Oec. 4°
Colerus
66 z
<36630540810012
<36630540810012
Bayer. Staatsbibliothek
Gesch. ps

M. JOHANNIS COLERI

Oeconomiæ oder Haußbuchs/

Sechſte vnd Letzte Theil.

Zum Calendario Oeconomico & perpetuo gehörig.

Pharmacopæus, oder Haußapoteck genant.

Darinn beſchrieben vnnd gehandelt wird/ was zu des Menſchlichen leibs erhaltung dienet: Als:

1. Von allerley Waſſer / wie man dieſelben zu rechter zeit diſtilliren vnd zubereiten ſol.
2. Von mancherley Artzneyen/ Salben/vnd andern guten ſachen/die ein jeder Haußwirt meiſtentheils ſelbſt machen vnd zurichten/auch im nothfall in vnd auſſerhalb dem Leib gebrauchen kan.
3. Ein ſonderlicher bericht von der abſchewlichen Seuche der Peſtilentz vnd derſelben Cura.
4. Ein Quodlibet von allerley gemeinen ſachen zuzurichten / da ein Haußwirt ſonſten teglich mit dem pfennig darnach ſchicken muß.

Itzo auffs New Corrigirt/ mit nützlichen Marginalibus vnd ordentlichem Regiſter / in Druck geordnet.

Mit Röm. Keyſ. May. Freyheit auff zehen Jahr nicht nachzudrucken.

Wittemberg/

In verlegung Paull Helwigs Buchführers daſelbſt/ im Jahr 1615.

AD PAULUM HELVVICHIUM BIBLIOPOLAM:

De Libris Oeconomicis COLERI.

DÆDALA Sextuplici rerum EXPERIENTIA luxu
Hos, PAULE, Oeconomâ ſtruxit in arte Libros.
PRIMA vices rerum momentaq́ penſitat anni:
Quiq; tenenda ſuo ſit gula quæq́; CIBO.
Culturam & genium docet ALTERA Vitis & horti:
Et cujus pretij Ligna modique cadant.
TERTIA quî faciat lætas ager arvus ariſtas,
Campus & herboſas paſcuus auctet opes.
QUARTA docet, qui cultus Equis Pecoriq; ſit aptus.
Dat Venaturam QUINTA, dat Aucupium.
Non-medicis medicas res SEXTA ex tempore miſcet,
Atq; indigeſto QUOT-LIBET utibili.
Quei Sapias, & Edas: Diteſcas atque Valeſcas,
Incluſit SENIS Vota quaterna libris:
Unica vota ſenum, juvenum unica vota per orbem.
Quantum eſt tot hominum vota juvare hominem!

Frid. Taubmannus, Poëta & Profeſſor
VVittebergæ.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Allen Buchführern/ Verlegern/ Druckern/ vnd ſonſten menniglichen/ wündſche ich Paull Hellwig/ neben erbietung meiner bereitwilligen dienſte/ glückliche wolfahrt vnd alles guts.

GUnſtige Herrn vnd Freunde/ Es iſt nicht allein offenbar vnd am tage/ dz des ehrwürdigen vnd wolgelarten Herrn/ M. Johannis Coleri Calendarium perperuum vnd Oeconomia oder Haußbuch/ ſo in zwantzig vnterſchiedene Bücher von dem Authore ordentlich abgetheilet iſt/ ich biß anhero auff meine vnkoſten verlegt/ Sondern vnd vornemlich bezeuget der Author ſelbſt in ſeiner/ den newen Calendario præmittirten Vorrede an den Chriſtlichen Leſer/ dz ich jhme wegen ſolches Wercks ſeinen willen gemacht habe. Aus welcher vrſach nach verordnung Göttlicher/ Natürlicher vnd Weltlicher Rechte billich iſt/ das ſolch an mich wolgebracht vnd erkaufftes Werck von menniglichen vngehindert/ mir vnd den meinen gelaſſen werde vnd bleibe.

Ob wol ich der vngezweiffelten zuverſicht bin/ es werden die Buchführer/ Verleger vnd Drucker/ auch ohne mein erinnern/ was Gott/ die billigkeit vnd Chriſtliche liebe erfordert/ ſich ſelbſt zu beſcheiden wiſſen.

Weil aber gleichwol kurtz verrückter zeit ich nicht allein in der that befunden/ das einer mir ein ſtück von dieſem Werck abzuzwacken/ vnnd zu ſich zu ziehen vnterſtanden/ ohne zweiffel des vorhabens/ das er hernach die folgenden theil gleicher geſtalt vnter verfelſchten Tittel vnd nahmen vor die hand nemen/ nachdrucken/ vnd mir alſo das Brodt vor dem Munde abſchneiden wollen/ Welchen vnbilligen beginnen aber doch von wegen meines Keyſerlichen Privilegij durch die Obrigkeit gebürlichen iſt gewehret vnd geſtewret worden/ Sondern auch ich glaubwirdig berichtet werde/ das etliche Buchführer dem Authori anzumutten nicht haben ſchew getragen/ er ſolte das Werck wider vor die hand nehmen/ augiren/ vnd jhnen hernach zu drucken/ vmb Geld zukommen laſſen.

So hab ich nicht vmbgang haben können/ alle Buchführer/ Verleger vnd Drucker wolmeinend zu erinnern/ daß ſie ſich meines obgemelten vnd an mich wolgebrachten Wercks/ auff keinerley weiſe nicht anmaſſen/ noch mir nachdrucken laſſen/ ſondern deſſelben ſich gentzlich enthalten/ vnd dargegen verſtendiglich erwegen vnd bedencken wolten.

Erſtlich/ das Gott der Allmächtige in den zehen Geboten vnd an andern orten ſeines H. Worts/ andern leuten das jhre zu entwenden/ vnd an ſich zu ziehen/ es geſchehe gleich vnter was ſchein es wolle/ ernſtlich verboten hat/ vnd weil ſolches allen

Chriſten/

Chriſten/inſonderheit auch den Buchführern/Verlegern vnd Druckern/als welche/ neben anhörung der Predigten/teglich mit Büchern vmbgehen/bekant/vnd in ſumma/ auſſer allen zweiffel iſt/ achte ich nicht nötig mit vielen Sprüchen H. Göttlicher Schrifft/die angezogene meinung nach der lenge zu beſtetigen/wil viel mehr einen jedern gebeten haben/das er ſolchem ernſten verbot Gottes in ſeinem handel vnd wandel mit dem werck vnd der that trewlichen nachſetze / vnd darneben gewißlich gleube/ das keiner weder vor Gott/ noch vor der Obrigkeit/ viel weniger in ſeinem eigenen gewiſſen entſchüldiget ſey/ wenn er gleich den Authorem ſelbſt/oder jemand anders beredte/das zu dieſem Werck etwas hinzu gethan / oder es ſonſten in eine andere form eingegoſſen würde / vnd daſſelbe alſo vnter dieſem oder einē andern namen zu drucken expracticirte. Doch zum Authore wil ich mich nicht verſehen/ das er ſich darzu werde vermögen vnnd bewegen laſſen / denn erſtlich erkennet er ſelbeſt öffentlich vor jederman/ wie kurtz zuvor aus ſeiner Vorrede an den Chriſtlichen Leſer / angezogen worden/ daß ich jhm vmb dieſes Werck ſeinen willen gemacht/ vnd alſo daſſelbe von jhm einmal recht vnd redlich an mich gebracht habe.

Zum andern/das er ein ehrlicher Man. Zum dritten/das er noch darzu ein Chriſt/ Vnd zum vierden/ welchs noch mehr/ dz er eine geiſtliche Perſon vnd Prediger Göttliches Worts iſt. Vnd denn zum fünfften/das er ſich ohn allen zweiffel wird zu entſinnen wiſſen/ deſſen/ was dieſer Bücher halben/ ohnlangſt vnd zum offtern an mich geſchrieben worden/ drumb ich mir gar keinen zweiffel mache / der Author werde in betrachtung deſſen allen mir ſolch vbergebens werck nicht allein nicht entwenden/ ſondern auch vnd viel mehr/wider andere/ ſo ſolches zu thun/ſich würden gelüſten laſſen/ vnd vnterwinden / mich wie er einmahl mit mehr gedachter Vorrede/ vnnd ſonſten rhümlich angefangen hat/ferner vertretten/ſchützen vnd ſo viel jm müglich/bey dem meinen erhalten helffen.

Do aber jemand an das obangezogene verbot Gottes mit hindanſetzung ſeines Chriſtlichen gewiſſens / vber vnd wider zuverſicht / ſich nicht kehren wolte / ſo thu ich vors andere den oder dieſelben vor der ernſten ſtraffe Gottes hiemit trewlich warnen/ denn Gott iſt ein gerechter vnd eifferiger Gott/welcher das gute nicht vnbelonet/alſo auch dargegen das böſe nicht vngeſtraffet leſt hingehen. In maſſen ſolches mit vielen Sprüchen der H. Schrifft vnd Hiſtoriſchen Exempeln/wo es von nöthen were/könte deducirt werden. Aber dieweil auch dieſes allen Menſchen bewuſt iſt/ wil ich ferner hiervon nicht reden/darneben allein dis melden/ das Gott ſich nicht ſpotten / noch mit einem erdichten namen oder Titel/oder auch vermeinter augmentation / oder ander dergleichen vngerechtigkeit/jhme ein Auge verkleiben leſt/ ſondern ſein zorn biß in die

vnterſte

vnterſte Helle hinein brenne darumb ſich ein jeder zum fleiſsigſten hüten ſol / das er nicht mit zu ſich ziehung anderer Leute Güter / noch mit anderer vngerechtigkeit/ ſolchen vntreglichen zorn Gottes vnd ewige ſtraffe auff ſich lade/denn wie Chriſtus ſagt / Was hülffe es einem/wenn er auch gleich die gantze Welt gewönne/ vnd litte ſchaden an ſeiner Seelen?

Zu dieſem andern ſtück meiner erinnerung gehört auch diß/welches bey geitzigen Leuten billich viel gelten ſol/nemlich/das bey ſolchem gut vnd gelde/welches mit anderer Leute ſchaden/vnd alſo wider recht vnd billigkeit/erworben vnd zuſammen gebracht/ kein gedeyen noch ſegen iſt/ſondern denſelben Leuten vnter den Henden verſchwindet vnd zerrinnet/nach dem gemeinen ſprichwort / Malè quæſit, male perdit. Oder do es ſich gleich bißweilen mag zutragen / dz dieſelben Leute jr vbel gewonnen gut/bey jhrem leben doch kümmerlich vnd ſchwerlich beyſammen erhalten/ſo bezeuget doch die tegliche erfahrung/das/wenn ſie verſtorben/ es gewißlich nach dem gemeinen vnd bekanten Vers gehet:

De malè quæſitis, non gaudet tertius hæres.

Wem haben aber als deñ ſolche Leut dz gütlein mit anderer ſchadẽ zu ſam̃en gekratzt?

Endlich vnd zum dritten/thue ich einen jedem inſonder vnter den Buchführern/ Verlegern vnd Druckern/ wie zuvor auch ſchon allbereit beydes zu Franckfurt am Mayen vnd zu Leiptzig geſchehen iſt/hiermit nochmals anzeigen vnd vermelden/ dz Keyſerliche Mayeſtet etc.mein aller gnedigſter Herr/ein Keyſerlich Special Privilegium vber diß Calendarinm vnd Haußbuch/mit einverleibung ernſter vnd hoher ſtraff/ mir aller gnedigſt mitgetheilet hat/drümb ſich ein jeder vor ſchaden werde zu hüten wiſſen.

Thue demnach alle Buchführer/Verleger vnd Drucker hiermit freundlich warnen vnd fleiſsig bitten/es wolle ein jeder vor allen dingen/ Gott als einen ernſten vñ eifferigen Gott/hernach ſein eigen Gewiſſen/ vnd dann die hohe Obrigkeit/ wol bedencken/ vnd gleich wie ſie wündſchen vnd begeren/ das weder ich / noch jemand anders jhnen jhre Bücher/ſie haben gleich Privilegia drüber oder nicht / nachdrucken ſollen / auch hinwiderumb ſie mir meine Bücher auch keinerley weiſe / mittel vnd wege/nach zudrucken/oder ſonſten zu entwendẽ/ſich nicht wolte gelüſten laſſen / viel weniger mit der that ſich vnterſtehen. Welches nicht allein an jhm ſelbſt Chriſtlich/ Gottes Gebot vnd der billigkeit gemeß/vnd einem jeden rühmlich iſt/ſondern auch vmb die Buchfüchrer/Verleger vnd Drucker ſemptlich vnd ſonderlich nach meinem zwar geringen vermögen/doch beſtes fleiſſes/widerumb zu verdienen/ bin ich jederzeit bereit/willig vnd gefliſſen.

Ad MELANURUM ſciolum importuniſs. aliorum de laboribus malè judicantem.

Tu quoq; vis criticos inter MELANURE locari,
Diſcipulum quem vix diceret Orbilius?
Edecumata ſatis quorum eſt ſapientia, tu jam
Argueris ſtolidos? Ipſus ut es ſtolidus!
Qui te, quiq; tui ſimiles ſermone triumphant,
Hos, Criticelle, bonas res malè ferre putes?
Scilicet es criticus, metteipſo judice; ſed quod
Te præter nemo hoc noverit, id miſerum eſt.

Chriſt. Bordingius Archuſiâ-Danus
Guſtrovia.

Celſus.

Multi magni morbi, & alioqui ferè incurabiles, ſanantur quiete & temperantia.

Eſt medicina Dei donum, medicusq; peritus
Præ multis alijs debet honore coli.
Ob varios morbos hunc nam Deus ipſe creavit,
Omnia conſilio qui ſapiente regit.

In effigiem JACOBI COLERI, Philoſophi & Theologi Clariſs.

SPecta habitum faciemq; Viri : faciesq; habitusq;
THEOLOGI eſt: famam diſpice, PHILOSOPHI eſt,
SALVE Oculis COLERE diu famaq; ſuperſtes,
Maxime NATURÆ, maxime Myſta DEI.

Frid. Taubmanus, Profeſſor Viteberg.

Der Sechſte vnd letzte Theil/

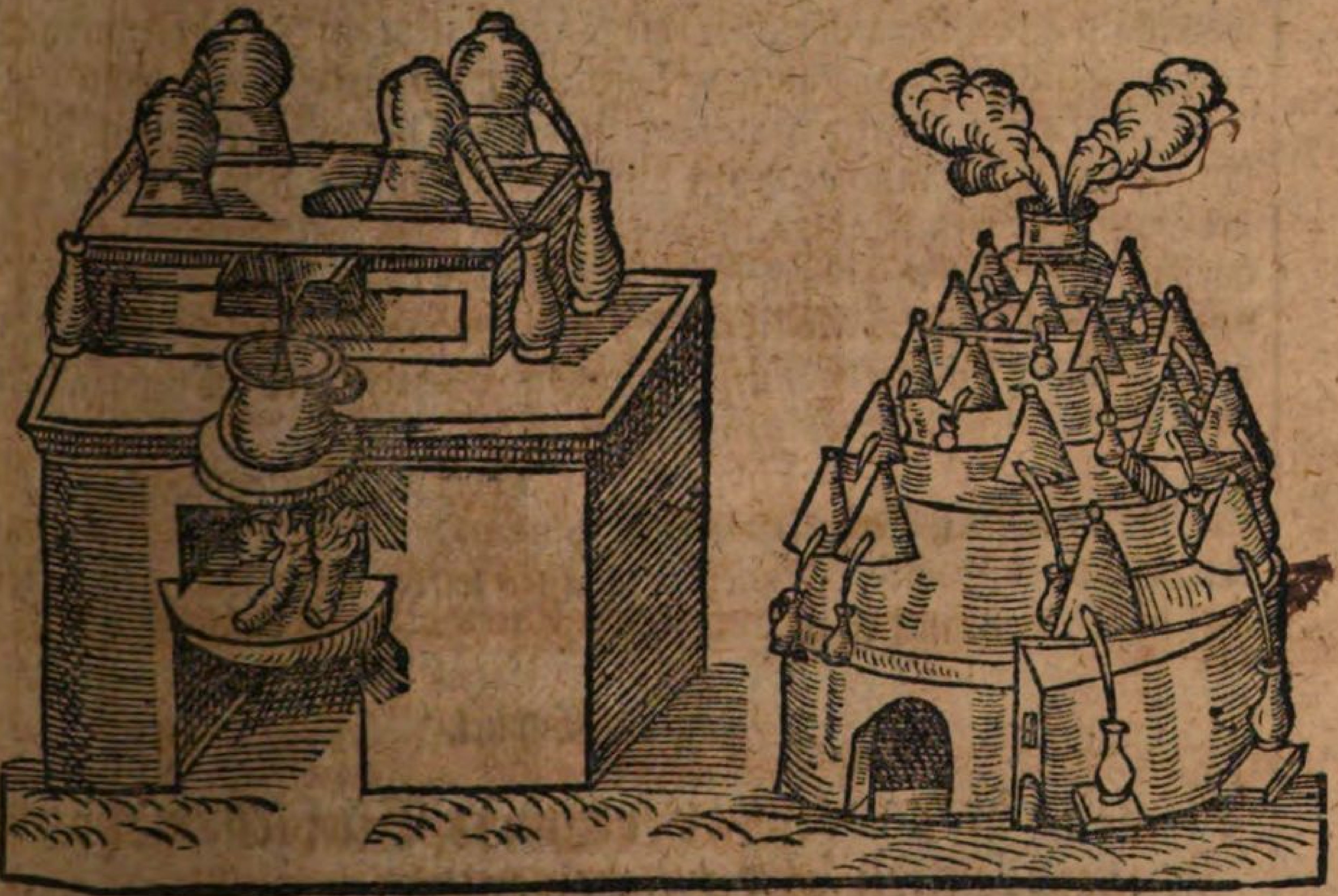
Oeconomiæ.

Das XVII. Buch/

PHARMACOPAEVS, oder Hauß Apoteck genant.

Das I. Capitel.

Vom Inhalt dieſes 17. Buchs/ vnd vom Namen/ wie es heiſſen ſol.



NACH dem wir bißhieher viel nötig ding/ von allerley ſachen/ ſo zur Haushaltung dienſtlich ſind/gehandelt haben/ erachte ich es weiter dem gemeinen Man ſehr erſpröſslich zu ſein/das man jhm auch anzeige/was er jm vor eine gemeine Hausapoteke in ſeinem Hauſe vor ſich/ſein Weib vnd

Kind/Geſinde/vnd Vieh (wiewol wir vom Vieh/allbereits gehandelt haben) zurichten/ vnd hernachmalen/ was er in allerley Kranckheiten vnd verletzungen ſeines Leibes / ſie ſein jnnerlich oder euſſerlich / brauchen möge. Es müſſen aber dieſes nicht ſolche ſachen ſein / wie Fürſten vnd reiche Leut an jhren Höfen vnd in den Städten in den Apotecken haben / oder jhnen zurichten laſſen können: Sondern eitel gemeine ſachen / die ein gemeiner Man in ſeinem Hauſe jhm ſelbſt wol zurichten vnnd haben kan. Denn man pflegt ſonſt im Sprichwort zu ſagen / In die Scheun gehört Hew / vnd einen ohnmechtigen Pawer kan man mit einem friſchen Pferdeskoth / wenn man jhm den vor die naſe helt / auffkühlen / da man hierkegen einem Reichen Börnſteinöhl vmb die Naſenlöcher ſtreichen / oder mit allerley Artzneyen von Perlen gemacht / wider zu recht bringen mus. Was ſonſten die andere groſſe ſchwere thewre vnd wolzugerichte artzneyen anlanget / da mus man hochgelerte Doctores vnnd wolbeſtalte Apotecken anſprechen / die können einem ein Recept ordnen vnnd vorſchreiben/das etwas ſtadtlichs koſtet/vnd darnach deſto beſſer hilfft.

Sachen / ſo zur Hausapoteck gehören.

Artzte ſein zweierley.

Weil aber zweyerley Artzte heute zu tage ſein / als Galeniſten vnd Theophraſtiner / ſo ſolte man auch hier anzeigen / wie man etliche artzneyen auff die Galeniſche / etliche aber auff die Theophraſtiſche weiſe zurichten ſolte / ſo darff ich mich doch nicht zu weit ins Feld begeben / weil ich kein Medicus bin/ vnd nicht mehr von der Medicina ſchreiben oder ſagen kan/ denn was ich faſt wie ein ander Empiricus nur geſehen vnnd erfahren habe / ob mir gleich der Medicorum libri nicht ſo gar vnbekant ſind.

Hausapoteck/ wie ſie inſcribirt wird.

Es ſol aber dis Buch Pharmacopæus oder die Hauſsapotecke heiſſen / darumb/dieweil ich hier lehren wil/wie jhm ein Hauswirt ſelber Waſſer brennen/ Salben vnd andere Artzneyen zurichten ſol/die er innerhalb oder auſſerhalb des Leibes brauchen wil.

Das II. Capitel.

Was jm ein Hauswirt vor andere Büchlein mehr zeugen vnd keuffen ſol/darinnen er weiter nachrichtung von dieſen dingen haben kan.

Bücher ſo in der Hausapoteck ſein ſollen.

DIeweil ich nicht gerne viel weſens hier machen wolt / ſo mus ich auch kürtzlich berichten / wo ein gemeiner Mann weiter zur bereitung der Waſſer / öhl / vnd anderen zugehörungen nachrichtung ſuchen ſol. Es iſt ein

Buch in Folio ausgangen/des Tittel iſt/Das Buch zu Diſtiliren/die zuſammen gethanen ding/ composita genant/ durch die einzigen ding/ Vnnd das Buch Theſaurus pauperum genant/etc. Darinnen ſind allerley Ofen vnd inſtrumenta abgemalet/die man zur diſtilirung haben mus. Der Theſaurus Evonymi Philiatri iſt auch ſehr gut/allein das er Lateiniſch iſt/ſonſten hat er ſeine Diſtilirungen der Waſſer vnd oliteten / zurichtung der Säffte vnd anderer ſachen / doch auff die Spagiriſche / oder wie es etliche nennen / auff die Alchymiſtiſche art zum meiſten. Auch iſt des Hieronymi Braunſchweigs Diſtillierbuch nit ſo gar böſe: So ſind auch etliche andere Bücher mehr ausgangen/ darinnen allerley Brennöfen/ Helm/ Kolben/ Creutztiegel/ Röſte/ Eiſen damit man die Glaſe abſchneidet/ Violen / Nonnen / Circulirgläſer/ Alembici, Recorten, Pellican, vnd andere ſachen mehr abgeriſſen vnd gemahlet ſein/ in denen auch mit wird angezeiget / wie man in der Sonnen in Balneo, im Sande/ in der Aſche/ im Omeishauffen/ im Rosmiſt/ im Backofen/ im Wintofen/ durch einen Filtz/ vnd auff andere formen vnd arten diſtiliren ſol: Aber das gehöret Apoteckern vnnd andern Künſtlern / die dieſer ſachen gute meiſter ſind/ zu/ wir gehen aber hier nur auff die Haushaltung/ vnd wolten einen Hauswirt gerne abrichten / das er jhm im notfall etwas ſelber zurichten kan/ vnd das er ſein gut Geld nicht allezeit alſo vor ſchlecht Waſſer geben mus / wie bisweilen geſchicht/ drümb wollen wir die groſſe diſtilirkunſt den Apoteckern vnd Spagiricis befehlen/ da mag ſich ein jeder ſelber erholen / wil er etwas künſtlichs vnd vornemlichs in dieſen dingen lernen.

Wer ſonſten luſt hat zu erkentnis aller Kreuter / der möchte jhm Lateiniſche vnd Deutſche Herbaria, derer jtzunder gar viel im Druck ſein / zeugen / als den Theophraſtum, den Dioſcoridem mit den commentarijs Matthioli, Bockium, Fuchſium, Dodonæum, Hortum medicum Camerarij, Horn des heils Menſchlicher blödigkeit/ Tabæmontani Artzneybuch/ Hortus ſanitatis, Matthioli Compendium de plantis, vnd viel andere mehr / darinnen alle Kreuter / Fiſche / Thier / Edelgeſtein / vnnd andere ſachen mehr zur artzney dienſtlich/ beſchrieben ſein.

Das III. Capitel.

Von den Ofen.

Küpffernes Bläßlein zum diſtillier waſſer dienſtlich/ wie es zuzurichten.

ES darff ein Hauswirt zum Diſtillier Waſſer nichts mehr/denn ein klein küpffern Töpfflein oder Bläslein/ ohne gefehr einer halben Ellen/ oder drey viertel einer Ellen hoch haben/ das vnten drey eiſerne Füſſe hat/ die an das öfflein gemacht ſein/darauff es ſtehe/vnd oben alſo zugericht/das man ein küpffernes Hemlein drauff ſetzen kan/ mit einer küpffernen Röhren.

Darnach mus man noch eine küpfferne Röhre haben/ die mus man durch ein Fas/darein man kalt Waſſer geuſt/ ſtoſſen/ vnd darnach vnter dieſelbige Röhre den Recipienten ſetzen/ faſt wie mans macht/wenn man Brantenwein brennet/ wie hiernach folget. Darinnen kan man alle Waſſer brennen. Aber doch allezeit nur eines allein/ das man etwan worzu bedarff. Beſihe weiter im 10. cap. dieſes Buchs.

Öflein/ darinnen viel waſſer auff einmal zu diſtillirẽ/ wie vnnd warumb es vorzurichten.

Man kan jhm auch wol ein öfflein machen laſſen/ darinnen man zweyerley Waſſer zugleich mit einem Fewer brennen kan/ oder dreyerley Waſſer mit einem Fewer/ oder viererley Waſſer/ oder mehrerley/ ja wol zehnerley oder zwantzigerley Waſſer/ die man zugleich alle auff einmal mit einem Fewer brennen kan/ ſo kömpt man deſto ehe zu allerley Waſſern/ vnnd gehen nicht ſo viel vnkoſten vnnd ſo groſſe mühe drauff/ als wenn man ein jedes inſonderheit diſtilliren ſolte. Davon wollen wir folgens weiter ſagen.

Dieſes ſage ich zu dem ende/ denn ſol/ im einer vielerley Waſſer in Vorrath præpariren/ ſo koſtets viel/ vnd ſol offt manch waſſer vbers gantze jar nit einmal genützet oder gebrauchet werden. Bedarff man aber eines/ zwey/ drey vier Waſſer auff einmal/ ſo kan man ſie balde zu wege bringen/ wenn man ſie bedarff/ weñ man nur die Roſen/ Kreuter/ Blumen/ Wurtzeln oder Samen hat. Die mus man alle jar eintragen/ oder jm zubringen laſſen/ oder aber aus der Apoteken im nothfall holen laſſen. Dis ſage ich vor arme vnd gemeine Leute/ die jnen nicht viel vnd mancherley öfen/ gläſer/ vnd andere ſachen zeugen können/ damit ſie eine ziemliche Apoteken in jhren Häuſern anrichten möchten/ wie die Reichen wol thun können.

Das IV. Capitel.

Was diſtilliren ſey/ vnd warumb es erfunden.

Diſtilliren/ was es ſey.

DEr edle Vulcanus oder das Fewer/ iſt eine ſonderliche Creatur Gottes/ vnd von Gott darumb erſchaffen/ das er dem Menſchen vornemlich vnd ſonderlich dienen ſol zu ſeinem auffenthalt/ vnd zu ſeiner geſundheit. Denn es iſt zugleich ein Leiblich vnd Geiſtlich/ ſichtiglich vnd vnſichtiglich/ heimlich vnd offentlich ding/ das zugleich heimlich vnd öffentlich wircket/ gegen dem Himmel geiſtlich vnd vnſichtiglich/ gegen die Erde ſichtiglich vnnd leiblich/ vnd hat eine ſubtile reine Natur/ krefftige behende Wirckung/ innerliche verborgene beweglikeit/ eine ſcharffe durchdringende Tugent: Es zeucht was vnten iſt hinauff zu ſich/ löſet auff vnd machet dünne alle materien/ vnd treibet durch die krafft ſeiner werme vber ſich/ ergreifft/ helt vnnd vernewert/ oder verwandelt alles/ purgirt vnd reiniget alles/ gibt einem jedern ding einen andern ſchmack vnd geruch/ vnd hat viel andere wünderliche geiſtliche verborgene wirckungen mehr/ die ein Spagiricus vnnd Chimicus teglich in ſeiner Practiken offt vber alle ſeine zuverſicht/ in ſeinem diſtillieren/ ſieden vnnd ſudeln/ wol erfehret vnd vernimmet/ dz ſonſten ein anderer von ſich ſelbſt ſo wol nicht ſihet noch erfinden kan.

Fewer im diſtilliren wie es wircket.

Im Diſtilliren aber ſcheidet das Fewer das ſubtile von den groben/ das vnzerſtörliche vom zerſtörlichen oder gebrechlichen/ vnd machet dz materialiſche vnmaterialiſch/ dz leibliche geiſtlich: Vnd weil ein jedere Blüte/ Blume/ Kraut/ Wurtzel/ Same/ Metall vñ dergleichen natürliche ding einẽ leiblichẽ Geiſt hat/ ſo machet dz fewr durch ſeine ſubtilitet/ krafft vnd wirckung dar-

innen verborgen iſt/das derſelbige geiſt auch deſto ſubtiler wird / vnnd deſto leichter durchdringet/ vnd empfindlich in des Menſchen Leib wircket.

Diſtillierung zu was ende ſie erfunden.

Es iſt aber die Diſtillirung allein vmb des Menſchen geſundheit willen erfunden/den krancken ſchwachen Leichnam eines Menſchen dadurch zuerquicken/vnd zur vorigen geſundheit widerumb zu bringen/oder ſonſten darbey zuerhalten; Vnd iſt dieſes ein ſolch ſtück der Artzney/deſſen ſich auch ein jeder gemeiner armer Man in ſeinem Hauſe vor ſein Weib/Kinder/Geſind vnd Viehe gar wol gebrauchen kan/ vnd bedarff darzu kein ſonderlich gros Gelt. Denn was ſonſten die Reichen aus den Apoteken mit groſſem Gelde / von Exoticis vnd frembden Wurtzeln vnd Kreutern zu jhren Artzeneyen vnd Recepten/ſchier außwegen müſſen/das können ſie aus jren Kreutern/die in jren Gärten/Eckern/Wieſen/Welden vnd Bergen wachſen/nützlich vnnd reichlich haben/vnd jnen durch diſtillieren vnd andere gewönliche handgrieffe ſelber zurichten vnd appliciren.

Diſtillierung ein nützlich ding.

Es hat der gemeine Mann ſonſt den brauch / wenn er ein Kraut oder Wurtzel/Samen/Bletter oder andere Gewechs brauchen wil/ ſo zerſtöſſet er dieſelben in einem Mörſer/oder quetſchet ſie zwiſchen zweien ſteinen/vnd drucket darnach den Safft draus/vnd brauchet das vnliebliche ding / deſſelbigen Saffts alſo. Aber viel beſſer iſts/wenn man die Kreuter vnd Wurtzeln diſtillieret/vnd ſie alsdenn gebrauchet. Denn durch die diſtillirung wird der krefftige ſubtile geiſt/der die rechte Curam der kranckheit bey ſich hat / vom groben jrrdiſchen corpore oder Leibe/abgeſondert/ vnd der kan als denn mit groſſem nutz vnd leichtlicher oder lieblicher gebrauchet werden.

Das V. Capitel.

Von zweierley Bereitung der Medicament.

Medicamenta werden vff zweierley art præparirt.

Es ſind in gemein zweierley bereitungen der medicamenteno der Artzneyen/etliche geſchehen in den vegetabilibus: Zum theil nach der gemeinen form vnd art / wie ſie jetzo bey vns in den Apoteken breuchlich ſein/ mit Waſſern/ Oliteten/ Salben/ Syrupen/ Electuarien/ Confecten/ Conſervis/ Lattwergen/ Tafeln/ geträncken/ Pulvern/ Cliſtirn/ Pillen / Stuhlzäpfflein/Trociſken/vñ dergleichen mehr: Zum teil aber auff die Spagiriſche form vnd art/ wie ſie die vornemen Artiſten vnd Philoſophi, Als Raymun-

dus Lullius, Theophraſtus Paracelſus, Johannes de Rupeſciſſa, Arnoldus de Villa nova, vnd andere mehr zubereiten / die der Natur gründlicher vnd beſſer nachgehen/denn andere Leute/vnd die rechte jnnerliche krefftige Geiſter vnd Eſſentien daraus bringen/alſo/das ſie in jrer kleinen vnnd geringen doſi groſſe zeichen thun/vnd mit hoher verwunderung treffliche Kranckheiten curiren. Von dieſen beyden præparationibus vñ medicamentis wollen wir bisweilen ein gut kunſtſtücklein mit vntermengen/den Gelehrten vnnd verſtendigen zur heimlichen nachrichtung/ſie werden darnach wol wiſſen/ wie ſie es weiter brauchen/vnd wol anwenden ſollen/das ſie jrem nehſten hiermit keinen ſchaden zufügen/ſondern jn hierdurch von ſeinen beſchwerlichen kranckheiten erretten/vnd widerumb auff die Beine helffen.

Darnach ſo ſind auch Chymiſten, die da jre Chymiſche præparationes in den Metallen vnd Edelgeſteinen habẽ/daraus ſie kräfftige medicinen oder Artzeneyen bereiten/vnd dadurch jrem nehſten in ſchweren fellen vnnd trefflichen groſſen kranckheiten/ ſo ſonſten zu curiren vnmüglich ſcheinen/ gar viel wilfaren vnd dienen können. Dieſes ſind gar hohe verneme/gelerte vnd hocherfarne Leute/wenn ſie der natür recht nachzugehen wiſſen/vnd ſich nicht auff Sophiſtiſche Recept/Landlügen vnnd eitel betriegerey legen/ wie etliche loſe Buben zu thun pflegen/die man billich an Leib vnnd gut ſtraffen ſolte. Aber die der Natur nachgehen / das ſind rechte gute nützliche Philoſophi die den armen elenden Menſchen in jren kranckheiten viel dienen können. Wollen aber hier von derer Leute Medicamenten nichts ſagen / dieweil ſie vns auch nicht ſonderlich bekandt.

Chymici wie ſie jre medicamenta præpariren.

Das VI. Capitel.

Von den Kreutern/welches die beſten ſein/vnd wie man die ſamlen vnd eintragen ſol.

Kreuter kan man allezeit in der Apoteken bekommen / Aber ſie werden da ſelten zu rechter zeit geſamlet / darumb were es wol gut / das jhm einer ſelber Kreuter ſamlete/oder andere Leute hielte / die ſie einem zu rechter zeit eintrügen / ſo köndte er darnach dieſelbigen deſto beſſer vnnd glücklicher brauchen.

Kreuter wie, vnd wenn ſie zu ſamlen.

Sollen demnach alle Kreuter vnd Blühen an ſchönen tagen/wenns nicht regenet oder trübe iſt/vnd wenn ſie im zunemenden Monden ſind / geſamlet oder eingetragen werden.

Kreuter/ welche am beſten vñ krefftigſten ſein.

Die beſten Kreuter ſind/ die auff Bergen wachſen/ do ſie fein kühl ſtehen/ vnd von den Winden wol durchwehet werden. Deñ die in nidrigen feuchten/ ſümpfichten örthern wachſen/die ſind nicht ſo krefftig. Aber die Blumen der Kreuter/die vmb die Flis vnd ſtehende waſſer wachſen/ vnd vmb die Börne/ die haben einen feinen ſüſſen ſafft/ob ſie gleich ſchwacher natur ſein. Auch kan den Kreutern/die auff nidrigen örtern wachſen/viel vnheils von den gifftigen Würmern widerfahren/wenn ſie dieſelbigen mit jrer Gifft beſchmeiſſen/oder mit jrem Gifftigen Athem anhauchen / das ſie einem Menſchen bisweilen mehr ſchedlich denn nützlich können werden/ wenn mans nicht innen wird.

Am krefftigſten ſind ſie/ wenn ſie blühen oder voller Samen ſein/als die fumaria, Erdrauch/oder welche keine Stengel/auch keine Blumen vnnd keinen Samen / ſondern nur Bletter haben/ die ſol man einſamlen/wenn jhre Bletter am friſchten/gröſten/vnd grüneſten ſein /, als das Adiantum, oder das Venus oder Frawenhaarkraut.

Etliche pfleget man euch einzutragen weil ſie blühen/vnd ehe ſie Samen bekommen/oder erſt anfangen Samen zu bekom̃en/ als die Beta oder Mangolt/das Eiſenkraut/Sawerampffer/Kappis oder Kohl/ Wullkraut / oder Wegerich/Odermennig/ Wegewart.

Beſihe hiervon weiter in meinem Calendario perpetuo im Januario Titulo von Kreutern.

Eben zurſelbigen zeit ſol man auch die Kreuter ſamlen / die man trocknen/ vnd dz gantze jar durch zu allerley notturfft auffheben vñ beweren wil/als die Dille/das Frawenhaar/Cardobenedicten/Betonien/Wegewart/ klein Centaur/Bergmüntz/Scordium oder Lachenknobloch / Mintze/ Camanderlen/ Odermennig/Erdrauch/Majoran/Raute/Poley/Salbey/Wolgemut oder Doſte/Andorn/Klee/Roßmarien. Die Wermut ſamlet Meſue im Lentzen/ wenn er den Safft vnd das Waſſer draus machen wil/aber die Blumen davon ſamlet er im anfang des Sommers/ andere aber ſamlen ſie im ende des Sommers oder im anfang des Herbſts.

Kreuter/ wie ſie zu treugen.

Man treuget ſie aber des mehren theils im ſchatten/ vnd nicht in der Sonnen/weil ſie denn auch am beſten ſein /, wenn ſie vor der Sonnen auffgang eingeſamlet werden/doch wenn ſie einen dicken Stengel vnnd feuchte Bletter haben/vnd darnach leichtlich eine feule bekommen können / ſo mag man ſie auch wol in der Sonnen abtreugen.

Kreuter / ſo dörre/ warumb ſie am beſten.

Dürre Kreuter die recht abgetreuget ſind /, die ſind beſſer / als die grünen

denn

denn die grunen haben ein phlegma oder waſſer bey ſich/das mus man jhnen erſtlich abziehen: vnd das geſchicht gemeiniglich gar gelinde in einem Balneo. Wenn das geſchehen/ ſo kömpt das oleum, das kan man bald inne werden/ wenn oben auff dem phlegmate oder waſſer ein tropffe oder zwene öhl oder fettes ſchwimmet. Wenn man das mercket/ ſo neme man die Materien mit dem Glaſe/vnd ſetze ſie ohne gefehr ein vierzehen tage in einen Rosmiſt/ vnd diſtilliere es darnach aus der Aſchen/ ſo gehet das oleum viel beſſer/ vnd auch viel mehr herüber/ als ſonſten/ Es wird aber auff die weiſe in einen Rosmiſt geſatzt: Erſtlich grebet man eine grube/ darnach das Glas gros iſt/darinnen die materien iſt/ vnd darnach man viel materien im Glaſe hat: oder das nur der ranth der gruben einen fus/oder eine halbe Ellen lang vom Glaſe zu rings vmbher ſey/vnter dem Glaſe mus auch einen fus tieff Rosmiſt liegen/vnd oben mus das Glas einen deckel haben/ das vom Rosmiſt keine feuchtigkeit hinein kömpt/ vnd mus der ſchnabel vom Glaſe oben etwan ein finger lang vber dem Rosmiſt heraus ſtehen/ das keine feuchtigkeit darein kommen kan. Hats aber nicht einen langen ſchnabel/ ſo decket man nur ein gleſernen oder jrdenen hütlein oder decklein drüber/vnd verlutirts wol/vnd legt den Rosmiſt vber vnd vber/wie hier dieſe figur ausweiſet.

Diſtiliren im Rosmiſt.

Wenn darnach das oleum auch herüber gezogen iſt/ ſo bleibt das ſaltz in der Terra oder capite mortuo, das im grunde des Glaſes bleibet.

Zu den Salibus, oder zum Saltz machen/ſind die dürre Kreuter am aller beſten/denn man kan mit jhnen deſto ehe fortkomen. Wenn ſie in einer Kammer trocken genug worden ſind/ ſo legt man ſie hin vnd verheget ſie/wie die abgetreugten wurtzeln/allein das ſie vber ein jar nicht gut bleiben können. Man

Kreuter ſo dürre/ wozu ſie am beſten.

mus alle Jahr wider andere einſamlen. Man helt auch ſonſten von den dürren Kreutern/die recht abgetreuget ſind/mehr/denn von den grünen/die grünen haben jhr phlegma noch bey ſich/das mus man jnen erſtlich gar gelinde im Balneo abziehen. Beſihe weiter Matthioli commentarium in præfatione Dioſcoridis, de materia medica.

Kreuter, ſo dürre / warumb ſie beſſer denn die grünen.

Das VII. Capitel.

Von der einſamlung der Blumen.

Blumen / wenn ſie einzuſamlen.

DJe Blumen ſol man einſamlen ehe ſie abfallen/vnd wenn ſie am friſcheren ſein/der Himmel klar vnd gut Wetter iſt. Die Blüte der Kappern nimmet man ab/weil ſie nur ausgeſchlagen ſein vnd noch knoſpen/die Roſen aber / wenn ſie ſich ſchon auffgethan vnd von einander gebreitet haben. Die andern Blumen oder Bluten ſamlet man faſt alle / wenn ſie ſich auffgethan haben/ aber doch nicht lang offen geweſen ſind/ vnd von denen die krafft noch nicht exhaliret oder ausgerochen iſt / vnd die bletter noch nicht dürre worden ſind vnd ſchon abfallen.

Man mus aber gar eigentlich achtung auff die Blume geben/ vnd fleiſſig mercken/zu welcher zeit des jares ein jedere blühet/denn etliche/ gar wenig / blühen im Februario/wenn ſie vor der kelte können/etliche im Martio/ etliche im Aprill/ etliche im Majo/Junio/Julio/Auguſto/etliche im September/ aber drüber werden jhrer in dem Octobri/ Novembri/ Decembri vnd Februario/wegen der kelt des Winters nicht viel gefunden: Item/etliche blühen nur in einem Monden / etliche nur in zweyen oder mehren / als das Fünfffingerkraut/Olander vnd dergleichen. Die Baſilien/ Hirtenteſchlein/ vnnd etliche mehr blüthen gerne lenger/aber der Winter treibet ſie wider ein. Es ſaget auch Dioſcorides, das etliche im Winter blühen vnd kraut bekommen/vnd das etliche das jar durch zweymal blühen. Aber das mag in jhren Lendern geſchehen/ bey vns geſchichts wegen der Winter kelt nicht/es were denn/das man ſie vor der kelt im Keller vnd laulichten ſtuben eingeſchloſſen hielte/ als die Nelcken/ gelbe vnd andere Violen / vnd dergleichen: wie denn auch die eingeſchloſſene Feigenbeume jhre Feigen den Winter durch behalten/ob ſie gleich die Bletter verlieren: Aber wenn man ſie im lentzen wider heraus ſetzet/ſo ſchlahen ſie wider aus/vnd bekommen andere bletter/ wie andere Beume.

Sonſten aber haben etliche Monaten jhre ſonderliche blühende Kreuter/wie zum theil aus meiner Oeconomia zu erſehen/ausgenommen der October vnd folgende Winter Monden.

Etliche blühen den gantzen Sommer durch/als allerley arten der Gochheil / die blühen vom Majo bis in den Herbſt hinein / Bilſenkraut blühet faſt den gantzen Sommer durch / ſonderlich im Julio / Item / Steinbrech / das Sternkraut / das Bletter hat wie Waſſer Batenge / blühet vom Junio an / bis zum ende des Herbſtes.

Hinwiderumb ſind auch etliche Beume/die da blühen/haben aber keinen Samen/als Ahorn/doch findet man auch etliche arten der Ahérne/die da nicht blühen: Item die Eſchenbeume an etlichen örten : die Weiden nennet auch Homerus ὀλεσίκαρπον, frugi perdam, dz es ein vnfruchtbarer Baum ſey/vnd etliche andere mehr. Man ſol auch etliche Beume finden/die da Samen oder Frucht haben ſollen / aber die vor den Samen keine Blüte gehabt haben/ Etliche ſollen keine Blüte vnd keinen Samen haben/ vnd die ſind den gantzen Winter durch grün / ſintemal der natürliche Safft des Baumes nit zum Samen wird / ſondern bleibet im baum. Drümb verleurt er ſeine krafft nicht.

Beume / ſo keinen ſamen haben.

Dieſe Blumen oder Blüten aber werden entweder an der Sonnen / oder ſonſten in warmer lufft abgedrucknet/nach einer jedern Blüten oder Blumen natur vnd eigenſchafft. Etliche ſagen/Man ſolle ſie ſo lange abtreugen/bis zehen pfund der Blüten oder Blumen/nur ein pfund ſchwer werden. Doch mus man die Blüthen oder Blumen/ſo auff den Bergen gewachſen/nicht ſo ſehr aushelligen / wie die andern / die in der niedrigung oder auff dem freien Felde gewachſen ſein. Beſihe auch das 30. cap. dieſes Buchs.

Blumen / wie ſie abzutrucknē.

Das VIII. Capitel

Von den Samen/wenn man die einſamlen ſol.

WJe man die Früchte einſamlen ſol / wenn ſie reiff ſind / alſo ſol man die Samen einſamlen / wenn ſie beginnen trocken zu werden / vnd ehe ſie ausfallen. In ſumma/alle Samen/daraus man fruchtbarliche vnd nützliche medicament machen wil/die ſollen wol reiff ſein/wolgeſtalt / völlig vnd vnbeſchediget. Denn Stechasblumen/Camanderlen/ der Stabwurtz/ Wermut/ Wurmſamenkraut/Eiſop vnd dergleichen Blumen/mus man jren Samen nemen / wenn ſie voller Samen ſind. Im December / Januario / Februario vnd Martio/kan man bey vns hier in dieſen Landen keine Samen abnemen. Im April findet man auch wenig Samen/ vnd do gleich etwas were/ſo pfleget mans doch dazumal nicht abzunemen.

Samen/ wenn ſie einzuſamlen.

Das IX. Capitel.

Von den Wurtzeln vnd Rinden.

Wurtzeln/ wie vnnd wenn ſie einzuſamlen.

DIe Wurtzeln die man vber Winter vnd lenger behalten wil/desgleichen auch jhre Säfft vnd Rinden/die mus man ausreiſſen/aufffangen vnd abnemen / wenn jhre Beume oder gewechſe die Bletter beginnen abfallen zu laſſen/ an einem ſchönen hellen klaren tage: vnd wie ſie an ſich ſelber rein ſind vnd ohne feuchtigkeit abtreugen: welche aber voller klebendes koths ſein / die mus man zuvor fein ſauber vnd rein abwaſchen / vnd als denn einen tag wider abtreugen/ darnach hacken vnd brennen.

Doch ſind auch etliche/die da lieber wolten/das man die Wurtzeln zeitlicher einſamlete/ ehe ſie einen Stengel/ Bletter/ Blume/ frucht oder Samen bekomen/denn ſie durch dieſelbige faſt jhre gantze krafft verlieren/vnd ſind hernachmals gantz ſchwach vnd ſchier halb todt/wie ein Menſch oder Thier/wens geboren hat: Es were denn das etliche auch jhre krafft vnd ſterck behielten / wenn der Stengel ſchon verdorret were / wie etliche ſtarcke Thier jhre ſtercke auch nach der geburt behalten. Was aus einer alten lebendigen wurtzel wider herfür wechſet vnd grünet / das zeiget traun an / das er ſeine krafft vnd ſterck wider bekommen hat/wie auch die Beume pflegen zubekommen/ weñ der ſafft im Januario oder Februario wider drein tritt. Darumb iſts der Warheit ehnlich / das es wol nicht ſo gar vnbequem ſein ſolte / wenn man zur ſelbigen zeit die Wurtzeln vnd Rinden einſamlete.

Was einer ſelber ſeet vnd pflantzet/ vnd das zu jeder zeit des Jars lieblich grünet vnd wechſt / das kan einer auch zu jeder zeit des Jahres jhm wol vnd nützlich einſamlen / ſonderlich was man in den Gärten ſeet / vnd hernach in der Speis nützlich brauchet/ als Garten Eppich / Ochſſenzunge/ Mangolt / Lattich/ Wegwart/ Sawerampff/ Rettich/ Senff/ allerley Rüblein/ Geierlen/Kümmich/Zwippeln/Knobloch/etc Was aber natürlicher weiſe von ſich ſelber wechſt/das iſt am beſten im Lentzen oder Herbſt.

Wurtzeln/ wenn ſie am beſten.

Es hat ſonſten traun das anſehen/dz eine jedere Wurtzel im Lentzen/ehe ſie das Kraut bekömpt/vnd im Herbſt/wenn ſie das Kraut wider verleuret/ zum beſten ſey: vnd darnach neme ſie jmmer ab/vnd ſey nicht ſo krefftig/ ehe ſie den Stengel bekömpt/ noch vnkrefftiger ehe ſie die Blume bekömpt/ am aller vnkrefftigſten/wenn ſie den Samen oder die Frucht bringet. Drümb iſts gar gut vnd nützlich/wenn einer gar eigentlich weis/weñ ein jeder Kraut blühet/ oder

Samen

Samen bringet. Denn was im Herbſt erſt blühet oder Samen bringet deſſen Wurtzel mus man im Lentzen eintragen/ was im Lentzen blühet oder Samen bringet/ deſſen Wurtzel mus man im Herbſt einſamlen/ oder ja im Lentzen/ ehe denn ſie wider blühen/ Was aber mitten im Sommer blühet oder frucht bringet/ deſſen Wurtzeln kan man (meines erachtens) im Lentzen oder im Herbſt nützlichen einſamlen. So aber ein kraut blühet nicht lang vor dem Herbſt/ ſo mag man ſeine Wurtzel im Lentzen einſamlen: Blühet ſie aber nicht lang vor dem Lentzen/ ſo mag man ſie im Herbſt eintragen. Was aber gar nicht blühet/ deſſen Wurtzeln kan man im Lentzen oder Herbſt einſchaffen/ wenn man wil.

Das X. Capitel.

Von einer einfeltigen art der Diſtillierung/ vor die Armen.

DRoben hab ich im dritten Capitel ein Inſtrument geſatzt/ damit die ſchlechten gemeinen Bürger diſtillieren können: Nu wil ich noch von einer andern ſchlechten art ſagen/ derer ſich noch ärmere Leute gebrauchen können/ weil ich denſelben zu gut dieſe meine arbeit ſonderlich vor die Hand genommen hab.

Breñofen vor arme Leute.

Wiltu noch einen geringern Brennofen haben/darinnen du noch ehe vnd leichter Waſſer brennen kanſt/ſo nim einen geglaſurten Topff/ der inwendig vergläſet iſt/mach vnten am boden ein löchlein dadurch/vnd ſetze den topff auff einen dreyfus/oder ſonſten auff etwas/das du gar eigentlich den Recipienten/oder das Glas/oder das Töpfflein / darein du dis waſſer ſamlen wilt / vnter das löchlein ſetzen kanſt: Bind oben ein fein ſauber rein leinen Tuch vber den topff/vnd lege das gehackte Kraut oder Blumen auff das Tuch/nim eine eiſerne oder küpfferne Pfanne/ die ſo breit ſey/ das ſie das Kraut bedecke/ in die Pfanne lege Aſche/vnd auff die Aſche glüende kolen/vnd ſetze die Pfanne auff das Kraut oder die Blumen/ſo wird das Waſſer durch das loch vnten in den Recipienten trieffen: Auff dieſe weiſe.

Das XI. Capitel.

Was vor Zeug vnd Inſtrument zum Waſſerbrennen vnd Ohlmachen gehöret.

WEr aber etwas vermügener iſt/vnd eine ſonderliche luſt vnd liebe zu ſolchen lieblichen/nützlichen/ehrlichen vnd Chriſtlichen diſtillationibus oder Waſſerbrennungen hat / der mus ſich ein wenig beſſer angreiffen mit Inſtrumenten vnd Brennöfen: Denn kunſt wil gerethe haben/vnd wer mit einem dinge vmbgehen wil/der mus jm Inſtrument vnnd Zeug darzu ſchaffen/ das er im nothfall bald darzu greiffen/vnd ſeine ſachen deſto ehe verrichten kan.

Inſtrumẽta zum Diſtillirẽ gehörig.

1. Vor allen dingen aber mus er erſtlich ein pahr oder mehr gute Blaßpelge haben/mit feinen langen/ſtarcken/vnd fornen wol beſchlagenen Röhren / jedoch darnach er ſtarck arbeiten wil. Denn wil einer allein arbeiten/ nur mit einem/zweyen oder dreyen öfen/ſo kan er ſich auch wol mit einem Blaspalge behelffen. Item/ſeine eiſerne klüfften/eine oder mehr damit er die glüende kohlen ſeiner gelegenheit/ regieren/ legen oder aus dem Ofen wider nemen kan/ wenns zu viel fewer hat: vnd dörffen dieſe nit ſonderlich lang ſein/ohne gefehr einer ellẽ lang. Die Chymici/ſo ſtärckere Fewer habẽ müſſen/die laſſen ſie wol zwo ellen lang machen. Item/ſteinerne krüge/darinnen man die waſſer halten kan/dz ſie nit brechen/vnd darzu mus eine gute Erde ſein/ wie man in der Schleſien zu Görlitz/ in Meiſſen zu Waldenburg/ oder zu Cöln von Siburger Erde machet. Item groſſe vnd kleine / harte vnd weiche kohlen/ das man zu einer jedern art nach der notturfft des Werckes greiffen kan.

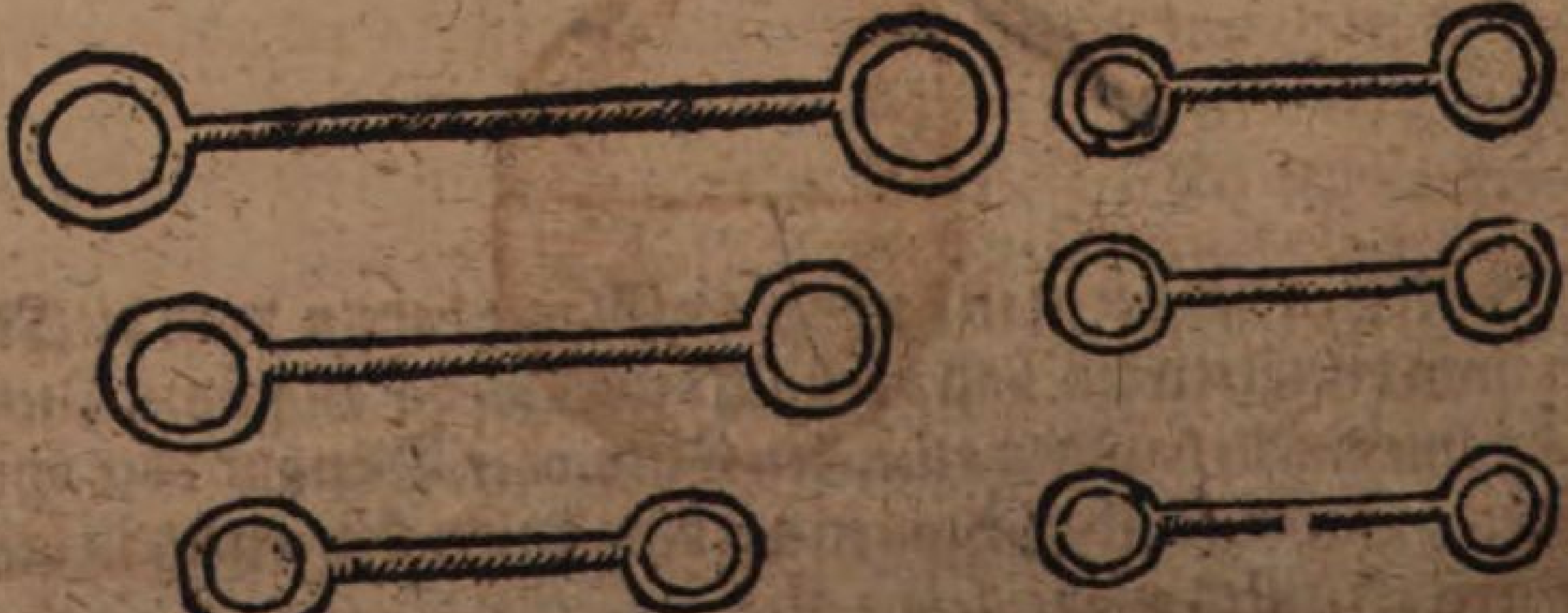
2. Dar-

2. Darnach ſo mus man allerley Gläſerne oder Küpfferne/ oder Zinnerne Inſtrumenten haben/derer etliche dick/etliche dünne ſein / die dicken vor die Spiritus vnd zu den Oliteten/die mit ſterckerem Fewer müſſen getrieben werden/vnd demnach leichtlich zuſpringen/vñ dünne zu den gemeinen Waſſern. Die Gläſerne/ſo aus Venediſchen Scheibenglas gemacht werden / ſind wol die beſten/denn ſie ſind durchſichtiger/denn andere gemeine Gläſer/vnnd kan ein Laborant dardurch bald gewar werden/ob er dem Werck zu ſtarck oder zu ſchwach Fewer gibt. Die Küpfferne müſſen innewendig verzinnet ſein: Man pfleget ſie auch wol nur aus Erden zu machen zu laſſen/vnd die brauchet man gerne zu den Oliteten/denn ſie halten beſſer aus denn die Gläſer. So müſſen auch etliche gros/etliche aber klein ſein/das man ein jedes zu ſeiner gelegenheit brauchen kan. Denn ein groſſer Helm/vnd ein kleiner Kolben / ſchicken ſich nicht wol zuſammen/es mus ein jedes ſich zu dem andern ſein ſchicken/vnnd reumen.

3. Ein Helm iſt der Hut/den man oben auff den Kolben ſetzet oder ſtürtzet/ wenn man diſtilliren wil/der hat einen langen Schnabel/dadurch das Waſſer/öhl oder Spiritus in den Recipienten trieffen kan. Bisweilen mus man jm auch ein theil vom Schnabel abkürtzen/wenn er zu lang iſt.

Den Kolben nennet man das vntere Glas / darein man die Materien thut/die man diſtilliren wil/vnd darnach den Helm darauff ſetzet. Dieſer mus bisweilen mit einem feurigen glüenden Eiſen/oder Demant/oder vmblegten angezündten Schwefel abgeſchnitten werden/ das er ſich vnten in den Helm ſchicket/weil er ſonſten etwas ſpitzig iſt.

5. Man ſetzet erſtlich den Helm auff den Kolben/ vnd beſihets/ wo etwan der Kolben abzuſchneiden ſey/vnd zeichnet mit kreiden zu ringſt vmbher. Darnach nimpt man ein Eiſen/deſſen ring an einem ort ſo weit iſt / als dz ort des Kolben/do man den Kolben abſchneiden wil/vnd leget darnach dz Eiſen mit demſelben ring ins fewer vñ leſts glůent werden/darnach ſteckt man den Kolben mit dem Hals drein/ſo balde es das glůende Eiſen oder die glůende ringe zu rings vmbher erwermet/ſo ſpringet dz ŏbere ſtůck darvon/ als wenn mans mit einem Meſſer weggeſchnitten hette. Oder zeichne dir es nur mit kreide/ wie weit du es wilt abgeſchnitten haben / vnd las dirs darnach einen Glaſer abſchneiden. Die Eiſen ſind alſo gemacht.



6. Urinal Gläſer mus man auch haben / die den andern Glaſern/darinnen man die Vrin beſicht / gar gleich ſein / doch etwas gröſſer / darnach die Materien iſt/ die man darinnen diſtilliren wil : oben mit weiten Helſen / das man jhr zwey auff einander ſtürtzen kan zum diſtilliren in der Sonnen / alſo geformiret.

7. Auch mus man Retorten von Thon oder Glas mit einem weiten keulichten bauch vnd krummen ſchnabel haben/wie dieſe form anzeiget.

8. Desgleichen Gläſer die vnten weit vnd oben enge ſind/ mit zweyen armen oder henckeln auff beyden ſeiten/ Pelican genant/ in dieſer form.

9. Darnach ſo mus man auch blinde Helm von Glas gemacht haben / jedoch ohne Schnabel / vnd Kolben drunter / die man fein ineinander fügen vnd ſchlieſſen kan/das nennen ſie Alembicum cæcum, auff dieſe art.

10. Auch Circuliergläſer/ ſo vnten vnd oben weit/vnd mitten eng ſein / vnd im vntern Bauch ein ſchnabel vber ſich gekehret haben / darinnen man digeriren vnd putrificiren kan/in dieſer geſtalt.

11. So mus man auch Recipienten oder fürſetze Gläſer haben/ die vnten keulige groſſe Bauch/ vnd oben lange Helſe haben/ welche man Violen nennet/ vnd ſind alſo gemacht.

12. Zu deme ſo mus man auch Gläſer haben/ die man Nonnen nennet/ ſind vnten zimlich weit/ vnd oben ſpitzig zu/ jmmer eine gröſſer denn die andere/ darein man die Waſſer thut/ vnd ſie bisweilen auch vor Recipienten gebraucht/ vnd ſind alſo.

13. Man hat auch bisweilen groſſe weite Gläſer mit engen Helſen / die Vorlagen genant/ welche man brauchet zu den Spiritibus, wenn man ſtarcke Spiritus treibet / das die raum haben / vnd die Gläſer nicht ſo leicht zuſpringen können. Doch brauchen dieſelbigen gemeiniglich die Chimiſten/vnd wird offt eines vmb einen / oder auch wol vmb zwene Thaler kaufft / werden alſo gemacht.

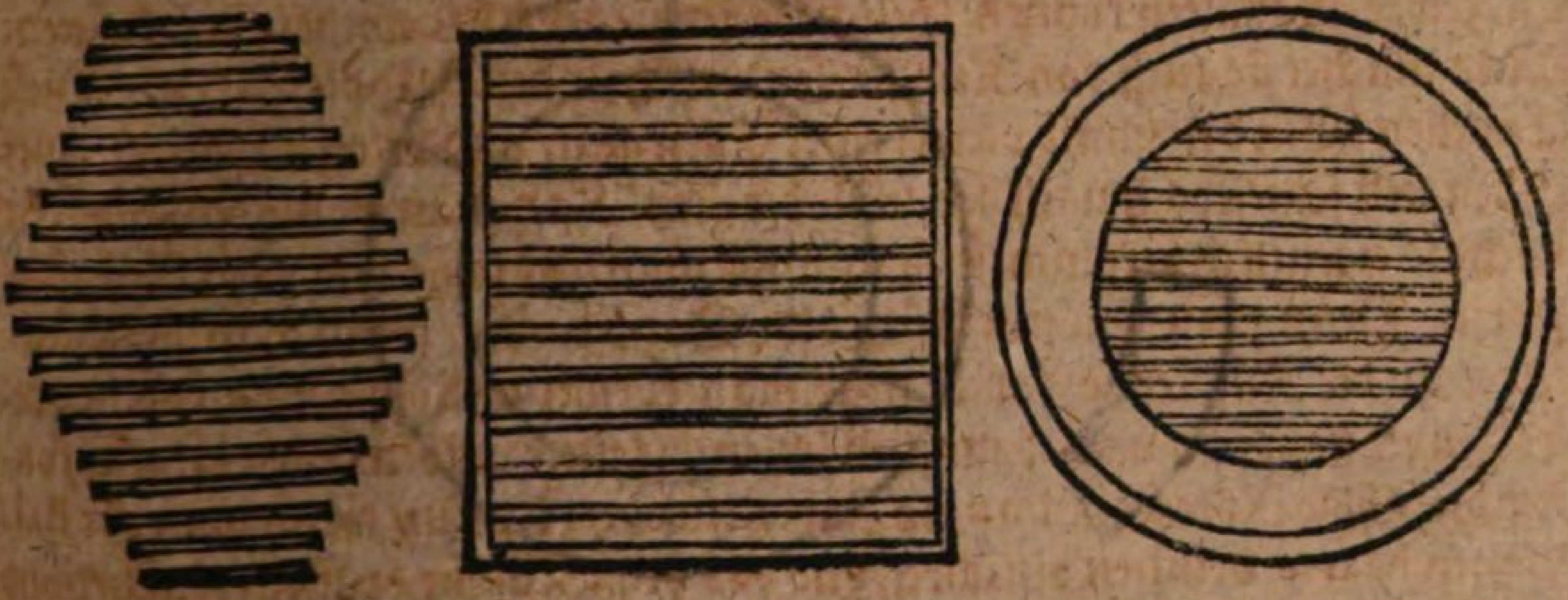
14 So mus man auch etliche gläſerne Füllhelslein haben / damit man die phlegmata vom aceto oder Eſsige / die Eſsige von den Spiritibus, die Spiritus von den öhlen ſeparirt, wie im oleo Terpentini geſchicht.

15. Auch pfleget man dicke Strohkrentze zu haben/die man in das Balneum Mariæ leget/vnd die Gläſer mit der Materien drauff ſetzet/die man diſtilliren wil/das ſie nit vmbfallen: welche gleichwol auch oben mit den Klaffterſchnüren müſſen vmbfaſſet/vnd an die eiſerne Nagel / ſo an den Ofen vmbher geſtackt ſein/angebunden werden/damit ſie nicht vmbfallen. Etliche haben kleine Ringe/die ſie darzu brauchen/die ſind eins theils leicht/eins theils ſchwer/ eins theils gros/ eins theils klein/ acht/ neun/ zehn/ eilff oder zwölffpfündig / die haben mitten ein loch/ durch welches man das Glas vnterdrucken kan/ oder aber die man vnten an das Glas binden kan/daſſelbe/ do es mit der Materien zu leicht were/vnter ſich auff den grund der Capellen zu bringen / Dieſelben Ringe haben auff den ſeiten vier durchlöcherte Ohren / das man den Ring binden kan/wie hernach weiter ſol geſagt werden.

16. Zu deme / ſo ſol man auch Capellen haben/ die werden von Thon oder gar guter Erden gemacht/davon man den Goltſchmiden vñ Müntzmeiſtern ſonſtẽ die Schmelztiegel macht/die mus man bey den Töpffern beſtellẽ/dz ſie

dieſelbige brennen/ müſſen fein ſtarck vnd dicke ſein/das ſie lange tawren vnd im Fewer aushalten können. Etliche laſſen ſie auch innewendig verglaſuren. Man machet ſie auch von Kupffer/ſonderlich zu den Balneis Mariæ. Dieſe Capellen ſollen drittehalb viertel einer Ellen weit/ vnd dritthalb viertel einer Ellen tieff ſein/jedoch nach der gröſſe der öfen. Kan man ſie bey den Töpffern nicht ſo eigentlich bekommen/ſo nimmet man nur tieffe vnd weite Reibaſche darzu. Denn man thut nur Aſche oder Sand darein/ wenn man diſtillieret. Aber an die Küpfferne Capelle mus man oben eine Röhre/etwan zwene quere Finger vom öbern rand machen laſſen/die einer halben Ellen lang ſey/vnter dieſelbige Röre ſetzet man ein Züberlein oder Feslein/ wenn man per Balneum Mariæ drinnen diſtilliret/vnd das heiſſe Waſſer drinnen ebulliret/vnd im Sohde ſich erhebet/das es kan in das Züberlein ablauffen/ damit es nicht den Ofen mit dem Waſſer/von oben vnnd auff der ſeiten erweiche vnnd einwerffe.

17. Weiter ſo mus man auch einen eiſernen Roſt mitten im Ofen haben von zehen oder zwölff eiſerne ſproſſen/rund oder viereckicht/darnach der Ofen gemacht iſt: Vnd müſſen die ſproſſen zimlich dick ſein/damit ſie das Fewr nit ſo balde verbrenne. Doch iſts zum beſten/ man laſſe im nur die ſproſſen beim Schmide eines guten Fingers dick vnd breit allein machen / vnd lege ſie darnach auff die Ziegel nach gelegenheit/wenn man den Ofen machet. Auff die Sproſſen leget man die Kohlen/ wie hernach weiter wird gemeldet werden/ wenn wir die Brennöfen beſchreiben werden.



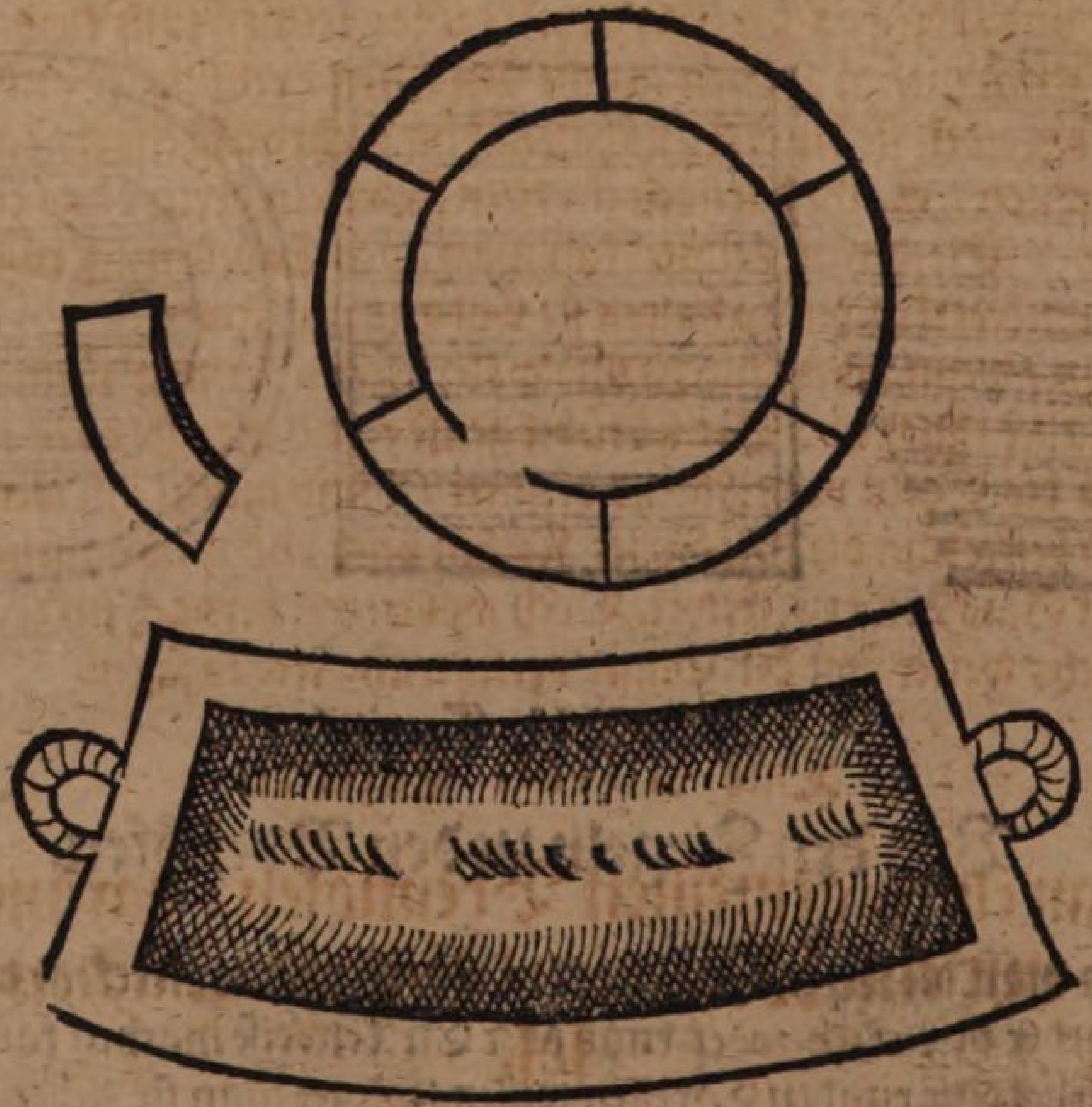
Das XII. Capitel.

Von den Ziegeln zu den Brenöfen.

Brenöfen wie ſie zuzurichten.

WEnn man die Brennöfen machen wil/ ſo muſtu mercken/ das man ſie entweder vi-reckicht/oder rund oder Circkelweiſe machen kan. Aber vmb der Keſſel oder runden Capellen willen/ pfleget man ſie lieber rund denn viereckicht zu machen/wiewol man ſie oben gleichwol ein machen kan/ wenn gleich der Ofen viereckicht iſt. Machet man aber einen Ofen viereckicht/ ſo nimpt man gemeine wolgebrandte Mawerziegel darzu/ wiewol auch etliche lieber vngebrandte nehmen: Sintemal ſie hernach durch ſteriges diſtilliren gnug gebrand werden: Machet man jn rund oder keulicht/ ſo mus man auch eine ſonderliche form zu den Ziegeln haben. Man neme nur die runde des Keſſels oder der Capellen mit einem Circkel auff einer ebene / ſie ſey nu von Pappier oder einem plech / oder einem Holtz / oder ſonſten einer andern Materien/vnd theile darnach dieſelbige abgezirckelte runde Figur in ſechs gleiche theil/do kan dir ein jedes theil die form der ziegel geben / die du machen laſſen ſolſt. Die dicke der ziegel magſtu deines gefallens machen oder den ziegelſtreicher machen laſſen: Denn machſtu ſie dicke/ſo wehret der Ofen deſto lenger/ machſtu ſie aber dünne/ſo verzehret jhn das Fewer deſto ehe. Es müſſen an der forme zu beiden ſeiten handhaben ſein/das man ſie handeln kan/ dieſes alles zeigen die nachfolgenden Formen.

Zigel zum Brennöfen/wie ſie ſollen zugericht werden.



Das XIII. Capitel.

Vom Leime/davon man die Brennöfen machen/ vnd wie man den zurichten/ auch wie man Gläſer verlutiren ſol.

Leim/daraus die Brennöfen zu machen/wie er zu zurichten.

NJm einen feinen zehen Lehm/ der fein rein vnnd ohne Steinlein ſey/ den zerſchlahe fein klein/ das er keine klumpen/ Holtz oder Steine behalte/ menge Kühhaare/ Scheerhaare oder Pferdeskoth drunder/ die Haare mus man fein von einander reiſſen/oder mit einer Ruthen wol klopffen/das ſie ſich von einander begeben/ die ſtrewe vnter den Leimen (etliche

zerhacken auch die Hare/vnd ſtrewen ſie darnach vnter den Leimen) ſo wol den Roskoth/ vnd ſaltze das Waſſer/damit du den Leimen zum kleiben weich machen wilt / mit dieſem Leimen mache den Ofen / vmblutire vnd verlutire die Gläſer / ſo werden ſie dir wol aushalten vnd nicht auffreiſſen / Las es von ſich ſelber trocknen / mache darnach ein klein Fewrlein drein / das es fein vollent austreuge. Mit dieſem Leimen kan man auch Capellen / Krüſe vnd Gläſer vmb vnd vmb verlutiren/ſo halten ſie wol aus im Fewer.

Item / wenn man lautern vnd wolerleſenen Leimen nimpt / denſelben in einen Zuber thut / vnd Wein drüber geuſt / vnd menget darnach Pferdeskoth vnnd die Egeln vom Flachs drunter / vnnd macht jhn weich wie einen Brey/vnd beſtreichet die Glaſe oder Kolben vmb vnd vmb damit/ ſo zerſpeltet einem kein Glas von dem Fewer. Doch wollen wir hernach im 15. vnd 16. cap. dieſes Buchs weiter von der Gläſer verlutirung etwas ſagen.

Das XIIII. Capittel.

Wie man einen gemeinen Brennofen / darinnen man nur eine Materien diſtilliret / machen ſol.

Brenofen zu einer Materien vorzurichten.

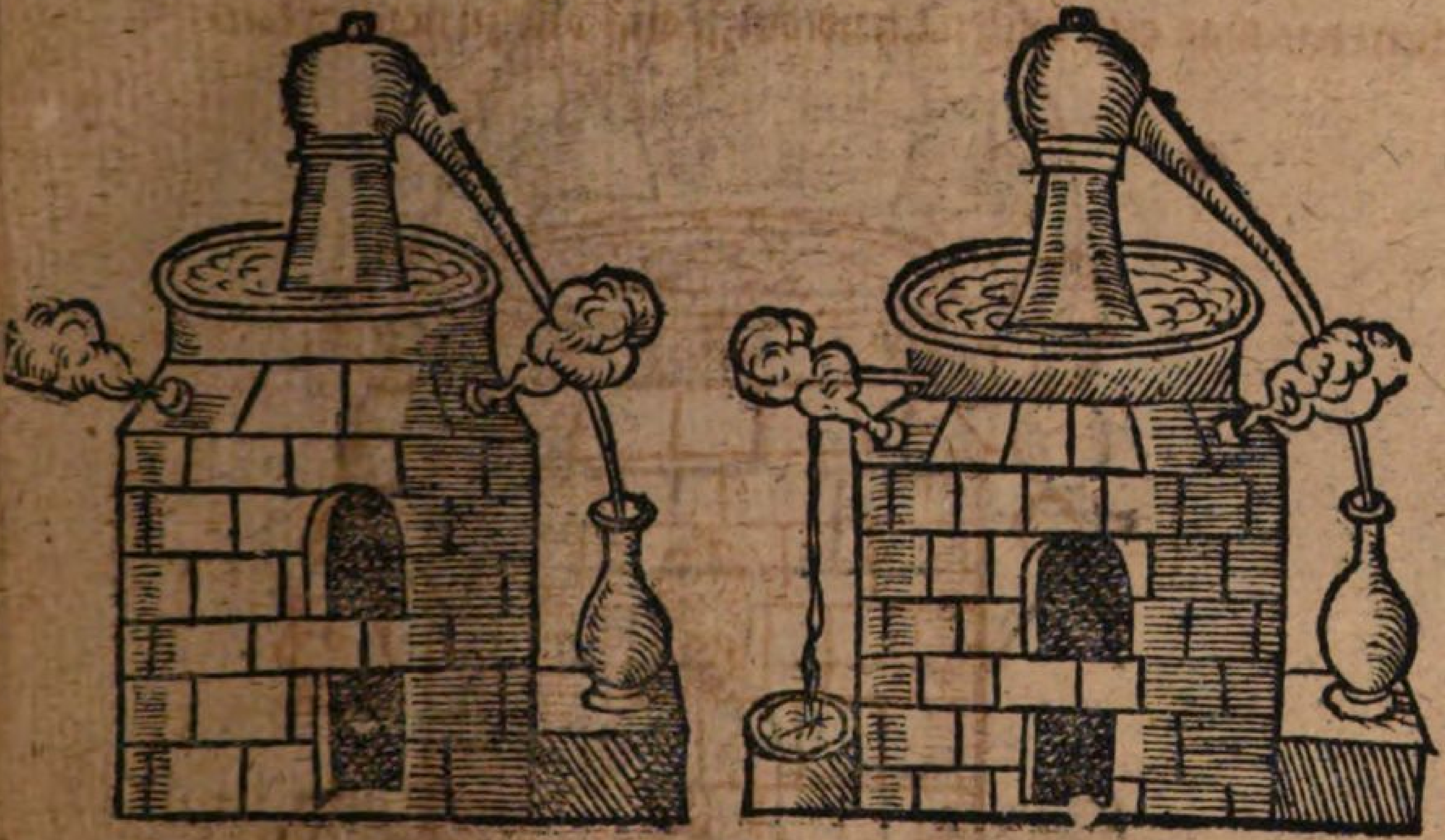
WIltu nu einen Ofen machen / ſo bereite den Leim wie jetzo geſagt / vnd mache darnach von wol gebrandten Mawerſteinen oder Ziegeln einen Herd vnten auff den boden/nu reines Steines dicke/darauff nur die Aſche liege/wenn ſie von den Kolen durch den Roſt fellet / darnach mawre es höher / vnd las auff dem vnterm Herde von fornen ein loch hinein / do du mit einem Krücklein die Aſche heraus ziehen kanſt. Darnach wann du etwan einen Stein oder anderthalben höher mit dem mawern zu ringeſt vmbher kömmeſt/ ſo lege den Roſt / oder nur die eiſerne ſproſſen auff / darauff die Kolen liegen ſollen: Vnd mawre wider etwan einen Stein oder zwene höher / vnd las als denn forne wider ein loch / do man die Kolen hinein werffen kan : Vnd darnach mawre es ſo hoch/das du nach gelegenheit der Capellen oder des Keſſels/ den Keſſel hinein ſetzen kanſt/ vnd iſts von nöthen / ſo magſtu auch wol vnter den Keſſel oder die Capelle noch zwene oder drey eiſerne ſproſſen legen/ darauff der Keſſel oder die Capelle liegen vnd ruhen kan. Darnach mawerſtu vollent hinauff/vnd ſetzeſt den Keſſel hinein/ vnd verſchniereſt jn wol vmb vnd vmb / doch alſo / das man auch oben vier rauchlöcher gegen alle vier örter der Welt

leſſet/die man auff vnd zu machen/vnd alſo das Fewr regieren kan/ vnd mus Stöpſel von Leimen darzu machen/ das man ſie nach gelegenheit zuſtopffen/ vnd wider auffmachen kan. Auch mus man ſtöpſel zu den Mundlöchern machen/ das man dieſe auch nach notdurfft auff vnd zu machen kan.

Balneä vnd eintzele Diſtillieröfen wie ſie zubereiten.

2. Alſo machet man beydes die Balnea, vnd auch die eintzliche Diſtillieröfen. Denn wenn oben die irdene Capelle hinein kömmet/ ſo füllet man ſie entweder mit Aſche oder Sand/ vnd ſetzet denn das Glas mit der Materien drein/alſo vnd der geſtalt/ das allezeit der Sand oder die Aſche etwan ein halb viertel einer Ellen dicke vnter dem Glaſe liege/ vnnd darnach das Glas mit der Materien zu rings vmbher ein wenig tieffer im Sande oder in der Aſchen ſtehe/ als die Materien im Glaſe reichet/ vnnd dieſe Gläſe kan man/ wer es gerne thun wil/ mit Luto vberziehen/ ſo tauren ſie deſto lenger. Sols aber ein Balneum ſein/ ſo machet man eine kupfferne Capelle mit einer Röhre/ vnd ſetzet die Materien mit dem Glaſe hinein/ wie hernach weiter ſol angezeiget werden. Aber dieſe Gläſe müſſen nicht mit Luto vberzögen ſein/ weil ſie im heiſſen Waſſer ſtehen.

Man



3. Man hat auch eine ſonderliche art eines Ofens/ der FAULE HEINTZ genant/ weil er gut vor faule Laboranten iſt / die des Nachts nicht gerne auff-ſtehen/ vnd zur Arbeit ſehen. Der hat mitten eine Küpfferne oder Eiſerne lange Röhre / vnnd zu vnterſt in der Röhren iſt der roſt an die Röhre gemacht / dadurch die Aſche von den glühenden Kohlen fellet / alſo / das die röhre auff dem roſt ſtehet/ gerade vber dem Mundloch/ das man die Aſche heraus zeucht. Es ſol aber eine jede Capelle ein Rauchloch haben / dadurch das Fewr lufft haben vnd brennen kan. Dieſe lange Röhre wirfft man gar voller Kohlen / von vnten an bis oben aus / vnd machts oben zu / das keine lufft drein gehen kan. So brennet allein das Fewer vnden auff dem Roſt / vnnd nicht höher. Darnach wenn die vnterſte Kolen verbrand/ vnd jhre Aſche durch den Roſt hinab gefallen iſt / ſo ſincken die andern Kolen / ſo zu neheſt drüber ſind / immer mehlich vnd mehlich hernach herunter / bis ſie alle verbrennen / ſo darff man nicht ſo offt zum Fewer ſehen / vnd jmmer andere Kolen anlegen / vnd auff dieſe weis kan man zwölff oder vierzehen ſtunden continuè nach einander Fewer haben / vnd nicht eines nach dem Fewer ſehen / darnach die Röhr lang oder kurtz iſt/ vnd man das Fewer mit verſtopffung des Lufftlochs vnden vnd oben mit zapffen / ſo ſonderlich darzu bereitet werden / helt: wie hier ſeine Forma folget.

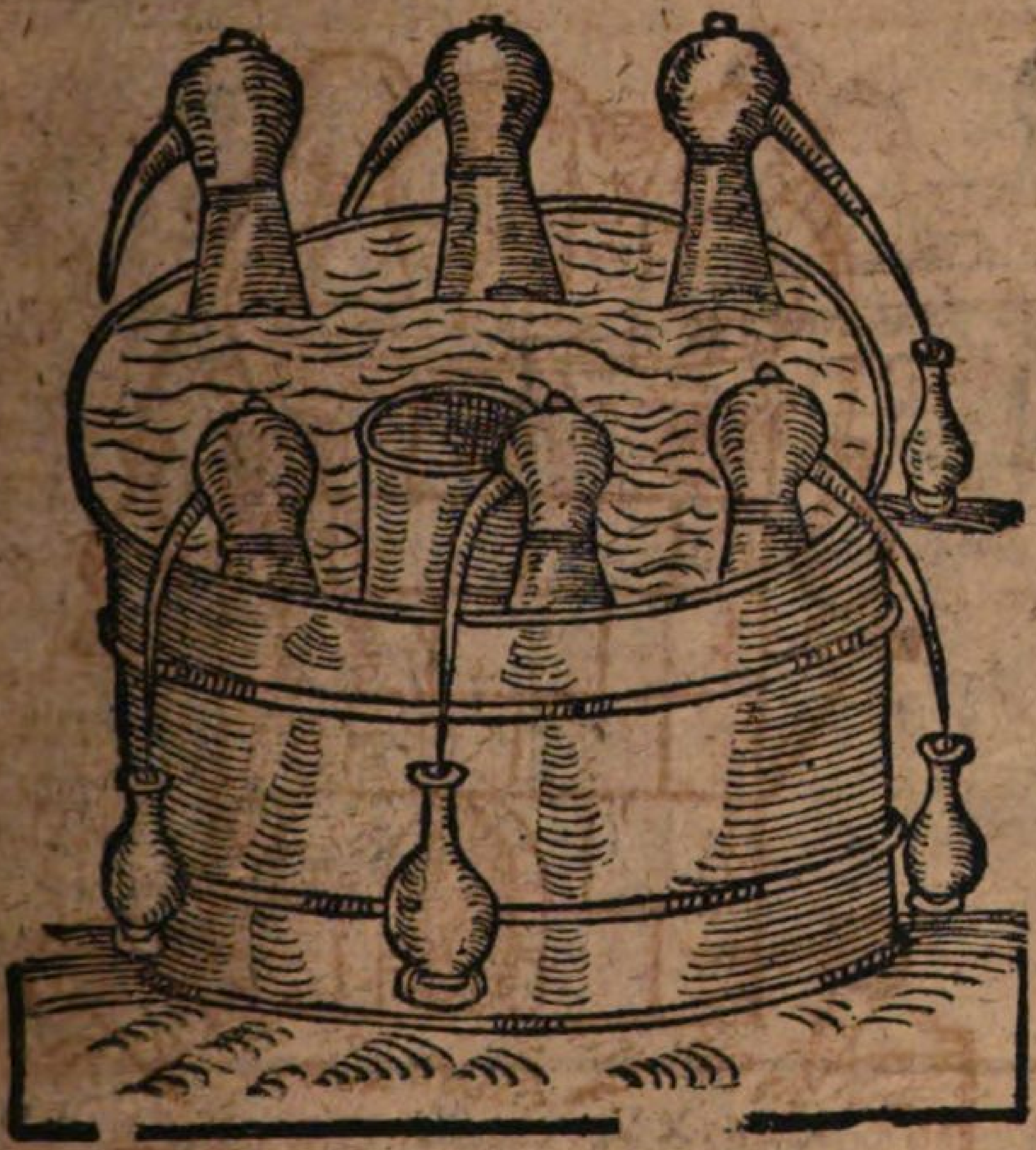
Faule Heintz / art eines brenofens

Wie man ein Balneum Maris oder Mariæ in einen Zuber machen ſol.

Balneum Maris oder Mariæ zu machen.

4. Nim einen hübſchen ſtarcken wolgebundenen Zuber/der vnden einen ſei-
nen ſtarcken boden hat/vnd las dir eine eiſerne oder küpfferne Kohlröhr darein
machen/wie jtzo von faulen Heintzen gemeldet/ die vnten zu rings herumb mit
leplein gemacht ſein/ das man ſie vnden am boden des Zubers annageln kan.
So kanſtu innewendig am rande des Zubers viel kolben voller mancherley
Materialien neben einander vmbher ſetzen/vnd kanſt alſo mit einem Fewr ein
gros balneum haben / vnd viel kohlen erſparen. Man mus aber oben einen
deckel vber den Zuber machen/der ſo viel löcher habe/als du Kolben hinein ſe-
tzen kanſt/ das die Kolben durch die löcher gehen / auff das die werme nicht ſo
leichtlich heraus kan. Darnach ſetze die Helme auff die Kolben / vnd diſtillier
im namen Gottes/ vnd las die Materialia ſo lang baden als ſie können / vnd
ausſchwitzen/was ſie guts in jhnen haben. Deſſen form iſt dieſe.

Eine

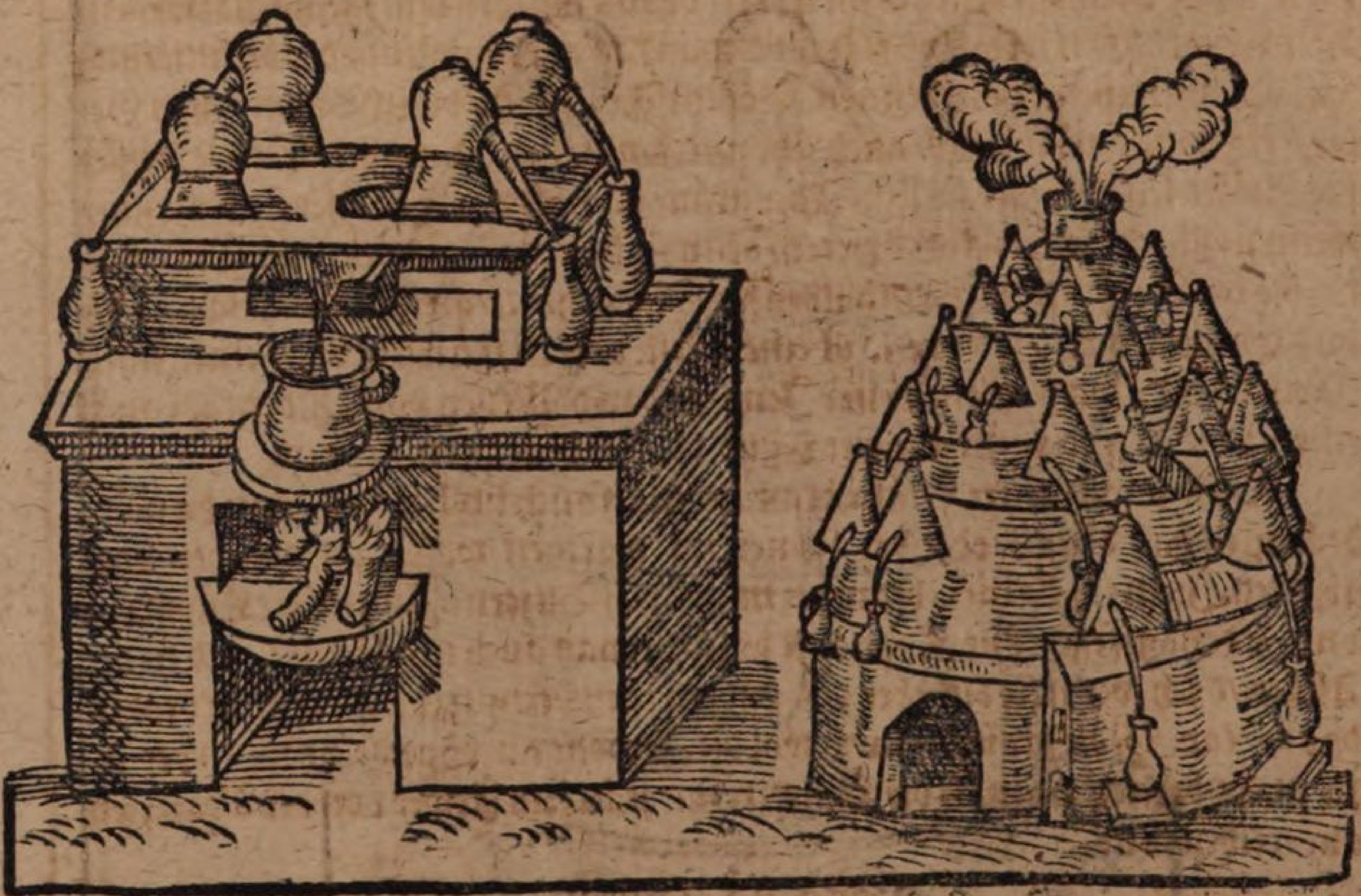


Eine gemeine Form vnd arth wie man ſonſt allerley Brennöfen machet.

Form vnd art allerley Brenöfen.

5. Ich wil hier etliche Formen anderer öfen ſetzen/ die ich geſehen. Jedoch findet man derſelben viel mehr bey den Künſtlern/ darauff ein jeder achtung geben mus/ vnd jm dieſelbige von auſſen abreiſſen/ vnd von jnen abmercken. Denn man kan es innewendig mit Röhren alſo machen/ das man mit einer Kohlrhören/ wenn ſie gleich nur mit Ziegeln gemacht iſt/ viel öfen zu einer Digeſtion mit wenig Kohlen brauchen kan/ wenn man innewendig löcher in die öfen machet/ die man mit einem Ziegel odrr andern Zapffen auff vnd zumachen kan.

Hier ſiheſtu/ wie man mit einem einigen Fewer viel Helme brauchen kan/ do ein jeder ein ſonderlich Waſſer gibt.



Das XV. Capitel.

Wie man die andere Inſtrument zum diſtillie-
ren zurichten ſol.

JCh hab droben im anfang des eilfften Capitels geſagt / wer diſtilliren wil/ der mus Thenerne vnd Küpfferne Helm / Gläſer/ Kolben/ Fewerzangen/allerley Kohlen / Luta/ Tiegel/Fülhälstein/ vnnd dergleichen mehr haben.

Gläſer/ wie ſie zu verlutiren.
Gläſer/ ſo verlutiret/ wozu ſie zu gebrauchen
Gläſer/ welche zu diſtilliren beſtehen.

Wenn man in Gläſern diſtilliren wil/ in Aſchen oder im Sand/ſo mus man bisweilen die Gläſer vber dz halbe theil verlutiren mit einem Leimen/der zugerichtet iſt/wie droben im 13.cap.iſt angezeigt worden/vñ mus ſie darnach in der Sonnen oder ſonſten laſſen von ſich ſelber trocken werden/ vnd alſo zurichten/das nur der Leimen nit auffreiſt/oder ritzen krieget. Dieſe zugerichte vnd verlutirte Gläſer pfleget man nur zu brauchen/ wenn man ſolche waſſer diſtilliren wil/die ſtarcke Spiritus haben/vñ mit ſtarckem fewer müſſen getrieben werden/das ſie das Fewer vnd die Spiritus deſto bas aushalten können. Sonſten aber braucht man im Sande vnd in der Aſche auch wol ſchlechte vñ gemeine Kolben/vnverlutiret/ vñ ſonderlich die von den Venediſchẽ ſcheiben

ſtücken

ſtücken/(wie denn ein fleiſsiger Laborant alle zubrochene Gläſer fleiſsig auffheben vnd bewahren ſol/ dz er jm andere draus machen laſſ.) gemacht werden. Denn ſie ſind fein weis vnd klar/ vnd man kan alle vmbſtende der diſtillierung fein drinnen ſehen vnd erkennen. Böhmiſche Gläſer/ die in Böhmiſchen Gebirgen gemacht werdē/ ſind auch ſehr gut/ ſonderlich die weiſſen Denn je weiſſer die Gläſer ſein/ je beſſer ſie ſein. Aber grüne oder ſchwartze Gläſer ſind nit gut/ wenn ſie gleich noch ſo ſtarck weren/ denn ſie halten im Fewer nicht. Man findet jtzo in Deutſchland allenthalben feine Glaſehüttē/ als zwiſchen Gadebuſch vnd Schwerin ſind jr viere/ ſo iſt eine Meile von Ratzenburg auch eine. Fünff Meilen von Northauſen/ hinter Jena/ vnd zwo Meilen von Düderſtadt auch eine. Aber ſie ſind nicht alle gleich gut die mit dem Keiſer reiten.

Dieſe vnverlutirte Gläſer brauchet man auch im Balneo/ denn da würde ſonſten das Lutum oder der Leimen im warmen waſſer gar abgehen oder abfallen. Item im Balneo brauchet man auch Bleierne/ Zinnerne/ Küpfferne vnd Irdene gefeſſe. Die Küpfferne braucht man auch im Sande vnd in der Aſchen/ doch wenn ſie bis vber den andern theil verlutiret ſein. Beſihe droben das 13. cap. Man brauchet auch wol die Irrdene im Sande vnnd in der Aſchen/ ſonderlich wo man die Oliteten mit ſtarckem Fewer von der Materien austreiben mus.

Das XVI. Capitel.

Von verlutirung der Gläſer oben bey dem orth/ da man den Helm vber den Kolben/ oder ſonſten andere Gläſer zuſammen füget.

DArnach die Materien ſein/ die man diſtilliret/ vnd darnach die Spiritus vnd Geiſter/ oder die öhle ſein/ die man aus den Materien diſtilliren wil/ darnach mus man auch die Gläſer verlutirē. Man mus leinene tücher/ zweyer/ dreyer/ oder 4 quer finger breit vñ einer halbē oder gantzen Ellen lang/ darnach die juncturen oder fugen weit oder enge ſind/ von alten Mennerhembden abſchneiden/ vnd dieſelbige mit einem gebürlichen Luto beſtreichen/ als die Brandtenweinbrenner tuncken jre nur in die Wertze oder Hefen/ vnnd ſchlahen ſie vmb den Helm oder Hut vnd die Blaſen/ wenn ſie erſtlich das Phlegma abdiſtilliren/ wenn ſie es wider abnemen wollen/ ſo begieſſen oder beſprengen ſie es nur ein wenig mit Waſſer/ vnd reiſſens wider ab. Wenn ſie aber täglich den reinen Spiritum vini ab[illegible] oder abdiſtilliren wollen/ ſo müſſen ſie es ein wenig beſſer verwahren/ vnd ſolcher Tüchlein zwey oder drey auffeinander legen oder machen.

Gläſer/ wie ſie zu verlutiren.

Etliche

Etliche tuncken nur zwey oder drey ſolcher tüchlein in das Lutum/ davon droben im 13. cap. geſagt iſt/vnd netzen ſie drinnen / vnd legen ſie alſo vmb die juncturam oder zuſammenfügung des Helms vnd der Kolben / vnd verkleiben ſie alſo. Wenn man aber öhl aus einem ding erzwingen wil/ ſo mus man das Lutum auff die Tüchlein ſtreichen/vnd alſo vmbkleben. Wenn das ein wenig trucken worden/ſo mus man noch eines herumb kleben/ wenn dz auch trucken worden/das dritte/vnd nach dem das vierdte / bis es faſt zwene quere Finger dick herumb wird.

Doch haben etliche auch andere gemeine Luta/ als das ſie Mehl mit Waſſer beſprengen/vnd ein Teiglein machen/vnd auff die tücher ſchmiren. Etliche ſchmierens auff Pappir vnd verlutiren damit. Etliche laſſen nur ein Pappir lang im naſſen liegen/darnach verlutiren ſie damit. Etliche, die es was ſtercker machen wollen /nemen Mehl vnd weiſſes von den Eyern / mengens vnter einander ſo dicke/das es wird wie ein dick Honig. Raimundus Lullius machet Luta vom Olibano oder maſtiche molli, das iſt von Weyrauch oder Maſtix: Philippus Viſtadius in cœlo Philoſophorum cap. 2. vom lebendigen Kalck klein zerſtoſſen/mit weiſſen vom Ey incorporirt: Jedoch nach gelegenheit der Materialien.

Alchimiſten/wie ſie jre Luta zurichten.

Die Alchimiſten wenn ſie ſtarcke Luta machen wollen/ ſo nemen ſie des Kalckes ☿ drey theil/Hammerſchlag vnd gebrend Saltz ana ein theil/weiſſen Weinſtein oder Glas ein halb theil/die ſtück ſtoſſen ſie alle zuſammen klein vnd feuchten ſie an mit Leinöhl.

Wenn ſie es noch ſtercker machen wollen/ſo nemen ſie vnſer Frawen Eiß vier Pfund/Weitzen Mehl ein halb Pfund/vnd temperiren das durcheinander mit Eyerweis/vnd mit Leime/das beſtehet alle Fewer / vnd wird je lenger je herter.

So man das Pappier im Waſſer kochet/ vnd machts wie einen Brey vnd machts darnach ein mit weiſſen von Eyern/Ochſenblut vnd vngeleſchtem Kalck/vnd mengets wol durcheinander/ſo kan man töpffe vnd krüge damit binden/das ſie im Fewer halten.

Es mus aber nicht allein oben die junctura oder fugen des Helms vnd Kolben/ſondern auch des ſchnabels vnd der vorlage oder des Recipienten des Glaſes/das man vorleget vnd darein diſtilliret / alſo verlutirt werden / das nichts verrieche oder von den ſubtilen Geiſtern entfliege.

Das

Das XVII. Capittel.

Wie man die Krüge / darinnen die gediſtillirte Waſſer ſtehen ſollen / zurichten ſol / das ſie nicht balde zubrechen.

ERſtlich ſo mus man einen kleinen Keſſelring / oder einen Ring von Stroh gemacht haben / oder ein geflochten Körblein / von kleinen Ruten oder Bintzen / ſchier wie ein halb geflochten Körblein gemacht / darein leg die Vorlag Gläſer wenn du brenneſt / vnd ſetze darnach auch die Gläſer mit dem Waſſer in ſolche Körblein / die das Glas bis vmb die helfft vmbgeben / oder las die Gläſer gar mit ſolchen Körblein vberziehen / ſo kan man ſie ſo leichtlich nicht zerſtoſſen. Man mus aber auch ſonſten fein ſeuberlich mit den Gläſern vmbgehen / das man ſie nicht zubreche.

Krüge / darinnen die gediſtillirte waſſer / wie mit jhnen vmbzugehen.

Darnach ſo mus man auch Waldenburgiſche oder andere gute ſtarcke feſte Krüge haben / das man die gebrandte Waſſer drinnen halten kan / das ſie nicht leichtlich brechen. Kan man aber dieſelbige nicht haben / ſo mus man gemeine Krüge alſo zurichten / das man ſie zu gemelter gelegenheit gebrauchen kan. Das geſchicht nu etwan auff dieſe weiſe. Nim einen ſchlechten gemeinen weiſſen Krug / ſetze jhn in einen Backofen / wenn der wol durchwärmet iſt / geus geſchmeltzt Wachs drein / ſchwencke es im Krug wol vmbher / vnd geus es darnach wider aus dem Kruge / vnd beſtreiche auſſenwendig den Krug mit wüllenen Tüchern / die da in zerlaſſen vnslit getunckt ſein. Dis Vnslit vnd Wachs kreucht in den Krug / ſo dörffen die Waſſer nicht hinein kriechen / vnd alſo derſelbigen weniger werden. Darein geus die Waſſer / vnd mache kleine Brieflein dran / darauff die Namen der Waſſer / vnd die zeit gezeichnet ſey / in welcher das Waſſer gebrant iſt.

Krüge / wie ſie feſt zu machen

Ich hab in Polen auch Gläſer geſehen / die mit Rindernen Blaſen vberzogen waren / alſo / das die Blaſen oder Blattern hart an den Gläſern klebten / darinnen ſie das Waſſer auff den Wagen mit ſich führeten / vnd wenn gleich eines zerbrach / ſo ward doch das Waſſer nicht vergoſſen / ſondern blieb noch in der Blaſen.

Gläſer wie ſie mit Blaſen zu vberziehen.

Wollen nu zu der Diſtillierkunſt ſelber ſchreiten / vnd lehren / wie man ein jeder ding diſtilliren ſol.

Das XVIII. Capitel.

Wie man in der Aſchen diſtilliren ſol.

Diſtiliren in der Aſchen.

THue erſtlich feine reine gerädene Aſche / ohne geſehr drey quer finger dick / in die irdene Capelle. Darnach thue die Materien/die du diſtilliren wilt/ in das Glas oder Kolben/das es bis auff den dritten theil voll werde/ vnd ſetze es alſo in die Capell / auff die zuvor hinein gethane Aſchen. Darnach ſchütte vollent der ausgeredenen Aſche in die Capelle vmb das Glas/damit das Glas etwan den dritten theil vnbedackt ſey / ſetze den Alembicum Helm oder Hut auff das Glas / verlutire es wol / vnd mache mit Kolen ein fein gemächlich Fewer vnter die Capellen / vnd gib achtung auff die tropffen / das ſie ziemlich langſam auff einander folgen. Denn wenn ſie zu ſchnell nacheinander fallen/ ſo hats zu ſtarck Fewer/ muſt demnach balde vnten das Windloch / vnd oben auch ein theil löcher zuſtopffen/ſo kan die lufft das Fewer nicht ſo ſehr auffblaſen vnd ſtercken/vnd las es alſo langſam gehen/damit das Waſſer nicht brünſtig oder bitter/ſondern fein lieblich vnd kül/ vnd dem Hertzen ein labſal / nicht aber zu einer ſchedlichen hitze / derhalben auch dem Leibe zu einem Feuer vnd Hellen/ vnd zu ſchwacheit des Leibes/ ſondern vielmehr zu einem ſtarcken vnd zu gemächlicher gelindigkeit ... Letzlich wenns nicht mehr gehet oder trüpffet/ſo las das Fewer ausgehen/vnd las das Glas alſo bis durch die folgende nacht bleiben/wie du es eingeſatzt haſt/auff das es von ſich ſelber fein mehlich widerumb erkalte/ ſonſt zerſpringt es,/ vnd du verſchütteſt allen bettel wider / vnd iſt aller vnkoſt mühe vnd arbeit vergebens. Denn die aſche bringet gröſſere hitze. Jedoch wiltu derenthalben vngeferet ſein / ſo vmblutire die Gläſer mit luto bis auff den dritten theil zuvor/ehe du ſie einſetzeſt/ ſo zubrechen ſie nicht alſo leichtlich.

Das XIX. Capitel.

Wie man im Sande diſtilliren ſol.

Diſtiliren im Sande.

ERſtlich legt man wol gerädenen Sand in die jrdene Capellen / der fein rein iſt/vnd darinnen keine groſſe Steinlein ſind. Aber man mus als den gute Gläſer darzu brauchen / vnd dieſelben wol verlutiren / vnd erſtlich das Fewr fein langſam laſſen angehen / vnd die Capell fein mehlich erwermen. Denn es heiſt/ Nullum violentum diuturnum, allzu ſcharff machet ſchertig / Omnis motus debet fieri ſucceſſivè ; wer langſam in die Herberge kömpt / der kömpt auch noch zu bette / denn dieſe Diſtillation im Sande iſt hitziger denn die in der aſchen geſchicht/ jedoch ſind noch andere hitzigere modi oder gradus, darumb mus man den Ofen mit den Kolen fein gemachſam im

Sande anheitzen/ſonſt zerſpringen die Gläſer/vnd die Waſſer werden brandentzen/ ſonderlich im ende/ wenn man die Kreuter gar zu dürr ausbrennen wil. Beſihe droben cap. 14. num. 2. Kreuter im Sande diſtilliren iſt etwas ſchwer/ aber im Balneo vnd in der veſica iſts beſſer.

Das XX. Capitel.
Von der regierung des Fewers.

WEr mit Diſtilliren vnd Alchimiſtiſchen ſachen vmbgehen wil/der mus das Fewer zu regieren wiſſen. Denn der Vulcanus iſt ein wunderman/ er kan einem wol dienen/vnd zu was nützliches/ geſundes vnd heilſames helffen/aber er kan auch hinwiderumb einem wol einen groſſen ſchaden zufügen/ wenn ers thun wil.

Fewer/ wie mit demſelben im diſtilliren vmbzugehen.

Allezeit mus man erſtlich das Fewer alſo vnter machen/das es fein linde vnd ſanfft angehet/ vnd ſich die werme immer langſam vermehret vnnd zunimpt/wenn man aber fület dz der Kolben oder Helm beginnet warm zu werden/ſo höre auff/das fewr zu vermehren/ vnnd las es in derſelben werme alſo immer bleiben vnd fortfahren. Denn alſo folget man der natur nach/ die ſchnelle oder jehe verenderung nicht leiden kan.

Fewer hat vier gradus.

Es ſind aber nach der lehr des Galeni, Avicennæ, vnd aller Medicorum vnd Alchimiſten Vier gradus oder vnterſcheid des Fewers oder der Werme: Erſtlich iſt eine lawlichte werme/als wenn ein Waſſer lawlicht iſt/das es einen nichts brennet oder verletzet/ wenn man gleich einen finger hinein helt. Darnach iſt eine zimliche warme werme/ die man noch erleiden kan/ wenn man einen finger hinein helt/ vnd das die werme einen noch nit verletzet. Die dritte werme iſt ſo ſtarck/das ſie einen an dem finger brennet/ dz es einen recht wehe thut/ aber gleichwol noch nicht ſiedentheis iſt. Die vierde iſt ſo ſtarck/ das ſie auch ein vnleidliche vnd vnerträgliche Hitze iſt/ein gar heis ſiedent/wütent vnd entzündent ding/wie das Fewer ſelbſt/das ein ding zerſtöret/das man auch Metallen dadurch zerſchmeltzen kan. Den erſten grad heiſt man ſonſt ignem Balnei, eine ſolche werme/ wie man im Balneo Mariæ pflegt zu gebrauchen/ da mus das Waſſer lawlicht ſein. Den andern heiſt man ignem cinerum arenæ, denn die Aſche iſt etwz heiſſer/der Sand noch mehr. Der letzte grad aber wird gar verworffen. Theophraſtus Paracelſus de natura rerum lib. 8. Titulo, Von der ſcheidung der Vegetabiliſchen/ſagt/ der erſte gradus des Fewers iſt im Balneo Mariæ, der ander iſt in der Aſchen Capellen/ der dritte im Sande/der vierde im freyen Kohlfewer oder Eiſenfeil.

Johan. de Rupeſciſſa, de quinta eſſentia cano. 3. ſagt: Ignis cineris eſt ignis fortior, quàm ignis Balnei Mariæ. Von der wunderlichen wirckung des Fewers/ Beſihe Cardanum lib. 3. cap. 13. 14. de mirac. rerum. Ulſtadium de ſecretis naturæ cap. 2. Beſihe auch das 34. cap. dieſes Buchs.

Das XXI. Capitel.

Wie man mit einem Helm vnd Fewer zweyerley Waſſer brennen kan.

Helm/dar tinen zweierley waſſer können gebrant werden/ zuzurichten.

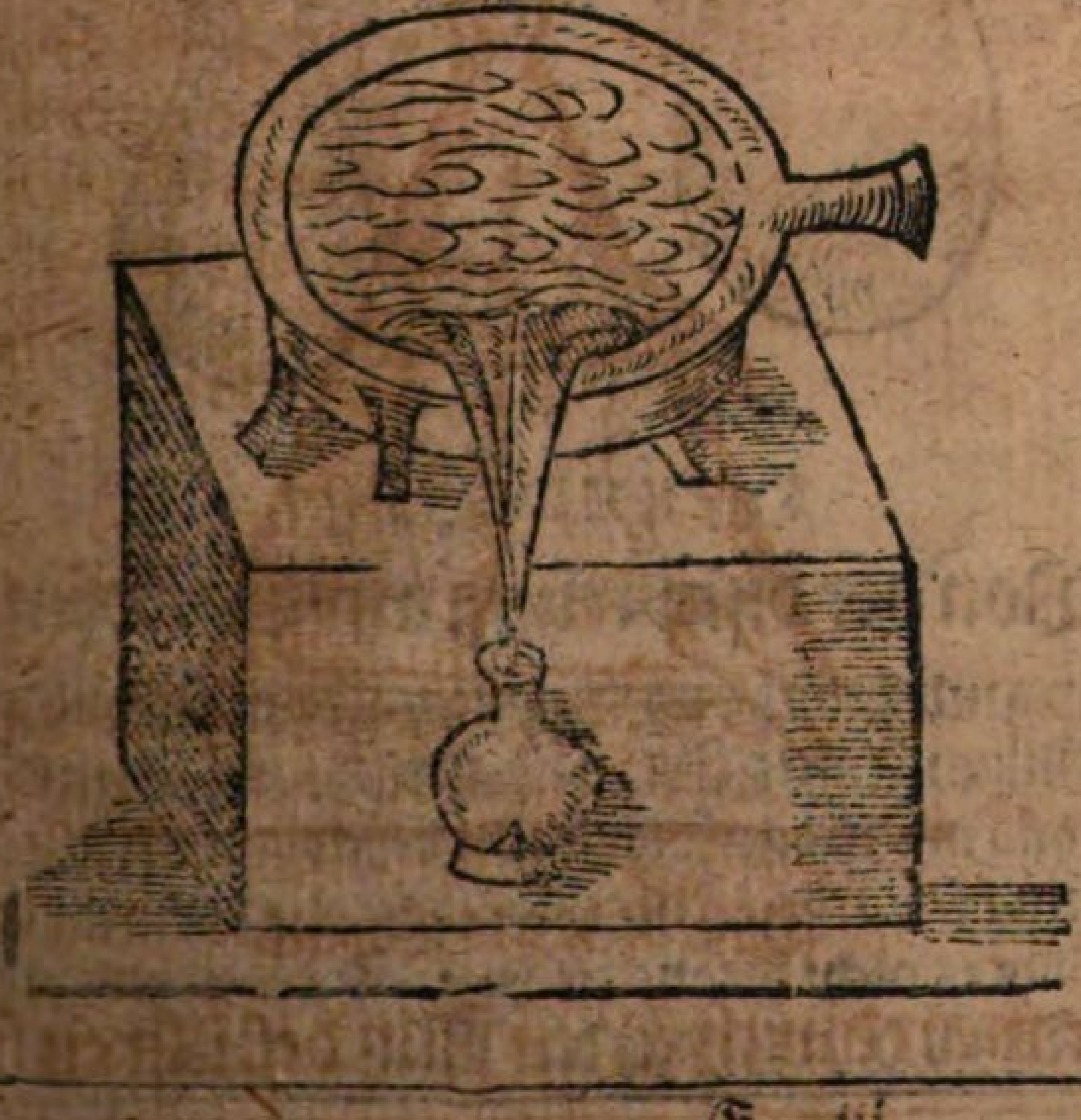
LAs dir einen langen Helm machen/vnd in den obern theil einen beſondern abſatz mit einer ſonderlichen Röhren/ vnd vnden auch einen ſonderlichen abſatz/ vnd auch mit einer ſonderlichen Röhren/ ſo kanſtu balde mit denen zweyen Röhren die Spiritus von den Waſſern mit ſepariren. Denn die Spiritus fliegen oben hinauff in das öberſte theil des Helmes/ legen ſich an/ vnd tröpffen zur öbern Röhren heraus. Das ſind gar ſubtile vnd krefftige Waſſer/viel ſubtiler vnd krefftiger denn die Waſſer/ die aus der vnterſten Röhren tröpffen. Sein muſter hab ich dir hiernach ſetzen wollen.

Das XXII. Capitel.

Wie man durch einen Filtz diſtilliren ſol.

Es ſind auch etliche arten zu diſtilliren / die man ohne Fewer wol verbringen kan: als wenn man die ſäffte vnd wäſſerige feuchtigkeiten (die allein durch dieſen weg gediſtillieret werden müſſen) diſtilliren/vnd das ſubtile oder lautere von der trüben ſubſtantz ſcheiden wil. Erſtlich mus zehne oder zwölff reine weiſſe triangulirte Filtze haben/die anderthalb viertel einer Ellen lang/ vnd ein viertel einer Ellen breit ſein / allermaſſen alſo formiret/wie hier folgents abgemahlt iſt. Darnach wenn man filtriren wil/ ſo mus man den Safft/Waſſer oder Wein/oder was es nu iſt/das man filtriren wil/in einen verglaſurten dreybeinigten Tiegel thun/vnd empor ſetzen/den einen Filtz mit ſeinem breiten ende etwan auff drey quer finger in das feuchte waſſer des Tiegels legen/vnd das ſpitzige ende herunter in das Glas hangen laſſen / das etwas nidriger ſtehet/ſo wird das ſubtile vom trüben abtröpffen / vnd das trübe im dreyfüſsigten Tiegel bleiben. Verſtopfft ſich etwan der Filtz mit den fæcibus, die mit herüber wollen/ſo waſche jhn fein rein aus/ vnd las jhn wol trucken werden/ehe du jn wider braucheſt. Dieſe art zu diſtillieren merck gar wol/ denn ſie bringet groſſen nutz vnd frommen/wenn man die Saltz aus den Kreutern extrahiren wil/vnd wenn man die Waſſer rectificiren vnd leutern wil/wenn ſie trüb ſein/denn die mag man noch einmal durch einen Filtz diſtilliren/ſo bekömpt man ſie wider recht ſchön vnd lauter.

Diſtillierung durch einen Filtz.



Das XXIII. Capitel.

Wie man an der Sonnen diſtilliren ſol.

Diſtillire an der Sonnen.

NJm zwey Vrinal Gläſer/vnd fülle das eine mit Blüt oder Blumen/als mit Roſen/Lindenblüt/Violen/Kornroſen/etc. mehr deñ vber die helfft/ als denn mach ein hültzernes Creutz drauff/ das die Blumen wol verwaret ſein vnd nicht heraus fallen können. Darnach ſetze ein ander Vrinalglas drauff/das die Mundlöcher auff einander kommen/ vnnd verlutire ſie beide wol auff einander/ das kein Lufft oder geruch heraus gehen kan. Darnach kehre die Gläſer vmb/ das das Glas mit den Blumen oben/ vnd das ledige glas vnten kömpt/ vnnd henge es an einem ort auff/da die Sonne heis hin ſcheinen kan; Alſo wirſtu aus dem öbern Glas in das vntere diſtilliren.

Das XXIV. Capitel.

Von der diſtillirung im Backofen.

Diſtillire im Backofen.

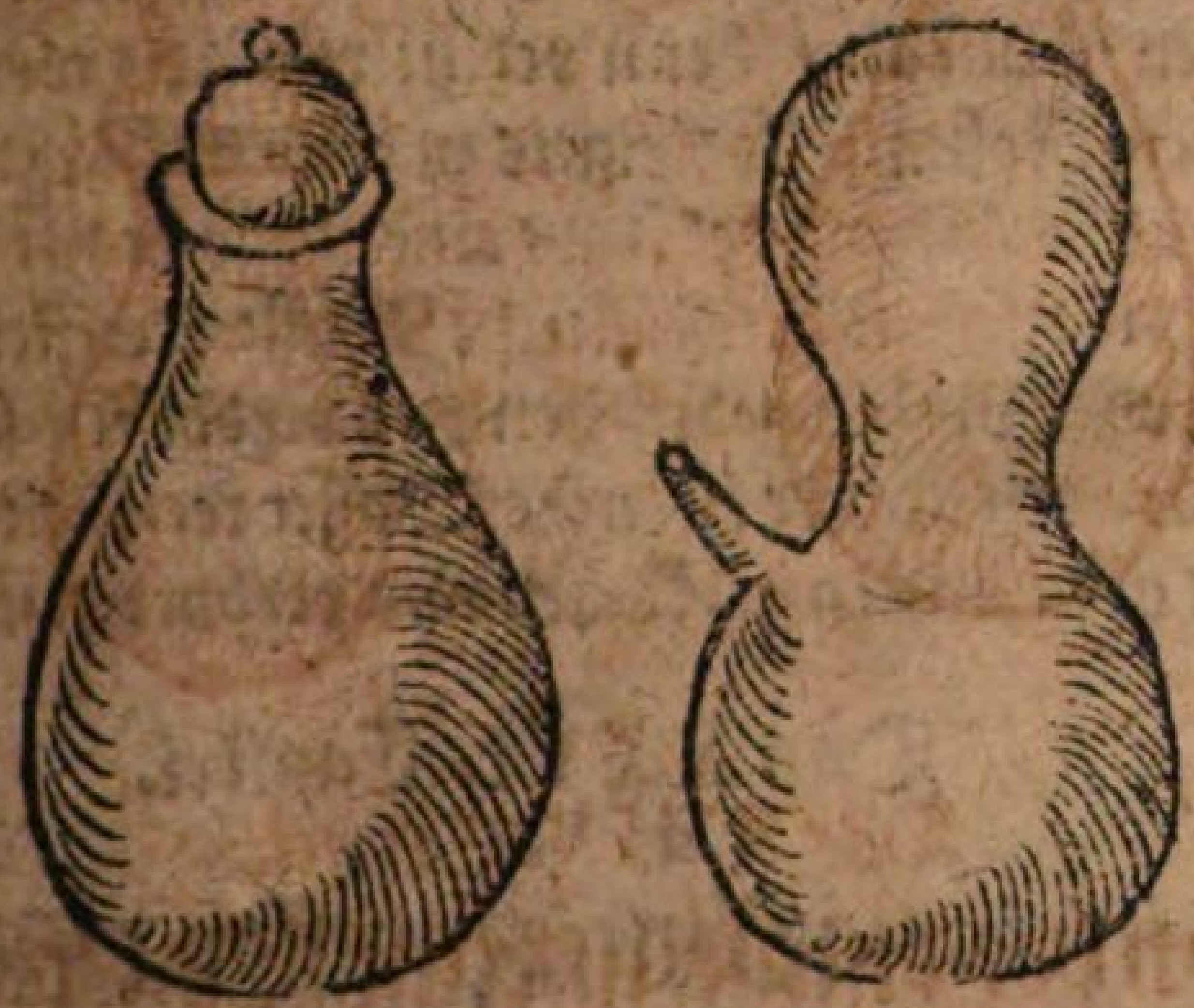
ALſo mag man auch Blüth vnd Blumen/Kornroſen vnd andere Roſen/ Lilgen oder Gilgen/Ameis Eyer/vnd allerley dergleichen weiche Materien in ein Glas/vnd mache das Glas voller deſſelbigen zeuges/ vnd mache ein hültzernes zäpfflein drauff/das fein gehebe zugehet/vnd ſchleus es zu auffs beſte als du kanſt/das es nicht heraus rieche. Trage es hin zu einem Becker/ vnd ſchlage viel Teiges herumb/das das Glas wol mit Teige vmbgeben ſey/

wie ein Brod/vnd ſetze das alſo in den Backofen/wenn er dz Brod einſcheubet/vnd las es ſo lange drinnen ſtehen/als der Becker ſein Brod im Ofen hat: Weñ er darnach ſein Brod wider auszeucht/ſo zeuch dein vmbwunden glas auch heraus/vnd las es von jm ſelber kühl vnd trucken werden: Alsdenn brich das Brod ſeuberlich auff / das du das Glas nicht zubrichſt / vnd nim den zapffen mehlich davon/vnnd ſeige das waſſer in ein ander Glas/vnd thue jm weiter wie zuvor/ſo lang bis du ſeiner davon gnug haſt. Iſt aber dz waſſer nicht lauter gnug/ſo diſtillier es noch einmal durch den Filtz / wie droben im 22. Capitel geſagt iſt.

Das XXV. Capitel.

Wie man in einem Roßmiſt diſtilliren ſol.

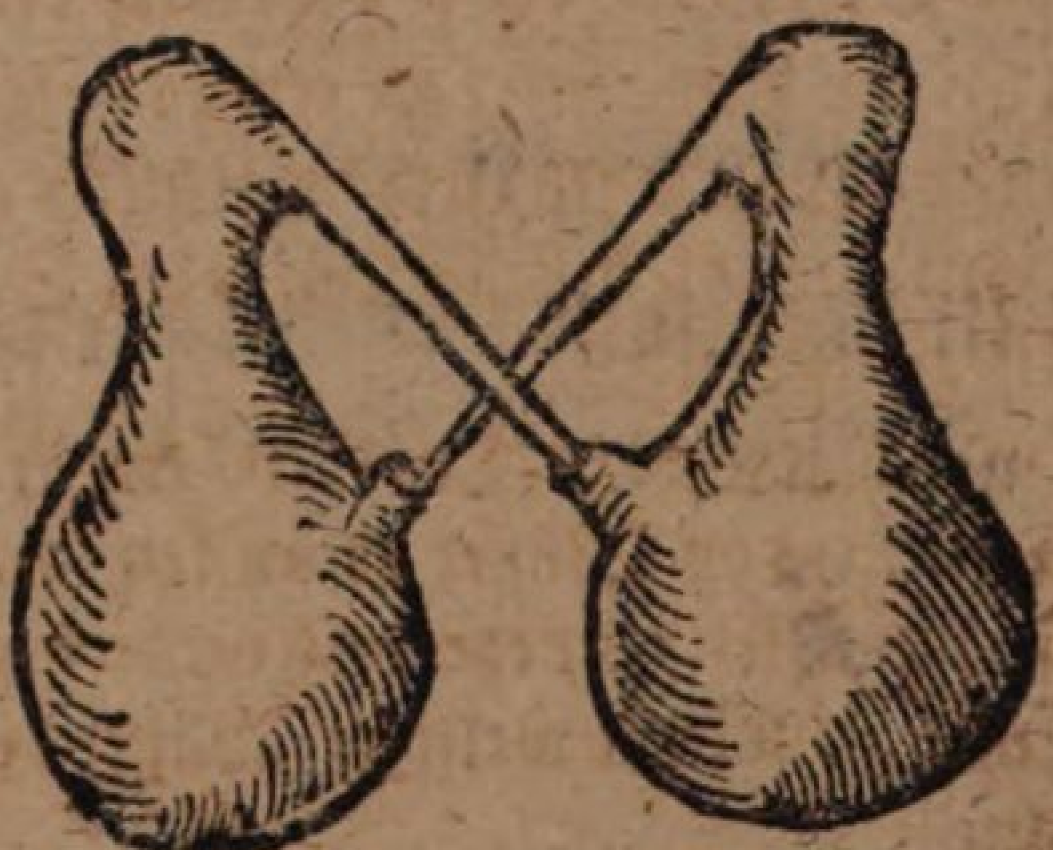
DEn Roßmiſt nennen die Philoſophi ignem Philoſophorum, der Philoſophen Fewer/das ſie dieſes Roßmiſts zu jren ſachen offt gebrauchen. Nim ein Kolben glas das oben einen blinden Helm habe/oder ein ander Glas circulatorium genant/das vnden vnd oben weit/in der mitte aber eng iſt/ wie dieſe zwo figuren ausweiſen.



Fülle das glas mit Blumen bis auff das dritte theil/ es ſein nu waſerley Blumen es wollen/vnd vermache es wol mit Luto vmb die fugen vnd ausgenge/Vor das Circulatorium mag man einen zapffen machen/ vnd denſelben auch wol vmb vnd vmb/vnd oben vmbher wol verlutiren/ vnd ſtelle das Glas alſo in einen warmen Roßmiſt. Diſtilliren mit Roſmiſt.

Denn

denn der iſt allzeit warm/wenn man jn gleich netzt. Es mus aber der Roßmiſt in einem Kaſten an einem beſchloſſenen ort ſtehē/wie etwan ein Sewſtall ſein mag/da mus man die Thür feſt zuhalten/dz nichts darzu kommen kan / vnd mus je vber den vierden tag den Miſt vernewren / vnd die Materien alſo vier wochen ſtehen laſſen. Alsdenn neme man dz Glas wider heraus/ thue den zapfen fein ſauber vnd rein hinweg/vnd ſeige das lautere in einen Pellican/oder in ein ander Glas/do jr zwey in einander gehen/wie dieſe Figur ausweiſet.



Dieſes thue man zwey oder drey mahl im Roßmiſt/bis man des Waſſers gnug hat in den Pellican / denn verlutire mans wol/ vnnd ſetze es auch vierzehen tage in den Roßmiſt/ſo ſteigets in beiden Gläſern auff vnd nieder/ vnd wird endlich gar ſchön/vnd bekömpt eine groſſe krafft vnd wirckung.

Alſo kan man auch andere köſtliche Waſſe rectificiren oder rechtfertigen/die vertrocknet oder ſonſten gebrochen vnd verdorben ſein.

Alſo kan man auch andere köſtliche Waſſer rectificieren oder rechtfertigen/die vertrocknet oder ſonſten gebrochen vnd verdorben ſein.

Das XXVI. Capitel.

Wie man in einem Ameishauffen diſtilliren ſol.

Distilliren in einem Ameishauffen.

NIm ein Kolben Glas oder Circulatorium oder ſonſt ein Glas/fülle es mit Blumen gar voll/verlutir es wol/vnd vergrabe es in einen Ohmeis hauffen/vnd las es alſo vierzehen tage ſtehen. Darnach magſtu es beſehen/ wenn du befindeſt / dz es Waſſer gegeben hat / ſo nim dz Glas wider heraus / vnd hengs in einen Pellican an die Sonne/vnd rectificiere es oder rechtfertige es im Roßmiſt/das es hübſch klar wird.

Wenn man einen Wein alſo wol verſtopfft/vier Wochen in einen Omeiſ hauffen vergrebet/ſo wird er ſchön lauter/als wenn er per alembicum oder Helm diſtilleret were/vnd bekömpt einen guten ſchmack. Doch halte ich dieſe drey diſtillationes, als im Omeiſhauffen/Roßmiſt vñ Backofen/ mehr vor digeſtionibus vnd putrefactionibus, als vor diſtillationibus, ſintemal einem jedern bekandt was diſtillationes ſein.

Das XXVII. Capitel.

Wie man im Balneo diſtilliren ſol.

Diſtilliren in Balneo.

WJewol ich droben im 14. Cap. hiervon etwas geſagt habe / ſo mus ich doch hier etwas mehr davon ſagen/ſintemal dieſes auch der beſtẽ diſtillationum eine iſt/wie denn auch die diſtillation/ ſo im Sande vnd in der Aſchen/vnd durch den Filtz geſchicht.

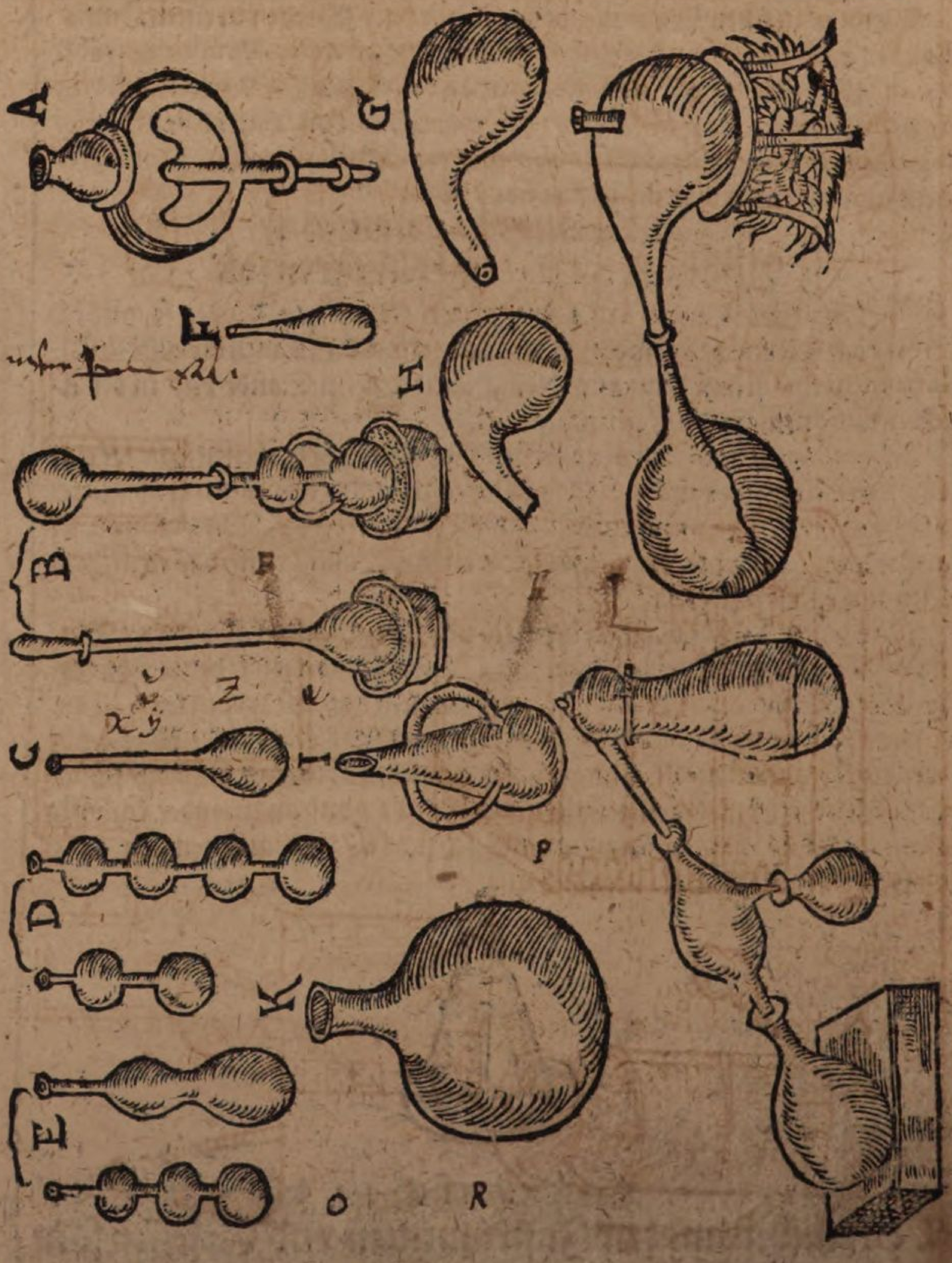
Balnea macht man mit Küpffernen Capellen/ wie droben geſagt/ die eine küpfferne Röhre haben/damit das Waſſer ablauffen kan/wenn es ebulliret/ vnd nicht vberleufft/vnd den Ofen einnetzet vnd verderbet. Wiewol man ſie auch ohn Röhren hat/vnd geuſt deſto weniger Waſſer drein/ das es nicht ſo leichtlich vberlauffen kan.

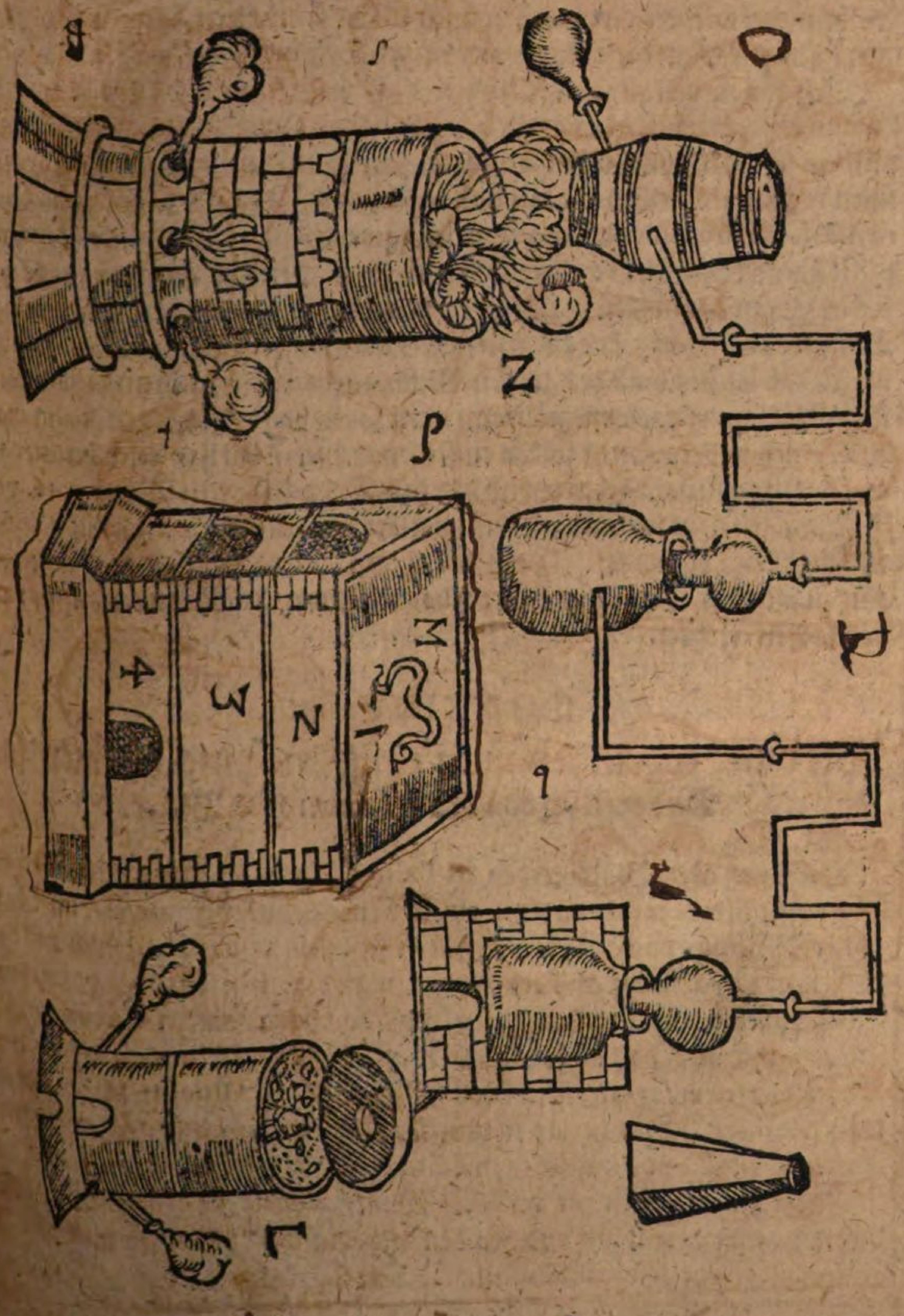
Nim einen Kolben vnd fülle den halb mit kleingehackten Kreutern / Blumen/Blettern oder Früchten/vnd ſetze auff einẽ bleyern ring/ der vier durchlöcherte öhr/vnd an einem jedern öhr ein ringlein hat/wie droben im 11. Cap. geſagt iſt. Oben mus auch ein bleyern ring vmb das Glas ſein/ ohne gefehr vier quer Finger breit/der mus auch vier ringlein haben/das man die ſchnur dadurch ziehen/vnd die ringe zuſammen ziehen / vnnd an einander knüpffen kan/damit das Glas im Waſſer vnter ſich ſincket / vnd auff den Boden der Capelle zuſtehen komme. Nemlich alſo.

Das XXVIII. Capitel.

Von etlichen andern Inſtrumenten vnd Gefeſſen ſo in Alchimiſtiſchen præparationibus gebraucht werden.

Inſtrumenta, ſo in Alchimiſtiſchen præparationibus gebraucht werden.





ES ſind auch andere Vaſa, ſo in den Chymiſchen diſtillationibus gebrauchet werden/derer ich hier auch etliche ſampt jren Formen vnd Namen ſetzen mus/wie dieſe beyde vorhergehende Figuren auſzweiſen.

Ich köndte wol allhier viel andere Vaſa mehr ſetzen/vnd jhren nutz erzehlen vnd anzeigen/ſo heiſt es doch/Est modus in rebus/vnd ich mus dz Maul nicht zu weit auffthun/wolte ſonſt in dieſem Buch auch gerne von Chymiſchen ſachen/als da ſind/die ſalia,eſſentiæ, extracten,olea,ſpiritus tincturæ,Balſami ſimplices vnd compoſiti,aquæ diſtillatæ, ſimplices & compoſitæ,vnd dergleichen andere ſachen mehr/geſchrieben vnnd angezeiget haben/wie man dieſelbigen machen vnd zurichten ſolte/ denn ich dem gemeinen Manne von hertzen gerne gönnen wolte/alles was ich köndte vnd wüſte: Aber ich hab ſolches vmb des groſſen Mißbrauchs vnd verachtung willen/welche endlich zu erfolgen pfleget/wenn man ſolche hohe ding gar zu gemein machet/ auch wider meinen willen einſtellen müſſen / wil jetzo geſchweigen/das viel Artiſten fleiſsig gebeten/vnd mir den Spruch Chriſti Matth. 7. 16. vor die Naſe gehalten haben/da Chriſtus ſelber verbeut/das man groſſe geheimnis in geheim halten ſol. Doch wil ich noch hernachmals / dem gemeinen nutz zum beſten/etwas offenbahren/das ein gemeiner Mann noch etwas von den ſachen erfehret.

Das XXIX. Capitel.

Wie vnnd worinnen man ein jedes ding brennen ſol.

Vnd erſtlich von den Blumen oder Bläet.

Blumen vnd Blüte worinnen vnd wie ſie gebrand werden.

BLumen oder Blüet werden in Balneo Mariæ in einem Alembico gediſtilliret oder gebrant/mit einem feinen gelinden Fewer/oder im Roßmiſt. Wil man das Waſſer gut haben ſo diſtillire man es erſtlich von den Blumen oder Blüten ab/darnach thue man dieſelbige Blumen/davon man das Waſſer gediſtillieret hat/in ein Glaß/das man ſonſten Circulatorium nennet/vnd geuſſe das abgebrandte Waſſer drüber/ verlutire das Glas wol/ ſetze es vierzehen tage in einen Roßmiſt/oder in ein Balneum Mariæ, zwene oder drey tage vnd nacht/las es drinne digeriren/darnach thue es wider in das erſte Glaß/vnd diſtillire es in Balneo Mariæ herüber/vnd je öffter du das thuſt/je edler vnd köſtlicher wird das Waſſer. Alembicum nennen die Medici bisweilen einen Helm vnd Kolben mit einander/ bisweilen mus jnen der Helm allein ein Alembicus ſein.

Alembicus was es ſey.

Das XXX. Capitel.

Von den Kreutern.

Kreuter / wenn ſie ſollen geſamlet werden.

Kreuter die man diſtilliren wil/ müſſen auch fein völlkömlich reiff ſein/ vnd wie etliche wollen/ an einem klaren hellen tag/ wie auch droben im 7. Capitel vermeldet/ eingeſamlet werden. Aber die Theophraſtiner halten mehr davon/ wenn man ſie des morgens gar frue vor der Sonnen auffgang einſamlet/ wenn ſie die vergangene nacht mit jhren Planeten vberſcheinet hat: So richten ſie ſich auch ſonſten ſehr nach den Planeten vnnd ſignis cœleſtibus vnnd ſamlen jhre Kreuter/ etliche in dieſen/ etliche in einem andern Zeichen/ wie aus dem ſchönen Buch/ Horn des heils menſchlicher blödigkeit genant/ zuerſehen/ welchs zu Strasburg bey Chriſtian Müller in folio/ im 1576. Jahr gedruckt iſt. Doch variiren auch ſonſten die Medici ſehr mit jhrer einſamlung/ davon wir hier nicht weitleufftig diſputiren wollen.

Kreuter/ wie ſie ſollen zum diſtilliren zubereitet werden.

Wenn man nu Kreuter diſtilliren wil/ ſo ſtreufft man die bletter ab von jren ſtengeln/ vnd hacket ſie klein/ die ſtengel aber werden ſonderlich im Mörſer gequetſcht oder geſtoſſen/ vnd mit den blettern vntereinander gemiſcht/ vñ waſſer dran gegoſſen/ vnd alſo miteinander in ein Glas oder helm gethan/ vnd in der aſchen gediſtilliret. Etliche diſtilliren ſie auch im Sande. Gehen die waſſer vnrein herüber/ wie denn mit etlichen Kreutern pfleget zu geſchehen/ ſo mus man ſie rectificiren/ ſonderlich wenn man ſie ſchön lauter/ hel vnd klar haben wil/ dz ſie deſto lenger tawren ſollen. Es geſchicht aber ſolche rectification auff zweyerley weiſe/ entweder man nimpt die ſchlechte bloſſe waſſer vnnd geuſt ſie wider in den Helm/ vnnd diſtilliret ſie noch einmal herüber/ oder ſetzt ſie in die Sonne/ ſo ſetzt ſich alles/ was noch von der vnreinigkeit hinderſtellig blieben iſt/ im grunde/ darnach geuſt man das reine fein ſeuberlich herab vom vnreinen.

Kreuter/ wie ſie zu diſtilliren/ damit ſie jhren geruch behalten.

Wil man aber Kreuter oder Blumen alſo diſtilliren/ das ſie jhren volkommenen geruch haben/ ſo mus mans erſtlich in ventre equino oder im Balneo Mariæ diſtilliren/ doch alſo/ das das Waſſer nit heiſſer ſey/ denn das man einen finger drinnen erleiden kan. Oder man gieſſe das abgediſtillirte waſſer wider vber das kraut/ vnd diſtillire es zum andern mal herüber. Wil mans aber gar gut haben/ ſo geuſt man das erſte abgediſtillirte waſſer auff andere newe oder friſche blumen oder kreuter/ vnd diſtilliret es alſo herüber: Oder aber man ſetzt die gehackte blumen oder kreuter in die Sonne oder in einen

Keller/vnd putrificiret ſie zuvor/ vnd brennet ſie darnach/ ſo behalten ſie auch den ruch. Wenn mans aber gar gut haben wil/ ſo geuſt man auff die gehackte Blumen vnd Kreuter einen Wein/vnd leſts alſo einen tag oder zwene ſtehen (das heiſſen die Medici maceriren / der Wein zeucht den Vegetabilibus die krafft aus/vnd diſtilirts darnach alſo beydes mit einander hieruber.

Mercke/die Kreuter vnd Stengel können ein ſtercker Fewer erleiden / denn die Blumen.

Das XXXI. Capitel.
Wie man Wurtzeln brennen ſol.

Wurtzeln wie ſie zu brennen.

WJe vnd wenn man die Wurtzeln ſamlen ſol / hab ich droben im 9. Capitel angezeiget. Es halten etliche viel davon/ wenn man ſie im ende der Hundestage einſamlet / wenn jhnen die Bletter abfallen. Man mus ſie fein rein waſchen/ darnach dörren oder abtreugen/ vnd folgents in einem Mörſer quetſchen oder fein klein hacken/ letzlich thue man ſie in ein Glas vnnd geuſt waſſer darzu / vnd diſtillirts alſo herüber. Auff zwo oder drey hand vol Wurtzeln / geuſt man faſt zwey quart Waſſer / Man kans auch zuvor mit Wein maceriren wie die Kreuter.

Das XXXII. Capitel.
Wie man das Fleiſch/ Blut/ vnd andere ſachen von den Thieren brennen ſoll.

Fleiſch/ Blut/vnd andere ſachen von Thieren zu brennen.

ES ſey was vor ein Thier es wolle / wenn man ſein Fleiſch diſtilliren oder brennen wil/ſo mus mans erſtlich tödten / doch alſo / das jhm kein Blut entgehe / darnach mus mans kochen vnd alle fettigkeit davon weg thun / folgents klein zerhacken/oder im Mörſer zerſtoſſen/ vnd mit feinen linden Fewer in Aſche brennen oder diſtilliren / damit das Waſſer nicht ſtinckent werde. Man mags auch wol zum andern mahl herüber diſtilliren / ſo wirds jmmer beſſer.

Capauner wie er zu diſtillieren.

Alſo mus man einen Cappaunen erſtlich ſtrangulieren/vnd wie eine Gans rupffen/die Eingeweide wegwerffen/ vnd den Leib mit Wein fein ſauber vnd rein abwaſchen/ in ſtücke zerſchneiden/ in einen geglaſurten Topff thun / zwey mas rein Waſſer darauff gieſſen/ ſüs Holtz/ kleine Roſinē ana ℥ iii. conſolidæ minoris ℥ ii. Agrimoniæ, ſcolopendriæ ana M. ij Rad. fœnicul ℥ iii

zerſtoſſen darzu hinein thun/ den Topff oben mit einer Stürtzen fein gehebe zu machen / vnd alſo zwo ſtunden mit einander kochen laſſen / vnd darnach von ſich ſelbſt laſſen erkaltẽ/ehe man den Topff wieder auffmacht. Darnach nimpt mans heraus/vnd zerhackts alſo klein/vnd zerſtoſt es mit ſampt den Beinẽ im Mörſer/vnd geuſt ein wenig Fenchel Waſſer darzu. Weiter nim von zwölff newgelegten hart geſottenen Eyern die Dotter/vnd thue ſie auch zu den vorigen ſachen: Darnach denn die ſchwacheit eines Menſchen iſt. Denn man mus ſich nach dem Patienten richten / vnnd ſolche aromata, radices, aquas &c darzu thun/ welche zugleich mit eine Cura der Kranckheit ſein. Als wenn einer ein Fiber hat/Recip. Flor. Borrag. Bugloſ violarũ ana M. I. Conſervarum Borrag. Bugloſ. Endiviæ, chichorij, florum tunicæ, acetoſellæ ana ℥ vi. cort. citri. arantiorum conditorum ana ℥ ii. Nuc. Moſch. cond. ℥. i. Marg. præp. ʒ. ii. oſſ. de C. C. non iij. Santali citri & albi ana ℈ ii. Xiloaloes ℈ i ſ. ſpec. diarrhodon Abb. ſp. el. de gemmis ana ℈ ii. caponis eviſcerati & aq. font. cocti, cui ſuper funde & deſtilla.

Alſo ſol man auch die Lung eines Thieres/ Item die Leber / das Blut / die Eyer/ Kühdreck/vnd was dergleichen mehr von den Thieren kömpt/diſtilliren/vnd mus alles was eine dicke ſubſtantz hat/erſtlich klein gehackt / vnnd darnach in der Aſche diſtilliret werden/ aber nicht verſtopffet / ſonſten werden die Waſſer ſtinckent.

Ich ſolte wol hier von einem jedern in ſonderheit ſchreiben / wie mans handeln vnd brennen müſte/ſo wolte es viel ſchreibens vnnd weſens geben / doch wil ich nur zwey Exempel hier ſetzen / nemlich von des Menſchen blut vnd von des Menſchen Koth.

Nim im Meyen/ Blut von einem friſchen geſunden Menſchen / geus es in einen ſchönen gläſernen Kolben / das der dritte Theil vom Kolben voll werde/binde einen andern Kolbẽ mit allem fleis oben drauff/vnd ſetze es in ein warmes B. M. vnd las es in zimlicher guter werme ſtehen/bis der vnterſte Kolben voller Bluts wird. Denn das Blut dehnet ſich aus: Als dann eröffne es/ ſetze einen Helm drauff/vnd diſtilier im B. M. ſo kömpt erſtlich ein Waſſer herüber/das iſt nicht viel werth/das aber am boden des Kolbens bleibt/das thue in eine Retort / lege die in aſchen / vnd ſetze eine andere gläſerne Retort an den ſchnabel/vermache es wol mit gutem Lehm/las es von im ſelber drucken werden. Darnach diſtillier es herüber. Wenn nichts mehr gehen wil/ſo las es von im ſelbſt erkalten. Dan weiche mit naſſen tüchern den Lehm an den fugen ab/ Blut von einẽ Menſchen wie es zu diſtilliren.

vnd

vnd geus das Waſſer das vom Blut herüber kommen/wider in die Retort/ vermache es wider wie vor/vnd diſtillire es wider herüber. Solches wider zu rücke gieſſen vnd herüber diſtilliren mus neun mal nach einander geſchehen/ ſo iſt es fertig. Dieſes hebe darnach/als ein thewres Kleinod/auff.

Diſtillirt Menſchen blut wofür es dienet.

Deſſen eingenommen iſt gut wider alle kranckheiten/ vnd bringt einem ſeine verlorne krafft wieder. Denn ein Blut iſt des Menſchen leben/ vnd ſeine ſtercke. So kömpt das beſte Blut vom Hertzen: drumb ſtercket vnd ernewert es den gantzen Menſchen/vnd iſt ſolches nur in der euſſerſten vnnd letzten noth/wo ſonſten nichts helffen wil/zu gebrauchen.

Das Waſſer vom Menſchenkoth macht man alſo.

Waſſer von Menſchenkoth zu diſtiliren vnd deſſen tugent.

Nim Menſchenkoth von einem geſunden Menſchen/ thue jhn in einen Kolben/ſetze einen Helm drauff/ſetze es in einen Sand wol vermacht/ vnnd diſtillier davon ein Waſſer herüber/ vnd geus es darnach wider in den Kolben/vnd diſtilier es wieder herüber. Thue es auch zum dritten mal. So es vbel reucht/ ſo mus jm ſolcher ſtanck an der Sonnen/ oder in B. M. genommen werden.

Dieſes Waſſer hat groſſe Tugent vnd krafft/Es tödtet den Wurm an Fingern/drauff gelegt/es heilet den Krebs vnd zeitiget die Beulen vnnd Geſchwür der Peſtilentz/eröffnet vnd heilet ſie auch: Alſo auch die Fiſtel/ vertreibet die maſſen vnd flecken/ſo von den Wunden bleiben. Ein tröpffein in die Augen gelaſſen/benimpt die röthe vnd hitze der Augen/wendet das threnen vnd beiſt das Fell von denſelben: Dieſes Waſſer eingegeben iſt gut vor den ſchweren gebrechen/zerbricht den Stein in der Blaſen vnd Nieren / vnd treibet jhn durch den Harn aus/iſt auch gut vor die Waſſerſucht / vnd iſt ſonderlich gut wider das beiſſen eines wütenden Hundes/das Haupt damit gewaſchen machet das Haar wachſen/ vnd vnter dem Angeſicht eine ſchöne klare Haut.

Das XXXIII. Capitel.

Wie man die Baumfrüchte brennen ſol.

Baumfrüchte / wie ſie zu brennen.

NJm Pflaumen/Schlehen/Mispeln/Nüſſe/ Birnen/ Opffel/ vnd was dergleichen mehr iſt/wenn ſie recht wol reiff ſind/zerhacke vnnd zerſtoſſe ſie fein klein vnd dünne in einem Mörſer/ Brenne ſie darnach mit feinem gelindem Fewer in einem Helm/ der im Sande ſtehet/ vnnd rectificire ſie darnach.

Alle Kreuter/Blumen/Wurtzeln vnd Früchte/die man diſtilliren wil/ die ſol man im zunemenden Monden einſamlen / fein rein waſchen vnd erleſen/vnd wider einen tag trucknen laſſen/vnd denn zerhacken vnd brennen.

Das XXXIV. Capitel.

Wie man das Fewer regieren ſol.

Fewer / wie im diſtilliren damit vmbzugehen.

WEr diſtilliren wil / der mus des Fewers vnd ſeiner zugehörung Natur vnd Eigenſchafft wiſſen / das er einem ding nicht gar zu ſtarck oder gar zu ein gelinde Fewer / zu viel oder zu wenig Lufft gibt oder leſt. Denn es iſt gar balde geſchehen/ſonderlich wenn man eine Materien diſtillirt/die da viel Spiritus oder Geiſter hat/das dieſelbige Spiritus das Glas zerſprenget / wie der Vitriol/ Salpeter/ Alaun/ Salmiac/ Antimonium/ Cinober/ der Ziegel / vnd dergleichen pflegen zu thun / welche offt groſſe Recipienten zerſprengen/ wenn ſie nicht lufft haben. So pflegen auch bisweilen die Kolben ſelber von den groſſen ſtarcken ſieden zuzerſpringen. Drumb mus man groſſe achtung auffs Fewer geben / das es nicht zu ſtarck oder zu ſchwach ſey: vnd das wird die ſtete vbung vnd erfarung am beſten geben vnd lehren. Man diſtillirt etliche ſachen mit einem freien offenen Fewer / etliche mit Kohlen: Vnd je mehr die Kohlen lufft haben/je ſtercker das Fewer oder die hitze iſt. Balneum Mariæ oder Maris, hat keine ſonderliche groſſe hitze/venter equinus,den man ſonſten ignem Philoſophorum nennet/ iſt eines halben grades höher / die Aſche vnd der Sand noch höher.

Es pflegen die Philoſophi die gradus der hitze alſo zu vnterſcheiden.

Fewers viererley gradus.

Erſtlich haben ſie eine laulichte werme/wie ein laulicht Waſſer/das einem gar nichts verletzet/wenn man gleich einen finger hinein helt/ das iſt bey jhnen der erſte grad. Darnach iſt eine wermende werme/die zimlich warm iſt/ doch alſo das einer noch one verletzung einen finger drinnen halten kan. Zum dritten / ſo iſt der dritte grad der werme/ darinnen einem ein Glied kan verletzt werden / das iſt der nechſte grad vor dem ſieden. Aber der vierde grad iſt / als wenn ein Waſſer mit gewalt ſeud/welche hitze ein Menſch nicht ertragen kan.

Andere redens alſo aus/der erſte grad iſt im Balneo Mariæ,der ander in der Aſchcapellen / der dritte im Sand / der vierde im Eiſerfeil oder in einem freien Kohlfewer. Das Fewer der Aſchen / ſagt Johannes de Rupeſciſſa, iſt ſtercker / denn das Fewer des Balnei Mariæ, de quinta eſſentia cano. 3.

Ulſtadius de ſecretis naturæ cap. 2. vnd in cœlo Philoſophorum. Die erſten drey gradus werden im diſtilliren gelobet / aber der vierde gehöret zu den Metallen. Wenn ein Fewer ſo heis iſt / das ein Metall drinnen fleuſt / ſo iſts wie etliche reden / im vierden punct des Fewers.

Fewer / wie es vnter Gläſer zu machen

Wenn man etwas in einem Glaſe einſetzet / ſo mus man das Fewr fein mehlich laſſen angehen / vnd darnach jmmer ein wenig ſtercker werden / ſonſten zerſprenget man die Gläſer / vnd verleuret alle mühe vnd vnkoſten. Darnach mus man es in einer feinen guten gleichen werme halten / vnd zuletzt von ſich ſelber widerumb erkalten laſſen / vnnd als denn erſt das Glas heraus nemen. Beſihe auch das 30. cap. im ende. Item / das 20. cap. dieſes Buchs.

Das XXXV. Capitel.

Von Rectificirung der gebranten Waſſer.

Waſſer / ſo gebrant / wie ſie zu rectificirẽ.

WEnn die Waſſer gebrant ſein / ſo mus man ſie noch bisweilen rectificiren oder rechtfertigen / das der brand vnd die wäſſeriche oder flegmatiſche Natur heraus kömpt / oder ja zum wenigſten gelindert werden / das ſie deſto krefftiger vnd tauerhafftiger / vnd nicht ſo balde zerſtöret werden. Dieſes geſchicht nu / wie droben im 30. cap gemeldet / auff zweyerley weiſe.

Waſſer in der Sonnen zu rectificiren.

In der Sonnen macht mans alſo / Man nimpt eine jrdene Capelle / vnd thut ſie voller Sand / darnach geuſt man des Waſſers ſo viel in ein Glas / auff dz es halb voll werde / vnd verſtopfft vnd vermachts oben wol mit einem ſtöpſel / vnd bindet ein Leder drüber / vnd ſetzets in den Sand / etwan den dritten theil des Glaſes tieff / vnd ſtellets viertzig Tage in die Sonne: vnd iſt ſolches am beſten in den Hundstagen / denn da wird der Sand am heiſſeſten / vnd kan demnach durch dieſelbige hitze des Sandes jhre vberflüſſige feuchtigkeit des Waſſers zum beſten rectificirt werden. Man mus aber dieſes nur denen Waſſern oder Materialien thun / die ſonſten viel vberflüſſige phlegma oder weſſeriche feuchtigkeiten bey ſich haben.

Waſſer / wie ſie zu temperirẽ

Aber die Waſſer / ſo von ſolchen Specereien vnd Materialien gebrande ſein / die eine feuchtige Natur vnd Complexion bey ſich haben / die mus man temperiren / vnd jhnen jhre vbermeßige fewrige Choleriſche Complexion miltern oder lindern / ſonderlich wenn ſie vor dem Brand im Brandtenwein ſind eingebeitzet geweſen. Denn da iſt fewr zu fewr / hitz zu hitz / werme zu werme kommen / vnd ſind dadurch die Waſſer ſchier zu einer hitzigen Gifft worden.

Drumb mus man denen nu alſo helffen/Man füllet vnd vermacht jhre Gläſer/in gleicher mas/wie zuvor angezeigt/vnd ſetzt ſie darnach alſo den dritten theil mit jrem Glas in einen feuchten oder naſſen Sand eines külen Kellers / oder grebet ſie in den grund eines külen feuchten Kellers / einen Monat lang/oder auch wol lenger / darnach die complexion des Waſſers hitzig iſt.

Wenn man järige Waſſer vnter newe thut/oder ſonſten zwey oder mehr vntereinander menget/ſo werden ſie gemeiniglich trüb vnd weis/wie ein Molcken/ſo thue in 2. oder 3. pfund Waſſer/ ſechs oder acht tropffen guten weiſſen Eſſig/ ſo ſchlecht er die weiſſe hinunter auff den boden/ vnd werden die Waſſer wider klar vnd lauter. Waſſer/ſo trübe worden / wie jhm zu helffen.

Das XXXVI. Capitel.

Wie man die gebrandte Waſſer halten ſol.

Wenn die Waſſer gebrant vnd gerectificirt ſein / vnd man ſie zum nutz wegſetzen wil / ſo ſol man ſie in einen feinen saubern reinen Krug oder Glas thun/ſo ein eng Mundloch hat/ vnd fein ſauber ausgewaſchen iſt/ vnd ſol ſie oben mit einem ſtöpſel fein dicht vnd wol zuſtopffen. Nim zwey theil Wachs/ein theil Hartz/ anderthalb theil Terpentin/ anderthalb theil klein gepülvertes Ziegelſtein pulver/zerlaſſe es alles vntereinander in einem ſanfftem Fewer/vnd laſſe es nicht ſieden / ſo haſtu eine feine Materien / damit du die Gläſer oder Krüge oben zuſtopffen vnd vermachen kanſt. Setze ſie alſo in den Keller/oder in ein Gemach/ das nicht zu kalt/ noch zu warm/noch zu feuchte iſt/ſonſten werden ſie balde wandelbar. Beſihe auch das 38. Cap. Waſſer/ wie vnd worin ſie zuverwaren.

Das XXXVII. Capitel.

Wie man die Gleſer halten vnd handeln/reinigen vnd verſchneiden ſol.

Wenn man im Winter Waſſer in ein Glas geuſt / vnd leſt das Waſſer darinnen gefrieren / ſo zerſpringets. Desgleichen geſchicht auch / wenn mans balde in ein heis Waſſer leget/ weil das Glas noch kalt iſt.

Wil man die Glaſe fein rein waſchen / ſo thue man Kleien vnd feinen kleinen Sand / der fein klein geſicht iſt / hinein / vnnd gieſſe darnach warm Waſſer darzu hinein/doch das es nicht gar zu warm oder heis ſey. So müſſen Gläſer/ wie ſie rein vnd hell zu machen.

auch im Sande keine groſſe Steinlein ſein / drumb mus man den Sand zuvor fein ſichten. Mit dieſen ſachen ſol man das Glas ſchwencken / ſo wirds fein klar vnd rein: Item binde ein tüchlein an ein lang hö[l]tzlein/vnd reibs innewendig fein aus/ zuletzt ſpüle es mit Waſſer ab.

Oder nim Aſche in ein Keslichen/geus Lauge oder Waſſer drauff/vnd lege das Glas auch ins Keslichen/ſetzes alſo mit einander vber das Fewr/las fein gemehlich ſieden/ ſo wirds ſchön hell vnd klar / wie ein new Glas / Las darnach von ſich ſelber erkalten. Alſo machet man auch Krüge vnd Flaſchen rein.

Gläſer/ ſo zerbrochē/ wie ſie wider gantz zu machen

Wie man zerbrochene Gläſer wider zuſammen leimen vnd gantz machen ſol/ zeiget Mizald. Cent. 3. Aphor. 37. mit dieſen worten an/ Eyweis eine lange weile gerühret/ vnd mit vngeleſchten Kalck vermenget / lötet vnd leimet wol zuſammen die gebrochene Gläſerſtücke/auch alle irrdiſche Geſchirr/ alſo / das ſie nicht leichtlich voneinander mögen gelöſet werden. Beſihe auch Mizaldum cent.7. Apho. 53.

Gläſer/ wie ſie mit Lehm zuüberziehen.

Wil einer ein Glas glattiren/ oder mit Lehm vberziehen/ wie bisweilen pflegt zu geſchehen/wenn man eine Materien mit ſtarckem fewer treiben mus/ So nimpt man lehm / vnd machet jn fein weich/vnd lieſet alle Steinlein fein rein heraus. Darnach nimpt man auch Scherwolle/fein klein zerpflockt/vnd thut ſie in den Lehm/vnd klopffets fein wol vntereinander das es wird wie ein dünner Teig oder Muhs. Darnach nimpt man ein pinſel vnd tuncket jn darein/ vnd beſtreicht das Glas von vnden an / bis herauff vber die helfft/ ſo ferne die Materien gehet / ſo man darinnen brennen wil. Las an der Sonnen treugen/ſo wehret ein Glas lenger/denn ſonſt andere viere oder fünffe. Wenn mans aber nach geſchehener arbeit ausnemen wil/ſo las es fein langſam von ſich ſelber kalt werden/ſonſten zerſpringets.

Gläſer/ wie ſie zuverſchneiden.

Wil einer einen Kolben verſchneiden/ſo binde er nur einen faden Schwefel vmb das Glas/vnd zünde jn an/ vnd wenn er ausgebrant iſt/ ſo fahre man mit demſelben ort des Glaſes gehling ins kalte Waſſer / ſo ſpringt das ſtück ab/ oder ſchneide es mit einem keulichten glühenden eiſen ab / ſo ſpringets von ſich ſelbſt ab/ oder ſchlahe das ſtück oben ab/ ſo wirds wegſpringen/ ſo weit du es mit dem glühenden eiſen gerieben haſt / wie droben iſt auch angezeiget worden von den Inſtrumenten cap. 11. Num. 5.

Kolben vnd andere Gläſer / damit man im Sande diſtilliren wil / die müſſen fein rein ſein/vnd nicht viel Sand oder Steinlein in ſich haben/ welches man denn an den Gläſern bald ſehen kan.

Das XXXVIII. Capitel.

Wie man gebrandte Waſſer halten ſol/ das ſie lange wehren.

DJe Waſſer wehren nicht viel vber ein Jahr/ ſondern brechen vnnd verderben nach einem Jahr leichtlich/ ſonderlich wenn man ſie nicht recht helt/ das iſt/ wenn man ſie an der Sonnen nicht wol rectificieret/ auch nicht recht wol verſtopfft werden. Sollen ſie aber deſto lenger tawren/ ſo müſſen ſie alle Jahr ein mal in den Hundstagen vierzehen tage oder lenger/ widerumb in die Sonne geſatzt/ vnd do es auch die noth erfordert/ durch einen Sack geleutert werden. Beſihe auch das 36. Cap. Waſſer lange gut zu behalten.

Das XXXIX. Capitel.

PRÆCISIO, Vnd von den Vniverſalibus medicinis.

WJe lange nu weiter ein jedes Waſſer wehret/ wie ein jedes præpariret wird/ vnd worzu oder vor welche Kranckheiten ein jedes nützlich vnnd dienſtlich iſt/ das mus man weiter nachſuchen im diſtillier Buch Hieronymi Braunſchweiges/ vnd anderer mehr. Aber das mus ich vor meine Perſon ſagen/ dz dieſe gemeine diſtillierkunſt/ wie man ſie in den Apoteken pfleget zu gebrauchen/ ein ſchlecht gering ding iſt. Denn was ſind ſolche gediſtillirte Waſſer mehr/ den̄ ſchlechte bloſſe Waſſer/ Waſſer iſts/ Waſſer bleibts/ es iſt nur dz Flegma/ wenn dz die Apotecker heraus gezogen haben/ welchs doch dz geringſte im Kraut/ Blumen/ Wurtzeln/ etc. iſt/ ſo werffen ſie die hinderſtellige Materiam hinweg/ vnnd damit können ſie darnach bey den Patienten wenig ausrichten. Aber da kömpt darnach der rechte Artiſt/ vber die weggeſchütte Materien/ es ſein ſpecies oder Kreuter/ vnd zeucht noch erſt das allerbeſte heraus/ welches viel ein ſtercker/ krefftigere Medicin bey ſich hat/ als dz arme elende Flegma. Denn er macht noch ein Saltz/ ein extract/ ein quintam eſſentiam, ein öhl/ einen Balſam/ einen ſpiritum tingentē omne vivum vnd ein Magiſteriū daraus/ welchs viel beſſere Medicinen ſein/ die auch viel mehr ſterck vnd krafft haben/ den̄ dz Flegma oder ſchlechte Waſſer. Alſo Diſtillierkunſt/ wie ſie die Apoteker haben.

macht man Saltz aus Wermut/ Rauten/ Beyfus/ Salbey/ Roßmarien/ Krauſemüntze/ vnd allen andern Kreutern/ etc. aus Calmus/ Zimmet/ Negelin/ vnd aller Gewürtz. Item aus Menſchenblut/ aus Menſchen Vrin/ vnd andern ſachen mehr. Ein oleum diſtilieret man aus Victriol/ Antimonio/ Terpentin/ Menſchenbeinen vnd Marck/ Menſchenblut/ Schwefel/ Mercurio/ Perlen/ Tartaro/ Cinamey/ Butter/ Eyern/ Peterſilgen/ Ziegelſteinē/ etc. Man macht Magiſteria aus Kreutern/ Metallen/ Perlen/ Steinen/ Corallen/ Marcaſiten/ Agtſtein/ Hartzen/ Weinblüt/ etc. Müſſen aber dieſelbige hier alle bleiben laſſen/ obs wol vortreffliche Artzeneyē ſein/ die viel Jar tawren vñ weren/ denn es ſind nicht ſachen vor den gemeinen Man/ vnnd wollen groſſe geſchickligkeit vnd beſcheidenheit haben/ wenn man ſie præpariren ſol/ ſo gehöret auch groſſer verlag darzu/ derentwegen dieſe ding vor den gemeinen Man in eine ſchlechte Haußapoteke zu viel ſein wolten.

Vniverſales Medicinæ,

Darnach ſo ſind auch univerſales Medicinæ, das iſt ſolche Artzneyen/ da man eine jegliche zugleich vor viel kranckheiten brauchen kan/ vnter denen iſt der Oberſte Keyſer vnd König vnter allen Artzneyen/ der edle krefftige vnd wunderbare Lapis Philoſophorum, den Gott in die natur gepflantzt/ vnd in die Erde verſtackt vnd verborgen hat/ vnd den viel Leute ſuchen/ wenig aber finden. Wird aber gleichwol von etlichen fleiſsigen ſinreichen/ hocherfarnen vnd fromen Gottfürchtigen Leuten gefunden/ vnd in groſſer geheim/ wie denn auch wol von nöten/ gehalten. Denn dieſer Hæmatites, wenn aus der vnreiffen rothen minera, in ſeine rechte reiffung/ vnd vollkommene röthe/ durch des Meiſters Gebet vnd geſchickligkeit gebracht worden/ ſo heilet er jnnerlich alle Kranckheiten/ wenn er in den Leib gar in einer kleinen doſi genommen wird/ ſo heilet er auch euſſerlich alle Leibes ſchäden/ wenn er von auſſen auffgeſchmieret wird/ wie das Buch Clangor Buccinæ genant/ vnnd ein anders correctorfatuorum genant/ cap. 11. vñ viel andere Bücher mehr/ ſonderlich aber Codex veritatis, ſonſten Turba Philoſophorum genant/ ausweiſen.

Medicinē ſo in Metallen ſtecken.

Auch ſtecken viel groſſe treffliche heimliche Medicinen in den andern vnvollkomenen Metallen/ als im Silber/ damit alle kranckheiten des Heupts curiret werdē/ im Golde oder auro potabili, damit alle kranckheiten des hertzens curiret werden/ im Kupffer/ damit alle kranckheiten der Nieren curiret werden/ im bley/ damit alle kranckheiten der Miltz curiret werden/ im Zin/ damit alle kranckheiten der Leber curirt werdē/ im queckſilber/ damit alle kranckheiten der Lungen curirt werden/ vnd im Eiſen/ damit alle kranckheiten der Nieren curirt werden: Wer ſie nur recht zur Medicin præparirn vnd zurichten kan.

Man mus aber dieſe Artzeneyen nicht bey den Galeniſten/ſondern bey den Theophraſtinern ſuchen / do ſie allein zu finden/ doch hiermit die Galeniſten vnverachtet/denn ſie curiren gleichwol auch. Mir wolt es hier zu viel werden/ wenn ich von dieſen ſachen allen weitleufftig ſchreiben ſolt.

Medicina ſo in den Edelgeſteinen verborgen.

Vor das dritte ſo ſtecken auch viel heimliche krefftige Medicinen in den Edelgeſteinen/welche die Leute vermeinen zu haben/wenn ſie die am Halſe oder Fingern tragen/do doch groſſe geſchickligkeit/vnd treffliche Handgrieff darzu gehören/ehe man dieſe Artzeneyen bekömmet.

Medicinen/ von den vegetabilibus.

Vor das vierdte/die Artzeneyen von den vegetabilibus, ſind die allerſchwechſten vnd geringſten/damit Galenus vmbgehet / vnd die vegetabilia haben dieſelben von den dünſten der Erden / die von den Metallen heraus in die gewechs der Erden rauchen.

Es ſind aber nach dieſem Lapide noch andere mehr medicinæ, die zwar nicht vor alle/aber doch vor viel groſſe kranckheiten dienen/ als dz Magiſterium Perlarum. Jtem/das Wermutſaltz/das panace oder die panacea, wie es etliche nennen. Von der ſchreibet Eraſmus lib. 1. cap. 76. copiæ, quod medicetur omnibus morbis, das ſie gut ſey vor allerley kranckheiten: wenn man nur wüſte was es were/obs ein gewechs der Erden/ oder eine terra ſigillata, oder eine Wurtzel/oder ein Kraut/oder ſonſt nur ein gemacht ding were. Dioſcorides nennet das Liguſticum oder Lybiſticum, panaceam. Vnſere Medici machen vnd verkauffen jtzo die panaceam vmb ein gros ſtatlich gelt/ drumb were es gut vnd zu rathen/dz ſich die Medici zuvor mit einander darumb vertrügen/was es were/ein Kraut oder Wurtzel/oder Same/oder Blume/oder ſonſt ein gemacht Recept/ſo wolten wir vns darnach dieſelbige panaceam in vnſere Hausapotecken auch zeugen.

Plinius ſchreibet auch lib. 25. cap. 4. von einem Kraut/das er Dodocatheon nennet/vnd ſagt/Wenn man das im Tranck mit einneme/ſo heile es alle Kranckheiten. Es were aber auch gut ein Brieſlein darbey/wie man pflieget zuſagen/ das mans glauben köndte. Denn Plinius ſchreibet viel/ das er nie erfahren/aber nur in andern Büchern geleſen hat.

Kolkraut beides eine ſpeis vnd artzeney.

Card. ſchreibt. lib. 6. c. 20. von ſeinen wunderdingen/ dz die Braſſica oder der Kolkraut zugleich eine ſpeis vnd artzney ſey vor alle euſſerliche vnd innerliche kranckheiten/den die Medici den Bawrn verbieten. Denn dieſer einige grüne Kol machte dz ſie jrenthalben wol verderben müſten. Doch halte ich von dem Vniverſal gar viel/denn es iſt gewis/dz die Leute/ſo dieſes Kols viel eſſen/ gar lang leben/wie man mit Hiſtorien beweiſen könte/wenns die not erfoderte.

Sal Vrinæ & Tartari, was ſie curiren,

Sal Urinæ, vnd Sal Tartari ſind zwey Fewer/curiren phthiſin, calculum, podagram, vnd alle Tartariſche Kranckheiten/ denn ſie verzehren den Tartarum, der den Leuten alles Hertzleid in Henden vnd Füſſen/Kniten/Rücken/vnd allen andern Gliedern des Leibes zufüget.

Die rechte Mumia Ballamita ſol auch eine ſolche gute Artzney/vor allerley Kranckheiten ſein/wie Hieronym. Reiſnerus in der Præfation in die Pandoram anzeiget.

So ſteckt auch im reverberirten vnd figirten Schwefel/eine ſolche univerſalis medicina, item im Antimonio in der Strigiſchen terra ſigillata, weil dieſelbige einen güldiſchen Schwefel hat/ausgenommen etliche Kranckheiten/da die terra ſigillata nicht vor hilfft.

So brauchen auch die Medici wider alle kranckheiten / die ſie ſonſten nicht curiren können/die Wurtzel chynæ Sarſaparillam, das Guajacenholtz/ pereſilicum, als beſondere Gottes gaben vnter den vegetabilibus, die Gott ſonderlich darumb gegeben/das ſie helffen ſollen / wenn andere Medicament nichts helffen wollen. Die Polen haben jr Olivenöhl / die Preuſſen jre Mumiam in Dantzkiſchen Bier / die Engelender vnd Schweitzer jre Milch/ die Mercker/Pommern vnd Meckelburger jren Speck vnd Kohl / der ſchmeckt jnen aus der maſſen wol/ wer den nicht mag/den ſchlage der Bödel / pflegen ſie zu ſagen/das ſein alles Univerſales Medicinæ, nach eines jedern Landes/ vnd deſſelbigen innwoner gelegenheit.

Quinta eſſentia ſolis wozu ſie dienſtlich. Oleum Mercurii, ein köſtlich ding.

Das öhl vnd die V. eſſentia Solis iſt auch innerlich vnd euſſerlich gut für allerley Wunden/Geſchwer vnd Kranckheiten/wie Theophraſtus in ſeiner Wundartzney meldet/ſo ferne anders daſſelbige Buch des Theophraſti iſt.

Weiter ſo ſein auch etliche præſervatif/ſo den Menſchen gewaltig præſerviren wider allerley Kranckheiten/als das oleum Mercurii in aqua cordia, das iſt ein blutroth ſüß öhl/vnd hat ein durchdringende art vnd tugent: Wer deſſelbigen öhles drey oder vier tropffen alle morgen nüchtern in Bibernellenwaſſer einnimmet/vnd drey ſtunden drauff ſchwitzet / den ſol ſein lebelang keine Kranckheit berühren. Denn es ſol die natürliche Hitze oder werme nehren vnd erhalten/das Gemüt vnd Hertz ſtercken/vnd alle Gliedmaſſen eröffnen/vnd ſollen die Leute/ſo ſolches brauchen / jmmerdar in junger geſtalt bleiben.

Was Theophraſtus vom ſigillo Lunæ ſchreibet/nemlich das er vor allen morbis einen Menſchen præſerviren ſol/dz mag einer / der zu ſolchen dingen luſt hat/in ſeinem Büchlein de ſigillis planetarum, in ſigillo lunæ, leſen.

Es halten auch erliche Bawren viel von den abgerührten Holunderbeeren / de baccis sambuci, das iſt der Bawren Thiriac wenn ſie den in etlichen gewiſſen zeiten des Jares brauchen / ſo ſollen ſie lang leben vnd immerdar friſch vnd geſund ſein vnd bleiben. Holunder beer der Bawren Thiriac.

Dis ſey alſo auff dismal genug geſagt von den *Vniverſalibus* vnd etlichen andern *medicinis*. Wie aber nu dieſelbige zugerichtet werden ſollen / das mus man aus andern Büchern lernen / es wolte mir gar zu viel ſein / ſolches hierzu zuſchreiben / ſo ſinds auch nicht ſachen vor den gemeinen Man / deme ich doch allhier vornemlich zu dienen willens.

Das XL. Capitel.

Wie man Saltz aus Kreutern extrahiren ſoll.

Ich mus hier gleichwol den armen Hauswirten noch ein Theophraſtiſches Schulpößlein oder zwey jhrer notdurfft offenbaren / als erſtlich vom Saltz / wie man allen Kreutern jhr Saltz ausziehen kan. Aber dieſes geſchicht auff mancherley weis.

Etliche ziehen erſtlich das Waſſer von den Kreutern / durch das B M ab Darnach thun ſie die *fæces* die vnten am boden vberblieben ſein herauſſer / vnd calciniren ſie in einem reverberir Ofen damit das waſſer vollent heraus komme / vnd die *fæces* faſt einem pulver gleich werden. Folgends diſſolviret man daſſelbige pulver zum öfftern mal in ſeinem zuvor abgezogenen Waſſer / vnd diſtilliret das hernach durch einen Filtz / wie droben im 22 cap. geleret iſt. Darnach nimmet man das gediſtillirte vnd durchgeſigene Waſſer / vnd thuts in eine geglaſurte oder Porcellan Schüſſel vnd ſetzts an die Sonne / oder in eine heiſſe Aſchen / ſo treibet die hitze die heiſſe feuchtigkeit aus / vnd bleibet das Saltz vnten in der Schüſſel liegen. Saltz aus Kreutern zu extrahiren.

Oder nim die Kreuter / aus welchen du ein Saltz machen wilt / reiſſe ſie von jhren Stengeln / vnnd lege die bletter allein / die ſtengel auch allein / vnd las ein jedes an ſeinem ort fein ausdorren / in einer kammer / da die lufft darzu kommen

kan. Darnach nim das ausgedörrete Kraut / brenne es in einem Topff zur Aſchen / vnnd das thue ſo offt bis du aſche genug haſt / die thue darnach in ein geglaſurtes Thenernes oder porcellan geſchirr geus Regenwaſſer oder ſonſten ein gediſtillirtes / oder aber nur ein ſchlecht gemein Brunnenwaſſer drüber / las es einen tag oder etlichen ſtehen / vnnd rühre es teglich wol durcheinander. Darnach ſeige das Waſſer fein mehlich vnd ſachte abe, in ein ander gefeß / oder / ſeige es durch geus wider ander friſch waſſer in die vorige aſche vnd thue das ſo lange, bis du im koſtē keine ſcherffe vermerckeſt. Zu letzt geus die geſamlete waſſer / die du von der aſche abgegoſſen haſt, alle zuſammen in einen gleſernen kolben / vnd ſetze den Kolben in eine warme aſche oder ſand / vnd mache oben gar nichts zu / bis das waſſer gar ausrauchet / ſo bleibet das Saltz vnten auff dem boden ligen. Dieſelbige Saltz brauchet man darnach wider die Kranckheiten, wider welche jhre Kreuter dienen. Beſihe auch droben das 6. Cap. im ende.

Das XLI. Capitel.

Vom Antimonii Glaß.

ACh die Metalliſche vnnd Mineraliſche Medicament / ſind köſtliche herrliche artzneien. Jch thue ſchier den ſachen zuviel / das ich ſo weit gehe / vnd wird nicht feilen / es werden mirs etliche hoch für vbel haben / das ich ſolche geheimnis ſo gemein mache. Doch erforderts die liebe des Neheſten / das ich etwas in dieſen ſachen thun mus / das ich ſonſten wol vnterwegen lieſſe / vnnd die iſt juris divini, vnd man mus Gott mehr gehorchen denn den Menſchen.

Antimonium Glas / wie es zuzurichten / vnd deſſen wirckung.

Nim Antimonium oder Stibium / zu deutſch Spisglas / ein pfund oder zwey / wie viel du wilt / ſtos es in einem Mörſer fein klein / ſetze es in einer geglaſurten Schüſſel vber ein Kohlfewr / rühre es mit einem eiſernen ſpathel vmb / das es nicht ſchmeltzt / vnd las den Mercurium davon wegkriechen / wenn ſichs zuſammen calcinirt / ſo thue es wider in den Mörſer / zerſtoß es wider fein klein / thue es wider in die Schüſſel / rühr es vmb / wie zuvor / vnnd wechſel ſo lang ab / wie jtzo gemeldet / bis es nicht mehr raucht / darnach zerſchmeltze es in einem Tiegel / vnd geus es in ein Becken / ſo haſtu Antimonium Glas / das ſtoſſe darnach gar klein / reibe es durch ein klein Siebelein / ſo haſtu ein edel pulver vor allerley Kranckheiten. Allein die doſis mus ſehr klein ſein.

Thue deſſen eine halbe Meſſerſpitze in ein halb nöſlein Reiniſchen Wein / las vber nacht alſo ſtehen / trinck des morgens den Wein aus / ſo

wirſtu

wirſtu ſehen was das thut / beydes vnten vnd oben / wenns gar zu ſtarck wircket / ſo ſoltu nur einen Löffel vol oder zwene warme ſuppen eſſen / ſo höretes bald auff zu wircken.

Dancke Gott vor ſeine gaben / es wird dir viel guts thun / vnd brauche darnach deiner geſundheit zur ehre Gottes / ſo wirds Gott nicht allein dir / ſondern auch mir reichlich belonen / das ich dir zu dieſem ſchatz geholffen / vnd du denſelbigen recht gebraucht haſt.

Das XLII. Capitel.

Wie man Olea machen ſol.

Olea / wie ſie aus den Krewtern zu bringen.

AVs einem jedern grünen Kraut zeucht man erſtlich die phlegma, darnach das Oleum. Man kans oben auff dem phlegmate bald innen werden / wenn das Oleum kömpt / nemlich wenn oben auff dem phlegmate ein tropffen oder zwene Oleum oder fettes beginnet zu ſchwimmen / Doch iſts viel beſſer / wenn man ſolches mercket / das man als denn die materien im Glaſe vierzehen tage in einen Roßmiſt ſetzet / vnd darnach aus der aſchen diſtilliret / ſo gehet ſein Oleum viel beſſer herůber / vnnd viel mehr als ſonſten.

Die art mit den öhlen zu curiren ſol man in groſſer acht haben. Denn do der Romulus Pollio vom Keiſer Auguſto gefragt war / wie er ſo einen friſchen geſunden Leib bis in das hunderte Jahr behalten hette / hat er zur antwort geben / innewendig mit Honig / Wein / auswendig mit öhl. Beſihe Athenæum vnd Plinium.

Das XLIII. Capitel.

Blaw Violenöhl vnd Violenſafft.

Blaw Violenöhl / wie es zuzurichten.

NJm die Bletter von den blawen Violen eine ſchüſſel voll zwo oder drey / darnach du es viel machen wilt / zerhacke ſie mit zweien Meſſern fein klein / wie man den Speck zu hacken pflegt / legs zwiſchen zwene Teller / oder andere bretlein / preſſe den Safft heraus. Erſtlich mus man nicht hart preſſen das es nur anhebt zu tropffen / wenns eine weile getröpffet hat / ſo zeuch die ſchrauben beſſer zu / das es noch beſſer tropffet darnach aber alſo / vnd abermalen alſo / bis es nicht mehr tropffet / in einer ſtunde oder einer halben / kan eins austropffen. Darnach geus das Glas in einen Kolben / halb voll / diſtillire oder zeuch das Waſſer davon / das iſt weis / wie ein ander Waſſer. Wenns beginnet grün zu kommen / ſo höre auff / ſo wirſtu das öhl im Kolben finden.

Alſo macht mans auch mit dem Roſenöhl / vnd allen andern öhlen. Dis ſind die beſte vnd krefftigſte *Olea*, die man haben kan.

Violſafft zu machen.

Wiltu es nicht bald machen / ſo las die Violen nur abtreugen / ſin einem Sieb / in einer Kammer / vnnd verhege ſie. Wiltu es darnach machen / ſo wirffs nur in einen Wein er ſey blanck oder roht / das es drinnen feuchte wird / vnd wider auffquillet / hacke es darnach / vnd machs wie zuvor gemelt.

Wiltu einen ſchönen Violen oder Veilitzenſafft machen ſo nim der Violenblumen ein viertheil eines pfundes / vnnd ein pfund Zucker / ſtos ſie in einem Steinernen Mörſer auffs kleineſte. Darnach nim den Zucker vnd clarificire jhn / vnnd ſiede jhn zur bequemen dicke. Als denn rühre die Violen drein / vnd ſeige den Safft wider durch ein Tuch / ſo haſtu rechten Violen Safft. Beſihe weiter das 94. Cap.

Das *XLIV*. Capitel.

Wie man von Gewürtzen öhl machet.

Ohl von Gewürtzen zuzurichten.

ALſo macht man auch von allen Gewürtzen öhl / als von Muſcatenblumen / von Muſcatenüſſen / von Negelein Zimmetrinden etc. ſchneid oder ſtoſſe ſie klein je kleiner je beſſer / ſchüts in guten Wein / je beſſer er iſt / je beſſer das öhl wird / las einen tag vnd nacht / auch wol 2. 3. 4. oder auch wol acht tage vnnd nacht / ſtehen / je lenger es ſtehet / je beſſer es wird. Thue es darnach in einen Kolben / ſetze einen Helm drauff / kleibe es zu / nim ein leinen tüchlein beſtreichs mit lehm / vnnd kleibe es vmbher / diſtillier das waſſer vnnd das öhl davon / denn ſie kochen beide miteinander / das öhl ligt auff dem waſſer / man ſihets fein oben fett ligen / denn eines hilfft dem andern heraus ſteigen / das öhl iſt ſchwer / das waſſer mus jhm heraus helffen. Darnach thue die *ſpecies* die du alſo gediſtillieret haſt / davon / geus das waſſer vnd öhl miteinander wider in den Kolben / vnnd diſtillire es wider herüber ſo kömpt denn das waſſer allein denn das iſt das leichteſt das

ſteiget

ſteiget in die höhe / vnnd das öhl bleibt vnten im Kolben. Wenns öhl kömpt / ſo ſihet mans bald oben ſchwimmen / ſo nimpt mans abe, ſo bleibt das Waſſer vnten im Kolben.

Das XLV. Capitel.
Vom Terpentin öhl.

Nim ein pfund 2. oder 3. Terpentin / mehr oder weniger / darnach du viel oder wenig machen wilt / thue jhn in einen Kolben / ſetz einen Helm drauff / verlutir es / vnnd gib jhm erſt fein gelind fewr / ſo kömpt erſtlich das *flegma*, darnach der *ſpiritus*, welcher viel klerer iſt denn das *flegma*, vnnd ſchwimmet auff dem *flegmate*, wie mans ſihet. Gib jhm nicht gar zu ſtarck Fewer / ſonſten zerſprengeſtu das Glaß. Wenn der *ſpiritus* davon iſt / ſo gibt man jhm ſtercker Fewer / ſo kömpt das Öhl. Letzlich bleibet die *colophonia* vnten im Glaß / die kan man den Fidlern oder Geigern verkeuffen / das ſie jhre Bogen damit ſchmieren.

Terpentinöhl / wie es gemacht wird.

Dieſer ſpiritus heilet eine friſche wunden in 24. ſtunden / ſo iſt das Öhl auch ein treffliche heilſam ding. Ja dieſer ſpiritus iſt ein Balſam / der alle fleiſchfeulung hindert / das Öhl iſt gut zu allen kalten Kranckheiten / vnnd ſonderlich zu den Nerven vnd erſtarrenden krummen Gliedern / vertreibet den Grind aus der Naſen / die ſchrunden vnnd riſſe an der Naſen vnd leffzen / heilet die wratzken der Bruſt / erwermet vnd ſterckt das hirn / vnnd nimbt alle ſeine flüß hinweg / ſtercket den verſtand vnnd das gehöre / dienet vor dē krampff / erweichet alle harte geſchwer / iſt vor das ſtechen der ſeiten / des morgens dieſes Öhls im Wein eingenommen / treibet mit gewalt den harn vnd ſtein / heilet die verwundten vnd verletzten Nieren / darvon offt das bluthar men erfolgt / iſt gar köſtlich vnd gut / wider die peſtilentziſche giefftige Fieber / vnd iſt ſonderlich gut wider den krampff / ſo den ſehr verwunten pflegt zu widerfaren. Den Magen damit geſchmiret / erwermet jhn / vnd erweckt luſt zum eſſen / iſt gut vor allen Huſten vnnd vor die Lungenſucht / macht einen guten langen Athem / erweitert die harte verſtopffte Bruſt / wehret dem ſchwinden des marcks in Beinen / vertreibt im Leibe die Würme / das grimmen vnd wehe des Magens vnd Dermen / heilet die inwendige geſchwer der Lungen / Leber / Magens vnd Nieren. Auswendig heilet es alle Wunden / kretze / rauden vnd auſſetzige flechten / iſt ſehr gut den verrenckten vnd erfrornen Gliedern / vor das Gliedwaſſer / zu den Beinbrüchen / zu erharten Brüſten / zu allen giefftigen blattern / vor die Frantzoſen / vertreibt die narben ſo nach den wunden bleiben.

Terpentinöhl / wo für es zugebrauchen.

Flegma von Terpentin wie es dinſtlich.

Das flegma iſt gut den Weibesvolck / denn wenn ſie das angeſicht
damit beſtreichen / ſo bekommen ſie ein fein klar Feil.
Wer den ſtein hat / der brauch alle morgen des ſpiritus einen tropffen
oder vier im aqua vitæ, Wein oder Brandtewein / ſo verhindert er die
materiam calculoſam oder den tartarum, das er nicht zu ſtein werden kan /
ſondern mus durch die Vrin mit weg gehen. Bißweilen kömpt in der
diſtillation des terpentins gar ein ſawrer herber brauner eſſig mit her-
über vber den Helm / den mus man vom ſpiritu abſondern / iſt den Bal-
bierern gut / die Wunden damit zu beitzen.

Das XLVI. Capitel.

Vom Agſtein Ohl oder oleo ſuccini.

Agſtein / oder Börnſtein öhl wie es zugericht wird / Item deſſen Tugent.

AGſtein öhl oder Augenſtein öhl oder Börnſteinöhl / wird alſo ge-
macht / Nim 1. pfund ſuccini / geus ein halb nößlein Wein dran / las
vier tage drauff ſtehen / darnach zeuch mit gelinden Fewr den Wein
wider ab / vnnd gib jhm darnach ſtercker Fewr / ſo folget ein gut öhl /
deſſen man einen tropffen wol mit einen ſilber groſchen in der Apote-
cken bezahlen mus. Es dienet wider die ſchwer Kranckheit / vnd wenn
mans mit Negleinöhl braucht / jedes vier tropffen / thut ſie in Wolle o-
der ſilbernen Apffel / tregts bey ſich / vnnd reucht dran / ſo vertreibts die
flüſſe im Heupt / iſt auch denen ſehr gut / die ſich vorm ſchlag vnnd der-
gleichen Kranckheiten beſorgen / iſt geſund vor die böſe vergiffte lufft /
des mogens ein tröpfflein in die naſelöcher geſtrichen. Drey tropffen
mit Anyswaſſer eingenommen / oder in einer ſuppen / ſtillet die weiſſen
flüß der frawen / ſtercket die geburt der Frawen / vnnd hilfft denen die
Blut auswerffen vnnd huſten / dienet wider die ſchwindſucht. Item 4.
tropffen in Fenchelwaſſer eingenommen / treibt vnnd befördert die ge-
burt der frawen / Item alſo gebrauchet / iſts ſehr gut wider den hinfal-
lenden ſchlag / dienet auch vor das aufſteigen der mutter / den rauch
von vnten auff davon empfangen. So ein Menſch an Leib vnnd Glie-
dern groſſe ſchmertzen empfindet / der ſchmiere ſich mit dieſem öhl / es
hilfft. Die Hiſtoriam de ſuccino findeſtu im Jodoco Willichio ſuper Taci-
tum / ſchier am ende. Beſihe weiter im 95. Cap.

Das XLVII. Capitel.

Ein geheime weiſe Ohl aus allerley Kreutern vnd Blumen zubringen.

Ohl aus allerley Kreuter zubringen.

WElches kraut du wilt zu öhl machen / dz mus grün ſein. Mercke auch
welches Kraut von natur wenig feuchtigkeit hat / als Salbey vnd
andere / denn darnach muſtu dich richten in der operation. Nim dz kraut
oder die Blume oder die Wurtzel / hacke ſie klein / ſtoß ſie in einem Mör-
ſer / das ſie Safft bekommen / denn thue ſie in ein Glas mit einem Leffel
(greiff es nicht an mit bloſſen Henden) geus ein friſch Brunnenwaſſer
dran / das es werde wie ein dick Muß / alſo das es gerühret in ein Glas
gehe / vnnd vermache als denn das Glaß mit wachs vnd genetzten Per-

gament gar dick vnd wol/ ſetze es an die Sonne/ wenn es heiß iſt/ vierzehen Tage zu putrificiren/ oder ſo es kalt iſt/ ſo ſetze es vber ein Fewr auff einen dreyfus/ im faulen heintzen/ oder in eine truckene Capellen/ ſo findeſtu das oleum oben im Kolben/ das waſſer vnd die feces vnten/ ſo nim als denn das Glas/ vnd wende es fein ſeuberlich vmb/ vnd ſtich ein loch durch das wachs/ damit das Glas verſtopfft iſt/ las das Waſſer erſtlich heraus lauffen/ darnach das öhl/ darnach thue das öhl wider in das Glas/ ſetze es ins B. M. las durch den Helm gehen/ ſo haſtu ein ſchön oleum/ klar vnd gut.

Welche Kreuter von natur feucht ſind/ vnd viel weſſergkeit in ſich haben/ die hacke auch alſo/ vnd zerſtoß ſie alſo/ thue ſie in ein Glaß/ vnd macerire ſie mit waſſer/ wie oben gemelt/ ſo findeſtu auch ſchön öhl wenn es 14. tage putrificiret.

Andere nemen das Kraut oder Wurtzel weil ſie noch grün ſein/ zerhackens klein/ vnd ſtoſſens im Mörſer/ vnd verwarens in einem Glaſe wol vermacht. Darnach diſtilliren ſie in vaſis vitreis per B. M. ein Waſſer/ auch vom ſelbigen Kraut/ welches alſo zugericht worden/ daſſelbige waſſer gieſſen ſie auff das zuvor geſtoſſene Kraut oder Wurtzel/ vnnd laſſens m. e. a. putrificiren/ etliche tage/ darnach das kraut aquoſiſch dicke oder fett iſt. Denn ſo diſtilliren ſie es per B. M. ſo gehet waſſer vnnd öhl zugleich heraus/ daſſelbige ſepariren ſie darnach per arenam oder cinerem von einander/ vnd ſetzens an die Sonne/ ſo wirds hübſch rein/ denn da ſetzt ſich das ſedimentum vnten/ vnd das ſubtileſte bleibt oben. Nim zu den Oleis keinen Wein/ denn ſeine hitze verzehret alle olea, accedit etiam calor ignis. Nota, Fette Kreuter geben viel öhl/ magere ab wenig.

Das XLVIII. Capitel.

Von S. Johanniskraut ein Öhl zumachen.

S. Johanniskraut/ ſonſt en von ſeiner ſignatur/ perforata, vnd fuga dæmonum genandt/ Item/ Hypericon, iſt ein edel wunderkraut/ wie mans an den Blettern ſihet/ die voller löchlin ſein/ vnd an der Blumen/ wenn man die zertruckt/ oder wenn die Blume in einem öhl geſotten wird/ denn darvon wird das öhl gantz roth. Aus dieſem Kraut wird ein trefflicher herrlicher Wundbalſam gemacht/ der trefflich heilet/ wenn man die Blumen in Terpentinöhl thut/ vnd leſts miteinander 2. oder 3. wochen in der Sonnen ſtehen/ das heilet darnach ſehr ſchnell. Man kan auch auff ein andere weiſe wundebalſam draus machen/ aber dieſelbigen modi præparandi dienen nicht vor den gemeinen Mann.

Oehl von S. Johanniskraut zumachen

Mizaldus ſchreibt im 7. centen. Aphor. 33. wie man das öhl von S. Johanniskraut machen ſoll/ vnnd ſpricht/ man ſoll die Blume von S. Johannis Kraut nehmen/ vnnd guten wolriechenden Wein drüber ſchütten/ 3. Tage vnnd Nacht ſtehen laſſen/ vnnd darnach im B. M. oder in einem zwiefachen Faß ſieden laſſen/ mit lindem Fewr/ vnnd fein ſenfftlich ein wenig ausdrucken/ nach dem es ausge-

Mizaldus/ wie man Öhl von S. Johannis Kraut ſoll zurichten.

außgeſotte n iſt. Darnach ſol man wider ſo viel Blumen in den außgedruckten Wein ſchütten / vnnd ſie vier tage vnnd nacht drinnen ſtehen laſſen / wie zuvor / auch widerumb ſieden vnd außdrucken/wie zuvor Folgents/ſchreibt er weiter/ thue zu denſelbigen ſechs Loth guten Terpentin/zwölff loht alt Baumöhl / vnnd ein ſcrupel Saffrans / vermiſche es wol vnter einander/vnd laß in den vorigen zwiefachen Gefäß ſo lang ſieden/bis der Wein gantz eingeſotten ſey was dann nu vbrig wird ſein/ das behalt mit fleis in einem vergläſten Hafen zu ſeinem brauch

Oehl von S. Johannis Kraut wozu es gut.

Dieſes öhl hat eine wunderliche krafft zu vielen dingen/ vnd ſonderlich zu böſen alten ſchäden / als zu den abnemenden vnd erfrornen Gliedern/vnd andern Kranckheiten/ wie ſolches auch die Weiber wol wiſſen *Hæc ille.*

Das *XLIX.* Capitel.

Vom Eyerdotter öhl.

Oehl vom Eyerdotter vorzurichten/ vnd deſſen Kraut.

NJm ſieben oder mehr hart geſottene Eyerdotter / thue ſie in eine Pfanne oder geglaſürten Tiegel / ſetze ſie vber ein lind Fewer / rühre ſie mit einem Löffel wol vmb biß ſie wol zerſchmeltzen / vnnd öhl bekommen. Darnach thue ſie in ein Säcklein vnd winde mit der Hand das Oehl heraus / oder preſſe es heraus. Diß Oehl iſt gut die ſchäden an heimlichen ſtedten/vnd die Schinbeine zuheilen.

Ein gut rothfarb Eyerdotteröhl wider die kalte Podagram/ ſol man alſo machen.

Rotfarb Eyerdotter öhl wider die Podagram vorzurichten.

R. Sieben hart geſottene Eyerdotter in eine Pfanne/ ſetze ſie vber ein linde Fewer/rürs mit einem Löffel biß ſie wol zerſchmeltzen / thue es in ein Säcklein / ſtos daſſelbige in ein Waſſer / vnnd drucks wol aus vnter einer Preſſe Zu dieſem öhl vermiſche Bibergeil Maſtix vnd *Laudanum ana* ij. Loht in einem Kolben vnd diſtillirs nach gemeinem gebrauch / geus das herüber geſtiegene öhl zum dritten mal wider auff die *fæces*, vnd ſchmir dich damit.

Ein ander köſtlich Dottor öhl.

Nim

Nim etwan hundert oder zweyhundert Eyerdotter / rhůre ſie vnter einander/vnd mache ein öſlein da du vnten einen Topff hinein ſetzen kanſt: Das oben ein loch/da du einen andern Topff oben drauff ſetzen oder ſtůlpen kanſt. Darnach ſetze den ledigen Topff vnten hinein in den Ofen / vnnd ſchůtte die Eyer alle in den andern Topff / lege ein Plech mit vielen löchlein auff den öberſten Topff/darinnen die Eyerdotter ſein/ſtůlpe jn vmb/vnd ſetze jn auff den vntern Topff/vnd verlutirs allenthalben wol. Mach oben ein Fewr vmb den öbern Topff/ſo diſtillirt ſich ein köſtlich öhl in den vntern Topff in vier oder fünff ſtunden/das brauch zu allerley offenen wunden vnd ſchäden / beſtreiche ſie damit/es heilet gewaltig. Man möchte auch wol den vntern ledigen Topff in die Erde graben/vnd den öbern mit den Eyerdottern drauff ſetzen/vnd fewr vmb den öbern machen.

Öhl von Eyerdottern zu præpariren.

Das L. Capitel.

Spicken öhl.

Spicken öhl zu zurichten.

NIm die Spicke/die blůhte/die ſtengel vnd das kraut zugleich / hacke ſie mit einander klein/geus warm Waſſer drauff/ las es etwan ein acht tage an einem warmen orth alſo ſtehen/vnd miteinander gehren/darnach brenne es/ more ſolito/ ſo wird das öhl auff dem Waſſer ſchwimmen / das nim fleiſſig ab/vnd beware es zu allerley nutzung.

Das LI. Capitel.

Von den Spiritibus vnd Oleis.

Spiritus vnd Olea wie ſie zu verwaren.

HIer mercke/das die Spiritus oder Geiſter allezeit wehren/ vnnd nicht vergehen/aber die olea freſſen vnd arbeiten in ſich ſelber/ vnd werden jmmer dicker vnnd dicker / doch kan man ſie wider rectificiren / vnnd je lenger ſie ſtehen je beſſer ſie werden. Die Spiritus darff man in die Sonne nicht ſetzen/ ſonſten zeucht ſie die Sonne aus/vnd můſſen in den Gläſern gar wol verwaret werden. Es můſſen ſolche ſachen im Winter nicht zu kalt ſtehen / ſonſt gefrieren vnd verderben ſie. Mizald centur. 3. Aphor. 65.

Das LII. Capitel.

Vom oleo laterino oder Ziegelöhl.

Ziegelöhl wie es zu machen.

DAs Ziegelöhl iſt ein edel köſtlich öhl. Man nimpt die Ziegel ſo balde ſie gebrant vnnd aus dem Ofen kommen ſind/klopff ſie klein/ aber doch nicht gar zu klein/doch das ſie ſtücklicht werden/wie eine Haſelnus/ vnnd etwas kleiner inbibirt ſie mit öhl/darnach calcinirt vnnd diſtillirt man ſie per retortam mit einem zimlichen fewr/ſchier wie das oleum Victriol. Allein man mus eine groſſe vorlage darzu haben/denn es treibet gewaltige ſpiritus/ ſo die Gläſer leichtlich zerſprengen. Sapienti ſatis.

Ziegelöhl wozu es dienſtlich.

Macheſtu dis öhl recht/ſo haſtu einen groſſen ſchatz/denn er iſt wider alle kranckheiten gut. Es iſt warm vnnd durchdringent/ erweichet alle harte geſchwulſt/dienet vor den ſchweren gebrechen/ſchwindel/vergeſſenheit/krampff/ ſchlag/wehe des ruckens/der knie/zipperlein/der leber/miltz vnd nieren. Es erwermet alle erkalte glieder/ vnd bringet ſie wider zu recht/ damit geſchmieret/ heilet alle wunden/riß vñ ſchrunden/an Henden vñ Füſſen/ſo man von kalter lufft im Winter bekömmet. Alle krumme glieder vom zipperlen machts gerade/wendet dz zittern der Hende vnd des Heupts/auch dz zipperlen an Henden vnd Füſſen. wenn einem der Hals wehe thut/das er ſich mit dem Heupt nicht kan vmbwenden/vnd im die ſennen von den Füſſen gar erſtarren/ ſol man die ſennadern mit dieſem öhl wol ſchmieren/vnd ein tüchlein herumb binden / es erweicht vnd ſtercket die ſennen vnd nerven/vnd verzeret die flüſſe. Dis öhl getruncken/vnd die nieren vnd blaſen damit geſchmiret/ zubricht den ſtein vnd treibet in durch den Harm aus/ vnd ſo einem die blaſe innewendig grindicht/ vnd das Heutlein ſich darinnen ablöſet vnd verletzt were/ſo heilet es dis öhl.

Wenn einer nicht harnen kan/ſol man im dieſes öhl eingeben/vnd die blaſen damit ſalben/ſo harnet er wider. Es ſtercket das gehör/wendet das ſauſen vñ d klingen der Ohren/auch alle böſe flüſſe/ſo zu den ohren flieſſen/alſo/dz man ein tüchlein in dieſem öhl netze/vnd es in die ohren lege. Es tödtet alle würm in den Ohren/ſie ſind drinnen gewachſen oder von auſſen drein kommen/es wendet die krümme des Mundes/ ſo vom ſchlage kommen / auch des Magens/ vnd vornemlich das wehe der Mutter.

So einer im creutz vnd den gantzen Rücken ſolche wehe hat/ das wann er ſich bucket / ſich nicht wider kan auffrichten / ſondern mus ſo krumb bleiben/ ſol man den gantzen rückgrad mit dieſem öhl ſchmieren es wird beſſer.

So zeitiget es alle harte geſchwer/ eröffnet vnd heilet ſie. Dem harten verſtopfften Miltz iſt es gut/ denn es eröffnet vnd erweichet das Miltz. Die Naſenlöcher damit geſchmieret/ vertreibet den Schwerengebrechen/ vnnd die verſtopffung des Gehirns vnd der Naſen/ ſtillet das threnen der Augen/ vnd nimpt hinweg das retzige flieſſen der Naſen/ vertreibet alle wehe des Heupts/ ſo von kelte kommen/ vnd ſtercket es. Das hinderſte theil des Heupts damit geſchmieret/ macht ein gut gedechtnis/ vnnd einen guten verſtand. Das zahnfleiſch mit dieſem öhl geſchmieret/ wendet alle wehetagen der zeene/ vnd tödtet darinnen alle würme. Getruncken vnd auswendig damit geſchmieret/ erwermet vnd ſtercket die kalte Mutter/ vnd bringt jr jre blume wider. Es treibet die todte Geburt aus/ eröffnet alle verſtopffte adern/ treibet das geliferte vnd verſtockte blut/ vnd ſchlagen oder fallen/ aus/ vnd macht es wieder flieſſen/ verzeret der vnfruchtbaren Frawen böſe feuchtigkeiten. Getruncken iſts gut vor die kalte flüſſe vnd huſten/ eröffnet die verſtopffte Lungen/ die damit geſalbet. Macht eine weite Bruſt/ gibt lufft zum Hertzen/ erweicht daſelbſt alle böſe harte verſtopffte flüs vnnd ſchleim/ vnnd eröffnet die Adern in der Lungen.

Die Augenbrämen damit geſchmieret/ vertreibet das thränen der Augen/ auch alles wehe/ vnd ſcherffet das Geſicht/ ſtercket die Geiſter des geſichts. Iſt gut wider alle giftige Thierbis/ als der tollen Hunde/ Schlangen/ Weſpen/ Bienen vnd Spinnen/ wenn man den verletzten orth mit dieſem öhl ſchmieret.

Dis öhl mit gutem Wein getruncken/ ſtillet das Hertzzittern/ ſein klopffen vnd ohnmacht/ erwermet den Magen/ iſt gut vor dz wehe vnd ſchmertzen des Maſtdarms/ wendet das Blutſpeien vnd blutharmen/ mit Wermutwaſſer getruncken/ tödtet die Würme im Leibe/ es heilet alle auswendige geſchwer vnd ſchäden/ alle Kretze/ Auſſatz/ Fiſteln vnd böſe Blattern/ etc. In ſumma/ es iſt faſt wie die andern Univerſales medicinæ/ davon droben im 39. Capitel.

Das LIII. Capitel.

Wie man Kirſchen einnamen ſol.

Kirſchen/ wie ſie einzumachen.

JCh ſolte hier weiter gehen/ vnd viel groſſe heimligkeiten mehr nach einander ſetzen/ ſo dienets doch vor den gemeinen Man nicht/ vnd iſt einem vnerfarnen der rechten Diſtillierkunſt/ ſolches nicht müglich nachzumachen. Drumb mus ich nun auff andere materien kommen/ ſo den Hauswirten mehr dienſtlichen ſind/ vnnd erſtlich anzeigen/ wie man die Kirſchen einmachen ſol. Erſtlich pflücke den Kirſchen die ſtengel aus/ oder ſchneide ſie mit einem Scherlein zimlich gnaw ab/ das man ſie gleichwol noch darbey halten kan/ wenn man ſie eſſen wil. Darnach nim Hutzucker (arme Leute nemen nur Honig) Muſcatenblumen/ Zimmetrinde vnd Nelcken/ ſtoſſe dieſe drey ſtück fein klein/ vnd vermiſche ſie vnter den zucker/ ſtrew ein wenig in einen newen geglaſurten Topff/ (doch mus der Topff zuvor im Waſſer gelegen ſein/ vnd das Waſſer in ſich gezogen haben) darnach thue Kirſchen drauff/ mit kernen vnd all/ wie ſie an jnen ſelber ſein/ doch ohne ſtiel. Folgents ſtrew wider das pulver oder den zucker mit den ſpeciebus/ vnnd ſchütte wider Kirſchen hinein/ ſo lang bis der Topff voll wird/ jmmer eins vmbs ander/ lege einen Teller auff die Kirſchen/ vnd einen Stein auff den Teller/ wie man auff den ſawren Kohl pfleget zu legen. Decke ein Tuch darüber/ das es nicht hinein ſteubet/ ſo kanſtu ſie alſo ein Jahr oder zwey haben vnd behalten/ vnd ſo offt du davon nimmeſt/ ſo lege allezeit den Teller mit dem Stein wider drauff/ vnnd decke es alſo zu/ wie zuvor geſagt. Es gieret vnd ſteiget ſonſt vber ſich/ wie der Kohl. Arme Leute thun Honig in Topff/ vnnd laſſens drinnen ſieden/ vnnd ſtrewen darnach die Würtz/ als Muſcatenblumen/ Negelein vnnd Zimmetrinde drein/ vnd ſchütten denn die Kirſchen drein/ denn der zucker iſt jhnen zu thewer. Beſihe das 67. vnd 68. Capitel.

Das LIIII. Capitel.

Wie man Welſche nüſſe einmachen ſol.

Welſche Nüſſe wie ſie einzumachen.

NJm einen geglaſurten Topff vnten/ den thue voller Waſſer bis an den Hals/ darnach nim noch einen geglaſurten Topff/ thue den voller Nüſſe/ (es mus aber vmb Johannis geſchehen/ weil die kernen noch weich/ vñ gleichſam rotzig ſein.) Mach ein gegitter von Holtz/ das keine Nus dadurch fallen kan/ ſtürtze den Topff mit den Nüſſen auff den andern Topff/ darinnen das waſſer iſt/ klebs vmb vnd vmb wol zu/ vñ las eine ſtunde oder zwo nach einander ſein ſachte ſieden/ wie einen Kohl. Wiltu ſehen wie weit das Waſſ

eingeſotten hat/ ſo mache ein löchlein in vntern topff/ do das Waſſer innen iſt/ etwan zwene finger vnter den Henckel/ſo kanſtu mercken wie weit es geſotten hat/(denn wenn das Waſſer vber dein löchlein iſt / ſo trähnets heraus) ſtopffe das löchlein wider zu/ ſeuds beſſer ein / bis kein Waſſer mehr heraus leufft/ letzlich hebs ab/nim die Nüſſe vnd mache ſie ein/ gleicher maſſe wie jtzo im vorhergehenden Capitel von den Kirſchen geſagt iſt. Dis iſt auch eine Labung für die Krancken/wie das vorige. Denn dis ſind keine Artzeneyen.

Etliche machens alſo/ſie laſſen die Nüſſe etwan 14. tage vor Margarethæ brechen / bohren in eine jedere Nus mit einem Pfriemen ein loch oder 6 legen ſie in ein friſch Waſſer/vnd laſſen ſie vierzehen tage drinnen liegen/ doch gieſſen ſie allzeit vber den andern tag friſch Waſſer drauff/ hernach werden ſie in einem friſchen Waſſer fein weich (jedoch nicht gar zu weich) geſotten/auff ein ſauber rein Tuch gelegt/ das ſie trucken werden / alsdenn bedeckt man ſie mit Würtze/ als mit Nelcken/Jngber/ Zimmetrinde/ hernach wird Zucker oder Honig geleutert/vnd werden die Nüſſe drein gelegt/ vnd eine weile geſotten/doch nicht zu ſehr/ ſonſt werden ſie gar gerumpen. Darnach ſeiget man das ſoth ab/vnd leſts ein wenig dicker ſieden / vnd geuſts denn wider vber die Nüſſe. Doch mus mans nicht zu heis drauff gieſſen/ſondern man leſts ein wenig vberkühlen/beſchweret ſie/vnnd ſetzt ſie in Keller/ vnd leſts einen tag oder neune drinnen ſtehen/vnd wenn denn das ſoth wolt zu dicke werden/ſo mus mans auch wieder abſieden / vnd fein kühle wider drauff gieſſen. Wenn denn die söder fein dick geſotten ſein/auff das eingemachte/ es ſey waſerley es wolle/ſo darff mans alsdenn nimmer im Keller halten / ſondern an einem feinen lufftigen orth wol bedackt ſtehen laſſen / doch das es nicht zu warm ſtehet. Jn den ſtuben bleiben ſolche ſachen nicht gut/ ſo mus man auch nicht viel mit Keſe vnd Brodt darbey vmbgehen / ſonſt wirds ſawer vnnd milbicht.

Das LV. Capitel.

Wie man Pommerantzenſchalen einmachen ſol.

Wenn du eine friſche oder grüne Pommerantzen iſſeſt / ſo lege die Schalen in eine Schachtel/vnd hebe ſie auff / las ſie fein dürre werden / darnach lege ſie in ein friſch Waſſer/las ſie etwan vierzehen Tage ſtehen/ doch

Pommerantzenſchalen wie ſie einzumachen.

alſo/das man alle tage wider friſch Waſſer drauff geuſt / nach den vierzehen tagen ſeude ſie in Waſſer / bis ſie fein weich werden / geus darnach geleuterten zucker oder Honig dran/vnd las es ſieden / bis es nimmer fleuſt auff dem Teller/doch dz ſich auch die Schalen weder zu weich noch zu zehe ſieden. So aber daſſelbige geſchehen wolt/ſo geus das ſohd von den Schalen/ vnd ſiede dz ſohd allein bis es dicke wird / vnnd geus es darnach wider auff die Schalen/ doch nicht zu heis/beſchwere ſie auch/vnd ſetze ſie in einen Keller / vnd las ſie alſo einen tag oder neune ſtehen. Vnd ſo das ſohd abermal wolte zu dünne werden/ſo ſeige es auch abe/ vnnd ſeud es wider herter / vnnd geus es wider drauff/doch nicht zu heis.

Das LVI. Capitel.

Wie man Bibenel wurtzel einmachet.

Bibenel wurtzel einzumachen / vnd derer nutz.

DJe Bibenelwurtzel mus zwiſchen den 2. Frawen tagen/ oder im Aprillen gegraben werden/vnd die man einmachen wil/die mus feine ſchlechte wurtzel haben/vnd nicht zu dünne noch zu dicke ſein. Erſtlich mus man jhr die Haut fein rund vmbher abſchelen/ vnd ohne gefehr acht tage in friſchem Waſſer weichen / doch das ſie auch alle tage friſch Waſſer bekommen/bis ſie fein weich werden/darnach las man ſie mit lauterm Honig oder zucker ſieden/ bis das ſohd fein dicke / aber die Wurtzel weder zu zehe noch zu hart wird / drumb mus man das ſohd auch abgieſſen/ vnnd allein ſieden/ bis es gerecht wird/vnd darnach fein kühle wider drauff gieſſen / wie mit den Pommerantzenſchalen/etc. Wer im Bade recht wol ſchwitzen wil/der eſſe eine ſtunde zuvor eingemachte Bibenel.

Das LVII. Capitel.

Wie man Alandwurtzel einmachet.

Alandwurtzel einzumachen.

DJe Alandwurtzel mus man auch graben zwiſchen zweien Frawentagen / oder im Aprilen / dieſelbige fein rein ſchaben / vnnd in kleine Scheiblein ſchneiden/ darnach auch drey oder vier Wochen im friſchen Waſſer weichen laſſen / vnnd doch gleichwol alle tage friſche Waſſer dran gieſſen/vnd denn auch weich kochen mit Waſſer/vñ folgents mit geleutertem

Honig

Honig oder zucker einmachen/aller ding/wie mit den Pomerantzenſchalen/ vnd mit der Bibenelwurtzel geſchehen.

Das LVIII. Capitel.

Wie man Zucker leutern ſol.

WEil ich offt gedencke des gereinigten Honigs vnd geleuterten Zuckers/ſo mus ich von dieſen beiden dingen auch einen kurtzen bericht thun. Nim zu einem pfund Zucker zwey Eyerweis/vnd ein halb nöſſel Waſſer querle das Eyerweis vnter dz Waſſer/vnd geus es an den zucker/las es ſieden/vnd wenn es ſcheumet/ſo hebe es von dem Fewr/vnd ſcheume jhn fein rein ab/ vnd hebe jn wider vber dz Fewr/vnd ſeude jn wider/vnd nims wieder herab/vnd ſcheume es abermal mit einem eiſernen durchlöcherten Leffel. Dis thue ſo offt/ bis er gar ſchön lauter wird/doch das mans auch nicht zu lange ſieden laſſe/ ſonſten wird er gar hart vnd zehe. Wiltu ſehen ob er genug hat/ſo geus ein tröpfflein auff einen zinnern Teller/wenn er nimmer fleuſt/ſo hat er gnug. Doch mus man jn zu einem dinge mehr ſieden/denn zum andern. Hat man mehr zucker denn ein pfund/ ſo mus man auch mehr Eyerweis vnd Waſſer darzu haben/ darnach denn der zucker gut oder böſe iſt.

Zucker/ wie er geleutert wird.

Das LIX. Capitel.

Wie man Honig leutern ſol.

Zu einer Kannen oder quartir Honig mus man ein halb nöſſel Waſſer vnd zwey Eyerweis haben/vnd man mus es auch ſieden laſſen/ vnd abſcheumen/ wie den Zucker/vnd ſo man mehr Honig hat/denn ein quartier / ſo mus man auch mehr Waſſer vnd Eyerweis nemen/ vnnd mus jhn auff einen zinnern Teller verſuchen/wie den zucker/ ob er nimmer fleuſt/vnd ob er gerecht iſt.

Honig/ wie es zu leutern.

Etliche nemen nur vngeſcheumten Honig/gieſſen Waſſer dran/ vnd laſſens in e.a. ſieden/bis das er ſcheumet/darnach nemen ſie den ſchaum jmmer ab/in ein Becken/ſcheumen jn darnach auch ſonderlich / vnnd wenn er nun gar verſcheumet iſt/ſo heben ſie jhn darnach auff zum gebrauch.

Das LX. Capitel.

Wie man grünen Jngber einmachen ſol.

Ingber / wie er einzumachen/ vnd wozu er gut.

NIm ſchönen weiſſen Ingber/wie viel du wilt/ vnd waſche jhn auffs aller ſchöneſte/mache darnach eine gute ſcharffe Laugen von kalten Waſſer/ weiche den Ingber in die Lauge/vnd laſſe jn alſo 14. tage weichen. Doch mus man alle tage eine friſche kalte Lauge darauff machen/ darnach geus Waſſer dran/vnd las jn ſieden/bis er fein mürbe iſt. Folgends thue geleuterten zucker dran/der wol hart geleutert iſt/vnd geus jn auff den Ingber / das er wol drüber gehe/beſchwere jn mit einem Tellerlein/ſetze es in einen Keller / vnd wenn er einen tag oder neune geſtanden hat/ſo ſeihe das ſoth ab/vnnd ſiede jhn noch einmal oder drey/bis er nimmer weſſericht iſt. Man mus auch den zucker nicht zu heis drauff gieſſen/ſo wird er gut werden. Solcher Ingber des morgens gebraucht/erwermet den erkalten vndewlichen Magen.

Das LXI. Capitel.

Quitten einmachen.

Quitten / wie ſie einzumachen/vnd derer gebrauch.

Citonia condita ,oder condimentum citoniorum, ſind eingemachte Quitten / die man bisweilen des morgens zum Frueſtücke braucht: Dieſe macht man alſo ein:

R. Einen Reibetopff voller hübſche groſſe Quitten/ſchele ſie/ ſchneide ſie in vier theil/vnd ſchneide innewendig das ſteinichte fein heraus / darnach ſetze einen zimlichen Keſſel auff einen dreyfus vber das Fewr / geus Waſſer drein/vnd lege die Quitten drein/vnd las ſie mürbe oder weich kochen/hebe ſie darnach wider ab/vnd thue die Quitten in eine thönerne Schüſſel / thue den Honig in den Keſſel/geus waſſer darzu hinein/ſetzts vbers Fewer / vnd las es kochen. Wenns im kochen vberlauffen wil/ ſo hebe den Keſſel vom Fewr ab. Endlich lege die Quitten mit einem Meſſer / jmer eine nach der andern/ hinein/ in einen geglaſurten Topff/wenn ſie kalt ſind worden / das ſie fein gantz bleiben/geus das Honig drauff / vnd vermache ſie oben mit einem Pappier/ vnd ſetze ſie weg.

Wenn man Malzeit gehalten/ſo eſſe man ein ſchnitlein oder drey derſelben gar zu letzt/ſo ſchleuſt ſich der Magen/vnd ſteigen einem keine böſe dünſte ins Heupt.

Das LXII. Capitel.

Quittenſafft lieblich zu trincken.

REibe die Quitten vngeſchelet auff einem Reibeiſen / preſſe jhnen den ſafft aus / thue Zucker drein / geus es in ein Glas / das oben enge iſt / vnd geus oben ein wenig Baumöhl drauff das es nicht anleufft / ſetze es weg / vermachs oben wol / ſo bleibet dirs ein gantz Jar gut. Dis iſt ein gut ſtücklein für groſſe Fürſten vnnd Herren / wenn ſie hart zechen / vnnd mit jhren Gäſten ſtarcke Wein trincken / ſo leſt man den frembden Herren eitel Malvaſier vnd andere ſtarcke Wein einſchencken; Dem Herrn aber ſelber leſt man dieſen Quittenſafft einſchencken / welcher gar lieblich zu trincken iſt / ſo bleibt der Herr nüchtern / vnd die Gäſte werden truncken.

Quittenſafft lieblich zuzurichten.

Quittenſafft wie man jhn gebraucht

Das LXIII. Capitel.

Wie man das Quittenbrot macht.

NJm Quitten / ſchele ſie fein rein / ſchneide ſie fein klein wie Öpffel / thue ſie in einen Topff / geus waſſer dran / las ſie fein langſam ſieden. Sie müſſen auch fein geraum kochen / das ſie nicht vberlauffen / vnd las ſie weich kochen / vnd decke ſie feſt zu / vnd wenn ſie nu gekocht ſein / ſo las ſie vber nacht in der ſuppen ſtehen / das die ſuppe fein braun wird. Darnach geus dieſelbige bequeme ſuppe herab / vnd hebe ſie auff / bis du wilt Quittenſafft machen / darnach nim die gekochte Quitten / reibe ſie in einem Reibtopff wol vntereinander / nim darnach ein leinen tuch / das nicht zu dicke noch zu dünne iſt / vnd nagele es auff eine feuchte gelten / vnd thue die Quitten drauff / vnd reibe ſie mit der Reibkeulen wol durch / das die ſteine herauſſen im Tuch ligen bleiben / thue darnach die Quitten in einen Fiſchtiegel / vnnd geus geleuterten Zucker oder Honig dran / darnach du es ſüſſe haben wilt / vnd rühre es vmb vber dem kohlfewr / das es nicht anbrenne / vnd das es fein dicke vnd treuge wird / das es ſich leſt zuſamen drucken / wie ein teig an einem Brod. Als denn ſtreich es in ein ſchechtlein / vnd las es in einer Stuben auff einem Kannenrick treuge werden / doch das es auch nicht zu heis ſtehet. Wiltu auch Würtze drein haben / ſo thue ſie drein / wenn du ſie vom fewr abnemen wilt / als nemlich / Muſcaten / Muſcatenblumen / Jngber / Zimmetrinden / Negelein / alles klein geſtoſſen. Wiltu aber nicht ſafft machen / ſo darffſtu auch keine braune ſuppen abgieſſen / ſondern du muſt die Quitten deſto beſſer laſſen einſieden. Wiltu aber ſafft machen / ſo muſtu ſolche braune ſuppen haben / wenn du gleich kein Brod machen wilt.

Quittenbrod / wie es zugericht wird

Das LXIV. Capitel.

Wie man viertel von den Quitten mit gantzer Würtz einmachen ſol.

Quitten/ wie ſie ſtückweis einzumachen.

NJm Quitten/wie viel du wilt/ſchele ſie/vnd ſchneide aus den vierteln die grübs vnd die ſtein/vnd lege die viertel in geleuterten Zucker / das der Zucker wol drüber gehet/ (es mus aber der zucker nit ſehr hart geleutert ſein) vnd las ſie ſieden/bis ſie fein weich vnd braun werden. Darnach nim ſie heraus/vnd las ſie kalt werden/vnd beſtecke ſie mit Würtze / nach deinem gefallen/als mit Jngber/Negelen/Zimmetrinden/vnd lege ſie denn in eine Büchſen/ vnd leutere denn den zucker auffs aller herteſte/doch auch nicht gar zu hart/vnnd geus jn ſo heis auff die Quitten/vnd las ſie kalt werden. Darnach lege auch ein Tellerlein vnd Steinlein drauff/vnd beſchwere ſie ein wenig.

Das LXV. Capitel.

Wie man Quittenſafft machen ſol.

Quittenſafft zu machen.

Nim Quitten/ ſchele ſie rein/vnd reibe ſie auff einem Reibeiſen/ſo rohe/bis auff die grübis/vnd drücke ſie durch ein Tuch / vnnd geus den Safft in einen Tiegel/vnd las jn etwan das dritte theil einſieden/ denn ſo nim den braunen ſafft/ den du abgeſchöpfft haſt vom Quittenbrod/vnd geus jn zu dieſem Saffte in den Tiegel/vnd ein wenig geleuterten zucker darzu/ vnnd las es mit einander eine halbe viertel ſtunde ſieden/ darnach geus jhn durch ein rein Tüchlein/ vnd geus viel zucker dran/ doch das du auch nicht zu viel zucker geuſt / das jo der ſchmack von den Quitten vor den zucker gehet/vnd ſetze jhn denn vber das Fewer/vnd las jn ſieden/bis du ſiheſt/das er nimmer fleuſt / wenn du jn auff einen zinnernen Teller geuſt. Doch muſtu jn auch nicht zu harte ſieden / das er nicht zu zehe wird/vnd geus jn in ein Schechtlein oder Büchslein.

Das LXVI. Capitel.

Wie man die viertel im Safft einmachen ſol.

NJm Quitten/ſchele ſie/vnnd ſchneide ſie zu vierteln/ vnnd ſchneide die grübſe rein heraus/geus waſſer dran/las ſie jmmer ſieden / bis ſie weich werwerden / geus darnach geleuterten zucker dran/ vnnd reibe eine Quitte oder zwölffe roh auff einem Reibeiſen / ſo du etwan von zwantzig Quitten viertel haſt/vnd drücke denn den Safft auch heraus/ vnd geus jn zu den Quitten in den Tiegel. Du muſt den Tiegel jmmer vmbrütteln bey dem ſtiel / das ſie nit anbrennen/vnd geus denn den Safft auff einen zinnernen Teller/ vnd wenn es geſtehet wie eine Gallert/ ſo iſt es gerecht/ nur das du jn auch nicht zu hart ſiedeſt/das er auch nicht zu zehe werde.

Quitten viertel im Safft einzumachen.

Das LXVII. Capitel.

Wie man Weinbeer ausſieden ſol.

Nim die Weinbeer/ waſche ſie im Waſſer/vnd beere ſie darnach ab/thue ſie in ein Sieb/das das waſſer davon leufft/ vnd ſie fein wider treuge werden/ thue ſie darnach in einen Fiſchtiegel oder Keſſel/ vnd rühre ſie wol vmb/vnnd las ſie wol ſieden / darnach ſchlage oder reibe ſie durch einen Durchſchlag oder härin Sieb/thue ſie folgends wider in einen Tiegel / vnd las ſie wider ſieden/du muſt ſie jmmer vmbrhüren/ſonſten brennen ſie an / thue darnach geleuterten zucker dran/doch machs alſo/das ſie ja nicht gar zu ſüs werden/ vnd wenn ſie wol geſtehen als eine Gallart/ſo haben ſie es gnug. Wenn du wilt/ ſo magſtu auch wol Würtze drein thun / wenn du ſie vom Fewer nimmeſt/ als Zimmetrinden / Jngber/ Muſcatenblumen/ Neglein/ alles geſtoſſen/ magſt ſie würtzen nach deinem gefallen.

Weinbeer wie ſie auszuſieden.

Das LXVIII. Capitel.

Wie man Kirſchen einmachen ſol.

JCh weis wol/was ich droben im 52. Capitel hiervon geſagt habe. Hier aber wil ich weiter auch meldung thun/wie etliche die Kirſchen auff eine ander weiſe abrhüren vnd einmachen. Sie nemen Kirſchen welcherley ſie wollen/vnd reiſſen jnen die ſtiel aus/thun ſie in einen groſſen oder kleinen Keſſel oder Fiſchtiegel/darnach ſie jr viel oder wenig haben/vnd ſchütten ein klein

Kirſchen wie ſie einzumachen.

Kohlfewr drunter/rühren ſie wol vmb/das ſie nicht anbrennen/ vnd wenn ſie wol geſotten ſein / ſo ſchöpffen ſie den ſafft herunter/ wenn ſie Kirſchenſafft in ſonderheit haben wollen / jedoch ſchöpffen ſie auch nicht gar zu viel herunter / das die Kirſchen gleichwol auch noch ſafft vnd krafft behalten / gieſſen darnach denſelbigen abgeſchöpfften ſafft durch ein reines tüchlein / vnd laſſen jhn weiter wol ſieden / gieſſen auch geleuterten Zucker dran / ſo ſüſſe ſie jhn haben wollen / vnd laſſen jhn ſieden / bis er auff dem Teller geſtehet/ wie ein Gallart/ doch ſieden ſie jhn auch alſo / das er nicht zu zehe werde. Die andere Kirſchen aber / ſchlahen ſie durch einen dürchſchlag vnd treugen ſie darnach wol ab / in einem Keſſel/ Tiegel oder Stebe/allein man mus ſie allezeit wol vmbrühren/ das ſie ja nicht anbrennen/vnd mus ſie etwas hart ſieden/das man ſie ſchneiden kan. Beſihe droben das 52. Capitel.

Das LXIX. Capitel.

Wie man gantze Kirſchen einmachen ſol.

Kirſchen / wie ſie gantz ein gemacht werden.

DRoben im 52. Capitel hab ich geſagt / wie etliche Leute die gantze Kirſchen einſaltzen oder einmachen / hier mus ich auch ſagen wie es andere machen. Sie nemen Kirſchen / die im treugen wetter gebrochen / vnd nicht fleckicht ſein/vnd drehen die ſtiele aus/das ſie nicht bluten/die legen ſie in einen geglaſurten topff / vnd gieſſen geleuterten Zucker / der wol hart vnd kalt iſt / dran / ſetzens alſo wol verwaret weg. Etliche nemen auch gantze Neicken/ vnd geſchnittene Zimmetrinden/Muſcatenblumen/Fenchel/vnd ſtrewen derſelbigen auch eine ſchicht/ darnach legen ſie eine ſchicht Kirſchen drauff / darnach wider eine ſchicht dieſer Gewürtz/vnd wider eine ſchicht Kirſchen/bis der topff voll wird. Letzlich legen ſie einen teller drauff/ vnd beſchweren ſie.

Das LXX. Capitel.

Einen köſtlichen Roſenhonig zu machen.

Roſenhonig zuzurichten.

NJM Feldroſen oder ſonſten andere Roſen/ las ſie dürre werden. Darnach wenn du wilt eine kanne voll ſieden/ ſo nim vier gute geuſpen voll dürre Roſen/ thue ſie in einen Topff/ da 4. virtels Kannen waſſer eingehen /

vnd las ſie langſam einſieden/ dz ſie nicht vberlauffen/vnd wenn ſie mehr als in die helffte ſind eingeſotten/ſo drücke ſie wol/ vnnd auffs aller treugeſte aus/ vnd geus denn den ſafft durch ein Tuch/ thue jn in einen Tiegel/ vnd las jhn wol ſieden/vnd geus denn des beſten geleuterten Honigs darunter/ vñ wenns mit einander eine viertel ſtunde geſotten hat/ſo nim ein Eyerweis/ vnd geus balde ein wenig Waſſer dran/vnd querle es wol vnter einander/bis es ſcheumet/vnd wirff denn denſelbigen ſchaum ins Roſenhonig/ vnd las eine halbe viertel ſtunde damit ſieden/vnd ſcheume es rein abe/doch alſo/das es nicht zu dicke geſotten ſey. Geus es darnach durch zweene Säcke/ vnnd wenn es gar durchgegangen iſt/ ſo thue es wider in einen Tiegel vnnd las es ſieden/ bis es nimmer fleuſt auff dem Teller/ doch das du es nicht zu hart ſiedeſt/das es nicht zehe wird.

Es müſſen aber die zweene Säcke alſo gemacht werden. Nim weis gewant/ etwan die elle vmb drey groſchen/ dz nicht ſehr dicke iſt / vnd ſchneide zwey ſpitzige ſäcklein/wie man die langen ſäcke pfleget zu machen/vnten ſpitzig vnd enge/vnd von vnten auff jmmer weiter vnd weiter/nehe oben ein reifflein drein/ das ſie offen ſtehen/vnnd wenn du durch wilt gieſſen/ ſo henge einen ſack vber den andern/das es aus einem ſack in den andern gehet. Doch mus allezeit dz vnterſte ſäcklein ein wenig dicker ſein/ am gewande denn das öberſte.

Das LXXI. Capitel.

Wie man ſol wilden Rautenſafft machen/ der gut iſt vor alles reiſſen im Leibe/ beydes jungen vnnd alten Leuten.

Nim Rutam ſylveſtrem wilde Rauten/ hacke ſie klein/reibe ſie in einem Reibetopff/wie eine Salſe/drucke ſie durch ein Tuch/ vnd nim den ſafft vnd las jn wol ſieden in einem Tiegel/ vnd ſcheume jn jmmer abe/ vnd geus darnach geleuterten Zucker dran/vnd las jn aber wol damit ſieden. Geus jn darnach wider durch ein rein tuch/ ſetze jn wider zum Fewer/vnd las es ſieden/ bis er nimmer fleuſt/doch das du jn auch nicht zu hart ſiedeſt. Koſte jn auch/ das du jn nicht zu bitter leſſeſt/ wenns darnach die Kinder im Leibe ſehr reiſt/ ſo gib jnen ein tröpfflein oder drey/darnach das Kind gros iſt/ vnd einem alten Menſchen einen Löffel voll.

Wilder Rautenſafft/ zum reiſſen im Leibe/ dienſtlich/ wie er zuzurichten.

Das LXXII. Capitel.

Ein köſtlicher Safft wider die hitze/ von Sawerampffer.

Sawerampffer ſafft wider die Hitze zuzurichten.

NJm den Sawerampffer/vnd fahre jm gleich mit/wie jtzo von der wilden Rauten geſagt iſt/vnnd gibs darnach jungen vnd alten Leuten ein/ wenn ſie groſſe hitze haben. Alſo kan man alle Säffte machen/ von grünen Kreutern/ wie jetzo vom Rauten ſafft geſagt iſt. Wer die hitze hat/ der liege auff Raute/ vnd ſtrewe jm klein geſchnittene Raute auff die Bruſt/ die zeucht jhm die hitze aus.

Das LXXIII. Capitel.

Wie man Maulbeerſafft ausſieden ſol.

Maulbeerſafft aus zuſieden.

NJm die Maulbeeren/ drücke ſie alſo roh/wie ſie an ſich ſelber ſein/durch ein tuch wol aus/thue ſie darnach in einen Tiegel/las ſie wol ſieden/thue hernachmalen geleuterten zucker oder Honig dran/vnd ſihe zu/das du jn auch nit zu ſüs macheſt/vnd las jn ſieden bis er nimmer fleuſt auff dem Teller.

Das LXXIV. Capitel.

Heidelbeer/Hymbeer/Kratzbeer/ Breuſelbeer auszuſieden/alle auff eine weis.

Heidelbeer vnd andere/ wie ſie auszuſieden.

NJm die Beer/ welcherley du wilt/thue ſie in einen Keſſel oder Tiegel/ vnd las ſie wol ſieden (darffſt kein Waſſer daran gieſſen) dz ſie gar weich werden/darnach ſo drücke ſie/oder ſchlage ſie/oder reibe ſie vber eine Schüſſel wol aus/thue ſie wider in den Tiegel vber das Fewer / rhüre ſie ab / wie Kirſchen. Man mag auch Honig oder zucker vnd Würtze drein thun/ſo man wil. Man mag ſie auch abtreugen wie Kirſchen.

Heidelbeerſafft/ wie er zu machen.

So man aber von dieſer Beeren einer einen Safft machen wil/ ſo ſchepffe den Safft von den Beeren ab/ wenn ſie erſtlich ſieden/ vnd geus den Safft durch ein dicke Tuch/geus jn in einen Tiegel/vñ las jn ſchier die helffte einſieden/darnach geus geleuterten zucker oder Honig dran/vnd las jn ſo lange ſieden/bis er nimmer fleuſt auff dem Teller/ doch dz er nicht zu lange ſeud/ das er nicht zehe wird.

Das LXXV. Capitel.

Wie man Epffelſafft machen ſol.

Epffelſafft zu machen.

NJm weinſawre Epffel/ſchele ſie/ vnd reibe ſie auff einem Reibeiſen/drücke ſie durch ein tuch/geus gelenterten zucker dran / der ſafft mus aber zuvor wol ſieden ehe du den zucker dran geuſt/vnd las jn darnach wider wol ſieden/ bis er nimmer fleuſt auff einem zinnernen Teller. Den Birnſafft macht man auch *alſo*/doch mus man gute Birnen darzu nemen.

Das LXXVI. Capitel.

Birnen auszuſieden/das man ſoht an die eſſen damit macht.

Birnen / wie ſie auszuſieden.

Nim gute Birnen/ſchele ſie rein/vnd ſchneide viertel daraus/vnd die grübes vnd kerne ſchneide heraus / thue ſie in einen Topff/vnd geus waſſer dran/ darnach der Birnen viel ſein/ decke eine ſtürtze drüber/vnnd las es fein beym kohlen einſieden/das ſie gar weich werden/darnach ſchlage auff eine keulichte gelten ein tuch mit negelein auffgeſpannet/ſchütte die Birnen drauff / vnd reibs durch mit einer Reibekeulen/vnd thue ſie denn in einen Tiegel/vñ geus gelenterten zucker oder Honig dran/ jedoch nicht viel/ rhüre es vmb / das es nicht anbrenne/vnd las es fein treuge werden. Wiltu ſo magſtu auch würtze dran thun / wenn du es vom Fewer abnemen wilt/ als/ Muſcatenblumen/ zimmetrinden/vnd thue es in einen topff oder büchſen/ſo bleibt es gut/vnd alle das eingemachte mus man ſetzen/ do nicht Kes oder Butter oder Brod ſtehet/es wird ſonſten alles milbicht vnd gar zu ſchanden.

Das LXXVII. Capitel.

Hagenbutzen oder Hagenbutten Latwerge/zum kalten Magen.

Hagenbutten Latwerge/zum kalten Magen dienſtlich.

WEnn die Hagenbutten im Herbſt zeitig ſein/vnd beginnen weich zu werden/ſo nim ſo viel du jhr haben wilt / thue die Kernen innewendig heraus / ſiede ſie im rothen Wein zu muhs / reibs durch ein hären Tuch/ oder hären Sieb/ las ohn allen zuſatz wol rhüren vnd ſieden/wie andere Latwergen. Dis iſt gewaltig die rothe rhur zu ſtillen / ſo wol auch des Magens vnwillen.

Andere machens zu einer Latwergen mit halb geſottenem Moſt/ damit ſie es vollent abſieden/ werffen gedempfften Quittenſchnit darein/ dz denn einem kalten Magen treſflich dienſtlich iſt.

Das LXXVIII. Capitel.

Wie man Holunder Latwerge machen ſol.

Holunder Latwerge zu machen/ vnd denn wofür ſie dienet.

DJe Holunder Latwerge/ wird von etlichen vor einen Tyriac gehalten.

Nim wol zeitige Holunderbeer/ ſtreiffe ſie mit einem Kamme von den ſtielen/drücke jnen den ſafft aus/las jn bey ſanfftem Fewer/ Latwergen weiſe abſieden. Dieſe nützet man vor alle innerliche Gifft/vertreibet innerliche geſchwür vnd geſchwulſten/ treibet durch den ſchweis allerley ſchädliche feuchtigkeiten vnnd gifften aus/ wird darumb vor dem Schweisbade eingenommen. Es ſol aber erſt nach gepurgiertem Leibe vnnd nüchtern geſchehen. Alſo gebraucht/verzehret er die anfangende Waſſerſucht. So iſts auch erfaren/ wo dieſe Latwerge auff das Rochlauff oder die Roſe/ oder das heilige Fewr/wie es etliche auch nennen/geſtriechen wird/ dz es dis wunderlich mildert vnd abtreibet.

Das LXXIX. Capitel.

Wie man extractiones aus allerley Kreutern/Blumen/Wurtzeln vnd Samen/etc. machen ſol.

Extractiones aus allerley Kreutern Blumen/ etc. zu machen.

NJm erſtlich das Kraut/zerſtos es gar grün/ weil die Kreuter noch friſch ſind/thue es in ein glas/geus darauff den ſpiritum vini, das es zweener quer Finger darüber gehet/las einen Tag drey oder viere ſtehen/darnach preſſe es auffs herteſt heraus/ geus beiderley den ſuccum vnnd den exprimirten Wein zuſammen in ein Kolben/& diſtila per balneum uti ſcis. Alſo kanſtu es mit allen friſchen Kreutern vnd Wurtzeln machen/vnnd gibet alſo mehr/ denn wenn ſie getreuget ſind. Die auffgedörrte Kreuter/ Wurtzeln vnd Samen muſtu allein mit dem ſpiritu vini extrahiren.

Allein

Allein das behalt gar wol/wenn du etliche wurtzeln vnd ligna die Gummoſiſch ſein/ extrahiret haſt/ vnd ſie darnach per balneum abzeuchſt / ſo muſtu es nicht gantz treuge abzihen / ſondern daſſelbe bald zu letzt mit dem liquore, ſo noch drauff iſt/aus dem glaſe gieſſen/vnd ſich ſetzen laſſen/ſo ſetzt ſich vnten ein fein Gummi das hebe auff/ vnd thue das waſſer oben ab/ denn daſſelbige iſt nirgend zu nütze/vnd hebe das Gummoſiſche auff/ denn das iſt dz rechte extractum. Alſo muſtu es auch machen mit den Hartzen vnd allen andern/ ſo ein Gummi bey ſich haben.

Das LXXX. Capitel.

Wie man Wacholderöhl vnd Waſſer machen ſol.

Wacholderöhl vñ waſſer zuzurichten.

NJm im anfang des Herbſtmonats feine newe friſche wolreiffe Wacholderbeer / die noch fein ſafftig ſein/ vnd ſein noch nicht ausgetrocknet/ ſondern erſt vom ſtrauch abgeklopt / zerſtoſſe vnd zerquetſche ſie halb klein / geus heis ſiedent waſſer drauff las 8. tage ſtehen/das es gieret wie ein Bier/wenns auffſtöſt/ thue es mit einander in eine Weinblaſe/das ſie halb voll werde/ ſetze den Helm drauff/ klebe es zu/mache fewer drunter/ſo kömpt das waſſer. Weñs abgeloſſen/ſo wirff die Wacholderbeer weg/ geus das herausgegangene Waſſer wider in die blaſe/ vnd diſtillirs zum andern mal herüber/ſo wirds viel ſtercker vnd beſſer. Darnach kanſtu das Ohl oben davon blaſen / oder mit einem federchen davon ſtreichen. Das vberbleibende waſſer trincket man alle morgen als ein aquam vitæ oder Brantenwein. Wiltu das Waſſer ein wenig beſſer haben/ ſo thue Cinamey oder Muſcatenblumen drein.

Wacholderöhl wofür es zugebrauche

Das Wacholderöhl iſt ein hitzig öhl/vnd wird gebraucht für das grimmen vnd ſeitenſtechen / ſechs tropffen im Wein eingegeben. Die harte ſchwulſten pflegt man warm damit zu ſalben / es iſt ein gewaltig ding. Es heilet alle friſche wunden vnd ſtiche / von grund aus / alle tage die wunden vnd ſtiche zweymal warm damit geſalbet. Es iſt auch gut zu den böſen geſchweren / vor den Stein / vnd machet eine glatte weiſſe haut.

Die Wacholderfrucht verzeret böſe feuchtigkeit im Menſchen / wie die auch gebrauchet wird. Das öhl dienet wol für die lehme die von kelte kömpt/ vnd vor die gicht im Leibe/wenn man den Ruckgrad damit ſchmieret. In der

koſt geſſen/iſts gut vor die Melancholey in die Ohren getreuffelt/benimpt die Taubheit/dienet vor allerley kranckheiten des Leibes / ſo von kelte herkömpt / mit den ſtauden gereuchert/vertreibt die böſe lufft/in Wein geſotten/ benimpt die kalte ſeich vnd Lendenwehe.

Wacholderwaſſers tugenden.

Das waſſer von beeren früe/mittags vnd abends getruncken / jedermal zwey loth/iſt gut für das grimmen in den Lenden vnd in der Blaſen / ſo vom Stein herrhüret/ reiniget die Nieren vnd Blaſe / fordert den harm / bringet der Frawen jre zeit/getruncken auff drey loth. Treibt aus die todte geburt/auff vier loth getruncken/iſt gut vor giffriger Thiere biß/iſt gut zu allen kranckheiten der glieder/die von kälte herkommen/ wenn man die glieder morgens/mittags vnd abends damit reibet / vnnd es darnach von ſich ſelber eintrucknen leſt. Es macht ſubtil/öffnet vnnd reiniget vnſaubere geſchwer damit gewaſchen.

Wacholderöhl/ wie es in erdenen töpffen zugericht wird.

Etliche machens öhl auch alſo/ ſie nemen zweene erdene töpffe/die geglaſurt ſein ſetzen die vber einander/vnd füllen den oberſten mit Wacholderholtz/ das klein geſchnitten iſt/zwiſchen zweyen töpffen haben ſie ein löchericht plech/ damit das holtz in den vntern topff nicht fallen kan/vnd vermachen dieſe töpffe wol/das kein rauch heraus kommen kan/vnd den vnterſten ledigen Topff ſetzen ſie in die Erde/den öberſten aber ſetzen ſie nit gantz in die Erde/ vnd machen vmb den öberſten ein Kohlfewr/wenn das holtz inwendig erhitzt/ ſo fleuſt das öhl aus dem öberſten topff in den vnterſten. Beſihe das 122. Cap.

Von mancherley art/geſchlecht vnd bereitung der öhl/lieſe Gualth. Ryſens kleine Chyrurgey das 6. Theil.

Das LXXXI. Capitel.

Schneckenöhl zu den offenen wunden.

Schneckenöhl für die offenē wundē zu præparīren.

NJm der langen ſchwartzen zweyhörnichten Schnecken / wie du ſie vnter den Haſelſtreuchern findeſt (denn da verhalten ſie ſich gerne) vnd diſtillier ein öhl draus per deſcenſum, alſo/ Thue ſie gantz oder etwas zerhackt in einen geglaſurten topff/ denn in den rauchen Töpffen kreucht das öhl zu ſehr ein) vnd grabe einen Topff in die Erde/ſetze den andern topff mit den Schnecken drauff/ alſo das die obern Mundlöcher fein auff einander treffen / mach ein löchericht plech darzwiſchen/ do das öhl durchtreufft/verlutire es zu rings herumb gar wol/ vnd mache ein Circkelfewer vmbher/ erſtlich ein wenig von

ferneſt

ferneſt darnach jmmer neher vnd neher zum öbern topff / bis die Schnecken gar treuze werden / das man ſie zu pulver reiben kan / das geſchicht etwan in zweyen ſtunden / darnach nims ab / verhege das öhl / ſo in den vntern topff getröpffelt iſt / vnd lege auff eine Wunde erſtlich tüchlein in Saltzwaſſer eingetunckt / das reiniget die wunden fein / darnach tröpffele des öhls drein / ſo heilet die wunde / ſie ſey ſo gros als ſie wolle / in gar kurtzer zeit / wenn ſie nur nicht beinſchrötig iſt.

Das LXXXII. Capitel.

Wie man Honigöhl machen ſol.

Honigöhl zu machẽ / vñ deſſen nutzbarbarkeit.

NJm das Honig vnd Wachs miteinander / wie es aus den Bienſtöcken kommen iſt / 14. Mays / thue es in einen geglaſurten topff / der innewendig vnd auswendig verglaſiret iſt / ſetze oben eine ſtürtze drauff / die ſich oben auff den mund des topffs fein gehebe ſchickt vnd einſchleuſt / verkleibe die decke wol mit gutem lehm / das nichts heraus riechen kan / las trucknen / darnach vergrabs einer ellen tieff in Roßmiſt / vnd las jn darinnen drey oder vier Monat ſtehen / darnach nims heraus / vnd machs fein ſeuberlich auff / das nichts vnreines hinein falle / ſo wirſtu ſehen / das ſich Wachs vnd Honig von einander geſcheiden haben / vnd das Wachs ſchwimmet oben / wie ein zelten / das Honig aber vnten / dünne vnd ſchwartz / wie zerlaſſen pech. Das Wachs nim herab / vnnd ſetze das Honig in B. M. in einen gläſernen Kolben / ſetze einen Helm drauff / las das balneum ſtets ſieden / ſo gehet ein lauter Waſſer davon / das iſt gar edel vnd gut in die Augen / es vertreibet auch wehe vnd röthe / vnd macht die Augen klar. Wenn das Waſſer alles herüber iſt / ſo ſchlag dem Honig einen Sand oder Kyß zu / vnnd diſtillirs im Sande / vnd gib jhm letzlich ſtarck fewer / ſo gehet ein gelbe waſſer vnd öhl mit einander herüber / aber dicke vnnd trübe / das las darnach in balneo digeriren vier ſtunden / darnach diſtilliers per Alembicum, ſo gehet das waſſer vnd öhl hübſch lauter / vnd dz öhl ſchwimmet auff dem waſſer ſchön roth / wie ein Rubin / das ſcheide darnach von einander / wie der brauch iſt.

Das Waſſer ſo im balneo vbergehet / iſt ſawer wie Eſsig / das vertreibet die ſchmertzen des Podagrams / mit tuchlein darüber geleget.

Das LXXXIII. Capitel.

Corallen öhl.

Corallen-öhl / wie man es zurichtet / vnd deſſen treffliche tugenden.

NJm ein pfund Corallen / drey pfund ſalis communis, zerſtos vnd zerreibs miteinander zu einem ſubtilen pulver / thue es in ein Glas wol verlutirt. Setze es in eine Sandcapellen. Gib jhm am erſten lind fewr / bis die Spiritus in den Recipienten kommen / darnach ſtercke das Fewer / bis ſo lange kein Waſſer mehr herüber ſteiget. Dis iſt eine treffliche Medicin / per ſe, one allen zuſatz gebraucht.

In der farbe der rothen Corallen iſt ein gros arcanum, dergleichen nicht viel ſein. Der ſie braucht / dem iſts nicht wol müglich (natürlicher weiſe zu reden) das in ſeinem blut auſſatz / ſchurff / vnreinigkeit / vnd andere böſe ding gefunden wird / Denn es reiniget vnd erleutert das geblüt dermaſſen / das kein offener ſchade beim Menſchen einwurtzeln vnd bleiben kan. Es heilet inner vnd auſſerhalbe eine jede Fiſtel / Krebs / Sirei vnd Wolff. Denn die ding ſind allein zum Blut von Gott zum höchſten begabet / wenn die farbe vom corpore geſcheiden wird / wie es auch jhre ſignatur mitbringet. Solche arcana wiſſen den vrſprung aller Kranckheiten / die vom geblüt herkommen / wol zu finden. O wenn alle Weibsbilder wüſten / was Corallen / Perlen / Gold / Silber / vnd dergleichen köſtliche herrliche ding / vor heimliche krafft / tugenden vnd wirckungen bey ſich hetten / wie viel mehr ſolten ſie damit brangen vnd ſtoltziren / denn ſie alſo thun / ja wenns groſſe Herren / Ackerleute / gros Hans vnd klein Hans wüſten / wie trewlich würden ſie Gott dem HERRN / als dem erſten Schöpffer darvor danckbar ſein? Sed ſapienti ſatis. Beatus qui intelligit.

Es müſſen aber rechte natürliche Corallen ſein / die nicht von Hirſchhörnern vnd Cinober gemacht ſein / davon Mizald. in 1. centur. Aphor. 33. ſeiner geheimnis vnd wunderwerck ſchreibet. Beſihe gemelten Autorem weiter centur. 2. Aphor. 86. Item, cent. 4. Aphor. 70. Item Theophraſtum an vielen orten. Ich köndte hier viel mehr von mancherley præparationibus vnd jhren nützlichen tugenden ſagen / ſed jubet hic requieſcere Plato, vnd es dienet nicht vor den gemeinen Man.

Das LXXXIV. Capitel.

Oleum Panis.

Nim Rückenmehl/knete es allein/mit gediſtillirten Waſſer/cum aqua appropriata, als Roſenwaſſer oder Spicanordi Waſſer/ oder/ ſo es in fewlung der Lungen ſol gebraucht werden / in Scabioſen Waſſer / darnach die Kranckheit iſt / darzu es ſol gebraucht werden/ in dieſen Teig/ thue auch Heſen oder Wermen / vnnd ein wenig Sawerteig drein / las es gehen/wie man ſonſten mit einem andern Brod pfleget zu thun/vnd las es backen/wenns gar iſt/ſo ſchlage ein gar weis Tuch darumb/vnd legs auff ein putrificier inſtrument/vnd putrificiet es allein auff der Lampen / durch dampff des Waſſers/ bey 36. tagen/ſo wirds gar weich/thue es gemach in warmen Sand/ vnd diſtilliers/ſo gibts ein ſchön öhl. Es hilfft die vnſinnige oder Hirnwütende Leute/vnd ſtercket das Hertz.

Oleum panis, wie es vorzubereiten/ vñ deſſen krafft.

Das LXXXV. Capitel.

Oehl aus roten Roſen.

NJm gute friſche Roſenbletter/ stopffe ſie in einen reinen ſtarcken Helm/ oben alle voll/denn kleine höltzlein/die rein ſein/eines oder viere creutzweiſe vnter die Roſen geſchloſſen/damit ſie nicht ausfallen / vnnd ſetze den Helm auff den Cucurbit/darinnen guter Brandtenwein iſt/verlutir jhn all dichte vnnd wol/denn diſtillirs/vnd zihes ab durch das B. M. bis es dike wird. Desgleichen thue auch mit den wolriechenden Garten Negelein.

Oehl aus rothen Roſen zu brennen.

Das LXXXVI. Capitel.

Wie man Oehl aus etlichen Thieren machen ſol.

DJs mus ich in einem Exempel erkleren. Wenn du wilt ein Oehl von einem Jgel haben/ſo muſtu zuvor ein Oehl bereitet haben/das zu der Kranckheit/ die du vertreiben oder curiren wilt/dienſtlich iſt/ darnach muſtu den Jgel in demſelbigen Oehl vnnd im Wein/ ſo lang ſieden / bis er gar zu ſeud/vnd das Oehl von jhme feiſt oder fett werde/ darnach wird der Jgel in ein zart Tüchlein gelegt / vnnd mit groſſer macht ausgedruckt in den Topff/ in welchem das vbrige öhl iſt/vnd alſo durch einander gemiſcht/ vnnd behalten/die Glieder vnd gelencke wider das Podagriſche reiſſen damit zu ſchmieren. Alſo kan man auch Oehl machen vom Fuchs / von alten verſchnittenen

Ohel/ wie es aus etlichen thieren zu brennen.

Katzen/Schnecken/Fiſchottern/Fröſchen/Mardern vnd Jlteſſen Dieſe thiere/wenn ſie mit einer tüglichen digerirenden materien gefüllet vnnd gebraten werden / geben eine feiſtigkeit von ſich/ welche auch vor das reiſſen in den gliedern mag gebrauchet werden. Mizald. cent. 2. Apho. 89.

Das LXXXVII. Capitel.
Oleum Camphoræ vnd Petroſelini.

Oleum Caraphoræ vnd Petroſelyni, wie es zuzurichten/ vnd wie es zubrauchen.

NJm Campher klein zerſchnitten/thue jn in einen Cucurbit/ vnd geus ſo viel Weineſsig darzu/welcher ſiebenmal diſtillirt iſt/vermache es wol/ dz kein Athem heraus kommen kan/darnach mache eine grube im Keller/ ſechs ſchuch tieff/ mehr oder weniger/in die lege Pferdemiſt/vñ vngeleſchten Kalck/ ſtratum ſuper ſtratum, vber das ſetze in die grube den Cucurbit mit dem Campher/vnd las es darinnen ſtehen/bis es wird eine weiſſe feuchtigkeit/wie Milch. Nach dieſem mache deine ſolvirte Camphoram rein / ſo du wilt / im Sande/bey einer gar geringen werme/ vnnd hebe es auff. Dieſe weiſe ſcheinet vnter andern der natur Camphoræ am ehnlichſten/ deñ alſo wird dz oleum die qualitet eines lebendigen corporis in ſich haben / nemlich eine kälte vnd trucken/vnd wird alle dieſe ding ausrichten/ die vom Campffer geſchrieben werden. Man mus es aber nicht zu offt brauchen / denn es trucknet das gehirn zu ſehr/vnd bringet vigilien vnd ſchwacheit. Beſihe das 98. cap.

Das Peterſilienöhl wird vom Peterſilienſamen geſtoſſen /wie das Leinöhl.

Das LXXXVIII. Capitel.
Oleum ceræ, Wachsöhl machen.

Wachsöhl vorzurichten vñ deſſen gebrauch.

NJm new gelb Wachs/vnd ſaubere kleine Kyßlingſtein / ana 1. Pfund/ thue ſie in einen Retorten/der nicht gar beſchlagen/ſondern im öbern gewelbe blos iſt/ſo kan man ſehen/wenn das Wachs zu greſſe hitze hat/ als denn gib jn erſtlich gar gelinde fewr/nachmals jmmer gemach ein ſterckers/wenns nu herüber gangen/ſo thue es in einen beſchlagenen Kolben/ vnd geus einen gediſtillirten Eſsig drauff/zeuchs herüber/vnd ſcheide es mit einem gleſernen trechter/more ſolito.

Es nimpt alle maculas der haut weg / vnd ſonderlich die ſchwartzen flecke/dienet vor die geſchwür der Naſen/ verſtopffung vnd flüſſe.

Item/Wachs mit Tartaro calcinato vermiſcht vnd diſtillirt/darnach rectificirt/iſt ein ſehr ſchönes öhl.

Oleum ceræ im Brandtenwein eingeben/iſt ein præſentiſſimum remedium contra colicam paſſionem, Es mus aber der Leib zuvor purgiret vnd geöffnet ſein/als denn thuts wol/ was es thun ſol.

Das LXXXIX. Capitel.

Muſcaten öhl.

Nim 1. pfund Muſcatenblüte/ 2. loth Zimmet/ein halb loth Negelein/ alles klein geſtoſſen/geus gerectificirten Brandtenwein drauff/ las ſtehn in linder werme drey tage vnnd nacht/geus jhn darnach wider ab/vnnd andern dran/die flegma zeuch darnach ab/in B. M. las kalt werden/ ſo ſchwimmets öhl oben. Dis öhl an die Schläff geſchmieret/bringt ſanfften Schlaff. Beſihe das 96. Capitel.

Muſcaten öhl vorn Schlaff zu præpariren.

Das XC. Capitel.

Negleinöhl.

Nim vier loth gute Negelein/ſtos ſie klein/thue ſie in ein glaß/ vnd eine Hand voll Saltz darzu/geus einen guten alten Wein dran/ nur ein maß/ rhüre es wol vnter einander/machs oben wol zu/ ſetze es zu putrificiren drey tage vnd nacht/vnd rhüre es alle tage offt vmb/alsdenn diſtillirs aus dem B. M. erſtlich linde/ſo kommen wenig tropffen/wenn dieſe leimige tropffen auffhören/ſo lege ein ander glas vor/ſo kömpt erſtlich lauter öhl vnd Waſſer/ zum andern mal nim die fæces heraus/ vnd thue wider Saltz darzu/geus wider Wein dran/diſtillir es/ſo haſtu noch mehr öhl. Beſihe das 97. Cap.

Neglein öhls præparatio.

Das XCI. Capitel.

Wie man von den Gummi/als von Maſtix/Myrrhen vnd Olibano öhl machen ſol.

Nim

Oehl von einer harzigten materia zu machẽ / item / wie es gebrauchet wird.

Nim derer Gummi eines/vnd ſo viel Zuckercandi als des Gummi iſt/ mache ſie zu Pulver/vermiſche ſie mit reinem gewaſchenen Sande/ vnd diſtillirs im Sande erſt gar gemach/vnd alſo fort / das es nicht brunßlicht werde/darnach zeuch die Flegma ab/in B. M. ſo bleibt das Oleum darhinter/dz wird gebraucht wie andere Balſam/zu den Stichpflaſtern.

Das XCII. Capitel.

Wie man gemeinen Hartz leutern ſol.

Hartz/wie es zu leutern.

ZErſchlahe es zu ſtücken/thue Wachs drein/ ohne gefehr auff 1. Centner Hartz/8 Pfund Wachs/geus nachmals Waſſer dran/ſo viel gnug iſt/las alles in ein ander wol kochen/bis es gar zergangen/darnach hebs ab vom Fewr/ vnd las alſo vnbewegt auff einer ſtell 1. tag lang ſtehen/nachmals thue es wider in ein Kohlfewr/las ein wenig erwarmen/auff das es ſich vom Keſſel ablöſet. Folgend ſchüt es auff eine gleiche Erden / vnd hacke das reine vom vnreinen/das vnflettig iſt/das ſetzt ſich vnten an den boden.

Das XCIII. Capitel.

Ein köſtlich gut Zimmetrinden Waſſer zu diſtilliren.

Zimmetrinden waſſer/ wie es zu diſtilliren.

NJm zu einem krefftigen Zimmetwaſſer / vnd zu einem pfunde Zimmetrinden/Endivien/Borragen/Ochſenzungen / vnd Meliſſenwaſſer/ ana ein halb maß/ſtos die Zimmet fein gröblich/vnd imbibirs zween tage / vnnd zeuchs in dem darzu gemachten Inſtrument ab/ das iſt eine küpfferne veſica auff dreyen Füſſen/durch eine Röhre/ſo durch ein kalt Waſſer gehet/wie man Brandtenwein brennet) thue das Ohl davon. Wiltu aber nicht gebrandte Waſſer dran haben/ ſo nim friſch Brunnenwaſſer oder Röhrwaſſer / vnnd ſtos die Zimmetrinden fein gröblicht/imbibirs zwene tag/ diſtillirs im B. M. fein gemach herüber/ſo haſtu ein Zimmetwaſſer.

Etliche machens auch alſo / ſie nemen ein pfund Zimmet / ſtoſſen ſie gröblicht/thun ſie in einen Kolben/ſchütten Ochſenzungen/Borragen/Endivien/vnd Meliſſenwaſſer/ana ein halb pfund drüber/vnd laſſen ſie alſo 4 oder 5 tage ſich m. e. a. erbeitzen/thun auch ein wenig Ingber darzu/ ſo wirds deſto

ſtercker

ſtercker. Das geſeß aber mus wol verſtopfft ſein/darnach gieſſen ſie es miteinander in ein küpffern geſeß/vnd ſetzen das in ein jrdene Capellen/ſchütten kleinen Sand darzwiſchen/machen ein lind fewer drunter/vnnd hernach jmmer gemach ſtercker vnd ſtercker. Wenn ſie dann etwan ein mas Waſſer gediſtilirt haben/ſo nemen ſie dz hinweg/vnd bringens in gute verwarung/ denn dis iſt das edelſte vnd beſte/dz andere iſt ſchwecher/darinnen mag man andere Zimmet einbeitzen. Eben auff dieſe weiſe kan man auch andere gewürtz diſtilliren. Vor allen dingen aber mercke/das das waſſer im Kühlfas nicht zu heis werde/vnd wenn das geſchehe/ſo las es ab/vnd geus kaltes drein. Wenn man nu dieſem Proces nachgehen wolte/ſo müſte die küpfferne veſica keine Füſſe haben. Beſihe das folgende Capitel.

Hier ſolte ich nu weiter gehen/vnd nach der lenge auch ſagen/von den præparationibus meliorũ medicamentorum,als die man aus den mineralibus machet(denn bis anhero haben wir nur ein wenig geſagt von den vegetabilibus)Jtem/von den hohen medicamentis, die man aus den Edelngeſteinen machet/ja auch von denen artzeneyen/welche aus den Metallen gemachet werden/die im dritten grad der kräfften höher ſtehen als alle kreuter/ ſo wolte dis Opus gar zu gros vnd weitleufftig werden/denn die Medicin iſt ein immenſum pelagus,das nicht auszuſchöpffen iſt/vnd Gott hat in die Erde/ vnd all das jenige was in der Erden iſt/vnd aus der Erden heraus wechſt/ ja auch in die gantze natur groſſe treffliche vnausſprechliche wunder geſteckt vñ verborgen/die alle dem Menſchen zu hülffe kommen/vnd dienen müſſen.

Drumb were es ſehr gut/das ein jeder Medicus denſelben allen/die zeit ſeines lebens durch/trewlich vnd fleiſsig nachtrachtet / vnd alle Menſchen dem lieben frommen Gott davor danckbar weren/ als der alles vmb jhrentwillen gethan/das er nur jnen an Leib vnd Seel/ hier zeitlich vnd dort ewiglich aus allen jren nöten hülffe/aber die Leute ſein vndanckbar/vnd ſchier nicht wirdig/ dz ſie ſolche edle ſachen haben vñ wiſſen ſollen/ weil ſie dieſelben nichts achten/ ja auch offtmalen grewlich leſtern vnnd ſchmehen/vnnd die jenigen/ſo dieſen trefflichen geheimniſſen Gottes mit groſſen vnkoſten fleiſsig nachtrachten/ verechtlich Goltmacher/Kolenträger vnd Alchymiſten heiſſen. Drumb müſſen wir nach dem befehl Chriſti ſolches auff dismal einſtellen/ vornemlich/ weil ſonſten auch gemeinen Hauswirten denẽ wir mit dieſer vnſer Oeconomia ſonderlich dienen wollen/ſolche arbeiten viel zu ſchwer vnd zu hoch vorkommen möchten. Jch wil nur noch ein wenig von den Kreften/Tugenden vnd wirckungen etlicher Oliteten ſagen.

Das XCIV. Capitel.

Von der tugend des Cynamezöhles/ vnd ſonſten der Cynamey.

Cinamey-öhl/ wie vnd wofür es am bequemſten gebraucht wird.

WJewol man nicht alle Oleteten gern in den leib gebraucht/ſondern nur eufferlich den Leib damit beſchmieret/ weil es penetrantia oder durchdringende ding ſein/ſonderlich wenn man ſich am warmen Ofen oder beim Fewer damit beſtreicht/ ſo werden doch derſelbigen auch viel in jhren appropriatis aquis, in den Leib gebraucht/ wie aus den folgenden Capiteln wird verſtanden werden.

Wie man aber das Zimmetöhl macht/ kan zum theil aus dem 44. Cap. dieſes Buchs verſtanden werden.

Wenn mans aber drey tropffen in warmen Wein einnimpt/ſo treibts den Harn vnd der Frawen zeit/hilfft dem kalten Magen/ der Leber vnd dem Gehirn/widerſtrebet der gifft/vnd leſt die nicht zum hertzen tretten/ vertreibet die gelbe ſucht/ſtercket das Hertz vnd alle Glieder/verzehret den ſchleim vnd die böſe winde/ſtillet die Würme/vertreibet die ohnmacht/ vnd iſt ſonderlich gut vor die Mutter.

Zimmetrinden mit Waſſer getruncken/treibet die andere geburt aus. Wenn du zu dem pulver des Cinamomi Mirrhen thuſt/ſo bringts der Frawen ihre feuchtigkeit. Das Pulver mit Honig vermiſcht/abends vnd morgens damit beſtriechen/vnd mit Roſenwaſſer wider abgewaſchen/ vertreibet die fleck im angeſicht vnd am Leibe. Jtem/es ſenfftiget den Huſten/benimpt den ſchnupffen. Iſt auch gut den Waſſerſüchtigen/ benimpt dem Heupt vnd Magen die böſe feuchtigkeit.

Das XCV. Capitel.

Von der Violen tugend.

Violen/ was ſie vor tugenden in ſich haben.

Viola à violentia odoris dicta, iſt ein klein blümlein/aber ſeine kleinigkeit erſetzt es mit ſeinem geruch/als wolts aus dem Poeten ſagen:

Si mihi difficilis formam natura negavit;
Ingenio formæ damna rependo meæ.

Sie ſind alle wäſſeriger vnnd kalter natur / ſie ſein blaw / gelbe oder weis / drumb ſolviren ſie/wenn ſie mit Honigwaſſer gekocht werden / ſo bringen ſie denen die da hartleibig ſein/jre ſedes zu wegen / ſonderlich wenn man ſie mit Zucker macerirt/vnd in einem gläſernen geſchirr in die Sonne ſetzt. Jtem/ſie

nemen weg das auffblaſen des Leibes/ſtillen den durſt/lindern die hitze der Leber/tödtet die Spulwürme. Ir ſamen treibet die frucht aus dem Leibe. Item/ jr geruch lindert vnd ſtillet die werme des gehirns/erquicket vnd ſtercket die ſpiritus animales, macht auch ſchlaffent/denn es kület/ temperiret vnd feuchtet dz gehirn/ſonderlich weñ ſie noch new vnd friſch ſind/denn alſo ſind ſie allzeit kräfftiger deñ weñ ſie trockē oder dürr ſind. Beſihe weiter in andern Büchern.

Das X.C.V.I. Capitel.

Von des edlen Agtſteinöhls krafft vnd wirckung.

Cardanus ſchreibet von dieſem Oleo alle warheit vnd nennets ein oleum ſanctum oder ſacrarum, ein heilig öhl. Denn vber die zuvor erzehlte tugenden (ſupra cap. 46.) dienets auch den vnſinnigen vnnd wahnſüchtigen Leuten. Wer mit der ſchweren Kranckheit beladen iſt / der neme ein halb quint dieſes öhls in einem Lindenblüthwaſſer vnter einander gemiſcht ein / vnd genieſſe es auch in Speis vnd Tranck.

Agtſteinöls krafft vnd wirckung.

Cornelius Tacitus ſchreibet / das es auch bewert ſey vor die vnleidliche wehtagen des Heupts/ſo dem Menſchen von böſer kalter feuchtigkeit vñ erkülung des gehirns/auch böſen ſtinckendē geruchs herkömpt/es macht auch ein gut gedechtnis/vñ eröffnet die nidergeſunckne catharros vñ ſchnuppen/auch die flüſſe des Heupts/dz ſie jre natürliche gänge haben müſſen / ſo man einen tropffen oder zwene in die Hende faſſet/vñ ſtarcken geruch an die naſen zeucht. Theophraſtus ſchreibet/dz dis oleum auch gut ſein ſol / für allerley gebrechen der augen/es ſein perlen/felle / contracten oder ſterne / auch ſonſten vielfeltige wehetagen der augen/ wie ſich die begeben mögen / vermiſcht mit ſchellkraut waſſer/vnd ein tröpfflein in die augen fallen laſſen. Plinius ſchreibet /, das es auch ſtille die vnleidliche ſchmertzen der zehne/auch feulung/ blattern vnd geſchwer des mundes/ſchörbock/ auch mache es die ſchwartzen zehne weis / ſo mans in warmen Weineſsig miſchet/vnd den mund damit ſpület.

Arnoldus de villa nova ſchreibet/das es ſehr nützlich ſey in der zeit der Peſtilentz/ſo man das oleum vermiſcht mit Rautenwaſſer / oder ſonſten in der ſpeis geneuſt/oder in einem ſchwemlein bey ſich tregt vñ dran reucht. Es hat auch Theophraſtus dis oleum geordnet/wenn einem die Peſt mit kelt ankömpt/ſo ſol man jm ein quint mit einē halben lot Erdrauchwaſſer eingeben/ vnd jn fein warm zudecken/alſo auch denen die mit einem gifftigen fieber behafft ſein. So ſchreibet auch Arnoldus de villa nova, ſo man dis öhl mit Wachs vnd Terpentin miſchet/vnd macht ein Pflaſter draus / ſo heilets alle

Peſtilentziſche geſchwulſt vnd löcher heraus / vnd inſonderheit / ſo man den inficirten Menſchen auch davon zu trincken gibt / denn es iſt ein herrlicher Balſam dem innerlichen vnd euſſerlichen Menſchen.

Auch ſchreiben etliche / das dis Oleum zu allen inwendigen gebrechen dienſtlich ſey / ſonderlich zu den geſchweren der Lungen vnd Leber / auch ſtechen der ſeiten / vnd verſtopffung der arterien oder Lufftröt / darvon der dampff vnd keichende huſten den vrſprung haben / mit warmen Wein eingenommen.

Porphyrius ein Philoſophus vnd Medicus ſchreibet / das er in allen experimenten der artzeney / kein beſſer Remedium gefunden habe als dis Oleum, ſonderlich vor den Stein vnd Blaſen. Honoratus Caſtellan / ein erfahrner Artzt ſchreibet / das dis oleum dem Golde zuvergleichen ſey / das es dem Stein / Grieß vnnd Sand der Nieren vnnd Blaſen ſo trefflich widerſtehet / denn es ſtercket die Nieren / bringet coitum, vnnd heilet die verletzte blaſe wunderlicher weiſe / ſo man es in Speis vnd Tranck miſchet. Es ſagt auch Plinius, das es diene den kalten vnd vnfruchtbarn Weibern / vnd bringe die zeit des menſtrui, in ſeinen rechten vnd natürlichen gang / mit Meliſſenwaſſer getruncken. Es macht auch leichtlich gebehren / dienet auch contra ſuffocationem matricis, vnd vor alle heimliche kranckheiten der Weiber / ſo ſie es brauchen wie oben ſtehet.

Theophraſtus ſchreibet / das es auch hinneme das reiſſen der derme / auch das reiſſen der Gliedmas / es were von wegen Gicht oder Krampff / Spaſmus genant / auch vor geſchwer vnd kalte böſe feuchte / Rauden / Carbunckel / Friſel / Auſſetzigkeit / es macht auch ſchmeidig die verharten wunden / ſo man es mit Wachs vermiſcht drüber legt.

Das XCVII. Capitel.

Krafft vnd Tugend des Muſcatenöhls.

Muſcatenöhls tugent vnd wirckung.

Vier oder fünff tropffen des Muſcaten öhles in Wein oder Cardobenedicten waſſer gebraucht / vertreibet die darmwinde / iſt gut den Frawen denen die Mutter erkalt iſt / hilfft auch zum Venushandel / es erweckt auch die kalte Glieder vnnd Sennadern / zwey tröpfflein im Wein eingenommen / vnd ein wenig vmbs Hertzgrüblein geſtriechen / iſt gut vor das Hertzzittern / vertreibet die Flechten im Angeſicht / erkleret das Geſicht / iſt eine artzeney vor die Frawen. Dis Oleum von den Nüſſen vnd von der Muſcatenblüthe /

haben einerley tugend. Wunder von der Muſcatennüſſe lieſe im Mizald. cent. 2. Apho. 49. centur. 3. Aphor. 15.

Das XCVIII. Capitel.

Von der Krafft vnd Wirckung des Negelein öhles.

Neglin öhls krefftige wirckung.

NEgelein öhl vier tröpffen im Wein getruncken/ ſtercket das Hertz/ die Leber/ den Magen vnd das Haupt/ ſtillet das würgen vnd brechen/ iſt gut wider alle kalte gebrechen ges Hirns/ Item/ wider den ſchwindel vnnd ohnmacht/ vnter die Naſe geſtriechen. Dis öhls ein tröfflein in die Augen gethan/ vertreibet alle fehl vnnd flecken der Augen. Item/ alle tage zweene tropffen mit Milch eingenommen/ mehret den natürlichen Samen des Menſchen.

Matthiolus vnd Dioſcorides ſchreiben/ das Negelein öhl hab alle krafft vnd tugend/ vnd vergleichens dem edlen Balſam/ innerhalb vnnd auſſerhalb des Menſchen Leib zu gebrauchen. Darumb alle krafft vnd tugent nicht können gnug gelobet vnd erzehlet werden.

Das XCIX. Capitel.

Vom Campffer vnd ſeiner Tugend.

Campffer vñ deſſen tugend.

CAmpffer iſt ein ſtarckriechender Safft/ der aus einem Indianiſchen Baum fleuſt/ kalter vnd truckner natur/ im dritten grad/ wird in der Artzney ſehr gebraucht wider das Hauptwehe in der cephalæa oder Hemicrania, oder wenns von trunckenheit kömpt/ ſo man dran reucht/ dienet auch wider die Peſtilentz/ Naſenbluten/ vnſinnigkeit/ ſtinckendes Maul vnnd Athem. Item/ wider das Zahnwehe/ wenn man ſeiner ſo gros als ein Erbeis nimpt/ in zwey vntzen Eſsig ſeud/ vnd im munde auff den zahn helt. Item/ wider die hole vnd faule zehne/ Catharros/ ſo aus hitze kommen/ ohnmacht/ wenn man in einem in die naſe bleſet/ hertzzittern/ wenn man ſeine Trociſcos anderthalb quint in ſawren Granaten ſafft zertrieben/ einnimpt. Item/ wider die Gonorrheam ſo von hitze kömpt/ wider die vnfruchtbarkeit ſo auch von hitze kömpt. Auch iſt er ein Sarcoticũ/ der Fleiſch in den wunden macht wachſen/ iſt auch dem Magen geſund/ wenn der nicht dewen wil. Item/ wider die Lyenteria,

verſtopffung der Leber/ vbrigen flus der Weiber/ zur purgierung in fiebern/ zum ſchwindenten fieber/ Hectica genant/ weret der fleiſchfeulung/ ſtillet dz Naſenbluten/ etc. Zu dieſen ſachen allen kan man das Campfferöhl auch brauchen/ wenn mans recht zu appliciren weis. Beſihe droben das 86. Cap.

Dergleichen köndte ich weiter viel ſagen/ von allerley andern oliteten als vom Aniſöhl/ Fenchelöhl/ Kümelöhl/ Terpentinöhl/ Roſenöhl/ vom edlen Vitriolöhl/ vnd andern ſachen/ aber es wolten dieſer dinge endlich gar zu viel werden/ ſo verdreuſts auch etliche vnnütze meuler ſehr/ das ich mit jnen nicht liege/ vnd die Leute verführen wil. Eins theils ſchreien/ die kunſt werde mir den Bauch zureiſſen/ ich ſol bey meiner facultet vnd ſtudiis bleiben/ vnd jre künſte zu frieden laſſen. Eins theils klagen/ ich raube vñ ſtele jnen jre narung/ mache dieſe ding gar zu gemein/ do ſie doch wol wiſſen/ das ich kein Medicus bin/ mich auch nicht davor ausgebe/ auch niemand curire/ ſondern brauche nur etliche ſacheu vor mich ſelbſt/ wenn mir oder den meinen etwas mangelt/ wie denn ſonderzweiffel etliche Hausväter mir nachfolgen/ vnnd dergleichen thun werden. Jedoch kan ich hiermit meinen neheſten etwas dienen/ ſo thue ichs auch billich vnd willig/ vnd erfordert ſolches die liebe deſſelbigen von mir/ an den mir mehr gelegen iſt/ als an ſolchen neidiſchen/ vngünſtigē/ vntrewen plauderern vnd wäſchern/ die gerne aller Leute Beutel gar ausreumen oder ausſpülen wolten/ vnd nichts können/ denn das gute calumniiren/ ſchelten vnd tadeln.

Das C. Capitel.

Wie man Roſenöhl machen ſol.

Roſenöhl zu präpariren.

NJm Feldroſen/ vnd hacke die wol klein/ vnd nim Baumöhl/ lege die Roſen drein vnd ſetze ſie auff ein klein Fewr/ las es ein wenig durcheinander ſieden/ thue ſie alsdenn in ein glas/ vnd ſetze ſie an die Sonne/ eine woche oder viere/ vnd drücke ſie alsdenn durch ein rein Tüchlein oder Säcklein/ ſo iſts ein Roſenöhl. Wie man Mirrenöhl vnd Melberenöhl machen ſol. Beſihe Pallad. lib. 2. cap. 22. vnd 23.

Das CI. Capitel.

Wie man ſol Roſenzucker machen.

Nim

NJm Feldroſen/hacke ſie auffs kleinſte/vnd thue ſo viel Zucker drunter/als der Roſen iſt/ſtos es darnach in einen Mörſer wol durch einander / vnd thue es in ein wol weites Glas/vnd las es vier wochen diſtiliren.

Roſenzucker zu machen.

Das CII. Capitel.

Wie man Roſen Latwerge vnd Roſenhonig machen ſol.

NJm Feldroſen/hacke ſie klein/vñ einen weiſſen geleuterten Zucker/ſtos jn auffs kleineſte/vnd nim darnach eines ſo viel als des andern/thue es zuſammen in ein Keſſel oder Tiegel / vnnd las es vber eim kleinen Fewer ſieden vnd rhüren/darnach du ſie haben wilt. Zum Roſenhonig nim 1. theil / geus Honig vnd rein waſſer dran/zweymal ſo viel als des Honigs iſt/ſeude das zuſamen/ſo lang bis es wider ſo viel wird/als des Honigs geweſen/ ſcheume es rein/thue es denn in ein glas/thue rote Roſen drein / ſetze es an eine warme Sonne/ſo iſts ein gut Roſenhonig/dz man zu vielen dingen brauchen kan.

Roſen Latwerge vñ Roſenhonig vorzurichten.

Das CIII. Capitel.

Wie man den Calmus einſaltzen vnd einmachen ſol.

EIn edel ding wider den böſen vndewlichen ſchleimigen magen / vnd vor die Colicam/vnd viel andere beſchwerung/ iſt der eingemachte geſaltzene Calmus aromaticus/. oder Calmus/ wie wirs nennen / wenn man jhn des morgens nüchtern / oder auch / wenn es die noth ſonſten erfordert / brauchet vnd klein geſchnitten iſſet. Jn India ſol dieſer Calmus trefflich wolriechend ſein/aber er wechſt Gott lob vnd danck jtzo auch in vnſern Gärten/wie ich zuvor in dieſer Oeconomia gedacht habe.

Calmus/ wie man jn einſaltzen/vnd einmachẽ ſol / vnd wofür er zu gebrauchen.

Man machet jhn aber alſo/ Nim ein viertel eines pfundes/ oder ein halb pfund/wie viel du wilt/des Calmuſes/ ſchneide die rinden vnd wurtzeln auff den ſeiten genaw vnd rein hinweg/ thue jn in einen Krug oder zinnernẽ Kanne/wirff ein gut par Hende voll Saltz drein/vnnd geus rein Brunnenwaſſer dran/ſetzs vber ſeite/oder hengs an die wandt 8. tage/vnd ſchüttels alle tage einmal herumb/damit das Saltz fein zergehe/vnd darnach ſchütte jn auff ein rein Bret auffm Tiſch/davon das Saltzwaſſer lauffen kan/vnd las den Calmus in der lufft treugen/vnd lege jn weg. Brauche jhn darnach bißweilen morgens/oder wenn du jn ſonſt in caſu neceſſitatis bedarffſt.

Das CIV. Capitel.

Von der Terra ſigillata.

Mancherley arth der Erden.

ES ſind auch viel vnd mancherley geſtalten der Erden in dieſer Welt/als ſteinbrüchichte Erden/waſch erden/ſeiff erden/ſandichte Erden/griſichte erden/ſteinichte erde/geſaltzene Salpetriſche erde/Alaun erde/Schwefel erde/ Victrioliſche erde/ Schwefeliſche/ Metalliſche/ Calchantiſche oder atramentiſche erde/Gold erde/Silber erde/ Eiſen erde/ die Eiſen / Gold/ Silber oder andere Metallen in ſich halten. Darnach ſo ſind auch etliche Medicæ terræ, das iſt ſolche erden/darinnen eine ſonderliche Artzeney vnnd groſſe geheimniſſen ſtecken vnd verborgen liegen/wer ſie nur recht præpariren/zurichten vnd heraus bringen kan. Mit ſolcher edler/ heilſamer/ geſunder erde / die gar eine ſubtile ſubſtantz vnd weſen an jr hat/ vnd mit jrem temperament vnd complexion dem menſchlichen Cörper trefflich viel dienen vnnd helffen kan/ hat Gott der Allmechtige nicht allein die Inſel Lemnos vnter dem Türcken/ ſondern auch hierauſſen in dieſen Landen ſeine Kirch höchlich begnadet vnnd begabet/davor wir Gott alle tag billich von Hertzen loben vnnd dancken ſolten. Denn man findet ſie auch in Armenia/ hierauſſen in Heſſen/in der Schleſien/vnd an andern örthern mehr/welche warlich nichts geringer/ ſondern auch wol etwas trefflicher vnd herrlicher iſt/als die terra Lemnia. Wil auch wol glauben das Georgii Anwaldii Panacea nichts anders iſt/denn eine ſonderliche vortreffliche vnd wolzugerichte terra ſigillata, wie es denn die farbe vnd alle vmbſtende mitbringen.

Terra ſigillata, wo ſie zu ſuchen.

So nu wir Deudſchen dieſe erde ſehen/vnd jre krafft vnd tugend aus forſchen wollen/ſo dürffen wir nicht aus Europa in Aſiam/vnd darnach aus Aſia in die Inſel Lemnon/ welche im mari Mediterraneo liget / lauffen/ domit wir dieſelbige nur ſehen mögen/wie vorzeiten Galenus gethan/ ſondern können ſie zu geſicht vnd zu kauffe bekommen vnd haben/ faſt vor vnſern thüren/ wenn wir nur ein 10. 20, oder 30. meilen an dieſelbige örther deutſches Landes reiſen/oder Boten dahin ſchicken wollen/ſo können wir ſie balde/vnd in magna copia haben.

Ob ich aber nu wol von dieſer Erde einen gantzen tractat ſchreiben köndte/ ſo wil ich doch geliebter kürtz halben/nur ſchlecht herdurch gehn/vnd dem einfeltigen Mann einen kleinen bericht davon thun/vnd nicht mehr ſagen/denn was einem gemeinen Leyen zum meiſten zu wiſſen von nöthen ſein wil.

Das

Das CV. Capitel.

Was die terra ſigillata ſey/ vnd wovon ſie den namen bekommen.

Terra ſigillata was ſie ſey / vñ wovon ſie den namen.

Terra ſigillata heiſt eine geſiegelte Erde/ darauff ein Pitſchier oder Siegel gedruckt iſt/ zum vnterſcheid anderer dergleichen Erden/ vnnd das man daran erkennen kan/ das es keine andere/ ſondern eigentlich die rechte terra Lemnia oder Sileſiaca ſey/ die einer vmb ſein Gelt keuffen vnnd haben wil. Wird ſonſten auch medulla ein Marck/ oder axungia ein Schmaltz genennet des Goldes vnd Silbers/ denn ſie hat eine fettigkeit bey ſich/ vnd hat jhren vrſprung vom auffſteigenden dempffen oder dünſten des Goldes oder Silbers. Aus dieſen Metallen extrahiret vnnd eleviret ſie der Archeus/ vnnd macht/ das ſie ſich oben an die Thamerde tropffen weiſe verſamlet/ vnd in den Felſen coaguliret/ vnd wird alſo in den Bergen gefunden/ vnd von ſeinen zuſetzen geſaubert vnd gereiniget. Iſt demnach wol zu gleuben/ dz ein jedes Metall eine beſondere Erde jres gleichen gebere vnnd bringe/ auff dieſe weiſe wie jtzo angezeigt iſt/ wie man auch an den mancherley farben derſelbigen Erden vernemen kan/ denn man findet ſie im Berckwerck goldgelbe/ weiſſe/ leibfarbige/ grawe ſchwartze vnd dergleichen.

Terra ſigillata wo ſie erſtlich erfunden/ vnd wo ſie erſtlich geſiegelt werden.

Es haben ſie aber in der Inſel Lemno erſtlich der Dianæ Prieſter geſigelt/ jtzo wird ſie mit des Türckiſchen Keyſers Secret gezeichnet. Die Strigiſche wird mit einem Siegel gezeichnet/ ſo drey Berge hat/ damit anzuzeigen/ dz es Strigiſche terra ſigillata ſey/ denn Striga hat jren namen in Windiſcher oder Polniſcher Sprach von den dreyen Bergen/ die man allda ſihet/ vom Trſchi/ drey/ vnd Ga oder Gon/ ein Berg/ wie dz Städlein Trebnitz auch ein Polonicum iſt/ dahin vorzeiten eine groſſe Walfart geweſen/ vnd ſeinen namen von Trſcheba vnd nitz/ das nichts bedarff/ da Gott vnd gnug iſt/ denn man hat vorzeiten da viel zugetragen/ drumb hat mans vorzeiten Trſchebnitza genennet/ wie Prauſnitz/ Prüſchnitza/ vñ Olſnitz/ Oleſchnitza. Dieſe Strigiſche erde iſt erſtlich von dem vornemen hocherfarnen vnd weitberhümbten Medico/ Herrn Johanne Montano/ meinem vñ der meinigẽ beſondern günſtigen guten Freunde/ in den alten Goldgruben zur Schweidnitz/ zwiſchen den harten felſen oder Steinen allerding/ wie die Edlen geſteine/ angetroffen vnd erfunden worden/ vnd er nennet ſie aurum inverſum, ein vmbgekert Gold/ auri ſulphur, einen güldiſchen Schwefel/ item/ extractum quintæ eſſentiæ

auri, dz ausgezogene fünffte weſen aus dem Golde/ welches der Archeus durch ſeine ſonderliche krafft vnd wirckung ausgezogen vnd gewircket hat/ er nennets auch nucleum, einen Kern/ oder das innewendige des Goldes. Item/ er nennets einen Erdbalſam. In ſumma/ Montanus ſchreibet in einem kleinen Tractetlein gar herrlich von dieſer terra/ dahin ich den fleiſsigen Leſer hiermit renuciren wil/ vnd ſpricht: vnter andern/ das er einmal eine ſolche Erde aus Vngeriſchem Golde gemacht habe.

Das CVI. Capitel.

Von zweierley terra ſigillata vnd irem nutz.

Terra ſigillata, zweierley vnd derer nutz.

ES iſt zweierley terra ſigillata, wiewol jr auch nach der farbe mehrerley ſein können (eine rötliche vnd weislichte/ die rote wird genant axungia ſolis, vnd iſt ſolariſcher vnd güldiſcher natur/ vnd wird eben darzu gebraucht/ dazu man ſonſten das Gold in medicinis brauchet/ vnnd ſonderlich zu den kranckheiten des Hertzens. Die weiſſe wird genand axungia Lunæ/ item/ Minera Lunæ vel argenti vnnd unicornu minerale, das weiſſe Mineraliſche Einhorn/ wird gebraucht vor alle kranckheiten des Heuptes/ ſtillet alle ſchmertzen vnd wehetagen des Heupts/ ſtercket das Gehirn wie das Gold das Hertz ſtercket/ es vertreibet den weiſſen flus/ vnd iſt ſonderlich den Weibern in vielen fellen ſehr dienſtlich.

Das CVII. Capitel.

Von der Strigiſchen terra ſigillata vnd irem gebrauch wieder allerley kranckheiten.

Strigiſche terra ſigillata, wofür ſie gebraucht wird.

1. Iſt ſie gut vor alle Liebetrencke/ davon der Menſch gemeiniglich vnſinnig wird/ Item/ vor alle gifft/ ſo einer zu ſich in den Leib bekommen hat/ es ſey Meerhaſen gifft/ Goldkefer gifft/ oder was es ſonſten vor gifft ſein kan/ man habe ſie eine kurtze zeit oder lang bey ſich im Leibe gehabt/ doch je ehe man ſie braucht/ je beſſer es iſt/ denn wenn ſich die gifft im leib anhengt/ ſo iſt ſie bisweilen vbel fort zu bringen/ man ſol ſie aber mit Wacholderbeeren einnemen/ ſie dienet auch gewaltig wider aller gifftigen Thiere biß vnd ſtich/ als der Ottern/ Schlangen/ Scorpionen/ Mücken/ Weſpen/ Bienen/ Spinnen/ wütender Hunde/ vnd dergleichen/ ſonderlich wenn ſie mit Wacholderbeeren vermiſcht/

vnd

vnd der ſchaden mit Scordio/das iſt/wilden Knoblechkraut/oder Gottverges oder tauſentguldenkraut oder blettern bedeckt wird/ das iſt alſo innewendig vnd auſſenwertdig gebraucht/vnd gantz richtig befunden worden/ eben ſo wol als das öhl von den Meyenwürmen/ wie Montanus bezeuget.

2. Wenn einem wehe vmbs Hertz wird/ der nütze nur ein halb quint/ ſo wird er von ſtund an beſſerung befinden/ denn dieſe terra zeucht innewendig vnnd außwendig an ſich/ die erhabene brünſte aus dem Magen/ Leber vnnd Miltz/ Item/ alle feulen/vnd öffnet alle verſtopffungen/gifftige vnd vngifftige/ die da ſonſt dem Hertzen zu zihen vnd ohnmachten vnnd Hertzklopffen/ item/ Hertzittern/vnd andere ſchwachheiten des Hertzens erregen/ oder einem den athem verhalten/oder ſonſten ſchwachheit der glieder machen/ſie vertreibt auch die geſüchte/die vom Heupt herunter in mancherley glieder fallen/vnd viel beſchwerung vnd kranckheiten anrichten/auch ſtercket ſie das Hertz vnnd die lebendige geiſter/ ſie erquicket das gehirn/ vertreibet alles Heuptwehe/ iſt auch gut für verletzte/verwundte/entzündte/trieffende vnnd flieſſende Augen/vnnd nimpt alle flüſſe weg/die einem in die augen fallen/ ſie heiſſen Catharri/Reumata/Coriza/ oder wie ſie wollen.

3. Sie iſt auch gut vor alle Bauchflüſſe/ vor die rothe vnd weiſſe Rhur/ wenn man ſie ſampt der Lemniſchen in einem tüchlein ins trincken henget/vnd ſtetigs davon trincket/bisweilen auch austrucket/ſo lang bis es vergehet/man kan auch bisweilen ein wenig Bolum Armenic: darzu thun/ denn der treuget auch wol aus/ allein in den harten Bauch verſtopffungen der Mutterflüſſe ſehe man ſich wol vor/das man ſie ja nicht ohne zuſatz brauche.

4. Wider die Peſtilentz iſt ſie auch ein herrlich præſervatiſt/ wenn man des morgens iſſet/Feigen/nüſſe vnd Rauten/ vnd ein wenig terra ſigillata, vnd ſo einer gleich an der Peſt halb todt were/ ſo errettet ſie nechſt Gott einen Menſchen. Man gibt ſie einem in Wein zu trincken mit Mithridat oder guten Tyriac. Wenn der Patient ſehr kranck dran iſt/ſo ſchlahe ſie jm nur mit Roſenwaſſer vber das Hertz/ſo zeucht ſie die gifft heraus.

4. In febribus acutis iſts auch ein trefflich ding/ dieſelbe zu curiren/man mag ſie auch mit einem guten Tyriac vermiſcht/ dem Patienten eingeben/ einem betagten ein quint/ einem jungen ein halb quint/ doch ſthete ſie etwas mehr/wenn ihre tinctur mit dem Tyriac vermiſcht würde/ vnd darnach der Patient geſchwitzt hette.

Wer ſie alſo teglich brauchet/ der darff ſich vor keiner gifft fürchten / weder im eſſen noch im trincken.

6. Sie iſt auch vor alle verwundung/ſo mit gifftigen wehren geſchehen iſt/ ſie ſein gehawen oder geſtochen/ſie heilet geſchwinde vnd bald.

7. Wer ſich befahret/ das er etwan gifft getruncken hette/ der trincke nur fluck warm Waſſer drauff mit Meyenbutter vnd Seſam olei, vnd ſtoſſe eine öhlichte feder in den hals/ſo bricht er ſich balde/darnach trincke er ſüſſe Milch/ mit Latwergen von geſiegelter Erden/doch were Menſchenfett oder Marck vñ Mandelmilch/vnd öhl von Schellkraut drunter gemiſchet / noch viel beſſer.

Montanus ſchreibet / er habe eine Jungfraw von eingenommener gifft/ mit terra ſigillata vnter ein wenig Tyriac gemenget/ gerettet/ welches ſie genoſſen/do ſie doch vor gifft auffgelauffen/vnd gar roth wie ein Krebs geweſen.

8. Auch iſt ſie gut wider den Brand/wenn ſich einer mit Fewer/ Bley/ Zin/heiſſen Waſſer / vnd andern heiſſen dingen verbrand hette/ der brauche ſie nur in der zeit/ ſo weret ſie auch / das keine brennende blaſen aufflauffen/ vnd heilet darnach gar ſchleunig.

9. Sie heilet auch gar ſchnell alle friſche wunden/vnd alte böſe geſchwür/ vnnd ſonderlich die innewendige Halsgeſchwür/ das inflammirte zäpflein/ vnnd die ſquinantiam / wenn einer nicht ſchlingen kan / Item / allen böſen grind vnd rauden/ ſo wol auch das Lungengeſchwür / davon die Schwindſucht kömmet/nimmet auch das Blutſpeyen weg.

Wer hiervon weitern bericht haben wil / der leſe des Herren Montani Tractetlein de terra ſigillata, oder des Herrn Johannis Wittichij bericht/ von den wunderbahren Bezoardiſchen Steinen pag. 132. da wird er feine nachrichtungen bekommen / wie man dieſe edle Gabe Gottes gebrauchen ſol.

Das CVIII. Capitel.

Von der Lignitſchen Terra ſigillata, ſo zu Lignitz in der Schleſien gefunden wird.

Lignitze terra ſigillata wie vnd wozu ſie zu brauchen.

DEr Lignitſchen Terra ſigillata iſt dreierley/etliche iſt weis/etliche graw/ etliche roth/vnd kommen dennoch in der krafft vnnd tugent mehrern theils vberein/aber vnter denen iſt die grawe die beſte / die rothe aber hat eine verwandſchafft mit dem Bolo Armeno.

Sie haben aber alle dreye mancherley tugenden derer wir nur etliche/ ſo viel nur dem gemeinen Manne zu wiſſen von nöten/erzelen wollen/ſie können aber zugleich auſſerhalb vnd innerhalb des Leibes gebraucht werden/vnd haben faſt einerley doſis vnd brauch / drumb wollen wir kurtz per capita dadurch gehen.

1. Wer hitzige augenflüſſe vnd hitzige Hauptwehe hat/ oder an der Heuptkranckheit ligt/der zertreibe dieſer erden/ſonderlich aber der weiſſen/in Roſenwaſſer vnd Weineſſig/gleichviel/ netze tüchlein drein/lege jhm ein theil an den ſchlaff/ein theil auff die ſtirn.

2. wenn ein auge verletzt vnd roht iſt/ der zertreibe dieſe weiſſe erde mit eyer weis zu einem teiglein/vnd lege es drüber.

3. Im hefftigen naſenbluten zertreibe man dieſer erde mit Roſeneſſig vnd Eyerklar zu einem teiglin/ſchmiers darnach auff ein tüchlein/legs vbern nacken/beyde ſchlaff vnd ſtirn /in ſtarcken flüſſen auff die zehne/ ſo vergehets wider/ſonderlich wenns balde im anfang geſchihet.

4. Wenn einem ſein Hertz ſchwach vnd kranck wird/zittert vnd ohnmechtig iſt/von genommener gifft/oder ſonſten eingenommenen peſtilentziſchen hitzigen kranckheiten/ſo zertreibe dieſe erden mit einem Roſenwaſſer vnd Roſeneſſig/vnd ein wenig Cinameywaſſer/legs vber die hertzſtad/oder mache mit dieſer erden ein wenig geſtoſſene Cinamey vnd Roſeneſſig ein pflaſter / legs vber die hertzſtad.

5. Wer ſich verbrand hat/der zureibe dieſe Erde mit einem Kalckwaſſer/oder zu waſſer geklopfften Eyerklar/darein tauche eine ſchwartze hünerfeder/ vnd beſtreich den gebrandten orth fein gelinde/etlich mal nacheinander.

6. Wo auch in friſchen wunden entzündungen vnd hefftig bluten vnd andere böſe zufelle einfielen/ſo lege man dieſe erde/vnd ſonderlich der rohten/mit einem eyerklar vnd eſſig zu pflaſter gemacht darauff/ſo benimpts die böſe hitze/ vñ höret auff zu bluten/ dergleichen ſol man auch thun in vergifften wunden/ ſie ſein gehawẽ oder geſtochen. Wer von tollen Hunden/Schlangen/Nattern oder andern Thieren gebiſſen/oder von Scorpionen/vnd Spinnen geſtochen iſt/der neme dieſer erden/vnd mache daraus mit nüchtern ſpeichel ein pflaſterlein/vnd lege es vber die wunde/ſtich oder bis/ das leſt den ſchaden nicht vbel gerathen/ vnd benimpt jhm die gifft.

Das CIX. Capitel.

Von den innerlichen tugenden dieſer Erde.

Terræ ſigillatæ innerliche tugend.

WEr Gifft einbekommen hat / ſie ſey auch waſſerley art ſie ſey/ der neme dieſer Erde ein quint in einem trunck warmen Wein oder Bier / oder Cardobenedictenwaſſer/vnd dergleichen ein / ſie treibt die Gifft durch ſchweis oder brechen ab/vnd nimmet jr jre krafft. Vor die ſchreckliche Peſtilentz dienet/ſie zur præſervation vnnd verhütung/ ſo wol auch zur curation derſelben. Zur præſervation nim dieſer erden ein halb quint/in kalterfeuchter zeit mit einem Wacholderwaſſer/ im Sommer aber vnd zu heiſſer zeit / mit halb Wacholder vnd Cardobenedictenwaſſer vor dem Morgeneſſen ein / vor dem Abendeſſen aber mit Wein oder warmen Bier. Zur curation aber / ſo einem die Peſt ſchon angeſtoſſen / ſo neme er zu dieſer Erden ein quint geſtoſſenen Zitber den halben theil in warmen Wein oder Bier / oder Cardobenedicten / Angelic/Bibenell/vnd dergleichen Waſſer oder Eſsig/warm ein / las jhn in einem Bette wol zugedackt eine ſtunde zwo oder drey wol ſchwitzen / ſo wirds im die giffe vom Hertzen treiben/ vnd beulen oder ſchwartze blattern aufſchieſſent machen. Es iſt auch gut/das man dazumal auſſenwendig die Erde/ wie oben gemelt/auff die Hertzſtad aufflege/würde aber dazumal die eingenommene Erde wider ausgebrochen/ſo gebe mans dem krancken ſo offt wider ein/ bis es bey jhm bleibt.

Item/in allen gifftigen Thierbiſſen/ſtichen vnd Wunden/ſie ſein gehawen/ geſtochen oder geſchoſſen/neme man dieſer Erden ein/ in warmen Wein oder Bier/ſchwitze drauff/vnd lege auſſenwendig die Erde / wie obgemeldet auff. Auch ein Kriegsman/der ſich vor vergifften wehren oder kugeln fürchtet / der neme teglichen dieſer Erden auch ein halb quint ein / desgleichen die Bergkleute vnd Goldſchmide/ die in böſen gifftigen dempffen zu thun haben/ſollen dieſe auch brauchen/denn ſie jhnen trefflich wol dienet.

In allen Hertzſchwachheiten/ſchmertzen klopffen vnd zittern des Hertzen/ mit Borragen/Roſen/Meliſſen/vnd ein wenig Cynamenwaſſer / vnd gutem Wein darunter gemiſchet/eingenom̃en/dieſe Erde ein halb quint eingenommen/ſtercket das Hertz mechtig wol.

Wer auch vom fallen/ſtoſſen/ ſchlagen/heben/tragen vnd dergleichen

jhm wehe gethan/vnd geliefert blut im Leibe hette / der neme dieſer Erden ein quint ein/in einem warmen Wein oder Bier/ oder in Eſsig vnnd Rautenſafft.

So auch einer einen ſehr flüſsigen Leib/vnd ſonderlich ein flüſsiglſchwach Haupt hat/oder ſonſten zanflüſsig oder augenflüſsig were/der neme dieſer Erden zum öfftern mal in Roßmarien oder Majoranwaſſer oder in warmen Wein oder warmen Bier ein/ vnnd ſchwitz e wol im Bette am gantzen Leibe drauff/vnd ſonderlich an dem Heupt/es benimpt die vbrige feuchtigkeit/trucknet den Leib/vnd ſtercket das Heupt.

Hat jemand den durchlauff/oder auch den rothen wehe/der ſiede Tormentillwurtzel im Waſſer/Bier oder Wein/vnd zertreibe dieſer Erden ein quint drinnen/vnd trincke es aus/ vnd thue das ein mal oder etlichs / wenns von nöten iſt/vnd der durchlauff ſich nicht balde verſtopffen wil.

Wenn auch iemand das reiſſen oder die colicam von den flüſſen in den dermern hette / der brauche dieſer Erden ein quint mit warmen Wein oder Bier/geſtoſſene Lorbern ein halb quint darunter gethan/vnd ſchwitze darauff/vnd thue das auch etlich mal nacheinander/wenns von nöten iſt.

Wer eine böſe vngeſunde ſchleimige Lungen oder böſe Leſer hat / der verſchlinge teglich dieſer rothen Erden ein halb quinlein / vnnd ein halb loth eingemachte Roſen/des Morgens vorm Eſſen. Deßgleichen ſollen auch thun/denen ſubtile ſcharffe flüſſe auff die Bruſt fallen / die da heffrigl Huſten/vnd Lungenſüchtig ſein.

Auch iſt ſie gut vor die fallende ſucht/ Item/ vor die vnſinnigkeit ſo von Bauchwürmern oder eingenommener giffte/ oder gifftigen Lumpen herkömpt / wenn man derer ein halb quintlein ſchwer in warmen Rautenſafft einnimmet.

Welche bluthar men / oder die Weiber ſo jhre zeit zu ſehr haben/ oder welchen viel Blut durch Stulgenge weggehet/ denen dienet dieſe erden auch trefflich/wenn man ſie im Bluthar men mit Bier oder rothen Wein / oder andern appropriirten Waſſern brauche.

Nota

NOTA.

Die weiſſe Terra ſigillata iſt den Weibern/die grawe aber vnd rothe den
Mannen mehr anmütig, wie deñ auch die weiſſe durchaus den Heuptkranck-
heiten vnd gebrechen mehr dienſtlich iſt/denn den Hertzkranckheiten/wie zwar
droben im 105 cap. auch angezeiget iſt.

Das CX. Capitel.

Von den Vnguenten oder Salben.

WIr müſſen auch ein wenig von etlichen Vnguenten oder Salben ſagen/
denn ein Hauswirt mus nicht allein mit extracten/ſalibus ſpiritibus,
oliteten/Waſſern/Magiſteriis vnd recepten curiren/ ſondern auch mit Sal-
ben/wenn er oder ſeine Hausmutter/Kinder/Geſinde oder Vich eußerliche
ſchaden an jren Leibern bekommen/ das ſie dieſelbe im nothfall oder mangel
eines Chirurgi/Balbirers oder Leibartztes gleichwol auch curiren vnd heilen
können.

Vnguenten oder Salben ſein mancherley.

Nu ſind aber derſelben gar viel vnd mancherley/wie die Apoteker/ Bal-
birer/vnd andere Artzte wol wiſſen/vnd wolte vns viel mühe koſten/ſolche alle
zu beſchreiben/ſo würde ich auch bey den Wundertzten wenig danck verdienē/
wenn ich in ſpecie anzeigen ſolte/wie man alle Züge/ Emplaſtra vnd Sal-
ben/die man auff die euſſerliche ſchäden zu legen pflegt/anmelden ſolte/ denn
da ſein grüne/weiſſe/gelbe/rothe/ſchwartze/braune/grawe/vnd anderer farben
Salben/ da iſt das Unguentum Apoſtolicum, Ægypriacum, Triaphar-
macum, Baſilicon, Unguentum de Minio, de Thucia, de Calce, &c. da
ſind Leuſe ſalben/Grindſalben/Wurmſalben/Bruſtſalben/etc. Item/ al-
lerley Pflaſter/ Stichpflaſter/ Weichpflaſter/ Hauptpflaſter/ etc. die wil ich
alle den Apotekern vnd Balbirern befehlen/vnd nur ein wenig in gemein vnd
in ſpecie von etlichen ſalben ſagen/ darnach ſich ein gemeiner Man nur ein
wenig richten kan/wenn er dieſe vnd andere dergleichen ſalben machen wil.

Das CXI. Capitel.

Wie man in gemein die Salben machet.

Es werden die Salben auff mancherley weiſe/nach art der ingredientien das iſt der ſpecierum/ſo darzu genom̃en oder gebraucht werdē/gemacht/ deñ man nimet darzu ſäffte/dürre kräuter/ſtein/öhl/eſsig/wachs/queckſilber/ gummi vnd vielen dergleichen andern ſpeciebus mehr. Wie man aber mit denen handeln vnd vmbgehen ſie præpariren/ conjungiren/ vnd vnter einander miſchen/vnd darnach zu den wunden vnd euſſerlichen ſchäden appliciren ſol/das mag der Chriſtliche Leſer nachſchlagen/in des Gualtheri Ryfs kleiner Chirurgei im 6. theil. Ich mag hier mich vnd andere/mit ſolcher langweiligen vnd beſchwerlichen beſchreibung nicht weiter beladen/ damit man zu mir nicht auch ſagen möge/Actum ne agas.

Salben wie ſie in gemein werden zugericht.

Das CXII. Capitel.

Wie man in ſpecie die Salben machet.

Wie man aber in ſpecie eine jedere Salbe machen ſol / kan man keinem recht eigentlich vnd gründlich ſagen/ man wiſſe denn zuvor den ſchaden/darzu die Salbe ſol gebraucht werden / denn nach deſſelbigen natur vnd eigenſchafft oder malicia mus man auch ingredientia brauchen/aber ich remittire hier den fleiſsigen Leſer auch zu den Chirurgis/Apoteckern vnd andern ſchadenheilern/vnd ſonderlich zu dem Gualthero Ryfen am gemelten orth/ welcher meines erachtens/ mit ſeinen Schrifften nicht ein böſe / ſondern ein herrlich gut Werck verrichtet/ ob es gleich etlichen nicht ſo gar wol gefelt/ die da lieber wolten/er hette keinen Buchſtaben geſchrieben/damit jre wenige künſte nicht offenbar würden. Jedoch wil ich nur ein Exempel oder zwey ſetzen/ darnach ſich einer in den andern richten mag/ſo werden auch anderer Exempel hernach im folgenden Buch mehr gedacht werden.

Salben wieſie in ſpecie gemacht werden.

Das CXIII. Capitel.

Eine Wundenſalbe vnd reinigung.

℞. Rein Schweinen Schmaltz/Terpentin/Wachs/ana ein Pfund ein viertel eines Pfundes Honig/thue dieſe ſtück zuſammen in einen newen Topff/vnd las es ein wenig ſieden/vnd nim denn ein loth Kopperroth / zwey loth Alaun/Item/Salpeter/Grünſpan/Maſtix/Weyrauch ana ein loth/ein

Wundenſalbe oder reinigung zuzurichten.

halb loth Tyriac/ein halb quint Kampffer. Dieſe ſtück alle klein gepülvert/ vnd las das ein wenig in etwas warm werden/vnd thue alsdenn den Grünſpan drein/rhüre es wol vmb/ las ſtehen bis es kalt wird. Nim dz grüne oben ab/ſo bleibt das braune/das iſt eine gute Wundſalbe vnd reinigung.

Das CXIIII. Capitel.

Eine gelbe Salbe zu allerley ſchäden.

Gelbe ſalbe zu allerley ſchäden vorzurichten.

R. Terpentin oder ſonſt ein weis Hartz/ Böcken vnßlet/ vngeſaltzne Butter/ vngenützt Wachs/zerlas dis alles in einem feinen reinen pfennlein/ vnd ſeige es darnach durch ein reines dünnes tüchlein/ vnnd thue ein wenig Saffran drunter/das es gelbe wird/ſo haſtu eine gute Salbe zu allerley offenen ſchäden.

Das CXV. Capitel.

Eine Salbe auff alte ſchäden/ die faule löcher haben/ an Beinen/die da dicke ſein/ vnd etliche Jahr gewehret haben.

Salbe vor alte ſchäden.

R. Wachs/Hartz/Rindern vnßlit/ana/ein halb loth/thue die drey ſtück beſondern in einen Topff/las ſie fein mehlich zergehn/ſeige es durch ein Tuch. Darnach nim 2. loth Speck vnnd zwey loth Schmeer/ das ein Jahr alt iſt/ lege es in Waſſer/ las es zwey ſtunden drinnen liegen/ ſchneids darnach klein/ſchmeltz es/vnd drucks durch ein tuch in den Topff zu den andern. Denne nim Bleiweis vnd Silberglete ana 3. loth/ Galmey vnd Alaun ana 2. loth. Mache dieſe ſtück alle zu Pulver/thue ſie in den Topff/da die andern ſtücke innen ſein/ ſetze das zum Fewer/ las ein wenig ſieden/ ſeige es durch ein Tuch in ein ander geſeß/ſetzs wider zum Fewer/ ſtos 1. loth Grünſpan klein/ thue jn auch darein/ las ein wenig ſieden/ ſo iſts gerecht.

Mehr exempla ſind nicht nötig/ vmb jtzt erzelter vrſach des 3. Capitels willen.

Ich ſolte wol auch hier ſagen von mancherley compoſitionibus/ Latwergen/Trociſcis oder Küchlein/Täflin/Syrupen/Pulvern/ Clyſtiren/ Stulzäpfflein/Pillen vnd andern vermiſchungen mehr/ Sed eſt modus in rebus &c. maß iſt zu allen dingen gut/vnd ich hab mir nicht vorgenommen hier eine gantze Apoteckerey anzurichten.

Das CXVI. Capitel.

Vom Oleo Pini.

Das Fichtenöhl wird hier in der Chur Brandenburg zu Templin/ an den Grentzen des Landes Meckelburg geſunden/ vnd in einem Dörflein/ Redelyn genant/ eine viertel meilewegs davon gemacht. Es iſt aber dreierley/ das erſte iſt Theer/ der wird aus Kyen Stobben oder Beumen/ da viel Hartz innen iſt/ eingemacht. Dann darumb börnen ſie den Kyn / dz ſie Wagenther davon machen. Das ander iſt Pech: Das dritte/ iſt das vberbleibende Waſſer vom Ther vnd Pech. Das Hartz aber/ vnd Kyenhartz/ das aus den Beumen leufft/ wiſſen ſie jnen auch ſonderlich nütze zu machen.

Oleum Pini, wie vñ wo es zu finden.

Aber aus dem Waſſer/ das ſie doch ſonſten wegſchütten / vnnd wiſſens gar zu nichts zugebrauchen / wird auff Alchimiſtiſche weiſe dz Oleum pini gemacht: Sie nennens/ Oleum de Tenſo: Denn Tenſo iſt eine Heide/ da man von der Himmelpfort gen Templyn reiſet / da hats viel Therhütten / die Feldmarck heiſt Tenſo.

Es iſt in die 40. da gemacht worden/ das quart des öhles hat man allezeit vmb ein düttichen/ h. e. 2. Silbergroſchen vnd 1. dreier geben/ aber ſie nennen das quart ein pfund. Von dannen hat mans heuffig weggeholet/ vnnd weit vnd fern vmbher getragen vnd verkaufft. Es reucht wie Ther / aber die Landferer habens vor Balſam oder Spikenwaſſer verkaufft/ vnd haben nur ein tröpfflein Spikenöhl darauff gegoſſen/ ſo hats den therichten geruch verlohren/ vnd hat nach Spiken gerochen.

Das CXVII. Capitel.

Von den Warmen vnd andern Bädern.

Es ſind mancherley arten/ die innerliche vnd euſſerliche Kranckheiten zu curiren/ zu welchen auch das ſchrepffen vnd köpffen/ dz cauteriſiren/ purgiren/ aderlaſſen/ pflaſter/ träncke/ vnd andere ſachen/ gehören/ vnd ſonderlich die warmen Bäder/ davon etliche feine Büchlin geſchrieben haben / dahin ich denn den Chriſtlichen Leſer hiermit remittire.

Warme vnd andere Bäder wz ſie ſeien/ vnd wer davon geſchrieben.

Bartholomæus Montagnana hat zwey Büchlin Latinè geſchrieben/

de balneorum varietate, facultate & uſu, die hinten an das Opus Marci Gatenariæ mit angehefftet ſein. Johannes Michael Savonarola hat zwey Bücher de balneis & thermis naturalibus omnibus Italiæ & totius orbis geſchrieben/ Item Rulandus hat drey Bücher von Waſſerbäden / Aderlaſſen vnd Schrepffen/ Gallus Etſchenreuterus hat aller heilſamen Bäder Saurbrunnen/ vnd andere waſſer/ ſo in Deutſchland bekand vnnd erfahren/ auch jrer Metallen vnd Mineralien natur/ krafft/ tugent vnnd wirckung geſchriebē/ die ſich wol ſehen laſſen/ da remittire ich den fleiſsigen Leſer hin/ damit man von mir auch nicht ſage/ Actum ne agas, las es bey den alten löchern bleiben/ ſo darffſtu nicht was newes machen / denn ich kan es doch nicht beſſer machen/ denn es dieſe redliche Leute gemacht haben/ ſo dieſer Profeſsion/ vornehme / vortreffliche gelehrte Leute ſind / die mit dieſen dingen alle tage vmbgehen.

Das CXVIII. Capitel.

Von den diebus criticis oder ſonderlichen tagen/ vnnd andern judiciis/ an welchen man von der Patienten auff oder abnemen der kranckheiten judiciren kan.

Dies critici, Woher ſie den namen/ vnd was daraus zu erkennen.

Κρίσις heiſt judicium, ein vrtheil/ denn an denen tagen kan man richten vnd vrtheilen von einer ſchnellen verenderung der kranckheit/ da ſie ſich zur beſſerung neiget/ oder erger wird/ als da ſind der dritte tag nach angefangener kranckheit/ oder der vierde tag an welchen Hippocrates von allen kranckheiten geurtheilet hat/ Item/ der fünffte/ der ſiebende/ neunde/ eilffte/ vierzehende/ ein vnd zwantzigſte tag. Doch ſind die vornemeſten geweſen / der ſiebende/ neunde/ vierzehende vnd ein vnd zwantzigſte. Das ſich aber an dieſen tagen die kranckheiten gemeiniglich verendern/ beſſer oder erger werden/ das ſchreiben ſie dem Monden vnd ſeinem lauff zu.

Von den diebus decretoriis hat Galenus drey Bücher geſchrieben/ wie den auch von den criſibus. Item/ Abraham Abeneʒra ein klein Büchlein/ Item/ Bertrutius Colonienſis/ fol. 193. 194. vnd Friſius in ſpeculo lib. 1. part 3. cap. 4. Item, part. 6. lib. 2. Tract. 3. cap. 14. & ultimo, vnd andere mehr. Fuchſ. Inſtit. lib. 4. ſect. 2. cap. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 10.

Das

Das CXIX. Capitel.

Was ein Medicus mehr wiſſen mus.

ES mus auch ein Medicus von dem gelaſſenen Blut/von den zeichen einer jeden kranckheit/vom Puls/vom ſchweis/von der Urina vnd Egeſtionibus oder excrementis zu vrtheilen wiſſen/ſo mus er auch die doſes, natur vnd krafft eines jeden krauts wiſſen/ obs ein attractivum, expulſivum, calefactivum, apertivum, mitigativum, &c. ſey. Davon wollen wir aber itzo auch nicht weitleufftig ſagen/ſondern ich remitire hier den Leſer zu denen autoribus, die hiervon nothdürfftig geſchrieben haben/ als den Johan. Michaelem Savonarolam in ſeiner Canonica, zum Friſium in ſeinen ſpeculum medicinæ, vnd zu andern autoribus mehr/ ſo dienets auch vor den gemeinen Man nicht. Medici was ſie wiſſen müſſen.

De pulſibus Barthol. Anglic. lib. 3. cap. 23. 24.

Fuchſius in Inſtit. lib. 4. ſect. 4.

De urinis vide Fuchſij Inſtit. lib. 4. ſect. 3.

De ſignis Fuch. Inſtit. lib. 4. ſect. 1.

De excretionibus Fuch. Inſtit. lib. 4. ſect. 2. cap. 8. Beſihe auch den Tractatum de peſte cap 61.

De doſibus hat Paulus Meierus in die acht Opuſcula zuſammen gebracht/vnd mit einander ædiret, Anno 1584.

Merck auch vom newen bis zum vollen Monden/ nemen die kranckheiten zu/vom vollen Monden/bis wider zum newen/nemen ſie widerumb ab/ Item/im wechſel/ wenn ſich der newe vnd volle Monden wechſeln/ ſol man keine artzeney brauchen.

Das CX X. Capitel.

Von den Gewichten.

WEr mit artzneien wil vmbgehen/der mus auch die Gewichte der Apotecker wiſſen/vnd der zeichen/wie man die in den Recepten zugebrauchen pflegt. Gewichte der Apotecker/ wie ſie zu erkennen.

Libra ein Pfund/das hat 32. loth im Kramer gewichte/aber in Medicinaliſchen gewicht hats nur 24. loth/ oder 12 Vncias.

Vncia ein Vntz/ helt 8 drachmas/ 2. loth. Loth iſt ein gewicht/ helt 4 Quintlein.

ʒ. Drachma ein quint/derer vier 1. loth. machen / eſt octava pars unciæ, habet grana hordeacea 60.

℈ Scrupulus 20. Gerſtenkörner ſchwer/tertia pars drachmæ.

ß Semis ein halber theil deſſen/dabey es geſchrieben ſtehet.

℔ j iſt j pfund.

℔ s oder ſ iſt Semis, ein halb pfund.

℥ ȝ. iſt das vierdetheil einer libræ.

℥ j iſt ein Untz/2 loth.

℥ ſ iſt ½ Untz/ 1. loth.

ʒ j iſt 1 quint oder 1. drachma 1. quint.

ʒ ſ iſt ½ quintlein.

℈ j iſt ſcrupulus unus, oder ⅓ eines quints / iſt 2. Gerſtenkörner ſchwer.

G oder gr. iſt granum ein Gerſtenkorn

gr. 1. iſt eines Gerſtenkorns ſchwer.

o Numero, ſo viel an der zahl.

m Manipulus, ein handvoll.

P pugillum, eine halbe hand voll/oder ſo viel als man mit ȝ. fingern begreiffen kan.

Ana iſt eins ſo viel als das ander.

m. e. a. mit einander.

v. e. a. untereinander.

i. e. a. ineinander.

d. e. a. durcheinander.

Beſihe Tabernomontanum in ſeinem Artzeneybuch/bald im anfang/ in der Einleitung cap. 12.

Ana das die Medici in die Recept ſetzen/ bedeut eines ſo viel als das ander/iſt von den Griechen und jren Artzten genommen/ ἀνα μέρος, ad æquales partes.

Das CXXI. Capitel.

Lohröhl zu machen.

Lohröhl wie es vor zurichten.

Nim gute friſche Lorbeeren/ſtos ſie zu Pulver/thue ſie in Baumöhl/thue auch Sadenbaum darzu/thue es zuſammen in ein zinnern gefeß/ unnd ſetze es in einen Keſſel voller Waſſer / ſeude es wol zuſammen/das nennet man in duplice vaſe/dis iſt ein gut Lohröhl.

Oder.

Nim ein Pfund Lohrbeeren/pulveriſire ſie klein/ ſeude die mit andert-

halb pfund Baumöhl/thue ein wenig Grünſpan/auch Sadenbaum darzu/ ſeihe es durch ein Tuch. Lieſe Palladium lib. 2. cap. 22. vnd lib. 11. cap. 10.

Das CXXII. Capitel.

Von Pillen brauchen.

Mancher kan wol Pillen verſchlucken/ mancher verſchluckte lieber was anders. Ich weis einen Bürger/wiewol er nu lange zur Seelen gedigen iſt/der nam die Pillen/ſo jm die Apotecker gemacht hatten/ vnnd druckte ſie zu hauffe/machte eine maſſam oder bolum draus/ vnd fras ſie alſo hinein/wie die Bawren die teigen Birnen freſſen/ das dauchte mich zuvor ein vnmüglich ding ſein/denn wenn mancher eine Pille nur auff die Zunge bekömpt/ ſo entſetzt ſich der geſchmack davor/vnd zerdruckt ſie mit der Zungen oben am gaumen/vnd da wird alsdenn ein gut bislein draus / das einer der andern Pillen wol vergiſt.

Pillen / wie ſie am bequemeſten zugebrauchen.

Drumb legt ſich mancher auff den rücken/vnd treuget die zunge gar rein/ vnnd leſt ſie auff der zungen enhinder in den ſchlunck lauffen/das er ſie alſo endlich in den Leib bringet.

Wer ſie aber ja nicht wol brauchen kan/ der las ſie in der Apoteken vbergülden/ ſo ſchmeckt er ſie nicht ſo ſehr/ oder las jhm eine Erbeisbrühe oder Zwetſchkenſoth machen/vnd neme eine Pille oder 4. hinden auff die zunge/ vnd neme einen Löffel voll Erbesbrühe oder warm Bier oder warmen Wein/ vnd ſchweiffe ſie alſo bald enhinter/oder lege ein Ohblat in Wein/ das ſie erweicht/vnd neme ſie wider heraus/hülle die Pillen drein/ vnd ſchlucke ſie alſo enhinter/vnd neme nur ſtuck noch einen löffel voll Wein mehr zu ſich/ der reſolvirt ſie darnach fein im Magen/oder ſtecke ſie in gekochte pflaumen/ vnnd ſchlucke ſie mit einander alſo hinein/vnd ſauff einen löffel voller ſohd hernach.

Oder/das denn am beſten vnd bequembſten iſt/las dir einen ſafft aus der Apoteken holen/einen Veilichen ſafft/ oder Leckritzen oder Liquiritien ſafft/ nim den ſafft in löffel/ſchütte die Pillen halb drein/ſo gehen ſie wol ein/ ſchlucke ſie mit einander enhinter/das iſt noch beſſer als mit den Pflaumen.

Oder brate einen Apffel / thue ſie in das gebratene Fleiſch des Apffels/ vnnd ſchlucke ſie alſo beide mit einander hinein/ alſo ſind ſie auch leicht zu gebrauchen.

Wiltu dir aber eine maſſam ſelber zu Pillen machen / ſo beſchmiere dir die Finger mit Butter/ſonſten hanget dir die materien an.

Schwangere Frawen dürffen ſich nicht wol purgiren / wenn ſie vber die helffte ſein/es were denn/dz es die höchſte not erforderte / ſie ſollen auch nit zur Ader laſſen. In primis menſibus non tam eſt timenda venæ ſectio quàm purgatio: In mediis menſibus minus eſt timenda purgatio, quàm venæ ſectio: In poſterioribus autem menſibus utrumque eſt timendum. Quia tum fœtus non poteſt carere nutrimento, & motus humorum, qui fiunt per purgationes, omninò fugiendi ſunt.

Das CXXIII. Capitel.

Vom Methe / de mulſa, Græci vocant ὑδρόμελι.

Meth wie er erfunden/vnd wie man jn zurichtet.

DIeſen tranck hat nicht allein die noth/ſondern auch der nutz erfundē/ſonderlich in den Landen do kein Wein wechſt/oder ſonſten auch kein Wein zu bekommen iſt. Er iſt auch viel geſünder / denn gefewerter vnd geſchwefelter Wein/ denn ob der Methe wegen des Honigs gleich warmer natur iſt / ſo iſt er doch mit feuchtem alſo temperiret/das er nicht ſonderlich ſehr erhitzen oder austrucknen kan.

Er wird aber nach eines jeden Landes art auff mancherley weis gemacht oder geſotten/doch iſt dieſes der gemeine gebrauch/das man auff ein mas gutes Honigs acht maß Waſſer nimpt/ vnnd leſts in einem weiten Keſſel bey ſanfften fewer one rauch ſieden/vnd ſcheumets jmmer ab/ bis es anſehet gantz klar zu werden/vnd je lenger man jn gedenckt zu halten / je mehr mus man jn ſieden Wenn er erkaltet/ſo thue jn in ein Faß / doch alſo / das oben das Fas drey Finger lehr bleibet/das er vergehren kan. Die vnſern thun auch ein wenig Hopffen darzu/das er deſto lenger tawret.

Wiltu jn aber ſtercker oder kräfftiger haben / ſo heng Jngber/Zimmet/Negelein/Galgant/Muſcatennüſſe/Paradiskörner/Muſcatenblüthe/Cardomömlein/vnd dergleichen hinein. Es nemen auch etliche Saffran darzu/ dz er dem Meth einen guten geruch vnd ſchöne farbe gibt. Wenn er denn gar vergohren hat/ſo las in drey Monatlang wol verſchlagen liegen/wiltu jn aber bald brauchen/ſo ſeude ſeiner nicht viel/ vnnd warte nach keinem vergehren/ ſondern trinck jn nur hinweg/ſo balde er erkaltet / vnd mache vber den andern tag einen friſchen.

In Eyſland pflegen ſie an etlichen örtern die Faß wol zu verſchlagen vnd eine zeitlang vnter die Erde begraben. Dieſer wird ſtercker/ denn ein zimlicher guter krefftiger Wein.

Wiltu ſonſten in der eile einen guten gemeinen Meth machen/ ſo nim eine gute Muſcatennus/ ʒ. Zimmet/ klein geſchnitten/ drauff gieſſe drey groſſe mas friſch Waſſer/ las es ein dritteil einſieden/ thue ein halb pfund geleutert Honig dazu/ las ſieden/ bis es ohne gefehr anderhalb mas bleiben.

Nutz dieſes Meths.

Er leſcht den durſt/ vnd dienet zu allen kalten kranckheiten/ des Hirns/ Marck vnd Rückgrades/ vnd zu den nerven/ denen etwa der Wein wegen ſeiner durchdringenden krafft ſchedlich iſt. Er reiniget vnd öffnet die Bruſt vnd erwermet ſie/ wenn ſie erkaltet iſt/ benimpt den kalten truckenen Huſten/ reiniget die Nieren/ Lenden/ Harmgenge vnd Blaſen vnd kalten ſchleim/ daraus der Stein wechſet/ vnd treibet alle ſchedliche materien aus den Dermen. Meth/ wem er gut/ item wofür er zu gebrauchen.

Derwegen ſol dieſer Tranck in allen kranckheiten des Hirns/ als ſchwindel/ fallender Sucht/ Gicht/ vnd erlehmung der glieder/ ſo von der Gicht herkommen/ getruncken vnd genoſſen werden. Es ſollen jhn auch brauchen/ die der Krampff plaget/ vnd die im hitzigen Podagra vnd Geler ſucht liegen.

Alte Leute mögen wol alle wochen 3. oder 4. mal vor der frűe malzeit ein halb nößlein Meth auff Semel gieſſen/ vnd es alſo eſſen vnd brauchen. Denn es iſt jnen gar gut wider den Stein vnd die Colicam/ er verzeret die kalte flegmata/ vnd macht gut Geblűt vnd Fleiſch das ſie am Leibe zunemen vnd fein carnoſi werden. Es brauchen etliche lieber Wein/ aber der Wein macht flűſſe/ das thut der Meth nicht/ der iſt den alten viel geſűnder. In hominibus canis, cauſa canicici eſt flegma, in iſtis talibus mulſum non gignit bilem. Junge Leute mögen jn in der wochen nur 1. mal brauchen/ etwan ein halb nöſſel/ ſonderlich im Sommer/ denn er hitzet etwas/ vnd nur des morgens.

Man pfleget auch den Meth mit Kreutern vnd Gewűrtzen zuzurichten/ wie das Bier/ vnd den Wein. Wenn man Alantwurtzel darzu nimpt/ ſo iſt er vor alle Bruſtkranckheiten gut/ deñ Honig vñ Aland dienet beides zur Bruſt. Wenn man jn mit zitber macht/ ſo iſt er gut fűr die Gifft/ ſtercket den Magen/ nimmet vnluſt zum eſſen weg. Wenn man Nelcken drein thut/ ſo iſt er geſund zu den kalten nerven oder Sennadern/ im Schlage/ in der Gicht/ Krampff vnnd ſchwerem gebrechen/ allein man mus jhn nűchtern vnd gar meſſig brauchen.

Es machen jn auch etliche alſo/ ſie nemen ein maß Honig zu ſechs maß Waſſer/vnd ſiedens bey dem Fewer/vnd weil es ſeud/werffen ſie rothe knöpffe von rothen Roſen drein/ſcheumen in ſonſten fein rein/laſſen das Fewer helle brennen/jedoch ohne allen rauch. Wenn er gnug geſotten/heben ſie jn ab vnd laſſen jn wol erkalten. Darnach nemen ſie zu einem Eimer Meth/den ſie geſotten haben/ein mas Honig/das thun ſie in einen Keſſel/vnd laſſens vber einer glut ſieden/vnd rhüren es für vnd für/bis es eine rothe oder braune farbe bekömpt/darnach ſie die farbe haben wollen. Darnach nemen ſie des vorgeſottenen Meths/vnd ſchütten jn vber das Honig/rhürens wol/vnnd ſchütten es alles vnter einander. Folgends nemen ſie friſche Lohrbern/die noch heute haben/ſtoſſen ſie vnd hencken ſie darein/vnd laſſen jn wol verſchlahen/ehe ſie jn ins Faß thun. Wollen ſie jn darnach ſtarck vnd gut haben/ſo ſtercken ſie jn mit Hopffen vnd gewürtz/nach jrem gefallen.

Das CXXIV. Capitel.

Von der tugend der Wacholderbeer/ vnd wie ſie die alten gebrauchte.

Tugent der Wacholderbeer vnd wie ſie von den alten gebraucht worden.

DRoben im 79. Cap. hab ich geſagt vom Wacholderöhl/oder Machandelöhl/wie wir es nennen/vnd ſonderlich wie die newen Medici daſſelbige brauchen: Jch mus aber hier weiter etwas ſagen vom alten brauch dieſer Beer/denn daraus kan man gnugſam ſpüren vnd vernemen(ob gleich die præparation bey jnen etwas einfeltig geweſen(das man dieſe Beer zu vielen kranckheiten brauchen kan/dafür Gott höchlich zu dancken. Wil nur ſetzen/wie ſie es gemacht haben.

Tranck von Wacholderbeeren zuzurichten/ item wofür es zu gebrauchen.

Nim die Wacholderbeer/zur zeit vnſer lieben Frawen verſchiebung/wie viel du wilt/vnd thue die in einen newen Topff/geus daran den beſten Wein den du haben kanſt (wenn man ſie zuvor zerſtieſſe vnd macerirte ſie einen tag im Wein/dz were meines erachtens beſſer) vnd ſetze es zum Fewer/las es wol einwallen/ſeime es fein rein vnd ſauber ab. Darnach geus den Wein ab von den Beeren in ein reines Glas/vnd behalt das ſchön bedeckt.

Darnach nim deſſelben Weins eben aus dem Faß/da der erſte Wein ausgelaſſen iſt worden/vñ geus denſelbigen Wein auff die geſottene Wacholderbeer vnd ſeude jn gleich alſo/wie du mit den vorigen gethan haſt/geus jn auch in ein ſonderlich Glas/wie du mit dem erſten gethan haſt/Trinck

darnach

darnach des erſten Weines frůe/des andern zu abend/ wenn du nicht mehr trinckeſt/ſondern zu Bette gehen wilſt.

Dieſer tranck iſt gut fůr alle wehetagen des Håupts/ vnd vor alle kranckheiten die das Hertz leidet/auch fůr alle gebrechen des Magens/ vnnd fůr alle Gifte/ Item fůr allen innewendigen gebrechen/ der dem Menſchen vnwiſſent iſt. Item/fůr die ſchwere kranckheit. Item/fůr die Paralyſin oder den Schlag/ fůr die taube ſucht des Leibes/fůr alle Apoſtemata/ die deſſelbigen tages dich nicht beleidigen kônnen.

Item/ fůr alle flůs des Håupts fůr alles wůten vnd quelen/ von welcherley kranckheiten des Håupts auch dieſes ſein mag/fůr allen gebrechen des Růckens/der Lenden vnd Zeene/vnd ſonderlich fůr den Lenden ſtein /fůr den ſtinckenden Othem des Mundes/fůr das ſtechen im Leibe vnd den Dampff/ vnd macht gute ruhe/ Item/ fůr alle innewendige kranckheiten des geåders/ daſſelbige bringets zu recht vnd erweichets.

Wacholderbeer vor ſchlaben vnd ſtoſſen zu gebrauchen.

Item/wenn man die Wacholderbeer zerſtôſt vnd wol ſeud/ vnd rhůret ſie mit einer ſpatula fein fleiſsig vmb/vnd wenns denn wol geſotten iſt/ wol zudeckt/vnd alſo wol bedackt erkalten leſt/vnd in eine feuchte ſtelle (etwan in den Keller) ſetzet/der kan denen Leuten damit dienen/die geſtoſſen oder geſchlagen ſein/oder ſonſten gefallen haben/die ſol man damit bey dem Fewer ſalben/ da es jnen wehe thut. Es dienet auch zum Schlaff/ wenn man die Schlåfe damit beſtreichet/man mag auch frůhe morgens die Beer rohe vnd nůchtern eſſen fůr die bôſe vergiffte Lufft/ſind auch dem Geſicht gut. In ſumma/ ſie bringen groſſen nutz zur geſundheit.

Das CXXV. Capitel.

Wie man das ôhl von Storax bereiten ſol.

Öhl von Storax wie es zu bereiten.

R. Storax Calamita (iſt eine wolriechende Gummi eines Baums) weiche vnd beitze jn in Roſenwaſſer zwene tage/ darnach thue beides zugleich in einen verlutirten glåſernen Kolben/thue darůber einen glåſernen Helm/ ſetze den Kolben in die Aſche/mache ein gelind Fewr drunter/lege einen glåſernen recipienten vor/ las das fewer ſittiglich brennen/ bis das Waſſer alles davon gefloſſen iſt. So balde aber das ôhl anfenget zu rinnen/ mus man das Fewer ſtercken/bis es gantz vnd gar heraus kômpt.

Das CXXVI. Capitel.

Wie man die Meyenwürmer einmachen vnd gebrauchen ſol.

Meyenwürmer wie ſie einzumachen vnd zu gebrauchen ſein.

MAn ſol erſtlich Honig in ein Töpflein thun/darnach ſol man jhnen mit einem Scherlein vber dem Töpflein das Häupt abſchneiden/den Kopff wegwerffen/vnd das andere alles in den Topff fallen laſſen. Ehe man ſie aber einmacht/ſol man gar gelinde mit jnen vmbgehen: Denn ſie ſonſt die materien/ſo zur Artzney dienſtlich/von jnen gehen laſſen. Derer müſſen gar viel alſo zuſammen in daſſelbige Honig eingemachet werden.

Wenn man ſie darnach zur Artzney gebrauchen wil/ſo ſol man der Würme einen nemen mit dem Honige/darinnen er gelegen/ etwan eine Haſelnus gros/vnd ſonſten einen halben Löffel vol ander Honig darzu thun/ vnnd daſſelb mit fünff blettern Odermennige wol zureiben/ vnnd dem Menſchen im Waſſer oder rothen Wein eingeben/ vnd in einer Badſtuben/ oder in einem Bette wol zugedackt/ treuge wol ſchwitzen laſſen.

Das CXXVII. Capitel.

Von Störchen öhl vnd Waſſer.

Storchen öhl vnd Waſſer/ wie es gemacht vñ gebrauchet wird.

NIm einen jungen Storchen/vnd rupffe jhn/ nim jhn aus/ ſeude jhn im Baumöhl/bis ſich das Fleiſch von den Beinen ablöſet. Darnach ſtos das Fleiſch wider klein/vnd ſeuds wider im vorigen öhl/vnd preſſe es darnach wol aus/vnd verhege es wol. So einem ſeine Glieder erlahmet vnd contract ſein/ſo ſchmiere jm des tages zweymal die Glieder damit/vor einem warmen Ofen oder Kohlfewer/ſo ſtrecken vnnd richten ſie ſie wider/ vnnd machen ſie wider gantz gelenck.

Das gebrandte Waſſer von einem jungen Storchen/iſt gar köſtlich vnd gut/ denen Leuten/die contract vnd lahm ſein/ ſo man die Glieder zuvor mit vngeſaltzener Krebsbrühe weſchet/vnd darnach mit den gebrandten Storchwaſſer beſtreichet/vnd alſo eines vmb das ander gebrauchet. Iſt bewert an vielen/ſo gar lahm vnnd contract an Gliedern geweſen/ vnnd ſind gar wider gerade worden.

Das CXXVIII. Capitel.

AUREUM EXPERIMENTUM.

Der berhümte/ edle vnd fürtreffliche Eſsig von Meerzwibbeln Oximel Scilliticum genandt.

Dieſen Eſsig bereitet man alſo. Nim der weiſſen Meerzwiebel (denn die mit den weiſſen ſchelffen ſind die beſten) ſauber vnnd waſche ſie wol/ ſchneids zu kleinen ſtücklein/zeuch einen leinen fadem dadurch/alſo/ das kein ſtück das ander anrhüret/henge ſie in die Lufft/las es alſo hangen viertzig tage nach einander/auff das ſie recht wol dürre werden. Darnach lege die gedürreten ſtücklein in einen ſteinern Kruck / geus darüber den beſten weiſſen Weineſsig/alle wege auff 15. loth Zwibeln/ 2. pfund Eſsig / vermache das Geſchirr allenthalben wol/ das kein dampff oder geruch heraus gehen kan/ henge denſelben Kruck in die heiſſe Sonne den gantzen Sommer vber. Darnach ſeige den Eſsig herab/ vnnd drücke die ſtücklein wol aus / ſo haſtu den ſcharffen Eſsig von Scilla bereit/der zu vielen gebrechen dienſtlich iſt. Galenus kan dieſen Eſsig nicht gnug loben. Denn er ſchreibt lib. 3. de medicamentis paratu facilibus, So jemand von dieſem Eſsig alle tage frühe einen Löffel voll trinckt/der iſt ſicher vor allerley Mundfeule vnd Halsgeſchweren/ dz Magenmündlein wird dadurch geſterckt/der Menſch bekömpt einen leichten Athem/ helle ſtimme / klar Geſichte vnd gehör / verdewet die Speiſe wol/ hat ſeine gebürliche Stulgenge vnd Waſſerlaſſung/ behelt nichts vberflüſsiges im Leibe, darff ſich keiner blaſte oder winde darinnen beſorgen/keiner innerlichen verſtopffung/geſchwulſt oder hertigkeit/gewint eine gute farbe: Vnnd in Summa/iſt die eine auserwehlte/tewre/heilſame vnd geſunde Artzeney zu erhaltung Menſchlicher geſundheit. Ob gleich etwz vnſaubers mitten in dem Gebeine verborgen lege/den fallenden ſichtagen/ſo er noch newe iſt/ heilet vnd vertreibet er von grund aus: Aber den alten / vnd vorlangſt eingewurtzelten/ bewelſtiget dieſe Artzney dennoch ſo viel/ das er den krancken gleich wol nicht ſo offt/auch nicht ſo hefftig anſtoſſen kan. Desgleichen ſol man verſtehen von dem newen vnd alten Podagra oder Zipperlen. Wider den ſchwerlichen Athem/da einer gleich erſticken wil/ward keine Artzeney nie ſo gut/als dieſer Eſſig ein Löffel voll oder zweene fein ſauberlich hinab geſchlungen: Denn er zertrennet mit gewalt den zehen ſchleim / darinnen die Lunge gleich wie in einer pfudeln lieget.

Eſsig von Meerzwibeln wie er zu bereiten/ Jtem/was vor herrliche Tugenden in demſelben.

Dieſe herrliche Artzney hat erſtlich erfunden der groſſe Philoſophus vnd naturkündiger Pythagoras, der bezeuget in ſeinen Schrifften/ſo jemand von dieſem Eſsig täglich ein wenig trinckt/dem gereicht es zum langen leben/vnd er ſelber der Pythagoras / hat dieſe angefangen zugebrauchen / im 50. Jahr ſeines alters/iſt alſo mit geſundheit kommen/ bis auffs hundert vnnd ſiebenzehende Jahr.

Das CXXIX. Capitel.

Wie man Muſcatenöhl machen ſol.

Muſcaten öhl zumachen.

NJm Muſcaten/ſo viel du wilt/zerſchneide ſie klein/ vnd beitze ſie in Malvaſier oder andern blancken Wein drey tage lang darnach nim ſie heraus/ vnnd treuge ſie in einem reinen orth/ 2 tage lang/ darnach beſpreng ſie mit Roſenwaſſer/vnd ſetze ſie vber das Fewer/bis ſie wol heis werden/ denn drücke das öhl wol aus/vnd bewahre es in einem Glaſe/gar dichte vnd wol zu gemacht/es iſt zu vielen dingen ſehr nütze.

Oder nim ſo viel Muſcaten als du wilt/ſtoſſe ſie gröblicht / thue ſie in einen weiten diſtillirten Kolben/mit ein wenig gebrandten Wein/das ſie feucht werden/vnd las ſie darnach alſo 2. oder 3. Tage ſtehen/ darnach geus ſo viel Roſenwaſſer/das es 2. oder 3 finger hoch vber die Muſcaten gehet/denn thue den Helm darüber/vnd machs fein dichte zu/diſtillire es zum erſten mit geringer hitze/bis das Waſſer daraus gefloſſen/darnach vermehre die hitze / bis das öhl heraus gelauffen iſt.

Das CXXX. Capitel.

Ein köſtlich Negleinöhl.

Negelein öhl wie es præparirt wird.

NJm Negelein/die gröblich geſtoſſen ſein / ſo viel du wilt / beitze ſie in Roſenwaſſer ſo lang bis es alle krafft vnd ſchmack aus den Negelein an ſich gezogen hat/darnach nim 6. Mandelkernen / zerſchneide ſie / vnnd lege ſie in die Sonnen/ſo du es 5. oder 6. mal gethan haſt / ſo drücke das öhl in einem leinen Tuch rein aus/vnd verwahre es in einem glaſe dichte zugemacht. Auff dieſe weiſe macht man auch das Dieſem öhl/ Belzionöhl/Styraxöhl/Jtem/ die olea von Kannale, Muſcaten/ Muſcatenblumen/etc.

Das CXXXI. Capitel.

Ein wolriechend Liecht zu machen.

Wolriechende Liecht zu machen.

NJm 2. loth Campffer / vnd 4. loth Weyrauch / ſtos dieſe zwey ſtück zu pulver/mache mit ein wenig Wachs einen ball draus/thue jn in ein Faß mit Roſenwaſſer/vnd ſtecke es mit einem Liecht an/ſo wirds brennen / vnnd einen guten geruch von ſich geben.

Das CXXXII. Capitel.

Reuchkertzen zu machen.

Reuchkertzen woraus ſie zu machen.

NJm ſtyrax, Calamita, Belzoin, Paradisholtz ana/2. loth kohlen von Weidenholtz/geſtoſſen/menge dis alles d.c.a. mit Brandtenwein/mache einen teig draus/darnach Reucherkertzen/wenn du ſie brauchen wilt/ ſo ſtecke ſie an vnd bereuchere die Stuben damit.

Das CXXXIII. Capitel.

Ein gut gereuch vor groſſe Herrn / jre Gemecher/Kleider/Decken/Lacken vnd dergleichen andere ding mehr/ damit wolriechendt zu machen.

Geruch vor die gemachte Kleider/ etc. zuzurichten.

R. Citronen oder Pomerantzen rinden / oder ſo du dieſe nicht haben kanſt/Roſenbletter/ſo viel du wilt/ſalbe ſie allenthalben mit Zibet/lege ſie in einen eiſernen löffel auff glühende kohlen / ſo geben ſie einen geruch/ ſo du es beſſer haben wilt/ſo thue ein wenig Dieſem vnd Ambra darzu.

Das CXXXIV. Capitel.

Eine gute wolriechende Seiffe zu machen.

Wolriechende Seiffe.

R. Deſem 6. gran/ ſtoſſe jn mit warmen Roſenwaſſer / thue darzu vier gran Zibet / vnnd menge es vnter andere Seiffe / ſo iſt ſie recht vnnd gut.

Das CXXXV. Capitel.

Ein köſtliche Artzney/ damit ein Menſch/ ſo es nicht wider Gottes willen were/ noch funffzehen Jahr ſein Leben verlengern kan.

Artzney dz Leben zu erlengern.

R. Entzian/Tormentillen/Meuſeöhrlein/Wacholderbeer/die zwiſchen den zweien Martentagen gebrochen ſind/Leberkraut/ein jedes gleich viel/menge es zuſammen/vnd mache ein Pulver draus/thue Zucker darzu/von dieſem Pulver iſſe täglich auff einer ſchnitte Brod in Wein oder Waſſer geweichet.

Das CXXXVI. Capitel.

Von den vier gradibus des Fewers.

Viererley gradus des Fewers.

ES ſind vier gradus des Fewers / erſtlich ſo iſt das balneum, darinnen ſepariret man die Mercurialiſche kräfft / als da iſt Aër & Aqua, feucht vnd kalt/darnach der ander gradus iſt in cineribus, das iſt die ſeparatio ſulphuris, warm vnd feucht. In den Kreutern/ Beumen/ Wurtzeln/ vnnd Samen iſt die öhligkeit der ſulphur.

Der dritte gradus iſt in arena, da werden die ſchweren ſtarcken ſulphura per diſtillationem auffgehaben/die müſſen in arena auffſteigen/vnd herüber gehen/die doch ſonſten nicht gerne auffſteigen vnd herüber gehen wollen/ dieſelben ſulphura brennen.

Der vierde geſchicht in einem offenen Flammenfewer/da werden die ſalia ex eadem materia calcinirt/ vnnd darnach durchs Fewer ausgezogen/ vnd durch das lixivium heraus gebracht. Nota myſteria,

Das CXXXVII. Capitel.

Von den Kreutern/ wie man jre Schetz erkennen ſol.

Schätze der Kreuter/ wie ſie zu erkennen.

EIn kraut das rauch/ſtachlicht/ ſcharff vnd hart iſt/ das hat viel Saltz in ſich/ aber wenig Mercurii vnd wenig ſulphuris.

Ein Kraut das fett anzugreiffen iſt / das hat viel Sulphur oder öhl in ſich. Das aber weich anzugreiffen iſt/ an blettern vnnd ſtengeln/ das hat viel Mercurii/vnd eine külende heilende natur/als Nicotiana, Joſquiamus &c. O vos Medicinæ Studioſi, notate verba, ſignate myſteria.

Das CXXXVIII. Capitel.

Eine vergleichung des Microcoſmi vnd Macrocoſmi.

ICh wil hier eine Tafel her ſchreiben/ darinnen ſol man eine ſchöne vergleichung des Microcoſmi vnnd Macrocoſmi finden/ allein es wirds ein jeder nicht verſtehen/es ſey denn/das einer den Theophraſtum wol geleſen hette. Beatus qui legit, Beatior qui intelligit; Beatiſsimus qui credit, & hæc rectè ad uſum transferre poteſt.

QVATVOR ELEMENTORUM DIVISIO IN HOMINE, Homo Microcoſmus eſt ex Macrocoſmo & ſecundum Macrocoſmum à Deo creatus.

Vergleichung des *Microcoſmi cum Macrocoſmo.*

I. IGNI & AERE. *Quæ duo Elementa generant & inficiunt ſpiritum hominis: Vnde ſunt morbi in homine, quos Epidemicos vocamus, ſive Aſtrales.* — *Vide libros Theophraſti de morbis Aſtralibus. Item de morbis inviſibilibus. Item de morbo caduco &c. Item de Meteoris. Iſta pars vocatur Aſtronomia.*

II. AQVA & TERRA. *Hæc duo Elementa conſtituunt & cauſant Tartarū calculum & omnes morbos Tartareos in homine, quorum multi ſunt.* — *Lege libros Theophraſti de morbis Tartareis. Veteres Medici de his omnibus nihil ſcripſerant neque ſciverant, aut utique non multum.*

In homine ſunt triplices morbi; ſcilicet ex

1. *Quatuor curſus Elementorum: Vnde ſunt omnes morbi acuti.*

2. *Septem curſus Planetarum: Vnde ſunt morbi Chronici, qui durant, quamdiu durat curſus illius planetæ.*

♄ im Miltzen.
♃ in der Leber.
♂ in der Gallen.
☉ im Hertzen.
♀ in den Nieren.
☿ in der Lungen.
☾ im Gehirn.

III. ENTE SEMINIS PARENTVM. *Et illi continent in ſe 4. curſus.*

3. *Quatuor curſus humorum: unde ſunt Salia, & quidem diverſi ſaporis.* — Sanguis Saltzig/iſt ein ſaltzig Saltz. Phlegma ſüſſe Saltz. Bilis bitter Saltz. *Melancholia* ſauer ſaltz. — *Salia Galeniſtæ vocant humores, cum tamē tantùm ſint Salia, & quidem diverſi ſaporis.*

4. *Quatuor curſus qualitatum: unde ſunt complexiones:* — *Calidum humidum. Frigidum humidum. Siccum calidum. Frigidum ſiccum.* — *De his Galenus ſcripſit. Theophraſtus verò ex lumine naturæ invenit, omnia conſtare ex* SALE, SVLPHVRE & MERCVRIO, *quæ principia vera ſunt & vocantur. In his tribus tota ſubſtantia creaturarum omnium conſiſtit, conſervaturq; ad terminū prædeſtinatum. Vide libros Theophraſti de tribus principijs. Item libros Paramiricos, Item Philoſophiam de quatuor Elementis, quæ omnia ex tribus primis proveniunt.*

Alle Aſtraliſche kranckheiten ſein anſellig/ſunt contagioſi, vnd kom̃en per nares mit der Lufft zum Gehirn/per os zur Lung/durch Speis vnnd Tranck zum Magen/das der Menſch alles wegbricht. Et ſic ſuperiora aſtra inficiunt inferiora.

Ad Ignem & Aêrem pertinet tota Aſtronomia.

Homo eſt MICROCOSMUS omnium creaturarum creatura perfectiſſima. Hebræi vocant eum עולם הקטן mundum parvum, Græci μικρόκοσμον, ſicut præſentem mundum עולם הזה hunc mundum Græci μακρόκοσμον. Mundum futurum, hoc eſt, vitam æternã vocant עולם הבא mundum venturum. Quia triplicem conſtituunt mundum. Orientem habet in ore, Occaſum in anu. Meridiem in umbilico, Septentrionem in dorſo. Et ſicut quatuor cardinales Venti in majore mundo, ita in minori mundo venti ſunt in iſtis partibus.

Ad Aquam & Terram pertinet tota Philoſophia, de qua vide libros Philoſophiæ Theophraſti.

Apoplexia hominis eſt ex ſubtiliſsimo Sulphure, & Sale nitro ſublimatis quaſi in teſta compactis in cerebro mirifice. Accenditur autem & rumpitur illa teſta à Marte ſive nimio exercitio, die haſtige Leute rüret gerne der Schlag. Vide libros Mechanicos Theophraſti de Apoplexia & Gutta. Der Schlag iſt das fulmen/ dz kurren im Bauch/ das von den flatibus herkömpt/iſt das tonitru. Die Flatus ſein die Winde/welche die Schola Salernitana ſpiracula editi heiſt.

Die Adern ſein die Waſſerflüſſe auff Erden/ der Magen das Vas deſtillatorium vnd das Berckwerck/ſo das purum ab impuro ſcheidet: Stercus iſt das Ertz/darinnen Speis vnd Tranck liegen/ wie das Metall im Ertz oder ſchlacken. Denn Schlacken ſind das Stercus metallorum/ vnd das Metall die Eſſentia/ wie Theophraſt. ſagt/ lib. 1. Pharmacandi Tract. 1. Der Künſtler iſt an ſtat des Magens. Der Vulcanus kochet vnd ſcheidet das reine von den vnreinen.

Die Blaſe iſt im Microcoſmo das Occidentaliſche Meer/ dareln alle Waſſerſtröme flieſſen vnnd darinnen verzeret werden/vnnd iſt darinnen das rechte geſaltzene Waſſer/h.e. Sal ſuperfluum reſolutum. Die groſſe cava vena, hinden auff dem Rückgrad/ iſt dz mare mediterraneū im Menſchen.

Wie Gott im Himmel iſt/alſo iſt vnd wonet er auch im Menſchen/ wie in Gott mancherley kräffte/tugende vnd wirckungen ſein/alſo ſind ſie auch im Menſchen. Wie in den Planeten/ſternen vnd andern geſtirnen ſonderliche wirckungen ſein/alſo ſind ſie auch im Menſchen vnd allen ſeinen gliedmaſſen. Wie Chriſtus iſt Gott vnd Menſch/ alſo iſt der Menſchen Leib vñ Seel/Beſihe Capnio: de verbo mirifico Lib.2.cap. 6. Sicut in mundo ſunt anima vegetativa, ſenſitiva & rationalis; ita in ſupremo mundo eſt DEUS cum ſanctis Angelis, Lunæ lumen augetur, & minuitur, creſcit, decreſcit,conſtans conſiſtere neſcit,& conjunctiones Planetarum miros habent effectus.

Der Magen iſt das erſte diſtillatorium des Microcoſmi, darinnen der rechte Vulcanus Microcoſmi die natürliche Werm / allerley Speiſen/ vnd andere eingenommene ſachen/ gar auff ein newes purificirt, ſeparirt, vnd ein jedes darnach im Leibe vmbher austeilet vñ reponiret an ſeinen ort.

Die Leber iſt das andere vas diſtillatorium, darinnen geſcheiden werden die ſalia. Sein ſtercus wird getrieben per urinam. Vnd letzlich folget das caput mortuum oder die ſtinckende ſulphuriſche fæces per inteſtina, da wird es ausgeſchütt.

Tertia ſeparatio Mercurii gibt ſein excrement per ſudores ſeu poros.

Das nieſen im Menſchen oder die ſternutatio in Microcoſmo iſt der motus trepidationis octavæ Spheræ im Macrocoſmo,welches mit groſſer erſchütterung des gantzen Leibes geſchicht.

Taw vnd Regen des Macrocoſmi iſt auch im Microcoſmo,der kömpt von Speis vnd Tranck/vnd ernehret den gantzen Menſchen: Wenn der nit were/ſo müſte der gantze Menſch ausdrucken/verdorren vnd verderben.

Gott hat auch dem Menſchen einen Born in ſein Angeſicht gegraben/ nemlich das Auge. Denn wie aus einem Born waſſer fleuſt: alſo fleuſt aus den Augen waſſer. Daher auch in der Hebreiſchen Sprach Ain עין ein Auge vnd einen Born heiſt.

Summa alles was in der groſſen Welt iſt/ dz iſt in der kleinen auch/ wie aus dem Theophraſto hin vnd her zubefinden.

Alchimia

Alchimia eſt quaſi proba omnium rerum creatarum, quæ quatuor Elementa ceu matrices, producunt. Et docet ſeparare purum ab impuro, videlicet Sal, Sulphur & Mercurium, ab impuris excrementis, in quatuor Elementis exiſtentibus. Sunt autem variæ ſeparationes, quædam fiunt per deſtillationes, quædam per putrefactiones, quædam per ſublimationes, quædam per ſolutiones, quædam per reverberationes, ſicut in majore mundo, ita etiam in minore ſeu Microcoſmo. Et ſemper inveniuntur tria excrementa, Sulphuris excrementa ſeu ſtercora abeunt per inteſtina, Salis per urinam, Mercurii per ſudorem.

CONCORDANTIA ET DIVISIO ELEMENTORUM.

IGNIS conſpicitur in oculis.

AER eſt in toto corpore.

AQVA eſt in aquæductibus, h.e. in venis, totius corporis humani.

TERRA eſt caro cum oſsibus, quæ circumdantur undiquaque & ex omni parte aquoſis rivulis, ſeu venis. Sapienti ſatis.

Lege Theophraſtum, in illo habebis & invenies verum fundamentum totius veræ Medicinæ, & certum modum curationis omnium morborum, quicunque in hominem cadere poſſunt.

Das CXXXIX. Capitel.

Von den rechten wahren Præparationibus Chymicis.

Ich wil hier den filiis artis nur etliche Præparationes medicamentorum Chymicorum anzeigen/ worauff ſie dencken/ vnd denen ſie nachtrachten ſollen/ in iren Peregrinationibus, das ſie dieſelbigen bey den rechten Chymiſten ſuchen/ jhnen auffſchreiben/ vnnd dieſelbige machen lernen. Handgriffe vñ regierung des Fewers mus man wiſſen/ ſonſtẽ iſts nichts/ man rhüme ſich gleich der Chymia, ſo hoch man wil oder kan: vnd wenn du etwas gelernet vnd erfahren haſt/ ſo ſtecks nicht einem jedern in ſeinen Hals (quia artes illæ, non ſunt omnibus vagabundis nebulonibus & erronibus ita proſtituendæ, quemadmodum quidam faciunt) ſondern folgen dem

Præparationes Chymicæ.

Exempel Johan: Montani, des fürtrefflichē Philoſophi nach/der mit ſeinen ſteten vbungen/handgrieffen vñ nachſuchungen der geheimniſſen aller vegetabilien, mineralien vnd animalien, mit ſeiner Philoſophia mechtig hoch geſtiegen/ vñ in ein gros alter kommen iſt: Dieſer Montanus helt ſeine ding/ die er durch ſtetige vbung erlanget/ in groſſer geheim: Vnnd weil ein groſſer zulauff von allen orthen der Welt/vnd auff allen Straſſen zu jm war/ vnnd ein jeglicher was ſonderliches von jm faſſen vnd begreiffen wolt/ ſo ſagte er zu denſelben/lieben geſellen/kunſt vmb kunſt/ſtück vmb ſtück. Fing darnach an mit jhnen zu conferiren/vnd forſchet/was ſie kundten/ob ſie einen Mercurium Solis, Lunæ, Flores oder Vitrum Antimonij machen/einen Metall, einen Sulphur, Sal, oder Mercurium extrahiren köndten/ oder was er ſonſten gerne hette wiſſen wollen. Wenn er nu etwas erfuhr/ ſo muſt ers jm bald weiſen/ſo bekam er mannich gut kunſtſtück/ darnach er ſonſt weit vnnd ferne hette reiſen müſſen. Aber alſo bekam er manch kunſtſtücklein/ vnnd durffte nicht weit darnach rennen vnd lauffen/ ob er wol dem Theophraſto bis in Egypten hinein/vnd hernach aus Egyptē wider heraus bis gen Saltzburg nachgezogen war/den er auch dar angetroffen/aber/ da er ſchon todt vnd begraben geweſen. Iſt aber gleichwol auff ſeinem Bette darinnen er geſtorben/geſeſſen; Vnd wenn er alſo etwas bekam/ſo lehret er jhn wider ein luſtig kunſtſtücklein. Denn vor watt/ gehöret wider watt/ ſagt der Pommer Märcker vnd Meckelburger/wer lieb haben wil/der mus lieb laſſen/ da wart nicht anders aus.

Darnach ſo weiſe keinem deine Kunſtbücher/las auch niemand in dein Studorium nit kommen/las es auch niemand wiſſen/ wo deine kunſtbücher ſein. Denn (experto crede Ruperto) die Buben haben eins theils keine gewiſſen/haben eine krumme Hand/ſtelen wie die Diebe vnd Raben/ wie mir auch widerfaren/ denn mir dis Jahr etliche herrliche Kunſtbücher von ſolchen loſen Landleuffern geſtolen ſein/die ich innerhalb 20. Jahr vnd lenger/ mit groſſer mühe vnd arbeit täglichen vnnd nächtlichen ſchreiben/ ja auch groſſen vnkoſten bekommen vnd ausgeſchrieben/ die ich vmb viel Geld bahr gerne wider löſen wolt/wenn ich ſie wider bekommen möcht: Sed tranſeant hæc cum cæteris erroribus.

Es trachte ein jeder nach dieſen vnd andern mehr præparationibus, vnd nach jhren rationibus vnd uſibus, als dieſer oleorum, olei ſulphuris, ol: Juniperi, olei Terpentini, Tartari, vitellorum, Margaritarum, corallorum, Philoſophorum, vitrioli, Antimonii, ſuccini, Myrrhæ.

olibani, Aniſi, fœniculi, Roſmarini, Bdellij, Euphorbij. Menthæ, Cinamomi, ſeminis Petroſelini, de Been, cariophillorum, Majoranæ, Betonicæ, Ligni paradiſi, Abſinthij, Rutæ, Galbani, ſanguinis Draconis, Camphoræ, Martis, Jovis, Solis, Veneris, dulce, Mercurii, Lunæ, Saturni, Balſamus ſulphuris, Tinctura Corallorum, olei Argenti, Mercurius diaphoreticus, Mercurius ex Luna, Mer: ex Saturno, Mercurius laxus, Mercurius Martis, Mer: Mineralis, Mer: Veneris, Luna fixa, Lac ſulphuris, Kupfferöhl/ Seeblumenöhl/ Spicanardiöhl/ Weidenbletteröhl/ Ziegelöhl/ Meerzwibelöhl/ olei Zingiberis, Cypreſſenöhl/ ovum Phyſicorum, olei pulegij, ſuccus Raphani, olei caſsiæ fiſtulæ, olei Laurini, olei opoponacis, Tinctura ſanguinis Ciconiæ, extractio argenti, Aurum potabile, Extractio ſalis Gemmæ calcioniret, olei perlarum, ol: Sinapi, olei Colophoniæ, olei Lapidis Judaici, olei Lapidis Lazuli, olei Lapidis Bezoartici, Chriſtallöhl/ Spiritus Vini, olei Vini ex phlegmate præparati, Aqua ſalis Tartari, Turbith Mineralis, olei Arthemiſiæ, Saltz zu Sulphur præpariren: Salis ſpiritus præparatio, ſal gemmæ zu calciniren, & ejus ſpiritus, oleum ejus, Sophiſticatio gummi galbani, item gummi Arabici, oleum Benzove & Aſſæ dulcis gummi, Balſamus Terpentini, crocus Martis, Balſamus Tartari, Flores Antimonii, ſolutio & extractio Metallorum ſolutio & extractio Magnetis, oleum de Mumia, oleum auri, oleum Aloepatici, Balſamus Saturni, öhl von Stahl/ öhl von Brandeiſen/ &c. Summa lerne nur das oleum Mercurij, Antimonij vnd Sulphuris recht machen vnd brauchen/ So wirſtu wol ein Medicus bleiben.

Das XVIII. Buch/ der Oeconomiæ, Hiatricus genant/ zu Deutſch ein Artzneybuch/ oder Hausartzney.

Das I. Capitel.

Der Eingang zu dieſem Buch.

Vrſachen/ warumb der Autor das Artzneybuch zu ſchreiben vor die hand genommen.

OB mir wol gantz wol bewuſt/ das ich eine groſſe mechtige ſchwere laſt auff mich lade/ vnd mich deſſen vnterfange/ das faſt vber mein vermögen/ vnd das ich auch von den Apotekern vnd Medicis bisweilen werde redlich vbergezogen werden/ das ich etlicher maſſen zu viel aus dem Rath ſchwatze/ bisweilen auch mit einem Alchimiſtiſchen pöslein werde gezogen kommen: So vberwindet mich doch die Warheit/ vnd die Liebe gegen meinen Nechſten/ vnd die erfarung/ das ich mus gerade zu bekennen/ vnd ſcapham ſcapham nennen/ man habe mirs für vbel oder nicht. Ich weis wol/ das die Galeniſten vnd Theophraſtiner wider einander ſein/ ſo weis ich auch wol/ das ich ſie nicht vertragen werde: ich halte ſie aber beyde für gute Leute/ vnd gilt mir gleich/ ob mich ein Galeniſt/ oder Theophraſtiner curiret/ wenn mir nur geholffen wird. Es wird mir bisweilen der Galeniſt/ bisweilen der Theophraſtiner einen punct ſtechen/ vnnd meine ſachen die ich des mehrern theils aus erfahrung habe/ tadeln vnd ſtraffen: Aber ich werde die Ohren an den Kopff legen/ vnnd dencken müſſen/ Thue recht ſchew niemand/ die erfahrung wirds wol geben/ ob ich recht oder vnrecht ſchreibe. Wenn ich für gelerte Leute etwas ſchreiben ſolte/ ſo wüſte ich/ Gott lob/ wol/ wie ichs machen ſolte: Weil ich aber den einfeltigen Leihen ſchreibe/ ſo mus ich mit einfeltigen einfeltig ſein/ vnd mit jnen reden oder vmbgehen/ wie man mit gemeinen Leuten pfleget zu thun. Wer es beſſer weis/ der mache es beſſer/ es iſt einem jeden ſeine beſſerung wol gegönnet. Darnach bitte ich einen jedern guten Freund/ ja auch bekandte vnnd vnbekandte/ ſie wollen mir dis Buch vngeſcholten laſſen/ vnnd da jemand hierdurch gerathen vnnd geholffen wird/ nicht mir/ ſondern Gott dem HERRN dafür danckbar ſein.

Gereth

Gereth aber einem die cura nicht/ſo mag er gedencken/ das er vielleicht die Medicament nicht recht zurichtet/ oder das jm GOtt das glück nicht geben wil/ſondern wil jhn noch eine zeitlang vnter dem Creutz halten/ oder gar von hinnen abfordern/oder das er keine gute diætam halte/oder eine böſe conſtellation iſt/oder ein climactericus verhanden/oder das er nicht rechte gute materialien darzu nimpt/oder was ſonſt anders darzwiſchen kommen kan/ denn es können offtmals eine gute curam viel ſachen hindern/davon ich jetzo weitleufftiger nicht ſagen wil. Man leſt offt Kreuter/wurtzeln/Samen vnd andere materialien aus den Apotheken holen/ die verrottet/ verlegen vnd von allen krefften kommen ſein/die zur artzney nicht mehr dienen/ vnd richtet eine artzeney zu/ die darnach nichts oder gar wenig hilfft. Ja man kan bisweilen ſachen aus den Apoteken bekommen / die zwar an ſich ſelber wol gut zur artzney weren/aber wenn ſie verdorben ſein/ſo werden ſie zur gifft/ vnd helffen dem Patienten bald fort/das er ad patres gehet: wie denn das Caſtoreum oder Bibergeil thut: dz iſt den Sechswöchnern eine herrliche artzney/Wenns aber rancidum oder alt/ſchwartz vnd ſchmericht wird/ſo bringts den tod/ wie ich einmal ein exempel geſehen an meiner frommen tugentſamen Stiffmutter/welcher Seelen Gott gnedig vnd Barmhertzig ſey / davon leſe man Avicen. in ſumma ſecunda venenorum ex plantis cap. 21. derer dinge findet man viel in der natur/vnd in der Apoteken/damit mancher Medicus vbel zu maſſen kömpt/wenn er ſich nicht recht vorſihet. Drumb iſts ſehr gut / wenn jm ein Medicus in ſeinem Hauſe vor ſich vnd ſeine Patienten ſelber eine Apoteken anrichte/vnd nimpt rechte gute friſche newe materialien darzu/ſo kan er ſich neheſt Gott auff dieſelbige verlaſſen/ vnd mit ſeiner cura deſto leichter fortkommen.

Ich ſolte auch hier wol ſagen/ was man vor Autores leſen ſolte / wie ich in andern Büchern auch gethan/ſo ſind derer ſo viel/das ich ſie nicht alle erzelen kan/denn in re medica viel gutes dings geſchrieben iſt/von vielen vortrefflichen Medicis/beydes bey den Galeniſten vnd Theophraſtinern/aber meines erachtens ſolten einem gemeinem Manne alle Opera Gualtheri/ Hermenei Roſen nit vndienlich ſein / denn er in aller einfalt viel gutes dings berichtet/ darein ſich einfeltige Leute wol ſchicken können / Item / des Friſij ſpeculum medicinæ. Sonderlich aber kan jm ein Hauswirt zeugen die Hausapoteke/ Hieronymi Braunſchweigers/Theſaurus pauperum genant. Item/ im Büchlein/Anno 1564. zu Magdeburg ausgangen/ deſſen Tittel iſt / Apoteker

Autores in re medica, welche zu leſen.

vor den gemeinen Man/der die Artzte zu erſuchen am gut nicht vermag/ D. Joannis Dryandri Artzney vnd Practicirbüchlein. Jacobi Theod. Tabernæmontani newes Artzneybuch D. Oſvvaldi Gäbelkhovern Artzneybuch/ vnd andere dergleichen Büchlein mehr/die einem gemeinen Man zimliche nachrichtungen geben. Beſihe auch des Rondoletij pharmacopolarum officinam.

Wie man einer jedern kranckheit ſitz/ wonung oder centrum ſuchen vnd finden ſol/beſihe Leonhardi Jacchini commentaria in lib. 9. Raſis, cap. 1.

Das II. Capitel.

Vom Hauptwehe vnd vrſach aller kranckheiten.

Heupt des Menſchen iſt vielen kranckheiten vnterworffen.

WIr wollen aber vom Haupt anfangen/ welches nach dem Hertzen faſt das edelſte glied des Menſchen iſt/aber es iſt auch vielerley kranckheiten vnterworffen/denn alle fell vnd gebrechen der Augen/ der Nerven oder weiſſen geäders/entſpringen vom Heupt. So fallen auch mancherley flüſſe aus dem Heupt herab in die Augen/Naſen/Ohren/Hals vnd auff die Bruſt/vnd ſind viel andere kranckheiten mehr/die jhren vrſprung vnnd herkommen aus dem Heupt des Menſchen haben.

Wer nu ſolche kranckheiten aus der kunſt recht heilen ſol oder wil/ der mus allezeit erſtlich die vrſach der kranckheit wiſſen/ vnd durch bequeme oder dienſtliche artzeney dieſelbige wegnemen/wenn die weg iſt/ ſo iſt dem Patienten ſchon gerathen vnd geholffen.

Heudtwehes vrſachen.

Das Hauptwehe hat mancherley vrſachen/ denn es kömpt bisweilen vom Häupt ſelber/bisweilen aber von andern gliedern/ bisweilen auch von auſſen/als vom ſchlahen/ſtoſſen/ fallen/ oder von der Sonnen/ oder von zukünfftigen vngewitter/oder böſen conſtellationibus vnd aſpecten/ oder von Wunden/von Kält oder Hitze/ oder von vielem Geblüt. Wenns Heupt von ſich ſelber einem wehe thut/vnd keine andere euſſerliche oder frembde vrſach hat/ſo weret das wehe nicht ſtets.

Aber zum meiſten kömpt das Heuptwehe von den dünſten vnd winden/ die aus dem Magen hinauff ins Heupt ſteigen/ wenn man nun dieſes mercket/ſo mus man nachdencken/ von welcher Complexion daſſelbige auffriechen oder auffſteigen des Magens komme/vnnd mus darnach dieſelbige gefundene Complexion purgiren. Dieſelbige iſt auch bald zu finden/wenn man nur des Menſchen Complexion weis/ nemlich/ ob einer iſt ein Sanguineus, oder Phlegmaticus, oder Cholericus, oder ein Melancholicus.

Drumb iſt nu hoch von nöten/ das ein jeder wiſſe/ welcher Complexion er iſt/vnd welche feuchtigkeit in jhme ſonderlich vnd vornemlich regieret/ das blut/das phlegma, die atra bilis, oder flava bilis. Alſo iſts auch gut/ wenn ein Medicus einen Patienten curiren wil oder ſol/das er jhn anſehe/ vnd erfahre/welcher complexion er ſey/darnach er ſich hernach mit ſeiner Cura zu richten wiſſe. Beſihe weiter vom Heuptwehe im folgenden 4. Cap.

Das III. Capitel.

Von den vier complexionibus der Menſchen/ aus welchen alle kranckheiten herkommen.

ICh weis wol/das mir bis die Theophraſtiner nicht werden paſsiren laſſen/wenn ich viel von den humoribus ſagen wolte/ ſintemal ſie mit den Humoriſten mechtig vbel zu frieden ſein/vnd gar andere principia denn die Galeniſten haben/als nemlich/das ſal, ſulphur vnd Mercurium, ſo wil ich doch itzo auff Galeniſche art von dieſen humoribus etwas weniges ſagen/ vnd remittire hiermit den fleisſigen Leſer/der weitern bericht gerne von dieſen hohen dingen haben wil/zu den andern Galeniſchen Medicis, an die örther/ do ſie ex profeſſo davon ſchreiben vnd handlen.

Die beſte vnd edelſte complexion oder feuchtigkeit des Menſchen iſt das geblüt/ vnd dz iſt feuchter vnd warmer natur/vnd hat eine getemperirte feuchte vnd werme/die zur narung gar wol dienet/ vnd hat einen ſüſſen geſchmack. Wer nu ein recht gut geblüt hat/den heiſt man einen ſanguineũ, vnd der hat einen feinen völligen fleiſchigen leib/der wol qualificirt vñ fein rötlicht iſt/vnd weil im geblüt die rechte ſpiritus animales vnd vitales ſein/ſo ſind ſolche Leute gemeiniglich verſtendig/freundlich/frölich/leichtſinnig/ſchertzhafftig/haben luſt zum Venusſpiel/ zum guten ſtarcken getrenck/ ſonderlich des Weines/ Item/zu guten collationibus vnd zuſamenkunfften frölicher Leute haben die geſellſchafft lieb/hören gerne gute ſchwencke/haben luſt zur Muſica vnd allerley Seitenſpiel/werden nicht leichtlich zornig/ſondern ſind gütig vnd freundlich/ſie haben eine feine rote vnd weiſſe farbe im Angeſicht/ vnd ein recht geſund fleiſch an jrem Leibe. Dieſe complexion wird mit der Lufft verglichen/ die auch feuchter vnd warmer natur iſt/vnd iſt mehrern teils in den adern der leber. Im Lentzen vermehret ſich das geblüt im Menſchen/ vnd hat jren ſedem principalem im Hertzen/darinnen herrſchet vnd regieret ſie.

Beſchreibung der vier Complexionen.

Darnach ſo iſt die andere feuchtigkeit/das flegma genand / das iſt ein kalt vnd wäſſericht ding/darumb ſie auch mit dem Element des Waſſers verglichen wird/welches kalt vnd feucht iſt/vnd hat dieſer humor einen geſaltzenen ſchmack/vnd helt ſich allezeit zum geblüt/mit dem er auch vermiſchet iſt/ vnnd kan auch zu einem guten geblüt werden/ wenns nur von der Leber recht vnnd genug gekocht were/wie es denn auch endlich wird/weñs ſeine rechte dewung oder kochung bekömpt. Es hat aber dieſe feuchtigkeit kein ſonderlich Receptackel in des Menſchen Leibe / wie die andern / ſondern helt ſich allezeit zum geblüt/wo das blut iſt da iſt dieſe feuchtigkeit auch/ denn ſie mus des geblüts werme lindern vnd hindern/das es nicht zu dicke oder dünne werde.

Es iſt aber zweierley flegma/eins natürlich/ davon wir jetzo geſagt / das andere vnnatürlich/welches mit einer böſen feuchtigkeit vermiſcht iſt. Derſelben böſen feuchtigkeit aber iſt widerumb zweierley/eine kömpt von auſſen her / zum flegmate/ das iſt eine böſe ſchedliche feuchtigkeit / die andere iſt auch böſe/ aber ſie entſpringet im geblüt ſelber/ wenn das ſubtile theil des geblüts faulet vnd zur Cholera wird / das dicke theil des geblüts aber zur Melancholey vnd bleibet alſo derſelbigen eine/oder auch wol alle beyde in dem geblüt. Das phlegma regieret im Häupt vnd gehirn/ aber wir wollen hier nicht weiter von denen ſachen diſputiren/denn es dienet vor den gemeinen Man nicht.

Darnach ſo iſt etliche phlegma dünne vnd ſüß/ vnd iſt das/ welches allezeit beim geblüt bleibet. Etliches aber iſt dicke vnd roh/welches ſich in den Magen vnd in die derme leget / dz ſolte man billich alle Monat zwey mal aus dem Leibe purgiren.

Wer nu ſolcher feuchtigkeit viel hat/ der wird ein Phlegmaticus genant/ vnd ſind gemeiniglich kurtze/dicke/fette/faule/ſchläfferige/langſame/ſchnupffige/rotzige Leute/die da jmmer auswerffen : von Angeſicht ſind ſie weis / ſind auch nicht geſchickt zum lernen/gehen gerne müſſig/ ſchlaffen offt vnd lang/ vnd ſind kalter natur.

Es wird dieſe feuchtigkeit mit dem Element des Waſſers vergleichen/ welches auch kalter vnd feuchter natur iſt/wie das phlegma in des Menſchen Leibe.

Zum dritten/ſo iſt im Menſchen auch eine bitter feuchtigkeit / die man choleram nennet/das iſt ein hitzig/wäſſerich/ſubtil/röthlich/bitter ding/ vnd wenn die in des Menſchen Leber generiret wird/ ſo theilet ſie ſich in zwey theil/ ein theil iſt ſubtil/vnd helt ſich zum geblüt in den adern/ vnd ligt auff dem blut wie ein heller rother ſchaum oder geſcht/wie mans auff dem geblüt fein ſiehet/

wenn man zu ader gelaſſen hat. Das ander theil iſt etwas dicker / vnd kömpt in die Gall/vnd helt ſich mit ſeiner bitterkeit drinnen auff.

Wer ein Cholericus iſt/der iſt hitziger/zorniger natur / vnd alles was er thut/das thut er mit groſſer gewalt/hat auch ein rötlich angeſicht / aber nicht alſo ſchön lieblich roth/wie der Sanguineus/ſondern rotfüchſig/ wie die ruſſi pflegen zu haben. Item/er iſt ehrgeitzig/wil vberal der Oberman in der Charten ſein/vnd oben an ſitzen/iſt ein vngehaltener Menſch/ der alles mit einem ſturm thut/vnd hat gemeiniglich ein roth Haar/er iſt neidiſch/ dürre kün vnd trotzig/vnleidlich/geſchlanck/liſtig/betriglich/rauch/friſſet wol vnd viel/ denn die werme hilfft dem Magen wol dewen. Auch ſtudieret er wol / iſt klug/ vnd hat einen geſchwinden Kopff zu allen ſachen / wird mit dem Element des Fewers verglichen/welches auch hitziger vnd trockner natur iſt. Die Cholera herrſchet in der Leber.

Letzlichen ſo iſt auch im Menſchen ein acetoſus humor Melancholicus, der iſt kalt/trucken/dürre/dicke vnd ſchwartz/ darumb heiſt er Melancholia, oder atra bilis: Es iſt ein ſchwertzlicht/ vnd doch etwas grünlechtig mit/ein ſpröde/ſchwer/irdiſches vnd ſcharffes geblüte/vnd wird aus der Cholera/ die man vitellinam nennet / wenn dieſelbige verbrand wird / derſelbige brand gibt darnach eine ſolche ſchwertze. Dieſer humor iſt zweierley/ der natürliche vnd der iſt ein trüb vberflüſsig ding/vnd gleich einer reſidentz / hefen oder wermen des Bluts/vñ hat einen mittelmeſsigen ſchmack zwiſchen ſüs vnd ſaur: vnd wenn dieſer humor in der Leber entſpringet/ ſo zertheilet er ſich in derſelbigen/vnd kömpt ein theil zum Geblüt in die adern/auff das ſie mit dem Geblüt im Leib vmbher lauffe/vnd die Melancholiſche kalte vnud truckene Glieder als des Menſchen Gebeine/erneeren helffe/vnd mit ſeiner dicke dz flüſsige geblüt auffhalte/das es die Glieder neere. Das andere theil aber / deſſen das geblüt nicht bedarff/kompt in die Miltz/vnd erhelt dieſelbige/vnd reinigen den gantzen Leib von der vbrigen Melancholey. Darnach ſo iſt eine vnnatürliche Melancholey/die gleich als eine aſche aller vier feuchtigkeiten iſt. Die Cholera herrſchet in der Miltz.

Es machet aber dieſe Melancholey böſe Leute/die böſe ſitten an ſich haben/vnd nicht wol zu zihen oder zu gewehnen ſind / weil die Melancholey ein ſchwere / zehe / boshafftige feuchtigkeit / die ſich nicht leichtlich fort treiben leſt. Sie macht ſchwartze/trawrige Leute/die ſtarcke einbildungen imaginationes oder intentiones haben / das ſie offt weder ſehen noch hören / noch fühlen/ob ſie gleich offene Augen vnd Ohren haben/vnd mit denſelbigen ſehen

Melancholey macht böſe Leute.

hen vnd hören. Sie machet ſtille/ verſchwiegene Leute/ die nicht viel reden/ ſind gerne allein/das ſie in jren ſtudiis vnd gedancken von andern vngehindert bleiben. Denn ſie ſind ſinnreiche Leute/ die einer kunſt weit nachdencken können. Es ſind Leute die nicht viel oder lang ſchlaffen/vnd was ſie jnen vornemen/davon laſſen ſie nicht leichtlich ab/ vnd wenn man ſie einmal erzürne/ſo ſind ſie nicht leichtlich wider zu verſünen. Auch ſind ſie furchtſame/ neidiſche/ betriegliche vnnd karge Leute/ haben eine breunliche/ſchwertzliche vnd tunckele farbe vnter dem Angeſicht/vnd am gantzen Leibe/vnd ſind etwas gelbe mit/vnd dis iſt eine gewiſſe anzeigung einer herrſchenden Melancholey in jnen.

Dieſe feuchtigkeit wird mit ſampt der ſchwartzen Cholera dem Element der Erden verglichen/wie Nemeſius in libro de natura hom. cap. 4. ſagt/ denn ſie iſt auch kalt vnd trucken/wie die Erde von natur iſt. Wer nu weiter von dieſen humoribus leſen wil/der leſe Bartholom. Anglicū de proprietatibus rerum lib. 4. Durchs gantze Buch/ Johan. Dryander in ſeinem newen artzney vnd Practicierbüchlein bald im anfang/ vnd ſonſten viel andere autores, ſonderlich die Medicos vnd Phyſicos.

Aus dieſen feuchtigkeiten/ ſo alle jre ankunfft aus der Leber haben/ entſpringen alle kranckheiten/wenn eine vnter denſelbigen faulet/oder ſonſten eine vbernatürliche qualitet bekömmet/ als wenn das Geblüt ſich gar zu ſehr erhitzet oder erkeltet oder zu ſehr ertrocknet oder verſawret/als in der Frantzoſen oder Waſſerſucht/ in welcher das Blut zu eitel Waſſer wird/das es den Leib nicht mehr neeren kan. Offtmalen wird das Geblüt auch verderbet/durch andere böſe feuchtigkeiten/die zum Geblüt von auſſen kommen/ oder auch im geblüt ſelber entſpringen/oder wenn ein theil des Bluts verfaulet/ vnnd ein ſubtiles theil deſſelbigen in eine Choleram/oder ein dicke theil deſſelbigen in eine Melancholiam verwandelt wird. Dieſe böſe vnd verderbene feuchtigkeiten ſind eine vrſach aller kranckheiten in einem Menſchlichen Leibe/ vnd ſind eine cauſa materialis morborum, vnd die materien/ daraus ein jedere kranckheit wird. Dieſe mus ein Medicus wegnemen vnd zu curiren wiſſen/ wo er einem Menſchen von ſeiner kranckheit helffen wil.

Das IV. Capitel.

Weiter vom Heuptwehe.

KOmmet nu dz Heuptwehe vom Geblüt/ welches feucht vnd heis iſt/ſo thut jm das Heupt zum meiſten fornen an der Stirnen wehe/ vnnd die Adern

ſind im bey den Augen roth/ die Adern vnter den Augen ſind im fahl/ die Adern am Schlaff die ſchlahen im ſehr/ die Pulsadern ſchlahen jhm behend/ ſein Antlitz iſt im roth vnd hitzig/der Harm roth vnd dicke. Denn das förder theil des Heupts/oder die Stirn/iſt der ſitz des geblüts. Einem ſolchen Patienten mag man wol die Heuptader Cephalicam auff der Hand bey dem Daumen laſſen. Darnach lege auff den ort des Heupts/ da dir wehe iſt/ Flachs oder Werck/genetzet in ein wenig Roſenöhl/Weineſsig vnd Roſenwaſſer/oder lege ein ſäcklein mit rothen Roſen gefüllet/ vnnd in Roſenwaſſer geweichet/ drauff. Doch mercke auch in dieſem fall vnnd allen andern/wenn du keine Stulgenge haſt/ſo las dir ein Stulzäpflein aus der Apotecke/Suppoſitorium genant/holen/vnd brauch es more ſolito: oder las dir ein leicht Cliſtir machen von einem loth Caſsiæ fiſtulæ noviter extractæ, vnnd brauche es wie gewönlich/ſonſten iſt alle artzeney vergebens.

Iſt aber das Häuptwehe von der Cholera, oder von den Choleriſchen dempffen/das iſt von heiſſen vnd dürren complexionen/ſo befindet man groſſe hitze in der Naſen/vnd thut jhm die Naſe von der hitze gar wehe/ die Augen fallen im tieff ein/die Zunge iſt im gros/dürre vnd trucken/der Mund bitter/ hat groſſen durſt/ vnnd kan nicht wol ſchlaffen/ ſchlefft er aber/ ſo iſt er im ſchlaff gar vnruhig/das Angeſicht iſt lichtroth/etwas mit gelber farbe angeſtrichē/er leidet gröſſern ſchmertzen vñ ſtiche an der rechten ſeiten des heupts denn in der lincken ſeiten: denn die rechte ſeite des Heupts iſt der Choleræ ſitz/ vnd wonung. Er befindet im Munde eine bitterkeit: die Pulsader iſt im klein/ vnd er darff die Naſe nicht wol ſchneutzen/denn er kan für vbriger hitze nichts aus der naſen bringen. Von dieſer Cura wil ich im ende des 5. capitels ſagen.

So aber dz Heuptwehe vom phlegmate herrhüret/ welches ſonſten feuchter vnd kalter natur iſt/fület ſchaudern vnd froſt mit auffdehnung/ vnnd reuſpert ſich vnd wirfft offt aus/ſo fület er die beſchwerung hinden im Heupt viel mehr denn forn/ denn da hat das phlegma ſeinen ſitz/ nemlich im hintern theil des heupts. Ein ſolcher mag auch wol ſchlaffen/vnd gehen jhm aus dem Munde vnd der naſen etliche ſuperfluitates, hat auch bisweilen einen huſten mit/vnd einen ſchweren Athem/ſeine augen trieffen jm etwas/ vnd ſein Angeſicht iſt jm blas/ſeine glieder ſind jm ſchwer/vnd jn dürſtet nicht ſehr/die Pulsadern ſind im weich vnd blos. Dieſer ſol die erſte Ader an der ſtirn laſſen/ſagt Hippoc. Apho. 5. Beſihe weiter das folgende 7 cap.

Wenn das Heuptwehe von der Melancholia kömpt/ ſo hat er den ſchmertzen zum allermeiſten in der lincken ſeitē des Heupts/do die Melancholia jren

ſitz

ſitz hat/vnd iſt jm das Heupt etwas kalt/das Angeſicht iſt jhm Erdfarbig/die Augen ſind jm holl/vnd rinnen jm ein wenig/im Munde fühlet er einen ſauren ſchmack/kan auch nit ſo gar wol ſchlaffen/ iſt ſchwermütig / ſitzt in tieffen gedancken/hat erſchreckliche Treume/iſt ſorgfeltig vnd betrübt. Barthol. Anglic. lib 7. cap. 1.

Wie man aber nu dieſe Heuptwehe alle curiren ſol/wil ich auff dismal nicht weitleufftig ſchreiben/ denn es wolte mir allzu viel werden. Remittire aber hiermit den Chriſtlichen Leſer in den Theſaurum pauperum Hieronymi Braunſchweigers/welcher Anno 1550. zu Franckfurt in octavo iſt gedruckt worden fol. 7. B. 8. 9. vnd in den folgenden blettern. Barthol. Angl. lib. 7. cap. 1. & 2. Petrus Hiſpanus in Theſauro pauperum cap. 7. Dryander in ſeinem Artzneybüchlein/haben auch etwas davon/doch wil ich im 7. vnd 8. cap. hernach auch noch etwas hiervon ſagen.

Das V. Capitel.

Von etlichen Artzneyen des Heupts.

Heuptwehe allerley artzney.

WEr ſich befahret/das im des andern tages / wenn er Wein oder ander ſtarck geträncke getruncken/dz Heupt wehe thun möchte / der trincke ehe er zu Bette gehet / einen guten trunck friſch Bornwaſſer/oder miſche ſonſten kalt Waſſer vnter das Geträncke. Denn das Waſſer hindert mit ſeiner kelt vnd dickigkeit/die dünſte/die hernach aus dem Magen aufffſteigen/das ſie das Gehirn nicht betreffen vnd verletzen.

Wer auch des Abends hart im Wein getruncken hat/vnd jhm den andern tag das Heupt wehe thut/der trincke balde an dem morgen des folgenden tages gewermeten Wein/ſo vergehen jm die wehetagen/wie auch die Schola Salernitana ſagt/ Si tibi nocturni noceat potatio vini, Hoc matutina rebibas, & erit medicina.

Wenns einem im Heupt wütet vnd tobet (wenn er auch gleich vnſinnig were) ſo laſſe dem Patienten die Ader an der Stirne/Mania genant. Oder R. oleum Muſci, (das Biſemöhl) vnd oleum Camphoræ, ana, ein jedes ein tröpflein oder ſechs im Wein oder Bier morgens vnd abends ein.

Wer viel Catharros im Heupt/vnd eine ſchnupffige naſen hat/der ſiede Poley im Wein/vnd trincke davon / oder ſtoſſe den Poley in einen Mörſer/ das er den ſafft davon bekomme/ vnd werme den ſafft ein wenig / geus jhn in

die

die Hand/vnd zeuch jn durch die Naſenlöcher zu dir: Desgleichen mag man auch mit den Majoran thun/Item mit Mangolt/ſo wird ein grewlicher vnflat von jm gehen. Item/Rettich geſtoſſen vnd auffs gantze Heupt gelegt. Oder beſtreich des abends das Häupt oben mit Brantenwein/ vnd las es von ſich ſelbſt eintreu:ten/das trocknet alle Catharros vnd flüſſe aus.

Wem die Stirne/ oder oben die Scheitel des Heupts ſehr hitzen/ der reibe ſie ein wenig mit warmen Tüchern/ das ſich die pori oder Schweislöcher eröffnen/vnd koche nachtſchade vnd waſche ſie warm damit. Denn das kraut kühlet ſehr/vnd iſt kalt in ſecundo gradu.

Item/wer groſſe hitz vnd ſtechen im Häupt hat/ der neme ein friſch Ey/ ſo des tages gelegct iſt/ vnd ſo viel Springwaſſer/als in die Eyerſchale gehen mag/ rhüre es zuſammen/ vnnd trinck es auff dreymal in einer ſtunde aus.

Wem das Heupt ſehr wehe thut/der binde Sawerteig vmb das Heupt/ wenn er wil ſchlaffen gehen.

Wem das Heupt wehe thut/vnd nicht ſchlaffen kan/dem mache ein Fusbad von Weinlaub/ Weidenlaub vnnd Seebletern/ daraus waſche die Schenckel bis an die Knie/vnd die Hende bis an die Ellbogen.

Der Magnet an den Kopff gebunden/ſol alle ſchmertzen vnd wehethun des Heupts lindern. Mizaldus centur. 1. Aphoriſ.66. Item centur. 3. Apho. 68.

Es zeichnet ein gemeiner Man oder Hauswirt allerley gute Recept vor eine jedere kranckheit auff/die er im werck erfahren/ das ſie einem andern geholffen haben/weis er aber nicht die vrſachen/ darvon die curirte Kranckheiten herkomen ſein/ſo weis er auch nicht die krafft vnd tugent der Kreuter vnd anderer ſpecierum oder materialien/ die zurſelben cura gebraucht oder genommen ſein. Drumb kans wol kommen/das einem dz Recept hilfft/ einem andern hilffts nicht/was iſt die vrſach? denn ob wol das Recept an jhm ſelber gut vnd bewert iſt/ſo hilffts doch einem andern nicht/ denn es wird nicht eigentlich zu der Kranckheit gebraucht/darzu es jener gebraucht hat/der einen andern curiret hat. Es kan einer ein Heuptwehe von hitze haben/wenn aber nu ein anderer hitzige materialien zur cura deſſelbigen Heuptwehes brauchē wolte/ſo würde er dem Patienten nicht allein nit curiren/ ſondern auch wol vbel erger machen. Dewegen gehöret eine groſſe vorſichtigkeit darzu/ das man die rechten Recept adhibiret oder brauchet/ die eigentlich zu dieſer ſpeciē morbi gehöret/zu welcher es gemacht iſt. Dis mus ich im anfang darumb erinnern

das man mir nicht ſchuld gebe/wenn ein Recept nicht balde hilfft/ſondern jm ſelber/der nicht das rechte Recept gebraucht.

Wenn du böſe dünſte im Häupt haſt/ ſo nim ein Nöſſel Wein/darein ſchlag vier Eyer/zerquirle es wol warm/waſche den Kopff/ die ſchläffe vnnd die ſtirne damit/las es eintrucknen/es verzehret alle böſe dünſte/vnd leget die ſchmertzen vnd wehe.

Item/nim Saffran/ Gummi Arabicum / Euforbium/Mirrham/ana/ temperir es mit einem Eyerweis/vnd lege das forne auff das Heupt.

Item/fetten Gundram gerieben vnd geſtoſſen/vnd des abends auff die ſtirne/beyde Schläffe vnd in den Nacken gebunden.

Vor viel kranckheiten des Häupts vnnd röthe der Augen / ſo wol zum gehöre/ vnnd vor ſchwere gedancken.

Heuptwehe/rothe Augen/ vnd böſe gehör zu curiren.

R. Rauten/Salbey/Fenchel/Wermut/Poley/Liebſtück/Eiſenkraut/ Eyſop/thue dieſe Kreuter in ein Säcklein/legs in die Lauge/wenn du dir dein Heupt wilt waſchen laſſen.

Item/vor die Wehetagen des Heupts/tuncken etliche ein tüchlein in Tillenwaſſer/vnd legens auffs Heupt/vnd wenns treuge wird / netzen ſie das Tüchlein wider.

Mercke/ Wenn dich ein Recept nicht balde hilfft / ſo mus man nicht balde zum andern/ zum dritten oder vierden ſchreiten/ wie etliche thun/ vnnd alſo eins mit dem andern verderben/ſondern man mus ein Recept offt brauchen/bis es ſeine wirckung vollbringen kan.

Vor Hauptwehe.

Majoranöhl gar ein wenig in die Naſen gezogen / benimpt viel wehetagen des Heupts.

Ein gut ſecretum wider das Heuptwehe.

Secretū wider dz Heuptwehe.

Wenn ein Menſch ein groſſes vbernatürliches Heuptwehe hat/das jhn auch bedüncket/er werde von ſinnen kommen müſſen / ſo zerſtoſſe nur etliche Krebſe/preſſe den Safft draus/mache ein vnguent oder Salbe draus/ſtreichs an den ſchlaff. Theophraſtus in lib. de vermibus cap. 11.

Wenn ſich einer viel Jahr mit einem Heuptwehe geſchleppet hat.

So neme er nur pul. Polipodij.
Fol. Senæ
Verbenæ
Aniſi ana ℥ j
Zingiberis ʒ ij
Miſceatur, fiat pulvis.

Des abends vnd morgens nur 3. Meſſerſpitzen gebraucht/ tilget dz heſſtige Heuptwehe.

Dieſe oberzelte ſpecies doppelt genommen/ vnnd einen ſpiritum vini, mit dem Origano, Hyſopo, & floribus Camomillæ ausgezogen/ doppelt auff ſolche ſpecies gegoſſen/ darnach in einen gläſernen helm lind abgezogen/ ſo hat man das extract.

Wenn einem das Heupt wehe thut/ oder das Gehirn iſt/ wie es ſchwände/ oder wenn einer ein böſe Gedächtnis hat.

So nim des aller beſten Brandtenweins/ vnd gut rein Weitzenmehl/ begeus des meles ſo viel mit Brandtenwein/ das ein küchlein draus werden mag/ als eine zimliche Welſchenus/ vnd nim eine halbe Welſchenusſchalen/ die reume vnd belege ſie mit dem Teige rein/ alſo gantz/ vnd backe es beim fewer/ auff einer reinen ſtürtzen/ das es gar braun wird/ darnach iſſe es alſo warm morgens/ vnd faſte drey ſtunden drauff. Des abends nütze wider eines/ trinck aber nicht drauff. Pandiſinus. Heuptwehe darvon dz gehirn ſchwindet vnd böſe gedechtnis kömmet.

Wenn die Cholera das Heuptwehe verurſachet.

So las den Patienten abends vnd morgens von Violen vnd Granaten Syrup/ mit Endivienwaſſer vermiſcht etwas trincken/ oder las jhn auff den abend/ wenn er ſchlaffen gehen wil/ einen guten trunck wol auffgeſotten/ gemein Waſſer/ wenns zuvor von jme ſelbſt erkaltet/ trincken. So mag man auch wol an ſtat dieſer Syrup trincken/ das waſſer von Endivien/ Sonnenwirbel/ Cicorea genant/ vnd Seeblumen gediſtilliret/ durch einander gemiſchet/ oder ein jegliches beſondern/ vnd mus die zwene oder drey tage nachein- Heuptwehe von der Cholera verurſachet.

ander/abends vnd morgens geſchehen. Darnach ſol der Patient den abend/ weñ er zu bette gehen wil/oder bald nach mitternacht/ die Pillen ſine quibus eſſe nolo gebrauchen/ oder mag an ſtat derſelben morgens frůe eine ſtunde vor der Sonnen auffgang/ ein loth der Latwergen vom Roſenſafft / 4. loth Endivienwaſſers zertrieben/auff einmal einnehmen. An ſtat dieſer purgation mag man einem j. loth der Latwergen/ in der Apotecken/ Dia prunis genand/ mit Endivienwaſſer zertrieben/ eingeben.

Iſt aber der Krancke zu ſchwach ſo mus man jhm nur das halbe theil von obgedachten purgationen/es ſey Pillen oder Latwerge eingeben. Folget aber auch von dieſen kleinen geringen purgationibus kein ſtulgang/ ſo mus man dem krancken ein gemeines Clyſtir ſetzen.

Man mag wol auch dieſes ſedativum doloris gebrauchen/ nemlich/ dz man das haar am heupt kahl hinweg ſchere/vnd auff die kale oder beſchorene ſtete/Weibermilch/ſo ein klein Knåblein ſeuget/ſprůtzen. Oder nim bletter von Weinſtöcken/bletter von Weiden/Seeblumen vnd Roſenbletter / ſeude ſie im Waſſer/waſche das Heupt/auch beide Arme vnd Fůſſe offt warm mit dieſem Waſſer/das gibt gute beſſerung. Doch mus man auch zuſehen / dz der Patient nicht etwa einen ſchnuppen oder catharum habe/denn die Rheumatici ſollen nichts kaltes noch feuchtes auffs Heupt brauchen / ſich auch vor trawrigkeit/groſſer arbeit/vnd bemůhung des gemůts hůten.

Es laſſen ſich auch etliche bedůncken / das jnen das Heuptwehe vergehe/ wenn man jnen dz Heupt mit einem Weiberſchleier feſt zuſammen binde/ aber es iſt nicht eine beſtendige cura. Doch wil ich mit niemand darumb diſputiren/kan ſich einer damit curiren/ſo kan ichs wol geſchehen laſſen.

Beſihe de capitis doloribus weiter Guilielmum Rondoletium in methodo curandi cap. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13.

Das VI. Capitel.

Von etlichen beſondern arthen des Hauptwehes.

Heuptwehes beſonderliche arten.

ES ſind auch etliche ſonderliche ſpecies der Heuptwehen / als die jenigen/ welche die Griechen κεφαλαλγίαν, κεφαλαίαν vñ ἡμικρανίαν nennen die mus einer auch recht zu vnterſcheiden wiſſen. Cephalalgia iſt bey den

Grie-

Griechen ein gemein wörtlein / welches alle kranckheiten des Heupts begreifft/die da nicht lang wehren / ſondern balde wider vergehen oder vertrieben werden/vnd kömpt aus einer böſen diſcraſia. Aber κεφαλαία iſt ein langwerent Heuptwehe des gantzen Heupts/das nit wider vergehet/wie man denn etliche Leute findet/welchen dz Heupt im̃er wehe thut / vnd denen iſt gar vbel zu helffen/jedoch haben ſie es bisweilen gar ſehr / bisweilen nicht ſo gar ſehr. Offtmalen haben ſie es ſo ſehr/ das ſie auch kein gereuſch keine ſtarcke ſtimme/kein glentzent liecht/keinen trunck Wein noch ſtarcken geruch/ der dz heupt füllet/auch keine bewegung erdulden können/ ſondern müſſen jmmer zu ruhe ſein/vnd im finſtern ſitzen/vnd iſt jnen gleich / als wenn jnen das Heupt zerſchlagen were.

Dieſe kömpt von einem Choleriſchen warmen dampff/ſcharffen dunſt oder rauch/mit einem windiſchen gebleſe. Hydrocephalæa iſt auch eine kranckheit des Heupts/wann etwan eine feuchtigkeit die Haut auffbleſet. Hemicrania oder Heterocrania iſt/wenn einem nur das halbe Heupt wehe thut: welches auch gar ein böſe ding iſt/weñs einem Menſchen recht einwurtzelt: vnd kömpt her/von einfallung der böſen dünſte/oder böſen feuchtigkeiten/ oder beides zugleich oder ſonſten einer böſen conſtitution/ oder von vbriger feuchtigkeit / oder aus dem Magen/wenn ſich böſe feuchtigkeiten in den Magen gelegt haben/welche darnach vber ſich in das Heupt ſteigen.

Es iſt auch eine ſonderliche kranckheit des Heupts/ welche die Griechen καρηβαρίαν heiſſen/ gravedinem capitis, wenn einer den vorigen tag oder abent ſehr gefreſſen vnd geſoffen hat/ſo iſt jm folgends tags das Häupt ſchwer vnd vngeſchickt/das er zu nichts taug.

Nu ſolte ich wol von dieſen allen inſonderheit ſchreiben/ wie man die curiren ſolte/ſo wil mir dieſes zu viel werden/vnd dienet auch nicht für den gemeinen Man. Jedoch wer luſt vnd liebe hat dieſe ſachen zu leſen vnd zu erfaren/ der leſe Leonhardum Jacchinum in 9. lib. Raſis cap. 2.3.4. vnd 5. Guiliel. Rondoletium in Methodo curandi cap. 11.

Das VII. Capitel.

Wenn das Heuptwehe vom Phlegmate kömpt.

Heuptwehe/ſo vom phlegmate kömpt.

Wie dieſes zu erkennen/ hab ich droben im 4. Capitel angezeiget. Es ſol aber dieſer Patient drey oder vier tage nach einander ein digeſtivum brauchen/nemlich den Syrup de Stechade / mit Fenchelwaſſer gemiſcht: oder den Syrup von Wermut/der mit einer brüe/ darinnen Salbey vnnd Majoran geſotten/gemiſchet ſey. Darnach ſol er das Heupt von der vberflüſſigen phlegma purgiren mit den Pillulis Cochleæ/oder Pillulis Agarici/ oder Pillulis aureis. Von dieſen Pillen/welcherley gattung einer wil/ſol er allewege funff Pillin aus einem quinten ſchweer/ mit der obgenandten Syrupen einem/bereiten oder machen. Dieſer Pillen ſol man 3. oder 5. den abent wenn man ſchlaffen gehen wil/ oder vmb die Mitternacht einſchlucken. Wil man aber dieſe Pillen nicht gebrauchen / ſo mag einer an ſtat derſelben auff den morgen fünff ſtunden vor eſſens dieſe Purgation einnemen.

℞. ein loth Diacarthami (iſt ein Latwerge) dis zerlaſſe mit 2. oder 3. vntzen Berhonienwaſſer/vnd trincks gar auff einmal hinein.

Darnach halte das Heupt wol warm. Hierzu ſoltu brauchen ein gedoppelte Mütze/von zweifacher Leinwat wol geneet vnnd geſtopfft mit Baumwolle/ darein ein pulver geſtrewet ſey von Camillenblumen / Majoran/ Negelein/ Muſcatenblumen/ Parysförner vnd Canneel/gemacht / es mus aber dis Pulver fein dicke eingeſtrewet ſein/denn dieſe ding digeriren vnnd verzehren das phlegma im Heupt.

Man möcht auch die Pillulas de Azaieret (das iſt ein Arabiſch wort) oder Pillulas de Hiera ſimplici in dieſem fall gebrauchen/treiben aber nicht ſo hart als die vorigen.

Weñ nu dieſe purgation wol abgangen/ſo möchte man gute sternutatoria oder Niespülverlein brauchen/als nemlich des gepülverten Pyretriwurtzel/ (iſt Bertramwurtzel)das mus man in die Naſen ziehen vnd davon Nieſen.

Es were auch nicht böſe/der Patient brauchte einen gargariſmum oder Gurgelwaſſer/darinnen Salbeyen geſotten were/vnd lieſſe jm das Heupt mit Lilgen/Camillen oder Rautenöhl reiben: So möchte er auch alle morgen einen trunck Salbeienwein trincken/der mit ein wenig Waſſer gemiſcht were/ dis könte jm das phlegma verzehren/die nervos oder Sennadern / vnd das Gehirn ſtercken.

Das VIII. Capitel.

Vom wehethun des Heupts von Melancholia.

WObey man dieſen gebrechen erkennet/ hab ich droben ſchler im ende des 4. Cap. angezeiget. Sol man aber einen ſolchen curiren/ ſo mus er auch erſtlich ein digeſtivum brauchen/ nemlichen die Syrupen von Borretſch (ſonſt nennet mans Borragen oder Hirſchzungen (von Scolopendria (Neſſelfaren oder Miltzkraut) von Erdrauch (fumus terræ/ iſt ein bitter kraut) mit den waſſern von Ochſenzungenkraut vnd Hirſchzungenkraut/ mit einer decoction von Salbeien vnd Thymo bereitet. Mit dieſen Syrupen vnnd Waſſern digerirt vnd bereitet man die feuchte Melancholey alſo vnd dergeſtalt/ das ſich bisweilen das Heuptwehe von dieſen allein ſtillet. Da aber das Heuptwehe nicht vergieng/ ſo brauch dieſe purgation/ vnd nim 1. quint Pillen/ die da ſein von einem halben quint pillularum aurearum, vnnd einem halben quint/ ſine quibus eſſe nolo: oder ein quint Pillen die da gemacht ſein/ von einem halben quint de hiera vnd einẽ halben quint de fumo terræ.

Heuptwehe/ von der Melancholia.

Schlucket man aber nicht gerne Pillen/ ſo brauche an dieſer ſtat fünff ſtunden vor eſſen/ drey quint oder bey einer vntzen ſchwer Diaſene/ zerlaſſen vnd zerrieben mit Borretſchwaſſer: oder zureibe dis mit einer brüe geſotten von Salbey vnd ein wenig Roſinlein/ vnd Flores cordiales.

Das IX. Capitel.

Vom Heuptwehe/ ſo ex cauſa ventoſa/ von auffpauſung der Winde geſchicht.

JN dieſem fall düncket einem/ als höre er allezeit ein gethöne/ ſauſen vnd brauſchen in dem Ohr/ vnd verwandelt ſich das wehethun/ balde iſts an dieſem/ bald an einem andern orth des Heupts.

Heuptwehe von auffpauſen der winde.

Wenn man ſolches mercket/ ſo ſol man das Häupt mit warmen ſcharffen leinen Tüchern wol reiben/ vnd Säcklein aufflegen/ die mit Honig vnnd groben Saltz durch einander in einer pfanne gebraten/ zugerichtet ſein. Da es auch von nöthen ſein würde/ noch hitziger dinge zugebrauchen/ ſo möchte man Säcklein von Roſmarien/ Majoran/ Rauten/ Lorbern vnd Wachholderbeer/ alle durch einander gequetſchet/ machen/ vnd an dem orth/ da dir wehe iſt/ aufflegen. Magſt auch wol von obgedachten dingen eine decoction ſieden vnd in dieſer brühe tüchlein netzen/ vnd alſo warm aufflegen: oder den dampff von dieſen dingen/ an den locum affectum oder orth des wehethuns reuchern laſſen.

Ein ander Remedium hierzu dienlich.

R. Ohl von Camillen/Dille vnd Lilien/hiemit ſchmire den Kopff/entweder mit dieſer einen gar allein/oder menge ſie alle drey zuſam̃en/ vnd brauche ſie/ſo warm du es erleiden kanſt.

Hilfft aber das nicht/ſo nim Rautenöhl/vnd Spicanardenöhl/vnd öhl de Caſtoreo/von Bibergeil/mengs zuſam̃en/vnnd ſchmire den locum affectũ damit. Wenn du ein wenig geſtoſſenen Pfeffer oder Senff vnter dieſe olitäten mengſt/ſo wirds ſo viel deſto ſtercker/vnd erwermet das Heupt deſto beſſer.

Es were auch gut du zögeſt Honigwaſſer/Majoranſafft vnd Fenchelſafft/ darein ein wenig pulvers von Muſcaten/ oder lignum Aloes/ gemenget ſey.

Summa das oleum von Majoran offt in die Naſen gethan/ nimpt alle wehethuung des Heupts hinweg/wie die vornembſte Medici ſagen.

Heuptwehe ex obſtructionibus.

Wer in 3. 4. oder 5. tagen keine ſedes oder ſtulgenge hat/ der kriegt gemeiniglich Heuptwehe ex cauſa ventoſa oder hitzigen aufſteigenden vaporibus ins Heupt. Mache dir nur ſtulgenge durch eine linde purgation/ Koche dir Zwetſchken/ vnnd binde ein wenig folia Senis in ein rein tüchlein vnd koche ſie mit/vnd trincks: So wirſtu bald einen ſedem 2. oder 3. bekommen vnd wird ſich das Heuptwehe balde legen.

Das X. Capitel.

Heuptwehe von hitze der Sonnen/ oder von Kelt vnd kalter Lufft.

Heuptwehe von hitze der Sonnen/ vnd von kälter lufft.

WEm von der Sonnen hitze das Heupt wehe thut/der brauche vnd ſchlahe auff alle Artzneyen/ſo von wegen der Cholera im Häupt entſpringen wem das Heupt wegen der kelt oder kalter Lufft wehe thut/ der brauch alle artzeneyen/wie droben in wehethuung des Häupts vom phlegmate entſprungen/ geſagt iſt.

Das XI. Capitel.

Wie man erkennen ſol/ ſo das wehe thun des Heupts nicht von ſich ſelbſt/ ſondern von andern Gliedern/als vom Magen/von der Mutter/etc. herkommet.

DJeſen vnterſchied der kranckheit merckt man alſo / Jſt das Heuptwehe vom Magen / ſo ſpüret der krancke neben dem Heuptwehe auch ſchmertzen bey dem Nabel / in dem Magen: Jſts aber von der matrice oder Mutter / ſo fület die Fraw auch des orts am Bauch krimmen vnd wehe. Alſo iſt auch mit den Nieren / vnd mit der Miltz aus jhren ſchmertzen zu vrtheilen / kömpt das Heuptwehe von der Leber / ſo ſpennet ſichs auff der lincken ſeiten: So aber von der Miltz / ſo iſt der ſchmertz auff der rechten ſeiten / vnten bey den kleinen Rieben.

Das XII. Capitel.

Von der diæta / oder gemeinen regiment / wie man ſich halten ſol / in allen gebrechen des Heupts.

WEr wehetagen des Heupts hat / es ſey von vbrigem geblüte / oder auch von der feuchten Cholera / der ſol nit Wein trincken / auch kein Fleiſch eſſen / noch Milchwerck brauchen / ſondern ſol ein Priſana oder Gerſtenwaſſer trincken / oder einen Juleb Roſarum / oder ſonſten ein geſotten Waſſer / ſol eſſen wolgekochte ſewerliche äpffel pruna Damaſcena / Damaſcpflaumen / Mandelmilch / geſchelete Gerſte oder Gerſtene graupen / ein muhs von Lactucken / eine gute Erbeisbrühe / mit einem jungen Hünlein oder mit jungem Kalbfleiſch bereitet.

Diæta wegen allerley gebrechen des Heupts.

Jſt aber dieſer ſchmertz à cauſa frigida von kalter feuchtigkeit / ſo ſol der Patient die erſten 3. tag gar kein Wein trincken / ſondern gar einen leichten tranck / als dünne Bier / oder dergleichen: Wiewol der Wein die natürliche hitz erquicket vnd ſtercket / ſo iſt er doch zu ſtarck / vnd erhitzet die ſpiritus animales zu ſehr / das iſt / die natürliche krafft des Hirns / Heupts / Nerven oder Sennadern.

Es habe nu der krancke ſein Heuptwehe / von waſerley vrſach es ſey / ſo ſol er allzeit des Abends wenig eſſen / vnd alle vaporoſos cibos / alle ſpeiſen die da aus dem Magen auffſteigen / vnd grobe rültze machen / meiden / als da ſind Knobloch / Zwibbeln / Lauch / Hauslauch / Erbſen / Bonen / Rübē / Milchſpeiſe / Gewürtze / Senff / geſaltzene ſpeiſen / vnd was ſonſten der Magen ſchwerlich verdewen kan. Man ſol ſich auch vor dem Mittags ſchlaff hüten / vnd des abents nach dem eſſen nit bald zu bette gehen / ſondern allezeit ein par ſtunden nach dem abendeſſen erſt ſchlaffen gehen. Er ſol auch keine trawrigkeit oder betrübnis haben / welche die krafft des Hirns ſehr ſchwechet / auffs eſſen ſol er nicht ſtudieren / auch nicht ſchreiben oder auff wichtige ding ſpeculiren.

Ich ſolte wolt ein ſonderlich Caput von der diæta, erſtlich in genere, vnd darnach in ſpecie in omnibus & ſingulis morbis machen/vnd hierein ſetzen: ſo wirds alle zu viel/ Beſihe die Aphoriſ. Hippoc lib. 1. Aph. 4. 5. 7. 8. 9. 10. 11.

Das XIII. Capitel.

Von den Haaren.

Harr wo ſie herkommen vnd wachſen.

Pilus à pelle, unde exit, nomen habet, & eſt generale vocabulum. Capilli dicuntur, quaſi capitis pili, die Haar auff dem Heupt. Sie kommen her von einem warmen vnd trucknen dunſt des Leibes/aber hiervon wollen wir weiter nicht ſagen/man leſe Barthol. Angl. lib. 5. cap. 65. vnnd 66. πολύτριχος capilloſus eſt, der viel haar hat / καλλίτριχος pulchro capillitio inſignis, wenn einer ſchöne haar hat. Ἀδίαντον eſt capillus Veneris, Frawenhaar/Widerthon. Vide Amatum Luſitanum in Dioſcor. καλλίτριχον iſt ein klein kreutlein/hat eine blume wie ein Gold / wechſt gar kurtz / πολύτριχον, quòd multos capillos faciat, dienen alle zun haaren. Die haar des Heupts ſind ein gut ding / denn ſie ehren zieren vnnd ſchmücken einen Menſchen/vnd bewahren jm das Heupt vor vbriger hitze vnd froſt/ behütens vor ſchlahen/ſtoſſen vnd vor andern zufellen/vnd benemen jm die vbrige dünſte. Drumb habens die alten für eine vnehr geachtet / wenn einer keine haar auff dem Kopff oder im Bart gehabt. Aber wir müſſen ad medicinalia kommen.

Vom Haar ausfallen.

Haarwen ſie ausfallen/was dafür zugebrauchen.

Die Gelerten nennen das Haar ausfallen / wie gemeiniglich nach den groſſen Heuptkranckheiten geſchicht / Alopeciam, vom Reinicke Foß/ der auch die kranckheit hat/Item/ defluvium capillorum, oder fluxum capillorum, die Haarflieſſung/oder calviciem, wenn einer gar kal wird / das geſchicht/wenn den haaren jre nahrung/darvon ſie entſpringen/verderbet/ oder gar weggenommen wird. Es irren aber die jenigen / die ſolches Alopeciam nennen/denn Alopecia iſt eigentlich nicht capillorum fluxus ſeu caſus, ſed nativi caloris capillorum mutatio, & fit ex humorum pravitate, aber calvities iſt / wenn einer gar kahl wird / & fit ex humorum defectu, wenn die dünſte oder die materia der dünſte/daraus die Haar entſpringen / vergangen ſein.

Cura.

Mache eine Lauge aus der aſche/die aus Taubenkoth gebrand iſt/waſche das Heupt damit. Petrus Hiſpanus in Theſ. pau. cap. 1. Beſihe Tabernæmontanum part. 1. cap. 3. Friſium in ſpeculo.

Das einem das haar nicht ausfelt.

Waſche den Kopff alle tage mit Bornkreſſen waſſer/ es hilfft.

Das einem das haar ausfelt.

Wil man aber/das einem die Haar von einem ort des Leibes wegkommen/ vnd nicht wachſen ſollen / ſo nim einen harten Katzenkoth / zerſtos jhn klein/ vermenge jn mit ſcharffen Eſſig/vnd las deſſen ein theil wider trocken werden/vnd reibe damit das harichte orth eines tages offt/ etlichs las nicht ſo trocken werden/vnd ſalbe den orth des tages offt damit. Mizald. centur. 6. Aphoriſ. 48.

Oder brenne junge Schwalben zu pulver/ miſche Bibergeil darunter/ vnd ein wenig Eſſig/ diſtillire daſſelbige.

Mich berichtet ein guter Man / das jhnen die Mönche das Heupt mit Fledermeuſe blut beſtrichen/damit machten ſie jnen die platten.

Man ſagt auch/man ſol das Hirn von Fledermeuſen vnd Frawenmilch nemen/zuſam̃en mengen. Oder man ſol Rinderne Galle/ Ephaw vnd Gummi vnter einander mengen/vnd ſich damit ſchmieren. Man nimpt nur eine lange Rute/helt ſie empor/vnd ſtreicht damit hin vnd wider / darnach fliegen die Fledermeuſe des abends / wenn man ſie trifft / ſo fallen ſie darnider / darnach ſticht man ſie in Hals/ es hat nicht viel Blut/ ſie ſind auch nicht giftig. Oder halt eine blancke Wehr vber dich / vnd blenckere damit / darnach ſticht ſie auch.

In Gadaride/das iſt im Lande der Gergeſenorum/iſt ein pful/darinnen iſt ſo ein ſchedlich Waſſer/das/wenn ein Vieh davon trincket / ſo verleurets alle Haar/Hörner vnd Klawen. Beſihe Mizald. cent. 7. Apho. 17. 81. 94.

Wiltu die Haar von der Stirne oder ſonſt von einem andern orth wegbringen/ſo nim lebendigen Kalck/vnd etwa vor ein par dreyer Auripigment/ ſeuds in der laugen/bis es fein dicke wird/wie eine ſalbe/waſche den orth/ von dem du die Haar weg haben wilt/mit warmen waſſer/ vnd ſtreich dieſe ſalbe drauff/las es ein wenig droſſen ligẽ/ ſo ſtreichſtu darnach mit der hand/ beides die ſalbe vñ die Haar hinweg. Das Auripigment mus man zuvor im Mörſer zerſtoſſen/darnach in die Lauge oder Waſſer ſchütten/ darinnẽ der vngeleſchte

Kalck ligt/vnd mit einem Meſſer fein zertriben iſt (er züſcht nicht/ wenn nas wetter iſt/denn er zeucht die feuchtigkeit zu ſich) darnach ſchütte das zerſtoſſene Auripigment dran/ ſetzs vber ein kolſewetlein nur ein wenig/vnd rüre es immer vmb las ziemlich warm werden/thue es in ein büchslein. Barthol. Angl. lib 6. cap. 24. Quinta eſſentia Antimonii etiam pilos ejicit. Theoph. Dieſe ſalbe las vor keine Hunde oder Katzen ſtehen/denn es iſt giffetig.

Das Haar wachſend zu machen.

Haar wachſent zu machen.

Wenn einem das Haar ausgefallen iſt / vnd wolt gern bald widerumb haar haben/ſo ſagen etliche/man ſol die kahle ſtelle mit Zwibbeln beſtreichen/ ich habs aber nicht verſucht. Etliche ſagen/ man ſol die kahle ſtat mit Maulwurff oder Meuſeblut beſtreichen/ es bekomme aber einer ſchwartze haar davon/ſtehet auch im verſuchen.

Aber das iſt war/wenn man das kraut vom Merrettich nimpt/vnd thut eine wurtzel darzu/haarſtrang genant/oder harnſtrang (es wechſt an waſſern oder ſümpfichten örtern/hat viel haar) koche dieſe beide mit einander / waſche die ſtete damit/ſo wechſts bald wider/ vnd wird lang.

Wenn ein Hund mit heiſſen Waſſer begoſſen wird / vnnd jhm die Haar ausgehen/ſo beſtreich die kahle haut mit Leinöhl/ſo heilets/vnd die haar wachſen jm wider.

Etliche nemen Hunde vnd Katzenſchmeer/vnd Queckſilber/ rhüren es vntereinander/ vnd ſchmiren den orth damit / da man haar wider hin haben wil/ſo wachſen alldar andere haar.

Item/ nim Pferdekampff fettes (das bekömpt man bey den Henckern oder Schindern) vñ iſt hübſch lauter/ſihet wie ein öl oder waſſer(beſtreich die Bürſte damit/wenn du die Kinder bürſten wilt. Beſihe Mizald. cent. 6. Apho. 50. cent. 9. Apho. 13.

Vom dicken haar.

Haar dicke zu machen.

Wiltu haben das dir viel haar wachſen ſollen/vnd dir daſſelbige fein dick werde/ſo ſeude Pappelnwurtzeln in Laugen/vnd waſche dich damit/vnd habe den Pappelnſafft/ vnd beſtreich das Haar damit / ſo wirds wol wachſen / ſie werden auch dick davon.

Wie mans machen ſol/ wenn einem das Haar von einem ort weggebracht/ das es nicht wider wachſe.

Nim

Nim Rindfleiſch/las es gar wol faulen/das es voller Maden oder Würme wird/dieſelbige würme lege alsdenn in einen Agreſt/nim ſie wider heraus/ vnd treuge ſie in der Sonnen/darnach lege ſie wider drein/daſſelbige thue in die ſieben mal nach einander/folgents brenne ſie zu pulver/vnd ſtreich das an die ſiedte da die haar weg ſein/ ſie wachſen nicht wider.

Wie man die Haar von der Stirn wegbringen ſol.

Wiewol ich izo geſagt/(ſub titulo / da einem das haar ausfelt) wie man der haar von einer harichten ſtellen los werden ſol/ ſo mus ich doch hier auch der Jungfrawen Recept melden / wie ſie es machen/wenn jnen die haar herunter in die Augen wachſen/vnd ſie gerne hohe ſtirnen haben wolten. Sie nemen einen ſtarcken Zwirnsfaden/vnd wichſen den mit Wachs/ das zugericht worden/wie ich jetzund anzeigen wil/vnd reiben fein hin vnd her wider/ mit dem fadem auff der Stirn hinauff/ ſo bleiben die haar dran hangen/ ſie brauchen auch wol einen zwifachen Zwirnsfaden darzu/vnd thun dis alle vier wochen ein mal/weil die Haar wider wachſen. Haar von der Stirn wegzubringen.

Das Wachs aber wird alſo zugericht / ſie nemen Wachs vnd Terpentin zuſammen (auff ein loth Wachs nemen ſie allezeit ein quintlin Terpentin/auff ein pfund Wachs nemē ſie ein viertel des pfundes Terpentin/ Item/ Hartz aus den Kihnbeumen/ein halb loth. Das Wachs vnd Hartz laſſen ſie mit einander zergehen/darnach thun ſie Terpentin drein/vnd laſſens kalt werden/darmit wichſen ſie darnach den faden. Beſihe Petrum Hiſpanum in Theſaur. paup. cap. 2.

Schöne lange Haar zu zeugen/ ohne ſchaden des Kopffs.

Mache Lauge von Weinreben aſche/darein lege der groſſen Klettenwurtzel/fein rein gemacht vnd zerſpalten/vnd ein wenig zerſtoſſen. Damit waſche dein Heupt jmmerdar/ jedere wochen zwey mal. Haar ſchön lang zu zeugen.

Das einem das Haar wol wechſt.

Brenne Bockshorn zu aſche/ menge es mit öhl/ ſchmier das Haar damit.

Eine glatte Stirne zu machen.

Stirn glat zu machen.

Wiltu das Haar von der Stirne bringen/ſo nim einen Stein der heiſt Fœnix/ iſt graw/ man bekömpt jn in der Apoteken: Reibe das haar an der Stirne damit abe/ſo wirds fein glat. Darnach beſtreich die Stirne mit Hundesmilch/ſo wachſen ſie nicht wieder. Stehet in der proba. Die Mercker beſtreichen die Stirnen mit Kirſchhartz/das nennen ſie Klipperdocken/die Gelerten nennens Pſilothrum,unguentum depilatorium. Beſihe auch das 45. Capitel dieſes Buchs.

Das XIIII. Capitel.

Von den farben der Haar.

Haar ſchwartz machen.

Haar ſchwartz zu machen.

Mizaldus ſchreibet cent. 1. Apho. 49. Man kan die Haar auff dieſe weiſe ſchwartz machen: Reibe Steinfeder/ Callitrichum genant/ mit öhl/ vnd koche das mit einem Raben Ey. Schmier das Haar mit dieſer Salbe zum öfftern mal/ſo wirds ſchwartz werden.

Er ſetzt darzu/wiltu aber eine weiſſe vnd zarte Haut haben/ſo nim 1. pfund Silberglöt/ vnnd las das im diſtillirten Eſsig ſieden/ mit denſelben waſche vnd ſalbe die Glieder ſanfftiglich. Beſihe auch Mizald. cent. 4. Apho. 56.

Haar graw zu machen.

Beſtreich ſie nur mit Berenſchmaltz/ſo werden ſie balde graw.

Schön gelb Haar machen.

Haar ſchön gelb zu machen.

Nim Heinbüchen aſche (nicht Radebüchene/ denn von der werden die Haar ſchwartz/ſondern von den andern Büchen gebrand/ die man Heinbüchen nennet: Es mus aber ſonſt kein ander Holtz im Ofen gebrand werden/ ohne das Einbüchene gar allein) thue ſie in ein Fas/ mache Flieswaſſer fein warm/aber nicht ſo gar heis/geus es drauff/ las alſo eine woche oder vier ſtehen/das es gute Lauge wird. Darmit waſche darnach das Heupt zum öfftern mal. Nim auch eben derſelbigen aſche etliche Hand voll/thue ſie in einen groſſen Krug/geus Flieswaſſer drauff/ſetz zum Fewer/ las fein kochen vnd wol ſieden/vnd ſcheume immer das vnflетige grobe fein oben davon. Darnach ſetze es weg/vnd pürſchte dich damit. Las beim Ofen eintreugen/ vnnd nicht in

der

der Sonnen/denn die Sonne ſchadet dem Kopff ſehr/ ſo kriegſtu hübſch lang gelbe Haar/ Henge bisweilen eine Blum oder vier/ Winterblumen vnd Camillenblümichen darzu hinein. Wiltu es nicht gleuben/ſo zeuch ins Land zu Mechelburg/ da man dieſes Holtzes zum meiſten brennet/vnd ſihe/was Weibsbilder ſür ſchön lang gelbe Haar haben/das kömpt alles von Heinbüchener aſche her/daraus ſie jre Lauge machen.

Papelſalbe mit Meyenbutter ſol auch ſchön Haar machen. Aber ich habs nicht probiret. Etlich brennen auch Hopffrancken zu aſchen/vnd machen eine Lauge draus/das ſol auch ſchöne lange Haar geben.

Etliche nemen die gelbe blumen von Königskertz oder Wullkraut/vnnd dörren ſie in der Sonnen/thuns in ein Tüchlein/vñ trucken denn dz tüchlein auffs Haar. Etliche nemen Gerſtenſtro/Leckritzen borcken/geſchabten Bochsbaum/bletter von Buchsbaum/Saffran vnd Lauge von Weinreben aſchen gemacht/eines jedern ſo viel ſie wollen/kochen es wol mit einander/vnd machen eine Lauge daraus/mit welcher ſie das Haar offt waſchen/ davon wirds gelbe vnd Goltfarbe.

Ein anders.

Nim 1. quart gut Honig (nimſtu 4. quart ſo wirds deſto mehr/ es mus aber gut dick Honig ſein/nimſtu dünnes/ ſo gibts deſto weniger) item/ zwey loth klein geſtoſſen Gummi arabicum, (es gilt das loth 1. dreyer) ſchütte das Gummi in das Honig/vnd darnach auch ſechs gute Hand voll reinen Sand/ die ſchütte auch in den Kolben zum Honige vnd Sand/rüre es gar wol durch einander/Denn der Sand macht das es nicht vberleufft/ ſonſten ſteckt kein gelbe Haar im Sande; Wenn der Sand nicht darbey were/ ſo könd mans nicht diſtilliren) Setze den Helm drauff/zwiſchen den Helm vnd Kolben lege ein Papier/ Mehl vnd Waſſer/ das Papier mus 4. quer finger breit ſein. Setze es in der Sand Capellen gar tieff in den Sand/bis die Capelle gar voll wird/mache ein Kohlfewer hinein/vnd las es gar mehlich erwarmen/ das es kaum in 2. ſtunden anfenget zu gehn. Wanns etwan eine halbe ſtunde alſo geweſen iſt/ſo mache dz Mundloch des Ofens ein wenig auff/ dz es beſſer werme bekommet/vnd wird jmmer wermer vnd wermer. Denn wenn man Gleſer im Fewer hat/ſo mus man ſie langſam erwermen/vnd langſam wider erkalten laſſen. Den Recipienten darff man in der erſt nicht verlutiren. Denn es kömpt zu erſt nur ein phlegma, vnd wann ſich Weibsbilder mit demſel-

ben waſſer ir Angeſicht waſchen/ſo kriegen ſie ein ſchön glat fell. Das Waſſer gehet bey 12 ſtunden. Darnach kömpt das rechte oleum/das gehet bey 10. ſtunden. Man wirfft nur bisweilen eine kohl oder 4. hinein/denn man darffs nicht vbertreiben. Man mus aber achtung drauff geben/ wenns beginnet gelbicht zu kommen/ſo kömpt das öhl/ das iſt wie ein braun Waſſer. Wenn du es brauchen wilt/ſo waſche erſtlich die Pärſke gar rein/ſchmier vnd bürſte dir darnach die Haar mit dieſem öhl in der Sonnen/oder gegen das Fewer Davon krigt man ein ſchön lang weich gelbe Haar. Man mus das Haar zuvor waſchen/ehe man es zum erſten mal ſchmieret.

Auff die letzt mus man achtung drauff geben im diſtilliren. Denn da kömpt ein ſchwartz oleum/ das mus nicht zum andern mal kommen.

Ich weis einen guten Man/der hat ſich von dem Kunſtſtück/ein ſchier erneeret/denn alle Mägdlein wollen gerne ſchöne Haar haben / ſonderlich Adelsperſonen.

Haar weis machen.

Weis haar zu machen.

Die Fuhrleute machen bisweilen geſcheckirte Pferde/dz ſie gleiche weiſſe flecken haben/mit den fetten von den Mulielis oder Wislichen / vnd andern ſachen/daraus ſie eine Salbe machen/vnd die Roſſe damit beſtreichen. Aber wir wollen von dieſer kunſt nichts ſagen / denn es gehöret in die Fuhrmanstaſchen/da mag ſie bleiben.

Menſchen Haar darff man nicht weis machen / es wird ſonſten wol weis vom alter vnd ſorgen nach dem vers.

Cura facit canes, quamvis homo non habet annos.

Beſihe weiter Jacob. Theod. Tabernæmontanum in ſeinem newen Artzenenbuch lib. 1. cap.3. Alexand. Benedictum in ſeinem opere Medico lib. 30. pag. 530.

Ein natürlich Haar/welches nicht durch kunſt geferbet iſt / zeiget an die Complexion eines jedern Menſchen : Schwartz Haar bedeut ſtarcke hitz vnd ein trucken Geblüt. Roth haar bedeut viel hitz/aber nicht trucken. Gleich bleich haar bedeut viel Melancholey. Grawe haar bedeutet mangel der natürlichen werme.

Das XV. Capitel.

Vor die Milben in den Haaren.

Es

ES haben auch Haar jhre anfechtung von den Mielen oder Milben/ die das Haar auff dem Heupt ſtimmeln/ verbeiſſen vnd verkürtzen. Dieſe ſind den frommen jungen Mägdlein vnter den andern accidentiis der Haar gar ein böſer Gaſt/ davon man Jacob. Theod. Tabernæmont. in ſeinem newen Artzeneybuch part. 1. cap. 3. § Der mangel. Item § Den mangel leſen mag. Die Latini nennens Fractionem/ eine brechung / weil das Haar verbrochen wird.

Haar von den Mielē zerſtimmelt/ was davor dienet.

Erſtlich mus man das Heupt fein rein waſchen/vnd das Haar mit einem Scherlein ein wenig abnemen/wider trucken werden laſſen/ darnach ſchmire man das Haar mit Nußöhl vnd Baumöhl. Oder waſche es mit Wermut/ in Laugen geſotten/oder thue ein gut theil Saltz in die Lauge/vnd waſche dich damit/ Oder beſtreich die Haar mit Brantenwein / der mit Schwefel vermiſcht iſt/Oder ſtos Senff mit Honig/vnd ſtippe die Pürſte drein/ wenn du dich pürſten wilt. Man mus aber ſolche ſachen offt reiteriren / es hilfft nicht balde zum erſten mal. Wiltu ſie aber balde vertreiben/ſo brenne SenffſahT zu pulver oder aſche/mach eine Lauge davon/vnd waſche das Heupt damit.

Item/brenne Leinſaat zu pulver/drücke den Safft aus zerſtoſſenen Zwibeln//vnd nim ſo viel öhl als des Saffts iſt / thue des pulvers drein/ machs wie eine Salbe/damit beſchmiere die Haar.

Oder R. Mercurii vivi ℥ ij. ſuccum raparum ℥ ij. aluminis de Rocha ʒ. ſs. Staſiſagriæ, piratri ana ʒ. j. Euphorbij ʒ. ſs. axungiæ porcinæ ℥ ij. Miſce, fiat unguentum.

Nim das Waſſer darinnen Fœnum Græcum geſotten iſt/waſche das Heupt damit. Dis Waſſer macht auch ein lang vnd gelbe Haar. Es haben die Haar auch mehr accidentia, als contorſio, wenn einer viel Flechten in den Haaren hat / decoloratio, entferbung / quaſſatio, wenn ſich die Haar forne ſpalten/vnd dergleichen/davon lieſe Tabernæmontanum par. 1. cap. 3.

Niſſe in Haaren.

Niſſe in Haaren/ wie ſie zu vertreiben.

Nim gantze Nieſwurtz/lege ſie in die Lauge/ wenn du das Heupt waſchen wilt / oder verjage die Leuſe aus den Haaren / ſo werden die Niſſe auch wol wegkommen.

Wider die Niſſe vnd Milben.

Lorbern ein gut theil geſtoſſen in einem Mörſer/ thue darein rein flieſſend Waſſer/las alſo eine nacht ſtehen/bürſte denn das Haar damit abends vnnd

morgens/ſo kriegſtu ein rein geſundes Heupt/ vnd das Haar wechſt wol darnach. Stehet in erfahrung.

Das XVI. Capitel.

Von den Schupen.

Schupen auffm Heupt/ woher ſie den namē/ vnd von jrer cura.

DJe Schupen des Heupts/ nennen die Gelehrten / Furfures, von den kleyen/das ſie gleich ſein/als wenn die haut des Heupts mit Kleyen beſchütt were. Die Griechen nennens πιτυρίασιν, porriginem, furfures, ſeu furfuraceas & tenues ſquamulas in cute capitis circa exulcerationem enatas, wie Ægineta lib. 3. cap. 3. ſagt/ vnd kómpt dis Vbel daher / das eine böſe feuchtigkeit im Heupt vber ſich ſteiget/ vnd durch die ſchwarte des Hirnſchedels heraus dringet/ da leſt es ſolche ſchüplein hinter jhme.

Cura.

Seud die Wurtzeln von Pappeln mit Waſſer/ vnd waſche das Heupt damit/ du muſt es aber offt thun/ oder thue Pappelnſafft in die Lauge.

Oder nim Weitzene kleien/ vnd geus darüber ſiedent heis Waſſer/ las es tag vnd nacht ſtehen/ ſeige es durch ein tuch/ thue ein wenig eſsig dazu / vnd netze offt das Heupt damit/ es vertreibt ſie.

Ohl von grünen vnzeitigen Oliven benimpt die Schupen vnd reudigkeit des Heupts.

Jtem/ R. Staſiſagriam, (iſt ein ſamen) Lohrbeerſchalen / vnnd vngeſaltzene Butter/ mach eine Salbe draus/ vnd ſalbe das Heupt damit. Das loth Staſiſagriæ keufft man vmb 4. pfennige. Rondoletius in methodo lib. 1. cap. 2.

Das XVII. Capitel.

Vor den böſen Grind vnd andern Grind auff dem Heupte.

Grindichte Köpffe woher ſie kommen.

WEnn den Kindern die Heupter ausſchlahen/ vnd grindicht werden welches von vbriger feuchtigkeit herkómpt/ welches an ſich ſelbſt den Kindern nicht vngeſund iſt/ ſo reibe Hanffſamen/ mache eine Hanffmilch draus/ netze tüchlein darinnen/ vnd lege ſie dem Kinde auffs Heupt / das zeucht alle ſchörbigkeit aus/ lindert den ſchurff vnd heilet.

Das öhl von grünen vnzeitigen Oliven dienet dem flüſsigen grind des Heupts/benimpt die Schuppen vnd Reudigkeit/ Ryf. in parva chirurgia, vide eundem in eodem lib. f. 151. B. Tabernæmont. par. 1. cap. 3.

Den böſen Grind/der das gantze Heupt vberzeucht/als wenn jhm die öberſchwarte ausſetzig were/ ſol davon herkommen/ wenn einem der Speck auff den Kopff treufft. Nu hat jn traun mancher armer Teufel/der wol in 4. oder 5. Jahren keinen Speck im Hauſe hengen/ vielleicht auch ſonſten keinen zu freſſen hat/drumb kan dieſer ſchade von Speck nicht allezeit herkommen/ſondern viel mehr von böſen phlegmatibus vnd feuchtigkeiten/ oder von truckenen verbrenten feuchtigkeiten. Aretius nennet jhn ἐσχάραν, die Lateiner cruſtam.

Cura.

Theophraſtus ſagt/ es ſey nichts beſſer davor/denn die ſültze vom Saltz/in etlichen Tractaten von natürlichen dingen/Cap. 4. § Nun fürhin/etc.

Grindichten Köpffe zu heilen.

Die Chirurgi pflegen den böſen grind alſo zu heilen/ Erſtlich nehmen ſie einem die Haar gar hinweg/vnd laſſen den Kopff gar beſcheren/ darnach nemen ſie Tiſcher leim/ gieſſen kalt waſſer drauff/ ſetzens zum fewer/ wenns warm wird/ ſo zergehet der leim/ darnach ſtreichen ſie es auff eine Rinderne blaſe/ ſo zuvor im Waſſer weich gemacht worden/ vnnd legens dicht an den Kopff/das es wol auffliegt/ man mus es mit einem tuch vnter dem Kinnbacken feſt auffbinden/vnd einen tag oder nur einen halben tag drauff liegen laſſen/ darnach zihe mans ab/ ſo zeucht ſich auch die Wurtzel der Haar mit aus/wo eine böſe Haar drunter iſt/ das kömpt auch mit heraus/ es thut wol ſehr wehe vnd blutet/aber wenn man Hünner miſt in Waſſer thut/ vnnd reibets in der Hand/das es wird wie ein Teig/ vnd ſtreichs auff den Kopff/ vnd bindet ein tuch drauff/ ſo zeuchts die böſe materien/ die zwiſchen Haut vnnd Fleiſch iſt/heraus vnd heilets. Legs nur ein mal oder zwey oder drey auff/ bis man ſicht/das es heilet. Darnach wachſen andere Haar. Beſihe weiter Tabernæmont. part. 1. cap. 3. Oſwald Gäbelkhövern/ Tit. vom Erbgrind. f. 79.

Gummi oleaſtri, præſertim illud, quod mordax eſt, curat hunc morbum, Barthol. Angli lib. 17. cap. 114.

Das XVIII. Capitel.

Von den Heuptgeſchweren.

Heuptgeſchwür/ wie ſie zu curiren.

APhthæ, Græcè ἄφθαι, ſein groſſe breite keulichte hole geſchwür/ die einer oben auff dem Heupt bekömpt/vnd ſein voller weiſſe oder blawlichte oder ſchwertzlichte feuchtigkeiten oder Eiter. Aber da nimpt man nur die Haar mit einem Schermeſſer hinweg/ vnnd öffnets mit einer Flitten/vnd heilets/ wie ein ander geſchwür.

Auch iſt eine andere art der Schweren des Heupts / oder viel mehr der ſchwarten des Heupts / die man ἀχῶρες nennet / ſind kleine rothe ſpitzige ſchwerlein / die endlich viel löcher bekommen / vnd gehet ein kleines eiter heraus. Κηρίον iſt noch ein kleiner ſchwerlein/denn die Achores ſein. Sind leicht zu curiren/wie andere ſchweren.

Alſo ſind andere mehr/als Exanthomata, Hydrocephalon, Syca ſeu ficus, Pſydracia vnd dergleichen. Es iſt auch Heterocrania, wenn einem das Heupt jtzo auff der rechten / vnd balde wider auff der lincken ſeiten wehe thut. Item/ Διάστασις, diductio/ wenn ſich der Kopff in den Suturen von einander thut. Da gleube ich das der Weiber Schleier etwas thun kan/wenn man einen alsdenn den Kopff zuſammen bindet/ Galen. in defin. medic. Dieſe wil ich alle den groſſen Doctoribus befehlen. Beſihe Rondoletium lib. 1. Methodi cap. 4.

Das XIX. Capitel.

Von den Leuſen.

Leuſe/wie ſie zu vertreiben.

WO ein Walt iſt / da mus Wilpret ſein/ wo ein alt Haus iſt / da findet man Meuſe drinnen/wo ein böſer Kopff iſt/ da ſind Leuſe drinnen / die ſpatziren in den Grinden vnd Haaren vmbher / das ein armer Patient gnug zu kratzen vnd zu arbeiten hat. Kommen von der feuchtigkeit des Fleiſches her/ oder von dem groben feuchten dampff/ welcher durch die Schweislöcher ſteiget/vnd euſſerlich von der natürlichen hitz animiret / vnd zu lebendigen lieblichen würmlein mit ſechs beinen werden/welche die arme Landsknecht/vnd die vmbſtreichende Bettler mit luſt anſehen/ vnd ſich derſelbigen (ſi credere fas eſt) hertzlich frewen / als die vor das viertägliche Fieber vnd Gelesucht wol brauchen können/vnd zu den Roſſen/wenn ſie nicht ſtallen können.

Es ſind aber dieſer edlen creaturen dreyerley/Kopffleuſe/ Kleiderleuſe/ vnnd Filtzleuſe. Die erſte befehle ich den Kindern vnd Weibern/ die andere/ Landsknechten/Bothen vnd Bettlern/die dritten/den Bulern vnnd Hurenhengſten.

Es iſt auch eine ſeuche die Medici phthiriaſin, ſeu pedicularem morbum, oder pediculationem, do die Leuſe einem Menſchen / wie Oribaſius lib. 1. ad Eunap. cap. 10. ſchreibet/ in der tieffen haut des Heupts wachſen / oder auch im Fleiſch/ daran der Herodes Aſcalonita/ vnd Herodes Agrippa / Acaſtus/ Aleman ein Poet/ Speuſippus vnd Plato die Philoſophi/ Antiochus Epiphanes/ vnd Phoretima Königliche perſonen / Pherecides/ Calliſthenes/ Mumius/ gelerte Leute/ L. Cornelius Sylla/ vnd Caſſander/ Item/ Henoricus der Wenden König / der 444. Biſchoff verjaget / Keiſer Arnolphus/ vnd andere mehr geſtorben ſein.

Es iſt aber phthiriaſis nichts anders denn eine putrefaction humorũ, eine fenlung der feuchtigkeiten / die durch die poros heraus dringet vnd ſich anleget / vnnd werden darnach das Herr omnes geſindlein draus / wie die ſchweisleuſe.

Nu ſind gar viel recept wider dieſe Geſte die ich nicht erzehlen wil/ ſondern remittire den günſtigen Leſer/ zu den Medicis vnnd Autoribus, ſo dieſelbe beſchrieben.

Ich wil nur etliche meine experiment ſetzen/ Salbe das Heupt mit Spickenöhl/ ſo lauffen ſie wie Hirſchen aus dem Walde.

Oder nim Weinlaub vnd Knobloch / zerſtos es vnter einander vnnd ſchmiere das Heupt damit.

Vor die Leuſe vnd Niſſe vnd böſe Heupter.

Nim vor 2. pfennige geſtoſſenen Schwefel/ vor 2. pfennige geſtoſſene Lorbeern/ vnd ein ſtück Böcken vnslet/ las dz zergehen/ vnd miſch das andere drunter/ das es eine Salbe wird/ vnd ſchmire dich/ vber den andern tag nach dem bade damit. Haſtu nicht Böcken vnslet/ ſo nim das Marck aus den Ochſenfüſſen/ das iſt ſonſt auch gut zun Haaren. Leuſe / Niſſen/ vnd böſe Heupter/ was da vor zu gebrauchen.

Oder nim Baumöhl/ 6. loth Wachs/ 2. loth Leuſekraut/ Queckſilber/ mit nüchtern Speichel getödtet/ ana 3. quint/ mache eine ſalbe draus/ brauche ſie vor ſeiffe/ wenn du das Heupt weſcheſt.

Oder nim Bergröthe/ Salniter ana 1. quint/ Leuſekraut/ mache mit öhle/ vnd ein wenig Weineſsig eine Salbe draus.

Item/ nim weiſſen Weyrach/ Schweinen ſchmer/ ein jedes ſo viel du wilt/ koche es mit einander in einem geglaſurten Topff/ mache eine ſalbe draus/ ſchmire die örther damit/ da dieſe fincken ſitzen/ ſo ſterben ſie.

Hiervon hab ich ſonſten weitleufftig droben im 8. Buch am 44. Cap. geſchrieben. Von der Leuſeſucht aber leſe man die Medicos. Eraſmus ſagt/ lib. 1. copiæ cap. 77. Helleboro phthiriaſis emendatur. Tabernæmontanus in ſeinem Artzneybuch lib. 1. cap. 3. fol. 39. Rondoletius in ſua Methodo curandi morbos lib. 1. cap. 3.

Das XX. Capitel.

Der Hirnſchale verwundung.

Hirnſchale/ ſo verwundet/ wie damit vmbzugehen.

EIne Heuptwunde iſt ja noch zu heilen/ aber wenn die Hirnſchale verwundet iſt/ da iſts gefehrlich. Iſt dieſelbige Wunde beinſchrötig/ ſo mus man die beine alle heraus nemen/ das keines drinnen bleibet/ ſonſt leſt ſichs nicht heilen: Vnd ob gleich nur die ſchlechte bloſſe ſchwarte vber dem Hirn bleiben ſolte/ ſo müſſen doch die brüchigen beine vnd ſchieſer alle heraus/ dz nichts drinnen bleibet. Aber da mus nun ein Balbierer gute achtung drauff geben/ wie es vnter der Hirnſchale bewant/ wenn er ſihet/ das es auff dem Gehirn zappelt vnd ſich reget/ als wenn einem der Puls ſchleget/ ſo bleibet der Patient nicht/ denn da iſt dura mater vnd pia mater entzwey/ wenn man gleich die piam matrem, gleich als flieſſen auff dem Gehirn noch liegen ſihet. Denn vnter dem Hirnſchedel ſind noch zwo Heute/ die werden von den Griechen Meningæ genant/ die erſte die dem Hirnſchedel zum nechſten iſt/ die iſt ſchier wie ein Pergament/ eine zimlich dicke ſtarcke Haut/ die voller Senn äderlein iſt/ vnd vmb das gantze Hirn gehet/ vnnd das bewaret/ als den edelſten ſchatz des Heupts: Denn die Hirnſchal were ſonſt/ das Hirn zu bewaren zu hart/ Drümb hat in Gott dieſe membranam vmbgeben welche weicher iſt denn die Hirnſchale/ dz ſichs in der bewegung nit an die Hirnſchale ſtieſſe/ vñ alſo verletzet würde. Darnach iſt gar ein dünnes ſubtiles Bläslein/ ſchier wie eine Waſſerblaſe/ das nennen die Gelerten/ piam matrem, eine fromme mutter des Hirns/ das ligt auff dem Gehirn/ vnnd zertheilet das Hirn innewendig auff mancherley weiſe. Wenn nu die erſte Haut durchhawen wird/ ſo kan dem Menſchen durch Göttliche hülff/ vnnd einem guten erfahrnen Medico noch geholffen werden. Iſt aber die pia mater entzwey/ ſo iſt gewislich das Hirn auch verletzt/ vnd mus der Menſche ſterben/ vnd iſt vergebens/ dz etliche das Gehirn heilen wollen.

So nu einem die Hirnſchale verwundet iſt/ ſo nim den ſafft von der Bibenel/vnd treuffe jn hinein/ wie man ſonſten in den Wunden pfleget zu thun/ ſo heilets balde zu. Tunck auch ein weich tüchlein in denſelbigen ſafft/vnd legs hinein/vnnd lege oben ein ſchlecht pflaſter drüber : oder binde nur deſſelben krauts ein blat drauff.

Beſihe Tabernæmont. Artzeneybuch lib. 1. cap. 4. Michael Bapſts Artzneybuch part. 1. fol. 43. 49. 50.

Das XXI. Capitel.

Vom Gedächtnis.

Das Gedächtnis iſt eine edle Gabe Gottes/einem jedern Menſchen/ ſonderlich aber dem Gelerten/ vnnd vnter den Gelerten/ einem Oratori, Prediger/Advocaten/Juriſten vnd Regenten zum aller nötigſten. Es kan aber ſolches bey einem Menſchen auff vielfeltige weis geſchwecht/ oder auch gantz vnd gar verlohren werden: Derwegen haben die Medici auff mittel vnd wege gedacht/wie ſolches widerumb reſtauriret vnd zu recht gebracht werden möchte/vnnd haben etliche treffliche ſachen erfunden/ dadurch mancher ein ſolch Gedechtnis bekommen/ das er in einem tag etliche hundert Vers hat auſſenwendig lernen können. Allein es mus ſich einer/der ſolche ſachen brauchen wil/wol vorſehen/das er ſich damit nicht in euſſerſte vngelegenheit bringe/wenn er etwan ein ſtück gebrauchte/das ſeiner natur vnd complexion gar vngelegen/ dadurch er mehr zum Narren/ denn zum Gelerten oder klugen Menſchen werden möchte. | Gedechtnis wenn es geſchwecht/ widerumb zu recht zu bringen.

Ich hab ein mal von einem vornemen Gelerten Man dis folgende ſtück bekommen/das mag brauchen wer da wil/ich wils niemand heiſſen/vnd niemand wehren.

Fuit quidam Canonicus Eccleſiæ Cantuarienſis in Anglia, Johannes de Doleto, ſacræ Theologiæ, & utriuſque Juris Doctor inſignis, qui ſequente modo ſuo experimento, cùm eſſet octodecim annorum, à quodam Judæo baptizato nuper accepto, memoriam incredibiliter tenacem acquiſivit. Ita, ut quicquid legendo ſemel tranſcurreret, in memoria omnibus diebus vitæ ſuæ acriter fixum retineret. Is anno ætatis

ſuæ 79. cùm ſe vicinum morti ſenſiſſet, precibus amicorum devictus, ſecretum aperuit, & modum experimenti verum eſſe oſtendit. Dixit enim, quod homo, licet rudiſſimi ingenii fuerit, aſininæq; capacitatis, & groſsioris intellectus, per hoc experimentum breviſſimo tempore ſcientiam certam, infinitam, promptiſſimamq;, & memoriam ſuper humanam accipere poſſit: Ita, ut quicquid legerit, vel audiverit, viderit, q; memoriter ſine labore tenere poſſit præciſè de verbo ad verbum, pleniſſimè ac perfectè. Biblia tota, Decretum, Decretale, Jus civile, Gloſſas cum textu Ariſtotelem, vel quoſcunq; alios libros legerit vel audierit, retinuerit ſine difficultate. Etſi mille nomina recitata coram eo fuerint, omnia eodem ordine, vel retrogradu, potuerit ex tempore explicare, ut ne ſemel quidem impegerit. Voluit autem hoc experimentum omninò ſecretum haberi, quod nobile, magnum & probatiſſimũ eſſet, ac brevi tempore ſine labore quis ad incredibilem quandam ſcientiam hujus adminiculo pervenire poſſet: Ita ut omnes audientes & videntes talem, à quodam divino ſpiritu agitatum ipſum exiſtiment.

MODUS EXPERIMENTI.

Principio caput hoc modo purgetur, R. Piretrum, vulgariter Bertram/ Origanum, Wolgemut/ Galgam, Galgant/ Zingiber, ſemen Carvi Wieſenkümmich/ ſemen plantaginis breiten Wegerichſamen/ (aliàs Plantago major ſeu lata (& ſemen Sinapi Senffſamen/ tantum de unoquoque quantum de alio, quæ omnia ſimul cum radicibus & herbis in mortario piſtata & contuſa, pone in ollam novam, & ſuperfunde tria quartaria aquæ, ollamq; ponito ad bulliendum ſuper ignem, & benè cooperias eam, ne evaporatio fiat. Interea quando bullit, appone vinum optimum, & unum cochlear mellis, coquanturq; omnia ſimul, ad conſumptionem ſpacii duorum digitorum tranſverſalium. Poſtea cùm ſatis fuerit coctum, ollam depone ab igne, & decoctionem reſerva, quia optimè valet ad purgationem capitis. Cum hac aqua calida fiat gargariſmus ſemel in menſe decreſcente, Luna exiſtente in Cancro, Scorpione, aut Piſcibus. Hoc in ore calidum retineatur, ut per venas operetur ad caput.

Poſtea recipi Zinziberis drachmam unam, hoc eſt, octavam partem unciæ, ein quintlein/ piperis longi drachmam unam, tria grana Glangæ, Gariophylorum & Gubebarum drachmã ſemiſſis, ein jedes ½ quintlein/

nucum

nucum Muſcatorum recentium drachmā 1½ omnia ſimul contundens pulveriſa benè, ipſumq; pulverē pone in ſacculo lineo. Deinde accipe vini optimi libras 2. ponasq; in ollam novam vitreatam. (Hic deſunt quædam, & quidē ſatis multa. Unde autē ille defectus ſit reſarciendus, poſtea ſignificabo) Unguento inunge tempora capitis, cellā memoriæ & occipitium, & ſuperpone mitram de corio mollem & duplicatam, ut maneas calidus & quietus, donec operetur unguentum ad intra, ſanguisq; & cerebrum ſubtilientur. Hæc manè facito, ac potum priorem non omittas, ſalva refectione moderata, & ſic maneas calidus uſq; ad veſperam. Poſtea lava caput cum optimo vino veteri albo, ſuper ignem calefacto. Alimenta tua ſint delicata, & facilis digeſtionis, potus verò moderatus. Et hæc facies ita à principio per dies quatuor. Poſtea verò in duobus menſibus lunaribus ſemel tantùm per biduum aut triduum, ut placuerit, decreſcente luna, uti ſuprà diximus, Et quando eſt dies electus ad medicandum. Finito primo anno, non fiat hæc unctio, niſi in tribus menſibus lunaribus ſemel, & hoc ſicut dictū eſt, decreſcente Luna. In tertio anno non erit unctio neceſſaria, niſi ſemel in anno, quamdiu vixeris ſufficit unctio brumalis. Habebis itaq; tuā vivacem memoriam, ſi præſcripta rectè obſervaveris per biennium, modo præſcripto, quod omnia, quæcunq; legeris ſemel, quām multa fuerint in perpetuum retinebis absque ullo labore, & ſine capitis dolore, erisq; in omni ſcientia, quod legeris audiverisq; doctiſſimus. Sed te oro etiam atque etiam, quicunque hoc experimentum legeris, tene ſecretum.

Was hier mangelt/ deſſen erhole du dich aus dem Artzneybuch D. Oſvvaldi Gabelkhövern f. 76. Ich habs alſo geſchrieben/ wie ichs gehabt/ Omnia probate, quòd bonum eſt, tenete. Es möchte wol nicht ein böſe Recept ſein/ wenns von einem vorſichtigen Medico appliciret würde. Es dienete dis Kunſtſtück meines erachtens einem homini pituitoſo oder phlegmatico, der viel auswirfft. Er möchte es auch deſto weniger brauchen / das man die materien nicht zu ſehr bewegte/ quòd omnis motus debeat fieri ſucceſſivè, es würde ſich doch mit der zeit wol finden.

Weil aber die Leute nicht alle D. Gäbelkhövers Artzneybuch haben mögen/ wil ich mich nicht beſchweren daſſelbe aus ſeinem Buch hieher zu ſetzen/ wie ers verteutſchet hat.

Erſtlich purgier dz Häupt alſo: Nim Bertram / Wolgemut / Galgant/ Wieſenkümmich/ breit Wegerichſamen/ vnd Senffſamen/ eines ſo viel als

des andern. Zerſtos alles/ Wurtzeln vnd Kreuter in einen Mörſer/thue es in einen newen Haſen/geus drey quart Waſſers dran/ las (wol zugedeckt/ da mit kein dampff darvon möge) wol ſieden/ bis es auff zwey quer finger breit einſind. Vnter dem ſieden thue einen Löffel vol Honigs drein: vnnd wenn es gnug geſotten ſo las es zugedeckt erkalten. Mit dieſem Waſſer Gurgel dich alle Monat ein mal/wenn der Monde im auffnemen/im Krebs/ Scorpion/ oder im Fiſch iſt/ morgens nüchtern warm/ halts warm im Munde/ damit es vber ſich im Kopff möge wircken.

Darnach thue folgens/ pulver in ein leinen Säcklein/ Nim Jngber ein quintlein/Langenpfeffer ein quintlein/vnd 4. Gerſtenkörner ſchwer Negelin/ Galgant vnd Cubeben/ jedes ein halb quintlein/ ſtos alles rein/ thue es ins ſäcklein/ geus ſieben pfund guten Wein darauff/ in einen vergläſten newen Haſen/las wol zugedeckt vnd vermacht ſieden/das kein dampff darvon gehe. Las darnach ſtehen/bis der Wein wider lauter wird/Trinck denn 3. tage nach einander alle morgen frue nüchtern/vnd zu nacht/wenn du ſchlaffen wilt gehen/einen trunck davon. Denn dieſer Wein zeucht alle ſchedliche vberflüſsigkeit aus dem Häupt. Wenn du nu am morgen den trunck gethan haſt/ſo gehe Sommerzeit an die Sonnen/ im Winter aber zum Fewer/ kemme dein Heupt fleiſsig/damit die dämpffe verriechen/ vnd waſche dein Heupt mit gemeinem Brantenwein/den man Aquam vitæ ſimplicem nennet. Darnach nim einen zimlichen trunck gutes Weins/ lege 3. biſſen Brods darein/vnd iß ſie alſo eingetunckt/vñ trinck den Wein/vnd bleib alſo/bis auff den Abend/ vnd iß nichts mehr. Das Nachteſſen ſol meſsig ſein/ vnnd der Schlaff rühig vnnd gnug.

Die folgende den andern vnd dritten tag thue aber alſo/ damit das Heupt von vbriger feuchtigkeit gereiniget werde. Vnd ſo die Adern des Heupts von dem ſtrelen erwermet worden/denn gebrauch dich des Vnguentes der gedächtnis/ neben die Schläff geſtrichen/welches alſo gemacht wird.

Nim Meyenblumen vnnd Meliſſen/ mit ſampt den Blumen/jedes gleich viel/ſchneids klein/vnd ſtoß dann in einem Mörſer/ mit einem guten Baumöhl. Denn thue den achtenden theil friſche Kuhbutter darzu/ miſche alles zuſam̃en/ vnd miſche drey Löffel vol guts Brantenweins/ der auffs wenigſte vier mal diſtilliret ſey/ darunter/ deßgleichen auch Roſenwaſſer vier Löffel vol/Ochſenzungenwaſſer/Salbeyenwaſſer/Rautenwaſſer/jedes zwene Löffel vol/ Schellkrautwaſſer ij. Löffel vol/ vnnd 4. Löffel vol alten weiſſen Wein/miſche es durch einander/vnd las bey einem Fewer ohne Rauch vnnd

ſtammen ſieden/ bis es lauter wird. Darnach thue es in ein Glas/ ſetze es an die Sonnen/etliche tage lang/damit ſich die hitze in der lufft verendere. Dis Unguent ſol bereit ſein/ehe du das Heupt wilt ſalben/ vnd bleibet zwey Jahr in ſeiner krafft. Aber alle dieſe Kreuter/ auch die/ ſo zu den Waſſern gehören/ ſollen im Solſticio æſtivali, das iſt/ vngefehrlich vmb Pfingſten/ geſamlet ſein/denn zuderſelbigen zeit ſind ſie am kräfftigſten.

Wenn es nu recht gemacht/ vnnd die drey tägliche præparation vor gebraucht/oder lenger/wenn es von nöten ſein würde/ſo ſalbe denn die Schläffe vnd die orth der gedächtnis im Genick/vnnd ſetze eine linde zwieſache lederne Hauben auff/dz du ſein warm vnd ruhig bleibeſt/bis die Salbe in dir wircke/ vnd das Hirn ſubtiliret werde. Das ſoltu morgens thun/vnnd den vorigen Tranck nicht vnterlaſſen/ doch mit einer meſsigen erquickung. Alſo ſoltu warm bleiben/bis auff den abend. Darnach waſche dein Heupt mit einem guten alten weiſſen Wein/der ein wenig bey dem Fewer gewermet ſeye.

Dein eſſen ſol zeitlich ſein/damit es leichtlich verdawet werde/vnd dein trincken meſsig/das ſoltu im anfang vier tage lang thun/ darnach in 2. monaten nur ein mal auff zwey oder drey tage lang/ wie es dir gefelt/ wenn der Mond new/ wie oben geſagt iſt.

Wenn das erſte Jahr aus iſt/ ſol man alle drey Monat nur ein mal ſalben/vnd allezeit/wie obgemelt in dem newen Mond.

Im dritten Jahr iſt die ſalbung nicht von nöten/ denn ein mal: So lang du lebeſt/iſts gnug/das du dich nur in zwey Jahren ein mal ſalbeſt/ ſo wirſtu ein ſolch friſch gedächtnis haben/das du alles behalteſt/was du lieſeſt/on alle müh vnd arbeit. Im gemelten orth ſind mehr Recept/die mag der Chriſtliche Leſer auch in acht haben.

Beſihe weiter das 21. cap. lib. 1. Cornelii Agrippæ de occulta Philoſophia, do wirſtu finden/wie das Hertz des Wieſels (muſtelæ) das gedächtnis ſtercke/vnd den verſtand beware. Item ejuſdem librum de vanitatibus ſcientiarum cap. 10. do er handelt de arte memorativa, doch kere man ſich an daſſelbige Buch nicht/denn verſtendige Leute wiſſen wol was davon zu iudiciren/ mit dem Buch de vanitatibus iſt der gute Cornelius zur vanitate vanitatum worden/juxta dictum, per quod quis peccat, per idem punitur & ipſe, wiewol ich jn ſonſt vor einen gelehrten Man halte.

Man findet warlich in der Welt etliche Leute/ ſo eine treffliche Memoriam gehabt/D. Ludolvum Schraderum hab ich offt in den Diſputationibus gehöret/das er eine gute viertel ſtunde/ auch wol ſchier eine halbe ſtunde

auff der Cathedra geſtanden/vnd nichts denn eitel allegata ex utroque jure vnd vielen andern autoribus memoriter adduciret, vnd offt viel gantze leges recitirt hat/das ſich jederman zum höchſten drüber verwundert. Alſo wird in vitis Patrum die Eugenia gerhümet/das ſie Latinè vnd Græcè geredet/vnd Philoſophiam öffentlich gelehret/ auch ein ſolch gedächtnis gehabt habe/ das ſie alles hat mercken vnd behalten können/ was ſie nur einmal gehöret oder geleſen/vnd hats niemals wider vergeſſen.

Mitridates Ponti Rex hat zwey vnd zwantzig Königreich gehabt/ vnd hat jhre Sprachen alle zwey vnd zwantzig ſo fertig reden können/ das er zu einem jeden Königreich hat orationes halten/vnd auff der Rathſtuben jhnen Rechtſprechen können/ Plinius.

Cyrus Major hat einen jedern Landsknecht in ſeinem gantzen Heer bey ſeinem namen zu nennen wiſſen.

Marcus Antonius Muretus ſchreibet/ das er Patavii einen jungen Geſellen ex Inſula Corſica gekant/ der ein Studioſus Juris geweſen/ der habe ſechs tauſent Menſchen Namen herleſen hören/vnnd habe darnach dieſelbige eben in der ordnung ſchnell nachſagen können/ wie ſie jhm waren vorgeleſen geweſen. Er hatte geſagt/er hette dieſe kunſt von einem Frantzoſen/welcher in der jugend ſein Præceptor geweſen/bekommen/vnd er hette ſie wider in kurtzen tagen einem Venedier/welcher Franciſcus Milvius geheiſſen/ gelehret/ der zuvor gar ein böſe gedächtnis gehabt.

Seneca ſchreibet/ das er habe zwey tauſent Menſchen fertig nach einander nennen können/ eben in der ordnung wie man ſie jhm erſtlich vorgeſagt/ vnd es habe im einer vber zweyhundert vers vorgeſagt/ die habe er im alle wider auſſenwendig nachſagen können/vnnd habe vom ende vnnd letzten Vers angefangen/bis das er zu dem erſten kommen iſt. Beſihe mehr exempla im Seneca in Prologo primæ declamationis primi libri, Item in Plinio lib. 7. cap 24. & 25 In der Rhetorica Cælii Calcagnini, im Sabellico vñ Valerio Maximo. Johannes Tzetzes, ein Griechiſcher Chriſt ſchreibet/ das vor ſeiner zeit Gott keinem Menſchen kein trefflicher gedächtnis geben habe/ vnd nach jhm auch noch keinem Menſchen geben werde/ als er von Gott gehabt/ das iſt traun viel geredt.

Joh. Tzetzes ein trefflich gedechtnis gehabt.

Das erzele ich alles darumb/dz mans nicht vor vnmüglich erkenne vnd halte/dz durch Medicin einem Menſchen ſein gedächtnis gewaltig könne geſtercket/vnd auch hinwiderumb auff mancherley wege ſehr wider geſchwecht

werden

werden/als nemlich durch groſſe ſorge vnd kümmernis/trunckenheit/freſſen vnd ſauffen/re Venerea/vnd was dergleichen mehr iſt.

Wir müſſen auch etliche andere Receptlein oder viel mehr experimenta ſetzen das Gedächtnis zu ſtercken.

Im Meyen nim Meliſſenkraut eine gute Hand voll/las dürre werden/vnd geus eine Kanne Wein drauff/las eine Nacht ſtehen/ darnach trinck davon Abends vnd Morgens.

Gedechtnis zu ſtercken vnd zu erhalten.

Wenn der Menſch befindet/das ſein Gedächtnis wil ſchwach werden/ſo trinck er die woche zweymal Holunderblüt Waſſer/mit Zucker vermiſcht.

Zum Gedächtnis.

Nim getrocknete Peterſilienwurtzel/ vnd zerſtoſſe die im Mörſer/ oder reibe ſie klein in einer Pfeffermühlen / etwan viel/ vnd miſche ſie mit lauterm Wein/vnd trinck des morgens nüchtern/vnd des abends ein trunck davon/ dz macht ein gut Gehirn vnd gut gedächtnis/ vnd gibt ein gut geblüt. Dis iſt ein gut ſtück/das ſollen vorneme Leut im Eſſen vnd Trincken gebraucht vnd hoch gelobt haben/beides die Bletter vnd die Wurtzeln.

Bartholom. Anglic. ſchreibt lib. 16. cap. 88. das der Smaragd am Halſe getragen/ gut ſey vor die ſchwere franckheit/ ſtercke vnnd erhalte das ſchwache Geſicht/bringe das Gedechtnis wider zu recht / vnd diene wider das Teuffelsgeſpenſt /vnd ſtille das Blut.

Torneiſſer ſagte meinem Vater / Er ſolte nemen eine Muſcatennus/ Muſcatenblüte/vnd Sal gemmæ gantz Saltz/ vnd dieſe ding durcheinander ſchaben/vnd das Fleiſch vnter dem eſſen drein tuncken. Sal gemmæ wird in Polen heuffig gebrochen/ aber in Siebenbürgen hat mans viel ſchöner vnd herrlicher/ſchier wie eine Criſtall. Doch were Sal lunæ, meines erachtens viel beſſer ad confortandam memoriam, denn Sal gemmæ, quia Luna præeſt cerebro. Wenn man das Sal Lunæ in liquore Lunæ ſolviret, der mit dem ſpiritu Victrioli gemacht wird/vnd brauchte daſſelbige/das möchte etwas mehr thun ad memoriam confortandam, Sapienti ſatis.

Beſihe auch Theophraſtum lib. 2. de ſignis Zodiaci, in ſigno Aquarii: Mizald. cent. 1. Apho 92. Item cent. 7. Apho. 7. cent. 1. Apho. 10.

Aliud confortans cerebrum & memoriam.

R. Florum ſpicæ celticæ, Lavendulæ, Roſarum, Roſmarini, Radicis Iridis, ana, drach. 1. conterantur, & ſacculo linteo incluſa in Lixivio aliquandiu ante lotionem capitis retineantur, Loto capite, ad ſextum vel ſeptimum uſum reſerventur, Witembergæ vocatur Lixivium Philippi, vnd wird ſehr gerhümet.

Item/etliche ſchreiben/man ſolle Widehopffen pulver im Weine brauchen/oder man ſol ſeine Zunge bey ſich tragen / kan aber nicht wiſſen / ob der ſtinckende Widhopff ſolche eugent haben mag/ Upupa famoſi ſanguinis inter aves, man ſchreibt ja ſonſt nicht viel guts von jhm.

Sonſten ſagt man auch von einem Thier/ Arabo genant/ davon die alten Phyſici ein beſonder Buch ſollen geſchrieben haben/nemlich/dz man den lincken Fuß deſſelbigen Thiers / ſampt ſeinen klawen in ein ſauber Leinen tüchlein wickeln/vnd an die Maus des rechten Arms binden ſol/ das ſol die gedächtnis oder Memoriam gewaltig ſtercken vnd vermehren.

Wenn ein Menſch die zeit ſeines Lebens ein geſund Heupt/ gut Geſicht/ein friſch ſtarck Gedechtnis/ bis in ſeinen Tode erhalten wil/ ſo thue er wie folgt.

Gedechtnis friſch vnd ſtarck zu erhalten /was man weiter brauchen ſol.

R. 3. loth friſche gute Cubeben/ 2. loth dürren Alant/ 2. loth Feldkümmel der auff den Wieſen wechſt/ 2. gute friſche Cubeben/ 1. quint Zimmetrinden/ 1. quint Negelein/ 1. quint Muſcatenblumen/ dieſelbigẽ ſtücke ſtos klein zu einem gleichen pulver/vnd auff den abend röſte drey ſchnitten Brodt / als wolteſtu ſie ins Bier legen, lege ſie in eine ſchüſſel/geus acht löffel vol Weins darüber/las eine halbe ſtunde alſo weichen/darnach zettel eine Nußſchale vol des pulvers darüber/ las eine ſtunde weichen vnd quellen / vnd nim darnach das geröſte Brod ſampt dem pulver ein/trinck dz mit ein wenig Weins aus/dz in der ſchüſſel blieben iſt. Lege dich ſchlaffen/vnd iß vnd trinck nichts mehr darauff. So arbeitet das pulver des Nachts vber ſich auff/macht einen warmen Kopff/friſchet das Gehirn / vnd ſtercket die memoriam, ſampt dem gantzen kopff. Dieſes wird im alter vor die beſte Medicin des Heupts geachtet; vnnd iſt der jugent ſehr gut/wenn ſie jnen in jren ſtudiis eingegeben wird.

Das Vitriolöhl mit Fenchel oder Eppichwaſſer eingenommen/ ſterckt das gedächtnis.

Agtſtein macht auch ein gut gedächtnis/ vnd iſt dem Heupt für alle flüſſe gut.

Brauch alle morgẽ Olibana 3. grana (es iſt wie ein Kirſchkern) verſchlucks wie Pillen/ es confortirt memoriam, & abſumit pituitoſos humores.

Item/ waſche das Heupt mit Lauge/ darinnen Meliſſa gelegen. Denn Meliſſa iſt ſehr gut ad confortandam memoriam: Brauchs in modum pulveris, oder waſche dir das Heupt damit/ oder brauche ſeine eſſentiam.

Valerius Cordus in diſpenſatorio dicit, memoriam amiſſam recuperare confectionem Anacardinem, & Electuarium Phriſarcoticon. Et mentis frigorem conſervant pillulæ Arabicæ.

Ein edel Pulver.

℞. Senisbletter 6. loth/ Zuber/ Kümmel/ Peterſilien/ Dillenſamen ana 2. loth/ Jngber 1. loth/ Negelein/ Muſcatennus/ Calmus/ Galgant/ Bibenelwurtz/ Salben/ Rautte/ Baldrian/ jedes ein halb loth/ Zucker 6. loth/ ſtoß klein/ vermiſche es/ nim morgens vnd abends one gefehr 1. quint/ oder eines Goltgüldens ſchwer auff einmal.

Dis pulver ſtercket das Gedechtnis vnd das Hirn/ iſt vor den Schwindel/ reiniget das geblüt/ nützet dem Magen/ macht luſt zu eſſen/ krefftiget die Mutter/ erhelt die Lung bey vbriger feuchte/ wendet alle ſiechtagen des Hertzens/ iſt vor alle ſchmertzen der Leber/ Miltz vnd Gallen/ vertreibt den Huſten/ macht ein gut Heupt/ lauter Geſicht/ dienet zu allen geſchwülſten/ ſichert vor gifftigen geſchweren/ im Munde gehalten/ vertreibets alle zahnwehe/ iſt gut vor den ſtinckenden Athem/ vnd hat viel Leut bey guter geſundheit erhalten.

Beſihe weiter Tabernæmontan. im Artzneybuch part. 1. cap. 12.

Das XXII. Capitel.

Vom Schwindel des Häupts σκότωμα.

Vertigo, der Schwindel/ nennen wir/ wenn einem das Heupt ſchwindelt/ vnd wüſte iſt/ als wenn alles mit einem vmbgienge/ das jhm das Geſicht drüber vergehet/ vnd gar finſter vor den Augen wird. Das nennet Galen. de loco affect. lib. 3. cap. σκοτωματικὸν πάθος, affectum ſcotomaticum, hoc eſt, vertiginoſum. Wenn ſich ein Menſch offt vmbdrehet/ oder im Circkel vmbher leufft wie ein Rath/ oder ein wirbel im Waſſer/ ſo bekömpt er einen ſchwindel/ das er ſtille ſtehen mus/ vnnd kan nicht fort gehen/ ſonſt felt er darnieder. Aber dis iſt an jm ſelber keine kranckheit/ ſondern ein geſucht ding: Wer den Schwindel hat/ der darff ſich aus fürwitz nicht verdrehen/

Schwindel des Heupts woher er verurſacht.

ſondern das Heupt ſchwimmelt jm von ſich ſelbſt/oder bekompt einen groſſen ſchwindel ins Heupt/wenn er ſich nur ein mal vmbdrehet/ſo wirds jm gleichſam finſter vor den Augen/vnnd bekömpt gleichſam glentzende Liechter oder ſcheine vor den Augen. σκότωμα obtenebratio, σκοτόω facio caligare, obſcuro, σκοτόομαι, σκοτοῦμαι caligine infeſtor, caligo. Man nennet ſolche Leute S.cotomaticos, hoc eſt, vertiginoſos. Wenn ſie nur ſehen/das ſich etwas vmbdrehet/ſo bekommen ſie den Schwimel. Es kömpt aber einem Menſchen dieſe kranckheit gemeinigl[ich]/ wenn er ſich in der heiſſen Sonnen zu ſehr erhitzt/oder ſonſten zu groſſe hitz in [se]in Häupt kömmet. Es iſt entweder eine ſchwachheit des Gehirns/ od[er k]ömpt einem Menſchen von einer dicken zähen feuchtigkeit/oder von einem dunſt/der aus dem Munde des Magens hinauff ins Häupt ſteiget/oder wenn kalte zähe feuchtigkeiten aus dem Magen in das Heupt hinauff ſteigen/vnd machen einen ſo teuslich im kopff/ das er leichtlich fallen kan. Das haben die Febricitanten gemeiniglich.

Cura.

Schwindel auff waſerley weiſe er curiret wird.

Dieſe kranckheit wird auff mancherley weis curiret/vnd dienen hierzu das Pulegium der Poley auff dem Heupt getragen/ ſo ſein die Cardomömlein auch gut dafür/ Item/ das Agſteinöhl/ein tropff oder drey in Wein gebraucht/oder Succinum gebrandt vnd daran gerochen. Item/ Fœnum Græcum/Ehrenpreis/Satureia/Reinfaren. Item Diamaſcus dulcis, (iſt ein Confect täfflein) das Diacaſtoreum, das Electuareon pliris Artericon, Ieralogodion &c. Beſpreng einen Roſenkuchen mit oleo benedicto legs auff die Schläffe. Item/ brauch Bier/darein Nelcken gehenget ſein. Item/ Muſcatenöhl vmb die Schläffe vnd die Naſenlöcher geſtrieck en. Oder beſtreiche die Schläffe/Stirn vnd Naſenlöcher innewendig mit Muſcatenblütwaſſer/oder brauche rotulas/ die mit Zucker vnd Majoranwaſſer/ oder Roſmarienwaſſer gemacht ſein/quibus affunduntur aliquod guttulæ olei ſuccini, darnach man ſie ſtarck haben wil. Item/ man eſſe vberzogene Cubeben/vnnd ziehe fein die krafft zu ſich/ die ſchlieſſen den Magen/ das nichts auffſteigen kan/oder kewe Maſtix im Munde/vnd halt jhn lang im Munde/ der exicciret ſehr/vnd zeucht der humorum flüſſe an ſich. Darnach ſpeiet mans wider aus.

Es könten auch ſolchen Leuten die warme Bade in Oſterreich viel dienen/ Item/ zu Villach/ Teplitz/ Abech/ Antezaſl/ Zuckenthal/ Annenberg/ Carlesbad vnd Laubach. Es were auch nit böſe/ ſie lieſſen jnen Köpffe oben auffs

Heupt

Heupt hinauff ſetzen/denn ſie weren auch den ſchwerenden Augen gut/wenn ſie nur nicht böſe Gedächtnis machten.

Item/nim eine ſtunde nach eſſens/es ſey nach der Mittages oder nach der Abendmalzeit Corianderkörner/ die recht præparirt oder maceriret ſein mit dem aceto, (man nents in der Apotecken Confectionem Coriandri præparati) etwan zwelff oder funffzehen körner ein/ die ſchlieſſen auch den Magen nach eſſens/ſo wol als die Cubeben/ das die vapores ad caput nicht exhaliren. Wenns alte Leute ſein die keine Zeene haben/ vnnd nicht beiſſen können/die zerſtoſſens im Mörſer vnd eſſens alſo.

Oder nim Bernſtein (der weiſſe iſt beſſer/ denn der ander) lege jhn auff glüende kohlen/ vnd zeuch den Rauch durch einen Trichter zu dir ins Heupt oder in die Naſe. Etliche nemen auch ein wenig Camillenblumen darzu.

Oder nim Nigellam Romanam (das iſt ein ſchwartzer wolriechender Kümmel/beitze jn vber nacht im Eſsig/las jhn wider trucken werden/ mach ein püſchlein mit einem ſeidenen tüchlein vnd reuch dran.

Item/nim eine gute Lauge/thue Erdbeerenkraut drein/las eine nacht in der Laugen liegen/darnach machs warm vnd waſche das Heupt damit.

Vor den ſchwindel vnd bluten der Naſen.

Schwindel / vnd bluten der Naſe/ wie ſie zu vertreiben vnd zu ſtillen.

Nim guten ſawren/Eſsig Pfirskern vnnd Köttigbeeren/zureibe es zuſammen/vnd ſchlahe es in ein zwiefaches tuch/vnd binde es vmb die Stirne.

Vor den Schwindel.

Etliche nemen Krauſemintze eine Handvoll/ſieden ſie eine weile im Bier/ vnd trincken des morgen/ vnd abends davon/einen guten trunck.

Ein gut Recept zum Heupt/ Magen vnd vor den Schwindel/Schwimmel oder Ohnmacht/vnd ſchwellen der Füſſe.

Nim Bernwaſſer/ Balſamitenwaſſer / ana/ vermiſche es wol durch einander/trinck davon des abends/wenn du wilt ſchlaffen gehen/einen guten trunck/das bringt dir lufft vmb das Hertz. Es iſt auch ſonderlich gut vor den innewendigen Schlag. Darnach nim deſſelbigen Waſſers in ein rein tüchlein/vnd reibe dich damit vmb das Angeſicht/Ohren vnd Schlaff/ das gibt feuchtigung dem gebrechen des Gehirns.

Folgents nim flieſſent waſſer/ das gegen dem ſtrom geſchöpffet iſt/ deſſen nim 1. quart oder Kanne/ vnnd 3. loth Spicanardi/ thus in einen newen Topff/ las ein wenig einſieden/ waſche das Heupt damit. Darnach truckne das Heupt mit einem gelben futtertuch/ vnd binde das Futtertuch ein wenig vmb das Häupt. Wenn das geſchehen/ ſo rhöſte ein körſtichen Brod/ vnd lege es auff das Heupt. Darnach nim eine Leber von einer Kuh/ brenne ſie zu pulver/ vnd thu ein pfund vngeſaltzene Butter drein/ thue es alles in ein Glas/ vñ ſetze es neun tage vnd nacht in eine warme Sonne: mache aber das Glas oben feſt zu/ vnd ſchmiere darnach ein pflaſter davon/ vnd lege es vnter die Füſſe/ ſo werden ſie ſchwitzen/ das iſt gut für das künfftige ſchwindeln. Denn wenn das ſchwellen vmb die Füſſe kömpt/ ſo pfleget das ſchwindeln hernach zu folgen. Brauche das neun tage lang/ ſo ſol die ſchwulſt in Beinen vergehen/ davon der Schwindel kömpt.

Ein trefflich gut Waſſer daran man reucht/ vor den Schwindel des Heupts.

Schwindel durch ein gut Waſſer zu curiren.

R. Cubeben/ Cardomomum/ Feldkümmel/ Galgant/ ana ein halb loth/ dis alles gantz klein geſtoſſen/ darnach dis pulver in zwey theil getheilet: das eine theil in ein Fläſchlein gethan/ geus darauff Roſenwaſſer/ Lavendelwaſſer vnd Weineſsig/ ana das es ein halb Nöſſel macht/ das las ſtets auff der Würtze ſtehen. Darnach alle abend vnnd morgen hiervon ein wenig in die Hand gegoſſen/ vnd damit das Heupt/ die Stirn/ vñ den Schlaff beſtriechen/ vnd daran gerochen. Das ander theil des pulvers vermiſche mit ein wenig guten Hutzucker/ der klein geſtoſſen ſey/ davon auch alle abent vnd morgens ein partickel gebraucht/ vnd eine ſtunde darauff gefaſtet.

Item/ wenn du im Häupt beſchwerung fühleſt/ ſo gebrauch dieſe Artzney/ vnd reuch ſtets an guten Bibergeil: Auch ſchaw das du allezeit Lavendelwaſſer bey dir haſt/ davon trinck bisweilen einen Löffel voll/ vnd beſtreich dz Heupt damit. Gebrauch auch des Jahres ein mal oder vier zum wenigſten Pill. Alphaginæ ein halb quint auff einmal/ auff den abent/ eine ſtunde zuvor ehe man ſchlaffen gehet: vnd ſihe zu/ das du das Heupt nicht erkelteſt/ wenn es kalt iſt/ vnd reibe vberlengſt das Heupt mit warmen tüchern/ vnd gehe nicht lang vmb/ in kalter Lufft oder Winde.

Vor den Schwindel vnd zittern des Kopffs gar gut.

R. Saurampffwaſſer/mit Baumöhl vermiſcht/ vnd mit Tüchlein auff die Stirne vnd Schläffe gelegt/benimpt die Heuptwehe vnd hitze.

Item/Nim rothen gelen Senff im Eſsige/thue es in ein lang Säcklein/ lege es forne warm auff die Stirne/wie ein Stirntuch.

Ein köſtlich pulver vor den Schwindel des Heupts.

R. Benedictenkörner/Sileris montani ana 1. quint/Roſmarienblumen/ Coriander/Cubeben ana 1. quint/des edlen Alben/ S. Peterskraut/ Gottes gnade/Betonien ana 2. quint/Lignum aloês/ Jngber/Zimmitrinde ana 1. quint/Anacardij die da breit ſind/Sal gemmæ ana 1. quint/ zucker 10. loth vor alte Leut/aber vor junge Leute 20. loth. Zu zehen tagen von dieſem pulver eines gülden ſchwer/das iſt 1. quint gebraucht/das hilfft vor den Schwindel wehret dem Paralyſi vnd dem Schlage.

Schwindel mit einem pulver zu curiren.

Morſellen vor den Schlag/Schwindel vnd ſterckung des Heupts.

R. Flor. Pulegij ℥ ſ.
Majoranæ ℈ j.
Abrochani.
Florum Anthol.
Stechal. Arabici ana ℈ ſ.
Nucis Muſcatæ
Cardomomi
Cubebarum
Cinamomi electi
Sem. Coriandri præparati
Eurucæ
Garophili ana ℈ i.
Zedoariæ
Maces ligni aloês
Semen Melanthi
Piperis longi ana ℈ ſ.
Spe: Dia moſci dulcis
Pliris arcotiæon

Dia ambræ
Dia anthos ana ℈ j.
Saccari albiſſimi ℥ iiiij.
in aqua Meliſſæ & Betonicæ q. ſ.
Morſellæ deaurentur cum foliis auri num. V.
Signatur Morſell.

Man mus aber nicht mehr denn nur das vierde theil einer Morſellen auff einmal auffeſſen. Iſt eine gute Kopffſterckung.

Das XXIII. Capitel.

Von der Hemicrania.

Hemicrania wz ſie ſey/ vnd wo ſie her komme.

ES thut einem auch bisweilen das Heupt nur auff einer ſeiten wehe/welche kranckheit die Griechen ἡμικρανίαν, Hemicraniam nennen / das iſt/wenn einem das Heupt nur auff einer ſeite der Hirnſchalen wehe thut / es ſey nu auff der rechten ſeiten allein/ oder auff der lincken ſeiten allein/wie denn Galenus, Trallianus vnd Aetius dieſe kranckheit faſt auff einerley weiſe beſchreiben.

Es kömmet aber dieſe kranckheit her/von auffſteigenden dünſten in das eine theil des Heupts/oder das ſich viel böſe kalte oder hitzige feuchtigkeiten in den halben Kopff vnd in die Zeene vnd Schläffe derſelbigen ſeiten ſetzen. Es iſt viel ein erger ſchmertze denn wenn einem das gantze Heupt wehe thut.

Cura.

Hemacrania wie ſie curirt wird.

Wider dieſe kranckheit ſind gar gute Pillulæ Arabicæ, item, die Pillulæ Cochiæ, item, die Pillulæ fœtidæ, item, die Pillulæ de Hiera.

Item, die Medici rathen man ſolle an der Hemicrania, Mania vnnd dergleichen hitzigen kranckheiten/die Cephalicam laſſen.

R. Pillularum Cochiarum de Hiera comp.
Sine quibus eſſe nolo ana ℈ j. ſcrupulū unum
Trochiſcorum Alhandel gran. iij.
cum aqua Betonicæ q. ſ.
formentur pillulæ num. XVII.

Alhandal iſt ein Arabiſch wort / Græcè Colocinthis.

Dieſe neme man früe hora 5. ein/vnd faſte 4. ſtunden drauff. Darnach eſſe man ein Erbesſüplein oder ein par Eyer/ oder ein Rindernſüplein. Es koſtet nicht viel/kaum 2. Silber groſchen.

Torneiſſer curirte dermals eine Weibesperſon von dieſer kranckheit auff dieſe weiſe. Erſtlich machte er ein ſonderlich Waſſer ein / vnd ſchickt jhr daſſelbige in einem Glaſe/was es aber vor ein Waſſer war/das kund man jhme nicht abfragen denn er hielt auch feſt vber ſeiner Kunſt. Kan aber erachten es mus etwan von den Kreutern gebrand gewesen ſein/ſo wider dieſes Heupt-wehe dienſtlich ſein/als Endivien/Lattich/ Scariol/Seeblumen/ oder was es ſonſten vor ſolche Kreuter mehr müſſen geweſen ſein.

Darnach muſt ſie laſſen einen Scheffel Mehl nemen/ vnd etwas mit ſeinem gemachten waſſer vnd gemeinem Sawerteige/ wie man ſonſten pfleget/ davon einmachen laſſen. Wenn erſtlich der Sawerteig mit ſeinem waſſer ein wenig vnter einander gemengt war/ſo mochte man wol ander gemein warm waſſer mitzunemen laſſen/vnd muſts vber nacht alſo gehren vnd auffgehen laſſen. Darnach den folgenden tag wards gekneten / wie ein ander Teig/ mit anderm Waſſer/vnd wurden Brod draus gebacken/wie man ſonſten pflegt. Da nun das Brod in Backofen geſchoben ward/da ſatzte ſich meine Mutter in eine Badſtube mit halben entblöſſetem Leib / vnd nam ein Tuch vmb ſich/ vnd verhüllet das obertheil jres Leibes ſampt dem Heupt / das jhr der dunſt vom Brod/an den Leib/Bruſt vnd ins Angeſicht gehen kundt. Darnach bracht man jr zwey Brod aus dem Backofen/gar warm vnd heis/ die muſte ſie auff der ſchos zerbrechen oder zerſchneiden / vnd den dunſt an ſich wol verhüllt gehen laſſen/ vnd den dunſt durch den Mund mit dem Othem in ſich ziehen/darnach den Mund zuthun/vnd eben wider zur Naſen heraus blaſen. Da gehet das böſe mit ſampt dem dampff aus dem Kopff weg. Aber ſie ſchwitzet / wie leichtlich zu erachten gar ſehr/ welches jhr denn ſehr gut war. Mitler weile muſt ein Geſinde wider andere zwey heiſſe Brod aus dem Ofen herholen/die brauchte ſie eben alſo/Endlich muſt man jr noch eines bringen/ das jhr alſo nur fünffe verbraucht worden. Die gebrauchten/weil ſie ſehr beſchwitzt waren/ gab man den Schweinen ins eſſen/ es ſchadet jhnen nichts. Die andern vbrigen lies man das Geſinde eſſen/denn ſie ſchaden niemande nichts.

Dieſe cura hatte zwar im anfang das anſehen / als hülffe ſie nicht ſehr viel / denn es war ein malum inveteratum, ſie hatte dieſe kranckheit in 9. jahren nach einander gar offt gehabt. Aber endlich bliebe ſie alſo weg/das ſie ſie niemalen wider bekam.

Vor hitze vnd ſtich im Heupt.

Heupts hitz vnd ſtich/ Was davor zugebrauchen.

R. 4. Löffel voll Weineſsig/ vnd dz weiſſe von 2. Eyern/ Roſenwaſſer auch 4. Löffel voll/ Item/ Galgant/ Candel klein geſtoſſen/ vnd ſtrewe es darüber/ wickele es in Hanffwerck/ vnnd legs auff beyde Median/ binde auch ſolche Küchlein in die Hände/ vnd thue es offt/ es zeucht die hitze aus dem Menſchen/ ſtercket das Hertz vnd kühlet.

Beſihe weiter Tabernæmont. Artzeneybuch par. 1. cap. 1. pag. 23. C.

Das XXIIII. Capitel.

Von der Häuptkranckheit.

Heuptkranckheit wird beſchrieben was ſie ſey.

ES ſein vielerley kranckheiten des Heupts/ aber wenn von der Heuptkranckheit geſagt wird/ ſo nennet man eine ſolche hitze vñ wehtagen des Heupts/ dz auch offt ein Menſch wahnwitzig drüber wird: vnd wird dieſe böſe kranckheit κατ' ἐξοχὴν alſo genant. Sonſtē heiſt ſie beim Hippocrate, Galeno, Ægineta, Tralliano vñ andern Griechiſchē Scribenten/ Φρενῖτις, quòd non tantum caput, ſed etiam mentem, quam Φρένα vocant (quæ eſt etiam νοῦς καὶ διάνοια, hoc eſt, intellectus & intelligentia) lædat, wie Galenus ſagt. Denn dieſe kranckheit verletzt nicht allein das Heupt/ ſondern auch das Gemüth/ das iſt/ den Verſtand vnnd die Vernunfft/ eines Menſchen.

Doch iſt ein vnterſcheid zwiſchen der Mania vnd Phrenitide, denn Mania iſt wenn ein Menſch gar von ſinnen kommen iſt/ vnd iſt ſonſt friſch vnnd geſund/ hat kein Fiber oder groſſe hitz im Heupt/ iſt auch nicht kranck: vnd ob wol bisweilen ein Fiber oder kranckheit mit zuſchlegt/ ſo geſchicht doch ſolches nicht ratione Maniæ ſeu furoris, ſed ex alia cauſa, wie Aëtius ſagt. Aber Φρενῖτις oder Phreneſis iſt/ wenn ſich die flava bilis oder Cholera hinauff zum Gehirn findet/ vnnd deſſelbigen Heutlein entzündet/ vnnd den ſitz der vernunfft einnimmet/ wie mehrers theils mit den acutis febribus pflegt zugeſchehen/ vnd entſtehet hierdurch einem Menſchen eine ſolche hitze im Heupt/ das jhm nicht allein das Heupt wehe thut/ ſondern er verleuret auch ſeinen verſtand/ vnd kömpt durch die ſuturas des Hirnſchedels heraus in die ſchwarte des Schedels/ vnd greifft auch dieſelbigen an/ vnnd verletzt ſie alſo/ das ſie ſolchen Patienten gar wehe thut/ vnnd jhnen offtmalen die Haar gar ausfallen.

So

So iſt nu dieſes der vnterſchied zwiſchen dieſen beiden Kranckheiten/das die Mania, inſania oder veſania/ nichts anders denn ein delirium citra febrim, ein ſchwermen ohne Fiber oder kranckheit/ wie Galenus vom Hippocrate ſchreibet/vnd ſpricht Hippocrates μανίας καλεῖ, τὰς ἄνευ πυρετοῦ παραφροσύνας, hoc eſt, Hippocrates manias vocat, deliria ſine febre: Phrenitis aber hat ein Fieber. Ibid: Mentis utraque noxa eſt: ſed proprium inſanientium eſt febre liberum eſſe, febricitare phreneticorum, Sie kommen wol beide von ſinnen/aber die Mantici ſind frey vom Fiber/aber die Phrenetici febricitiren. Item, die Phrenitis vergehet wieder/ aber die Mania nicht ſo leicht. Item die Phrenetici reden bisweilen klüglich/ aber die Manici nicht. Ægineta ſagt/ Si flavæ bilis ſupra modum exuſtæ in nigram fiat mutatio, inſaniam dictam Græcè Maniam, inferet, Cujus impetu ferarum modo fiunt effrenes, ut etiam eos, qui imprudentius eis occurrunt, manu violenter tractent. Das thun die Phrenitici auch nicht. Mercke aber beyleuffig auch die vrſachen beyder kranckheiten/die auch einen groſſen vnterſcheid machen. Denn er ſagt/die Mania geſchicht quando flava bilis nimium exuſta mutatur in atrā bilem, oder quando Cholera omninò mutatur in Melancholiam, ein ſolcher mus darnach wol gar ein toller Menſch bleiben. Aber in der Phrenitide iſt nur ein hitzig Fiber im Heupt/das bisweilen ein wenig nachleſt/vnd endlich wider vergehet/ wie die febres pflegen.

Dieſes ſetz ich hier nicht darumb/das ich mich vnterfangen wolte Gelerten zu predigen/denn die bedörffen meiner ſachen nicht/ ſie wiſſens zuvor beſſer denn ichs jnen ſagen kan: ſondern ich rede mit den Bauren vnd gemeinen Bürgern/ob ich die könte ſo gelert machē/ dz ſie die Narren in der Welt recht vnterſcheiden könten/ weil Philippus in ſeinem Syntax recht vnnd wol ſagt/ Stultorum plena ſunt omnia, allein das niemand gerne im Narren orden ſein wil. Es ſitzen offt kluge Leute beyſammen/ vnd reden von leichtfertigen dingen vnd groben zoten/vñ wenn da etwan ein Mimus zu jnen hinein keme/ vñ ſagte Narrantes Narri, narrant narrantia Narris. Ey wie ſolt die Kannen vnd Becher hinter jhm herfliegen. Es iſt traun eine groſſe kunſt dieſe ſpecies recht zu vnterſcheiden. Denn ich kan mich noch wol erinnern/was der Teuffel anno 1595. vor einen Lerm in der Chur Brandenburg anrichtet/ nicht allein an einem/ſondern an zweien/dreyen vnd mehren örthern/vnd alldar viel Leute beſaß vnd einam. Es lies jhm aber zurſelben zeit der frome alte Graff zu Spandow/ der Edle wolgeborne Herr Roche/ Graff zu Lynar/

Chur-

Churfürſtlicher Brandenburgiſcher vornemer Rath/ vnnd öberſter Arcaley Meiſter/dieſe ſach/wie denn billich/ zum höchſten angelegen ſein/vnd beruffte die Theologen von Berlin zu ſich/vnd ſtelte durch ſeinen Sohn/Herrn Caſimiren/eine frage an ſie/ was doch von dieſen Teuffelsweſen zuhalten/ ob es eine Manias oder Melancholia, oder Phrenitis oder eine rechte beſitzung/ oder was es doch ſonſt ſein möchte. Da muſten traun die Herrn Theologi einen vnterſcheid dieſer dinge wiſſen/vnd ex fundamento berichten/ das es derer ſpecierũ keine/ſondern eine rechte ware leibliche beſitzung were. Drumb ſol nu billich ein jeder zwiſchen ſolchen dingen zu vnterſcheiden wiſſen/ das er ſich in der Chur nach ſeiner kranckheit darnach verhalten kan.

Heupt-kranck-heit phre-nitis ge-nant/ wie ſie von an-dern vn-terſchei-den.

Iſt demnach gewis/das Phrenitis die kranckheit ſey/ die wir die Heuptkranckheit nennen/allein in der vrſachen dieſer kranckheit iſt noch ein groſſer vnterſcheid bey den Medicis: Denn die Galeniſten ſagen/ es ſey eine Choleriſche entzündung des Gehirns/ oder der heutlein/ die das Hirn vmbgeben: Theophraſtus aber ſagt/ſie komme von einem Tartaro her/ſo ſich von auſſen an dz Gehirn legt. Im Büchlein von der vrſach des Sands/gries vnd ſteins Tract. 4. f. 147. B. Tom. 1 pag. 34. ſagt er/Alle Heuptkranckheiten kommen vom reg der Naſen her: welches einander nichts zuwider. Aber doch wil ich hier nicht diſputiren/welche meinung recht oder vnrecht ſey/ ego litem alienam non facio meam. Sie mögen vns beyde helffen/ das nur dem armen Phrenetico geholffen werde/wir wollens jnen beyden danck wiſſen.

Sie wird aber auch auff mancherley weiſe curirt. Die Aderlaſſung iſt ſolchen Leuten ſehr gut/ denn dieſe kranckheit kömpt auch offt von vbrigem Geblüt. Man ſol jnen aber die Adern im Nacken oder an der Stirnen die Maniam laſſen.

Johannes Montanus ſagt/das die terra ſigillata ſey/ wie er redet/ eine admodum ſubitanea cura contra omnes rabioſos capitis dolores.

Was Barthol. Anglicus vom ädergeſtein ſchreibet/ das man Topacium nennet/das mag der günſtige Leſer ſuchen im 16. Buch am 96. cap. im ende. Die beſte Cura iſt/wenn man den Patienten zur ruhe vnd zum ſchlaff bringen kan/ vnd ſterckt im das Gehirn.

Merck/Ein Bleyfarber Harn in Phreniti bedeut den Todt.

Ein grüner Harn mit einen grünen Circkel/bedeutet auch den todt.

Wenn ein Menſch in einer kranckheit vnſinnig wird/wie denn die Phreneſis nie kömpt/ es ſey denn zuvor eine kranckheit da geweſen/ vnd jhm nach dem Schlaff weher wird/ſo iſts ein tödtlich zeichen: wird jm aber beſſer/

ſo

ſo ſtirbt er nicht. Item/wenn ein ſolcher Menſch auffs Heupt greifft/oder ke-
kegen der wandt oder in die Naſenlöcher/oder auff die Bette/ vnd zauſet da-
von/oder knirret mit den zeenen/ſo iſts auch tödtlich.

Wenn einer die Heuptkranckheit hat/ſo thut jm nicht allein der Kopff/ ſondern auch der gantze Leib wehe.

Dis Pulver iſt vor die Heuptkranckheit offt bewert gefunden.

Pulver vor die Heuptkranckheit offt bewert.

R. Foliorum ſene Alexandrinorum Elect. ℥ 1. ß.
Zinziberis albi ʒ iij.
Macis ℥ ß.
Cinamomi
Sant albi ana ℥ j.

Dieſes pulvers ſol einem alten Menſchen ein quintin vbern andern tag einmal 1. ſtunde vorm Abendeſſen in einem trunck warmes Bieres eingegeben werden. Einem jungen aber vnter 12. jaren ein halb quintin/ vnnd ſol ſich der Patient nach gehaltener Malzeit/ eſſens vnnd trinckens/ vnnd alles Obſts gentzlich enthalten.

Wenn einer ſchwach im Heupt iſt/vnd von Sinnen kommen wil.

Nim ſüſſe Milch/thu ein ſtenglein Holunder drein/ſo viel jr an einem ſtengel hanget/welches treuge oder trucken iſt/vnd las es vber ſieden/ein mal drey oder vier/ das es von dem Holunder nicht zu ſtarck wird/ ſeige es durch ein Tuch. Nim darnach zweene Eyerdötter/ zuklopffe ſie gantz wol mit der Milch/reibe die krume von der Semmel fein klein/ vnd thue ſie auch in die Milch/ſetze es wider zum Fewer vnd las es auffwellen/vnd gibs dem krancken etlich mal zu eſſen.

Ein gut ſtück zum Heupt.

Heupt zu curiren ein gut ſtück.

Nim ein wenig Reinfahr/Feldkümmel/Erdbeerenkraut/ vnd ein wenig Majoran/dis alles gedörret/vnd in ein Säcklein gethan/vnd in die Lauge gelegt/vnd das Häupt offt gewaſchen.

Wer ein ſchwach Heupt hat/als es denn kömpt Vom Schlage oder Apoplexia.

Nim Sommerocken/las jhn mahlen/mache ein Muhs davon/ ſeuds mit reinem Waſſer/thue ein wenig Butter drein/ iß das Muhs dreymal in der Wochen. Probatum an einem alten Paſtore.

Vor die Heuptkranckheit.

R. Roſenwaſſer 2. Löffel voll.
Gebrandten Wein 1. löffel voll.
Flieſſent Waſſer 1. Nöſſel.
Gemein Saltz eine Hand voll.
Das weiſſe von einem Ey.

Dis alles durcheinander gethan/vnd in einem Topff vermiſcht/ darnach ein leinen Tüchlein darein genetzt/vnd vmb das Heupt geſchlagen. So offt es trocken wird/ wider genetzt.

Item/nim Köpffe vom weiſſen Mohn/vnd des ſterckſten Weines/ den man haben kan/ thue ſie mit einander in einen Topff/ verklebs wol/las halb einſieden. Gib dem krancken einen löffel voll davon/ ſtreichs jm auch vmb die Schläffe vnd vmb die Naſen. Wenn man 2. quart Wein nimpt/ ſo mag man eine gute Hand voll der Köpffe nemen/nimpt man aber wenig Wein/ ſo nimpt man auch deſto weniger Köpffe.

Wer die Heuptkranckheit hat/der ſol ſich alles Weines vnd Bieres enthalten/vnd nur Waſſerſuppen eſſen/da kein Ey drein geſchlagen iſt/ vnnd ſol ein wenig Eſsig in die Waſſerſuppe gegoſſen werden.

Vor die böſe Heuptkranckheit.

Heuptkranckheit/ ſo böſe vnd gefehrlich zu curiren.

Nim weiſſen Mohn/(Papaver) reibe den mit Feldkümmelwaſſer gar klein/das es wird wie ein Brey/ thue einen Löffel voll Bilſenöhl/das in der Erden ausgedroſchen iſt/drein/3. löffel voll Brandtenwein/vnd ſo viel Roſenwaſſer/vnd einen löffel voll Königskertzenöhl/das in der Sonnen ausgetroffen iſt/vnd das weiſſe von einem Ey/das gar wol gerhüret/vnnd auff ein Tuch geſtrichen/ vnd an einem Fewroſen warm gemacht/auff die ſtirne vnd ſchläffe gelegt/vnd wenns trocken worden iſt/wider ein newes auffgelegt/das zeucht die hitze aus/leget den ſchmertzen vnd ſtercket die Sinnen.

So ein Menſch von ſeiner vernunfft kommen iſt.

R. Eiſenkraut.
Rothen Benfus.
Lange Salbey.
Sagenbaum.
Spicanardi.
Fœnum Græcum ana eine Hand voll.
Bibergeil 1. loth.

Dieſe ſtück alle ſeud durcheinander in Eſsig oder Bier / waſche dem krancken das Häupt damit / vnd binde es jm alſo warm auffs Heupt. Darnach nim Zwibbeln / Neglein vnnd Jngber / mach daraus einen Kuchen mit Weitzenmehl / von dieſem reibe ein wenig / ſiede es in Bier oder Wein / gibs jm im eſſen vnd trincken mit ein / ſo wird einer ſolchen Perſon bald beſſer. Lege etiam ſequens 24. Cap.

Heuptſterckung.

Heuptſterckung ſo dz Heupt vnd Hertz ſtercken.

Morſellen / ſo das Häupt vnd Hertz ſtercken / wermen / vnd ſtercken auch den kalten Magen / ſind auch zur Lebern gut.

R. Gute ſcharſte Zimmetrinde ʒ iij.
Galgant ʒ j.
Muſcatenblumen ℈ j.
Weiſſen Jngber
Piſtacien Körner die friſch ſein vnd geſchelet.
Bittere Mandelkern auch geſchelet ana ʒ jſ.
Eppichſamen
Haſelwurtz.
Rhabarbara ana ℈ 1.
Zugerichte Wolffslebern ʒ j.
Rubio inſecto: ʒ jſ.
Trociſco: de Rhab. ʒ j.
Paradiskörner ℈ 1.

Die Piſtacienkörner vnd bittere Mandelkerne ſollen auffs kleineſt zerſchnitten werden / aber die Wurtzeln / Samen / Körner / Trociſcen / die Wolffsleber / vnd auch der Jngber / ſollen alle ein jedes inſonderheit gepülvert werden / der Zimmet / Galgant / Muſcatenblumen / ſollen klein zerſchnitten / vnnd mit einem pfund weiſſen geleuterten Zucker in Honigwaſſer zertrieben / vnnd Marſellen daraus gemacht werden.

Dieſe dienen/wie oben angezeigt/ſo ſie zwey oder drey mal in der wochen des morgens frůe gebraucht werden/vnd eine auff ein mal gegeſſen. So aber beſchwerung der Leber vorhanden/ſo mag man dieſer Morſellen tåglich des morgens frůe gebrauchen. Es mus aber gleichwol eine gebůhrliche reinigung des Leibes vorher gehen.

Ein anders.

R. Weiſſen Jngber 1. loth.
Negelein 1. quint
Der beſten Zimmetrinden
Muſcatenblumen
Muſcatennůs ana 1. loth.
Galgant ℈ j.

Der Jngber ſol klein zerſtoſſen/vnd die andern ſtůck gröblicht zerſchnitten werden/ darnach mit ein pfund weiſſen Cannarienzucker in Roſenwaſſer zerrieben/ daraus mache Kůchlein oder Morſellen/vñ davon des morgens vñ zur Veſper zeit eine gebraucht/ſtercket vnd wermet den Magen/das Hertz vnd das Håupt.

Vor beſchwerung des Heupts vnd aller Glieder.

Heupts-beſchwerung vnd aller glieder/ was davor dienet.

R. Weiſſen Jngber
Sůß Holtz
Senisbletter
Polipodium oder Engelsůßwurtzel ana 1. loth.

Polipodium Engelſůß/ Baumfar/ Dropffwurtz/ filicula, creſcit in muſcoſis petris, & in agreſtibus quercuum truncis. Habet vim purgandi. In Græco hats den namen von vielen Fůſſen.

Dieſe ſtůck alle gethan in einen newen Topff/ darauff ein nöſſel guter weiſſer Wein/vnd ein nöſſel friſch Springwaſſer gegoſſen/ las alſo mit einander halb einſieden. Darnach ſeige es durch ein tůchlein/ vnd des morgens vmb fůnff vhr/trinck es alles aus/darauff ſechs ſtunden gefaſtet. Es hilfft nechſt Gott.

Vor die Heuptwehetagen/daran jhr viel ſterben.

R. Weiſſen Weyrauch/weiſſen Schwefel/des beſten Tyriacs/ſo viel du nach gelegenheit bedarffſt/mache eine Pillen draus als ein zimlich Schnellkeulichen/nims in warmen Wein ein.

Heuptwehe daran jr viel ſterben.

Vor vnſinnigkeit.

R. Roſenwaſſer/Wacholderbeer/Hopffen/Sadenbaum ana/ſeuds mit einander im rothen Wein/vnd ſchlags warm auff dz Heupt. Item/ſolche Leute ſollen in warmen Bädern baden/deñ dawider hilfft Newbrun/Zellersbad/Pfeffer/Abech/Aach/Gebersweiler/Xnlandus. Item/man ſol jnen die Ader mitten an der Stirn/ oder die Adern im Nacken/ oder die Ader oben auff dem Häupt/ oder in Adern innewendig in der höle der Ohren/ oder die Häuptader auff den Händen/oder erſtlich die Leberader/ darnach die Hertzader/oder die Roſenader an beiden Füſſen/darnach da es von nöthen thut/die Ader mitten an der Stirn/ laſſen/idem.

Vnſinnigkeit/was davor dienet.

Beſihe Bartholomæum Anglicum lib. 7. cap. 4. & 5.

Das XXV. Capitel.

Von der Melancholey.

WEnn bey einem Menſchen die Melancholey vberhand nimpt/ welches pfleget zugeſchehen/wenn die flava bilis oder Cholera in eine atram bilem degeneriret/ vnd ſich im Leibe zum Magen/ oder zum ſeptum transverſum, das man ſonſten διαφράγμα nennet/findet (iſt ein fleiſchicht ädericht heutlein/das mitten im Leibe ſich zu ringeſt vmbher im Bauch angelegt hat/ vnd vor dz Hertz geſpannet iſt) daraus Melancholia hypochondriaca wird/bisweilen auch das Hirn einnimmet/ dz mancher vnſinnig davon wird/ oder ſonſten in eine ἔκστασιν μελαγχολικὴν gereth (das iſt eine mentis abalienationem oder aberrationem) oder in eine phantaſey/ das er gar ſeltzame ſachen jm einbildet. Davon man weiter Aretium Æginetam vnd Galenum in Hippocratem leſen mag.

Melancholey wo ſie herkomme/ vnd was ſie ſey.

Es iſt aber dieſes eine ſonderliche affection oder kranckheit/ denn ſie hat kein Fiber/wird auch bisweilen gar wunderlich vnd ſeltzam curirt/ wie man leſen mag im libello Medico, das hinden an die Locos Manlii mit geſatzt iſt/ pag. 29. 30.

Dieſe Affection curiret die caliditas Diambræ, item, Mithridatum, Diamargariton calidum, Electua. pliris arcoticum. Item, die Conſerva Boraginis, Bugloſſæ, acetoſæ (conſervæ ſind eingemachte ſachen mit Zucker) Item, Diaboraginatum Borretſchzucker/vnd Diabugloſſatum, Ochſenzungen zucker/Item, Diamuſci dulcis, iſt ein Confect in Täfelein. Vide Friſii ſpeculum lib. 2 part. 1. cap. 14.

Mir ſagte ein Studioſus Medicinæ, der ein gelerter Geſelle war/ er hette ein mal einen/der 4. wochen an Ketten gelegen hatte/reſtituiret/mit den floribus Antimonii, die hatte er jm nur zweene morgen nach einander in ein wenig Tyriac eingeben/davon wer er gar wider geſund worden.

Das Lætificans Raſis iſt auch gut/es iſt eine Latwerge/ Item, Dianthos, Diamargariton, Diaſene, ſind alles Latwergen.

Melancholici ſöllen Hirſchzungen/ Meliſſen vñ Roſmarienbier trincken.

Borretſch in Wein gelegt/ macht frölich/ Mizald. cent. 3. Apho. 11. Sollen Haſenfleiſch meiden/denn ſo ſie das eſſen/werden ſie auch zu Haſen.

Melancholiam tollunt hæ tres herbæ, Garten Iſop/Mintzkraut/vnd Cirſiona (eſt ſpecies Bugloſſæ apud Fuchſium.)

Theophraſtus ſchreibet/ Melancholiam vertreiben/Mirobalani, Indi, Chebuli, lapis Lazuli Laſurſtein/Lapis auretus, Epithymus, Stechados, Römiſcher Tymian/Carnepitheos minor, Cuſcutæ, Harwinde/Squinantum Heidniſch kohl. Theoph. in der vermeinten wunderartzeney/pag. 98.

Wil man Melancholiam vertreiben / ſo mus man ſehen / das man ſie erſtlich mit Aderlaſſen/vnd darnach mit purgirenden ſachen fortbringe/denn ſie iſt ſchwer zu bewegen/vnd mus ſolches mit Latwergen geſchehen/wenn der Mond durch den Krebs gehet/vnd hat den dritten oder ſechſten aſpect mit der Venere, Marti oder Jove, denn zurſelbigen zeit wird die austreibende oder purgirende krafft geſterckt.

Hiervon were viel zu ſchreiben/wenn ich andere Bücher ausſchreiben wolte/Beſihe Gualt: Ryf. von den bereitungen der Latwergen fol. 19. b. 20, 24. b. 31. 32. 123. b. 139. b. 143. b. 145. a. Mizald. centur. 2. Aphoriſ. 69. centur. 4. Aphoriſ. 80.

Das XXVI. Capitel.

Von der Melancholia Hypochondriaca.

MElancholia hypochondriaca iſt ein böſe kranckheit/damit ſich mancher viel jar ſchleppet/vnd kan jr doch nit/ oder ja gar kümerlich vnd ſchwerlich wider los werden: Sonderlich/ wenn man ſie zu lang hat / vnd jhr nicht bald im anfang begegnet. Denn mit dieſer kranckheit heiſts auch/wie mit vielen andern/Principiis obſta, nec pharmaca differ in horas, Siteq; malis ſubito cura perita tuis. Oder wie Ovidius deutlicher ſagt/ Principiis obſta, ſero medicina paratur, cum mala per longas invaluêre moras.

Melancholia hypochondriaca warumb ſie alſo genennet.

Sie wird aber Melancholia hypochondriaca genennet / darumb dz ſie das Miltz vnd die vmbliegende örther vmb das Miltz vmbher einnimpt / vnd wird aus der Cholera oder flava bile/ oder von einer vbrigen Melancholiſchen feuchtigkeit/oder aus einem verbrandten Blut/die ſich in venis Meſeraicis im ſchede fett ſamlen/das vmb die Nabel leit intra umbilicum & capſulara cordis oder Hertzgrübichen. Denn die werden davon verſtopfft/vnd geben darnach einē flatum oder wind von ſich/drumb heiſt man ſie auch Melancholiam flatulentam oder flatuoſam, derſelbige flatus erhebt die membranam vnd das gibt groſſe ſchmertzen vnd angſt vmbs Hertz / das einem die Welt zu enge werden wil. Da ſetzt man bisweilen nur zwene Köpff vnter die kurtze Ribben/das macht einem balde linderung.

Hypochondrion eſt ſubcartilagineum, iſt der orth vmb die præcordia. Melancholia hypochondriaca iſt die Melancholey/die ſich in der Bruſt in die haut leget/welche im Leibe quer vber iſt/ vnd das Hertz von den Eingeweiden ſcheidet. Denn wenn die venæ Meſeraicæ zwiſchen dem Magen vnd Leber ein wenig verſtopfft werden/ſo brennen oder ſieden ſie / daher darnach die rohe Melancholiſche feuchtigkeiten / die darinnen verſchloſſen werden/viel winde im Magen/eingeweiden/abdomine vnd gantzem Leibe/ erregen / das man ſie gar höret / wie ſie vmb die hypochondria murmeln vnnd kurren/drauff auch ſcharffe ſaure gröltzer folgen / vnnd groſſe wehe des Magens/ſonderlich nach gehaltener Malzeit/wenn man etwan ſolche ſpeiſen zu ſich genommen hat/die da hart vnd vbel zuverdawen ſein. Item man fület gar eigentlich die cruditates/vñ aufflehnung der winde / vnd hat der Patient viel dünnen Speichel/vnd ſeudet einem wie ein ſoth in der Bruſt/das einem die Bruſt gar vber ſich feret/vnd zu handsweilen das Hertz klopffet vnnd puchet/vnd ſolche noth leidet/als wenn es erſticken wolt. Zu deme / ſo ſteigen auch einem böſe ſcharffe dünſte hinauff ins Gehirn / die machen ein m erſtlich gar einen ſchweren Othem/darnach ſo bringen ſie auch andere Melancholiſche zufelle mit ſich hinauff/als das der Menſch gar furchtſam vñ traw-

rig wird/bekömpt einen ſchwindel ins Heupt. Darnach ſo findet ſich auch ein gethön vnd ſauſen/ in den Ohren/das Hirn wird vmbgeben mit einer tunckelheit/die ſpiritus animales werden verfinſtert/vnd kommen einem ſeltzame phantaſeien für/er hat viel vnruhe im Schlaff / böſe treume/ die Adern vmb die Augen thunen im/als weren ſie auffgeblaſen/ die Pülſe ſchlahen im hart/vnd es thut im offt gar wehe vmb die Achſeln vnd Schultern/vnd iſt im bisweilen als hüpffte im etwas im Leibe. In ſumma/ſolche Leute haben immer zu klagen/balde feilet jnen dis/balde das/etc.

Melancholey zu curiren vnd zu vertreiben.

Wie ſol man aber nu dieſem vbel wehren? Erſtlich mus der Medicus fleis ankeren/das er dieſelbige geſamlete cruditates vnd verbrante feuchtigkeiten die von dem ſoth herkommen ſein/fein ſeuberlich per intervalla wider ableitet/aber gar mehlich/damit die feuchtigkeiten nicht zu ſeher bewegt werden. Hierzu ſol das folgende Trencklein gebraucht werden/welches aus Kreutern vnd Electuariis gemacht wird/dis ſol der Patient gebrauchen/ſo offt es jhm von nöthen ſein wird/die rohe verbrante feuchtigkeiten herunter zu zihen. In dieſer kranckheit mus man gar meſsig vnd mehlich die ſchedliche ding durch Stulgenge wegbringen/vnd mus ſich einer wol vorſehen / das der Magen durch ſtarcke Artzeneyen nicht erzürnet werde.

2\. Darnach ſo mus man ſich hüten/ das nicht andere böſe feuchtigkeiten/ an der abgezogenen ſtelle vnd orth kommen: vnd ſolches kan man bewaren/ wenn ſich einer mit der Speiſe recht helt/vnd nicht ſo harte Speiſen iſſet / die da nicht wol zu dewen ſeind/vnd die eine Melancholiſche rohe feuchtigkeit verurſachen möchte. Sonderlich hüte man ſich vor gereuchertem Fleiſch vnnd treugen Fiſchen.

Darnach ſol man die Glieder wider ſtercken/ vnd ſolches kan geſchehen durch die Küchlein mit B. gezeichnet: nemlich alſo/das man ihr alle morgen vmb 7. vhr viere eſſe.

3\. Vors dritte/ſo mus man die bleſte vnd winde zertreiben/ per medicamenta carminantia, hoc eſt, flatus diſcutientia, wie es die Medici nennen/man mus die verſtopffung eröffnen/hierzu kan ein pulvis gemacht werden/welchen ich hiernach auch ſetzen wil ſub litera C. Davon ſol man früe vmb 6. oder 7. vhr eine drachmam ſchwer brauchen. Dieſe beyde kan man allezeit eines vmb das ander brauchen.

4\. Vors vierde/damit die obſtructio oder verſtopffung deſto beſſer möge eröffnet/der Magen geſtercket / vnd die Winde zertrieben werden/ ſo ſol man

im ein Bier oder einen Wein zurichten/ mit Wermut/ Centaureo minore Erdgall/ Cardobenedicten vnd Poley/ vnd davon trincken.

Item/ man ſol den Magen vnd die hypochondria mit dem öhl ſub litera D. warm beſtreichen/ vnd ein dreyfechtig warm Leinen tuch drauff legen/ vnd ſol ſolches thun zwo ſtunden vor dem eſſen. Oder man mag ein zugericht Secklein drauff legen/ welches mit Kreutern zugerichtet worden/ wie hier ſub litera E. beſchrieben wird. Man ſol aber dis Secklein auff einem warmen Ziegel/ der mit Wein befeuchtet iſt/ zuvor warm machen/ vnd darnach alſo warm aufflegen.

Plagen aber einen die winde ſehr/ ſo ſetze er jm einen Kopff/ er ſey von Glas oder Meſſing gemacht/ mit angezünten Werck auff die hypochondria, damit werden die flatus gewaltig diſcutiret.

5 Vors fünffte/ ſo dienet auch zur linderung der Melancholiſchen feuchtigkeit ein Wannenbad/ darinnen man Pappeln/ Violarium/ Mertzen violenkraut/ Chamillen/ Dille/ Weidenbletter/ Wullich oder Königskertzenkraut/ folia friris.

6 Man mus auch das Heupt des Patienten in acht haben/ vnd in die Laugelegen die Kreuter ſub litera F. verzeichnet/ vnd frůe das Heupt jhm damit waſchen.

Folgen nu das Trencklein.

℞. Rad. Polipodij. Engelſüs
Cort: rad: Capparum ana ℥ j.
Herb. Ceterach klein Miltzkraut
Thymi ana M. ſ. Timian
Sem: Feniculi
Cardobenedic: ana ℨ j.
Fol: Senæ Elect.
Epithymi ana ℨ j.
Agarici trochiſcati ℨ ſ. Lerchenſchwam
Flor. Bethonicæ P. ij. Braune Bethonienblumen.
Conquaſſata dentur in charta, ſignetur, Kreuter A.

℞. Mannæ Elect. ℥ 1. detur in ſcatula. Loco Mannę kan man brauchen Elect: lenitivi ℥ 1. oder Elect: Diaphœniconis ℥ 1. Aber das Manna iſt vnter allen Electuarijs das vornemſte.

B R. Specierum arom: roſati
Diarrhodon abbatis
Dianthus anna ſcr. I.
Cinamomi Electi ſcr. I. ſ.
Zedoariæ
Galangæ
Margarit: præparat. ana ſcr. ſs.
Sacchari albiſſimi ℥ iij.
Diſſoluti aquâ cardui benedicti q. ſ. fiat confectio in rotulis.
Signetur Küchlein B.

C R. Pul: Agrimoniæ
Veronicæ
Bethonicæ ana ſcr. ſs.
Sem. Fœniculi
Cardui bened.
Anthos
Sileris montani Steinbrechſamen.
Melonum ana ſcr. I.
Rad. Cichorij
Pimpinellæ
Angelicæ ana ʒ. ſs.
Spe: Roſati novellæ
Diarrhodon Abbatis
Lętificans Almanſor
Trochiſc. de abſinthio ana ʒ i. ſs.
Pul: Cinamomi ʒ ſs.
Sacchari albiſſimi q. ſ.
Pul: miſce fiat Tragœa, ſignetur Pul. C.

D R. Ol. de abſinthio ℥ iij.
Sum: Abſinthij
Rutæ
Serpilli ana p. I.
Gariophil:
Santali Citrini ana ſcr. I. ſ.
Roſarum
Baccarum lauri ana ſcr. ſs.

Vini odorati ℥ ij.

Coquantur, & colentur. Sing. Ol. D.

E Herb: Serpilli, pulegij irutæ, abſinthij, mē: criſpę ana M 1.

Flor: Chamomillę, meliloti, Roſarum rub. bana M. ſ.

Calami arom. ʒ. iij.

Baccarum lauri

Sem. Aniſi ʒ. iij.

Cimini ʒ. ij.

Cnoquaſſata dentur in charta, Signetur Kreuter E.

F R. Rad. Azari ℥ ſ.

Fol: Sene ʒ. ij.

Agarici ʒ. j.

Stechados Citrini

Verbenę

Flor: Chamillæ ana M. ſs.

Meliloti p. 1.

Fol: Malvæ M. ſs.

Inciſa dentur in charta

Signetur Kreuter F.

R. Extract: Cardu: benedict: ʒ ſs.

Sacchari albiſſimi ij. ℥ diſſoluti aqua.

Cardui Marię q. ſ. in modum

Syrupi, adde Syrupi de Card: Benedicto ℥ 1.

Aquæ Cinamomi ℥ ij.

Miſce, Signetur Safft.

Durch dieſe Mittel wird Gott ſonder zweiffel helffen/oder da man ja zu lang in dieſem Spittal kranck gelegen/zum wenigſten lindern/das mā gleichwol wird fort kommen / vnd ſein Ampt beſtellen kōnnen.

Wiewol aber nu dieſe kranckheit viel mehr zur Bruſt oder Miltz gehōrt/ oder zu den hypochondrijs, ſonderlich in der lincken Seiten / do das Miltz iſt/ So hab ich ſie doch hieher ſetzen wollen/ wegen der Melancholey/die bisweilen das Gehirn/bisweilen die Bruſt oder die hypochondria, bisweilen aber den gantzen Leib einnimmet.

Wermutbier iſt ſolchen Leuten geſund/vnd alle medicamenta abſinthina, als oleum abſinthij, Sala bſinthij, etwan in einem appropriato eingenomen / oder in die Suppen oder Trincken gethan/ quia diſcutiunt flatus.

Item Pillulas Alphanginas ſollen ſolche Leute biſweilen brauchen/Item Spiritum Victrioli. Vnd ſich hůten vor lacuoſis, als vor gereuchertem fleiſch vnd andern harten ſpeiſen/ vor Růben oder Erbeiſſen/ ſonderlich pellibus nondũ ablatis: Quia pellibus ablatis ſunt bona piſa ſatis, ſagt die Schola Saler.

NOTA. Flatus diſcutiunt, Lignum Saſafras, Seleni, Abſynthium, ſiquinanthum. Smyrnium. Epithymus, Ruta, Fœniculum, Apium, Spicanardi, Majorana, Origanum, Petroſelinum, Allium, Anethum, Juniperus. Item flores anethi, Spicænardi, Junci odorati, Chamomillæ, Carbus, Aniſum, Cappern.

Legumina gignunt flatus, Item, Rindfleiſch/ gereucht fleiſch/ treuge Fiſche.

Das XXVII. Capitel.

Vom Schlaff.

Schlaff/ wo er herkomme.

DEr Schlaff kőmpt von den dempffen her/ die aus der dewung hinauff in das Heupt ſteigen/ vnd darnach von der kelt des Gehirns wiederũb herab zum hertzen gerieben werden/ Weñ aber nu ſolches vber gebůr geſchicht/ ſo kőnnen die Geiſter der auswendigen Sinnen jhre wirckung nicht haben/ vnd kőmpt alſo der Menſch aus dem Schlaff/ wenn das Gehirn nicht recht temperiret iſt/ vnd die rechte natůrliche dempffe bey ſich nicht haben vnd behalten kan. Bleiben aber die dempffe droben im heupt/ ſo behelt ein Menſch ſeinen natůrlichen Schlaff.

Das biſweilen die Leute nicht ſchlaffen kőnnen/ geſchit gemeinniglich zu hitzigen zeiten/ wenn die Heupter voller hitze ſtecken/ oder wenn ein Menſch mit ſolchen Kranckheitẽ behafft iſt/ ſo dz Hirn ſehr erhitzen. Denn der Schlaff wil ſtracks aus die kelt des Hirns haben.

Petrarcha ſagt/ Excutiunt ſomnum morbi, cura atq; ſenectus, curas & morbos excute, dormieris. Der Schlaff iſt nichts anders denn ein kurtzer todt/ vnd der Todt nicht anders/ denn ein langer Schlaff.

Es hat aber Gott allerley ſachen in der Natur verornet/ welche einen Menſchen ſchlaffen machen kőnnen/ durch jhre kalte feuchtende natur/ derer man etliche von auſſen/ etliche aber von innen adhibiren vnd brauchen kan. Doch iſt allezeit beſſer daß mans erſtlich mit euſſerlichen Medicamenten verſuche/

ſuche vnd dieſelbige auff beide Schläffe ſchmiere/oder vmb den halben Kopff das iſt/vmb die Stirne/vnd auff beyde Schläffe binde/als da iſt oleum Violaceum, oleum Mandragoræ,unguentum populeonis,decoctum corticis Mandragoræ,ſemen Hyoſcyami, lac muliebre,ſemen papaveris, decoctum ſalicis,opium,anethum viride in oleo coctum.

Wil man aber dem Menſchen zum ſchlaff etwas in den Leib geben / ſo mus man ſich auch wol vorſehen/daß man jm nicht zu ſtarcke ſachen eingebe/ davon einer etwan gar einen Lethargum bekommen möge. Solche gelinde ding ſind Syrupus violaceus,Syrup: de papavere,Succus lactucæ, ſuccus ſempervivi, ſuccus ſolani, ſuccus portulacæ, ſuccus cicutæ,Conſerva violarum,conſerva nymphææ. Dieſe aber ſind was ſtercker: Antidotum philonis,Athanaſia.Dialibanum, Diacodion,Micleta,vnd der gleichen.

Alſo dienen auch zum Schlaff / Zimmetrinde Lattich oder Salath / dadurch Galenus ſeinẽ Schlaff wieder bekommen/ als er in der Jugent zu ſehr ſtudirte / vnnd den Schlaff verloren hatte / Mohn / Seeblumen / Violæ, Kürbſen/Roſen/Singrum , Opium , Weidenbletter/ Alraun/ Nachtſchatten/Bilſen. Item, Lætificans Raſis (iſt eine Latwerge) oleum nenufarinum,Poley/rohte Müntz/ Modelger/Dreyfaltigkeitsblumẽ/ Pappelbletter/ Mandragora , beyde Repontica,Apium, Juſquiamus ſuperpoſitus, Piſthunius ſeu turbedo , Salomandra juſta , aqua frigida, lenticulæ aquaticæ,Portulaca,Præſilium,&c.

Bisweilen wird auch der Schlaff gehindert von der kelt des Magens/ oder von der καχεξία vnd böſen conſtitution des Leibes: Vnd als denn mus man nicht kalte remedia adhibiren /ſonſt würde man vbel erger machen/vnd würde der Patient viel vbler ſchlaffen/Sondern man mus wermende Artzneien brauchen/ die den Magen erwermen / Als das man vber dem Eſſen einen guten trunck Wein oder zwene trincket/ jedoch ohne exceß vnd vbermaß /vnd gehe nach dem Abendeſſen ein wenig deſto ehe zu Bette/oder eſſe bisweilen ein wenig Jngber.

Wer nicht wol ſchlaffen kan.

Der beſtreiche die Schläffe mit Mandelöhl/oder beſtreich den Rücken mit oleo anethi/oder beſtreich die ſchläffe vnd die Naſelöcher mit Muſcatenöhl/ das ſtercket das Häupt mit. Vnguentum popoleum,vnd opium,vntereinander gemiſcht/ein Sälblein davon gemacht/vnd die Schleffe damit beſtrichẽ iſt auch nicht böſe. Schlaffent machen.

Zum Schlaff.

Schlaff was darzu dienet.

Nim weiſſen Mohn/Roſenwaſſer/Lilium Convallium Waſſer/ein wenig Saffran / alles durcheinander/reibs in einem Reibaſche fein klein/daß es wird wie ein Müſlein oder Teiglein/darffſts nicht wermen/ſondern las es nur alſo/wie es gemacht wordē/ſchmiers auff ein Tüchlein/binds an die ſtirn vber die augen/ vnd die beyde Schläffe/ das macht fein lieblich vnnd ſanfft ſchlaffen/vnd ſchadet dem Hirn nichts. Dis iſt ein gut ſtück/damit viel Leute gerettet werden.

Möſigenwaſſer auff beyde Schläffe vnd iuncturas manuum geſtrichen/ macht auch ſchlaffent/aber es ſchadet dem Hirn etwas/ denn es macht abwitzig. Opium macht auch ſehr ſchlaffen/ Licinius ſol ſich von opio zu todt geſchlaffen haben.

Item/Nim ein Handvoll Wermut / vnd ein handvoll Beyfuß/ geus ein quart oder nur ein halb quart voll Wein dran/laß halb einſieden/decks zu/daß die ſpiritus drinnen bleiben/waſch das Häupt damit/ vnd tunck ein tüchlein drein/bind es vmbs Häubt vnd ſchlaff alſo im Namen Gottes ein.

Ich kenne einen guten Man/ welcher in groſſer anfechtung etliche wochen nicht hat ſchlaffen können/deſſen Weibe befahl ein Doctor/ ſie ſolte eine ſchwartze Henne vor ſeinem Bette entzwey reiſſen/vnd ſie jm balde alſo warm auff den wirbel des Häupts binden / vnd 15. ſtunden drauff ligen laſſen. Dis halff dem guten Mann neheſt Gott/ das er ſeine natürlichen Schlaff wieder bekam/vnd hernach wieder geſund ward.

Item / Nim weiſſen Mohn / Wacholderbeer / bitter Mandeln / welſche Nüßkerne/ zerſtos ſie/ nim auch Wermut darzu/ temperire es mit ein wenig Roſenwaſſer/binde es vmb den Schlaff. Etliche nemen auch Pfirſchkenkerne darzu/vñ mit dem vorigē allen eines ſo viel als des andern/ reibens mit Wein das es fein dick vnd wie ein Brey wird/ machens ein wenig warm/vnd legens vmb den gantzen Kopff/vnd die Stirne/ beyde Schläffe/ vnd den nacken/auff eine binde geſchmieret.

Wer nicht ſchlaffen kan/der rieche offt das Pulver. R. Violarum, florū nenufaris, Corticis mandragorę an: ʒ.1. ſerminis aneti, croci ſcr. j. fiat pulvis & ponatur in ſindone. Er ſol auch mit dieſer folgenden Salbe vnter der Naſen/in den henden/vnnd vmb beyde Schläffe geſalbet werden.

R. olei mandragoræ, nenufarini, Camomillini an ʒij. olei Violarum, Roſarū an: ℥ ſs. Vnguenti Popoleonis ʒv. Opij gra. ij. fiat linimētum.

tum. Wo aber dieſe ding nichts thun wolten/ ſo müſte man ſterckere artzneyen vnd ſtupefactiva, das iſt / ſo die empfindligkeit benemen / brauchen/ aber doch cum conſilio Medici.

Vor beſchwerung des Heupts/ vnd wenn einer nicht ſchlaffen kan.

Nim Meliſſenkraut/ ſchneid es klein/ thun es in eine Zinnerne Kanne/ da etwan ein ſtübichen hinein gehet/ geuß den beſten Reiniſchen Wein drauff/ vnd las das Kraut alſo mit dem Weine neun tage vnd nacht in der Sonnen ſtehen. Darnach geus das Kraut mit dem Wein in ein Helm / vnd diſtillier es alſo. Wenn der Krancke nicht ſchalffen kan / ſo gib im 3 löffel voll ein / vnd reibs jhm vmb die Schläffe vnd Pülſe.

Ein Schlaff Selblein.

R. Vnguenti Popolium 4 loht / Mohnſamenöhl / Pilſenſamenöhl ana 1 loth Mandragora, Weirach Opium ana ein halb loth/ mach eine Salbe/ beſtreich die Schläffe damit. Wie man auch ein Muſcatenöhl zum Schlaff machen ſol/ beſiche droben im 17 buch das 88. cap. Schlaff- ſäblein zu machen.

Wenn man des abents ein nöſſel Meht austrinckt / das macht auch ſchlaffen/ wie ichs an mir ſelber probirt habe.

Vom Mittages Schlaff.

Kleinen Kindern iſt der Mittags Schlaff eine edle Narung/ aber den alten der gewiſſe todt. Denn zu denen ſagen die Medici, ſonderlich wenn ſie vber ſechtzig jhar kommen ſein/ ſomnum fuge meridianum, Enthalte dich des Mittags ſchlaffs. Wenn ſich ſolche Leute zum Mittags ſchlaff gewehnē/ ſo müſſen ſie im halben Jahr / oder gantzen Jahr hernach dem Cantori balde das Si bona Geld geben. Mittags- ſchlaff wem er gut vnd böſe iſt.

Zum Schlaff.

R. Wermut/ erwelle die im Wein/ vnd trincks alſo warm.

Jß Dille in der Suppen / oder trinck von Alantkraut.

Oder Nim Papeln/ Wulkraut/ vnd Magenſamen/ oder die Mohnheupte/ ſeude ſie im waſſer/ ſetze die Bein darein bis an die Knie. Darnach wenn du wol gebadet haſt/ ſo ſalbe die Füſſe vnten mit Roſenwaſſer oder Poleywaſſer.

Nim

Nim das weiſſe eines Eyes/ Roſenöhl vnd Roſenwaſſer/ klopff das wol/ Nim denn ein Werck/vnd mache damit ein Pflaſter/ legs an die Schläffe.

Item Nim eine Gall von einem Haſen / temperier ſie mit Wein/ vnd beſtreich dem krancken den Schlaff damit/zu beiden ſeiten.

Etliche nemen Haußwurtzel kraut / weiſſen Mohn vnd Roſenwaſſer/ durch ein ander geſtoſſen/ vnd legens in Nacken.

Vnter dem Nachtſchatten iſt eine ſpecies die ſehr ſchlaffen macht/ daß einer auch alle ſchmertzen verleuret. Hiervon lieſe eine hiſtoriam im Cardano, von wůnderlichen dingen lib. 6. cap. 20. wie die Schotten im Kriege dis kraut den Dennemerckern vnter den Wein gethan/vnd ſie darnach ſampt jrem Fürſten dem Stenone im Schlaff alle ermordet vnd ausgerottet.

Grün Pilſenkraut vnder das küſſen gelegt/ ſol auch ſchlaffent machen/ Mizald. cent. 3. Aphor 91.

Item/Pilſenſamen gepůlvert/ mit Frawen Milch/vnd in eim Eies weis/ vnd mit ein wenig Eſſig vermiſchet/ vnd den Schlaff damit beſtrichen.

Ein Fußwaſſer von Pilſenkraut macht auch ſchlaffen.

Etliche ſchmieren auch die Fusſolen mit Hirſchmarck.

Wems ſehr im kopffe ſcheuſt vnd nicht ſchlaffen kan.

Nim Wermut/ſeut jhn wol im waſſer/vnd zerknirſche das kraut darinnen wol/binde es fein ſanfft vmb dz Heupt mit einem Tuch. Es legt die ſchüß vnd macht ſchlaffen.

Wer nicht ſchlaffen kan.

Schlaffen zu machē.

Mache eine Haube oder Mütze von rothen Zindel/vnd ſtoſſe die nach folgende ſtück/gleich abgetheilet drein.

R. Lavendelblumen ſamen 1. loth.

Maioran bletter 2. loth.

Muſcaten blumen Negelein/ Cubeben/ Coriander/ Anys ana 1. loth.

Dieſe ſtück alle gröblich zerſtoſſen vnd zuſchnitten/ das nehe in eine zwifache Haube von rothem Zindel / gleich eingetheilet. Wenn du denn wilt ſchlaffen gehen / ſo ſetze ſie auff.

Wenn kleine Kinder nicht gar wol ſchlaffen können.

So

So hab ich geſehen/ das jhnen die Mütter Erbrantt in die Wiege gelegt haben/ Etliche nennens auch Eberreis.

Kinder ſo nit ſchlaffen könnẽ.

Ein Pflaſter/ ſo einer nicht ſchlaffen kan.

Schlaff pflaſter zu machen.

R. Weiſſen Mohn/ winter Hanff/ Wacholderbeer/ Weyrach/ jedes ein wenig/ Pfirſich kern num. viij. Marellichen kern num. 10. Süſſe Mandelkern/ groſſe Nußkern/ Zuſtos es alles mit Roſenwaſſer/ daß es wird wie ein Keſe/ ſchmiers auff ein Tuch/ vnd binds vmbs Häupt vnd Schläffe/ vnd laß vom Morgen bis zum abendt ligen/ vnd ſo fort an.

Ein blaw Waſſer zu Cliſtiren vor den Gliedſchwam vnd vnterkötige Schäden.

Gliedſchwam vnd vnterkötige ſcheden zu heilen.

R. Mercur. præcip. ℥ij / Honig vor 4 pfenninge/ gute ſcharffe Laugen/ vnd mehr Laugen als Honig/ Thue den Mercurium drein/ las ſieden/ biß du den Mercurium nicht mehr kenneſt/ ſo wirds blaw.

Das XXVIII. Capitel.

Von der Schlaffſucht.

Schlaffſucht was ſie ſey/ vnd wo ſie her komme.

Λήθαργος, Lethargus, latinè veternus aut torpor, à λήθη oblivio, & ἀργὸς iners, otioſus, Lethargia die Schlaffſucht/ wenn einer aller ding vergiſt vnd immer ſchlaffen mus. Eſt torpor & inexpugnabilis ferè ſomni neceſſitas, juxta Celſum lib 3. cap. 10. & 20. Plin. ſagt/ lib. 20. cap. 12. das dieſe Kranckheit endlich vnſinnig mache. Sie ſchlaffen ſich auch offtmals gar zu tode.

Es kömpt aber dieſe Kranckheit her von der Pituita oder Cholera, vnd andern zähen vnd kalten feuchtigkeiten/ wenn die das Gehirn vnd den gantzen Kopff einnemen/ darvon man weiter leſen mag den Trallianum lib. 1. cap. 14. Den Galenum in Methodo meden. lib. 13. cap. 11. Die Lethargici haben viel vnverzerte oder vnverdewete materien im Magen/ welche ſehr vber ſich reucht/ daß ſie alſo hierdurch ſchlaffen.

Sonſten ſind mancherley kranckheiten des Schlaffs/ als Cataphora, Coma, Carus, Veternus, Lethargus, Cataphora iſt ein tieffer ſchlaff/ altus ſopor. Coma iſt ein ſtarcker/ tieffer/ langwieriger Schlaff/ da einer zugleich ſchleffet vñ wachet/ drumb heiſſens die Medici ἀγρυπνὸν κῶμα vi-

gilantem ſomnum, ἄγχυπνον quaſi ἄυπνον, id eſt inſomnē, vigilantem, quando æger ſeu patiens ſimul & vigilat & dormit, wiemir ein mal einer vom Adel in Sileſia klagte/ er hette es viel Jahr alſo gehabt/ lag aber nit kranck dran. Iſt eine kalte Kranckheit/ welche einer bißweilen von ſtarckem Weintrincken bekömmet/ teſte Galeno lib. 3. cap. 5. de temperamentis. Κάρος Carus, iſt ſo ein tieffer vnd harter Schlaff/ darinnen man gar nichts fület/ wenn man jn gleich ſchlegt/ ſticht/ rüttelt vnd rüfft/ ſo antwortet er doch nichts/ vnd thut auch die Augen nicht auff/ ſondern holet nur Othem/ vnd iſt einem todten ehnlicher/ denn einem lebendigen. Dieſe Kranckheit kan ſich auch verurſachen ex nimio potu vini, vnd kömmet von einer kalten/ dicken vnd zehen Feuchtigkeit/ welche das Hirn einnimmet.

Wie man aber dieſe ſpecies alle curiren ſolle oder müſſe/ dienet nicht vor den einfeltigen Man/ da mus man gute Medicos dafür brauchen. Doch wer hiervon etwas leſen wil/ der leſe Alexand. Benedictum lib. 1. cap. 25. 26. 27. Joan. Paulus Pernumia in ſua Therapeutica lib. 7. fol. 117.

Aber es iſt ein groſſer vnterſcheid zwiſchen dieſen Kranckheiten/ davon wir jetzo weiter nicht ſchreiben wollen/ Wenn man die Lethargicos etwas fragt/ ſo thun ſie die Augen auff vnd antworten einem/ aber nicht gar viel/ vnnd ſchlaffen flugs wider ein: Sie ſchwermen zuvor ein wenig/ ehe ſie in den Schlaff fallen.

Cura.

Schlaffſucht zu curiren.

Dieſe Kranckheit wird curirt durch warme Bäder/ als durch das Oberbad/ Marggraffbad/ Anneberg/ Antegaſt/ Baden in Oſterreich/ Carlsbad/ Laubach/ Saltzbrun/ Pfeffersbad.

Item, Theophraſtus ſagt/ Lethargus kōme vom feuchten Gehirn/ das ſol man außtrucknen/ ſo ſey der Patient curiret/ wie mans aber curirt/ beſihe ſein lib. 1. Præparationum Tract. 4. fol. 42.

Sonſten wird er curiret mit Poley/ Rother Müntz/ Modelger/ Dreyfaltigkeitsblumē/ Fœno Græco, Ehrenpreiß/ Satureja, Reinfaren/ Chōdris, Schierling/ Weiderich.

Item, mit Schweffel/ Barthol. Angl. lib. 16. cap. 94. Item, lib. 7. cap. 6.

Victriolöhl mit Majoran oder weis Lilienwaſſer eingenōmen/ iſt auch gut dafür.

Beſihe Friſij ſpeculum part. 6. lib. 2. Tract. 1. cap. 13. Alexand. Benedict. lib. 1. cap. 22. 23. 24.

Ein Dwaltranck.

Nim Haſengall 1 theil/ ſtarcken Wein 2. theil/ menge es vnter einander/ wer das trinckt/ der ſchlefft ſo lang/ biß du jhm Eſſig in die Naſe pruſeſt oder bleſeſt/ oder in den Hals geuſt.

Item, Alantwürtzel klein geſchnitten vnnd im roten Wein getruncken/ machet einen auch ſo lang ſchlaffen/ bis man jhm Eſſig auff die Nägel geuſt/ vel ut ſuprà dictum eſt.

Die Altränck pflegt man zu brauchen/ wenn man einen mit einem glühenden eiſen brennen/oder ſchneiden wil. Da ſol man mercken den Aphoriſmum Hippocratis l.b.7. Aphor. 44. darinnen er anzeiget/ wobey man erkennen ſol/ ob dieſe Leute geneſen oder ſterben werden: Si empyis, quum uruntur aut ſecantur, purum & album pus effluat, evadunt: Si verò ſubcruentum fœculentumq; & fœtidum, pereunt, wenn rein vnd weis eiter heraus fleuſt/ ſo man einem Job oder Lazaro ſeine Schweren/ Carbunckel oder Krebs aus dem Fleiſch heraus ſchneidet oder brennet/ ſo komen ſie mit dem Leben davon: Wenn aber blutige dicke oder ſtinckende materien heraus fleuſt/ ſo ſterben ſie.

Empyi ſunt ulceroſi, ſanioſi, purulenti, purulenta excreantes, qui inter thoracem & pulmonem pus habent, Vide ibidem Aphoriſmum ſequentem.

Das XXIX. Capitel.

Von den Flüſſen vnd Ohrenkranckheiten.

Ohrenkranckheiten vnd Flüſſe/ woher ſie entſpringen.

Es iſt ein alt Sprichwort/ Lieſſen wir die Güſſe/ ſo hetten wir keine Flüſſe. Denn vom ſauffen wird das Hirn vberfeuchtet/das ſichs reinigen vnd ſeine excrementitios humores wider von ſich geben muß. Die Griechen nennens in gemein/ ῥεύματα. Darnach ſie aber aus dem Häupt herunter fallen/darnach bekomen ſie auch namen. Felt er durch den Schlund vnnd Hals herunter in Magen/ oder auff die Lung/ ſo wird er κατάῤῥοος oder contractè κατάῤῥυς genant/ hoc eſt, diſtillatio: Felt er in die Naſe/ ſo wird er κόρυζα genant/ Latinè Gravedo; wenn einem ein dünne Waſſer zur Naſen heraus leufft/ oder die Naſe treufft: Felt er durch den palatum oder Rachen auff die aſperam arteriam oder Gurgel/vnd auff die mébranulam, oder das kleine innerliche Heutlein/ welches die Gurgel zudecket/ vnd exaſperiret daſſelbige/daß einer heiſcher wird/ ſo wirds βράγχος genent/ Latinè raucitas ſive raucedo, wie die Vers lauten/ Si fluit ad pectus

dicatur Rheuma catarrhus, Ad fauces Branchus, ad nares eſto Coriza. Aetius lib. 8. cap. 53. Paulus Æginet. lib. 3. cap. 28. Galen. lib. 3. cap. 4. de Symptom. cauſis. Celſus lib. 4. cap. 2. Schola Saler. cap. 82.

Es kommen aber die Flüſſe her von vielen trincken / vom ſtanck / vom Mittags ſchlaff / von erkaltung des Heupts / vnd dē nocturnis lucubrationibus vnd intempeſtivis ſtudiis, wenn man balde nach der Mittags- oder Abentmalzeit wider vber die Bücher fellt / oder andern vrſachen. Denn die Dünſte ſteigen hinauff inns Häupt vnd erfüllen das Hirn mit vieler vbriger feuchtigkeit / die fellet darnach wider an die örter / wie jtzo geſagt iſt.

Es ſeint auch Catarrhi die man ſuffocativos nennet / die haben gemeiniglich gelerte Leute / ſo viel lucubriren. Dieſelbige fallen einem ſo hefftig in den Hals / daß man jmmer enhinder ſchlucken mus / vnd das es einem gar auff der Bruſt liegt / vnd einē die Bruſt gar davon voll wird. Dieſe mus man wider heraus purgiren / denn ſie ſind gefehrlich / ſonderlich wenn man zu nacht auff dem Rücken ligt. Es mus mancher daran ſterben.

Man mus achtung darauff haben / was es vor flüſſe ſind / daran einer laboriret / ob ſie kalt / oder warm / oder ſcharff / oder ſüs ſein / daß man ſich mit der Cura darnach zu richten weis.

Wenn einem warme flüſſe auff die Bruſt fallen / ſo mus man dieſe kalte dinge brauchen / nemlich Tragacanthum frigidum, dia Papaver vnd dergleichen. Wieder die kalte flüſſe vnd Catharren brauche das Plaſter oder cerot Eugenij, item, Roſmarin.

Catarrhos nemen dieſe drey kreuter weg Meliſſa, Lunaria vnd ſcharlach.

Philippus Melanthon hat meſſig gelebt / vnd wieder die Catharros nichts anders gebraucht / denn dieſes / das er alle tage / ſo lange er die flüſſe im Heupt fület / ſeine Hende aus einem Becken mit waſſer gewaſchen hat.

Meines erachtens iſt nichts beſſer wieder die flüſſe des Häupts / denn wenn man alle morgen das Heupt wol kemmet / von der Stirne enhinter werts / vnd mit der Hand enhinter ſtreichet / das iſt mein beſt Recept / das ich zubrauchen pflege.

Wer ſich fürchet / es möchte jhm etwan ein Catharrus auff die Bruſt fallen / der hänge jhm weiſſe Agtſteinene Corallen an den bloſſen Hals.

Wieder die vaporoſos catharros brauch die Strigiſche terram ſigillatam. Item das waſſer de lapide Aſio.

Die flüſſe abzuzäpffen / nim Mangoltſafft (das iſt die Beta, die in den Gärten wechſt / ſind groſſe Rüben / weiſſe vnd rothe /) die weiſſe ſind beſſer

denn

den die rothen) vnd diſtillier jn mit etlichen kreutern / die das Heupt ſtercken: als Maioran/Meliſſen/Lunaria/ Scharlach etc. lege dich auff den Rücken/ vnd treuffels in die Naſe / darnach ſtehe auff / ſo wird dir aus der Naſen vnd Munde ein ſchleimiger flus gehen.

Ich habs vom Churfürſten geſehen / das er alle morgen mit dem ſpiritu victrioli in friſchem waſſer die Zeene ſpület / vnd den im hals gurgelte vor die flüſſe des Häupts.

Des Häupts vnd der Naſen feuchtigkeiten vnd flüſſe purgiren vnd nemen weg die Sarcacolla (Winterblumen) Sambucus (Holunder) Anacarde (iſt ein proprium nomen arboris) Crocus hortenſis (Garten Saffran) Coloquintida (wild Kürbis) Thimus Staphis agria Lauſwurtz, Hermodactylum Zeitlos/Pyrethrum Perthram/Euphorbium ein Pech oder ſafft/Dapſia Königskertz/Sal gemmę, Theoph. in der vermeinten Wunderartzney pa. 98. Vide eundem lib, 2. de ſignis Zodiaci in ſigno Arietis. Item Theophraſtus ſagt/der Rotz der Naſen iſt dz verfluchte Gifft/ aus dem alle Häuptkranckheiten der flüſſe kommen. Tom. 1. pag. 34. Flüſſe des Heupts vnd der Naſen zu purgiren.

Man curirt auch die flüſſe des Heupts mit etlichen warmen Bädern/als da ſind das Hubbad/Brigerbad/Grumbad/ Keeswäſſer/ Laubach / Zellerbad Plumbers Marggraffbad/ Embs/ Saltzbrun / vnd ander bäder von Saltz/ Eiſen/Gyps. Beſihe Rulandum vnd Etſchenreuterum.

Fluxus capitis & Melancholiam, & ſanguinē induratum capitis purgant, Polypodiū, Helleborū, Pulicaria, Cataputia, Tithymalus, Centaurea, Agaricus Dannenſchwam) Theoph: in ſeiner vermeinten wunderartzney p. 98.

Wem die flüſſe vom Häupt herab auff die Bruſt fallen / der brauche Diacodion oder Diapapaver. Friſ. in ſpec. lib. 2. p. cap. 1. 14.

Flüſſe ſo aus dem Häupt in die Augen / Ohren vnd Zaanfleiſch fallen/ vertreibet die Compoſitio oder latwerge, Aurea Alexandrina genand/ die guldene Lawerge/Friſ. in ſpec. lib. 2. p. 1. cap. 14.

Plinius ſchreibet lib. 25. cap. 8. das wieder die Rheumata nichts beſſer ſey denn Plantago vulgaris Wegerich.

Hiera picra compoſita (iſt ein Electuarium) cum Agrico (denn damit mus es rectificirt werdē) 1 quint des morgens vnd 1 quint des abents eingenommen/ reiniget das Hirn gewaltig / vnd zeucht die flüſſe zu rück von den Augen vnd Kopff. Man mag jm Pillulas davon machen / von 1 drachma ſechs Pillen / die gilt 1 Silbergroſchen / die nim auff einmal entweder frůe/

oder auff den Abend/ ehe du zu bette geheſt/ Dieſe Pillen reinigen das Häupt/ verzeren die Flüſſe/ vnd purgiren gar ſanfft / Früe muß man 3 ſtunden drauff faſten. Sie ſind etwas bitter zugebrauchen: aber es ſchadet nit. Binde auch einen Roſenkuchen mit Roſenwaſſer oder Fenchelwaſſer genetzt in den Nacken/ das zeucht die Flüſſe auch gewaltig hinter ſich.

Wenn dir ein kalter Fluß in die Arme/ oder ſonſten wohin felt/ beſtreichs nur mit oleo Philoſophorum (mit Ziegelöhl.)

Wenn dir ein Fluß auff die Bruſt felt.

Fluß von der Bruſt zu treibẽ.

Wenn dir ein Fluß auff die Bruſt felt/ vnd du beginneſt zu röcheln/ ſo nim vor 1 Silbergroſchen Diatragacanthũ frigidũ (das ſein küchlein) der brauche bißweilen eines am tage/ das löſet fein auff der Bruſt/ vñ lindert die pulmones, vnd hindert/ daß der Fluß nicht herunter felt.

Wider die Flüſſe / böſe Leber vnd Rauden.

Flüſſe/ böſe Leber vnd Rauden zu curiren.

Nim wild Kartenkraut ein Handvoll / Gariophylata oder Benedicten wurtz eine halbe Handvoll/ Acoruswurtzel oder Gelb ſchwertel 1 Hand voll / dieſe ding in 2 mahs Weins geſotten/ abents vnd morgens zwo Eierſchalen voll auff eine Woche oder ſechſe allwege law gemacht vnd genützt.

Flüſſe im Heupt.

Flüſſe im Häupt/ was darvor zugebrauchen.

Wer viel Flüſſe im Häupt hat / der brauch alle morgen ein mal/ im abnemenden Monden/ als etwan im Lentzen eine viertelſtunde vor dem Abentեſſen ein halb quint Heuptpillen / Pillulas Aloephanginæ (ſie werden aus Aloe gemacht/ Aloephanginæ quaſi Aloë phaginæ.)

Es iſt nichts beſſer's wider die Häuptflüſſe / als alle Monat bißweilen ein tröpfflein zwey oder drey Vietriolöhl oder ſpiritum, in einem löffel vol Bier oder Wein/ oder in einem trunck Bier / des abents / ehe man zu bette gehet / gebraucht.

Die Schola Salernitana leret fein wie man die Rheumata geloſen ſol / cap. 82.

Erſtlich mit meſſigkeit im eſſen vnd trincken. 2. mit wenig ſchlaffen. 3. mit warmen Speiſen. 4. mit arbeiten. 5. ſol man warme lufft zu ſich zihen. 6. ſol man gar wenig trincken vnd zimlichen groſſen durſt leiden. 7. ſol man den Othem an ſich halten. Et verum eſt, es hilfft viel/ Jejunent, vigilent, ſitiant, qui rheumata curant.

Ana-

Anagallis (Hünerdarm) gequetzſche zwiſchen den fingern / vnnd darnach in beyde Naſenlöcher geſtackt / machet daß die Flüſſe ſtuck heraus tropffen.

Vberzogenen Coriander vnd Anys ſol man auch alle morgen vnd abend eſſen / die ſind auch gut für die Flüſſe.

Wenn man alle abent ein fein warm Krautbad hat / vnd die Füſſe drein ſetzt / das zeucht die Flüſſe auch gewaltig aus dem Häupt herunter.

Wenn ſich die Flüſſe ins halbe Häupt legen / vnd auff die Zeene fallen / vnd im Schlaff in den Ohren reiſſen vnd hitzen / ſo iſts ein warmer fluß: wie mans balde mercken kan / wenn man kalt waſſer in Mund nimpt / vnd auff die Zeene leget / ſo thuts einem in den Zeenen ſehr wehe. Keyſer Carls beſte artzney war dafür / daß er drey Finger ins kalte Waſſer getuncket / vnd drey tröpflein kaltes Waſſers mit den eingetunckten Fingern hinter das Ohr gedruckt. Et verum eſt, es ſtillet die Flüſſe fein.

Wenn einem die Flüſſe auff die Zeene / Bruſt oder in den Halß fallen / wie man derſelben gar widerumb loß werden kan.

Ich habe geſehen / das einer Frawen ein geſaltzner Fluß in den Guhmen fiel / das ſie löcher drinnen bekam / vnd ſchwur jhr ein beinichen aus dem Guhmen: Item / er fiel auff die Bruſt / daß ſie vber der Hertzgruben eine peule oder ſchwulſt / vnd ein loch vber dem Nabel jn den Leib bekam (ſo ein böſe ding iſt es vmb ſolche beiſſige freſſende flüſſe) noch ward ſie endlich noch dran curirt. Wil man aber ſolcher vnd dergleichen böſer creaturen los ſein / daß man ſich vor jnen gar nichts mehr zubefaren hab: So nim flores Origani die blüten vom Wolgemut (ſolche ſachen muß man alle in den Apotecken vnnd bey den fleiſſigen Kreutterweibern ſuchen) man heiſts auch ſonſten Doſt / Item, flores Yſopi, die blümlein von Iſop / ana / fünff gute hand voll / zerhacke ſie mit einander klein / menge ſie durcheinander / vnnd mache drey theil draus / Auff den erſten theil geus zwey quart guten alten Wein / laß tag vñ nacht drauff ſtehn. Schüts mit einander in Helm / diſtillirs fein treuge ab: was denn heraus gelauffen iſt / das geus auff den andern theil / vñ diſtilliers zum andern mal: darnach geus eben daſſelbige ausgetroffene auff das dritte theil / vñ diſtilliers zum dritten mal herüber / als denn verhege daſſelbe in einem Glaſe / vnnd binde es oben feſt zu / verware es wol daß dirs nicht entleufft. Flüſſe zu vertreiben / ſo einem auff die Bruſt fallen.

Von dieſem des morgens einen Löffel voll im Munde auff die Zeene genommen / vnd eine gute weile drinnen behalten / vnnd die Zeene wol damit geſpület / darnach weg geſpihen / vnd einen andern Löffel voll wider alſo genützt:

vnd

vnd ſolches auch auff den Abent gethan/ das verzehret wunderbarlicher weiſe alle flüſſe des Heupts/das man ſich hernach weder in den Zeenen noch auff der Bruſt mehr vor jhnen befürchten darff.

Do ſich aber noch etwas im Heupt hette davon angehangen/ welchs man leichtlich fület/ wenn es oben zucket/ ſo nim Maioranwaſſer/ vnnd rothe Mewer (Anagallis) waſſer/ ana/ mengs durcheinander/mache wicklichen von Leinwat/befeuchte ſie mit dieſem waſſer/ ſtecks in die Naſenlöcher/reinige vnd waſche ſie damit (vnd das mus des morgens nüchtern geſchehen) darnach zeuch drey tröpfflein deſſelbigen waſſers durch die Naſenlöcher hinauff ins Gehirn/das diſſolviret den anhangenden flus im Kopff/ vnd führet jhn zu den Naſenlöchern aus/ damit alſo das Häubt rein von den flüſſen bleibet. Secretum hoc magnum, dancke Gott dafür.

Man mag auch an den Flüſſen köpffen.

Jch habe woll ehe ſpiritum Vitrioli des morgens vnd abents in einem Löffel voll Wein vor die flüſſe gebraucht/das hat mir gut gethan. Denn er verzeret die materiam deſtillationum.

Jch hab geſehen/das ein Doctor einen frommen Diaconum curirte/ der auch flüſſe im Heupt hatte/ das es jm drinnen leutete/ wie glöcklein/trat jhm für das Gehör/vnd wenn er auff den Kopff griffe/thats jhm ſo wehe/als wenn er auff einen Schweren grieffen hette/ alſo vnd der geſtalt/ Er muſte nur Camillenblumen 3 hand voll/ Gelbe Winterblumen/Maioran/vnd Salbey ana eine hand voll in die Lauge legen/wenn er ſich das Heupt waſchen lieſſe.

Flüſſe im Kopff/ ſauſen vor den Ohren/ vnd alles ſo im Kopff einem herunter felt: Eine gute Purgation Capitis.

Purgation für die Flüſſe im Häupt.

R. M. P. Sine quibus eſſe nolo.
Cochiarum
De Hiera cum agarico ana ſcr. I.
cum aqua Betonicę q. ſ.
fi (fiant) Pillulæ num. XXVII.

R. Pul: Euphraſiæ Augentroſt ʒ ſe:
Macis in aceto præparat: ʒ j.
Corinandri præp. ʒ j ß.
Maioranæ
Betonicæ ana ſcr. j ß.

Spec:

Spe: Dianthos.
Pliris arcotici ana ʒ i.
Sacchari albiſs. ℥ i.
Pul: Miſce fi: pulvis.
koſtet 6. groſchen.

Ein gut Fußbad für die Flüſſe.

R. Papeln 3 gute hand voll/ Meusöhrlein 2 hand voll/ Tag vnd Nacht/ Pintzelkraut vnd Majeran ana 1 handvoll/ diß im Flieswaſſer/ abwerts dem Strohm geſchöpfft/ gekocht/ vnd auffs dritte theil zugedackt/ einſieden laſſen/ geus aus/ laß von ſich ſelbſt law werden/ ſtehe auffgericht drinnen/ laß dir die Bein biß auff die Knie mit dem Kraut wol waſchen/ das zeucht die Flüſſe vnd Wehtagen aus dem Kopff herunter.

Fußbad vor die Flüſſe.

Wider die Flüſſe.

Brauch einen tag 2 oder 3 Zucker Candi/ vnd iß jn bißweilen/ ſonderlich früe/ ſo wirffſtu grewlich ding aus. Item/ nach der Malzeit/ es ſey Mittags oder Abentmalzeit ein gran oder drey/ fünff oder ſechſe Maſt.chis geſſen/ ſtillet die Flüß/ quia claudit ventriculum Thuſtus ante cibum, ſo conſtipirts alvum, & facit contra diarrheam, diſenteriam & alios fluxus ventris. Thuſtus aber poſt cibum, ſo confortirts ventriculum, & multum facit ad digeſtionem confortandam & contra vapores ventriculi. Man kewets vnd iſſets. Das thut auch das Diacidonium (Quittenbrot) cum aromatibus claudentibus orificium ventriculi, ein ſchnittichen/ etwan des kleinen fingers lang geſſen. Wenn man fület/ daß einem die exhalationes aus dem Magen nach der Malzeit in Kopff ſteigen/ ſo brauche man nur balde claudentia ventriculum.

Wider die Flüſſe.

Kauff in der Apotecken 1 quintlein Mechocannā vor 1 Silbergroſchen/ (iſt eine wurtzel/ purgat ſangvinem, ex Italia in Germaniam geſchickt/ vnſere Medici haben ſie zuvor nie gehabt) die zerſtos fein klein/ oder reibs in einer Pfeffermühlen/ brauche auff ein mal die helfft/ in Wein oder Bier/ warm oder kalt/ oder in einem Erbesſüplein/ oder Rindfleiſchſüplein vngeſaltzen eingenommen. Das purgiret fein gelinde/ vnd zeucht einem die Flüſſe gewaltig aus dem Heupt/ es iſt lieblich zugebrauchen/ non parit nauſeam.

Vor die Flüſſe/ſo aus dem Heupt auff die Schultern vnd in den Rücken fallen.

Flüſſe aus den ſchultern vnd Rücken zuvertreiben.

Wenn dir die Schultern wehe thun/ das kömpt von den flüſſen/laß dich zimlich drauff klopffen/ doch je ſehrer/ je beſſer: wiltu ſie her halten/ wenn der Flegel-wind wehet/das magſtu auch thun/ wenns nur nicht zu wehe thet. Alſo wird die Materien fein zertrieben vnd von einander bracht. Haſtu aber zu der Cura keine Luſt/ ſo beſtreich dich nur alle morgen in loco affecto mit nüchtern Speichel/ vnd ſtreich die Wehtagen fein von einander. Du kanſts vber 3 mal nicht thun/ ſo vergehet dichs.

Fallen ſie dir aber in den Rücken/ oder in die Seite/ oder in die Arme/ das einer offt den Hals nicht wol vmbkeren kan/ ſo nim Brantenwein/ Bertram klein geſtoſſen oder geſchnitten/ Bibergeil vnnd weiſſen Senff wol geſtoſſen/ las es mit dem Bertram zwene tage ſtehen/beſtreich den ſchaden oder locum affectum damit/ es verzehret die Flüſſe.

Vor die Flüſſe des Heupts vnd verſtopffung des Magens.

Flüſſe des Heupts vnd verſtopffung des Magens zu curiren.

R. Euphraſia, Sileris montani, Croci ana 1 quint/ Seminis Feniculi 2 quint/ Majoran/ Serpilli, Piper, grana Paradiſi ana 1 quint/ Zucker 2 quint/ diß alles zum pulver gemacht/ vnter einander vermiſcht/vnnd vmb den dritten tag auff den Abent ein Meſſerſpitze voll eingenommen in Bier oder Wein.

Wider die Flüſſe.

Electuarium de ſucco Roſarum 2 loth für 1 Silbergroſchen in warmen waſſer eingenomen/löſet die Choleram vnd Phlegma, daß ſie durch den Stulgang weggehen/vnd ſich nicht anlegen/damit etwan ein Geſchwür draus werden möchte.

Item, Flores Caſsiæ extractæ, die treibens auch aus/ daß es durch den Stulgang weg gehen muß/was man ſonſten alters halben nicht herauff bringen vnd außſpeien kan/es gehet vnten weg wie ein Rotz.

I.

Folget ein Recept/ welches ein fürnemer Doctor vnd wolerfarner Practicus meinem Vater geſtalt.

S. Reverende & Clariſſime D. Doctor, amice obſervande, cùm humor jam ſit in fluxu, & propter hoc moleſtiam tibi inferat, conſultum non erit amplius ipſum movere, ſed per pharmaca, quæ exterius applicantur, tutiùs eſt illum ſiſtere, doloremq; lenire. Proinde tibi Oxyrhodanon ordinare placuit, in quo, ut linteamina parva immergas, atque fronti, nec non & temporibus applices, neceſſe erit. Quod ſi ſævire in craſtinum non deſierit, referas ad me, de convenientiore deinde pharmaco deliberabimus, Vale, ultima Junij Anno 1582.

Quotieſcunque linteamina ſicca facta fuerint, Joannes Sleizerus D. denuò madida ut fiant neceſſe eſt.

R. Aquæ florum Chamomeli, Camillen ℥ i.
Roſarum fragrantiſs. ℥ ij s.
Aneti
Perſicorum ana ℥ ſ.
Succi Roſati ʒ vi.
Aceti roſacei ℥ i.

Miſce, detur in fictili, koſtet 2 Silbergroſchen.

Dis halff jn wol/ er legets auff vber der Abentmalzeit. Doch legte er auch oben auff den Wirbel ein halb warm hart gebraten Ey/ darauff klein geſtoſner weiſſer Bernſtein geſtrewet war/ das zertreibet auch die Flüſſe gewaltig.

II.

Ab heſterno Oxyrhodano capitis dolorem nonnihil conſopitum, vir Reverende, amicorum cariſſime, libenter audio: Verùm cura illa tantummodò palliativa cum ſit, atque ſymptomati ſolammodò pharmacon adhibitum, neque cauſſa morbi exturbata, in amolitionē cauſę tempeſtivè intendatur, malum ne recurrat gravius metuo. In præſentiarum ergo pillulas convenientiſſimas conſignare placuit, fluxus ille pedetentim à cerebro ut revellatur minuaturq;. De quibus quotidie cubitum iturus Nõ. XV (numero 15) ut ſumas, neceſſe erit. Sed & commodum erit, ut citius & parcius cœnare, & ad minimum inter cœnam & pillulas intercedat intervallum 4 horarum.

Pro lotione pedum tibi quidem herbas convenientes præſcribere, uti petis, poſſem, verùm cùm ex re tua non ſit, neque curandi ratio nunc illud permittat, ſuperſedere potiùs huic labori, quàm intempeſtivè quid movere placuit.

R. Maſſas pillularum Hieræ compoſitæ.
Cochiarum.
Sine quibus eſſe nolo.
Arabicarum ana ʒ ß.
Agarici trochiſcati ℈ ß.
Diagridij gr. (grana) iij.
Cũ aqua fœniculi, formentur Pillulæ nõ. LX. deaurentur in ſuperficie.
Signetur, Pillen auff 4 mal.
koſten 3 Silbergroſchen.

Weil man dieſe Pillen brauchet/ ſo reiſts einem ſehr im Kopff/ denn da iſt die agitatio humorum: aber man mus ſich nicht dran keren/ man mus aushalten/ es vergehet bald wider.

Man mus nicht ſtudiren/ſonſt zihen ſich die humores herauff in Kopff/ welche die Pillen hinunter zihen vnd educiren ſollen. Man mag dieſe Pillen auch wol früe hora 3 brauchen/ vnd darnach wider drauff ſchlaffen.

Man ſol jm auch den Kopff mit Lauge/ darinnen Chammomeli flores mit laulichten Tüchern reiben/ daß die pori aperirt werden/ vnnd die böſen halitus fein heraus gehen.

Nach Mittage hora 3 muſt er folgenden Tranck brauchen/ vnd 2 ſtunden drauff faſten. Es iſt ein digeſtivum, das ſolt man balde im anfang braucht haben/ vnd darnach die Pillen drauff/ daß die materia peccans deſto bahs digerirt/ præparirt vnd ausgetrieben worden were.

R. Aquæ acetoſæ ℥ ij ſ.
Syrupi de Cichorio cum Rhab:
Endiviæ compoſiti
De Beronica comp. ana ʒ vj.
Miſce, detur in fictili.
Signetur, Trencklein auff ein mal.
koſtet 4 Silbergroſchen.

Syrupi Endiviæ compoſiti) der Syrup von Endivien/ von vielen Stücken zuſammen geſetzt. Sonſten hat man auch Syrupum Endiviæ ſimplicem, do nur der Safft aus der Endivien gepreſſet iſt/ vnnd wird mit Zucker abgeſotten.

Wil man aber ſonſten ein gut Fußbad haben zu den Flüſſen/ wenn ſie einem in den Schlaff vnd in die Zäne fallen.

So nim Mohnhäupter/capita Papaveris, Wermuht/Betonicam (die zeucht die Catharros gewaltig herunter) FeldtKümmel/Eyſop/Majoran/Camillenblumen/Koche ſie mit Waſſer/ſetze die Füſſe drein/vnd verhülle vnten die Schenckel vnnd Beine/daß dir der Prodem fein herauff an die Schenckel gehet. Die letzte vier Kräuter geſotten/vnd im Munde gehalten/ were auch nicht böſe.

Fußbad vor Flüſſe/ſo eins auff die Zeene fallen.

Pillulæ Aleophanginæ.

Jch habe droben geſagt/wer viel Flüſſe im Häupt hat/wie vnd wenn er die Pillulas Aleophanginæ brauchen ſol. Hier ſage ich weiter/wer ſonſten nur bißweilen die Flüſſe im Häupt fület/der brauch ſie alle Jahr zum wenigſten nur ein mal/vnd ſonderlich wenn er im Häupt fület/daß ſie zu jm zu Gaſt kommen wollen. Denn dieſe Pillen thun ſehr viel wider die Häuptflüſſe/wenn ſie zeitlich gebraucht werden. Man ſol ſie aber im abnemenden Monden/das iſt/wenn der Monde voll geweſen iſt/brauchen/vnd ſonderlich im letzten Viertel: Wiewol ſie auch etliche im Nohtfall im Newen Monden brauchen.

Vor die HäuptFlüſſe.

Etliche nemen die Rinden von den Schleenwurtzeln/vnd kochen ſie mit Waſſer oder WeinEſſig/gurgelns vnd ſpülen den Mund damit auß.

Etliche brennen Roſmarin/vnd laſſen den Rauch in den Halß vnd in die Naſen gehen/vnd zihen jhn hinauff ins Häupt.

Wenn einer Halßwehe bekömpt von den Flüſſen/ Ein gut Gurgelwaſſer.

Wenn einem ein hitziger ſcharffer Fluß in Halß fellt/daß einem der Halß vnd oben im Guhmen das Loch/dadurch die Flüſſe in den Halß fallen/roh vnd wund werden/vnd ſo wehe thun/daß einer nicht wol ſchlucken kan. R. Rauten/Salbey ana 1. man. (ein manipel/eine Hand voll) Rote Roſen/Krauſemintze ana 1. manip. Etliche nemen auch Gochheil oder Gartheil dazu Alaun 2. Loth/gereinigt Honig 4. Löffel voll/Weins 1. Nöſſel/Waſſer 1. Quart laß miteinander ſieden. Das Honig ſol zu letzt drein gethan werden/wenn die andere Species ſchon geſotten vnd noch warm ſein/denn der Honig muß nicht mit ſieden. Gurgel den Halß mit dieſem Decoct deß Tages 3. mal/Morgens/Mittags vnd Abends/Es hilfft.

Gurgelwaſſer vor die Flüſſe im Halſe.

Wil mans aber kleiner haben / daß es nicht ſo viel iſt/ So R. Salbey/ Rauten ana $\frac{1}{2}$ m̄ (ein halb Manipel) Rote Roſen 2. Quint/ Alaun $\frac{1}{2}$ Quint/ Honig 2. Löffel/ Waſſer ein halb Nöſſel/ Wein ein halb Nöſſel.

R. Syrupum Jujubinum, Syrup: violaceum, ana, miſce, das heylet den böſen Halß.

Catarrhus.

Catarrhus iſt eygentlich/ wenn das Hirn zu viel phlegmata hat/ vnd die virtus expulſiva deß Hirns iſt nicht ſtarck genug / daß ſie es vom Hirn wegtreiben kan/ ſo felt einem ein Catharrus herunter auff die Bruſt.

R. Papeln M. 3. (manipulos tres.)
Eiſenkraut M. 2.
Majoran M. 1.

Schöpffe Fließwaſſer ſecundum flumen, nicht gegen dem Strohm/ ſondern nach dem Strohm hinabwerths / gieß es auff dieſe 3. Kräuter / laß den dritten theil mit einander einſieden / geuß in ein Faß / ſtehe auffgerichts drinnen/ vnd laß dir die Schenckel von oben herab damit waſchen/ ſo wirſtus eygentlich fülen / wie dirs oben ex capite herunter in die Schenckel ziehen wird / daß dir die Schenckel gar dick werden / vnd zeucht dir alſo die Catarrhos weg. Thuſtu einen glüenden Zinnerſtein oder Schmiedeſtein auch hinein/ ſo zeuchts deſto beſſer herunter.

Felt dir der Catarrhus auff die Bruſt / das du gar röchelſt / ſo brauche Loch ſanum, Item, ſuccum Liquiritiæ, Jtem/ 1. gebratene Zwiebel/ darinnen Zucker Candi mit gebraten iſt/ Jtem/ 1. gebraten Apffel deß Abends/ da ZuckerCandi/ vnd ein wenig Saffran darinnen gebraten iſt/ den iß auff.

Agtſteinöl einen Tropffen oder 2. in die Hand gefaſt / vnd durch einen ſtarcken Geruch an die Naſen gezogen / eröffnet die nidergeſunckene Catarrhen oder Schnuppen/ vnd Flüſſe deß Häupts/ daß ſie jhre natürliche Gänge haben mögen.

Catarrhus iſt die erſte Kranckheit in der Welt geweſen/ wie etliche auß dem Homero melden/ denn deß Menſchen Leib iſt nie ohne Catarrhis.

Vor den Schnupffen.

Schnupffen zuvertreiben.

Branchum nennens die Medici, wenn einem der Fluß in die Naſen fellet/ Die Deutſchen nennens den Schnupffen/ wenn einem das Häupt verſtopfft wird / vnd ſich einer nicht Schnaupen kan. Den Kindern ſtreicht man nur Leinöhl oder Mandelöhl vmb die Naſen. Aber alten Leuten nimpt

man nur Majoranwaſſer/vnnd thut ein wenig geſtoſſenen Kümmel drein/ vnd leſt ſie denſelbigen nur ein wenig in die Naſen ziehen/ſo folgen die Flüſſe. Sind ſie aber auff dieſe weiſe nicht zugewinnen/ſo brauche das folgende Gurgelwaſſer.

R. Truckenen Yſop vnd Salbey/ana M. 1. laß mit einander im Waſſer kochen/ſeyge es durch ein Tuch/ thue einen Löffel voller Honig drunter/ auch ein gut theil Eſſig/vnd bey dem Fewr wol vermiſcht/ vnd deñ damit wol gegurgelt/das zeucht den Fluß auß dem Häupt. Darnach den Leib/vom Halſe anzuheben/ mit warmen Tüchern herunter getrieben/ das wendet den Fluß ab. Beſihe Mizald. cent. 1. Aphor. 36. cent. 7. Apho. 25.

Wider die Flüſſe.

Ich habe zwar droben de Granis Maſticis etwas geſagt/ muß deſſen hier noch ein wenig mehr gedencken. Grana Maſtichis electę deß Morgens in Mund genom̃en eins oder ſechs oder acht/vnd wol maſticiret/oder mit den Zeenen durch einander gekneten/ vnnd jmmer gebiſſen/ daß es wird wie ein Wachs/vnd ſolches eine ſtunde 2. oder 3. nach einander gethan/ ſo zeuchts einen groſſen Schleim auß dem Kopff/ daß man jmmer außwerffen muß/ Da ſprütze man es nur jmmer weg/ſo wird man der Flüſſe loß. Wenn mans einen Tag gebraucht hat/ſo lege mans wieder in eine Deuſe zu den andern Körnern (denn vmb 3. Silbergroſchen keufft man auffs thewerſte ein Loht/damit kan man ſich ein lange zeit behelffen) deß andern Tages mag mans wieder brauchen/deß dritten Tages wieder/ſo lang es wehret. Flüſſe mit allerley Kräutern zuvertreiben.

Deßgleichen thut auch das Bienenkraut/oder die Meliſſa/das leſt man dürre werden/vnnd ſtreiffts auff ein Pappier ab/vnnd verwahrets iñ einem Pappier oder Deußlein/darnach nimpt mans mit 4. Fingern in Mund/weñ mans bedarff/vnd kewets auch alſo/das zeucht auch einen Schleim auß dem Kopff vnd confortiret memoriam. Man mag eines vmb das andere brauchen. Dieſes iſt vornehmer Leute beſtes Remedium/allein man muß es in der zeit thun/ehe die Flüſſe zu ſehr vberhand nemen.

Amaracus Dioſcoridis (Majoran) gedörret/vnd gar klein gerieben/ daß es gar wie ein Pulver wird/vnd in ein wenig vngeſaltzene Butter gethan/ vnd in die Naſenlöcher geſchmieret/vnd fein eingerieben/ apertret die meatus, vnd zeucht die Flüſſe gewaltig herunter/daß ſie zur Naſen außlauffen. Etliche machens auch zu gar kleinem ſubtilem Pulver/ ſchütten etwas in die Hand/vnd ziehens alſo in die Naſe.

Bugloſſa iſt dreyerley / Major, media & minor. Major iſt am beſten in Leib zugebrauchen/ die media blühet blawlicht/ minor blühet roht / & eſt virile genus, wenn man die kleinere im Hut auff dem Häupt tregt / ſo wird ſie naß / ſo trefflich zeucht ſie die Flüſſe oder humores ex capite.

Wenn dir die Flüſſe auß dem Häupt in die Schleffe vnd in die Zeene fallen.

So nim perſicariam, (Flöhkraut/ die Märcker nennens Rohtſchell/ ſonſten nennet mans Pfefferkraut) die iſt ein extractivum influentale, wider alle Flüſſe vnd der Zeene / lege ſie in ein kalt Waſſer/ (denn darinnen wird ſie corrigiret) darnach lege ſie auff die Backe/biß es hitzig wird vnnd brennet/ wenns entbrennend wird / ſo legs in Miſt / laß drinnen verfaulen / ſo vergehet dir die Wehetage auß dem Zahn / vnd heilt.

Wenn die Flüſſe auff die Bruſt fallen.

Wenn einem die Flüſſe auff die Bruſt fallen / daß es einem auff der Bruſt ligt vnd gar röchelt / ſo jſſe gebratene Zwibeln / das reſolvirt gewaltig. Oder hölle oben einen Apffel auß/etwan eines Silbergroſchens breit/biß auff die Kernen/ lege Zuckerkandi vnd gantzen Saffran hinein/ lege oben das abgeſchnittene wieder drauff/laß braten/vnd jſſe es auff. Man eſſe eine Frühe/ die andere zu Abend/wenn man zu Bette gehet.

Heiſcherkeit zuvertreiben.

Von der Heiſcherkeit/ſo auch mehrern theils von den Flüſſen deß Häupts herkömpt.

Raucedo ſitis, quando humor ex capite ad guttur & aſperam arteriam deſtillat. Græci βϱάγχον vocant. Pſalm. 69. 3. dicitur aduſtum eſt guttur meum, utitur radice חרר exaruit, aduſtum eſt guttur meum, raucæ factæ ſunt fauces meæ.

Ein ſolcher brauche nur vor 2. newe Gröſchlein Luxamentum, allezeit einer Bohnen groß / das laſſe er im Maul zergehen / vnd laſſe es darnach fein mehlich in den Halß ſincken. Es iſt auch den Kindern vor den Huſten gut.

Item / Leckeritzen Safft (ſuccum liquiritiæ) geſſen/ iſt köſtlich davor. Oder / iſt die raucedo ex catharro, ſo brauche gar frü ſpiritum victrioli, vnd etwan vber eine ſtunde hernach/ſuccum liquiritiæ, oder iß deß Morgens vnd Abends/ehe du zu Bette geheſt/eine gebratene Zwibel auff. Oder brauche

Roſenhonig/oder Zucker Candi/ſonderlich wenn dirs auff der Bruſt ligt/vnd du ſehr röchelſt.

Oder nim Diaireos Salomonis ſimplicis (es ſein Küchlein/ de radice Iride, qui Salomoni autori adſcribuntur, dienen contra tuſſim & pectoris affectiones (vor j. ß. gr. vnnd brauche ſie des morgens ein wenig deſto früer / daß ſie auch operiren können. Vor j ſilbergroſchen nimpt man ſie halb einen morgen/vnd halb den andern morgen ein. Es iſt wol ein hitzig ding/aber es expectoriret wol/man mags auch wol den Kindern geben/ wenns jnen alſo auff der Bruſt ligt.

Oder / hole dir auff den Abent vor ein par dreyer Anyßwaſſer in der Apotecken / vnd trincke es.

Jtem/ man ſol offt Senff kewen/ das zeucht den fluxum zur Naſen.

Etliche nemen auch / Jſop vnd Poley / trucken den Safft draus / vnnd trincken denſelbigen/vñ beſtreichen auch dẽ Hals damit. Stehet in der proba.

Etliche nemen weiſſe ſeiffe vnd Saffran / ſieden das in reinem Waſſer / vnd trincken davon. Etliche brennen Eſchenholtz zu aſche/ ſieden ſie mit guten Wein/vnd trincken davon. Etliche ſieden auch die mittelſte Eſchene borcke mit Wein/ vnd trinckens auch. Stehet alles in der proba.

Digeſtivum contra raucedinem.

℞. Syrup: de Hiſſopo ℥ ij.
de Glyceriza
de Jujubis ana ℥ 1.
Oxym. ſimplicis ℥ ß.
Miſce fiat Loch (ein ſafft) vel Eclegma lambitivum, ſignetur, Bruſtſafft.

Diß braucht man mit eim Löffel / wenn man wil / vnd leſts fein mehlich einlauffen. Man mags des tages offt brauchen.

Wenn einem Flüſſe in die Zeene fallen / vnd einem die Zeene ſehr wehe thun.

So nim nur Roſeneſſig/ der aus Wein gemacht iſt/ halts auff die ſeite / do dir die Zeene weh thun/das ſtillets balde/ vnd zeucht die Flüſſe gewaltig aus/ daß der Eſſig gar ſchleimig wird/ vnd ſich dehnet/ſonderlich wenns kalte Flüſſe ſein. Flüſſe ſo auff die Zeene fallen weg zu bringẽ.

Item R. Cantharides (Spaniſche Fliegen) ein halb quintin (koſtet ohne gefehr ein Silbergroſchen)reibe ſie klein/miſche ſie in einen Sawerteig/ legs hinter dem Ohr auff / ſo zeucht dirs eine groſſe Blaſe auff / die ſchneide entzwey / ſo leufft der humor der Flüſſe weg / darnach lege ein Pflaſter von gelber ſalbe auff / ſo heilets wider.

Flüſſe die einem aus dem Kopff in den Gaumen fallen/ daß einer gar heiſch / vnd jhme der Halß roh wird / vnd ſchwerlich redet.

R. Specierum Diapenidionis von Penytzucker ℈ ij.
Diatraganti frigidi ʒ ſ.
Diaireos Salomonis ℈ I.
Saccari albiſſimi q. ſ. diſſoluti in aqua farſare, fiat confectio in rotulis, koſten etwan ſechſthalben Silbergroſchen.

Brauche die Küchlein alle morgen wenn du auffſteheſt / Item hora 3. nach der Mittags malzeit/vnd auff den abent/wenn du zu bette gehen wilt/ allezeit drey / ſo lang ſie wehren.

Sauſen in den Ohrē zu vertreiben.

Wenn einem die Flüſſe in die Ohren fallen / das einem die Ohren ſauſen/ vnd einem das Gehör vergehet.

Träufele Quappenöhl ins Ohr. Es wird abr diß öhl alſo gemacht: Nim Quappen Lebern/ hacke ſie klein/thu ſie in ein Glaß/ſetz in die Sonne/ ſo diſtillirt ſichs ſelbſt zum öhl. Oder thue das zerhackte in einen Tiegel / ſetz in die Rhöre/denn vber den Kohlen zündets ſichs zu leichtlich an / ſo bald es ein wenig öhl hat/ ſo bald geus es ab/ ſonſten treugets ein. Alſo ward einmal ein Bawer curirt.

Wenns einem in den Ohren ſeud / wie ein groſſer Keſſel mit heiſſem Waſſer / daß einer vor dem ſauſen nichts / oder gar wenig hören kan.

Einem ſolchen were es zwar gut/ das eine generalis purgatio vorher gieng: Wiltu aber dieſelbige nicht haben/ſo fang die curam balde an von dieſem folgenden Safft/welcher die humores fein zum außgange præpariren wird.

R. Oxyſacch. ſimplicis.
Oxymellis Helleb. ana ℥ i.
Miſce, detur in fictili, ſignetur Safft auff die Nacht.

Dieſer Safft muß zu abend gebraucht werden/ wenn man zu bette gehen wil.

II.

Den andern folgenden morgen ſol man dieſe Pillen brauchen / ſo das Heupt purgiren/ vnd die flatus drinnen diſcutiren werden.

R. M Pillul. Aurearum.
Cochiarum.
Sine quibus eſſe nolo ana ℈ i. cum aqua Pæoniæ, q. ſ. fi. pillulæ num. 33. deaurentur ſuperficietenus. Dentur in pixide.
Signet. Pillen des morgens auff ein mal.

III.

Folget nu ein öhl / von deme mag man einen Tropffen fein laulicht ins Ohr hinein fallen laſſen/ vnd Bawmwolle drein tuncken/ vnd das Ohr / darinnen es alſo ſauſet/ damit zu ſtopffen / vnnd darnach auff das ander geſunde Ohr ligen/ daß alſo das öhl fein hinein in das krancke Ohr lauffe.

R. Ol. Amygd. amar.
Rutacei ana ʒ i ſ.
de Euphorbio (ſucco ex arbore Lybica)
de Caſtoreo ana ʒ. ſ.
Miſce, detur in fictili, ſignetur öhl. Koſten alle drey/ der Safft/ die Pillen/ vnd das öhl/ ohne gefehr 8 Silbergr. 4. pf.

Wollen dieſe ſachen nicht balde zum erſtenmal helffen/ ſo brauche ſie noch einmal.

Ein anders / contra repletionem capitis, tinnitum aurium, & catarrhos.

I.

Digeſtivum pro phlegmate capitis.

R. Syrup de Betonica.
de Stechade.
Oxym. compoſiti ana ℥ i.
Aquæ Betonicæ

Salviæ

Fœniculi ana ℥ ij.

Miſce, fiat potio pro duabus vicibus (man ſols zweymal brauchen) manè & veſperi, lawlicht.

II.

Wenn das gebraucht iſt/ ſo brauche man des andern tages die folgende Pillen/ gar frůe/ die ſollen purgiren.

R M. pillularum cochiarum ʒ ſ. das ſind gute Häuptpillen.

Aurearum, die ſind gut contra tinnitum aurium.

De Hiera cum Agarico ana ℈ 1 ſind gut zur Bruſt.

Alhandal Troch. gran. 3.

Formentur cum ſyrupo de ſtechade Pil. num. 21. inaurentur.

UNIVERSALIS EVACUATIO.

Evacuatio univerſalis.

Dieweil es nicht böſe/ daß ſich einer/ die mit Häuptflüſſen beladen/ zuvor purgire/ ehe er die digeſtiva und die Pillen brauchet/ auff daß die Flüſſe deſto baß aus dem Häupt herunter zu bringen ſein/ ſo wil ich hier eine ſolche Purgation auffſchreiben/ weme dieſer Weg wol gefelt/ der mag ſie bald im anfang ſeiner cura brauchen.

R. Rad. Polypodij ʒ ij.

Cichorij ʒ j.

Pœoniæ ʒ j ß.

Iridis illy. ʒ j.

Calami eromat. ʒ ß.

Herb. Hyſſopi

Scabioſæ

Farfaræ

Pulmonariæ

Tuſſilagin. ana p. j.

Fol. Sene El. ℥ ß.

Agar. trochiſc. ℈ ij.

Rhabarb. Elect. ʒ j.

Turbith ℈ ß.

Epithymi ʒ j. ß.

Sem. Aniſi ʒ ij.

Decoque in ſ.q. aq. ad 3as colaturæ.

R.(Co-

R. Colaturæ ℥ iij. in quibus diſſolve
Mannæ El. ℥ j.
M. (miſce) pro hauſtu, detur in fictili, ſignetur Träncklein auff Morgen.

Es purgiret auch mit/man neme es ſo warm ein als man kan. Es gibt einen ſedem oder 7. jedoch pro ratione corporis.

II.

R. M. pill. de Hiera cum Agar.
Arabic.
Cochia. ana Scr. j.
Agar. trochiſc. gran. iij.

Cum aqua hyſſopi q. ſ. fi. pillulæ numero 35. deaurentur ſuperficietenus, dentur in pixide, ſignentur, Pillen auff ein mal.

Ad vapores in cerebrum irrepentes reprimendos plurimum faciunt conſervæ ſeu condita, nec non & Trociſci atque Eclegmata, de Nenuphare, Roſarum è prunella, & Violarum.

Conſervæ vnnd condita ſind eingemachte ding / die mit Zucker vnnd Honig eingemacht ſein. Trociſci ſind Küchlein. Eclegmata ſind Hußlatwergen.

III.

R. Spe. Diaireos ſ.
Dia penidij ana Scr. ij.
Diatrag. frigid. ʒ ß.
Pulv. Rad. Iridis Illyr.
Sem. Melonnm ana Scr. 1.
Vrticæ Scr. ß.
Sacchari candi. albiſs. ʒ iij.
Scabioſæ ℥ iij. fi. confect. in rotulis, dentur in ſcatula, ſignetur Küchlein.

Koſtet ohne gefehr 1. Thaler/ 5. Silbergroſchen vnd 6. Pfennige.

Diß Träncklein neme man deß Morgens frü/etwan vmb halweg ſechſe auff einmal warm zu ſich/faſte drauff 5. ſtunden/ Aber vbermorgen hernach/ neme man dieſe vorgeſchriebene Pillen auch deß Morgens 5. ſtunden vor der

Mittagsmahlzeit/ darnach deß Tages offt von den Küchlein/ eins nach dem andern/ daß ſie im Munde zergehen.

Wer aber einen völlen Leib hat / etwas dick vnd fett iſt / vnd iſt mit den Flüſſen beladen/der ſolte ſich billich alle halbe Jahr einmal purgiren/wenn er gleich geſund were. Hierzu wil ich nun hier folgends Medicament ſetzen/ welches etwas ſtercker iſt/vnd die Materiam beſſer moviret.

R. Rad polypodij.
Glycyrrhizæ ana ℥. ſ.
Pæoniæ.
Calami Aromat. ana Scr. j.
Irydis Illyr.
Galang ana Scr. ſ.
Herb. Bethonicæ.
Salviæ.
Hyſſopi.
Majoranæ.
Farfaræ (Hufflattich/tuſſilago genant) ana M. ſ.
Flor. Stechados Arab. ſunt flores in Arabia nati.
Anthos ana p. j.
Semin. Aniſi.
Feniculi ana Scr. ſ.
Cartami in pecia ligati.
Prunorum Ungaric. num. v.
Paſſularum ℥. ſ.
Conquaſſata decoquantur in ſ. q. aquæ, Colaturæ recipe ℥. v, in quibus infundantur
Fol. Sene ʒ. vj.
Agarici ʒ. j.
Turbith ʒ. j. ſ.
Epithymi Scr. ij.
Zinziberis Scr. j.
Cinamomi ʒ. ſ.
Spicæ Indicæ Scr. ſ. Spicanardi.
Stent in infuſione per noctem, manè ſemel atq; iterum colentur & exprimantur, atque hujus Colaturæ recipe ℥ iiij. ſ. in quibus diſſolve

Elect:

Elect: Diaphæniconis ℨ. ij
Mannæ Electæ ℨ. vj.
Miſce, fiat hauſtus.
Signet: Purgier Tranck.

Vor die Flüſſe.

Vor die Häuptflüſſe kan man auch einen pulverem ſternutatorium brauchen/ vnd in die Naſe hinauff zihen/ Man muß aber auff einmal nur ein wenig nemen. In der Apotecken bekömpt man jhn zugericht/ Vor einen dreyer kan mans bekommen/ da behilfft man ſich eine gute weyl mit. Häupt-flüſſe mit einem *pulvere ſternutatorio* zuvertreiben.

Item/ Johannesbeerſafft zeucht im Munde hinauff ad cribrum, der erweichets vnd eröffnets/ vnnd reiſt die materiam loß/ darnach gehets durch außwerffen weg.

Ein anders.

Wenn einem die Flüſſe groſſen Beſchwer im Häupt machen/ daß einem die Backen ſo zuſchwellen/ daß ſie auffbrechen/ oder ſonſten groſſe Wehtag in den Zeenen machen: So nim 4. Zähnlein von einem Knoblochhäupt/ die zerſchneid vnd zerknirſche ſie/ ſchmiter ſie auff ein Tüchlein/ binde ſie fein gehebt oder dicht an den Arm/ vnter vnd hinder dem Ellbogen im weichen/ ſo zeuchts den Fluß auß dem Häupt herunter in Magen/ vnnd gehet darnach der Fluß per ſedes weg. Es beiſt groſſe blaſen/ wenn mans kaum drey ſtunden darauff ligen leſt/ vnnd ſo balde mans aufflegt/ lindern ſich die Schmertzen/ aber die Tropffen kommen darnach wider vnd toben deſto ſehrer/ man muß ſich aber daran nicht keren. Man muß aber/ wenn der Fluß im rechten Backen iſt/ den Knobloch an den lincken Arm binden/ & econtra, vnd muß ſich ins Bette legen/ vnd fein warm halten/ vnd muß der Knobloch jmmer am Arm ſein/ ſonſt kans nicht operiren/ vnd man muß den Arm alſo legen/ daß er auff dem Knobloch ligt/ ſo bleibet er jmmer am Arm. Man leſts wol einen Tag/ oder Tag vnd Nacht drauff ligen/ obs wol ſeine Wirckung in einer Stunden verbringen kan. Man darff die Blaſe nicht ſalben/ es vergeht wol wider.

Ein anders vor das Zahnwehe.

R. Ein wenig Stafiſagriæ, ſtoß es klein/ binds etwan eine Haſelnuß groß in ein Bündlein/ tauch das Bündlein in einen warmen Eſſig/ es ſey Bier oder Weineſſig/ legs auff den Zahn/ der dir wehe thut. Bißweilen ſteck's wider in Eſſig vnd drück's auß/ vnd legs wider drauff/ das zeucht den Fluß bald weg. Zahnwehe/ Flüſſe vnd Ohrengeſchwär zu heylen.

Vor das Zahnwehe ein Wunder Artzney.

Sihe das du vom Todtengräber einen Nagel bekömmeſt auß einem Todtenſarck/ damit ſtochere den böſen Zahn.

Oder koche Hewſamen mit Eſſig / vnd ſieds biß auffs dritte theil ein/ ſpül die Zeen damit.

Aliud vor das Zahnwehe.

Nim ein Kühtlein von einer Bircken/ zünds an/ vnd ſtreich damit vber einen Zinnern Teller/ ſo wirds ein breunlicht öl auff dem Teller geben/ damit ſchmiere oder beſtreiche die böſe Zähne/ ſo vergehen dir die Schmertzen.

Ein anders vor die Flüſſe.

Wenn du deß Abends wilt zu Bette gehen/ brauch 1. Quint pillulas, Sine quibus eſſe nolo in Fenchelwaſſer / darein Zucker geſchütt iſt / im abnemen deß Monden / das nimpt viel Schleims mit weg. Koſten ohne gefehr 2. Silbergroſchen. Auff folgenden Morgen operiren ſie erſt. Iſſe frü ein par geſottene weiche Eyer/ die ſuppe nur auß / iß ein Waſſerſüplein drauff / ſo löſen ſich die Pillen auff / vnd operiren fluck. Folgenden Tag gegen die Nacht/ehe du zu Bette geheſt / ſo brauche deß Syrups de fumo terræ etwan ein Löffel voll. Oder geuß Bier vnd Eſſig vnter einander / machs heiß/ ſetze die Füſſe drein.

Vor Ohrengeſchwür.

R. Drey Häuptlein Lauch/ vnd drey Regenwürme/ zerſchneid vnd ſeuds miteinander in Bawmöl/ vnd tröpffe das Oel warm in die Ohren / Es ſtillet den Schmertzen/ſaubert vnd heylet.

Diæta.

Wer die Flüſſe im Häupt hat/der hüte ſich vor Wein/ Käſe/ Zwiebeln/ Erdbeer/ Kirſchen/ Zerbſter Bier vnd andern külenden Bieren / ſonderlich wenns warme Flüſſe ſein: Erhalte ſich auch im Eſſen vnd Trincken mäſſig/ wie der Verß lautet: *Eſuriant, vigilent, ſitiant, qui Rheumata curant*. Sol auch nit baden/ oder ja nit warm baden/ Nach Eſſens nit ſtudiren/ zu Mittage nit ſchlaffen. Sol ſich deß Nachts oben vmb die Schultern vnnd vmb den Halß fein warm zudecken/ daß er da nicht erkalte. Sol jhm auch offt warme Fußbade machen laſſen/ denn die zihen die böſe Feuchtigkeiten von oben herab vnter ſich. Auch ſol er bißweilen jm den Kopff waſchen laſſen/ vnd in der Laugen Majoran/ braun Betonien/ Meliſſen/ ana 1. Hand voll/ Camillenblumen/

Roſmarin / Reinblumen / ana 3 handvoll / Schwartzen Römiſchen Coriander ij quint mit ſieden: vnd were ſehr gut / wenn man Buchsbäumiſche aſche dazu nemen könt. Nimpt man aber gemeine Lauge dazu / ſo werff man Pomerantzen vnd Citrinat ſchalen 8 loth drein / vnnd Camillenblumen / nur 2 hand voll. Dieſe ſtücke alle ſol man in der Lauge nur ein wenig ſieden / oder eine zeitlang drinnen beitzen / vnnd darnach gebrauchen / ſo werden ſich die Heuptflüſſe vnd Catarrhi wol immer mehlich mit austrucknen.

Nota / Senffkörner im Munde gekewet / zertheilet die Flüſſe vnnd reſolvirt ſie / daſz ſie zur Naſen fallen vnd weg gehn. Desgleichen thut auch der Merrettig.

Vor die Flüſſe im Heupt / ſonderlich ſchwangerer Weiber.

Nim ſawre äpffel oder Holtzäpffel / vnd Gunderman / reibe es vnter einander / vnd geus Wein drein / daſz es wird / wie ein peppe oder Muhs / binde es hinden ins Genick / bis forne an die Schläffe / daſz es die Schläffe mit erreicht / ſo ſtillet es das Häuptwehe. Häuptflüſſe wz ſchwangere Weiber dafür gebrauchen ſollen.

Iſt das Häuptwehe von hitz / ſo nim Weineſſig vnd Roſenwaſſer / geus es vnter einander / lege tüchlein drein / binds auff die Schläffe.

Von den Mandeln.

Wenn die Flüſſe herunter auff die Mandeln fallen / daſz einem die Mandeln gar ſchwellen vnd auffreiſſen / ſo laſſe man ſie nur fallen vnd weglauffen / vnd helffe jnen / daſz ſie nur fluck wegflieſſen. Aber in der erſt / wenn ſie ſich anfahen zu wittern / ſo kan man die feuchtigkeit des Häupts mit Aderlaſſen vnd purgiren wegbringen. Flüſſe võ Mandeln weg zu bringen.

Ich mus es zwar bekennen / Chriſtlicher lieber Leſer / daſz ich in dieſer materien ziemlich weitleufftig geweſen bin: vnnd haben mich hierzu verurſachet / die böſe Gäſte die Catarrhi vnd Häuptflüſſe / die geleerten Leuten viel zu thun machen vnd groſz hertzleid anlegen. Wolleſt demnach mir dieſen meinen billichen Zorn vnnd Eiffer wider ſie zu gut halten / denn ſie haben meiner auch nicht geſchonet. Könte ich mehr wider ſie thun / ich wolts gewiſzlich nit vnterwegen laſſen / es würde auch hiermit manchem guten Mann wol gedienet ſein.

Wer weiter etwas hievon leſen wil / der leſe vom Catarrho Bartholomæum Anglicum Lib.7.cap. 4. Friſius in ſpecu: Medicin. lib. 2. part. 2. Tract. 4.

Das XXX. Capitel.

Von der Schweren Kranckheit / welche die Medici in gemein Epilepſiam nennen.

Schwere kräckheit woher ſie den namen.

DJe ſchwere Kranckheit wird Lateiniſch Morbus caducus genant / zu Deutſch / die fallende Sucht / à cadendo, das ſie macht / das ein Menſch danider fellet / vnd hat gros ſchütteln vnd rütteln mit dem Leibe / zerſchlegt vnd zerſtöſt einem Menſchen offt ſein Häupt vnnd Gliedmaſſen / daß jm das Blut vnd der ſchaum zum Maul vnnd Naſen heraus läufft. Es iſt eine feuchte vnd kalte Kranckheit.

Sie heiſt auch morbus Comitialis, ſonderlich die eine ſpecies ἐπιλεφία genand / daß / wenn vorzeiten dieſe kranckheit einen hat angeſtoſſen / wenn ein Reichstag geweſen iſt / ſo iſt der Reichstag zergangen / vnd man hat weiter nichts gehandelt.

Item / ſie heiſſt morbus Herculeus, das Hercules dieſe kranckheit ſol gehabt haben. Item S. Veltens kranckheit / das S. Valentinus damit ſol behafft geweſen ſein. Item / ἱερὰ νόσ𝔬 ſacer morbus, die heilige / das iſt / die groſſe Kranckheit / wie die Märcker bisweilen einander die groſſe Kranckheit wünſchen / deñ es ein rechte groſſe beſchwerliche kranckheit oder gebrechen iſt: wie mans denn auch daher den Schweren Gebrechen zu nennen pfleget. Mizald. cent. 4. Apho. 2. meldet eine andere vrſache. Item Regius morbus heiſt man jn.

Er heiſt auch Lunaticus morbus, nempè contingens natis in interlunio.

Es hat aber dieſe Kranckheit 3 ſpecies, Epilepſian, Analepſian & Catalepſian, davon leſe man den Friſium in ſpeculo. So iſt jr auch Apoplexia, der ſchlag ſehr nahe verwant / aber Galenus macht einen groſſen vnterſcheid darzwiſchen / in Aphoriſmis Hippocratis comment. 2. cent. 45.

Es haben auch etliche Thier dieſe Kranckheit / als die Wachteln / Lewen vnd Eichhörner. Es iſt auch erfahren / das es die Hüner gehabt.

CAUSA.

CAUSA.

Kömmet aber her / von einem dicken zehen ſchleim / oder einer rotzigen feuchtigkeit oder Melancholey / welche dem Geiſt in den ventriculis cerebri ſeinen gang verſtopffen. Daher denn das principium nervorum ſelbeſt erſchüttert / vnd wolte gerne ſolche verſtopffung wegtreiben. Alſo reden die Galeniſten davon.

Schwere kräckheit woher ſie komme.

Theophraſtus ſagt auch / dieſe Kranckheit komme von vbriger Feuchtigkeit des Hirns / vnnd entzuckung der leiblichen Geiſter / odr Sinnen vnnd der empfindligkeit / welche geſchicht von einem fürfallenden tröpffen / zwiſchen des Hertzens inſtrument vñ des Hirns an dem orth / da die Kreffte der Vernunfft vnd Gedechtniß mit des hertzens vnd Hirns aller ſubtileſten geiſtern ſich vereinigen. Torneiſſer pflegte zu ſagen / ſie were in ſanguine.

Es kan jhm aber einer auch das vnglück ſelber zufügen / wenn er zu viel Wein trincket. Denn wenn die natur der Leber die Hitz des Weins nit vberweldigen kan / ſo vberwindet er des Hertzen werme / vnd verleuret ſeine Krafft / blut zu machen / vnd machet vor das Blut eitel Weſſerigkeit / davon die Waſſerſucht kömpt. Oder weil von Weine viel dünſte vber ſich ſteigen / die das kalte Hirn alſo ängſtigen / das es nicht dewen kan / ſondern werden allda in rohe weſſerigkeiten verendert / ſo die Nieren erweichen / vnd dieſelbige mit ſchleimigen dicken feuchtigkeiten erfüllen / davon endlich dieſe Kranckheit kömpt. Es kan auch wol eine angeerbte Kranckheit ſein / vnd mus durch groſſe arcana von jhrer habitation ausgetrieben werden.

SIGNA.

Dieſe Kranckheit erkennet man daran / wenn ein Menſch gehling / vnd gefehrlich auff den Rücken felt / ſich in die höhe beuget / ſchüttelt vnnd ſchlegt / ſcheumet / vnd jm gleich ein Angſtdunſt aus dem Hals gehet / beiſt ſich offt ſelber in die Zunge / das jm das Blut zum Munde heraus gehet / zwittert mit den Augen etc.

Schwere kräckheit woran man ſie erkennet.

Ein Harm / do das obertheil Bleyfarb iſt / oder ein Bleyfarben circkel hat / vnd dicker ſubſtantz iſt / bedeut verſtopffung des Hirns / jr ſey wenig oder viel / Jtem / die Fallende ſucht vnnd andere böſe geſchickligkeit des Häupts. Wenns jnen ankömmet / ſo wird der Patient ſchlefferig.

CURA.

Am beſten iſts / man halt ſolche Leut im finſtern / vnd decke jhnen etwas vber das Angeſicht. Sinds kleine Kinder in der Wiegen / ſo decke man jnen

Schwere kräckheit wie die zu curiren.

vber den Sprügel ein grün Gewanth/ oder etwas anders grünes/ daß ſie im dunckeln ligen.

Darnach ſo heiſts/ principijs obſta, &c. man curier ſolche Leute nur balde in der erſt/wenn ſie es bekommen vnd harre ja nicht zu lang: denn darnach/ wenn es zu tieff einwurtzelt/ iſts mechtig vbel zuvertreiben. Beſihe Galeni libellum, cui titulus eſt, Galeni conſilium puero Comitiali morbo laboranti.

Theophraſtus ſagt/ wenns einen erſtlich ankômpt/ ja wenn ers gleich etlich mal gehabt/ſo ſolle er nur des olei Vitrioli 2 tropffen/vnd das olei Perlarum auch 2 tropffen in aqua vitæ einnemen/ſo berüre es einen ſein lebelang nicht mehr/ ſo es jm von Gott nicht ſonderlich zur ſtraff oder beſſerung zugeſchickt iſt/ oder daß er dadurch ſein ſtündlein enden ſol. Theophraſtus ſagt/ er habe ſolches in Engeland an vielen Leuten probiret.

Lapis Philoſophorum vnd Lunariæ flos curiren dieſe Kranckheit/ Theophraſtus in Tinctura Phyſicorum.

Oleum Vitrioli, das gemeine/ wie mans in den Apotecken hat/ oder wie es die Alchimiſten machē/ drey kleine trôpflein/ die von der Nadelſpitz tropffen (deñ es iſt ein Colloſif) in Wein oder Brantēwein gebraucht/tollit caducū.

Die Corollen curiren nechſt Gott/ dieſe Kranckheit am aller beſten.

Beſihe Theophraſt. lib. 3. Paragraphorum. Item, in libello de ſignis Zodiaci, ſtatim poſt præfationem.

Wenn man einen Smaragd auff einen Menſchen legt/ der dieſe Kranckheit hat/ vnd der Smaragd zerbricht/ ſo iſt der morbus lethalis. Bleibt er aber gantz/ ſo wird der Krancke wider geſund.

Auff dem Heupt eines armen Sünders/der gehangen worden iſt/oben auff dem Wirbel/gerade mitten auff der Hirnſchale/ iſt ein klein bein/wie ein Dreyer/aber doch dreyeckicht (doch findet mans nit auff allen Hirnſchalen/ ſondern nur auff etlichen)das pulveriſier fein klein vnd gib's einem in Lindenblütwaſſer ein: wenn er den Caducū auch 20. jar gehabt hette/ſo vergeht er jm davon. Das ſol auch das gedôrte vnnd gepülverte Hertz von einer Schildkrôten thun/ auch alſo in Lindenblüt Waſſer eingenommen.

Aromaticum Muſcatum iſt ſolchen Leuten gut. Item, Diamuſcus dulcis, Diacaſtoreum Electua. Pliris arcoticon, Jeralogodion, vnd oleum Benedictum, Friſ. in Speculo, vnd Ryf im Antidotario. Item, es wird curirt per Syrupum Sticados, Friſ. in Spec. f. 67. vnd per Tripheram magnam: Item, Salbey vnd pillulæ fœtidæ.

Warme

Warm-Bade/ Aderlaß vnd Köpffen/ beſihe Ruland. von Waſſerbädern/ f. 154. vnd Etſchenreutern von heylſamen Bädern/ f. 194.

Streich den Patienten oleum Succini (Börnſteinöl) in die Naſenlöcher/ oder gib jhm einen Tropffen oder 2. in Lindenblütwaſſer.

Alle Artzneyen auß Luna gemacht/ ſind vor alle Kranckheiten deß Häuptes gut.

Reſpiciunt & curant caput, Conſervæ, ſeu condita, necnon & Trociſci & Eclegmata, necnon & alia capitis nervorum frigida mala, Anthos, Roſmarini, Acori, Lavendulæ, è Bethonica, è Pæonia, manè & veſperi nucis juglandis quantitate exhibita. Nonnunquam admiſcentur pulveres aromatici, & cum Saccharo vel Syrupo appropriato, mixtura quam vocant, confecti.

Theophraſti cura mit dem Victriolo.

Schwere Kranckheit wird von Theophraſto mit Victriol curiret.

Præparatio Vitrioli ex 4. Tract. lib. 1. Theophraſti, contra omnes ſpecies Caduci talis eſt: Rec. Vitrioli cuperoſi Pf. 1. diſtillier ſein phlegma darvon/ daſſelbige geuß wider vber das Corpus, das reiterire abermalen alſo ein mal oder vier/ vnd im vierden Grad getrieben. Deſſen doſis ℈ ſs. biß auff ℈ 1. vor vnd nach dem paroxiſmo. Wenn ein morbus ex Vitriolo kompt/ ſo ſol er durch jhn auch wider curirt werden. Im Saltz deß Vitrioli iſt der Caducus, drumb gib von jhme wie angezeigt/ in dem das die Kranckheit wirckung hat/ vnd darnach.

Vitriolum cuperoſum iſt Vitriol auß Kupffer gezogen/ vnd eben auß demſelbigen Vitriolo wider einen Spiritum gezogen/ deſſelben Spiritus drey Tropffen in Lindenblüt oder Poeonienwaſſer vor vnd nach dem Paroxiſmo kaum ein mal oder drey eingeben/ das thut etwas.

Additio. Rec. Vitrioli ſic præparati ʒ j. liquoris viſci quercini, Oriſontis, ana ℈ ſs. & grana 4. fiat mixtura. Die ſtatt Caduci iſt im anfang Nuchæ, oben im Genick/ da ſol mans ſalben/ vnd ſo man den jungen Nucham ſalbet pinguedine Caſtorei, hilfft es gar wol.

Wenn der Caducus die Kinder hart beſtrickt/ daß ſie etwan fünff oder ſechs Tage nach einander haben/ ſo kommen ſie ſchwerlich davon/ ſie müſſen jhr leben laſſen.

Pæonia iſt ein lieblich herrlich Kraut/ vnd iſt gut wider den ſchweren Gebrechen/ drumb pflegt man ſie/ oder ja die Poeonienkörner den kleinen Kindern vmb den Halß zu hengen/ oder vmb die Hände zu binden/ daß ſie es nicht ſichtlich bekommen ſollen. Dieſe Artzney hat der Apollo den Menſchen gewieſen.

wieſen. Habet nomen à præſtanti virtute, Pœon, id eſt, feriens, percutiens, die Pœones ſein gute Kriegsleute geweſen/ ſie haben ſich Cittim, id eſt, percuſſores genant/ ſind die Macedones mit jhren vicinis den Pœonibus, Pœonia, id eſt, victorioſa, ein ſiegreich Land/ wie denn der Alexander groſſen Sieg in der Welt gehabt hat. Vnd hat jhren Namen à Pœone, welcher deß Philoctetæ Vater war/ vnd ein Geſell vnd Gefehrte deß Herculis. Das Kraut der Paeonien iſt auch der Bruſt geſund/ vnd ſtillet die Hitze. Mizald, cent.8. Aphor.51.62.67.75.86. Item, cent.9. Aphor. 47. Item, cent.3. Aphor.2.20. & 21. Item, cent 2. Aphor.63. Item, cent.4. Aphor. 26.30. & 38.49.70.92.97. Cent.5. Aphor.4.11.64 90. Cent.6. Aphor.26. 49. cent.7. Aphor.21.

Wenn die Kinder in dieſe Kranckheit fallen wollen/ ſo haben ſie gemeiniglich zuvor her groſſe Hitze. Dieſelbige aber zu ſtillen/ ſo gib jhnen Sawrampffwaſſer/ Scabioſenwaſſer/ Feylichenzucker oder Syrup durcheinander gemenget/ zu trincken ein/ ſo wirds ſchier wie ein rohter Wein/ iſt fein braun. Binde jhm auch Roſenwaſſer vmb das Häupt/ vmb die Pulß Adern an den Armen/ vnd auff die Bruſt. Menget man auch Weineſſig vnter das Roſenwaſſer/ ſo iſts ſo viel deſto beſſer.

Jch hab auch wol geſehen/ daß etliche Knobloch vnd ein wenig Speck vnd Gartheil vntereinander gehackt/ vnnd es dem Kinde vnter vnd vber die rechte Ferß gebunden/ vnd es drey Tage darauff haben ligen laſſen/ vnnd habens darnach ins Fließwaſſer geworffen/ das hat ſie auch geholffen.

Jm newen vnd vollen Monden reget ſich dieſe Kranckheit zum meiſten.

Wenn die Kinder in den ſchweren Gebrechen fallen wollen/ ſo ligen ſie gar ſtille/ halten die Augen halb offen/ wie ſie jhnen gebrochen weren/ vnnd zucken mit den Händlein/ ſtecken die Daumen in die Hand/ vnnd drucken ſie feſt zu. Da ſol man jhnen ein Tropffen olei Succini in Fenchelwaſſer eingeben/ vnd bey leibe nicht in Lindenwaſſer. Denn das iſt jhnen zu ſtarck/ Die Mutter oder Amme die es ſeuget/ mags wol trincken. Die junge Raute in der Hand zudruckt/ vnd dem Kinde vor das Näſelein gehalten/ treibets auch zurücke/ daß es dem Kinde nicht hinauff ins Häupt ſteiget.

Schwalbenwaſſer ſehr gut vor den ſchweren Gebrechen.

Schwalbenwaſſer iſt den kleinen Kindern ein ſonderlich vortrefflich herrlich ding dawider/ deſſelben nur ein tröpfflein oder drey in Mund gelaſſen in einem Löffel/ ſo balde jhm die Kranckheit auff den Halß wil/ (welches man daran mercken kan/ wenn es mit den Händlein zuckt) das treibts balde zurück/ vnd leſts nicht hinauff ins Häupt ſteigen. Bißweilen auch ein wenig Cardo-

benedictwaſſer eingeben / ſtercket das Hertz. Bißweilen ein wenig Schwalbenwaſſer oder oleum Succini vmb die Naſenlöcher geſchmieret / das zeucht's fein hinauff ins Gehirn. Es wird aber ſolch Schwalbenwaſſer von jungen Schwalben / die man auß dem Neſte nimpt / wie hernacher ſol weiter angezeiget werden / gediſtilliret.

Auff die Arme vnd Beine / darinnen vnd damit es zucket / muß man auch gute achtung geben / daß man dieſelbe zwiſchen dem Carpo vnd junctura manus vnnd dem Ellbogen mit ein wenig Tyriack nur ein wenig mit einem Finger vmbher ſchmieret / vnd das Beinlein auch alſo / vmb die tibiam. Denn Galenus ſchreibet / das bißweilen in hoc morbo ein vicium in den nervis oder Senen iſt / & hic morbus totus eſt in nervis, quia eſt convulſio nervorum.

Man mag jhm auch wol ein tröpfflein oder 2. de tinctura Corallorum eingeben.

Aurum potabile iſt auch ein köſtlich herrlich ding dawider / in einem Roſeneſſig / oder / welches beſſer iſt / in Wein eingeben / Erſtlich nur ein Tröpfflein / darnach 2. tröpfflein / darnach drey / darnach viere. Wiewol es ein trefflich ſtarck ding iſt: Man muß zuſehen / das die Tropffen nicht zu dicke fallen / denn es iſt ein zimlich dicke ding / drumb muß man gar weißlich vnd vernünfftig damit vmbgehen. Wenn man jm nur den erſten Tropffen eingibt / ſo wird man balde ſehen / wie ſich der morbus dafür entſetzen wird. Drumb muß man nicht balde damit wieder kommen.

Drey ding / ſagt Hippocrates in Aphoriſmis lib. 2. cap. 45. erledigen die Kinder von der Epilepſia, mutatio loci, mutatio victus vnd mutatio ætatis. Erſtlich wenn man ſie in ein wärmer vnd trucknes Land bringet / denn diß iſt eine feuchte vnd kalte Kranckheit. Vors ander / wenn man jhnen wärmende Speiſen gibt / vnd trocken Speiſen. Vors dritte / quando ex pueris juvenes fiunt, wenn ſie älter / vnd auß Kindern junge Geſellen werden. Sonderlich wenn die Kranckheit von der pituita her kömmet.

Folget ein Sterckwaſſer / ſo man den Epilepticis pueris auff die Pülſe binden ſol.

Sterckwaſſer auff die pülſe zu binden.

℞. Aquarum Cardui benedicti.
Meliſſæ.
Scordij ana ℥ 1. ſs.

Vini

Vini Malvatici ℥ j.
Specie: pro Epithemate cordis ʒ j.
Pulv: Cariophyllorum ℈ ij.
Aquæ Cinnamomi ℥ j.
Ol: Garyophil:
Macis ana gr. ij.

Miſce, pro Epithemate (daß mans auff die Pulsadern bindet.

Detur in fictili (in eim Thonern Krüglein. Signetur, Sterckwaſſer auff die Pülß. Koſt on gfehr 6 groſ: vnd iſt nicht zu tewer darumb.

Item/ man ſol weiſſen Mohn mit Waſſer kochen/ darnach reiben/ vnd durch ein Tüchlein drücken/ dz es wie eine Milch wird/ vnd jm eingeben/ das kühlet es/ vñ macht ſchlaffen/ vnd im ſchlaff geht jm viel kranckheit mit weg.

Kinder wovon ſie den ſchweren gebrechen leichtlich bekomen.

Die Kinder bekommen dieſe Kranckheit leichtlich/ wenn ſich die Ammen oder Mütter zu ſehr erhitzt/ oder erzürnet/ oder erſchrocken haben/ vnd die Kinder balde drauff trencken oder ſaugen laſſen.

Ich habs geſehen/ das ein Mägdlein von 18 oder 19 jaren alle tage den Schweren gebrechen ſehr hatte. Nu hette ich mein heil gerne an jhr verſucht mit dem Börnſteinöhl/ durffts aber nicht wol wagen/ denn man curiret doch nur ſeine ſchande dran/ wenns ſo hart eingeſeſſen vnd eingewurtzelt iſt: So iſt dieſe Kranckheit ein ſehr halsſtarrige Kranckheit/ wenn mans mit ſtarcken Medicamenten reitzt/ ſo macht man bisweilen vbel ärger. Doch verſuchten wir es/ vnd gaben jhr morgens 2 tropffen Börnſtein öhl in warmen Bier ein/ were vielleicht in Lilium convallium oder Pæonien waſſer beſſer geweſen. Das halff ſie ziemlich/ das ſie luſtig ward/ vnd den Tag Kannen/ Tiſche vnd Benck gewaſchen/ vnd die Kranckheit den tag auch nicht wider bekam. Darnach gaben wir es jhr wider den andern vnd dritten tag alſo ein/ vnd hielten darnach drey tage ſtille/ vnd gaben jr nichts mehr ein/ da blieb es letzlich weg. Man ſol jnen diß öhl auch in die Naſen ſtreichen.

Man brennet auch von dem ſchwartzen zeuge/ der ſich an die Schorſtein oder Feuermewren anhenget/ das man ſonſt fuliginem nennet/ ein gelb öhl/ das braucht man auch wider den Caducum/ vnd gibts einem alten 7 tropffen in Lindenblüt oder Lilium convallium waſſer ein/ davon vergehet er balde. Es mus aber Fuligo ſein/ von Eichenem holtze/ da man Eichenholtz gebrant hat.

Wenn einem der Schwere gebrechen erſtlich ankömmet/ der jhn zuvor nicht gehabt/ ſo nim Lignum Guajacum, (ſonſt Sanctum, Indicum,

oder Frantzoſen holtz genand/ iſt ein ſpecies Ebeni (1 lb/ wie mans in der Apotecken hat/klein gefeilet/geus 3 quart Waſſer dran/ las anderthalb Mas einſieden/vnd trinck warm davon/auff den morgen einen guten trunck/ vnnd lege dich wider ins Bette vnd ſchwitze drauff/des abents wenn du zu bette geheſt/ ſo trinck wider einen trunck/ aber nicht gewermet. Wenn es alſo gar vernützet/ ſo geus wider 3 quart Waſſer drauff/vnd laß aber einſieden/etwan bey einem quart/ vnd brauchs aber/ wie zuvor. Auff dieſe weiſe gebraucht/ bleib es einmal 21 wochen von einem guten Manne auſſen/ aber es funde ſich gleichwol wider. Doch kan hieraus die mügligkeit vernommen werden: Wenn jhm ein Artiſt recht nachzugehen wüſte/ ſolts wol etwas mehr thun.

Es kam ein mal ein gelerter Mann zum Thurneyſer gen Berlin/vnd begeret an dieſer kranckheit curiret zu ſein. Dem gabe Torneyſer ein groß Glaß voll tinctura Corallorum, darvon muſt er alle morgen vnd abents einen halben Löffel Tinctur/ vnd einen halben Löffel Wein trincken vnd brauchen: vnnd wenn ers vernützet/ lieſſe er jhn 14 tage mit derſelben Artzney zu frieden/ darnach gab ers jm wider alſo.

Wie es etliche Artiſten machen.

Im anfang des Winters/ wenn die Sonne in Sagittarium kömmet/vnd der Monden abnimmet/vnd gar auff die letzte kömmet/ etwan einen tag 3 oder 4 vor dem newen Monden/ ſchieſſen ſie mit einem ſcharffen pfeil die Miſpeln von den Eichen/ vnd fangen ſie im herunter fallen auff/ daß ſie nicht auff die Erde rühren. Aus denſelbigen Miſpeln machen ſie Corallen/ vnd hengen derſelbigen vngerade/5 7. 9. 11. dem Kinde oder einem Alten an die lincke Hand vber den Puls/ oder vmb die Hand herumb. Wenn ſie der morbus ankömpt ſo vergehets. Doch mus man den alten darneben auch andere Remedia mit eingeben/ als den Spiritum vitrioli, oder deſſelbigen compoſition: Sonſten iſt diß den Alten zu ſchwach.

Vor die ſchwere Kranckheit den Kindern ein gewiß Recept.

Nim ein jung ſchwartz Hündlein/ das noch ſeuget (iſts krancke Kind ein Knäblein/ ſo nim einen Catellum oder Röddichen oder Maſculum, iſts ein Mägdlein/ ſo nim eine Catellam oder Tſchülichen oder fæmellam (das ſtrangulire/ ſchneids auff/ nim die Galle heraus/ das iſt ein klein heutlein in der Leber/ hat kaum 2 oder 3 tröpfflein in ſich. Dieſe treuffe in Lindenblüt

Recept ſo gewiß vor die ſchwere kranckheit.

waſſer vnd Wein/durch einander gemenget/ vnd flöß es dem Kinde ein. Diß hab ich von einem vornemen Manne / à viro Conſulare, der hatte es an ſeinem Söhnlein/ welches dieſe Kranckheit/wie er mich berichtet/vber zwantzig mal gehabt/ probiret / vnnd hatte doch ſonſten viel dinges gebraucht/ welches jm Fürſtliche Perſonen vnd andere vorneme Leute geſandt hatten / derer doch das Kind keines hatte helffen wollen: Diß aber hatte balde geholffen. Er hets auch hernach an den andern ſeinen Kindern mehr verſucht.

Vor die Schwere Kranckheit.

Mache ein Secklein mit Gochheil/(es hat eine röthlichte oder breunlichte blume) gefüllet/hengs dem Patienten an den Hals/vnnd gib dem Patienten das Pulver von Golde/Elendsklaw/Einhorn(oder an ſtatt deſſelben gebrant Hirſchhorn zwiſchen zweyen Frawen tagen geſchlagen) vnd Miſpeln in Lindenblůt waſſer ein.

Das aurum potabile wie droben geſagt/ iſt ein groß Geheimniß wider dieſe Kranckheit. Wie man aber das preparirer, kan man einem jedern nicht offenbaren.

Vor die Schwere Kranckheit an Kindern vnd Frawen.

R. Einhorn 1 quint/Elendsklaw ein halb quint/Perlen ſo nicht durchſtochen ſein / abgeriebene Corallen ana/ den zweiten theil eines quints / gebrant Hirſchhorn von einem Spißhirſchen/ geſtoſſene Hirnſchal von einem gehangenen Menſchen/Eichene miſpeln/ana/ein viertel eines quints. Aus dieſen ſtücken allen mach ein pulver/davon gib einem alten Menſchen ein quintlin / einem jungen Kinde ein viertel eines quintleins in Cardobenedicten oder Peonien waſſer.

In Epilepſia, D. Cratonis Medicina.

§ R. Cinabaris nativi, ♃ Lima limati, ℥ß. Coralli rubei preparati, Margaritarum præparatarum,ana, ℈ ij, Croci ℈ 1. Fol. auri num. 15. deligent:terăt:omnia in lapide. Doſis in ipſa acceſſione eſt à gr. vij.ad ℈ 1. in aqua Lilij conval.

Epilepſia iſt nicht ſo ſchrecklich/ als die fallende ſucht / denn da treibet der Menſch nicht ein ſolch vngebehrd / böret ſich nicht alſo in die höhe / zerſchlegt ſich auch nicht alſo/ſondern ligt nur oder ſitzt/vnd rüttelt ein wenig den Kopff/

ſchlegt jhn nicht ſo ſehr hinter ſich. Wiewol die Medici bißweilen / als mich deucht / die wörter propter morbi cognationem confundiren, vnd brauchen das wort Epilepſiæ vnd Caduci vor eines / Aretæus lib. 1. cap. 4.

IN EPILEPSIA D. Caſp. Hofmanni Medici Electoris Brandenburgici medicina.

Einem Knaben von 20. Jaren.

R. Elect. Diſphænico: ℨ ij.
Diaturbith cum Rhab. ℨ j.
Lenitivi ℨ iij.
Specier: (ſpecierũ) Dianthos (iſt ein compoſitum von Roſmarinblumen) ℈ ß.
Miſce, fiat bolus.
Signetur Latwerg auff ein mal. A.

R. Syr. de Betonica.
de Stechade ana ℥ 1.
Oxymellis Scillitici (von Meerzwibeln / Scylla oder Squilla, Meerzwiebel.)
Mellis Roſati ana ℨ iij.
Aq. Betonicæ.
Primulæ Veris (Schlüſſelblumen.)
Fœniculi ana ℥ ij.
Miſce, fiat potio.
Sig. Tranck auff 2 mal. B.

R. Spe. Dianthos.
Pliris arcotici (iſt eine ſonderliche Confectio, ſonſt Pleris Archontica genant.)
Aromatici Roſ. ana ℈ ij.
Sacchari albiſſ. ℥ iij. diſſoluti.
aq. Betonicæ, q. ſ. affuſi.
Ol. Succini.
Macis.
Cinamomi ana Gutt. 1.
F. Confect. in rotulis.
Sig. Küchlein. D.

In Epilepſia, Catalepſia vnd Analepſia, gib dem Krancken bald im anfang des Paroxiſmi zwey tropffen olei Antimonij in Salbeienwaſſer ein / vnnd nach drey ſtunden wider zwey tropffen. So iſt ſein genug. Wolte ſie ſich aber wider bewegen / ſo gib jhm noch zwey tropffen ein.

Ein anders vor die Schwere Kranckheit.

Nim Pæonien wurtzel vnd Lindenblüt/ beydes im abnemen des Monden geſamlet oder gebrochen/ thus in ein Glaß oder worein du wilt/ diſtillier ein waſſer davon/vnd brauchs. Dieſes einige Receptlein hat ein Weib geholffen.

Das Schwalben Waſſer/

Vor die fallende Sucht/die Flußgeſüchte vnd Schwere Kranckheiten/ vnd andere Kranckheiten/ ſo von kalten Flüſſen herkommen.

Schwalbenwaſſer vor allerley ſchwere kranckheitẽ gut.

Nim junge Haußſchwalben/ ſo in den Häuſern niſten/ vnnd forne am Halſe braun ſein/ funffzehen/ Reis eine jedere lebendig von einander / doch beſchneid jhnen die groſſen Federn/ in den Flügeln vnd Schwäntzen/ jedoch das jhnen die kielen in den Schwentzen bleiben: Die lege in einen newen Topff / vnd geus ſo viel ſtarcken Weineſſig darüber/ daß er zwene quer finger darüber gehet/ decke es zu vnd laſſe es fünff oder ſechs tage ſtehen nach einander / Als denn nim ein halb loth Biebergeil/ zerſchneide es gar klein / vermiſche es vnter die Schwalben/ laß wider einen tag vnd nacht ſtehen mit den Schwalben. Darnach nims alles/ vnd thue es in ein Glaß/ vnd diſtillire es in Balneo Mariæ mit ſanfftem Fewr gar fleiſſig/ jedoch wol vermacht. Diß Waſſer ſchmecket gar vbel/ aber es iſt ſehr köſtlich / man gibt einem alten Menſchen einen Eßlöffel voll: Einem ſaugenden Kindlein gibt man nur etzliche tröpfflein mit Zucker Candi oder Muttermilch ein. Es iſt ſehr gut vor die fallende ſucht vnd andere Geſüchte/ wenn ſie gleich ein Menſch viel Jahr gehabt hette/ vier oder acht morgen nach einander eingenommen. Diß Waſſer macht auch ein gut Gehirn vber alle andere artzney/ reiniget den Magen/ lindert die Bruſt / vnd iſt ſehr gut denen Leuten/ die ſich alters halben des Schlages befaren: als deñ ſol einer zuvor gebürliche Artzney brauchen/ ſo da reiniget. Darnach drey oder vier morgen nach einander einen halben oder gantzen Löffel voll davon einnemen/ vnd vier ſtunden drauff faſten: vnd ſol im Jar einmal oder zwey geſchehen. Man wird eine befindliche wirckung im Häupt / mit aqua Hyſſopi getruncken, befinden/ vertreibet die Waſſerſucht aus kelte / vnd das tegliche Fiber vnd Häuptwehe. Doch ſollens ſchwangere Weiber nicht brauchen.

Wenn ein Kind geboren.

So gib jhm eychene Miſpeln/Elendsklawe/weiſſen Agtſtein vnd Gold/ Ana/ ein wenig in einem Löffel voll Frawenmilch ein/ ſo bekömpt das Kind dieſe Kranckheit nimmermehr.

Ein anders/ Mannen vnd Frawen.

R. Rothe Corallen/ weiſſen Diptam/ Krebß Augen/ Kränöglein ana ein halb Loht/ gebrandt Todtenſchädel vom fördern theil/ der von einem Manne iſt 1. Loht/ praeparirte Perlen 1. Quint/ Einhorn 1. Drachm: friſche Eichene Mißpeln 1. drachmam, fiat pulvis.

Beſihe weiter Barthol. Angl. lib. 7. cap. 9. Mizald. cent. 9. Aphor. 51. Hippocrat lib. 2. Aphor. 45.

Das XXXI. Capitel.

Vom Hirn eines Menſchen.

Das Hirn eines Menſchen hat am Himmel den Monden/ in der Erde das Silber zum beyſtand. Wer im Silber recht arbeiten kan/ jedoch nicht nach der Goldtſchmiede/ ſondern nach der Chymiſten art/ der kan alle Kranckheiten deß Gehirns/ derer gar viel ſein/ gar leichtlich curiren. Hie vermane ich alle junge Studenten/ die Medicinam ſtudiren/ ſie wollen Hippocratem, Galenum, Avicennam, Rhazen, Celſum, Æginetam, vnd die andere Medicos fleiſſig leſen/ vnnd jhre curas auff die Prob ſetzen: Allein ſie wollen auch deß Theophraſti Paracelſi Medicin nicht verachten/ ſondern in derſelbigen zum aller fleiſſigſten leſen/ nachſuchen/ vnd nachdencken: Sich auch nicht beſchweren die Kolen in die Hand zu nemen/ vnd fleiſſig zu arbeiten/ denn ſolche junge Geſellen ſehen vnd finden die rechte jnnerſte Geheimnis vnd Wunder/ die Gott in die gantze Natur/ vnd ſonderlich in die metalla, MINERALIA, Edelgeſtein/ Gum̃i/ Blühte/ Früchte/ Kräuter/ vnd andere Sachen geſteckt hat/ vnd heimlich verborgen helt: Vnd ſollen ſich ja nicht kehren an etlicher vornehmer/ gelehrter Leute ſchreiben vnd ſchreyen/ die ſich hart wider dieſe Medicin/ ſo ſie doch nicht verſtehen/ noch verſtehen wollen/ ſetzen vnd legen/ dieſelbige vbel außmachen/ vnnd nur weydlich zur Banck hawen: Sonderlich nun/ nach deß Theophraſti todt/ da er ſich nicht verantworten kan. Aber Theophraſtus gehet mit ſeiner Experientz vñ erfarung den andern

Hirn deß Menſchē/ was jhm dienet vñ beyſtehet.

gar weit vor/ das nunmehr alle Welt wol ſihet/ daß er den Vogel (wie man pfleget zu ſagen) abſcheuſt/vnd der neheſte beym Zweck iſt: Vnd ſolte nun ſonderlicher fleiß auff ſeine Opera gelegt werden/ daß man die zum fleiſſigſten ſuchte/vnd vnverfelſcht publicirte/ das junge Geſellen derſelbigen auch nachtrachten vnd nacharbeiten köndten/ ſo würde endlich auch die Medicin wider zum rechten Stande können gebracht werden/ wie die Theologia durch Lutherum zum Stande gebracht worden iſt.

Jch hab droben im 17. Buch am 39. Cap. geſagt/ wie leichtlich einer ein guter Theophraſtiſcher Medicus werden könte/ weñ er ſich in die Sach recht ſchicken könt. Es ſind 7. Planeten am Himmel/ 7. Metallen in der Erden/ 7. Häuptglieder im Menſchen/ Die Sonne am Himel/ das Golde in der Erden/ vnd deß Menſchen Hertz gehören zuſamen/ Wiltu nun alle Kranckheiten vnd Anfechtungen deß Hertzens curiren/ ſo arbeite im Golde/ das die Sonne in der Erden wircket/ſo wirſtu darinnen Artzneyen finden/ die alle Kranckheiten deß Hertzens vertreiben. Wiltu das Gehirn deß Menſchen curiren/ ſo arbeite im Silber/ das die weiſſe Luna das weiſſe Gehirn curiret. Alſo curiret das Kupffer die Nieren/ das Eyſen die Gall/ das Zinn die Leber/ das Bley die Miltz: Vnd hat das Kupffer dieſe Krafft die Nieren zu curiren von der Venere, das Eyſen hat die Krafft die Gall zu curiren von dem Marte, das Zinn hat ſeine krafft die Leber zu curiren vom Jove, das Bley hat ſeine krafft das Miltz zu curiren vom Saturno. Sihe mein lieber frommer Chriſt/ wie ſich Gott vnd die gantze Natur gegen dir neyget/ vnd wie Gott alles geordnet hat/ deiner Schwachheit vnd Gebrechligkeit zu hülff zu komen. Hier haſtu bereits ein groß ſtück der Theophraſtiſchen Medicin/ aber gehe nun fort durch die MINERALIA, als den Schwebel/ Allaun/ Salpeter/ Kupfferwaſſer/ Saltz/ Spießglaß/ Marcaſiten/ vnd dergleichen/ gehe durch alle Edelgeſtein/ Kreuter/ Wurtzeln/ Blumen/ Samen/ Perlen/ Corallen/ etc. ſo wirſtu Wunder vnd Vberwunder ſehen vnd finden/ wie ein Wunder GOtt vnſer HErr Gott iſt/ vnd wie weißlich er alles geordnet/ wie nach allen Qualiteten eines mit dem andern ſo fein vbereinſtimmet/ vnd eins dem andern zu hülff kömpt. Drumb gebet groſſe achtung auff ſolche hohe Wunder Gottes/ lieben Studioſi, vnd lernet weil ihr lernen könnet/ Omnia probare, quod bonum eſt, tenere. Lernet der Planeten qualitates, bringet die qualitates mineralium, gemmarum, herbarum, florum, ſeminum, &c. zu denſelbigen/ vnnd übet euch fleiſſig in der güldenen Chymica, ſo werdet ihr groſſe Leute in der Wunder Facultet Medicina werden/ vñ wird euch ewere Arbeit vñ vnkoſten nicht

gerewen.

gerewen. Was nu das Gehirn eines Menſchen anlanget/das iſt/mancherley Kranckheiten vnterworffen/wie auß den vorhergehenden Capiteln zuerſehen: Doch findet man derſelbigen noch mehr/als Hirnſchwinden.

Vor das Hirnſchwinden.

Hirnſchwinde/ was darfür zugebrauchen.

℞. Pulverem Calami aromatici (deß Calmuſes) 1. theil.
Pulveris Cinamomi 2. theil.

Mengs vntereinander/ brauch alle Morgen 1. Quint in einem guten Trunck Wein. Diß macht den Magen wol dewende/ iſt dem Hertzen gut/ ſtercket die Sinnligkeit deß Hirns.

Etliche nemen Buchsbawmbletter/ laſſens dürre werden/ ſtoſſen ſie zu Pulver/ vnd trinckens Abends vnd Morgens mit Lavendelwaſſer. Die Betonica, Klettenkraut vnd Ritterſporn/ ſind auch gut vor das Hirnſchwinden.

Vor die Hirnfeulung.

Hirnfeulung/ Feuchtigkeit vnd wüten zu curiren.

Die ſpüret man im außſchneutzen/ wenn einer Eyter außſchneutzet. Darfür brauch Tropffenweiß das Silberöhl/das vom Silber gemacht wird. Iſt ſchön grün/ wie ein Smaragd. Wer das nicht hat/ der brauch dieweil dafür Balſamum Sulphuris, vnd bißweilen auch den Spiritum Vitrioli. Doch iſt der ein wenig zu ſcharff.

Wie man das Silber præpariren ſol/beſihe Theophraſtum Tract. 5. præparationum, lib. 1.

Vor deß Gehirns vbrige Feuchtigkeit.

℞. Senffſaat/ Bertram/ Jngber/ jedes gleich ſo viel/ zu Pulver gemacht/ in Roſenhonig gemenget/ damit den Mund gewaſchen/ vnd lang im Munde gehalten/ reiniget das Gehirn von böſer Feuchtigkeit/ die das Häupt beſchweret.

Vor das Hirnwüten.

Brauch das Vitriolöhl mit Meußöhrleinwaſſer.

Die edle Libanotis coronaria (Roſmarin) iſt ein edel Kraut/ hat eine ſonderliche Krafft das Hirn/ die Mutter vnd das Hertz zu curiren.

Schwach Gehirn.

Wer ein ſchwach Gehirn hat/ der ſtercke es. Goldtblech auff der ſutura cerebrali getragen/ſterckt das Hirn/ Mizald. cent. 8. Aphor. 69. Item, Er trincke Agallochum, vide Matthiolum.

Von dieſen vnd dergleichen Gebrechen lieſe Friſij Speculum lib. 2.

Was man vor warme Bäder in allerley Gebrechen deß Hirns brauchen ſol/beſihe Rulandum.

Das XXXII. Capitel.

Von der Vnſinnigkeit.

Vnſinnigkeit wird beſchrieben/ was ſie ſey.

ES kömpt bißweilen/ daß ein Menſch von ſeinen Sinnen kömmet/ davon ich auch droben im 23. Cap. dieſes Buchs etwas gemeldet habe/vnd wird dieſe Kranckheit Phreneſis oder Mania genant/auff Lateiniſch aber veſania oder inſania. Wiewol mancherley Arten der Vnſinnigkeit ſein/davon ich die Gelehrten diſputiren laſſe. Es iſt aber inſania ein gemein Wort/vnd hat vnter ſich vielerley ſpecies, darunter iſt auch eine Art die man Lunaticos nennet/ſo nur zur gewiſſen zeit deß Mondens kranck vnd der Sinne beraubt werden/vñ ſonderlich die jenigen/ſo im interlunio, das iſt/in der zeit geboren ſind/ wenn der alte Monden nicht mehr erſcheinet/ vnd der newe noch nicht geſehen wird. So werden auch die Leute bißweilen phrenetici oder Maniaci, welche die Häuptkranckheit haben: Denn Phreneſis iſt ein acutus morbus, vnd kömpt einem Menſchen in einem Fieber an. Wenn ein Menſch kranck wird/ vñ bald im anfang der Kranckheit ſeltzame Reden beginnet zu füren/ſo iſts ein böſe ding/deñ es iſt eine anzeigung eines hefftigen ſtarcken Fiebers: Aber doch iſts nicht tödlich. Denn es wehret nicht lang/vnd wenn der erſte harte Anſtoß der Kranckheit fürüber iſt / ſo bekömpt er balde ſeine Vernunfft wider.

Vnſinnigkeit / wie ſie curiret wird.

Es wird aber dieſe Kranckheit nicht anders curiret/ denn wie ein ander Fieber. Wenn das Fieber curiret iſt/ ſo höret die wahnwitzigkeit auch balde wieder auff: Vnd diß iſt nicht ein rechte Phreneſis. Denn die rechte Phreneſis iſt/wenn ein Menſch jmmer für ſich hin daſelt oder dahlet: Oder wenn der Krancke gleich noch klug iſt / ſo hat er doch jmmer ſeltzame Einbildung. Sie kömpt aber von einer böſen warmen Complexion her/oder von einem warmen hitzigen Geſchwür/das in der Haut iſt/welche das Gehirn deß Menſchen vmbgibt / oder iſt im Hirn ſelber / oder wenn viel Cholera in die äderlein deß Gehirns kömpt/vnd ſich drinnen häuffet.

Etliche/als die Galeniſten / ſagen / es ſey eine entzündung deß Gehirns/ oder der Haut/die das Hirn vmbgibt/vnd kommen vom vbrigen Geblüt/oder ſonſt von einem andern bilioſo humore.

Theophraſtus aber ſagt im Buch/von vrſach des Sands/Gries vnd Steins Tract.4.pag. 147. die Φρενέτις komme von einem Tartaro her/ ſo ſich auſſerhalb des Gehirns anlegt/vnd nicht vom geblüte wie bißhero gelerct iſt. Item, Theophraſtus ſagt/ Vnſinnigkeit iſt offt vom hitzigen Geſchwer des Gehirns/ offt von vnruhe: drumb mus man ſolche Leute zum Schlaffe vnd zur ruhe bringen/ vnd jhnen das Gehirn ſtercken.

Es iſt auch ein vnterſcheid zwiſchen der Mania vnd Phreneſi, denn die Mania iſt nur eine hitze/vñ iſt nicht im geblüte/vnd iſt auch eine inſania ſine febre, vnd geſchicht/ wenn die Cholera gar zu ſehr verbrant wird/vnd ſich in eine Melancholiam verwandelt. Aber die Phrenitis hat ein Fieber vñ bringen bißweilen ein delirium oder eine παραφροσύνην vnnd wahnwitzigkeit mit ſich. Doch hab ich hiervon auch etwas droben im 22. cap. geſagt.

Furioſi werden genant/ die anfenglich geſund geweſen / vnnd angefangen haben wahnwitzig zu werden/ können aber jre Geſundheit wider bekommen.

ἐρωτικὸς, iſt einer der aus Liebe gegen ſeinen ſchönen Bulen vnſinnig wird.

ὑπερτρεπτικὸς iſt/ wenn ſich einer toll ſtudiret.

Wider die Phreneſin iſt das Perlen öhl gut / anderthalb Gerſtenkörner ſchwer mit einem appropriato, das iſt / mit einem bequemen gediſtillirten waſſer eingenommen/ſo legt ſich die entzündung des Gehirns balde. Wie man aber dz Perlen öhl machen ſol/ beſihe Michel Bapſten Gifftjagendes Kunſt- vnd Hausbuch Anno 1592. zu Leipzig in 4to ausgangen/pag.135.A.

Wie man die Phreneticos, Wahnwitzige vnnd vnſinnige Leute ſchlaffen machen ſol/ beſihe gemeltes Michaelis Bapſtens Artzney/Kunſt vnd Wunderbuch auch in 4to Anno 1592. zu Leipzig ausgangen / pag.235.

Solchen Leuten iſt auch ſehr geſund/wenn man jnen die Adern mitten an der Stirne / oder hinden im Nacken leſt.

Cardanus ſchreibet/ daß das Agtſteinöhl/ oleũ Succini, vnſinnigen vnd wahnſüchtigen Leuten ſehr geſund ſein ſolle / wie denn auch denen Leuten / ſo mit der Schweren kranckheit beladen ſein/die ſollen nemen ein halb qnint dieſes Olei in einem Loth Lindenblüt Waſſer/ vnter einander gemiſcht/ vnnd in Speis vnd Tranck genieſſen.

So ein Menſch Phreneticus oder von Sinnen kommen were.

Phreneticus oder einer ſo võ Sinnen kommen/ wieder zu curiren.

Nim die nachgeſchriebene/gedörrete/klein zerſtoſſene / vnd durch ein Sieb geſibete / vnd durch einander gemiſchte Kreuter / eins ſo viel als das andere /

vnd gib ſie der Perſon im eſſen vnd trincken/ wie du darzu kommen kanſt/ ſo wirds ob Gott wil/ wol beſſer werden. Es wüſſen aber die Kreuter gebrochen vnd geſamlet werden ehe die Sonne auffgehet/vnd müſſen gegē der Sonnen abgeſchnitten werden: Am Sontage die Wegewart/am Montag die Hauswurtz/am Dinſtag die weiſſe Dram/die Mitwoch das Eiſenkraut/ am Donnerſtag der Durchſchlag/ den Freytag der Gorttan/ den Sonnabent die Goldwurtz.

Item.

Item/es heiſt ein Kraut virga Paſtoris, (Kartendiſtel oder Dipſacus) das nim vnd ſtos es klein/vnd legs dem Patienten auffs Häupt. Phreneticis prodeſt etiam Triphera magna, Valerius Cordus. Es iſt eine Latwerge in der Apotecken/die alſo heiſt.

Ein anders.

Das oleum Panis iſt auch ſolchen Leuten gut. Wie man aber dieſes zurichten ſol/ hab ich droben im 83. cap. im 17. Buch angezeiget.

Contra rabioſos capitis dolores terra ſigillata eſt admodum ſubitanea cura, Joan. Montanus. Item, Aqua Lunæ: Item, Topazius, Barthol. Anglicus lib. 16. cap. 96.

Beſihe weiter Barthol. Anglic. lib. 7. cap. 4.

Das XXXIII. Capitel.

Vom Schlage.

Schlag oder *Apoplexia* was es ſey/ vñ woher er den namen.

APoplexia der Schlag/oder der groſſe Schlag/ vom ἀποπλήττω percutio, ferio, afflo, attonitum reddo, als wenn einen der Donner danider ſchlüge. Daher kömpt dz wort ἀποπληξίη oder ἀποπληξία languor, attonitus, ſtupor totius corporis, ſtupor mentis & corporis, omnium membrorum reſolutio. Man nennets auch Guttam, den Tropffen/ vnd das meinen die böſen Leute/ wenn ſie einem fluchen oder wünſchen/ das jn der Tropff oder Blitz erſchlahē ſol. Etliche nennens die Hand Gottes/Gottes gewalt/item die Parle. Es iſt zwar dieſe Kranckheit eine paſſio capitis, oder kranckheit des Heupts/ vnd geſchicht/ wenn einem Menſchen alle drey ventriculi des Gehirns mit einer kalten/dicken/zehen vnd rotzigen feuchtigkeit zugleich heuffig erfüllet vñ verſtopffet werden/vnd wird alſo den meatibus oder gengen des Gehirns/ durch welche ſich die Spiritus animales, ſenſitivi &

motivi

motivi in den gantzen Leib zerthellen vnd außgehen / der weg oder jr außgang verhindert / daß ſie nicht fort können: verleurt demnach der gantze Leib ſeine bewegung vnd ſein fülen / daß er nichts mehr fület / vnd kein Glied regen vnnd bewegen kan. Fellet demnach der Menſch hin / als wenn jhn der Donner darnider geſchlagen hette.

Apoplexia eſt univerſalis reſolutio & ſtupefactio nervorum totius corporis, quæ fit ex obſtructione nervorum, wenn die verſtopffung des Haupts zu hart wird / das die Spiritus animales jhre Gänge zu den andern Gliedern nicht haben können / ſo kan der Menſch ſeine Glieder nicht mehr bewegen vnd damit fülen.

Aretæus lib. 1. cap. 7. Apoplexia eſt totius corporis, & ſenſus & mentis, & motionis reſolutio, ὅλου τοῦ σκήνεος, καὶ τῆς αἰσθήσιος τε καὶ γνώμης καὶ κινήσιος ἐστὶ παράλυσις. Vnd ſetzt darzu / Apoplexiam fortem ſolvere nulla facultas poteſt, debilem verò tollere non facile eſt.

Philippus Melanthon beſchreibets alſo / Apoplexia eſt in ventriculis cerebri, ubi lento, viſcoſo & venenato humore opprimitur & cerebrum & principium nervorum ſenſitivorum & motivorum. Wenn dz Hirn einfelt / wie ein Gewelbe einfelt. Quia mirabili fabricatione diſtant cellæ in capite ſicut cœlum, ſtehet wie der Himmel. Wenn viel vnfletiger humores hinein kommen / opprimunt cerebrum, ſchlagens danider / als wenn man ein Gewelbe zu hoch beſchweret / inde ſunt Apoplexiæ.

Es iſt aber ein groſſer vnterſcheid zwiſchen der Apoplexia, Paraplegia vnd Paralyſi. Apoplexia & Paraplegia ſeu ἡμιπληγία, der halbe Schlag / differunt ſicut totũ & pars: Apoplexia totum corpus, Paraplegia partem tantùm infeſtat ubi unum tantùm latus motũ & ſenſum amittit. Eſt particularis tantùm reſolutio unius membri, ut manus aut cruris. Paralyſis eſt reſolutio, die lehme / ſequens Apoplexiam, wenn man lahm wird vnd ein Glied nicht bewegen / oder etwas damit thun kan. Paraplegia, Hemiplegia vnd Paralyſis iſt alles ein ding.

Theophraſtus ſagt in Tom. 5. f. 95. das dieſe Kranckheit nicht ſolle Apoplexia heiſſen / ſondern Mercurius Cachimialis ſublimatus.

Er iſt gleich wie der Donnerſchlag vnd Straal ins Macro Firmament. Denn wie der Straal vñ Donnerſchlag am Firmament ſchlegt vnd zerreiſt: Alſo ſchlegt vnd lehmet der Donnerſchlag in Microcoſmo die Glieder des Menſchen / Vide Theophraſtum de Apoplexia ſive gutta Mechanicè deſcriptam.

SIGNUM.

Wenn einer nach eſſens gerne ſchlefft/ oder einem die Glieder entſchlaffen/ oder im Schlaff einem der Speichel aus dem Munde leufft/ ſo iſt er zum Schlage wol incliniret. Es haben auch die Leute/ſo der Schlag rühret keinen Puls/denn das Hertz wird conſtringiret/vnd leidet groſſe noth/ vnd muß endlich erſticken. Drumb ligen ſolche Leute gar vor todt/reden nichts/hören vnnd ſehen nichts/ bewegen ſich auch im wenigſten nicht/ vnnd gehet jhnen nur der Athem aus vnd ein. Eines ſolchen Menſchen Vrin hat oben einen grünen Circkel/vnd blawe bläßlein drinnen/vnd der Circkel zittert. Weñ der Schlag kommen wil/ſo drückts einen vmbs Hertz/vnnd der Krampff zeucht einem in den Waden.

Wovon bekömpt man dieſe Kranckheit?

Schlag wovon jn einer bekömpt.

Es kan der Schlag wol eine angeerbte kranckheit ſein. Aber man bekömpt jn auch von ſteten vnd vielen ſtarcken Weintrincken vñ lucubriren/ vñ wenn man mit auffgerichtem Leibe ſchlefft. Drumb bekomen auch die Reichen den Schlag ehe denn die Armen/ deñ ſie ligen auch mit dem Leibe höher/ denn die Armen. Item/von kalten vnd külenden Speiſen/ vnd andern erkaltungen.

CVRA.

Der Schlag mus fleiſſig/ vnnd bald im anfang/ vnd mit groſſen arcanen curirt werden/ ſonderlich durch das Perlenwaſſer/ per ſolutionem perlarum ſeu Margaritarum, durch die quintam eſſentiam auri, durch Corallen/ durch das oleum Lunæ, durch das oleum Vitrioli, wenn man das nach einer purgation in gutem Aqua vitæ braucht/durch roth Schwefelöhl/ in Fenchel waſſer vier tropffen eingenommen durch Balſamum Sulphuris, durch das ſchwartzgelbichte Aurum potabile Theophraſti, deſſen brauch iſt von 3 tropffen/zu 9. vnd in einer Feder eingetreufft. Item/ durch das oleum Antimonij mit Spiritu vini gemiſchet/laß deſſen dem Krancken nur einen tropffen auff die Zunge fallen. Ob aber in Leib oder andere Glieder der Schlag gefallen/ ſo gib dem Krancken vier tropffen auff ein mal in einem trüncklein Weines/ vnd ſolches 4 tage nacheinander.

Darnach ſo ſind auch gut vor den Schlag/ Liliũ convallium waſſer/Primula Veris Himelſchlüſſel. Item, Conſer. Anthos, Acori, Roſmarini, Lavendulæ, è Bethonica, è Pœonia: Manè & veſperi nucis juglandis quantitate exhibẽtur. Nonnunquã his admiſcentur pulveres Aromatici, & cum Saccharo vel Syrupo appropriato, mixtura quã vocãt, conficitur.

Item, Diamuſcus dulcis, Diacaſtoreum, Ieralogodion, Syrupus de Sticados, Tiriaca magna, Item, oleum Benedictum, vnd ſonderlich Sal Filicis vnd oleum nucleorum ceraſorum.

Hippocrat. lib. 2. Aphor. 42. Apoplexiam fortem, nullo prorſus modo, debilem ægrè curaveris. Wenn einen der Schlag hart trifft / ſo iſt der Patient gar nicht zu curiren/denn er nimpt jhn bald den Athem/ohne den niemand leben kan. Aber wenn einen der Schlag ſchwach rüret/ vnnd der Athem gleichwol eine ordnung helt / ſo iſt er zwar zu curiren / aber ſchwerlich. Drumb muß man balde ein gut Schlagwaſſer brauchen / vnnd Börnſteinöl vmb die Naſenlöcher ſtreichen.

Wer die Sprache vom Schlage verloren hat.

Sprache vō Schlage verloren/was davor zu gebrauchen.

Der brauche Kirſchwaſſer/oder Waſſer von Kirſchen gebrant/ ſo balde es jhn ankömpt/er bekömpt durch Gottes gnedige Hülff ſeine Sprach wider.

Oder eröffne jhm die Ader am Ringfinger vber dem mitlern Gelänck.

Schlagpulver.

R. Spe: Diarrhodon Abbatis 2. Quint.
Diamoſci dul. ein halb Quint.
Deß beſten weiſſen Börnſteins / der praepariret iſt 1. Quint.
Miſche es zuſammen/mach ein Pulver drauß.

Brauch diß Præſervatifpulver alſo: Nim Waldtkirſchenwaſſer / die man auch Zweifelbeeren nennet/vnd Lavendelwaſſer/ Ana/ geuß es zuſam̄en/ vnd nim darnach dieſes Pulvers 1. Scrupel/oder ein wenig mehr/vnnd nim von den beyden zuſammen gegoſſenen Waſſern ſo viel / daß man das Pulver mit eintrincken kan/vnd gibs dem jenigen/ der ſich vorm Schlag beſorget/allezeit einen Tag vor dem newen Monden / vnnd einen Tag nach dem newen Monden/ deß Morgens gar frü zu trincken.

Es iſt auch gut/wenn einer das Pulver einnimpt / daß er wieder drauff ſchlaffe / damit es ſo viel deſto beſſer die wirckung im Kopff haben möge. Es muß aber ſolches alle Monden/ wie obgemeldet/ genützt werden: Wenn man das Pulver mit dem Waſſer eintrinckt / muß mans vorher in etwas in ein warm Waſſer halten/damit es lawlicht wird. Dann ſonſt/wenn das Waſſer kalt were/damit mans eintrincket / möchte es dem Magen ſchädlich ſein.

Durch das Recept iſt vielen Leuten/ die anfenglich vom Schlage etwas gerühret worden/ neheſt göttlicher Gnaden geholffen/ daß ſie weiter von der Kranckheit keine beſchwerung gehabt/ wenn ſie die Monatlich alſo gebraucht haben.

Wer den Schlag hat/ der ſol Lavendelbier vnd Salbeyen Wein trincken.

Ein gut Waſſer/ vor den Schlag vnd die ſchwere Kranckheit.

Waſſer vor den Schlag vñ ſchwere kranckheit.

Diſtillier ein Waſſer von Perlen/ Coralln/ Smaragd/ Erbgoldt (das drey mal von ſeinen Vorfaren geerbet iſt) Erbſilber/ Einhorn/ Elendsklaw/ Poeonienkörner/ Lilium convallium, die Blümlein getreuget. Ein klein Löfflichen oder drey eingenommen/ wenn einen der Schlag gerüret/ vnd eine ſchweiſſige warme Schuhſohl vnter das Kinn gebunden/ ſo vergehet jhm die Sprache nicht.

Wer die fallende Sucht hat/ dem gibs dreymal nacheinander ein. Wenns jhm ankömpt/ ſo brich jhm das Maul auff/ vnd geuß jhms ein: Es vergehet mit Gottes hülff gewiß/ wenn ers drey mal gebraucht hat.

Die Apoplectici ſollen auch die Adern vnter der Zungen laſſen. Item/ die zwo Gicht Adern an der kleinen Zee/ an beyden Füſſen.

In was vor warmen Bädern ſie baden ſollen/ beſihe Rulandum vnd Etſchenreutern.

Wie ſich der Leonhardus Thurneyſer ſelber am halben Schlage curiret.

Hiſtoria võ Thurneyſer/ wie er dẽ Schlag curiret hat.

Als den Thurneyſer Anno 1577. den 5. Septembris zu Berlin der Schlag rürete/ kundt er die Zunge nicht brauchen/ lage nur/ vnd ſchrye jmmerdar Mar/Mar/Mar. Als nun zum erſten niemand verſtehen kundt/ was er wolte/ muſte er etliche Stunden ſein Creutz leyden vnnd tragen/ biß endlich einer ſeiner Laboranten ſagte/ er würde Perlenwaſſer/ ſolutionem Perlarum ſive Margaritarum haben wollen/ vnnd ließ jhm ein Tröpfflein fünff oder ſechs auff die Zunge fallen/ da bekam er von ſtundan ſeine Sprach wieder. Sagte darnach/ wen der Schlag treffe/ ſolte nur balde ein wenig Perlenwaſſer trincken/ erſtlich nur ein wenig/ bald hernach wider ein wenig/ vnd balde darnach wieder.

Darnach ließ er balde nach zweyen weiſſen Tauben trachten/ die gar weiß weren/ vnd keine andere farbe hetten/ ſie weren alt oder jung/ ſo gülde es

gleich viel. Denn der eine Schenckel blieb jm lahm/ daß er jn gar nachſchlepte. Er fülete nichts dran/ ſondern er war jhm/ als wenn er todt were. Bekam auff den Abend eine/ da ſagte er zu meinem Vater/ die Taube hette vnter dem einē Flügel etliche Blutstropffen/ die weren gewaltig gut wider den Schlag. Befahl man ſolt jr auff den folgenden Morgen den Kopff abhawen/ darnach pflücken vnd außnemen/ vnnd ſonſten die Beine vnd Flügel alles dran laſſen/ vnd fein klein zerhacken. Darauß ließ er ein Waſſer brennen. Doch nam er zur gehackten Tauben auch Milch vnd Kampffer/ vnd ließ alſo das Waſſer diſtillieren/ vnd beſtreich den Schenckel damit. Etwan zwo ſtunden hernach thet ers abermalen. Da ſagt er/ es hette jhm drinnen gekriebelt als wenn jhm Leuſe oder Flöhe darauff gelauffen weren/ vnd das were ein gut Zeichen/ denn das fülen fünde ſich damit wieder.

Darnach vbete er die getroffene Glieder gar fleiſſig. Das eine Auge war noch gut/ damit kundte er noch wol ſehen. Daſſelbige hielt er zu/ vnd übte das andere böſe mit ſtetigem leſen. Das böſe Auge lage jhm weiter herauſſen vor dem Kopff denn das gute. Sagte zu meinem Vater/ er hett ein äderlin in dem einen Augenwinckel mit einer güldenen Nadeln eröffnet/ darauß weren jhm zwene blawe Blutstropffen gangen. Druckte auch daſſelbige böſe Auge jmmer mehlich wieder hinein.

Er kundte ſich erſtlich nicht wol auffrichten/ denn die Ohnmacht hieng jm gewaltig zu. Doch vberwunde er die blöde Natur. Auch kroch er an den Bäncken vmbher/ vnd ſchlepte den böſen Schenckel jmmer hernach/ gieng an einem Häcklein auff dem Hofe vmbher/ vnd übte ſich ſtets. Denn er ſagte/ wo er ſtille lege/ ſo käme er vmb den Schenckel.

Am tage hernach ließ er jhm ein Dampffbad in einer Wannen machen mit heiſſen Steinen/ vnd mit Tüchern oben vmbher wol bewahret/ darein ſatzt er ſich/ doch daß er den Kopff herauſſen hatte/ auſſerhalben der Tücher/ vnnd behete den Schenckel. Doch hatte er zuvor etwas eingenommen. Da/ ſagte er/ were jhm das Leben wider in den Schenckel kommen/ wie man ein warm Waſſer drauff gegoſſen hette. Darnach thet er diß vber acht Tage aber ein mal/ vnd ſagte/ das jhm ſolches viel guts thete.

Seine Diæta war dieſes/ er aß alle Tage gekochte vnd gebratene junge Tauben/ tranck gut Wein vnd Bier vnnd ſchlieff wol. Lude auch Gäſte ein/ denen tranck er zimliche groſſe Bächer mit Wein zu.

Was man thun ſol/ ſo balde einen der Schlag rüret.

Man

Schlag/ was balde im anfang davor zu gebrauchen.

Man ſol jhm nur bald Agſtein anzünden/vnd den Rauch davon in die Naſen gehen laſſen/Oder ſol jhm Agſteinöl in die Naſenlöcher ſtreichen/daß er den Geruch davon mit der Naſen zu ſich zeucht. Oder gib dem getroffenen ſtuck Spykenöhl/oder 2. Tropffen Agſteinöhl in Lavendel oder in warmen Wein ein. Lindenblütwaſſer iſt auch gut vor den Schlag. Oder nim friſchen Bibergeil/ der nicht lang gelegen hat/ man bekömpt jhn in der Apotecken/lege dem Patienten ein ſtücklein auff die Zung/vnd ein ſtücklein vnter die Zung/ſo balde es bey jhm erwarmet/ſo kan er wider reden. Oder lege den Bibergeil in Brandtenwein/vnd treuffel jhm den auff die Zunge/Beſtreich jhm die Pulß an Händen/vnnd die Schläffe mit oleo Succini, reibe jhm die Naſenlöcher mit oleo Spicæ. Lege jhm warme Stein an die Füſſe/ oder reibe jm die Füſſe mit warmen Tüchern/ſo zeucht ſichs herunter auß dem Kopff.

Oder wenn einer vor ſich weg liget/vnd nichts reget/ ſo ſtreich jhm ſtuck oleum Succini oben auff den Wirbel vnnd auff die Schläffe/vnnd gib jhm drey Tropffen in Lavendelwaſſer ein. Das thue drey Tage nacheinander/ſo wird der Patient balde wider zu recht kommen. Das nennet man Rigorem, wenn einer ſchlecht vor ſich weg liget/ vnd ſich nichts verſinnet/ nichts höret noch ſihet.

Wie ſich einmal ein Paſtor curiret.

Paſtor/ wie ſich der nach dē Schlage curirt hat.

Mir ſagte ein Paſtor oder Pfarrer/ daß jn einmal der Schlag auff der rechten Seyten getroffen/ dem war es wie ein kalt Waſſer vber die Seyte gelauffen/ das iſt ein kalter Fluß geweſen. Darnach hatte er die Sprach vnnd Geläncke der Glieder verloren. Hatte erſtlich Schlagwaſſer gebraucht/ daß man allezeit in den Apotecken hat/ oder ja haben ſol. Hernach hatte er weiſſen Senff gerieben/ mit darauff gegoſſenen Brandtenwein/ damit hette er die Seyte beſtrichen/vnd alle Morgen 2. weiſſe Senffkörner/ vnd 2. Pfefferkörner geſſen/ von deme hette ſichs durch göttliche Gnade vnnd Hülff mercklich mit jhme gebeſſert/ vnd were wieder geſund worden.

Man ſol auch ſolchen Patienten jhre Pülſe/ Schläffe vnd Naſen jmmer mit dem oleo Succini, wie zuvor geſagt/ ſchmieren vnd reiben/ oder mit aqua macis, das iſt/mit Muſcatenblütwaſſer/ vnd muß es offt thun/ vnd nie nachlaſſen/wenn ſie es gleich durch die Naſe wider außſprühen.

Es ſollen auch ſolche Betrhyſen jmmer Cardomömlein vnd Cubeben kewen. Denn Cardomömlein vnd Näglein geſſen/ſtercket das Hertz: Wie den auch

auch die Cubeben / wenn man ſie in Brantenwein maceriret / vnd ſie kewet vnd iſſet.

Wider die Paralyſin.

Apoplexia iſt der Schlag / paralyſis eſt hemiplegia, reſolutio & obſtructio nervorum, Wenn nur ein / zwey / oder 3 glieder reſolvirt ſein. Der Schlag iſt dz Fulmen, der ſchlegt eine gantze Seite / oder bleibet flug ein gantzer Menſch davon tod. Der gemeine Man nennets beydes den Schlag / vñ iſt doch ein vnterſcheid. Der Schlag nimpt einen ſchnell vnd gar geling weg / oder aber in etlichen ſtunden / in 24. ſtunden ſeind ſie gemeiniglich todt. Vnnd weil da das Principium nervorum obſtruiret wird / ſo wird jnen auch der Othem ſchwer. Aber die autores brauchen offt ein wort vor das ander / wie auch der vortreffliche Man Abdias Prętorius, von dem man recht geſchrieben hat / Bis ſeptem linguis, Sophiam omnem calluit unus, cum tria, cũ ſeptem, cum totum ſcibile ſciret, in ſeinen Cęſaribus lib. 2. de Henrico Aucupe ſchreibet / daß er am Schlage geſtorben ſey. Non multo poſt, ſaget er / paralyſis interveniens Spiritum vitamq; ademit.

Wider die Paralyſin ſol man Salbey / Bibergeil / Lavendel / primulam veris Schlüſſelblumen / Kreſſe / Athanaſiã oder Tanacetum, das iſt / Reinfaren oder Wurmkraut brauchen. Denn die Salbey iſt warm vnd trucken / vnd wer den Schlag curiren wil / der muß warme vnd truckene dinge brauchen / dieweil der Schlag ein vbrige feuchtigkeit iſt. Die Salbey ſtercket auch die Nerven / vnd verzehret die Phlegmatiſche materiã, welche die Nerven in ſich geſoffen haben / davon die Paralyſis herkömmet. *Paralyſis wz es vor eine kranckheit ſey / vnd was darvor zu gebrauchen.*

Der Bibergeil ſtercket die Nerven gewaltig / wermet auch vnnd trucknet aus. Dioſcor. lib. 2. Avicen. cano. 2. cap. 126. Das öhl vom Caſtoreo iſt auch in dieſem fall trefflich gut / wenn man zuvor die materiam Phlegmaticam des Gehirns purgiret vnd evacuiret hat / vnnd darnach dieſes öhl brauchet.

Lavendel ſtercket auch mit irem Geruch die Nerven / vnd verzeret mit ſeiner werm die Phlegmatiſche materiam. Desgleichen thut auch die primula Veris, darumb nennen ſie auch etliche das Schlagkraut. Naſturtium thut auch desgleichen / beſihe Avicennam, vnd Scholam Salernitanam c. 60.

Wider den Schlag.

Wen der Schlag rühret/der kewe nur weiſſen Senff/vnd eſſe jn. Darnach trincke er drey Löffel Walſmitenblumen Waſſer (man nennets ſonſten auch Spykenblumen waſſer. Man ſtreufft nur oben die Blum oder das blawe Kertzlein ab/ vnd börnet ein waſſer davon/ſo lindert ſichs balde. Darnach reibe man die Seite/ Arm oder Beine/ die vom Schlage getroffen ſind/ mit warmen Tüchern/vnd wenn das geſchehen / ſo ſchmiere ſie auch mit Spykenöhl. Mit dieſem Recept hat man nebeſt GOtt / eine Churfürſtin in die achtzehen Jahr alſo erhalten.

Thorneiſer gab jhr ein Schlagwaſſer. Da muſte man jhr erſtlich die getroffene ſeite mit warmen Tüchern reiben/vñ ſie darnach mit dem Schlagwaſſer (welches ein rötlicht vnd ein weislicht Waſſer war) darnach gegen morgen mit dem Waſſer beſtreichen/vber die gantze Seite/ in 24 ſtunden nur einmal.

D. Kegler gibt den rath/ man ſol vier oder fünff tropffen aquam vitæ einnemen mit Lavendel Waſſer. Wie aber diß Aqua vitæ gemacht wird/ beſihe die Practicam Guanerij.

Ein Edel Schlagwaſſer/vor die Hemiparalyſin, wenn einem nur ein Glied in ſonderheit gerühret iſt.

Schlagwaſſer vor ein ſonderlich Glied.

R. Mumiæ, Myrrhen/Aloes/Drachenblut/Saffran Maſtix/ Gummi arab. Stor: liquidæ, Spicæ, weiſſen Weirauch Opobalſami, bdellij, Carpobalſami, Ammoniaci, Sarcocollæ ana ℥ ij. Laudani, Succi Caſtorei ana ℥ ij. S. Moſchi odorati ℥ ß. reinen Terpentin acht loth: was zu pulvern iſt/ das ſol fein klein geſtoſſen/mit Terpentin vermiſcht / vnd in einem gläſern Geſchirr diſtilliret werden. Diß iſt ein groß Secret / davon verneme Medici trefflich viel halten. Wie man aber diß edle Schlagwaſſer brauchen ſol/beſihe D. Joan. Andream à Cruce in ſeiner Chirurgia pag. 96.

Ein ander Schlagwaſſer.

Nim Lilium convallium bletter lb 1 ß.
Lavendelblüt ein halb pfund.
Lindenblüt.
Pæonien Roſenblüt.
Pæonien wurtzel/ im abnemen des Mondens gegraben vnd getreuget / ana 4 loth.

Schlüſſelblumen

Oſterlucia/ der langen/ ana 2 loth.

Bibergeil 1 loth.

Cubeben 2 loth.

Schwartzen Pfeffer 1 loth.

Alle dieſe ſtück fein gröblich zuſchnitten/ ſollen in 2 kannen guten Reiniſchen Wein ein Monat lang an der Sonnen gebeitzet werden.

Ein Altes ſol in der wochen 1 mal 1 Loth davon einnemen / nüchtern. Den Jungen gibt man halb ſo viel/mit Lindenblüt - oder Lavendel waſſer.

Ein ander köſtlich Schlagwaſſer.

R. Meyenblumen/eine zimliche anzal/geus drey Nöſſel Malvaſier drauff/ oder andern guten ſtarcken Wein/ laß in einem Glaſe etliche Wochen an der Sonnen ſtehen vnd maceriren/ darnach diſtillier es per Alembicum. Dieſes Waſſers des ſterckſten/vnd je ſtercker/je beſſer/nim zwey Mas / vnnd thus widerumb in ein Glaß/ vnd zerſchneide folgende ſpecies darein.

Schlagwaſſer ſo ſehr köſtlich.

Lavendelblüt 1 vntz/Lindenblüt 1 vntz / der kleinen wolriechenden Salbey ein halb pfund/ Eberwurtz 2 quintlein/ Maioran 1 vntz / Rote Roſen 2 loth / Iſop 2 quintlein/ Peterſilgenwurtzel 2 loth Peterſilgen kraut 2 quint / Tormentill wurtz 1 loth/Naterwurtzel ſechs quintlein / Wolgemut 6 quintlein / Roſmarin 1 loth/Poley 2 quintlein/Bibenel/Baldrian ana 2 quint/Meiſterwurtz 1 quint/Angelica oder Geiſtwurtzel 2 quint/Engelſüs 1 loth / Benedictwurtz 1 loth/Rauten 1 loth/weiſſen Senff 2 loth/ Eichene Miſpeln 1 Loth.

Dieſe ſtück / wie gemeldt/ thue zerſchnitten in das Glaß darinnen zwey Maß des von Macerirten Meienblumen waſſers ſey/Machs feſt zu / dz keine lufft oder Geruch daraus kan/laß es 4 tage vnd Nacht ſtehen/ vnnd darnach diſtilliren.

Wenn nu dis Waſſer mit den andern obgeſchriebenen ſtücken diſtilliret worden/ ſo thue in ſolchen Wein widerumb folgende ſtück/ auch zerſchnitten.

R. Jngber 1 loth/Negelein 2 loth/Cubeben 2 loth/Galgant 1 loth/ langen Pfeffer 2 quint/Saffran 1 quint/Calmus 1 loth / geſchelte Lorbern 2 quint / Fenchel anderthalb loth/Liquiritz 2 loth vnd 2 quint / Manus Chriſti 1 loth, Canin 1 loth/ Therebint 2 quint / Rhabarbara anderthalb quint / Citrinat ſchalen 1 loth/Conſer Roſarum 2 loth,Repontica 2 quint / granatorum 1 loth/ Tyriac des beſten 1 loth/geſcheumbt Honig 1 pfund.

Dieſes alſo vnter einander vermiſcht/ vnd wol zugemacht/ etliche tage in der Sonnen geſtanden/vnd widerumb durch einen Alembicum gediſtilliret/ vnd nachmalen darunter folgende ſtücklein zerſtoſſen gethan.

R. Des beſten Byſams 1 ſcrupel/ Ambræ gryſeæ 1 ſcrupel/ Campffer 1 quint/des beſten Zuckers 2 loth. Laß vier oder fünff tage ſtehen/ vnd ſeige es hernach durch ein dickes Tuch ab/ das Waſſer behalt an einem külen orth/ je elter es wird/ je beſſer vnd krefftiger es wird.

Dieſes Waſſer behalt verwaret/ als einen ſchatz/ wird billich eine Mutter aller Artzney genant/ iſt nicht allein vor den Schlag/ fallende ſucht/vnd ſchweren Gebrechen vortrefflich gut/ſondern es ſtercket auch das Hertz/Gehirn/vñ alle krefften des Gehirns vnd Leibes/ verzeret alle böſe vnnatürliche feuchtigkeit/ſie kommen von kelte oder hitze erhelt im Menſchen die natürliche werme/ mag inne vnd auſſer des Leibs gebraucht werden. Iſt wider die Peſtilentz/mit ein wenig Tyriac eingenommen/ ſehr gut/ mit einem geröſten Brodt/ ſol des morgens ein tropffen oder vier eingenommen werden. Junge Leut ſollen des nicht viel gebrauchen. Man kan diß Waſſer vber 20. Jahr halten/ koſtet 4 Thaler.

So einem die Sprach entfelt im Schlag.

Schlag ſo die ſprach verhindert zu curiren.

R. Caſtorei ℈ ſ.
Nucis Muſcatæ,
Cariophyll. ana ℈ i.

Pulveriſentur, & dentur in potu vini vel cereviſiæ, manè, meridie & veſperi. Oder nim nur pulverem Caſtorei vnter die Zung.

HISTORIA.

Hiſtoria vom Schlage.

Ein mal rüret einen zu Berlin der Schlag auff der rechten ſeite/ doch kunt er den rechten Arm vnd Schenckel noch regen vnd bewegen/ vnd ſchlug jm der Puls/ vnd man ſahe alle Adern: aber gleichwol waren jhm der Arm vnd Schenckel/wie ſie jhm entſchlaffen weren/vnd als zöge jhn der Krampff drinnen/ mit der Hand kunt er ſich vbel behelffen: Sagte gleichwol jm thete nichts wehe/were nur mat. Dem gaben wir des beſten Schlagwaſſers/ das wir zu Hofe aus des Churfürſten Apotecka bekommen/ einen löffel oder 2 voll ein/vnd ſchmierten jm die gelencke mit Kirſch Levendel waſſer oder öhl. Holffe aber wenig/meines erachtens darumb/denn er hat jn zuvor auch getroffen/vñ

einen

einen Arm gelähmet. Denn der Schlag hat dieſe Art an jhm / wenn er einmal da geweſen / ſo kömpt er darnach zum andern / auch wol zum dritten mal wieder.

Wenn ſich einer deß Schlags befahret.

So eſſe er alle Morgen drey Sänff körnlein vnd zwey Pfefferkörnlein / ſo iſt er deß Tages / durch Gottes gnädige hülff vnd beyſtand vor dem Schlage wol ſicher.

Schlage / wie dem vorzukommen.

Vor den Schlag / Auch vor die fallende Kranckheit / ein edel Recept.

R. Lignum Aloes (iſt ein hart weiß Holtz) Maſtix ana ℥ 1. Muſcaten / Muſcatenblumen / Cariol / weiſſen Jngber ana ein halb Loht. Wegewart die Blumen 1. Quint. Lavendel 3. Loht. Lilium convallium 3. Loht / vnd ein wenig weiſſen Senff / vnd 2. oder 3. Quart Wein. Dieſes alles gepülvert / vnd in eine Kanne gethan / den Wein drauff gegoſſen / die Kanne wol zugedeckt. Laß 2. oder 3. Wochen in der Sonnen ſtehen / darnach in Arena diſtilliret / vnd folgends in ein wolvermacht Glaß gethan: Dem Krancken einen Löffel voll davon gegeben.

Wenn ein Menſch durch die Paralyſin die Sprach verloren / vnd jhm die Zunge ſchwer iſt / daß er ſie nicht bewegen kan / ſehr ſchwach vnd ohnmächtig.

Sprach durch die paralyſin verloren / was davor zu gebrauchen.

So nim Levendelwaſſer.
Salbeyenwaſſer / ana 12. Loht.
Bethonienwaſſer.
Roſmarinwaſſer / ana 9. Loht.
Meliſſenwaſſer 8. Loht.
Meyblumenwaſſer 6. Loht.

Dieſe Waſſer alle vntereinander gemiſcht / vñ gebraucht Abends vñ Morgens / jedes mal 3. Loht getruncken / vnd allezeit ein wenig im Munde behalten.

NOTA. Lavendel vnd Spica iſt ein edel Kraut wider den Schlag / koche es im Waſſer oder im Wein / daß were beſſer / legs auff die gelänck / da man ſich beſchwert befindet. Lege das kraut auffs Häupt in einem Säcklein / es ſey tag oder nacht / das treuget das Häupt auß. Hengs ins Bier / davon du trinckeſt.

Trinck gediſtillirt Spikenwaſſer. Wenns noch grün iſt / ſo hats noch viel Feuchtigkeit bey ſich / aber wenn mans kochet / rauchet die Feuchtigkeit weg. Wenns dürr iſt / ſo mag mans fein klein zerſtoſſen / vnd darnach kochen. Man muß es aber nicht ſehr vnd zu lang kochen laſſen / daß jhm die Krafft nicht zu ſehr entgehet. Man mag auch das öhl in Leib brauchen / ins Eſſen vnd Trincken thun. Wenn man diß Kraut auffs Häupt legt / ſo mag man auch wol Roſmarin vnd andere gute Kräuter darzu nemen.

Pfefferkraut iſt auch gut wider den Schlag / zerſtoſſen in Brandtwein gelegt / vnd auff die Gelänck gebunden. Oder nim die gelben Blütlein / ſo in den blawen Lilien ſein / diſtillier Waſſer drauß / gibs dem Krancken mit einem Quentlein Pfirſichſteinlein geſotten.

Oder / R. Bibergeil / wie zwar auch zuvor geſagt / ſtoß den / vnd ſchütte jn dem Krancken vnter die Zunge / thue es etlich mal. Oder laß in der Apotecken kleine Küchlein darauß machen / vnd lege ſie vnter die Zunge. Oder lege Confectionem Anacardini vnter die Zunge / laß es da zerſchmeltzen vnd ſchling es ein / wils einmal nicht helffen / ſo brauchs öffter. Es iſt offt probirt. Man laß es in der Apotecken holen 1. Vntz als ein Haſelnuß groß / ein Vntz das ſind 2. Loht / davon kan man offt brauchen.

Item / Bertram geſtoſſen / vnd in gebrandten Wein gebeytzet / auff die Zung geſtrichen / bringt die Sprach auch wider / durch Gottes gnädige vnd väterliche hülff. Oder laß den Patienten Kreſſenſamen kewen vnd vnter der Zungen halten / das benimbt die Lähmbde / vnnd macht wider reden. Beſihe das 52. Capitel.

Vor den Schlag / remedium probatiſsimum, von zweyen Paſtoribus, vnd einem vornemen vom Adel probiret / vnd richtig befunden.

Schlag / wie der võ zweyẽ paſtoribus vnd võ einem von Adel curirt vñ richtig befundẽ.

R. Weiſſen Agtſtein ein halb Loht / Specierum Diarrhodon Abbatis, pulveriſata ʒ j. weiſſe Corallen 1. quint / pulveris von weiſſen Perlen 1. quint / Diß alles rein vntereinander geſtoſſen vnnd gemenget / in ein klein höltzern Büchslein gethan / vnd den neheſten Tag / nach dem das newe Liecht an den Him̃el kömpt / einer Haſelnuß groß in ein Löffel voll ſchwartzer Vogelkirſchenwaſſer deß Morgens nüchtern eingenom̃en: So biſtu einen Monat mit Gottes hülff vor dieſer Kranckheit behüt. Wenn du diß eingenomen / ſoltu 2. ſtunden drauff faſten vnd dürſten. Das ſchwartze Kirſchenwaſſer ſol von den ſüſ-

ſen

ſen Vogel oder Waldtkirſchen gebrandt werden / alle Jahr friſch. Denn es nicht lenger hierzu nütz iſt / denn nur 1. Jahr: Derwegen es alle Jahr wieder friſch gebrandt werden muß: Vnd wenn einen dieſe Kranckheit anſtöſt / ſol man jm / wo müglich / obgemeldetes Pulver eingeben / wie oben ſtehet. Wo es aber den newen Monat nicht ſein kan / ſo mag mans jhm dennoch gleichwol eingeben. Doch das ſolches geſchehe / wenn der Patient nüchtern iſt / wo ferne jmmer möglich. Kan man aber das Kirſchwaſſer nicht haben / ſo nim an ſeiner ſtatt Paeonien oder Zimmetrindenwaſſer / oder beydes zuſammen.

Ein anders vor gemeine Leute.

R. Lebendige Krebſe / zerſtoſſe ſie klein in einem Mörſel / nim dazu weytzene Kleyen / mache darauß einen Teig / geuß den warmen Weineſſig dran / lege es auff die ſeyten oder ohrt / da dich der Schlag gerüret. Doch habe ichs nicht probiret.

PURGATIO BONA.

R. Foliorum Senæ ℥. j. ſ.
Rad. Liquiritiæ. ℥. ſ.
Polypodij. ʒ. vj.
Zinziberis albi ʒ. ij. miſce.

Ein guter Tranck vor die / ſo vom Schlage gerüret ſein.

Koche Saturey / oder wenn du diß nicht haben kanſt / Quendel mit Honigwaſſer / Diß ſol deß Krancken täglicher Tranck ſein.

Das Honigwaſſer oder die mulſam machet man alſo.

Nim 4. Pfund Waſſer / ein halb Pf. Honig / ſiede es miteinander den dritten theil ein / vnd fähme es wol ab / vnd trincke es wie gemelt. Mit ſolchem Waſſer mag man allerley appropriatas herbas ſieden.

Ein Bad vor den Schlag.

Nim Camillen / Salbey / Krauſemüntze / Königskertzen / weiſſes Senffkraut vnd andere hitzige Kreuter / Ana / thue darzu einen Kopff vnd Füſſe von einem ſchwartzen Hammel oder Schaffe / nach dem die krancke Perſon iſt. Diß alles koche wol in einem newen Topff. Darnach thue es in ein Gefeß / vnnd lege das gelähmete Gliedmaß / es ſey der Schenckel oder Arm drüber / Bad vor dē ſchlag.

auffs wermſte als du es erleyden kanſt. Wilt u dich aber gantz drein legen vnd baden/ſo thue das obgemelte in einen groſſen Keſſel/vnd laß es wol ſieden/vnd gieß es darnach in ein ſolch ding/ darein du dich legen kanſt. Aber allewege nim zuvor das vom Hammel herauß. Denn daſſelbige kan noch wol zugericht vnd geſſen werden. Darnach kanſtu daſſelbe Kraut widerumb ſieden vnd gebrauchen/ wie zuvor: Oder magſt ein friſches Kraut mit einem andern Hammelskopff vnd Füſſen ſieden/ vnd wie vorhin gebrauchen. Solch behen vnd baden ſol täglich etlich mal nacheinander geſchehen/jedoch nach dem es der Krancke erleyden kan. Nach dem er ſich aber gebehet vnd gebadet hat/ ſol er an der gelähmten ſtädt rein abgetrucknet vnd mit der nachfolgenden Salbe wol geſchmieret werden.

Eine SchlagSalbe.

Schlagſalbe.

Nim Wacholderbeeren/weiſſen Senff/ Lavendelwaſſer vnd Brandtenwein/mach eine Salbe darauß/ſchmier dich damit/wo es von nöten iſt/bey einem eychenen Fewer. Darnach verhülle den Schaden/mit einem blawen Gewandt.

Es ſind auch dieſe nachgeſchriebene Oel vnd Waſſer damit geſchmieret ſehr gut/als weiß Senfföhl/Camillenöhl/Wacholderöhl/Pommerantzenöhl/Fuchßöl/Börnſteinöl/weiſſe Corallen vnd andere hitzige öhl.

Gebrandte Waſſer/ſo zu dieſer Kranckheit auch gut ſein/ vnd täglich ſollen getruncken vnd angeſchmieret werden/ Lavendelwaſſer/ Kreutzſalbeyenwaſſer/Gelbvylwaſſer/ Specklilienwaſſer/Himmelblümleinwaſſer.

Wer ein verlähmet Glied hat/vom Schlage.

Glied võ Schlage gelähmet/ zu curirẽ.

Nim Camillenöhl/ Ratenöhl/ Violenöhl/ Biberöhl oder Fettes/ vnd Fuchßöhl oder Fettes/ ana/ thue ein wenig vngenützt Wachs drunter/ mach eine Salbe drauß/ſchmier das Glied beym warmen Ofen damit. Man muß aber zuvor den locum affectum mit Weineſſig oder Saltz wol reiben/ daß er fein roth wird.

Es wird auch eine Salbe von Bertram vnnd öhl gemacht/ welches vor die lahmen Glieder deß Leibes ſehr nützlich zu gebrauchen. Mizald cent. 7. Apho. 83.

Coſten mit Brandtenwein geſotten/ vnd die lahmen Glieder damit beſtrichen. Apoplexiâ, ſedens in curru cum Antonio Philoſopho, correptus L. Aurelius Commodus ſubitò expiravit.

Das

Das XXXIV. Capitel.

Von den Augen vnd jhrer Artzney.

DJE Augen ſind des gantzen Leibes Fenſter vnd Liecht. Drumb hat jhnen auch Gott die Augenbramen vnd die Augenlieder zum ſchutz geben. Aber die Augen werden offt mit vielen Kranckheiten beladen. Drumb müſſen wir hier auch etwas von denſelbigen ſagen. Augē des Leibes fenſter vñ Liecht.

Von den dunckelen Augen.

Darüber klaget David oder Chriſtus Pſal. 69. Defecerunt oculi mei, Das geſicht vergehet mir gar. Das nennen die Græci Medici ταραξιν, conturbationem, perturbationem, vacillationem, Wenns einem in dē Augen zwinckert/ oder die vis viſiva zittert/ quando vis videndi forinſecus aliquâ cauſâ adventâte, nimirum Sole, fumo, pulvere, aut oleo ſupprimitur, & emittit lachrymas cum rubedine & calore præter naturam. Wenn einer ein Buch in die Sonne leget/ vnnd lieſet fleiſſig drinnen/ ſo bekömpt er ein Scotoma, das es einem bißweilen vor den Augen gar finſter wird/ oder wie ein Wölcklein vor dem Geſicht wehet.

Die Valeriana oder Baldrian iſt auch ein trefflich gut Kraut zu allerley Mängeln des Geſichts, ſicht ſchier der Cētaurea ehnlich: man nennets auch Katzen kraut/ denn die Katzen eſſens gerne/ Sonderlich die Wurtzel/ daß ſie ein ſcharff Geſicht bekommen/ wenn mans jhnen empor henget/ ſo ſpringen ſie darnach/ Magna eſt quarundam herbarum ſimilitudo: quare ne decipiare, cautio eſt.

Wer dunckele Augen hat/ der neme den Safft von Schelkraut/ vñ wenn er ſchlaffen gehet/ ſo thue er denſelbigen in die Augen/ das macht hübſche klare Augen. Oder nim Fenchel/ Iſerhart/ Schelwurtz/ Rauten/ Augentroſt/ Roſen/ ana/ vnd diſtillire es/ wie man ſonſt ein Roſenwaſſer brennet. Thue dieſes waſſers abents vnd morgens ein wenig in die Augen. Augen ſo dunckel ſein/ wie man ſie curiren ſol.

Oder/ brenne die Tormentillen mit Wurtzel vnd Kraut/ daß ein Waſſer draus werde/ vñ laß darnach wol in der Sonnen diſtilliren/ vnd thue es abents vnd morgens in die Augen. Diß hilfft einem ſchwachen Geſicht mercklich.

Oder/ Nim den Safft von Fenchel/ Rauten/ Schelwurtz/ Augentroſt/ ana/ 2 vntzen/ Honig ein halbe vntzen/ Aloes, Tutiæ, Sarcocollæ, ana ein halbe vntz/ Der Gallen von einem Hune oder Hane/ 2 quint/ Muſcaten/ Ne-

gelein/Saffran ana 1 quint/Zucker Candi 6 quint. Thus alles in ein gläſernen Kolben zuſammen vnd diſtilliers. Thue des tages einmal etwas von dieſem Waſſer in die Augen. Eine Bocksleber were auch gut darbey/ſo würde das Waſſer deſto kräfftiger.

Oder/ man eſſe alle tage ein wenig von einer Muſcaten / vnd brauche in der Wochen ein mal ein Myrobolan Confect. Oder eſſe Schwalben. Vide Matthiolum in Dioſcoridem.

Vor die hitze in den Augen.

Augen ſo roth/ vnd hitzig ſein zu curirē.

Wer rothe Augen hat/der hat die hitze drinnen. Der neme nur Fenchel mit dem Kraut/Kan man aber das Kraut nicht haben/ſo neme man nur den Samen/vnd ſiede jhn in Brunnenwaſſer / vnnd trincke es zweymal im tage. Diß verzeucht die vnnatürliche Hitze/ vnd macht ein gut Geſicht.

Nim reinen Hanff/in Waſſer gerieben/binds hinden auff das Genicke/ vnd lege Wermut vnnd Eierweis vber die Augenlieder / das ſtillet die hitze in den Augen/ vnd gibt gute linderung.

Oder nim das weiſſe von zweien Eiern/querle es in einem Topff/ oder mit einem Rüttlein/ vnnd thue Krauſemintzwaſſer / oder etliche tropffen auß der Krauſemintz gedruckt drein/netze ein Tüchlein drein/vnd binde es auff die Augenlieder/in einer Nacht vergehets wider.

Augen waſſer für die blutſtriemen vnd hitze zu gebrauchen.

Hat jemand Blutſtriemen vnd hitze in den Augen/ſo werffe er Kupfferroch einer Welſchen Nuß groß in ein quart friſch flieſſend / oder Brunnenwaſſer. Wenn ſolches eine ſtunde geſtanden/mag man des Waſſers für vnnd für mit einem finger in die Augen treuffen vñ lauffen laſſen. Gegen die Nacht aber/ ſol er eine Semmel (wenn die von gebackenen oder geſottenen Kringeln oder Bretzelnteig gebacken were/das were wol am beſten) in der mitte lengeſt auffſchneiden/vnd fein braun röſten. Nachmals auch in ein friſch Brunnen waſſer legen/daß es quellet / vnnd dann ſolche geröſte Semmel ein wenig mit Saffran beſchütten/vnd in den Nacken bindē. Diß hat vielen in einer Nacht geholffen. Item/Lege des Nachts 2 oder 3 Eichene bletter in Waſſer genetzt auff das Auge/ vnd wende ſie offt vmb. Mizald. cent.3. Apho. 53.

Vor blöde Geſicht.

Waſſerbade vor das blöde Geſicht dienſtlich/ beſihe im Rulando f. 162.

Rothe

Rothe/hitzige/ſcharffflüſſige Augen.

Wenn dir hitzige Flüſſe in die Augen fallen/ das ſie dir roth werden vnd hitzen/vnnd ſcharffbeiſſende jauch heraus leufft/ſo nim nur flieſſent Waſſer / lege ein wenig weiſſen geſtoſſenen Hutzucker hinein/ beſtreich die Augen vnnd die Schläffe damit. Schneutz auch die Naſen offt/ vnd gewene den Fluß daß er zur Naſen hinaus lauffe. Item/weis vom Ey des Nachts auff die Augen vnd in den Nacken gebunden.

Augenwaſſer zum blöden geſicht dienſtlich/ vnd die hitzige flüß damit zu vertreiben.

Vor das Grimmen in den Augen.

Nim ein rein tüchlein/ brenne es auff einem Zinnernen Teller/daraus wirſtu ein öhl bekommen/damit ſchmiere die Augen. Haſtu kein tüchlein / ſo nim rein Pappier/ es iſt eben ſo viel.

Augen öhl zu machen.

Ein gut Augenwaſſer zur kühlung der Augen.

Nim das weiſſe von 2 friſchen Eiern/ ein halb Nößlein Roſenwaſſer/ von weiſſen Roſen/einen ſchönen reinen Alaun vor 8 pfennige(den muß man fein klein reiben)item/ein wenig Gampfer. Das weiſſe von den Eiern thue in ein Zinnern Schüßlichen/rühr den Alaun drunter/reibe den Gampfer dran/vnd geus das Roſenwaſſer drunter / rühre es wol vnter einander/ legs auff die Augenlieder/ ſtreich auch ein wenig drein.

Augenwaſſer zur kühlung der Augen.

Staub in Augen.

Wem ein Staub oder etwas anders ins Auge kommen iſt / der lege ſich an Rücken/vnd las jm einen Schwalbenſtein oder einen kern aus S. Johannis brod/oder drey/oder vier Scharlachſämlein in das Auge thun / vnd thue das Auge zu/ſo gehen ſie in den Augen vmbher / vnnd wenn ſie letzlich heraus fallen/ſo bringen ſie den ſtaub mit heraus.

Augenwehe.

Vor das Augenwehe/iſt der Hæmatites gut/ Barthol. Angl. lib. 16. cap. 40.

Reinigung der Augen / das man alle Monat ein mal gebrauchen ſol.

Augen zu reinigen.

Nim jung Bienen Honig / als eine Bone gros/thue eben ſo viel Zucker Candi darzu/ miſche es vntereinander/ ſtreich ein wenig des abents / wenn du

wilt zu bette gehen/davon in das Auge: Es beiſſet etwas/ aber es verzeret alle böſe Feuchtigkeit.

Zu den Augen ein bewerte Kunſt/ machet ſie klar/ vertreibet die Felle/auch den Pferden.

Augen klar zu machen/ vnnd die Felle zu vertreiben/ ein bewerte Kunſt.

Nim ein kraut/ſo die Pommern Stihnwurtz oder Goldgel nennen/ nim/ ſage ich/deſſelbigen krauts ein ſteudichen/ brichs entzwey/ ſo find ſtu ſafft darinnen/ſtreich deſſelbigen ein wenig in einẽ winckel des Auges/es beiſſet etwas/ vnnd die Augen trehnen ein wenig davon/ aber man kriegt dar auch ein klar Geſichte. Es zeucht auch das Fell abe/es iſt auch gut vor die Flechten/vnd vertreibt den böſen Grind.

Vor die Schmertzen der Augen.

Augen ſchmertzen zu heilen.

Nim ein halb loth Lorbern/1 halb loth Nelcken/ 1 loth Jngber/1 loth Callitzenſtein/1 loth Kampffer: diß alles klein zerſtoſſen/vnd in ein Glaß mit flieſſenden waſſer gethan/vnd 9 tage in der Sonnen ſtehen laſſen/des nachts aber in das Gebewde geſatzt. Damit ſol man die Augen waſchen/vnd in der nacht mit einem kleinen tüchlein vber die Augenäpffel binden oder legen. Auch ſol man friſchen Fenchel zwiſchen den Henden reiben/ vnnd vber handsweilen in den Nacken binden/ biß an die Schläffe.

Zun Fellen vber den Augen.

Felle von den Augẽ zu vertreiben.

R. Tutia 1 loth/ Nihili albi, weiſſen Jngber/ Lorbern/ gebrandten Alaun ana ein halb loth/alles auffs kleineſte gepulveriſiret/ vnd zuſammen in einem glatten Reibſtein gepulveriſiret/ vnnd eine gute ſtunde mit Jungfer Honig wol durch einander gerieben/vñ dieſe Salbe in die Augenwinckel bey der Naſen gethan/ als ein halb Leinkörnlein gros/ vnd den Patienten auff den Rücken gelegt. Das muß man ſo lange thun/ biß die Felle vergehen. Tutiam muß man 9 mal mit warmen Wein leſchen/ wenn er gelühent iſt.

Ein ſchön Augenwaſſer/ vertreibt die Röthe vnd das Jücken in den Augen/vnd macht ſie klar.

Augenwaſſer vertreibt die röthe vñ das jückẽ inn den Augen.

Nim friſche Eyer/brate ſie bey dem Fewr hart/ſchele ſie/ thue den Dotter heraus vnd lege ſie in ein rein waſſer/vnd thue vor 1 groſchen weiſſen geſtoſſenen Kupperroch darzu/laß jn darinnen zergehen/winde es mit einander durch ein reines tuch. Darnach thue vor 1 groſchen reinen Kampffer darzu/ fein

klein geſtoſſen/miſche es wol zuſammen/diſtillier es in der Sonnen/ vnd wenn du es bedarffſt / ſo beſtreich deß Abends die Augen damit vnd die Windbramen/wenn du wilt zu Bette gehen. Iſt vielen Leuten damit geholffen.

Ein anders.

Nim Fenchelwaſſer/Kornblůtwaſſer/Ritterſpornwaſſer/ana/mengs vntereinander / waſche die Augen Abends vnnd Morgens damit / oder ſonſten auch wenn du wilt. Man muß aber nicht balde darauff in die Lufft gehen.

Ein gut Augenſälblein.

R. Gebratene Aepffel / das weyſſe von hart geſottenen Eyern / weiſſes von rohen Eyern/ Bolum Arme. Alaun/ Roſenwaſſer/ jedes nach geduncken/ daß es eine Salbe wird. Augen-Sälblein.

Ein klar Augenwaſſer.

Nim Augentroſtwaſſer/ Roſenwaſſer/ Fenchelwaſſer / Rautenwaſſer/ Hinleufftenwaſſer / Schelwurtzwaſſer / miſche es vntereinander / thus in die Augen/vnd beſtreich ſie damit. Oder thu den ſafft von Schelkraut in die Augen/wenn du ſchlaffen wilt gehen/ das macht die Augen auß dermaſſen klar. Augenwaſſer.

Fenchelſafft iſt auch gut dazu. Wenn die Schelwurtzel blůhet/ſol man ſie zerſtoſſen vnd ſieden/darnach das Waſſer in ein Geſchirr thun/vnd wieder zum Fewr ſetzen/vnd wol ſcheumen / vnd wenn das einen ſott thut / ſo ſeye das durch ein Tuch/vnd hebs auff. Wer tunckele Augen oder das ſchiemen in den Augen hat/der ſtreich das drein/ſo werden ſie klar vnd gut.

Wer Flecken/einen Nagel/Felle/Staaren/oder ſonſt dunckele Augen hat/oder ſonſt einen andern Mangel.

Der neme den Stein / der in einer langen Schnecken Kopff gefunden wird/den zerreibe fein klein/daß er wird wie ein Meel/vnd laß dir jn in die Augen blaſen/Mizald.cent.1.Aphor.63. Wie man grawe Augen ſchwartz machen ſol/ Mizald. cent. 7. Aphor. 62, 82. Der Topaßſtein mit einem Wetzſtein gerieben/gibt einen Safft / welcher ſehr gut iſt vor allerley Kranckheiten der Augen/ Mizald.cent 4. Aphor.27. Man muß die Augen damit ſalben. Das Waſſer von Ringelblumen ſol auch gut ſein vor alle Kranckheiten der Augen/ Mizald cent.9 Aphor.31. Augen ſo mit flecken/ fellen/ ſtarē oder andern mängeln beladen/ zu heilen.

Ein anders vor die Blattern in Augen.

Blattern auß den Augen zu vertreiben.

Nim 3. oder 4. Pfirſigkernen/ thu das Häutlein abe / thu ein wenig Saffran darzu/ſtoß es ſehr klein in einem Mörſel/thu darnach ein wenig Frawenmilch darzu/ rüre es wol durcheinander/ winde es durch ein reines Tüchlein. Mit demſelbigen Safft beſtreich die Augen vnd Blattern. Du muſt dich aber auff den Rücken legen / daß es in den Aug:n bleibet.

Ein anders/vor die Fell vnd Pocken oder Blattern in den Augen/vnd zum klaren Geſichte.

Pocken auß den Augen zu bringen.

Nim ein klein rein vergleſetes Töpffichen / nicht gar von einem Quartier/ thu rein Sprinckwaſſer darein / vnd vor 1. Groſchen Kampffer darzu/ laß es halb einſieden/vnd darnach kalt werden. Nim darzu ſo viel blaw Violenwaſſer/ thue es zuſammen in ein Gläßlein wol vermacht / vnnd behalts zu deiner Notdurfft.

Vor die Finnen der Augen.

Finnen auß den Augen zu vertreiben.

Nim das weiſſe von einem friſchen Ey / vnd Rautenſafft ana/ vnd Myrrham als 2. Haſelnüß groß klein gepülvert / menge das zuſammen / in einem küppernen Gefäß durchgebrungen/vnd wenn man wil ſchlaffen gehen/mit einer Feder mählich in die Augen geſtrichen. Wiltu es aber nicht in die Augen ſtreichen / ſo ſtreichs auff die Augenlieder: Das vertilget die Finnen / leutert vnd verkläret die Augen.

Die weiſſe lange Spinne / die kleine Füſſe hat/ geſtoſſen vnd in Oel gethan/ löſet auff das innerliche Augapffelgeſchwer oder Augenflecken.

Ein anders vor die Blattern in Augen/ da man ſich befahret/daß es die Augen bezihen möcht.

Blattern auß den Augen zu bringen.

Nim Hänerkreſſe (es hat blawe Blümlein / wenns blühet) von denſelben Blümlein ſchmiere den Safft in die Augenwinckel/es hilfft vnd vertreibt die Fell vnd Blattern in den Augen.

Ein köſtlich Augenwaſſer.

Augenwaſſer/ ſo gut vnd köſtlich iſt.

Thue Roſenwaſſer vnd Nachtſchattenwaſſer/ana/bey einem halben quartier (ein quartier iſt eine Kanne/wie man ſonſten eine Kanne pflegt zu nennen/ derer vier ein Stübichen machen) in ein Gläßlein oder Fläſchlein/ daß es nit verreucht/ vnd thue darnach 2. Quint Kampffer hinein/ vnd ein Loht weiſſen

Vitriol/ netze ein rein Tüchlein darein/ vnd ſtreichs Abends vnd Morgens in
die Augenwinckel vnd thu die Augen zu biß es außgebiſſen hat.

Wer ein Fell auff den Augen hat.

R. Tutiæ præpar. ℥ ß. Vitrioli albi ℈ j. Aq. Roſarum & Fæniculi
℥ j. S. Miſce, fiat colyrium. Sig. Augenartzney.
Dieſe Augenartzney thue auff ein Tüchlein/ binds deß Nachts auff vnd in
die Augen. Darnach beſtreich die Augen mit dieſen Waſſern/ vnd ſchlage ſie
vmb mit einem Tüchlein auff den Augapffel.
R. Roſenwaſſer/ Majoranwaſſer/ Poleyenwaſſer/ Fenchelwaſſer/ Wind-
klifftenwaſſer/ Rockenblumenwaſſer. Dieſe 6. Waſſer tropfft man in die Au-
gen/ vnd legt ſie vber/ ein jedes inſonderheit. Aber Kirſchenblütwaſſer/ Bo-
nenblütwaſſer/ vnd weiß Lilienwaſſer/ ana/ dieſe 3. Waſſer zuſammen gegoſ-
ſen. Weiß Lilienwaſſer vnd blawe Ritterſpornwaſſer/ die treuffelt man auch
mit ein. Dieſe Waſſer muß man jmmer eins vmbs ander aufflegen. Mit
dieſem Recept ward ein Weib curirt/ die 3. Fell vber den Augen hatte.

Vor die rohte Augen vnd Blutflecke/ ſo man bißweilen von Schlagen oder ſtoſſen vmb die Augen bekömpt.

Nim 20. friſche Lorbern/ Alaun als eine welſche Nuß groß/ ſeuds mitei-
nander in einem Waſſer/ diſtilliers vñ laß kalt werden/ ſtreichs an die Schläf-
fe vnd Stirne/ vnd thu ein wenig in die Augen.
So bald einem die Augen beginnen roht zu werden/ ſol man von ſtundan
Hanff oder Werck in Eyes weiß/ darinnen Roſenwaſſer vnnd Wegebreit-
waſſer durch einander geſchlagen iſt/ netzen vnnd auffſchlagen. Oder binde
Semmel in Fließwaſſer geweicht hinden in Nacken.
Oder nim rohte Roſen/ ſeude ſie mit Waſſer/ rings wol auß/ ſchlags alſo
warm auff die Augen. Diß nimpt alle Blutflecken weg/ ſo etwan in die Au-
gen fallen/ vnnd die Schmertzen in Augen/ ſo von Schlagen oder ſtoſſen her-
komen. Wenn nu der Schmertzen alſo vergangen iſt/ ſo thue die Augen zu/ vñ
lege diß Pflaſter drauff. Nim das weiſſe von einem friſchen rohen Ey/ ein we-
nig Gerſtenmehl/ den Safft von Papeln/ vnd mengs durcheinander.
Item/ treupffe Aquam conſolidæ regalis (Ritterſporn) drein/ oder Ro-
ſenwaſſer/ doch muß man daſſelbige zuvor ein wenig laulicht machen. Item/
lege Fliederſchwammen (die bekömpt man in den Apotecken) eine ſtunde oder
viere in Roſenwaſſer/ ſo lauffen ſie auff vnd werden groß/ vnnd binde ſie hin-
den in den Nacken.

Augen/ ſo roht vnd Blutfle-ckicht zu heylen vñ zuvertreiben.

Wolten

Wolten aber die braunen/rohten/geſchlagen/geſtoſſenen oder gefallenen Fleck oder Mählzeichen ja nicht vergehen/ von der vorigen Artzney/ ſo lege ein Pflaſter auff/das zum theil diſſolvire/ zum theil defendire/ zum theil auch den Wehethumb ſtille/von Weitzenmähl/ Papelnſafft/ Mintze oder Menta, vnd Sawrampffer/ das man alle dieſe Säffte mit Eyerweiß vermenget.

So die Röhte lang in den Augen gewehret hat.

So nim ein Scupel Aloe ſuccotrini, laß auff dem Fewr in Chelidonien oder Schelwurtzelwaſſer zergehen/ darnach laß den Dampff in einem Bade von dieſen dingen in die Augen rauchen. Oder nim geſtoſſenen Kümmel/vermeng jn mit Wachs warm gemacht/ legs auff die Augen Pflaſterweiſe.

Oder nim rote Roſenblätter/Salbeyen/Rauten/Goldtwurtz/ Fenchel/eines ſo viel als deß andern/vnnd ein wenig Saltz/laß diſtilliren. Dieſes Waſſers laß alle Morgen ein tröpfflein oder zwey in die Augen fallen. Magſt auch wol an ſtatt dieſes Waſſers den Safft von Rauten vnd Iſerhart diſtilliren/ vnd mit Roſenwaſſer vermengen.

Ein Pülverlein/ das die rohten Fler Augen trucknet vnd vertreibet.

Pulver zun rothē flärraugē.

R. Tutiæ præparatæ 1. Vntz/ Antimonij ein halbe Vntz/ zwey Quintlin Perlen/anderthalb Quentlein rohte Corallen/ alle zu Pulver geſtoſſen/ durch einander gemenget/ vnd in einem Meſſingen Büchslein behalten.

Ein Waſſer vor die rohte trieffende Augen.

Waſſer vor die rothen trieffende Augē.

R. Weiſſen Weyrauch/ ſteck deſſen ein ſtück an ein Meſſerſpitz/vnnd zünds vber einem brennenden Wachsliecht an/vnnd leſche jhn wieder auß in 2. Löffel voll Roſenwaſſer/ dieſes thu 30. mal nacheinander/ darnach miſche vnter das Roſenwaſſer einen Löffel voll Frawenmilch/ vnd tropffe es alſo in die Augen/es lindert den Schmertzen/ benimpt den Fluß vnd die röhte. Sæpè probatum. Doch ſo es von nöten/ ſol man zuvor die Ader laſſen/ vnnd den Leib purgiren.

Wo kommen die groſſe Wehetage der Augen her? Vnd wie curirt mans?

Wehtagē der Augē wo ſie her kommen.

Entweder vom Geblüte: Vnd alsdenn ſein die äderlein in den Augen rohe vnd außgedehnet. Alsdenn iſts gut/ das man einem die Häupt Ader ſchlage

eben auff der ſeiten/ da der ſchmertzen iſt/ oder die an der Stirn / vnnd ſetze jhm ventoſen auff den Nacken oder die Schultern/ jedoch vngepickt.

Oder kömpt von der Cholera her. Denn fület der Patient viel ſtechens / es beiſt jn in den Augen/vnd iſt der wehethumb ſcharff/ vnd man ſicht nit viel weiſſes/oder iſt gantz gelbe/in den Augen. Vnnd alsdenn ſol der Patient purgiren mit denen dingen/ ſo die Choleram reinigen: davon drob en im ende des 5. cap. dieſes Buchs etlicher maſſen bericht geſchehen / im Tittel / Wenn die Cholera das Heuptwehe verurſacht. So ſind auch hierzu gut die pillulæ de Turbith etwan 1 quintlein gebraucht.

Kommen ſie aber von dem phlegmate: So fület der Patient groſſe beſchwerung in Augen mit viel eytern threnen oder Waſſer / ſo da hinzu fleuſt. Hierzu ſol man brauchen die Artzneyen/ſo das Flegma purgiren/ davon droben cap. 7. hujus libri.

Kommen aber die Wehtagen vom Winde/ſo dûncket dem Krancken / als hette er ein Sieb vor den Augen. Einem ſolchen ſol man Camillenblumen/ Melilotum oder Steinklee vnd Fenchelſamen/oder etliche bletter von Schelkraut/ mit ein wenig Wein vnnd Waſſer ſieden/ ein vierfeltig duppelt leinen Tuch/ drein netzen/wol ausdrücken/vnd offt auff die Augen ſchlahen/ oder laß den dampff in die Augen fallen.

Kömpt aber das Wehe vom Staub oder hitze der Sonnen/ſo lege Eyweis mit Weibermilch wol zuklopfft drauff.

Kömpt es vom ſchlagen / ſo nim oder gewinne das Blut von einer Tauben/aus jrem flügel/oder von einer Turteltauben/ vnnd ſchmier es auff/ denn diß hat eine Krafft die Blawen mahl vnd zeichen zuverzeren vnnd wegzunemen/ ſonderlich in den Augen.

Wann das Wehe der Augen ſehr gros iſt.

So nim anderthalb vntz Roſenöhl / das weiſſe von einem Eye/ 2 quint Gerſtenmehl/ein wenig Saffran/menge diß alles vntereinander/ vnnd nims zwiſchen 2 leinene tüchlein/ vnd ſchlags auff die Wehethumb. Augenwehe zu vertreibe.

Oder nim aus einem Stollen oder Wecken (die Mercker nennens einen Wolff) die krumen einer vntzen ſchwer/laß es ſieden in Brunellenwaſſer/darnach vermengs mit Dieſem/das weiſſe von 2 Eyern / Roſen- vnnd Camillen öhl jedes anderthalb vntz/ denen allen ſetze zu eine vntze des mucilaginis, von Leinſamen gemacht/ſchlage es auff wie jetzt gemelt.

Oder nim 6 bletter vom Hyoſcyamo (Bilſenkraut) laß ſieden / darnach ſtos es in einem Mörſel wol weich / vnd ſchlags auff.

Pillen / die man zum Geſicht gebrauchen ſol.

Pillen ſo dem Geſichtdienſtlich.

Die Pillen Sine quibus eſſe nolo, Item, Azaiereth mit Agarico trociſcato (die haben einen Arabiſchen namen / vnd treiben die vbrige Choleram oder Galle / ſampt der Flegmatiſchen feuchtigkeit aus) Item, pillulas lucis majores (die haben den namen davon / daß ſie ein klar ſcharff Geſicht machen) dieſe reinigen alle das Hirn / vnd ſtercken das Geſicht.

Vor die Sühren in den Augen.

Sührē in Augen zu vertreibē.

Die Sühren (man ſprichts per V Gallicum aus) ſind wie eine Niſſe oder Sandkorn / es friſſet vnd beiſſet in den Augenliedern / vnd macht daß die Augen gar roth werden / bluten vnd threnē / iſt gar ein böſe ſchedlich ding. Wiltu aber die vertreiben / ſo nim ein friſch Ey / brads hart / ſchneids mitten von einander / lege auff ein jedes Auge ein theil / ſo warm du es erleiden kanſt. Es mus aber das Auge offen gehalten / vnd nicht zugethan werden Wenns wider kalt wird / ſo werme es wider vber den kolen / vnd legs wider auff / du kanſts in einer ſtunde 2 mal aufflegen. Darnach hole aus der Apotecke vor 2 pfennige oder vor einen dreyer Wittenicht / die vngedempfft iſt (das iſt wie ein Kraftmehl) ſtreichs mit einem finger zwiſchen die 2 Wilpramen in dz Auge / allein du muſts nicht zu viel einſtreichen / denn es beiſt ſehr / das thue abends vñ morgens einmal oder drey nacheinander / ſo kriegſtu ſchöne helle Augen. Diß ſecretum hat mir eine fromme ehrliche Matron vertrawet / welche zwey mal daran gar blind geweſen / die danckte Gott hertzlich / daß er jhr durch das Mittel ſo gnediglich widerumb geholffen hatte.

Vor die Felle in den Augen.

Augenfelle zu vertreibē.

Nim Alraupen Leber vngewaſchen / henge ſie alſo vngewaſchen an einem faden / in ein Glas / binds feſte zu / ſetze es in eine warme Sonne / Winterszeit in eine röhre / las alſo ſtehen / biß das öhl heraus treufft / Wenn du dz gebrauchen wilt / ſolſtu vierzehen tage zuvor die Augenlied mit reinem Genſeſchmaltz ſalben / daß ſichs erweicht / denn ſtreich das öhl in die Augen.

Item / blaw Kornblumenwaſſer / zerbricht die Felle vber den Augen / macht das Geſicht klar / vnd vertreibet die röhte. Dis thut auch das Kirſchblüt waſſer / in die Augen getreufft. D[illegible]ver mit dem weiſſen Vitriol weis

vmbzu-

vmbzugehen/der hat eine beſſere Kunſt/ Vide Theophraſtum de præparationibus.

Ein Edelſtück zu den Augen/ macht ſie klar/ vnd vertreibt die Mahl davon.

R. Raute/Fenchel/ Anyskraut/Entzian/Schellwurtz/ Bethonia/ana/ ſtos das/ vnd legs den erſten tag in rein Jungfrawenwaſſer/des andern tages in Wein/ des dritten tages in Frawenmilch / des vierden tages brenne es in einem Helm zum Waſſer.

Augen klar zu machen.

Wer ſchöne Augen hat/ vnnd doch damit nicht ſehen kan/ wegen der genge des Geſichts / dadurch das Geſicht gehen ſol/ welche verſtopfft ſein.

Nim das kraut Tormentillæ, ſiede das in Wein/vnd anders nicht/ vnd mach ein Pflaſter davon auff die Augen/das thue drey oder vier wochen nach einander/ ſo wirſtu ſehent.

Item/ einer ſchwartzen katzen Kopff zu pulver gebrant/ vnnd von dem pulver in die Augen geblaſen/ ſol auch helffen.

Schöne Augen/ ſo doch nicht ſehen können.

Blöde Augen.

Vor blöde Augen iſt keine beſſere artzney/denn der Fencheltaw/der zwiſchen Oſtern vnd Pfingſten geſamlet wird.

Ein köſtlich blaw Augenwaſſer/ vor tunckele hitzige ſchwache Augen/ welches der Hertzog zu Kobelentz gebraucht.

R. Salarmoni. ℥ 1.
Tutiæ præparatæ ʒ 1 ſ.
Camphoræ ʒ 1 ſ.

Dieſe 3 ſtücklein ſtoß zuſammen zu pulver fein klein/ thu es in ein recht meſſing Becken/geus ein quart waſſer drauff/vermachs wol mit einem leinen Tuch/daß kein ſtaub drein falle/ rühre es des tages zweymal mit einer reinen Ruten eines Beſems wol durcheinander/ las ſtehen 3.4 oder 5 tage/ denn je lenger es ſtehet/ je ſchöner von Farben es wird/darnach ſeige es durch ein rein

Augenwaſſer vor tunckele hitzige Augen.

Leinen Tuch/vnd thu es in ein Glaß/laß es 3 oder 4 tage ſtehen/das es ſich anlegt. Darnach geus es aber in ein ander glas/las 14 tage ſtehen/daß es ſich erhalte. Darnach geus es wider in ein ander glas/ſo iſt es recht / nachmals gebrauch es vber den andern tag ein mal/ mit einem Federlein in die Augenwinckel bey der Naſen geſtrichen.

Augkwaſſer ſo die felle abtreibet.

Ein köſtlich Augenwaſſer / die Fell darinn abzutreiben.

R. Tutiæ præpar. ʒ ij.
Salarmo. ℥ 1 ß.
Campffer ʒ j.
Ritterſporn waſſer
Roſenwaſſer
Augentroſtwaſſer / ana/ ℥ 2 ß.

Machs wie das nechſte Waſſer/ lege den Krancken auff den Rücken / vnd treuffe jm davon alle wege ein tröpfflein in das gantze Auge / vnd nicht in die Winckel.

Ein edel Augenwaſſer / damit einer ſeine Augen vor allerley beſchwerung præſerviren kan.

Nim Fenchel/ Roſen/ Verbena, Chelidonien/ Roſenwaſſer/ eines jeden Waſſers gleich viel/ thue darein Campffer/ weiſſen Victriol/ klein geſtoſſen/ darnach es ſtarck ſein ſol/ Thue dieſe Waſſer in ein Glaß/ ſtopffs oben feſt zu. Mit dieſem Waſſer mag einer ſeine Augen in geſundheit behalten/ weil er lebt/ vor röthe/ vor ſtechen/ vor threnen vnd allem mackel/ ſie kommen von hitze oder kelte.

Wenns einem vor den Augen fünckelt.

Augen ſo fünckeln / wz dafür zu brauchen.

Hiervon beſihe Mizald. cent. 9. Aphor. 51. Das Hirn vom Wieſel mit Schwalbenwaſſer vermiſcht/ Item/ Schlangenhaut mit Honig zerſtoſſen/ etc.

Vor die Augen Wartzen.

Augenwartzen zu vertreiben.

Man bekömpt bißweilen bey den Augen ein tuberculum wie eine Wartzen/ das iſt gar hart/ wird nach dem Monden hoch vnnd nidrig / Wenn der Mond voll iſt/ ſo wirds groß/ wenn er abnimpt / ſo wirds klein/ thut aber nicht wehe. Ich habs geſehen/ das ein Bürgermeiſter 50. Thaler vor die cura eines

ſolchen dinges geben hat/da doch der Medicus nur 20. Thaler gefodert. Aber nim du nur Weytzenmähl/ Honig vnd Muſcaten/ mach ein Sälblein drauß/ ſchmiere es auff ein Tüchlein/ lege es drauff zu etlichen malen/ vnd gehe darnach ins Bad/ſo wirds auffbrechen vnd außgehen/vnd gar weiß ding herauß kommen/ vnd wird darnach von ſich ſelber heylen.

Vor das trähnen/trieffen/oder rinnen der Augen.

Nim das weiſſe von den Eyern/ Item/ Saltz vnnd Brunnenwaſſer/ mengs vntereinander/vnd netze Hanff darinnen/ ſchlags vber die Augen/ Abends vnd Morgens. Augen rinnen zuvertreiben.

Für die Flüſſe der Augen leſe man Mizald. cent. 1. Aphor. 54. cent. 6. Aphor. 94. cent. 8. Aphor. 23. Solche Leute ſollen auch offt Ingber brauchen.

Ein gut Augenwaſſer/das die Fell von den Augen vertreibet vnd verzehret/ alle Tage nur als eine Erbes groß darein gethan.

R. Nihil album (denn Nichts iſt in die Augen gut/wie man im gemeinem Sprichwort ſagt/ in den Apotecken bekömpt mans) Salarmoniac/ Campffer/gebrandten Allaun/vnd weiſſen Victriol/ana 1. quint/ Roſenwaſſer/ſo viel dir gefelt/ bereits zur Artzney more uſitato. Augenwaſſer/ ſo die Felle verzehret.

Ein anders vor die Felle.

R. Vngriſchen blawen Victriol/calcinire jhn (das iſt/ brenne jhn in einē verſchmierten Schmeltztigel/ man muß aber das Fewer zu erſt fein mehlich anmachen) reibs klein/geuß Brantenwein dran/zeuchs durch den Helm/ (das iſt/diſtillire es) thu ein tröpfflein ins Auge/das nimpt die Felle auch weg.

Kirſchenblütwaſſer mit einem reinen Tüchlein in die Augen zwey oder dreymal getreufft/nimpt alle Fell der Augen weg/es ſein Waſſerfell/Blutfell/ oder andere Fell/ Item/die röhte vnd zerren der Augen.

Merck/Jungen Leuten ſind die Felle wol zuvertreiben/ aber den Alten erwachſenen nicht ſo gar wol.

Item/ ſtreich fein ſänfftiglich in die Augen das Eyerdötteröl/ das zeucht das Fell fein ſänfftiglich abe.

Ein anders vor die Felle.

R. Rohte Erdbeer / je röhter oder reiffer ſie ſein / je beſſer ſie ſein / lege ſie hauffenweiß in ein Becken / das jhr etwan 14. oder 15. auff einem Häufflein ſein / im̃er ein Häufflein neben das andere / vnd darnach neben ein jedes Häufflein Beeren ein häufflein Saltz / ſo viel man zwiſchen zweyen Fingern behalten kan / darnach ſprenge Reiniſchen Wein drüber her / vnd laß es alſo etwan viertzehen oder 15. Tage nach einander im Keller ſtehen / biß die Beer außſchlagen / als wolten ſie ſchimlich oder ſchwartz werden / darnach thu es in ein rein Tüchlein / winde es durch / thu es in ein Glaß / vnd ſetze es weg / du kanſts wol zehen Jahr alſo gut behalten. Wenn einem ein Fell vber die Augen wechſt / daß es jm finſter wird / ſo ſtreich jm einen Tropffen oder zweene mit einem Federlein in die Augen / alle Tage ein mal / vnd thue es etwa 3. tage nacheinander / ſo wirds jhm bald wider klar / vnd gehet das Fell weg. Es beiſſet zimlich ſehr. Es hilfft Menſchen / Kühe / Pferde / Hunde vnd alle Thier.

Oder nim rechte Perlen / rechte Corallen / Campffer / Neglein / Ana ein halb quint / ſtoß es alles klein / thu es ins Auge.

Felle von den Augen zu bringen.

Augenfelle / wie ſie abzubringen.

Gib einem Kautzen Meuſe zu freſſen (doch ſchneide jnen zuvor die ſchwäntze ab / denn die ſind gifftig) man muß den Meuſen die Haut auch abſtreuffen / was ſie darnach außſcheiſſen / das hebe auff / vnd nim Tutiam præparatam vnd Campffer / vnd Galle von einer Wachtel / miſche es vntereinander / mache ein Collyrium vnd eine dicke Salbe davon / damit ſalbe die Augen. Diß iſt ein præſentiſſimum remedium.

Doch muß man erſtlich das Häupt von den Flüſſen purgiren hoc modo.

R. Maſſam pillularum cochiarum.
Lucis majoris.
Sine quibus eſſe nolo, ana ℈. j.
Trociſcorum Alhandel grana 4.
Cum Syrupo de ſtœchade.
Formentur pillulæ numero XI.
Involvantur in pulvere ſeminis Fæniculi.

Gebrauche ſie 3. ſtunden vor Tage / ſo purgiren ſie dreymal gar herrlich / darnach kan man das Fell vom Auge fein weg bringen / mit den vorigen Recepten.

Ein anders vor die Felle.

R. De ſucco chelidoniæ oder Schellkraut 1. Nöſſel/ Jungfrawhonig ein viertel eines Pfundes/ Staphiſagriæ (Leuſekraut) vor 1. Silbergroſchen/ thue es alles in ein Töpfflein zuſam̃en/ laß es miteinander oben wol vermacht auffwallen/ daß es nicht vberlauffe/ ſeyhe es durch ein Tuch/ drucks fein herdurch/ thu es in ein Kreußlein/ treuffele alle Tage einen Tropffen oder drey ins Auge.

Beſihe auch Mizald. cent. 1. Aphor. 63.

Vor die hitzige böſe Augen.

Nim einen gebratenen Apffel/ der ein wenig fewrlich iſt/ lege die pulpam davon/ vnd legs darnach wärmlich auffs zugethane Auge vber Nacht/ vnd binde rohen Leyn mit einem Tuch drüber/ das benimpt die Hitze vñ wehtagen. Böſe Augen zu heylen.

Oder nim das weiſſe von einem Ey/ zuklops mit einem Rütlein/ daß es wird wie ein Schawm/ tauche rohen Lein darein/ vnd binde es ad tempora auff beyden ſeiten/ wenn beyde Augen böſe ſein/ oben auff die Stirne/ das treibet die Hitze vnd den humorem peccantem zurücke/ vnd extrahirt ſie.

Wiltu aber inwendig den humorem peccantem wegnemen/ ſo nim deß Morgens pillularum aureatum, cochiarum, ana drachmam ſemis, Trociſcorum ſeu paſtillorum Alhandali de Agarico, ana, gran. tria, diagridij, ſuccus radicis, gran. j. cum ſyrupo de ſtœchade (Winterblumen) quantum ſatis, fiant pillul. numero XI. das neme ein alt Menſch deß Morgens frühe vmb 5. Vhr ein/ vnd faſte drauff biß zu 10. Vhr/ inſomnis, vnd gehe nicht in die Lufft.

Cubiculum non ſit luminoſum, quia lucidus aër evocat & extrahit humores illos. Drumb iſts auch gut/ daß man ein grün Tüchlein vor die Augen henget/ quia ſpiritus viſivi tendunt ad ſuum objectum. Locus tenebroſus repellit humores influentes in oculos.

Extractio caſſiæ convenit infantibus, das müſſen ſie eſſen. Reſpiciendum tamen eſt ad infantis naturam, quia prout eorum natura eſt robuſtior aut imbecillior, datur ei magis aut minus. Si eſt annorum 2. potes ei dare drach. 2. manè, vnd laß es 2. ſtunden drauff faſten. Alterâ die addas aliquid, & des ei 2. drach. cum una dimidia, es gibt etwan einen Stulgang 2. oder 3. Man mags auch den Wochenkindern geben/ wenn ſie nicht Stulgänge haben/ das retrahirt den humorem.

Auch

Auch mag man den Sechswochenkindern der Mutter Milch in die Augen ſprengen/ habet vim diaphoreticam, hoc eſt, diſcutientem & ſedantem dolores.

Röhte in den Augen.

Augenröte/ wie ſie zu heylen.

Wenn ein Mann groſſe dolores vnd langwehrende röhte in Augen hat/ die ſich nicht ſtillen wollen/ ſo nim Milch von einer Puerpera, die ein Knäblein geborn/ vnd thu ein wenig Saffran darein/ nur etliche gantze Blumen/ kaum 2. treuffele es in die Augenwinckel. Hoc debet fieri in declinatione, quando rubedo oculorum diu durat. Hoc ſæpè probatum eſt. Thun aber einem Weibsbilde die Augen ſo lang weh/ ſo muß man Milch von einer Puerpera nemen/ quæ filiolam peperit, & fiat eodem modo. Priora remedia valent in initio, ſed hoc ultimum in declinatione: Quia 4. ſunt morborum tempora. 1. Initium. 2. Incrementum. 3. Status ſeu vigor morbi. 4. Declinatio. In initio debent eſſe remedia repellentia. In incremento partim repellentia, partim digerentia ſeu diaphoretica, id eſt digeſtiva, ita tamen, ut repellentium ſit major efficacia vel quantitas. In vigore vel ſtatu conveniunt etiam repellentia & digerentia, ita tamen, ut digerentium major ſit facultas vel quantitas. In declinatione convenit minima quantitas repellentium, & maxima quantitas digeſtivorum vel diaphoreticorum. Hæc pijs paſtoribus, amicis meis cariſſimis, clàm in aurem dicta ſunto.

Ciminum (Kümmel) geſtoſſen/ vnd mit weiſſem eines Eyes gemiſcht/ vnd auff die rohte Augen gelegt/ benimpt auch die röhte.

Wenn einer in ein Auge geſtochen würde.

Auge/ ſo darin geſtochen/ wie es zu heylen.

Wer mit einem Tolch/ Wehr/ oder ſonſten mit einem andern ding in ein Augapffel geſtochen wird/ der reibe oder drücke es nur nicht/ daß jhm die humores nit alle herauß lauffen/ ſondern lege nur fluck anfangs ein tüchlein/ das in Roſenwaſſer/ darinnen Saffran ſolviret iſt/ auffs Auge/ daß ſich das rote vnd das Blut verzeucht/ darnach menge er am andern Tag Roſenwaſſer vnd Fenchelwaſſer (oder nim Poleywaſſer vors Fenchelwaſſer darzu) vntereinander/ tunck ein Tüchlein drein/ legs fein mehlich auff/ daß es nur nicht ſchwieret/ Lege nur kein fettes vnd keine Salben drauff/ denn die machen/ daß es außſchwieret. Der Patient muß ſtille ligen/ vnd ſich nichts grämen/ auch nit laut reden. Den dritten Tag lege jm ein treuge tüchlein auff/ darnach lege

auffs tüchlein Weitzne kleyen / darein rechter ſchöner rother Wein gegoſſen iſt (er mus aber laulicht ſein) in einem Tüchlein auff / binds nicht feſte zu / daß du jm den Safft nicht aus dem Auge drückeſt / das zerzeucht die röhte. Man mus das Auge jmmer mit regen vnnd bewegen. Darnach thue weiſſes vom Ey in ein töpfflein / quirle es daß es fein giſcht oder ſchaumet / geus Roſenwaſſer dran / tunck ein Tüchlein drein / legs auffs Auge / ſo kömpt dir die Hitze nit hinein. Dz thue etliche tage nach einander / ſo wimmert vnnd heilet es fein wider zu. Wenn der humor Criſtallinus heraus iſt / ſo ſicht er nichts mehr damit. Doch behelt er das Auge / daß man den Schaden am Auge nit merckt.

Wenns Auge geheilet iſt / ſo brate ein Ey hart / vnd ſchele es / ſchneide es auff der ſeiten auff / nim den Dotter heraus / thue klein geſtoſſenen weiſſen Calitzenſtein drein (den kriegt man in der Apotecken / ein gantz dütlein voll vor 1 Silbergroſchen) vnd thu das Ey bald wider zuſammen / daß die Werme nit heraus gehet / ſo zergehet der ſtein. Legs mit einander in ein Tüchlein / winds aus. Darnach thu in daſſelbige öhl / das du ausgewunden haſt / ein wenig Augentroſtwaſſer / ſtreichs jm in Winckel des Auges gegen der Naſen ein / oder tropffe es ein / nur ein Tröpfflein: das thue einen tag oder neun nach einander / vnd lege jhm etwas vor / das gros iſt / las jhn das gute Auge zuhalten / vnd mit dem böſen drauff ſehen. Darnach lege jhm alle tage etwas kleines vor / biß er letzlich wider damit ſihet.

Wenn einer Blattern in den Augen hat.

Augen ſchrinden vñ ſcheuren zuvertreiben.

Nim Teſchelkraut mit Wurtzel vnd all / vnd halt es zwiſchen den Zeenen / ſo ſetzen ſich die Augenblattern wider vnd verſchwinden.

Vor das ſchrinden vnd ſcheuren in den Augen.

Nim gehechelten Hanff / lege jn in ein kalt waſſer / winde jn denn alſo naß in ein leinen Tüchlein / binds hinden auff den Hals / las es vber nacht drauff ligen / das zeucht den Flus hinweg.

Wem die Augen geſchwollen vnd roth ſein vom Geblüte.

Augen ſo geſchwollen vnd roth ſein / zu curirẽ.

Der neme das weiſſe von einem Ey / gieſſe es in eine küpfferne Pfanne / thue darzu Taubenblut / das zwinge er aus den Federn / die in den Achſeln ſtehen / werme das / vnd ſtreiche es in die Augen.

Oder nim Betonien vnd welle ſie mit Waſſer / vnd trincks. Es treibet das vngeſunde Blut von den Augen. Oder zureibe Chelidonien wurtz/treuffs in die Augen.

Vor geſchwollene Augen.

Nim Acetoſam (Sawerampff) geſteſſen / vnnd vber die Augen gelegt / gleich einem Pflaſter/ das vertreibet die Schwulſt.

Die edelſte Artzney zu den Augen.

Augetroſt eine edle artzney der Augen.

Das iſt die Euphragia (Augentroſt) lege ſie in ein Wein oder Moſt/vnd trinck davon. Diß iſt alten vnd jungen Leuten eine groſſe mechtige Hülff/welcherley gebrechen ſie auch in den Augen haben.

Ein pulver zu machen/das man in der Speiſe braucht / gar edel zum Geſichte.

R. Fenchelſamen 2 quint/Euphragiæ, Sileris montani, Majoranæ, Serpilliana 1 quint/ 2 quint Zucker/granorum Paradyſi 1 quint/Tere, fiat pulvis.

Vor allerley gebrechen der Augen/es ſein Perlen/Felle/ Contracten oder Stern / auch ſonſten vielfeltige wehtagen der Augen / wie ſich die verlauffen mögen.

Brauch das Agtſtein öhl/vermiſche es mit Schelkrautwaſſer/ vnd las ein tröpfflein in die Augen fallen.

Phlyctenæ, φλυκταίναι, φλύσεις, φλυκτίδες, das ſein kleine bletterlein in den Augen wie die Waſſerbläßlein/oder wie die bläßlein die einem auffahren / wenn ſich einer mit Fewr oder heiſſem Waſſer verbrandt hat / oder ſein wie kleine hitzblätterlein in den Augen/die gar dünne heutlein haben. Werden mit Salpeterwaſſer vnd Niterwaſſer curiret. Sie haben jren namen ἀπὸ τοῦ φλύειν ab ebulliendo ſeu fervore.

Pterygium, πτερύγιον Unguis oculi, ungula, iſt eine nervoſa eminentia, die vom groſſen Augenwinckel/ do ſie denn entſpringet / anhebet/ vnd darnach jmmer fort wechſt / biß ſie zur Iride oculi kömmet / biß ſie letzlich den gantzen Augapffel bedeckt. πτερὸν ala eſt, inde diminutivum πτερύγιον, ein flügtichen/daß ſichs wie ein flugel bewegt. Vnd kömmet dieſer gebrechen oder

Kranckheit/entweder vom ſchurff oder kretz/ oder von ſteter herabfallung dicker zäher feuchtigkeiten. Plinius ſagt lib. 34. cap. 10. Cadmia truckene/ heile/ vnd verſtelle dieſen morbum.

Was diejenigen/ ſo böſe Augen haben/ vor eine diætam halten/ vnd wofür ſie ſich hüten ſollen.

Sie müſſen achtung auff jre Stulgenge geben/ daß ſie dieſelben allezeit richtig haben. Sie müſſen auch das Fewr/ den Rauch/ Item/ Staub vnd Wind meiden/ nicht viel weinen/ nicht lang kleine alte verblichene Schriffte leſen/ das Angeſicht nicht lang gebogen vnter ſich halten/ zu abent nicht langſam eſſen/ auch wenig Wein trincken. Sollen ſich auch hüten vor Zwiebeln/ Knobloch/ Lauch/ Senff/ Erbſen/ Bohnē/ vnd alles was auffdempffet. Auch ſollen ſie gute verdäwliche Speiſe brauchen/ offt Fenchel/ vn̄ nach dem ſchlaff præparirten Coriander eſſen/ aber nicht ſo gar balde drauff trincken. Aber des tages ſollen ſie nicht ſchlaffen. Grüne farbe/ klare Waſſer vnd Edelgeſtein ſollen ſie offt anſehen/ vnd die Füſſe wol rein halten.

Beſihe weiter die Ophthalmodulian Georgij Bartſchen/ Gualterum, Ryf/ in ſeinem rechten vnd nützlichen gebrauch etc. par. 3. Schol. Salernita. cap. 78.

Das XXXV. Capitel.

Vom Stahr.

DEr Stahr in den Augen/ der ſich alſo vor das ſehen der Augen oder vor das löchlein mitten im Augeſterne legt/ welchs zu latein Vrſa genant wird/ kömpt auch von den böſen flüſſen des Heupts: vn̄ davor ſind die Pillulæ ſine quibus eſſe nolo gut/ vnd nemen das Staarfell weg/ wenn man ſie zu rechter zeit/ als nemlich balde im anfang brauchet. *Stahr in Augen woher/ vnd wie mancherley.*

Es iſt aber mancherley Stahr/ vnd wird der vnterſcheid genommen von den farben/ denn etlicher iſt ſchwartz/ vnnd den halten etliche davor/ das er incurabilis ſey/ aber dem ſtehet im anfang/ meines erachtens wol zu helffen/ wie aus der Ophthalmodulia Georgij Bartſchen gnug zuerſehen parte 6. cap. 4. Etlicher iſt gelbicht/ der iſt im anfang auch wol zu curiren: denn es heiſt in allen morbis, principijs obſta.

Etlicher iſt blaw/ der ligt einem gar blaw im ſtern/ der mus vier jar reiffen/ wenn er nicht balde curiret wird/ ſo kan man jn als denn ſtechen/ vnd nicht ehe

Bißweilen bekömpt man jhn in ein Auge/ vnd vber etliche Jar kömpt er auch in das andere. Wenn nu ſolches geſchicht/ſo ſticht man den erſten zu erſt/weñ er vier Jar alt iſt: darnach den andern im andern Auge auch/wenn man jhn auch vier Jar gehabt.

Etlicher iſt weis/ etlicher roth/ die können ſo wol/ als der Gelbe vnnd Blawe geſtochen werden.

Vom Staar ſtechen.

Staar in den Augē zu ſtechen.

Wenn man einem den Staar ſticht/das thut nicht ſonderlich wehe/vnangeſehen/daß ein Auge gar ein zart ding iſt/ vnd einem viel Jndaem arter anlegen kan/wenn es kranck wird. Denn es iſt gar holl/ vnnd iſt voller Waſſer/ vnd im Waſſer ſchwimmet der ſtern.

Der Patient ſitzt auff einem Stuel/hinter jm ſtehet einer der jm den Kopff helt/der Patient mus das Auge vmbtrehen/ daß das ſchwartze gar gegen die Naſe kömpt. Der Oculiſt oder Meiſter zerret jhm mit der lincken Hand die Augenlieder von einander/vnd trehet jm die ſilberne Stahrnalde im winckel/ gegen dem Schlaff/fein artig vnd ſeuberlich durch die Corneam hinein. Es thut dem inwendigen waſſer nicht wehe/ſo thuts jhm auch am Geſicht keinen ſchaden. Darnach removiret er mit der Nadel/ die quer vber das Auge/ den Staar weg/vnter ſich/gegē das Maul zu: Er hanget etwas feſt an. Folgents zeucht er die Nadel wider heraus/leget jm nichts auffs löchlein/ deñ dz kömpt wider innewendig in den Augennapff hinein/ vnd heilet darnach von ſich ſelber zu. Man dörffte jhm zwar auch hernachmals nichts weiter auffbinden/ aber man mus gleichwol etwas vmb der ſymptomata oder zufelliger Hitz oder kranckheiten willen thun.

Als denn nimpt er das weiſſe von einem Ey/thuts in ein Schüßlichen/ legt vor 2 oder 3 pfennige Alaun drein/vnzerſtoſſen/rühret das weiſſe des Eies mit dem Alaun im Schüßlichen vmb/ ſo wird das weiſſe jmmer dicker vnnd dicker/ biß es ſchier wird wie ein dünner Brey. Darnach nimpt man den Alaun wider heraus/ ſchmieret das Eierweis auff ein wenig Flachs/ etwan einer Hand breit. Doch mus zuvor ein küſſichen draus gemacht werden/ auff daſſelbige wird darnach das weiſſe vom Ey geſchmieret/ vnnd vber das Auge gelegt/gerade auff den Augapffel/vnd darnach mit einer Aderbinde/oder ſonſt mit einem ſchlewerichen vmb den Kopff zugebunden.

Hernachmalen mus er ſich gerade auff den Rücken legen/ er mag auch wol ſitzen/ allein daß er nicht gehet/ noch hart redet oder ſchreiet/ ſonderlich

muß es zu keinem Fewr oder hitzigen Ofen kommen/ mehlich mag er wol reden. Alſo muß er ligen oder ſitzen gantzer acht Tage nacheinander/ ſonſten felt jhm das Fell wider vor / vnd wechſt balde wider an. Nach acht oder neun Tagen mag er wider außgehen. Allein man muß alsdenn / wenn er wider vmbgehet Kornblumenwaſſer in die Augen treuffeln/ das külets fein.

Je äleer ein Staar iſt/ je beſſer es iſt. Man ſticht jhn auch wol/ wenn er nur ein Jahr alt iſt / aber der felt deſto leichtlicher wider vor. Je äleer er iſt/ je beſtendiger kan jhm geholffen werden/er mag wol 6. 7. oder 8. Jahr alt werden/man kan jhn auch ſtechen/ wenn er 20. Jahr alt iſt.

Man prüfet jhn aber alſo/ ob er reiff iſt: Man reibet jhm das zugethane Auge/darnach thut ers gähling wieder auff. Wenn die vorgewachſene Flieſſen oder das Fellichen ſippert oder zittert/ als wenn eine Mücke drinnen flöge/ ſo iſt er reiff. Wenn er aber zerſehret / ſo iſt er noch nicht reiff. Der grawe Staar iſt am beſten zu ſtechen.

Wer Staarblind iſt/ der neme Tormentille/ vnd lege ſie in Wein/ vnd trincke den Wein auß / vnd trincke ſonſt nichts anders. Er mache jhm auch ein Pflaſter auff die Augen davon / vnd lege es drey oder vier Wochen nacheinander auff/ ſo lange er mit Gottes hülff wieder ſehend werde.

Hier werden meine Calumniaten abermal vber mich ſchreyen/daß ich ſo deutlich von den Sachen ſchreibe / vnd ſagen: Nun werden alle Bawren Staar ſtechen können/was wollen ſie denn verdienen? Ja/Augen möchten ſie wol außſtechen / aber Staar ſtechen nicht. Man laß es einen Bawren mit ſeinen groben ſchweren Händen nur verſuchen / er wird wol ſehen / was Staarſtechen iſt. Jch wolte nicht gern ſein Patient ſein/ er ſolt mir wol die Fenſter alſo verderben/daß ſie nimmermehr wieder deß Tages Liecht ſehen möchten.

Das XXXVI. Capitel.

Vom Gerſtenkorn in den Augenliedern.

Diß nennen die Griechen κριθὴν hordeolum, ein Gerſtenkorn/ oder ποσθίαν, præputiolum ein vorhäutlein/ iſt ein klein rot geſchwülſtlein oder Schwerlein / welches ſich euſſerlich an die Augenlieder ſetzt/ vnnd Eyter ſchöpfft/ iſt faſt wie ein Gerſtenkorn/ vñ hat ſeinen vrſprung vom Blut/ wie es Ærius, Ægineta vnd Celſus beſchreiben. Es iſt gar leicht zu curiren/ vergehet auch wol wider von ſich ſelber / wie es erſtlich von ſich ſelber herkom̃en iſt.

Gerſten⸗korn von den Au⸗genlidern zu ver⸗treiben.

Die einfeltige Leute haben eine ſeltzame curam, ſie werffen ein Gerſtenkorn ins Fewer / vnd lauffen darvon/ wenn ſie es nicht hören platzen / ſo vergehets wieder. Das iſt eine Artzney / wie man ſagt/ waſche mir den Peltz/ vnd mache mir jhn nicht naß.

Brenne nur einen Molch/ Moll oder Salamandram zu Pulver/ vnnd vermiſche es mit Igelsgallen. Diß vertreibet die Schmertzen gar leichtlich.

Das XXXVII. Capitel.

Von den Augenbranen oder Wilbranen.

Augenbranen/ wozu ſie dienen.

ES ſind mancherley Kranckheiten deß gantzen Auges / der Augenlieder vnd der Augenbranen/ oder Haar/ die an den vntern vnnd öbern Augenliedern ſein: Als in dem Auge vnd auſſerhalben deß Auges τάραξις oder perturbatio, atrophia, procidentia, lippitudo, epiphora, inflammatio, ædema, confuſio, palpitatio, myopioſis, xerophthalmia, pſorophthalmia, ſclerophthalmia, inflatio, ſcirrhoſis, chymoſis, carbunculus, ſtrabiſmus, convulſio, gangræna, putredo, ulcus, fiſtula. In den membranis der Augen ſind auch mancherley Kranckheiten / als in der Ceratoide oder Cornea, in der Rhagoide oder uvea, vnd alſo fort an. Die Augenlieder/ die Wilbranen vnd die Augenwinckel haben auch jr theil von Kranckheiten/ damit ſie ſich wol behelffen können/ ja vber hundert Kranckheiten wolt ich einem an den Augen vnd jhren zugethanen Gliedern allein erzehlen / wenns die noht erfordert/ von welchen allen wir allhier ſagen ſolten. Aber ich muß mich meines vornemens erinnern/ daß ich den Leyen vnd nicht den Gelerten ſchreibe. In den Augenbranen oder Windbranen iſt / Phthiriaſis, quum palpebrarum pilos multi lati exiguique pediculi infeſtant: Da iſt Trichiaſis, wenn vnter den natürlichen Haaren der Windbranen andere Haar herauß wachſen / vnnd einen in die Augen ſtechen / daß ſie einem gar thränen: Da iſt Phalangoſis, wenn vnter den andern Haaren der Windbranen doppelte oder dreyfechtige Haare herauß wachſen / vnnd andere mehr / davon wir jetzo nach der leng nicht ſagen wollen. Da muß man die vbrigen vnd ſchädlichen herauß reiſſen/ vnd den Augen friede ſchaffen.

Das XXXVIII. Capitel.

Von den Ohren vnd jhren Artzneyen.

AVgen vnd Ohren ſind zwey edle Geſchöpff Gottes / dafür einer lieber ſein Leben laſſen / denn derer eines emperen ſolte / Muß demnach von jhren Kranckheiten auch ein wenig ſagen. Ich hab droben gemeldet / das die Flüſſe jhre Außgänge ſuchen / fallen demnach entweder hinunter auff die Bruſt oder oben in die Augen / Ohren oder Naſen / oder wo ſie ſonſten hinkommen / da ſie jhre Abſchöſſe haben können / vnd wo ſie nur hinkommen / da richten ſie Vngnade an / auff der Bruſt / in den Augen vnd Ohren / vnnd ſonſten vberall. Drumb verleuret mancher ſein Gehör gantz vnd gar / mancher nur ein theil / mancher die Ohren gar mit einander / Gott weiß wo ſie bleiben.

Wenn aber einem das Gehöre vergehet / ſo gehöret groſſe beſcheydenheit darzu / daß mans erfahre / welches die rechte vrſach ſey / daß er das Gehör verloren hat. Felix qui potuit rerum cognoſcere cauſas. Sublatâ cauſâ, tollitur morbus. Man muß ſich aber erkündigen / was ſich vor das Gehör geleget hat / obs von auſſen oder von innen herkömpt. Denn es kan einem von auſſen etwas ins Ohr fallen / das ſich darnach vor das Gehör legt. Da muß man von auſſen ins Ohr ſehen / ob dergleichen etwas verhanden / daß man das herauß neme. Es kan auch wol eine Blatter oder Geſchwer in den Gängen deß Gehörs ſein. Iſts aber der keines / ſo muß die verlierung deß Gehörs von innen herauß kommen / vnd müſſen ſich etliche Dämpffe in den meatibus deß Gehörs geſamlet vnnd vorgeleget haben / oder muß ein Fluß dadurch herauß dringen / vnd zum Ohr herauß lauffen / wie bißweilen wol geſchicht: Vnd durch dieſe ding wird darnach trawn das Gehör verſtopffet. Wer nu ſolches hat / der redet ſo leiſam / das mans kaum hören kan / vnd wil jmmer ſchlaffen. Drumb ſol man ſolchen Leuten iij. Pillen de Hiera Picra Galeni geben / die zihen die Feuchtigkeit von den Ohren / vnd auß dem Häupt / vnd machen / daß der Menſch nieſet. Darnach ſol man einem ſolchen Menſchen einen Kopff auff das taube Ohr ſetzen / der jhm den Vnflat auß dem Häupt herauß zihe. Es kan auch ein Menſch taub werden / wenn man jhm zu vnrechter zeit zum Häupt leſt. Die Artiſten haben ein krum̃ ſilbern Röhrlein / das ſtecken ſie einem ins Ohr / vnd blaſen drein / fület einer / daß es jhm gar kalt hinein gehet / ſo hat er keine ſolche verſtopffung.

Wem die Ohren wehe thun.

Der neme Roſenöhl vnd ein wenig Weineſſig / menge ſie beyde vntereinander / ſprütze ein wenig in die Oren. Darnach mach ein Sälblein võ Camillen vñ Steinkle / warm gemacht / vñ auff die Ohren angeſchlagen. Dryander.

Ohren-wehe zu vertreibẽ.

Wenn

Wenn dirs im Ohr wehe thut vnd kneufft oder zwickt/ als were dir ein Wurm drinnen/ vnd thut dir wehe/ das du nicht ſchlaffen kanſt.

Ohren=wehe/ oder das zwicken vnd zupfſen darin zu vertreiben.

Lege nur treuge Angelica ins Trincken/ ein Schnitlein drey oder vier vnd trinck davon. Oder ſchneide radicem Ciclaminis (vulgus vocat, Sewbrod) wenns grün iſt/ fein breit/ legs auffs Ohr. Oder wenns treuge iſt/ ſo ſtoß im Mörſer klein zu Pulver/ geuß guten Brandtenwein/ von Weinhefen gebrandt/ drauff/ laß 3. Tage ſtehen. Darnach mach ein Wicklein/ tuncke es forne mit dem Spitzlein drein/ ſtecks ins Ohr/ ſchlaff deß Nachts darauff. Deß Morgens nimpt mans wider herauß. Darff ſts kaum drey oder 4. mal thun/ ſo vergehets.

Wer taub iſt/ vnd das Sauſen vor den Ohren kriegt.

Sauſen vor den Ohren/ daß einer gar taub davon wird/ zu heylen.

Es iſt ein Zeichen/ das ſich der Magen nicht wol ſchleuſt. Auff den Abend iß gewürtzt Johannisbrod/ vnd tröpffele einen Tropffen oder 3. laulicht bitter Mandelöhl hinein/ vnd ſtopffe ein wenig Bawmwolle vor das Ohr. Oder nim Feldtkümmel/ Toſt/ Verbena, Romeyenblumen/ Majoran/ Levendel/ eines ſo viel als deß andern/ laß zuſammen ſieden in einem Krauß/ als da man öhl drinnen hat/ mit anderthalb Quart Landwein/ den Krauß oben wol verdeckt. Wann es nu wol geſotten/ ſo nim ein klein Trichterlein/ das kehre auff den Krauß/ vnd laß den Broden in das taube Ohr gehen: Vnd thu es deß Tages offt.

Von ſauſen in den Ohren/ hab ich droben im 28. Cap. dieſes Buchs auch etwas geſagt/ das mag man hieher auch referiren.

Vor das Sauſen vnd Klingen in den Ohren.

Ohrenklingen weg zu bringen.

Bore ein Loch im Meyen in einen Eſchnen Bawm/ in die mitten/ ſtoß ein Rohr darein/ vnd ſetze ein Gefeß darunter/ 5. oder 6. Tage/ ſo rinnet lauter Waſſer darauß. Das thu in ein Gefäß/ vnd mache es warm/ halt das vber den Dampff/ vnd mach ein Zäpfflein auß einem Badeſchwam/ netze es in daſſelbige Waſſer/ vnd ſäuber das Ohr damit: Vnd thu es Abends vnnd Morgens/ Es hilfft/ Lieſe Scholam Salernitanam cap. 77.

Vom Ohrwurm.

Wem ein Ohrwurm in das Ohr kreucht / der neme Sawerteig vnnd klebe jhn an das Ohr / ſo kömpt der Wurm hervor / vnnd wil davon eſſen / ſo zeuch in mit einem Zenglein vollent heraus. Oder böttere ſo lang im Ohr / biß du jn beim Kopff kriegſt / vnd von einander reiſſeſt. Mit einem Ohrlöffel köndt man jn auch erreichen vnd heraus zihen / oder todt drucken.

Ohrwurm aus den Ohren zu bringen.

Oder treuffel Wermut öhl ins Ohr / ſo ſtirbet er. Oder nim Salarmoniac / zerreibe es in lautern Waſſer / daß es drinnen zergehet / vnnd las einen tropffen ins Ohr fallen / ſo ſtirbt er auch / oder gehet hervor / daß man jn vollent heraus ziehen kan.

Zum Gehöre.

Nim Frawenmilch (die were die beſte / ſo eine Fraw in zweyen wochen eines Kindes geneſen were) vnd nim Hirſchwurtzel / waſche ſie ſchön / zuſtos es / vnd drucks mit der Milch durch ein Tuch / vnnd treuffe es in die Ohren / drey oder vier tropffen / einen tag oder viere / ſo wird der vbelhörende wol wider hören.

Geſchwulſt hinter oder vnter den Ohren.

Nim Neſſelbletter vnd Saltz / ſtos die in einem Mörſer / vnd mache pflaſter davon / vnd lege es vber die geſchwulſt hinter den Ohren / es vergehet jn / er ſey jung oder alt. Dieſe geſchwulſt pflegt man Parotides zu nennen / vnd ſind nichts anders denn entzündungen der arterien oder beulichen oder heydrüſen / die bey den Ohren ſind / weñ ein Bilioſiſch / Melancholiſch oder Pituitoſiſch geblüt ſich hinein begibt. Dieſe geſchwür bekommen bißweilen die Leute / wenn ſie gleich ſonſten gar geſundes Leibes ſein / oder wenn ſie langwerende febres gehabt haben / ſo legen ſich die entzündungen da hinein. Galen. in def. med. Ægineta lib. 3. cap. 23. Celſus lib. 6 cap. 16. Alexander Benedictus lib. 2. cap. 31. Mizaldus ſagt cent. 4. Apho. 93. man ſol Butter drauff legen. Trall. lib 4. cap. 2.

Ohrengeſchwulſt zu vertreiben.

Beſihe weiter Scholam Salernitanam cap. 76.

Das XXXIX. Capitel.

Von der Naſen vnd jhrer Artzney.

Naſenbeſchreibũg/ vnd derſelben artzneyen.

ERrhina nennen die Medici die Naſenartzneyen, ἡ ὄζαινα, Ozæna, iſt eine graveolentia oder ein gravis odor nariũ, es iſt ein böſes tieffes faules vnd ſtinckendes Geſchwer in der Naſen/ vñ es ſtincket einem aus der Naſen wie ein fauler Keſe. Kömmet von den flüſſen oder von einem zuflus ſcharffer vnd fauler feuchtigkeiten/ die ein ſtinckent Geſchwür in der Naſen erregen oder machen/ das man kaum heilen oder curiren kan. Wenns nur von einem ſcharffen Flus allein herkömmet/ ſo ſtinckets nicht ſonderlich/ ſondern es flieſſen nur dieſelbige ſcharffe Feuchtigkeiten endlich heraus/ vnd machen einem viel cruſtas innerhalb der Naſen/ welche ſonderlich einen geruch von ſich geben. Wenns einem nicht recht curiret wird/ ſo kan einem der Naſenknarpel endlich wegfaulen/ vnd kömpt alſo einer vmb die Naſe.

Theophraſtus nennets Exituram, wens einem wie Eiter aus der Naſen gehet/ vnd iſt gar geel/ oder weis/ vnd ſtincket/ von offnen ſchäden cap. 59.

Es wird aber dieſe kranckheit geheilet durch die Ariſtologia, wie Plin. 25. cap. 13. ſchreibet/ Item durch Ehrenpreis ibid. Fœnum Græcum, Satureia, Reinfaren/ Poley Schierling oder Wüterich/ Thurneiſ. Pilon lib. 5. cap. 40. Man pflegt auch ſolchen Leuten Adern an den Kinnen zu laſſen. Etliche laſſen die Heuptader/ darnach die Ader an dem ſpitzlein der Naſen/ Ruland.

R. Aloës lotæ cum aq.
Plantag. (Wegerich) ʒ j.
Myrrhæ el. ℈ 2.
Rad. Iridis flo.
Sarcocollæ (Fiſchleim ana ℈ 1.
Ceruſſæ (Bleyweis)
Antimonij
Minij (Menninge ana ℈ ß.
Olei hypericonis.
Roſarum ana ʒ v.
Mellis Roſ. colati
Succi mali granati (von Granatäpffel/ iſt roth)
Piloſellæ ana ℥ 1.

Coquantur ſucci cum oleis, deinde mel, demum pulveriſatis pulveriſandis diligenter, inſpergantur pulveres, & ad unguenti formam redigantur, dentur in fictili, Signetur, Sälblein.

R. Gum-

R. Gummi hederæ (ſ. arboreæ) torref.

Hedera terreſtris Gundelreben/ eſt herba aut corona terræ.

Hedera arborea da man die Poeten mit pflegt zu krönen/ wechſt hoch.

Coriandri præpar. (in aceto macerati horas 24.)

Roſarum rub.

Santalorum omnium, es iſt ein Holtz/ vnd ſind dreyerley art/ album, rubeum & citrinum, quod eſt odoratiſſimum, album iſts geringſte.

Maſtiches

Thuris

Myrrhæ ana ʒß.

Belzoi (pro Benzoi, iſt ein wolriechent Gummi/ wird ſonſten auch Aſſa dulcis genandt/ daß es lieblich reucht: Et ſic uſurpatur contra Aſam fœtidam, wider den Teuffelsdreck/ das vbel ſtinckt.

Styracis (iſt auch ein gummi benè odoratum.

Laudani (iſt ein gummi odoriferum.

Hypociſtidis (iſt auch ein gummi ana) ℈ 1.

Excipiantur Terebintina, & fiant permulæ ad modũ lupinorum (wie die Feigbonen/ breite Erbſen) dentur in pixide, Signetur Rauchkügelein.

R. Raſp. ligni Guaiaci (Raſpaturam die feilung des Frantzoſenholtzes) ℥ 1. coquantur in lb iij. aquæ ad caſum medietatis, & adde mellis roſ. colati ℥ 1. detur in fictili, ſignetur, Lavamento.

Man ſol das Naſenloch/darinnen der ſchade iſt/des tages offt mit dem waſſer abſpülen/daſſelbe entweder in ſich zihen/oder auch mit darein getunckten tüchlein befeuchtigen/damit das ulcus gewaſchen vnd gereiniget werde.

Die Nacht vber ſol man das Selblein in der Naſen ligen laſſen/damit ſol ein feſichen beſtrichen ſein/ das leget man in das Naſenloch.

Wenn frůe das ulcus mit dem Waſſer gewaſchen vnnd gereiniget iſt/ ſol man auch einen Rauch in das Naſenloch gehen laſſen. Der Rauch wird gemacht von den Kügelein/ſo man die auff Kolen leget/vnd den reinen Rauch davon in die Naſe gehen leſt.

Naſen artzneyen folgen etliche recept nach einander.

Ein anders contra Ozenas, hoc eſt, contra fœtida ulcera narium: Wenn einer den Schnupffen auff einer ſeiten des Heupts hat/ vnd jhm grewlich auß der Naſen ſtinckt/ wie ein todt Ahß oder ein alter fauler Keſe/ denn alſo erzeigt ſich diß vbel.

Das mus purgationes totius corporis haben/ deinde capitis, oder capitis & cerebri per nares, ultimò narium.

I. R. Pillularum Cochiarum.
Sine quibus eſſe nolo.
Lucis majorum ana ℈ 1.
Agarici Trochiſcati grana 4.
Cum Syrupo de Stœchade q. ſ.
Formentur pillulæ num. 13.
Man mag ſie cum uncia una (mit 2 loth) ſyrupi ex infuſione foliorum Senæ brauchen/ manè hora 5.

Trochiſcus eine kleine ſphæra, ein klein rund brödlein oder küchlein/ τροχοειδὴς eſt rotundum, was rund oder keuliche iſt.

II. Poſt hanc evacuationem totius corporis & capitis, evacuetur deinde cerebrum ſequentibus 2 diebus ſpecialiter per nares attracto ſucco Bethæ, & fiat illa attractio jejuno adhuc ventriculo manè.

III. Poſtea Majoranæ ſuccus ad exſiccationem ulcerum in naribus & confortationem cerebri, eodem modo attrahatur per nares. Das iſt ſein confortans, das mag man brauchen wenn man wil.

Man quetſcht nur den Majoran/ vnd druckt den ſafft heraus. Alſo kan man auch Bethæ ſuccum machen/ wurtzel vñ kraut mit einander gequetſcht/ vnd durch ein rein tüchlein gewunden.

Ein köſtlich Träncklein/ wenn einem das Heupt verſtopfft iſt/ vnd man durch die Naſe redet/ wie durch einen holen Topff/ alſo/ das man nicht wol ausſchnauben kan: wie man daſſelbige von den vberflüſſigen Flüſſen reinigen vnd purgiren ſol.

R. Herb. Betonicæ M i.
Cichorij
Fumi terræ ana M. ß.
Rad. Polypodij
Caiophyllatæ

Cichorij ana ℥ ſs.
Paſſularum minorum ℥ 1.
Caricarum (dürre Feygen) num. 4.
Radic. Liquiritiæ ℥ iij.
Semin. Aniſi.
Fæniculi ana ʒ j.
Cardui Benedicti ʒ ſs.
Flor. Salviæ.
Caſſulæ. ana p. j.
Epithymi ʒ j. ſ.
Radic. Hellebori nigri.
Styrienſis ʒ ij.
Rhabarbari ℈ 2.
Flor. Senæ Alexandrinæ ſine ſtipite ʒ v.
Calami Aromatici ʒ j.
Zinziberis albi ʒ ſs.
Zedoariæ ℈ 1.

Fiat ſecundum artem decoctio in ſ.q. aquæ, Colaturæ claræ R. ʒ iiij. ſ. adde Sacchari candidi ℥ ſs. Miſceatur, fiat potio.

Koſtet ohne gefehr 10. Silbergroſchen.

Von den Errhinis beſihe das Büchlein / hinden an den Locis Manlij, libellus medicus genant / pag. 77.

Geruch verloren.

Den verderbten oder verfelſchten Geruch bringet kräfftiglich wider / der Samen vom ſchwartzen Kümmel / Stabwurtz / Raute / vnd alle Kräuter / ſo einen ſcharffen Geruch haben. Es iſt auch gut Mintzen ſtets vor der Naſen zu halten / vnnd ſonderlich den Alten. Gemeldter Mintzen lieblichen Geruch empfinden auch die jenigen / welche ſchier gar den Geruch verloren haben / Mizald. cent. 3, Aphor. 48.

Geruch / ſo verloren / wider zu bringen.

Vom Naſenbluten.

R. Burſæ paſtoris (Teſchelkraut) Proſerpinacæ (aliàs Polygonon, Wegeriti) ana Pugillum unum, contundantur, ſuccus exprimatur, cujus una atque altera guttula naribus attracta vel inſtillata, mox ſiſtit ſanguinem.

Naſenbluten zu ſtillen.

Beſihe Mizald. cent. 3. Aphor. 14. cent. 4. Aphor. 20. Corallen an den Hals gehangen/ ſollen das Naſenbluten auch ſtillen. Cent. 4. Aphor. 70. cent. 5. Aphor 88.

Andreas Engel/ geweſener Superintendens zu Straußberg in der Chur Brandenburg/ der zur zeit der Peſtilentz bey ſeinen Schäfflein/ als ein trewer Seelenhirt ſein Leben ließ/ ſchreibet in ſeinen Annalibus Marchicis, Das Marggraff Friderich von Brandenburg/ erwehlter vnd angenom̃ener Ertzbiſchoff zu Magdeburg vñ Biſchoff zu Halberſtadt/ als er den letzten tag deß Herbſtmonats zu Halberſtadt geweſen/ habe jhm die Naſe angefangen zu bluten/ vnd weil diß gewehret biß an den vierdten Tag/ ſey er endlich zimlich ſchwach davon worden/ daß er auch gar von kräfften kommen: Vnd da man jhm kalt Waſſer zum öfftern mal vmb die Stirn gebunden/ ſey jhm zwar das bluten vergangen/ aber hernach habe er Pleurisin vnnd das Stechen in beyden Seyten bekommen/ vnd auff daſſelbige habe darnach diarrhea gefolget/ daran er auch geſtorben.

Schnecken geſtoſſen/ vnd auff die Stirn gelegt/ ſollen das Naſenbluten auch ſtillen. Mizald. cent. 1. Aphor. 21. Polygonum oder Corrigiola, Weggraß/ ſol auch gut vor das Naſenbluten ſein/ wie zwar auch jetzo angezeigt/ Mizald. cent. 4. Aphor. 14.

Item/ Campffer in Eſſig zerlaſſen/ vnd für die Naſen gehalten. Item/ Paeonien vnter der Zungen gehalten/ Idem cent. 9. Aphor. 15.

Etliche nemen roht gebrandten Lehm auß einem Ofen/ legen jhn in ſtarcken Eſſig/ machen einen Koht oder Teyglein davon/ vnd ſtreichen ein wenig mit einem Finger in die Naſen/ ſo legt ſichs balde.

Oder nim Tragantum Arabiſchen Gummi, Drachenblut/ Boli Armeni, Krafftmeel/ Spodij ana ℥ j. Blutſtein/ Magſamen/ Mummia Hipocisthidos ana ℥ iij. ſtoß alles klein vnnd miſche es zuſammen mit Wegrichſafft vnd Roſenſyrup in einer Latwergen form. Davon ſol der Kranck offt in den Mund nemen/ vnd ſeuberlich in Hals hinunter laſſen.

Es nemen auch etliche Alantkraut/ vnd haltens vor die Naſen. Oder nemen Betonienbletter/ ſtoſſen ſie zu Pulver/ thun ein wenig Saltz darzu/ vnd ſtoſſens alſo in die Naſe/ vnd halten ſie wol zu/ ſo verſtehets auch.

Wem ſie ſehr blutet/ der neme Wegerichſafft in ein Baumöl vnd ſtoſſe es in die Naſen. Oder ſtreich Neſſelſafft auff die Stirne: Oder nim Neſſel-

wurtz/

wircks/ vnd kewe ſie/ als wolteſtu ſie verſchlingen/ wirff ſie aber wider auß: Oder halt einen warmen Schweinskoht vor die Naſen/ iſt er nicht warm/ ſo mache jhn in einer Pfannen warm/ es verſtellet ſich balde. Oder nim das Blut/ das auß der Naſen leufft/ brenns zu Pulver/ vnd thue es in die Naſe.

Oleum Martis 4 Tropffen in einem Trunck Weins eingeben/ ſtillet das Blut denen/ die gar ſehr bluten.

Nim das Moß vom Todtenkopff im Beinhauſe/ halts vor die Naſe oder Wunde.

Ein gewiß Blutſtillen.

Nim 2. kleine Tröpfflein/ thu in ein jedes weiſſen Weyrach/ geuß einen gutten Weineſſig drauff/ decke 2. Stürtzen drüber/ dieſelb bekiebe mit einem Teige/ alſo/ daß kein Braſem drauß gehen kan. Setze ſie auff ein Kolfewr/ laß ſieden. Bedecke dem blutenden den Kopff mit einem Tuche: Vnd nim derſelben Tröpfflein eines nach dem andern/ halts den blutenden an die Naſe: Brich das Stürtzlein ab/ laß jm den Braſem alſo warm in die Naſe gehen. Werme immer eines nach dem andern/ halte es jhm alſo für/ biß das Blut verſtehet. Wils aber ja nicht verſtehen/ ſo laß jhm die Häupt Ader an dem Ort vnd auff der Seyten ſchlagen/ da es blutet/ ſo wird das Blut oben fallen/ vñ verſtehen. *Naſenbluten zu ſtillen ein gewiß Recept.*

Item/ Naterwurtz zwiſchen 2. Frawen Tagen gegraben/ vnd im Munde gekäwet/ verſtellets auch.

Nim ein quint Boli armeni, waſche vnd zerlaſſe es im Roſenwaſſer oder Wegebreitwaſſer/ gibs dem Patienten zu trincken. Darnach verbinde jhn mit Seylern an den Armen vnd Beinen wol vnd hart. Auch nim der kleinen Heiternеſſeln Urtica Græca genannt/ mache zuſammen eine Wicke drauß/ ſtop jhm in die Naſen. Darneben gib jhm auch Agrimoniam, Odermännige in die Hand/ zugleich mit Kraut vnd Wurtzel. Dryander.

Oder/ laß den Patienten einen Kopff auff der lincken ſeyten an die ſtatt der Leber ſetzen/ wenn du vernimſt/ daß er auß dem rechten Naſenloch blutet: Blutet er aber auß dem lincken/ ſo ſetze den Kopff auff die Miltz an der lincken ſeyten: Vnd ſchlag dem Patienten auff ſein Gemächt zwiſchen ſeinen Beinen leinene Tüchlein oder Werck in Weineſſig genetzet. Iſts aber ein Weibsbild/ derer das Blut geſtillt ſol werden/ ſo ſchlags jhr auff die Brüſte.

Item/ das Naſenbluten wird curiret durch die Waſſer von Blutſtein/ Jüdenſtein/ Berckröte/ vnd wenns vom Häuptwehe kömpt/ durch das Waſſer von Räderſtein/ Thurneiſ. Piſon. lib. 4. cap. 4.

Raſes helt das vor das beſte Recept/ wenn ſonſten nichts helffen wil ſo ſol man dem Patienten nur einen halben Scrupel Mumia mit Wein eingeben.

Item/ Gib dem blutenden ein Todtenbein in die Hand/ daß es bey jhm erwarme/ vnd ſtecke jm Moß/ ſo auff eines Menſchen Hirnſchal gewachſen iſt/ in die Naſenlöcher/ ſo verſetzt ſich das Geblüte/ Chriſt. Wirſ.

Beſihe Ranzovium de conſerv. valetud. cap. 43. Friſ. in ſpeculo Medic. lib. 2. par 2. cap. 1. Alexand. Bened. lib. 4. cap. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Naſen-Kranckheiten ſind mancherley.

Es ſind mancherley Naſenkranckheiten/ die ich hier nicht alle erzehlen/ vnd jhre curam ſetzen wil/ weil ich nur den einfeltigen Haußwirthen hier ſchreibe/ vnd mir dieſelben auch zu hoch ſein/ als einem/ der ſich auff das ſtudium Medicinæ nicht gantz vnd gar begeben hat. So ſein die Medici bißweilen auch gar ſeltzam in jhren Beſchreibungen der Kranckheiten/ daß ich mich in dieſelbige ſo gar wol nicht ſchicken kan.

Naſen-Kranckheit *Sarcoma* genant.

Alſo iſt eine Kranckheit der Naſen σάρκωμα genant/ wenn einem viel Fleiſch auff der Naſen wechſt/ daß er gar eine groſſe Naſe bekömpt. Galen in defin. Med.

Naſen-Kranckheiten *Polypus* vnd *ſanguinis eruptio vel impetus*.

Πολύπους, Polypus, iſt auch ein Sarcoma, ein auffgeblaſen Fleiſch/ das wider die Natur auff der Naſen wechſt/ welches gar eines Fiſches Fleiſch gleich vnnd ehnlich iſt/ welches man von vielen Füſſen polypoda nennet: Kömmet von dicken zehen Feuchtigkeiten her. Galen: De comp: pharm: libr. 3. cap. 3. Item, de tumor: præter nat. cap. 17. Actuar. lib. 2. περὶ διαγνώσεως, cap. 8. Ægin lib. 6. cap. 25.

Αἱμοῤῥαγία, hoc eſt, ſanguinis eruptio vel impetus. Alſo nennen die Medici bißweilen das profluvium ſanguinis è naribus, oder das Naſenbluten/ darvon ich jetzo nach der leng geſagt/ welches entweder kömpt von vielm Blut/ oder vom ſubtilen Blut/ oder vom euſſerlichen Schlagen/ wenn die Adern zerriſſen oder auffgebiſſen werden/ oder ſich ſonſten die orificia der Adern zu weit auffthun. Wiewol ſonſten diß Wörtlein ein gemeines Wort iſt/ vnd wird auch von den Medicis gebraucht von allem herauß brechen deß Bluts/ es geſchehe an welchem theil deß Leibes ſolches auch geſchehen kan/ Guliel. Rondolet. in Methodo lib. 1. cap. 63.

Noli me tangere.

Noli me tangere.

Es findet ſich auch bißweilen an der Naſen ober Lippen/ oder ſonſten im Angeſicht/ ein geſtalt eines Gewächſes/ das rund vnd hart iſt/ auff Bleyfarbe vergeneiget/ das ſich mit groſſer wehtung erzeiget/ das ſol man trawn nicht verachten/ ſondern in der zeit alſo heylen.

R. Un-

R. Unguentum album, Campffer 3 oder 4 vntzen/ Safft von Wegebreiten vnd Morellen ana eine halbe vntze/ des pulvers aus der Apotecken Tutia ein wenig mehr denn einen halben gülden ſchwer/ mengs alles wol durch einander/ hiemit ſchmiere den Schaden.

Beſihe Theophraſt. von offenen Schäden cap. 2.

Vom Nieſen.

Diß iſt eine wunderliche affection, lieſe Guiliel: Rondolet: im Methodo lib. 1. cap. 70. Barth. Angli. lib. 7. cap. 10. Der Safft vom Schweinsbrod machet nieſen/ wenn man jn in die Naſe thut. Nieſen zu machen.

Weiſſe Nieſewurtzel noch viel mehr vnd ſtercker/ wie die Pauerknechte in der Schleſien wol wiſſen/ die ſie den ſchlaffenden Pauersmegden des Abents wenn ſie auff den bencken liegen/ in die Naſen durch die federkiel blaſen/ daß ſie allzu ſehr nieſen. Maioran thuts auch/ aber nicht ſo ſtarck.

Das XL. Capitel.

Von dem Angeſicht vnd ſeinen Kranckheiten.

Flecken des Angeſichts zu vertreiben.

WEr Angeſichts flecken/ von der Sonnen gebrand hat/ der reibe das Angeſicht mit Melaunen ſchellern/ oder ſchlage Magſamen Waſſer mit Tüchern drüber/ oder beſtreiche ſich nur das Angeſicht damit. Flecke im Angeſicht zuvertreiben.

Hierzu kan man auch das Lepidium gebrauchen. Denn Lepidum, Pfefferkraut oder wilder Kreſſe/ hat ſeinen Namen daher/ quod λεπίδας, id eſt, maculas in facie deleat & repurget, quas Columella fucos nominat.

Mizaldus ſchreibet cent. 3. Aphor. 23. das eines weiſſen Hundesblut die flecken im Angeſicht austilget/ wenn man das Angeſicht mit demſelben netzet vnd trucknet.

Die Flecken vnnd Mähler im Angeſicht zu vertreiben.

Wenn du wilt die Kretze im Angeſicht vnd andern örtern des Leibes vertreiben ſo nim Mängelwurtzel oder Ampfferwurtzel/ ſchneide dieſelbige in klei-

ne ſtücklein/vnd las ſie einen tag lang in einem weiſſen vnd ſtarcken Eſſig einweichen/nims darnach heraus/reibe das kretzige ort damit/alle tage drey oder vier mal/tunck es ſo offtmal in den Eſſig/oder welches beſſer iſt/ nim allewege newe Wurtzeln vor die vorigen. Es ſagen etliche/ man köñe eben ſo viel mit Borretſchwurtzel ausrichten/ wenn dieſelbige nüchtern gekewet/ vnnd lang vnd offtmal angeſchmieret werden. Mizald. cent 4. Apho.13.

Für die Runtzeln des Angeſichts.

Angeſichts runtzeln zu vertreibẽ.

Mache eine Salbe von bitter Mandelöhl/ Honig/ Lilgenwurtzel vnnd Wachs damit kanſtu die runtzeln im Angeſicht/Laubflecken vnd andere mängel der haut vertreiben vnd abwaſchen. Mizald. cent. 5. Apho.44.

Oder/ Nim Eyerweis ſo viel du wilt/diſtillier es / biß Waſſer daraus kömpt/ darnach beware es zum Angeſicht.

Das glüend vnd fewrig Gold in den beſten Wein offtmal ausgeleſcht/ vnd ein wenig Weinſtein darein vermiſcht/ nimpt alle Flecken/ ob ſie gleich ſcheuslicht weren/aus einem jeden theil des Leibs hinweg/ ſaubert vnd macht hübſch vnd ſchön denſelbigen ort/ja es reiniget auch das maltzichte Angeſicht/ die rothen vnd wartzichte Naſen. Mizald.cent.7.Apho. 19. Oder nim Meyenthaw/ thu jhn in ein Glaß/ las jhn ein Jahr drinnen ſtehen/ darnach nim ein wenig davon/ vnd vermeng es mit Eyerklar/ vnd beſtreich dein Angeſicht damit.

Vor die Röhte im Angeſicht/ Gutta roſacea genandt.

Röte im Angeſicht zu heilen.

Es iſt im Angeſicht ein gebreche/ den nennen die Medici guttam roſaceam, wegen der groſſen hitze vnd röte/ſo ſich vmb die Naſe vñ das Andlitz erzeigen. Kömpt von verbrandter feuchtigkeit/ vñ bißweilen auch von geſaltzenen phlegmate her. Wenn dieſer gebreche lang gewehret/ vnd zu alt worden/ iſt er ſchwerlich zu heilen. Sonſten mag man dieſe Artzneyſtück fruchtbarlich brauchen: Erſtlich ſol der Patient purgirt werden/ wie man einen zu purgiren pflegt/dem ſein Heupt von der Cholera wehe thut/ davon t oben im ende des fünfften Capitels geſagt iſt/darnach ſol man jm leinene tüchlein/ die wol in Alaunwaſſer genetzt ſein/welchs ich jetzt melden wil/ auff die rothe placken vnd flecken viel mal aufflegen/vnd ſo offt ſie trucken werden/ wider erfriſchen. Das Waſſer vom Alaun mach alſo/ R. guten Alaun ein pfund/ Wegebreit

faſſt/

ſafft/Bruneſſenſafft/Sawerampfferſafft/ana/zwey pfund/das weiſſe von zwantzig Eyern/ſchlag das Eyerweis vnd die ſäffte von den kreutern wol zuſammen/vnd vermiſche ſie wol mit dem Alaun/brings in einen Brenkolben/vnd diſtilliers. Diß Waſſer verwahre wol/denn es iſt dir nützlich wider alle Schäden des Angeſichts/als hitz/freſſen/jucken/geſchwer oder blätterlein des Andlitzes. Aber hiervon hernach im ende dieſes Capitels mehr.

Ein Wein von Kreutern/machet den Frawen eine feine ſchöne reine vnd wolgeferbte Haut.

Wein ſo den Frawen eine ſchöne haut machet.

R. Zimmetrinden vnd Jngber/ana/des Weines eben ſo viel/miſche es durcheinander/vnd diſtillier es als ein Roſenwaſſer/vnd beware es.

Das Angeſicht ſchön vnd weis zu machen.

Angeſicht weis zu machen.

Nim Silberſchaum/argentum vivum ſublimatum,eines jeden vor ein pfennig/Eſſig ſo viel es gnug iſt/koche es alles miteinander vber dem fewr/biß der dritte theil eingeſotten hat/darnach ſeige es durch ein Tuch/miſche darunter Milch/Pommerantzenſafft/Weinſteinöhl/eines jedern ſo viel du wilt/beware es.

Ein anders.

Nim Roſmarin/weiſſen Weinſtein/blancken Wein/eines jeden ſo viel du wilt/menge es durcheinander/diſtillire vnd beware es.

Vor böſen Grind oder Reudigkeit im Angeſicht.

Angeſicht reudigkeit zu vertreiben.

Nim eine grüne Heydechs/koche ſie in Wein vnd öhl/biß der Wein eingeſotten iſt/darnach ſeige es durch ein tuch/thue darunter weis Wachs/mach eine Salbe daraus/vnd ſchmiere das Angeſicht damit.

Allerley Flecken im Angeſicht zuvertreiben/vnd eine ſchöne liebliche Haut zu machen.

Flecke im Angeſicht zu vertreiben.

Nim geſtoſſene Myrrhen/ſo viel du wilt/Eyerweis/vnnd ein wenig Brandtenwein/menge vnd klopffe es wol durcheinander/darnach diſtilliere es/vnd menge darunter Lac virginum eben ſo viel des waſſers iſt/vnd verwahre es in einem glaſe. Aber das Lac virginũ mache alſo/Nim Silberſchaum/

Lythargirium genant/ koche es in Eſſig/ darnach ſiede es/ vñ meng ein wenig Weinſteinöl drunter/ ſo wirds einer Milch gleich. So du es wilt brauchen/ ſo waſche zuvor das Angeſicht mit Kleyenwaſſer/ vnd reibe es wol mit einem leinen tuche/ darnach wenn du das Angeſicht wider mit einem reinem Tuche getrucknet haſt/ ſo ſchmier das Angeſicht mit gemelter ſalben/ morgens vnd abents/ las es von ſich ſelbſt trucken werden/ ſo wird es gantz ſchön.

Ein waſſer das Angeſicht vnd die Hende gar ſchön zu machen.

Angeſicht vñ hende ſchön zu machen.

Diſtillir weiſſe Lilienblumen/ ſo viel du wilt/ in einem gläſernen Kolben/ bey wenig hitz/ darnach nim weiſſen Sandel/ waſche jhn wol/ vnd lege jhn in das gediſtillirte waſſer/ bis er weich vnd geſchwollen iſt/ vnd vor ein jedes loth Waſſer/ thu ein halbes oder drey quintlein ſchönen weiſſen vnd geſtoſſenen Maſtix drein/ menge es vntereinander/ vnd diſtillir es/ vnd thue in den ſchnabel des Helms ein wenig Dieſem/ ſo wird es wolriechend. Dis edle Waſſer iſt zu dieſen zeiten Leuten bekand.

Vor die Mahl im Angeſicht.

Haſtu Mähle im Angeſicht/ ſo waſche dich frűe vnd ſpaht vnter dem Angeſicht mit Erdbeerwaſſer. Oder nim Morchen/ die waſche rein im blut von einem jungen Lamme/ vnd beſtreich damit dieſelbige ſtedte. Oder drücke die Morchen durch ein Tuch/ vnd beſtreich die Mähle damit/ wenn man die haar vnter dem Angeſicht weſchet/ ſo fallen ſie aus.

Wer ſonſten flecke im Angeſicht hat/ der neme Kűrbiswurtzeln klein geſtoſſen/ lege ſie ins waſſer drey tage vnd nacht lang/ vnd waſche darnach ſein Angeſicht damit/ das vertreibet die Flecken/ vnd macht eine ſchöne geſtalt.

Ein lauter Angeſicht zu machen.

Angeſicht lauter zu machen.

Brenne ein waſſer von Bonenblumen/ vnd beſtreich dich nach dem bade damit vnter dem Angeſicht.

Die Mähl vnter den Augen zu vertreiben.

Beſtreich dich mit warmen Ochſenblut. Oder menge Bohnenmehl in die Lauge/ vnd waſche dich damit.

Mahl vnter den Augen zu vertreibẽ.

Angeſicht klar zu machen.

Lege

Lege viel Bohnen in ſtarcken Eſſig/ biß jhnen die Hülſen abgehen/ truckene ſie an der Sonnen/ ſtoß ſie zu Pulver/ thue ſchön Brunnenwaſſer dran/ vnd wenn du ſchlaffen wilt gehen/ ſo waſche dir dein Angeſicht damit/ ſo iſts deß Morgens ſchön vnd hübſch. Angeſicht klar zu machen.

Item, Tragante, Campffer/ Roſenwaſſer/ vnd das phlegma vom Terpentin abgezogen/ machen auch ein klar Angeſicht.

Alba cereviſia cutem elegantem & nitidam efficit, ſi ea lavetur, quod notum eſt experimentum. Joan. Placotomus.

Das Waſſer/ ſo in den Blettern von Rüſtholtz wird gefunden/ macht ein ſchön vnnd glat Angeſicht/ wo man daſſelbige damit reibet vnd weſchet. Mizald cent. 1. Aphor. 27.

Geſtoſſen Allaun mit einem friſchen Eyweiß vermiſcht/ geſotten/ vnd ſtets aneinander gerieben/ wird ſo dicke als eine Salbe. Mit derſelben Salben/ wenn du zwey oder drey Tage lang/ Morgens vnnd Abends das Angeſicht ſalbeſt/ ſo wird es nicht allein aller Flecken vnd Runtzeln ledig/ ſondern auch weiß vnd ſchön. Mizald. cent. 3. Aphor. 47.

Ein bleich Angeſicht roht vnd ſchön zu machen.

Angeſicht ſo bleich iſt/ ſchön roht zu machen.

Nim rohte Sandel/ vnd den ſcherffſten Eſſig/ der zweymal diſtillirt iſt/ beydes ſo viel als dir gefelt/ vermiſche es/ vnd laß es bey einem linden Fewrlein kochen/ thue ein wenig Alaun drein/ ſo wirſtu eine treffliche vnd gute rohte farbe bekommen/ das Angeſicht damit zu ferben. Wenn du dieſelbe fein wolriechend machen wilt/ ſo wirff ein wenig Biſem drein/ oder ein ander wolriechend ding/ was dir nur wolgefelt. Mizald. cent. 3. Aphor. 72.

Wenn eine Jungfraw ſehr bleich iſt/ ſo lege Camedrin Pannonicam dürr ins Trincken/ vnd laß ſie davon trincken/ ſo kriegt ſie eine ſchöne Farbe. Oder gib jhr einen Man/ das iſt das beſte Recept. Beſihe auch Bartholom. Anglic. lib. 16. cap. 60.

Das Angeſicht fein jung geſtalt zu machen.

Angeſicht jung zu machen.

Nim 2. Loht lebendigen Schwefel/ 4 Loht weiſſen Weyrach/ vnnd ſo viel Myrrhen/ vnd anderthalb Loht Ambra, zerſtoß ein jedes inſonderheit zu Pulver/ miſche es vntereinander/ thu ein pfund Roſenwaſſer darzu/ vnd diſtillirs in Balneo Mariæ. Diß gebrandte Waſſer ſol darnach in einem Gefäß oder Glaß gehalten werden/ welchs auffs aller genaweſt verſchloſſen iſt. Wen du es wilt brauchen/ ſo tuncke ein weiß Tüchlein drein/ vnd waſche das Ange-

ſicht damit/ehe du zu Bette geheſt/ vnnd waſche dich deß Morgens mit Gerſtenwaſſer oder Brunnenwaſſer ab/ ſo wirſtu ein ſchön vnd geſchmückt Angeſicht bekom̃en/daß ſie ſich alle drüber werden verwundern. Mizald. cent. 3. Aphor. 83.

Etliche machens alſo. R. Lebendigen Schwefel ℥ j. weiſſen Weyrach 1. quint/Myrrhen 2 quint/Campffer 1. quint/pulveriſirs/geuß 1. pfund Roſenwaſſer dran/vñ miſch es vntereinander mit dieſem Waſſer/waſche das Angeſicht zu Abend/ vnd waſch dich deß Morgens mit Bornwaſſer wieder ab.

Deß Angeſichts Flecken vnd alle heßliche Blattern vnd Finnen/welche an der Stirn vnd Bahrt entſpringen/zuvertreiben.

Angeſichtsblattern vnd Finnen zuvertreiben.

Das Oel vom Weinſtein/ welches auß den Hefen deß beſten Weins herkommen iſt/ reiniget von ſtundan das Eyſen/ benimpt jhn den Ruſt/ vnnd macht es glentzent/vñ reiniget das Angeſicht/wie jetzt gemelt. Mizald. cent. 3. Aphor. 84. Die Dachſen haben fettes in der Blaſen/ damit beſtreich das Angeſicht/ ſo vergehen dir die Finnen.

Das Angeſicht vor Hitze der Sonnen zu bewahren/ daß es nicht ſchwertzlicht wird.

Angeſicht vor der Sonnen Hitz zu bewaren.

Wer dieſes haben wil/ der muß das Angeſicht mit Eyweiß/ ſo mit ein wenig Krafftmehl gerüret vnd vermiſchet iſt/ ſchmieren/ ehe er in der Sonnen reyſet vnnd wandert/ aber nach vollbrachtem Reyſen muß er den angeſchmierten Vberzug mit warmen Gerſten- oder ſchlechten warmen Waſſer wieder abwaſchen. Diß Receptlein iſt den Weibern gut/ vmb die Oſterliche zeit/ vnd den gantzen Sommer durch/ da die Sonne zum meiſten ferbet/ daß ſie jhren Männern wolgefallen. Mizald. cent 4. Aphor. 31.

Die Blumen von Roſmarin in weiſſem Wein gebeitzet/ vnd linde geſotten/ machen das Angeſicht ſchön/ vertreiben den ſtinckenden Athem/ ſtercken das Häupt vnd reinigen den Magen/ wenn die geſottene Brü deß Morgens nüchtern wird geſupt vnd genoſſen. Mizald. cent. 4 Aphor. 45.

Wenn du Limonienſafft mit ein wenig gemeinem Saltz vermiſcheſt/ ſo haſtu ein trefflich gut Waſſer/ die Flecken außzutilgen von den Händen der Werckleute/ vnd die Haut zu weiſſen vnd linde zu machen/ ſonderlich wo dieſelbe Salbung durch das waſchen nicht abgetrucknet wird. Idem ibid.

Wie

Wie man die geſchminckte vnd geferbte Weiber erkennen ſol.

Die rohte Farbe der Weiber/ wenn ſie nicht natürlich/ ſondern nur angeſtrichen/ kan gemerckt werden/ durch den Kümmel oder Knobloch/ wenn man jhnen die zu eſſen reichet.

Weiber/ ſo geſchminckt/ wie ſie zu erkennen.

Denn wo die rohte Farbe natürlich iſt/ ſo wird ſie bleiben/ iſt ſie aber mit Queckſilber/ Bleyweiß oder rohter Salben angeſtrichen/ ſo wird ſie von ſtund an bleich werden. Mizald. cent. 3. Aphor. 51. Alſo haben ſich die alten Britanni mit Weyd/ Iſatis genant/ geferbet/ der Griechen Weiber mit Minien. Idem cent. 5. Aphor. 20.

Vor die rohte Flecke vnter den Augen.

Das Seeblumenwaſſer (das ſind die weiſſe Blumen mit den breiten Blettern/ die da auff den Seen ſchweben/ darvon muß man ein Waſſer brennen) iſt ſehr gut wider die rohten Flecken vnter den Augen/ die von Hitze herkommen/ denn es nimpt alle Hitze an ſich/ vnd machet weiſſe Haut.

Fleck vnter den Augen zu vertreiben.

Contra maculas faciei.

R. Aquam florum omnium, quæ in Majo diſtilletur, ſtent in Sole vier Wochen/ darnach ſetzs in Keller/ laß etliche Tage ſtehen/ waſche dich damit/ ſo wirds gar ſchön. Sed tamen ita nondum eſt ſublata cauſa. Fit ex inflammatione ſanguinis in Epate, hęc tollatur, tum curata erit facies tua.

Ein anders/ wider die Spruſſen oder Spreckeln im Angeſicht.

R. Gelben Senff/ ſtoß jhn klein/ bind jhn in Püſchlein/ lege jn in Weineſſig/ laß jhn drey Tag vnd Nacht ſtehen/ darnach wenn du wilt ſchlaffen gehen/ ſo nim ein Püſchlein herauß/ vnnd reibe die Spruſſen gar wol/ auff den Morgen waſche dich mit aller Blumen Waſſer ab/ laß von ſich ſelber truckenen. Oder nim Ziegenmilch/ darinnen netze ein leinen Tuch/ das ſpanne vber einen Mörſel/ ſetze einen Reibetopff mit Kohlen drauff/ ſo wird ein Waſſer drauß/ mit demſelben waſche dich vnter den Augen/ deß Tages ein mal oder drey. Du muſt aber das Tuch offt netzen in die Milch.

Spreckeln im Angeſicht zu vertreiben.

Eine Haut glat zu machen.

Haut glat zu machē.

Die Ohltrüſen ſo vom Leinſamen / nach dem außgedrückten öhl vbergeblieben ſind / wie denn auch von den Nüſſen / ſind gut zu dieſen Sachen. Beitze eines vnter dieſen zweyen in Regenwaſſer / vnnd waſche die Hände drauß / ſo wirſtu befinden / daß es nicht allein die reudige Haut heylet / ſondern auch die Glieder davon geſchmücket vnd ſchön werden. Mizald. centur. 3. Aphor. 11.

Für die auſſetzige Mähler im Angeſicht.

Auſſetzige Mähler im Angeſicht zuvertreiben.

Es haben ſich jhr viel geſund gemacht von dem Außſatz vnd böſen Blattern im Angeſichte / nur allein mit dem waſchen deß Erdbeerenwaſſers / welchs alſo gemacht wird:

Nim zeitige wolreiffe Erdbeeren / putrificire oder feule ſie in einem gläſinnen Gefäß / vnter einem Miſt / diſtillier ein Waſſer drauß. Mizald. cent. 8. Aphor. 45.

Die Flecken im Angeſicht zuvertreiben.

Flecken im Angeſicht zuvertreiben.

Nim Feigbonenmähl / vermiſche das mit Ziegen gallen / Lemonienſafft vnd Allaun / welches Zuccharinum heiſt. Mit dieſer Mixtur oder Salbe ſchmier die Flecken / ſo vergehen ſie all gemächlich. Mizal. cent. 3. Aphor. 49.

Die röhte im Angeſicht zuvertreiben.

Röhte im Angeſicht zuvertreiben.

Die vbermäſſige röhte kan man auff dieſe weiſe temperiren vnd mäſſigen. Nim 8. Loht Pfirſigkernen / 4. Loht abgeſchelten Kürbßſamen / ſtoß vnd drücks wol auß / das du den öhlichten Safft darauß bringeſt / mit demſelbigen ſalbe darnach die röhte vnd Carbunckelfarbe im Angeſicht / alle Tag / Abends vnd Morgens / ſo wirds jmmer mählich mit abgehen / oder ja etwas geändert werden / Mizald. cent. 4. Aphor. 10.

Jtem / die runde vnd zwibelichte Wurtzel der Lilien in Waſſer geſotten / nimmet auch die röhte deß Angeſichts weg / wenn man ſich deß Morgens vnd Abends damit ſalbet. Idem ibid. Aphor. 44.

Von dem Angeſicht das von Pocken oder Blattern grüblicht worden iſt / vnd manchen Menſchen ſehr verſtellt.

Davon wil ich ſagen / wenn ich von den Pocken oder Blattern ſchrei ben werde. Doch leſe man Mizal. cent. 3. Apho. 38.

Vor die rothe Flecken des Angeſichts.

R. Campffer / Gummi / Federweis / Schweffel / ana 1 loth / pulveriſier es / vnnd miſche es vntereinander / thue darnach vngefehrlich ein Meſſerſpitzen voll in einen Löffel Roſenwaſſers / vnd ſtreichs auff die finnen oder flecken / laß vber Nacht drauff / vnd waſche es des morgens mit Roſenwaſſer wider ab. Angeſichts rote flecken zu vertreibē.

Ein anders vor die rothe Flecke im Angeſicht.

Wiltu die rothe mahl im Angeſicht vertreiben / die ſchier als ein halber Auſſatz ſehen / ſo nim Fenchel / ſtos jn klein / vnd nim denn rein Borgſchmeer / vnd ſtos es noch ein wenig vntereinander / vnd ſalbe denn dein Angeſicht wol vnd ſanfft damit / ſo vergeht dirs / vnd du wirſt wolgeſtalt.

Klar Angeſicht.

Wer die Schneblitzen oder Angel im Angeſicht hat / der neme Leinſaat ſtengel / vnd dörre die / vnd ſtoſſe ſie zu pulver: darnach neme er rein Honig / vnd temperir es mit dem pulver vntereinander / vnnd ſtreich das Angeſicht damit / vnd waſche es mit eines Knäbleins Harm alle wege wider ab: Es vergehet dir / vnd macht ein klar Angeſicht.

Ein glentzent vnd ſchön Angeſicht zu machen.

Nim geröſt Brod / legs in Ziegenmilch / ſeige oder diſtillier es / vnd beſtreich das Angeſicht mit dem Waſſer / ſo wirds glentzend vnd ſchön. Angeſicht glentzend zu machen.

Vor den Anſprung.

Den Anſprung bekommen die kleinen Kinder / wenn ſie etwan ein viertel Jahr alt ſein oder ein halb Jahr. Man darff jnen nichts daran thun / ſie müſſen ſich faſt ein Jahr lang damit tragen. Wenns jhnen einſchlecht / ſo iſts gefehrlich / bekommen gerne den Schwerengebrechen vnd ſterben. Alß denn gib jhnen Hirſchſtangenwaſſer ein. Man mus ſie warm halten / vnd nicht viel in die Lufft bringen. Anſprūg.

Finnen im Angeſicht zu vertreiben.

Finnen zu vertreibẽ.

Zerlas im Keller das Sal Tartari, reis die Finnen ein wenig auff/ vnd beſtreich ſie damit/ ſo vergehen ſie. Oder nim Weinſtein/ Saltz vnd Kobereth ʒj. thue dieſe drey ſtück in eine Schweinsblaſe/ hengs in Keller/ ſetz etwas vnter/ ſo wird ein Waſſer austrieffen/ das ſtreich vber die Finnen.

Ein anders vor die Finnen.

Nim weiſſen Jngber/ zuquetſche jhn ein wenig/ vnd lege jhn in guten gebrandten Wein/ beſtreich die Finnen damit.

Ein anders.

R. Guten ſauren Weineſſig/ die mittelſte ſchale von der Buglossa (Ochſenzunge) Saltz/ vnd das weiſſe von Eyern/ reibe das alles in einem Reibetopff zuſammen/ drucks durch ein Tuch/ vñ beſtreich die Finnen acht tage damit in einer Badſtuben oder ſonſten in einer warmen Stuben. Vnd wenns eingezogen/ ſol man ſich mit waſſer von Epta vnd Peterſilgen gebrant/ vntereinander vermiſcht/ abwaſchen.

Vor die röthe im Angeſicht.

Röthe im Angeſicht zuvertreiben.

Nim Roſenwaſſer/ vnd gelen Schwebel/ mit dem Roſenwaſſer abgeleſcht/ vnd ſchmiere dich vnter dem Angeſicht damit/ des tages einmal oder 4/ vnd meide die Lufft einenſtag oder zwene.

Ein lauter Antlitz zu machen.

Antlitz lauter zu machen.

Brenne Pæonienblütwaſſer/ beſtreich dich nach dem Bade vnter dem Antlitz.

Das dir dein Heupt lauter/ lind vnd ſchön wird.

Häupt ſchön zu machen.

R. Pæonienwurtz/ ſeud ſie mit öhl/ waſche dein Häupt vnd Angeſicht damit.

Schön Angeſicht zu machen.

Angeſicht ſchön zu machen.

Seud Liebſtöckelkraut mit der wurtzel in Waſſer/ drücke den ſafft draus/ waſche des morgens dein Antlitz damit. Oder nim Genſeſchmaltz/ zerlas es/

vnd miſche darunter Silberglet/ gepulvert Bleyweis vnd Roſenwaſſer/ damit waſche das Angeſicht.

Sein Angeſicht ſchön zubehalten/ vnd jünglicht vnter den Augen zu bleiben.

Angeſicht wie es ſchön zu behalten.

℞. Weinſtein/ brenne jhn heis in einem Ofen/ biß er zerfellet/ reibe jhn gar klein/ lege jn in Waſſer/ lege darzu Tragacanthum (das iſt ein gummi in der Apotecken) rühr es wol vmb/ ſo zergehet der Tragant/ vnd ſo du aus dem Bade geheſt/ ſo ſtreichs vnter das Antlitz. Thu es zwier im Jar. Oder ſeude Lilienſtengel in waſſer/ vñ ſalbe dich zu zeiten damit. Oder nim gebranten Wein 4 loth/ Bonenblumenwaſſer/ Roſenwaſſer ana 8 loth/ Seeblumenwaſſer 12 loth/ Gummi Tragacant 1 quintlein/ mengs durcheinander/ ſetzs in die Sonne 6 tage lang. Seige es durch ein Tuch/ brauchs des morgens.

Ein ſchön klar Angeſicht zu machen.

Angeſicht klar zu machen.

Wenn du ins Bad kömeſt/ ehe du dir den Kopff leſt waſchen/ ſo beſtreich zuvor das Angeſicht mit Eierweis. Darnach las dir den Kopff waſchen/ ſo zerbeiſt vnd verderbet dir die Lauge das Angeſicht nicht. Darnach ſchmiere dich noch eins damit/ vnd ſchwitze drauff/ ſo wirſtu fein rein vnter dem Angeſicht. Folgents magſtu dich abwaſchen vnd ausgehen. Darnach wenn du aus dem Bade kömpſt/ ſo nim ein fein rein tüchlein/ tuncke es in Erdbeerwaſſer/ das von der Erdbeer/ Ziegenmilch/ vnd Bonenblüte gemacht iſt/ beſtreich dich vnter dem Angeſicht damit/ vnd gehe nicht zu ſehr in die Lufft/ denn die ſchadet dem Geſicht nach dem Bade.

Eine rothe Farbe zum Angeſicht.

Rote farbe zum Angeſicht.

Nim geſtosnen rothen Sandel Eſſig/ welcher zweymal diſtilliret iſt/ eines jeden ſo viel du wilt/ vnd ein wenig Alaun/ koche es mit einander vber einem kleinen Fewr. Wiltu es aber wolriechend haben/ ſo menge ein wenig Diſem/ Zibet/ oder ander wolriechent ding drunter.

Ein wolriechent Waſſer/ damit ſich einer nach dem Bade vnter den Augen waſchen mag.

Waſſer/ damit ſich vnter den Augen zu waſchen.

Nim 2 lb vnd 1 viertel Roſenwaſſer/ Lavendel vnd Spikenardenblüt ana/ drey hand voll/ Negelein/ Zimmetrinden/ ana/ 1 loth (das mus man grob zerſchneiden) Aller Sandel 6 quint/ Storacis calamitæ, 1 loth/ Balſam

1 loth/das alles grob zerſtoſſen/ vnd thue es ins Roſenwaſſer/vnd darzu 4 loth guten gebrandten Wein/in ein Glas vermacht: Setzs in die Sonne ein Monat lang. Darnach diſtillirs in Balneo, vnd thue letzlich zehen Gerſtenkörner ſchwer guten Biſam drein. Das möcht ein gut Wäſſerlein ſein.

Das Angeſicht ſchön zu machen.

Angeſicht ſchön zu machē.

Nim Bonenblumen/ ſo viel du wilt/diſtillire ſie/ bis ein Waſſer davon kömpt/ waſche das Angeſicht damit.

Gutta Roſacea.

Droben hab ich im anfang dieſes Capittels dieſer guttæ roſaceæ gedacht vñ nach der purgation ein remediũ geordnet/folget nu ein ander remediũ.

Nim Lithargiron argenti, zu deutſch/ Silberglet/ item, Schwefel/ ana/las in Eſſig vnd Roſenwaſſer ſieden/darnach netze leinene tüchlein drein/ vnd legs auff die röthe.

Ein anders/ damit dieſer Schade lange zeit verborgen gehalten wird.

Mach ein Bad von Camillen/ Violen/Roſen vnnd Seeblumen/ mit dieſem Bade behe vnd waſche den Schaden gar wol. Darnach ſalbe den ort mit dem unguento albo ein wenig. Oder nim unguentum Citrinum (die hat man alle in den Apotecken præpariret)vermiſche dis mit Campffer/ Schwebel/vnd ein wenig Queckſilbers/der mit nüchtern Speichel getödtet iſt.

Ad idem.

Nim lac virgineum, Mägdemilch/Roſenwaſſer/Schwefel/Weinſteinöhl/ Kornöhl/ mengs alles durch einander/ ſtreich es auff/ es hilfft. Denn dieſe dinge alle mit einander dienen wider die Flecken/ röthe/ vnd dergleichen mehr vnreinigkeiten des Angeſichts. Sonderlich hat die Mägdemilch groſſe krafft die eiterichen vnd flieſſende ſchäden/ auch die ſpröcklein (lentes genant) zuvertreiben.

Die Megdemilch wird alſo gemacht.

R. 3 vntzen des Lithargiri argenti, klein gepülvert/ ein halb pfund guten Weineſſig/ menge ſie beyde wol durch einander/las darnach hübſch durch einen Filtz abſeigen/oder las durch einen Sack lauffen. Dis waſſer vermenge darnach mit einem Saltzwaſſer/das des Saltzes eine vntze ſey/wol gepülvert/

vnd hierzu nim auch ein halb Pfund Regen-oder Bornwaſſer: Menge alle dieſe ding gar wol zuſam̃en/ ſo ſiheſtu eine ſonderliche manier vom Waſſer/ iſt weiß wie eine Milch/ drumb heiſt mans jocosè eine Mågdemilch/ oder Lac virgineum, das man doch ſonſten nicht findet/ wenns recht zugehen ſol. Alſo haben auch die Alchymiſten in jhrer operatione lapidis ein lac virginis, welchs auch ein ſolch zugericht ding iſt/ ſed non ex eâdem materia. Nun mit dieſer Mågdemilch reibe vnd waſche den ſchaden Guttæ roſaceæ.

Etliche ſieden allein das Lithargyrium mit Weineſſig: Die andern beſſern dieſe Artzney/ ſetzen ein wenig Bleyweiß darzu/ vnd diß bekömmet alles wol in dieſen ſchaden. Dryander.

Was der Patient in dieſer Gutta roſacea vor eine diætam halten ſol.

Er hůte ſich vor ſcharff geſaltzener/ oder zu ſehr gewůrtzter/ gebackener/ oder gebratener Speiſe/ Er ſol auch nicht ſtarcken vngemiſchten Wein trincken/ kein Malveſier. Sol nicht Knoblauch/ Zwiebeln/ Haußlauch/ Senff/ vnd was mehr hitzige Kråuter ſein/ eſſen. Wil er aber ja Kråuter brauchen/ ſo brauche er vor dieſe Sawrampfer/ Lactuken/ Borrich/ Scariola, portulas, Gemůſe davon gemacht/ oder die Brůhe davon getruncken. Es muß auch dieſer Patient wahrnemen/ daß er ſeiner Stulgånge nicht beraubet werde/ vnd wenn er ſchlåfft/ muß er mit dem Håupt hoch ligen.

Beſihe weiter Theophraſtum von offnen Schåden/ cap. 10.

Wie man eine ſchlechte rőhte deß Angeſichts/ ſo doch nicht Gutta roſacea genant/ curiren vnd heylen ſol.

Nim anderthalb Pf. Zigenmilch/ die Krumen oder Broſamen von einer Semmel/ das weiſſe von ſechs Eyern/ zwey quint Campffer/ den Safft von ſechs Citrinatöpffeln/ diß alles ſchlage wol durch einander mit der Ziegenmilch. Darnach nim von allen dreyen Geſchlechten der Wegebreitenkraut/ wol klein gehackt/ diſtilliers ein mal ab. Darnach nim wider ein gut theil der dreyerley Wegebreiten/ diſtilliers noch ein mal mit einem geringen Wein/ wie man ein Roſenwaſſer pflegt zu diſtilliren. Verwahre diß Waſſer in einem Glaſe 15. Tage in die Sonn geſetzt. Wenn dirs darnach von nöhten iſt/ ſo nim deß Waſſers ein wenig/ vnd netze hůbſche weiſſe leinene Tůchlein drein/ vnd lege es auff die rőhte deß Angeſichts.

Angeſichts ſchlechte rőhte/ wie ſie zu heylen.

Oder.

Nim Seeblumenwaſſer / vermenge es mit Rindsblut / vnd ein wenig Campffer/diſtilliers vnd brauchs.

Es findet ſich bißweilen auch im Angeſicht eine böſe Kranckheit/ die etliche eine Fiſtel/etliche aber Noli me tangere heiſſen/ welchs erſtlich ein klein Blätterlein iſt / wenn man aber das wegkratzet / ſo ſeifferts jmmer vnd friſt vmb ſich / wenn mans gleich nicht anrüret / biß es Maul / Naſen / Wangen vnd alles weg friſt. Davon beſihe Theophraſt. von offnen Schäden/ cap.2.

Das XLI. Capitel.

Von den Kranckheiten deß Mundes/ Guhmens/ Halſes vnd Backen.

Mundes vnd Halſes kräckheiten.

DEr Mund hat auch inwendig ſeine Kranckheiten/die einem Menſchen viel Dampffs thun können. Denn der iſt die Thür vnd der Eingang zur Nahrung vnd zum Magen. Wenn einem der Weg darzu verhawen wird / ſo kan er weder eſſen noch trincken / vnnd leydet ein Menſch ehe groſſen Hunger vnd Durſt/ denn daß er ſeinem Halſe ſo wehe thun vnd etwas zu ſich nemen wole. Drumb iſts gar hoch nötig / das man von dieſen Kranckheiten auch etwas ſagt.

Columellæ oder Tonſillæ ſein die Mandeln oder das Zäpfflein. Der Mandeln geſchwulſt wird curirt durch warme Bäder / Ruland. pag. 174. Die Häuptflüſſe ſo herab fallen auff die Zungen vnd Mandeln / muß man außtrucknen durch warme Bäder vnnd andere dinge / als wenn man durch ein Gießfaß das warme Bad/ ſo reuchlichen Schwefel vnd ein wenig Alaun hat/auff das Häupt lauffen leſt. Hieher gehöret auch Bramus de quo Theophraſt. von offnen Schäden/ cap.40.

Wem die Hacken oder der Zapffen geſchoſſen iſt.

Zapffen ſo er geſchoſſen.

Das fület man balde im Halſe/denn es drücket einem drinnen/vnd thut einem ſo wehe / daß einer vor wehe nicht ſchlucken oder ſchlingen kan: Vnd kommet ſolches bißweilen vom niderſäncken der Hucken vnd deß Zäpffleins/ wie man ſie nennet/bißweilen võ hitzigen Flüſſen/die einem das Zäpfflein oder den Halß rohe machen. Dieſe hebẽ einem bißweilen die Balbierer mit einem beinern Schäufflein wider hinauff/etliche hebẽ ſie mit einem Finger hinauff.

Etliche halten die Naſenlöcher vnd den Mund zu / vnnd zihen den Athem zu ſich/das ſich dieſe Sachen wieder in die höhe begeben. Etliche nemen langen Pfeffer/grünen Jngber ana/ſtoſſens beydes fein klein/vnd ſchüttens auff den Hugklöffel/ damit heben ſie den Hugk auff/ ſo bleibt er droben.

Etliche laſſen den Rauch de Succino oder Agtſtein in den Halß gehẽ/oder bindẽ Agtſtein auff etwas geſtrewet vñ warm gemacht oben auff dẽ Wirbel.

Wenn nichts helffen wil/ ſo nim Meterich oder Meterkraut vnd Rebenaſchen ana/ſtoß es beydes zu Pulver/thu Eyerweiß darein/legs auff ein wüſchlein Hanff / legs oder binds oben auff den Wirbel deß Häupts. Ein Kolblat auff den Kopff gelegt/hebet den Zapffen auff/wenn er von wegen des Schnupffens nider geſchoſſen iſt/ Mizald. cent. 1. Aphor. 89.

Qui habet uvæ & tõſillarum inflammationes entzündung deß Zäpffleins/der brenne Schwalben/ſie ſein jung oder alt/im Topff/ vñ brauchs mit Waſſer oder Honig/ Matthiolus in Dioſcorid: Alexand. Benedict. lib. 7. cap. 5. 6. &c. Gualt: Gryff in der teutſchen Chirurgey/ cap. 31. par. ult. c. 29.

Columellæ laxatio iſt deß Zäpffleins ſchieſſen/wenn einem das Zäpfflein fellet. Græcè ςαφολὴ. Uva eſt talis paſſio, in qua tota columella laxata, in extremâ ſui parte major eſt & livida, ſupernâ verò tenuis.

Beſihe Friſij Specul. lib. 2. part. 3. Tract. 1. cap. 2.

Gebrandter Alaun iſt gut zu allen Gebrechen deß Zäpffleins. Seude den gebrandten Alaun mit Wein vnd gurgel den Halß. Für alle Gebrechen deß Zäpffleins beſihe warme Bäder beym Rulando f. 194.

Wenn der Zapff roh vnd geſchwollen iſt.

Zapffe/ſo roh oder geſchwollen/wie er zu heylen.

Der neme Jungfrawhonig/ rüre gebrandte Hechtzeene drein/ vnd ſchmiere den Zapffen damit. Beſihe weiter Mizald. centur. 3. Aphor. 29. cent. 7. Aphor. 15. Jtem/ mit Mandelöl von ſüſſen Mandeln den Zapffen geſchmieret/lindert die ſchärffe der Kehlen. Jtem/ Korbfeygen gebraten vnd mit Fenchelwaſſer gefeuchtet vnd geſtoſſen/daß es wird wie eine Salbe/vnd den Zapffen damit geſchmieret.

Jtem/ R. ein Nöſſel Katzenzagelwaſſer/thue darein fünff zerſchnittene Feygen/ vnd 1. quint weiſſen Hundsdreck/ vnd 1. Löffel voll Roſenhonig / laß auffſieden/ drucks durch ein Tuch/ gurgele dich offt warm damit.

Zum böſen Halß.

Böſen Halß zu heylen.

R. Syrup. Injubinum & Violaceum, ana, miſce, das heylet den böſen Halß.

Oder

Oder nim Gocheil oder Gartheil/ Eiſebetkraut oder Eiſopkraut/ Raute/Salbey/ſeud es mit reinem Waſſer/lege auch ein wenig Honig drein/ gurgels warm vnd offt.

Item/wer im Halſe wehetagen hat/ der neme Wegerich/ vnd ſtoß das Kraut/vnd trinck den Safft.

Item/R. Scharley/weiſſen Yſop/Creutzſalbey/Raute/Alaun/ ſeuds mit einander in Wein oder Biereſſig/ gurgels. Darnach ſpül den Halß mit friſchem Waſſer ab/ſtreich Honig auff ein blat Salbey/legs auff die Zunge.

Wer einen böſen Halß hat/ der tunck ein Tüchlein in Saltzwaſſer/ vnd ſchlage es vmb den Halß/vnd darnach wider ein trocken Tüchlein vmb daſſelbige/das kület den Halß fein/das die Hitze nicht ſo ſehr drinnen wircken kan.

Weme der Halß wehe thut.

Halßwehe zuvertreiben.

Der neme Gerthel oder Garthagen/ (latinè Abrotanum) Item/ Salbey/ ein wenig Raute/ vnnd thue darzu ein wenig Alaun/ laß es mit reinem Waſſer wol ſieden/ſeyge es durch ein Tuch/vnd gurgele den Halß offt damit.

Oder nim Album Græcum gepülvert/ vnd durch ein dünne Tüchlein geſteubet/ vnd von einer Muſcaten gerieben/ vnter ein wenig Honig gemiſcht/ vnd geſſen. Wenn man ein wenig Alaun darzu thet/könt auch nicht ſchaden.

Oder nim ein Handvoll Yſop/ein Handvoll Lavendel/ein handvoll Creutzſalbey/ thu es in ein Topff/ geuß anderthalb Nöſſel Weins/ oder im mangel deſſelben/ Waſſer dran/ laß die helfft einſieden/ wenn du es gebrauchen wilſt/ ſo ſeyge es durch ein Tuch/ gurgels warm/ je mehr/ je beſſer/ thu auch vor ein Pfennig Alaun drein.

Wer einen böſen Halß hat vnd Löcher drinn.

Halß der Löcher bekömpt/ zu heylen.

Der neme etwan vor einen Ternoſen oder Seßling (ſind anderthalbe Meißniſche dreyer) Bleyweiß (es iſt wie Stercke oder Kreide/ die Balbier brauchens auch zur weiſſen Salbe: Es iſt ein ſolch ding/ daß man auch wol im Leib gebrauchen mag) Item/ zwo Muſcaten klein gerieben oder geſtoſſen. Item/ Alaun/ etwan vor ein Seßling/ vnnd oleum Petroleum, etwan vor drey Schilling(das ſind fünffthalbe Silbergroſchen/ geuß es vntereinander/ laß in einem newen Topff/ in einem Quart Bornwaſſer ſo lang ſieden/ als man etwan ein Ey ſieden möchte. Laß kalt werden/ vnd gurgel alle Morgen/ Mittag vnd Abend den Halß damit/magſts auch wol in Leib trincken/ Es iſt ein ſchön klar Waſſer/ probatum ſæpè.

Item/

Item Roſenhonig vnd Maulbeerſafft/ ſchlecht alſo gebraucht/ ein jedes allein/ oder d. e. a. gemenget.

Zu einem böſen Hals.

R. Diamorum, Brunnellenwaſſer/ vnd Roſenſafft zuſammen in einen Topff gethan/ vmbgerüret/ ein wenig warm gemacht/ vnnd damit den Hals gegurgelt. Item/ mache ein klein Küſſen/ las rund vmb den Hals legen/ vnd darein vernehen/ Roſmarien vnd Wintergrün/ vnnd das Küſſen wol durchnehen/ in Remiſchen wein in einem newen Topff/ jedoch mit einem feſten deckel zugedeckt/ ſieden/ das kein prodem daraus ſteigen kan/ vnd das Küſſen ſo warm mans erleiden kan/ vmb den Hals legen. Wenns kalt wird/ mache mans darinnen wider warm/ vnd lege es wider auff.

Ein anders.

Nim Salbey/ Jſop/ Rauten/ Fœnum Græcum (ſiebengezeit) vnd album Græcum, in Brunwaſſer wol geſotten/ Honig darunter gethan vnnd ein wenig Alaun/ vnd gegurgelt/ vñ den Hals mit einem warmen Tuch vmbwunden. Etliche binden das Kraut auch warm oben auffs Häupt vnnd an beyde Schläffe/ das treibet den Fluß zurücke vnd bringt jn weg.

Ein anders.

R. Salbey/ Jſop/ Raute vnd Wallnöſſen laub/ ana/ mit Brunwaſſer geſotten in einem Topff feſt vermacht das kein prodem heraus kan: vnd wenn es wol geſotten/ ſo thue ein klein ſtücklein Alaun drein/ als eine walnus groß/ vnd einen Löffel voll jung Bienen Honig. Den Hals wol damit gegurgelt/ hilfft gar wol.

Jch weis wol/ das ich offt ein Recept zwey/ drey/ oder mehr mahl ſetze/ lige aber daran gar nichts/ denn ich habe ſie alſo erfaren/ auch alſo probiret. Einer machets alſo der ander ein wenig anders.

Etliche machens alſo/ Nim Jſop/ Raute/ Salbey vnd rothe Roſen/ ſeude ſie mit Waſſer in einem Topff/ darnach nim das kraut heraus/ ſeige es durch ein Tuch. Thus wider in denſelbigen Topff ſetz das waſſer wider zu/ thu einen Löffel voll honig drein vnd Alaun/ las es wider eine gute weile damit ſieden/ gurgel den Hals damit.

Ein gut Gurgelwaſſer.

Gurgelwaſſer zu machen.

R. Ein Löffel voll Honig/ darunter eine Muſcate / oder nur eine halbe gethan/vnd ein wenig zerſtoſſene Veilichenwurtzel / auch ein wenig gebrandten Alaun/ als eine Haſelnuß gros/ vnd las es mit dem Honige beim Fewr kreiſchen. Darnach thu es in ein halb quart oder mehr Braunellenwaſſer/darinnen Maulbeerſafft iſt/vnd zutreibe es drinnen/vnd gurgele dich warm damit.

Vor die Schweren im Munde.

Schwere im Munde wodurch ſie zu heilen.

Nim Camillen/geſotten in Waſſer/ vnd waſche den Mund damit/ das heilet die Schweren darinnen.

Vor die Blattern im Munde.

Blattern im Munde wie ſie zu heilen.

Nim ſafft von den gelben Violen/vnd menge jhn mit Honige/beſtreich den Mund innewendig damit.

Wem der Hals oben beginnet wehe zu thun/ vnd rohe zu werden.

Hals ſo oben wehe thut vnd rohe wird.

Der neme Maulbeerſafft/Roſenſafft/Jſopſafft/vnnd Veilſafft durcheinander/vnd laſſe das fein mehlich in den Hals hinunter ſincken / dz verhütets / daß einem der Hals nicht wehe thut / vnd benimpt die heiſſerkeit der ſtimmen.

Item/R. vor einen dreyer Honig / reibe eine Muſcate hinein / las mit einander im Tiegel auffprůdeln/vnd fein mehlich in den Hals hinein ſincken.

Wem der Hals wehe thut.

Der lege einen Kröthenſtein ins trincken/vnd trincke davon.

Wer Schwulſt im Halſe hat.

Schwulſt im Halſe zu heilen.

Nim eine hand voll Raute/ reibe ſie klein in einem Reibaſche mit einem quartir Wein/winds durch ein rein tůchlein/ mache davon ein wenig warm/ vnd gurgel den Hals damit.

Wem ſein Hals voller löcher iſt.

Hals ſo voller löcher.

Nim Jſop/Salbey/ ana M 1. geus ein nöſſel Waſſer drauff / las mit den Kreutern eine viertel ſtunde ſieden. Thue denn darein einen Löffel voll Honig/vnd folgents auch das Diamorum, vnd rühre Weirach vnd Maſtix ana drein/vnd ſtreichs mit etwas in Hals.

Ein anders.

Nim Eſſig vnd weiſſen Hunds dreck/ſetze das zuſammen zum Fewer/las wol heis werden/drucks durch ein tuch. Thue denn einen Löffel voll Honig drein vnd Tyriac als eine Walnus (das iſt eine groſſe Haſelnus) gros/ſetze das wider zum Fewr/las die vier ſtück zuſammen wol ſieden/ daß es etwas dick wird/ thue ein wenig Grünſpan darzu.

Ein edelwaſſer zu allerley ſchäden vnnd löchern in böſen Helſen vnd flieſſenden Schäden.

R. Ein quart Reiniſchen Wein/gebrandten Wein ein halb quart/Campffer ℥ß. Alaun ℥ iiij/Weirach/Maſtix/Mirrha/ den Kampffer thu in den Brantenwein/vnd laß vber nacht feſt zugedackt ſtehen. Des andern tages thue die andern ſtück klein geſtoſſen in den Reiniſchen Wein/ vnd laß ein wenig ſieden/hebe es ab/vnd thue den Brantenwein mit dem Campffer darein/las den dritten theil einſieden/ſeige es durch ein Tuch in ein Glas/vnd binds feſte zu.

Waſſer zu böſen Helſen vnnd flieſſenden ſchäden.

Wenn ein Kind den Hals verſchlenckert.

Bißweilen verſchlenckert jm ein Kind den Hals/ wenn die Wärterin nicht fleiſſig achtung drauff geben. Aber ſeude nur Hopffen in einem newen Topff/ binde jn dem Kinde vmb den Hals.

Kind das den Hals verſchlenckert.

Zu den Wunden im Munde.

Wenn einer durch den Mund in den Hals geſtochen iſt/ das es nicht durch gehet/ſo binde jm Eyerweis hinden auff den Nacken oder Hals/vñ las jn ohne eſſen ligen/ſo lang du kanſt: vnd ſo es ſehr blutet/ ſo ſchabe etwas vom Bolo Armeno, vnd lege jm das abgeſchabete ende auff die Wunde/ ſo ſtillet ſich das Blut.

Wunden im Munde.

Wer Blätterlein oder Geſchwer im Munde hat.

Der neme ſpitzigen Wegerichſafft in den Mund/ vnd halt jn alſo drinnen/oder kewe die bletter darinnen/ es heilet.

Blätterlein im Munde.

Ein Waſſer zum böſen Munde/ wenn die Haut innen ab iſt.

Waſſer zum böſen Munde.

R. Ein Nöſſel Wein/ Honig 3 quintin/ ſeude es eine weile vnd ſcheume es rein abe/ thue darein ein quintin Alaun/ vnd ſeuds noch ein mal/ vñ thu darein 1 quint Weinſtein/ las ſo lange ſieden/ biß der Weinſtein zergangen iſt/ las es kalt werden vnd waſche den Mund damit.

Vom Halsgeſchwer.

Halsgeſchwer.

Da ſagt Mizald. cent. 8. Apho. 52. Eine Kröthe gekocht vnd für ein pflaſter auff die Halsgeſchwer gelegt/ hilfft mit groſſer gewalt. Vide locum.

Item, geſtoſſen Senff vnd Eſſig gemiſcht/ vnd gegurgelt/ benimpt die feule des Mundes vnd Halsgeſchwer.

Rulandus ſagt/ man ſol etlich mal auff den Schuldern ſchrepffen/ vnd auff den Schenckeln.

Wund im Halſe.

Wund im Halſe.

Wenn einer im Halſe wund iſt/ ſo neme er nur Wegewartwurtzel/ hacke ſie klein/ vnnd diſtillire ſie more ſolito. Aus dieſem wird ein trefflich Waſſer zu den böſen Helſen/ wenn einer wund im Halſe iſt/ oder einem die Mandeln geſchwollen ſein/ vnd ſich morgens vnd abents damit gurgelt. Diß ſol etlich mal geſchehen.

Ein Gurgelwaſſer/ trefflich gut zu den böſen Hälſen vnd vor die Breune.

Gurgelwaſſer zu böſen Helſen vñ vor die Breune.

R. Diamorum 2 loth/ Salbeienwaſſer 4 loth/ Braunellenwaſſer 4 loth/ Brandtenwein mit Campffer vermiſcht 1 loth/ mengs zu hauffe. Jch weis wol/ Chriſtlicher lieber Leſer/ das ich zuvor in hanc ſententiam auch etwas geſetzt/ faſt mit dieſen ingredientibus: aber man kere ſich daran nichts/ ich habs alles beides alſo geſehen vnd erfahren/ Omnia probate, quod bonum eſt, tenete.

Vor ein Geſchwer im Halſe.

Geſchwer im Halſe.

Wer ein Geſchwer im Halſe hat/ der brauch ein tropffen oder drey mit Teuffels abbiß Waſſer.

Geſchwollene Backen.

Backē ſo geſchwollen.

Wenn dir die Backen geſchwollen ſein/ ſo nim eine ſchnitte weis Brod/ duncke es in Springwaſſer/ vnd legs auff die geſchwollene Backen.

Diß

Diß kömpt bißweilen von böſen Flüſſen der Zeene her / wenn einem die Zeene wehe thun / vnd jhm darnach die Backen ſchwellen / ſo hören die Zeene auff wehe zu thun. Denn der Fluß ſetzt ſich in die Backe.

Bißweilen hat einer ein böſen Zahn / davon jhm der Backe ſchwillet / vnd leydet groſſe Marter dran / ſonderlich wenn mans erkältet. Es bricht einem auch letzlich auff / vnd leufft viel Eyter herauß wenn mans mit gekochten Lein auffweichet. Wenns gleich einmal heylet / ſo kömpts doch wieder / der Backe ſchwillet wieder / vnd bricht wieder auff. Aber laß du dir nur den böſen Zahn außzihen / ſo wirſtu deſſen gar auff einmal loß.

Das XLII. Capitel.

Von den Kranckheiten der Zungen.

Zungen Kranckheiten.

DJe Zunge / das edle Glied deß Menſchen / hat auch jr Creutz vnd Anfechtung von allerley Kranckheiten vnd Gebrechen / derer man etliche curiren / etliche aber nicht curiren vnd wegbringen kan. Alſo iſt τραυλότης bleſitas, τραυλοὶ ſein bleſi, die einen Buchſtaben nicht recht außſprechen können: Es iſt ψελλότης balbuties, ψέλλοι ſein balbi, die im reden einen Buchſtaben oder eine Sylben außlaſſen / vnd viel andere mehr / die man nicht / oder ja gar kümmerlich vnd ſchwerlich emendiren kan. Aber wir handeln hier vornemlich von den Kranckheiten / drumb müſſen wir auch bey der Materien bleiben.

Von der Kröten oder Froſch.

Kröten vnter der Zungen.

Es iſt ein böſe Geſchwer vnter der Zungen / das man die Kröte nennet / oder den Schwamb vnter der Zungen / Die Griechen heiſſens βάτραχον, Avicenna Ranulam, Die Kinder habens gerne / vnd bekommens vom ſaugen. Item / die Ochſen / wie Columella lib.6. cap.8. ſchreibet: Aëtius ſagt: Es ſey ein tumor earum partium, quæ ſub lingua ſunt, præcipuè autem venarum lib. 8. cap. 39. Ægineta ſagt lib. 3. eſt tumor ad inflammationis ſimilitudinem ſub lingua erumpens. Darvor iſt am beſten drey Tropffen olei oder ſpiritus Vitrioli in ein halb Nößlein Bornwaſſer miſciret / doch daß es die Feuchtigkeit nicht verliere. Darein tunck eine Feder / vnd beſtreich den Schaden damit / oder gurgels.

Ein anders.

R. Herb. Pulegij, Origani, mentaſtri, (eſt ſpecies mentæ, wilde Mintz ana p. 1. hoc eſt, was man mit 3. Fingern halten kan) Rad. Pyretri, (Pertram) Urticæ ana ℥ ij. Iridis florent. ℥ j. Raſpati ligni Guaiaci ℥ ſ. Incidantur & contundantur, Kochs in Waſſer / gurgel damit deß Tages drey mal. Darnach ſchmier es mit Diamoron Abbatis (Maulbeerſafft/der fein ſüß vnd gelinde iſt (oder zerſtoß welſche Nüſſe mit Roſenhonig / thu ein wenig Pfeffer vnd Saltz darzu/ ſtreichs offt auff/es hilfft.

Von den Zungenkranckheiten beſihe Alexand: Benedictum lib. 5. cap 8. 9.10.11.12.13.14.15.16. Theophraſt. von offnen Schäden/ cap. 25.

Von der Breune.

Breune/ was es ſey/ vnd woher ſie den Namen.

Angina ab angendo dicta, quod guttur angat, viamque ſpiritui præcludat: Græcè συνάγχη ſeu κυνάγχη, eſt inflammatio in gutture vel faucibus, ἀπὸ τȣ συνάγχειν, à ſuffocando & ſtrangulando dicta, ubi linguam nigredo & aduſtio quædam occupat. Die Barbari nennens ſquinantiam vnd Aleoſam. Etliche nennens Wülchen. Es iſt eine entzündung deß Halſes/ein calor oder ardor, wenn einem die Zung ex inflammatione gar ſchwartz wird. Oder es iſt eine Geſchwulſt im Halſe vnd in der Kelen/welche die Lufftrören endlich verhindert/das ſie keine Lufft zu ſich zihen können/vnd muß alſo der Menſch erſticken. Eſt genus morbi acutiſſimi & exitioſiſſimi, ſagt Fuchſius, quo fauces anguntur & ſtrangulantur. Plautus, Vellem in anginam me verti, ut huic aviculæ fauces præoccuparem. Beſihe die Inſtitut. Fuchſij lib. 3. cap. 1.

Otto Brunfelſius an der Breune geſtorben.

An dieſer Kranckheit iſt Otto Brunfelſius ein vornemer Linguiſt, Theologus vñ Medicus geſtorben: Vnd Demoſthenes da er wider die Mileſios reden ſolte/ ſtellete er ſich als hette er Anginam, Gellius lib. 11. cap. 9.

Breune iſt viererley.

Die Medici machen viererley differentias dieſer Kranckheit. 1. Wenn nur der Guhmen entzündet wird / oder viel mehr die innerlichen muſculi deß Guhmens: Welches kömpt von vielem hitzigen Geblüt/das wider die Natur dahin ſich ſamlet. 2. Wenn keine entzündung verhanden iſt/ vnd der Krancke gleichwol fület / als wolt jhn etwas in der Kehlen erſticken. 3. Wenn das innere vnd euſere theil der Kehlen entzündet wird. 4. Vnd letzlich/wenn einer den Halß vertencket / vnd es einem gar wehe thut / wenn man jhn daſelbſt am ſelbigen ort anrüret.

Die

Die Angina iſt ein anfällig ding wie eine Peſt / vnd iſt auch ein ſtück von der Peſt / wer nur mit einem iſſet oder trincket / der bekömpts balde weg.

An dieſer Kranckheit ſol man vnter der Zungen zur Aderlaſſen / doch wenn man zuvor die Cephalicam gelaſſen hat / Schola Saler. cap. 105.

SIGNUM.

Es wird einem die Zunge gar ſchwartz / wie eine Kole / vnd es würgelt einem im Halß / vnnd wil jmmer erſtricken: Wie es denn endlich auch thut. Wer es vber neun Tage hat / dem kan man darnach nicht wol helffen. Breune / woran ſie zu erkennen.

CURA.

Drumb muß man den Patienten deß Tages die Zung offt ſchaben / vnd fein rein halten. Nim Sanickel 5. quint / Haußlaub 20. Bletter / ſtoß mit einander im Mörſer / geuß ein Röſſel Kornwaſſer drauff / drings durch ein Tuch / machs laulicht / trincks ein guten Trunck / aber nicht alle Tage / ſondern vber den andern Tag / vnd thue es alſo 3. mal. Wennß der Patient ſchon wieder weg bricht / es ſchadet nichts. Breune / wie ſie zu curiren.

Item.

Nim 2. oder 3. lebendige Krebß / thue ſie in einem Mörſer / zerſtoß vnd zerquetſche ſie wol / geuß Weineſſig vnd ein wenig Roſenwaſſer darauff / vnnd temperier es hübſch durcheinander / darnach ſeyge oder drucke es durch ein Tüchlein / vnd gurgel den Halß damit.

Es ſind auch die Schwalben gut davor / wenn man ſie brennet / vnd die Aſche mit Honig vermiſcht / vnd anginam damit purgiret / Matthiol. in Dioſcorid. lib. 2. cap. 49. oder man dörre ſie / vnd trinck eine drachmam mit Waſſer.

Die Schwalbenneſter ſind auch gut davor / wenn man ſie auff ein Tuch ſchmieret / vnd legets auſſen auff die Schwulſt am Halſe.

Speiſe einen Hund nur mit Beinen / ſo gibt er einen harten / vnd gar nicht einen ſtinckenden Koht von ſich. Dieſen ſol man behalten / vnnd zur zeit der noht ſtoſſen / vor das Halßgeſchwer / Angina genannt / das iſt / die Kröte im Halß / oder Breune / vnd ſol nachmals mit ſolchen Artzneyen vermiſcht werden / die auch darzu dienſtlich / ſpricht Mizald. cent. 7. Aphor. 24.

Ein anders / das ſehr gut iſt.

R. Salniter der praeparirt iſt / zerſtoß jhn klein / ſolvier jhn in Braunellenwaſſer / gurgel den Halß damit / vn̄ ſchabe die Zunge deß tags 3. mal / morgens /

Mittags vnd Abends/ vnd allzeit letzlich mit Bornwaſſer hernach geſpület. Die Zungenſchaber müſſen auß Weydenem Holtz gemacht werden. Diß iſt in Vngern offt probiret.

Es wird aber der Salniter alſo praepariret: Man thut jhn in einen Schmeltztiegel vnd ſchmeltzt jhn/ vnd wirfft Schweffel etwan 2. Erbeß groß drein/ ſo reiniget er ſich vnter dem Schmeltzen.

Wer die Breune hat/ der gehe ja in kein warm Schweißbad.

ALIUD.

Schneide ein dünne Schnittlein von fettem Speck/ ad formam linguæ, vnd halts auff die Zunge/ das corrigiret aſperitatem linguæ, vnd die Breune ſelber.

Wer die Breune fundamentaliter curiren wil/ der muß zuvor jhr Fieber curiren/ denn die Breun iſt ein accidens deß Fiebers.

Item.

Braunellenwaſſer/ ein wenig Roſenhonig darunter genommen/ iſt gut vor die Breune. Item/ Gorcken geſchnitten vnd auff die Zunge gehalten. Maulbeerſafft iſt auch gut vor alle Halßwehe.

Ein gut ſtück vor die Breune.

R. Sal Armoniac 2. Loht/ Haußlauch 1. Loht (es iſt die fette Wurtzel oder Kraut/ ſo auff den Tächern wechſt) ſtoß ein jedes inſonderheit im Mörſer/ miſche es durcheinander/ ſetze es in einer ſteinern Büchſen in Keller/ darnach diſtillier es ſchlecht in einem Kolben in Balneo, waſche die Zung damit. Man muß ein roht wüllen Läplein auff ein breit Schäufflein machen/ vnd es drein tuncken/ vnd darnach die Zunge damit waſchen.

Ein anders.

Erſtlich reinige dem Krancken die Zung/ vnd kratze im den Vnflat deß Tages zu etlichen malen mit dem Jnſtrument fein rein ab. Darnach ſchmiere jhm die Zung vnd oben den Guhmen mit Roſmarienwaſſer/ vnd gib jhm einen guten Trunck Braunellenwaſſer zu trincken. Darnach laß jhn trincken von dieſem Träncklein/ an ſtatt deß Biers vnd Weins (denn Bier darff er nicht trincken/ das ſchleimet jhn/ Wein auch nicht/ denn der hitzt jhn/ vnd er hat zuvor viel Hitze auff der Zungen.)

R. Neun Feygen/ Leckeritz 2. Loht/ weiſſen Zucker Candi (man heiſts auch Eißzucker/ iſt weiß/ ſchier wie ein gefroren Eyß) eine gute Handvoll

kleine Roſinlein/eine hand voll reine Gerſte (die mus man erſt ein wenig zwiſchen den Henden reiben/das ſie rein wird) geus drauff rein Brunnenwaſſer/ etwan 4 quart/thue auch ein loth Weinbeer darzu/item, 1 loth Anyskörner/ 1 loth Fenchelſamen/eine halbe hand voll Jſop. Decke den Topff fein gehebe zu/daß der ſchwaden nicht heraus gehet/ las faſt halb einſieden vnd kalt werden. Wenn der Patient trincken wil/ ſo ſeihe jm einen trunck ab/ in ein Kennichen/ vnd las jn trincken.

Ein anders.

Nim Schwemme/ die an den Holunderbeumen wachſen/ ſiede ſie im Wein oder Bier/ gurgel den Hals damit.

Item, nim newen warmen Pferdeskoth/ drucke den ſafft heraus/vnd gibs im Löffel ein. Diß iſt auch gut contra Colicam.

Ein anders.

Nim die wurtzel von Schleedorn oder Pflaumenbaum/waſche ſie rein/ ſchabe die gelbe rinde davon/ſeuds mit Eſſig halb ein. Darnach lege gebrandten Alaun drein (binde jhn in ein Tüchlein/ wirff jhn ins Fewr/ ſo ſchmeltzt er balde zuſammen) vnd gebrande Saltz/ſo zergehets drinnen/halts im Munde/ ſo gehet die haut ab. Lege darnach Speck auff die Zunge/der linderts wider.

Ein anders/ vor die Breune/ ſo da kömpt von vbriger hitz der Leber oder der Miltzen.

Nim eine dünne vnnd ſcharff höltzlein/ ſchab die Zunge damit/ biß ſie roth wird. Denn binde ein roth lündiſch leplein gewandes an ein höltzlein/ tuncks in einen ſcharffen Weineſſig/vnd waſche die Zunge damit. Darnach nim Alaunwaſſer/ vnd gurgel das im Halſe auff vnd nieder/ vnd ſpüle den Mund damit: Vor allen dingen las ein Ader vnter der Zungē. Las auch ein ſchwartz Hun entzwey reiſſen/ vnter die Füſſe binden/ vnd ſieben ſtunden lang darauff ligen. Das zeucht die hitze vnd Gifft vom Hertzen/ vnd von der Bruſt. Breune ſo von vbriger hitz der Leber oder Miltz kömpt.

Nota, Vnter der Zungen ſind 2 Adern/ die eine zur rechten ſeiten gehet zur Leber/ die ander zur Miltz.

Ein gut Gurgelwaſſer vor die Breune.

Gurgelwaſſer vor die Breune zu machē.

R. Eine halbe kanne Wein/ Raute/ Salbey/ Krauſemüntze vnd rothe Roſen/ thu die Kreuter in den Wein/ las es zwey finger breit einſieden/ darnach thu 3 löffel voll Honig drein/ vnd Alaun/ ℞. de roha oder liquidum einer Welſchen Nuß gros/ vnd brauche es fein warm. Beſihe auch droben im ende des 40. Cap. ein gut Gurgelwaſſer vor die Breune.

Ein anders.

Nim Wermut/ Braunellen/ Creutzſalbey (die ſpitzigen Salbeyenbletter) Raute 2 loth/ Album Græcum, 1 löffel voll geſchäumet Honig/ oder zwey loth Hutzucker/ diß ſeud in einer Kandel gutem alten Bier/ in einem Topff/ oben mit einer newen ſtürtzen wol vermacht/ ſeuds den dritten theil ein/ las von ſich ſelber kalt werden/ vnd gurgel den Hals/ vnd waſche das Maul damit. Wenn mans aber brauchen wil/ ſo muß mans wider ein wenig laſſen law werden.

Ein anders.

Nim ein halb quart Wein/ lege die Raute/ Salbey/ Krauſemintz vnd rote Roſen drein/ las zwey fingerbreit einſieden/ darnach thue drey löffel voll rein honig drein/ vnd Alaun einer Welſchen Nuß gros/ vnd brauchs warm/ es iſt gut vor die Breune vnd böſe Hälſe. Darnach nim einen halben becher Honig/ ein quartir Weineſſig/ der fein ſcharff iſt/ Alaun als 3 Welche Nüſſe gros/ weiſſen Victriol auch ſo viel/ vnd einen löffel voll Grünſpan/ las das Honig mit dem Eſſige auffſieden/ ſcheume jhn rein/ darnach thue die andere ſtücke darein/ vnd las es ſieden ſo lange biß es fein dicke wird/ wie ein Muhs/ ſchmier den Hals vnd Mund wol damit/ des tages dreymal.

Ein anders.

R. Eingemachten Bibergeil/ Drachenblut/ Eichen Miſpel/ Pienenkörner/ ana 1 loth/ Lilium convallium waſſer (oder Meyenblümlein Waſſer) 4 loth/ Krauſemüntzwaſſer/ Schimwurtzwaſſer/ ana 2 loth/ braune reinigung ein wenig darunter gethan/ damit gurgel vor die braune Zungſchwellung/ hitze vnd dörrung im Halſe.

Ein anders/ welches man brauchen mag/ wenn man ſonſt einen böſen Hals hat.

Gurgelwaſſer zum böſen Halſe.

R. Eine Muſcate/ 1 löffel voll Honig/ 3 quintlein geſtoſſene Negelein/ thue es in ein töpfflein/ darein ohne gefehr ein halb Nöſſel waſſer gehet/ las die

helfft einſieden/aber daß es auch nit vberlauffe/ſchabe erſtlich die Zunge/vnd was du davon ſchabeſt/ das thue auff eine rinden brod/ vnd gibs einem Hunde. Darnach gurgel das Waſſer etlich mal.

Ein ander Recept.

Es rühmet mir einer vom Adel diß Recept gar hoch / ich habs aber noch nit verſucht/drumb ſtehets noch in der prob: Nim Braunellenwaſſer / oder wenn du es nicht haben kanſt/ ſo nim ſchlecht rein kalt waſſer/ ſchneide mit einem Scherichen einen Spiegel an einer Pfawenfedern fein klein in dz Waſſer/trincke es alſo enhinter/oder ſtöſſe es dem Patienten ein wie du kanſt / vnd ſchweiffe es jm fein enhinter.

Beſihe weiter von dieſer Kranckheit Friſium in ſeinem Speculo lib. 2. part. 3. cap. 1. Gualther. Gryf. in der Deutſchen Chyrurgi / parte ultima cap. 30. Bartholomæum Angl. lib. 7. cap. 27. Alexandrinum Benedict. lib. 7. cap. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. Theophraſt. von offenen Schäden, cap. 41.

Von den Schweimmen kleiner Kinder.

Wiewol ich im folgenden Tractat hiervon etwas mehr ſagen werde / ſo mus ich doch hier dieſer materien auch gedencken / vmb der einfeltigen Weiber willen/ſo dieſe ſachen die Schwemme vnd nicht die Breune nennen. Die Voygtlender nennens das Gürſel/ die Mercker nennens die Schwemme/die Gelerten nennens die weiſſe Breune. Schweiſſe der kleinen Kinder zu vertreibe.

Es iſt aber dieſes eine hitzige kranckheit / vnd ligt den Kindern auff der Zungen oben im Guhmen vnd zwiſchen den Kihnbacken/wie ein weiſſer Hirſe/ das bekommen ſie balde im anfang / nach der Geburt / von der vnzeitigen Milch vnd hitze der Mutter/ wird aber alſo curiret.

Nim Braunellenwaſſer vnd Erdbeerwaſſer vntereinander gemenget/waſche jhm den Guhmen vnnd die Zunge damit / darnach blaſe jhm durch eine federkihl/Saffran in den Mund/oder reibe es jhm auch damit/ſo brechen ſie/ vnd wenn ſie gebrochen/ſo ſchmiere es mit blawen Feylchenſafft oder Roſenſafft/ der rectificiret iſt / ſo vergehets.

Etliche drücken aus einem friſchen Genſekoth den ſafft/ vnd beſtreichen ſie damit/ mit einer feder im Munde.

Ein anders.

Nim die Schwemlein die an den Fliederbeumen wachſen/ (man bekömpt ſie auch in der Apoteken / da leſt man jr nur vor einen dreyer holen) lege ſie in ein friſch rein Brunnenwaſſer/ vnd waſche dem Kinde den Mund damit / ſo vergehen ſie balde den andern tag/allein man mus zuſehen / daß ſie einem nit entwiſchen/ denn ſie ſind ſehr ſchlipfferichte.

Es nemen auch etliche Peterſilienſafft nach dem eingeblaſenen Saffran / waſchen dem Kinde den Mund damit/das reiniget den Mund/vnd heilet den ſchaden.

Ein anders.

Nim Hechtzeene/Item/ Schneckenheuslein/ brenne ſie beyde zu pulver. Item/nim gebranten Alaun/Lorbern/Ingber/ ana / machs alles zu pulver / temperirs mit Honig/ ſo wirds wie eine ſalbe.

Ein edel Waſſer zu allerley Schäden vnnd Löchern im böſen Halſe/ vnnd ſonſten andern flieſſenden Schäden.

Waſſer vor allerley ſchädē vñ löcher im Halſe.

R. Ein quart Reiniſchen Wein / ein halb quart gebrandten Wein / Campffer ℥ ß. Alaun ℥ iiij/ Weyrauch/ Maſtix/ Myrrha / ana/ ℥ ij. Den Campffer thue in den Brandtenwein / vnd las vber nacht feſte zugedeckt ſtehen / des andern tages thue die andern ſtück klein geſtoſſen in den Reiniſchen Wein/ vnd las ein wenig ſieden/ hebe es ab/ vnd thue den Brandtenwein mit dem Campffer drein/las den dritten theil einſieden/ſeihe es durch ein Tuch in ein Glas/ vnd binde es feſte zu.

Folget nu ein ander ſchöner Tractat von der Breune/ auch ſehr nützlich vnd nötig zu wiſſen.

Von der Breune.

Breune was ſie ſey/ vnd woher ſie komme.

Die Breune/Græcè συνάγχη, latinè angina, ab angendo, vom quellen/das ſie endlich einen Menſchen leichtlich erſticket/à ſuffocando & ſtrangulando, iſt nichts anders denn ein hitzig brennend geſchwür des Mundes / wenn einem der ſchlung oder die kehle alſo entzündet wird / dz einem die Zunge

gar ſchwartz/gelbe/weiß oder roht wird/dadurch endlich die Lufftröhr verhindert wird/ daß einer keinen Odhem mehr hat/ vnd endlich alſo erſticken muß. Es erhebt ſich dieſe erhitzung oder entzündung gemeiniglich an den Billern/ darnach nimpt ſie den gantzen Gaumen vnd die Zung ein/ bißweilen auch das Zäpfflein/biß in den Schlund hinab. Diß iſt gar ein gefehrliche Kranckheit/wenn man jhr nicht bald mit Artzney begegnet/ſo iſt ſie tödlich. Es iſt ein Geſchwür deß Mundes vnd Halſes/ das ſich ſchlecht vnd liederlich anfehet/ darnach breitet ſichs auß vber den Hals vnnd Zunge/aber ſie kömpt in der Kehlen nicht ſo gar tieff hinunter.

Es iſt aber viererley Breune/welche man an jren Farben vnterſcheiden kan/ Erſtlich iſt eine weiſſe Breune/ die gar weißlicht iſt/ welche die ſaugende Kindlein gerne bekommen. Wir nennen es hier die Semmel oder Grieß/daß es wie ein weiſſer Grieß oder Sämmelmehl auff der Zungen außgebreitet ligt. Darnach ſo iſt eine braune Breune/ darvon dieſe Kranckheit ſonderlich den Namen hat/ das die Zunge davon braun wird/ ſie iſt aber auch etwas röhtlich mit. Die dritte Breune iſt ein ſchwärtzliche Breune/wenn einem die Zunge gar ſchwärtzlicht wird/wie ein Schorff auff dem Grinde/drumb nennens die Latiner cruſtas, vnd iſt dieſe ſchwartze Breune die aller fehrlichſte/ denn wenn ſie gar in den Schlund hinein kömmet/ vnnd jhr nicht zeitlich mit guten Recepten gewehret wird/ ſo iſts vmb das Leben geſchehen. Die vierdte iſt gar eine rohte Breune/die offtmals der braunen gar gleich iſt. In ſumma/ die Zung eines Menſchen iſt wie ein Schwamb/ darein ſich allerley Feuchtigkeiten zihen können/ vnd weil dieſelbige nicht einerley art ſind/ ſo kan die Zunge auch nicht einerley Farben haben. Die alten AErtzte ſagen von mancherley Farben/ aber man kan die andere alle nach der zahl der humorum in vier Theil theilen/vnd zu einer jedern art ſeine Farbe reduciren oder bringen.

Breune iſt viererley.

Darnach ſo kan man auch auß den farben leichtlich die vrſach einer Breune erkennen. Die weiſſe kömpt den kleinen ſaugenden Kindlein gerne von der Milch/ wenn die zu ſehr geſaltzen/ vnd demnach zu ſcharff vnd hitzig iſt/ deß Kindes Mund jucket/ reiſſet die Zunge/ vnnd machet ſolchen Sämmelgrieß im Munde/welchen ſonſt die Weiber die Schwämme heiſſen.

Breune kan auß den Farben erkant werden.

Darnach ſo kömpt ſie auch von vielem phlegmate, welches ſawr geſaltzen/ vnnd eine bittere Feuchtigkeit iſt: Item/ von den Dünſten die auß dem Magen ſteigen/ wenn er die Speiſe nicht wol däwet vnnd kochet/ ſonderlich wenn man viel Speiſe in ſich gefreſſen hat/ die das phlegma pflegen zu mehren/als Fiſche/ Milchſpeiſe vnd dergleichen.

Die braune vnd gelbichte kömpt ſonderlich von der gelben Galle/ welche in dem Leibe vberläufft/ſonderlich in den täglichen Fiebern/welchs einen nie verleſt/ ſondern jmmer fort vnd fort brennet / vnd iſt das rechte Fieber/ das man ſonſt Kauſticam nennet / in welchem ſich viel Breune pflegt zu finden / denn die Zung ſcheinet erſt braun vnd rötlicht / vnd etwas gelbicht zu ſein/ darnach nimpt dieſelbige Gelbe allzeit mehr vnnd mehr zu / das ſie auch endlich von groſſer Hitze gar verbrandt wird. Daher wird dieſe Art der Breune Cruſta, das iſt / eine Rinde genant.

Die rote Breune aber wird von vielem Blut/ vnd darumb wird die Zunge alſo geferbet. Doch iſt die Galle gemeiniglich vmb deß Fluſſes willen darein vermiſcht/ſonſten iſt das Blut an jhm ſelber nicht ſo gar flüſſig. Darnach ſo kömpt dieſe ſpecies auch von der Speiſe oder Tranck/ welche etwas ſcharff iſt/ vnd zu ſehr beiſſet.

Die ſchwartze Breune / die zwar mehr bleyfarbig iſt / kömpt gemeiniglich von der ſchwartzen verbrandten Galle. Es wird auch die Breune vnterweilen von dem hitzigen Fieber alſo verbrandt/das ſie gar ſchwartz iſt.

Darumb wenn man nu gewahr wird / das die Zunge roht iſt / ſo ſol man ſagen oder dencken/hie regieret das Blut: Wenn ſie aber weiß iſt/ſo ſage man/ hier hat das geſaltzene phlegma vberhand genommen: Wenn ſie gelb iſt / ſo ſage/hie herrſchet die gelbe Galle: Wenn ſie ſchwartz iſt/ ſo ſprich/ hier hat die ſchwartze Galle vberhand genommen / oder hier iſt die ſchwartze Galle zu ſehr verbrandt.

Von der Cura der weiſſen Breune/ bey den Kindern.

Breune die weiſſe bey den Kindern zu heylen.

Wenn man etwas curiren wil / ſo muß man allezeit von der linden Artzney anfahen. Drumb ſol man erſtlich vnd bey zeiten deß Kinds Zunge/Guhmen vnd Zahnfleiſch mit Brunellen vnd Sawerampfferwaſſer waſchen/ alſo vnd dergeſtalt / das man in dieſelbige zwey Waſſer zuvor ein wenig Eſſig geuſſet/daß es ein wenig ſchärffer werde/ beſſer eingehe/ vnnd den Vnflat deſto beſſer abtreibet. Man muß es laulicht warm machen / ein rein Tüchlein darein netzen / vnd dem Kinde ſeinen Mund vberall gar wol damit reiben / vnangeſehen/daß das Kind ſchreyet/ vnd ſich dargegen ſtreubet vnd wehret/ damit nicht weiter Schade geſchehe/ Denn es iſt beſſer das die Kinder weinen/denn die Eltern.

Wil mans aber darnach etwas ſtercker machen / ſo nim zu den vorigen zweyen Waſſern Nachtſchattenwaſſer/Salbeyenwaſſer/vnd Borragenwaſſer/ auch ein jedes ein halb Nöſſel.

Wiltu es hernach noch ſtercker haben / ſo thu ein Loht diamorum, das iſt eingemachten Maulbeerſafft drein/ vnd den Syrup von Violen/ damit es den Kindern deſto lieblicher ſchmecke / die bekömpt man allezeit in den Apotecken. Es iſt auch ſehr gut/ wenn das Zahnfleiſch mit Cardobenedictenpulver vnd Scharlochskrautwaſſer wol gewaſchen wird / denn alldar henget der vnflat bald daran / vnnd breitet ſich jmmer weiter auß. Alſo mag man darnach fort fahren mit ſterckern Artzneyen/ wenn die vorigen zu gering ſein/ vnnd der Schade hefftig zugenommen hat.

Als wenn man nimpt boli armeni zwey Loht / ein Pfund Honig vnd gebrandten Alaun / das ſol man zuſammen miſchen / vnd den gantzen Mund wol reiben/das muß man deß Tages etlich mal nacheinander thun/ das auch bißweilen das Blut hernach leufft / ſonderlich wenn ſich der Vnflat ſo hart darein gelegt hat.

Jtem/ man mag auch nemen Brunellenwaſſer / vnd die trochiſcos de Camphora (die man in den Apotecken bereitet findet) drein vermiſchen. Es iſt eine kleine Artzney/aber ſehr gewiß/ſonderlich vmb den Campffer/ welcher nicht das geringſte Stück iſt in dieſer Sachen.

Es were auch ſehr gut / das man den Ammen ein Regiment ſtellet/ das die Milch gebeſſert würde / daß ſie nur ſüß eſſen vnd wenig geſaltzens brauchten / Sonſt wenn die Milch alſo bleibet / vnd ſie viel ſawrs eſſen vnnd herben Wein trincken wollen/ſo wird dieſer Seuche langſam geholffen. Alſo ſol man auch mit der Peppe fort fahren/ daß die nicht zu hitzig ſey.

Jtem/ſo du wilt/ ſo nim die Wurtzel von der Himmelſchertlein/ welche man ſonſt auch Violenwurtz oder Feilenwurtz nennet / die dörre vnd pülvere ſie/ vnd miſche ſie mit Honig.

Wil man es ſtercker haben / ſo zerreibe man Roſenblumen vnd Hiereblümlein / vnnd meng es alles zuſammen/ ſo wird man wunder ſehen/ was es thun wird/wenn mans/wie vor gemelt/ gebrauchen wird.

Aber viel kreffiger vnd heilſamer iſts / wenn man ein wenig Saffran/ vnd gar ein wenig Myrrhe / Eichöpfflein / vnd die Rinde von dem Weyrach darzu thut/denn das muß man alles gebrauchen: Es muß aber alles zuſtoſſen/ (wie leichtlich zu erachten) vnd mit Honig auff die vorige weiſe gebraucht werden/vñ wird dieſes groſſen Nutz ſchaffen. Diß ſey gnug von den Kindern.

Von der Cura der Alten.

Breune an den alten zu curiren.

Mit den Alten muß eine andere Ordnung gehalten werden/denn denen muß man zuvor die Ader vnter der Zungen in allerley Breune ſchlagen laſſen/vnd jhnen darnach eine Purgation eingeben/welche in der weiſſen/das geſaltzene phlegma/in der gelben die gelbe Galle/in der ſchwartzen die Melancholey purgiren vnd wegnemen werde. Das rohte aber muß durch das Aderſchlagen weggenommen werden. Wie aber die Purgation geſchehen ſol/ das muß man bey den gelehrten Doctoribus der Artzney vnd erfahrnen Leuten erkundigen/denn es hier zu lang werden wolte/diß alles zu ſchreiben. Man ſol auch allezeit etwas in den Mund nemen/ das die Hitze verzehret/als Vngeriſchen Pflaumenſafft oder Suppen/ damit ſol man den Mund offt ſpülen vnd waſchen. Daſſelbe thun auch die Zwetzſchken/Item/das Roſenwaſſer/ Roſinen in friſch Waſſer geweichet / Item/ ſawre Kirſchen / Pommerantzen/ Lactuken/Sawerampfferbletter/ die Zunge damit gerieben/ der Safft von Melaunen/vnd von den Gorcken. Es iſt jhm auch gut/ wenn er Endivienwaſſer trincket/ vnd Hindleufftenwaſſer mit Eſſig vermiſcht.

Auch ſol man die Zunge mit Gerſtenwaſſer reinigen/mit Maulbeerenſafft / Roſenhonig vnd dergleichen. Endlich ſol man jedes zuſammen vermiſchen/vnd ein Gurgelwaſſer drauß machen/vnd mit dem Gurgeln nicht auffhören/ſondern täglich damit fortfaren/ſo lang es die noht erfoddert.

Man mag auch ſonſten ein gut Gurgelwaſſer brauchen / das alſo gemacht wird. Nim Brunellen vnd Wegebreitwaſſer / ein jedes ein halb Nöſſel/darein miſche Diamoron vnd Diamucum, (das findet man in der Apotecken zugericht) jedes zwey Loht ſchwer / miſche darunter eine Vntz Weineſſig/vnd ein quint gebrandten Alaun/ mache das allezeit laulich warm/ ſo offt du es brauchen wilt / denn es muß offt nacheinander gebraucht werden / vier oder mehr mal im Tage.

Ein ander Gurgelwaſſer.

Gurgelwaſſer vor die Breune.

R. Ein halb Pfund Roſenwaſſer/das weiſſe von 4. Eyern/ Campffer/ 1. quintlein/oder ſeminum ſumach, miſche es zuſammen/vnd gurgel damit. Man mag auch Wegebreit vnd Roſenwaſſer darzu thun.

Wenn aber die Breune beginnet zu faulen / ſo ſol man viel Eichöpffel oder Cypreſſen Nüſſe mit darinnen ſieden. Man mag auch Hirſchhorn verbrennen/vnd zu Pulver machen/vnd die Zung an denen örtern/da feulnis iſt/

wol

wol damit reiben. Doch kan dieſes auch leichtlicher mit der Fenchelwurtz geſchehen/wenn man die brennet / mit Honig vermiſchet / vnd die örther damit reibet.

Aber in der weiſſen Breune mus man darauff gute achtung geben/daß man ja viel vnd offt ſolche ſachen brauchet/ſo die Zunge ſehr zuſam̃en ziehen / vnd mit meſſiger hitze austrucknen. Darzu dienen die Muſcaten/Zitber/Negelein/wenn man die mit dem vorigen gurgelwaſſer brauchet. Darzu dienet auch der Weyrach/der Maſtix vnd Cypreſſen nüſſe/ein jegliches inſonderheit oder mit honig zuſammen vermiſcht / damit ſol die Zunge vnnd der guhmen wol gerieben werden/wenn gleich das Blut hernach folget.

Jn der gelben Breune ſol man nichts hitziges brauchen / ſondern nur was da kület/als Bolum Armenũ, Schleenſafft/Rob de Ribes, das iſt/Johannesberlein ſafft/ Jtem/ ſüßholtz/das Griechiſche Hewſamen/ mit Wein oder mit ſchlechtem waſſer geſotten. Auch ſind hierzu die Camillenblumē gut oder Welſche Steinklee mit geſotten in etlichen Waſſern/als Sawrampffer oder Brunellenwaſſer/vnd dergleichen/die aſche von der Aurin oder tauſentgülden mit honig vermiſcht/ treibet auch die faulende Breune hinweg.

LINGVÆ LIGATIO.

Es iſt noch ein gebrechen der Zungen/das man ἀγκυλόγλωσσον nennet/ das iſt eine ſolche paſſio, quæ linguæ,ex membranis linguam cõtinentibus,durioribus vel brevioribus,vel naturaliter,vel ob cicatricē quandam duriorem,accidit,vñ macht daß ein Kind langſam recht reden lernet/ oder das ein Menſch ſonſt kümmerlich vnd ſchwerlich redet. Diß verwarloſen die Eltern/wenn ſie in der jugent nicht achtung auff die Wochenkindlein geben/vnd nit ſehen ob jnen die Zungen etwan angewachſen weren: Die Mütter können es balde an den kleinen Kindern mercken/weñ ſie die erſtlich anlegen vnd ſaugen laſſen wollen/vnd ſolches den Kindern nicht wol von ſtatten gehen wil/ſo ſollen ſie jm balde in den Mund vnter das Zünglein ſehen/ obs jnen angewachſen iſt / vnd es einen Balbier mit einem ſcharffen Scherlein löſen laſſen/ Hoc morbo laboravit μογιλάλος ille Mar. 7. Linguæ Ligatio.

Das XLIII. Capitel.

Vom Athem eines Menſchen vnd ſeinen Accidentijs.

Stinckē der Athē woher er komme.

DEr ſtinckende Athem iſt in einem Menſchen gar ein böſe ding / denn mit ſolchen Leuten Niemand gerne will zu thun haben. Es kan aber derſelbige mancherley vrſachen haben / denn er kömpt entweder vom Munde / oder von den Zeenen/ oder vom Magen.

Iſt es von den Zeenen/ ſo reibe alle Morgen die Zeene mit Saltz/ dipff mit eim Finger inns Saltz / reibe die Zeene wol damit / vnd waſche ſie damit.

Iſts vom faulen Zanfleiſch / oder verderbten Magen / ſo nimb Wermut mit Citronenſchalen vnd Eſſig oder Wein/ vnd ſeuds mit einander / vnd waſche die Zeene vnnd das Zanfleiſch damit / Iohan. Meſue vnnd Mizald. cent. 9. Aphor. 4.

Iſts ex ventriculo, ſo ſamle die blüt oder körner vom Wermut/ zerquetſche ſie ein wenig/ vnd laß ſie in einem tüchlein fein lucker gebunden in der Lufft/ vnnd nicht in der Sonnen/ wenn die dürre Winde ſein/ treugen / vnnd henge deſſen zum öfftermal ein büſchlein in Wein/ ſo bekömmeſtu Wermutwein/ den trinck alle Morgen. Magſt auch wol ein wenig Saltz darzu thun.

Stinckenē dē Odems wie ſchnell los zu werden.

Wiltu es aber gerne ſchnell vnd plötzlich los werden/ in 4 oder 5 tagen/ ℞. eine hand voll Abſinthij oder Wermut / vnd eine hand voll corticum Citrij oder Citrinat ſchalen/ geus halb blancken Wein/ vnd halb Waſſer in eine Zinnerne Kanne / die muß mit Meel vnd Eyerweis dick verklebet / vnnd wider treuge ſein / vnd lege dieſe zwey ding drein / daß der Wein den Schalen gleich ſey vnd nichts drüber. Es darff nicht voll ſein / zwey theil müſſen oben in der Kanne ledig ſein / vnd die materia nur im dritten theil: ſonſt weichets auff. Las ſieden in einem heiſſen ſiedenden Keſſel 3 oder 4 ſtunden. Darnach nims herauß/ vnd las külen/ mache die Kanne nicht auff biß es kühl iſt. Darvon trinck alle Morgen einen guten trunck/ oder 4 Löffel voll/ biß es allen Geſtanck des Magens benimbt.

Es bewaret auch dieſes vor der Waſſerſucht. Im fall die Waſſerſucht hefftig zu befahren were/ ſoll man 3 theil der Wermut nemen / vnd 1 theil Citrinatſchalen.

So der Stanck nicht vergehen wolte/ ſo ſchütte ein wenig Saltz zu den Kreutern / vnd ſeuds mit. Item / nim friſch gebacken Brod / wirffs inn Brunnenwaſſer vnd iß es.

Vor den ſtinckenden Mundt.

Wer einen ſtinckenden Mund hat/ vnd zu den Leuten gehen wil/ der neme Aromaticum roſat. Gabrielis in den Mund/ vnd halt es drinnen. Des-

gleichen thut auch Diamuſci dulcis, Item/ Negelein vnd Paradis holtz in dem Munde gekewet.

Wem der Mund nach einer Kranckheit vbel ſtinckt/ oder anders wovon/ der eſſe warm Brod auß kaltem Waſſer nüchtern/ ſo viel er mag. Denn alſo machens etliche auch.

Wem der Mund ſtinckt.

Nimb Poley/ leg jn in Wein/ vnd trinck nach eſſens davon/ auch abends vnd morgens nüchtern. Oder lege Wermut in Eſſig/ vnd waſche den Mund damit. Item/ Samloden/ Tormentill/ Sanickel/ Wintergrün/ Sindaw/ ſeuds miteinander in Waſſer oder Bier/ vnd trinck davon. Oder nim die Rinde vom Rückenen brodt/ Galgan vnd Negelein/ pulveriſier es mit einander/ vnd brauche es. Mund ſo ſtinckt wz dafür zu brauchen.

Dem ſtinckenden Athem hilff alſo.

Waſche das Maul innwendig offt mit Eſſig vnd Waſſer. Darnach maſticier vnnd kewe ein gut theil des Gummi Maſticis, vber eine weil hernach ſpüle das Maul mit Wein/ darinnen Anysſamen vnnd Negelein geſotten ſein. Kömpt aber der Stanck von einem faulen löcherigen Zaan/ ſo iſt nichts beſſers/ denn den Zaan mit ausgebrochen.

Oder nim Serpillum, Quendel vnd Polypodium (Steinwurtz) pulveriſiere es/ vnd iß offt davon. Oder iß offt Wein vnd Brod/ Brenne Salbey zu pulver/ vnd thue es drunter. Oder trinck Ochſenzunzenwaſſer. Oder nim die oberſte korſte von dem Brod/ vñ Galgan/ mengs vnter einander in Wein/ vnd iß davon. Zeene ſtanck zu vertreiben.

Vor den Stanck der Zeene im Munde.

Nim das weiſſe von einem gebratenen Ey/ das wol hart gebraten iſt/ ein wenig Pfeffer vnd ein wenig Grünſpan/ ſtos es wol zuſammen/ vnd legs auff die Zeene. Lieſe Alexand. Benedict. lib. 5. in proœmio, cap. 1.

Regiment der Zeene vnd des ſtinckenden Mundes.

Waſche allezeit nach eſſens den Mund mit reiner Milch vnd warmen Waſſer/ vnd reinige die Zeen vnd das Zaanfleiſch wol vom vnflat vnd flüſſen/ die vom Häupt herunter in die Zeene fallen. Magſt auch des morgens den Mund nüchtern waſchen/ vnd die Zeene mit einem Salbeienblat/ oder Pom-

merantzen ſchalen/ oder Citrina:/ reiben/ auch mit einem pulver/ von Negelein vnd Muſcaten gemacht / die Zeene reiben. Man ſol auch meiden alles Milchwerck/rohe vnd vnzeitige Früchte/ vnd alle ſaure dinge/ vnd alle ſpeiſen/ ſo hart zu verdewen ſein.

Das XLIV. Capitel.

Vom ſchweren Athem oder keichen oder Aſthmate.

WJewol ich dieſe kranckheit billicher zu den Lungen oder Bruſtkranckheiten ſetzen ſolte / ſo wil ich doch jhr lieber allhier auch gedencken / weil der gemeine Man mehr auff den effectum, als den Athem des Menſchen/ denn auff den affectum oder cauſam morbi ſihet.

Keichen was es vor eine kräckheit.

Aſthma nennen die Medici das keichen/ wenn einer gehet vnd keichet/ vnd kan nicht Athem gnug haben. ἀσθματικὸς iſt der Menſch/ der eng vmb die Bruſt iſt/ vnd keinem Athem hat/ anheloſus, ſuſpirioſus. Wir nennens Engbrüſtigkeit. Sonſten heiſt ἆσθμα, anhelitus, ſuſpirium, frequens reſpiratio, wie wenn einer ſehr gelauffen het. Es iſt eine gar ſehr gefehrliche kranckheit/ vnd kömpt her von den catharris oder dicken/ zehen ſchleimigen feuchtigkeiten/ wenn dieſelbigen auff die Bruſt oder in die Lunge fallen/ vñ ſich an die canalem reſpirationis oder Lufftröhr der Lungen anlegen/ vnd alldar verharten/ vnd werden wie ein horn/ vnd darinnen einen tumorem oder auffgelauffen oder erhaben ding/ einer geſchwulſt gleich machen/ welches darnach den Athem verhindert/ daß er ohne gereuſch oder beſchwer aus dem Munde nicht aus vnd eingehen kan. Wenn dieſes endlich vberhand nimpt/ vnd man dem vbel nicht bald im anfang ſteuret/ ſo wird einem krancken aſthmatico, ſonderlich gegen dem morgen/ von ſolchem ſchweren Athem im Bette ſo angſt vnd bang/ daß er ſich auch im Bette auffrichten/ vnd bißweilen ans Fenſter lauffen/ vnd das eröffnen/ vñ alldar nach der Lufft gehen muß/ propter metũ ſuffocationis. Denn wenn das Hertz keine lufft vnd kůlung hat/ ſo wird jhm angſt vnd bange/ vnd erhitzet jmmer mehr vnd mehr/ ſehnet ſich nach vielem trincken/ vñ je mehr ein ſolcher Patient trincket/ je mehr ſich der ſchleim ſamlet vnd heuffet. Sie huſten als dampffichte Leute gar in ſich / vnd bekommen letzlich die Schwindſucht.

Theophraſtus ſagt im Büchlein von den vrſachen des Sandes vnd Steines Tract 4. daß die Galeniſten Aſthma nennen/ iſt nichts anders denn ein

Tartarus vnd anhelitus impedimentum/ darauß denn folget Phthiſis vnd Huſt/ etc. Es iſt eben das. Denn Tartarus iſt bey jm nichts anders/ denn eine dicke/ zehe/ ſchleimige Feuchtigkeit/ die endlich gar hart vnd zum Stein wird.

Wenn nu einer einen guten Freund hette in der Lungen/ der dieſen zehen Schleim inwendig von der Lufftrören abſchaben könte/ ſo were einem ſolchen leicht zu helffen. Denn das ding legt ſich ſo hart an/ das mans nicht leichtlich wieder erweichen vnd davon bringen kan. Drumb heiſts hier auch/ Principiis obſta.

Haberſüplein ſind in der erſt ſolchen Leuten gut/ denn ſie erweichen den Schleim vnd machen jhn loß. Oder brauch Reiſenöl in den Bierſuppen deß Morgens vmb acht/ vnd nach Mittag vmb drey/ das lindert fein vmb die Bruſt. Zeichen/ wie es zu vertreiben.

Man muß aber hier gute achtung auff die Ordnung geben/ denn nach dem dieſe Kranckheit lang oder kurtz wehret/ darnach bekömpt ſie auch jre namen. Im anfang heiſt ſie δυσπνοία, hoc eſt, quædã reſpirandi difficultas, wenn einem der Athem ſchwer wird/ à δὺς particula, quæ difficultatem alicujus rei in compoſitione importat, & à πνέω, ſpiro, wenn einer engbrüſtig wird/ vnd kan nicht wol Athem holen. 2. Darnach wenn die Kranckheit zunimmet vnd ſo gewaltig wird/ daß der Krancke ohne gereuſch der Bruſt oder keichen nicht Athem holen kan/ ſo heiſt mans ἄσθμα. 3. Wenn es aber mit dem Patienten ſo weit kömpt/ daß er keinen Athem hat/ er richte ſich denn im Bette auff/ ſo heiſts ὀρθοπνοία, ſo helffe denn der liebe Gott. Celſus lib. 4. cap. 4. Aëtius lib. 1. de Chronicis morb. cap. 11. Galenus in definit. & Hippocrates. Ægin. lib. 3. cap. 29. Barthol. Angl. lib 7. cap. 28.

Einem ſolchen Patienten muß man den Schleim von der Lungenröhren mit Träncken vnd Küchlein ablöſen/ die man jmmer im Munde hat vñ helt/ vnd fein mälich hinunter ſincken leſt. Man kan jm deß 1. Tags ein Träncklein ordnen/ das man deß Morgens 5. ſtunden vorm Eſſen halt einnemen/ die andere helfft deß Abends/ wenn man zu Bette gehen wil. Deß 2. Tags neme man wieder ein Purgiertränckl ein ein/ vnd faſte wieder 5. ſtunden. Deß dritten Tages brauche man Küchlein hierzu dienſtlich. Das ſperma Ceti ein ſcrupel ſchwer in einem gebratnen Apffel gebraucht/ lindert die ſchwere deß Athems. Man muß aber das jenige ſperma Ceti nemen/ das nit alt iſt/ ſondern new/ feucht vnd friſch. Man muß es aber auch nicht gar zu offt brauchen.

Der Balſam oder das Magiſterium oder oleum Sulphuris iſt gut vor das Aſthma/ vnd die enge der Bruſt/ ein tröpfflein oder etlichs in Brandten-

wein oder einem Aqua vitæ, oder ſonſt in einem andern appropriato eingenommen. Item/Schwefel/Weyrach vnd Myrrhen gerochen Myrrhen vnd Maſtixkörner gekäwet. Es iſt eine Wurtzel/ die heiſſen die Märcker Weißwurtzel/ die iſt knörricht/ vnd wird in der Creutzwochen gegraben/ Die Mägde ſchmincken ſich auch damit/ die nemen etliche vnd eſſen ſie nur/ vnd ſagen/ es helffe ſie wol/wenns jhnen alſo auff der Bruſt liget. Ehrenpreißwaſſer eingenommen/ ſol auch in ſolchem fall ſehr gut ſein. Sulphuris præparationem beſihe im Theophraſto Tract. 2. præparationum lib. 1.

Es wird auch die Engbrüſtigkeit/ Kerchen vnd ſchwerer Athem curiret/ per Oxyacantha, laureolam vnd Damaſonion, Thurneiſ. Piſon. lib. 15. cap. 24. Item, per Diacatholicon, Diacameron, Diamargariton, Friſ. Spec. lib. 2. part. 1. cap. 14. part. 3. Tract. 1. cap. 7.

Aſthmati medentur Loch de pino Me. Loch de pulmone vulpis Me: Loch de caulibus Gordonij: Verùm hæc ſunt mitiora, tuſſi diuturnę & Aſthmati medentur. Valentiora ſunt Loch ſanum & expertum, Loch de ſquilla: Hæc Aſthmati antiquæ à craſſis & viſcidis humoribus auxiliantur. Item, frigidum illud Loch de papavere, quod tuſſi à caliditate & ſiccitate ſubvenit. Hęc omnia poſſunt ſumi omni hora, pręter Loch de papavere, qui datur hora poſt cœnã, Lo: Manlij in libello medico.

Item ſiede Neſſeln im Wein vnd trinck davon.

Poſſunt etiam Aſthmatici ſuffumigationibus uti de Salvia, Roſmarino, Maceris, Cinamomi. Thuris, Myrrhæ, Majorani, Baſilicon, Gariophil, Lignum Aloes, Maſtix. Hæc trita excipiuntur liquore, incenduntur, aut ignitis carbonibus inijciuntur. Horum vapor per os recipiendus eſt Loc. Manlij.

Die ſchweren Athem haben/ vnd nicht wol außwerffen können/ ſollen das Diapenidion brauchen/ Item, Syrupum de Praſſio, flores Caſſiæ ſolutivæ, Flores Caſſiæ extractæ purgiren bilem per alvum, vnd treiben den Schleim per ſedes weg.

Item/ die einen ſchweren Athem haben/ſollen eine Latwerge/ Philonium majus genant/mit Wein einnemen. Item/ die newe Wurtzel China iſt auch gut. Jeralogodion (iſt eine Latwerge Avicennæ) macht auch einen leichten Athem. Syrup de Iſopo reiniget die Lung/ vnd macht einen leichten Athem.

Bibant etiam Aſthmatici cereviſiã helenio conditã, Alantwurtzbier.

Ziegenklee iſt gut vor die Orthopnœam, den Dioſcorides Cythiſum nnnet.

Wil man in dieſer Kranckheit Ventoſen oder Köpffe ſetzen laſſen / ſo ſetze man ſie zwiſchen die Schulter / allein daß es dem Magen ſehr ſchadet / oder vnter die Bruſt. Wil man aber zur Ader laſſen / ſo laſſe man die Ader / die man die Gartader nennet. Am Halſe ſind Adern / die man Guidegas nennet / die ſol man laſſen / Schol. Saler. cap. 105.

Was man vor warme Bade brauchen ſol / beſihe Rulandum von Bädern f. 142. Eiſchenreutern f. 197.

Wenn mitten in der Vrin ein ſtaub erſcheinet / oder do im obern theil eine rohe vngedewete feuchte erſcheinet / ſo bedeuts die Aſthma.

Etliche trincken auch den Safft von der Wermut vnnd Eppich / ana / geſtoſſen / mit Zucker vnd ſüßholtzſafft vermenget. Item / das Laudanum Theophraſti 3 gran in Hyſſopwaſſer eingenommen / iſt auch ſehr gut. Item / des Anys öhls fünff tropffen im Wein eingenommen.

Beſiehe auch drunten das 58. Capitel.

Das XLV. Capitel.

Vom der Stimme.

Es kömpt bisweilen das einem die Catarrhi in den Halß auff die aſperam arteriam, Lung vnd andere inſtrumenta der ſtimmen fallen / davõ einer heiſch wird / daß er nicht laut reden oder ſingen kan / da brauche ich gemeiniglich den ſuccum Liquiritiæ, Leckeritzen ſafft / wie man jhn in den Apotecken hat. Stimme wodurch ſie bißweilen verhindert.

Zur Stimme.

Nim gelbe Violwurtz / ſchneide dieſelbe ſo dünne als du kanſt / vnd ſeude ſie in einer Kannen Bier / bis ſie gantz weich wird. Wenn das geſchehen / ſo nim Jungfer Honig / thu es drein / vnd trincks / ſo warm du es erleiden kanſt. Lieſe auch Alexand. Benedict lib. 8. cap. 5.

Wer jm eine gute Stimme wil machen.

Nim Senff der geſtoſſen iſt / vnnd temperir den mit Honig / vnnd mache Küchlein daraus / vnd iß des morgens nüchtern eins / ſo bekömmeſtu endlich eine gute Stimme. Etliche nemen auch zum Senff Pfeffer / ana. Stimme zu machẽ.

Ich habs von einem jungen Geſellen geſehen / das er hinaus in den Wald gieng / machte jm ein grüblein / vnd ſchrie hinein / Deus in adjutorium meum.

um intende, oder was er ſonſten wolt/ ſo ſtarck er kunt/ daß er auch gar heiſch drüber ward/ davon bekam er endlich eine herrliche Sprach zu predigen/ vnd eine ſchöne reine ſtimme zu ſingen. Diß ſihet man auch an den Muſicis, wenn ſie jhre Stimmen im ſingen wol außſchreyen/ daß ſie endlich gute reine Stimmen bekommen.

Item/ nim Alaun vnd Weyrach/ ſtoß es klein/ vnd ſiede es wol in guten alten Wein/ vnd trincks.

Etliche nemen Leckeritzen/ guten Jngber vnnd Bertram wol geſtoſſen/ vnd machen es mit Honig ein/ vnd machen Küchlein darauß/ vnd eſſen nüchtern davon.

Vor die Heiſſerkeit.

Heiſſerkeit zu vertreiben.

Nim Yſepen vnd Poley/ vnd reibe den Safft darauß/ vnd trinck denſelben/ vnd beſtreich den Halß damit. Kalcophanus eſt niger lapillus, colore depictus, qui geſtatus in ore, dicitur clarificare vocem, & defendere à raucedine fauces, Barthol. Angl. lib. 16. cap 59.

Droben im 28. Cap. hab ich auch von der Heiſſerkeit geſchrieben.

Lieſe auch Scholam Salernitatem cap. 81.

Das XLVI. Capitel.

Von der Stirne.

Stirnkranckheit/ wodurch ſie zuvertreiben.

Vor alle Kranckheiten der Stirne laß ohne ſorge zwo Adern im Nacken.

Das Haar von der Stirne zu bringen.

Stirnhaar wie es weg zu bringen.

Wie man das Haar von der Stirn bringen/ vnd eine feine hohe Stirn/ als die Jungfrawen gerne haben/ bekommen ſol/ hab ich zwar droben im 13. Cap. angezeigt. Aber hier muß ich auß dem Hippocomico Camerarij von einem Pſilothro, oder unguento depilatorio, (denn alſo nennens die Gelehrten) von einer Salbe/ ſo die Haar von der Stirne wegnimmet/ noch etwas ſagen/ das zu ſolchen Sachen wol dienſtlich vnd gewiß iſt.

R. Calcis ἀσβέστου, id eſt inextincti, vngeleſchten Kalck/ partes tres, Lythargiri partes duas, terantur accuratè, coquãturq; in aceto in perpetua commiſtione & agitatione (man thuts in einen Tiegel/ ſetzts vbers Fewer/ vnd rürets jmmer mit einem Höltzlein vmb/ darnach ſtreicht mans auff den haarichten ort/ vnd leſts ein wenig drauff/ ſo gehets balde weg. Oder wil mans ſtercker haben/ ſagt er weiter/ ſo nim Ternas partes calcis vivæ, his addatur Arſenici pars una (das iſt eine Gifft/ man muß die Salbe nicht

vor

vor die Hunde oder Katzen kommen laſſen) coquanturq; in aqua diligenter trita. Satis coctum eſſe medicamentum intelligetur, ſi penna immerſa deplumetur. Hoc igitur decoctum calidum loco depilando apponemus. Hæc Camerarius.

Das XLVII Capitel.

Von den Zeenen / vnnd Backen.

DIe Zeene thun einem offtmalen aus mancherley vrſachen wehe / bißweilen von den flüſſen / die ſich dahin legen / bißweilen von den würmen / bißweilen von hitziger / bißweilen von kalter vrſach / wie mans denn leichtlich erkennen kan / wenn man etwas kaltes oder warmes in den Mund nimmet. Bißweilen werden ſie löcherichtt / werden ſchwartz vnnd grewlich / beginnen zu wackeln / bißweilen kömpt eine faule feuchtigkeit oder ein böſe geblüt hinein. So iſt auch das zahnfleiſch roth vnd hitzig / wenn von vbriger werme herkömmet. Darnach mus ſich ein Medicus mit ſeiner Cura zurichten wiſſen / ſonſt richtet er wenig aus. Iſt das Zahnwehe von hitze / ſo halte Waſſer / darinnen Campffer geſotten iſt / im Munde / oder ſiede ein wenig Campffers im Eſſig / vnd halts im Munde. Zahnweh woher es komme.

Wenn das Zahnwehe von hitze kömpt.

So nim von Hyoſciamo (Bilſenkraut) die wurtzel / ſiede ſie in Weineſſig vnd Roſenwaſſer / vnd halte dieſe brüe im Munde. Muſt dir aber nichts davon in den Leib kommen laſſen. Zahnweh ſo von hitze kömpt.

Iſt der ſchmertzen von Kälte.

So mus man ſich purgieren mit Pillen Cochiæ, dieweil in dieſem fall einen das Maul ſtets naß vnd voll Waſſers iſt. Darnach ſol man warmen Wein im Munde halten / darinnen Bertram / Menta (Müntz) vnd Rauten geſotten ſein. Zahnweh von Kälte.

Ein anders.

Nim Salbeyen / vnd Bertram / ſeude ſie mit Wein / halts warm im Munde.

Ein anders

Nim Baumwolle / die weiche in Spyckenöhl / legs auff den böſen Zahn.

Ein anders.

Nim Staphiſagriam, vnd die dreyerley gattung des Pfeffers/ ana/ Blumen/Galgan haw ſo viel/ aus dieſem allen mach ein pulver/ reibe die zeen/ vermenget mit Wein.

Vor wacklende Zeene.

Zeene ſo wackeln zubefeſtigen.

R. Eichbaum mohſt/ der im anfang des Sommers geſam'et/ vnd an einer truckenen ſtelle gehalten iſt/ den ſende im Wein/vnd halte den Wein im Munde: das ſtercket vnd befeſtiget die wackelende Zeene. Desgleichen thut auch die Citronſchale/Beerlappen/vnd Myrrhen/ in Wein geſotten/vnd in dem Mund gehalten.

Vor das wehethun der Zeene.

Waſche ſie alle morgen mit 2 oder 3 tropffen Brandtenwein.

Vor das Zaanwehe ein ware artzney.

Zaanwehe darvor eine ware artzney

Nim ein Knoblochheupt/oder nim nur etwas davon/ſchele es/zerſtos es in eim ſteinern Mörſer/ das es fein ſafftig wird/ vnd auff welcher ſeite dir der Zaan wehe thut/auff derſelbigen ſeite binde den Knobloch vber dem Elbogen/ da man die Köpffe pflegt hin zuſetzen an den Arm/doch das er die Maus nicht berüre/vnnd legs fein gnaw zuſammen/ſo genaw als du immer kanſt/vñ ſtürtz einen Löffel oder eine breite Nusſchale drüber/ vnd las eine gantze nacht drüber ligen/ſo wird dir eine Blaſe da werden/die laſſe aus/ oder las es von jhme ſelbeſt auffbrechen. Wiltu aber daß es ſehr flieſſen ſol/ ſo nim ein Attichblat/ vnd kere das rauche hinein/vnd legs alſo drauff. Wiltu aber/das es bald heile ſo nim ein Attichblat/vnd lege das glatte ende drauff/ ſo heilet es. Es legen auch etliche Knobloch mit Saltz geſtoſſen auff den Puls an derſelben Hand/ auff welcher ſeite der ſchmertzhafftige Zaan iſt/ Mizald. cent. 7. Apho. 30.

Von den löcherichten Zeenen.

Zeene ſo löchericht zu curirẽ.

Wenn einem ein löcherichter Zaan wehe thut/ ſo nim einen grawen Eſel (ſind lenglichte Würme/mit vielen beinen/man findet ſie in den Kellern vnter den ſteinen/wenn man ſie angreifft/ ſo zihen ſie ſich zuſammen/ vnnd machen ſich keulich/ ſchier wie eine kugel.) Durchſtich ſie mit einem griffel oder ſtiel/ vnd ſtich darnach in das loch des Zahnes/ ſo leget ſich das wehe.

Oder nim ein quint Spangrün/ 1 loth Honig/ mengs vnter einander/ ſtreichs an die Zeene.

Oder ſchneid ein klein ſchnitlein von der gelben Gilgenwurtzel/ ſo im Waſſer wechſt/ die friſch iſt/ vnd legs auff den Zaan/ oder ein ſtücklein von grüner Tormentilwurtzel.

So man des morgens Saltz vnder der Zungen helt/ bis es zergehet/ vnd darnach die Zeene mit demſelbigē reibet/ ſo ſollen einem die Zeene nicht wurmſtichich werden. Mizald cent.2. Apho.87.

Item/ tuncke Baumwolle in Nelckenöhl/ vnnd ſtecks in holen Zan/ ſo ſtilt ſich der ſchmertzen bald.

Nim Bilſenöhl oder Bilſenſaat/ vnd druck ſie ins Wachs/ mach ein Liechtlein draus/ ſtecks in ein Becken/ geus Waſſer drein/ vnd zünde das Liecht an/ halt den Mund drüber/ daß es an die Zeene gehe/ ſo fallen die würme heraus.

Ein gut Recept vor das Zaanwehe.

Nim eine Zee von Knobloch/ ein wenig Tyriac vnd Spinnenwebe/ hacks durch einander/ mach ein pflſter draus/ legs auff die Median der ſeite am Arm/ an welcher dir die Zeen wehe thun.

ALIVD.

Nim oleum Camphoræ, vnd treuffe deſſelben ein tröpflein auff Baumwolle/ oder tuncke nur die Wolle in das öhl/ vnd legs auff den Zaan: Iſt er holl/ ſo ſtopffs drein.

Præſentiſsimum remedium contra dolores dentium.

R. Semen Lentiſci contuſum, binde es in ein tüchlein/ vnd halts innewendig an die Zeene. Habet miram vim extrahendi viſcoſos humores & leniendi, ac tandem tollendi dolores. Item/ das waſſer das aus dē Weinrancken tropffet/ iſt ſehr gut zu krancken Zeenen. Zaan wehe ein gewis Recept dafür.

Wie man die Zeene ohne inſtrument ausreiſſen ſol.

Mizaldus ſchreibet cent. 1. Aphor. 63. man ſol nur aſche von Regenwürmen/ oder Meuſekoth/ oder die aſche eines Hirſchzanes in die gelöcherte Zeene einſtopffen/ ſo reiſts dieſelbige ſampt der wurtzel heraus ohne Eiſen vnd Zeene ohne inſtrument zu reiſſen.

Zangen. Item/die wurtzel von Spargen ausgedrucknet vnd in die Zeen eingeſtoſſen/ſol helffen/daß man einem die Zeen ohne ſchmertzen ausreiſſen kan/ Mizald cent.7.Aph.34 Oder nim das kraut/Wolffsmilch genant/machs in Meel zu einem kuchen/vnd legs auff die Zeene.

Wie man machen ſol/daß einem ein Zaan ohne ſchmertzen ausfellet.

Zaan zu machen/ das er ohne ſchmertzen ausfelt.

Nim etliche grüne Laubfröſchlein/die auff den Bäumen ſitzen/ſeude ſie in Waſſer/biß das fleiſch zergehet. Nim das fette oder feiſte oben ab/das oben ſchwimmet/vnd behalts in einem reinen Gefeß/vnd wenn es noth iſt/ſo ſalbe die Zeene damit. Du muſt dich aber vor ſehen/daß du andere vnſchüldige nicht damit anrüreſt/ſonſt müſten ſie auch fort/vnnd ein Menſch kan trawen die Zeene nicht entrahten/wie die Edentuli wol wiſſen. Es hat ein Menſch 32. Zeene/noch verleurt er keinen gerne.

Desgleichen ſol auch eines todten Menſchen zahn thun/wenn man einen wehethuenden Zahn damit anrühret/oder auff ſeinen Zahn helt/ſo ſol er ausfallen. Man ſol ſich aber auch vorſehen/daß man andere nicht damit berüre.

Quinta eſſentia Meliſſæ dentes eruit, ungues manuum pedumq́; ac novos reddit.

Theophraſtus de quinta eſſentia: Oder nim Salarmoniac, diſtillier es mit demſelben waſſer/begies die Zeen/ſo fallen ſie aus ohne wehtagen. Wilt ein pulver machen davon die Zeene ausfallen/ſo nim geſtoſſene Corallen/thue ſie in die löcherige Zeene/ſo fallen ſie aus. Oder nim Salarmoniac, vnd menge es mit Bilſenkraut ſafft/thue es auff die Zeen/ſo fallen ſie aus.

Es ſagen etliche/man ſolle den zan/den man heraus haben wil/mit einer Raupen anrüren/ſo falle er aus. Iſts ein öber Zan/ſo ſolle man hierzu eine Raupe aus einem öbern blat eines Krautſtengels nemen: iſts aber ein vnter zahn/ſo müſſe man eine Raupe von einem vntern blat hierzu brauchen. Stehet in der proba.

Vor das wehethun der Zeene.

Zahnwehe ander artzneyen dafür.

Nim groſſe Mohnheupte/von ſchwartzen Mohn (denn ſolche warens die ich ſahe. Wiewol ich erachte/das hierinnen kein vnterſcheid ſey/die Mohnheupte ſein wie ſie wolle) man mus aber nur die hülſen nemen/nit den Mohn/ auch nit die ſtengel/oder oben das hütlein/ſo auff dem Heupt ſtehet/ſondern nur die hülſen/zureiſſe ſie in kleine ſtücklein/vñ ſchneide von fetten Kihn etliche

viel Spänlein / legs mit einander in Wein / vnnd laß es ein wenig weichen. Darnach ſeuds mit einander / halts Morgens vnd Abends lawlicht im Munde. Diß hab ich von einem vornemen Doctore Medicinæ, ſeipſum hoc pacto curante, geſehen.

Haſelwurtzel oder Bilſenwurtzel in Eſſig geſotten / die Zeene damit geſpület / iſt auch gut. Mizald. cent. 5. Aphor. 75. Cereviſia ſecundaria, cum lupulo recenti denuò cocta, & calidè in ore contenta, mitigat dolores dentium, Joan. Placotomus. Beſihe Schol. Saler. cap. 80. Laß nur ein par Tropffen ſpiritus Vitrioli auff einen böſen Zahn fallen / ſo vergehet jhm der Zorn balde.

Item / Hermlein in Bier geſotten / vnd die Zeen damit geſpület. Oder zerſtoſſene Wacholderbeeren in einem reinen Wein geſotten / vnd den Mund damit geſpület.

Wenn der Wehetage von den Flüſſen iſt / ſo nim nur einen Tropffen oder etlich / 3. oder 4. deß ſpiritus Vitrioli mit einem Brandtenwein / oder Aqua vitæ, das verzehret die Flüſſe.

Eine Narrencuram auß dem Varrone, ſuche im Mizaldo cent. 6. Aphor. 44.

Die Wurtzel von rohtem Beyfuß geſotten / vnd warm in dem Munde gehalten / iſt auch gut.

Oder nim Eyterneſſeln / ſtoß ſie daß ſie Safft geben / geuß Brandtenwein drein / drucks miteinander durch ein Tuch / halts im Munde.

Vor die eilige Zeene vnd das Zahnwehe.

Iß nur Portzelkraut / ſo vergehet dich das eilige der Zeene / oder reibe die Zeene mit Saltz / oder käwe ein wenig friſchen Schaaffkäſe auff den eiligen Zeenen. Oder nim Sommerlettich / vnd von Erlen oben die Handpolichen / ſtoß ſie wol in einem Mörſer / lege ſie zwiſchen die Zeene. *Zeene / ſo eilig vnd wehe thů / zu heilen.*

Es iſt keine beſſere Artzney vor das Zahnwehe / ſpricht Mizald. cent. 3. Aphor. 59. als ein Pfläſterlein / ſo gemacht wird auß gemeinem Pech vnnd zerlaſſenem Hartz / mit gepülverten Alaun vnd Galläpffel vermenget. Solchs ſol man auff die Lufftader / ſo vber dem ſchmertzenden Zahn gelegen / warm aufflegen / vnd darnach vber Nacht ligen laſſen / oder etliche Tage lang tragen. Es wird aber diß ſonderlich vom wehethun der obern Zeene verſtanden.

Ein anders vor das wehethun der Zeene.

Nim fetten Kitzn/ſchneid jn in feine kleine Sp[illegible]ßlein/gehe deß Morgens hinauß/ vnd reiß ſelber in eigener Perſon/ Schleedornwurtzel widerſinnes auß/ ehe die Sonne auffgehet/ſchabe die Rinde davon/ vñ ſchneids auch fein klein/ geuß guten ſcharffen Weineſſig drauff/ mache das Töpfflein oben fein feſt zu/ daß der brodem nicht herauß gehet/ laß wol ſieden/ vnd nims auff die Zäne/ſo warm du es erleyden kanſt. Diß iſt ein gut Stücklein/vnd wol probiret.

Etliche ſchneiden nur den Kihn in kleine Spreilichen/vnd kochens wol mit Lauge/ vnnd halten darnach diß decoctum, ſo warm ſie es erleyden können/ auff den Zahn.

NB. Oder halte geſtoſſenen Bertram in Wein geſotten / vnnd durch ein Tuch geſeyet im Munde. Oder nim Jngber/ ſchneid jn klein/ ſiede jn in Wein/waſche die Zeene alſo warm vnd nüchtern damit. Oder lege Piretrum auff die Zeene/ſo zeuchts ſehr auß. Oder nim Neſſelwurtz/zerreibe ſie/ vnd lege ſie auff die Zeene.

Börnſtein in Roſenwaſſer geſotten / den Mund damit geſpület.

Jtem/nim ſchwartze Adersrwurtzel in die Hand/laß ſie drinnen erwarmen/ ſo vergehet der Schmertz. Thun dir die Zeene auff der rechten ſeyten wehe / ſo nim ſie in die lincke Hand.

Jtem/gebrandten Alaun vnd Eichenlaub in einem wol verklebten Topff wol geſotten/vnd den Mund damit geſpület.

Jtem / ein alt dürr Heſeln Holtz / ſo nicht auff der Erden gelegen / ſondern etwan auß einem Zaun gezogen/ daſſelbige creutzweiſe auffgeſpalten vnnd angezündet/vnd auff eine Axt gehalten/darvon kömpt ein Oel/das lege auff den Zahn.

Backen zerſchwollen.

Backen ſo zerſchwollen ſein/ zu curiren.

Wem die Zähne ſchweren vnd die Backen vor wehetage der Zähne geſchwollen ſein / oder ſonſten die Zähne wehe thun / der thu vor einen dreyer Brandtenwein in ein Schüßlichen oder Näpfflein / vnnd lege ein Tüchlein drein / auffs Tüchlein ſchütte er vor 2 Pfennige Pfeffer / vnd thu es zu / vnd involviere den Pfeffer drein / vnd zünde darnach den Brandtenwein / darinnen das Tüchlein mit dem Pfeffer ligt/ ana/ vnd laß es alſo börnen. Wenn es gnug gebrandt / ſo leſche den Brandtenwein wider auß / vnd nim darnach das Tüchlein mit dem Pfeffer herauß / vnd legs auff die Backe/ da die wehetagen ſein / ſo warm du es erleyden kanſt. Wenn die Wehetagen vergehen/ ſo nims wieder ab/kommen ſie wieder/ ſo legs wider auff.

Wenn die Wehetagen von einem Fluß oder ex aliqua calida cauſa ſein/ ſo hilffts nicht/ ſondern nur wenn ſie von Kälte ſein.

Meines erachtens were es nicht böſe/ Vitriolöl in ein rein Waſſer getröpffelt / vnnd im Munde auff den böſen Zeenen gehalten / wenn die Wehetagen von den Flüſſen herkämen. Beſihe auch droben im ende deß 40. Capitels.

Wenn die Backen geſchwollen ſein.

Oder neme welſchen Wintergrün vnnd Bertram in Weineſſig geſotten/ vnd ſpüle den Mund damit/ das benimpt allen Vnflat von den Zähnen/ reiniget den Mund vnd Zahnfleiſch: Vnd die Schwulſt mit Popolio außwendig auff dem Backen geſchmieret. Die Wurtzel Bertram zeucht viel böſe Feuchtigkeiten an ſich. Drumb ſeude Bertram in Eſſig/ nim jhn warm in Mund vnd speye denn das auß/ vnd nim wider anders in Mund/ das thu einmal oder viere.

Vor die Fiſteln im Kinnbacken.

℞. Alantwurtz 1/ Tormentillen ana M. S. Erdrauch/ Schelkraut/ Odermenaige / rohten Beyfuß M. 1. Vitriolum Album 1. Loht / blancken Wein/ anderthalb Nöſſel/ ſtoß die Wurtzeln gröblich/ vnd ſchneide die Kräuter klein/ thue ſie in ein Säcklein / vnd laß ſie anderthalben Fingerbreit einſieden / vnd lege es warm auff den Schaden. Fiſteln im Kinbackē zu heylen.

Vor die Würme in Zeenen.

℞. Wegebreit/ Reiferblumen/ Schaffkarbe / ſieds miteinander vnd ſpüle den Mund damit. Oder lege Bilſenſaat in eine Glut / ſetze einen Trächter dräber/ laß den Rauch in den Mund gehen. Doch zeuch den Athem nicht zu dir/ daß dir der Rauch nicht in Leib komme/ davon ſterben die Würme. Würmer auß den Zeenen zu vertreibē.

Oder ſiede Kühekraut in Bier / vnd laß den Dampff durch ein Röhrlein an die Zeene gehen.

Zahnwehe oder wehetagen in den Schläffen.

Wenn einem das halbe Häupt wehe thut / vnd reiſſet einen ſehr in den Adern am Schlaff so nim Brandtenwein Roſenwaſſer/ das weiſſe von einem Ey/ rüre es durcheinander/ lege ein Wüſchlein Hanffen Werck hinein/ tunck es wol drein/ vnd ſetzs in die Kachel/ daß es warm wird / lege oder binds darnach auff die Adern im Schlaff. Sed eſt palliativa tantùm curatio, non tollit morbi cauſſam, ſed tantùm mitigat dolorem.

Vor das Zahnwehe.

Nim eychene Sprießling / ſchab die euſſerſte Rinde davon / ſo viel / als etwan eine Handvoll / vnd laß es mit Eſſig vnd ein wenig Alaun halb einſieden / halts auff die Zeene.

Oder nim Spykenöhl / weiche Bawmwolle drein / legs auff die böſe Zeene.

Ein anders.

Nim 5. 7. oder 9. ſpanniſche Fliegen Cantharides genant (man gibt vor 1. loht ohne gefehr 3. Silbergroſchen) reibe ſie mit dem finger oder einem höltzlein klein / waſche die Finger wider / denn ſie ſind gifftig / thu ſie in Sawerteig mit ein wenig Eſſig vermenget / klebs alſo an ans Ohrläplein / laß eim jungen Menſchen 2. ſtunden / einem alten aber 3 oder 4. ſtunden dran kleben / ſo zeuchts eine Blaſe auff / vnd leufft ein kalt Waſſer herauß / vnd höret der wehetagen von ſtundan wieder auff / vnd das Ohr heylet von ſich ſelber in 2. oder 3. tagen.

Ein anders.

Nim Bilſenſamen / quod eſt frigidiſſimum ſemen, Zwippelſamen / reine Aſche / Bertram (den Bertram fein klein geſchnitten) thus alles zuſammen in ein Säcklein / ſeuds in Eſſig / mach oben den Topff zu / das der Brodem nicht herauß kan / halts auff den Zeenen / ſo warm du es erleyden kanſt. Diß iſt gewiß / ich habs offt probiret.

Ein anders.

Nim Knobloch / ſchneid jhn fein klein / oder zerſtoſſe jhn / geuß guten Weineſſig / oder in mangel deſſen / Biereſſig drauff / halts in einem eyſernen reinen Löffel oder Pfännlein vbers Fewr (es darff kaum 2. Löffel voll ſein) laß wol ſieden / tunck ein weiß Tüchlein drein / legs auff die böſe Zeene / ſo leufft dir viel Schleims auß dem Maul. Das treibe alſo eine ſtunde oder anderthalbe / ſo vergehets balde.

Ein wunderlich vnd doch warhafftig Kunſtſtücklein.

Zahnwehe / ein gut Künſtſtücklein davor.

Schneide von einem jungen weydenen Stamme die öbere Rinde weg / vñ ſchneide darunter einen Spahn herauß / ſtöchere die Zeene damit / daß ſie bluten / vnd laß das Blut am Span trucknen oder treuge werden. Darnach gehe

hin vnd ſetze den Span fein wider ein/ wie du jn aus der Weiden genommen/ lege die Rinde wider druber/ vnd binde es mit weichen Lehme zu/ ſo vergehet dir die wehtage. Eſt vera cura, vnd iſt keine Zauberey.

Ich wüſte wol auch gute Curen der böſen Zeene mit dem Scheidewaſſer/ aber einfeltige Leute laſſen das Scheidewaſſer zu frieden. Den ich hab geſehe/ wie ein mal ein vornemer Doctor Medicinæ damit angelauffen/ das jm die Zeene vnd Kynbacken weg giengen/ vnd der gute Man mit groſſem Jammer vnd ſchmertzen ſterben muſte.

Ein anders.

Nim eine gantze ſchale von einem Granatapffel/ geus ſtarcken Weineſſig drauff/ las alſo miteinander eine ſtunde oder 2 ſtehen/ thue dar zu ein quint Coloquint/ ſeude es vnd drucks durch ein tuch/ halts warm im Munde/ auff den böſen Zaan/ vnd ſchwenck den Mund damit. Las es nicht in Leib komen.

Ecce revelo tibi ſecretum magnum, in dolore dentium, Las nicht einen tropffen Scheidewaſſer auff den Zaan fallen/ wie ein mal ein vornemer Medicus that/ vnd kame darüber jämmerlich vmb ſein Leben/ ſondern ſeude Juſquiamum im Bier oder Waſſer/ vñ halts warm auff die Zeene. Allein las dir es in Hals oder Leib nicht kommen/ denn es iſt ein venenum [illegible]. Wils aber gleichwol nicht nachlaſſen/ ſo ſtich bey dem böſen Zan ein wenig/ daß es nur blutet/ ſo wirds wol anders werden.

Zeene den kleinen Kindern balt wachſen zu machen

Ein anders.

Nim Frantzoſen holtz vor 2 dreier aus der Apotecken geholet/ geus Brantenwein drauff/ las auffm Ofen eine ſtund oder 3 warm ſtehen/ halts auff die Zeene/ das zeucht die feuchtigkeit gewaltig aus den Zeenen.

Oder nim Hewſamen/ ſeude jn im Bier oder Wein/ halts auff den Zeenen/ ſo warm du es erleiden kanſt. Sie wüten wol ſehr davon/ aber es zeucht einen gewaltigen ſchleim aus den Zeenen.

Wem die Zeen ſehr wehe thun/ der las die 2 Adern vnter der Zungen. Sie blutten ſehr/ man kans nicht verbinden/ ſie müſſen ausbluten/ biß ſie von ſich ſelbſt verſtehen.

Vor das Zaanwehe.

℞. Aſa fœtida vor 2 dreier/ Weirauch vor 1 dreier/ Maſtix vor 1 dreier/ alles klein geſtoſſen/ mit eſſig geſotten/ warm auff die Zeen gehalten.

Vor die Bielzähne der kleinen Kinder.

Bißweilen bekommen die Kinder / wenn ſie Zähne bekommen ſollen / die Bielzähne: Vnd das kan man alſo gewahr werden/da Zähne im Maul auff dem Zahnfleiſch hinden ſtehen ſollen / da ſtehen nur etliche Hüblichen/ ſpitzig zu/wie wildt Fleiſch: Vnd wenn du dem Kinde hinder die Ohren greiffeſt/vñ es alldar ein wenig druckeſt/ ſo ſchreyets ſehr/ denn es thut jm ſehr wehe. Da ſchmiere nur das Kind mit Haſenfett hinder den Ohren/ ſo verzihen ſie ſich wider. Es iſt gar ein böſe ding/ manch Kind ſtirbet dran.

Backenzähne kleiner Kinder.

Wenn die kleinen Kinder Backenzähne kriegen/ daran ſie dann groſſe Schmertzen haben/ ſo ſchmier jhnen die Wangen bey den Kinnbacken mit bittern Mandelöl/ ſo werden ſie jhnen nicht ſo ſawer.

Andere Zähne der kleinen Kinder.

Zeene den kleinen Kindern balt wachſen zu machen.

Wenn man den Newgebornen Kindern das Zahnfleiſch mit Haſenhirn beſtreichet/es ſey vom geſottenen oder gebratenen Haſen/ſo wachſen jhnen die Zähne deſto leichter vnd ohne Schmertzen/ vnd werden jhnen nicht ſo ſawer/ Mizald. cent. 6. Aphor. 30. In dentatione puerorum Butyrum ſummum eſt remedium. Item, Succus Glycyrhizæ & dens lupinus ori inditus.

Wenn einem die Zähne wackeln.

Zähne ſo wackeln wider feſt zu machẽ.

Gummi ex Oleaſtro, præſertim illud quod mordax eſt, dentes corroborat & confortat: Barthol: Anglic: lib.17. cap. 114. Item, cap.49. Item, trinck Salbeyenbier. Quia cereviſia Salviâ condita, laxas gingivas emendat denteſq; firmat. Joan. Placot.

Der ſchwartze Agtſtein ſtercket die außfallende Zähne / Mizald. cent. 6. Aphor. 13.

Ein wunder ding/wenn mancher in Jßland ſiegelt/ſo fallen jm im Schiffe die Zähne ſchier alle auß.

Ein gut Pulver die Zähne weiß vnd ſchön zu machen.

Zähne weiß vnd ſchön zu machen.

Nim verbrandte Krumen Brodt/ Bimßſtein/ rohte Corallen/ Fiſchbein/ welche die Goldſchmiede gebrauchen/ Hirſchhorn/ eines jeden ſo viel du wilt/ mach ein Pulver drauß/ oder reibe die Zeene damit.

Oder

Oder nim rohte Corallen/Dadtelſtein/Bimßſtein/Fiſchbein/ gebrande Saltz/eines jeden ſo viel du wilt/mach ein Pulver drauß/ vnd reibe die Zähne damit.

Die Lividentes oder ſchwartze Zähne weiß zu machen.

Zeene ſo ſchwartz ſein/ weiß zu machē.

Nim weiſſen Marmelſtein/Fiſchbein/weiſſe Co[illegible]/Sal gemmæ, gemein Saltz/ gebrandt Gummi Maſticis, die Schalen von Citrinatäpffel/ ana / mach ein ſubtil Pulver hierauß / damit reibe alle Morgen deine Zeene/ darnach waſche ſie mit weiſſem oder blancken Wein/darinnen ein wenig Caneels inne geſotten ſey. Es iſt auch gut die Zähne mit aceto Scyllitico (Meerzwibelneſſig) gerieben/ ein Tüchlein drein genetzt / diß bekömpt dem Zahnfleiſch gar wol / ſtercket die Wurtzeln der Zähne/ macht ſie hart/ das ſie nicht wackeln / bringet auch einen guten Athem im Munde.

Oder brenne ein Waſſer/von 2. theil Armoniac, vnd Sal gemmæ, vnd 1. drittheil ſo viel Alauns / reibe die Zähn mit dieſem Waſſer / ein Tüchlein drein geweichet.

Item/ reibe die Zähne mit Oſterlucienwurtzel.

Ein anders.

Verbrennte Krebß Augen/ pulveriſiere ſie / ihr Staub macht die Zähne weiß/Barthol. Anglicus lib. 16. cap. 86.

Oder.

Nim ein wenig Honig/vnd ein Kolen deß Rebenſtockes/welcher noch nie keine Drauben getragen hat/menge ſie vntereinander/reibe die Zähne damit/ diß macht die Zähne ſo ſchön vnd weiß / als weren ſie auß Helffenbein gedrehet. Mizald. cent. 3. Aphor. 23. Cent. 7. Aphor. 17.

Etliche machen auch ein ſolch Pulver vor die ſchwartze Zähne, ℞. Dürre Pappelnwurtzel / laß ſie ein Tag im Waſſer ligen / darnach wickele ſie in ein naß Pappier/ laß alſo vnter der Aſche braten. Darnach ſtoß zu Pulver / vnd reibe die Zähne damit/die ſaubert es ſampt dem Zahnfleiſch.

Vor das Zahnwehe.

Zahnwehe zu vertreiben.

Nim eine Klaw von einer Rohrdummel / ſtochere die Zähn damit/ das ſie bluten.

Ein anders.

Bertram/ gebrant Alaun/ rothe Roſen/ Sevenbaum/ Eichenlaub/ in rothen Wein oder alten Bier geſotten. D. Conrad. VVimpina.

Ein anders.

R. Hirſchhorn ge[illegible] betemit Wein begoſſen/ vnnd laulicht auff die Zeene gehalten. Non ma[illegible] hercle, ſed ſepè probatum, etiam à Principibus.

Ein anders

Nim gute Jngberzeen/ ſchneide ſie klein/ ſeud ſie im Wein/ vnd waſche die Zeen alſo warm vnd nüchtern damit.

Ein anders.

Nim Ebrwurtz mit ſampt dem kreutiche/ thue es in einen vergla ſurten Topff / geus Wein drauff etwan ein quart: Mache oben eine ſturtz vber den Topff/ vnd verklebe es wol/ daß kein Prodem heraus kan/ vñ las es wol ſieden/ daß es halb einſeud. Darnach bore oben vnter der ſturtz ein löchlein klein/ vnnd geus ein wenig heraus/ vnd halte es fein warm / ſo warm du es erleiden kanſt auff der ſeiten/ da dirs wehe thut/ (du muſt aber auch das löchlein wider zu ſtopffen/ daß der Prodem nicht heraus kan) ſo wird dirs einen ſchleim aus den Zeenen ziehen/ vnd dich ſo helffen/ daß dir auch die Zeene nit mehr wehe thun werden.

Ein anders.

Schmiere oleum Hipericonis auff die ſeite / da ſie dir wehe thun / vnnd halt ein warm tüchlein drauff.

Ein gut bewert Zeenwaſſer.

Zeenwaſſer zu machen/ ſo gut vnd bewert.

R. des beſten Brantenweins zwey quart oder kannen/ Alaun/ Bertram/ ana 4 loth/ Meiſterwurtz/ Staphiſagriæ ana 2 loth/ mengs alles vntereinander / vnd las es alles zugleich auffſieden/ darnach las eine nacht vberſtehn/ ſo wirds klar.

Wer ſchmertzen im Kyfel oder Kihnbacken hat.

Kihnbacken ſchmertzen zu vertreiben.

Wer ſchmertzen vnd gebrechen im vnterſten Kyfel hat / der laſſe die Ader vnter dem Kinne.

Das XLVIII. Capitel.

Vom Zahnfleiſch vnd ſeinen Zufällen.

ES hat auch das Zahnfleiſch deß Menſchen ſonderliche Kranckheiten. Denn es bekömpt bißweilen böſe Geſchwer/ die muß man heilen mit dem Oel von den grünen vnzeitigen Oliven. Ryf. in parva chirurgia. Zahnfleiſches Kranckheiten zu heylen.

Blattern auff dem Zahnfleiſch/ bey den molaribus dentibus.

Bißweilen bekömpt man von auſſen am Zahnfleiſch/ bißweilen auch inwendig ſonderliche Blattern/ die kommen von den Flüſſen her. Nim Alaun in den Mund/ das beitzet ſie auff. Es wird von den Griechen ἐπουλὶς genant/ de quo Actuar. lib. 2. cap. 14. Es iſt eine entzündung deß Zahnfleiſches.

Vom Scharbock oder Egeln/ denn alſo nennet mans auch.

Wenn den Leuten das Zahnfleiſch blutet vnd faulet/ vnd jnen die Zäne beginnen zu wackeln/ vnd wollen jnen außfallen/ vnd die Wangen etlicher maſſen ſchwellen/ ſo iſt es παρουλὶς, ſeu inflammatio quædam in aliqua parte gingivarum ſuſcitata, quæ niſi diſcuſſa fuerit, in ſuppurationem convertitur, Ægin. lib. 3. cap. 26. Schorbock vnd Egeln zu vertreiben.

Der Scharbock iſt nichts anders/ denn eine Mundfeulung deß Zahnfleiſches/ ſo von verfeulung deß Geblütes herkömmet. Man nennet es auch den Schörbauch/ ſcarbucum.

Nim Honig/ Salbey/ Alaun/ groſſe rohte Pappelroſen (man nennets ſonſten auch Pſtockroſen) diſtillier ein Waſſer davon. Mit dieſem Waſſer ſpüle den Mund vnd die Zeene/ vnd ſchmiere darnach die Feule mit Balſamo Sulphuris.

Es iſt ein ſehr anfellig ding/ daß es auch die Schüler in den Schulen von einander bekommen/ wenn ſie nur bey einander ſitzen. Drumb muß der Patient allein trincken/ vnnd muß nicht in die Lufft kommen/ oder ja den Mund zuhüllen/ wenn man in die Lufft gehen wil. Es leſt ſich auch dieſer Schade nicht ſchnell heylen/ es gehöret eine reumliche zeit darzu. Denn er entſtehet von einem kalten vnd ſtetigen Fluß.

M. Andreas Engel/ geweſener Superintendens zu Straußberg/ in der Chur Brandenburg/ ſchreibet in ſeinen Annalibus Marchicis pag. 253. das Anno 1486. ſich erſtmals in dieſen Landen eine ſchädliche Seuche vnnd morbus Epidemialis ereuget habe/ die viel Leute weggerafft/ vnd von vielen der Schorbock oder Schurbauch genennet ſey/ darum̃/ das in dieſer Kranckheit der Bauch vnnd das vntertheil der Liſten mit zerreiſſenden Schmertzen behafftet geweſen/ Es habens auch etliche den Schurmund genennet/ weil die putrefaction oder feul den Mund vnnd das Zahnfleiſch beſchädiget hat. Im gleichen hat man ſie genennet Schurbein/ dieweil die Schenckel von ſolcher Kranckheit vnnd Plage mehrestheils verletzet werden. Die Hollender nennen dieſe Kranckheit Blawſchwit/ wegen der braunen oder blawen Flecken/ die ſich an den Beinen oder Schenckeln/ vnd an andern örten offenbahren. Die alten Medici, welche auß Græcia dem Keyſer Germanico vber Rhein folgeten in Frießland/ haben dieſe Kranckheit genennet Scelotyrben (welchs wort faſt mit dem deutſchen Schurbein vberein ſtimmet/ wenn man per Syncopen die vier Buchſtaben E.L.O.T. herauß wirfft/ alſo das Scyrben bleibet) vnd Stomacacen/ vnd ſolches nach vnterſcheyd der örter/ an welche der mangel mit euſſerlichen zeichen ſich fürnemlich herfür thue.

Woher aber der Schurbauch entſtehe/ bey welchen zeichen man dieſe Kranckheit erkennen ſolle/ was man darinnen vor der Cura zu betrachten vñ zu prognoſticiren/ was der Krancke eſſen vnd trincken ſolle/ wie man auch dieſe Kranckheit curiren vnnd heylen ſolle/ hat meines bedünckens keiner beſſer vnd weitleufftiger beſchrieben/ denn der hocherfahrne vnd weitberühmte Medicus D. Joannes Wirus in ſeinem Artzneybuch von dieſer vnd etlichen andern newen Kranckheiten/ dahin ich nicht allein die Medicos, ſondern auch alle andere Chriſten/ ſo da leſen können/ wil gewieſen haben. Hæc ille.

Von der Cura.

Erſtlich muß man den Patienten purgiren/ ℞. ein halb quint guten Turbith/ vnd ein Scrupel Jngber/ eine halbe Vntz Zucker/ vnd anderthalbe Eyerſchal voller Wein: Diß meng alles zuſammen/ vnd laß es dem Patienten in der Wochen gegen dem Morgen drey mal trincken/ etwan vmb 3. oder 4. Vhr ohne gefehr/ vnd diß ſol 3. Wochen nacheinander geſchehen. Darnach brauch das folgende Recept.

Darnach ſo nim Lauch/ mit den Wurtzeln vnd Blettern/ vnd quetſche es beydes wol zuſam̃en/ preß oder ringe den Safft herauß/ ein wenig mehr denn ein halb Pfund. Dieſen Safft thu in ein Glaß / vnd thu darzu einer Vntzen ſchwer Bertram klein gepülvert/vnd ein Scrupel Grünſpan/vnd meng dieſe ding alle wol durcheinander. In dieſer Brühe netze alle Tage ein wenig Bawmwolle/beſtreich den Schorbock oder Schaden damit. Menge aber die dinge im Glaſe gar wol durcheinander/ wenn du die Wolle eintuncken wilt.

Wenn der Schorbock eyterichtt vnd geſchwollen iſt.

So muß man dem Patienten den Schaden mit dem unguento Apoſtolico (das bekömpt man in den Apotecken bereit) wol reinigen / vnnd wol drucken mit Alaunwaſſer. Würde aber der Fluß vnd die zufallende Feuchtigkeit zu geſchwinde/ vmb die zeit/weñ der Schade heilet vñ zuwachſen ſolte: ſo müſte man mit Faſen von Tüchlein geſchabet das unguentum Apoſtolicum einlegen. Oder lege das nachfolgende ungwent / mit ein wenig Ceraſeos, ein/ biß zu ende der heilung: Denn es hat eine gute Krafft zu reinigen den Schaden / macht auch wol Fleiſch wachſen/ vnnd bringet dem Schaden auch ſeine Haut oder cicatricem.

Eine außerwehlte Salbe zum flüſſigen Schorbock.

℞. Lilgenöhl / Leinöhl ana ℥ iij. Roſenöhl / Mirtillenöhl ana ℥ ij. Lythargiri auri & argenti & Minij ana ℥ j. Diachilonis, unguenti albi ana ℥ iiij. pinguedinis hirci, pinguedinis caſtrati ana ℥ ij. ſs. picis navalis, picis Græcæ ana ℥ j. ſs. Safft von Hundszungenkraut ℥ iiij. alle miteinander geſotten / biß ſo lang die Farbe ſchwartz wird/ vnnd dieſer Safft gantz verſotten iſt / ſo ſeyge oder ringe es auch durch ein enge Tuch. Seude es abermal / biß es gar ſchwartz werde / denn thu lauter Terpentin drein ℥ ij. ſs. weiß Wachs / ſo viel ſein gnug iſt / mach eine Salbe drauß / nicht zu ſteiff. Wenn du es von dem Fewr thuſt / ſo thu den Terpentin vnd Oppoponax darein/ ſo iſts recht. Salbe/ ſo köſtlich zum flüſſigen Schorbock.

Ein

Ein anders.

Schlage das Kraut Hundszungen auff den Schaden / das iſt zimlich gut.

Regiment.

Der Patient ſol nach allem ſeinem vermögen den Hunger vermeiden vnd ſol das Häupt nicht gebogen / ſondern ſtracks empor halten / auch nicht auff ſeine Knie gebogen ſchlaffen / ſol auch nicht viel lachen / wenig reden / gar nicht zürnen. Dryander.

Egeln der Zähne.

Egeln auß den Zähnen zu jagen.

Wenn einem das Zahnfleiſch rohe wird / vnd die Zähne bluten / ſo zerſtoß Hechtkifel vnd ſtrewe ſie darein.

Ein ander Recept wider den Schorbock von einem guten Freunde / der es probiret bekommen.

Recept wider den Schorbock.

Nim ein ſtück blaw Tuch / Hechtzeene / Alaun / Schneckenheußlein / auch die brenne auff einem Tachziegel / vnnd zerſtoß ſie klein in einem Mörſer / ſo wirds ein blaw Pulver / reibe die Zähn damit. Man muß aber offt thun. Es macht auch ſchöne weiſſe Zähne. Man muß mit dem Tuch oder Gewandt fein ſeuberlich vmbgehen / es zerfelt ſonſt leichtlich wie eine Aſche.

Der Schorbock iſt ein ſehr gefehrlich anfellig ding / wie ich droben auch geſagt / Man darff mit den Krancken nicht eſſen oder trincken / ſonſt bekömpt mans bald. Ich habe zu Berlin geſehen / daß es eines Rahtsverwandten Kindern widerfuhr / denen die Kinnbacken gar außfielen / denn es friſt alles Fleiſch weg / wenns vberhand nimpt / die Wangen vnd das gantze Angeſicht / daß einer ſterben muß. Drumb heiſts hier auch / wie mit allen andern Kranckheiten Principijs obſta.

Zu Cölln an der Sprew war ein arm Weib / die curirte viel Kinder dran / war aber ſehr karck mit jhrer kunſt / ich kundte jr nichts ablernen / wie gern ich es auch vmb Geldt jr abgekaufft: Welches mich hefftig verdroſſen. Denn es müſſen rechte böſe Leute ſein / die jrem Nechſten nicht ſo viel guts gönnen / als jnen ſelbeſt. Ja ſaget ſie / mir entgehet aber meine Narung dadurch? Du wirſt auch nicht in der gantzen Welt mit deiner Kunſt vmbher lauffen / vnd alle die den Scharbock haben / curiren: Vnd wenn du gleich weg lieffeſt / ſo ſolte gleichwol dieweil jemand allhier ſein / der die Leute daran curirte.

Nim

Nu/ad Rhombum, ſi non vidi ſpeciem, tamen vidi genus. Erſtlich machete ſie den Leuten einen Tranck mit einem Nöſſel Wein vnd Kreutern/ lies aber dieſelben nicht ſehen/doch kan man ſie aus andern curiren/die ich hier ſetze/zimlich mercken. Mit dieſem Tranck vertriebe ſie die böſen flüſſe/ daß ſie durch den Stuelgang weg giengen: den muſten ſie alle tage 2 mal trincken. Darnach netzte ſie im ſelben Tranck ein Tüchlein oder ſchwemmichen/ vnnd wuſche die Zeen vnd das Zahnfleiſch vberall damit/do es böſe war. Sie wuſch es aber biß es auffhöret zu bluten. Darnach lies ſie ſie den vnflat wider ausſpeien/vnd ſie tunckte das tüchlein in Maulbeerſafft/ vnnd in ein weis pulver/ das eben viel pulver daran klebte/vnd rieb jnen das zahnfleiſch damit/ vnd lies ſie das Maul zuhalten/damit das pulver fein darauff blieb/ daß ſie es nit wider ausgeiferten/vnd muſten eine ſtunde drauff faſten/ weder eſſen noch trincken. Das pulver muſte etwan von Hechtzeenen vnd gebranten Alaun ſein.

Gummi ex Oleaſtro, præſertim illud quod mordax eſt, gingivas corroſas & corruptas adjuvat, Bartholomæus Anglicus lib. 17. cap. 114.

Das Agſteinöhl ſtillet die vnleidliche ſchmertzen der Zeene/ auch feulung/ Blattern/Blaſen vnd geſchwer des Mundes/ Item/ den Schorbock/ vnnd machet die ſchwartze Zeene weis.

Vor den Schorbock ein gut ſtück.

Nim Holwurtz 1 loth/ Lorbern/ Kupfferwaſſer/ Bertram/ ana ein halb loth/ ein wenig Weineſſig/ ein wenig Honig in einem Fliesswaſſer geſotten/ vnd den Schaden damit gewaſchen. Schorbock zu curirē ein gut ſtück.

Ein anders.

R. Alaun fein klein geklopfft oder geſtoſſen/ ſeuds im Waſſer ſchmier dirs mit einer Feder auff den Schaden/ es beiſt wol/ aber vergehet balde wider. Glaub wol daß dieſes etwas hilfft/ ſonderlich im anfang.

A L I V D.

R. Muſcaten/Muſcatenblumen ana ʒ iiij/ Negelein/ Jngber ana 1 loth. Dieſe ding alle klein geſtoſſen in ein quart Pferdemilch gethan/ wol d. e. a. gerüret/dem Patienten 3 Löffel voll zu trincken geben. Stehet in der proba, ego non probavi. Man müſte auch euſerliche medicamenta adhibiren.

A L I V D.

Grüne Kreſſe mit Ziegenmilch zuſammen geſtoſſen/ durch ein weis Tuch gedrungen/vnd das getruncken. Stehet auch noch in der proba.

Vor den Schorbock im Munde/wens Zahnfleiſch faulet.

Zahnfleiſch ſo da faulet/ zu heylen.

R. Rohte Myrrhen/Muſcaten/Alaun/oder Vitriol/ iſt alles eins in dieſer Cura, vnd ein wenig Saltz/pulveriſiere es alles/& miſce, reibe das Zahnfleiſch damit. Man muß aber ſeiner nicht zu viel machen/ es wird ſonſt zu Waſſer. Man muß es an einen trockenen ort ſetzen.

So einem das Zahnfleiſch im Munde faulet.

So neme er Roſen/ Tormentille/ ana 1. Loht / ſiede es in gutem Wein/ vnd waſche das Zahnfleiſch damit. Er mag auch wol Roſenhonig darunter thun. Wenn dir das Zahnfleiſch hart geſchwollen iſt / ſo ſiede Neſſelwurtzeln im Wein/waſche dich damit. Oder nim gepülverte Hollwurtz mit Honig vermenget/ vnd waſche oder reibe das Zahnfleiſch damit. Oder nim Alaun/ der in Eſſig geſchmoltzen iſt/vnd waſche den Mund damit. Jtem/ Maſtix/Weyrach vnd Honig vntereinander gemenget / vnd das Zahnfleiſch damit gewaſchen. Jtem/Yſop in Waſſer vnd Honig geſotten.

Das XLIX. Capitel.

Von den Lippen.

Lippen habẽ auch ihre Beſchwerũg.

DJeſe haben auch bißweilen jhr Vnglück / wie ich denn dermal eines an einem Weibe geſehen/die hatte an einer Lippen ein roht Blätterlein oder Schwerlein/das faſt ein anſehen hatte/wie ein Gerſtenkorn an einem Augenliede. Damit truge ſie ſich ein Jahr zwey oder drey/ darnach begundt es vmb ſich zu freſſen/wie ein Krebs/bey einem halben Jahr nacheinander/ vnnd kamen jhr zweene zimliche Würme herauß/ ſie ſtarb auch endlich dran. Hier laß ich die Medicos vrtheilen / was das müſſe geweſen ſein / der Krebs/ oder Wolff/oder noli me tangere, oder was anders. Es kömpt auch wol bißweilen/das denen Leuten/die der Schlag gerüret/die Lippen oder das Maul krum̃ wird/vnd bleibet jhnen darnach allezeit alſo. Es kömpt auch wol/das einer einen hauffen Blaſen oder Schörben vmb das Maul bekömpt / die auch endlich von ſich ſelber wiederumb vergehen: Aber ich wil jetzo nur von wenigem ſagen/ſo viel mir bekandt iſt.

Von auffgeſpaltenen Lippen.

Von denen ſchreibet Mizald. cent. 7. Aphor. 10. wem die Lefftzen oder Hände auffgeſpalten ſein / der ſol das Pulver von Galläpffel in das Waſſer werffen/darauß man die Hände waſchen wil. Vnd ob wol die Hände hiervon ſchwartz werden/ ſo lege doch nur die Rinde oder den Safft von Pomerantzen drein / vnd waſche dich drauß. Aber zu den Lippen / ſpricht er weiter / man ſol die Lefftzen vnd Lippen beſalben mit gepülverten Maſtix / darein das Eyweiß gerüret iſt.

Lippen vñ Hände/ ſo auffgeſpalten zu heylen.

Das unguentum Pomada iſt auch gut den ſcheſichten vnd kerbichten Lippen.

Ein anders.

D. Johan Dryander gibt den Raht / man ſol vnter die Salbe unguentum album genant ein wenig Campffer reiben / vnd die Schrunden damit beſtreichen. Iſt aber Eyter an dem Maul/oder ſonſt etwas faules/ſo ſol man den ort zuvor mit Wegebreitwaſſer waſchen / darinnen ein wenig Alaun zerlaſſen iſt: Jedoch zuvor warm gemacht. Darnach ſol man mit der Salben das Maul ſchmieren.

Ein anders ex eodem.

Man ſol eine Salbe von Thucia vnd Eyerdotteröl machen vnd auffſtreichen. Auch iſt gut den Schaden offt mit Gerſtenwaſſer vnd Wegebreitwaſſer zuſammen vermenget gewaſchen.

So einem der Mund iſt außgebrochen.

Der neme Böcken Talch / ein friſch Pollenhertz / Gänſeſchmaltz / Hirſchtalch/ana/wie viel er wil/menge es durcheinander/vnd ſchmier die Lippen damit. So im alsdenn der Mund ſchwellet/ſo laſſe er jhm vnter der Zungen zur Ader/ſo ſetzt ſich die Schwulſt. Von den andern Kranckheiten der Lippen oder Lefftzen/beſihe Alexandrum Benedictum lib 5. cap. 17. 18.

Mund außgebrochen zu heylen.

Das L. Capitel.

Vom Schlucken/de Singultu.

Mizaldus ſchreibet cent. 6. Aphor. 28. daß/ wenn man Alyſſum oder das Kraut das man Waldmeiſter nennet/wie etliche wollen/nur in die Hand neme/oder nur anſehe / ſo vergehe ſie der Schlucken oder das Kluxen/ das müſte probirt werden / cent. 7. Aphor. 25. ſagt er weiter / man ſol nur beyde Ohren mit den Fingern verſtopffen / ſo vergehe er auch.

Ein anders.

Trinck nur warm Bier/ etliche tage nacheinander / ſo vergehe dichs wider. Oder nim einen ſyrupum de mento & abſintino zuſammen/ eines ſo viel als des andern vnter einander vermiſcht/ das vertreibts auch. Man muß es aber nur lambendo brauchen.

Wenn mancher Krancke in das ſchlucken gereth/ ſo iſts ein böſe zeichen. Die Griechen nennens λυγμοὶ, den Schlucken / ſingultum, eſt convulſio ſeu motus ventriculi, quo noxia conatur extrudere per expultricem facultatem. Etliche nemen ein warm Brod/ vmbwickelns mit reinem Tüchlein/vnd legens auff die ſtelle des Magens. Galenus nennets auch λύγγας, vnd ſagt/ Es ſind motiones ventriculi convulſoriæ.

Ich mus es ja bekennen/ das ich billiger in affectionibus ventriculi von dieſer materien ſchreiben ſolt: weil ich aber hier nicht vor die Gelerte/ſondern vor die einfeltige ſchreibe/ die den ſchlucken vor eine ſchwachheit des Halſes oder Mundes halten/weil er oben ſeinen ausgang hat ſo mus ich mit jhnen auch ſo einfeltig ſein/vnd nach jhrem ſinne ſchreiben: Suchte er einen andern ausgang/ſcilicet per poſteriora, ſo würden ſie in vielleicht auch anders nennen. Sapienti ſatis. Vide Galen. in Aphoriſ. Hippoc. com. 6. ſect. 39. Et in 1. lib. Hippoc. de victus ratione in morb. acut. com. 4. ſect. 69. Trallian. lib. 7. cap. 15. Alexand. Bened. lib. 12. cap. 19. 20. 21. 22. 23. Barthol. Angli. lib. 7. cap. 45.

Das LI. Capitel.

Vom Gröltzen.

Gröltzen was es ſey.

RVctus, ἐρευγὴ Græcè, das kotzen oder gröltzen: vnd ſind diverſæ ſpecies, Ructus vnnd Singultus, denn die ructus eructiren vnd kommen oben heraus/aber die ſingultus gehen hinein/vnd erſchüttern den Magen. Dis wil ich den edlen Medicis befehlen/ich bin kein Medicus, gebe mich auch dafür nicht aus: Bitte aber gleichwol meine liebe Herrn vnd gute freunde / die Medici, wollen mir meine einfalt zu gut halten.

ὀξυρεγμία dicitur, ob ſaporem acidum, ex corruptione ciborum à frigore aut pituitoſis humoribus in ventriculo. ἐν τῇσι χρονίῃσι λειεντερίῃσιν ὀξυρεγμίη ἐπιγινομένη μὴ γινομένη, πρότερον σημεῖον ἀγαθὸν ſagt Galen. in diuturna levitate inteſtinorũ (h. e. Lienteria, quæ ex ventri-

culi

culi & inteſtinorum imbecillitate naſcitur) ſi ructus acidus ſuperveniat, qui prius non extiterat, &(qui unà cum inteſtinorum levitate non incœperat, ſed ſecutus tandem eſt eam) bonum ſignum eſt. Lib. 6. Aphor. 1. Wenn einer den Durchlauff hat/vnd nach dem anfang der Kranckheit einen ſawren Grôltz thut/ ſo iſts ein gut Zeichen. Denn daran kan mans mercken/das die natürliche Wärme widerumb zunimmet/die zuvor ſchwach geweſen/ vnd das der Magen nu die Speiſe wider beginne bey ſich zu behaltē/ vnd nicht ſo leichtlich widerumb von ſich laſſe wie zuvor. Ructus eſt propriè cibi & potus in ſtomacho malè concocti ventoſa & ſonora per fauces & os efflatio. Cicero lib. 9. Epiſt. dicit, Stoici crepitus ajunt æquè liberos ac ructus eſſe oportere. Et Claudius Cæſar dicitur meditatus edictum, quo veniam daret, efflatū crepitumq; ventris in convivio emittendi: cùm periclitatum quendam præ pudore ex continentia reperiſſet, Suetonius in vita Claudij cap. 32. Doch ſey das edictum fortgangen oder nicht/ tamen ego cenſeo, honeſtatis habendam eſſe rationem in menſa, apud homines honeſtos & graves, & ſanctos angelos inviſibiliter ad menſam aſtantes, & mores, dicta & facta hominum obſervantes. Parcendum igitur piorum & auribus & naribus. Eraſmus ſentit ſonum illum tuſſi aut ſcreatu occultandum eſſe. Verùm enimverò licet aures decipias, quis à naſo avertet odorem? Vidi ego, qui conſilium hoc Eraſmi ſequi vellet, in menſa honeſtorum virorum, ſed ille miſer è convivio præ pudore aufugere cogebatur, quòd crepitus tuſſim ac ſcreatum ſequeretur. Quare conſuetudinis veterum potior erat habenda ratio, qui per menſas, mūdiciarū cauſa, deflare vetabant, teſte Plinio li. 28. cap. 2. Quia verò incidimꝰ in hanc tam elgantē & jucundam porcis materiam, libet etiam huc collocare lepidum Nicarchi Epigramma περὶ τῆς πορδῆς, quod tale eſt:

Πορδὴ ἀποκτείνει πολλοὺς ἀδιέξοδος οὖσα,
Πορδὴ καὶ σώζει τραυλὸν ἱεῖσα μέλος.
Οὐκ οὖν εἰ σώζει καὶ ἀποκτείνει πάλη πορδὴ,
Τοῖς βασιλεῦσι ἴσην πορδὴ ἔχει δύναμιν.

Interimit crepitus ventris detentus in alvo,
Et ſervat, blœſum dum canit ille melos.
Ergo ſi perimit crepitus, ſervatq; canendo,
Regibus imperium par habet hic crepitus.

Redeo ad propoſitum, Ructus eſt efflatio concoctorum ciborum, aut flatuum ex digeſtione cibi evaporantium: Et accidit vel exinanitione vel ex repletione. Aut ſic, Ructus eſt propriè cibi & potus in Stomacho malè concocti ventoſa & ſonora per fauces & os efflatio. Eructatio eſt vaporoſa ventoſitas, eine dempffichte windigkeit/ ex mala concoctione ventriculi aſcendens, & per os exhalans. Columella lib. 6. Cruditatis ſigna ſunt, crebri ructus, ac ventris ſonitus, faſtidia cibi, nervorum intentio, hebetes oculi.

Galenus ſcribit de Antonino Imperatore, eum ſolitum depellere cruditates (quæ ſunt ex frigiditate ventriculi) inedia unius diei, & haurientem vini cyathum, cui aliquantulum piperis inſperſerit.

Plin. lib. 21. cap. 18. Anetum ructus movet, & tormina ſedat. Der Rettig macht auch viel auffſtoſſung im Magen.

Mancher Rültz gewehnet ſich mit fleis zu dieſem vbelſtand/ vnd reiſſet poſſen damit bey den Collationibus. Aber endlich lohnet jm dieſe vnhöffligkeit gar artig. Denn wenn er bey Fürſten vnd Herren / oder ſonſt bey ehrlichen Leuten bey der Taffel ſitzt / ſo ſol jhm bisweilen vnverſehens ein ſolcher Gaſt entfaren ehe ers inne wird.

Es ſind aber mancherley ructus, etliche ſawerlechtig oder acidi, etliche ſüslechtig/etliche waſſerlechtig/etliche anders: Aber wenn acidi ructus ſein/ ſo folget der Speiſippus gerne hernach/wie die Bawern wol wiſſen/ wenn ſie des nachtes im Bierhaus zu lang geſeſſen haben. Acidi tolluntur per Diagalanga, das iſt ein Confect von Galgan/ Friſius in Speculo libr. 2. p. 1. cap. 14.

Beſihe Guilhelmum Rondoletium lib. 2. Methodi cap. 28. Alexand. Benedict. libr. 12. cap. 24. 25. 26. Friſium in Specu. parte 2. libr. 2. Tract. 2. cap. 10.

Das LII. Capitel.

Vom Speichel/als wenn mancher Blut oder Eiter ausſpeiet.

Speichel wie mancherley er ſey.

DAs mancher blut oder eiter auswirfft/ das kömpt von mancherley Geſchwüren des Magens/der Lungen vnd der Leber her/oder von der Pleuritide, darvon mag einer leſen Barthol. Angl. lib. 7. cap. 29.

Vor Blutaußſpeyen iſt gut das Diaolibanum, Item / die Latwerge Loch de pulmone vulpis iſt gut / denen die da Eyter vnd Blut außſpeyen / Item, Theriaca magna, Item, der Hæmatites, wie Barthol. Angl. lib. 16. cap. 40. ſchreibet. Blut außſpeyẽ zu curirẽ.

Man kans auch curiren mit warmen Bädern / Aderlaſſe vnd Köpffe / vor das Eyter vnd Blutſpeyen helffen die Bäder von Alaun / Item / das Grum̃bad / Wildbad / Frideris / Hetzerbrunn / Anneberg / Lenſtein / Wolckenſtein / Rulandus. Item / laß die Leberader deß lincken Arms / Köpffe bey den Nieren. Gediſtillirter Smaragd ſtillet auch das Blutſpeyen. Beſihe auch Theophraſt. Tract. 3. lib. 1. præparat. Item lib. 1. Tract. 1.

αἱμόπτυσις excreatio & expuitio cruenta, ſputum cruentum, wenn einer Blut außwirfft. Fit interdum ex lapſu graviore, ex percuſſione, ex clamore magno, ex ſaltu, wenn einer geronnen Blut im Leibe hat / wenn jm einer etwan eine Ader im Leibe zerſprungen hat. Aut ex abundantia ſanguinis vitioſi, & venas erodentis, aut ex jecoris mala affectione.

Blutſpeyen vom Fallen.

Rhabarbarum gebraten 1. Quintlein eingenommen / in einem Trunck ſawres Weins. Blutſpeyen vñ Fallen zu curiren.

Item / Alantwurtzel zu Pulver geſtoſſen / mit Roſenzucker vermiſcht / vnd eingenommen.

Item / Kornblumen / ſonderlich die groſſen / zerrieben / vnd mit Wegerich waſſer eingenommen.

Item / Rhaponticum wurtzel ein halb loth ſchwer zerſtoſſen / vnd getruncken.

Item / Roßmiſt vnd Ochſenmiſt vermiſcht / in Eſſig geſotten vnd vbergelegt auff den Schmertzen.

Di Schwindſucht / iſt auch bisweilen mit eine Blutſucht / das die Schwindſüchtigen Blut vnd Eiter auswerffen / vnnd jhnen bisweilen auch letzlich im tode das Blut zum Halſe heuffig heraus ſcheuſt. Denn wenn die Lunge gar weg iſt / ſo bleibet noch die Blutader in der Lungen vberig: die reiſt letzlich auch entzwey / vnnd ſcheuſt dem Patienten das Blut häuffig zu Maul vnd Naſen heraus. Das iſt noch ſein leben geweſen / darauff ſterben ſie balde. Beſihe Mizald. cent. Apho. 35.

Wer Blut außwirfft/die Schwindſucht hat/vnd jm Lung vnd Leber faulet.

Blut auß werffen/ Schwindſucht/vnd wem lung vnd Leber faulet/gute Recept davor.

Der brauche nur Spiritum Terpentini, darinnen flores Sulphuris ſolviret ſein.

Oder nim Leberkraut/ ſeuds in Bier/ Wein oder Kofent/ trinck Abends vnd Morgens davon. Diß Leberkraut findet man in Böhmen hinder Praga/zwiſchen Collyn vnd Kuttenberg/ auff einem Berge/ der weiſſe Mohrenberg genant. Wechſt gegen Morgen: Die Leute kennens allda gar wol. Es iſt breunlicht vnd ſteubet/vnd iſt wie ſtücklein Leber daran hiengen/vnd wechſt gar vnten auff der Erden.

Item/wem Lung vnd Leber faulet.

Recept einem/ ſo Lung vnd Leber faulet.

Der neme eychene Miſpeln ein halb Loht/in Wein geſotten/vnd trincks deß Morgens nüchtern. Beſihe auch. Mizald. cent. 4. Aphor. 86.

Wer Blut außwirfft an der Schwindtſucht/ vnd Lung vnd Leber faulet.

Der neme eine Lung vnd Leber von einem Wolffe / zuſchneide es klein/ vnd dörre es in einem Backofen/pulveriſier es/gibs dem Krancken alle mal/ſo viel du auff ein Silbergroſchen halten kanſt. Man muß es aber etlich mal thun.

Wenn einem das Blut häuffig auß dem Halſe ſcheuſt.

Bißweilen trege ſichs zu.

Wenn einem ſonſt etwas im Leibe zuriſſen iſt.

Flos Amaranti potus curat illud.

Wenn einer Eyter außwirfft.

Das nennen die Griechen ἐμπύημα, eſt purulenta excretio, ein Bruſtgeſchwer/da einer Eyter außwirfft. Qui patitur hunc morbum, ille ἐμπυηκὸς dicitur, qui pus excreat, & eſt ſignum ulceris in pulmonibus hærentis. Aretius lib. 1. cap. 8. περὶ χρονίων παθ.

Scordium cum Naſturcio ſumptum, facit ad veterem tuſſim. Poteſt verò ad eadem herbæ farina cum melle in Eclegmate miſceri, præſertim cùm exulceratum eſt pectus, & purulenta excreantur. Tragus. Lege quoq; Friſium in Speculo Medic. lib. 2. cap. 3. Tract. 1. cap. 8. & Mathiolum in Dioſcoridem.

Das

Das LIII. Capitel.

Wenn einer ſeine Sprach verloren hat.

Diß kan von mancherley vrſachen kommen/ als von der Gutta oder Paralyſi, vom Tropffen oder Schlage/ da einem die Zunge ſchwer wird/ daß er dieſelbe nicht bewegen kan. Sprach verlieren/ woher/ vñ was dafür zugebrauchen.

Nim Bibergeil/ zerſtoſſe jhn fein klein/ vnd ſchütte jhn dem Krancken vnter die Zunge. Thu es etlich mal. Oder laß in der Apotecken Küchlein drauß machen/ vnd lege ſie vnter die Zunge. Beſihe droben das 32. Capitel.

Es kan einem auch wol das Zäpfflein im Guhmen weg faulen/ von ſtetigen ſcharffen hitzigen böſen Flüſſen/ daß einer ſein lebenlang nicht mehr laut reden kan.

Es kan einem auch wol ein Fluß auß dem Häupt herunter auff die Inſtrument der Sprach fallen/ daher die Muſculi der Zungen laxiret/ vnnd die nervi tertiæ conjugationis afficiret vnd verletzet werden. Auff dieſe weiſe habe ich geſehen vnd erfahren/ das etliche Prediger jhre Sprach gantz vnnd gar verloren haben/ daß ſie nicht mehr haben predigen können/ ſondern jhr Ampt vbergeben müſſen.

Hierauff folgen nun etliche Curæ etlicher vornemer Medicorum.

Cura derer/ ſo die Sprache verloren.

I. CURA.

D. Caſpar. Hofmanni Churf. Brandenb. Hoff Medici.

A.

A. ℞. El. Benedictæ Lax,
Eleſcoph ana ℥ j ß. Electuarium Eleſcoph, aliàs vocatur Electuar. Epiſcopi.
Lenitivi ℥ iij ß.
B. Miſceatur, Signetur Electuarium A.

B. Syr. de Stœchade (Stœchas iſt ein Kraut/ dienet vor das ſtechen in der Seyten/ contra pleuriſin veram & mendoſam.
de Betonica ana ℥ j.
Oxymellis ſcyllitici ℥ vj.
Aq. Primulæ veris (q. primus flos Veris, das im Lentzen zu erſt herfür kömpt.

Fœniculi ana ℥ ij ß.
Betonicæ
Cinamomi ana ℥ ß.
C. Miſceatur, fiat potio, Sig. Tranck B auff 2 mal.
C. R. M. Pill. Arabicarum
de Hiera cum Agarico (Hieræ ſind mancherley/ Hieræ logadij, Hieræ picræ Galeni, Hiera picra Raſis, Hiera Nicolai, Hiera ſimplex, Hiera compoſita. .)
Cochiarum ana ℈ 1.
Agarici trochiſcati gr. 6.
Cum aqua Salviæ q. ſ. fiant pillulæ numero xxx.
Sig. Pillen C.
D.
D. Conſer. Anthos (Roſmarienblumen.)
Salviæ
Flor: Pœoniæ ana ʒ iij
Betonicæ
Lavandulæ (damit ſich die Weiber waſchen/ daß ſie ſchön werden) ana ʒ ij.
Specie: Diapliris Archontici ʒ j. iſt ein pulvis aromaticus.
Conditum Chebulorum, id eſt, Myrobalanorum Chebulorum.
Calami aromatici Calmus ana ʒ ij ß.
Enulæ conditæ (eingemachte Alantwurtzel) ʒ ij.
Sem: Pœoniæ ʒ ß.
Nucis Muſcatæ Scr. 1.
Cum Syrupo de Stœchade q. ſ. fiat conditum.
Sig. conditum D.
D.
D. R. Sacchari albiſs. ℥ iij. ſs.
Diſſoluti aqua Betonicæ
Ol: Succini gut. 4.
Cinamomi
Gariophyllorum ana gut. 1.
Cornu cervi uſti ʒ ſs.
Fiat confectio in rotulis, Sig. Küchlein D.

E.

E. R. Herb. primulæ veris
Betonicæ
Salviæ
Rutæ
Hyſſopi ana m. ſs.
Rad. Acori
Polypodij
Calami arom. ana ʒ ij.
Cubebarum ʒ ſs.
Paſſulæ ℥ ſs.
Conquaſſ. decoq. ad tertias colaturæ R. ℥ xviii.
Mellis roſati colati
Syrup. de Stœchade
Oxymellis ſcyllitici oder ſquillitici ana ʒ vj.
Miſce fiat Gargariſmus, ſign. Gorgelwaſſer/F.

F.

F. R. M. pill. Azaiaret.
de Hiera compoſ. ana ℥ j.
Agarici trochiſc. Scr. ij.
Turbith optimi abraſi
Rhabarb. el. ana Scr. I.
M. Pill. Cochiarum ʒ ſs.
Stœchados Arab.
Cubebarum ana gr. v.
Ol. Fæniculi gut. 3.
Pulveriſentur laxativa ſeorſim, & cum Syr. de Stœchade q. ſ. fiat maſſa pro pillulis
Sig. Maſſa zu den Pillen F.

G.

G. R. Succi Betæ per reſidentiam clarificati ℥ ſs.
Aq. Majoranæ
Betonicæ
Sambuci ana ℥ I.
Sacchari albi ℥ ij.
Miſceatur, ſig. Waſſer G.

Sequitur uſus.

Apparet ex urina corpus tuum redundare multa pituita, & inde frequentem & copioſam evaporationem fieri ad caput, ibiq; vapores illos verti in humores excrementicios: poſtea à capite humido deflue re humiditates ad inſtrumenta loquelæ, unde relaxari muſculos linguæ, & affici nervos tertiæ conjugationis contingit.

Quæ cùm ita ſint, neceſſe eſt, ut des operam, 1. ut humiditates jam genitæ corpori & capiti adimantur, & futuræ præcaveantur. 2. De utroque quid fieri oporteat, oſtendam paucis.

Primùm uſurpetur generalis evacuatio, quæ ventriculum & vicinas partes à craſſis fœcibus liberet, & reliquis medicamentis quaſi aditum præparet. Hoc conſilio ſcriptum eſt Electuarium A, quod uſurpetur manè hora quinta totum, & differatur cibus usque ad decimam. Purgabit hoc inferiorem corporis partem.

B. Sequenti biduo ebibatur potio B. ad humores craſſos & viſcidos in capite attenuandos & pręparandos ad faciliorem exitum. Digeſtivum illud dividatur in duas partes æquales, & quælibet ebibatur manè calida.

C. Huic potioni ſequente die ſuccedant pillulæ C. purgantes caput, & avertentes humiditates ab inſtrumentis loquelæ. Sumantur manè hora 5. & abſtineatur à cibo usque ad horam 10.

D. Reliquis diebus de condito D. pro confortatione capitis & nervorum ſumatur quantitate juglandis. Aut uſurpentur rotulæ D. 4. aut 5. pro earum magnitudine. Egregiè hæc duo cerebrum & nervos roborant.

E. Gargariſmo etiam opus eſt, ut materia inſtrumentis loquelæ adhærens abſtrahatur, in quem uſum conſcriptus eſt Gargariſmus. E. De quo manè ſumatur aliquid in os, & gargariſetur. Interdum etiam lenior gargariſmus uſurpari poteſt ex aqua Hiſſopi, Salviæ, Rutæ, Betonicæ, Origani (ſeu toſtæ) atque Polypodii (Engelſüſſe.)

F. Ne verò denuo novæ humiditates generentur, & ad linguæ radices decurrant, crebra, ſed leni evacuatione avertenda eſt defluxio, ut aliorſum potiùs, quàm ad linguam ſe convertant. Hoc fieri poteſt per pillulas F. hoc modo: De maſſa illa F. ſignata abſcindatur (man muß es abzwicken) drachma una, ex ea (digitorum extremitatibus prius

unctis oleo Moſchatæ) formentur pillulæ triginta, & de iis deglutiantur 15. hora una ante cœnam, vor der Malzeit. Idq; fiat ſæpius aut rarius, pro animadverſo impedimento loquelæ. Sic ſenſim avertentur humores à lingua.

G. Deinde evocetur etiam humiditas per nares, aquâ ſignatâ litera G. de qua manè aliquid infundendum eſt in volam manus, & attrahendum naribus; retinendumq; aliquantisper naribus clauſis, deinde emungendum.

Hoc autem non niſi manè fieri poteſt. Scripſi hæc præcipitanter.

Es koſtet alles ohne gefehr 1. Thaler 13. Silbergroſchen.

II.

Cura D. JACOBI JOKISSI, inſignis Matheſeos ac Medicinæ Profeſſoris in Academia Francofordiana.

R. Pillul. Cochiarum.
De Agarico.
Azaireth ana ʒ 1.
Trochiſcor. Alhandali (Coloquinten) gr. 4.
Diagridii (Scammonii præparati) gr. 3. cum ſyrupo de Betonica q. ſ. fiant pillulæ num. XXI. involvantur in pulvere Cinamomi q. ſ. dentur in pixide lignea ad iter.

R. Cariophyllorum numero quinque.
Cubebarum ſemina duo.
Rad. Pyretri (Bertram) gran. ſ.
Penidiorum (gewundener Penitzucker) ʒ iij.
Fiant craſſa Tragea (ein grober Triſinet) in parva ſcarta.
Tales ſcartæ parentur ſedecim, dentur in ſcatula.

R. Maſſ. pillul. de Hiera cum Agarico.
De Aloë lota.
Azaireth ana Scr. ij.
Lucis Scr ſs.
Cum Syrupo de Stechade q. ſ.
Fiant pillulæ num 60. dentur in pixide lignea.

R. Specierum dia hyſſopi ʒ ſs.
Diapenidionis (iſt eine Species vom Penitzucker.)

Diatragacanthi frigidi ana ℈ ij.
Aromatici roſati ʒ ſs.
Zachari ℥ iiij. cum aqua Hyſſopi q. ſ. fiant rotulæ dentur in ſcatula.

III.

Cura D. Michaelis N. der Stadt Schwerin Phyſici verordnete Artzney auff dieſen fluxum.

R. Maſſ. pillul. de Hiera cum Agarico ʒ j.
Aloêphaginæ (Pillulæ Alphaginę, quaſi Aloêphaginæ, ab Aloë & φάγειν dicuntur, quia Aloês eſt baſis ac fundamentum illius maſſæ.
Maſticis ana ʒ ſs.
Diagridij gran. vj.
Cum melle roſat. q. ſ. fiant. Pill. num. xxxx.

R. Chariophyl.
Cinamomi ana ʒ ſs.
Macis,
Nuc. Moſcha. ana ʒ j.
Zinziberis ʒ iij.
Pœoniæ ʒ ij.
Zedoariæ ʒ j. ſs.
Calam. aromat. ʒ ij.

Pul. Coral. rub. præpar. ʒ j.
Oculorum canori ʒ j. ſs.

Sem. Fæniculi.
Aniſi ana ʒ ij.

Rad. Glicyrrh. ʒ j. ſs.
Olibani (Weyrach) ʒ j.
Sacchari albiſs.
Aromata craſſo modo incidantur, & cum reliquis pulveribus miſceantur fiatq; Tragea.

R. Pul. rad. glicyrrhiz. ʒ ſs.
Sem. card. benedict. ʒ j.
Zedoariæ.
Chariophyl.

Gentianæ ana ℈ ij.
Quint. eſſent. Margaritar.
Pœoniæ ana ʒ j.
Corall rube. ʒ j. ſs.
Tartari ʒ j.
Agarici trociſc. ℈ 1.
Theriac. ſecundum deſcriptionem D. Joan Driandri ʒ v.
Sacchari albiſs. ℥ iiij. ſs. diſſoluti in aqua roſ. q. ſ. fiant Morſelli.

Folget wie mans brauchen ſol.

Pillulæ quarum 40. ſunt, pro quatuor doſibus adhibeantur, ita ut ſingulis ſeptimanis num 10. manè jejuno ſtomacho ſumantur. *Pillen wie man ſie brauchen ſoll.*

De pulvere duabus horis ante prandium alternis diebus cochleare 1. aſſumatur. Morſelli, comedantur quotidiè manè & veſperi, præſertim paulò antequam ſuggeſtum aſcendat.

Hæc medicamenta non ſolùm phlegma, cruditates & catarrhum, concoquunt, purgant & conſumunt, ſed etiam ſpiritus vitales, animales & naturales corroborant, augmentant & conſervant.

Dieſe Artzney koſtet ohne gefehr 1. Thaler 18. Silbergroſchen.

IV.

Cura D. Ioannis Ennij deß Hoff-Medici zu Güſtrow im Lande zu Mechelburg.

I.

A. R. Succorum herbarum.
Fumi terræ lb. ſs.
Naſturcij aquatici (Brunnkreſſe / ſic dictum, quòd naſum torqueat ſuâ acrimoniâ.)
Abſinthij ſucci ana ℥ 1.
Corticum Myrabalanorum, Indorum, Chebulorum ana ʒ ſs.
Foliorum Senæ Alexandrinæ ſine ſtipit. ʒ vj.
Zinzib. ʒ j.
Coquantur lento igne cum ſero caprino lb. 1. ſs.
Colaturæ adde Sacchari parum pro dulcoratione.
Signetur, Tranck.

II.

B R. Maſſæ recentis pill.
De fumo terræ ʒ ſs.
Aleophanginarum Scr. j.
Aggregativarum Scr. ſs.
Miſceatur cum ſyrupo cum cichorio de Rabarb.
fiant pillulæ parvæ, ſign. Pillen.

III.

C R. Radicum cariophyllatæ ℥ iij.
Baccarum juniperorum recentium j. Pfund.
coquantur in aqua puriſſima duas continuas horas,
colaturæ adde ſacchari ejusdem colaturæ
ponderis.
Zinziberis albi ℥ j.
Calami aromatici.
Macis ana ℥ ſ.
Seminum Erucæ (weiſſer Senff.)
Coriandri præparati.
Cubebarum ana ʒ j.
Conſervæ violarum ℥ iiij.
Miſce fiat ſecundum artem Electuarium,
ſig. Magenſterckung.

Wie man dieſe Artzney brauchen ſol.

Auß dem Waſſer hab ich befunden einen böſen ſchwachen Magen/ der vbel dawet/vnd doch viel zu ſich nimpt/ gebieret demnach viel roher Dünſte oder crudas exhalationes, quæ replent cerebrum. Davon geberen ſich allerley bituminoſiſche Flüſſe/die ſich von oben herab ad fauces & aſperam arteriam gemächlich & inſenſibiliter ſchleiffen/verhindern offtmals in vielen Reden die Sprach & elocutionem: Die Bruſt machen ſie voller Schleimes. Darzu hilfft hier wol die feuchte/kalte/dumpffichte Lufft/vnd ſonderlich trübes/ fettes/ ſchweres Geträncke/ vom trüben ſtarcken Bier. Es gebieret auch ſteinichte Materiam / welche bißweilen im Rücken vnnd Waſſer laſſen durchs ſtetige fortdringen befunden wird.

Dieſer Beſchwerung aber aller zu wehren/auch dieſelbige zubenemen/hab ich etliche remedia, wie folget verordnet.

A. Erſt-

A.

Erſtlich iſt ein Tranck von ſero caprino, fumo terræ mit Brunnkreſſen vnnd wenig Wermut Safft verordnet. Von dieſem ſolt jr des Morgens nüchtern einen guten Trunck warm einnemen/ 5 ſtunden drauff faſten. Desgleichen etliche folgende tage mit anhalten/ vnd damit jr nicht zu matt werdet/bißweilen einen tag oder zweene laſſen vorüber ſchieſſen. Dieſer Tranck wird den Leib von allerley ſchedlichen Flüſſen/ ohne beſchwerung des Magens durch etliche linde Stulgänge reinigen.

B

2. Wo es noth würde ſein auch das Häupt von den vberflüſſigen dünſten zu entledigen/ ſolt jr der Pillen alle auff einen gelegenen morgen/wenn der Mond vnverhindert in den Fiſchen iſt mit Bier/ oder wie man kan/ einſchlucken/ hierauff ſechs ſtunden faſten/ des tages nicht in kalte Lufft gehen/ auch nicht balde drauff ſchwitzen.

C.

3. Wollet von der ſterckung als eine Muſcaten nuß gros/ eine ſtunde nach eſſens/ vnnd auff die nacht/wenn jhr nicht mehr trincket/ einen Monat lang/oder etwas lenger zu euch nemen. Dieſe Latwerge bringet widerumb zu recht den verdorbenen ſchwachen magen/verzehret alle flüſſe vnd dünſte/ reiniget das gantze Geblüt/ davon die Lunge offtmals dampffticht vnnd verſtopfft wird.

4. Was als denn die diætam anlanget/ mus man ſich in allen dingen der Natur gemeß verhalten/Denn Vberfluß iſt in allen dingen ſchade. Sonderlich ſolt jr ſaure Koſt vnd ſawr oder trübes fettes ſchweres Getränck meiden/ fette/ſüchtige/ſchleimhafftige Speiſen/ auch was im Saltz oder Rauch gehangen/ meiden/ vnd was ſonſten ſehr ſchwer zu verdawen. Motus iſt ſehr gut/vnd ſolt auch in keinem dampffichten Gemach ſchlaffen/ſo wirds ob Gott wil beſſer werden.

Dieſe vnterſchiedliche Curen hab ich dem lieben Heiligen miniſterio zugefallen/ ehren vnnd beförderung ſetzen wollen/ weil ich geſehen/ das zweene Prediger ſecundum Deum dadurch ire ſprach widerumb bekommen haben.

Folget ein ander Recept zur ſprach bereitet/ davon ſich die phlegma vnd catarrhi verlieren. D. Johan. Ennij.

1. R. weiſſen ſenff 3 loth/ Kreſſen 1 loth/ Wermut ein halb loth/ Ehrenpreiß/ Hirſchzungen/ jedes eine halbe handvoll/ gantzen ſaffran ein drittentheil Recept zur ſprach bereitet.

eines quintes. Dieſe zuſammen gröblicht zerſchnitten/in eine zinnerne Kanne gethan/darauff zwey quarter Wein gegoſſen/oben vermacht/ das keine krafft heraus komme/vnd vor eſſens/ oder gleich zum eſſen einen trunck oder zweene davon getruncken.

2. Zum Bade ſol man brauchen/ Betennigenkraut drey hand voll/ Meterkraut/ Reinfarenkraut/ Camillen/ jedes eine hand voll in der Wannen.

3. Von der eſſentia ſuccini drey tröpflein im Löffel Weins gebraucht/ confortat cerebrum, conſumit catarrhos, & addit robur omnibus mebris. Desgleichen von dem extracto corallorum,drey oder vier guttas gebraucht/ iſt auch darzu krefftig.

Das LIV. Capitel.

Vom euſſerlichen Halſe vnd ſeinen Zufällen.

DRoben hab ich im 40. Capitel etwas von den innerlichen Kranckheiten des Halſes geſagt/ nu ſolt ich auch was von euſſerlichen *Accidentijs* melden.

Vom Kropff.

Kröpffe woher ſie den namē.

Die Griechen nennen die Kröpffe oder *ſtrumas χοιράδες, ſunt induratæ glandulæ in collo, alis & inguinibus.* Man nennets auch *ſcrophulas, à ſuibus, eo malo ſæpè laborantibus. Germanicè corrupto nomine* Kropff *nominatur.* Wiewol ich davor halte/ das *ſcrophulæ* oder χοιράδες die kleinen Beulichen oder keulichen ſein/die man bißweilen am Halſe/Armen/ oder oben an den Schenckeln krieget. Doch iſt ein groſſer vnterſcheid zwiſchen dem Kropff vnd den Heydrüſen. Denn ob ſie wol einerley Materien ſind/ſo ſind doch die Kröpffe nur am Halſe/vnd werden auch viel gröſſer denn die Heydrüſen ſind/nicht allein am Halſe/ ſondern auch anderswo/ wie jetzo gemeldet.

Kröpffe wie ſie zu vertreibē.

Mit den Kröpffen heiſts *principijs obſta.* Man mus jhnen balde im anfang rahten. Drumb wenn einer merckt/das jm ein Kropff wachſen wil/ſo neme er alsbalde Hauswurtz/Schöfen vnſlet/ vñ Saltz/ vñ zerſtos es miteinander/ vnd legs auff den Kropff/ das vertreibet jn.

Otto Brunfelſius ſchreibet in ſeinem *Herbario*,man ſol Pappeln mit Menſchen ſpeichel (ich halt er meinet nüchtern Menſchenſpeichel) zerſtoſſen/

vnnd etliche tage nacheinander vber die Kröpffe legen / ſo ſollen ſie ohne alle Wunden verſchwinden.

Es haben etliche Gelehrte ſeltzame Curen der Kröpffe / die ich hier alle nach der leng nicht erzehlen mag: Wer luſt hievon zu leſen hat/der leſe *Gaudentium Merulam, Friſium* in ſeinem *ſpeculo Medicinæ lib. 2. p. 3. Tract. 1. c. 4. Gualterum* Gryſ. in der deutſchen Chirurgey *part. ult. cap 13. Alexand. Benedict. lib. 2. cap. 32. 33. 34.* vnd *fol. 140. in calce. Mizald. cent. 3. Aphor. 66. cent. 4. Apho. 26. cent. 8. Apho. 49. cent 9. Apho. 91.*

In der Binskerland bekommen die Leut alle Kröpffe von den Waſſern / die eine Queckſilberiſche natur an ſich haben/welche ſie trincken. Darnach leſe man *Mizald. cent. 1. Apho 77.* Wie man Queckſilber aus dem Leibe wider bringen ſol/ beſihe eben denſelbigen *cent. 1. Apho. 79.*

Wenn aber zu lang gewartet/biß die Kröpffe gros worden ſein/ſo müſſen die *Chirurgi* den ſchnit zur *cura* dieſes dinges gebrauchen.

Es ſchreiben auch etliche/ das man auff die Kröpffe nur das blut von den Wieſeln ſtreichen ſol/ ſo ſollen ſie vergehen.

Diſcutientia ſtrumarum aliàs ſunt, Adianthum, Aperine (quod Græcis eſt Φιλάνθρωπος *quod quaſi amore quodam hominum eorum veſtibus adhæreat) Althæa cum ſemine calliopſis ſeu Vrtica fœtida, Lapathum, Lupinum cum ſemine Pentaphillon, Meliſſa, Naſturtium, Scordium, capparum, Ireos, Plantago, Coriandrum, Hordeum, Lentes, Lolium, Lithoſpermon, Nicotiana* (die Bletter davon nur auffgelegt / *VVittichius.*)

Vor die Heidrüſen.

Es ſchreibet *Mizaldus cent. 6. Apho. 14.* man ſolle nur für die Heydrüſen Sawrampffer wurtzel oder Wegerich an den Hals hengen. Heydrüſen zu vertreiben.

Das LV. Capitel.

Vom Kinbacken/ vnd vom Barth.

M*izaldus* räth den Bartmannen/ die gerne groſſe Bärte haben wolten/ ſie ſollen vngeſaltzene Butter nemen / vnnd den Safft von einer roten Zwiebel/ Dachsſchmaltz/Schmerwurtzel/wurtzel von Beiskol/ von Rettich vnd von weiſſen Lilgen/vnd ſollen aus dieſen ſtücken eine ſalbe machen / vnnd mit derſelben das abgeſchorne Kinn ſalben/ *cent. 7 Apho. 28.* Barth wachſent zu machẽ.

Vor Schmertzen im Kihnbacken.

Wer ſchmertzen im Kieſeln oder Kihnbacken hat/ der ſol zur Ader laſſen/ oder etliche Waſſerbade brauchen/ davon Ruland. f. 242. 243.

Wer einen oder beyde Kieſel verrencket.

Wer einen Kihnbacken verrenckt oder aus ſeiner junctura bringet/ der laſſe ſie im nur balde wider einrichten.

Bißweilen ſetzen ſich auch Fiſteln vnten an die Wangen auſſerhalb der innern Kihnbacken/ da mus man das löchlein mit einen ſchönen klaren Wäſſerlein weg beiſſen/ ſo wol auch das wilde Fleiſch/ wenn ſichs dahin geſetzt hette/ das iſt/ man mus wicken in das Wäſſerlein halten/ daß ſie es zu ſich zihen/ vnnd darnach einſtecken/ daß die Fiſtel gar weggebeitzet werde/ ſampt dem Wildenfleiſch/ darnach ſo heilet mans fein von innen aus dem grunde heraus. Es beiſſet ja wol ſehr/ aber böſes mus man mit böſen vertreiben. Beſihe das 162. Cap. dieſes Buchs.

Das LVI. Capitel.
Von den Schuldern.

Es finden ſich auch bißweilen hinden in den Schuldern etliche gebrechen/ davon wir auch meldung thun müſſen.

Von den Geſüchten.

Geſüchte legen ſich bißweilen in die Schuldern/ Arm/ Schenckel vnd gantze Beine vnnd in andere Glieder/ die machen/ daß einem in den ſchuldern/ armen/ ſchenckeln etc. die Glieder zwar an jhm ſelber nicht wehe thun/ es reiſſet einem nicht drinnen/ aber wenn man ſie reget vnnd beweget/ ſo thun ſie einem gar innerlich vnter dem Fleiſch wehe. Die Glieder ſchwellen einem nicht/ sind einem auch nicht roth/ vnd man kan nichts ſonderlichs an jnen mercken/ denn nur das ſie einem wehe thun/ wenn man ſie brauchen wil. Der gemeine Mann nennets ein Geſüchte. Bißweilen machen ſie/ daß einem die Knie gar krumb werden/ als wenn einer Adern verſtaucht hette.

Aber wider die Geſüchte iſt nichts beſſer/denn Ziegenmilch/die gelabet iſt/ bind die matten oder das gelebte drauff/ kalt oder warm wie du wilt.

Geſüchte mit ziegẽ milch zu vertreibẽ.

Ein andere Kranckheit der Schultern.

Wenn einem der Pöbel den Paldrock auskehret/vnd einen *Paſſameza* auff dem rücken ſpielet (die deutſchen nennens Staupen hawen) ſo laſſe er auff dem neheſten Dorff/darauff er kömpt/einen Hammel oder Lamb ſchlachten/vnd nehme die Haut balde davon/weil ſie noch warm iſt/vnnd binde ſie oben vmb die Schultern/do es jhm wehe thut/ ſo zeuchts jhm die Schmertzen alle aus/darnach ſchmiere er ſich mit Menſchen fett/ ſo heilets bald.

Schultern Kranckheit vom ſtaupen ſchlahen zu heilen.

Es berichtet ein Weib/ſo etlich mahl vber den Beſen marckt gejagt war/ das were jhr beſt Recept/wenn ſie vom Volck wegkommen/haben ſie ſich balde ins flieſſende Waſſer mit dem öbern Leibe gedaucht/ davon ſein jhr die ſchmertzen auch balde vergangen. Gott behüte ein jeder from Mutter Kind vor der Kranckheit.

Geſüchte in den Schuldern.

Bißweilen bekömpt man beſchwerung in den Schuldern/das ſind nur die Geſüchte/die ſich in die Schuldern legen. Da riethe Thorneyſſer/ man ſolte ſich nur mit den Henden drauff ſchlahen laſſen/ ſo zerzögen ſie ſich wider.

Geſüchte aus den ſchuldern zu prügeln.

Schuldern Fall.

Wer auff die Schuldern hart gefallen/vnd vermeinet das jhm das Blatt aus ſey/vnd kan ſich ſeiner Armen nicht gebrauchen/der neme Poley/vnd ſiede ſie wol/ vnd lege ſie vber die Schuldern/ las es eine gute zeit drauff ligen/ darnach ſchmiere den Schaden mit Rometen/ ſo wirds beſſer.

Schuldrn fall zu curiren.

Iſt aber das Blat eigentlich aus/ ſo las dirs einen Balbierer oder Hencker widerumb einzihen/daß es wider in die junctur oder ins Gelenck kömpt.

Das LVII. Capitel.

Von den Armen.

Offtmalen fallen den Leuten kalte Flüſſe in die Arme vnd Beine/ daß ſie jnen gar wehe thun/ da nim *oleum Terpentini* vnnd *Spiritum vini* vnter

Armen kalte flüſſe zu vertreiben.

einander gemenget/ beſtreich die Arme vnd Beine bey dem Ofen damit/ das zerzeucht die Flüſſe: vnnd wenn ſie gleich ſchwinden/ ſo ſetzts ein new Fleiſch/ vnd bringet die Arm vnd die Schenckel fein wider zu recht.

Wenns einen in den Armen vnd Beinen reiſſet oder ſticht.

Armen vñ beinẽ reiſſen vñ ſtechen zu heilen.

So neme er die wurtzeln vom Rhörich/ oder Rhorbüſchen / ſo in ſümpfſichten waſſrn wachſen/ brate ſie beim Fewr weich/ vnd lege ſie auff den ſchaden/ ſo warm ers erleiden kan/ vnnd thue es des tages zwey mal/ das benimpt die ſchmertzen vnd pein/ vnd ſtillet das wehe in Gliedern.

Vor den Stanck vnter den Achſeln.

Stanck vnter den Achſeln zu vertreiben.

R. Mohrübenöhl/ miſche ein wenig Wein darunter/ damit waſche die ſtinckenden örther alle abent vnd alle morgen eine zeitlang/ ſo vergehets.

Das LVIII. Capitel.

Von den Händen.

DJe edlen Hende/ damit einer ſein Brod erwerben muß/ haben auch bißweilen jr creutz an des Menſchen Leibe/ drumb mus man dieſelbe in guter acht haben/ das ſie nit kranck werden/ oder jhnen ja balde geholffen werde.

Hände weis machen.

Hedne weis zu machen.

Mizaldus ſchreibet *cent. 7. Apho. 7.* man ſol Sperlings koth mit warmen Waſſer vermiſchen/ vnd ſie damit waſchen. Oder ſol die Wurtzeln von den Neſſeln im Waſſer kochen / vnnd die Hende damit waſchen/ wie ers denn ſelber probiret vnd erfahren habe.

Runtzlichte Hände ſchlecht machen.

Hende ſo runtzlicht ſchlecht zu machen.

Jbiſch vnd Pappeln mit einander geſotten / lindert vnnd weichet die rauhe vnd runtzlichte Hände. Solches thun aber viel krefftiger die Bocks-horn vnd Leinſamen/ welche eine öhlichte fettigkeit in ſich haben. *Mizaldus cent. 2 Apho. 9.*

Hände zittern.

Zittern der Hende zuvertreiben.

Beyfuß in Roſenwaſſer gebeitzet/ vnd die Hände offt darinnen gewaſchen/ ſol gut davor ſein/ wie *Mizaldus* ſchreibet *cent. 6. Apho. 74.*

Vor

Vor die ſchrunden der Hände.

Wem die Hände auffreiſſen/der neme gut wolriechent Roſenöhl/ weis Venedisch Wachs / weiſſen Weirach/ klares auserleſenes Maſtix / Hüner ſchmaltz ana 2 loth/oder ſo viel er wil/doch aller ſtück gleich viel. Die truckene ſtück ſtoſſe er zu kleinem pulver/die öhl/ Wachs vnd fettigkeiten zerlaſſe er zuſammen/rühre die pulver wol darunter/biß es erkaltet / vnnd machs zu einem dünnen weiſſen Sälblein. Damit ſchmiere er die ſchrunden beides an Händen vnd Füſſen ohne vnterlas.

Hende ſo voller ſchrunden zu heilen.

Oder mach eine Scharnütze mit Pappier / ſtecke ſie vnten in der ſpitz die quer durch an ein Meſſer / zünd es an / vnnd ſetzs auff einen zinnern Teller / ſo wird ein gelb öhl auff dem Teller / das ſtreich auff die Schrunden oder Riſſe/ wo auch dieſelbigen ſein/ am Munde / Händen oder Füſſen. Wenn ſich einer auch in die Finger geſchnitten hat / do iſts auch gut.

Johan. Vvittichius, ein vornemer fleisſiger *Medicus*, ſchreibet aus dem *D. Monardo*, das inn new Spanien ein ſonderlicher Stein gefunden werde/ der die *fiſſuras* vnd Schrunden der Hände vnd Füſſe/ ſo von geſaltzenen feuchtigkeiten entſtehen/ weg neme.

Für die ſchrunden vnd das auffreiſſen der Hände vnd Lefftzen.

Brauche *Vnguentum Pomadæ* vnd *Roſati*, ein jegliches *per ſe*. Das *Unguentum* ſolte billich gar Schneeweis ſein / vnnd einen gar guten Geruch von ſich geben/ wird aber in der Apotecken nicht recht zugericht.

Schrunde oder auffreiſſen der Hende vñ lefftzen zu heilen.

Schörbichte Hände.

Bißweilen werden einem die Hände ſchörbig vnd grindig/ſchier als wenn einer Auſſetzig were/ vnnd befindet ſich auch etwas von ſchurff am Leibe mit/ wie ich auch ſelber vier Jar nacheinander allezeit im Früling bekommen/ das ich vnter die Leute nicht habe gehen dörffen. Da wolten die *Medici* eine groſſe *curam* mit mir anfangen / vnd mich gar in die beitze legen. Aber ich brauchte nur etliche wochen nach einander alle morgen einen tropffen oder etlichen des *Spiritus Therebintinæ* in einem Löffel voll Brandtenwein/ davon ward ich gar heil vnd rein am gantzen Leibe/ vnd habs nie wider bekommen. Denn ſolches kam mir von vnreinem Geblüt. Aber hiervon hernach weiter.

Scherbichte Hende zu heilen.

Wer böſe Hände hat/ der ſchmiere ſich auch mit dem Vngvento Pomadæ (ex pomis odoriferis facto) es wird von Schweinenfett vnd Porſtörffer öpffel in ſcheiblin geſchnitten/ gemacht/darunter wird auch ein wenig Muſci gethan/ das iſt Bieſem/vnd per pannum ſetaceum (durch ein Häre ſieb) gecoliret, cum agitaculo (mit einer Reibkeulen) biß es gar ſchneeweiß wird. Aber wie ſie es in den Apotecken zurichten/ ſo iſts gar grawlicht.

Aſtel zu heilen.

Aſtel zu heilen.

Wenn einem ein Finger beginnt roth vnd dick zu werdē/ vnd zu ſchwellen/ ſo iſts ein anzeigung/ das ein Aſtel da werden wil. Da ſol man bald im anfang mit einer Pürſchten offt vberſtreichen/ ſo zerzeucht ſichs / vnd vergehet bißweilen wider. Wenn aber da mit zu lang geharret worden/ ſo hilfft es nicht/ ſondern wird immer gröſſer / vnd bekömpt endlich eine blatter vnnd ein gros grewlich loch / vnd gehet ſehr aus. Es iſt ein hitzig ding / man mus den Finger warm halten. Man mus es erſtlich vmb die blatter vmbher mit einer grünen ſalben beſtreichen / wie die Balbierer wol wiſſen / vnd mus die Blatter vnbeſtrichen bleiben. Darnach legt man ein gelbes Zugpflaſter darüber. Es leidet einer groſſe ſchmertzen dran/ denn es wütet vnd tobet einem gar ſehr drinnen. Drumb were es, meines erachtens/ beſſer man beſtriche es mit einer weiſſen külſalbe. Aber ich rathe dir/ weils ſo wehe thut/ ſo lege nur Fliederbletter drauff/ſo werden ſich die ſchmertzen von ſtund an legen/ vnd wird wol heilen. Wenn die Blatter ausgehet/ ſo drucks rein aus/ daß der dicke Eiter bald heraus kömpt. Vide ſequentia, in Tit. Nagelfeulung.

Nagel ſchweren.

Nagel ſchweren zu vertreiben.

Wem ein Nagel ſchwieret/oder wer einen Wurm am Finger hat/wie es etliche nennen/oder den nagenden Wurm hat(denn alſo nennens auch etliche/ darumb/ daß dieſer groſſe ſchmertze der ſonderlich zu Nacht ſehr gros iſt / mit einem wurm curiret wird) der neme einen Regenwurm/ gros oder klein / darnach die Perſon vnd der Schmertze iſt (denn iſt der Schmertze gros vnnd der Menſch alt/ ſo mus auch der Wurm deſto gröſſer ſein) binde in mit einem Leinen tüchlein auff den Finger/oder auff die ſtat/da der böſe francke Nagel iſt / er ſey an der Hand oder am Fuß/wo dirs am weheſten thut / vnnd der ſchmertze am gröſten iſt/da binde den Wurm drauff/vnd las jn alſo 24 ſtunden / oder ſo lang er lebet/ligen. Wenn der nu geſtorben iſt/ſo iſt der morbus auch curiret. Theophraſtus in libro de vermibus cap. 9.

Nagel feulung.

Negel feulung zu curiren.

Wem ein Nagel abfaulet/ der neme Kupffer ſchlag/vnd das weiſſe von einem Ey/vnd Hanffwerck/thus vntereinander/vnd ſtreichs auff das werck/ binds vber den Nagel.

παρωνυχία, Redivia, Cicero pro Roſcio Amerino, nennets *Reduviam*, wenn ſich die Haut von den Negeln ſchelet / oder einem ſonſt ein Nagel abſchwieret *cum unguis ſeparatur*. Es iſt gar eine böſe Finger plage / wenn einem die Nagelwurtzel ſchwieret/vn̄ wehe thut/das einem der Nagel gar abgehet. *Eſt abſceſſus circa radices unguium, cum cutis extra ungues ſe ſolvit. Unde redivire juxta Feſtum eſt ſolvere. Panericium* nennens die *Barbari*, vnd iſt eine Fingerſchwerung/ aus heiler haut/ gehet gemeiniglich im andern oder dritten gelenck des Fingers innewendig oder auſſenwendig aus. Etliche legen zu erſt/ ſo bald ſie es bekommen / vber Nacht jhren eigenen Koth oder Miſt *ſtercus humanum* drauff/ ſo ſtilt ſich der ſchmertze balde / vnnd vergehen die wehetage/vnd gehet aus. *Æginetalib. 3. cap. 81.*

Oder ſtreich Tiſcherfirniß drauff / oder brocke die krumen des Brods fein klein/oder reibe ſie auff einem Reibeiſen/ vnd kochs wie einen Brey / mit Bier oder Waſſer. Darnach geus Leinöhl drein / rühre es vntereinander/ daß es wird wie ein fein geſchmeidig ſelblein/ ſchmiers auff eine ſchwedel / vnnd legs auff. Es dienet auch vor alle andere ſchwulſt/ wo die am Leibe iſt/ an Schenckeln oder Armen/oder ſonſten anderswo. Es macht fein gelinde/vnnd ſtillet die Wehetagen. *Alexand. Benedict. fol. 545. vide locum.*

Geſchwür/da Haar/oder Federn etc. innen ſein.

Geſchwür darinne haar oder federn ſein.

Es findet ſich auch bißweilen an den Fingern/ oder in den Zehen der Füſſe/ oder ſonſten im Leibe ein ſonderlich Geſchwür/ das man ein geſchoß / oder ein Hexen geſchoß nennet/ da einem Haar/ Aſchen/ Fadem/ Sewbörſten / Fiſchgraben/ Federn/ oder andere ding mehr/ im Geſchwür gefunden werden. Iſt eine grewliche erſchreckliche wehetag:/ welches einem alſo von den alten Zeuberhuren hinein geſchoſſen oder gezeubert wird. Da ſaget Theophraſtus / man ſol nur etwas von denſelben Haaren/ Faden/ Graden/ oder was es ſonſten iſt/ heraus nemen/ es ſey wenig oder viel/ gar oder halb : vnd ſols in einen Holunder oder Eichen baum gegen Orient vergraben vnd vernageln : So zeuchts das andere hinderſtellige/ ſo noch im Schaden iſt/ vollent gar heraus zu ſich/ vnd heilet der Schade ohne mühe vnd von ſich ſelbeſt. Es iſt ein bezaubert ding.

Er ſagt auch weiter / Es müſſe mit Magnetiſchen dingen heraus gebracht / vnd geheilet werden / die alle Zauberey vnd Hexerey an ſich ziehen / als da iſt / Eichenlaub / *Chelidonia*, Arot / vnd gepulveriſirte Corallen / ſo die ein jeder *per ſe*, nach rechter ordnung vber das *centrum* gebunden wird: in 24 ſtunden zeucht es eine jgliche geſtoſſene *materia* her aus.

Beſiehe etliche Tractetlein *Theophraſti* noch zur *Archidoxa* gehörig in 4to zu München gedruckt. Etliche habens in Titulo / von dem groſſen mißbrauch der *Magia*, vnd wie ſie zu einer Zauberey wird / faſt in *Fine F iiij B. Qui diligit ſapientiam, hoc eſt, eruditionem Medicam, ille diligenter legat ſcripta Theophraſti.*

Von der *Chiragra* in den Henden / wollen wir hernach ſagen.

Das LIX. Capitel.

Von den Bruſtkranckheiten.

DJe Bruſt des Menſchen hat auch jhr gut theil der kranckheiten / damit ſie ſich neben andern gliedern auch wol behelffen kan. Drümb müſſen wir hieruon auch ein wenig ſagen.

Vor die Bruſtkranckheit in ſpecie.

Bruſt kranck- heiten zu heilen.

Nim das weiſſe von Eiern / klopffe das wol / bring den ſchaum dauon. Thue darnach Zimmetrinden / Muſcatenblumen / ana drein / nemlich eines gülden ſchwer / geus ein wenig Eſſig drauff / trincke das alſo vngeſotten kalt aus / ſchlaff vnd ſchwitze / es hilfft.

Wer ſich vor der Bruſtkranckheit beſorget / vnd auch albereits am Halſe hat / der neme Hirſchzungen Bletter / wilde Salbeybletter vnd Odermenigebletter / im Meien / eins ſo viel als des andern / mache ſie alle dürre / ſtos es zu pulver / miſche es vnter einander. Dieſes pulvers nim abents vnnd morgens ein quint ſchwer mit 3 Löffel vol warmen Bier ein / lege Butter drein / vnd thus etliche wochen nacheinander.

Ein anders.

Nim eine Muſcate / werme ſie bey dem Fewr / daß ſie ſchwitzet / ſtos ſie klein im Tiriac / als eine Haſelnus gros / Jtem / ein Ey / Eſſig vnd Honig / daraus mache einen Tranck vnd trincks aus / lege dich darnach in ein Bette ſchlaffen / bis du wol geſchwitzet haſt.

Wenns

Wenns einen vor der Bruſt drücket.

Brauch ein par tropffen Lohröhl oder Lorbernöhl/ denn das iſt ein öhl/ das man aus den Lorbern drucket oder preſſet. Aber hier mus es das Lohröhl oder Lorbernöhl ſein/ das *Chymicè* oder *ſecundum artem* diſtilliret iſt.

Bruſt drucken zuvertreiben.

Vom Aſthmate oder Bruſtänge.

Davon habe ich droben cap. 43. viel geſagt/ da mags der Leſer ſuchen/ was ich billiger hier oder in Lungen kranckheiten hette ſetzen ſollen.

Bruſtenge oder Aſthma zu curiren

Das *Loch ſanum*, deſſen ich damalen auch gedacht/ iſt eine bewerte artzney zur enge der Bruſt von huſten vnd kalter ſchleimiger feuchte in der Bruſt vnd Lung verhalten.

Wer wider den ſchweren kurtzen Athem warme Bäder brauchen wil/ der brauche bäder von Kupffer/ Item/ von Saltz vnd Kupffer/ item von Eiſen. Sonderlich aber hilfft das Wildbad *Fideris*, Badenweiler/ Newbrun/ Embs/ Löffingen/ Wattweil/ Zuckenthal/ Marggraffbad/ Wißbad/ Antegaſt/ Dalſing Luetherbad/ Ribbad/ Weringerbad/ Hubbad/ Saltzbrun/ Item/ das Zellerbad/ Badweiler/ Rulandus.

D. Gallus Eſchenreuter ſetzet auch darzu/ Baden in Oſterreich/ in Schweitzerland/ das Huberbad/ Biſſingerbad im Land zu Francken/ das Lenckerbad in Wallis/ Saltzbad/ Waldbornerbad in der Graffſchafft Bitſch.

D. Rulandus, der fleiſſige vnd gelerte Man ſchreibet/ man ſolle für allerley kranckheiten der Bruſt/ die Felſenadern/ die auff beiden ſeiten vnter den Armen ſich erzeigen laſſen/ oder die Leberader/ auff dem lincken Arm/ oder die Heuptader/ oder die zwo Adern vnter der Zungen/ oder die Ader zwiſchen dem kleinen Finger vnd Goldfinger.

Wenns ein Weib vor der Bruſt oder vmbs Hertz drucket.

Es drucket bisweilen die Weiber vor der Bruſt vnd vmb oder vnder der Hertzgruben/ gemeiniglich vor dem Abendeſſen/ vnd vmb Weinachten/ wie auch etliche jar nach einander meiner lieben ſeligen Mutter widerfuhr/ das ſie auch des abents mit vns nicht eſſen dorffte/ bis eine ſtunde oder 2. nach eſſens/ wenn das drucken fürüber war/ da nam ſie als denn jr Abendmal zu ſich. Wir conſulirten eine verſtendige Matron/ die ſich auff ſolche ſache wol verſtund/ die ſagt/ es were eine antzeigung einer verſchleimeten Mutter/ die ſties herauff an den Magen/ vnd der bedrengete darnach die Bruſt vnd das Hertz alſo/ vnd

Bruſt oder vmbs Hertz drucken der Weiber zu curiren.

 riethe/

riethe/ man ſolte nemen weiſſen Jngber/ Zimmetrinde / Rebarbara ein jedes ein quint (ein quintin Rebarbara koſtet faſt einen orths thalers) dieſe *ſpecies* ſolte ſie zerſchneiden/in ein rein weis tüchlein binden / vnd 1 loth Senisbletter darzu nemen (die reiniget die Mutter) die ſolte ſie auch in ein ſonderlich tüchlein binden/Wein darauff gieſſen / vnd es alſo eine Nacht mit einander ſtehen laſſen. Darvon ſolte ſie trincken zwiſchen der Malzeit vnd nach der Malzeit/ wenn ſie das drucken vmbs Hertz ankeme/vnd darnach zwo ſtunden drauff faſten.

Wir conſulirten auch einen Theophraſtinum / der ſagte/ es wer ein Tartarus, der hette ſich im orificio ventriculi angeleget / der druckte ſie alſo: vnd riethe/ſie ſolt vor 1 dreyer *Pomada* aus der Apotecken holen laſſen/vnd darnach zwey mal ſo viel/ als des *Pomadæ* war / Böcken vnslet/ ſolts mit einander im Tiegel zerlaſſen/ ſo würde ein ſelblein draus werden/ vnd ſich morgens/mittags vnd abents die Hertzgrub vnd vnter der Hertzgruben beim warmen Ofen damit beſtreichen / vnnd als denn ein warm Tuch drauff legen / ſo reſolvirts den *Tartarum*, daß er zergieng/ vnd endlich wegkeme. Es trincken auch etliche in ſolchem fall Hirſchkolben Waſſer.

Pomada iſt ein *compoſitum* in der Apoteken.

Wenns einen oben vmb die Bruſt ſticht/ vnd einem die Bruſt enge iſt.

Bruſt ſtechen vnd drucken was da vor zugebrauchen.

Der beſtreiche ſich beim Fewr oder warmen Ofen mit ſüſſem Mandelöhl / das iſt ein edel ding wider alle *obſtructiones*.

Wenns einem auff der Bruſt ligt/ vnd nicht auswerffen kan.

Nim kleine/groſſe Roſincken vnnd Feigen / thue ſie in ein zinnern Schüßlichen/ſchabe Huthzucker drauff/ vnd geus guten Brandtenwein drüber,/ vnd zünde jhn mit einem Wachsliecht an/das es verbrent/ vnd jß zu handsweilen von den Roſinen oder Feigen.

Wenns einem hart auff der Bruſt ligt / ſo neme er Salbeyen/ Eiſop / Peterſilgen Raute ana 2. *M.* vnd ein wenig Wermut vnnd Meterkraut/ hacks klein vnter einander/thu 3 *M* Gerſte dazu/ vñ thu es alles mit einander in einẽ groſſen Krug oder Topff/ geus rein Waſſer drauff/las wol ſieden vnnd ſcheumen/vnd ſeige es darnach rein ab in ein geſeß. Nim darnach Vngriſche pflaumen/Feigen/Roſiniken/Jngber/1 loth Calmus / 2 hende voll Fenchelkörner:

Dieſe

Dieſe ſtück mit dem abgeſiegenen Weſſer wol wider geſotten / darnach widerumb abgeſchlagen/mit Zucker oder reinem Honig gemacht / vnnd widerumb einſieden leſſen: vnd diß warm getruncken den tag durch/ wie vnd wenn es einem gefelt.

Vor die enge Bruſt.

Darwider brauch das *oleum Sulphuris, more ſolito.* Oder ſiede das edle Leberkraut in Roſen/ Wein oder Bier / vnnd trinck abends vnd morgens davon/ſo vergehet dich der dampff. Man findet diß kraut hinter Prage zwiſchen Collyn vnd Kuttenberg/ auff einem Berge/ der Mohrenberg genandt. Item/ brauche offt Ingber. Bruſtenge zu curiren.

Wenns einem oben vber der Hertzgruben liget vnd drucket.

Das ſein eitel *flatus*: denn das ſein loſe ſchelmen / die viel auffruhr im Leibe anrichten/wenn man jhnen den Willen leſt. Drumb laſſe man fahren was nicht bleiben wil/ allein *in loco convenienti*, wenn man alleine iſt/ vnd keine *auditores* hat. Nim ein klucker Glaß das oben einen feinen dünnen hals hat/dardurch ſich das trincken fein in den Hals kluckert. Daraus trinck mit feinem auffgerichten Leibe/ ſo werden die *flatus* oben heraus ſteigen / das du ſie von dir weg gröltzen wirſt. Hertzdrucken zu vertreibē.

Wenns einem zum Hertzen wil/ vnd drückt jhn vmbs Hertz.

So brauch nur Einhorn oder gebrandt Hirſchhorn in einem *appropriato*.

Vor den Dampff/ wenn einer dümfficht vmb die Bruſt/ oder ſonſten engbrüſtig iſt.

Nim ein gut theil geſchabte Peterſilgenwurtzel ſchneide ſie eines Glieds lang/ laß ſie in einem newen Topff wol ſieden. Nim auch ein gut theil geſteſſene Kattizbeeren/ laß ſie mit der Peterſilgenwurtzel wol ſieden. Darnach winde es zuſammen durch ein rein tüchlein / vnd geus daſſelbige in ein rein Töpfflein thue Zucker Candien drein / las es mit einander ſieden/ das töpfflein allezeit wol zugedackt: vnd gibs dem Patienten des tages zwey mal zu trincken / vnd thu ſolches offt/ ſo wirds durch gnedige Gottes hülffe wol beſſer werden. Dampff/ oder dümpfficht vmb die bruſt / was dauor zu gebrauchē

Es nemen etliche nur weiſſen Zucker Candi/vnd legen jn in Brantenwein/ vnd zünden den Brandtenwein an/ vnnd laſſen jhn alſo ausbrennen/ darnach eſſen ſie den Zucker des abents wenn ſie zu bette wollen gehen/vnd thun ſolches nur 3 tage nach einander. Es wollen auch etliche/ man ſolle ſich vor Butter vnd Nüſſen hüten/ denn das mache den Dampff ſchwerer.

Ein ſehr köſtlicher Bruſttranck/davon man früe/mittages vnd Abents/auch des Nachts/vnd wenn man wil/ trincken mag: der vertreibet den dampff der Bruſt/ reiniget die Lunge/ vnd wehret der Schwindſucht.

Bruſttranck ſehr köſtlich zu machen.

Nim einen groſſen newen Topff/ fülle den mit klarem reinen Brunnen oder Sprinckwaſſer/ vnnd thue darein die folgende 14 *ſpecies*; Für 3 pfennige gewaſchene Kreutzſalbey/ vor 3 pfennige gewaſchenen Ehrenpreis/ vor 3 pfennige Senisbletter 1 loth/ vor 6 pfennige ſüß holtz klein geſchnitten/vor 6 pfennige vnüberzogene Fenchelkörner/ vor 6 pfennige vnüberzogene Anißkörner/ vor 3 pfennige gewaſchenen Iſop/ vor 2 Silbergroſchen rothen Zucker Candi 3 loth/ vor 6 pfennige gewaſchene Hirſchzungen/vor 3 pfennige gewaſchene Betonica/ vor drey pfennige Hindlöfftwurtzel (*aliàs* Gunderman) gewaſchen vnd klein zerſchnitten/ vor 3 pfennige gewaſchen Lungenkraut/ eine gute hand voll kleinr Roſinen/ 14 friſche Feigen/ 12 groſſe Vngriſche pflaumen.

Dieſen Topff/ etwan von 3 kannen groß/ ſol man mit dieſen obgenanten ſtücken allen füllen/vnd oben mit einer ſtürtzen feſt zudecken rings vmb den Rand mit Rockenem teige wol verkleiſtern/ das gar keine krafft daraus komen kan/ vnd nicht ehe auffmachen/ es ſey denn alles halb eingekocht: das man denn im auffheben wol mercken vnd fülen kan/ vnd davon/ wie obgemelt/ trincken.

Ein ander guter Bruſttranck/ der vmb die Bruſt weit macht/vnd lufft zum Hertzen gibt: auch wen ein Menſch ein geſchwer inwendig in der Bruſt hette/ oder Pleuriſin: vnd ſonderlich wann ſich etwan ein Eiter vmb die Bruſt geſatzt/vnd daſelbſt verhertet were/dz der Menſch huſtet/vnd faſt beſchwerlich othem holet.

So nim 9 Feigen / Süsholtz 2 loth / eine hand voll Gerſten / zuvor fein rein abgewaſchen / weiſſen Zucker Candi oder Eiszucker vor 1 Silbergroſchen / kleine Roſinlein ein viertheil eines pfundes / Weinbeer / 1 loth / Anyskörner 1 loth / Fenchelſamen 1 loth / eine halbe hand voll Iſop. Die Feigen / Süsholtz vnd Iſop grob zerſchnitten / vnd dieſe obgeſchriebene 9 ſtück alle mit einander in einen groſſen Topff gethan / vier mahs rein Waſſer darauff gegoſſen / denn dritten theil eingeſotten / doch alſo / das man den Topff fein gehebe vnd feſt zudecke / das kein dampff oder rauch daraus kan / vnd es nicht vber lauffe. Setz hin / las kalt werden / ſeige es fein durch ein rein weis tüchlein / vnd allezeit / wenn der Patient trincken wil / ſo gib jm von dieſem tranck. Er mus aber ſonſt nichts anders trincken / weder Wein oder Bier / ſo lang er von dem Tranck trincket. Es bringet dem Menſchen ſonſten durchaus keinen ſchaden / es möchts wol ein geſunder brauchen.

Bruſt-tranck vor allerley beſchwerüg zu machē.

Es ſol ein jeder Menſch ſeine Bruſt warm halten / vnd dieſelbige keine böſe lufft anwehen laſſen / ſonſt entſtehen jhm daraus groſſe gewaltige kranckheiten / wie man ſagt / Halt deine Bruſt warm / Gens nicht zu viel in Darm / Las dir den ſtrick nicht kommen zu nah / ſo wirſtu langſam alt vnd graw.

Auch werden die Dreſcher / Kornmeſſer / vnd andere Leute / die viel im ſtaub ſein oder arbeiten / gemeiniglich engbrüſtig. Aber die kan man nicht curiren / ſie laſſen dann zuvor von der ſtaubichten arbeit gar ab.

Wer ſchmertzen in der Bruſt hat / der kan dieſelbige curiren / wenn er nur Corallen darzu adhibiret. *Oleum de Lilio cum ſpeciebus* iſt auch gut dafür.

Reſpiciunt thoracem frigidum, & curant calidas deſtillationes, ad pectus decidentes hæ confectiones, Diatragacanthum frigidum & Diapapaver.

Ad thoracis & pulmonum vitia calida, ut ſputa lenta & craſſa, in pectoralibus contenta reſpiciunt hæ confectiones, Diapenidion, Tragacanthum calid: Diacalamentum, Diapraſſium, Dia Iris Salomonis.

Educunt pituitam à pectore fortius Pillulæ de Agarico.

Viſcida & lenta ſputa ut à pectoralibus educantur, utere conſerva Enulæ campanæ & capillis veneris.

Syrupi concoquentes pituitam thoracis ſunt, Mel violarum, Syr: de hyſſopo, Syr: de praſſio, Syr: de Calamento. Item Aqua ſcabioſæ, capilli Veneris, Salviæ, Enulæ camp.

Syrupi concoquentes bilem flavam in thorace, ſunt Syrup. violar. de jujubis, de liquiritia, Julebo violarum, de papavere, Item, aqua hordei, viola. capil. Ven. Lo. Manlij in fine, in libello medico.

Die *Viola Trinitatis verſicolor.* (Dreyfaltigkeitsblümlein) reinigen die Bruſt vom ſchleim/ wenn man nur das Waſſer davon trincket.

Waſſer aus kreutern zu brennen/ ſo recht gut.

NOTA, wiltu rechte gute Waſſer von kreutern brennen/ vnd jnen *per diſtillationem* die *eſſentias* recht ausziehen/ ſo nim allezeit die abgezogene Waſſer/ vnnd geus ſie wider auff andere friſche gehackte Kreuter/ laß ſie zwey tage ſtehen/ vnd diſtillier ſie zum andern mal herüber/ das thue auch zum dritten oder vierden mal/ ſo wirſtu erſt rechte krefftige Waſſer bekommen/ vnd die halte des Winters in Gläſern im Keller. Sonderlich aber habe in deiner Hausapoteckẽ allezeit/ Fliederwaſſer (*de floribus Sambuci, de quibus dicitur, Sambuci flores Sambuco ſunt meliores*) Eichorien Waſſer vnd Cardobenedictenwaſſer. *Cardobenedicten multum facit contra febres.*

Vor alle Kranckheiten der Bruſt/ vnd ſonderlich wenn einem Flüſſe vom Heupt fallen/ vnd einem das Heupt wehe thut vnnd ſchwindelt vor kelte/ ſo brauche man mit *Diapraſſium.*

Pillulæ de Agarico reinigen die Bruſt von grober ſchleimiger feuchte/ vnd ſind gut vor das Keichen.

Der Meht gebraucht/ reiniget die Bruſt vom eiter vnd ſchleim.

Wer einen alten Huſten vnd Eiter auff der Bruſt hat/ der brauch *Diaſulphur.*

Nim 1 ſcrupel von geſtoſſenem Neſſelſamen/ miſche es mit Feilichen ſafft/ oder ſonſt einem andern Bruſt ſyrup/ verſchlucks mehlich/ das macht/ daß man den zähen ſchleim ohne noth ausſpeiet/ *Mizaldus cent. 9. Apho. 40.* Wiltu die Flegmatiſche zehe ſchleim löſen vnd dünne machen/ ſo brauch das öhl von Widerbaums kernen/ Ryf. *in parva Chirurgia fol. 110. b.*

Thorneiſſer ſchreibet in ſeinem *Piſon. lib. 5. cap. 40.* § Dis etc. daß der ſchleim aus dem Magen vnd Lungen vnd ſonſten vertrieben werde/ durch *Fænum Græcum*, Ehrenpreiß/ *Satureia*, Reinfaren/ *Condris &c.*

Merck auch welche ding viel ſchleimes/ grobe feuchtigkeit vnd verſtopffung im Leibe machen/ nemlich *panes azymi*, vngeſeuert Brod/ *Zipulæ granum, fractum, Simila* Semmel/ *Dactili*, Dattelnüſſe/ *pinguedo, Caſeus, Glandes, pulvis collectus in folijs neſpili*, das pulver von den Neſpelblettern/ Theophraſtus in ſeiner vermeinten Wunderartzney pag. 105.

Die

Die Bruſt zu purgiren brauch Diaturbith, pillulas de Agarico, Trociſcos, alahandel, pillulas Bechias, mit 20. gran. Agarici, trociſcati. Bruſt zu purgiren.

Zu allen Kranckheiten der Lungen vnd Bruſt iſt gut Diapapaver Syrupus de Iſopo reiniget die Bruſt vnd Lungen.

Zu allen ſchäden der Bruſt vnd des Heupts von der kelt iſt gut Diacalamentum. Item, Syrup: de Thymo iſt der Bruſt vnnd der Lungen gut vor kelte.

Cerevisia ex Hyſſopo vel cum Hyſſopo condita accommodata eſt ad omnia pectoris vitia, incidit craſſa & viſcoſa, quæ in pectore continentur, vocem claram reddit, tuſſim à craſſa materia emundat. Difficulter ſpirantibus & ſenibus apprimè utilis. Idem facit cereviſia ex Helenio. Item, ex Betonica & Artemiſia, Joan. Placotomus nobilis Medicus.

Wer grobe zehe phlegmata in der Bruſt/ præcordiis, Leber vnnd Magen/ Nieren vnd Dermen hat/ der brauche offt Ingber.

Beſihe Friſium, Alexandrum Benedictum pag. 540. in calce.

Von der Vomica.

Vomica iſt ein böſe verborgen eiterisch geſchwer in der Bruſt/ das viel eiter von ſich gibt/ eſt abſceſſus interior, copioſam evomens ſaniem, Unde etiam nomen accepit, nimirum à vomendo. Wens einem in der Bruſt ſticht vnnd wehe thut/ ſonderlich wenn er huſtet/ vnnd wenn er eiter im huſten auswirfft/ wie denn auch zum theil in Pleuritide geſchicht. Vomica was es ſey.

SERENUS.

Sunt odio quos dira vomit natura tumores,
Vomica qualis erit, vel eidem proxima quædam.

Alſo nennet auch Plautus/ der höfliche vnd ſchertzhafftige Poet/ eine Taſche voller geldes vomicam, darumb das ſie viel geldes von ſich heraus gibt.

Cicero ſagt de natura deorum, das dieſe ſchwulſt oder dis geſchwür gar ſchwerlich zu heilen ſey/ wie da ſeine wort lauten / Nec prodeſſe voluit Pheræo Jaſoni, qui vomicam ejus aperuit, quem Medici ſanare non potuerant.

Doch leſe man von dieſer cura Plin. lib. 20. cap. 12. Alexand. Benedict. lib. 9. cap. 21. 22. 23. 24. 25.

Das LX. Capitel.

Von den Seiten kranckheiten.

Seiten kranckheiten mancherley.

ES ſind viel vnd mancherley kranckheiten in den ſeiten der Menſchen/die ich nicht alle alſo eigentlich weis vnd verſtehe/ ſintemal ich kein Medicus profeſſione bin. Solte ich aber vber der Medicin tag vnd nacht allein ligen/ wie andere Medici thun/ vnd ich auch wol groſſe luſt darzu hette/ ſo wolt ich dis ſtudium mit Gottes gnediger hülff vnd beyſtand vielleicht wol ſo weit vnd hoch bringen/ als einer meines gleichen thun ſolte. Doch wenn es gleichwol die noth erforderte/das ich von einer kranckheit gründlich vnd eigentlich reden müſte/ ſo wolte ich doch gleichwol durch Gottes hülff meine notdurfft in den Büchern wol finden. Denn ich mir einen ſolchen diſcurs in etlichen büchern der Medicorum, jedoch ohne vppigen rhum zu melden/gemacht/ das ich meine notdurfft darinnen wol haben vnd erfaren köndte. Aber von dieſem excurs auff dismal genug.

Wer von den ſeiten kranckheiten was gewiſſes vnd weitleufftiges haben wil/der leſe Alexandrum Benedictum lib. 9.

Schmertzen oder wehetage oder ſiechen der Seiten.

Seiten ſtechen vnnd wehetage zuvertreiben.

πλευρῖτις hat jhren namen von den ſeiten/das dieſe kranckheit ein ſeitenſtechen oder ſeiten wehe iſt: vnd iſt dieſes ein rechter morbus acutus, vnd gemeiniglich ein anfang febris acutæ. Es ſticht aber einen Menſchen ſonderlich ſehr/ wenn er othem holet/ drumb es auch Plinius lateris punctionem nennet. Es ſaget Aretius, es ſey vnter den Rippen vnd Rücken/vnd zwiſchen der Bruſt/im flieſſen oder dünnen heutlein/ das man ὑπεζωκὸν oder ſuccingentem nennet/ welches die obern glieder von den Dermern oder vnterm bauch ſcheidet/ vnd bringet gemeiniglich einen huſten mit ſich/vnd wirfft der Menſch ein grewlich Eiter aus/ ſonderlich wenn ſich das geſchwür eröffnet hat. Denn es iſt ein geſchwür im ſelben heutlein/das einem ſo wehe thut wenn man othem holet/Summa/Hitze/Huſt vnd ſtechen ſunt ſigna πλευρίτιδος. Aret. de morbis acutis cap. 10.

Alſo beſchreibet ſie auch Galen. in defin. Medici.

Aetius ſagt lib. 8. cap. 76. das die Leute/ ſo an dieſer kranckheit ligen/ bisweilen einen treugen huſten haben/bisweilen aber werffen ſie auch aus im anfang blut/ aber hernach/ eitel Eiter/ wenn das geſchwür reiff worden. Er

ſpricht

ſpricht auch weiter/ es ſey ein hitzig geſchwür oder entzündung eines heufſigen hitzigen geblüts in dem gemelten beutlein/ welches einen harten/ vnd vnterſchidlichen oder ſecantem pulſum vnd eine hitze mit ſich bringet.

Beſihe weiter hiervon Trallianum lib. 6. cap. 1. Æginetam lib. 3. cap. 33. Celſum lib. 4. cap. 6. Galen. in libro. de conſtitut. artis Alexandrum Benedictum lib. 9. cap. 1. 2. 3. 4 &c. usque ad cap. 21. & f. 136. ferè in calce.

Friſius ſagt/ die vornemeſte vrſach dieſer kranckheit ſey die Cholera. In ſumma/ wenn das Diafragma entzündet wird vnd geſchwilt/ ſo wird da ein hitzig Apoſtem/ das Pleuriſis genandt wird.

Hoc morbo Carolus magnus correptus & victus, placidè extremum Vitæ diem claudit. Anno à nato Chriſto 815. ætatis 72.

Es iſt aber nicht aller ſchmertzen der ſeiten balde die pleuriſis, da mus man Trallianum, Æginetam vnd andere von leſen.

Im anfang iſt ſie wol zu curiren/ ehe man ſie vber 9. tage gehabt/ vnd ehe ein febris acuta darzu kompt/ wenn der Patient nur balde den ſafft ex Chamæleonte expreſſum) aus der Marien diſtel) trincket/ vnd eine gute diætam helt. Denn da lindert ſich dieſe kranckheit balde. Plin. lib. 22. cap. 18.

Oder/ drucke nur den ſafft aus einem newen friſchen Pferdeskoth/ der noch fein warm iſt vnd rauchet/ ſeige jhn durch ein rein Tüchlein/ vnd ſtrewe Zucker drein/ das es der Patient nicht merckt/ aus welcher Apoteken das Recept kommen iſt/ poſſet etiam aliquid de aqua Endiviæ admiſceri. Etliche nemens mit Wein ein. Las ſich auch den Papienten balde nach dieſem eingenommen Syrup ins Bette legen vnd ſchlaffen.

Mich wundert/ das Gott ſo hohe vnd edle artzney in miſt geſteckt hat/ denn man hats aus erfahrung/ das Sewmiſt das blut verſtopfft/ Pferdemiſt dienet vor pleuriſin, Menſchenmiſt heilet wunden vnd ſchwartze blattern/ Eſelsmiſt braucht man neben andern für die rothe Rhuer/ vnd Kuemiſt mit eingemachten Roſen dienet vor die Epilepſiam der Kinder Luth. in Trapæzol.

Oder nim die Kiſel vom gekochten groſſen Hecht ein.

Man ſol auch braunen Violen Zucker brauchen.

Huic morbo, teſte Johanne Montano, medetur etiam terra ſigillata Strigonienſis, im Tiriac des Theophraſti eingeben eines groſchens ſchwer/ Item, Sulphur & Salnitrum, quorum præparationes quære in Theophraſti præparationibus.

Syrupus de Iſopo & ſyrupus de Liquiritia vnter einander gemenget/ bisweilen ein Löffel voll eingenommen/iſt auch nicht böſe.

Man ſol dem Patienten bey leibe nicht hitzig ding zu eſſen oder zu trincken geben/vnd ſol ſich fein im Bette halten vnd nicht heraus kommen. Doch ſchadet jm der Meth nicht. Er hüte ſich vor Aderlaſſen.

Wenn der Patient Blut oder etter auswirfft/ſo iſts ein gut zeichen/denn das Apoſtema diſſolvirt ſich.

Item/im anfang R. Aquam Camillarum, Lavendulæ ℥ iij, Zachari rubri 2. loth/ miſce, fiat potio.

Oder nim ein bündlein Camillen/koche ſie wol in einem Topff/ vnd thue die Suppe davon in eine Blaſe/ſo warm mans erleiden kan / legs auff den locum affectum: vnnd wenns wider kalt worden iſt/ ſo werme die Suppe wider/vnd lege jmmer nach einander auff. Man mag auch etliche Camillen knöpffe mit abreiſſen/vnd mit in dem Waſſer aufflegen / das es deſto lenger warm bleibet.

Hyſſopus hortenſis herba in expugnando pleuriſi ac morbo quovis laterali ſingularem effectum obtinet: Lemnius in explic. Herba. Biblicarum, cap. 26.

Dis iſt auch ein gut Recept/dz ich offt probiret/vnd allezeit juſt befunden. R. krume aus einer Semmel vor ein Pfennig / koche die mit Kuhmilch / alſo/das ein Brey daraus wird / thue vor 2. pfennige geſtoſſenen Saffran drein/vnd ſchmire es auff ein Tuch/legs auff die ſeite/do pleuriſis iſt/vnd las es alſo tag vnd nacht drauff liegen. Iſts von nöthen / ſo machs noch einmal.

Merck.

Hippocrates ſagt/Si in pleuritide ſputum ſtatim in initio appareat, hoc eſt, ſi morbo incipiente, ſtatim, nempe intra tres dies, ſputum jactum appareat, brevem (& levem) pleuritidem ſignificat. Si verò poſtetius (ſcilicet ſputum appareat, nempe circa decimum quartum diem) longam, hoc eſt longum fore morbum, indicat, lib. 1. Apho, 12.

Ein anders.

Seitenwehe zu vertreiben.

R. Sawren Eſſig/vnd einen rohen Eyerdotter/rhüre es durch einander/trincks aus.

Oder/geus Scabioſenwaſſer in einen Becher/wiltu Camillenwaſſer oder Cardobenedicten waſſer/oder Endivien waſſer darzu nemē/ ſo iſts ſo viel deſto beſſer/ obs wol die zwey erſten waſſer gar allein auch thun/vñ trinck davon/das zerzeucht die punctiones ex craſſis flatibus. Es were auch nicht böſe/wenn man Cardobenedicten pulver ein halb drachma, vnnd ein halb ſcrupel gebrand Hirſchhorn auch darzu neme.

Die Kornblumen ſollen auch gut darzu ſein / wenn man dieſelbige in der Lufft dörret/ fein klein reibet / vnnd dem Patienten mit den obgenanten Waſſern eingibt.

Oder/ſchmiere nur auſſen auff die ſeite/do dichs ſticht/Camillenöhl/vor zwey newe gröſchlein kriegt mans in der Apotecken / iſt gar grün.

Camillenöhl in Camillenwaſſer eingenommen/ were auch gut / aber es iſt zimlich tewer.

Merck/Die rechte Pleuriſis iſt vber oder nahe bey der Hertzgruben/aber wenn die punctiones beſſer vnten ſein/ſo ſeins nur nothi.

Item/dieſe kranckheit iſt ein anfellig ding / drumb ſol man mit ſolchen Leuten nicht eſſen oder trincken.

Item/wenn die Pleuriſis vertrieben iſt/ſo ſetzt ſich bisweilen eine hitze vnd geſchwür in die Lunge/ vnd drücket den Patienten ſehr in der lincken ſeiten/ das er ſchwerlich othem holen kan/vñ vnter dem Angeſicht gar roth wird/vñ dis iſt ſehr gefehrlich/denn es iſt eingeſchwür in der Lungen/vnd eine entzündung der Lungen/das man auch blut auswirfft / vnd krieget mannich Weibesbild eine obſtructionem menſtrui, dis wird alſo curirt.

R. Syr. violati.
de Glyciriza
Jujubarum ana ℥ ij.
Miſce detur in fictili,
Signetur, Safft.
Darnach ein unguent.

R. Unguenti ad ſpinam dorſi præparatum ℥ j ß.
detur in fictili, ſignet. Rückgrad Sälblein.
Dieſer Safft vnd Sälblein koſten 10. Silbergroſchen.

Vom Safft nim balde auff den abent einen löffel voll ein/desgleichen den folgenden tag hernach alle morgen vnd nach mittag vmb vier vhr/desgleichen auffn abend allezeit auff einmal ein löffel voll gebrauchē/morgens vier ſtunden drauff faſten/ vnnd abends drauff zu Bette gehen/ ſchlaffen vnd ruhen.

Von dem Rückgrad ſälblein aber nimpt man auff einmal ein ſtücklein einer Lampertiſchen Haſelnus gros/in einẽ ſilbernen löffel/ vnd leſts darinnen in einem kohlfewerlein zergehen/alsdenn ſalbet man bey einem Camyn oder warmen Ofen den Rückgrad / zwiſchen den Schulbern/vnnd nicht am nacken anzufahen/ die lenge hinab/ bis in das gewerbe/ vnd reibes mit warmen fingern wol ein. Solches ſol alle tage frůe morgens vnd nüchtern geſchehen/ vnd nicht mehr.

Jem/NOTA. Es iſt zweierley Pleuriſis, notha & vera. Vnter den beyden iſt Notha am beſten zu heilen.

Præterea obſerva, das ſich dis geſchwür reiniget/ non tantùm per ſcreatum, durch reuſpern/ſed etiam per excrementa, ſed cariſſime. Denn es gehet eine ader von der membrana in die vnterſte inteſtina, durch dieſelbige leufft bisweilen eine blutige materia per ſucceſſum weg.

Vor das ſtechen in der ſeiten ſol man auch Violenzucker gebrauchen.

Stechen in der lincken ſeiten.

Stechen in der lincken ſeiten/woher es kömpt/ vnd was dafür zu brauchen.

Bisweilen ſtichts einen gar ſehr in der lincken ſeiten/gegen dem Hertzen zu/ſonderlich des nachts/bey tage fühlet mans zwar auch / aber nicht ſo ſehr. Das kömmet her von den craſſis flatibus. Dieſen Patienten gebe man nur ſeminis cardui Benedicti drachmam dimidiam, & cornu cervi uſti ſcrupulum dimidium.

Man bekömmet auch offtmalen gros ſtechen in der lincken ſeiten/ vom ſtille ſitzen vnd groſſen nachdencken/in hohen groſſen wichtigen ſachẽ/welches von der atra bile herkömmet/die ſich dahin findet/ vnd ſolche ſchmertzen erreget. Sie verlieren ſich aber hernachmals balde wider/wenn ſich einer moviret/vnd mit ſolchen ſchweren ſachen nicht mehr vmbgehet.

Ein anders.

Das pulver von den Hirſchgemechten mit Cardobenedictenwaſſer getruncken dienet vor das ſeitenſtechen. Mizald. cent. 8. Aph. 92.

Der ſamen von Mariendiſtel (oder welches beſſer iſt/Cardobenedicten ſamen) iſt ſehr nützlich vor das ſeitenſtechen vnd Bauchgrimmen. Idem cent. 7. Apho. 22.

Ein anders.

Nim eine kanne Milch/eine handvoll rothen Beyfus / eine handvoll Romeyenblumen/vnd ſeuds in einem Topff/ſo lang als man drey Pater noſter

beten kan/oder etwas lenger/darnach nim ein weis Wüllen tuch/ vnd tuncke es drein/legs auff den locum affectum, das bnimpt die wehetage.

Ein anders.

Nim Lübſtück wurtzel/Fenchel wurtzel vnd kraut/ana/thue Roſinen darzu/ſeuds in einem feinen newen verglaſurten Topff im Roſent / das es halb einſeud/trinck des morgens vnd abends davon.

Ein anders.

R. Zwo hand vol Seudiſtel/vnnd drey wurtzeln Tormentille/zerſtoſſe ſie/vnd eine Hand voll Krauſemintze/ ſeuds mit einander in Ziegenmilch/ vnd trinck bisweilen davon.

Stechen auff der rechten ſeiten.

Stechen auff der rechten ſeiten/ was es bedeut.

Wenns einem auff der rechten ſeiten ſticht / ſo bedeuts eine verſtopffung/ der Leber/ſonderlich wenn einem die Naſe blutet.

Vor das Seitenwehe.

Seitenwehe.

Nim ein loth des abgeſchabten ſtaubs von dem zahn eines wilden Schweines/mit Gerſtenwaſſer/oder rothen Ziſern / oder ſonſten einem Bruſttranck ein/hilfft denen gewiſſe/welche an dem Seitenwehe kranck liegen. Mizaldus cent.2. Aph.92.

Vor das Seitenſtechen.

Seitenſtechen.

Linſenſaatwaſſer geſotten/ein leinen tuch darinnen gefeuchtet / vnd auff die krancke ſeite gelegt/iſt auch gut.

Item/Wegebreit bletter in Waſſer geſotten/ vnd auff die ſeite gelegt.

Vor das Seitenwehe vnd Seitengeſchwulſt.

Seitengeſchwulſt.

Nim einen ſüſſen köſtlichen Apffel/ſchneid jm oben den deckel ab/mache ihn innewendig holl/fülle jhn mit ein wenig vnd gutem Weyrauch / ſetze jhm ſeinen deckel wider auff/wickele in in Werck oder Pappier/brate jhn gemechlich vnter heiſſer Aſchen/vnd las jhn den Patienten eſſen/ von ſtund an wird jhm die ſeitengeſchwulſt geöffnet / vnd er geſund werden/wenn ſie ſchon alle an jhm verzweiffelt haben. Mizald, cent.3. Apho. 22.

Seitenwehe auff der rechten ſeiten.

Seitenwehe auff der rechten ſeiten.

Bisweilen felt einem ein flus in der rechten ſeiten auff die Leber/ das es einen in der rechten ſeiten ſehr drücket/aber nicht ſticht. Es hat auch einer eine hitze/einen huſt/ vnd ein bluten der naſen / denn da wird einem die Leber entzündet. Er wirfft auch bisweilen Blut aus/ ſchnaubet auch Blut aus/ bisweilen kan er gar nicht auswerffen/vnd wenn jm der Flus auff die lincke ſeite gefallen were/ſo müſte er ſterben.

Einem ſolchen Patienten laſſe man erſtlich vor die hitze in der Apotecken einen Juleb machen/wie folget.

R. Aquarum portulacæ (Pörtzeln)
Endiviæ
Flores Nympheæ albæ (weiſſe Seeblumen)
Brunellos
Epaticæ (Leberkraut)
Cardi benedictæ ana ℥ iij.
Succi violarum ℥ v.
Miſceatur bene ad formam Juleb.

Brauche jhn frühe/vnd etwan drey ſtunden nach eſſens/jmmer ein wenig/bis die hitze vnd der huſt vergehet.

Damit er aber auch auswerffen/oder ausſpeien kan.

R. Loch ſani & experti
De pulmone vulpis ana ℥ ij.
Conſervæ roſarum ℥ j.
Succi violarum ℥ ij.
Miſceatur benè, & detur in fictili, wird ein Säfftlein/koſtet ohne gefehr 8. Silbergroſchen/ vel circiter.

Deſſen mus man zu handweilen eine Meſſerſpitze oder zwey voll brauchen.

Das LXI. Capitel.

Vom Rückgrade.

Rückgrads beſchreibung.

DEr ſtarcke Rückgrad/den GOtt dem Menſchen zu ſonderlichem ſchutz des marcks/das drinnen iſt/gegeben/ſonſten ſpina dorſi genandt / hat auch ſeine ſonderliche Kranckheiten / bey welcher cura ich nicht geweſen / derwegen auch nichts davon hab erfaren können. Drumb heiſts hier mit mir

quod etiam ingenuè fateor. Quodq; parum novit, nemo docere poteſt. Jch bin kein Medicus/geb mich auch vor keinen aus/hab mich auch auff dieſe Facultet nicht gentzlich begeben/aber lieb hab ich die medicinam, vnd bin denen von hertzen gewogen/die mit ſolchen ſachen vmbgehen. Das ich aber dis Buch ſchreibe/geſchicht nur raths weiſe/das ich guten Leuten/ſonderlich aber Prieſtern/Schuldienern vnnd Hauswirthen guten raht mittheile/vnd jhnen anzeige/was ich geleſen/geſehen vnd erfahren habe. Richte ich nu was guts damit aus/ſo hab ich vnd der patient GOtt zu dancken/richte ich aber nichts aus/ſo iſts ja gut gemeinet.

Doch wer von den kranckheitten des Rückgrades etwas wiſſen oder leſen wil/der leſe Alexand. Benedict. lib. 20. in procemio & ſequentibus capitibus. Rückgrads kranckheiten.

So einer den Rücken gebrochen/vnd ſich nicht auffrichten kan.

Der neme Pilſenkraut vnd wurtzel/zerknirſche ſie beyde wol/vnd legs dem Patienten auff den bruch/thue es offt. Jſt probirt an einem/welcher im ſchlos gebrochen/vnd nirgend hingehen kundt/ſondern muſt etliche Jahr auff henden vnd füſſen kriechen: Desgleichen an einer Magd/die vom Luch oder Söller gefallen/vnd den Rücken gebrochen hatte/das ſie auff den henden kriechen muſte/welche kein Balbirer annemen wolte. Dis aber thet man jhr offt/vnd ſie ward geſund. Rücken gebrochen zu heilen.

Rückenwehe.

Schmiere dich beym fewer hinden im rücken vnd vber das ſchlos mit Camillenöhl/Dillenöhl vnd Pappelnöhl/vnter einander gemenget/oder brauch Terpentinöhl oder ſpiritum in den Leib/magſt dich auch damit im Rückgrad ſchmieren. Rücken wehe zu vertreibẽ.

Oder/Nim Rüberettig/ſchneid jhn dünne/wirff viel Saltz drauff/poltere jhn wol zwiſchen zweyen ſchüſſeln/das er gar durchſchwitzet/darnach ſtos jhn wol/nim auch ſo viel vngeſaltzene Butter/als des Rettichs iſt/ſtos es ſo lang bis es wie eine Salbe wird/damit ſchmier den Rücken abends vnd morgens gegen dem kohlfewer.

Wem vnten vmb den ſchlus wehe iſt/dz kömpt bisweilen vom erſchrecknis oder furcht/oder vom ſtein/wenn man zu viel alten Behmiſchen keſe oder andere Keſe gefreſſen hat/ſo lege Gundram/oder wie es die Mercker nennen/

Hindleuſſt vnd Erdbeerkraut in Brantenwein / las es drinnen wol maceriren / vnd trinck davon. Aber hiervon hernach weiter / wenn ich vom Stein handeln werde.

Rückader.

Rückader

Wem die Rückader zu ſehr fleuſt oder gehet / der köpffe zwiſchen beyden ſchultern/oder auff den lenden/oder nieren/oder vnter den rippen. Ruland.

Das LXII. Capittel.

Von den coſtis oder Rippen.

Rippen kranckheiten zu curiren.

WEm vom ſchlagen oder fallen eine Rippe genicket iſt / der trincke Reiſenöhl oder Baumöhl (quia idem eſt) in warmen Bier/ das zertreibet alles böſe geblüt / vnd heilet aus den knochen heraus. Meines erachtens were ſpiritus Terpentini beſſer / doch iſt das vorige auch gut. Schmiere dich von auſſen vber den loco affecto mit Lohröhl (das wird von Lorbern gemacht) man mus ſich aber fein ſtille halten vnd ſich nicht bewegen.

Dieſes ſol man auch thun/wenn einem eine Rippe hinden am Rückgrade aus der junctura oder zuſammenfügung / oder aus dem napff / gewichen iſt/ im ſchlagen oder fallen/ allein man mus als denn den leib an demſelben orth mit einer Handsquel oder Handtuch fein hart vmbbinden / das ſich die Rippe wider ins gelencke gibt/vnd alſo widerumb zuſammen heilet.

Wenn einer auff die Rippen gefallen/ vnd nicht othem holen kan.

Der nehme ein friſch Ey / rühre es in einem töpflein in einen feinen ſcharffen Weineſsig/der warm gemacht iſt/ thue Zucker vnd Honig drunter/ das es ein wenig lieblich zu brauchen wird / menge Rhabarbara klein geſtoſſen/Bocksblut vnd Beinsbruch darunter/vnd trincks alle morgen/ ſo wirds mit Gottes gnediger hülff wol anders werden.

Vor alle kranckheiten der Rippen vnd ſeiten laſſen etliche die Median oder Leberader am rechten Arm an den henden/ obs aber allezeit gut ſey / das laſſe ich ſie verantwortten.

Rippen geſchwer curatur per diatragagantum frigidum. Friſius in ſpecul. lib. 2. cap. 14.

Das

Das LXIII. Capitel.

Vom Hertzen.

Hertz der Menschen beſchreibung

DAS höchſte vnd vornemſte Glied eines Menſchen Primum vivens &
ultimum moriens, wie Ariſtoteles ſagt / iſt das Hertz / ein ſitz vnd wo-
nung aller ſpirituum vnd des lebens / darvon hier viel zu ſagen were aber es iſt
nicht von nöthen. Beſihe Friſium in ſpeculo lib. 1. cap. 5. Alexand. Bene-
dictum lib. 10. in proemio, & cap. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. Barthol. Anglic lib.
5. cap. 36.

Quod eſt in homine cor, id eſt in cœlo ſol, in terræ venis aurum.
Das Gold curirt alle kranckheiten des Hertzen / wer es recht zur Medicin præ-
parirn kan / der kan groſſe zeichen damit thun. Theophraſt. in etlichen tracta-
ten von natürlichen dingen cap. 7. Dis thun auch die Succiniſchen / Agt-
ſteiniſchen vnd Ambriſchen waſſer. Ibidem.

Cordi valde prodeſt Libanotis coronaria, Roſmaria: quia mira-
bilis eſt vis illius herbæ juvandi cerebrum, matricem & cor. Fiat ex Li-
banotide porio.

Cordis confortiva ſunt, aurum, Smaragdus, Corallium, Theo,
phraſtus de tribus principijs cap. 10. Item perlaca, crocus, Meliſſa, Mace.
ris, ire eſſentiæ, Theophraſt. in libello, von krafft der innern glieder cap. 1.
Item von krafft der euſſern glieder / cap 1. 2. Item / Garten Iſop / Müntzkraut
vnd cirſiona (de qua Fuchſius) Turneiſ. Piſon. lib. 1 cap 3. Item / Poley /
rothe Müntz Modelger vnd Dreyfaltigkeits blumen / ibidem cap. 7 Fænum
Græcum, Ehrenpreis / condris, Satureia, cuſcuta, ſarcocolla, fumus ter-
ræ, Theophraſt in ſeiner vermeinten wunder artzney pag. 116. Item pri
mula veris (Himmelſchlüſſel / quæ creſcit & colligitur ſtatim in initio
veris) Item ſawre Opffel / Pommerantzen / Cardomömlein. Item, Aroma-
ticum roſarum Gabrielis (iſt eine Lattwerge oder compoſitio in der Apote-
ken / wird zu tafeln gemacht) Item, Aromaticum Muſcatum, Item Diabo-
riginatum (Borretſch zucker) & Diabugloſſatum (Ochſenzungen zucker)
Item Diambra, Dianthos, Electu. pliris artericon, Gallia Muſcata (iſt ei-
ne confection, ſtercket das Heupt vnd Hertz / aber es wird gemeiniglich vnter
andere confectiones vermiſcht / vnd ſelten vor ſich ſelbſt gebraucht.) Item
Lætitia Galeni, (iſt eine Lattwerge oder Teſtein / ſtercket das Hertz ſehr. Item
Oleum benedictum ein quint früe nüchtern in guten Wein eingenommen /
Ryſ. in Antidotario.

Hertz vnd gehirn zu ſtercken vnd zu erfriſchen

An den Ambra gerochen / ſtercket das Hertz vnd Gehirn. Item / der Agſtein/welcher auch des olei benedicti oder olei philoſophorum nüchtern drey morgen nacheinander eines halben quintleins ſchwer/in guten köſtlichen Wein trincket / der erwermet vnd erfriſchet das Hertz / Lung / vnd die gantze Werckſtat des athems/Ryf. in der kleinen Chirurgia.

Wer in groſſer ſchwachheit liget / der eſſe zur hertzſterckung von grünen eingemachten Citrinatſchalen/ ſo offt er wil

Aqua Theriacalis Andromachæ, iſt ein thewer / aber doch ein edel ding / einen halben löffel voll frue gebraucht/ vnd darnach ins Bad gangen / vnd treuge darauff geſchwitzt/ ſtercket das Hertz vnd alle Glieder gewaltig.

Das hertz iſt von natur warm vnnd feucht. Aber etliche leute haben nicht ein getemperirt/ſondern ein hitzig hertz/ das heiſſer complexion iſt. Etliche haben ein kalt hertz/etliche ein trucken hertz etc. Davon beſihe Fril. par. 1. lib. 2. cap. 7.

Die Median auff beyden armen gelaſſen/iſt gut für die kranckheiten der Lungen vnd des hertzen. Friſius.

Alle kalte kranckheiten des hertzens curantur per electuarium de gemmis, Friſius.

Wenn das hertz faule lufft an ſich zeucht/ſo hebt das geblüt an zu faulen.

Hertzgrübleins bedrengung.

Drückung der hertzgruben was dafür zu brauchen.

Wenns einen in der hertzgruben drücket / ſonderlich vmb den abend / das einen gar angſt wird / der brauche abends vnd morgens / wenn er zu bette gehet/vnd wider auffſtehet/des ſpiritus vitrioli einen tropffen drey oder viere in conſerva Roſarum (Roſenzucker/der nicht alt iſt/ oder ja nicht vorlangſt eingemacht.

Hertzklopffen.

Hertzklopffen was es ſey vnd woher es komme.

παλμὸς palmus, das hertzklopffen oder das hertzpuchen. Ejus deſcriptionem vide apud Galenum in definition. medic. & de ſymptomat. cauſ. lib. 2. cap. 3. do ſagt er/ Eſt διαστολὴ παρὰ φύσιν, hoc eſt, dilatio præternaturalis. Sonſten beſchreibet er auch die διαστολὴν ſonderlich/ vnd ſagt/ διαστολὴ ἐστὶν ἄρσις καὶ ἐπανάστασις καρδίας. Diaſtole eſt elevatio & excitatio cordis & arteriarum & cerebri, ejusq; membranarum, in longitudinem, latitudinem & altitudinem.

Theophraſtus ſpricht/das hertzzittern/ komme vom vbrigem blut / böſer hitz/ kummer vnd trübſal oder ſchrecken. Idem dicit Turneiſ. im Ponſon.

lib. 4. cap. 9. vnd man fület das klopffen in der lincken ſeiten beim Hertzen mehr/denn in der rechten.

Galeniſtæ dicunt fieri ex quavis in temperie, aut humoris multitudine, in membrana, quæ cor ambit, vel ex humore etiam præter naturam.

Cordis calidi palpitationem reſpiciunt & abigunt Diamarg. calidum, confectio de Muſco dul. diambra, diacameron, electua. læticiæ Galeni, Roſata novella, Mithridatum, Theriaca.

Cor frigidum reſpiciunt, Manus Chriſti, diamargar. frigid. Diacoralli, Triſantali. Hæc dejectis viribus & febribus ardentibus medentur.

Reſpiciunt cor conſerv. Boraginis, acetoſæ & Bugloſſæ, hæc palpitationi auxiliantur conſervæ, ſein eingemachte ding mit Zucker oder Honig. Man mag trochiſcos oder küchlin aus dieſen dingen machen.

Das Hertzklopffen iſt eine anzeigung eines ſchwachen hertzens. *Hertzklopffen wz es anzeiget.*

Goldblech auff das hertz gebunden/vertreibet das hertzklopffen/vnd machet frewdig. Mizald. cent. 8 Apho. 69. Galanga, Galgan/iſt auch gut davor. Item/ſetze ventoſen zwiſchen die Schultern. *Hertzklopffen zuvertreiben.*

Cardiaca herba etiam medetur huic malo teſte Fuchſio in herbario f. 394. Curatur etiam per Terram ſigillatam, quæ quaſi magnes attrahit vapores cor impugnantes.

Cordis dolores tolluntur ſectione venæ medianæ.

Vide ſequens caput 63. & 79. hujus Alex. Bened. lib. 10. cap. 2.

Hertzſterckung.

Hertzſterckung zu machen.

Ein Mühslein von Wein/ Saffran / Zimmetrinde/ Roſenwaſſer vnd Eyerdötter gemacht/ ſtercket das hertz.

Item/trinck Roſmarinbier/Meliſſenbier vnd Nelckenbier.

Polygonum oder corrigiola, zu deutſch Weggras/ eſt herba ſolaris, ſtercket das hertz/vnd vertreibet das hertzwehe. Mizald. cen. 4. Aphor. 14.

Malvaſier mit Semmel geſſen/ſtercket auch das hertz.

Carfunckelwaſſer/eſt præſentiſſimum confortativum cordis, einen halben löffel voll eingenommen. Man kans auch mit Cinameywaſſer vermengen/aber das wermet ein wenig.

Vor das Hertzſpan der kleinen Kinder.

Kleiner Kinder Hertzgeſpan was es ſey.

Das Hertzgeſpan iſt nichts anders/denn eine beſtremmung oder beſtrickung des Hertzens/das den Kindern der Bruſtknochen gar hoch wird/ vnnd wehe thut/können das eſſen nicht hinab bringen/ vnnd ſchreien immer heſftig ſehr Wenn ſie eſſen oder trincken ſo gehet die Speiſe vnnd der Tranck balde per vomitum wider weg/denn es leſt die Speiſe nicht hinunter kommen.

Hertzgeſpansprobirung / vnd was dafür zugebrauchen.

Die Weiber probirens alſo/ſie legen die Kinder auff die Bäuchlein/vnnd ziehen jnen die lincke Hand vnd den rechten Fus hinderwartz zuſammen/vnd beſehen/ob ſie zuſammen reichen wollen/darnach thun ſie auch mit der rechten Hand vnd lincken Fus alſo/auff welcher ſeiten es nu nicht zuſammen reichet/ do hats die kranckheit/ipſorum judicio, am ſehrſten. Sed valeant illa quantum poſſunt.

Wenn ſonſten die Kinder das Hertzgeſpan haben/ ſo holen ſie tieff othem/ vnd zucken jmmer mit dem einen ärmlein/vnd es thut jnen wehe/ wenn man jnen auff die Bruſt greiffet.

Hirſchhorn iſt gut vor dz Hertzgeſpan.

Die Weiber in der Marck geben jhnen davor Hirſchhorn ein/ ſo zwiſchen zweyen Frawentagen geſchlagen iſt/deſſen ſchabet man ein wenig ab / vnnd gibts jhnen in der Muttermilch ein/wenn ſie noch klein ſein: Sein ſie aber gros/vnd iſt jnen ſchon die Muttermilch entzogen / ſo gibt mans jhnen mit Lilium Convallium waſſer ein. Etliche gebens auch mit Wein ein.

Oder/ nim friſche Peterſilgen vnd zerknirſche ſie/drücke den ſafft draus/ vnd gibs jm zu trincken Oder gib jhm Krauſemintzenwaſſer ein.

Wenn man den Kindern nur ein wenig Schwalbenwaſſer in die Naſen löcher ſtreichet/ſo halten ſie balde die Armen wider ſtille.

Es iſt auch ein kraut Hertzgeſpan genant (man bekömpts im Junio/ hat lenglichte vnd oben gelbe köpbichen) deſſen ſafft iſt auch gut davor. Oder im Winter wenns dürre iſt/ſo ſeud mans nur mit Bier vnd trinck davon.

Ein anders.

R. Anagallis oder Jocheil/ Marchici appellant Muhr (mas hat rothe blumen/fœmina cæruleos Himmelblawe) das zerſtoſſe/ drücke den ſafft draus/gib jn dem Kinde in der Muttermilch ein.

Ein anders.

Bradpfannen fett iſt gut vor das Hertzgeſpan.

Etliche vorneme Weiber nemen das Fette vom Braten aus der Bradpfannen/ wenn man das andere fett ausgegoſſen hat/ was noch alſo in der Pfannen kleben bleibet/do ſtreichen ſie nur mit eim Finger vber den boden der

Pfannen oder Schüſſel / die man vntergeſetzt hat/vnd ſchmiren dem Kinde die Bruſt damit. Darnach ſetzen ſie die Pfanne alſo weg / das ſie es ein ander mal wider haben/wenns auff einmal nicht balde hilfft.

Aloes holtz gepülvert/vnd gebrauchet/iſt gantz gůt vor die blödigkeit des Hertzens.

Ein anders zum Hertzen.

Hertzweh wz dafür zugebrauchen.

R. Muſcatenblumen/Saffran/Zuckercandt/ſeude es mit Wein oder Koſent in einem reinen Topff/trinck des abends davon/das treibet alles böſe vom Hertzen.

Vor das Hertzwehe oder cardialgiam

Perlen zu pulver geſtoſſen/ſind trefflich gut zu dem Hertzwehe: Es müſſen aber rechte vnd Orientaliſche Perlen ſein. Mizald. cent. 3. Apho. 97.

Wem vmb das Hertze wehe iſt.

Wems vmb die Bruſt oder vmb das Hertz drückt/der brauche den Balſamum ſulphuris vnd den Tartarum.

Wenn einem vmbs Hertze wehe iſt / ſo eſſe er Wermut vnnd Krauſemintz mit Saltz abents vnd morgens. Beſihe Theophraſt. Tract. 3. lib. 1. præparationum pag. 33. § Alſo ſeind/etc. cum 10. præcedentib. & ſequent. Ibidem Tract. 5. ſtatim ab initio. Item lib. 1. de ſignis Zodiaci circa finem. Et ibidem in fine 1. lib. § Recipe corallorum.

Terra ſigillata Strigonienſis iſt auch gut vor das Hertzwehe vnd zittern/ Wittich. von den Bezoardiſchen dingen/ Tit. Axungia Solis. Item, der Agtſtein.

Hat jemand beſchwerung vmb das Hertz/es ſey von winden oder andern kalten dingen/ſo zerreibe er Ambra klein/ vermiſche ihn mit gelben Wachs wol/vnd legs pflaſterweis vber das Hertz/ ſo vergehet ſolche beſchwerung davon/Wittich. von Bezoardiſchen dingen/Tit. vom Ambra.

Von der Ohnmacht.

Ohnmacht wz ſie ſey/ vñ wz dafür zu gebrauchen.

Λειποθυμία animi defectus aut deliquium, ex ſpirituum reſolutione, illæſo auditu, viſu, loquela & noticia. Aretæus lib. 1. cap. 7. λειποθυμίαν, hoc eſt, animæ deliquium vocamus ἔκλυσιν γονάτων καὶ αἰσθήσιος πρόσκαιρον, νάρκην, καὶ ἀψυξίην καὶ κατάπλωσιν, hoc eſt, genuum

reſolutionem, ſenſusq; per aliquantulum temporis ſtuporem & exanimationem & caſum, das heiſt man Lipothymian, eine ohnmacht / wenn einem die Knie beginnen zu ſincken / vnnd ein Menſch ein wenig das fühlen ſehen vnd hören verleuret/ oder wenn einer in der ohnmacht vergehet / wie man pflegt zu ſagen. Man pflegets auch λειποψυχίαν zu nennen / eſt affectio cordis, ein abfall aller kräffte. Dawider dienen allerley Epithemata cordialia, Hertz vnd Pulsſäcklein/Perlen/Meliſſen vnd Borragen. Mizald. cent. 5. Apho. 97. Barthol. Angl. lib. 16. cap. 62.

Hippocra. lib. 2. Apho. 41. Qui ſæpè & vehementer ſine cauſa (extrinſecus eveniente) animi defectionem patiuntur, moriuntur (quod vitale robur in iis admodum ſit imbecille.)

Einem ohnmechtigen reibe ſeinen Hertzfinger / oder rühre denſelbigen finger mit Gold vnd Saffran an/denn der Hertzfinger hat ein Lufftäderlein/ welches bis zum Hertzen gehet / drumb wird das Hertz hierdurch erquicket vnnd munter gemachet. Lemnius & Mizaldus cent. 1. Apho. 29.

Vor die Ohnmacht.

Seude Poley in ſtarckem Eſsig/halts vor die Naſe / das gibt gute krafft. Einem Bawren halt nur balde einen warmen vnnd noch rauchenden miſt vor die Naſe/ ſo kömpt er balde wider zu ſich ſelber. Mizaldus centur. 1. Apho. 42.

Andern Leuten zünde Börnſtein an/vnd reuchere damit/vnd las ſie das riechen. Oder reibe jnen Börnſteinöhl vmb die Naſenlöcher/ oder las ſie nur an Poleyeneſsig riechen. Oder nim eine Zibbolle oder Zwippel/ reibe ſie den Ohnmechtigen vmb die Naſe. Oder nim Preſilgen(die man in Gärten vnd Töpffen zu Krätzen vnd andern dingen zeuget/ alias ocymum Gariophyllarum vocatur oder kraus Baſilicon) netze ſie in Eſsig vnd reuch dran. Cucumis olfactus,& pulegium ex aceto naribus appoſitum, ut ante monui, iſt ſehr gut/item Bugloſſum potum.

Nelckeneſsig vor die Naſe gehalten/iſt auch gut. Item/ Cynamenwaſſer vnd Carfunckelwaſſer vnter einander gemenget / einen halben löffel voll davon getruncken/das ſtercket das Hertz gar wol.

Die ohnmacht zuvertreiben ſaltem adhibenda ſunt odorifera cantico. 2. 5. als da ſein Cinamomum, Gariophylli, acetum Sambucinum, poma Citria & quæ ſub eodem genere comprehenſa, limones dicuntur, myrtum, ſaliuncum, &c.

Oder reibe dem pattienten die arm vnd beine fein ſanfft/zeuch jhm die naſe hin vnd her/ruffe jhn mit ſeinem namen/erwecke jhn mit mancherley gereuſch vnd gepraſſel. Oder tuncke ein federlein in ſcharffen eſſig/ſtos er jhm in die naſſe. Beſpreng oder beſtreich jhm das angeſicht mit Roſenwaſſer darein Negelein oder Kampffer pulver gemenget/oder ein wenig Bieſem darinnen zertrieben iſt/ beſtreich jhm auch fein ſanfft die naſe/ hende vnd Pulsader damit.

Ein Rauchapffel wider die ohmacht.

R. Roſar. rub. foliorum citri ſandalorum ozimi chariophyllati Macis ana ℈ j. Laudani, maſticis ana ʒ. j. ß. ambræ, camphoræ ana gr. j. Moſchi optimi gr. 5. Incorporentur in mortario cum piſtillo calido, & fiat pomum.

Wenn man Mumiam facticiam, ſo man in den gräben findet/ frue nüchtern/drey tage in Waſſer von Mintze gebrandt/trincket/ſo ſtercket ſie das hertz/wehret der ohnmacht/vnd vertreibet alle wehetage/die ein Menſch vmbs hertz hat,

Merck.

Es iſt ein groſſer vnterſcheid zwiſchen der Lipothymia oder Lipopſychia, vnd der Syncope. Denn in der Lipothymia redet der krancke/höret vnd ſihet auch etwas/vnd kennet noch die Leute/ ſo vmb jhn ſein/ obs gleich etwas ſchwechlich zu gehet/ vnd jhnen das hören vnd ſehen gleichſam vergehen wollen: Aber συγκοπὴ iſt ein hefftiger ding/denn da felt der Menſch gar vnd gehling darnider/ als keme jhn die ſchwere kranckheit an/ vnd ligt ſtracks dahin/ als wenn er todt were/ ſtrecket alle viere von ſich/ vnd verleuret alle ſinnen/ vnd höret nichts/ doch iſt aldar keine palpitatio oder confulſio, wie in denen leuten iſt/ ſo die ſchwere kranckheit haben. Syncope eſt præceps omnium virium lapſus ex cordis vitio proveniens, vel ob copioſam ſanguinis excretionem, vel immodicam ventris inanitionem, vel affectum ſivè motum aliquem vehementem, quandoq; etiam ab ore ventriculi crudis & pituitoſis humoribus læſi. Wenn ſie etwan eine viertel ſtunde gelegen haben/ oder nicht gar ſo lang/ ſo ſtehen ſie wider auff/ vnd widerfehret jhnen ſolches offt. συγκόπτειν ſignificat concidere, darnider fallen. Et hoc vitium τῆς συγκοπῆς non eſt lethale. Lipothymia propriè eſt vitium cordis, ſed ſyncope eſt vitium ventriculi crudis & pituitoſis humoribus læſi. Aber die Medici ſtimmen ſelber in dieſen morbis nicht vberein.

Vnterſcheid zwiſchen der Lipothymia vnnd Sincope.

Etliche nennen beyde gebrechen συγκοπὰς, vnnd machen derer zweyerley/ συγκοπὴν καρδιακὴν vnd συγκοπὴν σωματικὴν, weil ſie ſehen/ das die Lipothymici bisweilen auch darnider fallen. Sie mögen ſich hierinnen miteinander vertragen/wie ſie können/ich wil mich vnter ſie nicht mengen. Es kommen bisweilen die Theophraſtiner auch vnter ſie/die ſtoſſen darnach dem Vas den boden gar aus/vnd curiren/do die Galeniſten nicht curiren können/ darnach müſſen die guten leute den Teuffel haben.

Vber den aderlaſſen ſo einer in die ohnmacht felt was er dafür thun ſol.

Wer zur ader leſt/ oder in der badſtuben köpffe geſatzt hat/ vnd drüber in eine ohnmacht felt/der gehe nur hinaus in die lufft/vnd lege ſich darnider auff die erde/ſo kömpt er bald wider zu ſich ſelbeſt.

Lipothymia woher ſie komme.

Johannes Montanus, celebris philoſophus & medicus, & amicus parentis mei integerrimus, ſpricht in tractatu de terra ſigillata, es komme die Lipothymia ex vaporibus elevatis è ventriculo, hepate, putrefactionibus & deopilationibus venenoſis, ſeu veneno carentibus her/qui cor invadentes, Lipothymias, palpitationes aut tremores cordis cauſant, reſpirationem intercludentes, debilitatem membris inducentes. Damit halte ichs auch/denn es iſt bisweilen ein venenum bey dieſen vaporibus, wie auch bey den vaporibus iſt/ ſo von der erden hinauff in die lufft ſteigen/ vnd Vogel vnd Vieh vergifften. Man ſehe nur den μακρόκοσμον an/vnd conferire den mit dem μικρόκοσμῳ, ſo wird man balde zur Medicin kommen. Dieſe ohnmacht iſt im Microcoſmo, wie die Eclipſes im Macrocoſmo. Denn wie dorte Sol vnnd Luna obſcuriret werden/ nur eine kleine zeit/ alſo wird hier der ſpiritus vitalis, in corde & cerebro nur eine kleine weil auffgehalten/ vnd jhm ſeine wirckung entzogen vnd genommen. Sapienti ſatis.

Beſiehe Hippocra. lib. 2. Apho. 41. Barthol. Anglic. lib 16. cap. 103. Alexand. Bened. lib. 10. cap. 10. 11. 12.

Das LXIV. Capitel.

Von dem Hetzwurm.

Hertzwurm was vor trencke dafür zu brauchen.

Bisweilen kömpt einen gehling von innẽ heraus viel klar Waſſer in den hals vnd mund/als wenn er ſich brechen vnnd viel waſſer von ſich geben wolt/ wie denn mancher auch daſſelbige von ſich gibt/ mancher ſchlingets wider hinein/vnd dempffts alſo wider. Do ſagen die einfeltige leute/ der Hertzwurm habe ſie beſeichet. So finden ſich auch ſonſten bisweilen andere

groſſe Würme im Leibe / die ſonſten durch keine andere artzney können gewonnen werden. Da mag man vor den Hertzwurm vnd dieſe würme folgenden Tranck gebrauchen.

℞. Ritterſporn M. 3. Waſſerbathenge M. 2. Meusöhrlein oder Nagelkraut / Oſterlucia / weiſſen Kümmel / ana M. 1. zerſchneid es alles klein / vnd den Kümmel zerquetſche ein wenig in einem Mörſer / thus alles zuſammen in einen ſteinern Kruck / geus anderthalb maß Eſſig drüber / verlutier das gefes wol / thus denn in einen Keſſel mit waſſer / las vier ſtunden ſieden / vnd darnach kalt werden / ſeige es durch ein tüchlein. Von dieſer coction gib dem Patienten alle morgen nüchtern / vnd ſo wol auch abends / drey ſtunden vor eſſens jedes mal einen guten trunck warm / vnd fahre mit dieſer cura vier tage nacheinander fort / ſo wird Gott durch das mittel helffen.

Das LXV. Capitel.

Von der Lungen.

Lungen mancherley kranckheiten was dafür zu gebrauchē

DAs iſt gewis / wenn einem die Lunge / Leber oder Miltz im Leibe verſtopfft werden / ſo heben ſie nach zweyen Monaten an zu faulen / vnd werden hierdurch allerley kranckheiten / vnd letzlich der Todt ſelbſt verurſachet. Wider dieſe obſtructiones alle miteinander / die jrgend im Leibe ſein können / iſt der ſpiritus Vitrioli gut / der deſſen einen morgen drey oder viere nacheinander in einem ſpiritu vini brauchet / der eröffnet balde alle obſtructiones. Darnach brauche man nur ſpiritum Therebintinæ einen morgen drey oder viere drauff / der heilet alle Heuptglieder wider / die angebrochen ſein / vnd zu faulen angehoben haben. Das alſo das einige ſtücklein einem Hauswirt faſt eine gantze Apoteke ſein köndte / wenn er ſich recht drein zu ſchicken wüſte.

Es ſind aber mancherley kranckheiten der Lungen / davon man leſen mag / Alexand. Benedict. lib. 8. cap. 6. 8.

Vor die verſtopffung der Lungen / Leber vnd Miltz.

Anzeigung verſtopffung der Lungen / leber vnd miltz / item wz dafür zugebrauchen.

Wens einem im Leibe oder in der lincken Seiten ſticht / kneipen oder zwicket oder drücket / vber dem Hertzen / oder vnter den vnternrippen / oder nahe beim Hertzen / ſo iſts eine anzeigung der verſtopffung eines vornemen gliedes am ſelbigen ort. Ein ſolcher brauche alle morgen radices Cichorij, ein wür-

zelchen oder drey / mit ſampt dem Zucker oder Safft / darein es gemacht iſt. Oder brauch das oleum ſulphuris.

Item/ er trincke Cardobenedicten Bier oder Wein/ denn Cardobenedicten aperirt die Lung vnnd Leber gewaltig. Salbeien Bier vnd Wein iſt der Lung vnd Leber auch ſehr gut. Fliesktebſe eröffnen die verſtopffung der Lunge.

Die ſuffocationem des Hertzens curir mit Golde/ des Hirns mit Silber/ der Nieren mit Kupffer/ des Miltzes mit Bley/ der Gallen mit Eiſen/ der Leber mit Zinn/ der Lungen mit argento vivo. Intellige quid velim, mit jhren oleis. Theophraſtus in etlichen Tractetlein von natürlichen dingen/ c. 7. vom Schweffel/ § So wiſſet nu etc.

Wenn die Lung recht verſtopfft wird/ vnd alſo das hertz nicht lufft haben kan/ ſo mus der Menſch ſterben.

Schweffel iſt eine edle Creatur Gottes/ derſelbige ſiebenmal ſublimiret/ gibt einen edlen Balſam/ ſo einem Menſchen ſeinen ſpiritum vitæ erwermet vnd erhelt/ das er lang lebet/ vnd ſein gantzes Leben in guter geſundheit zubringet. Alle morgen eine gute Meſſerſpitze voller genoſſen. Nota benè, quid velim; myſterium hoc magnum eſt.

Scordium convulſa ruptaq́; & laterum dolores, ab obſtructione & frigore natos, ſanat potu (ſc. è vino potum) ſive ſit recens ſive acidum, Tragus.

Vor alle verſtopffung brauch alle morgen/ oder nur bisweilen ſechs oder acht friſche Wacholderbeer/ die iß mit körner vnd all hinein/ das bewaret die innerliche glieder/ das ſie nicht verſtopfft werden. Das thut auch Spiritus Therebintinæ.

Drückts einen vnter den Rippen der Rechten ſeiten/ ſo iſts verſtopffung der Leber vnd Lung. Es holet einer kurtzen othem / vnd die Leber intumeſciret. Bisweilen kriegt einer auch viel ſchleim auff der Bruſt/ vnd huſtet/ vnd wirfft grewlich aus.

Hyſſopus tuſſiculoſis & anhelantibus, pulmonisq́; vitijs medetur, Lemnius in herb. Bibl. Explic. cap. 26.

ALIUD.

Hoc medicamentum pellit omnes obſtructiones viſcerum, ventriculum imbecillem corroborat, & duritiem lienis emollit.

R. Radicem Aaronis præparatam, item, Radicem Acori vulgaris, & Pimpinellæ, præparatas atque exiccatas, oculos Cancri calcinatos (quorum pro unaquaq́; doſi non ingreditur medius ſcrupulus) ſeme Naſtur-

tij & Saccharum: omnium fiat mixtura, doſis eſt, cochlear unum mane. Joſeph: Quercitanus in Reſpon. ad Aubertum pag. 18. 19.

Lübſtuck ſaat in Wein oder Bier geſotten vnd getruncken/ iſt gut für verſtopffung der Leber. Item/ gepulveriſirt Helffenbein auff geröſtem Brod geſſen. Anys geſotten/ vnd mit Hirſchzungen vermenget/ hilfft auch wol.

In oppilatione Epatis aperitur Salvatella in dextera manu, & in ſiniſtra manu in oppilatione ſplenis. Eſt autem illa vena inter auricularem & annularem, magis tamen ad annularem digitum inclinans. In ſiniſtra verò manu aperitur eadem in oppilatione Splenis, Schola Saler. cap. 105.

Zur verſtopfften Miltz vnd Leber/ ſol man ſonderlich Cardobenedicten/ vnd Anyskörner brauchen/ Item/ Scabioſen/ wie auch Macer in ſeinen verſen ſchreibet.

Miltz vnd Leber verſtopffung ws ſonderlich dafür zugebrauchen.

R. Extractum Scabioſæ (das beköm̃pt man in den Apotecken/ es iſt grün zehe ding/ wie ein Pech (las es in der Apotecken zurichten (es mus aber jemand darbey ſein/ dz es recht zugericht wird/ man mus es mit zucker alſo machen/ das es wie ein ſafft wird. Den Zucker mus man zerlaſſen/ vnd darnach das extractum Scabioſæ hinein legen/ ſo zergehets drinnen: Es wil ſonſt in nichts zergehen) vnd brauchs ein wenig.

In der lincken ſeiten iſt die verſtopffung der Miltz/ da iſt ſtechen. Die Leber ligt auff der rechten ſeiten/ vnd wenn die verſtopfft iſt/ vnd intumeſciret/ ſo ſtichts einen in der rechten ſeiten/ vnd vmb den Nabel.

Das öhl des Amariſchen Wunderbaums oder Zeckenſamen eröffnet alle verſtopffung der Miltz/ der Beermutter vnd des Magens/ wenn man ſich damit ſalbet. Wittich: von Bezoartiſchen ſteinen/ pag. 86.

Balſamöhl eröffnet die böſe verſtopffte Leber/ vnnd erhelt den Menſchen jung vnd ſtarck/ ibid. pag. 88.

Wer verſtopffte Leber vnd Miltz eröffnen wil/ der neme die brüe von der wurtzel Mechoaca vor ſich ſelbſten ein/ ibidem pag. 124. ibi habes etiam præparationem.

NB.

MERCKE/ Vor allerley oppilationes iſt Wermut/ vnd ſpiritus Vitrioli, wie auch droben geſagt/ vnd alle ſpiritus Mineralium. Denn gleiches gehöret zu ſeines gleichen/ quia omne ſimile, ſagt Theophraſtus, curatur per ſuum ſimile, Ein ſteinichte Tartariſche materien legt ſich vor/ vnd obſtruiret/ ſo mus es auch ein ſpiritus mineralis wider apertren. Man kan auch/ wie droben auch geſagt/ einen tropffen 3. 4. oder 5. nach gelegenheit

der Perſonen in einem geſottenen appropriato waſſer / oder in einem guten alten reinen Wein brauchen.

Ein köſtlicher Tranck den ſuſpiriosis vnnd aſthmaticis, die da verſtopfft ſein/ vnd denen Miltz vnnd Leber faulet/ vnd anfangen Hydropici zu werden.

Köſtlicher träck vor die feulung Miltz vnd Leber.

Thue Waſſer vnd gantze friſche Wacholderbeer in eine zinnerne Kanne/ mache ſie oben feſte zu/ thue auch ein wenig Zimmetrinden drein/ vñ gantzen Zucker Candi/ viel oder wenig/ darnach du es ſüß haben wilt/ Item / ein halb loth Coriandri præparati (das im Eſsig gelegen iſt) las es in einem Keſſel voll Waſſer etwan 2. ſtunden wol ſieden. Das iſt wie ein Juleb. Das treibet den ſchweis aus/ heilet innerliche glieder/ vnd vertreibet alle feule.

Item/ koche drey bündlein Zeiſsigkraut/ vñ waſche den Patienten vmb die Stirne/ Wangen vnd Hals/ forne vnd hinden/ vnd folgends am gantzen Leibe/ das machet die ſchweislöcher auff/ das der Hydropicus ſchwitzen kan.

Ein bewert ſtück vor das keichen/ vnd enge der Bruſt/ vnd wenn ſich einer der Phthiſi befahret.

Bewert ſtück vor das keichen.

℞. Lungenkraut/ Iſopa ana 1. M. Anys vnd Fenchel ana 1. Löffel voll/ 1. guten ſtengel ſüß holtz 1. löffel voll gute Weinbeer/ vñ 9. gute Feigen/ thus zuſammen in einen Topff/ der mit reinem Waſſer gefüllet iſt/ ſetzs zum Fewer/ vnnd verware es wol/ doch das es nicht ſeud/ las wider kalt werden/ trinck morgens vnd abends einen guten trunck/ vnd ſonſten wenn du wilt.

Calida vitia pulmonum.

Ad pulmonum calida vitia arcenda reſpiciunt hæc, Diapenidion, Tragacantum frigidum, Diacalamentum, Diapraſſium Dia iris Salomonis.

Quæ ſint ſigna temperati & diſtemperati pulmonis vide Alexand. Benedict. lib. 8. cap. 22.

Lugenſucht.

Lungenſucht/ wie die zu curiren.

Die Lungenſüchtigen/ die ſehr huſten/ curantur per Diapenidion, item, per Philonium majus. Dieſe Latwerge mit Wein eingeben / hilfft die Lun-

genſüchtige/vnd die einen alten huſten haben. Item/das waſſer von Vitriolo vnd von Calcanco. Item der Ritterſporn vnnd S. Peterskraut/Item/ Trociſci de Camphora.

Peripneumonia die Lungenſucht/iſt ein hitzig geſchwer/ eſt inflammatio pulmonis. Et oritur plerunq; ex validis diſtillationibus in pulmone, oder ex nimio ſanguine pulmonum. Cauſa hujus morbi eſt phlegma. Vide Friſium in ſpeculo lib. 2. par. 3. Tract. 1. cap. 10. Alexand. Benedict. lib. 8. cap. 35. 36. 38. Theophraſt. Tract. 5. lib. 1. præparat. f. 49. — Lungenſucht was ſie ſey/vñ woher ſie komme.

Aretæus lib. 2. de acutis affectio cap. 1. Peripneumonia eſt vomica pulmonis, quam acuta febris comitatur dolore carens.

Galen. in defin. med. Peripneumonia eſt inflammatio pulmonis, cum febri acuta & difficultate ſpirandi. Malæ quoq; hoc morbo laborantibus rubræ fiunt. Ægin. lib. 3. cap. 30. Peripneumonia eſt pulmonis inflammatio, quæ ut plurimum ex valentibus in eam partem diſtillationibus, aut angina, aut ſuſpirio, aut pleuritide aliiſve morbis contrahitur. Vide etiam Actuarium lib. 1. cap. 16.

Signum mortis.

Wenn einem Lungenſüchtigen Menſchen die rothe Rhur ankömpt/ oder felt jm das Haar aus/ ſo ſtirbet er ohne zweiſſel. — Haarausfallung eines Lungenſüchtigen/ was es bedeute.

Lungengeſchwer.

Vor die Lungengeſchwer brauche Diarhodon Abbatis, Diacameron, las zur Ader am Halſe/ Schol. Saler. cap. 105. § In Collo. Die Gartader iſt gut zu laſſen wider den wehetagen der Bruſt/ der Lungen/ vnd des ſchweren athems. Die Median iſt auch gut zu laſſen wider die wehetagen der Bruſt/ des Hertzen/der Ribben/des Magens/des Miltzes/der Leber/der Seiten/ vnd der Lungen. — Lungengeſchwer wz davor zu gebrauchen.

Lufftrhör der Lungen.

Die wird eröffnet durch Poley/rothe Mintz/Modelger/ durch das waſſer oder die ſubtilitet vom Campffer/vnd Dreyfaltigkeits blumen. Sie ſein auch gut für engbruſt/huſten vnd keichen. — Lungenlufftröhr wodurch ſie eröffnet wird.

VRINA.

Schwartzer harm mit ſtarckem ruch/ bedeut groſſe brunſt vnd hitz der Lungen vnd Bruſt/ vnd gemeiniglich den Todt.

Bleyfarber harm mit vielen körulein vnd bläßlein/ bedeutet ein Bruſtgeſchwer/ oder die Lungenſcht. — Mancherley farbe des Vrins was ſie bedeute

Ein Harm/der da roth iſt/ vnd darnach bleichfarbe wird / der bedeutet Bruſtgeſchwer vnd Lungenſucht.

Aufffteigung der Lungen/ vnd was dafür zu gebrauchen.

Pulmonibus,uti ſuprà quoque dictum, amicus eſt Mercurius, quia curat omnes morbos eorum, Theophraſt. in etlichen Tracta. von natürlichen dingen/cap. 7.

Item/die Agtſteiniſchen/ Succiniſchen vnnd Ambriſchen waſſer vnnd ſubtilliteten/ibid.

Loch de pulmone vulpis)iſt eine Latwerge)iſt gut den keichenden, denen die Lunge aufffteiget. Item, Pillulæ de Agarico.

Lungen feule.

Lungenfeule/was dafür zugebrauchen

Für die Lungenfeule iſt gut Oxyacantha, Laureola vnd Damaſonion, Thurneiſ. piſon. lib. 5. cap. 40.

Lungen reinigung.

Lung wodurch ſie gereiniget wird.

Die Lung wird gereiniget durch Fœnum Græcum, Ehrenpreis/ Satureia, Reinfaren/ Condris, Schirling oder Wietterich/ Thurneiſ. Piſon. lib. 5. cap. 40.

Item mit Hyſſopo, Eiſop/eſt herba hortenſis, pectus & pulmonem expurgans, & capitis pituitatem extergens.

Kalte Lung.

Kalte Lung wodurch ſie wird erwermet.

Die kalte Lung wird erwermet durch Gartenkreſſe vnd Bornkreſſe. Keichenden/eiterſpeienden/vnd andern beſchwerungē der Lungen/ſo ein Menſch von kelte hat/iſt gut das Diatragagantum calidum, Lege Friſ. part. 1. lib. 2. cap. 7.

De viribus in pulmone.

Vide Theophraſtum in libello. Von krafft der innern glieder. cap. 7. Et in ſequente libello von krafft der euſſern glieder cap. 11.

Aderlaſſe.

Median in kranckheiten der Lungen gelaſſen/ iſt gut.

Die Median auff beiden Armen gelaſſen/iſt gut in kranckheiten der Lungen vnd des Hertzen/ Friſius.

Vor die kranckheit der Lungen.

Diamaſcus dulcis (iſt ein confect täfelein) vertreibet alle kranckheiten der Lungen/Friſius lib. 2. part. 1. cap. 14.

Weñ die Lunge verwundet wird / das jhm der athem ausgehet.

Es ward einer vom Adel in der Chur Bandenburg in den Leib geſtochen / das jhm der Athem ausging: An dem verzweiffelten alle Medici, vnd verlieſſen jhn. Nu war ein guter Theophraſtiner vorhanden/den bad der Patient/ er wolte jhn doch nicht verlaſſen / ſondern bey jhm bleiben/ vnd bey jhme thun / was er jmmer köndt / er wolts jhm reichlich wider vergelten. Der Medicus nam Meusöhrichen (auriculam muris) Hipericon/oder Johannis kraut/ſonſten Perforata genant/Centauream vnd Serpentariam, ana, vnd ſoht ſie in Wein mit Bier vermiſcht/ in einer zinnernen Kannen/ in einem Keſſel voll warmen waſſer / oben zugeklebt/vnd lies es den verwundten jmmer trincken. Dadurch ward der verwundte geſundt.

Lungen verwundung/ wie vnd wodurch ſie an einem Edelman curiret.

Das LXVI. Capitel.

Von der Leber.

VOn der Leber verſtopffung/do endlich feulung/Waſſerſucht/vnd andere kranckheiten hernach folgen/beſihe das vorgehende 46.Capitel. Er wird aber die Leber verſtopffet / wenn die venæ Meſeraicæ aus den Eingeweiden einen Tartarum zu ſich ziehen / welcher ſich damals vor die adern leget / vnd dem geblüt ſeinen gang hindert. Da mus man aperientia brauchen/vnd Dachsſchmaltz auff einen filtz eines Tellers breit gar warm auff die Leber legen.

Verſtopffung der Leber wo her es kö me / vnnd wz dafür zugebrauchen.

Die Leber iſt von natur warm vnd trucken/zu der neiget ſich der Jupiter oder das Zinn / denn es curiret alle ſeine morbos, Theophraſtus in etlichen Tractaten von natürlichen dingen/Cap.7.Tit. Vom Schweffel/ § So wiſſet nu. Epar præbet ſanguinem omnibus membris humani corporis , ut ſit eorum alimentum. Sie liegt in der rechten ſeiten vnter den obern Rippen. De viribus Epatis.

Leber wie ſie von natur ſey vñ wo ſie lige

Erhitzte Leber.

Wer ſeine Leber erhitzet hat/der neme weiſſen Mohnſaat/ oder das kraut/ vñ d zerſtoſſe es mit Roſenöhl / vnd legs Pflaſterweiſe vber die heiſſe ſchweren der Leber/das kület ſechtiglich/ vnd hilfft gar wol.

Erhitzte Leber wz dafür zu gebrauchẽ

Oder nim Nachtſchattenſafft / vermenge jhn mit Baumöhl / vnd las jhn Cliſtirweiſe vnten ein / das kület vnd hilfft gar wol.

Trociſci de Spodio ſind der hitzigen Leber ſehr gut.

Item / las die Leberader an der rechten Hand / ſonderlich vmb Johannis.

Item / bade im Sawrbrun Hundsrücke genant / denn er kület die entzündte Leber.

Jecinoris calorem tollunt etiam hæ frigidæ confectiones, Tria ſantali, Diarrhodon Abbatis, Diaciloniten. Brauch auch den Tranck Oxyſacchara, Item / Gediſtillirte Kelber Leber / Trociſci de Spondio, de terra Lemnia, de Caphura, de Berberis.

Wie vnd woran man die hitzige Leber erkennen ſol.

Erkennung hitziger Leber.

Die hitzige complexion der Leber erkennet man an breiten Adern / vielen Haaren vmb die rechte Bruſt vnd vmb den Nabel / hitzigem geblüt / vnd leichtlicher entzündung vbriger hitz: Item / wenn der Harn mit ſchmertzen vnd brennen von ſich gelaſſen wird.

Wie vnd woran man die kalte Leber erkennet.

Erkennung kalter Leber.

Die kalte Complexion der Leber erkennet man am engen ſchmalen Geäder / viel rinden vnd gebleſe vmb den Nabel / wenig Haaren / wenig haar am Leibe / vnd einem kalten geblüt. Hierwider dienet das Margarafenbad. Item / Pfeffer / Naſturtium fontanum (Brunkreſſe) Item Gartenkreſſe. Item / wenn man Claret vnd Hippocras trincket / Item, Iera ſimplex, conditum de Acoro (iſt eine Latwerge) Diagalanga, Dialacca, Diacaſtoreum, Elect. de gemmis. Oleum Laterinum.

Wie man die feuchte Leber erkennet.

Erkennüg feuchter Leber.

Die feuchte complexion der Leber erkennet man durch ein trübes geblüt / einen weichen Leib / vnd bleiche farbe.

Wie vnd wobey man die truckene Leber erkennet.

Erkennüg trucknер Leber

Die truckene Complexion der Leber erkennet man an weinigen geblüt / kleinen geäder / dürre des gantzen Leibes.

Wie vnd wobey man eine mittelmeßige Leber erkennet.

Die mittelmeſſige oder getemperirte complexion der Leber erzeiget ſich durch ein ſchönes rothes blut/ nicht zu dünne noch zu dicke/ der Leib iſt nicht zu weich/ noch zu rauch anzugreiffen/ vnd iſt vmb die rechte bruſt nicht zu viel noch zu weinig haarig. Laurentius Friſius in ſpeculo lib. 1. cap 5. Erkennung mittelmeſſiger Leber

Von der wermung vnd külung der Leber beſihe Friſium in Speculo lib. 8. part. 1 cap. 7.

Alle vbrige feuchte vnd phlegma der Leber nemen die waſſer vom Salpeter vnd niter weg/ Thurneiſſ. piſon. lib. 4. cap. 7. Friſ. in Spec. par. 4. lib. 2. Tract. 3. c. 1. Alle feuchtkalte kranckheit hilfft/ Baden in Oſterreich/ Villach/ Teplitz/ Abech/ Marggraffbad/ Weringen/ Dalſingen/ Rulandus. Vbrige feuchte der Leber/ wz dafür zu gebrauchen.

Von der Vrin.

Subtiler ſchaum des Harns/ vnd bleichlich bedeutet hitze der Lungen/ des Hertzen/ der Bruſt/ vnd der Leber. Mancherley farbe des Vrins daraus zu erſehen/ wie es vmb Lung vnd Leber geſchaffen

Rother ſand im Harn ohne ein Fiber vnd ſchmertzen der Lenden/ bedeut hitze der Leber vnd Nieren.

Ein Harn mit wolcken vnd ſchaum/ der gelbe vnd grün iſt/ bedeut groſſe hitz der Leber von vbriger Cholera.

Lauter blut im Harn mit ſchmertzen vnd ſtechen der rechten ſeiten/ bedeut das blutflieſſen in der Leber.

Ein rother vnd trüber Harn/ bedeut ein geſchwer der Lebern.

Ein rother Harn/ vermiſcht mit ſchwartz/ bedeut eine groſſe brunſt vnd hitze der Leber.

Wider allerley kranckheiten der Leber.

Hepati debilitato adhibenda eſt præparatio argenti, quam habes in Tract 5. præparationum lib. 1. fol. 50. ibi, R. Argenti laminati &c. Kranckheiten der Leber/ wie vnd wodurch die zu curiren.

Hierzu dienet auch die Latwerge iera picra Galeni. Item/ Helffenbein.

Item/ las die Leberader an der rechten Hand zwiſchen den Fingern.

Item vor allerley kranckheiten der Leber helffen die Bäder von Schwefel/ Item/ Pfeffers/ Newbad/ Lengkerbad/ Glotterbad/ Bellerthal/ Montebawer/ Auw/ Seurenthal/ Saltzbrun/ Tiefbach.

Allerley gebrechen der Leber nimpt die newe wurtzel China weg.

Saphyr ſterckt die Leber: Rhabarbarum & Eupatorium Epati multum proſunt. Dulcia conducunt Epati, Eraſ. de cop. lib. 1. cap. 76. Item/ Roſinen/ oleum maſticinum.

Speiſe ſo der leber ſchadet.

Was der Leber ſchadet.

Alle Pflaumen ſchaden jhr ſehr / vnd alles was zur verſtopffung dienet/ vnd grob geblüt macht / als Entenfleiſch / vnd andere grobe harte ſpeiſen / als Hirſe/ Reis.

Verſtopffung der Leber vñ innerlichẽ glieder / auch was dafür zu gebrauchen.

Verſtopffung der Leber.

Obſtructiones Epatis tollunt tres vnciæ ſyrupi de radice Cichoreæ tantū ſemel manè jejuno ſtomacho ſumptæ, veſperi ne ſumas, quia ſic augerentur obſtructiones. Aut ſume ſyrupum de radicibus ſecundum Fernelium ana uncias unam.

Jecur obſtructum liberat cereviſia cum Betonica condita. Der Leber Lufftrhör eröffnet das waſſer oder die ſubtilitet vom Campffer/ Item/ das waſſer vom Sulphure, Item/ vom Bitumine vnd vom mohs/ Thorneiſ. Piſon lib. 4, cap. 7. Alle verſtopffung kömpt von kält vnd trücken.

Vor allerley verſtopffung der jnnerlichen glieder iſt gut der Saurbrun in dem weiler Deinach/ Item/ das Gloterbad/ der Saurbrun zu Göppingen der Saurbrun Hunsrück/ das Lenckerbad/ Item/ das Pfeffersbad getruncken/ der Spacher Saurbrun/ item/ das Zellerbad getruncken. Beſihe Rulandum vnd Ethſchenreuterum.

Hepatis obſtructiones & aquam intercutem tollunt hæ confectiones calidæ, Dialacca, Diacurcuma, Diacatholicum: Item, hi Trociſci apertivi, ſcilicet de Rhabarbaro, de Eupatorio, de Myrrha.

Stechas Citrinum (Reinblümlein/ ſein runde gelbe blümlein) in Wein geſotten/ ſind gut für verſtopffung der Leber/ Miltz vnd Nieren.

Für verſtopffung der Leber / Miltzes / Lungen/ vnd Bruſt ſind truckene oder dürre Feigen gut/ ſo ſie nüchtern geſſen werden.

Leber faulung wie vnd wodurch ſie zu curiren

Wermut Wein vor vnd nach eſſens getruncken/ eröffnet Leber vnd Miltzes verſtopffung. Solches thut auch ein Bad mit Alaun zugerichtet / Item/ Cappern/ wenn man die iſſet. Anys eröffnet die verſtopffung aller glieder.

Feulung der Leber.

Wenn die Leber lang verſtopfft bleibet/ ſo hebet ſie an zu faulen/ illa putrefactio curatur per aquam de lapide Aſio, Thurneiſ. piſon lib. 4. cap. 7.

Item, Spiritus Vitrioli eröffnet ſie/ Spiritus Terpentini heilet ſie.

Für geſchwulſt / herte vnd ſchmertzen der verſtopffung.

Hiervon helffen die Bäder von Schweffel. Item/ Antegaſt/ Baden in Oſterreich/ Badenweiler. Epatis & Splenis tumores ſanat Kabrates lapis, Barthol. Anglicus lib. 16. cap. 58. Vide etiam Galen. de arte curativa, lib. 2. cap. 5. Friſ. ſpecu. par. 4. lib. 2, Tract. 3. cap. 3. Schmertzen der verſtopffung wodurch jnē zu helffen.

Das gemeine weiſſe Diachylon pflaſter auffgelegt erweichet auch die verhärtung der Leber/ des Magens vnd Miltzes: wie mans aber zurichtet/ beſihe Ryſium im Antidoto fol. 112.

Item brauche einen tropffen 3. oder 4. Fenchelöhl in Suppen oder Wein.

Reinigung der Leber.

Die Leber wird gereiniget/ wenn man ſich in Garten Iſop Mintze kraut vnd Cirſiona, (quæ eſt ſpecies Bugloſſæ) badet. Item/ wenn man in Ziegenklee/ Feigbletern/ Eppich/ vnd Waldfahren badet/ Thurneiſ. piſon. lib. 5. cap. 3. & 56. Leber wodurch ſie gereinigt werde.

Item/ die Leber zu purgiren werden gebraucht Pillulæ de Rhabarbaro, Diacartami, pillulæ de Mezereon, Diacatholicon, Diaprunis. Item Iera Ruſini, Diaſene pillulæ de fumo terræ.

Alle alte verlegene grobe Materien/ die ſich in den Magen/ Leber vnd andere glieder eingeſencket hat/ die treibet das Oxymel ſquilliticum aus. Man kan auch einen Claret von Rhabarbara machen/ damit man die Leber vnnd das gederme von angehengtem ſchleim reinigen mag.

Eine gute purgation zur Leber.

℞. Rhabarb ein halb quint/ ausgezogene Caſſia/ 1. loth Borragenwaſſer 1. loth/ miſche es zuſammen zu einem Tränckleín. Oder/ ℞. Agaricum/ Frawenhaar/ Rhabarb: Senisbletter ana ein halb quint. Leber purgation.

Syrupi coquentes pituitam in jecore ſunt.

Syr: de abſynthio, Syr. de Eupatorio. Oxymel ſimplex & compoſitum. Item, Aquæ cuſcutæ, Cichorij, Abſynthij, Apij, Eupatorij.

Syrupi concoquentes Flavam bilem in Jecore ſunt.

Syr. de ſucco Endiviæ, de Cichorio cum Rhabarb. Acetoſæ S. de biſantiis. Aquæ Endiviæ, Acetoſæ, Cichorij, Portulacæ.

Syrupi concoquentes atram bilem in Jecore ſunt:

Mel Roſa; De thymo, de Epithymo, Oxymel. Item: Aquæ Meliſſæ, Baſilicons, Fumariæ, Borag Bugloſ. Scolopendriæ, Majoranæ.

Flavam bilem educunt ab hepate clementius pillulæ de Rhabarbaro.

Atram verò bilem, pillulæ Indæ, de fumo terræ, Sed fortius pillu: de lapide Lazuli, de lapide Armeno, &c. pillulæ aggregativæ purgiren die Leber vnd Magen von fauler materien der rothen vnd ſchwartzen Cholera vnd vom phlegmate.

Von der Leberſucht.

Leberſüchtige wz ſie ſein vnd wodurch ſie werden curiret.

Man pfleget Leberſüchtige Leute Jecineroſos oder Epaticos zu nennen/ die kranck ſein wegen der ſchwachheit der Leber/das ire Leber gar vnvermögent iſt/das jenige zu thun vnd auszurichten/darumb ſie Gott in den Leib geſchaffen vnd verordnet hat/als wenn einer ein hitzige/ oder erkelte/ oder verſtopffte/ oder ſonſt eine vbel geaffectionirte Leber hat. Sie wird aber curirt mit Ritterſporn vnd S. Peters kraut. Item/ durch Oxyacantha, Laureola vnnd Damaſonium, Trociſ. de Camphora &c.

Wenn die Leber vnd Lung ſtinckt.

Leber vn̄ Lungen ſtinckung zu curiren.

Der neme Aurin vnd Rauten wurtzel/ treuge vnd pulverſiere dieſelbigen/ vnd eſſe ſie mit Butter/vnd trincke auch von denen Kreutern.

Das LXVII. Capitel.

Von der Waſſerſucht.

Waſſerſucht/ wz ſie ſey/ vn̄ woher ſie entſtehe.

Hydrops, latinè intercus, Waſſerſucht/ ὕδρωψ ab ὕδωρ καὶ ὤψ q.d. aſpectus aquæ, eſt crudus humor. Fit autem hic morbus, quando nimium frigidi potus infunditur, qui extinguit calorem ventriculi: Aut fit ex inſigni Jecoris frigiditate, aut aliis partibus impensè refrigeratis, Wenn man in heiſſen Hundestagen friſch Waſſer heuffig in ſich ſeufft.

Alexand. Trallianus, Hydrops eſt paſſio chronica, ex frigiditate Epatis generata: quia virtus Epatis cibos non coquit, nec in ſanguinis ſubſtantiam convertit.

Avicenna, Hydrops eſt ægritudo materialis, cujus cauſa eſt materia frigida exuberans & ingrediens per membra, unde creſcunt & inflantur membra manifeſtè.

Tres ſunt Hydropis ſpecies.

Hujus autem ſunt tres ſpecies, I. ἀσκίτης. h.e. utralis, ἀπὸ τοῦ ἀσκοῦ ab utre, quod venter utris ad inſtar inflatur, quando videlicet tenuis aquoſus humor & ventoſitas inter peritonæum & inteſtina reſidet, atq; ibi inſtar utris ventrem implet & inſtar. Wenn einem der Leib innerlich

voller waſſer iſt: vnnd die ſein vmb die gleichen oder Gürtelſtet an den ſeiten des Bauchs gar voll.

Galenus in Aphor. Hippocrat. com. 4. dicit, ἀσκίτης ὕδερος generatur à majori, frigido & aquoſo humore, quoniam in peritonæo, id eſt, membrana, abdominis interiore, humor velut in utre quodam continetur. Vide etiam Trallianum lib. 8. cap. 2. Item, Æginetam & Celſum. Et eſt hoc peſſimum vicium hujus morbi. Aſcites vnnd Hypoſarca ſein beide von feuchte vnd verſtopffung der Leber. Vide etiam Æginetam & Celſum.

II. Altera ſpecies eſt τυμπανίτης, Tympanites, aut Tympanias, Græcè τυμπανίας, & à tympano, ſeu à ſono tympani nomen habet, quòd venter pulſatus inſtar tympani ſonũ ædat, wenn einem der Bauch gros wird/ iſt aber an jm ſelbſt nicht geſchwollen: Die haut am Bauch iſt vnnd bleibet jm auch/ wie zuvor/ ohne allein das er nur voller Spiritus iſt. Hæc accidit, quando flatus aut ſpiritus ſupervacuus plurimus cum humidi omento intra membranam ſeu peritonæum colligitur. Stomacho namq; & Jecore frigida intemperie laborantibus, fieri non poteſt, ut cibus ingeſtus in χυλὸν benignum aut ſanguinem mutetur: Convertitur ergo in materiam flatulentam, quæ cùm neque per ſuperiora ructu, neq; per inferiora crepitu, nec aliunde, obſtante viarum obſtructione, vel ſequeſtratrice & expultrice ſuperfluitatũ vi debili exiſtente, aut inepto aliquo pudore prohibente, expellatur, in prædictis ventris locis colligitur, & aquam intercutẽ contrahit, in qua abdomen percuſſum, tympani modo crepitum edit, qua ratione etiam tympanites nuncupatur, Schola Salernit. cap. 4. Quatuor ex vento veniunt in ventre retento, Spaſmus Hydrops (quod de Tympanite tantùm intelligendum eſt) Colica, Vertigo, incommoda magna.

Tympanites iſt nur im Bauch/ eſt extenſio abdominis ex flatu, collecto inter peritonæum & inteſtinum, vnd iſt nit ſo gar die Waſſerſucht/ aber nahe darbey/ vnd iſt mehr von der natur der Lufft/ denn des Waſſers. Ideo ab Hippocrate ὕδρωψ ξηρός, hoc eſt, hydrops ſiccus vocatur, Gale. in Aphor. Hippoc. com. 4. ſect. 11.

Tympanites eſt, cum ventre vehementer intento, creber intus ex motu ſpiritus, ſonus eſt, Cornel. Celſus lib. 3. cap. 21. Peritonæum eſt membrana tenuiſſima omnibus inteſtinis, & viſceribus, quæ intra ventrem ſunt, obducta & involuta.

III. Tertia ſpecies vocatur σαρκίτης ἀνασάρκα aut ὑποσάρκα & λευκοφλεγματία, cum per univerſum corporis molē pituitoſus aut aquaſus humor ſpargitur. Einem ſolchen zuſchwellen erſtlich die Schenckel/vnnd wenn man mit dem finger drauff drucket/ſo bleiben grüblein/inſtar ſpongiarum aut Papyri, univerſa caro apparet permadida. Darnach trit die ſchwulſt jmmer höher herauff. Etlichen ſchwillet auch das Angeſicht.

Theophraſtiner machen ſieben erley hydropas.

Die Theophraſtiner machen nach dem Planeten vnd Heuptgliedern ſiebenerley hydropas, davon ich jetzo nicht ſagen wil. Item/es iſt eine gelbe vnd eine rothe Waſſerſucht. Beſihe Friſium in Speculo lib. 2. par. 1. cap. 8.

Wer ad hydropen geneigt iſt/ der trincke Alant Wein.

Wer kalter complexion iſt/vnd hat verſtopffung der Leber/der hat cauſam primariam vnd antecedentem hydropis, darnach hebt er balde darauff an zu ſchwellen.

Lavendel vnd Spicanardi vertreiben die angehende Waſſerſucht.

Anhebende waſſerſucht zuvertreiben.

Crocus Martis iſt contra hydropen gut. Item, Lapis Gagates. Barthol. Angl. lib. 16. cap. 49. Conditum de Acoro iſt den Waſſerſüchtigen auch gut. Diacurcuma vertreibet die alte Waſſerſucht. Item, Dialacca, Diaſulphur. Pillulæ de Mezereon helffen gewaltig wider die Waſſerſucht. Denn ſie treiben gewislich das gelbe Waſſer aus. Theophraſtus heiſt præcipitatum auri brauchen. Es mag auch einer alle morgen einen tropffen oder drey olei Salis brauchen/dz trucknet aus. Sal Antimonij in Wein gebrauchet/iſt auch ſehr gut. Item, Mercurius ad laxandum, præparatus, Eſſentia Sulphuris, Sulphur Solis, Spiritus auri, tinctura Corallorum, Mumia, Wermutöhl. Beſihe auch Theophraſti libellum de tempore. Item/Man ſol ſich aus den vier Kreutern baden/als aus Poley/rothe Mintze/Modelger vnd Dreyfaltigkeit blumen. Item/aus Pfaffenrhörlein/Fenchel oder Tille vnd Byngelkraut. Die edle wurtzel Rhapontica/der ſtein Topaſius, Jaſpis, das öhl von Zeckenſamen mit Wein oder ſonſt einem appropriato gediſtillirten waſſer Item/die Waſſerſucht/welche nicht vberhand genommen oder zu alt iſt, kan durch den Rauch de Tabaco ausgetrucknet werden. Item/die wurtzel Mechoaca, Item Sal Gemmæ, das auch gut contra Ictericiam iſt Wie dieſe dinge ſollen zugerichtet werden/dz mus man aus dem Theophraſto lernen.

DIÆTA.

Waſſerſüchtige wie ſich die ſollen halten.

Etliche Medici ſagen/Hydropici vinum non bibant, ſollen auch keinen Kumpes eſſen/denn man kan davon die Waſſerſucht bekommen.

DE

DE CAUSIS HYDROPIS.

Causæ Hydropis.

Αἴτιον Hydropis eſt, illa ipſa in Epate extinctio virtutis gignentis ſanguinem ex nutrimento, & expellentis ſuperfluitates, quæ extinctio accidit, cùm Epar fit frigidius, ac humidius, & penè putreſcere & lacerari incipit. Inde enim corpus paulatim repletur cruda humiditate, cum virtus convertendi nutrimentum in ſanguinem ſit extincta, & intus accenditur calor præternaturalis, augens mendoſam ſitim, cùm non fiat expulſio ſuperfluitatum.

Συναίτιον eſt κακοχυμία in ventriculo, qua vis Epatis languefit, cùm crudus chylus ad Epar ex ventriculo feratur.

Συνεργὸν eſt varium, ut, ingurgitatio immodica, crapula, intempeſtivi labores, lucubrationes, triſtitia, immodica & intempeſtiva Venus, nimia ingurgitatio, & multa alia.

Cauſa efficiens propinqua eſt humor copioſus, crudus & aquoſus in corpore, ideo relictus, quia Epatis imbecillitate non potuit initio fieri converſio chyli in ſanguinem.

Cauſa remota eſt præcedens intemperantia, quæ κακοχυμίαν peperit, qua vis Epatis languefacta eſt. Item/ wenn man hitzig iſt/ vnd haſtig trincket/ ſo bekömpt man balde einen ſchweren othem/ vnd wird das Hertz matt.

CURA HYDROPIS.

Waſſerſucht / wie die zu curiren.

Wiewol ich itzo kurtz vor den cauſis, etwas in gemein de cura Hydropis in genere gemeldet / ſo mus ich doch hier noch etwas mehr davon ſagen. Allein man mus auch zuſehen / das mans recht applicirt/ quia non omnia omnibus conveniunt. Magna prudentia requiritur in applicatione, das man einer jedern ſpeciei ſeine rechte curam gibt / damit nicht viel erger gemacht wird. Damit aber ſolches geſchehen mag/ mus einer die eigenſchafft einer jedern ſpeciei, vnd eines jedern dinges/ das er adhibiren wil/ gar gründlich vnd eigentlich wiſſen.

PRINCIPIIS OBSTA.

Des pulvers von den Magneten anderthalb ſcrupel eingenommen aus Fenchelſafft/ treibet aus den Waſſerſüchtigen das waſſer/ Mizaldus cent. 1. Apho. 66.

Lapis Philoſophorum, der groſſe Theſaurus theſaurorum curiret alle Waſſerſucht/ Theophraſt. de Tinct. Phyſic. cap. 6.

In der Waſſerſucht ſol man Salem ſolutum expelliren, Theophraſt. Vitriolöhl in Endivienwaſſer. Vide etiam Mizald. cent. 9. Apho. 95. cent. 4. Apho. 27. cent. 6. Apho. 23.

Item/ brauche Wermutſafft mit Zucker vermenget/ 4. quintlein/ 10. tage nacheinander/ oder oleum ex croco Martis factum, brauchs einen tropffen oder fünffe des morgens frue in Aqua vitæ alle tage: Oder Spiritum aut quintam eſſentiam Vitrioli ex venere, jmmer vber den dritten tag/ in Aqua vitæ, one Corroſif: oder Aurum potabile.

Von der erſten ſpecie, Aſcites genandt/ wie dieſelbige curiret wird.

I. Species, Aſcites, wie die zu curiren.

Aſcites curatur per aquas de Aſio lapide. Item, per aquas vom Salpeter vnd niter/ Thurneiſ. Piſon lib. 4. cap. 7. & 9.

Theophraſtus lib. 4. paragraphorum, Tit. de Undemia, Tract. 5.

Lib. 1. præparationum, Tit. de Stanno, ℞. Stanni purgati ℥ 1. Antimon. ℥ 2. (hic quippiam deſideratur) ad pondus omnium, reverberirs 24. ſtunden. Dann ℞. dieſer calcinirten materi ℔ 1. Alcoolis vini ℔ xv. Mach ein Alcali/ des doſis iſt ʒ. j. vnd etwan ʒ. j ß.

Wider die Waſſerſucht im Leibe nim Knobloch vnd Aurin/ gibs dem Waſſerſüchtigen offt zu eſſen vnd zu trincken.

Die andere ſpecies Tympanites.

II. Species, Tympanites zu curiren.

Curatur per aquas de Sulphure, Item, de Bitumine, item, de Muſco factas. Item, per Oxyacantha, Laureolam & Damaſonium. Item/ durch Tollapffel/ Mentam ſylveſtrem vnd Amaranthum. Thurneiſ. Piſon lib. 4. cap. 7. lib. 5. cap. 24. & 25.

Die dritte ſpecies, Anaſarca.

III. Anaſarca.

Denen Patienten rathen etliche Medici, ſie ſollen Stal im Wein leſchen/ vnd davon trincken.

Ich hab auch wol geſehen/ das man zu der Waſſerſucht Balbirer brauchet hat/ die haben die böſe materien in Schenckeln maturiret/ vnd vnter den Waden vber dem Knöchſel etwas auffgeleget. Darnach haben ſie es mit einer Flitten auffgeſchnitten/ vnd eine welcke Rübe ins loch geſtackt/ vnd alſo jmmer offen gehalten/ wie man denn in offenen ſchäden alſo thun mus. Wenn die Materien darnach herunter geſchoſſen iſt/ ſo iſts heffig heraus gelauffen/ vnd hat dem Patienten nicht wehe gethan.

Auch hab ichs von meinem Vater erfaren/das ſein Vater an der Waſſerſucht gelegen/vnd auch endlich geſtorben. Dem habe der Herr Reuſe von Plawen einen Balbirer zugeſand/welcher jhm eine Ader beim Nabel eröffnet (kundte aber nicht wiſſen/ obs vber/neben oder vnter dem Nabel geweſen ſey) das ſolte jhm entweder zum Leben oder zum Tode helffen. Da war viel Waſſer von jhm gelauffen/ were aber balde hernach geſtorben.

Etliche ſagen/wenn er gleich were leben blieben/ſo hette ſich doch balde anders/vnd jmmer mehr vnd mehr waſſer herunter geſencket. Drumb halten ſie es davor/man ſolle ſich nirgent eröffnen laſſen.

Eine Ader fornen auff des Mannes gemecht gelaſſen/ iſt gut vor die Waſſerſucht vnd alle kranckheiten des gemechts.

Anaſarca iſt beſſer zu curiren als Tympanites.

Das waſſer auszutreiben von den Waſſerſüchtigen/ werden gebracht Pillulæ de Mezereon, Diarhebarbarum, confectio Alſibram, confectio Alfeſtra, Pillulæ de Rhabarbaro. Welche ſpecies am beſten zu curiren Wodurch das waſſer von den waſſerſüchtigen zu treiben ſey.

Wenn Brod gebacken/vnd ausgezogen iſt/ ſo ſteck einen Waſſerſüchtigen in Backofen / oder ſonſten in eine warme Badſtuben / vnnd las jhn wol ſchwitzen. Oder las den Patienten treuge ſchwitzen/vnd geus Weineſsig auff die heiſſe ſtein. Er mus aber wol ſchwitzen/vnd im Bade nichts trincken. Weñ er genug geſchwitzt hat / ſo treuge jhn mit einem reinen Laken fein treuge ab / vnd lege jhn zu Bette/das er fein ruhet.

Καχεξίας curatio.

D. Pontanus & ego (Philippus Melanch.) veniebamus in itinere ad quendam ſenem virum, qui nos hoſpitio excipiebat, qui habebat initia hydropis, ſeu quandam Καχεξίαν, & conquerebatur, ſe laborare ex inſomnio. De illo accidente quærebamus, quodnam eſſet ſymptoma. Conſuluerat verò Medicum, qui ipſi dabat potiones frigidas ad conciliandum ſomnum: Ille autem querebatur, quantò magis ijs uteretur, tantò ſe pejus dormire. Cogitavimus igitur, quæ eſſet cauſſa morbi. Ac ſic tandem ipſi dicebam: Domine hoſpes, da nobis bonum vinum, & cœna nobiſcum, & utere illo bono potu, nec facias exceſſum, ſed bibe pro ſiti reſtinguenda: & confer te citò cubitum, ac cras dic mihi, utrum melius dormiveris: tunc enim de alia cauſa cogitandum eſt. Ille obtemperat mihi, & ſtatim poſt cœnam ſe confert cubitum. Manè cùm interrogarem, quomodo dormiviſſet? reſpondit ſe multis menſibus non ita commodè dormiviſſe. Inde ratiocinabar, dicens: Tu habes frigidum

ventriculum; jam verò Medicus ſuffundit frigida, augentia cruditatem. Obtempera igitur mihi, bibe ſemper bonum vinum, & veſperi maturè te confer cubitum. Ille obtemperavit mihi, ac rectè convaluit, levationemq; morbi ſenſit, ita ut poſtea multos annos viveret. Iuſſi verò etiam illum interdum uti Zingibere. Loc: Manlij in fine, in libello medico.

HYDROPIS CVRATIO.

Waſſerſucht curiren.

Audivi Pirckeimerum hiſtoriam talem dicentem. Paduæ eſt conſuetudo, ut ſingulis diebus Doctores medicinæ conveniant in myropolio & invicem colloquantur. Ibi accedunt homines, & conſulunt Medicos. Venit quodam die ruſticus hydropicus, & rogavit, ut curarent & ſanarent ipſum. Medici aſpicientes eum, reſponderunt, non poſſe curari, nec eſſe ſpem aliquam ſanitatis. Abit Ruſticus, plorans: Et cum egrederetur ex myropolio, obviam venit ei alius Doctor medicus, ac interrogat eum, cur ploret? Reſpondit Ruſticus: Se quidem fuiſſe apud Doctores, eosq; conſuluiſſe: Verùm eos omnem ſibi ſalutis recuperandæ ſpem denegaſſe. At ſtatim Doctor, ſcis, cur tibi denegaverint? Illi noverunt tuam intemperantiam, & te non obſervare, ſi quid mandent. Si mihi certo promittis, te obedientem fore meis mandatis, ego te ſanabo. Ruſticus promittit. Medicus reſpondet: Abſtineas decem dies ſaltem à potu, & melius habebis. Non enim ſiti morieris. Ruſticus diſcedit, & obedit: & elapſo octiduo revertitur ſanus in myropolium, indicatq; Medico quis ſit: ac interrogat quid ulterius ipſi ſit faciendum, an adhuc diutius à potu abſtinere debeat? quia jam ſe eſſe aſſuefactum, ut facile ſitim ferre poſſit. Medicus jubet, ut non multum bibat, ſed ſingulis diebus cantharum. Tantum conſuetudo valet, Ibidem. Vide etiam in hanc ſenten: Mizald. cent. 3. Apho. 49.

SIMILE.

Joachimus Kirſer, Medicinæ doctor & Phyſicus Principis Erneſti Marchionis Badenſis, ſimili ratione ignoranter ruſticum hydropicum curavit. Ruſticus conveniens medicum, petijt ſibi dari conſilium, quod in hydropiſi ſequi poſſit. Cui Medicus jocoſe his verbis reſpondit: ſi in ſemeſtri ſpacio à potu abſtineres, facile curareris. Ruſticus exiſtimans hæc à Doctore ſeriò dicta eſſe, abſtinet per plurimas ſeptimanas à potu, ac indies meliorem ſanitatem recuperat. Elapſo quadrante anni ſpacio

rurſus alloquitur Medicum ruſticus, ac totũ ipſius negocium exponit, Medicus facti illius iterum recordari incipit, & ulterius Ruſtico nihil aliud conſulit, niſi ne liquidioribus cibis veluti juſculis & alijs ejuſmodi utatur: ſic ille quoque Ruſticus omninò priſtinæ ſanitati reſtitutus eſt, Ibidem.

Item/nim einen Rübeꝛettich/ſchneide feine ſchnitten nach der lenge/wie er iſt/vnd binde ſie vnten an die Fußſohlen/lege dich zu Bette / vnnd las dich des nachts fein warm zudecken/wirſtu gewaltig ſchwitzen.

Die eſſentia Sulphuris, damit man auch die Peſt / flüſſe / paroxiſmos Podagræ, hydropen, offne ſchäden/ puſtulas, alopeciam, vnnd viel andere kranckheiten mehr curiret/iſt auch gut contra hydropem, wie dann auch dz extractum oder die eſſentia der corallen/ ſed hic jubet quieſcere Plato, es iſt nicht eine cura vor gemeine Leute.

In der Waſſerſucht ſol man ſalem reſolutum pelliren Theophraſt.

Das Vitriolöhl in einem appropriato gebrauchet/iſt auch gut davor/ nemlich mit Endivienwaſſer / doſis etwan 8. tropffen morgens nüchtern.

Item/das oleum Antimonij 6. tropffen alle morgen in blaw Lilienwaſſer genoſſen/vñ drauff geſchwitzt/iſt auch gut vor die Waſſerſucht. Es ſol aber auch täglich in des Patienten Tranck oleum Vitrioli vnd Brunnenwaſſer gemiſcht werden. Das nimpt hin vnnd trucknet aus den Brunnen der Waſſerſucht.

NOTA.

Ein Waſſerſüchtiger trinckt tag vnd nacht/ Et quo plus ſunt potæ ſitiuntur aquæ. Damit macht ers tag vnd nacht jmmer erger vnd erger. Wens kömpt bis auff die Pudenda, das einem die pellis quæ teſticulos continet, ſonſten Scrotum genant/gros wird/vnd gar herunter henget / vnd dz membrum gar auffgeblaſen wird/ſo felts darnach auch in die ſchenckel/ das die auch geſchwellen/da hat man groſſe hohe zeit/ wenn man etwas dabey thun wil. Es were wol ehe zeit geweſen/denn mit der kranckheit heiſts auch principiis obſta, wehre dieſem vbel balde im anfang. Lege auff den locum ſecreti vber den Scrotum vnd alles vnd vber die gantze pudenda weiſſen Barchen in Lilium öhl geruncket. Vor allen dingen mus jm der Durſt geſtillet werden mit extractis abſynthij, in Wein gebraucht / vnnd ſol Wermut wein trincken.

Das extract abſynthij wird alſo gemacht / nim dürre Wermut/hacke oder reibe ſie klein/geus einen guten Spiritum vini drüber / ſetze es acht tage mit einander im Balneo in eine putrefaction: darnach diſtillirs in einem Sande herüber/ſo gehet die extractio gar blutroth herüber / das brauch im Wein/ſo bitter du es haben wilt. Wenn der durſt gelegt iſt/ ſo brauch ein digeſtiff, das die materiam, vnd cauſam morbi fein digeriret vnnd zum ausgang præpariret. Darnach brauch eine purgation drauff / ſo die Materiam austreibet.

Darnach brauch das Extract Abſynthij weiter/ der ſchwefel vom ſtahl iſt auch ſehr gut wider die Waſſerſucht. Man mus jn daraus extrahiren, es wird eine blutrothe materia/ein pulver/vnnd wird im Wein eingenomen ein ſcrupel oder zwene/oder zwey Gerſtenkorner ſchwer.

Das extractum Tartari iſt auch ſehr gut.

Man mus offt baden/vnd im bade treuge ſchwitzen/ſo gehets durch den ſchweis mit hinweg/in der wochen ein mal drey oder vier. Man mus ſich aber ſonſt nicht naß machen. Die dampffbade in der Wannen vnd oben wol zugedackt/ den Kopff vnter den tüchern heraus gehalten / ſeind hierzu am allerbeſten.

Wenn man baden wil/ſo neme man zuvor das extract abſynthii, vnd einen guten Venediſchen Tyriac ein/vnd ſchwitze drauff. Aus den Beinen bringet mans mit Köpffen/wenn man ein mal oder vier köpffet. Es kriegt zuweilen einen ausgang am lincken ſchenckel / vnten am knöchſel / do leuffts waſſer weg. Kriegets jn aber nicht/ſo lege man alldar auff den knöchſel Cantharides/das ſich die ſchenckel öffnen / man pfleget auch eine Ader bey dem Nabel zu laſſen/da leuffts auch ſehr weg.

Retentio Vrinæ.

Wenn der Patient ſein Waſſer nicht laſſen kan/ſo brauch er des morgens ſpiritum vini, das provocirt urinam gewaltig. Oder er eſſe des Morgens eingemachte Peterſilgenwurtzel.

Rogerius Bacho ſchreibet von ſeinem waren Balſam oder Tinctur/ das man derſelben dem Patienten in Podagra vnd Hydrope alle tage nur 6. tropffen in Meliſſenwaſſer vnd Baldrianwaſſer eingeben ſolle. Aber den 7. tag nur 3. tropffen im Wein.

Das Arcanum Mercurii vitæ, allewege nach Mitternacht in dem beſten Aqua vitæ rectificata compoſitâ eingeben/vnd drauff geſchwitzt/vnd darnach jmmer weiter damit procediret/ bis die Waſſerſucht vergehet/iſt auch gut davor.

Dis ſind magna ſecreta, aber ein jeder kan ſie nicht zurichten.

Von der Leber vnd jhren kranckheiten beſihe weiter Alexand. Benedict. lib. 14. per totum. Hoc morbo rebus humanis exemptus eſt Honorius Cæſar.

Beſihe Barthol. Angl. lib. 7. cap. 51.

Das LXVIII. Capitel.

Von der Kretze oder Schurff.

Ein grewlich abſchewlich ding iſts vmb das krimmen/kretze vnd ſchurff/ wenn einer an den Henden/Armen vnd Leibe gar ausſchlecht/ gnatzicht vnd ſcherbicht wird/ wie ein reudiger Hund/ als wenn einer gar ausſetzig were: wie man denn offt an alten vnd jungē Leuten ſihet/welches an den alten kein gut zeichen iſt: quia ſignum imminentis mortis, cæteris concurrentibus: aber mit jungen hats ſo groſſe gefahr nicht. Denn denen ſtehet noch wol zu rathen vn̄ zu helffen.

Kretze wz ſie ſey.

Petrarcha ſagt lib. 2. cap. 85. ſeines Troſt ſpiegels/Eſt mala res ſcabies, mulier mala peſſima res eſt, Illa cutem mordens, hæc animum crucians.

Haſtu die Rauden an dem Leib/
Iſt beſſer denn ein böſes Weib/
Die Rauden freſſen dir die haut/
Ein böſe Weib verſaltzt das Kraut.

Idem Petrarcha helt im gemelten Capitel davor/das die arbeit/die hitze/ das badt/ein gut regiment vnd diæta, vnd die gedult/die beſte recept vor dieſe kranckheit ſein.

Die Griechen nennens Pſoram, denn ψώρα iſt ſcabies, quæ eſt vicina lepræ, niſi quod in ſumma pelle ſeu cute ſemper verſetur, eamq; exedat, & varias figuras habeat, & furfurea magis ex ſe edat corpuſcula. Iſt eine gifftige Raude mit ſchupen.

Kretze wie ſie vō Griechen genennet wird.

Alii ſic deſcribunt, Scabies eſt aſperitas cutis cum pruritu, natura corpora interiora expurgante, noxioſq; humores foras expellente.

Kretz woher ſie komme.

Causa. Scabies exiſtit ex impuritate & ſuperfluitate ſanguinis, cùm ſanguis redundat acribus humoribus, bilioſis, uſtis aut ſemiuſtis, & phlegmate ſalſo.

Scabiei cognatæ ſpecies.

Lepra, Scabies, Cancer, Leuce ſeu Vitiligo, Lichenes, Alphos & Melas ſunt cognatæ ſpecies, ſed differunt multum figura, colore, cauſa efficiente, loco & aliis modis, de quibus conſule Galenum, Æginetam, Actuarium, Oribaſium & alios.

Galen. in defin. med. dicit, Scabies eſt ſummarum partium aut angulorum cum pruritu eroſio, quam acerrima fluxio efficit.

Warme Bäder.

Kretze zu curiren.

Für allerley Rauden/ Ruſen/ Kretz/ Grind/ ſchebigkeit vnd vnſauberkeit der haut helffen alle Wildbäder vom Schwefel/ Alaun/ Saltz/ Eiſen/ Gips/ Kupffer/ Pech/ etc. Item/ ſüſſe warme bäder vnd Schweisbade. Item/ wenn man ſich in Schweisbädern mit Ochſenzungen blettern wol reibet. Ruland.

Aderlaſſe.

Man ſol auch in dieſer Kranckheit 2. Adern laſſen auff dem vnterſten glied der groſſen Zee/ oder 2. adern auff dem euſſerſten/ oder förderſten glied auff der kleinen Zeen auff beiden ſeiten. Köpffen reiniget die haut mehr denn aderlaſſen/ Avicen. 4. primi.

Dreyfaltigkeit blümlein heilen die Rauden vnd wunden/ gedörret/ vnd mit Honig angeſtriechen.

Ehrenpreiskraut gut für allen Rauden.

Rauden vnd Kretze vertreiben Meliſſa, Lunaria vnd Scharlach/ Tollapffel/ Menta ſylveſtris, Amaranthus, Ziegenklee/ Feigblattern/ Eppich vnd Landfaren daraus gebadet/ Thurneiſ. piſon lib. 5. cap. 2. 25. 56. Item/ durch die waſſer von Salpeter vnd Niter/ Ibid. lib. 4. cap. 7.

Für allen Rauden vnd vnſauberkeit der haut vnd offene ſchäden/ auch den Auſſatz ſelber/ iſt die beſte Artzney/ Ehrenpreiskraut in waſſer gekocht/ vnd ſich damit gewaſchen.

Unguentum Citrinum nimpt weg alle mackeln am Leibe/ die etwan kommen vom ſcharffen phlegmate ſalſo. Item/ die Rauden/ die Latwerge Confectio Hamec. Item/ für den Rauden/ Kretze/ Grind/ Schebigkeit/ vnd dergleichen euſſerliche verunreinigung brauchen die Indianiſche Medici die wurtzel Chinam, wie wir in dieſen Landen die gelbe Mendelwurtz/ die wir derentwegen auch Grindwurtzel nennen.

Terra ſigillata iſt auch gut für allen Grind vnd ſcheusliche Raude / die ſich ſonſten nicht wol wil heilen laſſen: Item/das öhl des Ameriſchen Wunderbaums oder Zeckenſamens/ Wittichius.

Chamædrijs oder wie es Theophraſtus nennet Chamandræa, oder wir Deutſchen Gamanderlein (eſt herbæ nomen) thut auch was darbey.

Pillulæ de fumo terræ treiben aus die verbrandte humores, auch andere materien/davon vnreinigkeit der haut herkömpt/ es ſey Raude oder Auſſatz. Item Syrupus de fomo terræ reiniget die haut von vnreinigkeit/vnd ſonderlich ſo dieſelbige iſt von geſaltzener phlegma vnd verbrandter Cholera.

Sulphure ſcabies curatur, Barthol. Angl. lib. 16. cap. 94.

Von den Schurff.

℞. Leinöhl/Schweffel vnd Schmehr/ zulas es miteinander/vnd ſchmiere dich damit. Es ſtincket wol ein wenig/aber es linderts vnd treugets aus/das es wegfellet / wie ſchuppen. *Schurff zu curiren*

Vor die groſſen plarren an den Beinen.

Hat jemand groſſe plarren oder ſchurff an Beinen oder Armen/ſo las dir aus der Apotheca vor 2. oder 3. pfennige diachilon holen (diachilon à chilos, id eſt ſuccus, quia eſt unguentum ex ſuccis) ſchmiers auff ein tüchlein / vnd legs drauff/das zeuchets balde aus/machts weich vnd heilets. *plarren an Beinen vnd Armē zu heilen.*

Item/nim kleine Heide neſſeln / vnd reibe dich im Bade damit. Es jückt einen zwar die haut davon/vergehet aber wider.

Duncke Wegebreit in Waſſer / vnd lege ſie drauff/ ſo kanſtu die Hoſen drüber ziehen.

Oder tuncke tüchlein in Bier/vnd lege ſie drauff/ſo zeuchts die hitze aus: denn von der hitze ſchwellen ſie/darnach heilen ſie.

Item/nim Bardenwurtzel(das iſt eine gelbe wurtzel)die waſche fein rein vnd ſchabe ſie/ vnd reibe ſie klein (denn ſie reibet ſich fein im Reibaſche/ wie die Bornkreſſe) thu Saltz drunter/als du mit 4. fingern halten kanſt/ſchmier dieſchorben damit gegen die hitze/ ſo treugen ſie balde vnd fallen ab/ darffſt dich kaum 2. oder 3. mal damit beſtreichen.

Ein Scabioſus ſol offt Senff vnd Merrettich eſſen/ſagte Torneiſſer. *Speiſe eines Raudichten.*

Vor den ſchurff am Leibe.

R. Drey Krebs/zerſtoſſe ſie in einem mörſer/Jtem vngeſaltzene butter/ ſonderlich Meyenbutter/ Schweffel/ Loröhl/ Terpentin/ Spikenöhl von dieſen allen mache eine ſalbe, uti ſcis, beſtreichs wol damit. Nota bene.

Ein anders vor das krimmen.

Nim einen Eierdotter/ meng Saltz von Jngber drunter/ klopffs durch einander/ ſo wirds fein wie eine ſalbe/ ſchmier dich damit/ wenn du in die Badſtub geheſt/ vnd ſchwitze drauff/ ſo fellets hübſch hinweg. Es beiſt wol ein wenig/ aber es gehet darnach hübſch ab.

Ein anders.

Bade dich in Waſſer/ da die Kupfferſchmiede das glüende Kupffer innen ableſchen. (Sie nemen waſſer in eine Dihne oder Wanne/ vnd werffen glühent Kupffer ſo offt hinein/ bis es recht warm wird.) Darnach ſo ſetze dich hinein bis an das orificium ventriculi, oder bis an die Hertzgrube. Es hilfft gewaltig/ ſonderlich wenns humida ſcabies iſt/ da einer viel blattern mit hat. Es exſiccirer gewaltig. Man ſols vber drey mal nicht brauchen/ ſo hilffts.

Schlakenbad fetten leuten gut

Alſo pflegen einem auch die Bercklent in der Schmeltzhütten ein Bad mit den glüenden ſchlacken zu machen. Das Schlackenbad iſt fetten Leuten gut/ es macht ſie etwas mager.

Jtem/ die Saltzleute baden einen zu Halle/ Saltzburg vnd Lüneburg aus der Sültzſalſe/ die aus den bergen fleuſt/ daraus man dz Saltz macht. Denn wenn man ſich darinnen badet/ ſo zeuchts gewaltig den Schurff/ vnd alle vnnatürliche feuchtigkeiten aus/ reiniget das geblüt/ vnd hilfft in 2. tagen/ Theophraſtus.

Ein anders.

Nim Genſefett/ oder vngeſaltzene Butter/ oder fettes vom geſchnittenen reinen Borgſchwein/ las kreiſchen. Darnach las Schweffel in einem ſchörblein oder Tieglein zergehen/ doch las jn nicht zu heis werden/ das der Schweſel nicht braun werde/ geus das gekreiſchte fette vnter den Schweffel/ las gerinnen/ ſo wird eine feine gelbe Salbe werden/ ſchmier dich damit.

Ein anders.

R. Weinſtein waſſer (das geben einem die Goldſchmiede gerne) beſtreich die ſchörbigen Hende morgens vnd abens damit / Item den gantzen Leib / wo er ſchörbicht iſt / ſo vergehts leichtlich. Es beiſt wol ein wenig / aber es vergehet balde wider. Weinſtein waſſer iſt beſſer / aber es beiſt ſehr.

Ein anders vor die Reudigkeit vnd Kretze.

R. Alt ſchmer vnd Schweffel vnd Stabwurtz / mache eine Salbe draus / ſchmier dich damit in der Sonnen / ſo vergeht dich die Kretze.

Ein andere gute Salbe.

R. 3. loth Schweffel klein geſtoſſen / ein halb pfund Schweinen ſchmaltz / mengs vnter einander / thus in einen Tiegel / ſetzs zum Fewr / ſo lang bis es durch gebraten / vnd eine ſalbe draus worden iſt / vnd ſchmiere dich damit.

In der Faſt à menſe Januario usque ad Majum iſt dieſer vnflat am beſten zu curiren / vnd das geblüt zu purgiren vnd zu reinigen. Denn dieſelbige zeit reiniget ſich das geblüt one das. Den Kindern ſchadets nicht / das ſie ſich bis in das 14. jhar krimmen. Denn ſie ſein noch voller feuchtigkeit usque ad tempus menſtrui aut ſeminis, da bekömpt dieſelbige feuchtigkeit einen andern ausgang vnd vergehet.

Es brauchen auch etliche dis Recept / wenn ſie baden wollen / ſo nemen ſie eine ſtunde oder zwo zuvor in warmen Bier geſtoſſene Bibenel vnd Tormentil ein / vnd reiben ſich darnach mit der Seiffe Jodoci Willichii: Aber damit wird der morbus mehr irritiret vnd augiret. Denn wenn man Bibenel vnd dergleichen vor dem Bade einnimet / vnd drauff ſchwitzet / ſo heuffet man das krimmen. Denn man provocirt nur dieſen vnluſt / das er jmmer mehr vnd mehr herfür dringet. Wenn mans aber purgiret hat / vnd vitioſitatem oder acrimoniam ex ſanguine weggenommen / ſo iſts alsdenn gut / das mans mit ſolchen dingen vollent heraus vnnd weg bringet. Denn das krimmen iſt nichts anders denn ein vitioſus & corruptus ſanguis, oder eine acrimonia in ſanguine, qui generatur in Epate: Dis wil das gute geblüt nicht bey ſich bleiben laſſen / ſondern es arbeitet ohne vnterlas / vnd treibets heraus ad extremam cutem. Im Sommer iſt die Kretze leicht zuvertreiben: Aber im Winter / do das erdreich nicht offen / ſondern durch den froſt verſchloſſen iſt / da iſt ſie gar vbel gantz vnd gar zu vertreiben / doch kan man jhr jmmer mehlich vnd mehlich abbrechen / idq; per has pillulas.

R: Pillulas de fumoterræ (Erdrauch)
de Rhabarbaro
Aggregativorum (eſt peculiaris maſſa pillularum die man aggregativas nennet)
Aurearum (illæ pillulæ à præſtantia nomen habent, quòd multum faciant ad ſanitatem corporis)
cum aqua fumiterræ, q. ſ. etwan ein tröpfflein oder zwey.
Fiunt pillu: num. XXX.
Sig. pillulæ

Wenn man die acrimoniam ſanguinis alſo weg purgiret hat/ſo bräuche man Erdrauch waſſer in einem appropriato, das treibet ſcabiem vollent gewaltig aus/ſo wirſtu endlich gar los.

Vor das krimmen der Kinder.

Krimmen der Kinder wz dafür zu brauchen.

Koche fumariam oder Erdrauch in Ziegenmilch/vnd las ſie des morgens früe einen guten trunck warm trincken/vnd las ſie ſich fein warm/vnd innen halten. Doch halt ichs davor/die fumaria werde den Kindern ein wenig zu bitter ſein/drumb were mein rath/man hette jhnen lieber Radicis Cichorij confectas vel etiam conditas des morgens früe eingeben/das eſſen ſie gerne/& hoc tollit obſtructiones hepatis, & cum illis calorem hepatis præternaturalem, vnd wird das geblüt gereiniget.

Wie man den Schurff heraus treiben kan.

Schurff wie vnd wodurch er heraus zu treiben

Es ſagte die Hertzogin von Lüneburg/Fraw Eliſabeth Magdalena/des Churfürſten zu Brandenburg/Marggraff Johan Georgen vielgeliebte Schweſter/ein mal zu meinem Vater/Einhorn des morgens im Wein eingenommen/vnd im Bette geſchwitzet/zwey mal nacheinander/treibet den Schurff gewaltig heraus: welches ich auch gleube/wenn mans balde in der erſt brauchte.

Spieshirſch horn zwiſchen 2. Frawen tagen geſchlagen vnd gebrant/iſt ſo gut als Einhorn/es iſt gar weis.

Wenn man ins Bad gehen wil/ſo nim Erdrauch waſſer mit ein wenig Indianiſchen oder Venediſchen Tyriac ein/ſo viel man auff einer Meſſerſpitze halten kan/vnnd trincks aus: Haſtu nicht Erdrauch waſſer/ſo nim Fliederwaſſer. Darnach gehe ins Bad/vnd ſchmiere dich mit der Salbe/

nemlich/Nim Bardenwürtzel/weiſſen Ingber/Venediſche vngenützte Seiffe/Brandtenwein/weiſſes von einem Ey/vnd ein wenig Saltz/ ſtos es in einem Mörſer klein/das es wird wie ein ſälbichen / vnnd ſchmiere dich damit/ wenn du in der Badſtuben erwarmet biſt / vnnd ſchwitze treuge wol drauff. Man ſols nicht vber 3. oder 4. mal thun/ſo vergehets.

Item/Bardenwurtzel/latinè Lapatium acutum, ſchabe das gelbe davon/vnd nim Sahn vnd Milch/thue es in einen Tiegel/las wol kochen / bis es ſchier wie eine Butter ſetzt / darnach ſchabe vngenützten Schwefel drein / der heilet ſehr/Je mehr man des hinein thut/je ſehrer es heilet. Trucks durch ein Tüchlein/da wird eine Salbe daraus/ſchmire dich damit. Dis iſt ſehr gut/ ich habs ſelbſt probiret.

Contra ſcabiem, qua Pater meus laborabat per totum annum.

Dieſe gantze curam ſtalte mit meinem Vater D. Caſparus Hoffmannus, der Churfürſtliche Brandenburgiſche Leibes Medicus, ein vornemer vnd gelehrter Mann/in menſe Martio an/nemlich den 13. Martii / an welchem das erſte viertel des Monats eintrat. Es muſte mein Vater des morgens früe ein Hun würgen/vnd nach mittage kochen laſſen/bis es Reuter gar ward/ darnach ſchickte er die brühe darvon in die Apoteke mit folgenden Recept/das muſte des abends in der Apoteken gemacht/ vnd des folgenden morgens früe halbweg fünffe aus der Apoteken geholet / vnnd warm ausgetruncken werden/ſo warm ers erleiden kund. Es muſte aber das Hünnerſoth nicht fett ſein/das fette muſte man abnemen.

I. Neceſſaria eſt univerſalis corporis evacuatio, quæ craſſas ſordes de corpore detrahat. Hoc præſtabit Electuarium ſeu bolus. A. quæ ſumatur hora quinta, jejunetur per 5. horas. Eſt evacuatio ſuperfluorum humorum totius corporis.

II. Cum materia iſtius morbi ſit craſſa & viſcida, uſta & ſalſa & acris hærens in ſuperficie corporis, neceſſe eſt illam incidi & attenuari, ut poſtea eò melius è capite duci poſſit. Hoc conſilio ſcripta eſt potiuncula B. quæ dividenda eſt in 2. partes, & quælibet pars mane hora 6. ebibenda eſt calida.

III. Sumpto hoc digeſtivo per biduum, deglutiendæ ſunt ſequente die pillulæ, C. cum ſucco Betonicæ manè hora 5. jejunandum uſque ad decimam, ſeq; domi continendo, non ſudando, nec dormiendo, neque

etiam ſe frigori tum exponat, ſed relinquat operationi ſuum jus & ſpatium.

III. Detracta per pillulas materia, inſtituenda eſt capitis corroboratio per rotulas D. de quibus ſumantur 4. aut 5. pro earum magnitudine manè hora 7. & continuetur eorum uſus. Poſtea ſi quid reſtare videbitur, addi quid poterit cùm cognitum fuerit, quouſque hæc medicamenta rem perduxerint.

Evacuatio ſive purgatio.

A. ℞. Rad. Cichorii

Polipodii ana ʒ ij hoc eſt, drachmas duas. (Polipodium Engelſüs/ die wurtzel hat viel füſſe/ vnd ſind ſchier geſtalt wie die Raupen.)

Lapacij acuti (Klettenwurtzel) ʒ j.

Her. (herbarũ) Fumi terræ

Intybi lati folii (iſt auch ein genus Cichorij, hat groſſe bletter wie die Endivien.)

Scabioſæ ana p. 1.

Sem. (Seminum) Aniſi ʒ. ß. drachma ſemis.

Paſſularum enucleatarum (paſſul. Enucl. Weinbeerlein die ausgekörnt ſein.)

Caſſiæ in cannis confractis ana ℥ ß.

(Caſ. ß. fiſtulæ Duplex eſt Caſſia, 1. Caſſia fiſtularis 2. & Caſſia, quæ eſt ſpecies Cinamomi. Conquaſſata decoque in jure gallinæ, quod Reverendus D. Doctor Colerus mittet Colaturæ.

℞. ℥ v. (uncias quinque) in quibus per noctem infunde Myrobalanorum Citrinorum (Myrob: ſunt nuces Myriſticæ, ſind früchte / haben innewendig ſtein. Sunt 5. genera, Chebulorum, Belliniorum, Emblicorum, Indorum & Citrinorum)

Epithymi (iſt ein ſpecies Thymi, der Römiſchen quendlein)

Rhabarbari ana ʒ. j.

Fol. (foliorum) Sene el: (electæ, die ausgeſchwungen ſein/ quæ ſunt ſine ſtipitibus) ʒ vj. drachmas ſex.

Zingiberis
Cinamomi ana ℈ 1.
Spicæ Indicæ gr. v. Indianiſche Spica iſt gar rauch vnnd haricht.
Flor: (florum Cichorii p. ß.
Mane calefiant, colentur & exprimantur, in colatura diſſolve Mannæ electæ ʒ x. (drachmas decem.)
Colentur denuo fi. hauſtus.

14. Martii Anno 1581. Sols wol einen halben Thaler gekoſtet haben/operiret ohne gefehr 4. oder 5. ſedes. Wenns nicht operiren wil/ ſo nim eingemachte reine Roſinen ein/ etwan für 3. Silbergroſchen/Scribatur ita, R. Paſſularum lenitivarum ℥ 2.

II. B.
DIGESTIVUM.

Wenn man dis Tråncklein braucht mag man wol ausgehen / quia nihil habet in ſe purgantis, Ideo non opus eſt ſe domi continere, ſed poteſt quis conſueta munia obire.

R. Syr. de fumo terræ,
de Lupulis,
de Bizantijs (das iſt ein compoſitus Syrupus) ana ℥ 1.
de Epithymo (Rômiſcher Quendel) ℥ß unciam ſemis.
Aq. Cichorii,
Fumi terræ,
Cuſcutæ (die Seide die im Flachs wechſt) ana ℥ 2.
Miſce, fiat potio.
Signet: Trencklein auff 2. mal.
Das mach keine ſedes.
Adi (aldi, eſt Italicum, dies) 15. Martij Anno 1581.

III. C.
PILLULÆ.

Quæ ſumantur manè hora quinta.
Hæ Pillulæ humores per potionem apparatos educunt.
R. M. Pill. de fumo terræ.

De Rhabarbaro,
Aggregativarum ana ℈ j.
Aurearm̃ ℈ ß.
cum aqua fumi terræ q. ſ.
fi. pill. num. xxxv. Deaurentur.
Signe, pillen. 16. Martii Anno 81.

IIII. D.

R. Conſer. Roſarum (Conſervæ Roſarum Roſenzucker/iſt wie eine Latwerge.
Fumiterræ,
Cichorii ana ℥ ß. uicam ſemis.
Boraginis ʒ ij.
Rad. Cichorii cond. ʒ vj.
Bugloſſæ cond. ʒ v.
Enulæ cond. (aliàs Helenium Alantwurtzel) ʒ j. ß. drachma una ſemis.
Sp: (ſpecierum) Diarhodon Abb: (Abbatis) ʒ j ß. iſt eine compoſition de Roſis cujuſdam Abbatis.
Roſatæ novellæ (iſt ein pulvis aromaticus.
Cinamomi inciſi (klein geſchnitten Cinamen) ℈ ß.
Conditis craſſo modo inciſis.
fi. Conditum.
Sig. Conditum, Ein eingemacht ding/ Electuarium,
Sequatur ſectio venæ Epatis.
Dieſe 4. Recept geſtunden 1. Thaler.

Reverendo & clariſſimo viro
D. JACOBO COLERO, S. THEOLOGIAE DOctori, Præpoſito Eccleſiæ Berlinenſis & vicinarum inſpectori, Conſiſtorii Brandenburgici, Coloniæ ad Suevum aſſeſſori, amico ſuo reverenter colendo.

Reverende vir, pietate, eruditione & virtute præſtantiſſime, cùm Ex: tua multum moleſtiæ à pruritu & ſcabie ſentiat, & vereatur, ne fœda illa cutis infectæ aſperitas cum pruritu & puſculis infeſtans, & furfuracea ex ſe corpuſcula emittens, præterea aliquid apportet mali, præ

ſertim

ſertim cùm corpus paulatim abſumi videatur, & vires languidiores fieri incipiant: Ego ſanè pro veteri amicitia noſtra conſilium petenti, tibi qualicunq; mea opera deeſſe nolui. Exponam autem initio Ex T. totam morbi rationem, unà cum cauſis, malum hoc efficientibus & foventibus. Deinde ſubjungam curationis ordinem & remedia, Hoc potiſſimum ſpectans, ut appareat, quid requirat morbus, quo conſilio, ordine & modo, ea quæ præſcribentur uſurpanda ſint, & quis ex ſingulis ſit expectandus eventus.

Scabies exiſtit ex impuritate ſanguinis, nempe cùm ſanguis abundat acribus humoribus, bilioſis, uſtis aut ſemiuſtis, & phlegmate ſalſo.

Ejusmodi vitioſos humores generat Epar intemperatum calidum, acri qualitate imbutum, & ventriculus refertus crudis & phlegmaticis humoribus. Ventriculus materiam ſuppeditat: Eam hepatis, in quo ſanguificatio corrupta eſt, calor adurit, & acrem reddit. Ita ſanguis vitiatur, acris illius materiæ admixtione, & non confertim, ſed paulatim cum corporis alimento abſq; ſanguinis ebullitione vitioſus humor in membra diſpergitur. Propellitur autem primùm in venas, ab illis in muſculos, tandem in cutem. Ab hac materia cutis alteratur & inficitur, ut oriantur puſtulæ diverſæ, pro ratione cauſæ, interdum parvæ, pruriginoſæ, ſquamoſæ, interdum majores & latiores, cum ſuppuratione & cruſtis. Hæc ſanè eſt morbi hujus, cùm ex ſe oritur, ratio, in quo hepar quidem ob diſcraſiam ſuam magnam culpæ partē ſuſtinet. Sed ſunt tamen alia quoque, quæ huic malo materiam & incrementa ſuppeditant, veluti ſunt, victus copioſus, excrementa multa gignens, cibi pravi ſucci, acres, multum ſaliti & piperati, multus uſus aromatum, cœparum, alliorum, moreti, ſinapij, carnes & piſces fumo durati, ſalſamenta, halec, petaſones, & quicquid acrem & ſalſum humorem gignere poteſt. Succus ab his à ventriculo extractis, & ad hepar transmiſſus, ſcabiem in non habentibus excitat, in habentibus auget & exaſperet.

Aliquibus & aquæ mutatio ſcabiem inducit. In plærisq; verò ubi per ſe non fit, ex contagio acquiritur, ubi quis ſcabioſi mantilibus aut lecto utitur, inficitur hoc modo interdum pars aliqua, ut manus: Ea infectio ſerpit paulatim, quaſi ſucceſſione quadam ad alias partes, donec totum corpus inficiatur, & ipſum quoque hepar alteretur, & vitioſam qualitatem contrahat, ut non niſi acrem & uſtum, ac ſcabiei idoneum ſanguinem, generet.

Ex prædictis etiam apparet cauſa durationis & ſucceſſivæ regenerationis ſcabiei, das ſie alle Jahr umb Weinachten widerkömpt. Hepar enim, vel per ſe calidum, vel per accidens incaleſcens, fomes eſt totius mali. Inde fit, ut vitio illius etiam optima cibaria degenerent, & ſuccus eorum educatur, & ſalſedinem acquirat. Hæc ſunt quotidiana ſcabiei argumenta. Intenditur verò calor hepatis, non tantùm cibis calidis, ſed etiam ira, ſolicitudine, nimia defatigatione, & exercitio poſt cibum. Incaleſcens hepar trahit ad ſe, & chylum crudum, qui poſtea nec in ipſo hepate rectè coquitur, & ſic ſemicoctus in venas delegatur, ac ad cutem denique propellitur.

Quod ſi Lienis, cujus officium eſt, ſanguinem ab excrementis depurare, obſtructio contumacior evadit ſcabies & diuturnior: ipſum quoque membrorum contagium & inducta cuti mala qualitas diuturnitatis cauſa eſt, & præſertim in otioſis, in quibus excrementa in cute retinentur & acria fiunt. Deinde in ijs, qui negligunt mundiciem, non mutant ſæpe induſia, non abluunt ſordes, ſed eas retentas, acrimoniam contrahere ſinunt.

Accerſunt etiam aliqui ſibimet ipſis ſcabiem intempeſtivo & præpoſtero medicamentorum uſu. Cùm enim ex pruritu & puſtulis ſubinde naſcentibus intelligunt materias acres hærere in corpore, ipſi neglectis univerſalibus ad particularia ſe conferunt, uſurpatisq; ſudoriferis calidis, ut Pimpinella, Scordio, fumo terræ &c. humores acres, qui alia ratione è corpore exturbandi erant, per habitum corporis velut à centro ad ſuperficiem ducunt. Ita imprudentes augendo calorem hepatis, & noxias materias ad cutem propellendo ſcabiem augent, & eam adhuc modicam emendaturi, deteriorem & diuturniorem infelici medicatione efficiunt. Sunt ſanè & ſudorifera in ſcabie curanda multum utilia, ſed ſuo tempore, nempe, poſt cauſam ſcabiei è corpore & ſanguine eductam. Tum enim reliquias acrium humorum, ſub cute hærentes & pruritum excitantes, ſudoriferis elicere & diſcutere expedit.

Expoſita ratione morbi, reliquum eſt, ut exponam quoque, qua ratione curatio inſtituenda ſit. Primùm, cùm hic ſanguinis adſit vitium, neceſſaria videtur venæ ſectio, utile ſanè remedium in hoc morbo. Sed quoniam in Ex: T. corpore, & præcipuè circa ventriculum & hepar redundant corrupti acres & ſalſi humores, neceſſe fuit ab his educendis curationis initium fieri. Nam alioqui metuendum fuiſſet, ne

ſanguine per apertionem venæ emiſſo, ſuccederent ſalſi humores, & in venas irreperent. Hoc conſilio, nimirum ut educerentur prius corrupti humores, uſurpavit Ex. tua potionem purgantem, quæ recte ſuncta officio ſuo prædicatur.

Deinde humores, in remotioribus partibus deliteſcentes, ad faciliorem eductionem præpararentur, datum eſt digeſtivum ad biduum. Pòſt, quòd ſumptæ ſunt pillulæ. Nunc, quia temporis etiam ſacri habenda eſt ratio, ad corrigendum & corroborandum hepar, ſumet Ex: T. per hoſce dies conditum, ad hoc efficiendum valde utile. Diſpiciendum verò jam erit, quando commodè vena incidi poſſit, nempe hepatica, in dextro brachio.

Sed quid, inquies, agendum poſtea? Inſiſtendum erit ulteriori purgationi & digeſtioni ut vocant. Neque enim malum tam diuturnum ſubitò ſe abigi patitur, cùm materia ſit impacta & infixa. Deinde pergendum eſt cum alteratione hepatis, ejusq; intemperantia emendanda, & ad naturalem ſtatum reducenda eſt. Nam alioqui non deſinet hepar alimentum corrumpere, & materiam ſcabiei ſuppeditare cuti. In hunc uſum præſcribam paulò pòſt potionem longam, Electuarium, pulverem & rotulas.

Tandem corpore ſic benè expurgato, reliquiæ ſcabiei in cute & carne hærentes diſcutiendæ erunt per ſudorifera & per balnea. Ita demum utiliter pervenietur ad unguenta, ſacculos deterſorios, & alia, quæ corporis externam ſuperficiem alterant, corrigunt, ſanant, & à fœda illa & cotagioſa lue vindicant.

Sed interim vitentur cibi & potus, qui acres & ſalſos humores generare, aut hepati noxam inferre poſſint, ut ſunt carnes & piſces ſale conditi, cibi valde piperati, aromatum multus uſus: Item cœparum, moreti, ſinapij, armoraciæ & aliorum acrium multa uſurpatio. Vitentur & illa, quæ facilè corrumpuntur, ut cibi diverſi generis. Caveantur etiam placentæ, lagana, frixa in ſartagine, olus aridum &c. Studeatur mundiciei, fiat crebra manuum ablutio & veſtium mutatio, excutiantur moleſtæ animi perturbationes. Hæc ea de cauſa ad Ex: T. ſcribere volui, ut Ex: T. videat curationis ordinem & modum, & quousque perventum ſit in curatione, quidq; adhuc agendum ſuperſit. Quæ bono à me animo & conſilio facta intelligit Ex: T. ipſamet.

Reliqua quæ nondum uſurpata ſunt remedia, ſcribentur à me quamprimùm ad uſum coram devenire poterimus. Nam præmittenda eſt venæ ſectio, ut dictum eſt. Ex T. benè valere opto. Datæ Coloniæ ad Suevum 20. Martij Anno 1531.

Ex. T T.

Caſpar Hoffmannus D.

Ein andere Cura, die D. Iohan Schleizer (itidem aulæ Brandenburgicæ Medicus meinem Vater hernach machte/ da er dis ſchon alles gebraucht hatte.

R. Maſſ. pillularum de fumo terræ,
Aggregativarum ana ʒ. j.
Diagridij (iſt ein ſuccus arboris cujuſdam) gran. v.
Cum aqua fœniculi, formentur pillulæ num. LIII.
Deaurentur in ſuperficie,
Sig. Pillen auff zwey mal. Die nemen die materiam ſcabiei weg.

CONTRA SCABIEM.

R. Maſſæ pillularum de famaria ʒ 1.
Cum aqua fumariæ.
Formentur pillulæ numero XXX.
Involvantur pulveri liquiritiæ, koſten 1 Silbergroſchen.
Das nimpt die materiam ſcabiei auch weg.

D. Schleitzer.

Ein ander gut Recept.

Nim Alantwurtz/ ſchabe ſie fein rein/ ſend ſie in Eſsig vnd mit vngeſaltzener Butter/ das ſie wird wie ein Brey/ vnd ſchmiere dich damit beim Ofen/ vnd reibs wol hinein. Las alſo einen tag oder zwene oder drey eintreugen/ ſchlaff des nachts im Hembde/ vnd halt ein Schweisbad drauff. Eſt præſentiſſimum remedium & ſæpè probatum.

Oder:

Nim terram ſigillatam (ſchabe davon etwan eines Goldgülden ſchwer) Item/ Taubenkropffwaſſer (eſt herba, aliàs Eiſenkraut vocatur) vnd ein

wenig Tyriac/das thue vnter einander/vnd trinckſ aus eine ſtunde oder zwey zuvor ehe du ins Schweisbadt geheſt/vnd ſchwitze drauff.

Oder.

Nim Bartwurtzel ſchabe ſie fein rein (die iſt gelbe) reibe ſie klein auff einem Reibeiſen/oder zerſtoſſe ſie klein im Mörſer. Thue das weiſſe von vier Eiern drunter/vnd eine hand voll Saltz vnd guten Eßig rhüre es durch einander/vnd ſchmiere dich im Schweisbad damit/vnnd ſchwitze drauff/vnnd ſpüle dich letzlich mit einer feinen Laugen ab. Das zeucht aus vnd heilet gewaltig. Wenn mans in einer wochen drey oder vier mal brauchet/ ſo gehets rein weg. Es vertreibet das jücken.

Oder.

Nim aquam fumariæ einen Löffel oder zwene/thue ein tröpfflein 4. oder 5. Wacholderöhl drein/vnd gehe ins Bad/vnd ſchwitze treuze drauff. Man mags 2. oder 3. Sonnabent nach einander thun.

Wie der Thurneiſſer meinen Vater curiren wolte.

Er muſte 10. pfund Victriol/10. ℔ Saltz/ vnd 10. quart oder Kannen Waſſer nemen/ vnd erſtlich die 10. quart Waſſer in einen Keſſel gieſſen/ vber dz Fewr ſetzen vnd ſieden. Darnach muſt man 10 ℔ Victriol hinein werffen vnd drinnen zergehen laſſen/vnd daſſelbe Waſſer allein in ein Fäßlein/Keubel oder Waſſerkanne thun. Darnach muſte er wider 10. quart Waſſer ſieden laſſen/vñ eben ſo ſchwer Saltz hinein werffen/als des Victriols war/vñ auch darinnen zergehen laſſen/ vnd darnach abermalen in ein ſonderlich Fäßlein thun. Alsdenn ward erſt ein Bad in einem Keſſel gewermet/mit Camillen/Scabioſen vnd Ehrenpreis/vnd ward daſſelbige in eine Wanne gethan/vnd etwan der dritte theil des Victriol vnd Saltzwaſſers drein gethan: (dz dritte theil/das ſind 3. quart vnd anderthalb nöſſel Victriolwaſſer/ vnd eben ſo viel Saltzwaſſer) Darinnen ſolt er des tages 2 mal vnnd allezeit 2. ſtunden nach einander frue drinnen baden/vñ 3. ſtunden nach mittage. Wenn er predigen ſolte/ſo ſolte er vor mittage das Bad vnterwegen laſſen/ aber nach Mittage ſolte er deſto lenger baden/weil er frue nicht gebadet. Muſte nicht tieffer darinnen ſitzen/denn bis an die Hertzgrube/denn man wird ſonſten zu mat. Oben muſte er ſich nur offt begieſſen. Nach dem Bade muſte er ſich mit reinem waſ-

ſer abſpülen/vnd ſich ein wenig in ein Bette zur ruhe legen. Möchte darnach auch wol ein wenig Wein trincken. Muſte alſo im erſten Bade 4. tage nach einander baden.

Darnach muſte er das alte Bad ausgieſſen/ vnd ein new Bad mit Camillen/Ehrenpreis vnd Scabioſa ſieden/vnd wider alſo den dritten theil des Vitriol vnd Saltzwaſſers drein thun. Hatte demnach 12. tage an den 10. pfunden Vitriol waſſer/ vnd 10. pfunden Saltzwaſſer.

Folgents ſolt er wider alſo Vitriol vnd Saltzwaſſer machen/ bis er 30. tage nach einander gebadet hette.

Aber er badet nicht mehr denn 2. mal/er kunds nicht ausſtehen/ward gar zu ſchwach drüber/das er auch zum Thuneiſer ſagte/das were das Bad/darinnen der Teuffel ſeine Mutter gebadet hatte.

Es beiſt in der erſte mechtig ſehr/vnd trucknet gewaltig aus. Denn es iſt ein ſcharff ding/das keiner leichtlich ausſtehet. Aber man mus ſich im anfang nicht dran keren. Do mein Vater 2. mal drinnen badet gab er dem Bade gute nacht. Es holff jhn gleichwol viel.

Ein anders.

Nim Wermut/Erdrauch/Roſinlein/Myrobalanos citreos, mach einen Tranck daraus/das hilfft vor jucken vnd den Rauden/Mizald. cent. 9. Aphor. 4.

Item/Für die Raude ſo man für Auſſatz helt.

Raude/ſo man vor auſſatz helt/wie ſie zu heilen.

Nim 3. loth Schwefels klein geſtoſſen / vnd ein halb pfund Schweinen ſchmaltz/miſche es vntereinander/vnd beſtreich den Rauden damit.

Item.

Nim Rettichkraut/ſeude es im Waſſer: vnd ſo du in dem Bade wol geſchwitzet/ſo ſtreich das Waſſer allenthalben vber die Kretze/ vnd behe dich damit/dieweil es heis iſt.

Item.

Nim Ochſenzungen vnd Alantbletter/oder die wurtzel/vnd alt Schmer/ ſtos vnter einander vnd ſalbe die Rauden.

Etliche thun alſo: Sie nemen Ochſenzungen wurtzel (die hat ſeine breite vnd groſſe bletter/ſchier wie die groſſen Kletten / ſind aber keine kletten/ man findet ſie in allen gärten/vñ ſchaben jr die euſſerliche ſchwartze ſchale ab/

bis auff die gelbe ſchale/die laſſen ſie bleiben/vnd den innewendigen kern werffen ſie auch weg/das andere gälbe abgeſchälte oder abgeſchabte legen ſie in Eſſig/vnd laſſens drinnen liegen/ſo lang ſie wollen/ vnnd gehen ins bad/ wenn ſie ſchwitzen/ſo nemen ſie das gelbe heraus vnd beſtreichen ſich damit. Du darffſts vber 2. mal nicht thun/ ſo biſtu nehſt Gott rein. Sie werffen auch ein wenig Saltz drein. Es beiſſet auch ein wenig wie leicht zuerachten/aber es weret nicht lang. Sæpe probatum.

Item.

Nim Sawerteig/beſtreich den Leib in einer Badſtuben damit/ſo ſchwitzeſtus weg.

Item.

Nim alt Schmer/Schwefel/Stabwurtz vnd Menſchen harn/mach eine Salbe draus/vnd ſalbe dich in der Sonnen oder an der werme damit.

Item.

Eines geſunden vnd nüchtern Menſchen Speichel vertreibet den Grind/ Flechten vnd allerley Blattern/wo man denſelben an den ſchaden anſtreicht vnd reibet. Mizaldus cent. 3. Apho. 7.

Was den Auſſatz vnd Raude machet.

Was reudig machet.

Fiſche vnd alles was ſawr iſt/mit Milch vermenget/vnd mit Wein vbergoſſen/ machen reudig vnd auſſetzig: denn es faulen dieſe ding gar leichtlich/Mizald. cent. 3. Aphor. 32.

Von der Theophraſtiſchen Medicin.

Bis hieher hab ich etliche Galeniſche vnd gemeine Leute Recept geſatzt: Nu solt ich auch ein wenig von der Theophraſtiſchen ſagen / die viel gewiſſer denn dieſe/wie ſie denn auch alle andere kranckheiten viel gründlicher vnd gewiſſer curiret vnd heilet. Aber vnſere Galeniſten hören nicht gerne von ſolchen dingen/vnd mir iſt auch verboten von dieſen hohen arcanis zu ſchreiben/ denn ich kan ihr nicht viel/ſo geb ich mich auch vor keinen Medicum aus.

Schurff was er ſey nach ausſag der Theophraſtiner.

Doch ſagen die Theophraſtiner/das der Schurff nichts anders ſey/denn ein Sal carnis reſolutum. Die Galeniſten haben meinen Vater wol geengſtiget mit jren Pillen vnd potionibus, vñ kundten jn doch nicht vollkömlich

curiren

curiren/ er bekams 4. jar allewege in der Faſte vnd vmb Oſtern wider. Bis er endlich den Spiritum Therebintinæ brauchet/ der curiret jhn nechſt Gott alſo/ das er ſein lebenlang kein vntedichen mehr an ſeinen Leib bekam.

Item/ nim ein tropffen des olei Antimonii ein. Oder ein halb löffelchen voll des extracti Corallorum, welches dz geblüt gewaltig reiniget/ wie denn alle ſachen von Corallen thun. Desgleichen thut auch das rothe Schwefel öhl/ ſo durch den Spiritum oder oleum Terpentini gemacht iſt/ vnd die röthe per ſpiritum vini ausgezogen/ ein mal 2. oder 3. eingeben.

Grindwurtzel heilet allen Grind vnd Rauden/ Theophraſtus. Sie wechſt in Wälden/ hat einen hohen ſtengel vnd laub wie Ettig. Theophraſt. lib. 9. von natürlichen dingen/ non admodum procul à fine § Alſo wiſſet weiter.

Die Philoſophi ſagen/ Lebendiger Schwefel (das iſt der aus der Erden kömpt/ vnd noch nicht gegoſſen oder gefloſſen/ der iſt ſehr gut vor die Krețe/ vnd nicht der todte/ den man in den Apotheken hat.

Andere Bawr artzney.

Nim die woche ein mal oder zwey guten Tyriac vnd Bibenel in warmen Bier ein/ gehe ins Bad/ vnd ſchwitze wol/ ſo wirds gewaltig heraus dringen/ vnd darnach wegfallen/ ſo wird mans los in 4. wochen.

Etliche trincken Bibenel/ oder den Genweſer Tyriac/ vnd nemen jn in einem warmen Eſſig ein/ wenn ſie in die Badſtub gehen.

Es nemen auch etliche vor 2. pfennige ſchmer vnd zulaſſens im Tiegel/ vnd thun vor 1. pfenig gelben klein geſtoſſenen Schwefel/ vnnd 1. pfennig geſtoſſene Lorbern drein/ vnd laſſens zergehen/ vnnd laſſens darnach weiter mit einander röſten. Darnach gieſſen ſie das öberſte davon/ laſſens kalt werden/ vnd ſchmiren ſich damit. Das andere aber/ ſo ſich vnden am boden geſetzt/ werffen ſie weg/ denn das iſt nichts nütze. Man darff ſich vber 4. oder 5. mal nicht ſchmieren/ ſo heilets.

Dieſe Recept gleub ich alle gut ſein/ wenn man zuvor die cauſam peccantem purgiret vnd weggebracht hat. Darnach bringen dieſe Recept den andern vnflat der haut vollent weg.

Ein anders.

R. Polypodium wurtzel/ German. Engelſüß) vnd Scabioſen wurtzel/ lege ſie m. e. a. ins Bier/ las 24. ſtunden auff einander ſtehen auff einem warmen Ofen/ denn ſeige es ab/ vnd las den Patienten von den abgeſiegenen trincken. Thus zum dritten mal oder auch wol zum vierden mal alſo.

Es nemen auch etliche Loröhl/Butter/Schwefel/Weinſtein/Grünſpan/Queckſilber ana i. Loth/einen Löffel voll Honig/rhürens vnter einander vnd ſchmieren ſich damit.

Ein anders.

Nim einen Sack voll groſſer Ameiſſen/ ob ſie gleich Eyer haben/ binde den ſack wol zu/thue ſie in einẽ groſſen Keſſel voller Waſſer/las ſie wol ſieden/ bis dz Waſſer braun wird/wie ein Bier/Bade dich darinnen etliche ſtunden/ das zeucht die böſe feuchtigkeiten aus dem Leibe/vnd wirſt gifft auff dem waſſer finden. Es ſchrindet wol ein wenig/ es heilet aber gar wol.

Wem der Schurff einſchlegt.

Der lege braune Violenwurtzel in guten Reiniſchen Wein/vnd trincke davon/das treibets widerumb heraus. Schurff vorzukommen dz er nicht einſchlegt.

Beſihe Barthol Anglic. lib. 7. cap. 62.

Das LXIX. Capitel.

Vom Auſſatz.

Λέπρα lepra, der Auſſatz/à λεπὶς ſquama, quia quando caro putreſit, tum contrahit ſquamas, quæ deinde decidunt. German: die Maltzey/ Auſſetzigkeit/Feldſucht. Etliche nerriſche Medici haben Lepram deduciret à lepore, von den Haſen naſen. Eſt aſperitudo & fœdatio ſummæ cutis, depaſcens cutem circularibus eroſionibus, ad modum piſcium ſquamulis ex ſe remittens, Ægin: lib. 4. cap. 2. Auſſatz woher er ſeinen namen/ vnd wz er ſey.

Galenus de tumor: præternat: cap. 13. dicit, Scabies & Lepra Melancholici affectus ſunt ſolius cutis: ut, ſiquidem in venis quoque & carne fiant, cancer nominantur.

Ægineta ſagt/Lepram ex atra bile originem trahere. Andere ſagen/ es ſey eine verfeulung der feuchtigkeiten. Theophraſtini dicunt, Es ſey eine feulung des naturlichen Saltzes/das im Fleiſch iſt.

Auſſatz kan auch ein angeerbte Kranckheit ſein/vnd wird durch groſſe arcana curirt / als mit dem Mercurio Solis & Lunæ, item, mit dem lapide philoſophorum, Theophraſt. de Tinct. phyſ. cap. 9. Item, in libello de princip. cap. 7. Item, per Mumiam, idem in libello de temp. Tract. 3. Item, in libel. de compoſit: Metallorum, ſtatim ab initio, & in præfat. Auſſatz ein angeerbte Kranckheit / vnd wie er zu curiren.

libelli de ſignis Zodiaci: Et in lib. 2. de ſigno Zodiaci in ſigno Scorpionis. In allen ſpeciebus des Auſſatzes kan nützlich gebraucht werden Antimonium mit ſeiner addition: Item, quinta eſſentia Antimonii, quinta eſſentia Juniperi, quinta eſſentia Ambræ, & quinta eſſentia Auri. Item, der Mercurius vitæ, denn der curirt alle ſpecies Lepræ.

Es hat ein Hirt einen König in Egypten curiret/ mit ſchlechten Ehrenpreis/ welche er in Waſſer kocht/ vnd den König darinnen gebadet. Drumb heiſt mans Ehr vnd Preis/ vnd Veronicam, quod illa herba tulerit victoriam pro omnibus aliis herbis.

Auſſatz der Fiſcher krankheit/ woher er komme.

Die Fiſcher haben gerne dieſe Kranckheit/ denn die lufft auff dem waſſer iſt weich vnd feucht/ vnd wenn die alſo in den Leib bringet/ ſo macht ſie die natürliche feuchtigkeit faulen: vnd kan ſich dieſe kranckheit lang bey dem Menſchen verhalten/ ehe mans gewar wird.

Wider den Auſſatz wodurch er gereiniget.

Es wird auch der Auſſatz gereiniget durch eine Latwerge confectio Hammec genant/ Item, per pillulas de fumo terræ, per pillulas Inde, & per Tiriacam magnam.

Wer ſich vor dem Auſſatz befahret/ der brauche Syrupum de Epithymo. Oder ſiede 2. loth Eichene miſpeln in einem quart oder maß Wein/ vnd trinck davon.

Die Hüner mit Natern gemeſt vnd geſotten/ werden nützlich vor den Auſſatz gebrauchet/ Mizald. cent. 4. Apho. 96.

Venæ ſectio.

Las eine Ader mitten an der Stirne. Es ſind auch adern am Halſe/ welche Avicenna Guidegi nennet/ die ſol man balde im anfang des Auſſatzes laſſen: Es ſind zwo Adern/ an beiden adern des Halſes/ oder die ader zwiſchen dem kleinen Finger vnd Goltfinger in der lincken Hand/ oder die Roſenader/ Rulandus.

Von warmen Bädern.

Im Auſſatz/ Grind vnd ſchurff helffen ſehr die Schwefelbäder. Item/ Pfeffersbad/ Walliſſerbach/ Brintzbach/ Wendingen/ Brigerbad/ Badenweiler/ Baſſenheim/ Heilborn/ Spiegelberg/ Niderlanſtein/ Caſtein/ Carlesbad/ Gerbersweiler/ Lutherbad/ Tiefbach/ Vberlingen/ etc. Ruland.

Vom Köpffen.

An der Waſſerſucht köpffe auff den Beinen oder Lenden. Idem.

Ein gut Remedium wider den Auſſatz.

Der geiſtliche Wein oder Spiritus vini, iſt auch ein gros arcanum wider den Auſſatz. Da ſol man zum erſten mal ſechs tropffen des morgens nüchtern brauchen/vnd den Patienten von andern Leuten abſondern / vnnd an einen andern bequemen ort bringen. Denn ſein gantzer Leib wird anheben zu rauchen vnd brädemen/als ein Nebel vnd dampff. Den andern tag werden von ſeinem Leibe fallen groſſe ſchuppen vnd alle vnreinigkeit. Denn ſol er ſelbeſt bey ſich haben 3. guttas, vnd dieſe am 4. tage gebrauchen/ ſo wird er am 8. tage gantz vnd gar reine ſein. Wie aber dieſer Spiritus vini mit dem oleo Antimonii müſſe gerichtet werden/ das leret er vns in ſeinem tractatu de Antimonio & oleo ejus.

Beſihe weiter von dieſer kranckheit Gualtherum Ryff. in fine parvæ Chirurgiæ.

Das LXX. Capitel.

Von der Elephantiaſi.

Etliche machen Elephantiaſin zu einer ſpecie Lepræ, denn ſie machen 3. ſpecies Lepræ, Alopeciam, Leoninam, vnd Elephantiam: Etliche ſondern ſie vom Auſſatz gar ab. Wir aber wollen vns vnter die Medicus alſo nicht mengen/ dz wir ſie vertragen oder ſcheiden wolten/ denn dem Scheider wird im hader gemeiniglich das meiſte: ſondern wollen dieſes eine ſonderliche kranckheit ſein vñ bleiben laſſen: vnd wird dieſelbige von etlichen genand/Elephas, von etlichen ἐλεφαντίασις, von etlichen λεοντίασις ſeu Lepra Arabum, Item, S. Lazari morbus, & Cancer univerſi corporis, oder Cancer per totum corpus graſſans. Et habet nomen à ſimilitudine cutis Elephantorum, carne nigra & tuberibus plena. Habet enim maculas ad atrum colorem vergentes in cute inæqualiter aſpera & craſſa, ac veluti ſquamis fœda, livente & ferina. Ich wil wol gleuben / das dieſes der morbus iſt/ den man in den Seeſtädten auch Scarbutum, den Scharbock oder Schorbock nennet/ da einem die haut blaw / gelbe/ vnd offtmalen gar ſchwartz wird.

Elephantiaſis mancherley namen.

Vrſache dieſer kranckheit/ & ſigna.

Schorſbock/ woher er entſtehe.

Oritur hic morbus, juxta noſtros Galeniſtas, ex atra bile, qui ex craſſo & fœtulento ſanguine, aut flava bile nimium uſta, aut pituita ſalſa procreatur.

Alii ſic, oritur à ſanguine, atræ bilis naturam habente, qui temporis proceſſu in perfectam atram bilem convertitur.

Die Theophraſtini ſagen dieſer morbus ſey vom Sale corrupto.

Alii ſic de hoc morbo ſcribunt, Elephantiaſis eſt ceu lepræ quoddam genus, Elephantorum cuti ſimile, crebris ſumma corporis parte maculis ac tumoribus, rubore paulatim ſe in atrum vertente. His non ora tantùm atq; manus, ſed ſuræ ac pedes quoque inflantur, ut hinc recentiorum pleriquè non alios putent eſſe Elephanticos, quàm quibus crura ſic intumeſcunt, ut pedes Elephantorum habere videantur. Origo morbi ex atra bile, non quidem omni, ſed retorrida, morbus inexpugnabilis, atq; totius corporis quaſi cancer exiſtimatur. Aber vnſere Theophraſtini curirens leichtlich mit jren myſteriis, extractis oder Tincturis.

C U R A.

Schorbock zu curiren.

Oſiander, ein vornemer Theologus in Preuſſen / hat ex metu hujus morbi allezeit eine gülbene Kette am halſe getragen/ Mizald. cent. 1. Aph. 71.

Die Theophraſtini curiren jn per Antimonium, vide Theophraſt. Tract. 1. lib. 1. præparationum.

Beſihe Aretæum. lib. 2. de morbis chroni. cap. 13. Galen. de tumor: præter: Actuar. lib. 2. περὶ διαγν: παθ: cap. 20.

Das LXXI. Capitel.

Von der Morphea.

DIeſe morbi, ut ingenuè fatear, ſind mir eitel Böhmiſche Dörffer/ drumb kan ich nicht viel darvon ſagen/ mus ſie den Medicis zu beſchreiben/ zu vnterſcheiden/ vnd zu curiren befehlen. Hab jhnen gleichwol hier jhre ſedes vergönnen wollen/ das die Hausväter gelegenheit hetten/ etwas darzu zu zeichnen / wenn ſie bey der cura ſolcher kranckheiten ſein oder kommen. Doch mus ich etwas davon ſagen / das man vrſache habe nachzuſchlagen/ oder den ſachen nachzudencken. Kan aber hier nichts mehr thun / denn was ich in den Büchern geleſen habe/ vnd bisweilen ein wenig mit angeſehen.

Morphea die finnen vnd Vitiligo penult. producta: ſind meines erachtens einerley kranckheiten/ es iſt eine vngeſtalte fleckichte haut. Eſt fœdus cutis color, groſſe heßliche vnd fleckichte geſtalt der haut/ ex malo particulæ habitu proveniens, nutrimentum rectè aſſimilare non valens. Finnen/ was ſie vor eine kranckheit.

ἀλφὸς, μέλας, λέυκη ſunt cutis maculæ albæ. Celſus in fine lib. 5. tria facit Vitiliginis genera, & vocat ἄλφον, in quo color eſt albus ferè ſubaſper, & non continuus, ut quædam quaſi guttæ diſperſæ eſſe videantur. ἀλφαίνειν eſt immutare, quòd immutet colorem cutis. Ab Alpho Melas differt ſolo colore, qui illi niger eſt, & umbræ ſimilis, nicht gar kohlſchwartz/ ſondern faſt wie Aſcherfarbig/ wie ich an einem Doctore geſehen/ welcher ſich in des Thurneiſſers cura begeben hatte/ den badet der Thurneiſſer bisweilen/ vnd lieſſe jhm zur Ader/ ſtarb aber gleichwo. vber 2. Jahr hernach.

Tertium genus λέυκη appellat, weiſſe ſchuppichte flecken auff der haut/ ſimile quid habens Alpho, ſed magis albeſcens, & altius deſcendens, pilus quoque albos reddens, & lanugini ſimiles.

Alii ſic, Vitiligo, Leuce, λευκὴ, id eſt, cutis maculæ albæ, quæ in corpus penetrando radices agunt, ut pili in eis cani & lanugini ſimiles enaſcantur.

Vitiligo ſeu Morphæa & ἀλφὸς in ſumma cute, veluti quædam ſquamulæ interdum nigro, orta ex Melancholico humore interdum alba, ex pituita.

CURA.

Morphea nigra curatur per pillulas Inde, Friſ. in Spec. lib. 2. part. 1. cap. 66. Finnen zuvertreiben.

Ein anders.

Nim eine lebendige Kröthe/ ſeud ſie in öhl/ vnnd ſchmier Morpheam damit/ Theophraſt. in libro de Vermibus, cap. 7. Curatur etiam per Antimonium, Vide Theophraſt. lib. 1. Tract. 1 præparationum. Item von offenen ſchäden.

Beſihe weiter Plin. lib. 10. cap. 15. Barthol. Anglic. lib. 7. cap. 65. Friſ. Specu. p. 6. lib. 2. Tract. 3. cap. 3. & 4.

Das LXXII. Capitel.

Von den Flechten.

Flechten / woher ſie jhren namen.

Αλφ☉ς, Papula, Muſcus, Lichen, Montigo, Serpigo à ſerpendo, Mentagra, Mentigo, Petigo, Impetigo, quod vicina petat, latè ſeſe in ſumma cute diffundens, Zittermal/ſchuppichte flecken oder flechten.

Flechten was ſie ſein.

Λειχὴν, ἦν☉ς eſt cutis macula, eſt vitium quod facilè in Pſoram & Lepram degenerat. Lichenes ſunt ſquamæ, cuti adhærentes ex phlegmate ſalſo generatæ.

Alii ſic, Lichen eſt infectio & aſperitas ſummæ cutis cum maxima prurigine occupat plerunque totam faciem, exceptis oculis.

Papula eſt poſtula ſeu tuberculum, quod jejunæ ſalivæ defricatione curatur, ein Zittermal. Papulis cutis exaſperatur & rubet, leviterq; roditur. Virg. lib. 3. vocat ardentes papulas. Sunt autem Papularum duo genera, de quibus vide Celſum lib. 5. cap. ultimo.

Friſius in ſpeculo part. 6. lib. 2. Tract. 3. cap. 3. facit impetiginem & guttam roſaceam, ſpecies Morpheæ.

CURA.

Flechten zu vertreiben.

Es ſol kein beſſer Kraut wider die Lichenas ſein/ denn Stein oder Brunnen Leberkraut/ welches man daher auch Lichen nennet/ à λείχειν, quòd lambere ſignificat, quòd illa herba petras lambat: vulgo Hepatica.

Man ſchreibet von der Aſpaſia, das ſie eine ſalbe von Roſen gemacht/ vnd ſich damit geſchmieret/ damit habe ſie jhre Lichenas vnter dem Angeſicht geheilet.

So ſchreibet auch Wittichius von den Bezoartiſchen Steinen/ dz ein Weib des Angeſichts geſchwer/ Mentagra genant/ damit jr das gantze Angeſicht vberzogen geweſen/ dz ſie gar wie eine heßliche Larve habe ausgeſehen/ innerhalb zehen tagen curiret habe mit dem kraut Tabaco oder Nicotiana.

Dico tibi ſecretum magnum, utere tantùm ſpiritu Terpentini, ſicut in ſcabie.

Item/

Zerlaſſe Sal Tartari (im Keller) vnd reis die flechten ein wenig auff/ ſtreichs drein/ ſo vergehen ſie.

Item/ beſtreichs mit Eſsige/ ſo aus dem Terpentin gezogen iſt/ oder mit dem phlegmate, oder mit dem ſpiritu, oder mit Butterwaſſer/ Item/ mit Weinſteinöhl/ wenn man ſie offt damit beſtreicht/ ſo reinigts die haut/ vnnd macht ſie der andern haut gleich. Item/ mit Kreſſe vnd Honig/ man mag auch Kreſſe in Leib brauchen/ ſo heilets deſto ehe. Oder beſtreich die flechten mit nüchtern Speichel.

Oder/

Oder/Mache eine ſcharnütze mit Pappier/ſtecke ſie vnten an der ſpitze quer durch an ein Meſſer/zünde an/vnd ſetze es auff einen Zinnern Teller/ſo wird ein gelbe öhl auff dem Teller/dz ſtreich auff die Flechte. Es iſt auch gut vor alle auffriſſe des Mundes/vnd der Hende/ etc. Item/ wenn ſich einer geſchnitten hat. Wenn mans koſtet/ſo hats eine ſcherffe.

Ein anders.

Beſtreich die Flechten mit Badewurtzel. Oder lege Badewurtzel/ oder viel mehr (wie ichs gemacht) das kraut/in heis waſſer/vnd beſtreichs darnach damit.

Oder:

Nim Meyenbutter/ein wenig Rückenmehl/das weiſſe von einem Ey/ Hausloch/vnd Weyrach/ſtos alles klein im Möſer/ſeige es durch ein Tuch/ mach eine Salbe draus/die wird gar köſtlich.

Oleum Sulphuris iſt auch ein trefflich heilſam ding wider die Flechten/ die auch ſchier wie Frantzoſen ſein/nur damit beſtriechen.

Ein anders.

Meines Vatern Buchbinder zu Berlin/hatte böſe Flechten vnten am Bauch/dz er endlich löcher in Bauch kriegte/dz man eine Haſelnus in eines ſtecken kund. Hatte einem Balbirer zuvor 3. Taler zu heilen geben/vnd waren jm doch wider auffgebrochen. Dem gabe mein Vater nur Spiritū Terpentini, das er ſich damit ſchmierete/das halff jm nechſt Gott. Wenn dieſelbige böſe Flechten vnd Zitrachten vmb ſich freſſen vñ alſo löcher machen/ſo beſtreiche ſie nur mit Spiritu Sulphuris, ſo heilen ſie leichtlich/man darff ſie kaum 2. oder 3. mal beſtreichen/ſo tödtets die Wurtzel des Freſſers. Dis thut der Spiritus Vitrioli auch.

Item/

Das Hartz an den Rebeſtöcken/welches als ein gummi in jren ſtämmen wechſet/auff die Flechten/Rauden vnd Auſſatz geſtriechen/heilet ſie. Sol aber zuvor mit Salniter gerieben werden/Mizald. cent. 8. Apho. 57.

Item/

Bollen/Zipollen oder Zwippeln gekerbet/vnd Saltz hinein gerieben/ vnd die Flechten wol damit gerieben/das beiſt die Flechten gar weg. Oder reibe ſie mit Schorſſlättich gar offt.

Item/die Galle (das iſt das waſſer/ſo oben auff dem Wagenther ſtehet) vom Ther drauff geſchmieret/vertreibt ſie auch. Es beiſt wol/aber es heilet gewaltig.

Item/das Wacholderöhl/von alten Wacholderholtz gebrant/genommen/ vnd die Flechten damit beſtriechen/eſt omnium præſtantiſſimũ remedium. Es iſt auch den Pferden gut/die ſtraube Hüſe haben (wenn ſie oben auff dem Huff grindig ſein/das die Haar vber ſich ſtehen (denen beſtreicht man nur die grinde mit einem Federlein damit/denn man darff dis Öhl nicht angreiffen/ es iſt zu ein ſcharff ding/es beiſt die Haut hinweg.

Man machet aber dis öhl alſo/man ſchneidet kleine Spänlein/vom alten Wacholderholtz/vnd gräbet einen Mörſer oder Topff in die Erden / leget ein löchericht plech drauff/dadurch das öhl aus dem öbern Topff in den vnterſten trieffen kan. Darnach thut man die Spänlein in ein andern Topff/ vnd ſtülpet denſelben mit ſampt den ſpenlein gerade mit dem munde vber den mund des vnterſten Topffs oder Mörſes/doch alſo / das das blech zwiſchen beiden munden ſey / vnd macht ein Kohlfewer oben auff der Erden vmb den öbern Topff/ſo treufft das öhl aus dem öbern Topff in den vntern.

Item/

Die ſuppe/die des nachts von dem Taw auff den Kudreck fellet/genommen/ vnd die Flechten damit beſtriechen.

Item/

Nim treuge Bircken Reis aus dem Beſem/ las es vber dem Liecht anbrennen/vnd halts auff ein ſtehlen Meſſer/ſo gibts ein öhl / immer ein tröpfflein nach dem andern. Das öhl ſtreich mit dem Finger auff die Flechte/ſo heilets balde. Es heilet auch andere ſchäden.

Ein Bad vor Flechten an den Händen vnd an den Füſſen/ vnd am gantzen Leibe/ wo ſie nur ſind.

R. Pilſenkraut/Hauswurtzeln / kleine Papeln ana M. 2. Nachtſchatten/gros Wintergrün/Veilkraut mit der Wurtzel/Mether ana M. v. Odermennige M. 1. rothen oder weiſſen Wein/ ſo viel genug iſt / kochs mit einander ein wenig/vñ decke den Topff oben feſt zu. Darnach bade des tages 2. mal warm darinnen/ſo warm du es erleiden kanſt. Halt erſtlich die Hende vber die Kreuter/vnd behe ſie wol darüber/vnd laſſe ſie fein ſchwitzen. Halte auch

die Hende drinnen/weil du ſie drinnen erleiden kanſt. Vnd wo es nicht balde von ſtatten gehen wolte/ mus man in das ort / da die Flechten ſein Köpffe ſetzen/vnd wol hacken laſſen. So iſt's gerecht.

Vor die Flechten.

R. Wermut/Beyfus/Meterkraut/Iſop/Brahm/ Eichenlaub/ Ehrenpreis/Creutzkraut/Tormentilla/Lanpatze/Harſtranck/Goldeke/Alaun/ Ringelblumen/Elbwaſſer/oder ander Waſſer mit dem ſtrom geſchöpfft / vnd mit einander gekochet/vnd die Hände darüber gebeet/bringet die Flechten weg.

Vor die heßliche groſſe/ſchüpichte Flechten.

Wer heßliche groſſe ſchüpichte Flechten hat/ die einen immer jücken vnd ſchuppen/vnd wird endlich ſchier wie ein Auſſatz/vber den gantzen Leib/ſchuppet/perſtet oder reiſſet auff vnd blutet: der neme grünen Vitriol/die helffte eines viertels vom pfunde/thus in einen newen Topff. Mache in einem andern Topff etwan 2. nöſſel waſſer gar ſiedent/ geus es auff den Vitriol im newen Topff/(muſt dir aber den brodem davon nicht vnter die Augen oder in den Hals gehen laſſen/denn es iſt ein giftig ding) ſo wird ein grün waſſer draus/ damit waſche den ſchaden. Oder tuncke einen doppelten Hader drein/vnnd binds auff den ſchaden. In der erſte perſtet der ſchade gar auff/ vnd fleuſt das böſe heraus/daran mus man ſich nicht keren. Darnach heilets ſein davon. Probatum ſæpe.

Warme Bäder/damit Flechten geheilet werden.

Das geſchicht im Pfefferſbad/ Zellerbad/ Brigerbad vnnd Britzbach. Item/Antegaſt/Badenweiler/Baſſenheim/ Brintzbach/ Brenl/ Brubach/ Büretzheim/ Carlsbad/ Deinach/ Geberſweilers/ Huberbad/ Hundsrück/ Keſſelborn/Kibbad/Leonſtein/Lobern/Marggraffenbad/Niderborn/Niderlanſtein/Saltzbor/Schweitzerbad/Spiegelberg/Wembdingen/ Rulandus/ Eſchenreuter.

Aderlaſſe.

Mitten an der Stirn iſt eine Ader / die man laſſen mag in allen alten gebrechen des Angeſichts/als in der Morphea, im krimmen oder ſchurff/in den Flechten/ in Augenkranckheiten / wiewol ich von Aderlaſſen/ Köpffen vnnd purgieren nicht ſo gar viel halte/Schola Saler. cap. 105.

Das LXXIII. Capitel.

Von der Galle/ vnnd jren kranckheiten.

IN der Leber ligt die Galle/ vnd die hat zwene genge/ einer gehet in die höle der Leber/ von der ſie die Flavam bilem bekömpt/ der ander aber gehet herab in vielerley örther des gedermes vnd Magens.

Gallen kranckheit/ wie ſie zu heilen.

Der Gallen kranckheit heilet das Eiſen/ ſagt Theophraſtus in etlichen Tractaten von natürlichen dingen cap. 7.

Wenn die farbe der Stulgenge weis iſt/ ſo fleuſt die Cholera nicht in die Derme/ ſondern es iſt eine verſtopffung der Gallen da/ vnd offt auch die Gelſucht.

Vor jrrung der Gallen vnd jrer kranckheiten/ etliche warme Bäder.

Vor die kranckheiten hilfft das Zellerbad/ allerley Sawrbrun/ Fideris/ Göppingen.

Vberlauffung der Gallen.

Gallen vberlauffung/ wz dafür zu thun.

Davor pflegen etliche die Adern zwiſchen den Daumen vnd Zeigefinger/ der rechten Hand zu beiden ſeiten zu laſſen.

Für die Gallſüchtige kranckheit leſt man die Leberader des rechten arms/ aber für die kranckheit der ſchwartzen Gallen/ laſſen ſie die Leberader des lincken Arms.

Wenn das vndewen/ der vnwillen oder das brechen von der Gallen kömpt/ ſo ſol man die Heupt/ Hertz oder Leberader laſſen.

Das LXXIV. Capitel.

Von der Gelen ſucht.

Gelſucht wz es ſey.

ICtericia, Græcè ἰκτερος, Icterus, eſt effuſio flavæ & nigræ bilis per univerſum corpus. Vocatur etiam Regius morbus, quod mulſo curaretur, ut inquit Varro.

Celſus & Apuleius exiſtimant Regium dici, quòd eo morbo affectos apparatu regio, hoc eſt, lecto & conclavi cultiore, & ludis laſciviaque uti perutile eſt, per quæ mens ægrotantis exhilaretur. Vocatus eſt etiam arcuatus morbus, quòd cœleſti arcui ſit concolor, vel quòd ita

ſtringat

ſtringat humana corpora, ut in arcum ducat. Dicebatur etiam Aurigo, à colore auri, quem bilis, per totum corpus diffuſa, repræſentat.

Et eſt duplex Icterus, Flavus & niger. Flavus eſt effuſio flavæ bilis per univerſum corpus, quando videlicet flava bilis non ſeparatur à ſanguine, Die Gelbe ſucht. Niger eſt effuſio humoris Melancholici in cutem, die Schwartze ſucht. Geleſucht iſt zweyerley.

Eſt autem hic morbus uterque lethalis, quando quis eum eo diu conflictatur, & accedunt alia ſymptomata: wenn die Peſt an einem orth regiret hat/vnd nu auffhöret/da findet ſich dieſe kranckheit/als ein aſtraliſcher morbus gerne/Et fit Epidemialis, iſt eine gifft/noch von der Peſt hinterſtellig. Wer ſie alsdenn curiren wil/der curire ſie als eine gifft oder eine Peſt.

Wie es aber kömpt / das ſich die flava vnd atra bilis ſo ergeuſt/vnd alſo effervesciret/das weis nicht ein jeder. Es bringet aber ſolches ein Tartarus in der Gallen zu wege. Denn der macht/das die Galle vberleufft.

Porrò Icterus dicitur ἀπὸ τοῦ ἰκτέρου, à milvo, quòd oculi bile ſuffuſi milvinis videantur ſimiles. Alij deducunt ab ἰκτερὸς ave, quæ dicitur Galbula, & ab Ariſtotele χαραδριὸς & galgulus κόλοι & κόλιος, & κόλιος: Etenim ſolo intuitu ictericus ſanat, Germanicè Geelgorſt. Emmerling oder Grüntſchel/ iſt ein Vogel der im Winter gar gemein iſt / vnnd helt ſich mit dem Sperling gerne vmb die Scheunen auff/iſt vnten am halſe gelbicht oder grünlechtig. Vel ab ἰκτῖνος, id eſt, Milvus, quòd laborantium oculi ſint ſimiles milvinis oculis, hoc eſt, auricolores appareant, ein Geier oder Weihe. Vel ab ἴκτις, id eſt, Viverra, muſtela ſylveſtris, ein Hamſter oder Amſel/ Marchiei vocant eine Sawſchwartz / quæ auricolores oculos habet.

SIGNA.

Quando morbus cauſatur ex Epate, tum ſigna ejus ſunt, macies corporis & dolor in dextro latere. Si cauſatur à ſplene, ſubitò fit & oritur: Si verò ex obſtructione inteſtinorum, excrementa ſunt alba, magna ſitis & lingua amara. Item, Solche Leute mögen nicht eſſen/ jnen wird dz weiſſe in den Augen vnd die haut am gantzen Leibe gar gelbe oder ſchwärtzlicht. Gelenſucht etliche anzeigung.

URINA.

Ein rother harm der dicke iſt/vnd ſo du das Glas rhüreſt/das du ſiheſt eine gelbe farbe an dem ort des Glaſes/gleich als ein Saffran gelbe. Das bedeut die Gelbe ſucht.

CURA.

Gelesucht zu curiren.

Es wollen etliche dieſe kranckheiten curiren mit Poley / Rothe mintz vnd Dreyfaltigkeits blumen/ Item/ mit Golt vnd Rhabarbara. Sie brauchen auch Fœnum Græcum/ Ehrenpreis/ Satureia/ Rheinfaren/ Condris, Bethonica, Lavendel vnd Spicanardi/ Diarhodon Abbatis. Golt vnd Rhabarbara/ mögen etwas thun/ von den andern kan ich noch nichts ſagen/ dann ich ſie nicht verſucht. Rhabarbara zeucht beide Gallen an ſich/ gelbe vnnd ſchwartze/ vnd purgirt ſie aus dem Leibe. Es ſchreiben etliche dz dis ein wunderlich experiment ſey vor die Gilbe vnd Gelbeſucht / wenn man des gelben Agrſteins/ vñ ein wenig abgefeilt vngriſch Golt in einẽ gebratnen Apffel thue/ vnd ſolches dem Patienten zu eſſen gebe/ denn davon ſol die Gilbe vergehen.

Die Indianiſche Rha vnd Mechoacq (iſt eine wurtzel) ſol auch alle zehe wäſſeriche phlegmatiſche feuchtigkeiten/ ſo wol auch die gilbe vnd verbrandte Melancholiſche feuchtigkeiten/ nicht allein aus dem Magen/ Leber / Miltz/ vnd Dermen/ ſondern auch aus dem Heupt vnd Bruſt ausführen.

Friſius ſchreibet/ das die Pomerantzen (ſcilicet caro interior, dz marck oder fleiſch) Item, Tria Sandali davor gut ſein ſollen / das wil ich nicht vbel gleuben/ denn die ſignatur bringets mit. Alſo auch das gelbe von den Hüner-füſſen vnd Magen/ welches man ſo pfleget zu brauchen.

Nim des gelbe von den Hünnerfüſſen (würge die Henne / vnd wenn du ſie brüheſt/ ſo ſtreiff das gelbe heutichen von beyden Füſſen) Item/ nim aus dem Magen der Hennen innewendig das gelbe Heutlein darzu: Dürre oder treuge ſie beide auff dem warmen Ofen/ oder ſonſt/ zerſtoſſe ſie beide zuſammen im Mörſer/ oder reibe ſie in einer Pfeffermülen fein klein/ trincks in einem guten ſtarcken warmen Eſſig (Weineſſig were hierzu beſſer denn Biereſſig) lege dich ins Bette vnd ſchwitze. Du ſolſts vber zwey mal nicht thun/ ſo vergehets. Brauchs auff 2. mal/ du bedaffſts darnach nicht mehr.

Pediculi capitis ſind auch gut davor/ ſi de proprio capite ſumantur, & in pane nuper piſto aut ovo molli uſurpantur. Las es zu abend brauchen inſcio ægro, wenn er wil zu Bette gehen/ oder frue/ er mus aber 3. ſtunden drauff faſten. Etliche thun neun oder fünff lebendige Leuſe in ein weichgeſotten Ey/ oder legen ſie auff eine Butterſchnitte vnd ſtreichen Butter vberher/ vnd leſſens vnverſehens einnemen.

Syrupus de Cichorea ſol auch gut ſein/ denn Cichorea vnd Endivien (aber nicht die ſafftige ſtachliche / ſondern die andere) ſind ein gewiſſe experiment davor.

Item brauche Wermut/Saltz mit Zucker vermenget/zehen tage nach ein ander/auff ein mal vier quentlein.

Item/Genſemiſt in Weineſsig gelegt/vnd ein wenig ſtehen gelaſſen/durch ein Tuch gedruckt/vnd dem Patienten auff ein mal zu trincken eingegeben. Ich habs auch geſehen/das man vor den Genſemiſt einen feinen hübſchen runden warmen Pferdedreck/der noch hübſch gerauchet (es mus aber das Pferd eitel Haber geſſen haben) genommen/ vnd jhn alſo gebrauchet hat/ wie den Genſemiſt.

Oder man hat nur den edlen ſafft aus dem Roßkoth durch ein Tuch gedruckt mit Wein vermiſcht vnd getruncken.

Ein anders.

Nim das röthe Erdbeerkraut/mit den Wurtzeln vnd Beeren/wenn man die Beer mit haben kan/legs in eine Zinnerne Kanne in Wein/auff eine jedere hand voll geus ein nößlein Wein/mach die Kanne zu/ ſetze es in ein heis Waſſer/las auff den halben theil einſieden. Las den Patienten frue vnnd abends läulicht trincken.

Lege auch zwene vngeriſche Gülden in einen gülденen Becher/oder ſonſten in ein Trinckgeſchirr/vnd las den Patienten davon trincken.

Beſihe ſonſten auch Mizald. cent. 3. Aph 1. cent. 5. Apho. 2. vnd 80. cent. 6. Aph. 24. cent. 9. Aph. 2. & 43. Barthol: Angl lib. 7. cap. 52.

Aliud.

Iſatis (Weid) eine halbe vntz in warm Bier gethan/las vber nacht ſtehen/ vnd ſeihe es des morgens rein durch ein rein tüchlein/vnd drucks aus.

Ein ander gut Recept wider die Gelesucht.

R. Wilde Nelcken (vulgò Bechnelcken) wie es etliche nennen/ ſeude ſie wol in Waſſer oder Bier/vnd trinck davon/es iſt wie eine Lauge zu brauchen. Aber es ſol ein gar gut Recept ſein.

Pillulæ de fumo terræ reinigen auch die Gelbe ſucht: Item, Pillulæ Inde, vnd Trociſci de Lacca. Es baden auch etliche in Ziegenklee/ Feigbletern/Eppich vnd Waldfaren.

Item/

Binde dem Patienten eine Schleie auff die Hertzgrube/oder da die Gall iſt/zeucht ſie aus. Dis bringt die Signatur auch mit. Sed illa cura mihi

tantum videtur eſſe palliativa, nec tollere cauſam morbi. Denn ich habs an den todten geſehen/das ſie gar wider gelbe worden ſein.

Item/

Las den Patienten auff ein reines leinen tuch ſeine urinam reddiren, henge dz tuch in die lufft/las alſo treugen. Wenn er wider urinam reddiren wil/ſo las es jn wider auff das tuch thun/wie zuvor/treuge es wider/ ut antè, & ſic deinceps, ſo wird das tuch gantz gelbe/ vnd er wird letzlich geſund. Alſo kan man einen in der Lufft/die das ſcherffſte Element iſt/ curiren.

Oder:

Nim Kirſchlaub ſeuds in Bier halb ein: Darnach thue Chelidoniam (Schelwurtzel)drein (dz hat innewendig einen gelben ſafft/dz iſt/ ſeine ſignatur)gantz oder fein zerſtoſſen/vnd trinck einē tag 3. oder 4. davon/ſo vergeht ſie.

Gelbeſucht der kleinen Kinder/ die nur ein jahr alt ſein.

Gelbe ſucht/der kleinen Kinder/ wie die zu vertreiben.

Dis mögen die Kinder frůe brauchen/weil ſie noch nůchtern ſein/ wenn ſie gleich ſaugen/item nach Mitternacht.

R. Aquarum Cichorij ℥ ij uncias duas, 2 loth
Cuſcutæ (Flachs ſeiden eſt herba)
Geniſtæ (eſt etiam herba, hat gelbe blůmlein/ wird ſonſten ſelten gebraucht) ana ℥ j. unciam unam.
Syruporum de Cichorio & de radicibus ana ℥ j.
Fiat potio Koſtet drittehalb Silbergroſchen.

Ich hab wol geſehen/das man kleine Kinder vber das Wagenther gehalten/vnd ſie darein nur hat riechen laſſen/davon iſt ſie die Geleſucht vergangen.

Ein ander Recept vor die Gelbeſucht.

R. Ein quartir Reiniſchen Wein/thue 1. quint vngeſtoſſenen Saffran drein/ vnnd von einem Vngeriſchen gulden ein viertel geſchabet/ vnd thus darnach in einen Topff/decks feſt zu/las halb einſieden/vnnd trinck abends vnd morgens davon.

Ein anders.

Es nemen auch etliche Saffran/Pfeffer/Kůmmel/ein jedes klein geſtoſſen: Item/ Rautenwurtzel/Peterſilienwurtzel/ Donnerneſſelwurtzel/vnnd

Pommerantzenſchalen zerſchnitten/ſieden ſie in rothen Wein/ vnd trincken davon.

Das LXXV. Capitel.
Vom Huſten.

DEr Huſt iſt auch ein Tartarus, ſo in der Lungen ligt vnd wehe thut/daraus offt ein Phthiſis vnd Hectica folget/ wie Theoph. Tract. 4. von vrſachen des ſandes/grieſes vnd ſteines pag. 146. a. ſchreibet. Wenn aber Theophraſtus vom Tartaro ſchreibet/ſo mus mans nicht allein vom rechten Sandgries oder ſtein verſtehen/ ſondern von einem jedern groben harten ſchleim/der in die lenge zum ſtein wird: vnd das es ein ſolcher wehethuender beiſsiger Tartarus ſey/dz kan man daran fein ſpüren vnnd vernemen/ denn wenn man ſolche ſchleimige materien aus der Lungen herauff ins Maul huſtet/vnd darnach wider hinein ſchlucket/ wie mancher grober vnflath thut/ ſo beiſt es balde in der Lungen wider an/ vnnd mus es ein Menſch bald wider heraus huſten vnd auswerffen. Wer nu den Tartarum (der ſonſten in allen innerlichen gliedern viel kranckheiten cauſiret) wol ſolviren vnd austreiben kan/der iſt ein glückſeliger Medicus, vnd kan mit einem ding viel kranckheiten curiren. Sapienti ſatis. Mache nur Spiritum Tartari, vnd rectificier jn durch den Colcoter/bis jm der ſtanck vergehet.

Huſten/ wz er ſey/ wo er liege/ vñ wz offt daraus erfolge.

Juxta Galeniſtas tuſſis eſt, vel ex intemperie frigida, in inſtrumentis reſpirationi inſervientibus, vel ab humoribus ad aſperam arteriam ex capite deſtillantibus, quos ut meatum ſpiritibus excludentes, excutere conatur natura. Tuſſis cum vehementi impetu extrudit, quicquid moleſtum eſt organis ſpirationis, eſt expuitio vehementior.

Oleum Nenufarinum ſenfftiget die ſcherffe der Bruſt vnd Lungen vom Huſten/Friſius.

Huſten zu curiren.

Wider den alten huſten der von der werme iſt/dienet wol das Diatragagantum frigidum, wider den huſten von kelt hilfft Diatragagantũ calidum. Lungenſüchtige/die ſehr huſten/ curantur per Diapenidion vnd ſüs Mandel öhl.

Alten Leuten/die ſehr huſten/iſt gut Diacalamentum. Syrupus de liquiritia reiniget vnd weichet den huſten/vnd die Bruſt/Friſius.

Pillulæ Bichichiæ ſenfftigen den Huſten/ vnd den flus/ ſo vom Heupt herab auff die Bruſt fellet/vnd machen auswerffen/vnd einen leichten athem man mus ſie vnter den Zungen halten/Friſius.

Wer einen kalten Huſten hat/der trincke Zitber Wein/etwan eine ſtunde vor eſſens.

Iſopwein nach dem abendeſſen getruncken / wenn man ſchlaffen gehen will/lindert den Huſten.

Methe iſt den Huſtenden auch gut.

Andern Wein trincke man vor den Huſten. Wie aber der gemacht wird/ vide Columellam.lib. 12. cap. 32. Für den alten huſten brauch Meerzwibeln Wein/ibid. cap. 33. Wer im Winter den Huſten hat/der trinck Poleyen Wein/ibid. cap. 35.

Den trucknen huſten curirt Ritterſporn vnd S. Peterskraut/ Thurneiſ.

Cura puerilis.

Nim waſſer Rüben/reibe ſie auff einem Reibeiſen / wie einen Merretich. Darnach thus in einen Mörſer/zerſtos fein klein/drucke den ſafft draus/ ſetze jn zum Fewr/ſcheume jhn oben fein rein ab/ſo wird er wie ein ander Waſſer. Thue Zucker Candi drein/ las drinnen zergehen/ vnnd brauchs abends vnd morgens.

Oder nim gebratene Rüben/ vnd ſchabe die euſſerſte ſchalen darvon/zerſtoſſe die Rüben im Mörſer/ thue ſie in ein rein tüchlein/vnd drucke den ſafft draus/vnd trincks abends vnd morgens warm/ vnd ſonſten zu handsweilen/ wenn du wilt. Diacameron iſt auch gut vor den Huſten.

Tuſſi diuturnæ & aſthmati medetur, ſed paulò mitius. Loch de pino Me. Loch de pulmone vulpis Me. Loch de caulis Cordonii. Loch dz ſind ſäffte/ Eclegmata ſind Huſtlatwergen.

Aſthmati antiquæ à craſſis & viſcidis humoribus, auxiliantur ſatis validè Loch ſanum & expertum, & Loch de ſquilla.

Tuſſi à caliditate & ſiccitate ſubvenit Loch frigidum de papavere. Et poſſunt hæc omnia ſumi, omni hora, præter Loch de papavere, qui datur hora poſt cœnam Lo: Manlii, in libello medico.

Quando Tuſſis eſt ex frigida cauſa, tunc medetur ei Sulphur, Barthol. Anglic. lib. 16 cap. 94. in fine.

Für den Huſten der Kinder.

Nim Feldkümmel/etwan 2. hende voll/ körner vnd kraut mit einander/ ſeuds in Weitzenbier/vnd behe jnen die Füſſe damit.

Wenn Thurneiſſer den Huſten hatte/ ſo enthielt er ſich des Weins.

Für

Für den Huſten der kleinen Kinder.

Gib jnen Diacodion ein/morgens vnd abends einen halben Löffel voll/ (dz iſt ein ſafft/man kan ein quint vmb 2. dreyer/dz loth/vmb 2. Silbergroſchē haben) Oder flöſſe dem Kinde mannæ vnd Penit Zucker/ oder gewundenen zucker/ana 1. quint/ zuſammen gegoſſen/ein/magſt auch wol Veilſafft darzu nemen. Man mags jm des tages etlich mal einflöſſen. Eſt præſentiſs. remedium. Geſtehet etwan 2. Silbergroſchē/oder gib jm blaw Veilichen ſafft ein. Huſten der Kinder vnd was dafür zu gebrauchen.

Wenn die Kinder ſehr huſten/ alſo/das ſie ſich auch vber dem huſten brechen.

Nim blancken Wein/vn̄ werme jn/thue klein geſtoſſenen Jngber drein/ vn̄ las ſie jn des abends alſo warm trincken/als ſie es erleiden können/ Thurneiſ.

Oder waſche jnen die Füſſe aus warmen Tiſchbier/ vnd beſtreich jhnen die Sohlen mit Genſeſchmaltz/ vnd behe ſie gegen der Werme.

Für einen groſſen erſchrecklichen Huſten eines Kindes von 6. jaren/das gar rohe im Leibe vom huſten ward.

℞. Spec. Diatragantis frigidi (iſt eine ſpecies pulveris aromatici)
Diayreos (iſt ein pulvis de Iride) S. (ſimplicis) ana ℥ j. S.
Olei aniſi grana iij.
Sacchari albiſſimi diſſoluti in aqua fœniculi ℥iij.
Fiat confectio in rotulis.
Sind küchlein die man allezeit brauchen mag/ wenn man wil/ für vnd nach eſſens.
Probatum. D. Flaccus.

Ein ander Recept vor den Huſten.

Schneide Rüberettich fein breit/vnd ſtrewe viel weiſſen geſtoſſenen Zucker drauff/oder ſchabe jn drauff/las eine nacht ſtehen / ſo bekömpts ein hübſches Süplein/davon trinck des morgens vnd abends einen Löffel voll. Huſten zu vertreiben.

Item/

℞. Vor 8. pfennige Datteln/6. pfennige Anyskörner/4. pfennige Fenchelſamen/4 pfennige Liquiritiam/4. pfennige Hirſchzungen/8 pfennige gantzen Saffran/6. pfennige Laubfeigen/4. pfennige Lungenkraut/vnd thue dis alles in einen geglaſurten Topff. Geus anderthalb quart Flieswaſſer drauff/

decke ein Tuch drüber/ſetz eine ſtürtze drauff/ das der brodem nicht heraus ge-
he/ las es alſo beim Fewr halb einkochen. Darnach lege für 1. groſchen Zu-
cker Candi drein/trinck alle morgen vnd abent/ehe du zu Bette geheſt/ davon
ein Löffel oder vier/ oder einen zimlichen trunck lawlicht.

Item/

Nim grünen oder rothen Kohlſtrunck/ zerſchneide es ſtückicht / Item /
Anyskörner/ſeude es mit einander in Fließwaſſer/fein dicht zugedackt/ vnnd
thue darnach wenns geſotten iſt/Zucker Candi drein/trincks ſo warm du es
erleiden kanſt/abents vnd morgens einen guten trunck.

Vor den Huſten/vnd zur Bruſt.

Nim eine hand voll Anys/eine hand voll reine geſchabte Rüben / ſchneide
ſie würfflicht/thue ſie zuſammen in einen Topff/ ſeud ſie wol/ vnnd winde ſie
durch ein rein tüchlein/Thue darzu Candienzucker/ las jn darinnen zergehn/
trinck davon. Es erweicht die Bruſt/vnd macht wol auswerffen.

Ein anders.

Nim 9. Feigen/Gerſten/ kleine Roſinen / Anyskörner/ Fenchelſamen
ana eine handvoll/1. loth Zucker Candien/der ſchön weis iſt/wird ſonſten Eis
zucker genant/1. loth ſüs holtz/geus ein quart Waſſer drauff/ machs oben zu/
las den dritten theil einſieden/geus es darnach in eine Kanne/ las es kühlen/
trinck jmmer davon. Man mus aber ſonſten nichts trincken/ brauchs nit zu
kalt / Es macht weit vmb die Bruſt/vnnd benimpt den Huſten/beides Kin-
dern vnd andern Leuten.

Ein anders.

R. Vinum aduſtum, darnach öpffel gebraten vnd drein gethan / vnd ein
wenig Zucker Candi. Probatum.

Scordium cum Naſturcio ſumptum, facit contra veterem tuſſim,
Tragus.

Ein Recept / ſo vor den Huſten vnd zur Leber gut iſt.

Nim eine hand voll reine Gerſten/vnd thue ſie in eine Kanne/geus drauff
2 ſtuf rein Waſſer. Darnach nim Leberblumen/Lungenwurtzel/Feldkümmel/
Anys/ana/vier Hirſchzungenbletter/4. Salbeienbletter/ Alantwurtzel/ aber

nicht viel/ein halb virtel Feign/4. Roſinen/die ſteine in Feigen vnd Roſinen zuvor ausgelaſſen. Dieſes alles zur Gerſte gelegt / in der Kannen wol vermacht/vnnd die Kanne in einen groſſen Topff mit Waſſer geſetzt/ vnd laſſen ſieden/eine ſtunde oder zwo/das das Waſſer auch in der Kanne ſeud. Wenn es nu wol geſotten iſt/ſo nim die Kanne heraus/ ſeige es durch ein rein tuch/ trinck zu handweilen davon. Iſt wol bewert.

Ein anders vor den Huſten.

Nim vor einen Silbergroſchen guten gebrandten Wein/ thue 3. ſtücklein Brod drein/zünde den gebrandten Wein an/las jn brennen auff dem Brod/ bis der Wein verzehret iſt/iß daſſelbige Brod/vnd trinck nichts mehr drauff. Thue es zu etlichen malen.

Wer nicht auswerffen kan.

Der neme anderthalb quart guten Wein/thue eine gute hand voll Gartenkümmel drein/thus in einen verglaſurten Topff/verklebe jn oben wol/ las es ſchier halb einſieden. Darnach ſeige es durch ein rein Tuch/ trinck davon abents vnd morgens/das benimpt alle böſe feuchtigkeit von der Bruſt.

Für enge der Bruſt.

Brauch Eichene Mißpeln 1. loth im warmen Bier eingenommen.

Ein anders für den Huſten vnd Dampff.

Zwippeln klein geſchnitten/vnd mit Ziegenmilch gar wol geſotten/ vnd davon abents vnd morgens getruncken.

Beſihe Alexand. Benedict. lib. 8. cap. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. Item, fol. 543. § Suffumigium. — Dampff zuvertreiben.

Das LXXVI. Capitel.

Von der Schwindſucht.

DIe Schwindſucht oder das Schwinden wird in Griechiſcher ſprach φθίσις oder φθόη vom φθίω corrumpo, in der Lateiniſchen Tabes oder aridura genant/vnd iſt/wie die Galeniſten ſagen/ eine exulceratio pulmonis inſanabilis, ex acris & erodentibus & pituitoſi humoris ex capite in pulmonem defluxu, qui in pulmone computruit: quam extenuatio corporis, macies & tabes tandem conſequitur. Hoc morbo Theopompum laboraſſe, & ab Aſclepiade curatum tradunt. — Schwindſucht/ woher ſie jhren namen/ vnd was ſie ſey.

Aretæus lib. 1. cap. 8. de chron. morbis ait, ſi ab externa cauſſa abſceſſu in pulmonibus facto, aut à longinqua tuſſi, aut à ſanguinis rejectione & puris, extuſſiant, pye & phthiſis appellatur: Si autem pectus coſtave ſuppuraverit, materiaque per pulmones traducatur, Empye vocatur: quod & ſi ab his pulmo exulceretur à præterlapſo pure corroſus, hoc vitium non ulterius Empyen (hoc eſt purulentiam) ſed φθόην (hoc eſt, corruptionem appellare oportet.

Galen. in Apho. Hippoc. cum ſect. 16. Quam Græci (& præſertim Athenienſes) Phthoën nominant, hanc nunc Hippocrates φθίσιν appellavit, ob pulmonis inſanabilia ulcera, totius corporis cum Febre parva extenuationem.

Idem in defin: medic: Tabes & pulmonis ulceratio aut etiam thoracis, aut faucium, ut tuſſis conſequatur, febresque languidæ & corporis colliquetur.

Item, Tabes communiter vocatur omnis corporis diminutio & colliquatio.

Item, Quam φθόην propriè vocant, eſt imminutio & colliquatio corporis cum ulcere, cæterum φθίσις, id eſt tabes, ἀπὸ τοῦ φθίειν (quod eſt minuere) nomen habet.

Aëtius lib. 8. cap. 75. φθίσις propriè eſt exulceratio pulmonis, ad ſanguinis ſpuitiones conſequens, cùm videlicet ſanguinis eruptione ſuppreſſa ulcus non fuerit conglutinatum, neque cicatrix inducta. Conſequitur etiam phthiſis in ſuppuratis & peripneumonicis, aliquando etiam in affectionibus pleuriticis. Difficilimè autem curantur ulcera pulmonis. Ich wolte ſchier ſagen / facilimè curantur, adhibito ſaltem ſpiritu Terpentini. Vide eundem lib. 8. cap. 57. quod inſcribitur περὶ καταῤῥου ἐ κορύζης, hoc eſt, de catarrho & coryzi ſeu narium muco.

Trahit etiam interdum originem ex proprio pulmonis affectu, maximè quidem ex vaſis diruptione poſt ſputum ſanguinis nō conglutinata.

Thurneiſſer in ſeinem Piſon lib. 4. cap. 8. Die Schwindſucht ligt offt eine lange zeit im Leibe/ ehe ſie ſich erzeiget. Sie nimpt aber jhren anfang von einer feulung der Lungen/ vnd verſtopffung der Leber. Denn wenn das erſte faulet/ das andere aber verſtopfft/ vnd die jnnerlichen geng keine lufft noch reſpiration haben mügẽ/ ſo wird den andern glidern die natürliche feucht entzogen/ daraus deñ folgt/ dz dieſelbigen gleich einem Baum/ oder anderm kraut/ das aus mangel des waſſers vnnd der natürlichen feucht verdorret/ abnimpt

vnd

vnd verwelcket. Denn dieweil alle natürliche krafft der Speis vñ Trancks/davon der Menſch ſonſt (nebſt der gnaden Gottes) lebet/ zu einem eiter/ wuſt vnd coder wird/ſo wird den gliedern die narung entzogē/daher jnen alle krafft entfüret vnd genommen wird. Vnd ob ſie gleichwol die natürliche werme erhelt/das ſie ſich bewegen vnd rhüren/iſt doch keine rechte ſtercke noch krafft in jnen/vnd wird jhm ſein natürlicher Balſam/ vnd dz Mummia (das iſt/alle vnſichtige leibliche krafft vnd feuchte) verſchwinden/das das Fleiſch vnd blut hinweichet vnd verdorret/vnd endlich der Tod folget.

SIGNA.

Phthiſeos ſigna ſunt primum tuſſis, poſtea macies, Tertiò das offt Naſenbluten. Hæc duo ſequitur phthiſis. Es haben auch die phthiſici gemeiniglich gerne einen ſanfften todt. Denn wenn die kräffte alle hin ſein/ ſo gehen ſie letzlich aus wie ein Liecht. Alle phthiſici ſchwitzen gegen morgen. Schwindſucht wie vnd wo bey ſie zu erkennen.

Phthiſis ſi ſputum carbonibus injectum fœteat, & capillorum defluvium atque diarrhæa accedat, mortalis eſt, Peucerus de divinat.

Phthiſici ſind gar truckne Leut/ haben den Schwindel im Heupt/groſſe hitz/ ſchwitzen ſehr des nachts/vnd werffen grewlich ding aus/ Eiter vnnd Blut/ bisweilen auch ſtücklein von der Lungen.

Ein bleichfarber Harn/iſt ein ſignum mortis. Ein dicker/ fetter vnnd weiſſer Harn bedeut die Schwindſucht/Eticam oder Hecticam Item/Eine wolcke des Harns der bleichfarbig iſt/vnd zu vnterſt im Harn erſcheinet.

CURA.

In metu Phthiſeos brauch folia Scolopendriæ (der Hirſchzungen/Item folia Bethoniæ, henge ſie ins Bier. Man ſol auch offt Krebs eſſen. Oder iß alle morgen radices Cichoreæ mit der ſuppen/ dz amoviret den calorem. Wiewol etliche Medici ſolches verbiten/ quia radices illæ abſterſivæ ſunt, & abſtergentia ulceribus non proſunt: Sed conſtringentia & conſolidantia, ut eſt Saccarum roſatum, cujus commendationem habes in Avicenna in capite proprio de Phthiſi. Schwindſucht zu curiren.

Oder trinck offt frue vor Brandtenwein Creutzſalbeien Waſſer/des abends Anysswaſſer.

Oder nim des morgens ein pahr löffel Finiſchen Meer zu dir/ des abends Roſenzucker von rothen Roſen. Oder nim die wurtzeln von den groſſen Neſſeln/lege ſie in Bier vnd trinck davon.

Phthiſici ſollen Ziegenmilch abends vnd morgens trincken/ ſo bald ſie von der Ziegen kömpt/iſt ſie am beſten. Wenn ſie dran darnieder liegen/ ſollen ſie immer Ziegenmilch trincken/ ſollen auch offt Roſenzucker brauchen vnd Krebs eſſen.

Oleum Sulphuris, præſertim dulce & rubeum, eſt præſentiſſimum remedium contra Phthiſin. Item, oleum Juniperi.

Theophraſtus curirts mit Regenwürmen. Er ſpricht auch/ die Feldmaus ſey ein gros Myſterium wider die Schwindſucht: Theophraſt in libro de vermibus, Item, per Antimonium, aut oleum Antimonij. Item, per mumiam, Theoph. in libello de tempore Tract. 3. & lib. 1. de ſignis Zodiaci circa finem.

Item, brauche ſolutionem perlarum ſeu magaritarum einen tropffen oder 3. in Wein.

Aqua ſolis iſt gut vor alle mattigkeit/ſpricht Thurneiſſer. Item/die ſubtiliteten von Agſtein/Succino vnd Ambra/Item/ die waſſer von Salpeter vnd niter/Ritterſporn vnd S. Peterskraut/Thurneiſ.

Wenn einem die Naſe offt blutet/welches gemeiniglich ein ſignū phthiſeos iſt/ſo gib dem Patienten einen tropffen 5. oder 7. fettes von einem geſchnittenen Hunde im Tranck oder in der Suppen ein/allezeit vngerade/doch das ers nicht wiſſe/ propter abominationem, denn es ſchmecket nicht gar wol. Wenn mans jm einen tag eingegeben hat/ſo laſſe man jhn des andern tages damit zu frieden/vnd geb jm nichts ein. Den dritten tag gebe mans jm wider: vnd darnach alſo 8. tage nach einander. Dieſen zeug bekömpt man beim Hencker oder Hundeſchlägern. Dis Recept hat mein Vater von einer Churfürſtin erfahren/& eſt probatum.

Schwindſucht/wo her ſie komme/ nach meinung Theophraſti.

Theophraſtus ſagt/Schwindſucht kompt von der Lungen feulung vnd verſtopffung der Leber/dadurch die jnnerliche genge keine lufft noch reſpiration haben/vnd wird den andern gliedern die natürliche feucht entzogen/ wird Speis vnd Tranck zu eitel rotz vnd ſchleim. Phthiſis eſt ex Tartaris, & curatur cum Tartaro. Etica iſt/wenn einer wegquinet/vnd bey geſundem Leibe wegdorret/huic prodeſt diaſatyrion, Friſ. in Speculo.

Schwindſüchtigen was jnen wol hilfft

Die Schwindſüchtigen hilfft wol Diatragagantum frigidum, oleum de Amigdalis dulcibus, Item, Trociſci de Camphora, oleum ſulphuris, Spiritus Therebintinæ, extractum corallorum rubeorum.

Verſchlucke auch bisweilen frůe Aleopaticum, als ein Heſelnus gros/ vnd Diaſatyrion, das iſt ein Electuarium, man brauchts nur mit einer Meſſerſpitze.

Wenn ein Phthiſicus die qualſtern fein auswerffen kan/das iſt ein gut zeichen.

Wie man dieſe kranckheit mit dem Topaßſtein curiret/ beſihe Mizaldum cent. 4. Apho. 27.

Es wollen etliche Medici man ſolle ſich die phthiſicos nicht anathmen laſſen/denn es ſey anfellig.

Wenn die Phthiſici viel grewliche ding auswerffen/ſo iſt wenig hoffnung mehr/denn die defluxio felt ex capite gar zu heuffig/vnd werden alſo die pulmones, jmmer mehlich mit ausgeworffen/ das kan die lenge nicht wehren. wenn das humidum radicale verzehret iſt/ durch den calorem, ſo gehen die Patienten aus wie ein Liecht/wie droben auch geſagt.

Etliche nemen oleum Terpentini ein tröpflein oder etlichs des morgens frůe in Aqua Scabioſæ, oder Spiritum Therebintinæ in Jſopwaſſer. Item/ ſchmiere die Bruſt mit Axungia canis exſecti beim warmen Ofen. (das iſt dz fette von ausgeſchnittenen Hunden) Man brauchts auch in Suppen/wie zuvor auch geſagt. Hæc ſunt ſæpè & benè probata.

Jm anfange dieſer kranckheit koche grunen kohl mit Meienbutter/ drůcke den Safft daraus vnd trinck jn/ vnnd iß den kohl. Das hilfft auch gar wol. *Schwindſucht vorzukommen.*

Nim Meienbutter/etwan einer welſchen Nus gros/ vnd brauche ſie allezeit vber den dritten oder vierden tag frůe in warmen Bier. Das iſt ein trefflich ding wider die angefangene Phthiſin/ wie mich ein vornemer Doctor berichtet der ſie allezeit mit ſich füret.

Diæta.

Wer ein Phthiſicus iſt/der eſſe Krebs/Gerſtene Graupen in Rindfleiſch ſuppen/ Jtem/gebratene Vogel. *Eſſen vnd trincken eines ſchwindſüchtigen.*

Jtem/ er trincke gut alt Bier/vnd brauche Mandelöhl in Suppen vnd Trincken. Man kans wol ſelber auspreſſen.

Man hüte ſich aber vor eſſig vnd ſaurem/& ab omni re venerea, item vorm mittags ſchlaff/vnd ſtudieren nach dem eſſen.

N O T A.

Die Schwindſucht iſt auch bisweilen eine blutſucht. Denn jnen bisweilen im Tode das blut heuffig zum Halſe heraus ſchenſt. Wenn die Lunge gar weg

iſt/

iſt/ſo bleibet die Blutader in der Lungen noch vbrig/ die reiſt letzlich auch entzwey/vnd ſcheuſt dem Patienten dz blut heuffig zu Maul vnd Naſen heraus/ vnd iſt noch gar ſchön roth: dis iſt noch ſein Leben geweſen/aber darnach ſterben ſie balde.

Vor die Darre vnd Schwindſucht.

Darre zu curiren.

Nim gepulveriſirte Krauſemintz/vnd trinck ſie in warmen Bier.

Oder brauch das oleum Sulphuris im Brandtenwein.

Oder nim das Blut von eim jungen ſaugenden Zieglein (ſols ein Mansbild brauchen/ſo mus dz blut von einem Männlin ſein: Sols aber ein Weibesbild brauchen/ſo mus dz Blut von einem Mutterzicklin ſein)vnd nim die Leber von einem ſaugenden Kälblein(auch alſo/ſols ein Mansbild brauchen/ ſo mus die Leber von einem jungen Ochslein ſein: Sols aber ein Weibsbild brauchen/ ſo mus die Leber von einem Kuhkälblein ſein) vnnd nim ſo viel ſchwentzlein von jungen Flieskrebslein/vnd ſo viel junge runde Schnecklein/ die am graben am Holtze ſein/vnd ſich an das Holtz pflegen anzuſaugen/eines ſo viel als des andern. Dieſes thue alles zuſam̃en in einen geglaſurten Topff/ vnd verklebe den Topff wol/vnd ſetze in zum Fewr/ vnd las es alles zu kleinen pulver brennen. Von dieſem Pulver gib dem Patienten eines gülden ſchwer in warmen Wein alle tage des morgens zu trincken. Dieſes iſt an einem Weibe probiret/ die gantz verdorret war/iſt aber nebeſt Gott durch dieſe artzney wider zu recht gebracht worden.

Vor dem anfang der Schwindſucht.

Schwindſucht wie ir im anfang vor zu kommen.

R. Raum oder Sahn von der Milch/ (von der Ziegenmilch were es wol die beſte) lege kleine geſcharbete Creutzſalben vnd Peterſilge ana/ein hand voll drein/decke es zu/las eine nacht im Keller ſtehen. Darnach querle es den folgenden morgen im Topff ſo lang/bis es Butter wird/drücks durch ein Tüchlein/ſo gehet die Butter herdurch/Lege alle morgen eine Welſche nus gros in warm Bier/vnd trincks. Dis iſt ein edel ſtück das auch der Lungen vnd Leber gut iſt.

Wenn du fühleſt/das dirs auff die Bruſt felt vnd anhanget/das dirs auff der Bruſt beginnet zu rauſchen oder zu röcheln/ ſo iß oder trinck Habermüslein oder Süpplein/vnd brauche darnach succū liquiritiæ,ſo löſet ſichs fein vnd kanſt hübſch auswerffen.

Ein anders.

So einen die Darre erſt angeſteſſen/vnd noch nicht vberhand genommen hat.

Nim des Patienten eigene Vrin/ thu ein friſch Ey drein / dz des tages gelegt iſt/klopffe es zuſammen/dz es wird wie ein Eyerſuppe/rhüre es bey dem Fewer vmb/trinck davon. Thue es alle morgen/eine zeit lang/ ſo vergehet die Darre oder Schwindſucht. Dis ward probirt an einem Weibe die ſehr abgenommen/vnd darnach wider fett worden iſt.

Ein anders vor die Schwindſucht/ welches gewiſſe vnd an vielen geprobiret ſein ſol.

R. Einen Vngeriſchen gülden/den zerreibe klein/feile jn erſtlich klein/darnach reibe jn auff einem Mörbelſtein.

Perlen(wenn ſie gleich löcher haben/vnd nur nit/oder ja nicht zu lang getragen ſein. Doch weren die vngelöcherten viel beſſer.)

Weiſſen Saphir(der iſt viel beſſer zu bekommen/denn der grüne)

Corallen/

Einhorn/des rechten.

Helffenbein(dz iſt gemein/man kennets bald an den ſtreiffen) ana/ein jedes ſo ſchwer/ als der Vngeriſche Goltgülden gewogen hat/ Zwey creutz aus des Hirſchen Hertz/eines halben güldens ſchwer/Dis alles mus auff das kleineſte gerieben ſein. Weiter/

R. Zimmetrinden die beſte/

Muſcatenblumen /

Neglein/

Galgant/

Guten Yngber/

Meliſſenkraut/

Schmale Salbey/ana 1. loth/

Heutlein aus den Hünnermagen ein halb loth.

Dis alles klein geſtoſſen/vnd durch ein Würtzſieb geſiebet.

Zu den vorigen ſtücken R. Reinen Hutzucker/ ſo viel/ dz dennoch die wurtzeln jren ſchmack behalten/denn es ſol nicht mehr Zucker genom̃en werden/als vor herbigkeit im einnemen zu erleiden iſt.

Solch vorgeſchrieben pulver/wenns alles auffs kleineſte zuſammen gemiſchet/vnd wol vermenget iſt/ſol mans brauchen wie folget.

Gegen dem abent/ſol man ſo gros Rockenbrodt als ein Daumen lang/ vnd ſo breit/ oder ein wenig breiter nemen/ vnnd in Meliſſen waſſer legen/ die nacht drinnen liegen laſſen/vnd des morgens wenn man auffſtehet/ dz Brod heraus nemen/ des pulvers ſo gros als eine Muſcaten nuß drauff thun/ vnd alſo zuſammen eſſen vnd einnemen/vnd das alle morgen thun/ weil das pulver weret. Dieweil man aber dis pulver nimpt oder gebrauchet/ ſol man nicht baden/auch keinen Pfeffer eſſen/vnd ſich vor Speiſe hüten die da blehet.

Aber krafft Hüner ſol der Pattent eſſen/ die wochen 2 oder 3. mal/ vnd alles das gut geblüt machet/ vnnd das thun ſonderlich die Corallen/ oder das extractum corallorum vnd oleum Sulphuris, vñ darnach die krafthüner. Drümb werden die Krafftbüner/ fein zerſtoſſen in den Apotecken/ wie denn auch die Raphüner/ vnd diſtilliret/wie der brauch iſt.

Wenn nu dis pulver verbraucht iſt/ ſol man dis nachfolgende nützen vnd brauchen.

Nota R. Fünff löffel vol Meliſſen waſſer.

Vier Löffel vol Malvaſier.

Ein Dotter von einem Ey/dz weiſſe alles heraus gethan/ darnach ſo viel Saffran/ als man auff einem Meſſer halten kan/ darein thun/ das es wol gelbe wird/daſſelbe zuſam̃en gethan/ wol durch einander geſchlagen/ wie eine Weinſuppen/ vnnd feud es auff dem Fewer auff/ rhüre es wol/vnd wenn es kalt wird das du es trincken kanſt vor werme/ ſo trinck deſſen alle morgen ein wenig: doch nicht ehe/denn dz vorgemelte pulver ſeine endſchafft habe/ ſo mag dis genommen werden/ ſo lang man wil: auch damit auffhören wenn man wil/dz ſtercket vnd machet zunemen. Dienet mechtig vor die Darre/vnd andere viel anſtoſſende vnd zufellige kranckheiten/der Matricis/ Leber/ Miltz vnd Magen/mehr denn einem müglich iſt zu gleuben.

Ein andere cura.

Scripſit affinis meus, M. Andreas Engelius, Paſtor & Superattendens Struthiomontanus, patri meo, D. Jacobo Colero, ſe laborare exulceratione pulmonis, quod difficulter reſpiraret, & ex Anorexia, hoc eſt, quòd ſtomachus cibum reſpueret, & appetitum cibi nullum haberet, (dz er nicht luſt zu eſſen hette) neque poſſet ſomnum capere. Conſuluit, igitur parens meus D. Franciſcum Hippolitum, poëtam Laureatum,

&

& Electoris Brandenburgici archiatrum, virum doctum & bonum, ille reſpondit Patri.

Reverende, clariſsime, & ornatiſſime vir, ſerius reſpondenti pro tua antiqua virtute & fide ignoſces: Multis enim curis diſtineor. Genero tuo, viro humaniſſimo & doctiſſimo præſcripſi hæc duo, quæ illi, ut ſint τῶν θεῶν χεῖρες (quod de efficaciſſimo antidoto veteres Medici dicebant) valde apto.

Ante omnia unguento iſto ſpinam dorſi manè ac veſperi inungat. Poſt inunctionem autem de morſulis ſumat unam, manè ac veſperi, ante lecti ingreſſum.

Addidi tertiò deſcriptionem pulveris, quem in ſecretis meis habeo pro Phthiſicis & emaciatis, de quo capiat in omnibus juſculis, quocunque diei tempore, quantum capit vaſculum, quod adſcripſi, Hæc remedia, ſi fuerit eorum continuatio, ſpero illi ſalutaria futura. Tu bene vive & vale, J. H. D.

Adſcripſi etiam pro lotione pedum veſperi ante ingreſſum lecti inſtituenda ſacculum, ad conciliandum ſomnum.

℞. Ol. Violarum,
Nympharum (Weis vnd Gelb Seeblumen öhl)
Roſati,
Butyri recentis, non ſaliti ana ℥. iiij.
Laventur ſingula ter aq. Roſar. fragrantiſſima, deinde adde mutilaginis Tragacanthi facti cum aqua Roſ. ℥. iij.
Semi: Cidoniorum,
Pſyllij cum eadem aq. ana ℥ iſ.
Lactis mulieris ſalſæ lactantis puellam ℥. vj.
Camphoræ ℨ. ß.
Ceræ ℥ iij lotæ aq. Roſar:
Miſce exactè, optimè ducendo in mortario, detur in fictili, Signetur, Rückenſalbe.

℞. Spec: Diapenidion ℥ iij.
Diatrag. Frig. ℨ. j ß.
Pulve: Rad. Ireos.
Pinearum infuſarum in aq. Cal. & minut. inciſarum ℨ vj.
Gummi Tragacanthi ℈ j.
Saccari Candi: albiſs ℥ iij ß. Rechte weiſſer Zuckerkant.

Sacch. albiſ. ℥ iiij.
Margar. præparat. ʒ. j ß.
Ol: Nucis Moſch. gutt. v.
Diſſolvantur Sacch: aq. Roſar. fragrantiſs. fi. ſ. a.
confect in morſulis, dentur in ſcatula,
Signetur Morſellen.
Dieſe Morſellen thun viel guts.
℞. Spe: Diatrag. frig.
El. reſumpt. ana ℈ 2.
Sem: Pap. albi ʒ. ij.
4or frig. major, ana ʒ ß.
Sem: Cidoniorum mundat. ℈ 4.
Purtulacæ Purtzelkraut ſaat.
Malvæ
Lactucæ ana ℈ 2.
Pillul: Pulmonum vulpis præpar. ʒ j.
Succi Liquiritiæ ℈ ß.
Spodij ʒ ß.
Amgli
Gummi Arab.
Tragacanthi ana ℈ 2.
Sacchari Penidij ad pondus omniũ (gewundenẽ Zucker)
Miſce fi. L. 2. pulvis detur in ſcatula.
Signatur, Pulver in allen Suppen zugebrauchen.
Addatur Pixidicula laminea quæ ſit ʒ j capax.
Ein ſehr köſtlich Fußbad.
℞. Fol. Lactucæ
Salicis
Vitis
Violariæ
Nympheæ
Malvæ
Anethi
Solani hortenſis Nachtſchatten.
Roſar. alb. ana M. I.
Cap. pap. alb. num. ix.

Rad. Hioſcymi ℥j.

Inciſa dentur in charta.

Signetur, Kreuter vnd wurtzeln in einen leinen Sack zuvernehen zum Fußbade.

Ein guter Tranck vor die Schwindſüchtigen / welchen eine Fürſtin meinem Vater geben / damit ſie vielen Leuten geholffen.

℞ Leberblumen / Aurin / Ritterſporn / jedes ſo viel als man mit den förderſten Fingern vñ den Daumen halten kan / vñ eine gute hand voll Lungenkraut / ſo an den Eichen wechſt (das bekömpt man alles in der Apoteke) item / die grüne borcke von dem Flieder / ſo vnterwerts abgeſchabet iſt / ſo viel man zwiſchen beiden Henden halten kan / vnnd ſo viel Vorgſchweinenfet / als ein Hünner Ey gros. Thue das zuſammen in einen geglaſurten Topff / geus ein ſtübtmen alt Bier drauff / machs zu / das kein braſem daraus gehen kan / mit Sawerteig oder ſonſt andern Teig. Las den dritten theil einſieden / vnnd las von ſich ſelber alſo zugedackt kalt werden. Gib dieſen tranck dem Patenten des tages 3. mal ein / als / des morgens ehe er iſſet / vnd las in 2. ſtunden drauff faſten: des mittags 4. ſtunden nach der Malzeit / vnnd des abends / wenn er ſchlaffen gehet / alle mal fünff gute Löffel voll. Wenns beſſer wird / ſo mag ers des mittags nachlaſſen. Dieſen tranck hab ich faſt ein viertel jar getruncken / vnd iſt mir ſehr wol bekommen / iſt auch nicht widerlich einzunemen.

Schwindſüchtigen guter tranck.

Das LXXVII. Capitel.

Von der Miltz vnd jrer kranckheiten /

SPlen eſt membrum oblongum, ſagt Simphotianus, ſpongioſum, poroſum, cavernoſum, in ſiniſtra parte collocatum, à media parte Stomachi uſque ad ſiniſtram pelliculam epatis porrectum, iſt von natur kalt vnd trucken.

Miltz / wz es ſey / wo er liege / vnd was er vor natur.

Lienoſus ſeu ſpleneticus eſt, cui Splen eſt moleſtus, aut qui habet paſſionem Splenis quæcunque etiam ſit illa, duricies, tumor, inflatio, inflammatio, obſtructio &c. de quibus vide Alexand. Benedict. lib. 17. in proæmio, & per totum librum. Galen. in definit. Medic. Scirrhus

Splenis eſt, cùm Lien major, valde durus & in tumorem elatus eſt.

Lieni familiaris eſt longus morbus, quem Scirrhum nominant. Purulentia verò haud ita facilè quandoque tamen efficitur: quum dolor non aſper, tumor autem ingens, ſpiratione major exoritur, Aret. lib. 1. de chron. paſſionibus cap. 14. Vide etiam Ægin. lib. 3. cap. 68.

Lienoſus ſeu Spleneticus, Miltzſüchtig/wenn einer an der Miltz einen gebrechen hat / & propriè ſic vocantur, qui induratam lienis paſſionem habent, hoc eſt, quibus lien obſtruſo & obſepto in eo atræ bilis excremento, aut ab inflammatione induruit.

Vor die verſtopffung der Miltz.

Die Becher von Tamarisken Holtz gedrehet / helffen vor die verſtopffte Miltz/Mizald. cent. 4. Apho. 9.

Verſtopffte Miltz / wodurch ſie wider zu eröffnen.

Ich halte viel davon/wenn man in dieſem fall Spiritum Vitrioli brauchet/der alle verſtopffung eröffnet/ vnnd darnach Spiritum Therebintinæ, Vide Friſ. in Spec. medic. part. 4. lib. 2. Tract. 4.

Schöner weiſſer Harn bedeut verſtopffung der Miltz.

Die verſtopffte Miltz eröffnet/ Aqua Sulphuris, Item, Bituminis, Item, von Moß: Item, pillulæ Indæ.

Spleneticis iſt gut der Meerzwibel wein/ Pallad. im Junio cap. 6. Item, cerevisia cum herba dicta, Lingua cervina.

In der lincken seiten vnten in der dünnige ligt die Miltz/ aber gerade gegen vber auff der rechten seiten ligt die Leber. Haſtu nun eine verſtopffung der Miltz ſo fühleſtu es balde in der dünnige der lincken seiten. Henge nur das Aſplenium oder Hirſchzung in einem nodulo ins trincken / vnd trinck davon/das dienet wider alle gebrechen der Miltz. Die Miltz iſt ein klein vnd gering glied im Leibe anzuſehen/ aber ſie kan einem Menſchen treffliche groſſe vngelegenheit machen/ wenn ſie recht toll wird. Das Aſplenium Italicum iſt gröſſer denn das Deutſche/ es hat lenger bletter. Wils nicht nachlaſſen mit dem wehe der ſeiten/ ſo brauch nur Spiritum vitrioli in Brandtenwein.

Römiſcher Wermut geſotten vnd nüchtern getruncken / hilfft den Miltzſüchtigen/die eine verſtopffte vnd verderbte Miltz haben.

Item / wenn man nach dem eſſen das waſſer trinckt/ in welchem die Schmiede offtmals glüent Eiſen geleſcht haben/das iſt auch gut davor.

Antonius Benevinus ein vortrefflicher Medicus rhümet ſich auch/ das er mit dieſem Waſſer vnd ſtetem eſſen der Capern einen Bürger zu Florentz gantz vnd gar geſund gemacht habe/welcher ſieben jar eine harte Miltz gehabt/ Mizald. cent. 2. Apho. 51.

Alſo ſagt auch Barthol. Angl. lib. 16. cap. 45. Ferrum candens ſi in vino vel in lacte ſæpius extinctum fuerit, ipſum vinum Spleneticis & aliis morbidis medicare facit. Vide Conſtantinum lib. 19. cap. 4.

Was der Miltz ſchadet.

Wenn man des tages ſchleffť/das ſchadet der Miltz ſehr. Item/die kelte/ wenn die kelt die Miltz verletzet: Sed tunc curatur per Diacaſtoreum.

CURA LIENIS.

Syrupi concoquentes pituitam in Liene ſunt, Syr. de Eupatorio, Syr. de thymo, Syr: de Calamento, Oxymel S. & compoſ. Item, Aquæ Cuſcutæ, Geniſtæ, Scolopen d. Calamenti, Bugloſſæ.

Syrupi concoquentes flavam bilem in Liene ſunt, Viola: Acetoſæ, S. Syr. de duabus radicibus. Item, aquæ Endiviæ, Boraginis, Bugloſſæ, Scolopendriæ.

Syrupi concoquentes atram bilem in Liene ſunt, Mel Roſat. de Thymo, de Epithymo, Oxymel. Item aquæ Meliſſæ, Baſiliconis, Fumariæ, Boraginis, Bugloſſæ, Scolopendriæ, Majoranæ.

Atram bilem clementius educunt Pillulæ Inde, de fumo terræ. Sed fortius pillulæ de lapide Lazuli & de Lapide Armeno.

Item, Lien curatur durch Fœnum Græcum, Ehrenpreis/ Satureia, Reinfaren Poley/ Schierling oder Weterich/ Thurneiſ. piſon.

Item, Fel apri aut ſuis, Cervini cornu cinis in aceto. Efficaciſſimus tamen inveteratus Lien Aſini, ita, ut in triduo ſentiatur utilitas, Plin. lib. 28. cap. 3.

Geſchwollene Miltz.

Trinck Wermut in Eſsig/das hilfft gar wol.

URINA.

Wenn eine Vrin graufarbig iſt/ ſo bedeut ſie kranckheit des Miltzes.

Was der Miltz gut vnd geſund iſt.

Saffran offt in der koſt genützt/ iſt der Miltz ſehr gut. Item Teucrion.

Miltzwehe.

Wem die Miltz wehe thut/ der brauche Eſſig/ oleum laurinum, Friſ.

Venæ ſectio Aderlaſſe.

Las die Medianader. In ægritudinibus Splenis las die adern am Halſe/ die man Guidegi nennet/ Schola Saler. cap. 105. ferè in fine. Item zwo Adern an den kleinen fingern beider Hende. Item / die vnterſte ader auff beiden Armen: allein dz es ſörglich iſt. Denn es ligt eine Arteria drunder/ wenn dieſelbige getroffen würde/ ſo geſchehe groſſer ſchade.

Kalte gebreſten der Miltz curantur per balnea.

Nemlich durchs Marggraffbad/ Dalfing/ Weringen/ Pfefferſbad. Sonſten aber erwermet ſie auch dz Naſturtium (die Gartenkreſſe vnd Brunnenkreſſe. Hiera compoſita Galeni (iſt eine Latwerge) reiniget das Miltz von vbriger kalter feuchte.

Hart geſchwollene vnd auffgelauffene Miltz wird durch dieſe Bade curirt.

Als Gaſtein/ Löffingen/ Badenweiler/ Baſſenheim/ Kerlich/ Beilerborn/ Brocherborn/ Keſſelborn/ Kiſsing/ vnd andere Bäder von Schwefel vnnd Saltz. Was mehr vor warme Bäder gut ſein vor die Miltz kranckheiten vnd verſtopffung der Miltz vnd Leber/ Beſihe Rulandum von Bädern/ fol. 175. 176. Item/ Etſchenreuter.

Weiter von verſtopffung der Miltz.

Die groſſe harte verſtopffung der Miltz nimmet die Hirſchzung weg/ Item/ die Scolopendria, vnd Neſſelſamen: aber jedoch iſt der nicht ſo ſtarck/ Theophraſtus in der vermeinten wunderartzeney/ pag. 106. Item/ der Eſſig/ Friſius.

Item, Lienis obſtructiones & aquæ inter cutem tollunt hæc calida, Dialacca, Diacurcuma.

Vniverſalis Medicina.

Allerley gebrechen der Miltz nimpt die newe wurtzel China weg.

Verhartete Miltz.

Der newe Balſam/ ſo aus der America oder new Hiſpanien gebracht wird/ iſt der harten Miltz ſehr nützlich/ denn er dieſelbe fein erweichet. Beſihe Wittichium im bericht von den wunderbaren Bezoartiſchen ſteinen/ pag. 89.

Item/ wer eine verhartete Miltz hat/ der brauch Diaſulphur. Item/ das gemeine weiſſe Diachylon Pflaſter/ Friſ.

De Splene jecoreq; induratis vide Galen. de arte curativa li. 2. c. 5.

Das LXXVIII. Capitel.

Vom Magen.

DEr Magen iſt das rechte diſtillatorium im Menſchen oder microcoſmo, der im Leibe dz eſſen vnd trincken künſtlich diſtilliret/ vnd darnach einem jedern ſein theil zukommen leſt/ der Leber die materien zum blut/ der Miltz zur Melancholia, der Gall zur Cholera &c. Wil man diſtilliren/ ſo mus man die materien klein zerſtoſſen vnd feuchten/ alſo mus die Speiſe im Munde gekewet vñ genetzt werden/ darnach wird ſie ins diſtillatoriũ bracht/ da mus es putrificiret/ vnd ſepariret werden ein jedes in ſeine ſonderliche Kolben/ Recipienten vnd Gläſer etc. Sapienti ſatis. O jhr elenden Leute/ die jhr die edle Alchimiam vnd den guten Theophraſtum verachtet/ werfft ja ewre nerriſche gedancken weg/ vnd kom̃et in der natur vnd des Theophraſti Schul/ vnd lernet da ex libro naturæ veram ſapientiam. Ich ſage nicht/ das jr den Hippocratem vnd Galenum, Veſalium, vnd dergleichen Medicus gar weg werffen ſolt/ ſondern leſet ſie auch mit/ allein laſt ja/ vmb Gottes willen/ Theophraſtum ewren vornemſten Mann vnd præceptorem ſein vnnd bleiben vnd ſcheltet jn vnd ſeine ſectatores nicht/ bis jr ſie vnrecht befindet. Warlich ich mus bekennen vnnd ſagen/ das ſie gleichwol groſſe zeichen vnnd wunder thun/ vnd gröſſer denn jr thut. Ihr ſehet ſüs oder ſawr darzu/ ſo iſts gleichwol war/ das ſie manchen morbum curiren/ den jhr nicht curiren könnet. Drumb laſt ſie vngeleſtert vnd vnveracht et/ ſaget nicht/ ſie ſein Zauberer oder vom Teuffel beſeſſen: Es ſein natürliche ſubtile vñ zarte dinge/ damit ſie vmbgehen/ vnd haben groſſe treffliche vnd ſchnelle effectus/ welche die kranckheit balde angreiffen/ vnd ſie aus dem Leibe treiben vnd jagen/ ja auch mit wurtzel

Magen/ wz er ſey/ vnd wz er ausrichte im Menſchen.

vnd alles außreiſſen/das ſie nicht wider einwurtzeln vnd den Menſchen mehr beleidigen können. Sed de his ſatis.

Ex ventriculo eſt virtus nutritiva, quia inde progreditur nutrimentum in totum corpus humanum. Digerit enim cibum, & præbet ei vim nutritivam. Eſt autē ille ſubjectus variis morbis, qui ex aliis membris in ventriculum tanquam ad commune centrum decidunt, quales ſunt ventriculi dolores, eroſiones, ardores, flatus, inflammationes, fluxiones, item calor, frigus, humiditas, ſiccitas &c. De quibus Alexand: Benedict. lib. 11. in proœmio & ſequentibus capitibus. Et lib. 12. per totum librum, quemadmodū in ſequentibus apparebit. Quare ut hic ſalvus ſit & maneat, omnino curandum eſt. Denn der Magen dienet allen gliedern/vnd er iſt der Hausvater des Menſchlichen Leibes/der allen gliedern jre nahrung gibt/ſie halten ſich auch alle zu jm/ vnnd wenn der Magen nicht wol wil/der kan nicht lange lauffen.

Mage allē glidern dienſtlich.

Vor die vndewung des Magens.

Magens vndewung woher es komme.

Wer einen Magen hat der nicht wol dewet/ welches denn von der kelt herkömpt/darumb/das man zu viel kalt getrenck oder kalte Speiſe geſſen vnd getruncken hat/oder ſolche ding zu ſich genommen / davon der Magen erkelt wird: der brauche Cinamen/Theophraſtus. Denn das vndewen iſt eine anzeigung eines kalten Magens.

Ventriculum confortant, concoctionem juvant, oriſque ſuavitatem efficiunt, Conſervæ abſinthii, Gingiber conditum, Acorum conditum, conditum Salviæ, Citria condita. Nullus in eis ſumendis præſcriptus eſt modus. Uſus hodie ſervat, ut manē & veſperi nucis juglandis quantitate exhibeantur. Nonnunquam his admiſcentur pulveres aromatici, & cum Saccharo vel Syrupo appropriato, mixtura, quā vocant, conficitur, Lo: Manli. Vide in hoc ipſo capite Tit. Confortantia ventriculum.

Rettich nach der andern Speis geſſen/macht/das die Speis in den vntern theil des Magens ſteiget. Drumb ſpricht Avicenna/das der Rettich andere Speiſen dewe/aber ſich ſelbeſt nicht.

Ariſtoteles ſaget de ſenſu & ſenſato, das ſolches auch das Saltz thue/drumb ſolle man das Brod ſaltzen.

Von den kalten Magen.

Kalten Magen curiren.

Alle kalte kranckheiten des Magens curirt das Electuarium de gemmis, Friſius.

Den kalten Magen erwermen Lavendel/vnd Spicanardi: Item, Diagalanga vnd Dialacca.

Der vnluſt zum eſſen zeiget einen erkälten vnd blöden Magen an/der nicht dewen kan. Zerſtörung des Magens von feit vnd feuchte curatur per Diacurcuma.

Verunreinigten/erkalten/ſchleimigen vnd vnbewigen Magen curiren Oxycantha, Laureoli vnd Damaſonium, Item, Wermutwein/ Cardobenedictenkraut/Menta, Calmus/ Anyskörner/Galanga.

καχεξία ventriculi/ wenn einer einen erkelten Magen hat vnd nicht ſchaffen kan: Talis bibat bonum vinum veſperi, tantùm pro ſiti reſtinguenda, man mus keinen exceß thun/ & maturè ſe conferat cubitum, & interdum etiam utatur Zingibere.

Den kalten Magen wermet vnd ſterckt die dewung/Stomaticum calidum Item, Syrupus de Menta, Friſ. Item/Wermut/ Rettich/ Anys/ Römiſcher Kummel/Cardomömlein/ Maſtix/ Zitber/ Galgan/ Jngber/ Pfeffer/Zimmet/Negelein/Fenchel Spicanardi/Pomerantzenſchalen/ Gartzenkreſſe/Paradisholtz/Roſinlein.

Wer einen kalten ſchleimigen Magen/vnd keine luſt zum eſſen hat/ der eſſe morgens vnd abents eine gebratene Feige/ vnd ſtecke das erſte mal neun Pfefferkörner hinein/vnd eſſe es alſo mit einander/auff den abend wider alſo/ thue aber nur acht gantze Pfefferkörner hinein/vn̄ brauch 1. löffel voll Brandtenweins darzu/das dritte mal brauche er nur 7. körner/ das vierdte mal 6. das fünffte mal 5. vnd alſo fortan allezeit eines weniger/ ſo wird der Magen balde beſſer werden/vnd der Patient einen appetit zum eſſen bekommen/ ehe denn ers 9. mal brauchet.

Dis recept achte ich zwar vor gut vnd gewiſſe/wie es denn auch die erfarung bezeuget hat: Das aber an der Pfefferkörner zahle etwas gelegen ſein ſolte/das halte ich vor nichts. Es iſt eine Bawerartzeney vnd ein natürlich ding.

Succus è baccis Juniperi, pituitam in ventriculo, vel concoquit vel conſumit, vel educit. & ventriculum abſtergit & roborat & cibos potusque olera etiam, ſi illis condiantur, ſalubriora & jucundiora ſapidioraque facit, inquit Euonymus.

Item hæc compoſita, Diatrica, Pipereon, Diazinziber, Diagalanga, Diaciminũ, Diacinamonum, Dianiſum, Diamargariton, Aromaticum roſ. Roſata novella, Syrupus de Abſynthio, Syrup. de Menta, oleum de Spica, oleum de Maſtice, oleum de Lilio, oleum de Coſto, Friſ. Aromaticum Gariophyl. confectio Xilaloen, quia depellunt pravam ventriculi concoctionem, flatus, acidosq; ructus.

Item/ wem der Magen verkaltet iſt/ der ſiede Baldrian im Wein vnnd trincke nüchtern davon/ oder neme Baldrian vnd thue halb ſo viel gepulverten Pfeffer darzu/ vnd eſſe das worinnen er wil. Item/ er trincke Claret vnd Hippocras/ vnd brauch eine Latwerge Jera ſimplex Galeni genant: Hüte ſich aber vor Waſſer trincken. Beſihe das 79. 80. 81. 82. 83. etc. capitel dieſes Buchs.

Orificium ventriculi, des Magens Mund oder Schlund.

Magens-ſchlund/ wodurch er wird verlezt.

Geſaltzen ding verletzt das Orificium ventriculi.

Von einer wünderlichen wunde im Magen/ welche ein Böhmiſcher Bauer im orificio ventriculi gehabt/ beſihe Mizaldum cent. 7. Apho. 1.

Wenn ſich einer des morgens bricht/ vnd bricht viel ſchleim aus/ ſo iſt viel ſchleim im orificio ventriculi.

De orificio ventriculi vide etiam Friſium in Speculo Medic. lib. 2. par. 4. Tract. 1. cap. 1. 2. 3. 4.

Vor dem krancken vnd ſchwachen Magen.

Spiritus Vitrioli confortat ſtomachum. Doch mus man deſſen nicht zu viel brauchen. Item 3. grana Maſtichis, die ſol man poſt ſumptum cibum kewen vnd eſſen.

Hierzu dienet auch Aloes, welches man zu allen zeiten brauchen kan/ vor vnd nach eſſens vnd vnter dem eſſen/ das iſt gleich als ein Balſam des Magens. Man mus in aber mit Wein oder Roſenwaſſer zuvor abwaſchen/ ſonſt gibts ſedes.

Item/ der Mierhenwein iſt gut vor einen ſchwachen Magen/ Columel. lib. 12. cap. 38.

Syrup. de thymo iſt aus dem Magen vnd der Leber/ Friſ. Item/ brauche die Latwerge Jera picra, Emplaſtrum diaſtiticon: auffgelegt/ ſtercket wunderlich den Magen vnd die Leber/ vnd vertreibet den Bauchflus/ Item oleum coſtinum.

Vor einen ſchwachen Magen brauch Ehrenpreißwaſſer / Cardobenedicten Wein / vnd Fenchelſamen mit Zucker vberzogen.

NB Wer einen ſchwachen Magen hat / der hüte ſich vor der Aderlaſſe / ſonderlich derer Adern / die in der plica oder vmb die falte oder junctur des Arms / welcher fünffe ſind / Cephalica oder Capitalis, Mediana vel Cordiaca, Epatica oder Baſilica, Putea vnd Pulmonaris, die ligt gar vnten am rechten Arm.

Ein gut pulver zur ſchwachheit des Magens.

R. Zimmetrinde / Ingber ana 2. loth / Cubeben 1. loth / Coriander vnd Negelein ana 1. quint / ſtos es alles durcheinander / vnd thu ein halb loth Zucker darzu / vnd eſſe abends vnd morgens einer Haſelnus gros. Neme auch darzu Cardomomum, Muſcatenblumen / Zitber vnd Calmus.

Magenwehe.

In doloribus ſtomachi præparatio Maſticis R Maſticis ℥ iij, alcoolis vini ℔ ß Galangæ ℥ j, diſtillirs durch den alembicum. Seine doſis iſt ℈ ß.

ADDITIO.

R. Hujus maſticis ℥ ij maceris, olei croci corporalis, Galangæ ana ʒ j ß. Doſis, ſcrupulus ſemiſſis vnd ℈ j. Theophraſtus lib. 2. Tract. 1.

Wer Magenwehe von kelte hat / der brauche die Latwerge Anacardinam.

Die ſchmertzen des Magens / Gedermes / der Lenden / Miltzes vnd der Mutter / ſtillet oleum laurinum.

Aber der ſchmertze des Magens / der von kelte vnd winden kömmet / wird verzeret vnd zertheilet / durch Negelein: Item / er trincke Zitberwein / etwan eine ſtunde vor eſſens.

Wer etwas vngeſundes im Magen hat / vnd jhme deswegen der Magen wehe thut / der neme Centaureum minus (Erdgallen) vnd laſſe die in Wein ſieden / vnd trincke davon. Oder trinck Wermuthſafft in Wein gemenget. Oder nim Raute / Wermuth vnd Pfeffer ana / zerſtoſſe es / ſiede es in Wein / vnd trinck es.

Von der phlegmate ſo im Magen iſt.

Alle vbrige phlegma pituitam oder feuchte des Magens / nemen die waſſer von Salpeter vnd niter weg. Thurneiſſer. Item / geſaltzen Hering geſſen / der zuvor eingeweſſert geweſen.

Item/brauche Aromaticum roſatum Gabrielis, das iſt eine Latwerge/wird in Tafeln gemacht/Item, Caſſia, Fiſtula, Friſius. Item/ die vngedewete feuchtigkeit des Magens verzehret die Salbey.

Pituitam clementius educunt à ſtomacho pillulæ Alphanginæ ſeu ſtomachicæ ſeu imperiales. Sawre Kirſchen zertheilen vnd trucknen aus die flegmatiſche feuchtigkeit des Magens/Friſius.

Syrupi concoquentes pituitam in ventriculo Mel roſar. Syr. de menta, Oxymel S. Oxymel comp. Item aquæ menthæ, abſinthij, Meliſſæ, Fœniculi. Item pillulæ aggregativæ.

Trociſci Alahandel reinigen den Magen vom vbrigen phlegmate, aber ſie werden nicht allein gebraucht/ſondern allezeit vnter andere artzeney gemiſcht. Vide Friſ. ſpecu part. 4. lib. 2. Tract. 2. cap. 5.

Wer vbrige kalte feuchte im Magen hat/der brauche Jeram compoſitam. Die Cappern zertheilen vnd reinigen den Magen von vbriger feuchtigkeit Oxymel ſimplex (iſt ein tranck) zertheilt die groben feuchten im Magen vnd der Leber.

Von der flava bile oder Cholera oder Galle des Magens.

Hanc concoquunt Syr. acetoſæ, Syr. myrtillorum, de Cidoniis, de agreſta, de ſucco acetoſæ. Item aquæ Lactucæ, Cichorij, acetoſæ, plantag. Roſar. Item pillulæ aggregativæ. Vide etiam infrà lib. 19. cap. 65.

Stomachicum laxativum iſt eine Latwerge/ die purgiret ohne beſchwer den Magen vom vberfluß phlegmatis vnd choleræ.

Von der Atra bile oder Melancholia des Magens.

Syrupi concoquentes atram bilem in ventriculo, Mel. roſa: de Thymo, de Epithymo, Oxymel, Item aquæ Meliſſæ, Baſiliconis, Fumariæ, Boraginis, Bugloſſæ, Scolopendriæ.

Böſe materien im Magen.

Wer alte grobe verlegene materien hat/ die ſich in den Magen/Leber vnd andere glieder geſenckt vnd eingelegt hat/der brauche Oxymel ſquilliticum.

Magens reinigung oder purgation.

Magen wodurch er gereiniget.

Er wird gereiniget durch Fœnum Græcum, wenn man drinnen badet/ Item/Ehrenpreis/Satureia, Reinfaren/ Condris, Schirling oder Wüte

rich

rich. Pillulæ maſticireæ bewaren den Mage vor auerletzung reinigen jn/vnd laſſen nicht faule feuchtigkeiten drinnen verharten/Friſius.

Pillulæ aggregativæ purgiren den Magen von fauler materi der rothen vnd ſchwartzen Cholera.

Pillulæ Cochiæ reinigen von allen böſen feuchtigkeiten/ſo darinnen ligen/Item, pillulæ Stomaticæ, Pillulæ Imperiales, die mögen vor vnd nach eſſens genomen werden: Stomaticum laxativum, Electuarium Indum, Diaprunis, Catarticum imperiale, Diaturbit.

Den faulen ſchleim des Magens purgiret aus dem Magen Elect. Indum, Riccini oder Catapocia (ſind körner) vngerade eingenommen 7. oder 9. auff einmal/allzeit vngerade/ die ſind auch eine gute Bawr purgation des Magens.

Oximel.

Viel ſeltzame ſachen in eines Menſchen Magen vnd der flegma gefunden.

Im Magen ſeltzame ſachen zu finden.

Man findet in etlicher Menſchen Magen viel ſeltzames wunderliches ding/als Nagel/Meſſer/Holtz/Haar/Degen/etc. Mizald. cent. 6. Apho. 1. cent. 7. Apho. 8.

Was dem Magen frommet.

Magen/ was jhm dienſtlich.

Calida ſunt amica ſtomacho Eraſ. lib. 1. copiæ cap 76. Drumb ſol man alle kalte Speiſe meiden/als die dem Magen ſchedlich ſein. Quod ſtomacho prodeſt, idem confert cerebro, ibidem. Die Griechen nennen εὐστόμαχα, quæ ſtomacho conducunt, ibid. Abſinthium fulcit ſtomachum labentm, ibidem. Conditum de Acoro iſt dem Magen gut.

Was dem Magen ſchadet.

Magen/ was jhm ſchädlich.

Die Pommerantzen/die gar zu ſawr ſein. Allerley Pflaumen ſchaden dem Magen vnd der Leber/Item/die ſawren Granatöpffel/Item/Mangolt/Rüben/die machen geſchwulſt des Magens vnd Dermer/ geſaltzene Hering/Ahl / es were denn/das der Ahl mit Neglein / Galgan vnnd Pfeffer gekocht würde. Item/Stockfiſch/Plateiſen.

Confortantia ventriculum.

Magen ſterckung.

Gute reiffe wolſchmeckende gebratene Birnen ſtercken den Magen/ der die Speiſe nicht behalten mag/machen/das der Magen dieſelbe dewet/ vnnd nicht vngedewet von ſich laſſe. Friſ. Item/ Sawre äpffel/ ſtercken auch den

Magen/Idem. Item/Mandelkern/Galgen vnnd Calmus / Item, Diacalamentum, Item, Diamargariton, Idem. Vide in hoc ipſo. Tit. Vor die vndewung des Magens. Poley macht auch wol dewent.

Concoctionem etiam adjuvant Thermæ quædam, als dz Marggraffbad/ Enckerbad/ Oberbad/ Federis, Vberlingē/ Baden in der Eidgenoſchafft/ Wolckenſtein/ Villach/ Saltzbrun. Item/ Ahr/ Allannbad/ Baſſenheim/ Bellerthal/ Broyllerbad/ Canderthal/ Deinach/ Egran/ Gerbersweiler Göppingen/ Glotterbad/ Hundsrück/ Kerlichbad / Keſſelborn / Kiſſingen / Lobern/ Löffingen/ Leuberbad/ Montebawr/ Ponterborn/ Sawrbrunnen / Faſtall/ Bacharach/ Sewrling/ Zellerbad/ Wildbad/ Watweiler.

Item/ wiltu den Magen ſtercken/ ſo R. Syr. de abſinthio ℥ iiij.

Sonſten ſtercken den Magen auch die Quitten/ Roſinen/ Garten mintz/ Fliesfrebs. Item, conditum de Zinzibere, conditum de Citoniis, Diacinamomum, Diatrion pipereon, oleum de abſinthio, oleum maſtici num, Baumöhl von vnzeitigen Oliven gemacht/ iſt dem Magen nützer denn Butter.

Signa malè affecti ſtomachi.

Anzeigung eines erkelten Magens.

Wenn einer nicht luſt zu eſſen hat/ vnnd einem gar vor dem eſſen eckelt/ vnd wenn es einem aus dem Magen auffſteiget vnd einer viel ructus hat oder grältzet/ dz ſind anzeigungen eines erkelten Magens / darinnen viel winde ſein. Wenn es einem aus dem Magen auffſteiget/ vnd gar eine ſawre feuchtigkeit in den Hals herauff kömpt/ das iſt der rechte ſafft des Magens / den man nicht wegſpeien/ ſondern wider hinein ſchlucken mus. Mancher ſeufft ſich darumb ſehr voll/ das er ſich des andern tages ſehr bricht / do bricht einer gar gelbe bitter oder ſawr ding oder viel ſchleim oder waſſer aus/ ex quibus conjectura fieri poteſt de humoribus in ventriculo abundantibus & peccantibus.

Wenn die Vrin eines 20 jerigen Menſchen weis vnd trüb iſt / ſo bedeutets kranckheit vnd kelte vnd feuchte des Magens. Wenn aber in der mitte eine rohe feuchte ſchwimmet/ ſo bedeuts ſchmertzen des Magens vnd Gederme von kelt/ vnnd wunden drinnen.

So ſich einer des nachts offt bricht/ vnd viel ſchleim ausbricht/ das bedeut die Schwindſucht/ vnd einen verſchleimeten Magen. Pallor in facie eſt ſignum τῆς καχεξίας.

Hiervon beſihe Friſium in Specu par. 4 lib. 2. Tract. 2. cap. 15.

Wenn der Magen offen/ vnd nicht zugeſchloſſen iſt.

Dem zwittern die Augen/ denn die vapores ſteigen im herauff ins Heupt/ wie denn einem Menſchen viel kranckheiten des Heupts aus dem Magen entſtehen können. Den Magen aber zuſchlieſſen R. Radic: Aaronis correcti, pulveris Betonicæ, calami aromatici ana drachmas tres: Salis uſti, uncia ſemis. Hæc pulveriſentur & miſceantur, & fiat pulvis. Brauch eine Meſſer ſpitze auff die letzt nach der mittags oder abends malzeit/ aber man mus nicht mehr drauff trincken.

Anzeigung eines offenen Magens vnd was dafür zugebrauchen.

Oder iß Quittenbred nach der Malzeit/ oder kewe Cubeben körner/ ſauge nur den ſafft draus/ vnd ſchlucke in hinein/ ſpeie das andere wider aus/ ſo ſchleuſt ſich der Magen auch. Oder brauche Coriander/ Paradiskörner/ Cardomomum.

Von den erhitzten Magen.

Den erhitzten Magen kühlen/ Roſen/ Lattich/ Bürgel Quitten/ Violæ, Granatäpffel/ Pflaumen/ Eſsig/ Pirne. Item hæc compoſita, Diacitoniten ſine ſpeciebus Triaſantali, Zuccarum roſarum, Zuccarũ violarum, Trociſci de Camphora, oleum roſarum, Friſius. Item, Diarhodon Abbatis, Diacitonien, quia faciunt adverſus ventriculi & jecinoris calorem.

Erhitzten Magen was in kühlt.

Wer einen heiſſen Magen hat/ der brauche das marck in den Pommerantzen/ item/ Eſsig/ Item, oleum mirtinũ, Item triaſantali, dz iſt ein Confect.

Hüte ſich aber vor Gartenkreſſe/ denn die ſchadet dem heiſſen Magen/ (wenn man ſie ſtetigs brauchet/ wegen ſeiner werme: Sonſten aber erwermet ſie alle innerliche glieder.

Einen geſunden Magen erhalten.

Wer die zeit ſeines Lebens einen geſunden Magen erhalten wil vor Peſtilentz/ Ausſatz/ Fiber/ Kretze/ vnd in gemein vor allerley kranckheit ſicher ſein/ vnd ein fein rein geblüt erhalten/ der gebrauche dis im jar zweymal/ wenn dz Laub ausſchlegt vnd abfelt/ auff Michaelis vnd Walpurgis.

Geſunden magen vñ rein geblüt zu erhalten/ wz dafür zu brauchen.

R 6. hand vol dürre Wermutſamen/ 3. hand voll grüne Rautenbletter/ 1. loth kleine Pfefferkörner/ ſtos in einem Mörſer zuſammen/ thus in ein ſecklein/ vnd las mit einem halben ſtübichen Weins ſieden/ vñ wenn man ſchlaffen wil gehn/ desgleichen frue/ wenn man auffſtehen wil/ ſo trinck deſſen einen trunck warm/ vnd ſchwitze wol/ thue ſolches 8. tage nach einander/ vnd do es nicht reichen wil/ ſo ſiede es noch einmal.

NOTA.

Wenn die Peſtilentz anfenget zu regieren/ ſo brauche einer dis Recept ſampt ſeinem gantzen Hausgeſinde/ vnd neme Oſterlucia als eines hellers gros in den Mund/ ſo darff man ſich vor keiner Peſtilentz beſorgen. Alſo hats einer Anno 1548. gehalten/ vnd iſt jm nie kein geſinde geſtorben.

Magen voller ſchleim/ wz dafür zu gebrauchen

Magens verſchleimung.

Wem der Magen voller ſchleim iſt/ der brauche nur vier Gerſtenkörnlein ſchwer flores Antimonii, vnd neme ſie etwan in einer Latwerge oder abgerürten Kirſchen ein. Solvier die Kirſchen etwa in ein wenig Wein/ das ſie fein weich werden (doch nicht gar zu weich oder flüſsig) ſchütte die flores drauff/ drücke es mit einem Meſſer zuſammen/ vnd miſche es alſo vnter einander/ darnach las ſie den Patienten eſſen/ ſo wird per vomitum vnd durch die ſedes der ſchleim von jhm gehen.

Das oleum oder der Spiritus vitrioli verzeret auch die feuchtigkeit vnnd den ſchleim des Magens/ vnd macht einen appetit zu eſſen. Man mus aber den Spiritum recht brauchen/ vnd deſſelben nicht zu viel einnemen/ das er den Magen oder Blaſe nicht verletzt oder durchbeiſſet/ denn etlicher iſt zu ſehr corroſiphiſch vnd iſt im ſeine böſe ſchädliche corroſiphiſche ſäwre noch nicht genug benommen oder abgezogen.

Man mag auch wol den Balſamum ſulphuris brauchen/ ſonderlich wenn die flüſſe auff die Lufftrhür vnd Lunge gefallen/ vnd ſich alldar anlegen/ das einer auff der Bruſt beginnet zu röcheln.

NOTA. Kauffe keine Theophraſtiſche Medicinas von den Alchimiſten/ Apotekern oder circumforaneis, ſondern von den rechten Theophraſtiniſchen Medicis, welche den ſpiritum Vitrioli, oleum Antimonii, Balſamum Sulphuris, vnd andere hohe Medicinas recht zurichten/ vnnd in jhrer praxi wol verſucht vnd offt erfaren haben/ vnnd mit dieſen Medicinalibus täglich vmbgangen ſein. Denn die andern wiſſen die rechte ſpiritus von den corroſiphen vnd gifften nicht zu ſcheiden/ vnd kan alſo ein armer Patient mit jren Medicinalibus leicht vmb den Hals gebracht werden.

Es iſt auch eine wurtzel/ die nennen die Wenden Dremmyn/ ſonſten iſts Eſula mit Eſsig præparirt/ in den Apotecken bekömpt mans/ die reibet man klein/ vnd brauchet ſie frue mit warmen Wein oder Bier: Davon bricht man den ſchleim weg. Vor einen dreyer braucht man auff zwey mal. Man mus es auff einmal nicht zu viel einnemen/ denn es iſt ſtarck ding.

Von erkalten Magen.

Wenn man wenig iſſet/ vnd trincket viel Biers/das da ſehr erkeltet/als die Braunſchweigiſche Mumme/ Zerbiſter Bier/ vnd trincket keinen Wein drauff/ vnd trincket etwan im heiſſen Sommer einen haſtigen trunck Milch oder kalt Bronwaſſer/oder iſſet gar zu offt vnd zu viel Gurcken/Rüben Rübrettich/ rothe Rüben / Erdbeeren / Milch / vnd andere külende Speiſen vnd Tränck brauchet / ſo erkeltet man den Magen / das man ſich immer bricht / vnd felt offt in groſſe kranckheit.

Magen was in erkeltet vnd was dafür zu brauchen

R. Ein heis Brod/ ſchneids in die breite von einander / beſtrewe es fein dick/ mit klein geriebener dürrer Krauſemintz / geus Malvaſier drauff / legs ſo warm du es erleiden kanſt auff den Nabel: vnd wenn du eſſen wilt ſo nims wider ab / vnd ſchmire den ſchlung auſſen am Halſe mit gutem Maſtix öhl. Dis iſt an vielen Leuten probiret.

Jngber erwermet auch den Magen.

Wem der Magen erkaltet iſt/der enthalte ſich friſches Trinckens/des rohen Obſtes/ weiſſen Koles/ der Milchſpeis/ſaures vnd ſchwartzes von der Gans oder Endten/ vnd brauche offt Zimmetrinden.

Wer einen erkalten Magen/vnd viel cruditates drinnen hat/ der eſſe Jngber.

Magen erkaltet.

Ein gut Aqua vitæ, zu einem ſchwachen Magen/ der erkelt/ vnd nicht wol dewen kan.

Aqua vitae eines ſchwachen magens.

R. Auſſerleſene Zimmetrinden i j loth/
Muſcaten ein halb loth/
Muſcatenblumen i i j quintin/
Cubeben I quintin/
Jngber/
Negelein/
Galgant /
Zitber/ jedes I loth,
Rhabarbara der beſten / iij quinteln.
Rote Roſen.
Roſmarien/ jedes eine halbe hand voll.
Zucker Candi ein halb ℔.
Des abgezogenen Brantenweins ſechs nöſſel.

Dieſen Brandtenwein auff die vorgeſchriebene geſtoſſene ſpecies goſſen/ vnd 3. tage laſſen auff dem Ofen in der werme ſtehen.

Reſpiciunt item ventriculum hæc calida.

Roſata novella, Aromaticum roſarum de G. Aromatici garioph. Diatrion, Pipereon, Diagalanga, Dianiſum, Diaciminum, Diacinamomum, Diazinziber, confectio de Xilaloen. Hæc adhibentur ad pravam ventriculi coctionem, flatus acidos & ructus. Lo: Manlij.

Magen der kleinen Kinder.

Böſer Magen der Kinder vnd womit ſie zu ſchmieren.

Wenn man ſich befaret/ das die Kinder einen böſen Magen haben ſo ſchmiere ſie mit Maſtixöhl/ vom grübichen der Bruſt bis zum Nabel herunter/ als ein klein Tellerichen breit: Oder mit Krauſemintzenöhl/ oder Wermutöhl. Mercket man hitze bey jm/ ſo neme man auch ein wenig Roſenöhl.

Purgatio eines böſen Magens.

R. Diacatholiconis ℥. v. Diapheniconis ʒ iij, Confect Hamech ʒ ij. Syrup. Roſati ℥ ij cum aqua Bugloſſæ q. ſ. das des morgens frue eingetruncken/ vnd geſchwitzt. Darnach vber acht tage wider eine ſolche purgation genommen.

Vor verſtopffung des Magens vnd die flüſſe des Heupts.

R. Euphraſia, Sileris montani, Croci ana 1. quint/ Semen fœniculi 2. quint/ Majoran/ Serpilli, piperis, gran. paradiſi ana 1. quint/ Zucker/ 2. quint/ dis alles zum pulver gemacht/ vnter einander vermiſcht/ vnd vmb den dritten tag auff den abend ein Meſſerſpitzen voll eingenommen in Bier oder Wein. Vide Alexand. Benedict. lib. 11. cap. 5. 6. 7. 8. 9.

Geſchwulſt des Magens.

Magen gſchwulſt woher es komme.

Kömmet ex confluxu ſanguinis copioſi & calidi.

Contra inflammationem ventriculi, wider den erhitzten Magen.

Vom erhitzten Magen/ davon ein Menſch einen groſſen durſt hat/ haſtu einen gantzen Proceß in Friſii Speculo, part. 4. lib. 2. Tract. 2. cap. 1.

Adver-

Adverſus jecinoris & ventriculi calorem ad-
hibentur hæc frigida.

Triaſantali, Diarrhodon Abbatis, Diaciſonien, Lo: Manlii.

Von der blehung oder geſchwulſt des Magens.

Wenn ſich der Magen bey einem Menſchen auffblehet / welchs offt geſchicht von jungem Bier/vnd weñ einer flatuoſos cibos geſſen hat / als Erbes etc. ſo tohnet jm der Leib/vnd wird jm der bauch gros vnd hart/ als wenn er ſelb ander were. Da iſt kein beſſere artzeney/ als/ las ab von flatulentis, & emitte flatus illos, ſive per ructus, ſive per ſpiracula culi, davon hernach weiter meldung gethan werden ſol. Beſihe Friſium in ſpeculo Medici part. 4. lib. 2. Tract. 2. cap. 14. Magens-ſchwulſt/ woher es komme / vnd wz da für zu gebrauchen.

Es kömpt aber dieſe blehung des Magens her ex pituitoſis humoribus, vel ex cibis in vapores propter inopiam caloris, converſis, wenn ſich alſo windigkeit im Magen / Dermern vnnd andern örthern des Leibes ſamlen vnd erheben. Die Græci nennens πνευμάτωσιν γαςρὸς, pneumatoſin ventriculi, quando flatus in ventriculo generantur, Æginet. lib. 3. cap. 38. Oribaſ. lib. 4. cap. 85. ad Eunap.

Man mag auch den Magenmund/ wenn keine hitz verhanden / mit Muſcaten/Negelein/Spica/Ziegel/Terpentin/Wacholder/ Wermut oder Lohröhl ſalben.

Man mag auch dis Pflaſter warm aufflegen/℞. 6. m. Kleien oder Habern/oder Leinmeel/1. m. Saltz/thus mit einander in einen Topff oder pfanne/ geus ſo viel Eſsig darzu/dz es ein muhs gebe/werme es/ſtreichs auff ein leinen ſecklein/legs auff. Wenns kalt worden iſt/ ſo werme es widerumb/ nim offt friſche materien darzu.

Nota. Plura ſigna malé affecti ventriculi.

Die heiſſe complexion des Magens/erkennet man an der gute dewung/ offt dürſten vnd doch wenig trincken : vnd wenn einer viel trinckt / ſo wird er ſehr beſchweret/leufft auff wenn er viel trinckt/ vnnd ſchwimmet jhm im Magen alles empor: auch iſſet er gerne hitzige ſpeis / vnd kan das harte Speis denn ſubtile dewen. Mehr anzeigung eines böſen Magens.

Die einen magen kalter complexion haben / die haben gröſſere luſt zu eſſen denn zu dewen/ vnd alle vndäwige Speis wird zerſtöret im Magen/ darumb ſawre ructus oder grültze aufſſteigen. Es kan auch einer einen ſchwachen vnd erkelten Magen bekommen/wenn er gar zu viel Wein trincket. Auch kan der Magen keine auswendige kelte leiden.

Wer einen Magen feuchter complexion hat den dürſtet wenig / kan einen guten ſtarcken trunck wol vertragen/vnd hat luſt zu feuchter Speis.

Wer einen truckenen Magen hat/ der hat viel durſt/einen rauhen Hals/ ſcharffe Zung/vnd viel trancks iſt jm nicht gut/Friſ. in ſpecu lib. 1. cap. 1.

Von den cruditatibus vnd vndewungen des Magens.

Απεψίαν heiſſen die Medici die vndewung/cruditatem , cùm inventriculo nulla fit aſſumpti cibi vel potus alteratio. Fit ex intemperie ventriculi, vel ex inflammatione, vel ex immodica ingurgitatione, vel ex mala diæta , vel ex inſomnio, vel vigilia.

Δυσπεψία eſt depravata alteratio , cùm cibi in alienam qualitatem permutantur.

Βραδυπεψία eſt tarda coctio: cùm cibi in qualitatem animanti familiarem, ſed longa interjecta mora permutantur.

Cerevisiæ cum pulvere Zingiberis condita , egregium cruditatis ventriculi medicamen eſt, qua familiariter utuntur incolæ maritimarum civitatum. Et ipſe quoque idem, non ſine emolumento valetudinis ſum expertus, Joan. Placotomus.

Cruditatis ſigna ſunt, crebri ructus, ac ventris ſonitus, faſtidia cibi, nervorum intentio, hebetes oculi, Columella. Cruditates oriuntur ex frigiditate ventriculi vide cap. 80. hujus. Vide plura cap. 85. hujus.

Was man auch auſſenwendig für das vndewen vnd erbrechen der Speis adhibiren ſol oder mag/ beſihe in der Panacea Amvvaldina Artic: 53.

Beſihe weiter von des Magens kranckheiten Petrum de Creſcent. lib. 2. cap. 15.

Das LXXIX. Capitel.

Von der Cardiaca oder von des Magens Mund.

Magens Mund was es ſey vnd wie mancherley.

ETliche halten Cardiacam vnd Cardialgian vor eine kranckheit / vnd es kan auch wol einerley kranckheit ſein/ es köñen jr aber auch wol zweierley

ſein.

ſein. Denn Cardiaca iſt ein ſchmertze in des Magens Mund/ Cardialgia iſt eben das auch. Es kan aber dis wörtlein auch das Hertzwehe/ dolor cordis, gedeutſcht werden. Dis machet die ambiguitas des wörtleins καρδία, welches in Griechiſcher ſprach ein Hertz/ vnd bey den Medicis ein os ventriculi heiſt/ wie Galenus de alim. facul. lib. 2. cap. 24. meldet/ τὸ ςόμα τῆς γαςρὸς ὀνομάζυσι ἐ καρδίαν, ſagt er/ os ventriculi καρδίαν etiam appellant. Vnd Trellianus ſagt/ lib. 7. cap. 5. τὸ ςόμα τῆς γαςρὸς, ὅ δὴ καὶ ςόμαχον, οἱ δὲ καρδίαν τῶν παλαιῶν ὠνόμασαν, os ventriculi, quod ſanè etiam ſtomachum, quidam autem veterum, cor, appellarunt.

Daher ſind auch hernachmals die diverſæ definitiones kommen/ als das Galenus in ſeinen definitionibus ſagt/ Cardiaca affectio eſt innati roboris labefactatio, & languor. Trallianus aber ſagt/ καὶ ἡ καρδιακὴ διάθεσις, τȣ ςομάχȣ πάθ☉ ὅϛι, etiam Cardiacus affectus ſtomachi vitium eſt: Et addit, quod accidit, ubi humores pravi, rodentes & virulenti in ore ventriculi collecti fuerint, lib. 7. cap. 11. Item Galen. de ſymptom. cauſis lib. 1. cap. 7. ſpricht/ Quòd Cardiacæ vocantur ſyncopæ, tum incidunt, quando id, quod in corde & arterijs principium habetur, cum ſtomacho laborat: ad eundem modum & pulſus privatio, itemque tum parvitas ejus, tum pravitas, ἢ μικροσφυξίαι καὶ κακοσφυξίαι.

Alſo ſagt er auch de aliment. faculta. lib. 2. cap. 24. vom verbo καρδιώσσειν, verbum καρδιώσσειν nihil aliud ſignificat, quam Symptoma, quod mordicationi ſtomachi ſuccedit. Drümb mus man achtung auff die wörter vnd jren brauch geben.

Das wörtlein Stomachus heiſt auch nit eigentlich der Mage eines Menſchen/ ſondern nur des Magens Mund/ oder die fiſtulam, per quam cibus in ventriculum deſcendit. Impropriè autem ponitur pro ventriculo ſeu receptaculo ciborum. Galen de loc. affect. lib 5. cap. 2. *Stomachus wz es eigentlich heiſſe.*

Porrò Cardiaca eſt dolor, ſeu morſus, ſeu punctio, punctura vel eroſio in ore vel orificio ventriculi. Nam os ventriculi vocatur, uti modò dixi, καρδία ſeu ςόμαχ☉, videlicet, propter conſenſum cordis & oris ventriculi. Alias vocatur καρδιωγμός, cordis morſus, wenn es einen im Magen naget.

Fit ex humoribus pravis. venenatis, acribus, mordacibus & vellicantibus in ventriculo congeſtis, qui intolerabilem mordacitatem, punctionem & eroſionem pariunt, ita ut nonnunquam etiam ſyncopen inducant. Ea enim pars exactiſſimo tactus ſenſu eſt prædita,

propter

propter inſigne par nervorum ad eam à cerebro tranſmiſſum. Quo fit, ut dolores in ea parte ſint maximi, quibus cùm vires ferendi pares non ſint, ſolet ſubſequi ea ſyncope, quam Cardiacam ſeu ſtomachiacam vocant.

Os ventriculi iſt ein edel ding/ eſt maximè ſenſibile propter multos nervos.

Ex hoc morbo mortuus eſt Lutherus.

Eſt autem arteria exploranda & conſideranda in hoc morbo, quæ cum bona eſt, tum cor non eſt apoplecticum, ſed bonum. Quando ſentitur magna conſtrictio circa cor, & tamen cor non ſentitur conſtringi, pulſus eſt bonus.

Aderlaſſe.

Solche Leute ſollen die LungenAder laſſen.

Hic morbus ex frigore facilè oritur, quòd movet humores, & facit, ut aſcendant ad orificium ventriculi.

CURA.

Admovendi ſunt panni calefacti, & cum illis tergendum pectus & dorſum, comede quoque bonum juſculum ſeu offam calidam, neque bibe muſtum, ſed potius bonum vinum Rhenanum, tum ſubſidet humor pravus, qui aſcenderat, Lo. Manlij in libello medico.

Lutherus Islebiæ in arce hoc morbo extinctus eſt.

Alle Medicinæ von Perlen gemacht/ſind gut vor dieſe kranckheit/Barthol. Angl. lib. 16. cap. 26. Item Saphirus, ibid. cap. 87.

Hunc morbum ſedant aquæ vom Antimonio, Kobolt/Kys vñ Goltkys/ Item, Aquæ von Salpeter und niter/ Thurneiſ. piſon lib. 4. cap. 7. Item, Tollapffel/ menta ſylveſtris und Amaranthus, ibid. lib. 5. cap. 25.

Cardiaci bibant cereviſiam conditam cum Roſmarino, Joan. Placotomus.

Ex Moſcho, Zibetta, caſtoreo, ex monocerotis cornu, ebore, cornu & oſſe cordis cervi, fit laudatiſſimum medicamentum ad cardiacos & alios affectus, Joſephus Quercitanus in Reſpon. ad Aubertum, pag. 21.

Beſihe droben das 63. Cap.

Semina ſerpentum bibentes.

Solent interdum peregrinantes ſitibundi in aquis bibere ſemina ſerpentum, ex quibus ſerpentes in ventriculo procreantur, illi mane

ventriculum jejunum arrodunt cum magno dolore. Collocandus eſt autem patiens in lectũ, & admovendũ eſt ori ejus lac valde calefactum. Hoc ſerpentes olfacientes, ſerpunt ex ventriculo in collum, quorum colla ſuis quibuſdam inſtrumentis apprehendendi & extrahendi ſunt per intervalla, Lo: Manlii in libello medico pag. 21.

Das LXXX. Capitel.

Vom kotzen oder gröltzen.

Magens aufſtoſſen/ wz es ſey/ und woher es komme.

ERuctatio, das aufſtoſſen des Magens/ das kotzen oder grölzen. Ructus acidus, ὀξυρεγμία, ob ſaporem acidum, ex corruptione ciborum à frigore aut pituitoſis humoribus in ventriculo.

Ructus eſt propriè cibi & potus in ſtomacho malè concocti ventoſa & ſonora per fauces & os efflatio: ἐρεγή Græcè lib. 9. Epiſtolarum, Stoici crepitus ajunt æquè liberos ac ructus eſſe oportere.

Columella lib. 6. Cruditatis ſigna ſunt crebri ructus, ac ventris ſonitus, faſtidia cibi, nervorum intentio, hebetes oculi.

Plin. lib. 20. cap. 18. Anethum ructus movet, & tormina ſedat.

Eructatio eſt vaporoſa ventoſitas (eine dempffichte windigkeit) ex mala concoctione ventriculi aſcendens, & per os exhalans.

Galenus ſcribit de Antonino Imperatore, ſolitum eum depellere cruditates ventriculi, quæ ſunt ex Frigiditate ventriculi, inedia unius diei, & haurientem vini cyathum: cui aliquantulum piperis inſperſerit.

Tollitur item acetoſa eructatio per Diagalanga (das iſt ein Confect von Galgant.

Vide Friſ. in ſpec. par. 2. lib. 2. Tract. 2. cap. 10. Alexand. Benedict. lib. 12. cap. 24. 25. 26. Guilielmum Rondoletium pag. 400.

Das LXXXI. Capitel.

Unluſt zum eſſen.

Unluſt zum eſſen/ woher es komme/ und wodurch ſolchem zu begegnen.

ANoρεξία, ſagt Ægin. lib. 3. cap. 37. eſt cibi faſtidium, & dejectio appetitus, appetentiæ amiſſio, aut humorum redundantia cibos averſatur. Eſt cibi faſtidium, appetentiæ cibi amiſsio: Eſt inappetentia ciborum,

borum, wenn einer keine luſt zum eſſen hat/ quando ventriculus prorſus averſatur cibos. Fit cùm ſenſus exuctionis venarum amittitur, vel corpus non inanitur. De hoc vide Friſ. part. 4. lib. 2. Tract. 2 cap. 6. Et Alexand. Benedict. lib. 11. cap. 10. 11. 12. 13. 14. 15. Man nents auch ſonſten ἀποσιτίαν, iſt eine anzeigung eines erkalten vnd blöden Magens / der nicht dewen kan. Galen. de compoſ. phar. ſect. 105. lib. 8. cap. 2.

Aviditatem cibi facit acetum, quòd ad ciborum appetentiam permultum facit, Eraſ. de Copia lib. 1. cap. 77. Fabæ aſſæ irritant appetentiam edendi. Item piper comeſtum, acetum in obſoniis additum. Item, abſinthium potum.

Man leſt einem auch zwo Adern auff dem kleinen Finger.

Contra verò κυνώδης ὄρεξις, eſt πολυφαγία præternaturalis aut caninus appetitus, eſt vehemens & indeſinens ciborum concupiſcentia, ein vnſettiger hunger/ aut etiam vitioſorum ciborum concupiſcentia. Aët. lib. 8. cap. 57. Eſt, quando quis fame jugiter & ſine intermiſſione torquetur. De talibus dicit Oribaſius lib. 4. ad Eunap. cap. 82. quòd ijs vinum copioſum de numero eorum, quæ abundè calefaciant, ut magnum remedium dandum ſit.

Dieſes nennet man auch ſonſten βούλιμος einen Kuhunger/ ingentem & vehementem famem, ſed ſatiabilem vnd iſt eine anzeigung eines hitzigen Magens. Derivatur autem βούλιμος à βοῦς, quod in compoſitione valde auget ſignificationem, & λιμὸς, id eſt, fames. Oritur etiam hoc malum ex vitiatis & acidis humoribus, qui os ventriculi mordent & cibum deſiderant.

Wenn keine hitz verhanden iſt/ ſo ſol man den Magenmund mit Muſcatenüs/ Nägelein/ Ziegel/ Terpentin/ Spica/ Wacholder/ Wermut oder Loröhl ſalben/ guten/ alten/ ſtarcken/ ſüſſen Wein/ Claret oder wolgewürtzten Meth trincken. Läufft aber hitze mit vnter/ ſo ſol die diæt auff külung gerichtet ſein.

Fames, ſagt Friſius in ſpec. part. 4. lib. 2. Tract. 2. cap. 9. eſt appetentia calidi & ſicci. Vide Barthol. Anglic. lib. 7. cap. 44. Alexandrum Benedict. lib. 11. cap. 19. 20. 21. 22.

Warme Bäder wider den Hündiſchen vnd Wolfiſchen appetit zu eſſen/ vide in Ruland. von Waſſerbädern/ pag. 142.

Wenn

Wenn einen natürlich hungert/ ſo ſol er eſſen/ quia fames immodica macht oder gebieret böſe faulende feuchtigkeit im Magen/ & efficit, das der Magen aus den Dermern einen ſchleim zu ſich zeucht/ dadurch ein Menſch endlich einen verſchleimten Magen bekömpt. Denn er wil allezeit etwas zu thun haben/ gibt man im nichts/ ſo nimpt er zu ſich/ wz er nur bekomen kan.

Magen wil allezeit zu thun haben.

Wenn ein Patient nicht eſſen wil oder kan/ ſo nim Krafftmehl/ ſchlahe ein friſch Ey drein/ rhürs fein durch einander/ geus Milch dran/ vnd kochs wie ein Müslein. Darnach ſtrewe im viel zucker drauff/ oder menge zucker drunter/ vnd las es jn alſo eſſen.

Patient wodurch er luſt zum eſſen bekommen.

Oder gib jm ſonderliche Speiſe/ vnd las in meſsiglich eſſen/ wo nach er ſich ſehnet: vnd lege jm zwo ſtunden vor eſſens/ auch nach eſſens/ doch nicht balde auff genomene ſpeis dis pflaſter/ R. Conſervæ Citroniorum ℥ ij, maſticis, Spicæ, Roſarum rub. ana ʒ j. conterantur, & fiat emplaſtrum.

Von den Warmenbädern/ ſo einen appetit vnd luſt zum eſſen machen/ beſihe Rulandum von den Waſſerbädern pag. 141.

Bisweilen kömpts/ das ein Menſch nicht eſſen kan/ vnd hat doch groſſe luſt zu eſſen/ wenn er aber iſſet/ ſo bleibts jm auff der Bruſt ſtehen/ vñ wil nit hinab in den Magen/ das er ſich auch brechen mus. Wenn er ſich als denn gebrochen hat/ ſo iſſet er ein wenig wider. Das kömpt von den flüſſen im Heupt her/ die fallen auff das orificium ventriculi, vnd hindern/ dz die ſpeiſe nicht hinein kan. Drumb thuts jm wehe/ vnd drenget ſich vmb die Bruſt/ denn der Magen ſtöſt zu rücke/ vnd leſt das eſſen nicht ſo viel hinein/ als das trincken/ R. ein halb ℔ Calmus/ ſchneide im die euſſerſte rinde fein ſeuberlich ab/ thus in eine zinnerne Kanne/ ſchüt eine hand voll Saltz dran/ geus ein wenig Waſſer dran/ das das Saltz nur ſchmeltzt/ hengs an die want 8. tage lang. Rüttels alle tage ein mal oder zwey. Darnach legs aus/ las trucken werden/ hebs auff/ iß alle morgen ein ſtücklein auff/ das macht einen appetit vnd luſt zum eſſen. Hieher gehöret auch das edle Recept im Mizaldo lib. 7. Apho. 18. vom Alexandro vnd Socrate.

Das LXXXII. Capitel.

Vom Durſt.

Sitis eſt appetentia frigidi & humidi, Friſius. Provenit partim ex humoris inopia, partim etiam ex caloris in jecore copia. Jedoch kan

Durſt/ wz er ſey/ vnd wober er entſtehe.

auch wol der Patient einen dürren Mund vnnd Zunge haben / Item einen durſt vnd rothen Harn/ wenn gleich die kranckheit von kelte iſt.

Durſt wz zu leſchet.

Extinguunt autem ſitim, Caſſia extracta, Diaprunis non ſolutivum, item, etliche warme Bäder/ de quibus Rulandus f. 153. 212.

Die Leute die ſich des Sommers vor groſſer hitz befahren / die ſollen ſawre Granatäpffel in der Speiſe brauchen.

Item/ die nicht können vngetruncken bleiben/ mögen auch jren ſafft ein wenig brauchen. Melonen ſeind auch gut vor den durſt/ Item/ Bürgelkraut. Alexand. Benedict. lib. II. in proœmio, & cap. 17. 18. 23. 24. 25.

Durſt im Munde wz er bedeute/ auch was dafür zugebrauchen.

Groſſer durſt im Munde bedeutet offt eine entzündung der Leber. Da ſol der Patient in der lufft ſein/ die zimlich kranck iſt/ vnd den Othem nicht durch den Mund / ſondern durch die Naſe zu ſich zihen oder holen: auch nicht auff dem Rücken liegen/ noch mit offenem Munde ſchlaffen/ auch nicht mit Federn zugedackt ſchlaffen.

Er ſol auch Gerſtenwaſſer/ mit Eſsig vnd Quittenſafft/ oder Violen Juleb/ oder Seekannen Syrup vermiſchet/ trincken. Er ſol auch offt der nachgeſchriebenen Pillen eine in dem Munde zergehen laſſen/ vnd langſam enhinter ſchlingen.

R. Mulcilaginis ſeminis pſilii ʒ j, Diatragaganti frigidi, Zucchari candi ana ℥ ß. ſucci liquiritiæ ℈ ß. Penidiorum amigdalarum, Tragaganti gummi Arabici ana ℈ j, aquæ Roſar. q. ſ. Camphoræ grana viij. fiant pillulæ admodum lupini.

So ſol er auch den Mund mit Roſenwaſſer / darunter Eſsig vermiſcht/ offt auswaſchen/ vnd zehen jährige früchte (als Tamarinthi vnd Zwetſchken) im Munde halten/ vnd hin vnd wider weltzen/ die leſchen den durſt. Desgleichen Zuckercandi/ Roſen oder Violenzucker/ Bechien pillulen.

Item/ las dem Patienten eine gute Henne wol kochen / vnd ſchöpffe oben von der Suppe das fette ab/ geus die Suppe in eine Kanne/ ſetze es hin/ las kühl werden/ vnd den Patienten davon trincken. Dis mag man auch mit Fleiſchſuppe thun.

Den Schneckenſtein einer oder zweene vnter der Zungen gehalten/ hat eine wunderbare tugent den Speichel im Munde zuſamlen/ vnd durch denſelben den durſt zu leſchen. Drumb ſollen dürre vnd durſtige Leute/ ſo wol auch die Febricitanten denſelben im Munde halten vnnd vmbweltzen. Gleiche tugent hat auch die Criſtal/ ſo man jhn ſtets mit kaltem Waſſer netzt vnnd in dem Munde helt.

Vber dz/das Putzelkraut/Hauswurtz/vñ geschelt Gurckenſamen auff dieſe weiſe auff die Zungen gelegt. Dz iſt gewis. Mizald. cent. 3. Apho. 64. Deßgleichen ſol auch der Alectorius (der Hanenſtein / ſo als eine Bone gros in dem Magen eines ſteinalten Hanes gefunden wird) thun / wenn man jn vnter der Zungen helt / Ibid. cent. 4. Aph. 59.

Qui ex nimia vini potatione ſitit, cereviſiam bibat. Hæc enim ſitim mendoſam tollit.

Beſihe Panaceam Amvvadinam in 1.

Das LXXXIII. Capitel.

Vom Schlucken.

Singultus Græcè λυγμὸς der Schlucke / Eſt convulſio ventriculi, ſeu motus, quo ventriculus noxia conatur extrudere per expultricem facultatem. Aut eſt violentus motus ſtomachi, tendens ad ſuperiora, ut rem fugiat nocivam. Accidit autem vel ex abundantia & plenitudine vel exinanitione, vel ex acrium humorum mordacitate, vel ex cibo in mordacem qualitatem mutato & corrupto, aut ex oris ventriculi frigiditate, aut ex alimenti corruptione, aut in febribus propter ſtomachi aut alicujus viſceris inflammationem. Hierwider brauchen etliche Panaceam Amvvaldinam.

Schlucke / wz er ſey / vnnd woher er entſtehe.

CURA.

Fünff tröpfflein Anyſöhl im Wein / oder geſotten Waſſer getruncken / vnd ein wenig auff den Nabel geſchmiret.

Schlucke / wz dafür gut.

Nim ein warm Brod vmbwickels mit einem reinen tüchlein / legs auff die ſtelle des Magens. Doch hab ich hiervon zuvor auch geſagt.

Das extract von Quitten iſt auch gut davor. Das extract von Corallen im Wein oder Bier eingenommen / jedoch nach gelegenheit des Patienten / darnach der morbus iſt / das were noch beſſer.

Oder:

Nim Rhebarbara ſcrupulos 3. 4. oder 5. quetzſche es im Mörſer vnd zerſtoſſe Cannöhl oder Cinamey / binds mit einander in ein rein tüchlein / henge es ins Bier / vnd trinck davon.

Beſihe Friſ. Spec. lib. 2. part. 4. Tract. 1. cap. 4. Ibid. lib. 2. part. 4. Tract. 2. cap. 11. Barthol. Anglic. lib. 7. cap. 45. Alexand. Benedict. lib. 12 cap. 19. 20. 21. 22. 23.

Das LXXXIV. Capitel.

Von der vndewligkeit des Magens.

Magens vndewligkeit/wz es ſey/ vnd woher es entſtehe

Απεψία, cruditas, vndewligkeit/cùm in ventriculo nulla fit aſſumpti cibi vel potus alteratio. Fit ex intemperie ventriculi, vel ex inflammatione, vel ex immodica ingurgitatione, vel ex mala diæta, vel ex inſomnio, vel vigilia.

Δυσπεψία eſt malaconcoctio, depravata alteratio: cum cibi in alienam qualitatem permutantur. Hujus curam vide apud Catonem de re Ruſt. cap. 127.

Bedeutung einer böſen dewung.

Βραδυπεψία eſt tarda concoctio: cùm cibi in qualitatem animanti familiarem, ſed longa interjecta mora permutantur.

Signum malæ concoctionis, wenn die Vrin weis iſt wie ein Waſſer oder wie ein durchſichtig Horn/oder wie ein Buttermilch/oder bleich wie eine Camelsfarbe/wenn die Vrin bleich iſt als fleiſchfarbe/oder als eine brühe/ do dz Fleiſch halb innen geſotten iſt/das bedeut ein mittel der dewung.

C U R A.

Cereviſia cum pulvere Zinziberis condita egregium cruditatis ventriculi medicamentum eſt, qua familiariter utuntur incolæ maritimarum civitatum, Placotomus.

Friſius in Speculo par. 4. lib. 2 Tract. 1. cap. 7. Alexand. Benedict: lib. 11. in proæmio lib. 13 can. 4. 5. 6. 7. 8. Panacea Amvvaldina. Num. 53. 54.

Das LXXXV. Capitel.

Von der concoction oder dewligkeit.

Dewligkeit/wz es ſey/ wo eine jegliche geſchehe.

Concoctio, eſt alimenti in corpore alteratio. Prima fit in ventriculo, altera in Epate, tertia in venis, quarta in membris. Quæ fit in ventriculo, fit in fundo ventriculi per calorem & humorem.

Dewung wenn ſie am ſterckſten.

Im Winter iſt die dewung ſtercker/denn im Sommer: denn da haben die Leiber mehr der natürlichen hitz/denn im Sommer.

Dewung wz jr helffe.

Concoctionem adjuvant Meerzwibelwein vnnd Eſsig/ Pallad. im Junio cap. 6. 8.

Item, Magiſterium perlarum, cereviſia cum Origano condita, Item aquæ vel ſubtilitates vom Saltz/ Meerſaltz/ Sal gemmæ, Thurn: piſon. lib. 4. cap. 7.

Item die Waſſer von Talchen/als geler/weiſſer/Glimmer/ Blumen/machen auch gute dewung/Ibid.

Item mach dir von Ziegenklee/Fetzblattern/Eppich vnd Waldfaren ein bad/vnd bade drinnen. Die newe wurtzel China/die ſol auch zur dewung dienen/wie Ryff von dieſer Wurtzel ſchreibet.

Præparatio Salis peregrinarum,ut confortet in ſtomacho digeſtionem, & ſit præſervans putredinem,R. Salis nitri,fuſi, ſalis gemmæ ana ʒ j.Galangæ,Maceris Cubebarum ana ℈ j, fiat pulvis. Des doſis iſt grana iiij. am morgen nüchtern einzunemen. Welcher des Saltzes auff dem Meer braucht/der bricht ſich nicht/Theophraſt.

Salis peregrinorum præparatio,R. iſtius ſalis ℥ iij, alcoolis vini exiccati ℔ ß zeucht das Alcali aus. Deſſen alcali nim ℥ ij. liquoris granorum Juniperi Ꝗ. uſ. unum tunc eſt compoſitum. Doſis iſt j gran.in bono vino. Nihil debet addi,alioqui adimit ſalis virtutem. Alſo iſt ſeine præparation vnd addition Hermes hat ſolche holtz für hoch gehalten/vnd zur auffenthaltung langes lebens gebraucht/Theoph.

Die Nota abſolutæ concoctionis iſt/wenn ſich der Magen von der ſpeiſe nicht mehr auffblehet/ſondern ſich nieder geſatzt hat / auch keine ſawre dünſte mehr daraus auffahren/vnd der Leib gering/vnverdroſſen / vnd zum eſſen groſſe luſt hat.

Concoctionem adjuvant pillulæ imperiales, man mag ſie vor oder nach eſſens brauchen. Syrup. de abſinthio iſt gut dem kalten Magen vnnd der Leber/ dewet die verlegene vnnd vngedewete feuchte/vnnd macht eine gute dewung/ Friſ.

Præterea concoctionem adjuvant, Peterſilge/weiſſer Kümmel Zwibel ſein harter dewung aber ſie beſſern viel ſpeiſen / das ſie leichter zu dewen ſein. Item/Ingber/Zimmetrinde/guter Wein/Claret/Hippocras getruncken/Roſmarien wein ſo ſie nüchtern getruncken. Item, Aromaticum roſarũ Gabrielis, iſt eine Lattwerge oder compoſitio in Apotheken/wird in Tafeln gemacht. Item, conditum de Zingibere, Diacinamonium, Diagalanga(iſt ein Confect von Galgan)Diaciminum, Diatrion piperion, Diamargariton electu: dulcis oleum de menta, Pillulæ Alphaginæ, Friſ. Item caſeus,ſi in parva quantitate ſumatur,aut cum frequenti vini potatione, qui malitiam ejus corrigit,Schola Saler: Item/Meerzwibelwein. Wie man jn aber macht beſihe Columel. lib 12.cap. 22.

Dewung/ was ſie verhindere.

Quænam concoctionem impediant.

Concoctionem ventriculi impediunt nuces myriſticæ, Welſche nüſſe. Item quando in cæna ventriculus nimio cibo ingeſto gravatur.

Quænam vapores & fumos ex ventriculo aſcendentes abigant.

Speiſe ſo leichtlich zu verdewen.

Hoc facit conditum de Zinzibere, Lentes coctæ in aceto vel ſucco uvæ acerbæ. In ſumma, tota victus ratio fit ex acetoſis ſtomachum confortantibus, & prohibentibus aſcenſum vaporum & humorum ad caput, Schola Saler.

Quænam ſunt facilis concoctionis.

Junge Hüner/Capaunen/die nur eines jares alt ſein/ junge Tauben/ Rebhüner/Haſelhüner/præſertim wenn ſie nicht alt ſein/ die Faſanen/ Amſeln/Droſſeln/Zymer/Zungen von Thieren/item/die Lungen/die beſten Lungen ſein von Kelbern/Brod von feinem klaren Mehl gebacken/ Semmel/ dz edelſte Brod iſt/dz mit Heſen vnd Saltz gebacken iſt/Lattich eſt herba ventriculo conducens & facilè concoquens) Item/Hechte/Fohren/Barmen/ Parſen/Kalbfleiſch/ etc.

Duræ concoctionis ſunt.

Speiſe ſo hart zu verdawē.

Alte Kappaunen/gereuchert fleiſch vnd Fiſche/andere Hanen/ Turteltauben/ Endten/Krannich/ Störche/ Reiger/ Schwanen/ die ſind harter dewung geben böſe geblüt / ſind den müſsiggängern nicht gut / ſondern nur den Arbeitern: Die augē von Thieren ſind auch harter dewung/gebē ſchleimige feuchtigkeit. Drumb ſollen ſie mit Negelein oder Jngber beſtrewet werden. Der Hals von allen Thieren ſonderlich wenn ſie alt geweſen/die Hertzen von den Thieren/Haſelnüſſe/ Oliven/ Benen/ Hirſe/ Bornkreſſe / Peterſilgenwurtzel/Rettich/Morchen / Rüben/ Doch wenn Rüben mit fettem Fleiſch gekocht werden/haben ſie nichts böſes an jnen: Item alle Fiſch / ſo aus dem Meer oder ſaltzigem Waſſer kommen/als Meerfiſch/etc.

Das LXXXVI. Capitel.

Von brechen vnd grawen/ſpeien oder vnwillen.

Εμετος vomitus, das brechen/ & ναυτία nauſea, das grawen / wenn einem leichtlich eckelt vor einem ding / ſunt pravi motus, expulcricis facultatis, ad ea, quæ ventris corpus contriſtant, quàm citiſſimè per ſtomachum vacuanda, Galen. de ſymptom. cauſis lib. 3. Idem nat. fac. lib. 3. cap. 5. Trallian. lib. 7. cap. 13.

Brechen was es ſey.

Geſchlancke magere Choleriſche Leute ſind leichter oben aus/ per vomitum, zu purgiren/ denn vnten aus, Aber fette Leute ſind beſſer vnten aus zu purgiren/ als oben aus/ Friſius.

Es ſchreibet Herodotus vnd Diodorus Siculus, das die Egyptier vnd Chaldeer/ ſich alle Monat drey tage per vomitum & cliſteres gepurgiret haben/ das ſie jhre geſundheit erhielten. Denn ſie ſind der meinung/ dz alle Leibs kranckheiten von der Speis vnd Lufft herkommen. Daher ſchreibet auch Xenophon das Socrates eine ſolche ordnung in der Speis gehalten/ das er nur Brod mit Milch geſſen habe/ Mizald. cent. 1. Apho. 39.

Ideoq; vomitus per ſe, quando fit propter corporis ſanitatem, per ſe non eſt peccatum. Etenim Luth. in 1. Tom. pag. 48. B dicit: Notandum eſt, de vomitu multi ſibi majorem conſcientiam faciunt, quàm de ipſa confuſione & ebrietate: Sicut multi magis pollutionem nocturnam, quàm ipſam cauſam ejus, cogitationes crapulasq; ponderant. Sed certè vomitus non eſt res mala, nec peccatum unquam, cûm vel fiat invito, vel cum dolore: Idcirco non ſolùm non fugiendus, ſed etiam quærendus eſt vomitus ebriis, ut Eccleſ. 31. Si coactus fueris multũ bibere, ſurge & vome, & refrigerabit te, & non adduces corpori tuo infirmitatem. Hoc conſilium ſapientis acceptandum eſt, & non ſine ratione. Quia, inquit refrigerabit te, id eſt, alleviabit. Valet enim illa exoneratio, ut non ita inflentur venæ, & ſurgat pruritus carnis, dum facilius digeritur, quod minus remanet. Melius enim eſt vomitu evadere libidinem, quàm oppletione ſubire libidinem, &c. Hæc ille.

Quando vomitum ſequitur Lipothymia, ſo iſts ein zeichen imminentis Apoplexiæ, ſed non ſemper. Doch iſts zu befahren.

Wer des morgens viel ſchleim vnd waſſer aus bricht / ſo iſts ein zeichen/ das viel ſchleim in orificio ventriculi iſt.

Vor vndewen vnd vnwillen Warmbäder/ ſuch e im Rulando von Waſſerbädern/ pag. 189. Erſchenreutern von heilſamen Waſſern pag. 200. Item ſolche Leute/ die ſich zu viel brechen / ſollen auff den Schultern köpffen.

Brechen zu ſtillen.

Brechent machen

Vomitum eliciunt hæc mitiora ſimplicia, Aqua calida, Hordei decoctum, Ficuum recentium longa commeſtio, oleum crudum digitis aut penna in os dimiſſum. Hæc ſumuntur cum unctuoſis, vel ſine.

Item hæc mediocria, Atraplicis ſemen & radix, Item ſemen raparum, Naſturcij, Erucæ, Melonum. Iſta in aqua decoquuntur, & cum oleo vel unctuoſis aſſumuntur.

Item, hæc compoſita, Syrup. acetoſus, ſimplex & compoſitus, Oxymel, hydromel, radix raphani & mel ejus, cæpe & ſemen ejus.

Et hæc valentiora, Baurach, uterq; Helleborus, radix cucumeris ſylveſtris, Flores Sparti, nux vomica, quam aliàs nucem Avellanam vocamus, ſeu Abelinam, vel ex literarum b & u cognatione, vel ex Abellino Campaniæ oppido, ubi abundat, German: ein Haſelnus. Germani adhuc quaſdam ſyllabas integras retinuerunt, Abel, Haſel. Sumpturis iſta vehementiora confert præſumere paucum cibum, neque hæc imperari debent niſi ubi ſtrangulatus ſuſpicio imminet.

Advertendum etiam eſt, potiones, quas vomitus ciendi gratia bibimus, tepidas affatimq; aſſumendas eſſe, Lo: Manlij in fine in libello medico, unde repetit Mich. Neander part. altera Phyſicorum pag: 251.

Ad valentiſſima referendum eſt vitium Antimonij attritum & in minutiſſimum pulverem redactum, deſſen neme man eine kleine Meſſerſpitze voll/ vnd thu es in ein halb nöſſel Reiniſchen Wein/ vnd las es alſo vber nacht ſtehen Zu morgen trincke mans nüchtern aus/ ſo wirſtu befinden/ was es thut/ weñs ein wenig bey dir erwarmet. Dis las wol wircken weil du kanſt/ du wirſt gros brechen vnd viel ledes haben. Allein wenn dir es zu ſtarck wird/ ſo brauche nur ein löffel voll warme Bierſuppe/ ſo wirds balde nachlaſſen.

Conſulunt Medici, ut in maxima fame prius vomitus provocetur, quàm cibus ſumatur, ut ſuperfluitates à ſtomacho famelico attractæ, evacuentur, neque cum Chylo commiſceantur, Schola Saler. cap. 16.

Es iſt ein frutex, das die Mekelburger Sprözel nennen/ hat ſchwartze weiche dünnheutige Beerlein/ die innewendig voller kleiner ſteinlein ſein: Denſelbigen fruticem darauff die ſchwartze Beerlein wachſen/ nim vnnd ſchabe jm die euſſerſte ſchwartze rinden ab/ vnd nim die gelbe rinde/ ſo drunter iſt/ ſeude ſie in Bier vnd trincks/ du wirſt wol einen vomitum bekommen/ ja auch wol 2 oder 3. Etliche nennens Faulbaum.

Caue tibi de tali recipe.

Vomitum ſedantia.

Conditum de Citonijs, eingemachte Quitten/Item, Diacinamomum, Diaolibanum, oleum Roſarum, oleum de menta, Syrup. Menta. Es trincken auch etliche in hoc caſu aquam calidam Conrad. Heresbach. de re ruſtica pag. 477.

Oleum mirtinum vertreibet den Choleriſchen vnwillen vnd andere böſe flüſſe/ Friſius.

Sawre äpffel vertreiben den vnwillen vnd das auffſtoſſen / das da kömpt von der gelben Cholera, Item, vnzeitige Weintrauben / denn daraus macht mag Agreſt/das iſt/einen Safft oder eine Salſe/der vertreibet den vnwillen: Item/ein Bad mit Alaun zugericht.

Wer das brechen des Magens hat/ vnd die Speiſe nicht behalten kan/ der brauche den ſafft von ſauren Granatäpffeln/vor eſſens/Friſius.

Item/Quitten vertreiben den vnwillen/ der von vbriger hitz des Magens iſt/ ſo wol auch das bittere auffſtoſſen des Magens. Item Gartenmüntz/ Negelein/etc.

Wer die Speiſe vngedewet wider von ſich gibt/ der brauche Quitten.

Cerefolium, Körbelkraut/ſedat vomitum & fluxum ventris. Quia cùm ſit calidum in tertio gradu, & ſiccum in ſecundo, materiam illam, ex qua vomitus provenit, digerit & exſiccat: Et maximè ſi fuerit vomitus aut ſolutio ventris à materia frigida, & phlegmatica. Schola Saler. cap. 68.

Brechen.

Wer nichts bey ſich behalten kan / der neme ein halb loth Canelsborcke oder Zimmetrindenborcke/klein geſtoſſen/in Wein ein/man darff den Wein nicht wermen. Oder trincke nur Zimmetwein.

Oder nim Haſelnüſſe/ſeud ſie wol/kloppffe ſie auff/mach die kerne rein/Zertreibe ſie mit Waſſer/vnd gib ſie dem Patienten alſo zu trincken.

Item/nim von 2. oder 3. pfennige Gallusäpffel klein geſtoſſen/wie man ſie in der Apotecken hat / geus Eſsig dran (vor die kleine Kinder iſt Biereſsig ſtarck gnug) ſeuds alſo mit einander beim Fewr/ſo wirds ſchwartz/ ſchier wie eine Dinte/tunck ein tüchlein drein/ legs auff die Hertzgrube / ſo ſchleuſt ſich das orificium ventriculi wider zu (es hat vim contrahendi & conſtringendi) ſo vergehet das brechen.

Wer ſich ſehr bricht/der neme friſche Krauſemintz/zerſchneide ſie ein wenig/ vnd kreiſche ſie im Tiegel in Baumöhl/drücks durch ein Tüchlein/ ſchmiere die Hertzgrube damit/vber einem Kohlfewrichen/ſo vergehet das brechen.

Item/Druckerey firnis zu pulver geſtoſſen/in einem geſottenen Ey oder Roſenzucker geſſen/ſtillet das brechen.

Wenn ſich einer zu ſehr bricht/ dem gib Krauſemintzwaſſer ein / ſo vergehets jn/probavi in ruſtico quodam, Jch gab jm aber auch ein wenig Spiritus Victrioli mit Krauſemintzwaſſer ein / vmb des böſen Magens willen.

Wer ſich gerne brechen wil.

Der neme 2. Rettige vngefehrlich eines Armen dicke / ſchneide ſie ſcheiblich/ſeude ſie wol in einem reinen halben Topff vol Waſſer. Wenn der ſafft nu ausgeſotten iſt / ſo thue Venediſch öhl drein / das es ein wenig fett wird. Denn geus es in ein rein Becken/las es darinnne fein kalt werden/ trinck einen trunck davon/ſo bricht ſich einer vnd purgieret den Magen.

Oder greiff mit dem Finger wol enhinter in den Hals auff die Zunge.

Oder nim ein rein weis Papirichen/netze es in kalt waſſer / vnd legs auff die Zunge wol enhinter/vnd halts eben auff den Gaumen. Beſihe Petrum de Creſcent. lib. 2. cap. 13.

Vor das brechen.

Nim gepulveriſirte Krauſemintz/vnd iß ſie auff Brod/ oder trinck ſie mit Waſſer.

Vor das vnmeſsige würgen vnd brechen des Magens.

R. Einen Eyerdötter/zwene Löffel geſcheumet Honig/funffzehen Maſtixkörner/dieſe ſtück reibe/vnd miſche es zuſammen/thu es in ein Genseierſchale/vnd brate es in heiſſer aſche/Gib dem krancken davon zu eſſen/ es hilfft gewislich/Lege Panaceam Amvvaldinam num. 53.

Ein anders zum Magen vnd vor das brechen.

Nim Krauſemintze/vnd eine halbe Nusſchale voll Galgan/ noch weniger Negelein/noch weniger Zucker/klein gepulvert/trincks in einem quartier Bier.

Ein anders.

R. Lavendelblumen/ 20. eingemachte Roſenknöpffe/ nim die knoppen davon/ auch ſo viel Krauſe mintze/ vnd vor 2. pfennige Gartenkümmel/ auch ein wenig kraut Negelein. Dis alles wol zuſammen gemiſcht/ in gutem Wein geſotten/ vnd auff den Magen gelegt. Wenns kalt wird/ ſo machs wider warm/ thue es offt/ ſo ſtillets das brechen.

Vor das brechen/ ſonderlich der jungen Kinder.

R. Roſenöhl/ ſchmiere es warm damit vmb die Bruſt/ bis auff die Hertzgrube/ vnd weiter nicht/ vnd reibe es wol ein. Darnach ſtrewe den ſamen von rothen Roſen drauff/ das thue ſo lang bis das es vergehet.

Beſihe weiter/ Friſ. in Specu. Medic. part. 4. lib. 2. Tract. 2. cap. 12. Barthol. Angl. lib. 7. cap. 46. Alexand. Benedict. lib. 11. cap. 16. lib. 13. cap. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 36. Petrum de Creſcent. lib. 2. cap. 15. von Magens kranckheiten.

Das LXXXVII. Capitel.

Von dem Fiber in gemein.

Πυρετὸς, Febris, ἀπὸ τ πυρὸς ὠνόμασαι, ſagt Galenus, ab igne nominatus fuit: Et addit, Eaq; eſt febris eſſentia, quòd calorem igneum habeat. Ignis calidus eſt, Ergo febris ex calore & fervore nomen habet, quia eſt calor præternaturalis, qui à corde proficiſcitur, & arterias & venas pervadit, atque ita corporis actiones lædit. Germani vocant, das Kalte/ oder das Frieſen/ à frigore, quòd in illo morbo æquè atque calor vires ſuas exerit, & plerunque incipit cum horrore, mit einem froſt oder ſchawer kömpts einen an: Interdum etiam cum rigore, mit einer ſolchen kelte/ davon einer ſchier erſtarret. Præcedit autem pandiculatio, das ſich einer tehnet/ vnd gar vnluſtig/ trege vnd faul wird. Poſt illum rigorē tandem ſequitur πυρετὸς, die hitze. Alij vocant, den Ritte/ inde execratio illa, das dich der Ritte ſchütte. Alij das Fiber/ quod eſt ex Latino Febris. — Fiber woher es den namen.

Initium ſive acceſſio hujus morbi vocatur παροξυσμὸς, wenn ſich die angſt/ vnd der kampff der natur erſtlich anhebt/ quia in omni morbo lucta eſt naturæ cum morbo. Sic acceſſio caduci vocatur etiam paroxiſmus, id eſt, Exacuatio, exacerbatio, quia eſt κίνημα νοσήματος μερικὸν

ἐπὶ τὸ χεῖρον ἀνέσεως, inquit Aëtius lib. 5. cap. 8. hoc eſt, eſt motus morbi particularis à remiſſione ad deterius. Et addit, particularis autem motus dictus eſt, ad diſcretionem univerſalis morborum augmenti.

Fiber/ wz es ſey/ vñ woher es komme

Sic autem deſcribitur à Galeno in defin. med. quod febris ſit morboſi caloris acceſſus, qui ſeſe effert, ac pulſus frequentiores crebrioresq́; reddit. Aut ita, Febris eſt intemperies ſpiritus naturalis, in calidiorem ſiccioremq́ue mutati.

Aëtius: lib. 5. cap. 7. Febris eſt calor præter naturam, cordis & arteriarum, vitalem firmitatem lædens, ex profundo emergens, & acris ac mordax ad tactum allabens, præſertim circa thoracem, & ubi arteriæ magnæ ſitæ ſunt. Et addit: Verum ad talem calorem, inæqualitas quædam & inordinatus motus pulſibus accidit juxta ipſam febris ſpeciem.

Trallianus ſagt lib. 12, cap. 1. Quod ſane febris eſſentia ſubſtantiaq́; & natura nihil aliud ſit quàm, tum cordis tum arteriarum calor, naturali contrarius, à præſtantiſſimis medicorum, Galeno potiſſimùm & Hippocrate, eſt demonſtratum.

Summa, febris juxta Galeniſtas, eſt calor præternaturalis, accenſus in corde, unde unà cum ſanguine per venas & arterias erumpit in totum corpus.

Theophraſt: aber ſagt/ Febris kömpt aus vergifftung vnnd feulung des geblüts/ wie auch die peſtis. Febris eſt nitreus morbus, & incenſi ſulphuris ſpricht Theophraſtus, Febris vnd Peſtis haben einen vrſprung / idem.

Etliche ſagen/ Febris eſt effuſio bilis in Epar, vulneratum pro ratione naturæ & digeſtionis, inflammans ſanguinem & totum corpus. Wenn mancher ein Fiber hat/ vñ einen guten Wein trinckt/ der ſein ſüs iſt/ ſo dünckt jn er ſey bitterer denn Gall/ wenn er auch ein gutes ſüplein iſſet/ ſo ſchmeckets jm gar vbel / an ſolchem ſchmack aber hat der Koch kein ſchuld/ ſondern der Magen vnd der Mund/ denn wo eine redundantia bilis iſt/ do ſchmeckets einem alles bitter.

Fiber vielerley ſpecies.

Es ſind aber viel ſpecies febrium, die mögen die medici inquiriren vnd curiren/ mir ſind dieſe ſachen zu hoch. Theophraſtus ſagt im Paramiro de quinq; entibus morborum pag. 1. prolego 5. Jr (Medici) theilet aus die geſchlecht der Fiber wol in 70. theil/ betracht aber nit das jr fünff mal 70. ſe in/ vnd jr gebet ewer ingenium auff dz Ens naturale, vnd betrachtet nicht/ da ſ jr noch 4. ſind/ nemlich dz Ens Aſtrale, das ens venenale, das ens ſpirituale, vnd das Ens Deale. So Ens naturale, wie jhr das vor euch habt/ ſchül dig

were

were an dem Fiber/ſo weret jr wol etliches theils auff dem rechten wege. Aber jr ſinnet jm nach/gleichſam ſey es eine plage: Alſo verfüret jr euch ſelbſt. Gedencket wie offt es ſich begeben hat/vnd noch begibt/ dz jr einen Febricitanten curiret/do eine frage were / ob er durch euch geſund were worden oder nicht: aus vrſachen / Iſt der Febricitant entzündet aus dem aſtro, ſo gehet es mit jm/er geneſet oder ſtirbet: Artzeneiet jr wie jr wollet/gebet jm die Apotecken zu eſſen/ ſo iſts doch alles vergebens / als der Tractat Ens Aſtrorum ausweiſet/ etc. Man leſe nur Theophraſtum fleiſsig / ſo wird man wol ſehen/ wie man mit dieſer kranckheit recht vmbgehen ſol.

Sonſten ſagen die Medici, quod febris fiat ex materia corrupta in corpore, quando videlicet redundat humor bilioſus.

Es kommen auch etliche Febres aus feulung der Erden vnd Waſſers/ die werden alle per hyacinthum præparatum curiret/ davon beſihe Theophraſtum, ich mags nicht alles ſetzen.

Bisweilen ſind auch Febres compoſitæ, die aus mancherley kranckheiten zuſammen geſetzt ſein/da mus man auch die Medicin darnach richten/dz ſie allen morbis begegne/davon lieſe Friſium in Speculo pag. 30. Alexand. Benedict.pag.537. Barthol. Anglic.lib.7.cap.42. Febris aut eſt ſimplex, aut compoſita,aut continua.

Cura univerſalis.

Contra omnes Febres, præſertim quartanam facit Sal armoniacum ſepties ſublimatum,& planè ſpirituale factum. Brauchs in einem trunck Wein oder warmen Bier/vnd ſchwitze wol drauff. Brauchs etwan acht tage nach einander/es friſt einer gewaltig darnach. Fiber zu vertreiben.

Item contra omnes febres faciunt opiatorum quintæ eſſentiæ, Theophraſt: Item oleum Sulphuris dulce,item oleum vitrioli rubeum,ex vitriolo Ungarico factum, das thue ins Gerſtenwaſſer/dz es auch roth wird/ vnd trinck davon: Item lapis Philoſophorum, wer den hat/der halte in feſt/ vnd brauch in zu Gottes ehren/vnd helffe Kirchen/Schulen vnd Hoſpitalen. Item Oxyzachara (iſt ein tranck) Friſ: Item ſal abſinthii, eines gülden ſchwer in Wein warm gebraucht/darnach ins Bette gelegt/ vnnd drauff geſchwitzt. Centaurea iſt ein recht Fiberkraut rubea ſcilicet, kochs mit Bier vnd miſcirs cum ſaccharo propter amaritudinem, trincks bonum hauſtum mane,es vergehet balde davon/ vnd iſt gewiſſe.

Mille

Mille folium (Kerbelkraut) mit Genſekoth im Wein oder Bier gekocht vnd getruncken. Man thut nur etliche ſtück Genſekoth in ein Tüchlein vnnd bindets tüchlein feſt zu/vnd legts zum Kerbelkraut ins Bier. Findeſtu darnach etwas vnreines drinnen/ ſo ſeige es durch ein rein tüchlein. Es curirt alle febres, Centaurea ſonſt Fel terræ genand / iſt ein edel Kraut wider alle febres/Es iſt etwas bitter/drumb nennen ſie es Erdgall. Cornelius Celſus ſagt/ Quiete & abſtinentia multi magni morbi curantur. Drumb wenn einem ein Fiber ankömpt/ſo ſey er nur im anfang der kranckheit balde quietus vnd abſtinens, er halte ſich ſtille vnd innen vnd faſte es weg. Alſo ſagt der heilige fromme Philip. Melanth. hette er jm feber vnd vielen andern guten Leuten das Fieber offt vertrieben: Et verum eſt, ich habs ſelber auff offt probiret.

Die Flores Antimonii fixi (iſt gar ein weis pulver / wie zerſtoſſene Eyerſchalen) ſollen auch alle Febres curiren / etwan 10. 11. 12. 13. oder mehr gran ſchwer/in warmen Wein/früe oder des abents/oder wenn man nur wil/eingenommen/zwo ſtunden drauff gefaſtet / in ein Bette gelegt vnnd geſchwitzet. Aber es düncket mich zu viel ſein/man verſuchs mit einem gran 3. oder 4. an einem alten Menſchen. Ein tropffe oder 8. olei Therebintinæ früe vnd auff den abent in warmen Eſsig eingenommen/thut auch dz ſeine. Wermutſafft mit zucker vermenget/iſt auch gut. Spiritus Vitrioli ſol auch gut davor ſein/ ſonderlich contra quartanam. Beſihe auch Mizald. cent. 4. Aphor. 29. Wenn die Kinder febres haben/ſol man jnen das Heupt offtmal mit Frawenmilch ſalben/Mizald cent. 6. Aphor. 35. Das waſſer von Wermut zu ende des Meiens gebrand/iſt vor alle Febres gut.

Alia cura.

Rechte Eichene Miſpeln klein geſtoſſen/zu pulver gemacht / ins Bett gelegt/vnd auff den abent in warmen Wein ein halb loth eingenommen von einem alten Menſchen/vertreibet das Fiber gewiſſe/vnd purgiret ſehr/ denn es leidet nichts böſes/iſt ein zimlich ſtarck ding. Man mus es aber balde einnemen/wenns einen ankömpt.

So einen ein ſchawer ankömpt/vnd jn beginnet zu frieren / vnd einer weis nit/was vor eine kranckheit draus werden möchte/ſo neme er nur ein quintlein Tormentillen wurtzel / vnd ſtos ſie zu pulver / darnach thue er auch ein

quintlein Tyriac drein/vnd thus mit einander in Tormentillen waſſer/vnnd trincke davon/ſchwitze in einem Bette/das treibet alles böſe heraus.

Oder nim Wermut in Brandtenwein/vertreibet auch das Fieber.

Wenn einen der ſchawer ankömpt.

So ſalbe er nur bald den Rückgrad mit oleo de aneto, denn es macht ſchwitzen. Friſius. Contra febrium horrores, quos pituita creat, valent Trochiſci de Rhebarbaro, de Eupatorio, de Myrrha, Lo: Manlij in libello Medico Unguenta calida, valenter rarefacientia ſive digerentia ſunt, Aregon, Marciatũ, Agrippa, Dialthæa, domelilotho, Alabaſtrum, Hæc adverſus frigida corporis mala reſolutionem, coxendicẽ, Nephritem, febrium pituitoſarum horrores maximè faciunt, emolliunt durities &c.

Schawer ankommen was dafür zugebrauchen.

D I Æ T A.

Febricitans non comedat ova, quoniam ſic malum reddet pejus, der Dotter hitzet/vnd das Ey hat einen verborgenen brennenden oder Sulphuriſchen Tartarum bey ſich/wie D. Heine ein guter alter vnd wol probirter Medicus einmal meinem Vater ſagte. Item/er ſolte gute Waſſerſuppen mit Semmelbiſſen ein wenig mit Roſeneſſige geſewert/ſonderlich in böſen hitzigen Fibern oder cauſticis. Item, Ptiſana, das iſt/Gerſtene graupen/das iſt den Febricitantibus ſonderlich geſundt.

Wer ein ſtarck hitzig Fiber hat/der hüte ſich vor Keſe vnd Milch/vnd brauche Diarhodon Abbatis vnd Syrupum de ſucco roſarum, Friſius.

Er hüte ſich auch vor Wein/vnd brauche an deſſelben ſtat Roſenzucker in Bornwaſſer zertrieben/oder brauche dieſer geſtalt Borragenſafft/oder Ochſenzungen/Seeblumen/Violen/Wegewart/Sawerampffer/Sawerklee/Lindenblüet/Johannestreublein/Maulbeer/Kirſchen/Quitten/Citronen/Granaten/Agreſt ſafft/oder andere ſäffte die da külen: welches man denn nicht allein in febribus, ſondern auch in allen andern hitzigen kranckheiten thun ſol. Item/Hanffmilch/Quittentranck.

Wer das Fiber gerne haben wil/der eſſe nur Endtenfleiſch/ſo kan er leichtlich eines bekommen.

Sonſten aber ſollen die Febricitanten eitel külende vnd däwliche Speiſen eſſen/als junge Hüner/denn ſie ſtercken ſehr: Item Brod/das von feinem ſubtilen Meel gebacken iſt/ſo newlich aus der Möllen komen. Vitent etiam po-

tum aquæ, & vini, & bibant potius cereviſiam conditam cum Centaurea, Johan. Placatomus: Nam Epar calidum, infuſa nimia aqua, vehementem pugnam per antiperiſtaſin excitat, & ob id debilitatur, quia ejus virtus calore febrili tandem vincitur, unde ſtatim Epatis putrefactio ſubſequitur.

Hat einer ein ſtarck Fiber/vnd die winde gehen von Mitternacht/ſo ſol man die Patienten in eine wonunge gegen Mitternacht legen. Denn wenn die Winde von Mitternacht hergehen/ſo ſeyen vnd werden die Leute gerne geſund/Friſius.

Welche truckne Fiber haben/die mögen wol Lambfleiſch eſſen. Denn alle feuchte narung ſpricht Hippocrates, iſt allen Febern humidæ diætæ gut/ſonderlich wenn jm die feuchtigkeit ein wenig auff einer Kolen entzogen wird.

Wer ein ſtarck Fiber hat/der ſol ſich nicht vben/weder mit arbeit / gehen oder faren/drumb iſts nicht allezeit gut/das mancher ſein Fiber mit arbeiten vertreiben wil. Dieſe diætam kan man in allen febribus halten.

Hippocrates lib. 1. Aphor. 11. Wenn der paraxiſmus kommen ſol/ ſo enthalte man ſich alles eſſens vnd trinckens.

Ein alt Fiber.

Alt Fiber wz dafür zu gebrauchen.

Wer ein alt Fiber hat/von kalter materi der brauche Diaſulphur, Friſ. Item, Diaſinicon, item pillulas aggregativas, pillul. de Rhabarbaro, Syr. de Eupatorio.

Alte lang verharte Fiber zertheilet Oximel ſimplex (das ein tranck.)

Die Mechoacawurtzel iſt auch gut vor die alten Fiber vnd langwirige kranckheiten/Wittichius. Der ſafft aus den Granatäpffeln getruncken / iſt ein gut Recept wider das Fiber/ vide pulchram hiſtoriam in locis Manlij in fine, in libello Medico, de quodam Cancellario ſic in Italia ſcurato, pag. 32.

Olea digerentia ſeu rarefacientia ſunt primùm.

Hæc mitiora, oleum chamomeli, anethinum, Roſarum completum, de mucibus, Amygd. dul. Illa temperato calore rarefaciunt, ad longas maximè febres diſcutiendas accommodantur. Poſtea hæc valentiora, ol: de Junipero, Laurinum, Conſtinum, Rataceum, Maſtichinum, Abſinthij, Nardinum, Vulpinum, Amygd: amararum, Scorpionum. Hæc calefaciunt, exiccant, membra refrigerata & imbecilla roborant, nervorum morbis medentur, Lo. Manlij.

Vehementioribus febribus ſubveniunt conſervæ Roſarũ, Cichorij,

(Soñenwirbel oder Hindelenfftwurtzel) acetoſæ, Citonea condita, de Nenufare. Uſus hodie ſervat, ut manè & veſperi nucis juglandis quantitate exhibeantur. Nonnunquã his admiſcentur pulveres aromatici, & cũ ſaccharo vel ſyrupo appropriato, mixtura quã vocant, cõficitur, Ibid.

Febres reprimit Jaſpis, ſi caſtè geſtatur, Barth. Angl. lib. 16. cap. 53.

Contra Febrim.

Fiber zuvertreiben.

Aaron pulver (Aaron iſt eine wurtzel/ in der Apoteken bekömpt mans vor ein new gröſchlein) in warmen Bier eingenommen/ auff 1. mal/ es geſchehe abents vnd morgens. Darnach lege man ſich ins Bette vnd ſchwitze drauff eine ſtunde oder viere/ darnach las dir den ſchweis abtrucknen/ vnd dz Hembde vnd die vorige kleider nicht wider anziehen. Es iſt gut zugebrauchen.

Mit 3. Becher voll ſucco ex malis Granatis iſt einer zu Rom curirt worden à febre, Es iſt ein ſubacidus ſuccus, & miris modis recreat ſitientem ægrum.

Es hatte einer ein faſt hitzig ſtarck Fiber im dritten grad oder mehr/ da ſolt jhm der Medicus wider Artzeney eingeben / die wider kalt vnd feucht were im dritten grad: Er hats aber im Winter. Weil es nu dieſelbige zeit kalt iſt / ſo gibt er jm artzney/ die kalt vnd feucht iſt im andern grad oder weniger. Denn den vbrigen erfüllet die zeit/ Friſius.

In heiſſen Fibern ſol man ſawre Granatäpffel brauchen / denn ſie leſchen den durſt/ vnd die böſe hitze.

Juleb Roſarum (ein tranck) iſt gut zu leſchen den durſt in den hitzigen Fibern vnd anzündungen der Bruſt vnd des Magens. Stomaticum frigidum (iſt eine Confection) ſtillet vnd leſchet die hitze vnd den durſt des Magens/ vnd iſt ſehr nütz in den hitzigen Fibern.

Es wird auch die Febriſche hitze geſtillet per Syrup. de ſucco violarum, Item, per Trociſcos de Camphora. Sonſten gibt man den Febricitantibus Gerſtenwaſſer zu trincken.

Für allerley Fiber warme Bäder/ Vide apud Rulandum von Waſſerbädern fol. 156 157.

Qui ſæpe laborant ex Febribus venam ſecent, nemlich die Heuptader zwiſchen dem Daumen vnd dem nechſten finger: Item die Lungader an beiden Armen: Item zwo adern auff dem kleinen finger an beiden Henden.

NOTA.

Weil der paroxiſmus weret/ ſol man dem Patienten nichts weder zu eſſen noch zu trincken geben/ ſondern warten bis das Fiber gar fürüber ſey oder

3. oder 4. ſtunden zuvor/ehe der paroxiſmus eintrit. Es were denn/ dz groſſe ſchwachheit oder ohnmacht ein anders erforderte.

Von der Vrin.

Ein ſchwartzer Harn/vnd viel ſchwartze Materia vnten am boden in einem ſtarcken Fiber/bedeut wehe des Heupts vnd beraubung der vernunfft.

Ein ſchwartzer Harn im anfang eines Fibers/ der alſo bleibet/ bis an den ſiebenden tag. bedeutet heil des krancken.

Ein ſchwartzer Harm in einem Fiber / ſo der krancke ſchwitzet am Heupt/ Hals oder Rücken/iſt ein zeichen/das der Tod nahe iſt/ Avicenna & Iſaac.

Ein grüner Harn in einem ſtarcken Fiber/bedeut den Tod/ Iſaac.

Ein Circkel grüner farbe/vnd ſubtil/in einem ſtarcken Fiber / weiſſaget Phreneſin.

Rother weicher Sand des Harns in einem Fiber/bedeut eine verbrunnene feuchte.

Ein Kleyicher Harm in einem Fiber bedeut das abnemen Etica genand.

Ein wunder Recept wider das Fiber.

Febris recept.

Es lieſſe mein Vater einmal im Vere oder Frületng Beume pfropffen. Als nu der Gärtner auff der Erden knihet vnd einen ſtam abſchnit/ſahe er one gefehr vber ſich/vnd ward gewar das eine Schwalbe vber im flohe/ vnd dz war die Schwalbe die er im ſelben Frühling zum erſten geſehen hatte. Grube demnach balde vnter ſich/vnd fund ein hart köhlichen/vnnd ſagt/ wen man dieſe Kohl anhieng/dem vergieng das Fiber. Dieſer thorheit vnd ſuperſtition lachte mein Vater/vnd nam ſie gleichwol in verwarung. Als nu ſeine Freundin eine dz Fiber bekam/ vnd hart daran kranck lag/hiengen ſie jr die Kinder an/ das Fiber vergieng balde/vnd ward darnach etlichen andern Leuten auch / denen dieſe kohl angehangen ward/damit geholffen.

Vor die ſcherffe des Halſes vnd rohe der krancken.

Juleb violarum iſt gut zu ſenfftigen die ſcherffe des Halſes vnd der Lungen von huſten vnd geſchwer/ſo ſie mit einem Fiber ſind.

Requies Nicolai (iſt eine Latwerge) ſtillet das wehe / vnd macht die krancken ruhig/ſo mit Fibern beladen ſind.

Von

Von der ſchwartzen Adlers wurtzel.

Die ſchwartze Adlerswurtzel auffs bloſſe Hertz gehangen 3. tage vnd nacht/ vnd darnach ins Fließwaſſer geworffen/das hilfft vor das Fiber. Es iſt eine wurtzel wie ein grewlicht weich Fichten Holtz/das oben auff der ſpitzen ſtehet/ vnd ſicht/wie es beklöppelt were/cancellirer. Man grebt ſie in Böhmen hinter Prage zwiſchen Collyn vnd Kuttenberg. Die Leute kennens da wol/ wechſt auff einem Berg/der weiſſe Morenberg genant/gegen Morgen. Theophraſtus vnd Braunſchweig nennens auch alſo. Wenn ſie zu dürre wird / ſo ſchneidet man ein bißlein ab/vnd legt ſie in friſch Waſſer/ſo wird ſie bald wider krefftig.

Man ſagt von Scharlagsblettern / man ſol ſie neun tage nach einander brauchen/den erſten tag eines/den andern zwey/ den dritten 3. den vierden 4. vnd alſo fort an/ den neunden tag 9. bletter / damit ſol man alle Febres vertreiben. Stehet in der Prob.

Pentaphyllon.

Fünfffingerkraut/hat 5. bletter/ejus folia pro numero ſumpta, curant Ephemeran, Tertianam & Quartanam. Grana ſeminis Heliotropii quartanis & tertianis prodeſſe dicitur. Simili modo verbena Febribus in vino mederi fertur, ſi in tertianis à tertio geniculo, in quartanis à quarto inciſa fuerit.

Ein Gerſtenwaſſer.

Das Gerſtenwaſſer/welchs Galenus τὸ κριθινὸν oder κριθινὸν ὕδωρ nennet/Latinè hordeacea aqua, facultatē refrigerandi & exſiccandi habet, & abſtergendi, ſed tamen non ita magnam. Itaq; cùm febrientes vehementius exiccati jam exſiccantur, exiccationem uvis paſſis, & glycyrrhiza, & ſeminibus frigidis obtundunt, & quodammodo opprimunt, ut porrò refrigeraret & humectaret, ſpricht Jodocus Willichius in Cornelium Tacitum de Germania ſcribens, artic. 31. in quo de Germanorum victu agit. Es wird aber dis auff mancherley weiſe gemacht/nach gelegenheit des Fibers.

Nim guter auserleſener reiner/ vnd aus zwey oder drey waſſer gewaſchener/ Gerſten M. 2. (manipulos duos) vnnd zum andern gute groſſe Roſinen/daraus die ſteinlein (latinè acini vinacei genant) geſaubert vnd weggenommen ſein/ M. 2. Dieſe beide ſtück ſol man zuſammen in einen kleinen

geglaſurten Topff thun/vnd 3. nöſſel friſch Brunnenwaſſer drauff gieſſen/den Topff wol zudecken/vnd ſo lange zuſammen ſieden laſſen / bis die helffte einſiede oder die Gerſte anfengt zu berſten. Jedoch ſol mans ſo lange nicht ſieden laſſen/bis die Gerſte gantz berſtet/ſondern das man nur mercken kan/das die Gerſte berſten wil. Darnach ſol mans vom Fewer abnemen/ vnd in eine zinnerne Kanne abſeigen/durch ein rein Tuch/vnd als balde / weil es noch heis iſt/ guten auserleſenen Cannel 4. quint/ oder 4. Vngeriſche gülden ſchwer/ fein grob geſtoſſen oder zerſchnitten drein werffen.

Vor das vierdte ſo ſol man auch von den rothen Roſen ein Hendlein voll alsbalde/weil das waſſer noch recht heis iſt/mit dem Cannel hinein werffen/ vnd zum fünfften ZuckerCandi oder ſonſt weiſſen Zucker / viel oder wenig/ nach dem man es ſüs haben wil. Darnach feſt zudecken vnd verwaren/ dz es alſo zuſammen kalt werde. Alsdenn ſol man es widerumb in eine Kanne durch ein tuch abkleren/vnd nach luſt davon trincken.

Sonſt wo mans von Caneel ſo ſtarck nicht macht / nimpt man ein wenig Anys / nemlich bey einem halben loth / oder aber an ſtat des Anys mag man wol Fenchelſaat nemen/desgleichen in Huſten vnd Bruſtkranckheiten nimpt man auch Leckritzenwurtzel dazu.

So viel das ſieden anlanget/pflegt man ſolch waſſer auch wol auff ein andere art/nemlich in vaſe duplici zu ſieden/alſo/das man das waſſer/ vnnd was darein gehöret/in eine zinnerne Kanne thut/vnd in einen groſſen Keſſel heis ſiedent waſſer ſtellet/ſo tieff/das die Kanne vber die helffte im waſſer ſtehet/vnd leſts alſo ſieden/bis/wie oben angezeiget/die Gerſte berſten wil.

Vor das Fiber.

Etliche braten ein weich Ey/vnd ſchüttens voller Pfeffer vnd Muſcatenblüte/vnd trinckens aus/legen ſich nider vnd ſchwitzen drauff. Ich hab mirs auch wol ehe alſo vertrieben/ hab in einem Löffel voll warmer Bierſuppen 9. 11. oder 13. gantze Pfefferkörner eingeſchluckt/oder auch wol mehr/aber allezeit vngleich: Sed hæc ſunt ſuperſtitioſa, wie auch dis/das es etliche am Freytage wegfaſten/ das kan an einem andern tage gleich ſo wol geſchehen / ſonderlich wenns einer weis/wenns in ankommen wil/ ſo faſte er einen gantzen tag vnd nacht nach einander/ eſſe keinen biſſen vnd trincke keinen tropffen/ denn Cornelius Celſus ſagt/Multos magnos morbos curari quiete & abſtinentia. Doch mus ſolch faſten bald in initio morbi geſchehen. Darnach

brauche

brauche man meines erachtens Wermut/oder ſachē von Wermut gemacht/ drauff/es ſey das Saltz oder der Safft / oder die Knoſpen in warmen Bier/ oder was anders. Denn der Wermut iſt ein efficax remedium contra Febrim. Gib dem Patienten auch Wermutbier zu trincken. Ich habs erfaren/ das einer ſeiner Tochter Wermutwein zu trincken gab/wenn ſie das Fiber ankommen wolte/davon vergieng es. Das waſſer von Wermut zu ende des Meyens gebrant/getruncken / iſt vor alle Fiber gut / wie auch droben geſagt. Bonum remedium contra Febrim eſt Sal abſinthij, melius ſal Cichorij, optimum ſal Cardobenedicti.

Ein anders.

Seud Eiſenkraut mit der wurtzel in gutem Firnenwein/vnd las den Patienten/wenn jn dz Fiber ankommen wil/einen trunck oder 2. davon trincken.

Item/Nim ſpitzen Wegrich/ zugleich das kraut vnd die wurtzel/vnd ſtos Pfeffer damit/vnd drücks darnach durch ein rein tüchlein/ vnd trinck davon mit friſchen kalten waſſer/es vergehet. Vide etiam Theoph. in 1. defenſione.

Item/Wegebreitwaſſer vnd Peterſilgenwaſſer/in warmen Bier getruncken/ſol auch gut ſein.

Vor ein langwirig Fiber.

Wer das Fiber lang gehabt hat/ der brauche offt Wermut mit Zucker vermenget. Oder henge einem ſolchen Patienten vnwiſſent in einer Nußſchalen eine Spinne an den Hals/ las ſie ohn gefehr 4. tage dran hangen/ Theophraſtus in libro de vermibus cap. 7. Langwirig Fiber zuuertreiben.

Es berichtet mich ein Bürger zu Berlin/ſein Son hette das Fiber lang gehabt/er hette jm viel daran gethan/ vnd hette jn doch nichts helffen wollen. Endlich hette er eine groſſe Creutzſpinne/ mit einem weiſſen Creutz vber den Rücken/jme zwiſchen 2. Nußſchalen an den Hals gehenget/davon were es jn von ſtund an vergangen.

Oder ℞. vom Hauslauch (man zeuget in auff den Heuſern oder Rinnen/ er hat fette bletter/etliche bletter/nehe ſie in ein viereckicht ſecklein / binds dem Patienten ſtillſchweigendt auff die Hertzgrube/vnd nims jhm vber 9. tage eben dieſelbige ſtunde ſtillſchweigent wider ab/ ſo vergehets.

Der Balſam aus America bracht/vertreibet das Fiber/wenn man eine halbe ſtunde zuvor/ehe der paroxiſmus kömpt/ die Rückſpindel damit fein warm ſalbet: vnd darnach alsbalde darauff fünff tropffen deſſelbigen Bal-

ſams mit Wein einnimet. Wenn ſolches drey oder vier mal gebraucht wird / ſo bleibet das ſchauren vnd ſchütteln auſſen.

Wie jm einer ein Fiber machen ſol oder kan/ wenn er keines hat.

Fiber zu machen.

Das Fiber iſt ſo gar eine böſe kranckheit nicht / denn man wird fein geſund darnach / obs gleich einer lang hernach in Beinen vnnd Armen fühlet/ wenns gleich lang vergangen iſt/ſonderlich/weñ er eine Treppe oder einen hohen Berg hinauff gehet: denn da fület ers/wie jm alle krefften geſchwechet ſein. Drumb iſts auch bisweilen von nöthen / das jhm einer ein Fiber machen mus/wenn ers gleich nicht gerne thut: wie mans denn bisweilen pfleget zu thun in dem Krampff vnd in der Gicht/vnd in andern kranckheiten/ in welchen gut iſt/dan man ein Fiber erwecket. Es kan aber dis geſchehen/wenn die hörnichte Kefer/welche Schröter heiſſen/in einem öhl gekochet werden/ vnnd darnach der Puls damit geſalbet wird / wie Mizaldus ſchreibet/ centu. 4. Apho. 84.

Ein gut Recept.

Erſtlich koche Vngeriſche Pflaumen mit Senisbletter / die brauche pro digeſtivo. 2. Recipe 2. loth Electuarii de ſucco Roſarum ſolvirs in Cardobenedictenwaſſer / brauchs fein laulicht/ lege dich ins Bett vnnd ſchwitze. 3. Heng Campffer in ein Tüchlein gebunden an den Hals / deſſen geruch zeucht ſich fein in die Naſen / vnnd treibt die böſen dünſte aus dem Heupt zu rücke vnter ſich.

Contra Febrim.

Etliche halten dis für ein gut Recept/ſie ſieden S. Peterskraut oder Teufelsbis in Bier/vnd laſſen den Patienten abents vñ morgens davon trincken.

Item/℞. Wermut/Rauten/ana M. 1. Pfefferkörner/ anderthalb quart Wein/las wol kochen / das etwan ein quartirlein einkochet / vnnd las es alle morgen trincken oder einnemen.

Nim 7. oder 9. Krebsſtein/ſtos ſie klein/darnach eine kleine Muſcate / ein halb nöſſel Weineſsig/das gib dem krancken zu trincken / ehe es jhn ankömpt/las jn darnach im Bette liegen vnd ſchwitzen.

Oder nim 30. körnlein von alter Wermut/ lege ſie in ein halb nößlein halb Weineſsig: wenn dichs wil ankommen/trincks mit einander aus / gehe in der Stuben ſpatzieren vmbher / ſo vergehet dichs.

Jtem/ Nim ein gut bund Wermut/ brenne es zu pulver. Nim denn die Aſche/ mache eine ſtarcke Lauge davon/ thue die Lauge in eine Schweinsblaſe/ vnd las ſie in der Sonnen hangen/ bis ſie hart wird. Wenn den Patienten das Fiber ankömpt/ ſo gib jm ein wenig mit Waſſer ein.

Oder nim eine ſchwartze Henne ſchneide ſie lebendig auff/ nim jr die Leber aus der lincken ſeiten heraus/ vnd zerreibe ſie alſo rohe in einem Napffe/ geus ein wenig Frawenmilch/ von einer Frawen die einen Son ſtillet/ daran/ gibs dem Kinde oder krancken zuvor/ ehe jhn das Fiber anſtöſt/ halb auff einmal ein/ vnd auff den abent darnach dz andere theil auch in ſolcher Frawenmilch/ las jn 2. ſtunden/ darauff faſten/ das benimpt wunderbarlich die hitze/ vnd vertreibet das Fiber.

Jtem/ Bibergeil in Wein getruncken/ das hilfft auch.

Ein anders.

Nim Pfefferkörner/ vnd guten Brandtenwein dartzu/ brocke Broſamen drunter/ vnd wenn dich das kalte ſchüttelt/ ſo iß einen löffel voll davon.

Electuarium de ſucco Roſarum purgativum vor 1. Silbergroſchen frue hora 4. geſſen/ 5. ſtunden drauff gefaſtet/ iſt auch gut contra Febrim, Jtem vor 1. Silbergroſchen Senisbletter einen tag zuvor in Bier geweichet/ las auffſieden/ kochs halb ein/ drucks durch ein tüchlein/ brauchs/ vnd faſte 5. ſtunden drauff.

Die Jndianiſche wurtzel China/ ſo ex occidentali India bracht wird/ vertreibet die Febres durch den ſchweis krefftiglich.

Der Jaſpis, wenn er an den Hals gehangen vnd keuſch getragen wird/ vertreibet die Fiber/ Matthiolus.

Verſchneide dem Patienten alle nägel an den Händen vnd Füſſen/ binde ſie einem Krebs auff den Rücken/ vnnd trage jn in das flieſſende Waſſer/ Theophraſt. in libro de vermibus cap. 10.

Contra omnes Febres.

R. Geſtoſſene Aaronswurtzel ℥ j in einen guten trunck warmen Bier mit Butter fein feiſt gemacht/ vnd thue darein ein gut theil geſtoſſen Jngber/ trincks mit einander gar aus/ vnd ſchwitze wol drauff. Dis ſoltu den andern morgen erſt gebrauchen/ wenn dich das Fiber den tag zuvor angeſtoſſen hat. Jſt aber dieſer Patient vnter 10. oder 14. jaren/ ſo gibs jm die helffte. Es mus aber dieſer Patient das Fiber ein mal oder 4 gehabt haben. Wenn er aber dz

Fiber alle in gemein zu vertreiben.

Fiber vber 14. tage oder 3. wochen/das doch ſelten geſchicht/ wider bekeme/ ſo gib jme das pulver abermals/wie geſagt noch einmal. Dis iſt von fürnemen Leuten probirt/vnd dienet contra omnes Febres, ohne im beutel.

Item/Schwertelwurtzel gepulvert/ ſol auch vor omnes Febres gut ſein. Der ſchwartze Schwalbenſtein desgleichen.

Aliud contra Febrim.

Nim Aurin/oder centaureum minus, ſiede den im alten Bier/trinck 3. tage davon/ vnd trincke ſonſt anders nichts/vnd iß wenig / ſo wirds ob Gott wil beſſer werden.

Item/Nim 4. loth Bethonien/2. loth Wegebreitbletter vnnd weiſſen Mohn/ſeuds in Waſſer/vnd trincks/wenn dich das Fiber ankömpt.

Man ſchreibet vom Pyrrho Rege Epirotarum, wenn der einen Febricitanten nur mit einem Finger angerhüret hat/ſo ſey der Patient geſund worden/Plutarchus.

Chriſtus etiam ſolo attactu curabat febrim ſocrus Petri, Matt. 8.

Etliche tropffen Kümmelöl in warmen Eſsig eingenommen / tollit omnes febres. Oder ſeud Eiſenkraut ſampt der wurtzel in gutem Firnenwein/ trinck davon einen trunck oder 2. wenn dichs ankommen wil. Item/nim ſpitzen Wegerich /kraut vnnd wurtzeln/ ſtos mit Pfeffer / drucks durch ein rein tüchlein trinck/davon mit friſchem/ reinen/kalten Waſſer.

Electuarium de ſucco Roſarum, (cujus etiam antea feci mentionem. ſed alio modo: Iſt ein roth küchlein/man gibts vmb 3. Silbergroſchen oder 2. doppelte Schilling) das neme man mit warmen Waſſer ein/ſtatim in primo paroxiſmo, weils noch im Magen iſt/vnd ehe es in die Glieder trit. Eſt certiſſimum remedium, & ſæpius probatum.

Folgen etliche andere remedia contra febrim die auch nicht böſe ſein.

1. Scheus einen Gugkugk im Meyen/brenne jn zu pulver/nim davon eines gülden ſchwer ein/wenn dich die kranckheit anſtöſſt.
2. R. 1. loth Tormentil/1. loth weiſſen Diptan/2. loth Bibenel/dis alles klein gepulvert/vnd vntereinander gemiſcht. Als denn thue darzu 3. oder 4. Löffel vol gebrant Hirſchhorn. Dis pulver eines gülden ſchwer eingenommen / vnd wol darauff geſchwitzt.
3. Nim die Hirnſchale von einem verſtorbenen Menſchen / die gantz dichte iſt/mach ſie zu pulver/gibs einem/ ſo das Fiber ankommen wil / es ſey quo-

tidiana oder Tertiana, nur eines Vngeriſchen güldens ſchwer/oder 1. Drachmam hoc eſt, 3 quint in einem Wein/ehe es jn ankömpt. Halt auch ein gut ſtück von der Hirnſchal/ ſub aſcella ſiniſtra, juxta cordis ſitum, an den bloſſen Leib/ Theſau: pauperum.

4. Nim ein wenig Cardobenedictenkraut vnd Aurin in ein Töpfflein/thue darzu alt Bier vnd alte Butter/vnd las es wol verdeckt ſieden. Las den Krancken ein trüncklein den abend vnd folgenden tag trincken/vnd es jn vber all ein mal oder 4. brauchen wenn jn das Fiber anſtöſt/vnd drauff ſchwitzen. Man thut auch wol Leberblumen/Winterſblumen/vnd Wermut darzu. Damit haben etliche auch das dreytägiche vnd viertägiche Fiber vertrieben.

R. Krebsſtein vnd Haſelwurtzel klein geſtoſſen / vnd in warm Bier ein Löffel vol gethan/vnd davon getruncken/Erſtlich/wenn man das Fiber 3 mal gehabt hat/auff die ſtunde wenns jn zum vierden mal ankömpt. Des andern tages neme er wider 9. ſtein in einen Löffel voll warmen Bier ein/vnnd des dritten tages wider alſo/ nüchtern/Es machte zu drey malen 27. Krebsſtein/ denn 3. mal 9. macht 27.

Man helts auch vor ein gewis Recept/wenn man Aſatum, Haſelwurtz kraut(man bekömpts in der Apoteke) vor 2. oder 3. pfennige in warmer Milch einnimpt/den Febricitanten wol zudecke.

Item/R. Cubeben Cardomomen/Paradiskörner/ langen Pfeffer / ana 1. loth/ſtos das zuſammen in einen Mörſer/doch nicht gar klein / vnd das es wird wie pulver/gibs zu trincken mit Reiniſchen gebrandten Wein nur einen löffel voll/vnd ſo viel pulver darzu / als zwey mal auff eine Meſſerſpitze gehet/ vnd trincks aus/decke dich warm zu vnd ſchwitz.

Oder nim nur vor 6. pfennige Langen Pfeffer/ ſtos jn klein in einem Mörſer/thue es in Reiniſchen Brandtenwein etwan vor 6. pfennige/vnd gehe damit das du ſchwitzeſt.

Secretum magnum.

Oleum Antimonij in Wein eingenommen/wenn der paroxiſmus am heffrigſten iſt/vnd das auff 3. oder 4. mal gethan/ſo gehet die kranckheit hinweg.

R. Buchaſchen vnd Pfeffer ana 1. quint ſchwer in einem Tramminer Wein/ las alſo mit einander ſieden/ vnd trincks zu morgens nüchtern einen trunck 2. tage nach einander.

Etliche nemen/ſo balde ſie ein Fiber ankömpt/Wermut/legen ſie in Wein/ drucken darnach den ſafft draus/thun jhn in den Wein/trinckens aus vnnd ſchwitzen drauff.

So balde dich ein Fiber anſtöſt / ſo nim Wermut der grün iſt / zerſchneide jn klein / quetſche jn zwiſchen 2. ſteinen / thus in ein tüchlein / drucke den ſafft herdurch / vnd verware jn in etwas. Wenn dich das Fiber ankommen wil / ſo trincks aus / ſo biſtu ſeiner los. Vergehets aber nicht balde das erſte mal / ſo vergehets doch / wenn du es das ander oder dritte mal gebraucheſt Σὺν θεῷ Probatum.

Oder gebrauch Sal Solis. Denn Sal Solis vnd Sulphur Solis ſind gewaltige Recept wider alle morbos, etiam qui videntur incurabiles.

Oder aber las den Febricitanten bald im anfang brauchen Spiritum Vitrioli, mit Conſerva Roſarum (Roſenzucker) vermiſcht / etwan eines Geſtenkorns gros / doch mus der Roſenzucker vber 1. jahr nicht alt ſein. So wird der Spiritus gar blutrot werden: wils nicht balde helffen / ſo las eine Ader drauff. Iſt an einem Fürſten probiret. Wil man / das vitrum Antimonij auch Febres vnd Colicam curiren ſol / ſo mus man ein wenig Salarmoniac vnter das Antimonium thun / wenn mans macht / juxta Theophraſtum.

Febri extinctus eſt Veſpaſianus, Conſtantius, Theodoſius junior.

Das LXXXVIII. Capitel.

Vom teglichen Fiber / das einen gantzen Tag wehret.

Teglich fiber woher es den namen / woraus es entſtehe / vnd was es ſey.

Ἐφήμερα, hoc eſt, diaria febris, ex tempore unius diei ſic dicta, quòd per integrum diem duret. Eſt ex calore in ſpiritibus accenſo. Galen. de inæquali intemperie dicit; Febris Ephemera accenditur ex ſolis humoribus putreſcentibus, modò fuliginoſo vapore detento, modò exercitationibus & pluribus laboribus calore adaucto, modò ab ira, modò à deuſtione quavis externa, ſanguine incaleſcente.

SIGNUM.

Tegliches fibers bedeutung.

Ein rother Harn als eine Roſe / bedeutet Febrim Ephimeram.

Anno 1587. war ein harter morbus Epidemialis, ein ſolch Fiber / daran viel Volcks lage ſchier den gantzen tag / es war ſehr hitzig / vnd machte die Leut ſehr ſchwach. Einen tag hatten ſie es / vnnd ſehr hart: Erſtlich kelt / darnach groſſe hitze / das ſie ſchier raſeten. Folgenden tag hatten ſie friede. den dritten tag hernach hatten ſie es wider. Ich hatte es ſelber auch / lies mir aber am guten tage die Median Ader ſchlahen / das halff mir wol.

C U R A.

Ephemera curatur per diaſulphur, Friſ. in ſpecu.lib.2. part.1.cap. 14.item par.6.lib.2.Tract.1.cap.2.Barth.Angl.lib.7.cap.33.

Oder/nim Erdrauchſafft/darunter miſche 1. loth Dannen ſchwamb/ vnd trincks. Es hilfft.

D I Æ T A.

Wenn dieſe Fiber vberhand nemen/vnd in jhrer vollen krafft ſein/wie biß weilen pfleget zu geſchehen/ſo müſſen ſich die Patienten im eſſen vnd trincken gar meſsig halten/ denn da iſt die natur vber der materien des Fibers her/ vnd wenn ſie alsdenn viel eſſen vnd trincken bekömpt/ ſo wird jhre wirckung verſtöret/vnd die feuchtigkeiten/ſo dieſen morbum machen/werden vermehret. Jedoch wenn nur der Patient ſolche temperantiam ertragen vnnd außſtehen kan/Hippocrat. lib.1. Apho.11. Beſihe auch den folgenden 12. Aphoriſmum.

Das LXXXIX. Capitel.

Vom ſtetigen Fieber.

Stettig fiber was es ſey/vñ woher es komme.

FEbris continua iſt ein ſtetig Fiber/das nie auffhöret. Græcè συνοχὴ, hoc eſt, coartatio vnd ß cordis continua. συνοχὴς eſt quævis continua febris. συνοχος continens,& continua febris eſt ex ſanguine abundente fervefacto & in bilem tranſeunte.

C U R A.

Von dieſer ſpecie beſihe Friſ. in ſpecu. part.6.lib.2.Tract.1.cap.6. Et lib.2.part.1.cap.14 Galen. de differ.Febr. 2. lib. 2. cap.7. & eundem in lib.1.Hippocrat. de morb. vulga. com. 3. ſect. 2. Actuar. lib.2.cap. 1. περὶ διαγν. παθῶν.

Das XC. Capitel.

Vom teglichen Fiber/das alletage wider kömpt.

Tegliche fiber wodurch ſie verurſacht.

Πυρετὸς, ἀμφημερινὸς ſeu καθημερινὸς. Febris quotidiana ſeu diana non eſt eadem, quæ alias eſt Ephemera. Quotidiana eſt, quæ ſingulis

diebus recurrit aut redit. Eſt ex putredine pituitæ: Man kans an den Ahlen/Stockfiſchen vnd Platteiſſen leichtlich eſſen. Quippe Anguilla piſcis eſt craſſi & lenti ſucci, maximè oppilans, multumque à conditionibus probi piſcis deficiens. Ahli mali, ſagt jener Italus von der deutſchen ſpeis/ pulli nulli: vnd ein anderer/ Stockfiſche & Schlaffetrüncke iſti duo peſſimi nebulones occiderunt mihi meum filium in Germania. Doch wenn man ſie mit Neglein/Galgan vnd Pfeffer kochet/vnd einen guten trunck guten Reiniſchen Wein drauff trincket/ſo kan ſie ein guter Man noch vertragen/ſonderlich die Lampretas, welche die Deutſchen gleichwol auch haben. Tametſi autem illæ quoque habeant aliquid viſcoſitatis & craſſitiei, tamen non habent tantum, quantum anguillæ, vnd man kan ſie noch wol vertawen/wenn man ſie alſo zurichtet/wie die Deutſchen pflegen: Vide Scholam Salernit. cap. 31.

CURA.

Febris hæc curatur per diaſulphur: Item per Electuar. de ſucco roſarum, wenns vom flegmate ſalſo kömpt/ Item per Rubea Trociſcata (iſt ein Latwerge) man mus es aber eine ſtunde zuvor einnemen / ehe einen ſchüttet.

ALIA.

Mein Bruder Samuel bekam dis Fiber Anno 12 ætatis. Bekams auff den abend vmb 5. vhr/vnd hats alle wege 3. ſtunden/erſtlich froſt darnach hitz/ dem ſchriebe ein Medicus dis Recept.

I, R. El. Diaſebeſten (der ſchwartzen Bruſtbeerlein) ℥ iij
Diaphœnico. F. (Fernelij) ℥ ij ß.
Miſce.
Detur in pixide,
Signetur, purgirent Latwerglein.

II. R. Syr. de Endivia (Endivien)
è ſucco Cichorij,
Suc: Cardui Benedicti ana ℥ ij.
Detur in fictili, Sig. Safft.

I. Die Latwerge ſol man dem Knaben mit einer Pflaumenbrüe auff einem morgen früe eingeben: darauff ſol er fünff ſtunden faſten.

Es ſolte zwar purgirt haben/ bekam aber keine ſtulgenge.

II. Vom Saffte aber ſol man jm des tages 2. mal/als morgens vnd abents/ einen löffel voll eingeben. Früe ſol er drey ſtunden drauff faſten / auff den

abent aber ſchlaffen vnd ruhen. Es koſtet 8. Silbergroſchen/halff aber nichts. Mein Vater lies jm ein quint Rhabarbara aus der Apoteken holen/vnd that es vnden in die ſchrauben der Kannen/vnd lies jn davon trincken/ das holff jn wol/koſtet 1. orths thaler.

Aliud vor einen betagten Man.

R. Rad. Rhabarb. ſelectiſs. ℥ j.
Fol Seni ℥ ij,
Turbith Elect. ℈ 1. (Radix eſt purgans)
Ireos illyricæ ℈ j (Iris iſt die wolriechende Veilwurtz: aber Iris Illyrica iſt ein gemein Veilwurtz/ die nicht alſo reucht wie die andere / wird aus Illyria (regione Italiæ) heraus bracht)
Rad. Graminis (iſt ein lang gras) ℈ j
Aſparagi (Spargen)
Bruſci ana ℥ ß (Ruſci oder Bruſci ſind Meusöhrlein)
Cinamomi acutiſſimi ℥ j.

Ex his inciſis & contuſis fiat nodulus in panno lineo, hengs ins trincken/in Bier/oder wovon der Patient ſonſten trincket/vnd las jn davon trincken/allein in ipſo paroxiſmo mus mans jm nicht eingeben. Dis iſt ein gut Recept/koſtet ohne gefehr 8. Silbergroſchen/aber es hilfft gar wol.

D I Æ T A.

Der Patient mus ſich wol vorſehen/das nicht eine Hectica draus werde. Mus derentwegen alle morgen Radices Cichorij eſſen/ unà cum juſculo ejus conditurae, etliche würtzlichen vnd ein löffel voll ſafft. Sollen ſich auch fleiſsig vor allerley Wein/vnd vor dem Bade/ hüten / auch bisweilen kleine Roſinen mit Boragenwaſſer vnd Cichorienwaſſer eſſen vnd brauchen. Mögen auch wol ſawr ding brauchen/oder eſſen/das mit Eſsig gemacht iſt: Sollen ſich auch des Biers nicht gar enthalten/Waſſerſuppen vnd Habermusſuppen ſind jnen gut/doch iſt jnen Geſtene Graupen beſſer.

Vinum ſi datur febricitanti, magis accenditur æger, dum calor interior ſumptione vini augetur, juxta principium phyſicum, Simile auget ſimile, ſimilia augentur acceſſione ſimilium: Levatur autem morbus, ſi adhibentur medicamenta humectantia & frigefacientia: quia contraria contrarijs curantur, Theophraſtus econtra dicit, Similia ſimilibus curantur.

Ein Bawer Recept.

Nim grüne Wermut ſchneid vnd hacke ſie gar klein (ich dechte der ſafft draus gedruckt were beſſer) vnd Zwippeln oder Zibollen/ die hacke vnd ſchneide auch gar klein/ (da dechte ich aber/ der ſafft nur draus gedruckt/ were auch beſſer/ vnd leichter zu gebrauchen) Item Waſſer/ vnd thue Saltz drein/ ſchütte die Wermut vnd Zibollen auch drein/ trincks alſo mit einander aus/ das purgirts ſehr vnd vertreibets balde.

Oder:

Nim ſpitze Wegerichwurtzel/ dürre die/ vnd zerſtos die in pulver/ trincks im warmen Bier des morgens nüchtern/ ehe dichs ankömpt.

Item/

℞ Cardomomen/ Canöl/ Paradiskörner/ Piper longum, Muſcatenblumen/ Galanga, Dieſe ſpecies zuſammen in einem newen Topff geſotten eine ſtunde lang in guten ſtarckem blancken Wein/ davon des abents vnnd morgens warm getruncken.

Ein anders.

Electuarium de ſucco Roſarum purgans oder purgativum (nicht das laxativum) im warmen Bier frü (das des warmen Biers etwan 2. löffel voll/ vnd des ſucci Roſarum vor 1. Silbergroſchen etwan anderthalb quint ſey) eingenommen/ iſt auch gut contra quotidianam. Es iſt ein täfflichen oder gebacken küchlein.

Oder/ Gib dem Patienten gebrant Hirſchhorn in Cardobenedictenwaſſer ein/ vnd las in drauff ſchwitzen.

De hac febri vide Trall. lib. 12. cap. 1. & 2. Actua lib. 2. περὶ διαγνωσθῶν die nennen ἐφημέρους πυρετοὺς diarias febres, quæ tantùm unum diem durant, aut interdum paulò diutius & poſtea deſinunt. Meminit etiam earundem, Galenus de diebus decret: ubi agit de morbis acutis lib. 3. cap. 13.

Das XCI. Capitel.

Fiber/ ſo den andern tag kömpt/ wodurch es zuvertreiben.

Von dem zweyteglichem Fiber.

VOr die ſecundanam, nim Alant/ Angelica/ Tormentill/ Lorbern/ Ingber/ Saffran/ Muſcaten/ Langepfeffer/ Hollwurtzel/ Dis alles gedörret/

klein

klein gepulvert vnd zwo ſtunden zuvor/ehe jnen das Fiber ankommen wil/ in 3. löffel voll rothen Wein warm gemacht/3. Meſſerſpitzen voll/in einem jedern löffel eine Meſſerſpitze voll eingenommen/ 2. oder 3. ſtunden drauff gefaſtet/ vnd das einmal 3. oder 4 gebraucht/bis Gott zur beſſerung hilffe.

Wem die Beine geſchwollen ſein / wenn er das Fiber gehabt.

Der neme Raute/ ſtoſſe ſie/ vnnd menge Saltz vnd Eſsig drunter/ vnd reibe die Fußſolen damit.

Item man ſol Schwalbenkraut in die Schu legen/vnd drauff gehen / das iſt auch gut dafur.

Das XCII. Capitel.

Vom drittegichen Fiber.

Fiber ſo am dritten tag anſtöſt/ woher es komme.

Τριταῖος πυρετὸς ἢ τριταιοφυὴς, eſt tertiana febris, quæ tertio quoque die redit ſeu recurrit, das auff den dritten tag wider kömmet. Eſt ex putredine flavæ bilis. Dieſe haben 2. gute tage / den dritten haben ſie jr leiden / wie ſie es bey Gott mit freſſen vnnd ſauffen/vnnd andern Sünden mehr/wol verdienet haben. Theophraſtus ſagt/ Febris, præſertim tertiana ſey ex tartaro nitreo.

Galen. in lib. 1. Hippoc. de morb. vulg. com. 3. Quæ (febris) intra 12. horas ceſſet, brevioris inſtitutionis gratia appellabimus exquiſitam Tertianam: quæ verò acceſſionem plurimùm productam, parvum autẽ intervallum, eam jam Tertianam nominabimus productam quæ ad integritatem non veniat, ſed horrificas primo quidem die facit repetitiones, altero ſimplicem unam acceſſionem, ſemitertianam hanc appellabimus: Sin autem ſimpliciter tertio quoque die invadat, τριταιοφυῆ, hoc eſt, tertianæ naturam referentem.

C U R A.

Huic etiam medetur Electuarium de ſucco roſarum, ſicut & quartanæ. Item, ein Tranck der Oxyzachara genant wird/ item Rubea trociſcata, (iſt eine Latwerge) man mus es aber eine ſtunde zuvor eingeben/ ehe einen das Fiber ſchüttet.

Wer Tertianam hat/der eſſe Pommerantzen/das marck oder innewendige/ id eſt, carnem, vnd brauche Triaſantali.

Warme båder beſihe im Rulando von waſſerbådern/f. 156.

Es laſſen auch etliche an der Tertiana zur Ader/wenn ſie es 1. oder 2. mal gehabt haben. Aber man mus achtung auff die Febres vnd alle andere kranckheiten geben/denn in allen Syderiſchen vnd Aſtraliſchen kranckheiten/ das iſt in allen Epidemialibus, in allen Realgariſchen/Mercurialiſchen vnd Arſenicaliſchen kranckheiten/ſol man nicht zu Ader laſſen/denn es offt erfaren/ das ſolche Aderlaſſer geſtorben ſein/ das mercke ein jeder Hausvater fleiſsig/ denn ſolches iſt longa experientia & uſu wol erfahren.

Contra Tertianam.

R. vor 6. pfennige klein geſtoſſenen Alaun/weiſſes von 1. Ey/Kadloff oder Ram/krume vom Brod/guten Weineſsig/Spinnenwebe/mengs vnter einander/binds auff die Půlſe vnd beide Hånde/las 9. tage alſo vmb die půlſe gebunden bleiben/das ſol ein gewis Recept ſein/damit vielen Leuten die Tertiana curiret iſt. Man mus es paulò ante paroxiſmum auff die půlſe binden.

Etliche nemen 30. kőrner gedőrreten Wermut/legen ſie in ein halb nőſlein halb Weineſsig(das iſt etwan ein ſeidlein) trinckens mit einander aus vnd legen ſich darauff zu Bette. Oder nim Tormentillen kraut ſampt der wurtzel/legs in Bier/ trinck davon.

Andere nemen Aurin/Feldkůmmel vnd Krauſemintze ana/ſiedens wol mit altem guten Bier/vnd wenn ſie es wil ankommen ſo trincken ſie davon.

Item/R. einen lőffel voll warm Bier/vnd ſchůtte langen Pfeffer klein geſtoſſen drein/vnd trincks vor dem andern paroxiſmo,wenn du merckſt/ das dichs ankommen wil/lege dich ins Bette vnd ſchwitze wol drauff.

Ein anders.

Welche das Fiber haben/ vnd ſonderlich die kleinen Kinder/die ſollen das Håupt mit Frawenmilch offtmal ſalben/ſolches hilfft wol: vnd wenn einer die Weiber blumen in eines ſchwartzen Widers wollen eingewickelt/ vnd in ſilbernen Armſchienen trage/den ſol das dreytegiche vnd viertågiche Fiber vergehen. Mizald. centu. 6. Apho. 35.

Oder:

Nim ſpitze Wegerichwurtzel/dőrre ſie/zerſtos ſie zu pulver/vnd denn das pulver mit warmen Wein nůchtern getruncken/ ehe denn es einen ankompt. Es kőmpt nicht mehr.

Der Keiſer Antoninus Caracalla/hat die jenigen geſtrafft/welche vor das dreytägiche vnd viertägiche Fiber etwas am Halſe oder Armen getragen haben/Mizald. cent. 5. Apho. 94.

Man ſagt / das der Borretſch/welcher drey gerade ſtengel hat/ſampt dem ſamen vnd wurtzeln zerſtoſſen vnd getruncken/ſehr gut ſey für das dreytegiche Fiber. Welcher aber 4. gerade ſtengel hat/ der ſey gut vor das viertägiche Fiber/in Wein geſotten/vnd getruncken/ Mizald. cent. 8. Aphor. 77.

Das XCIII. Capitel.

Von der Quartana.

Febris quartana, iſt das Fiber/ das man allezeit den vierden tag hat / quæ quarto quoque die recurrit: Dieſe haben 3 gute tage/den vierden müſſen ſie haar laſſen. Es iſt vbel zu curiren/ daher man denn ſagt/im Knüttelhardo/ Febris quartana, Medicorum ſcandala plana, da gilt nicht das gemeine Sprichwort/ Ein Füchſener Beltz/ein Marderner Hut/der iſt dir für das kalte gut. Sonſten aber ſagt man/das dis Fiber den jungen Leuten geſünder ſey/denn eine gute purgation/aber die alten nimpts gerne mit. Lieſe auch Gellium lib. 17. cap. 12.

Fiber / ſo den vierten tag kömpt/iſt vbel zu curiren.

CAUSA.

Fit autem, cùm atra bilis putreſcit. Avicenna ſagt/ wer Febrim quartanam gerne haben wil/der ſol nur Bockfleiſch eſſen. Aber mich dünckt/ es dörfft ſich einer nicht gros darnach ſehnen vnd Leuſe in den Peltz ſetzen.

Die quartanam haben/denen thut die Miltz wehe / drumb mus jr ſedes in ſplene ſein. Alſo ſagte mir ein Doctor, der morbus were in Liene, & plerunque in inferiore ventriculo apoſtemata ſecum ferre, vnd in teſticulo aut alieno membro.

CURA.

Sal armoniac, das 7 mal ſublimirt vnd gar Spiritualiſch gemacht iſt/ im warmen Wein oder Bier gebraucht/vnd wol drauff geſchwitzt/vnd etwan 8 tage nach einander gebraucht / curiret es. Aliàs curatur per diaſulphur. Item durch die Latwerge Jeralogodion. Item/durch Mithridat/ Item per pillulas Inde. Item nim des morgens frue nüchtern das oleum Benedictũ in einem löffel gutes Weins etwan 4. tage nacheinander/ weil du vom Fiber los biſt. Item per Laſurum, Barthol. Angl. lib. 16. cap. 103.

Beſihe Friſ. in Specu. par. 6. lib. 2. Tract.1. cap. 7. Theophraſt. lib. 2. de ſignis Zodiaci in ſigno Leonis.

Warme båder contra quartanam quære in Rulando von Waſſerbådern/ fol 156. Oleum Sulphuris curirts auch/ quia febris eſt infectio ſanguinis,& ſulphur purgat ſanguinem.

Das Meusöhrichen iſt ein edel kreutlein/ contra quartanam febrim, vnd iſt auch der edelſten wundekreuter eines/ das auch die verwundte Lungen im Leibe conſtringiret vnd heilet.

Item/ nim 4. oder 5. tropffen Balſamöhl/ thue die in einen löffel voll Weins/ trinck davon alle morgen.

Spitzen Wegerich geſtoſſen / den ſafft davon gepreſt durch ein tüchlein/ vnd das mit mulſa (Honigwaſſer) getruncken/ ehe es jn ankömpt.

Vor das drey vnd viertegiche Fiber.

R. 1. loth Eichene miſpeln in warmen Bier ein/ ſo balde dich das Fiber ankömpt.

Alia medicina.

Nim ein warm Brod/ reis oder ſchneid oben ein ſtück heraus/ geus etwan vor 1. dreier Brandtenwein drein/ vnd wenn dir die haut grauſet/ vnd das Fiber beginnet zu kommen/ ſo ſtülpe du es auff den Nabel/ ſo warm du es erleiden kanſt/ las darauff ſo lang du wilt/ ſonderlich bis die hitze beginnet zu kommen/ ſo zehrets eines mit dem andern weg. Dis hat ein Weib probiret.

Ein andere Bawerartzeney.

Die Lenſe braucht man auch vor das viertegiche Fiber.

Es berichtet mich ein guter Mann/ er hette quartanam 24. wochen gehabt/ da hette jn ein einfeltiger Man geleret / er ſolte einen Apffel voller löcher ſtechen/ one gefehr 30 löcher/ vnd gantzen Pfeffer drein ſtecken/ vnd mit einander braten laſſen: vnd wenns jn ankommen wolte/ ſolt ers eſſen/ das hette er gethan/ vnd wenns einmal nicht wegbliebe/ ſolt ers zum andern/ auch zum dritten mal thun/ davon were es jn vergangen.

Aliud, Ioſephi Quercetani.

Oculos Cancri calcinatos quartana laborantibus à noxis exhiberi rides (Auberte) ac præſertim, quòd una doſi ſeſquidrachmam hujus cineris, ſuæq; mixtionis ad quartanæ curationem præſcribamus &c. Quercita. in Reſponſione ad Aubertum, lege ibi ſequentia.

Sinapi, allia, piper, quartanis conceduntur in cibo, præſertim in initio morbi, ubi licet acribus uti, ſcilicet ſinapi ſalſamentis, quia Sal incidit &c. Et diatrion piperion vel diaſpoliticon inter medicamenta quartanæ cenſentur. Ibid.

Mizaldus ſchreibt/ wenn man ein Hencker oder gut Richtſchwert mit Weine begeuſt/oder darein tauchet/ vnd von dieſem dem Patienten zutrincken gibt/ſo ſol jm das vierteglich Fiber vergehen.

Bricht man einer Schlangen einen oder mehr Zeen aus/vnd hencket dieſelbe vber den Patienten/ſo vergehet jm die quartana, Cornel. Agrippa.

Beſihe weiter von dieſem Fiber Barthol. Angl. lib. 17. cap. 84. Mizald. cent. 1. Apho. 44. cent. 3. Apho. 24. cent. 6. Apho. 14. 38. cent. 7. Aph. 21. cent. 8. Apho. 61. & 77. cent. 9. Apho. 25. Plin. lib. 30. cap. 11. lib. 29. cap. 10.

Wenn der paroxiſmus kommen wil/ ſo mus man allezeit ſechs ſtunden zuvor eſſen/vnd im paroxiſmo nichts trincken/ es were denn ein trüncklein warm Bier/ idq; in ſumma neceſſitate. Sonſten mag man etwan einen lieblichen Safft wider die hitz im paroxiſmo mit rath eines Medici einen löffel vol brauchen vnd im ein ſterckwaſſer auff die Pülſe binden laſſen/ vnnd bisweilen dran riechen. Nach dem paroxiſmo mag man wol hinaus in die lufft gehen/ wenn ſie warm iſt vnnd ziemlich ſtille. Es mag auch der Patient ein gut alt Bier/ bisweilen auch einen guten trunck Reiniſchen Wein trincken/vnd nicht viel dran curiren/ denn man kan balde vbel erger machen.

Es hüte ſich auch ein ſolcher Patient vor allem ſo das Heupt opplirt/als Zwippel/Merrettich/Senff. Mag wol Hechte aus dem Saltz oder gebraten eſſen/item/Hüner/Vogel/Rindfleiſch/gebratens. Hüte ſich aber vor Schweinenfleiſch/ es were denn/ das jhn groſſe luſt darzu trüge/ ſo mag man jm ein wenig zur luſt geben/aber nicht zu viel.

Gemeiniglich vergehets vmb Luciæ tag/wenn der tag begint zu langen/ doch kömpts quarta quaq; die, vnd kriebelt einen ein wenig in gliedern/wens in declinationem kömpt/ſo gehet in der Vrin grewlich ding mit hinweg oder ab/ welches verbrand ding iſt/vnd iſt eine cauſa morbi geweſen.

Wenns doppelt quartan wird im abnemen/alſo das es der Patient zwene tage nach einander hat/ vnnd nur einen tag davor ſicher iſt/ ſo ſchadets dem Patienten nicht/ er wirds deſto ehe los.

Ein gut Recept damit die quartana vielen vertrieben worden.

R. Radicum Eringi (Manstrew)
Herbam Cardui Benedicti
Cortices Tamariſci
Ceterach (Miltzkraut/ eſt Arabica dictio, ſonſten heiſt mans Aſplenum) ana 1. manipel oder eine hand voll.
Salis abſinthij drach. 1.
Vini Rhenani 1. Nöſſel.

Thus zuſammen in einen Topff/ verlutire es wol/ koche es mehlich/ bis es halb eingeſottē: exprimirs gar fortiter, tunck ein tüchlein oder ſecklein drein/ legs auff der lincken ſeiten auff die Miltz/ ſo zeuchts materiā peccantem her- aus/ das es einer wegſchwitzet man mus es ein mal oder etlich thun.

Pillen vor das quartan Fiber.

R. Gummi Serapini, Trochiſcorum de Colloquintide ana 1. quint/ Diagridium ℈ ij. Sal gemmæ, den dritten theil eines quintins. Hiervon mach Pillen mit Hirſchzungen Syrup/ vnd gib ſie dem krancken den dritten theil eines quintins des morgens vmb 3. vhr.

Item/

R. Spitzen Wegerich/ thue den Safft davon durch ein rein tüchlein gedruckt/ das mit mulſa getruncken/ ehe denn es einen ankömpt. Es hilfft.

Das XCIV. Capitel.

Vom heimlichen Fiber.

Heimlich fiber wie es einen Menſchen zurichte/ vnd was dafür zu thun.

DAs heimliche Fiber kömpt einem Menſchen alle tage mit hitz vnd froſt an/ vnd nimmet der Menſch davon ſehr ab/ kan nicht eſſen/ auch ſonſten nichts thun/ wird ſehr ſchwach vnd mat/ hat eine trübe Vrin/ ſchier wie die Hefen oder Werme ſein/ ſonderlich wenn ſie gerhüret wird.

Nim Fünfffingerkraut/ legs in die Schuhe/ vnd behalte die alſo neun tage nach einander an/ ſo vergehets.

Fiber zu curiren/ mus ſich ein Medicus vorſehen.

In curatione Febrium mus ſich ein Medicus wol vorſehen/ quia ſæpè concurrunt contrarij morbi. Wenn man einem in Febri wermende oder hitzige ding eingibt/ ſo ſchadet man der Leber. welche entzündet iſt. Gibt man aber külende oder kalte ding der Leber zu hülff/ ſo ſchadet man dem Magen.

Es iſt noch eine art des heimlichen Fibers/das man nicht im Leibe/ Sondern im Beutel hat/das iſt ſchwerlich zu curiren/ſonderlich/wenn ſichs in die lenge verzeucht. Darwider dienet nichts/denn gedult vnd fleiſsig beten.

Das XCV. Capitel.

Vom vngewiſſen Fiber.

Febris erratica wird das vngewiſſe Fiber genant/das keine gewiſſe zeit innen helt/kömpt in 8 tagen ein mal/ vber 2. oder 3. tagen ein mal. Wie aber das zu curiren ſey/wil ich den Medicis befehlen.

Vngewis fiber/was es ſey.

Das XCVI. Capitel.

Vor das ſehr hitzige Fiber.

Febris cauſtica iſt ein hitzig brennent Fiber / Febris ardens, καῦσος à Medicis appellatur, ſeu cauſus, cùm uteris caliditas ſitisq́; incompeſcibilis hominem torquet, &c. Vide Galen. in lib. Hippoc. de victus ratione in morbis acutis, comm. 4. ſect. 13. Celſ. lib. 2. cap. 8.

Hitzig fiber/ was es ſey.

Vocatur aliàs Febris ardens, Actuar. lib. 2. περὶ διαγν: παθῶν cap. 1. dicit, quòd ſit è bile nimis efferveſcente, & originem trahat à ſanguine fervido, & vehementiſſimo calore urgente, quem natura non ferat. Aliàs vocant καυσώδη aut καύσωνα.

Febris cauſtica iſt ein ſehr hitzig Peſtilentziſch anfellig Fiber/qua correpti facilè moriuntur, aut amentia capiuntur. Vnd haben des nachts wunderliche ſeltzame treume/ das ſie bisweilen gar raſen. Es iſt eine entzündung der Bruſt vnd des Magens/wie etliche ſagen. Solchen Leuten blutet auch bisweilen die Naſe. Vnd man wird es nicht bald wider los / vnd wenn mans gleich balde wider los würde/ſo verleuert ſichs doch nicht ſo balde aus den gliedmaſſen.

Es heiſt aber mit der kranckheit auch/Principijs obſta. Denn wenn man zu lange damit harret/ſo nimpts einen gerne weg.

In den hitzigen Fibern hat man gemeiniglich einen groſſen vnleidlichen durſt/ wider den ſol man gute kühltrancke brauchen / derer ich droben in der Diæta cap. 87. gedacht habe.

Las

Las dem Patienten nur bald die Leberader/oder die Median/wenn man die nicht finden kan: vnd las ſie wol gehen/ uſq; ad Syncopen teſte Schola Saler. cap. 97. ſo wird dem krancken balde beſſer werden/Es wird ein grewlich Blut von jhme gehn / darnach ſtelle eine Cliſtyr / das der Patient ſtulgenge davon bekömpt folgents gib jm eine purgation/ wenn er gleich nur einen ſedem davon hat. Las den Patienten ein gut alt abgelegen Bier trincken / das nicht zu ſehr kühlet. Hütte dich vor Braunſchweigiſcher Mumme/Einbeckiſch Bier/vnd dergleichen ſehr kühlenden Bieren.

Bringe den Patienten zum ſchaff/las jn nicht Wein oder ander hitzig ding trincken oder brauchen. Gib achtung auff die zung. Die Vrin wird gar roth ſein/vnd ſehr grewlich/wenn ſie bricht/ vnd wird viel böſe materien mit der Vrin hinweg gehen/wie man im Sedimento wol ſehen wird. Nötige den Patienten nicht zu vielen eſſen/denn je weniger er iſſet/je beſſer es jm iſt. Ein ſchwartz Hun zeriſſen/vnd warm auff die Fußſolen gebunden/zeucht die hitze aus dem Leibe.

CURA.

Gib dem Patienten Mitridat ein / der treibet die Gifft balde vom Hertzen. Den Durſt zu leſchen/brauch den Juleb Roſarum.

Febri cauſticæ medetur Tamarinthus, qui datur cum Rhabarbaro & Caſſia. Doſis eſt uncia una. Contunditur, cõtuſus in aliquo liquore miſcetur, Lo: Manlij Item, hæ confectiones, manus Chriſti, Diamarg. frigidum, Diacoralli, Triaſantali. Item Trochiſci Alkaket de Spodio, de veſicaria, de terra Lemnia, de caphura, de berberis.

Febribus ardentibus medentur etiam hæ confectiones, Manus Chriſti, Diaprunis non ſolutivum, Syrupus de acetoſitate Citri, Sapphirus appenſus juxta venas cordis pulſabiles, Barthol Angl. lib. 16. cap. 87.

In hitzigen Fibern wenn einem der Kopff heis iſt/vnd einem forne an der ſtirne das Heupt ſehr wehe thut/ſo gib jm dieſes trancks 2. löffel voll zu handsweilen ein / R. Syrupi infuſionis multiplicis Roſarum rubearum ℥ iiij Infuſionis violarum, acetoſitatis citri ana ℥ j ſ de Cichorio cum Rhab. de ſucco Borraginis ana ʒ j. Aquarum Cardobenedicti, Borraginis ana ℥ iij, Cichorij, acetoſæ, ana ℥ ij Miſce. fiat potio, Signetur Tranck. Dieſer Tranck kühlet die Patienten.

Des andern tages gib jhm gebrant Hirſchhorn in Cardobenedictenwaſſer ein.

Ein ſehr hitzig Fiber.

Anno 1589. waren vntern Leuten ſehr hitzige Fiber / die einen mit groſſer gewalt ankamen / vnd rieſſe ſie in dem Heupt / im Leibe vnd in allen gliedern. Denen gab ich nur des morgens vnd abends vnd wider des morgens Magiſterium perlarum ein / (in ein wenig Reiniſchen Wein) nur einen tropffen oder ſechs / vnd einen tropffen oder ſechs oleum Sulphuris: davon vergieng ſie es balde / do ſie doch ſonſt niemand curiren kundt.

Mizaldus ſchreibet cent. 3. Apho. 92. das geſtoſſene Neſſeln an den Puls vnd Schlaff gelegt das hitzige Fiber im Hertzen ausleſchen. Solches thut auch der Goldtaphier / wenn er gleichsfalles an die Pülſe gebunden wird / Idem cent. 4. Apho. 49.

Das XCVII. Capitel.

Vom eingewurtzelten Fiber / oder der Hectica.

Hectica ſeu habitualis febris eſt, ex qua quis veluti Febrilem quendam habitum ſibi comparat, das gar in eine gewonheit kommen iſt. Iſt gar ein eingewurtzelt Fiber / das den Leib verzehret / vnd iſt gar ein Schwindſüchtig Fiber. Etliche nennens Maraſmum, etliche Eticam: Galenus nennets ἑκτικὸν πυρετόν, de diffe. Feb. lib. 1. cap. 7. vnd ſpricht weiter / es heiſſe darumb Hectica, quòd firma & ſolutu difficilis ſit, quemadmodum habitus, aut quod ipſum corporis habitum comprehendat. Item, er ſpricht / es ſey nicht allein eine Hectica, ſondern auch eine tabida febris. Beſihe hiervon weiter Galen. de diffe. Febr. lib. 1. c. 8. item de inæqua: temperie cap. 5. Aëtium lib. 5. cap. 89. & 92. Trall. lib. 12. cap. 4. Actua lib. 12. περὶ διαγν. παθῶν cap. 1. Joan. Michaël Savenarola ſcripſit egregium librum de omnibus febribus ſimplicibus & compoſitis, item de febribus hecticis. Cæſar Optatus Citrareus è regno Neapolitano Medicus celeberrimus ſcripſit egregium opuſculum de febri hectica, quod eſt conjunctum Savenarolæ libro. Item, Jacobus Sylvius ædidit commentarium de febribus, ſub finem ejuſdem Savenarolæ libro adjunctum.

Fiber / ſo eingewurtzelt / was es ſey / vnd wie es genant wird.

CAUSA.

Theophraſt. Paracelſ. von vrſachen des Sandes / Gries vnd Steins / ſagt Tract. 4. ejus cauſam eſſe Tartarum in pulmone exiſtentem, tuſſim

ac phthiſin cauſantem, Galen de differ. febr. lib. 1. cap 8 ſagt/ Hecticæ febres duplicem ortum habent, primò ex ardentibus febribus, quæ tantum protrahuntur, ut longitudine temporis humorem in corpore cordis contentum conſumant, vel fieri poteſt, ut ejus adhuc magna portio reſervetur. Illæ verò non tantùm hecticæ ſunt, ſed tabidæ etiam 2. Quæ autem manente adhuc humiditate generantur, ubi cordis corpus occupaverint, hinc maximè accendentur, quemadmodum Lucernæ flamma ex fomite.

SIGNUM.

Die Hectici ſchwitzen nicht/ & ſunt doloris expertes.

CURA.

Brauche offt terram ſigillatam, die iſt gut wider den pertinacem calorem, doſis 1. quint.

Lac caprinum hecticis ſanum eſt, Schol. Saler. cap. 34.

Galeniſten ſchmieren den Rückengrad mit einer weiſſen ſalben gegen dem Fewr.

In allen Febribus vnd hitzigen kranckheiten/ ſol man Violenzucker oder Conſerva brauchen/ Item/ Roſenzucker/ Item Cichorias conditas.

Das diaphoreticum Antimonij macht gewaltig ſchwitzen in allen Febribus/ Waſſerſucht vnd in Peſte. Wie mans aber machen vnnd brauchen ſol/ beſihe Theophraſt.

Item/ wie man dis Fiber curiren ſol/ beſihe Theoph. Tract. 6. lib. 1.

Warme bäder ſuche im Rulando von Waſſerbädern pag. 157.

Das XCVIII. Capitel.

Geſchwollener Leib.

Leib ſo geſchwollen/ wie er zu curiren.

ICh hab geſehen / das meines Vatern Kutſcher einen auffgelauffenen verſchwollenen Leib hatte/ vnd ware jm vmb das Hertz angſt vnd bange/ das jm alle Leute verloren gaben. Wil gleuben / das es die Waſſerſucht war. Er bunde aber klein geſchnitten Rübrettig / mit klein geriebenen Ingber beſtrichen/ vnden auff die Sohlen / davon zog ſich die ſchwulſt hernieder/ vnd er bekam Luſt zum Hertzen. Auch riebe er Rüberettig auff einem Reibeiſſen / vnd trückete in einem Tuch aus den klein geriebenen Rüberettig den Safft/ vnd legte kleingeſtoſſenen Ingber drein/ vnd trancks alſo/ alle wochen ein mal

drey oder vier weil die ſchwulſt were. Es ſchmackte nicht gar wol/es halff aber wol. Item/ er gos heis Waſſer auff Haberſtroh / vnd legte Sinderſtein/ welche die Schmiede aus der Eſſen werffen/ins Fewr/dz ſie glühent worden/ die legte er auch ins Waſſer auffs Stroh / das es mit einander braſemet. Darinnen ſatzt er ſich auff einen Stuel/vnd riebe ſich ſehr/das er ſtuck ſchwitzet. Dis thet er in der wochen 2. mal/vnd geſchach vier wochen nach einander wo nicht lenger. Denn man mus anhalten/bis die ſchwulſt weggehet. Er riebe jm auch den Leib ſtets mit Saltz/vnd ſtrieche den ſchweis jmer mit warmen tüchern hinunterwarts ab. Er aß auch jmmer Rüberettich mit zu / vnd verthat alſo wol in die 2. ſchäffel Rüberettig/bis er wider zu recht kam.

Eichene miſpeln getruncken/ſol auch die innewendige ſchwulſt des Leibes vertreiben.

Item/brauche Tyriac in den Leib/den ſolvier im tranck/vnd brauche jhn alſo/vnnd binde vnden auff die Fußſohl eine auffgeſchnittene Schley/vnnd thue das alſo einen tag oder drey.

Wem auch der Leib zuſchwollen iſt/den bedecke vnden vnd oben mit Weinblettern/doch alſo das das rauche von den blettern auff die ſchwulſt komme/ ſo zeuchts die ſchwulſt aus.

So einem der Bauch gros vnd dicke iſt/lieſe Alexand. Benedict. lib. 11. cap. 3. & 4.

Vor geſchwollenen Leib vnd Beine.

Wem der Leib vnnd die Beine geſchwollen ſein / der ſiede Hanffkörner in Bornwaſſer/bis er auffkeimet/ſeige darnach das Waſſer abe / vnnd gieſſe Bier dran/vnd reibe es in einem Reibaſche/ſeige es durch ein rein tuch/ oder durchſchlag/thue ein wenig Meel drein / las es ein wenig auffſieden / mache Suppen davon vnd brauchs etwan 8 tage nach einander.

Vor das Blehen im Bauch.

Bauchbleen was dafür zu brauchen.

Nim Neſſelwurtzſamen vnd ſtos den/doch das die wurtz zuvor fein ſauber gewaſchen ſey/vnd zerſchnitten/vnd vermiſche ſie mit Honige/ vnd iß davon. Es wermet die kalte Lungen/vnd vertreibet das Bauchblehen.

Vor das Bauchwehe/vnd dünnen Stulgang.

Welcher Menſch zu dünne im Bauch iſt/der neme Ziegen vnslet/vnd ſiede es in Milch/vnd trincks/ das verſteller dem Bauch die wehe vnnd dünne.

Thut dir der Leib wehe/ſo nim zerſtoſſenen Wegerich/binde jn darüber.

Leib hoch zerſchwollen.

Das iſt eine obſtructio Tartari in inteſtinis, die leſt die Speiſe nicht vnter ſich ad anum gehen/ſondern treibet den koth wider zu rücke/ das er oben zum Halſe hinaus wil. Wer nu dieſen Tartarum reſolviren, vnd dem Patienten helffen wil/ ſo applicire er jhm kein Cliſtyr/ ſicut plerique ſolent: Denn damit macht man vbel erger: Sondern ſchmiere nur Dachsſchmaltz auff einen groſſen breiten Lappen/vnd legs dem Patienten auff den hochauffgeblaſenen Leib/vnd gib jm von oben Spiritum Terpentini ein / der reſolvirt vnd erweicht auch den Tartarum, das die excrementa wider durch die inteſtina gehen können: ſo iſt dem krancken geholffen.

Es iſt auch ein wunderlich Waſſer/damit jhm einer ſelber / jedoch ohne ſchaden/einen geſchwollenen Leib machen kan / davon beſihe Mizald lib. 7. cap. 67.

Vor den geſchwollenen Leib.

Leib/ſo geſchwollen/was dafür zu gebrauchen.

Seud Borragen/Bibenelle/Poley/Raute/Cardobenedicten/ jedes gleich viel in Koſent/Tiſchbier oder Taffelbier/in einen wolverklebten Topff/trinck offt davon. Man neme die blümichen von Hund Romey darzu/ſo wirds deſto beſſer.

Oder nim Schwertelwurtzel/ſchabe ſie rein/vnd reibe ſie klein wie einen Merrettich/ thu Eſsig darzu/vnd trinck abents vnd morgens davon. Oder ſeud Wermutſaat/friſch oder treuge im Bier/ vnd trinck davon/ ſo verleuret ſich die ſchwulſt aus dem Leibe vnnd Beinen/die vom vbrigen trincken her kommen iſt.

Das XCIX. Capitel.

Vom Soht oder Sode.

Soht/ woher er komme.

SOht brennen/ oder ſoth ſieden/wird eigentlich genant ardor ſtomachi, quando ſentitur calor ſeu ardor in ore ventriculi, vnden im Halſe/ quia ſtomachus, id eſt, orificium ventriculi, eſt inteſtinorum princi-

pium

pium nervoſum: Theophraſtus ſagt/ welches denn auch der warheit ehnlich/ es komme vom Tartaro her. Drumb ſolvire den Tartarum, das er per urinam weggehe/ ſo haſtu den Morbum curirt/ auff Theophraſtiſche art.

Von dem Soht.

Nim Lorbern/ dürre Salbeienbletter/ Zitber/ reibs zuſammen/ vnd nütze das pulver. oder iß Johannesbrod.

Oder R. Muſcatennüß/ Kreide/ weiſſen Zucker/ ana/ klein geſtoſſen/ das es wird wie ein Mehl/ mengs durch einander. Darnach thue das fünffte theil Lorbern darzu. Wenn dich der Soht ankömpt/ ſo nim nur ein wenig auff einem Meſſerſpitzlein ein/ ſo vergehets balde.

Etliche eſſen nur ein wenig Kreide/ ſo vergehet ſie es auch balde.

Thorneiſer curirts in ſeinem Piſon lib. 4. cap. 7. per aurum, f. 102.

Es ſagen etliche man ſolle ſeine eigene Urinam balde trincken/ ſo balde es einen ankömpt/ ſo vergehets einem balde.

Etliche nemen Wegerich vnd ſtoſſen jn/ bringen den ſafft draus vnd trincken in. Oder brauch nur zwene löffel voll Schaffsgarbenwaſſer/ ſo vergehets auch balde.

Lieſe auch Petrum de Creſcent. lib. 2. cap. 22.

Das C. Capitel.

Von den Nieren vnd jren kranckheiten.

Die Nieren curiren die Theophraſtiner mit dem Kupffer vnd ſeinen ſecreten/ die das Kupffer in ſich hat. Sie ſind aber von natur warm vnd trucken/ vnd haben dieſe beſondere wirckung an jnen/ das ſie die vbrige feuchtigkeit des geblüts an ſich ziehen/ dieſelbige zu hart kochen/ das darnach derſelbige Harn durch die ureteres in die Blaſe gebracht/ vnd weiter von der Blaſe ausgetriben werde. *Nieren/ wie ſie von natur ſein/ vnd was jhre wirckung.*

Sie haben aber auch jre ſonderliche kranckheiten/ ſo wol als andere innerliche glieder/ denn ſie werden bisweilen verhart/ verſtopfft/ erhitzt/ erkelt/ ſchweren/ werden geplagt von der pituita, flava bile, bekommen den Stein/ vnd haben andere plagen mehr/ die ich den Medicis befehlen wil. *Nieren-kranckheit.*

Doch wil ich in der einfalt etwas hiervon melden/ qui poteſt capere, capiat, weil mir nicht zeit gelaſſen wird/ meine telam voſient zu pertexiren/ wie ich gerne gethan hette.

Die verhartung kömpt von der verſtopffung her/die verſtopffung aber von kalt vnd trucken/vnd allem dem/das ſüs ſchmeckt. Denn die ſüſsigkeit iſt den gliedern annemlich zur narung/die zihē den ſüſſen ſchmack/ der warm vñ feucht iſt/gar geizig zu ſich/alſo/dz auch die glieder darüber verſtopfft werden.

Es ſein aber obſtructiva, der Reis/denn der verſtopfft vnd macht hart/ Item/trüb Bier/gereuchert Fleiſch vnd Fiſch/ vnd die in der Lufft getreugt ſein/Stockfiſch/Roch/Cabelow/Putten/Wittlinck/Plateis/ Keiſe/ vnd alles was hart vnd dürr oder treuge iſt/Item harte Eyer/ Bratwürſt/ Vngeriſch Wein/Item der Hirſe etc. Welche ding aber die verſtopffung eröffnen/ beſihe Friſium in ſpeculo lib. 2. par. 1. cap. 6. vnnd ſonderlich iſt hier das Diacatholicon gut.

Die Waſſer/ſo des Eiſens ſubtilitet vnd krafft in ſich füren/ſind gut wider allerley verſtopffung der Miltz/Leber/Lufferhören/Lungen/Engebruſt/ ſpricht Thurneiſſer in ſeinem Piſon. lib. 4. cap. 7. fol. 105. Item/die Waſſer von Silberkys/ Alaun/ Federweis vnd wilden Alaun/ ſind gut vor alle verſtopffung der Leber/Miltz/Blaſen vnd Nieren/ibid. f. 109. Die verſtopffung der Leber/ Miltz vnd Nieren nimpt das Waſſer vom Bims/vnd das waſſer von Tufftſtein weg/ibid. f. 111. Die verſtopffung der Leber/ Miltz vnnd Nieren/ Magens vnd Blaſen wird curirt durch Betonica/Klettenkraut vñ Ritterſporn/ ibid. lib. 5. cap. 50. vnd 53.

Reinblümlein/Latinè Stechas Citrinum, ſind runde gelbe blümlein/in Wein geſotten/ſein gut vor die verſtopffung der Leber/ Miltz vnd Nieren.

Weil ich hier auff die obſtructiones kommen bin/ſo mus ich ein wenig weiter gehen/vnd etwas mehr hiervon ſagen/ ſintemal ichs droben in den andern innerlichen gliedern vielleicht wol vbergangen mag haben/ ſintemal die verſtopffungen dem Menſchlichen Leibe vnd geſundheit den gröſten ſchaden thun können.

Für verſtopffung der Leber/ Miltzes/ Lungen vnd Bruſt/ ſein truckene dürre Feigen gut/ſo ſie nüchtern geſſen werden. Fliesfrebs eröffnen die verſtopffung der Lungen/Wermutwein vor vnd nach eſſens getruncken/eröffnet Leber vnd Miltzes verſtopffung/wie denn auch das Bad mit Alaun pflegt zu thun. Die Cappern eröffnen auch die verſtopffung der Leber vnd Miltzes. Anys eröffnet die verſtopffung aller glieder/ wie denn auch das oleum de Amygdalis amaris.

Verſtopffung der Leber/ Miltzes vnd Nieren nimpt der Syrupus acetoſus compoſitus weg/denn er zertheilet vnd leitet ab alle grobe materien.

Dialacca

Dialacca nimpt die verſtopffung der Leber weg/ item der Syrupus de Endivia, vnd Syrupus de fumo terræ.

Trociſci de Lacca eröffnen die alte verſtopffungen der Leber vnd des Miltzes weg.

Wider die verſtopffung der Leber vnd des Magens/ brauch die Latwerge Jeralogodion genant.

Die verſtopffung des Magens/ der Leber vnd Miltzes/ nimpt Oxymel compoſitum hinweg (iſt ein Tranck)

Verſtopffung des Magens vnd der Leber von kelte eröffnen das oleum de menta, vnd der Syrupus de Eupatorio.

Das oleum coſtinũ nimpt die verſtopffung der Adern vnd Lacerten weg.

Verſtopffung der Mutter / von böſer kält vnd feuchte eröffnet Syrupus de Artemiſia, item Trifora magna, item Trociſci de Mirrha.

Für verſtopffung der Lungen/ Leber/ Miltz/ Nieren/ Blaſen/ etc. beſihe Rulandum von Waſſerbädern f. 178. 179. 188.

Die verſtopffte Nieren werden eröffnet durch Poley/ rothe Mintz/ Mobelger vnd Dreyfaltigkeit blumen/ Thurneiſ. piſon lib. 5. cap. 7.

Hitzige Nieren.

Nieren ſo hitzig/ wodurch jnē zu helffen.

Wer zu hitzige Nieren hat/ der eſſe Erdbeer/ Galgant vnd Calmus.

Vor erkalte Nieren.

Nieren ſo erkaltet wodurch ſie erwermet.

Die Nieren erwermet oleum de Ruta. Von wermung vnd külung der Nieren vnd Blaſen/ lieſe Friſium in ſpec. lib. 2. part. 1. cap. 7. f. 57. Unguenta valenter rarefacientia ſive digerentia ſunt, Aregon, Marciatum, Agrippa, Dialthea, de Meliloto, Albaſtrum. Hæc adverſus frigida corporis mala, reſolutionem, coxendicem, Nephritiden & febrium pituitoſarum horrores maximè faciunt, emolliunt duricies &c.

Purgatio Renum.

Sie werden gereiniget durch dieſe kreuter / Garten Jſop / Mintz kraut vnd Cirſiona (quæ eſt ſpecies Bugloſſæ) wenn man drinnen badet. Item/ wenn man in Ziegenklee/ Feigblattern/ Eppich vnd Waldfaren badet/ Thurneiſ. piſon. lib. 5. cap. 3. vnd 56.

Die Nieren vnd Blaſe zu purgiren.

Nieren vnd Blaſe/ wodurch ſie purgieret.

Hierzu werden gebraucht/ Electuarium de ſucco Roſarum. Benedicta, Electuarium Indum, Pillulæ de Benedicta, Diacarthami: Sonderlich aber dienen ſie darzu/ das man ſie den Hydropicis das waſſer aus den Nieren vnd Blaſen zihe. Friſ. in ſpecu. lib. 2. par. 1. cap. 8.

Nieren

Nieren ſchweren.

Von den geſchweren der Nieren Beſihe Friſ. in Specul. par. 4. lib. 2. Tract. 6. cap. 4. Es kömpt aber das ſchweren der Nieren von felt vnd feuchte her/ juxta Theoph.

Syrupi concoquentes pituitam in Renibus ſunt.

Syrup. de duabus radicibas Oximel ſimp. & Oximel compoſitum. Item Aquæ Aſparagi, Saxifragiæ, Fœniculi.

Syrupi concoq; Flavam bilem in Renib. ſunt.

Syrup. acetoſæ Simp. & comp. Endiviæ, Violarum. Item Aquæ, Endiviæ, Malvæ. Semi. com. frigid. Solani.

Schmertzen der Nieren.

Emplaſtrum Apoſtolicam auffgelegt/ ſtillet den ſchmertzen der Nieren/ Friſ. in Specu. lib. 2. par. 1. cap. 14. Item par. 4. lib. 2. Tract. 6. cap. 2. Flieskrebs ſind den Nieren geſundt.

Lenden vnd Nierenwehe/ auch derſelbigen verſtopffung/ Schwerung vnd Apoſtemen.

Da ſagt Amvvaldinus man ſolle in den Leib ſeine panaceam brauchen: Aber auſſenwendig ſol man die Lenden mit Bathengel/ S. Johans oder weis Lilienöhl ſalben. Wo aber Hitz/ Apoſtemen vnd ſcharffbrennende Harnen verhanden/ ſolle man Seeblumen/ weis Lilien/ Holderblüt/ Wullenblumē/ Velhel/ Roſen/ Mon/ Alberbros/ Lein oder Nusöhl anwenden/ vnd darein ein zwey oder dreyfachs Tuch netzen vnnd vberlegen: wann man vnter Lein oder Nusöhl Hirſchen vnslit zerlaſſe/ ſey es deſto beſtendiger. Lieſe ſeine Panaceam Arti. 66.

SIGNA.

Ey weiſſer Harn/ der halb Bleyfarb/ vnd Eyter drinnen iſt/ bedeut geſchwer der Nieren/ vnd Ureterum, das iſt/ der weg/ da der Harn durchgehet.

Blut im Harm/ das nicht klötzicht iſt/ vnnd ſchwartz am boden liegt/ bedeut/ das blut ſo von den Nieren fleuſt.

Das CI. Capitel.

Von den groſſen wehetagen der Nieren.

Wiewol ich im vorhergehenden Capitel auch etwas von den ſchmertzen der Nieren gedacht hab/ ſo iſt doch ein morbus νεφρῖτις genant/ qui

est

eſt φλεγμονὴ νεφρῶν μετ᾽ ἀγήματος σφοδροῦ, ποτὲ δὲ καὶ δυσουρίας, καὶ ἰνωδῶν ἀποκρίσεων ἢ ψαμμωδῶν μετὰ αἵματος ὀλίγου wie Galen in defin. Medic. ſagt/hoc eſt, Nephritis eſt inflammatio renum, cum vehementi dolore, interdum ei conjuncta eſt mingendi aut urinæ difficultas, cum fibroſis excretionibus, aut arenoſis, aut modico ſanguine. Nephrytici ſunt, qui Renum doloribus anguntur. Renum autem paſſiones ſunt arenarum & calculorum diverſorum generatio: item ulcera, ſanguinis urinatio, quam aliàs diabeten vocamus, de qua ſuo loco. At renes ubi malè affecti ſunt, diu malè habent, & pejus, ſi frequens vomitus bilioſus accedit. Summa, quodvis renum vitium hac appellatione, medici intelligunt.

Dieſe franckheit zu curiren mus man erſtlich die Dermer von den flatibus & fæcibus purgiren: vnd mus ſolches geſchehen durch eine ſchlipfferige vnd flatus diſcutiente Clyſtir/ & utendum eſt unctionibus, fomentis, balneis, & aliis lenientibus, quæ vias dilatant. Per os quoque porrigenda, quæ meatus eoſdem lubricos reddunt, ad quod multum conferunt juſcula pinguia ex althæa, malva cum butyro, adjectis Ciceribus rubris ac ſimilibus. *Nieren franckheit/wie ſie zu curiren.*

Item man ſol brauchen etliche ſachen/quæ incidendi vim habent, als acetum, ſuccum limonum vnd Berberis, &c.

De lapide quem Medici Nephriticum vocant.

Lapis Nephriticus, der Nierenſtein/ex nova Hiſpania allatus in Nephritide, & ſtomachi doloribus abdita quadam & abſtruſa facultate, ſi de collo ſuſpenſus geſtetur, valde commendatur. De lapide Nephritico, cui primæ ac ſpectatiſſimæ partes tribuuntur in Nephritide & ſtomachi doloribus, ubi valde commendatur & prædicatur præ medicinis id genus ſimilibus omnibus, quem Indi illa de cauſa geſtant variis formis effigiatam. Tanta vi præditus ille memoratur, ut ſi in brachio alligatus geſtetur, æger ſtatim levetur, minuatur dolor, plurimumque arenarum & calculorum expellatur. Quòd ſi quis armillam ſibi ex illo lapide efficere velit, quàm perpetuò geſtet, nullo calculi dolore, dum ſic geſtatur Nephriticus, ille ſeu æger afficitur. Idem.

De ligno Nephritico, efficaciſſimis viribus prædito, in renum affectionibus, urinæ difficultatibus, jecoris atque lienis obſtructionibus ſive decoquatur, ſive etiam ex vino bibatur, ſine ulla humorũ commo-

tione, quæ ferè alias medicinas comitari ſolet ſine victus ratione ulla exquiſitore, modò illa moderata ſit, ne vires medicamentoſas ac plana admirabiles ejus ligni ſtrangulet, Idem. Beſihe Wittichium von dieſem Stein.

De remediis Nephritidos conſule Friſ. in Spec. par. 4. lib. 2. Tract. 6, cap. 2. Barthol. Angl. lib. 7. cap. 54. Alexandrum Benedictum lib. 22.

Das CII. Capitel.

Vom Stein der Nieren.

Nieren-ſtein.

WJewol ich deſſen bereits im vorhergehenden capitel gedacht/ ſo mus ich doch hier etwas mehr vom Nierenſtein ſagen/ vnd etwas neher zum ziel ſchieſſen.

Λιθίασις eſt generale vocabulum, calculum Renum & Veſicæ denotans. Naſcitur autem calculus juxta Galeniſtas in quinque locis humani corporis, Pulmone, Inteſtinis, Renibus, Veſica, & in Maxillis: Verum experientia teſtatur in cerebro, meſenterio, liene, jecinore, ventriculo, matrice, juncturis articulorum & compluribus aliis humani corporis partibus calculos generari: Id quod Anatomicorum induſtria & diligentia compertum ac deprehenſum eſt. In hanc ſententiam lege diſputationem eruditiſſimam Laurentii Hyperij Haſſi de affectu calculi, ſub præſidio Johannis Viſceri Tubingæ habitam & impreſſam Anno 1572. Si calculus eſt in Renibus, arena accedit ad rubri colorem, quæ eſt in urinæ fundo, & dolor eſt in lateribus, & in mictu emittitur urina plerumque abſque dolore. Sin autem eſt in Veſica, arena eſt alba, & dolor eſt circa genitalia, & urina interdum coacta emittitur, interdum prorſus non poteſt emitti: quamvis idem etiam accidat ſæpe cruciatibus à renum calculo ortis.

Calculus Renum eſt ex aſſidua cruditate & ardore Renum, & excernitur per urinam: Stein in Lenden bringet das Saltz.

Calculoſi renibus bibant Cereviſiam Bethonica conditam, Joan: Placoto: de tuend: valetud.

Calculum veſicæ & renum comminuit propellitque, Cereviſia laurina, hoc eſt, è baccis lauri confecta, idem. Cereviſia cum pulegio aut Artemiſia condita, thuts auch/idem.

Für

Für den Stein in den Lenden oder hinden im Schluſs.

Stein in blaſen vñ Lenden/ wodurch er ab zu treiben.

Dieſer iſt eben der Calculus renum, davon wir hier meldung thun. Brenne Bohnenſtroh/geus Wein drauff/trinck davon.

Cruciatuum, qui calculo in venis procedente oriuntur, propinqua cauſa eſt, tenſio nervorum, qui fit in calculo.

MERCK.

Den Blaſen vnd Lendenſtein bricht das Balneum mit Alaun zugericht. Item Dialacca, iſt eine Latwerge/ Juſtinum Imperatoris, iſt auch eine Latwerge/ Lithontripon.

Den Lendenſtein bricht/ Diacalamentũ, Diatrion pipereon, Diaſulphur.

Oder nim Peterſilgen wurtzel/ſeud ſie in Bier/vnd trincks fein warm.

Oder trinck Peterſilgen waſſer/ das fein laulicht gemacht iſt.

Oder trinck Peterſilgenſamen fein klein pulveriſirt / in grundewaſſer aus einem Born geſchöpfft.

Die Theophraſtini ſagen/man ſol oleum Victrioli rectificatum alle tage drey tropffen früe in Peterſilgenwaſſer brauchen / bis der ſchmertzen vergehe/das ſol den Stein zerbrechen vnd austreiben. Darvon halt ich viel/ aber Spiritus Victrioli thuts eben ſo wol. Denn was iſt der Calculus Veſicæ & renum anders/denn ein ſchörender reiſſender Tartarus, wie denn auch die andern ſteine/ſo allenthalben in des Menſchen Leibe gefunden werden / vnd darinnen viel Lermens anrichten/vnd groſſe ſchmertzen machen/do mancher Galeniſt dencket/ es ſind andere kranckheiten: Aber der Tartarus erreget viel vnd zwar die meiſten kranckheiten in des Menſchen Leibe / wer den wol ſolviren vnd austreiben kan / der bleibt wol ein Meiſter des langen Schwerts: Sapienti ſatis. Beſihe nur Theophraſti Buch de Tartaris, denn alſo nennet er den Calculum/ vnnd ſpricht der Calculus ſey nichts anders/denn ein Tartarus/der ſich an den Menſchẽ hangt/vnd in jm generiret/wie ein Weinſtein im Weinfas/von den Tartariſchen dingen/ die einen Tartarum in ſich haben/wenn dieſelbe der Menſch geneuſt/ als vom Wein/Waſſer/ſäfften der Früchte/vnd Kreuter/welche etwas irrdiſches in ſich haben / in welchen Tartarus ligt/ von welchem er in Menſchen kömpt.

Anyskörner zertheilen den Stein der Nieren vnd Blaſen. Guter Littawiſcher Meth vnd Zimmerwaſſer getruncken ſind auch geſund. Hæderæ terreſtris (Hundertrage oder Gunderman) waſſer / mit Peterſilgenwaſſer

getruncken/iſt auch ſehr gut: denn es bricht den Stein. Peterſilgenwaſſer iſt trefflich gut wider den Nierenſtein/denn es bricht jn vnd treibt jn aus/treibt die Vrin/vnd treibet den Stein auch aus.

Spiritus Terpentini Indici oder Victrioli in Brandtenwein gebraucht/ thut auch dz ſeine/ Non quidem expellit calculum, ſed tantùm prohibet, ne coaguletur materia calculoſa. Experto crede Ruperto. Denn der Spiritus Terpentini leſt die materiam calculoſam ſich nicht coaguliren ſondern reſolviret ſie/vnd macht/das ſie per urinam abgehe.

Beyfus gepulvert/ vnnd das pulver mit Eppichwaſſer eingenommen/ Dioſcorides.

Item/nim Knobloch/ſeud jn wol/vnd trinck die Suppe.

Das pulver von der haut eines Hechts/mit waſſer von Glaskraut (aqua parietariæ) vermiſcht/vnd mit Wein getruncken/bricht den Stein. Dis thut auch die haut der Barben/mit dem kraut argentariæ (Genſerich) gebraucht/ Mizald. cent. 5. Apho. 87.

Kirſchhartz in weiſſen Wein zerlaſſen/iſt eine bewerte artzeney contra calculum renum, Mizald. cent. 7. Apho. 25.

Item lege Poley vnd Erdberenkraut in Brantenwein/ wiltu Gundram (etliche nennens Hindloff oder Hundetrage/oder Gundelreben/ ſonſten Hedera terreſtris) darzu thun/ſo iſts ſo viel deſto beſſer/denn dis iſt ein beſonder gut kreutlein wider den Stein / trinck abends vnd morgens davon.

Meth genützt/ reiniget die wege des Harns. Beſihe Theophraſtum in libello de ſignis Zodiaci.

Ein anders.

Wenn einer merckt das in der Stein plagen wil/ſo trincke er nur Zerbeſter Bier/das hat vim expellendi/vnd treibet jn balde fort. Hüte dich aber vor Schollen vnd andern treugen Fiſchen/gereuchertem Fleiſch/ Reiſe/ ſawren Kohl/ vnd anderer harten Speis.

Ein anders.

Macerire flores Sambuci eine nacht durch im Wein/vnd trinck einen guten trunck davon. Doch iſt die quinta eſſentia von der Fliederblüt ausgezogen beſſer/in einem löffel voll Wein gebraucht/dz zerbricht den Stein/ ſonderlich den Rhörenden ſtein/der wie ein Ziegel roth iſt. Oder brauch Spiritũ Therebintinæ in Anyswaſſer/ oder Aqua vitæ, oder Brantenwein.

Item

Item allerley geſchlecht der Stein/ ſo in den Fiſchköpffen gefunden werden/gerieben/vnd mit Wein gebraucht/brechen den Nierenſtein vnnd zerreiben jn. Sie ſtillen auch das Bauchkrimmen vnd die Colica, Mizald. cent. 3. Apho. 29.

Ein Bildnis vor dem Nierenſtein/ſuche im Mizaldo cent. 1. Apho 31.

Wider den Lendenſtein.

Lendenſtein/ wodurch er abzutreiben.

Nim Rettichſafft ein/ſchlecht wie er geſtoſſen vnd ausgewunden iſt/ vnd ſetze dich in ein warm Bad/ſo gehet er von ſi vnd an ohne ſchmertzen hinweg.

Item/

Wenn man das Waſſer trinckt/das im Frůling aus den auffgehawenen oder auffgeſchnittenen Bircken fleuſt/ ſo zubrichts den Nierenſtein/ Mizald. cent. 1. Aphor. 36.

Vor den Stein ein gewis Recept.

R. Einen guten ſtarcken gebranten Wein/thue den in ein Glas. Nim hæderam terreſtrem, treuge ſie auff einem weiſſen Tuch im ſchatten/ do keine Sonne hinkommen kan/ Thue denn das kraut in den Brantenwein/ vnd wenn es vier wochen darinnen gelegen/ alsdenn davon ein löffel voll in der zeit/wenn einen der Stein anſtoſſen wil/vnd ſonderlich nach dem Bade eingenommen/vnd getruncken/vnd ſich darauff zur ruhe gelegt. Wenn gleich dz kraut grün iſt/ ſo ſchadet es nichts/oder thue nur Gundramswaſſer in den Brantenwein. Ein jeder/der ſich des Steins beſorget/mag deſſen alle 14. tage abents vnd morgens 2. löffel voll einnemen. Nota benè.

NOTA.

Calculum comminuunt: Lapis rubeus, in omnibus ferè ſpongijs repertus. Notiſſimus hic lapis, quòd rariſſimæ ſint ſpongiæ, quæ hoc lapide careant.

Lapis Judaicus, in Judæa natus.

Lyncurius ſeu Lyncis lapis, de ejus animalis urina natus. Eſt ex genere Succini, quoniam ad ejus inſtar paleas attractu ad ſe rapit.

Item Lappæ minoris ſemen, Item Malvæ. Cicer ſativum, Kichern/ nigrum & rubeum, quia Cicerum rubeorum decoctum valde diureticū eſt, & calculoſis ſaluberrimum. Nigrum venenis medetur, & calculum frangit, Seminis Saxifragæ albæ. Præſertim autem Renum calculo medetur. Unde Serenus de morb. curat. 13.

Si verò in lapides denſus convertitur humor, (ſicut fit in omni generatione calculorum.)
Saxifragum ſeu Spongiten ſuccurrere credunt.
Nec non obſcænus capræ potabitur humor (urina)
Obruit hic morbum labefactaque ſaxa remittit.

Vide Joſeph. Quercita. de medicamentorum ſpagiricorum præparat. cap. 6. f. 94.

Calculum pellunt quædam gummi, ut gummi Ceraſorum vino potum: quidam lapides, ut Lyncurius, qui ſtillicidia urinæ ſanat, & calculos veſicæ elidit hauſtus. Vide Joſeph. Querceta. in reſponſione ad Aubertum pag. 14 15.

Merrettichwaſſer iſt auch gut vor den reiſſenden Stein vnd zu den Blaſenſtein.

Bocksblut in warmen Eſsig getruncken/ bricht vnd treibt den ſtein.

Rettichwaſſer iſt eben der art/ es treibet den reiſſenden Stein heraus/ macht Harm/ er tödtet auch die würme im Magen/ vnd gibt gute dewung.

Hieher gehören auch andere ſachen/ ſo den Stein ziemlicher maſſen brechen/ als radix anonidis. Eryngii, ſanguis hirci, pulvis leporis, paſſerculus troglodicus, vitrum uſtum, à lauda criſtata, lapis in veſica apri, oſſiculum è leporis articulo poſteriore, oſſa meſpillorum, lithoſpermon, gummi prunorum: Item Coralli, lapilli aſtacorum, & qui in capitibus piſcium quorundam inveniuntur, teſte ovorum: Item, Betonica, Verbena, Salvia, baccæ hedræ, Scordium, Arthemiſia, radix graminis & aſparagi, pulegium, Pentaphyllon, reſina abietis, naſturcium aquaticum, labatum acutum, radix pimpinellæ minoris, è ſicco loco petitæ, allia, cæparum albarum ſuccus & aqua, urtica, ſemen Sinapis, ſcilla ſeu ſquilla, & ejuſdem acetum, &c.

Sunt etiam quæ lubricando, molliendo, viasq; dilatando, & renes refrigerando expulſionem juvant, nempe lac è ceraſorum & perſicorum nucleis & quatuor ſeminibus frigidis expreſſum, & è ſemine cannabis, oleum Amygdalarum dulcium aut commune, &c.

Des Churfürſten zu Brandenburg Recept contra calculum.

R. weiſſen Jngber/ Calmus/ Zimmet/ Paradiskörner (grana paradyſi, aliàs Cardamomum minùs) Langenpfeffer/ Roten Enzian/ ana/ 1. quintin/

Dieſe ſtück alle zuſammengeſtoſſen/vnd mit Wein geſotten/davon des Morgens drey löffel voll getruncken.

A L I U D.

Steinbrech/Fenchelſamen/ Peterſilgenſamen/ Lorbern/ Lübſtock/ ana 1. loth mit warmen Bier getrunckẽ/ hilfft auch.

Vor den Stein ein Tranck.

R. Peterſilgen/wurtzel vnd kraut/Haſelwurtzel/Rattich oder Wacholderbeer/Raute/Salbeienbletter ana 1. M. Fenchelſamen/ Peterſilgenſamen ana 1. loth. Dieſe ſtück alle in guten Wein zween finger breit eingeſotten/durch ein tuch von den Kreutern geſiegen/vñ daran Näglein vñ weiſſen Jngber ana 1. loth gethan/vnd fein ſanfft wider auffſieden laſſen/ den Topff fleiſsig zugemacht/abents/morgens vnd mittags einen trunck davon gethan.

Ein anders.

Das Sal Ononis (eſt herba German: Hawhecheln/ſonſten Reſta bovis oder Remora aratri genant/ quòd aratris impedimento ſit) zerbricht den Stein/vnd treibet jn englich aus/ wenn man ſcum aliqua appropriata aqua einnimpt/als Petroſelini oder Feniculi, Lybiſtici (Libſtückel) Fragariæ (Erdbeer) Saxifragæ (Steinbrech) Meliloti (geler Steinklee) waſſer/ die letzten zwey ſind trefflich gut/ wie es auch jre ſignatur mitbringet/ vnnd thun mehr/denn wenn man S. Liberian anruffte/wie vorzeiten im Bapſtthumb geſchach.

Vor das Nierenwehe vnd den Nierenſtein.

Jbiſch oder Eibiſch mit Honig vnd friſchem Butter geſotten vnnd getruncken/iſt gut vor das Bauchkrimmen/vnd Nierenwehe/Mizald. cent. 5. Aphor. 24. Dieſes thut auch das Polygonum oder Corrigiola (das Weggras) im tranck oder Cliſtir gebraucht/ Idem cent. 4. Apho. 14.

Nierenwehe vnd Nierenſtein was dafür zu brauchen

Vor den Stein.

Es ſagte meinem Vater ein Doctor, welcher Joachimi ſecundi, des Churfürſtẽ zu Brandenburg Leibartzt war/ er brauchte alle Freytag nur Rettig mit friſcher Butter/vnd bisweilen/ wenns viel were/ ein par Eier darzu/ das were attenuans victus, vnd verzeret im Magen den Schleim vnnd alle flegmata, vnd treibes per urinam weg/vnd alles was ſich in der vndewung

im

im Magen geſamlet hat/daraus ſonſten Calculus vnd Colica werden. Bisweilen hab er auch ein wenig oleum Therebintini, von welchem Thurneiſſer ſonderlich viel hielte/gebraucht. Dadurch were er nebeſt Gott wol ſicher blieben vor dem Calculo vnd der Colica, die jn zuvor ſehr geplagt hatten. Es iſt war/es iſt ein treflich ding/denn es macht/das man nicht purgiren darff/ Liese Mizaldum cent. 8. Aph. 96. da nennet Mizaldus dieſes eine bewerte vnd güldene kunſt/vide locum.

Præſervatiff wider den Stein.

Steins præſervatiff.

Man ſol offt Butter eſſen/ ſo kriegt man den Stein nicht leichtlich. Drumb bekommen jn die Holländer nicht/das ſie offt Butter eſſen. Item, Theophraſtus ſagt man ſol Eckern braten/pulveriſiren/ vnd in Eichenlaub waſſer/oder in einem deuterico vino, als Reinwein brauchen/ oder in Peterſilgenwaſſer/Saxifragia waſſer/vnd dergleichen appropriatis.

Vor den Stein.

Es berichtet meinen Väter ein fürnemer Doctor Juris, alle morgen acht oder neun friſche Wacholderbeer im Munde getewet/vnd hinein geſſen/ were ein gut Recept contra calculum, das hette er wol probiret.

Vor den Stein in den Nieren.

Nierenſtein was dafür zu brauchen.

Schmiere dich mit Mandelöhl vmb den Nabel vnd auff den Lenden: Es hilfft wol/ iſt auch gut contra ſtranguriam.

Wider den Lenden oder Nierenſtein.

Brenne nur Bonenſtro zu Aſche/ geus Wein drauff vnd trinck davon. Oder/Trinck alle tage Zimmetwein/in vier tagen ein nöslein/das bricht den Stein/vnd ſtillet die wehetagen. Oder trinck guten Deniſchen Meth.

Contra calculum Renum.

R. Cortices ovorum, ex quibus pulli enati ſunt, oculos cancrorum, lapillos ex capite Percæ minoris (Kuhlparſenſteine/ derer findet man alle zeit zwene in uno capite) ſemen Feniculi & Petroſelini in æquali pondere, confringe omnia in mortario, & cribra. Porrige patienti, ſtatim ſentiet levamen. Experto crede Ruperto.

Ein Vrin da wenig eiter innen iſt/bedeut geſchwer der Nieren. Rothe löcklein haares im Harn/oder gelbe/bedeut vbrige hitz der Nieren.

Haarlöcklein im Harn/die grob ſein/ vnd vergehn/ wenn man das Glas rhüret/bedeut verſtopffung der Nieren von grober vnd zeher feuchte.

Löcklein im Harn/der da feiſt iſt/bedeuten eine ſchmeltzung der Nieren.

Rother harter Sand im Harn mit ſchmertzen im Rücken/ oder vnden im Schlus/bedeut den Lendenſtein.

Harter Sand vnd roth in dem Harn mit leichterung des ſchmertzens in den Lenden/bedeut das der Stein in den Lenden zertheilet vnd gebrochen iſt.

Rohe feuchte im vntertheil des Harns bedeut geſchwer der Nieren vnd Lenden.

Weiſſer harter Sand im Harn der zu boden fellet/ ſo ſchmertzen iſt vmb das gemechte/bedeut den Stein in der Blaſen.

Das CIII. Capitel.

Vom Blaſenſtein.

ILle naſcitur, concreſcit, lapideſcit, & induratur ut plurimum ex craſſitie & fæcibus urinæ lentis, & in veſicæ fundo collectis, per calorem immoderatum. Rarius ex lapide jam antè in renibus concreto & accretionem ſeu augmentum demum in veſica accipiente: rariſſimè ex mutuo arenularum adhæſu tophaceus concreſcit lapillus, qui attritu frangi poteſt. Beſihe Friſium in Speculo par. 4. lib. 2. Tract. 6. cap. 3. Blaſenſtein.

Es iſt aber in der Blaſen zweierley Stein/ der rherende weiche rothe Stein/der gar wie ein Ziegel iſt/vnd darnach ein keulicher harter weiſſer oder grawlichter Stein/der vom phlegmate herkömpt. Darauff müſſen die Steinſchneider groſſe achtung geben/deñ der Rherende ſtein iſt böſe zu ſchneiden/wie ich ſelbſt an einem Knaben geſehen/ der geſchnitten ward. Denn wenn man den rherenden ſtein in der Blaſen mit der Zangen faſſet/ ſo bricht er balde entzwey/ darnach gibts böſe arbeit/ vnd mus ſich der arme Patient heslich leiden. Denn do er ſonſt mit einem griff los würde/ mus er darnach einen zug 12. oder 20. mehr oder weniger aushalten/da man jm alle mal mit der Zangen in die Blaſe greifft/vnd allezeit nur ein wenig rothen Ziegelſtein auff einmal heraus bringet. Dis iſt langweilige arbeit/ſonderlich dem der es leiden ſol/dann hierdurch wird durch offt zwicken vnd greiffen die Blaſe ſelber gar ſehr verletzt. Blaſenſtein iſt zweyerley.

Es köndten aber die Steinſchneider ſolchen vnterſcheid mit dem krummen runden ſilbern Inſtrument/damit ſie zuvor per canalem pudendorum Steinſchneider/ wz ſie vor vnterſcheid halten ſollen in fülung des ſteins.

in die Blaſe hinein fülen/wo der Stein ligt vnnd wie gros er iſt/wol erfaren. Denn ſie köndtens ja ex attactu wiſſen/ob er hart/oder weich were vnnd das ſchneiden vnterwegen laſſen/wenn ſie fületen das er zum ſchnit zu weich were. Sie köndtens auch am ſedemento urinæ in matula ſehen/was der anlegende Stein vor eine farbe hette: Item ex urina. Wenn ſie nu befünden/das der Stein alſo weich/vnd zehrent were/ſolten ſie ja billich den Schnit vnterwegen laſſen/vnd den Stein liber mit medicamenten zerbrechen vnd austreiben/die man λιθονθρυπτικὰ hoc eſt, calculum confringentia nennet. Denn die cura dieſes Steines iſt faſt einerley mit der cura des Nierenſteines/ohne das man in der cura des Nierenſteines auch λιθονθρύπτοντα pfleget zu brauchen/hoc eſt talia medicamenta, quæ dum renum ſordes attenuant & eluunt, ſuperficiem tantùm lapillorum ſummam abſtergunt, & quaſi in pulverem atterunt, aut calculos ex arenularum adhæſu leviter concretos diſſolvunt. Doch mus man in veſicæ calculo etwas ſtercker medicament brauchen/als im calculo Renum, denn er iſt auch etwas herter vnnd ſteinichter/ja auch ſo hart/das man gemeiniglich denſelbigen ſchneiden mus/wenn er gar zu gros wird/vnd gröſſer/denn das er zur röhren/per fiſtulam urinalem, heraus kommen kan. Wenn auch der Blaſenſtein zerbrochen wird/ſo kan er auch dem Menſchen vor vnd in der Waſſerröhren wol ſo viel Judasmarter anlegen/als wenn er noch gantz were/ſonderlich wenn er ſein zackicht/ranch vnd ſpitzig iſt. Extractionis idem modus eſt in viris ac mulieribus, ſed tamen in hiſce ſine inciſione evellitur, quod fit quidem ſine vitæ periculo, ſed vix ſine Sphincteris laceratione: Idcirco poſt extractionem urina difficulter retinetur. In viris autem, ob reflexum curvum colli veſicæ, non niſi facta inciſione extrahitur, & fit hoc tutius in pueris & adoleſcentibus, quàm in ſenibus. Nam multi ſenes ex ſequenti phlegmone & gangræna moriuntur, aliqui verò qui evadunt, etiam impotẽtes ad generandum redduntur. Eſt autem inciſio facienda in cervice veſicæ, paulò ſupra anum, ſecundum fibras rectas ſphincteris, inſerto in canalem urinalem argento curvo inſtrumento. Inde veſicæ collum ſectione aperitur, ut urina affluat, tertium inſerta forcipe per apertiones calculus (ille peſſimus nebulo) extrahitur.

Sanguis hirci diſſolvit adamantem & calculum veſicæ, ejus uſum vide apud Mizaldum centu: 6. Aphor. 25. Idem facit pulvis vitri rectè præparati, de quo Mizaldus cent. 6. Aphor. 97. Troglodytes ſeu paſſer-

culus (der kleine Schneykönig) etiam concretum calculum expellit, Mizald. cent. 7. Apho. 4. & 45. pulvis leporis, de quo poſtea dicemus.

Wir ſolten aber hier auch wol weitleufftig etwas ſagen von der προφυλακῇ oder præſervation calculorum veſicæ & Renum, Wie man ſich vor dem Stein hüten vnd verwaren ſolte / das man jn nicht bekeme / daran auch wol zum meiſten gelegen: Deñ hier heiſts recht / Turpius ejicitur, quàm non admittitur hoſpes, Quando fortis armatus cuſtodit atrium ſuum &c. Aber ich hab mir hier nicht fürgenommen einen gantzen Methodum von einer jedern kranckheit zu machen / man mag die Medicos conſuliren.

Wie ſich vor dem Stein zu hüten.

Jedoch mit zweyen worten zu ſagen / beneme man der Nieren vnnd Blaſen in der zeit die materiam, daraus der Stein wird / oder wende ſie bey zeit ab / das ſie nicht zum gang der Vrin kommen. Darnach ſo mus man auch cauſam efficientem abſchaffen / die aus derſelbigen materia calculoſa einen Stein macht / als da iſt / die fewrige werme oder groſſe hitze die mancher Menſch in den jnnerlichen gliedern hat: Denn wer Ziegelerde / viel Holtz vnd Fewr hat / der kan leichtlich Ziegelſtein brennen. Alſo wer viel ſchleimes oder Tartarum hat / vnnd groſſe werme im Magen / in der Leber / Miltz / Nieren vnd Blaſen / der kan leichtlich zum STEJN kommen. Wil man aber nu den nicht haben / ſo mus man dieſelbige jnnerliche vbermeſsige hitz in der zeit abſchaffen / vnd lawlicht oder kalt machen durch etliche kalte ſemina vnd andere kühlende ding / damit ſie die ſandichte materien nicht zu ſteinen macht. Darumb wollen auch etliche verneme Medici, vnnd ſonderlich Trallianus, das die calculoſi vor eſſens / oder auch vnter dem eſſen bisweilen Waſſer trincken ſollen.

Aber am beſten iſts / man hüte ſich nur / das man keine cruditates oder rohigkeit im Magen habe / daraus ſolche rohe phlegma wird / das iſt / man ſol ſolche ding nicht eſſen / welche einen dicken ſafft machen / vnd ſchwerlich zu verdawen ſein / als da ſein / Brod das nit geſaltzen oder geſeurt iſt / Oſtern / Karpen / Plötzen / Schley / Ahl / Wels vnnd andere Fiſche / die ein weich oder zehe fleiſch haben / allerley Waſſervogel / Schweinen vnd Hirſchen fleiſch / ſchwemme / Keiſe / Milch die nicht gut Molcken hat / wie denn die Milch der Küe pfleget zu ſein / wenn ſie gekalbet haben / vom Januario bis in Majum, Milchbrey / Buttermilch / Küe oder Ochſſenfüſſe vnnd Meuler / Küe Euter / hart geſottne vnd gebackne Eier / dz weiſſe von Eiern / ſüſſe vnd dicke oder kalckichte Wein / als da ſein die Vngeriſchen / die newe Möſte / vnd in ſuma alles trübe getränck / vnd alle ſpeis die ſteinichte ſachen bey ſich haben / vnd ſonderlich ſol

man ſich hüten/das man ſich nicht zu voll ſeiſt oder ſeufft. Item wenn man harte vnderdliche Speiſe iſſet/ vnnd darnach balde viel feinen reinen ſubtilen Wein drauff trincket/der die dicke feuchtigkeiten balde zu den Nieren führet/ vnd alldar entzündet vnd becket.

Vor den Stein.

Nim Himbeeren/etliche nennens Himpelbeeren/ Hindbeer (Beatus aut Rubus Idæus, Cervi rubus oder Rubus cervinus) lis ſie fein rein / das ſie nicht würme haben/thu ſie in ein Glas / geus Brandtenwein drauff/ las ſie in der Sonnen ſtehen/das ſichs fein durchwircket / Trinck abents vnd morgens davon.

Wider den groſſen ſchmertzen des Steins / vnd das der Stein ausgetrieben wird/Nim einen newen Topff/thue in halb voll newe friſche Wacholderbeer/fülle den Topff vollent mit Waſſer vnd Wein/ las den dritten theil einſieden/trinck ein trincklein oder etlichs/oder brauche die newe wurtzel China.

Electrum, inprimis album (weiſſer Agtſtein) contuſum ac vino coctum, vel cereviſia, detur laborantibus calculo, tunc ſtatim meatus aperit, & materiam calculoſam diſrumpit ac expellit, Lo: Maulii.

Es finden die Schlechter einen Stein bey den Schweinen/ den halten ſie ſehr hoch/geben einen vmb einen halben thaler. Wenn man von denſelbigen ein ſtücklein zerſtöſt/vnd brauchts in einem Löffel voll warmen Bier / ſo vergehen die ſchmertzen des Calculi von ſtunden an. Man findet in in den blaſen der Schweine/aber nicht bey einem iglichen.

Wider den Stein in der Blaſen.

Nim des Euſtachii von Schlieben pulver (das bekömpt man allezeit zu Berlin in der Apotecken) vnd nim ein Mertzhaſen/der erſt geboren oder noch ſol geboren werden: oder wenns nicht anders ſein kan / ſo nim einen gantzen Haſen/der im Mertz geſchlagen iſt: thue jhn in einen Topff/ verkleibe es oben tichte/ſetze jn in die Kolen/vnd brenne jn alſo zu pulver. Darnach las es ſtehen/ das es kalt wird / vnnd nim darnach den Haſen heraus vnd zureibe jhn klein im Mörſer oder einer Pfeffermöllen: vnd thue ein wenig / etwan als man mit einem dreier heben kan/vnter das Euſtachii pulver (deſſen etwan ſo viel ſein mus/als man mit einem Silbergroſchen erheben kan/da mus des Haſens etwan das vierde theil ſein) Nims in einem warmen Wein oder

Bier/wenn dich der Stein ankömmet/vnd ſchwitze in einem Bette vnd bade drauff/das treibet jn gewaltig. Mit dieſem Recept iſt ein Paſtor curirt worden/ der fünff jahr ſein Ampt des Steins halben nicht hat verwalten können.

Darnach ſo mus man auch das vbrige rohe phlegma balde aus den adern abweiſen/das es durch den Leib in den Stulgengen weg komme. Es ſind aber zu dieſen ſachen ſonderlich gut die diuretica, ſo die Vrin vnnd die craſſitiem derſelbigen von dem Menſchen treiben helffen/ welche craſſities kömpt/entweder von werme oder kelt. Aber dieſes dienet nicht vor einfeltige Leut. Wir wollen lieber zu den Medicamentis widerumb ſchreiten/vnd dem gemeinen Manne damit dienen.

Weme der Stein vor die Röhren felt vnd nicht abgehen wil oder kan.

Der neme Reiniſchen Wein/vnd mache den ſo warm/als er jn brauchen kan/vnd thue vor einen orths thaler Saffran drein/ vnd trincke es/ſo mus er fort. Dieſes thut auch das Zerbſter Bier getruncken/ aber der Saffran iſt beſſer. Item der Güſtrowſche Kniſenack.

Stein ſo er vor die röhren felt was zu thun.

Wer den reiſſenden Stein hat.

R. 1. Nöſſel plancken Weineſsig/ſeud zwey loth Eichene miſpeln drinnen/trinck abents davon/wenn du wilt zu bette gehen.

Vor den Stein.

Nim eine Rindfleiſch brühe/wenn das Fleiſch halb gar gekocht iſt/ vnnd koche damit einẽ grünen Kohl/ iß denſelbigen mit der brühe. Oder bade dich in einem wannenbad/darinnen Haberſtroh geſotten iſt geweſen/welchs auch die Chirurgi vor dem ſchnit pflegen zu thun/ehe ſie einen auff die Reckebanck nemen.

Blaſenſtein.

Hechtkiſel klein geſtoſſen/eines gülden ſchwer in Peterſilgenwaſſer genommen zerbricht den Blaſenſtein.

In alles eſſen thue Peterſilgen wurtzel oder kraut.

Lapis Tiburorum in India exemptus de capite piſcium Tiburorum, ubi aliquando bini, terni, quaterni, aliquando etiam plures reperiuntur. Ejus pulvis utiliſſimus fertur, adverſus veſicæ calculum, & urinæ omnem difficultatem, Neand.

Spongites potus, lapidem veſicæ frangit, Idem.

Hawheckel wird für den Stein ſehr gelobt. Denn es lindert von ſtund an den ſchmertzen/ vnd füret von ſtund an den Stein aus/ ſo bald man dz pulver von den rinden ſeiner wurtzel im weiſſen Wein hat eingenom̃en/ Mizald. cent. 7. Aph. 45.

Ein anders.

R. Peterſilgenwaſſer/ weis Steinbrechwaſſer/ Wegetritwaſſer/ dieſe drey waſſer vnter einander gemiſcht/ abents vnd morgens getruncken/ treibet den Stein/ vnd macht jn gehen aus der Blaſen.

Stein der kleinen Kinder.

Stein der Kinder/ was dafür zu brauchen.

Wenn kleine Kinder den Stein haben/ vnd dafür jhr waſſer nicht laſſen können/ ſo nim Hirſe/ der nicht zuſtampt iſt/ mit hülſen vnd all/ ſeud jn in Waſſer vnd Wein/ lege in in einem ſecklein dem Kinde auff die pudenda, ſo warm es erleiden kan/ ſo kömpts balde zu recht/ dis iſt an einem Fräwlein/ vnd ſonſt an einem Kinde von fünff viertel jaren probiret.

Wenn einem der Stein vor die Röhre kömpt.

Stein ſo er vor die Röhre kömpt.

Mich berichtet ein gut ehrlich Man/ das man zu Stetin in der groſſen Apoteke am Marckt allezeit ein Wäſſerlein zuverkauffen habe/ das nenne man Wäſſerlein contra calculum. Wenn einem Menſchen der Stein vor die Röhren kömpt/ das er ſeine Urinam nicht laſſen kan/ ſo ſol er nur das Wäſſerlein brauchen/ ſo erweiche ſich der Stein alsbalde/ vnd gehe wie eine Erdbeer von jhm ohn allen ſchmertzen.

Pulvis ex Cynosbato eſt bonum remedium contra calculum, Philip. Melanchton.

Benedicta Laxativa (ſind Pillen) prodeſt calculoſis.

Vor den Stein/ ein gut Recept.

R. Brandtenwein/ ſo aus Weinheſen oder Reiniſchen Wein gebrandt iſt/ thue rothe Erdbeer drein item Gunderman oder Hindlöfft/ brauchs bisweilen des morgens/ wie man ſonſt einen Brandtenwein braucht/ dz bricht vnd füret den Stein aus.

Oder zerſtoſſene Kulbarſen ſtein vnd Krebsaugen in Malvaſier gelegt/ vnd frűe bisweilen ein trűncklein davon gethan.

Cycneæ fuit quidam, habens maximos calculi dolores & cruciatus: ille nullo alio remedio utebatur niſi lacte caprino, in quo poma Cynoſbati (Heinbutten) coquebat & in locum affectum imponebat: Sic ſtatim procedit calculus, Manlius.

Ein Pulver welches den Stein abtreibet/ vnd ſtillet die Wehetagen.

Pulver ſo den Stein abtreibet

Nim Merrettich/ Peterſilgenſamen/ weiſſen Börnſtein/ rothe Corallen ana zwey loth/ trincks mit Bier oder Wein warm des abents/ wenn du nicht mehr trinckeſt.

Ein anders.

Nim Hünerſchalen/ davon junge Hüner außgekrochen ſein/ ſchalen von Haſelnüſſen vnd weiſſen Börnſtein klein geſtoſſen/ vnnd durch ein Sieblein geſicht/ vnd ein gut theil in Reſent oder Methe getruncken/ auch wenn du badeſt im warmen bade/ ſo laſſe deine urinam ins warme Waſſer.

ALIUD.

Nim zwey quart Methe/ ſchneid darein vor 2. pfenninge Merrettich/ las 3. tage hengen/ das es durch einander wircket/ trinck denn abents vnnd morgens davon.

Item/ weis Börnſtein geſchabet/ vnd getruncken in Peterſilgenwaſſer/ zerbricht den Stein.

Item.

Nim einen jungen Mertzhaſen/ ertrencke ihn in einem guten Reiniſchen Wein. Darnach verbrenne ihn in einem newen Topff mit Haut vnnd Haar zu Pulver/ de quo pulvere da ei 1. ʒ cum modico Tyriaco, priusquam ingreditur Balneum. Poſt balneum emittat urinam priusquam comedat aut bibat, tum miro modo lapidem reſolutum inveniet. Man mag es auch mit Peterſilgenwaſſer trincken.

Ein anders.

Nim Eyerſchalen/ daraus junge gekrochen ſein/ item/ Haſenbein/ Hechtkinbacken/ Peterſilgenwurtzel/ Krebsaugen/ Hagenbutten ſteine. Hæc omnia ſunt ſubtiliſſimè pulveriſanda & permiſcenda, & ſumenda de eo manè & veſperi 1. ʒ in bono vino.

Wer

Wer den Stein hat/ das er ſein Waſſer nicht laſſen kan.

Der neme blawe Kornblumen/ Petroſilgenkraut/ gelbe Möhrenkraut/ ana/ vnd 1. hand vol Habern wol zuſammen geſotten/ vnd in ein ſecklein gethan vnd alſo warm auff den Leib gelegt/ vnd gib dem krancken zu trincken Römiſche Spicanardi in Koſent geſotten. Mit dieſem Recept iſt/ nebeſt Gott/ einem Manne/ der in acht tagen ſein Waſſer nicht hat laſſen können/ geholffen werden.

Ein anders/ in eodem caſu.

Wer den Stein hat/ vnd ſein Waſſer nicht laſſen kan/ der neme einen guten trunck Reiniſchen Wein/ vnd thue darein die urinam von einem Knäblein/ einen guten trunck/ vnd trincks/ von ſtund an reſolvirt ſich der Stein/ vnd treibet die Vrin heraus.

Wem der Stein in der Rhören verſchwollen.

Stein ſo er in der Röhren verſchwollen.

Der neme Peterſilge vnd Romeienblümlein/ thue ſie in ein ſecklein/ las es mit einander wol ſieden/ vnd lege es auffs gemechte: vnd wenns kalt worden iſt/ ſo lege ers wider auff/ bis es hilfft.

Vor den Blaſenſtein.

Blaſenſtein zu zerſprengen.

Hechtkifel die mandibula, do die Zeen innen ſein/ gedörret/ in einem Mörſer klein geſtoſſen/ vnd eines gülden ſchwer eingenommen/ zerſprenget vnd bricht den Blaſenſtein. Die Krebſe treiben den Grys/ Sand vnd reiſſenden Stein gewaltig von den Menſchen durch den Harm/ vnd laſſen in ſumma keinen Tartarum bey dem Menſchen/ ſondern treiben jhn gewaltig von jhm hinweg. Wer ſie ſtets iſſet vnd brauchet/ der darff ſich des Steins nicht beſaren/ Theophraſtus in libro de vermibus cap. 11.

Vor den Stein.

R. Perlein/ Careln/ Meerhirſen/ Krebsaugen/ Miſpelkörner/ Hainbuttenkörner/ ana ein halb loth: Marcellenkernen/ Pfirſkenkernen/ kleine Klettenkörner/ Rettichſamen/ Peterſilgenſamen/ Atgelſamen ana ein quintlein/ dieſe ſtück beſonder. Darnach alles durch einander gethan. Nim alle morgen eine halbe Nusſchal voller/ einmal fünff oder ſechs/ vnd bade einmal in einem Schweisbade/ vnd einmal oder ſechſe in Kreutern.

Ein anders / den Stein aus dem Leibe zu treiben.

Stein aus dem Leibe zu treiben.

Nim Haſenblut vnd die Haud ſo an der Seiten iſt / alſo friſch zu Pulver gebrant/vnd nüchtern in warmen Waſſer getruncken / ſo zergehet der Stein. Wiltu es verſuchen/ſo nim einen Stein/vnnd ſchütte des Pulvers ein Löffel voll drauff/geus warm Waſſer drauff/ſo wirds zergehen/wie mich ein glaubwirdiger Mann berichtet hat.

Dis Recept hat mir ein anderer guter Mann alſo zugeſchrieben. Brenne Haſenblut vnnd das gantze Fell in einem rohen Hafen/das es alles zu aſchen werde/vnnd gibs in warmen Waſſer in einem Löffel nüchtern zu trincken/ ſo wird der Stein von ſtund an zerſchmeltzet aus tropffen. Solchs haben wir ſelbſt probirt/deshalben daran nicht zu zweiffeln. Verſucht es alſo/ Schüttet in ein Waſſer einen Löffel voll deſſelbigen Pulvers / vnnd leget einen Stein drein/ welchen jhr wollet/ſo wird er von ſtund an anfangen zu ſchmelzen/das jhr euch verwundern werdet/ vber der tugent deſſelbigen Pulvers.

Ein anders vor den Stein.

Nim die Haut von einem guten Hechte / brenne ſie bey einer heiſſen Glut in einem newen Topff/ mit einer ſtürtzen wol vermacht/ zu Pulver/ Item/ gedörret Bocksblut/ Krebsſtein/ Peterſilgenſamen/ Pfirskern/ vnd Eicheln: Dis alles zu Pulver gemacht/vnd im Bade genützt in einer halben Nusſchalen voll Roſent/oder mache drey Bade nach einander vnd brauche es alſo.

Vor den reiſſenden Stein ein edel ſtück.

R. Peterſilgenwurtzel zwiſchen beyden Frawentagen gegraben / brenne Waſſer draus/ vnnd nim das gelbe ding/ ſo vmb die Hünermagen iſt/ treuge es/vnd ſtos es zu Pulver/vnd trincks mit Peterſilgenwaſſer.

Vor den Stein.

Nim das Saat von der groſſen Neſſeln / wenn ſie reiff ſein / nim darzu Peterſilgenſaat zwey theil/ von der Neſſelſaat das dritte/pulveriſier es/ vnnd thue des Pulvers in Wein oder Bier / warm getruncken: Kanſtu Blut von einem weiſſen Bock darzu haben/ſo iſts ſo viel deſto beſſer/wo nicht/ ſo helffen gemelte 2. Pulver auch wol allein.

Vor den Stein in der Röhren ein bewert Recept.

Stein ſo in der Röhren.

Nim Hainbutten im Herbſt/wenn ſie reiff ſind/ treuge ſie/vnd ſtoſſe ſie zu pulver/vnd verware es zur notturfft / nims im warmen Bier ein.

Wider den Gries/ das iſt/den reiſſenden Stein.

Nim Waſſer Mintze die rothe Stengel hat/vnd Harenwinde Kraut / das nicht in der Sonne getreuget iſt / das pulveriſire/ vnd iß es auff geröſten Brod.

Oder nim Haſenbein/aus den hinderſten Füſſen/welche ſein wie Bonen/ die treuge vnd ſtoſſe ſie zu Pulver/darnach trinck s in guten Wein / Es hilfft gantz wol vnd iſt wol probirt.

Merck/ wenn der Stein vber 40. jar iſt/ ſo kan man jn nicht wol curiren/ doch / brenne Hirſchhorn zur aſchen / gib dem Patienten ein loth zu trincken.

Item/nim ein Stein der von einem Menſchen kömpt/pulveriſier jhn/vnd trinck jhn mit Wein/ & non ſit tibi negocium cum mulieribus.

Ich werde bericht/ das Blut das von Weibern abgehet/wenn ſie jre ſtunde nicht haben/getreuget/vnd in Wein gerieben/ breche den Stein gar gewiſſe. Weis aber nicht/ob der brauch zu rahten ſey.

Vom Stein kleiner Kinder.

Stein kleiner Kinder.

Caliditas in pueris major eſt , quam in grandioribus natu : Ideo hi frequentius veſicæ calculo laborant, & habent urinam limoſam.

Wenn ein Kind den Stein hat/vnd ſein Waſſer leſt/ſo ſicht man oben auff den Windeln rohten Sand ligen/gar klein.

R. de aquis diureticis, ſcilicet, Feniculi, Petroſelini, Aſparagi, Apii, Bruſcii (das ſein quinque radices diureticæ) admiſceatur aliquid Syrupi de radicibus deſcriptionis Fernelii, & Syrupi ejusdem dialtheas, aber nicht viel. Man gebe jhm auff einmal einen Löffel voll des morgens / tepidè, ein wenig vberſchlagen.

Oder/nim Königskertzen/ Camillenblumen/ vnd groſſe Pappeln (aliàs Ibiſch vocatur) kochs durch einander in eine Blaſe gethan / vnnd auff das Gemechte gelegt : oder tuncke einen Schwamb drein/vnd legs jhm auff. Du magſt auch wol draus baden. Doch das es den Magen nicht erreicht im Waſſer. Item Reibe jhm den Rücken wol damit/von oben herunter. Das emolliret vnd leniret die dolores.

Vor den Stein / in der Blaſen vnd Lenden.

Nim die Borcken vom eichnen holtz / wenn der Baum abgehawen iſt / doch das die Borcke noch grün ſey / ſiede ſie im Wein / vnd trinck offt davon.

Blaſen vñ Lenden Stein wz dafür zu brauchen.

Oder nim weiſſen oder gelben Agſtein / ſtos jn zu pulver / vnd wenn du baden wilt / ſo trinck Rettichwaſſer / darein dis pulver gethan iſt / Es hilfft gantz wol.

Oder nim einen Haſen mit Haut / Haar vnd Füſſen / börne jn gantz zu pulver in einem newen Topff. Nim denn Honigſaum / ſiede es wol / das es beginnet zu ſcheumen. Darnach temperier das mit dem pulver / als eine Latwergen / das brauch des abents vnd morgens es hilfft gar wol.

Oder nim Hirſchzungen bletter / ſiede ſie in Wein vnd trinck davon: Es löſet vnd zerbricht den Stein.

Nim weiſſen Steinbrech oder Milium Solis, gepülvert / vnd mit Wein getruncken / des tages 1. quintlein / das zerbricht den Stein in der Blaſen vnd Lenden / vnd macht das waſſer lauffent.

Ein anders von einer Fürſtlichen Perſon.

R. Peterſilge mit der wurtzel / Jüdenkirſchen (alkikengi) Steinklee / Steinbreche / thue Brantenwein darunter / vnd diſtiller es mit einander / gibs dem Patienten ein mit einem tröpflein Börnſteinöhl / das zerreibt den Stein.

Vor den Blaſenſtein warme Bäder Ruland von Waſſerbädern f. 147.

Ein anders contra calculum renum & Veſicæ.

Es ſagt mir ein Chymicus, man ſolte einen Stein nemen / der von einem Menſchen geſchnitten were / vnd ſolt jm ſeine animam extrahiren, das ſolte ein præſentiſſimum remedium contra omnes calculos ſein.

Ein ander ſagt mir es alſo / Nim den Stein der ex veſica geſchnitten iſt / den Theophraſtus LUDUS nennet / zerſtoſſe jn in mortario, thus in alembicum, zeuch ein oleum draus / wie man das oleum laterinum macht / gib dem Patienten alle morgen vnnd abent in gutem Wein / bey 14. tage lang nach einander 1. ſcrupulum ein / das dienet contra omnem calculum. Gerardus Dornæus in dictionario Theophraſti.

Dis Recept nennen die Theophraſtini ein potentivum.

Sequitur aliud Acuativum.

R. Therebinthinæ ol, ſini. ana. Diſtilla, fiat Loch ſive Eclegma (eine Bruſt Latwerge) cum his R. oculo. Cancrorum, Lapidis Lyncis, Spongiæ, olei Ludi, Judaici ana ℥ j ß Saxifragiæ ℥ ij, Et ſic de alijs. Mit dieſem ſalbe von auſſen an dem orth/ da du die kranckheit empfindeſt: vnd thue es ſo lange/ bis das ſichs durch den Vrin hinweg diſtilliret hat.

Ein anders/ ſo mich ein ehrlicher vom Adel geleret/ der es auch wol probiret.

Nim 1. quart guten Wein mit 1. nöſſel Reiſeröhl gemiſcht/ vnd wol durch einander geſchlagen/ warm gemacht/ vnd auff 2. oder 3. mal ausgetruncken.

Ein ſchlechtes.

Sumbuci flores Sambuco ſunt meliores. R. Sambuci floces (die bekömpt man in der Apotecken vor 1. dreyer/ geus Wein drauff/ las vber nacht ſtehen/ trincks eine ſtunde vor eſſens.

Contra calculum in Renibus & Veſica.

R. Saxifraga, Feniculum, Petronella, Piper, Apij, Milij, Salis, Aſparatagi, ana, tere omnia, & cribella, miſce cum melle, de bibere cochleare unum cum aliqua calida: comminuit lapidem intra duos dies.

Ad Lectorem.

Es wundere ſich niemand/ das bisweilen ein Recept 2. oder 3. mal geſatzt wird/ darzu ſchier einerley materialia kommen. Das thue ich propter diverſitatem, dz in einem bisweilen mehr oder weniger ſpecies darzu kom̃en/ vnd das man zugleich auch mit die mancherley zurichtung der experiment/ ſehen vnd vernemen möge.

Ein köſtlich Recept wider den Stein.

Recept wider den Stein.

R. Zwo gute hende voll Malvas minores, geus Wein vnd Waſſer drauff ana ein halb nöſſel/ item/ 1. Löffel voll Honig/ 1. löffel voll Butter/ las in einem Topff oben wol verſchmieret eine gute halbe ſtunde wol ſieden/ vnd alsdenn von ſich ſelbſt erkalten: preſſe es durch/ trincks warm/ frue vnd auff den abent. So gehet der Stein ohne wehetagen ſtücklicht weg. In der Urina kan mans hübſch ſehen.

Wenn einer ſein Waſſer nicht laſſen kan wegen des Steins.

So neme er nur Rautenſamen/zerſtoſſe in/vnd thu in in Brantenwein/ oder gemeinen Wein/vnd trincks/ſo gehet dir die Urina vnd Calculus ab.

Oder/R. Wacholderwaſſer vnd trincke das: Lieſe die Archidoxa Theophraſti von Wacholderbeeren. Oder koche welcke Rüben in Waſſer vnnd trinck davon: Dis hilfft auch die Pferde/wenn ſie nicht ſtallen können.

Oder nim Krebsaugen/Kaulparſtein/Pomerantzenſchalen/Peterſilgenwurtzel oder Samen gedörret vnd gepulveriſiret/nims in Blanckenwein kalt oder warm ein.

Vor den Stein.

Es iſt in der Apoteke eine Latwerge oder Confectio/die den Stein zerbricht/vnnd gewaltig treibet/das heiſt man Lithontripon, iſt ſchier wie ein Tiriac/man iſſet vnd brauchts auch wie einen Tiriac: Keuffts vor 2. Silbergroſchen. Die doſis iſt ſonſten 2. quint. Tabernæmontani Artzneybuch par. 3. cap. 17.

Etliche nemen Hederam terreſtrem, Hundsrage oder Gundermanwaſſer cum aqua Petroſelini miſciret, trinckens morgens vnnd abents/ wenn ſie zu Bette gehn.

Ein anders.

Nim Bethonien/Baſilicam, Steinwurtzel/Weiswurtzel/von dieſen kreutern nim die wurtzeln/vnd dörre ſie vnter dem Dache pulveriſire vnd miſche ſie vnter einander/ vnd brauche ſie im warmen Bier.

Ein gut Recept.

R. Die wurtzel des krauts das die Märcker Ribe nennen (es wechſt nicht hoch/ſondern gar vnden auff der Erden/vnd breitet ſich weit aus / kriegt viel ſtenglichen/ſind aber gar kurtz/hat dicke vnd etwas rauche bletlein / ein weislichte rötlichte blume. Wiewol das ohne blumen iſt/dz hat die beſte wurtzeln Es wechſt zu Berlin heuffig am wege/da man hinaus gen Schönberg reiſet/ an der Straſſen / da man von Schönberg gen Potzamp wandert / iſt gar ſteudlicht/büſchlicht/vnd etwas ſcharff wenn man drauff trit / iſt ſchier wie Ritterſporn) grabe ſeine wurtzeln aus vnd beſchabe ſie fein rein / geus plancken Wein dran / trinck alle morgen ein par löffel vol davon / ſo irret dich

der Stein dein Lebenlang nicht. Man mus es ſchier alle morgen brauchen/ vnd ſelten vnterwegen laſſen.

Ein ander gut Recept contra calculum.

Keuff 1. ℔ Salpeter. Nim einen newen geglaſurten Topff (ich hab einen Schmeltztiegel genommen) vnd mache in gar glühent/ er mus gar ſehr glühen/ ſonſten ſpringt die beſte materien oben wider heraus. Wenn er nu alſo in voller glut ſtehet/ ſo wirff immer mehlich ein bißlein nach dem andern vom Salpeter hinein/ ſo dempfft ſich die igneitas oder fewrigkeit/ vnd bleibet im Salpeter/ (ſonſt fleuget ſie oben aus) vnd wird im Topff wie ein Saltz. Darnach nim deſſen etwan eine Stabelerbeis gros (jedoch darnach der Menſch gros vnd ſtarck iſt/ Einem groſſen/ groben/ ſtarcken pengel nimpt man wol einer Haſelnus gros (ſolvirs in Brantenwein/ trincks in einem warmen Wannenbad/ ſo ſolvirt ein Sal das andere/ der Salpeter den Calculum oder Tartarum/ der auch ein Saltz iſt/ vnnd gehet der Stein Sandweis hinweg. Er gehet auch wol mit Knobloch vnd Brantenwein ab/ allein ſtückweis/ vnd ſchneidet zu ſehr.

Petrus de Creſcentiis lib. 2. cap. 26.

Das CIIII. Capitel.

Von andern Blaſenkranckheiten.

Blaſenkranckheit mancherley.

ES ſind zwar vielerley kranckheiten der Blaſen eines Menſchen/ aber die wil ich den Medicis befehlen. Wil aber einer davon etwas mehrers wiſſen/ ſo leſe er Alexand. Benedictum lib 23.

Wenn ſchuppen im harm erſcheinen/ vnd ſich der Menſch vmb die Gemächt beklaget/ ſo bedeuts das die Blaſe ſchebicht iſt.

Ein Harn/ da viel Eiter innen iſt/ vnd vbel ſtincket/ bedeutet geſchwer der Blaſen.

Kleien im Harn/ ſo der Harn ſtincket/ bedeut ein geſchwer der Blaſen.

Waſſer harter ſand/ der zu boden felt/ vnd ſo einer ſchmertzen hat vmb das gemechte bedeut den Stein in der Blaſen.

Die mengel der Blaſe werdẽ curirt durch waſſer oder ſubtilitet vom Saltz/ Meerſaltz/ vnd Sal gemmæ: Die verſtopffung der Blaſen nimpt das waſſer oder die ſubtilitet von Silberkys/ Alaun/ Federweis vnd wilden Alaun weg/ Thurneiſ. piſon lib. 4. cap. 7. f. 108. 109.

Entzündung vnd erhitzung der Blaſen kömpt vom vbrigen zufluß des hitzigen geblüts.

Hiera compoſita Galeni (iſt eine Latwerge) iſt auch der Blaſen gut.

Für geſchwer vnd allerley gepreſten der Blaſen Warmebäder ſuche im Rulando von Waſſerbädern pag. 148.

Geſchwür der Blaſen kommen etwan von einem Apoſtemate, oder von einer ruptura, oder ſcharffer vnd erodirten feuchtigkeiten zufluß her.

Die Blaſe wird gereiniget durch dieſe drey Kreuter / Garten Iſop / Mintzkraut / vnd Cirſiona (eſt ſpecies Bugloſſæ,) Thur. piſon. lib. 5. cap. 3.

Die Blaſe wermet oleum de Ruta.

Die Nieren vnd Blaſen wermen vnd erkülung / Lege Friſ. lib. 2 par. 1. cap. 5. 7 fol. 56. b.

Die Blaſe wird eröffnet durch Poley / rothe Mintz / Modelger / vnnd Dreyfaltigkeits blumen. Thurneiſ. piſon. lib. 5. cap. 7.

Venæ ſectio in morbis veſicæ.

Zwo Adern an den Diechen oder Waden / vnd zwo an den Schienbeinen ſind gut wider allen gebrechen der Nieren vnd Blaſen vnd alles Eingeweids.

Zwo Adern in den Knickelen ſind gut vor die wehetagen der Blaſen vnd der Lenden vnd des Gemechts / vnd wider alle arteticam / vnd machen ſtarcke Bein vnd Füſſ.

Das CV. Capitel.

Vom Nabel vnd ſeinen zufellen.

Von den Nabelkranckheiten beſihe Alexandrum Benedictum lib. 24. cap. 31. *Nabel vnd ſeiner zufelle beſchreibung.*

Wens einen im Leibe vmb den Nabel wehe thut / das machen die cruditates oder erkeltungen des ſchleimigen Magens. Brauche das Magiſterium Perlarum mit dem Spiritu Vitrioli.

Nabel der kleinen Wochenkinder.

Wenn den kleinen Kindern der Nabel ausgehet / ſo ſchmiere jhn den Nabel mit Romeien oder Camillen öhl: Binde darnach auff den Nabel vngenützt Wachs / mit einer binden vmb den Leib / bis das der Nabel einwechſt.

Wenn einem Kinde der Nabel ausgeht oder gros wird.

Nim

Nim Durchwachs (alſo nennens etliche/ iſt herba perfoliata oder perforata) binde es ſampt ſeinem Samen dem Kinde auff den Nabel/ ſo gehet er wider hinein.

Das CVI. Capitel.

Von den Dermern vnd jhren Kranckheiten.

ILIACA.

Dermer vnd jhrer Kranckheiten beſchreibung.

DE morbis inteſtinorum conſule Alexandrum benedictum lib.19. per totum, præſertim cap.6. & deinceps.

Ileus eſt volvulus, à volvendo, quòd in eo inteſtina chordæ inſtar convolvi videantur, das grimmen im Leibe. Eſt gravis & lethalis dolor, ex ciborum corruptione & cruditate. Imprimis verò à pinguibus carnibus, quæ obſtructionem in tenui inteſtino efficiunt. Vocatur etiam, Miſerere mei, gnade Gott / die Darmgicht/ quia medicamentis ad eum morbum perveniri non poteſt.

Alii ſic, Iliacus morbus eſt paſſio in gracili, tenui & ſuperiore inteſtino, quod Græci λεπτὸν vocant, inferens graviſſimos & lethales dolores. Hippocrates & Galenus hunc morbum εἴλεον appellant, à circumactione doloris. Hippocrat. lib.7. Aphor.10. ἐπὶ εἰλεῷ ἔμετος, ἢ λύγξ, ἢ σπασμὸς, ἢ παραφροσύνη, κακὸν, Ab Ileo vomitus, & ſingultus, & deſipientia, & convulſio, malum. Wenn ein Iliacus ſich bricht/ oder den Schlucken/ oder den Krampff bekompt / oder nerriſch wird / ſo iſts nicht gut / ſondern ein zeichen des Todes Alii volvulum & convolvulum nominant, ab εἰλεῖσθαι circumagi, circumvolvi. Sentitur autem hic dolor circa umbilicum: Excrementa ſæpè per os ejiciuntur. Vocatur etiam χόρδαψος, quòd ad ſimilitudinem chordæ in ea paſſione inteſtina convolvi videantur.

Symphotianus in 4. Etymologiarum Iſidori librum ita ſcribit: Dyocles Caryſtius plenioris inteſtini morbum Ileon: tenuioris Chordapſon nominavit. Alter in tenuiore, alter in pleniore eſt. Poſterior acutus eſt, prior longus eſſe poteſt. A plerisque video nunc illum Chordion, hunc Ileon nominari. Sed poſterior modò ſuprà umbilicum, modò ſub umbilico dolorem movet. Fit ex alterutro loco inflammatio, nec alvus nec ſpiritus infra transmittitur. Si ſuperior pars affecta eſt, cibus, ſi inferior, ſtercus redditur: Si utrumlibet, vetus eſt, adjicitur periculo vomitus bilioſus, mali odoris, aut varius aut niger. Hæc ille.

Galen. in defin. Med. εἰλεὸς ἐστὶ φλεγμονὴ ἐντέρων &c. Ileos ſeu tenuioris inteſtini morbus eſt inteſtinorum inflammatio, ut nec flatibus nec dejectionibus exitus pateat, & tormina vehementia conſequantur, & cruciatus ſuperveniant.

Jonas Philologus ita interpretatur, Ileos eſt inflammatio (hoc enim eſt φλεγμονὴ juxta Iſidorum, fervor ſeu inflammatio) inteſtinorum tenuium, ut neque inflationes neque excrementa excerni poſſint, tormina ſubſequuntur impendio moleſta, doloresque vehementes movent. Qui plura requirit de natura & cauſis hujus morbi, conſulat eundem Galen. in Aphor. Hippoc. com. 3. ſect. 22. Aet. lib. 2. περὶ ὀξ. παθῶν cap. 6. Actuar. lib. 1. περὶ διαγν. παθ. cap. 45. Celſ. lib. 2. cap. 1. & lib. 4. cap. 13.

Es iſt eine ſolche Kranckheit / da einer jmmer wil zu ſtuelgehen / vnd kan doch nichts thun oder verbringen / ſchier wie ein Teneſmus, vnd hat wehetage vmb den Nabel / man ſtirbet leichtlich dran / in 2. tagen kan ſie einen hinrichte.

Differunt Colica & Iliaca, quia Colica eſt dolor in inteſtino, quod colon dicitur: Iliaca eſt dolor in inteſtino tenui, quod ilion dicitur. Iliaca iſt vber dem Nabel vnter den Rippen: Colica vnter dem Nabel. Item der ſchmertz Iliacæ iſt gröſſer denn der ſchmertz Colicæ. Item in Iliaca gehet wenig vnden aus / mehr oben aus durch den Mund / als Stuelgeng vnnd Würme / In Colica non item.

Colica vnd Iliaca wie ſie vnterſchieden vnd curirt werden.

Die Theophraſtiner ſagen es ſey nur ein Tartarus / der ſich im kleinen inteſtino angelegt habe / der mus ſolvirt werden / ſo iſt die Kranckheit curirt.

Miſche Dachsſchmaltz vnd Camillenöhl vnter einander / duncke einen Filtz oder Tuch drein / legs auff den locum affectum, wil ſichs nicht legen / ſo gibs jhm warm ein / Hoc etiam ſolvit Tartarum.

Solchen Patienten iſt gut ein Bad von geſaltzenen Waſſern / die erwermen die kalte Complexion / Friſius. Beſihe auch Alexand. Benedictum pag. 537. Tit. Pillulæ.

Catarticum Imperiale iſt eine liebliche Purgation den Darmſüchtigen.

Darmgicht zu curiren.

Den Darmſüchtigen Leuten iſt gut Diaciminum, Diacatholicon, Item Juſtinum Imperatoris, iſt eine Latwerge / ſtillet das Darmgegichte vnd blutfluß des Bauchs / Friſius.

Item / ſchmiere dich mit Wacholderöhl / Barthol. Angl. lib. 17. cap. 84. Wird auch mit Cliſtirn curirt / Item durch Warmebäder / Beſihe Rulandum von Waſſerbädern f. 160. 164.

Sie wird auch curiret durchs Gold / item durch die wasser/ die des Eiſens ſubtiletet vnd krafft in ſich füren/ item durch die Antimoniſche / Koboltiſche/ Kyſiſche vnd Goldkyſiſche waſſer: Item durch das waſſer oder die ſubtiliter von Saltz / Meerſaltz vnd Sal gemmæ.

Item durch das waſſer oder ſubtilitet von Silberkys / Alaun / Federweis/ Wilder Alaun: Item durch Poley/Rothe mintz/Modelger vnd Dreyfaltigkeitsblumen / Thurneiſ: piſon lib. 4. cap. 7. lib. 5. cap. 7.

Beſihe weiter Friſ: in Spec. par. 4. lib. 2. Tract: 5. cap. 2. Barthol: Anglic. lib. 7. cap. 48. Petrum de creſcent: lib. 2. cap. 22.

Das CVII. Capitel.
Von der Colica.

Colica. Was es ſey.

COlica paſſio κολικὴ ὀδύνη, ſeu colicus dolor das Bauchgrimmen / à torminibus & torſionibus multis & magnis, quæ contingunt in pleniore & laxiore inteſtino, quod κῶλον Grecis eſt, denſum, craſſum & nervoſum, in quo nihil facile diſcuti poteſt, quo in illud confluit, quoniam graviſſimi ac vehementiſſimi doloris morbus eſt: Æquè enim ac ſi quis lapidem in altero ureterum impactum haberet, aut terebro in affecto loco perforaretur, moloſtus eſſe ſolet, quemadmadum de ſe Galenus ipſe loquitur lib. 2. cap. 5. de locis affectis.

Galenus in definitionibus medicis dicit, Coli morbum ſive affectum eſſe diſpoſitionem diuturnam in ventre, per intervalla dolores intolerabiles exercentem, cum ſpirandi difficlutate, ſudore & frigiditate.

Es haltens etliche davor / Colica ſey eine ſchlechte Kranckheit/ denn ſie wehre nicht lang/ aber hüte du dich davor/ kömpt ſie dir vber den Hals/ ſie ſoll dir bang genug machen. Ich habe einen vornemen Medicum ein halb Jahr daran ſehen kranck liegen/ vnd entlich auch daran ſterben. Petrarcha.

Quod dolor inviſus cruciat, vel tormina ventris.
Sit patiens, quoniam ſit brevis ille dolor.
Das Grimmen Colis vnd Bauchwehe /
Vnd ſonſt dergleichen Kranckheit meh:
Sind ſcharff doch han ſie bald ein end/
Darnach ſich Geſundheit zu dir wend.

CAUSA.

Fit autem ex frigidis, pituitoſis, craſſis & viſcoſis humoribus, quando illi obſtruunt meatus in Coli membranulis: vel ex flatulentis ſpiritibus qui exire non poſſunt: vel ex inflammatione: vel ex acribus & erodentibus humoribus. Colica woher ſie komme.

Oribaſius lib. 4. ad Eunap. cap. 86. dicit, Quibus in Colo, atque inteſtinis mordax humor inſidet, ij à calidis alimentis medicamentisque læduntur, & à cibis abſtinentes exacerbantur. In hanc ſententiam plura leges apud Actuar. lib. 1. περὶ διαγν. παθῶν cap. 45. Et apud Trallia. lib. 9. cap. 1.

Theophraſtus ſpricht in libello vom erſten der ding cap. 4. de trib. principiis cap. 5. Colica kömpt vom Saltz das im eingeweid prædominirt, vnd macht viel genera Colicæ, Eins/ ſo ſich das Sal reſolvirt: Das andere/ ſo es zu viel indurirt wird/ als wenn es kömpt vber ſein Temperament der feuchte zu der truckenheit. Idem. Tract. 4. von den vrſachen des Sandes/ Grieſes vnd Steins dicit. Es komme aus vberlauffung der Galle.

Die Märcker bekommens leichtlich von jrem Speck vnd fettem Kohl/ oder fettem Fleiſch/ wenn ſie drauff trincken/ oder wenn ſie rohe Pyrne vnd äpffel/ oder kalte Melonen oder Kumpſt eſſen vnnd balde drauff trincken/ Item/ wenn man Karpen/ ſo aus Möſichten Teichen vnd Seen gefangen werden/ iſſet/ davon kan mans auch leichtlich bekommen. Aber die aus den Fließwaſſern gefangen werden/ die ſein wol die beſte vnd geſündeſte.

Theophraſt. von den Tartaris cap. 11. ferè in fine, Colica vnd Iliaca ſind ex Tartaro, vnd nicht aus einer andern vrſach/ davon vnſere Medici ſagen.

CURA.

Curatur Spiritu Vitrioli nur 3. oder 4. tropffen in Waſſer eingenommen/ aut Balſamo Sulphuris, aut oleo Terpentini. Colica wie ſie zu curiren.

Weil ſie vom Saltz herkömpt/ ſo mus das Sal humanum vnd naturale corporis humani durch ſalia Elementata widerumb rectificirt werden/ ſpricht Theophraſtus.

Deinde medetur huic Urtica, teſte Schola Salernit. cap. 65. Illius (urticæ) ſemen colicis cum melle medetur, quoniam urtica incidit, extenuat, reſolvit, & abſtergit humiditatem phlegmaticam, & ventoſitatem craſſam, unde Colica frequentius accidere ſolet.

Lapidum omnia genera, qui in capitibus piſcium reperiuntur, trita, & cum vino exhibita, colicum dolorem compeſcunt, & calculum, qui in renibus defixus jacet, atterunt & comminuunt, Galeno & Avicenna atteſtantibus. Mizal cent. 3. Apho. 29.

Theophraſtus ſagt/ conſtipatio eſt tollenda: Idem, Quinta eſſentia Corallorum contorſiones, hoc eſt, Colicam paſſionem abigit.

In Poley/ Rother Mintz/ Modelger vnd Dreyfaltigkeit blumen gebadet/ ſol auch helffen Thurneiſ. Ein Pfawenſpigel zu pulver gebrant/ vnd eingenommen/ ſol ein certiſſimum remedium davor ſein: ſteht in der preba.

Nim Haſelknoſpen/ die in den 12. nächten gebrochen ſein/ las ſie dürre werden/ ſiede ſie in guten Bier/ vnd trinck davon.

Ich hab geſehen/ das ſich arme Leute an der kranckheit in ein Bett gelegt/ vnd einen warmen Teller oder Ziegel in einem Tiſchtuch auff den locum affectum gelegt haben/ davon iſt ſie es vergangen. Sonderlich wenn ſie Ingber darzu geſſen haben.

Nim eine Muſcate/ lege ſie in ein genetztes werck/ brate ſie in den amern/ oder brenne ſie gar zu pulver/ trincks in warmen Bier.

Oder kanſtu keine Muſcate haben/ ſo röſte Erbeis/ ſtos ſie klein/ vnd trinck ſie in warmen Bier.

Oder trinck abents vnd morgeus aquam Vitæ aus Reiniſchen Wein gemacht.

Oder brauch Spiritus Therebintinæ, einen tropffen 10. oder 20. in gutem Aqua vitæ.

Item die Creutz in den Nüſſen/ ſo zwiſchen den kernen liegen/ gepulvert/ vnd davon getruncken/ ſol auch gut ſein.

Mach ein ſecklein/ thu Haber drein/ dörre es vberm fewr/ legs ſo warm auff als du es erleiden kanſt/ dz thut etwz/ Libellus Medicus Lo: Manlii annexus.

Den Bauch oder locum affectum mit Camillenöhl geſchmiret/ einen gar warmen fetten Teller drauff gelegt/ vnd ein warm Tuch auff den Teller/ das hilfft auch.

Nim Calmus/ brenne jn vber einem Wachslicht/ iß jn vnd trinck einen guten trunck Paſtart drauff/ ſo brichſtu dich/ das hilfft auff.

Es iſt ein weiſſe gemma/ die iſt was lenglicht/ vnd hat einen nodum, man nents Calluken/ wird in Franckreich in Fiſchen gefunden/ davon etwas geſchabt/ vnd in warmen Wein getruncken/ ſo warm mans erleiden kan/ hilfft auch.

Die

Die dünne Hörner von den jungen Hirschen/ weil ſie noch mit einer zarten haut bedeckt ſein/ ſollen gedörret/ vnd in ein new mit fleis bedeckt geſchirr/ gethan/ vnd alſo in den Ofen geſatzt werden / dieſelben dürre zu machen. Las ſie darnach zu pulver ſtoſſen/ thue Pfeffer vnd Myrrhen darzu/ vnd gibs dem Patienten ein/ Mizald. cent. 4. Apho. 47. cent. 6. Apho. 44. ſagt er vom Bilde Herculis aus dem Tralliano &c. centu. 7. Apho. 61. vom newen friſchen ſpermate Ceti. Vide eundem cent. 7. Apho. 69. & 98. centu. 9. Apho. 2.

Vor die Colica ein ander gut Recept.

Halt Ingber vber das Fewr oder vber ein Wachsliecht/ las es alſo dörnen/ das es auch glühent wird/ darnach ſchab dz euſſerſte ab/ vnd wirffs weg. Wenn du es alſo gereiniget haſt/ ſo ſchabe vom Ingber vnd is es mit Saltz. — Colicam mit etlichen guten receſpten zu vertreiben.

Item/ Nim plancken Wein/ vnd werme jn/ ſchütte trockene Pomerantzen ſchalen drein/ thue gantzen Saffran klein gerieben auch darzu/ vñ trincks/ dis hat auch vielen geholffen.

Aliud præſentiſſimum.

Schneide die öbere oder vndere rinde von einem gantzen Brod/ vnd behe es wol/ dz es gar braun wird/ geus einen guten Weineſsig drauff/ vnd ſtrewe geſtoſſene Neglichen drauff (oder Nelcken/ wie es andere nennen) vnd las es auff dem Roſte wider fein heis werden/ vnnd legs auff den ort/ da dichs reiſt/ auff den Nabel/ D. Nævius.

Mercke wol.

In allen morbis oder kranckheiten heiſts/
Principiis obſta, nec pharmaca differ in horas
Sitque malis ſubitò cura petita tuis.
So bald du wirſt einer kranckheit inn/
An deinem Leib/ oder innen drinn.
So bald las dich curiren davon/
So wirſtu jhn deſto leichter ohn.

Ein anders vor die Colica.

Nim friſche Pomerantzenſchalen (die ſein warm vnd truckent) ſeude ſie in reinem Waſſer / drucke ſie zwiſchen zweyen Tellern aus: Nim Jungfer Honig/ las auffſieden/ nim den ſchaum fein rein ab/ lege die ausgedruckte Po-

merantzenſchalen drein/vnd iß es alſo. Du kanſt ſie alſo lange halten/ vnd allezeit in promptu haben.

Ein anders.

Nim Gerſte/röſte ſie/geus Malvaſier drauff/vnd lege ſie in einem ſecklein fein warm auff/ſo wirſtu balde linderung der ſchmertzen finden.

ALIUD.

Aqua Mercurialis curiret Colicam.

Aqua Merculialis getruncken/curiret Colicam von grund aus. Es ſchmeckt wie Saweramp ſſerwaſſer. Der Mercurius wird erſt zu waſſer gemacht. Darnach wenn man deſſen jrgent ein halb nößlein hat/ſo ſchütt man andern Mercurium hinein/ſo macht jn ſein Waſſer jmmer weiter zu waſſer/ vnd füret jn mit vber den Helm. Denn Mercurius iſt ein ſeltzamer Kopff vñ eine wunderliche Creatur. Beatus qui intelligit, wer den recht tödten vnnd præpariren kan/der bleibet wol ein Biderman.

Ein anders.

Thurneiſer lehret meinen Vater/er ſolte nur etliche tropffen bitter Mandelöhl in warmen Wein gebrauchen.

Jtem/Triſinet in ein halb nößlein warmen Wein gethan/vnd alſo ausgetruncken/iſt auch ein gut Receptlein davor.

Ein gut Recept.

m elia re medium

Spiritûs Therebintinæ (von Lerchenholtz oder Lerchenbaum im Thüringer Wald vnd in Moravia findet mans) nur 12. oder 14. tropffen in einem appropriato oder ſonſt ſchlecht eingenommen/ eſt præſentiſſimum remedium.

Ein ſehr gut Recept.

NB.

Nim einen löffel voll Baumöhl (je mehr Baumöhl/ je beſſer) Jtem zerſteſſene Krebs augen/eines oder viere/zerſtoſſene Pomerantzenſchalen/die wol abgetreuget ſein/in einem guten warmen Wein ein/ es hilfft von ſtund an/ ſecundum Deum.

Ein ander ſehr gut Recept wider die Colica.

Recept/ ſehr gut vor die Colica.

℞. 2. tropffen Anyßöhl/zwene tropffen Krauſemüntzöhl/ vnd brauche ſie in warmen Wein. D. Johan Schleitzer. Es ſagte mir ein gut ehrlich Man/ dis Recept hette jn 2. mal ſecundum Deum beim leben erhalten.

Wider ein ander ſehr gut Recept.

Nim zerſtoſnen Calmus/ (den bekömpt man in Apotecken) brauche jhn in warmen Wein/es hilfft balde. Dis hat meinem Vater die fromme Gottfürchtige Fraw Eliſabeth Magdalena/ geborne von Brandenburg/ Hertzogin zu Lüneburg vnnd Braunſchweig communicirt vnd mitgetheilet/ damit J. F. G. vielen nechſt Gott geholffen.

ALIUD.

Mach Aſche von Bonenſtroh/ thue in ein tüchlein vber einen Topff/ geus warm Waſſer dran/ trinck dieſe Lauge alſo warm/ ſo vergehet dichs auch balde.

Wenn jemand die Colicam oder das reiſſen im Leibe mit viel Stulgengen hat.

Recept wider die Colicam vnd reiſſen im Leibe mit viel Stulgengen.

So neme er ſüſſe Milch/ vnd thue darein eine Hand voll Krauſemintze vnd laſſe es zuſammen wol ſieden/ vnd trinck es fein warm. Wil er nicht mehr trincken/ ſo mag er auch etwas von der Krauſemintz eſſen.

Ein anders.

R. Roſmarin/ Krauſemintz/ Majoran/ vnd Molcke ana/ ſeuds in einem reinen Topff vnd trinck davon. Item Krauſemintz vnd Garthagen/ ſeuds mit einander/ vnd legs in einem Secklein warm auff den Leib.

Ein anders das auch offt probirt.

Nim eine Vnterrinde von einem Hausbackenen Brod/ ohne gefehr drey Finger dicke röſte die gantz durchaus heis/ geus einen guten gebranten Wein drauff das er darauff ſtehet/ zünde es als denn an/ las rein ausbrennen/ vnd leges dem Menſchen auff den Bauch/ es vergehet jhn balde. Iſt offt probirt.

Oder/ Nim Galgant mit Wegebreittenſaffte gemenget/ vnd brauchs.

Oder/ Nim Alantwurtzel mit Tag vnd Nacht (Parietaria) vnd öhl gemenget/ vnd auff den Bauch warm gelegt ſtillet die Darmgicht.

Ein ander gut Recept.

Brauch Neickenöhl ein Tröpfflein drey oder vier/ darnach der Menſch starck iſt/ in warmen Reiniſchen Wein früe nüchtern. Allein man bekömpt dieſes öhles wenig vmb einen halben gülden in den Apotecken. Es hat eine breunlichte Farbe/ vnd iſt ein edel ding/ wens recht zugerichtet wird.

Dis

Dis iſt auch ein Recept vnd offt probirt.

Colicam mit mehr Artzneyen zu curiren.

R. Drey theil Malvaſier oder ſonſt guten Reiniſchen Wein / vnd 1. theil Baumöhl durch einander gemiſcht/ vnd ſo warm man es erleiden kan eingetruncken.

Aliud remedium.

R. 3 oder 4 Löffel voll Brantenwein/7 oder 8 Lorborn gepülvert oder geſtoſſen/ vnnd ſo viel weiſſen Zucker / dis durcheinander gerühret vnd eingetruncken.

Dis iſt auch gut.

R. die brühe von einer guten geſottenen Henne/vnd vngefehrlich ſo viel Baumöhl/rhür es wol durch einander/ vnnd trincks ſo warm du es erleiden kanſt.

Warme Bäder.

Warme Bäder vor die Colica.

Warme Bäder vor dieſe Kranckheit ſuche im Rulando von Waſſerbädern pag. 152. Etſchenreutern von heilſamen Bädern pag. 20.

Eine groſſe ventoſam geſetzt vber den Nabel / ſänfftiget den ſchmertzen.

Medetur etiam Colicæ paſſioni Electuarium Indum, ſive majus ſive minus: Item Theriaca magna, Diaphœnicon, (iſt eine Latwerge) Pillulæ de Benedicta, Pillulæ ſine quibus eſſe nolo, Pillulæ Cochiæ. Man mag auch im nothfall wol eine feine gelinde vnd ſanffte Cliſtir brauchen.

Meines erachtens iſt die Colica nichts anders / denn eine geronnene fettigkeit im Colo/ welcher ohne das ein dicker fetter Darm iſt. Wenn einer etwas fettes geſſen hat/vnd einen kalten trunck drauff trincket/ſo gerinnet dieſe fettigkeit/das kan der Colus nicht vertragen/ vnd daher kommen darnach die wehetagen. Wenn man nu dieſen Colum von auſſen oder innen wider erwermet/ſo zergehet die geronnene feuchtigkeit widerumb / ſo iſt der kräncke geneſen.

Wer weiter hiervon leſen wil/ der neme Alexandrum Benedictum in die Hand lib. 19. cap. 14. 15. 16. &c. Vnd pag. 537. in calce, Theophraſt. de Podagricis, darbey iſt auch ein Tractatus de Colica, item vom Bauchreiſſen/ Barthol. Angl. lib. 7. cap. 48. Friſ. Spec. par. 4. lib. 2. Tract. 5. cap. 1.

Das CVIII. Capitel.

De Dyſenteria, Vom Rothen Auslauff.

DYſenteria, alvi difficultas & tormen inteſtinorum, der rothe Außlauff/die Rotheruhr/das rothe wehe/das rothe Außlauffen/der Blutgang/exulceratio inteſtinorum cum inflammatione & excretione ſanguinolenta, Ventrem multis doloribus torminibusq; exercens. Quidam inteſtinorum difficultatem vocant. Componitur à δὺς inſeperabili particula, quæ tantum in compoſitione invenitur, ſemper malum ſeu magnam difficultatem importat dictioni, quâ cum connectitur: *Ita* δυσπνία eſt reſpirandi difficultas, δυσουρία urinandi difficultas, ſtranguria, ἔντερα ſunt viſcera, inteſtina.

Dyſenteriæ od' rothen außlauffs beſchreibung.

Galenus Dyſenteriam reddit, inteſtinorum ulcus, De loc. affect. lib. 6. cap. 2. item in librum Hippocratis de artic. comm. 4. Dyſenteriæ vocab. Hippocrates non pro ulceratione inteſtinorum, ut plerique Medici ſolent, ſed pro cruenta ex inteſtinis proluvie ſumere videtur. Celſus dyſenteriam ſimpliciter, tormina reddit.

Faciunt tres dyſenteriæ ſpecies, eius nimirum, quando cruenta excernuntur: primam in qua ſanguis per quoſdam circuitus excernitur, propter præciſum aliquod membrum, vel ob omiſſam prioris vitæ exercitationem: ſecundam, in qua ſanguis aquoſus ejicitur, qui ſimilis eſt aquæ, in qua nuper cruentæ carnes ablutæ ſunt: tertiam, in qua ſanguis & nigrior & ſplendidior naturali ſanguine excernitur.

CAUSÆ.

Causa efficiens προηγουμένη ſeu interior, quæ diſponit inteſtina ad hunc morbum, eſt copia & redundantia flavæ bilis in toto corpore.

Rothen rhurs urſachen.

Cauſa efficiens προκαταρκτική ſeu irritatrix, quæ ab extra laceſſit ac irritat hanc interiorem cauſam, eſt potus in æſtu largior & frigidior, aut crudi fructus, qui citò putreſcunt, ut ſunt poma perſica.

Cauſa efficiens, quæ vocatur συνεκτικὸν αἴτιον (& eſt applicatio cauſæ ad effectum) huius morbi, eſt infuſio bilis iam irritatæ in inteſtina.

Hippocrates, Hic morbus fit quando bilis & pituita in venas ad alvum incumbunt. Ægrotat quidem ſanguis, & corruptus ſecedit: ægrotat autem & inteſtinum, & raditur & exulceratur.

Fit autem hic morbus & longus & laborioſus ac lethalis. Et, ſi quidem adhuc robuſto corpore curetur, ſpes eſt fugæ: ſi verò colliquato jam, & ventre omninò exulcerato, nulla vitæ ſpes ſupereſt, De affect.

Theophraſtus facit ſal corruptum & reſolutum huius morbi cauſam. Omnis morbus laxus, ait, à ſale regitur, ut Dyſenteria, Diarrhea, Lienteria: Ergo eius cura per Salia & ſulphur fieri poteſt, in libello de principijs cap. 5.

SIGNA.

Rothe ruhr oder dyſenteriæ anzeigung.

Hippoc: Dyſenteria habet dolorem & tormen per totum ventrem, & egerit bilem ac pituitam, & ſanguinem combuſtum.

Man liegt offt hart kranck dran/ man fühlet groſſe ſchmertzen im Leibe/ es kneipet einen vmb den Nabel/vnd entlich bekömbt man einen Teneſmon, hoc eſt, cupiditatem egerendi, & tamen nihil aut parum egerunt.

Galen: in definit. Dyſenteria eſt inteſtinorum exulceratio cum inflammatione & excretione ſanguinolentorum fœculentorumq; ventrem & inteſtina dolor exercet, & frequens deſidendi voluptas eſt. ἀπόκρισις αἱματωδῶν καὶ τρυγωδῶν eſt ſecretio vel excretio cruori & fœci ſimilis, cruenta & fœculenta. Ἀπόπλημα eſt eluvies, purgatio, ſtrigmentum. Addit quòd illa excretio fiat μετὰ τοῦ δάκνεσθαι καὶ ἀλγεῖν τὴν κοιλίαν καὶ τὰ ἔντερα, hoc eſt, cum dolore & morſu (Propter ſalſedinem & arroſionem) alvi atque inteſtinorum.

Veteres dyſentericos illos vocare conſueverunt, in quibus neq; jecur eſt affectum, neque alia quæpiam particula, quæ morbum hunc efficiat, ſed ipſorum tantùm inteſtinorum exulceratio exiſtit: quæ ſi negligatur, etiam νομὰς (depaſtiones hoc eſt, ulcera corpus depaſcentia) interdum putredinem quoque generare, & ægro periculum interitus inducere ſolet. Trallian. lib. 10. cap. 1. qui apud Interpretem eſt liber 8. cap. 7.

Paulus Ægineta dicit, Excernuntur primùm χολώδης, bilioſa, eaq; varia, deinde ſubcruenta, πρὸς ὀλίγον αἱματώδεις parum admodum cruenta, poſtremò ἰχωροειδεῖς ſanioſa, ſaniei ſimilia lib. 3. cap. 42. Et addit, Dyſenteriam cum quodam Teneſmo conjunctum eſſe. Quia Actuarius ait lib. 1. cap. 41, quod eſt interp: 20: Sicubi mordax hic humor inteſtinis inhæſerit, radit, & ad deijciendum ſtimulat, ac dyſenteria nominari ſolet. Locum autem patientem dolor, qui nunquam ab ægro diſcedit, indicat.

Cornelius Celſus lib. 4. cap. 15. Intus inteſtina exulcerantur, ex his cruor manat, isq; modò cum ſtercore aliquo ſemper liquido, modò cum quibuſdam quaſi muſcoſis excernitur, interdum ſimul quædam carnoſa deſcendunt. Cum eodem dolore exiguum aliquid emittitur, atque eo

quoque

quoque tormentum intenditur. Idq; poſt tempus aliquod levatur, exiguaq; requies eſt: Somnus interpellatur, febricula oritur: longoque tempore id malum quum inveteraverit, aut tollit hominem, aut etiamſi finitur, excruciat.

SPECIES.

Dyſẽteria wie mancherley.

Sunt autem ſecundum Galenum tria Dyſenteriæ genera. I. In quo ſanguis excernitur per certos cruciatus, propter aliquod membrum præciſum, aut propter exercitium prioris vitæ deſertum. II. In quo ſanguis aquoſus deijcitur, ſimilis aquæ, in qua cruentæ, vel nuper mactatæ carnes ablutæ ſunt. Hanc Trallianus Hepaticam dyſenteriam vocat, quòd ex imbecillitate jecinoris fiat lib. 7. cap. 21. Apud Interpr. lib. 8. cap. 3. III. In quo excernitur, ſanguis nigrior & ſplendidior eo, qui naturalis eſt. IIII. Quod ſupra deſcripſimus, eſt inteſtinorum exulceratio, quam quidam ſolam dyſenteriam cenſent, lib. 3. de cauſis ſymptomatum cap. 2.

An dieſer kranckheit iſt geſtorben/ der groſſe vortreffliche held vnd teure Fürſt Hertzog Gottfriede der erſte König zu Jeruſalem / als er nur j Jahr alda geregirt hatte.

CURA.

Dyſẽteria wie ſie zu curiren.

Dyſenteria incipiens ab atra bile effluente, lethalis eſt. Wenn die Patienten ſehr trincken/ vnd nichts eſſen/ ſo iſts ein böſe zeichen.

Myrtenwein iſt gut vor die Rotherhur / wie er aber zugerichtet wird/ beſihe Columel. lib. 12. cap. 38.

Optimum & præſtantiſsimum remedium in Peſte & Dyſenteria eſt terra Lemnia. Turcicus Imperator habet eam in maximo precio, ſolitus eſt Legatis aliquot maſſulas donare, ut Schoppero Legato Imperatoris pro ſingulari munere. Apud Thraces & Græcos eſt in maxima admiratione, Philip. Melanch. in libello medico Lo: Manlij addito.

Oleum Martis nimbt auch die Rotheruhr weg. Crocus Martis iſt auch gut dafür.

Alvo ſiſtendæ ſunt utiles fabæ aſſæ, ſtomachum acuunt, excitant, irritant appetentiam edendi, Eraſ. de Copia lib. 1. cap. 76.

Trinck Bier darinnen Eichene bletter ligen / Ioan. Placotomus de tuenda valetudine.

Qui fluxum (ventris) pateris, ſi non caveas, morieris. Leo tertius Romanus imperator ex hoc morbo miſerrimé moritur.

CONCVBITVM, NIMIVM POTVM, CVM FRIGORE MOTVM.

Alle flüſſe des bauchs/ ſie gehen mit oder one blut/ curantur per Diacodion, Item, ein gran oder drey Maſtichis vor eſſens gekewet vnd geſſen/ Friſius. Item Ligurius lapis, Item Perlen/ Item Hæmatites, item Ferrugo, Barthol: Anglic. lib. 16. cap. 60. 62. 40. &. 49.

Ich köndte wol hier herrlich Theophraſtea vorbringen/ aber ſie gelten nichts bey den Galeniſten/ denen ich auch gewogen. Denn wer mich glücklich curirt/ der iſt mein Medicus, vnd das haben Galeniſten vnd Theophraſtiner gethan: drumb habe ich ſie beide lieb. So kans auch der gemeine Man / dem ich hier ſonderlich vnd vornemlich dienen wil/ nicht zurichten.

Beſihe nur Theophraſt: Tract. 1. lib. 1. præparat: f. 8. item Tract: 2. lib. 1. Torneiſers Piſon lib. 4. cap. 7. lib. 5. cap. 11. Tract. 4. lib. 1.

Alvum contrahunt & conſtringunt, Quitten/ Sorba (Speerbaum) Cerna (Hyfen) mora celſi (Maulbeer) pruna immatura (vnzeitige Krichen) Myrtilli (Mirtelbaum) caules nimis cocti (Kraut das zu ſehr gekocht iſt) vnzeitige Pirne/ Mala punica, geronnene Milch/ Eſelmilch/ Reiſe/ Mandelkern/ Anys/ Hirſe/ Eichel/ Bonen/ ſchwartzer Mohn/ Eichäpffel/ Mintz mit Eſſig gemiſcht/ Roſe/ Cipreſſenbletter/ bolus, terra ſigillata, Maſtix, Corallen Drachenblut/ Acaſia Schleenſafft/ Blanſcia, Spodium, Fraxinus Eſchenbawm / plantago, Alaun/ Litargyrium, Draganti, gummi Arabicum, Theophraſtus: in der vermeinten wunder artzney f. 102. 103.

Wer mehr kunſt von denen ſachen haben wil/ der leſe Friſ: in Spec: par: 4, lib. 2. Tract: 5. cap. 3. Barthol: Anglic: lib. 7. cap 49: Theophraſt. in 1. paragraphorum de morbo diſſoluto, vnd de podagricis. In fine addit tractatum, vō Stullauff. Alexand. Benedict: lib. 20. cap. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. item fol. 542. Tit. de Spongia. petrum de Creſcent. lib. 2. cap 23.

Bis anhero von der kunſt: Nu wil ich mit meiner Bauren practica fortfaren/ qui poteſt capere, capiat, ich wils ſetzen / wie ich geſehen vnnd befunden habe/ Gott gebe was andere darzu ſagen. Was meine Augen geſehen haben/ das treuget mich das Hertz nicht.

Wider den Rothen Auslauff oder die rohte Rhur

Wenn

Wenn durch den Stulgang viel/ oder faſt eitel blut weggehet / vnd es einem im Leibe ſehr murret vnd viel flatus hat / welches die putredo machet/ vnd Bauchflus iſt ſcharff mit/ das einen gar im hintern beuſt/oder ſchneidet/ wen man zu Stuel gehet/vnd kneipet oder zwicket einen im Leibe/ bisweilen oben vber der Hertzgruben / bißweilen mitten im Leibe/bisweilen vnden: vñ wenn mans koſtet / ſo iſts bitter / ſchier wie eine Galle / So ſchabe die euſſerſte rothe ſchale ab von den Lampertiſchen Nüſſen/vnd iß es/ oder iſſe nur gantze Lamperdiſche nüſſe/ eine oder achte oder zwelffe/oder mehr.

Rothen auslauff oder rothe ruhr zuvertreiben.

Item trinck ein waſſer/ darinnen Stahl oder Eiſen geleſcht iſt. Nim ein friſch rein Waſſer vnd ein rein Eiſen oder Stahl/vnd leſche offt glühent Eiſen darinnen/vnd trinck das waſſer/ das aſtringiret gewaltig.

Item/ Geröſte Rebarbara(die bekömpt man in den Apotheken/die vntze vor 8 Silber groſchen. Man mag ein quintlein auff ein mahl brauchen) die pulveriſirt man / den es iſt hart: vnd trincks in einem ſauren Wein / alzeit nach eſſens.

Oder/ R: Muſcaten nüſſe/oder Muſcatenblumen/vnd Zimmetrinden/ kochs in Ziegenmilch/vnd trincks warm. Etliche nemen 1 Muſcate/ſchneiden ſie klein/thun ſie in ein Ey/ vnd legen das Ey in eine heiſſe aſche/ laſſens wol braten/vnd eſſens.

Ein anders.

Nim ein wenig Tormentil wurtzel/oder Muſcaten in einem weich gekochtem Ey ein/das iſt ſehr geſund. Denn die Tormentill heilet die gewunte Dermer gewaltig: magſt das kraut vnd die wurtzel zugleich nemen/ oder das waſſer dauon allein gebrauchen. Man mus aber nicht zu viel Tormentil wurtzel brauchen / ſonſten wachſen einem die Dermer gar zuſammen. Etliche brauchen auch die Tormentil wurtzel klein geſtoſſen auff einer Beeſchnit/ mit Butter beſchmieret. Alcea Sygmars Wurtzel ſol auch gut davor ſein quod vel ex ſignificatione apparet.

Glühent Eiſen in Milch aus geleſcht/ſtillet den Durchlaff: aber in Wein oder Bier geleſcht/verurſacht den ſelbigen / Mizald: cent. 3. Apho. 12.

Perlen ſind gut für den Durchlauff/ Mizald: cent. 5. Apho. 97.

Das pulver von menſchenbeinen in einem ſtrengen vnd zuſammen zihenden Wein getruncken/ſtillet den blutigen Bauchflus/Mizald. cent. 6. Apho. 39. Vide eundem cent. 2. Apho. 14. cent. 7. Apho. 24.

Leſche einem glühenden Stahl neun mal in Ziegenmilch aus/ vnd nim Reis/ ſtoſſe ihn wol in einem Mörſer/ vnd mache ein mus draus/ iß es mit geröſtem Brot. Wer mit dem Patienten iſſet oder trincket/ oder jhm ſein gerethe weſchet/ oder zu ſtuel gehet/ do er hin gehet/ der bekömps leichtlich auch/ den es iſt ein ſehr anfellig ding.

Die Corallen zerſchmeltz in dem Erbſa[illegible] der Saurachſafft wie die Perlen in einem Eſſig. Der geſchmeltzten Corallen [illegible] einem Löffel voleingenomen/ heilet den Bauchflus oder Auslauffen/ M[illegible]ald. cent. 7. Apho. 67.

Ihrer viel haben die Rothe Rhur geheilet [illegible] mit einem tranck der geſotnem wurtzel von Sigmarskraut (alcea radicis) mit Wein gebraucht/ wo kein feber verhanden war/ oder mit geſottenen Weggerich oder Gerſten/ wo der krancke mit einem Feber beladen/ Mizald. cent. 7. Apho. 22.

Flos Amaranti potus dyſenteriacos curat, Matthiolus in Dioſcor:

Vor alles durchlauffen/ es ſey roth/ weis oder gelbe.

Durchlauffen es ſey roth oder weis/ zu vertreiben.

R. Johanniskraut/ das man Gartheil heiſt/ vmb S. Johannis tag/ mit blumen/ ſtengel vnd kraut/ Brenn ein waſſer davon/ miſche es mit rothem Wein/ trincks offt.

Es hatte mein Vater einen Laboranten/ der in Vngern viel Geldes bey den Landsknechten/ mit dieſem Recept erworben hatte/ nemlich/ Er hatte nur den rothen Leim aus dem Backofen genommen/ ein halb loth/ vnd hats den Knechten eingeben worinen es inen nur hatte einbringen können. Etliche nemen des rothen Leims aus dem Backofen nur eines Eies gros/ zerſtoſſens klein im Mörſer/ ſiedens mit Fließwaſſer/ vnd trinckens kalt/ es vergehet balde/ wenn mans kaum 2 oder 3 mal gebraucht hat.

Wo vor ſich ein ſolcher Patient hüten ſol/ der dis vnglück am halſe hat.

Patient ſo das durchlauffē hat/ wo vor er ſich hüten ſol.

Er ſol ſich hüten vor Möhren/ Rüben/ oleribus, allen crudis. Er ſol aber eſſen gekocht vnd gebraten Rindfleiſch/ ſol von gebeten Brod trincken/ Rother Wein/ Wermutwein vnd Methe ſind auch gut. Erbeis ſtopffen auch vnd Eier ſind facilis digeſtionis,

Man darff auch nicht baden/ keinen Reiſe eſſen. Man mus auch allein trincken/ vnd auff ein ſonderlich Gemach gehen/ den es iſt ein anfellig ding. Es ſol auch der Patient ein gut alt Bier trincken/ vnd ſich warm halten/ ſich auch vor plancken oder weiſſen Wein/ vnd vor kaltem getrenck hüten.

Vor die Rothe Rhur.

Es ſagen etliche/ man ſol Horn in Waſſer oder Bier oder rothen Wein ſieden/ das aus den Hůfen ausgeſchnitten wird/ wenn man den Pferden auswircket/ vnd daſſelbige trincken. Etliche thun auch eine halbe Muſcate/ eine Eichel/ vnd 2 wůrtzlichen Tormentille darzu/ laſſens alſo trincken vnd drauff ſchwitzen. Rot-Rhur zuvertreiben.

Ein anders.

Gebackene Schlehen mit ſampt den Kernen zerſtoſſen/ vnd davon getruncken/ ſind ſehr gut.

Item/ Gebackene Heidelbeer mit Brandtenwein geſotten/ vntereinander gerůhret/ das es wird wie gerůhrte Kirſchen/ vnd geſſen.

Wenn Kinder durchflöſsig ſein.

Röſte nur eine ſchnitte Brod/ ſchmiere Honig drauff/ vnd röſte es wider/ das ſich das Honig fein hinein zeucht/ las es offt davon eſſen.

Oder/ nim Wegbreit/ ſeuds mit Waſſer/ vnd trincks/ das hilfft junge vnd alte Leut.

ALIUD.

Nim ein quartier Romaney (in der Apoteck bekömpt mans/ es iſt ein Fůrſtlicher tranck) thus in eine zinnerne Kanne/ vnnd ſetzs in einen Keſſel voll heis waſſer/ vnd trincke davon. Kanſtu nicht Romaney bekommen/ ſo nim Baſthart.

Item.

Drucker Firnis zu pulver geſtoſſen/ vnd in einem linden geſottenen Ey oder Roſenzucker eingenomen.

Deſzgleichen.

Nim Wegebreit (das ſo viel adern hat) die bletter vnd kolben miteinander/ kochs in waſſer/ vnd trincke des morgens davon/ ſo verſtopfft ſichs ſelber balde.

Oder/ nim gebackene Schleen/ thue ſie zerſtoſſen ins trincken/ las den Patienten davon trincken/ vnd beſtreich jhm den Nabel mit Muſcatenöhl/ oder ſeude Römiſche Salbey (die hat groſſe bletter) koche ſie in waſſer/ ſetze es vnter den Patienten/ wenn er zu ſtuel gehet/ las jms hinauff reuchern/ vnd ſich drůber behen.

Aber ein anders.

R. 2 loth Muſcaten / 2. loth Tormentill / 2. loth horn / das man den Pferden von den hufen abſtöſt / ut ſuprà (das horn mus zu pulver gebrant werden) im rothen Wein des abends 3 meſſerſpitzen voll eingeben / den andern vnd dritten abend deßgleichen.

Wer das rothe auslauffen hat.

Roth auslauffen wz weiter davor gut iſt.

Der neme die ſchwartze Flieder oder Hollunderbeer / drücke den ſafft heraus / rühre Weitzenmehl drunter / mache ein Teiglein draus / rühre ein wenig Muſcatenblüthe drunter / vnd backe es wie ein küchlein / ſo kanſtu es das gantze jahr vber behalten / zerſtoß im Mörſer / vnd giebs dem Patienten in Bier oder Waſſer ein.

Für allen durchlauff / es ſey Dyſenteria oder was es wolle.

Durchlauff des Leibes zu vertreiben.

R. Meliſſen / rothe klein geſtoſſene Corallen / ana ein loth / ein halb nöſſel Malvaſier / eine handvoll krume brods / thus zuſammen in ein Töpfflein ſetzs zum Fewr / mach ein müßlein / ſchmier es auff den Nabel / vnd lege eine Schweinsblaſe drauff / vnd binds zu / das es droben ligen bleibe / ſo warm du es erleiden kanſt.

Wens den Kindern im Leibe reiſt / vnd vor den durchflus.

R. Krauſemintze / vnd ein handvoll rothe Roſen / ein bündel Lavendel / eine handvoll Kramkümmel / vor ein groſchen langen Pfeffer / vnd Nelcken / ein wenig mehr denn des Pfeffers / thu es alles zuſammen in ein klein ſecklein / ſeude es mit geringem Wein. Wens wol geſotten hat / ſo nim das ſecklein heraus / vnd küle es in den henden / legs dem Kinde auff den Leib / ſo warm als es erleiden kan / vnd wenn es kalt wird / ſo machs wider warm / vnd lege es wider auff / biß es beſſer wird. Iſt offt probiret.

Wenn ein Patient die medicamenta wider weg bricht / ſo iſts ein böſe zeichē.

Eine Bawren artzney.

Bawren artzney.

Die Bawren braten nur Eicheln / vnd eſſen ſie auff. Man kan aber auch die materiam peccantem per ſudores wegtreiben.

Vor die rothe Rhur.

In der kranckheit heiſts auch / Principiis obſta, denn wenn mans einen tag oder zwene gehabt / ſo darff mans nicht ſo gar bald verſtopffen.

Sonſten aber/neme man ſo balde es einer bekömpt/rothe Roſen/die vorm jar eingeſamlet ſein/ſiede ſie in Bier/vñ trinck davon. Man ſol auch Baumöhl mit Wermut in warmen Bier trincken.

Oder mache nur fluck gebehet Brod/das auff beiden ſeiden wol gebehet iſt/ beſtreichs mit Muſcatē/ legs in Brandtenwein/ vñ iß alle morgen vñ abent ein ſchnitlein 3 oder 4 davon / vnnd faſte ein wenig drauff. Iſt ein gut ſtück

Man kan dem Patienten auch ein Cliſtyr von Ziegenmilch vnd Mithridatico ſtellen/ſonderlich wenn auch ein geſchwür in den Dermern were/der das reiniget vnd heilet.

Plin. lib. 20. cap. 22. Auxiliatur dyſentericis ſemen cucumeris. Idem lib. 22. cap. 25. Ad dyſenteriam bibitur cum abſynthio.

Vor die rothe vnd weiſſe Rhur vnd allen durchlauff an jungen vnd alten offt bewert.

R. Acht loth alten Roſenzucker/ 3 loth alte Quitten eingemacht/anderthalb loth alte geſtoſſene Kirſchen/anderthalb quint ſpecies vom Galgant/den dritten theil eines loths gebrandte Muſcaten/ Coriander der bereit iſt/ den dritten theil eines quints/ Negelein ein quint/ Zimmet ein quint/ dis allemach zu pulver/was von Gewürtz iſt. Das andere reibe klein/ vnd rührs in achtloth alten Quittenſafft/ das es wie eine Latwerge wird. Gibs einem alten Menſchen einer Haſelnus gros ein/halb ſo viel einem Kinde. Brauchs etlich mal nacheinander/ es hielfft.

Rothe vnd weiſſe Ruhr an jungen vnd alten probirt.

Ein anders vor die Rothe Rhur.

Pulveriſire nur friſche Eicheln (reibe ſie auff einem Reibeiſen) eine halbe Muſcate/ vnd zwo Tormentillnwurtzel/ gibs dem Patienten im warmen rothen Wein ein/wenn ſie es gleich drey tage gehabt haben/ſo vergehets dem Patienten doch.

Alia medicina.

R. 1 Muſcade/Pfefferkuchen/Mandelkernen/denen die haut in warmen waſſer abgezogen iſt/die mus man treugen/vnd darnach zerſtoſſen/Jngber/ alles miteinander zerſtoſſen vnd gebulveriſiret/brate es vberm fewr in einem tiegel oder einer pfannen / vnd iſſe es. Dis iſt in Vngern auch wol probiret.

Widerumb ein anders vor die rohte Ruhr.

R. Eine Muſcate vnd ein Ey/vnd eine alte ſchauffel/die fein rein iſt/rühre die Muſcate klein in das Ey/vnd ſchütte es auff die ſchauffel/wenn ſie heis gemacht iſt/ſo wird ein küchlein draus/das nim des morgens ein.

Item / R. groſſen Wegebreitſaat(es wechſt ein langer ſtengel wie eine kertze / vnd iſt eitel ſamen / den ſtreufft man ab) ſeuds mit bier oder rohten wein/ vnd trinck davon.

Ein gut Pulver vor das durchlauffen.

R. Weiſſen Weyrach/Maſtix/ ana ℥i. rothe Carellen/ gebrandt Hirſchhorn ℥ß. gebrandten Blutſtein ℈ ij ſtos alles zu pulver/vnd gib deſſen ʒ j s. in rothem Wein zu trincken/zwo ſtunden nach dem abendeſſen.

Contra dyſenteriam.

Ein Ey geſotten/ vnd Muſcatenblumen drein gebrocket/ vnd mit einander ausgeſſen/ob einen ſchon davor grawet.

Preſervation/ vor d dyſenteria.

Zur præſervation.

Wer mit ſolchen Leuten vmbgehn ſol / der brauche alle tage Tormentillen wurtzel pulveriſirt.

Wider die dyſenteriam oder rothe Ruhr.

R. Tormentill wurtzel eine Muſcate/Zimmetrinden ʒ ij. Terra ſigillata ʒ ii. Eicheln ʒ ij Bibenell ʒ j. Habichtſamen ʒ j. ſtos alles zu kleinen pulver/gibs alten leuten ein quintlein in roten Wein/ jungen kindern aber/ wie mans jnen einbringen kan/ ein halb quint/des tages zweymal.

Iſſe nach eſſens ein wenig Quittenſafft/es ſey morgens/mittages oder abends. D. Nævius.

Nim von einem alten Schäffenen kehs/gebackenen Birnen/ dürre Eicheln/alten werck aus den Bienſtöcken/Buchweitzene grütze/ana/klein gerieben/ vnd zu ſich genommen / als man auff einen ſilbergroſchen erhalten kan/ vnd nichts drauff getruncken. Nur ein mahl oder drey gethan. Iſt ein gut vnd wol probirt recept.

Oder.

Nim ein friſch Ey/zuklopffe es wol/ thue eine halbe Muſcate drein/die auch klein geſtoſſen iſt/ vnd als eine haſelnuß gros pulver von eines gehangenen menſchen hirnſchale / rühre es wol vmb / backe ein küchlein davon auffm heiſſen herde/gibs zu eſſen.

Das CIX. Capitel.

Von dem Durchlauffen.

Der Durchlauff / oder wie mans eigentlich deutſchen köndte / der durchfluß / Græcè διαῤῥοια, iſt eine ſpecies dyſenteriæ, latinè profluvium alvi oder ventris. Lienteria vnd diarrhæa vnd dyſenteria ſunt cognatæ ſpecies, cognati morbi, quos ſæpè medici conjungunt, quia ferè inter ſe conveniunt. Vulgus eruditorum vocat curre citò, denn da mus man nicht feſte eingeneſtelt ſein / wenns einen ankömpt. Germani vocant, die ſchnelle Catharina.

Durchlauffen was es ſey.

Eſt copioſus ac repentinus alvi fluor, ſine exulceratione & inflammatione.

Galenus definit, Diarrhæa eſt profluvium ventris non recens, ſed longi temporis cum torminibus & multis excretionibus, quæ omnia corpus attenuatum debilitant.

De hoc malo dicit Aretæus lib. 2. cap. 7. Ventriculus, concoctioni deſtinatum viſcus, in concoquendo laborat, cum alvi profluvium, quod græci diarrhæam vocant, hominem premit, & eſt liquidi alimenti incocti profluvium, niſi à recenti & proxima cauſa unum aut alterum tantum diem promanente oriatur. Præterea & totus homo debilis redditur, quia corpus non alitur: unde longus morbus κοιλιακὴ cœliacum quem vocant, efficitur (Latinè ventricularis dici poteſt) ob concoquentis caloris imbecillitatem, friguſq; ventriculi: cum liqueſcit quidem à calore alimentum, ſed non concoquit calor, neq; in ſuccum proprium vertit, ſemicoctum imperfectumque relinquens, cum perfectionem aſſequi non poſſit.

Symphorianus in quartum Iſidori, Diarrhea eſt jugis ventris curſus ſine vomitu. Liquida alvus & ſæpius, quàm ex conſuetudine fertur, atq; interdum tollerabilis dolor eſt, interdum graviſſimus, idq; pejus eſt: Sed uno die fluere alvum, ſæpe pro valetudine eſt, atq; etiam pluribus, dum febris abſit, & intra ſeptimum diem id conquieſcat: purgatur enim corpus, & quod intus læſurum erat, utiliter effunditur: verum ſpacium periculoſum eſt.

Thurneiſſer ſagt / es komme von kelt vnd feuchte / im Piſon lib. 4. cap. 9.

CURA.

Durchlauff zu curiren.

Für die bauchflüſſe ſind die Turteltauben gut / in geſtalt einer artzney gebraucht.

Curatur etiam per aquam de lapide Aſio, per terram ſigillatam, præſertim rubeam, aut Lemniam, aut Auſtriacam, quæ non procul à Neuſtadio invenitur & eruitur. Vide etiam in præced. cap. ferè in fine. Et tit. Für allen durchlauff / es ſey dyſenteria oder was es wolle.

Hic morbus curatur Trochiſcis Alkeket de ſpodio, de veſicaria, de terra Lemnia, de caphura de berberis, Libel. Medicus in locis Manlij.

R. Feldkümmel/ Krauſemintz/ vnd ein ſtücklein brod / las wol kochen/ ſo wirds ſchier wie ein teiglein oder müßlein/ ſtreichs auff ein tüchlein / legs auff den nabel.

Lege Friſ. in ſpec. p. 4. l. 2. Tract. 5. c. 5. Theophraſt. l. 1. paragraphorum, Titulo De morbo diſſoluto. Item tract. 1. lib. 1. præpar. Et lib. 1. tractat. 2. præp. Et Tract. 3. Alexand. Benedict. lib. 20. cap. 43. 44. 45. &c. Barth. Anglic. lib. 7. cap. 50.

Ex profluvio ventris mortuus eſt octavius Auguſtus, Anno Salutis 15. Imperij 57, currente ætatis 76. Item Fridericus Auſtriacus, do er acht Melonen vnd einen trunck friſch waſſer drauff getruncken hatte.

Das CX. Capitel.

Von der Lyenteria oder Bauchlauff/ ſchlipffrigkeit.

Lyenteria Wz es ſ y.

Λειεντερία, hoc eſt, levor, levitas ſeu lubricitas inteſtinorum, ſeu diſſolutio inteſtinorum, à λειῶ levigo, λεῖον leve glatt/ſchliſſerig. ἔντερα ſunt inteſtina, eſt fluxus ventris ex levitate inteſtinorum, quando videlicet inteſtina ob levitatem cibum non continent aut retinent, ſed talem propemodum excernunt, qualis eſt ingeſtus: quando exeunt comeſta vel bibita in eadem qualitate, qua ſunt accepta: Galenus & Actuarius vocant κοιλιακὸν πάθος ventralem affectionem, quales etiam alij multi ſunt, quos cœliacos morbos vocant, cum levia, cruda & liquida egeruntur, & venter ſeu ventriculus ea præ imbecillitate coquere non poteſt, vitium eſt in ventriculo.

Galen. in definit. Lyenteria eſt paſsio cum dolore inteſtinorum (Hippocrates contrarium ſentit) veluti per quaſdam cicatrices & tubera. Fit

in partibus exculceris quæ condenſantur extenuanturq́; & minus dolorem ſentiunt. Neceſſe eſt enim ante concoctionem, quos aſſumſeris cibos immixtos & nondum concretos, ſed quales voraveris raptim excretione deijci.

Contra verò Hippocr. in lib. de affect. ait, in lyenteria cibi ſecedunt non putrefacti, liquidi: dolor autem non adeſt, & corpus attenuatur. Hunc per eadem curato, veluti à dyſenteria detentos. Morbus autem fit, cum ex capite & ſuperiore ventre, pituitæ defluxus fit in ventrem inferiorem. Quod ubi contingit, cibi ab eo frigeſiunt ac humectantur, & ſeceſſus ipſorum non putrefactorum velox contingit, & corpus liqueſcit, dum ſimul cibi per multum tempus in ventre non concoquuntur, & ſimul à ventre calido præter naturam caleſcit.

CAUSA.

Die Galeniſten ſagen/ dieſe kranckheit komme her von ſchwacheit der natürlichen werme. Denn wenn die geſchwechet iſt/ ſo helt der Magen die ſpeiſe nicht alſo auff/ vnd verdewet ſie auch nicht alſo/ wie er ſonſt pfleget zu thun. Per amiſsionem enim naturalis caloris alteratrix ventriculi facultas abolitur, ut nullum concoctionis initium in eo fieri poſsit.

De hoc morbo vide fuſius apud Galen. in Aphor. Hippoc. com. 6. ſect. 1. & com. 4. ſect. 12. Actuar. lib. 1. cap. 42. περὶ διαγν. παθ. Ægin. lib. 3. cap. 40. Barthol. Angl. lib. 7. cap. 50. Friſ. in ſpec. par. 4. Alexand. Bened. lib. 10. cap. 78. Theop. lib. 1. paragraphorum de morbo diſſoluto.

Gal. de locis affect. lib. 6. cap. 2. recenſet hunc morbum inter eos, in quibus inteſtina & ventriculus ſimul afficiuntur.

Der frome Iſidorus ſagt im 4. lib. Etymologiarum, lienteria dicta eſt, quod cibum tanquam per lineam nullis obſtantibus faciat prolabi. So müſts ein Lateiniſch wort ſein/ lienteria à linea, ita ſe vindicat Grammatica, quando non diſcuntur linguæ.

Dieſer morbus wird auch curirt durch warme båder/ vide Rulandum von Waſſerbådern/ fol. 163. Theophraſt. Tract. 1. lib 1. præparationum. Item/ man mus den magen rahten/ das er die ſpeiſe bey ſich behelt / biß zu vollkommener dewung.

Lienteriæ, dyſenteriæ & variis ventris fluxibus medetur terra ſigillata, wenn mans mit vulgari Lemnia (quod eſt in magni juvamenti ſimplex, ad varios corporis humani defectus, cujus in Sileſia magna copia eſt) nonnunquam pauxillum boli addito, in potum immergirt/ vnnd

leſts ſtetigt trincken. Davon ſagt der hocherfarne Johann Montanus / das er durch dis Recept innumeros liberiret habe. Beſihe auch das 65. Cap. des 19. buchs.

Das CXI. Capitel.

Von den Würmen.

Würme ſo in des mē- ſchen Leibe wachſen.

LUmbrici, Teretes, Tineæ, Spulwürme / die würme in den dermern/ qui in ventre hominis aut aliorum animalium naſcuntur. Græcè ἕλμιος lumbricus, latus proprià ςρωγγύλαι ἕλμινθες ſunt teretes lumbrici, qui ſunt in ſuperioribus inteſtinis, & ſæpe uſque ad ventriculum pertingunt, quales plerunq; ſunt in pueris. ἕλμινθες πλατεῖαι ſunt lati & longiſsimi, interdum etiam per omnia inteſtina extenti. Hi etiam interdum ταινίαι καὶ κειρίαι vocantur.

Würme wie mancherley ſie ſein.

Sunt autem in Lumbrici triplices, alij ſunt rotundi ſeu teretes, infantibus familiares, qui etiam interdum per os & nares eijciuntur. Græci ςρογγύλας vocant & gignuntur in gracilioribus inteſtinis & ſtomacho, & ſunt terreſtribus Lumbricis ſimiles. Alij ſunt lati & miræ longitudinis Berlini vir quidam excrevit lumbricum, longitudine tredecim calceos æquantem. Alij ſunt tenues & breves, Græci ἀσκαρίδες vocant, ſunt in recto inteſtino & extremo ani: aliàs cucumerini & cucurbitini vocantur, ſind ſchier wie die maden/ im ſommer findet man ſie offt in extremitate ani equorum, wer ſie kennen lernen wil/ der mus dahin ſehen. Vide Galenum in Aphor, Hippoc. comm. 3. ſect. 26. Ægin. lib. 4. cap. 57. & 58. in initio & fine.

Würme woraus ſie wachſen.

Naſcuntur autem Lumbrici ex craſſa, cruda, pituitoſaq; materia, putredini obnoxia, qualis in pueris & voracibus hominibus colligitur. Sunt ex phlegmate, vnd wenn man viel Welſche Nüſſe iſſet / vnd wenn man nach eſſens die Hende in warmen waſſer weſchet. In lawlichten waſſer leben ſie / in kalten ſterben ſie.

Wie erkent mans an den Kindern/ wenn ſie die Spulwürme haben.

Spulwür- me in den kindern woran ſie zu erkennē.

Erſtlich / wenn ſie vnterm Angeſicht jhre natürliche farbe verlieren. 2. Wenn ſie viel trincken. 3. Wenn ſie offt im ſchlaff erſchrecken vnd auffahren. 4. Wenn ſie einen harten vnd groſſen Leib gewinnen. 5. Wenn ſie offt die Naſen reiben. 6. Wenn ſie ſehr hitzen vnd am gantzen Leibe brennen/ vnd es

jhnen

jhnen heis aus den helſen gehet/vnd jmmer trincken wollen. 7. Wenn ſie ſehr huſten. 8. Wenn ſie an den Naſen klauben/vnd wehetagen im Leibe vnd vmbs hertze haben/röcheln vnd viel qualſter auff der bruſt haben / vnd zimlich ſehr kreiſten. 9. Offt winden ſich die kleinen Kinder ſehr/ wenn ſie kaum ein viertel jahr alt ſein/vnd iſt jnen wehe im Leibe/daran kan man mercken/das ſie würme im Leibe haben. Wiltus aber noch beſſer vnd gewiſſer erfahren/ſo gib jnen nur ein wenig Zucker zu eſſen/ſo werden ſie ſich balde darnach wittern. Denn ſie wollens darnach jmmer mehr haben / vnd weñ man jnen nicht mehr gibt/ ſo plagen ſie die Kinder/das ſie ſich gar vbel gehaben.

Was kommen vor ſchedliche ding vnd gebrechen von den Würmen her?

1. Innerlich fiber. 2. ſchwere huſt. 3. verſtopffung der brüche. 4. Gelſucht. 5. Geſchwulſt des Leibes. 6. die rothe ruhr/ etc. Würme was ſie vor gebrechen erregen.

Schola Salernit. cap. 59.

Mentitur menta ſi ſit depellere lenta,
Ventris Lumbricos, ſtomachi vermesq; nocivos.

CURA.

Vor die Würme ſollen junge leute des heidniſchen Wurmſamens faſt ein halb quintlein halb / des abends wenn man zu bett gehen wil / in einem trüncklein Wein/Milch oder Bier brauchen/vnd die ander helfft des halben quintins des morgens nüchtern/vnd ſol eine ſtunde drauff faſten. Aber die alten ſo vber acht jahr ſind / ſollen ein halb quintin brauchen / eines des abends / das andere des Morgens / vnnd drey ſtunde drauff faſten: So treibet der Wurmſamen in 24. ſtunden alle würme aus / die bey dem Menſchen wachſen: vnd ob die Kinder gleich keine würme hetten / ſo bringet er jhnen doch keinen ſchaden / ſondern er reiniget den Kindern die derme vnd magen von allem ſchleim/davon ſonſt die würme vnd andere ſeuchen herkommen. Beſihe auch Mizald. cent. 4. Apho. 22. 40. Würme womit ſie zu vertreiben.

Spiritus Vitrioli in einer Bierſuppe/oder im tranck/ oder ſonſt im eſſen einen tropffen vier oder fünff gebraucht.

Reinblümlein/Latinè ſtechas Citrinum (ſind runde gelbe blümlein) in Wein geſotten/vertreiben die würme aus dem Leibe. Item oleum abſinthij, auff den Nabel geſchmieret. Es mus aber recht Wermutöhl ſein/nicht

mit Baumöhl gemacht/ wie es die Apoteker haben. Nota, Wermut eſt Germanicum vocabulum, q.d. wehre den mut/ wegen ſeiner groſſen bitterkeit/ vnd das derſelbige ſchlefferig vnd vnluſtig machet/ dadurch denn alſo einem der muth getempfft wird. Item oleũ de merita. Item Baumöhl mit Raute getruncken.

Das öhl von bitttern Mandelkern/ vertreibt vnd tödtet durch ſeine bitterkeit die würme in den Ohren vnd im Leibe.

Oder gib dem Patienten ein qutntichn Reubarbari in Sewdiſtel oder Gerſtenwaſſer funff ſtunden vor dem Frühmal ein.

Item/ gebrandt Hirſchhorn klein zu pulver geſtoſſen/ in Zuckerwaſſer ein geben.

Auch ſind jhnen Cliſtyr zu ſetzen mit loher oder lawlichter Milch/ darunter Zucker vermiſcht/ doch ohne Saltz vnd öhl. Auch ſollen ſie zeplein brauchen aus Penidienzucker gemacht.

Auſſenwendig ſol man den Nabel mit Ochſengall/ oder eines andren thieres Galle ſchmjeren. Dieſe ſtück alle treiben die Wurme gewaltig aus ohne ſchaden.

Wenn die Kinder die Spulwürme haben.

Spulwürmer d kinder zu vertreiben.

Las die galle von einem Rinde fein gantz auſſchneiden/ binde ſie dem Kinde auff den Nabel/ ſo lauffen ſie heuffig von jhm.

Regenwürme gedörret vnd gepulverſiret/ vnd den Menſchen eingegeben/ worinnen man wil/ aber am beſten were es in Ziegenmilch/ treiben aus alle würme/ ſo in den dermern oder magẽ ſich erhalten/ durch den ſtuelganck. Theophraſtus in lib. de vermibus cap. 10. Vide præparationem ſtanni cupri & Terpentini contra vermes, aput Theophraſtum.

Miſche Wermutöhl vnd Ochſengalle vntereinander/ vnd ſtreichs in den Nabel.

Cerevisia condita cum abſithio bibita (item cum juniperis contuſis) enecat vermes.

Item de centaurea, quæ etiam necat & expellit vermes.

Eine gute Bauer artzney.

Bauerartzney vor die würmer.

Nim einen warmen Pferdedreck (ſonderlich von einem Pferde/ das Haber geſſen hat) wie er erſt vom Pferde kommen/ vnd noch warm iſt/ drücke jhn feſt in der hand/ das die ſuppe heraus gehet/ vnd ſeihe dieſelbige ſuppe durch

ein tüchlein vnd gibs dem Krancken in eſſen oder trincken heimlich ein / ſo werden ſie ſehr vom krancken weglauffen: Es iſt auch trefflich gut vor die Colica. Etliche nemens in Wein ein. Es mus aber de Maſculo ſein / von einem Hengſt.

ALIUD.

Es iſt nichts beſſers den inwendigen koth vnd die Spulwürme aus dem Leibe zu treiben / denn wenn auff einem glühenden Ziegel würme gedörret/ vnd das pulver den Kindern/ ſo von den würmen kranck ſind/ eingeben wird. Denn ſolches treibet von ſtund an die andern aus dem Leibe / welche noch drinnen ſein. Lemnius & Mizaldus cent.4. Apho.95.

Ein Recept vor die Kinder.

Mizaldus ſchreibet aus dem Lemnio cent.5. Apho.27. Ich habs erfaren/ dz die Spulwürme der Kinder mit Roſinlein können vertrieben werden/ wann dieſelben jnen nüchtern / ohne alle andere Speis/ zueſſen gereicht werden. Denn nicht allein alles was bitter iſt / ſondern auch alle ſüſſe Speis zu viel eingenommen/ vertreibet die würme/ dieweil dieſelben durch vberflus der lieblichen Speis auffblaſen vnd zerberſten. Queckſilber zweier Hirſekörner gros eingegeben/ ſol auch den Jungfern die Würme vertreiben / dicit idem cent.6. Apho.17. Doch wenn der Leib zuvor wol purgiret iſt.

Item.

Der ſafft von Pfirslaub eingenomen / vnd das ausgedruckte Laub auff den Nabel gebunden/ iſt auch ſehr gut.

FUCHSIUS.

Flores Amaranthi lutei (Reinblumen) in vino decocti Lumbricos educunt:

MATTHIOLUS.

Campffer 1 oder 2 Gerſtenkörnlein ſchwer mit einem tropffen Brandtenwein in 2 löffel Cardobenedicten vnd Tormentillenwaſſer eingenommen.

Ein anders.

Mache dir ein ſecklein von Krauſemintz/ Wermut/ Nabelwurtzel/ das es das Hertzgrüblein vnd den Nabel erreicht/ las es alſo am halſe tragen.

ITEM.

Krauſemintz in Milch geſotten vnd getruncken. Item/ Wurmſamen des morgens in warmer Milch den Kindern eingeben.

ALIUD.

Reiferblumen ins trincken gelegt / vnd vberzogen Zitberſamen geſſen/ iſt auch gut vor die Lumbricos.

Noch ein anders.

Reiferblumen öhl/ Wermut öhl/ vnd Rauten öhl genommen/ vnd den Bauch damit geſchmieret.

Item/ oleum vnd ſpiritus Vitrioli, recht eingenommen / das der Magen nicht damit verletzet werde/ tödtet die würme.

Desgleichen/ Wurmſamen zu morgens in warmer Milch den Kindern eingegeben/ thut auch das ſeine.

Etliche andere gute Receptlein.

Würme den kindern zu vertreiben etliche gute recept.

Nim ein Knobloch heuptlein/ ſchele es/ vnd machs fein rein/ vnd zerſtos es in einem Mörſer gar klein/ vnd geus warme Milch drauff (denn die Milch ſauffen ſie gar gerne) vnd las es den Patienten trincken/ ſo warm ers erleiden kan/ vnd ſo viel er auff einen trunck zu ſich nemen mag. Er mus den Knobloch vnd die Milch zuſammen in einem trunck mit einander einnemen: von ſtund an ſterben die würme / vnd der gantze ſtock gehet im ſtuelgang zugleich mit den würmen durch den ſtuelgang weg. Man mus aber drauff faſten/ vnd keine andere Speis mehr zu ſich nemen/ denn nur eitel ſolche medicamenta, das ſie ſonſten kein nutriment haben. Oder ſeude nur den Knobloch mit der Milch/ vnd trincks.

Wenn man geſchelten Hering in feinen ſcharffen Eſsig legt / vnd Zwippeln vnd Ziwollen dran ſchneidet/ vnd daſſelbige mit einander jſſet/ wie denn auch/ wenn man Knobloch iſſet/ ſo thuts jnen mechtig bange/ ſie ſtechen einen in der rechten ſeiten/ davon wird dem Patientem wehe im Leibe. Aber wenn man nur wider warm Bier drauff zu ſich nimpt / ſo werden ſie bald wider ſtille.

Büchſenpulver zu ſich genommen/ tödtet die würme im leibe. Thurneiſ. piſon lib. 2. cap. 15.

Item/ Nimb hübſche weiſſe aſche/ ſiebe es durch ein klein hären ſieblein/ vnd gibs dem krancken des morgens in friſchen waſſer.

Wermut mit honig gemiſcht/ auff ein tüchlein geſchmieret / vnd auff den nabel gelegt/ iſt ſehr gut: wenn man auch Ochſengalle darunter neme.

Oder

Oder.

Aqua florum perſici, vnd ein extractum foliorum Betulæ (eine Bircke vntereinander gemenget vnd eingeben/oder ein jeders in ſonderheit eingeben) treibet die Würme heraus. Wenn ein kehſe viel maden hat/vnd man ſteckt nur ein Bircken rútlein drein/ſo ſpringen ſie alle weg.

Oder:

Gib dem patienten nur Drucker Firnis in einem linden geſottenen Ey/ oder Roſenzucker ein.

Aber ein anders.

Meinen Vater ſagt ein vornehmer Doctor Medicinæ, die beſte artzney für die Lumbricos were / wennn man dem patienten des morgens frue den beſten Malvaſier eingebe/ ſo ſöffen ſich die würme voll/vnd ſtúrben.

Trinck jmmerdar continuè Wermutwein / vnd ſonſt nichts darzwiſchen/ ſo müſſen ſie auch fort.

Item.

Nim Eberraute vnd zerſtoſſe ſie / dringe das ſafft durch ein rein tüchlein in methe/vnd trincks nüchtern.

Vor die Kinder.

Nim die galle von einem Ochſen/vnd ſo viel Degget (von dem Birckenholtz: Suchs in der Apotheken) vnd ſo viel Wermut/ reibe es wol zuſammen/ vnd ſchmiere dem kindlein das beuchlein damit bey dem fewre. Darnach nim Pfirſchenbletter/ ſeude ſie in Tafelbier oder Kofent / gibs dem kinde zu trincken/ ſo müſſen die würme fort.

Vor die Würme oder Fiber der kleinen Kindern.

R. Syrupi de cichorio deſcriptionis Fernelij unciam j. (2. loth) Aquæ cichorij uncias tres, das wird ein trăncklein wie ein Meht/das dienet contra lumbricos, contra obſtructiones venarum, contra putredines, & ſic contra Febres (quia ex putredinibus fiunt Febres & Lumbrici). Sonſten iſt der morbus principalis nicht die Lumbrici, ſed Febres, Lumbrici unus atq; alter fiunt tantum ex putredine. Würme vnd fiber den kindern zuvertreiben.

In die Apotheken ſchreibt mans alſo.

R. Syrup. de cichorio deſcriptione Fernelij ℥ j. unciam j.)
Aquæ cichorij. ℥ iij. uncias tres, ſechs loth)
Miſceantur.

Es iſt ein Julep/ triplum aquarum, oder tres unciæ aquarum. Syrupus violarum iſt auch wol gut/nimpt aber nicht cauſam morbi weg.

Epithema, in ipſo paroxiſmo vel in acceſsione morbi zugebrauchen/ das es deſto gnediger durchkomme. Man mus es auff die pulsadern legen/ vnd auffs hertz vnter die lincke bruſt.

R. Aquarum Roſarum.
Acetoſæ
Boraginis
Bugloſſi ana ℥ij (uncias düas)
Vini Rhena: ℥ j
Aceti ʒ j
Specierum Diamargaritonis frigidi (iſt eine compoſition von Perlen) ʒ s (drachmam ſemis, ein halb quint.
Croci gr. vij grana ſeptem.
Miſceantur pro Epithemate.

Geſtehen alle beyde ſechſtehalben ſilbergroſchen.

Die Würme zuuertreiben vnd zu tödten/ bey jungen vnd alten.

Würme v kinder zuvertreiben vnd zu tödten.

R. Wurmpulver oder Zitberſamen 3 th. (drey theil) Mirrhen vnd Aleopatica ana j. theil/ zerſtoß zu pulver/ legs in ein warmes waſſer/ zertreibs. Mit dieſem Waſſer imbibire das Wurmpulver / vnnd truckne es lindiglich ein/ darnach reibs gar ſubtil/ feuchts wider an. Alſo thue 3. oder 4. mal mit anfeuchten vnd reuben. Deſſelben pulvers gib einem altē menſchen auff einmal ein quint zu morgens nüchtern/ vnd zu abents. Auff den andern morgen mehr ein. Einem jungen menſchen auff ein mal nur ein halb quint / auch alſo drey mal nach einander. Man mag das pulver wol in Zucker miſchen/ vnd im Honige zu Latwergen machen.

Ein ander köſtlich ſtück.

Sihe dir einen orth aus/ da die Molche nach dem Regen kriechen/ denen lege deinen Gürtel in weg/ das ſie drüber kriechen müſſen / je mehr du jr leſt drüber kriechen/ je beſſer es iſt. Dieſen Gürtel binde darnach einem Kinde oder alten Menſchen/ oder Vihe vmb den Leib/ der würmer im Leibe hat/ So bleibt kein wurm bey ime.

Ein gut ſtück.

Es hatte ein Paſtor viel Lumbricos, vnd hatte dieſelbige von Kind auff gehabt/ der klagte/ das ſie jm alle ſinnen verdorben hetten/ ſonderlich die Ohren/ dz Gedechtnis vnd Geſicht/ dem hatte ein Medicus dis Recept geſchrieben.

R. M. p. Cochiarum (Heuptpillen)
de hiera cum Agarico (das ſein die ſpecies hieræ, die mit dem liquore excipirt, vnd zur maſſa angeſtoſſen werden)
Sine quibus eſſe nolo ana ℈ j.
Diagridij, gran: iiij (iſt ein ſcharff purgirent gummi)
Miſce cum melle roſato,
Fiant pil: in mag. piſorum.

Koſten 15 pfennige.

Wenn er dieſe Pillen gebraucht/ ſolt er darnach 3 oder 4 tage nach einander Milch trincken / darinnen er Knobloch gekocht hette / alle morgen fein laulicht. Wil man etwas wider die würme brauchen/ ſo thus im abnemen des Monden/ denn do ſein ſie ſchwach.

Wer die Lumbricos recht curiren wil / der mus achtung drauff geben/ das der rechte Wurmſtock / der gar voller faſen iſt / daraus die Würme werden/ das ſich die andern daran halten/ gar heraus kömpt : wenn nur der heraus iſt / ſo müſſen die andern auch wol follent fort/ denn ſie können ſich nicht lenger auffhalten.

Wil man dieſe Creatürlein lebendig beſehen / ſo mus man ſie in ein lawlicht waſſer legen / im kalten ſterben ſie bald.

Lieſe weiter Petrum decreſcent: lib. 2. cap. 23.

Das CXII. Capitel.

Von der Mutter eines Weibes.

Mutter eines weibes beſchreibung.

Μήτρα, matrix, vulva, die Mutter oder Beermutter / oder Gebeermutter / eſt utriculus ſeu uterus in fœmina, in quo generatur, concipitur, formatur, ſuſtentatur ac continetur infans, poſt congreſſum viri ac mulieris uſque ad partum: Eſt uterus in fœminis junctus veſicæ. Nota, uterus propriè eſt mulierum, quæ ſolæ geſtant uterum. Dieſe Mutter iſt mancherley groſſen ſchweren kranckheit vnterworffen/ an welchen Weibsbilder offtmals groſſe noth leiden / nicht eines / ſondern auch wol etliche jar nach einander/ das ſie auch offt den Tod davon haben.

Drumb müſſen wir nu von dieſen franckheiten auch etwas ſagen / aber jedoch gar kürtzlich/ vnſerm brauch nach.

De doloribus matricis vide Theophraſt. lib. 12. paragraphorum, item lib. 1. præpar. Tract. 5. Oleum laurinum tollit dolores matricis. Hieher gehören Pillulæ de Serapino. Friſ. lib. 2. part. 1. cap. 14.

Vor hefftige kelt/ſchmertzen vnd Apoſtem matricis, vide Gualre. Ryf: in parva Chirurgia. Syrupi concoquentes pituitam in utero ſeu matrice ſunt, Syr. de Artemiſia, Syr. de Rubea tinctorum, Oxymel ſimplex & compoſ. Item aquæ Artemiſiæ, Matricariæ, Meliſſæ, Nepetæ, feniculi.

Dieſe böſe feucht der Mutter von natürlicher kelt / wird ausgetrieben per Ieram pigram Galeni Friſ. lib. 2. part. 1. cap. 14.

Erkalte/feuchte/ſchleimige/vnreine Beermutter: Item Schwulſt/auffſteigung/ausfallen/vnd alle gebrechen/werden curirt per aquam Mercurij. Thurneiſ. piſon lib. 4. cap. 7. f. 104. Zitberwein reiniget vnd erwermet die Mutter / man mus jhn aber vor anderer Speis brauchen / vnd ein wenig darauff faſten. Pillulæ maſticanæ etiam purgant matricem à pituita.

Welche ding die Mutter wermen oder külen/Friſius in Spec. Medic. lib. 2. part. 1. cap. 7. Matricem zu purgiren / werden gebraucht / Theodoricon anacardinum, Diaſnicon, Pillulæ de Hermodactilis, Electuarium Indum, Benedicta, Friſ. Spec. lib. 2. part. 1. cap. 8. Vlcera matricis vide Friſ. lib. 2. part. 5. Tract. 1. cap. 11.

Wenn die Beermutter verruckt vnd kalt iſt / ſo brauch aquam Sulphuris, Bituminis, Muſci des mohſes/Item Meliſſen/Lunariā vnd ſcharlach/Thür.

Syrup. de Artemiſia, dieſer tranck eröffnet die verſtopffung der Mutter von böſer kelt vnd feucht / bringet den Frawen jhr recht / vertreibt auch die aufſtoſſung der Mutter/ vnd macht die Frawen fruchtbar/ Friſ. Spec. lib. 2. par. 1. cap. 14. Item Trifora magna, ibid.

Inflammatio uteri eſt vel ex ictu, vel ex menſium ſuppreſsione, vel ex abortu, vel ab exulceratione, vel ex longa duræ ſtellæ inſeſsione, vel ex deambulatione longiſsima, & intentiſsima, vel ex tranſpiratione prohibita propter frigus.

Inflatio uteri eſt ex frigore, ex humoribus in eo corruptis, difficili partu, vel ex flatibus, vel ex obſtructione meatuum.

Exulceratio uteri fit propter partus difficultatem, præſertim ex mortui fœtus extractione, propter acria medicamenta, ex abſceſſuum ruptura, Iod. VVillich.

Das CXIII. Capitel.

Vom aufſteigen der Mutter / *uteri ſuffocatio* genant.

Trangulatus, uteri præfocatio, ſuffocatio ſeu ſtrangulatio, Græcè πνὶξ ὑςερικὴ ſtrangulatus vulvæ fit, quando matrix elevatur & ad ſuperiora trahitur, & conſenſum partium principaliſsimarum infeſtat, cor nimirum & membranas cerebri, unde fit, ut mulieres ſic affectæ penè ſuffocentur. Ægin. lib. 5. cap. 71. Hyſtoricas mulieres nennen die *Medici fœminas, uteri ſtrangulationibus & ſuffocationibus obnoxias. Hippoc. lib. 5. Apho. 35.*

Aufſteigen der Mutter wz es ſey.

Die *Medici* nennens die Beermutter / das aufſteigen der Mutter / *eſt malus morbus mulierum. Galen. in Aphor. Hippoc. comm. 4. ſect. 34. ſtrangulatio nihil aliud eſt, niſi ſubitus interitus propter defectum inſpirationis, qui fit ex anguſtia alicujus inſtrumenti ex ijs quæ inſerviunt reſpirationi.*

CAUSA.

Naſcitur hic morbus ex multorum menſtruorum retentione, qua uterus repletus & intenſus ſurſum verſus retrahitur. Vel ex ſeminis ſuppreſsione, vel ex refrigeratione tempore profluentium menſium facta, vel ex difficultate abortus, vel ex ſubita menſium adhuc fluentium conſiſtentia, aut ex nimia conſternatione, dolore ac metu.

Aufſteigen der Mutter woher es komme.

SIGNA.

Wenn ein Weib dieſe kranckheit hat / ſo ſticht ſie es zum hertzen vnd vmb die Hertzgrube / vnd dringet jhr von vnten hinauff zum Hertzen / als wens jhr das Hertz abſtoſſen wolt / vnd wil jhr gar dz Hertz abdrucken. Sie beiſſen die Zeene hart auffeinander / vnd bleiben in einer ſchnellen ohnmacht gar weg. Es kömpt ſie die ohnmacht ſchnell vnd vnverſehens an / vnd kömpt balde wider / wenn ſie gleich ein wenig vergehet. Etliche blehen ſich auch auff / dz ſie gar dick werden / haben keinē othen / ligen gleich weg als wenn ſie todt weren. Da mus man jnen den Leib balde feſt gürten / *ne matrix aſcendat ad ſuperiora*, vnd angezündten Schwefel oder etwas anders / das ſehr ſtinckt vor die Naſe halten vnd riechen laſſen / als angezündete haar / Schweinspurſten vnd desgleichen. Allein es mus alles balde geſchehen / was man darzu thun wil / ehe es vberhand nimpt.

Die

Die Theophraſtiner brauchen Spiritum Vitrioli, oder Balſamum Sulphuris, bey dem auch der Spiritus Vitrioli iſt.

Mutter auffſteigen ſie zu curiren.

Nihil autem contra morbum hunc melius facit, quàm Meliſſa Romana, Mutterkraut in Bier oder Waſſer gekocht/ vnd warm auff die Mutter gelegt/ do ſie alſo wehe thut/ es ſey auff welcher ſeiten es wolle. Dieſe Meliſſam bekömpt man in der Apoteken. Es iſt ein kraut/ das ſtarck reucht/ hat ſpitzige bletter.

Wenn man ſolche Weiber külen wil/ ſol man bey leibe kein Roſenwaſſer oder Roſen Eßig noch Negelein Eßig darzu nemen / ſondern Meliſſen oder Rautenwaſſer oder Eſsig/ oder Poleien. Man mus auch nicht zuviel Eßig brauchen/ denn der iſt nur vor die ohnmacht/ das ſie daran riechen. Eberraute in die Hand genomen vnd daran gerochen/ iſt auch gut.

Man ſol auch die auffſteigende Mutter mit ventoſen oder köpffen wider herunter/ oder vnter ſich/ oder neben ſich ziehen man mus ſie aber hinden auff die Lenden ſetzen.

Der Rauch oder geruch vom Leim bringet die erſtickte Beermutter von ſtund an wider zu recht. Drumb pflegen etliche Weiber den Leim an den hals zu hengen/ welche zu dieſer kranckheit geneiget ſein / damit ſie durch den ſteti-gen geruch von demſelben anſtoß mögen erlediget werden/ Mizald. cent. 1. Aphor. 48. cent. 6. Apho. 70.

Item.

Klettenwurtzel hebt die Mutter auff.

Der groſſen Klettenbletter auff dem Kopff getragen / hebt die Mutter auff: Aber vnter dem Fuß getragen zeucht ſie wider herunter. Dieſes helt man vor die beſte artzney wider dieſe kranckheit der Weiber/ Mizald. ibid. Aph. 89

Beſihe Friſ. in Speculo par. 5. lib. 2. Tract. 1. in præfat. & cap. 9. Alexand. Benedict. lib. 26. cap. 16. 17. 18. &c. & lib. 27. per totum.

A L I V D.

Bryoniæ radix, quæ in vino efferbuit, ſtrangulatui matricis utilis eſt. (Bryoniæ duo ſunt genera, altera alba, altera nigra) Matthiolus ait, Novi mulierem, quotidie ferè per annos multos vulvæ ſtrangulationi obnoxiam, quæ ex illo morbo optimè convaluit, hauriendo ſemel per hebdomadam ſub lecti ingreſſum vinum album, in quo antea radices Bryoniæ efferbuiſſent. Et hoc medicamento per annum integrum uſa, hinc deinde nihil aliud amplius incommodi ſenſit: Adducit eandem hiſtoriam etiam Mizald. cent. 6. Apho. 29.

Ein anders.

Vor das auffſteigen der Mutter iſt auch gut/ Aromaticum muſcatum (iſt eine Latwerge in der Apoteken Syrupus de Artemiſia, Trociſci de mirrha.

Alia cura.

Scio honeſtiſſimam matronam, adhuc viventem, laborare morbo periculoſiſſimo matricis, de cujus ſalute omnes Medici deſperarunt. Doctor Auguſtinus, remotis omnibus alijs remedijs, nihil aliud paravit, niſi potionem ex libanotide (ſcil. coronaria, Roſmarin, (aliàs Libanotis etiam eſt arbor) quæ herba cordi valdé prodeſt. Eſt enim mirabilis vis illius herbæ juvandi cerebrum, matricem & cor. Hac curatione magnam ſibi laudem & autoritatem in Medicina comparavit, Philip. Melanch. in Locis Manlij.

Laicorum cura.

Seud Eber Rauten in Bier vnd trincks/ oder/ wenn du die Eberraute in Bier geſotten haſt/ ſo geus das heiſſe Bier ab/ lege Butter drein vnd trincks aus: So wird ſichs balde endern. Es iſt gut zu brauchen/ wenn dich dis gute ſtücklein geholffen hat/ ſo dancke Gott davor/ vnd nicht mir. Es mags auch wol ein ſchwanger vnd geberent Weib gebrauchen. Oder nim nur Lappas majores, die groſſe Klettenwurtzel/ ſtreuff die bletter ab/ las ſie trocknen/ zerreibe ſie/ thu ſie in ein ſecklein/ das ſo lang vnd breit ſey/ als vnden die Fußſolen ſein. Darnach nim friſche Lappas, hacke ſie klein vnd diſtillier ſie/ vnd geus das gediſtillirte waſſer wider auff andere friſche Lappas, terna vice, vnd diſtillier es alſo drey mal herüber/ verhege das gediſtillirte waſſer. Geus ein klein töpfflein voll deſſelbigen waſſers/ vnd werme/ befeuchte das vorige ſecklein mit dem gediſtillirten waſſer/ legs dem Weibe vnden auff die ſohlen/ von ſtund an iſt die Matrix liberirt.

Eberraute im Bier getruncken/ dienet auch vor das auffſteigē der Mutter.

Wil ſie aber gleichwol noch nicht nachlaſſen/ ſo legs jhr wider auff/ bis die Matrix ſtille wird/ vnd es beſtendig bleibet.

Betonienwein getruncken/ hilfft die erkalte Geburt glieder der Weiber/ vnd leſt die Mutter nicht vber ſich ſteigen.

Chimicum.

Der Spiritus ex vitriolo Veneris gezogen/ iſt ein gewis Recept für alle kranckheiten matricis, nur ein tröpfflein oder drey eingenommen.

Die ſubtiliteten vom Saltz/ oder Meer ſaltz oder Sal gemmæ, ſaubert vnd wermet auch die Matricem. Thurneiſ. Piſon lib. 4. cap. 7. f. 108.

Nim Sal armoniac. vnd ein wenig mehr Saffran/ denn des Sal armoniacs iſt/ reibs klein zuſamen. Denn nim von dieſem pulver als ein Erbs gros gibs der Frawen in einem löffel voll Wein zu trincken/ ſie geneſt balde.

Armer Leut Cura.

Krauſemintze dienet auch zur mutter.

Die nemen ein gut theil Krauſemintz/ binden ſie mit einer ſchnur zuſammen/ vnd binden ſie der Frawen oben ans Bein/ & inſerunt aliquid de mentha in pudenda.

NOTA.

Wenn die matrix einen lieblichen geruch von oben bekömpt/ ſo zeucht ſie ſich darnach/ vnd ſteiget vber ſich. Wenn man aber dem Weibe Aſam fœtidam oder Teuffelsdreck vor die Naſe helt/ vnd ſie daran riechen leſt/ vnd von vnden einen lieblichen geruch von Roſen vnd andern lieblichen wolriechenden Kreutern oder dingen adhibirt/ ſo zeucht oder begibt ſie ſich wider herunter an jhre ſtelle/ vnd wird das Weib oder die Jungfraw geſund. Drumb nennen etliche Aſam fœtidam der Weiber Abgott. Man gibt auch Aſam fœtidam in Leib/ es werden Pillen davon gemacht.

Conſerva menthæ Krauſemintz Zucker iſt gut vor die Colicam vnd alle erkeltung im Leibe.

Certum & probatum.

Hirſchhorn in warmen wein eingenommē iſt eine bewerte artzney vor die hefemutter.

Es iſt keine beſſere artzney vor die Hefemutter vnd Colica (denn dieſe kranckheit kömpt die Weiber ſchier an/ wie die Colica/ ſchnelle/ plötzlich vnd vnverſehens dringets jnen hinauff zum Hertzen/ vnd frieren etwas mit: Bisweilen brechen ſie ſich auch/ ſonderlich wenn ſie etwas ſauers geſſen vnd balde drauff getruncken habn/ ſo thuts jnen balde in der ſeiten recht wehe) denn klein geſtoſſen oder gerieben Hirſchhorn in warmen Wein ein genomen. Jch habs mit gebrandten Hirſchhorn offt verſucht/ es hilfft balde.

Terra ſigillata vnd warmer Wein ſind auch ſehr gut davor.

Ein ander ſchlecht Recept.

Nim die vnterſte rinde/ vnden vom Brod geſchnitten/ vnd behe ſie/ geus Weineſſig drauff weils noch heis iſt/ vnd nim vor einen dreyer langē Kümmel/ vnd vor einen dreier Pfeffer/ las zuſammen zimlich klein ſtoſſen/ ſtrewe es auch drauff/ vnd legs alſo warm auff den Nabel/ vnd las den Patienten an Bibergeil riechen/ oder an angeſteckten Schwefel/ denn vom ſtanck ſetzt ſichs nider. Etliche zünden haar an/ vnd riechen dran.

DIÆTA.

Solche Weiber müſſen ſich warm halten/warms trincken/ tag vnd nacht in der Stuben bleiben.

Ein gewis ſtück vor die Colica / die Beermutter genand.

Alſo nennen die einfeltige Leute dieſe kranckheit/ein Colicam/das ſie ſchier einer Colica ehnlich iſt) Nim zwo guter hand voll weiſſen Haber/zerſtos jhn in einem Mörſer/geus anderthalb quartir alten lautern Wein dran/las den Wein in einem keſſelein wol auffſieden / als denn thue den zerſtoſſenen Haber drein / rhüre jhn fein gemehlich vmb / das er nicht anbrenne / wird ein liebliches küchlein draus. Las jhn nicht zu dürre/auch nicht zu naſz. Als denn nim den Kuchen/ vnd binde jhn dem krancken blos/ ſo warm ers erleiden kan auff den Nabel / die ſchmertzen vergehen balde. Haber ſonderlich zugericht dienet vor die colica

Vor die auffſtoſſung der Mutter.

Jch hab droben geſagt/was dieſe kranckheit vor ein gros Creutz dem armen Weiblichen geſchlecht iſt. Es wil den Weibern gar das Hertz abdrücken/ dz ſie ſich auch bisweilen mit einem Gurt oder Bande hart vmbgürten müſſen/ das jhnen die matrix nicht hinauff zum Hertzen kömpt. Es legt ſich jhnen auch bisweilen in die ſeiten/vnter den Nabel gar hart/vnd wirfft ſich vmbher: vnd ſonderlich/wenn ein Weib geboren hat/vnd hat groſſe ſchwere nachbieben. Do macht jhr denn die Mutter ſo angſt vnd bange / das ſie nicht weis/ wo ſie ſich vor bangigkeit laſſen ſol. Aber da ſtrewe nur zerſtoſſenen Bibergeil auff ein geröſt Brod/vnd legs dem Weibe/ſo warm ſie es erleiden kan auff oder vnter den Nabel.

Vor die auffſtoſſung der Mutter aber merck vnd brauch dis Recept / welches ſehr gut vnd bewert ſein ſol / wie mich ein guter Medicus / von dem ichs bekommen/berichtet/ wie es zwar auch die ingredienria mitbringen. Colica zuvertreiben ein bewert recept.

I. R. Hebar: & foliorum Roriſmarini tenuiſs: pulveriſati ℥. s. pulver: Radic: Galangæ ℥. iij.

Miſceantur probè, dentur in papyro,

Sig. Pülverlein.

II. R. Caſtorei optimi (Bibergeil) & pinguis ℥. ij.

Detur in papyro.

III. R. Rad: & fol: Lapathi majoris ℔ſs.
Rad: Valerianæ ſylveſtris,
Herb. & florum Nepethæ Hiſpanicæ (eſt ſpecies Calaminthæ, wolriechende Kornmintz) ana M. iiij.
Inciſa parum dentur in papyro.
Signetur, Kreuter zum Bade.

1. Das pulverlein ſol in ein reines Leinens ſecklein gethan/ vnd darnach in das trincken/ davon ſie teglich trinckt/ gehenget werden.

2. Mit der Galgantwurtzel ſol ein ſchnit Rocken brods gerieben werden/ ſo zuvor fein braun auff Kolen iſt geröſtet worden. Darnach ſol man dieſelbe ſchnitte Brods auch fein reiben vnd ſchmieren mit dem Bibergeil/ vnd dann noch drauff ſchmieren friſche Butter/ vnd darnach dieſelbe ſchnitte Brods alſo fein warm gemacht auff den Nabel oder etwas drunter auff den Bauch binden/ vnd ſo offt ſie kalt wird/ widerumb warm machen.

3. Die kreuter vnd wurtzeln/ ſollen wol gekocht werden in reinem Brunenwaſſer/ vnd im ſelben gekochten ſol die Fraw die Füſſe fein warm vnd offt behen/ vnd die Kreuter vmb die Füſſe ſchlahen/ vnd alo fein warm dieſelbige damit reiben.

Ein anders

Bardanæ folium, quæ & perſonaria & perſonata dicitur gros Kletten/ in ſummo capite geſtata, matricem ſurſum tollit, ſub planta pedis autem poſita, eandem deorſum trahit, qualitate peculiari & occulta, nimirum alterante. Neander in Phyſicis. Verùm ea de re ſupra quoque diximus.

Weibsbild ſo ex uteri ſuffocatione ſtirbet/ ſol innerhalb 72 ſtunde nicht begraben werden.

MERCKE. Wenn ein Weibesbild ex uteri ſuffocatione, oder ex Epilepſia ſyderata ſtirbet/ ſo ſol ſie innerhalbe 72. ſtunden nicht begraben werden/ denn es offtmalen erfahren/ das ſie wider zu ſich ſelbeſt kommen ſein.

Mutter erkaltet.

Mutter ſo erkaltet zu curiren.

Welcher Frawen die Mutter erkaltet iſt/ die neme 1 quint Muſcatem/ Cardomomen/ Cubeben/ Paradiskörner/ weiſſen Jngber/ Kümmel ana 1 loth/ 1 quartir Reiniſchen Wein. Das ſol man kochen/ ſo lang als etwan ein eſſen Fiſch kochen mag/ vnd darnach kalt werden laſſen/ vnnd ein Ruckenkrumen Brod drein rhüren/ vnd alle tage offt vmbrhüren/ vnd alle morgen vnd abent einen trunck davon einnemen. Beſihe weiter im 19. buch das 80. cap.

Das CXIIII. Capitel.
Das vorgehen oder außgehen der Mutter.

PRominentia ſeu procidentia matricis, das vorgehen/ausgehen oder aushengen der Mutter quando matrix extra prudendum muliebre pendet ſed everſa. Das bekommen die Weiber/wenn ſie puerperio verwarloſet werden/vnd ſonderlich/wenn ſie in den wochen balde aus dem Bette ſteigen/oder etwas heben/oder von hoch herunter auff die Treppen fallen/auff die coxas. In partu ſic fit, quando compagines, quæ uterum continet, ruptæ fuerint: uti fieri nonnunquam ſolet in difficultate partus, qua ſecundæ dum extrahuntur, ſecum uterum, qui adnexæ ſunt, extrahunt. Fit etiam ex mala & improvida mortui fœtus extractione: Item, ex membranarum & muſculorum uteri ſeu matricis imbecillitate: Item ex plurimi humoris affluxu: ex frequentia partus, & laxatione & ſolutione appendicum. Iſt ein böſe ding/dem man bald im anfang begegnen ſol/ſonſten wirds hernach deſto ſchwerer zu curiren. Mutter ſo vor oder ausget/zu curiren

Braſſicæ folium vulvam ex defluxu pendulam vel aliter affectam, ſurſum rapit, M. Cato.

Ein ſolch Weib mus ſich gar einlegen/vnd jhr auch alſo warten laſſen mit ſuppen vnd anderm eſſen/wie eine Sechswöcherin/ ſie mus ſich warm halten/ gute warme Bierſuppen/ von gutem alten Bier/ vnd Butter drinnen/ eſſen. Mus auch mit dem Heupt etwas nidriger ligen/denn mit dem Leibe. So mus man jhr auch die herausgehende Mutter mit guten alten warmen Bier waſchen (quod obſtetrices facere ſolent) do keine Butter innen iſt/ vnd darnach wider hinein thun/ vnd einen blawen Gewantlappen vorhalten/ ſo warm als ſie es immer erleiden kan. Der lappe wird immer ins heis Bier geweicht vnnd alſo warm auffgelegt/ tag vnd nacht immer nach einander. Sie mus jhr auch immerdar den Bauch von vnden vnter den Nabel herauff mit den henden ſelber ſtreichen. In 3. oder 4. tagen bleibet ſie wider drinnen. Sonſt ſpringet ſie wider los / vnd fellet immer wider heraus. Die obſtetrices haben in der erſt groſſe mühe damit / das ſie es immer drinnen behalten ſo darff man ſie nicht binden. Sie mus in die vierzehen tage alſo ligen / ehe ſie ſich wider in die höhe auffrichtet ſonderlich wenn ſie den ſchaden lang gehabt.

Aut accipe pilam, qua colludere ſolent pueri in pratis & alijs viridarijs, einen Schlahpall / in recenti cæra calida & liquefacta volutatam & totam cæra obductam, quæ habeat affixum aut coadunatum ſibi filum

Kreuter ſo der Mutter ſehr dienſtlich.

paulò robuſtius, illa incærata pila obdurabis poſt inſertam matricem clauſtra pudendorum, ne matrix iterum procidat aut prolabatur.

Darnach nim Meliſſenkraut/Feldkümmel/Krauſemüntze (mentham criſpam) rothen Beifus/ Wermut/ rothe Roſen / thus alles in ein ſecklein / las in Weineſſig ſieden/vnd warm auff die clauſtra pudicitiæ legen.

In Leib las ſie brauchen oleum mirrhæ, Spiritum Terpentini ana vier tropffen in aqua Nicotiana vel Tabaci eingegeben/vnd drey ſtunden drauff faſten. Man kan ſichs in der Apoteken zurichten laſſen.

Dieſe Weiber können ſich leichtlich erkelten/ das ſie trefflich kranck werden, Denn etliche ſchlahens in wind/vnd laſſen jhnen nicht baide rathen vnd helffen/ ſondern ſchleppen ſich mit dieſer kranckheit/in die 3.4.5.6. Jahr vnd lenger/etliche bleiben auch wol ſolche krancke ſieche Weiber jhr lebelang. Aber wenn ſie nur ein wenig zu kalt werden / ſo ligen ſie wider mit groſſem ach vnd wehe auff dem Rücken/ dieſen aber ſol man alſo wider helffen.

Nim Roßmarin/Salbey/Feldkümmel/ Fenchel/Poley/Iſop/Timian/Krauſemintz/braunen Beifus/Scharley/Meliſſen/Meterich/ Sandow/Gulter vnd eine faule Quitte/ana/eines jeden gleich ſo viel/ als die faule Quitte wiget / vnnd koche die in einem halben ſtübichen Bier/ das ſüß ſey/ zu hauffe/ bis die helfft eingeſotten iſt. Darnach klaube es fein ſauber ab von Kreutern / die alſo gekocht ſein. Item auff die fæces der kreuter / die alſo abgekläret ſein von der vorigen feuchtigkeit/geuſt man wider auff die Kreuter ein quart guten Wein/vnd leſt es auch einkochen bis auff die helfft / geus es oder kläre es abe/ wie zuvor/ vnd beware es. Darnach nim die vorgemelte Kreuter/ darauff der Wein abgegoſſen / vnd nim darzu ſo viel newer vnd friſcher Kreuter/ wie vor geſchehen/vñ geus auff die friſche andere Kreuter zwei ſtübichen Bier/vnd koche es eine halbe ſtunde/vnd las das kraut darinnen vngekläret ſtehen vnd ligen.

Wie mans brauchen ſol.

Recept vor das ausgehen der Mutter.

R. des vorgemelten erſten Trancks mit der Hopffwürtz vnnd Bier gekocht / vnd las es die Fraw einen tag oder zwene oder drey trincken/ alle mal einen zimlichen trunck. Wenn ſie aber nicht mehr trincken wil / ſo nim das Kraut mit den zwey ſtübichen Bier gekocht / las es heis werden vnnd ſieden / vnnd las im Keſſel bleiben / darinnen es gekocht wird / las die Fraw drüber ſitzen / vnd ſich vnden vmbher fein bedecken/ dz dem Weibe der braſen von vnten auff in den Leib gehe/das ſie eine ſtunde darüber ſchwitze/ vnd weil ſie alſo ſitzt vñ ſchwitzt /

ſol

ſol ſie von dem vorgekochten Wein einen guten trunck trincken / vnnd darnach auff den trunck wol ſchwitzen. Solches ſol das Weib ein mal 4. oder 5. nach einander thun/ſo wird Gott gnade verleihen/das es wol balde beſſer mit jhr werden wird.

Wenn ein Weib jhre zeit einen tag oder zwene zuvor gehabt/ iſt dieſe gute artzney am beſten zugebraucht/vnd iſt an vielen bewert.

Als mein Vater ein mal im harten kalten Winter mit ſeiner Tochter auff der reiſen war/quæ eodem malo infeſtabatur, vnd jhm dieſelbige auff dem Wagen ſo kranck ward / das man ſie auch auff der ſtraſſen nicht fort füren kundt / nam er bald ein wenig Matricariam, vnd ſoth dieſelbige im Bier/vnd lieſſe ſie es trincken/ da ward ſie von ſtund an wider geſundt. Matricaria Meter/Mutterkraut/alle obſtetrices kennens wol.

Vide Alexand. Benedict. lib. 26. cap. 25. 26. Petrum de Creſcent. lib. 2. cap. 28.

Vor das auffgehen der Mutter.

Etliche bereuchern ſich mit alten Schulappen von vnten auff/ man mus jhm aber den rauch in hals nicht kommen laſſen.

Oder es ſiede ein ſolch Weib Roſenbletter in Wein vnd trincke davon.

Eſt item aliud matricis malum, quod φίμον appellant, nempe oſculi & cervicis uteri obturatio & coarctatio, ab ulceratione præcedente eveniens, ita, ut nec ſemen admittatur, nec admiſſum retineatur. Hoc malo impeditur conceptio & imprægnatio.

Huic propè ſimilis eſt, μύσις ὑστέρας, præcluſio uteri, cùm margines oſtij muliebris coëunt & connivent, à μύειν connivere, concidentes oculos claudere, quod fit poſt conceptionem, quando matrix clauditur, ut ſemen conceptum retineat & foveat ad generationem.

Eſt item μύλη ſeu mola, ein böſe gewächs in matrice, quæ generatur ex retentione & affluxu ſeminis muliebris & ſanguinis menſtrui in utero. Fortaſſis à mole ſic dicitur, quòd ſit inanis moles uteri muliebris. Vel à μόλω accedo. Vterus cùm fœminis intumeſcit, ac ſi eſſent gravidæ. Eſt informis caro in utero mulieris, carens anima & vita, ſine virile ſemine concepta ac genita. Eatenus hoc malum etiam virginibus poteſt accidere. Hunc morbum Conſiſtoriales apud Medicos inquirant, ne innocentes virgines ac honeſtæ matronæ hoc malo laborantes ab ipſis injuſtè de ſuſpecta pudicitia condemnantur: qua de re conſulendus eſt

Hippo-

Hippocrates, Galenus, Actuarius, Ægineta, & alij Græci Scriptores, Et Plinius lib. 7. cap. 15. lib. 10. cap. 64. Friſ. in ſpeculo par. 5. lib. 2. Tract. 1. cap. 8. Curatur balneis, Rulandus von Waſſerbädern f. 192.

Wollen aber dieſe vnd andere ſachen den Medicis befelen/ die werden in ſolchen fellen einzurathen wiſſen, So will mir auch ohne das nicht gebüren/ alſo leicht zu ſein/ vnd vor dem gemeinen Man ſo frey heraus gehen/ vnd von allerley heimligkeiten zu ſchreiben/ die in hac parte corporis humani pflegen vorzufallen. Denn wer am wege bawet/ hat viel Richter/ vnd können ſie nicht alle tichten/ ſo wollen ſie doch alle richten.

Das CXV. Capitel.
Von der vnfruchtbarkeit.

Vnfruchtbarkeit der Weiber wird beſchrieben.

DAs etliche Leute ſteriles vnd vnfruchtbar ſind/ das zeiget die erfahrung/ vnd hat ſeine vrſachen bey vnſerm HErren Gott/ vnd in der Menſchlichen Natur/ das ſie nicht empfangen vnd geberen können. Eben dieſe vrſachen ſinds auch/ das etliche viel Kinder haben/ etliche wenig: vnd das etliche in einer geburt zugleich viel Kinder auff einmal haben/ Etliche auch noch in jrem euſerſten alter fruchtbar ſein/ wie man denn vom Maſiniſſa, der Numidarum Könige lieſet/ das der im neuntzigſten Jahr ſeines alters einen Sohn mit ſeinem Gemahl gezeiget habe. Cato Cenſorius hat auch in ſeinem 80. Jahr einen Sohn mit ſeinem Weibe gezeuget.

Weib zu vier vnterſchiedlichẽ malen 5 Kinder geborn.

In Peloponeſo iſt ein Weib geweſen die zu vieren vnterſchiedlichen malen fünff Kinder geboren hat. Ariſtoteles ſchreibet von einem Weibe/ das die in vier vnd zwantzig Geburten alle mal fünff Kinder geboren hat/ derer der meiſte theil noch gelebet haben. Plinius vnd Solinus ſchreiben/ das die Weiber in Egypten allezeit auff ein mal 7 Kinder geberen. So ſchreibet man vom Danao, Ægiſtho, Priamo vnd andern/ das ſie auch ſehr fruchtbare Leute geweſen/ vnd viel Kinder gehabt/ David vnd Siba Mephiboſephs knecht ſind auch πολύτεκνοι geweſen. Gideon hat 70 Söhn gehabt/ Jud. 8. Jair dreiſſig/ Jud. 12. Abdon 40. Söhn/ vnd 30. Kindskinder/ Judic. 12. Es hat ein Herr von Babo/ iſt mir recht/ 32. Söhne mit einem Gemahl gehabt/ derer ein jeder 2. Diener gehabt. Eines Guelphiſchen Freiherrn Gemahl hat in uno partu 12 lebendige Kinder zur Welt gebracht. Albertus magnus ſchreibet/ das ein Weib auff ein mal 150 Kinder geboren habe/ ſind aber alle todt/ vnd nur eines kleinen fingers gros geweſen.

Mizald.

Mizald. zeiget an/das Anno 1310. als Keyſer Heinrich von Lützelburg in Deutſchland geregiret/Margareta ein Gräfin zu Holland 360. lebendige Kinder auff ein mal geboren habe/welche alle getaufft worden ſein. centu 8. Aphor. 12. Andere ſchreiben/der Kinder ſollen 364 geweſen ſein/ ſollen aber nur eines Daumes lang geweſen ſein.

So meldet auch Gemma Friſius, das ein Weib auff einmal ſo viel Kinder geboren habe/als Tage in einem Jar ſind/ das iſt/ drey hundert vnd ſechs vnd ſechtzig. Das ſind viel Kinder geweſen. Groſſe wunder Gottes/ die man billich wol behertzigen ſol/ was vnſer Gott im Himmel vor ein groſſer Wunderman oder θαυματȣ́ργος ſein mus.

Graffin zu Holland hat 36. lebendige Kinder auff einmal geboren/ welche auch alle getaufft worden.

Ich wil hier weiter nicht von ſchreiben/wie man die Leute fruchtbar oder vnfruchtbar machen ſoll/denn mir ſolche caſus nicht vorkommen/ certum tamen eſt, quòd mulier non menſtruoſa nullos pariat liberos. Doch wil ich mich hier mit den Pontificiis nicht hadern/die ſtracks ſagen/ Mariam nunquam menſtrua paſſam fuiſſe, das ſie jhr abſurdum erhalten können/ Mariam in peccato originali conceptam & natam fuiſſe. Darvon der gute Petrus Galatinus viel weſens macht Lib. 7.cap.3.4.5.6.7.8.9. vnd 10.

Breviter tamen, ne prorſus nihil dixiſſe videar, obſervandum, quòd in viris cauſa ſterilitatis ſit, ex ſeminis ineptitudine, quod vel ſupra modum eſt calidum, vel ita frigidum, ut etiam aquoſum ſit & tenue: vel quòd ſit craſſius ab habitu membri, quòd ſint Eunuchi, aut ab habitu corporis, quod nimis quàm obeſum eſt. In muliere autem præcipua ſterilitatis cauſa eſt uterus, aut valde calidus, aut frigidus aut aridus, aut imbecillis, aut anguſtus aut brevis, aut propter vaſorum ejus obſtructionem, aut propter adnatam cicatricem, aut propter obliquitatem ejus cervicis, aut propter oris vel anguſtiam vel amplitudinem: Modò ab habitu mulieris, quæ temperaturam ſequitur, quales ſunt, ſupra modum gracilis & macilenta: Et econtra, nimis quòd obeſa & craſſa. Modò ex ætate ſunt ſteriles, quòd ſint minoris vel profectioris ætatis.

Wer aber in dieſen ſachen in Medicinalibus etwas wiſſen oder erfahren wolte/der leſe in des Friſii Speculo part.3. lib. 1.cap.2.par.5. lib. 2. Tract.1. cap.3. Alexand. Benedict. lib.25. in proœmio, vnd cap.8.9.10.&c. Item, lib.28.cap.18. Item f.540.538. Problemat. Ariſtot. Tit. De ſterilitate, Item de conceptione. Petrum de Creſcent. lib. 2. cap.27.

Von Vnfruchbarkeit der Männer vnd Weiber/ Warmebäder/Vide Ruland. von Waſſerbädern f. 189.

Die Frawen ſollen nicht viel Pfeffer eſſen / denn der hindert die fruchtbarkeit.

Vnfruchtbare Leute mögen das latein mercken / das jnen Franciſcus Petracha auffgibt im Troſt. lib. 1. cap. 70.

Non ſemper miſer eſt, Sterilis cui contigit uxor,
Nam patribus nati triſtia Sæpè ferunt.
Die Kinder die offt machen frewd /
Die bringen dir auch Hertzen leid.
Nicht gar vnſelig iſt der man /
Dem ſein Weib nie kein Kind gewan.

Das CXVI. Capitel.

Vom Menſtruo, oder von dem Blutgang / oder Roſe der Weiber.

Menſtrui mulierum, beſchreibung.

DAs Menſtruum mulierum oder Menſtruum ſanguinem mulierum, nennen die Deutſchen Medici, ne piæ aures offendantur, auff mancherley weiſe der Weiber zeit / die Monatzeit / oder nur ſchlechts Menſes, oder die Weibliche reinigung / der Weiber kranckheit / der Blutgang / der Blutfluß / der Frawenblume / der Weiber blume / etc.

Wer hiervon etwas leſen wil / der leſe Titulum de menſtruis in problemat: Ariſtot: da hat man mancherley von dieſem ding / als quare mulieres habeant Menſtrua, quare illa fluant à mulieribus, quare ante 13. annum non fluant, quare mulieres poſt 50. annum non patiantur menſtruum, quare mulieres taliter exiſtentes, veneno non inficiant ſemetipſas, cur impregnatæ non patiantur menſtruo, quare in tribus primis menſibus menſtruum impregnatæ adhuc fluat, & multa alia. Ich wil nur das erinnern / das die Medici ſagen / es komme ex quadam vena her / in ſpina dorſi, aber Deut. 28. ſtehet / es ſey ex ſemine, ibi cogitent Medici, quomodo hæc concilient, tametſi conciliatio videatur, non uſque adeo difficilis.

Menſtrua, was es ſey.

Porro menſtrua nihil ſunt aliud quam mulierum purgationes, à menſe ſic dicta, quod ſingulis menſibus recurrant. Ubi notandum, quod hæc purgatio, quando non ſervat ſuum terminum, ſed ſit irregularis, & ſubinde recurrit, tum eſt lethalis, præſertim quando abit in conſuetudinē. ſicut apparet ex hiſtoria Hæmorrhouſæ, Matth. 9. Drumb heiſts / principiis obſta, prima quaque irregularitate animadverſa.

Aut fluxus muliebris eſt ex toto corpore alicujus humoris per uterum muliebrem diuturna deſtillatio, ſi rubet, eſt ſanguinis ſanies ſeu incõctus ſanguis, ſi albet eſt pituita, ſi pallet eſt biliosus, aquoſus, & ex ſero. Purior verò ſanguis ferè eſt in utero eroſionis ſignum.

Mulier menſtruata caveat ſibi à ceraſis, piſis, vino, pomis & pyris crudis, vino aduſto à melle, à potu frigido, ſie ſol eytel warm Bier trincken/ ſol nicht vmb fewr gehen/ vnd ſich hüten vor allem/ das da hitzet/ vnnd ſelten baden/ die Kreſſe/ ſo in Garten geſeet worden meiden/ aber Bornkreſſe mit Weineſsig vnd Zucker mögen ſie wol brauchen.

Mulier menſtruata wovor ſie ſich hüten ſol.

Muſcatenöhl ſol ſie immer mit brauchen/ mag Hüner/ geſottene weiche Eier/ Fleiſchſuppen/ ein bißlein Rindfleiſch/ geſottene Hecht/ von Gründen aus Saltz vnnd Butter mit Peterſilgenwurtzel/ vnd was ſonſten geſund iſt/ eſſen.

Eſt autem duplex profluvium, Rubeum & album.

N O T A.

Supprimuntur menſes aut naturaliter, veluti nunc ante annum 14. vel poſt ſexageſimũ annum:. Item gravidæ, & quæ ſunt calidioris temperaturæ, & quibus eſt vehemens exercitatio, ut ſaltatrices. Vel præter naturam, ut ſunt præpingues, in quibus parum eſt ſanguinis & venularum anguſtia: aut graciliores ſunt, præſertim à morbo diuturno extenuatæ: Aut quibus eſt craſſior & tenacior ſanguis: Aut quarum ſanguis aliò defertur, vel in renes, vel in ſedem, vel in ſanguinis expuitionem & ejectionem, aut in multam ſanguinis miſſionem, aut in quaſdam excretionis formas, ut in ſudorem, vomitum, alvi profluvium, & puſtulas in ſumma cute efflore ſcentes, aut in morbos acutos & maximos, aut in alimentorum paucitatem. Hic enim reliquus ſanguis per quam paucus expirat aut exhalat, Aut eſt illa ſuppreſſio ex toto corpore morbido, aut ex uteri vitio, vel propter intemperiem modò frigidam, modò calidam; vel propter callum in ore uteri natum, tumorem & cicatricem poſt exulcerationem natam. Eoſdem quoq; nonnihil ſupprimunt perpetuæ curæ, immenſus mœror & immodicus timor. Menſium redundantium cauſa eſt, vel quia vaſa ſunt aperta, aut fracta, aut magna, aut parva, vel propter grandiores partus, vel propter abortum.

Profluvium duplex.

Profluvii cura.

CURA.

De cura hujus morbi vide apud Friſium in ſpeculo par. 5. lib. 2. Tract. 1. cap. 6. & 7. Theophraſt. lib. 1. de ſignis Zodiaci Titulo, zum Blutfluß. Alexand. Benedict. lib. 26. cap. 1. 2. 3. 4. 5. &c. Ad profluvia alba mulierum vide eundem f. 539. 540.

Man mus die matricem vnd das Epar wider rectificiren/ ſollen ſie anders von grund aus curirt werden.

Celſus lib. 4. cap. 4. Sæpe fœminæ, quibus ſanguis per menſtrua non reſpondet, hunc expuunt: autoresq; Medici fuerunt, vel parte aliqua ex ſa ſanguinem exire, vel rupta, vel ore alicujus venæ patefacto. Primam διάβρωσιν. Secundum ῥηγμοχασμόν, Tertiam ἀναςομωσιν appellant. Ultima minimè nocet, prima gravisſimè.

Menſes wꝫ ſie vor kreuter curiren.

Menſes ſiſtunt Limonium, Wintergrün/ Solanum, Symphytum, ſemper vivum, Burſa paſtoris, Myrthus, Nimphæa, Plantago Fragaria, Hyoſcyamus, Lyſimachia, Balauſtii flores, Hyoſciami flores & Nymphææ flores, Fructus Berberis, uva paſſa cum nucleis, Semina Amomi, Aſparagi, Aniſi, Apii, Dauci, fœniculi, Petroſelini, Seſeleos, Ciceris, Liguſtici, Diaolibanum, Ætites menſium abundantiæ auxiliatur, Eraſmus. Jaſpis lapis, Barthol. Anglic. lib. 16. cap. 53. Mizald. cent. 6. Apho. 13.

Menſes movent Hypericon. S. Johanneskraut/ Aliſma, weiſſer Wegerich, Betonicæ flores, item flores Centaurii, Chamomillæ, junci odorati, Leucoij, Meliſſæ, Pœoniæ Viticis, Salviæ, Roriſmarini, Nuclei Perſicorum, Pfirskern/ Baccæ hederæ, Cappares, Piper, Semina Pœoniæ, Anthera, Cuminum. Radices, Valerianæ, Aſaræ, Acori, Ariſtolochiæ longæ &c.

Es lehret auch Hippocrates lib. 5. Apho. 28. Wie man den weibern die menſtrua ſol evociren vnd ganghafftig machen/ do er ſpricht/ Suffitus aromatum muliebria educit, durch reuchwerck/ ſo von gewürtzen gemacht wird/ kan man die purgationem menſtruam, ſo die weiber ſonſten alle monat vnd nach der geburt haben/ von jnen bringen: Ja es iſt recht geredt/ aber nit alle Suppreſſiones menſtruorū, ſondern nur die/ welche von dicken groben geblüt oder von verſtopffung der geſeſſe/ ſo zum ausgang der menſtruorū gehören/ oder von der dicken ſubſtantz der menſtruorum ſelbſt herkommen. Denn das reuchwerck ſo mit gewürtze gemacht wird/ hat dieſe krafft von dem gewürtz/ das es die verſchloſſene geſeſſe eröffnet/ der feuchtigkeiten oder humorum dickigkeit ſubtil macht/ vnd verſtopffungen eröffnet.

Dar-

Darnach ſetzt er auch weiter/ πολλαχοῦ δὲ καὶ ἐς ἄλλα χρησίμη πυρίη ἂν ἦν, εἰ μὴ καρηβαρίας ἐνεποίει. Ad alia verò multa utilis eſſet illa fumigatio, niſi capitis ingeneraret gravedi--m, daſſelbige reuchwerg were den weibern zu vielen andern ſachen mehr gut/ nemlich zu allen kalten vnd feuchten kranckheiten des Leibes/ vnd ſonderlich der Mutter / wenn ſie das Heupt nicht ſo ſehr einnemen vnd beſchweren.

Beyfus ſtillet den flus

Ad ciendos meaſes valet malva, Eraſ. de Cop. lib. 1. cap. 76. Sed hæc Medicis committo.

Menſtrua movet & provocat Gagates lapis, quando ex eo fit ſuffitus, Barthol. Angl. lib. 16. cap. 49.

Gemeine Leute.

Colligiren rothen Beyfus im Herbſt zwiſchen den 2. Frawentagen/ Mariæ aſcenſionis vnd Nativitatis (die ſein 4. wochen von einander/ die letzte Maria iſt/ wenn man den Rocken wider ſect) Er mus aber vber ſich/ das iſt/ von vnden hinauff von der Erden hinauff gegen den Menſchen abgeſchnitten werden/ wenns den flus ſtopffen vnnd ſtillen ſol: aber von oben herunter mus mans ſchneiden/ wenn er den verſtopfften flus moviren vnd fortreiben ſol. Man mus es in Bier ſieden/ vnnd dem Weibsbilde zu trincken geben. Zum Rothen flus nimpt man den rothen/ zum weiſſen/ den weiſſen.

Ein Recept Theophraſti Paracelſi.

Es gehe das menſtruum roth oder weis / ſo lege einen Magneten auff das Centrum, das iſt/ auff die erſte wurtzel/ da der vrſprung iſt / ſo gehet der flus nicht mehr. Ratio, denn alle flüſſe ſein Martialiſche kranckheiten/ Theoph. Dicunt aliqui, quòd in matrice reſervetur menſtruũ ante fluxum, quod Averroes reprobat, ex ea ratione, quod matrix ſit locus generationis: Dicit autem, quòd quædam vena circa ſpinam dorſi menſtrua reſervet: Et hujus ſignum eſſe, quòd mulieres illæ tempore menſtrui maximum patiantur dolorem dorſi, propter ejus expulſionem à natura.

Menſtruum wie es Theophraſtus curiret.

Præparationem corallorum ad reſtringendum menſtruum & profluvium vide apud Theophraſt. Tract. 3. præparat. lib. 1. Tract. 2. lib. 1. Tract. 1. lib. 1. Tract. 4. lib. 1. Thurneiſ. piſon. lib. 4. cap. 7. f. 103. 104. 105. 112.

Trociſci de terra ſigillata verſtellen alle flüſſe des Bluts. Item Hematiales. Barthol. Angl. lib. 16. cap. 40. Alphonſos gemma quadam curavit profluvium ſanguinis vide dicta & facta Alphonſi fol. 39.

Es wird auch curirt durch warme bäder/ Ruland: von Waſſerbädern/ f. 149. 191.

Es geben auch etliche Medici zu/ man möge den Frawen/ ſo ſie jre zeit zu viel haben/ die zwo adern auff der groſſen Zee an beiden Füſſen ſchlahen laſſen.

Die aber jre zeit nicht haben/ ſollen die adern inwendig an den knoden laſſen/ Friſ. lib. 1. part. 3. cap. 9. D. Fleck ſagte meinem Vater/ ſolche Frawen ſolten die Frawenader laſſen/ ſo finde ſichs wider.

Verſtopffung der weiblichen reinigung accidit, ob nimiam craſſitiem aut paucitatem ſanguinis.

Den Weibern bringt jhre zeit Diacalamentum, Diatrion pipereon, Diacurcuma, Jeralogodion (iſt eine Latwerge) Pillulæ de Serapino.

Junge Jungfern ſollen jr erſtes Menſtruum auff ein rein tuch fleisſig aufffangen/ vnd wol bewaren/ denn es iſt zu vielen dingen gut/ Beſihe Michel Bapſts Wunder artzney part. 1. f. 196. 197.

Wenn ein Weib jr Monatzeit nicht hat/ vnnd derentwegen blut ausbricht per vomitum.

So mus man helffen/ das ſie jre zeit wider bekömpt/ ſo ſencket ſich das Blut wider herunter an ſeine ſtelle/ do es hin gehöret/ vnd ſuchet vnten ſeinen natürlichen ausgang wider. Stillet ſich demnach dz brechen oben balde. Kan mans aber ja nicht wider herunter/ oder von vnten wegbringen/ ſo mus man jr die Ader vnten an dem Fus bey dem knöchſel laſſen. Hippocrat. lib. 5. Apho. 32. Beſihe auch daſelbſt den 33. Aphor.

Ein Recept für den Blutgang.

Blutgang zu ſtillen.

Nim drey friſche Eyer/ zerklopffe ſie wol/ vnd eine zerſtoſſene Muſcate/ eine handvoll oder zwo Weitzenmehl/ vnnd vier Eicheln klein geſtoſſen/ ein wenig Honig/ ein wenig Pfeffer/ das wol zuſammen vnter einander geklopffet/ vnd einen Teig draus gemacht/ darnach auff einen heiſſen Ziegel gegoſſen/ das es drauff backet/ davon morgens/ mittags vnd abents geſſen als ein Thaler gros/ vnd 2. ſtunden drauff gefaſtet.

A L I U D.

R. 1. quint Rebarbara/1. Reponica/hengs dem Weib in die Kanne/ las ſie 14. tage davon trincken. Dis thue 4. mal nacheinander/ alſo/ das ſie innerhalb 8. wochen/4. quint Rebarbara/ vnd 4. quint Reponica vernützt. Dis hat einem Weibe/ſo viel jahr den Blutgang gehabt/ viel guts gethan.
Denn thuts nicht mehr/ſo helts doch den flus auff/dz es nicht ſo ſehr leufft.
Oder nim Eichene Miſpeln anderthalb loth/vnd den Dotter von einem geſottenen Ey/brauchs nüchtern/das ſtillet den flus.

Amarantus potus in candido vino menſium abundantiam cohibet, Matthiolus in Dioſcoridem.

Wenn eine Fraw jre ſtunde nicht hat.

Weibern jre zeit zu machen.

R. Alant/ Weltrad/ana/trincks in warmen Wein oder Bier. Item/ R. Muſcaten klein geſtoſſen oder gerieben/thue ſie in ein ſecklein eines fingers lang/& inſere hoc pudendis, vnd las es nur einen tag oder nacht alſo drinnen bleiben.

Oder:

Nim guten Calmus/ Alantwurtzel/Bibergeil/ vnd guten Kümmelſaat/ ana/ geſtoſſen in einem Mörſer/1. dotter von einẽ hart gebratenen Ey/ menge dz vnter die ſtück/ ſiede dz zuſam̃en im alten Bier/gibs der Frawen zu trincken.

Vor Blutflüſſe ein tranck.

Blutflüſſe zu ſtillen.

R. Tormentill/Naterwurtz ana 1. loth/Cinamomum, Galangæ, Negelein ana ein halb quint/klein gepülvert/mit gutem Wein geſotten/ darnach den Wein abgeſiegen/ in den Wein 1. quint Camphora gethan/ vnnd wol durch einander gerhürt/abents vnd morgens getruncken.

Wenn ein Weib fluxum menſtrui zu ſehr hat.

Nim Burſam Paſtoralem (Teſchelkraut) knüpffe es zuſammen/vnd binde es zuſammen/dz du es wie einen Gürtel vmb den bloſſen Leib gürten kanſt. Es ſtillets/ wenn gleich der flus zimlich vberhand genommen hette.
Oder bind jhr eine gedörrete/ oder zu einem Pulver gebrandte Kröthe vnter die Achſeln/das verſtillets jr auch.

Vor den weiſſen flus.

Gebrant waſſer von Stellaria (Sternkraut) getruncken/oder in die Beermutter gelegt/ſol auch wünderlicher weiſe/die weiſſe Weibliche flüſſe ſtillen.

Mizald.

Mizald. cent. 3. Aphor. 70. Vide etiam cent. 6. Aphor. 69. & 96. Da wirſtu auch finden/ wie du die verhaltene menſes fordern vnd widerbringen ſolſt.

So ein Weib jhre menſes zu ſehr hat.

Menſes der Weiber zu vertreiben

So gib jhr Druckerfirnis zu Pulver geſtoſſen in einem linde geſottenen Ey oder Roſenzucker ein. Las ſie auch rothe Tſcherwiſter ſeyde vmb die Hende vnd alle Glieder binden. Dürr Eichenlaub auff heiſſe Kohlen gelegt/ vnd laß jhr den Rauch von vnden auff in den Leib gehen.

Solche Weiber werden letzlich Waſſerſüchtig. Hippocrat. in Aphoriſ. Sanguis, undecunque fluat, ſi ſuperfluat, hydropem futuram ſignificat.

In den Apoteken hat man ein ding/ das heiſt Philonium Perſicum, inventum à Philone, quodam Medico, illud ſiſtit ſanguinem undecunque fluat.

Hippoc. ſagt lib. 5. Aphor. 50. Si placet mulieri menſes ſiſtere, cucurbitulam quàm maximam ad mammas appone, πρὸς τοὺς τιτθοὺς ad vel juxta vel ſub mammas, wenn man einem Weibe jhren Blůtflus ſtillen wil/ ſo mus man jhr einen groſſen Kopff vnter die Brüſte ſetzen/ nemlich an den orth/ da die Adern von vnten herauff zu den Brüſten gehen. Du darffſt jhn nicht auff die Brüſte ſetzen. Denn da iſt ein zart Fleiſch/ & poroſa caro, das leichtlich einen groſſen ſchaden bekommen kan: oder wenn der Kopff zu hart zöge/ ſo ſolt er wol eine entzündung darinnen erregen.

Alia cura.

Hæ potiones reſtringunt ſanguinem.

I. ℞. Syrup. de ſucco Portulacæ (Purtzelkraut ℥ jß.
Aq. Portulacæ ℥ iij.
Miſce, detur in fictili,
Signetur, Trencklein auffn abent.

Dis mus man zu abent einnemen vnd warm austrincken vnd drauff zu Bette gehen. Iſt gut zu brauchen.

II. ℞. Philonii Perſici (iſt eine Latwerge/ welche vnter die opiata gerechnet wird) ℈ j.
Trochiſci de Carabe (hoc eſt ſuccino) ℈ j.
Aq. Portulacæ (Portzelwaſſer) ℥ jß.
Miſce, ſignetur, Trencklein morgens frůe.

Dis mus man frue vmb 5 vhr warm brauchen/darauff 5 oder 6 ſtunden faſten.

Wils nicht helffen/ſo brauche man beyde Trencklein folgents tages noch ein mal/darnach mag man Urinam beſehen laſſen/vnd conſideretur conſtitutio Epatis.

Folget darauff eine Latwerge.

R. ſpecierum Diatrhodon Abbat: dialaccæ,
Trochiſ. de Eupatorio ana ℥ ij.
Syrup. de Cichorio q. ſ.
Fiat Electuarium,
Detur in fictili.
Signet. Latwerge.

Dieſer Latwerge ſol das Weib alle morgen ein ſtücklein zu ſich nemen einer Caſtanien gros/vnd darauff drey oder vier ſtunden faſten. Sie ſiſtirt nicht ſanguinem, ſondern rectificirt nur die Leber/Epatis vitia tantùm emendat.

Mögen derwegen vorgemelte potiones wol zum dritten mal gebraucht werden.

Etliche vorneme Frawen behen jhnen in hoc caſu nur eine zimliche dicke ſchnitte Brods/vnd beſtreichen ſie wol vnd dicke mit Muſcaten/vnd trincken davon. Sie eſſen auch Mandelſuppen/aber die nicht durchgeſchlagen ſein.

Folgen 2. Stück/welche ein vornemer Churfürſtlicher Medicus einem Weibe geſchrieben/die 8 Jahr profluvium ſanguinis gehabt.

Profluvium ſanguinis zu curiren etliche gute Recept.

I. R. Syrup. de Portulaca ℥ ij.
Loch de pulmone vulpis ℥ iij.
Pul. Ireos,
Liquiritiæ ana ʒ ß.
Miſce pro Electuario.
Sig. Latwerge.

Dieſe Latwerge ſoll man allezeit morgens eine Welſchenußſchal gros gebrauchen.

II. R. Syrupi de jujubis (iſt ein fructus, die rothe Bruſtbeerlein ſonſt Zyziphæ genant) ℥ iij.

de Liquiritia
de Hyſſopo ana ℥ j ß.
Aquæ Tuſſilaginis (Hufflattig waſſer/ ſonſt Farfara genant/ ſit ex ungula Caballina) ℥ j.
Miſce, detur in fictili) Sig. Safft.

Dieſes ſaffts ſol man allezeit nach der Malzeit 1. löffel voll brauchen.

Menſtruum zu ſtillen/ auch einer Sechswöchnerin.

Menſtruum einer Sechswöchnerin zu ſtillen.

R. 13. rothe beeren von Hagedornen/ thue ſie in einen Mörſel/ thue viel klein Saltz darzu/ als man mit 4. Fingern faſſen kan/ vnd ein Löffel voll Reiniſchen Wein/ vnd 1. löffel vol Biereſſig/ ſtoſſe es wol zuſamen/ mach ein klein ſecklein thue es drein/ vntermenge es/ das es nicht alles auff einen hauffen kömpt/ binds auff den Nabel/ las ſtets drauff liegen/ wenn es treuge wird/ ſo nim 1. löffel vol Wein vnd ſo viel Eſsig/ lege es drein/ vnd lege es wider auff.

Ein ſolch Weib ſol glühenden Stahl in irem Tranck leſchen.

Wenn eine Fraw jr menſtruum nicht hat.

Menſtruum wider bringen.

So ſeude Majoran in Weine/ vnd las ſie davon trincken/ das erreget der Frawen jre Blume. Geſtoſſener Saffran in warmen trincken getruncken/ ſol auch gut ſein.

Wenn ein Weib jre menſes nicht hat.

R. Pulegii, Abſinthii, Artemiſiæ ana M. 1. Meliſſæ M. ß. Rad. Phu, (Baldrianwurtzel) Azari (Haſelwurtz) ana ʒ 1. Iridis vulg. (Violwurtz ʒ s. Fol. Senæ Excuſs. (Senisbletter) ℥ j s. Agarici albiſs. & leviſſimi ʒ ij. Diagridii ℈ s. Alhandali ℈ j, Zinziberis ʒ j, Galangæ ʒ s, craſſo modo conciſa, miſceantur ad chartam, Signetur, Kreuter zum Wermut Wein. Hengs in Wein/ trinck davon. Koſtet ohngefehr 9. Silbergroſchen.

Vor den rothen flus an den Weibern.

R. Hirſchnutz/ ſchneide die fein klein/ wie welcke Rüben/ geus Bier drauff in einen töpfflein/ las ſieden/ trinck davon drey abent nacheinander 2. löffel voll.

Wenn eine Fraw erkelt oder im Leibe verſchleimet were/ als das jhre kranckheit nicht fort wolt/ oder verſtopffet were/ ja wenn ſie gleich ein gewechs im Leibe hette.

R. Rhabarbara/ Repontica/ Angelica/ ana ℥ j. Thue vor 4. pfennige Senesbletter darzu/ vnd thue das in eine Kanne voller Reiniſchen Wein/ ſo gut man in haben kan. Iſt er aber ſawr/ ſo geus ein wenig Waſſer drunter/ vnd mache jn mit Zucker Candi fein ſüs/ darnach koche es mit einander wie Fiſche vnd brauche alle abent vnd morgen jedes mal 3. löffel vol warm/ ſo lang der Tranck weret. Wenn ſichs aber ein gewechs zu beſorgen/ ſo nim ʒ j Coloquint darzu/ vnd brauch alsdenn daſſelbige one alle gefahr.

So eine Fraw erkelt/ oder im Leibe verſchleimet were/ alſo/ das jhre kranckheit nicht fort wolt/ oder verſtopffet were.

Ein ſolch Weib ſol Cereviſiam cum Betonica, oder cum Artemiſia, oder cum Pulegio, oder cum Roſmarino, oder cum Juniperis, oder cum Baccis Lauri conditam trincken.

Wenn ein Weib viel böſe Blut in den Brüſten samlet wegen ausbleibung der Monat zeit/ ſo kömpt ſie von ſinnen Hippoc. lib. 5. cap. 40.

Purgatorium matricis.

Wacholderöhl ein tropff oder 5. oder 6. mit warmen Wein auſſenwendig vmb den Nabel angeſtrichē/ ſtillet der Weiber vberflüſsige kranckheit one ſchaden. Denn dz öhl ſtillet alle flüs der Menſchen vnd verzehret ſie/ erwermet auch die kalte Mutter der Frawen/ reiniget ſie/ ut facilè rurſus concipiant. Lege Petrum de Creſcent. lib. 2 cap. 28.

Wacholderöhl vmb den Nabel geſchmieret/ ſtillet der Weiber kranckheit.

Das CXVII. Capitel.

Von Hæmorrhoidibus.

Αἱμοῤῥοίς Hæmorrhois ein Melancholiſcher Blutflus/ ab αἷμα, ſanguis, & ῥέω fluo, ſeu ῥόος fluvio, der Blutflus der güldenen Ader/ quòd in eo morbo ſanguis fluat. Accidit ob ſanguinis fæculenti & melancholici copiam eò defluentem. Hæmorrhoides fluxus eſt ſanguinis, cum ora venarum juxta anum, tanquam ex quibuſdam capitulis turgent, & ſanguinem fundunt, quod in ore vulvæ mulierum incidere conſuevit,

Hæmorrhois was es ſey.

Hæmorrhois eſt apertio oris illius venæ, quæ eſt in ano, unde ſanguis effluit: Sicut videmus in multis ſanis temporibus interpolatis, Simphotianus in 4. librum Etymologiarum Iſidori.

Galen. Eſt ἀνέυρισμα, hoc eſt, dilatatio vaſorum, ſedem ambientium aut protegentium, ac dicitur ita ἀπὸ τοῦ ῥέοντος αἵματος δι ἀυτῆς vel ἀπὸ τοῦ αἵματο δι ἀυτῆς ῥεῖν quod ſanguis per eam fluat, in defin. Med. Et facit ibidem Hæmorrhoidum quinq; differentias, Aut enim differunt magnitudine, quòd in quibuſdã plures & abundantiores, in quibuſdam verò pauciores ſunt. Deinde figura, nonnullæ enim anguſtam baſin habent, aliæ verò latam. Tertiò, loco, quando hæ in ano fiunt, aliæ fabulæ. Quartò, diſpoſitione, quando hæ quidem manſuetæ & mites: illæ malignæ & graves exiſtunt. Es hat ein anſehen/ wie eine vnreiffe Maulbeer. Vnd ſind fünff Adern/ die man die güldene oder die Feigwartzadern nennet/ durch welche ſich das grobe/ dicke Melancholiſche blut reiniget vom gantzen Leibe. Drümb ſie auch von ſolchem fluß Hæmorrhoidales genent werden.

Vide in hanc ſententiam plura apud Friſium in Specu par. 4. lib. 2. Tract. 5. cap. 8. Barthol. Anglic. lib. 7. cap. 53. Alexan. Bened. lib. 24. cap. 6.7.8.9.10.11.12.13. &c. & f. 538. in calce & f. 439. Ryf. in der kleinen Chirurgey f. 155. da ordnet er ein ſälblein für den hefftigen fluß der güldenen ader denſelben zu ſtillen. Idem par. 1. cap. 12.. fol. 29.

Ex veteribus vide Galenum com. in Epid. Æginetam lib. 3. cap. 75. Celſum lib. 2. cap. 1. & lib. 6. cap. 18.

Hæmorrhagia was es ſey.

Contra verò aliud eſt, Hæmorragia, id eſt, profluvium ſanguinis eſt copioſa ſanguinis effuſio: Hæc ſi magnum eſt vulnus, large fluit: Si anguſtum, per ejaculationem prodit, Hæmorrhagia eſt ſanguinis abundantis effuſio, per effluxionem quidem magnæ ejuſdem excretionis, per emiſſionem & ejaculationem in anguſtum contingens. Galen. in defin. Differt autem Hæmorragia ab Hæmorrhoide. Hæmorragia eſt ſanguinis abundantis effuſio. Hæmorrhois per reſultum & redundantiam & per eruptionem, atq; ſanguinis exiliter fluentis copiam. Modi Hæmorragiæ duo ſunt, Unus per reſultum & redundantiam. Alter per eroſionem, aut exeſionem vaſorum & inſtrumentorum, quæ in nobis ſunt Arteriarum autem magis quam venarum, & eorum quæ ſunt in profundo magis, quam quæ in ſuperficie, & quæ ſunt locis vicina, qui fluxum ſanguinis patiuntur, quibuſque difficulter ſiſtitur temperales muſculi me-

nynges, palatum, uva, collum, axilla, inguina, quæ βουβῶνες Græcè dicuntur, & alia id generis, Ibidem.

Eſt ergo Hæmorrhagia generalius vocabulum, wenn einem das blut zum Maul / zur Naſen vnd allenthalben durch die adern des Leibes heraus bricht vnd heuffig heraus ſcheuſt. Drumb ſagt auch Galen. comm. in 1. Epod. Hippocrates appellat Hæmorrhagian profluvium ſanguinis, non adjecto, ex quo vacuatur ſanguis membro, id profluvium, quod ex naribus ſit.

Jch hab drey Perſonen geſehen/ die ſolche kranckheit gehabt/ zwene vorneme Leute / als ein Churfürſt vnnd geiſtlicher Man ſtorben dran: Aber ein ſchlechter Handelsman hatte es auch/ vnd blieb gleichwol bey leben. Der ſagte mir/ es het in ein Medicus D. Pomarius genant/ zu Zneime dran curiret. Es war jhm das blut heuffig aus dem Halſe geſchoſſen/ das faſt eine Kanne rein blut von jm gangen ſey. Es hette jm ſein Medicus geſagt/ es were wol zu curiren/ wenn man nur bey zeite darzu thet.

Es were ſolch bluten/ ſagte er/ von zerreiſſung einer Lungen vnd Leber ader herkommen. Er hette jm aber erſtlich ein purgir trencklein eingeben von Rhabarbara/ das weſchet fein aus vnd reiniget die Leber. Das hette er jm in Perlenwaſſer eingeben. Er hatte im auch Perlenwaſſer vnnd vngebrant abgeſchabt Hirſchhorn/ zwiſchen 2. Frawentagen geſchlagen eingeben/ das were gar weis/ vnd zimlich dicke geweſen. Pfirskenblütſafft hatte er 2. ſtunden vor dem abenteſſen / zweymal eingeben etwan ein halb nöſſel halb in 2. theil getheilet. Jtem/ Er hette ein ſüs pulver von Anys/ Fenchel etc. auff den abent auff einer eingetunckten Semmel in Wein gar dicke geſtrewet / vorm abentteſſen geſſen. Es war gar ſüs geweſen / mag auch wol Zucker darbey geweſen ſein/ das hatte jm zum Heupt gedienet: Denn im Heupt were jm gar ſeltzam worden/ das es jhm gar vors gehöre geſtiegen war. Er hette in die Apoteke 5. Thaler geben müſſen. So hette er jm auch die öbere Median gelaſſen/ die ins Heupt vnd beim Hertzen weg gieng. Hette jhm auch ein Fusbad von Felber Laub/ vnd von kleinen Buſchweiden Laub/ die ſo zehe ſind / vnd von Kuttenkraut vnd von wilder Salbey. Als er darnach hatte fortreiten wollen/ hatte er ſich vmb den Leib feſt binden vnd gürten ſollen/ damit jm die Adern nicht wider zuriſſen oder zerſprüngen. Er hette es aber nicht gethan. Es hatte jm auch der Medicus erleubet Krebſe zu eſſen/ denn die reinigten das geblüt: Sagte/ er hatte feſt in die 14. tage vber jm curiret. Nu/ dis iſt auch eine Hæmorragia geweſen/ die hat jhren namen vom ῥηγνύω, ῥήγνυμι rumpo,

Eſt ergo αἱμοῤῥαγία ſanguinis eruptio, cum impetu quodam, vnnd die kömpt endlich von den Hæmorrhoidibus, ſed eſt curatu difficilis.

C U R A.

Cura des Blutfluſſes.

Mizaldus ſagt cent. 3. Apho. 40. Wegerich ſey gut vor die güldene ader. Es iſt ein böſe vnnd gut ding vmb die güldene Ader/ denn wenn ſie einem ſchwieret oder gehet/ ſo thuts einem hertzlich wehe/ wenn er zu ſtuel gehet/ ſonderlich wenn einer hartleibig iſt/ die excrementa hart vnd trucken ſein/ vnd nicht balde fort wollen/ da gibts groſſen zwanck vnd drauck im ano. Es kan auch einer wol dran ſterben/ wie ich denn viel geſehen habe: vnd iſt dieſes faſt eine Monatliche geblüts reinigung/ wie die Weiber haben. Sonſten aber iſts dem Menſchen nicht böſe/ wenn ſich die natur an ſich ſelber reiniget vnd exoneriret. Wer nu dieſen gebrechen hat/ der mus lernen/ wie er ſie ſtopffen vnd widerumb eröffnen ſol/ das ſie wider jren gang habe.

Ad hæmorrhoides ciendas conducit Cœpa confricata.

Ad hæmorrhoidum defluxiones, Aloe cum Paſſa illita, Libanotis, Emplaſtri modo impoſita, Rubi folia adhibita, palmulæ illitæ.

Ad hæmorrhoidas ſanandas, Rhois ſemen illitum, palmulæ illitæ, Ononis ſeu Reſtæ bovis decoctum, aut ut quidam ajunt, potum, plumbum elotum, impoſitum, Arabicus lapis illitus, Portulaca, Purtzelkraut/ ad ſummum cocta impoſita.

Beſihe auch Theophraſtum lib. 1. præparat. Tract. 1.

Es wird auch curirt durch die Waſſer oder ſubtilliteten von Silberkys/ Alaun/ Federweis/ wilden Alaun/ Item durch die waſſer von dem Blutſtein/ Jüdenſtein/ Berckröthe/ vnd Räderſtein/ Thurneiſ. piſon. lib. 4. cap. 7.

Hæmorrhoidas cæcas earumque dolorem tollit Balſamum Sulphuris illitum, Rulandus.

Güldene Ader.

Güldene ader wenn ſie vbermeſsig fleuſt/ wz ſie ſtillet.

Druckerfirnis zu pulver geſtoſſen in einem lind geſottenen Ey/ oder in Roſenzucker eingenommen/ ſtillet den vnmeſsigen flus der güldenen Ader/ auch drauff geſtrewet.

Nim den Safft von Schweinsbrod/ ſtreich in auff die güldene Ader/ der eröffnet ſie bald. Naterwurtzel in Wein getruncken/ man nennet ſie ſonſt/ Biſtortam.

Wenns einem ſehr wehe thut in ano ſeu podice, ita ut etiem difficulter excrementa egeri queant, vñ gleich wie ein Ulcus wird/ mus man den Leib

ſein

ſein dünne behalten/damit das ſtercus nicht indurirt werde/& aptius ad emittendum fiet. Drumb ſol man ſeine weiche Speiſen eſſen/ als juſcula, ſüplein/müßlein/weiche Eyer.

Man ſol ſich aber fleiſſig hüten/vor harter Speis/quæ indurat alvum, als vor Eſſig Speis/vnd ſehr geſaltzener Speis/gereucht Fleiſch/etc. Vinum etiam ſua caliditate conſtipat alvum, & indurat excrementa, ut difficilius excernantur. Vnd da etwan der alvus indurirt were/ ſo müſte man ſich Zwetſchken mit Waſſer kochen/vnd anderthalbe oder 2. drachmas foliorum Senæ in einem tüchlein drein hengen/vnd dieſelbe eſſen/ das ſoch davon trincken: Hoc emollit alvum, vnd ſol ſich der Patient befleiſſen/ das er allezeit ſein dünneleibig ſey/ & ſemper habeat mollem alvum.

Pulvis ferruginis, vom Hammerſchlage optimè valet contra hunc morbum, Barthol. Anglic lib. 16. c. 46. Topazius, ibid cap. 96. in fine.

Allium privatim hæmorrhoidi prodeſt; ita ut non aliud magis, ſi cum vino jugiter aſſumatur, aut tritum in eodem ebibatur, Schola Salernit. cap. 13.

Ventoſen geſetzt auff die Lenden/reinigen das blut der güldenen Ader/ Friſius.

Warmebäder/Aderlas vnd Köpffen/ ſuche im Rulando von Waſſerbädern/fol. 149.

Das CXVIII. Capitel.

Von der Feigwartz.

Es iſt auch ein geſchwür in ano/das man Ficum oder Mariſcam ſeu Marſicam nennet/ Græcis eſt σῦκα/ wiewol σῦκα ſonſt auch ein generale vocabulum iſt/ & ſunt συκώσεις ficus, in capite & aliis corporis partibus, præſertim autem in locis piloſis, nempe ulceroſa & rotunda tubercula quæ magnum & vehementem dolorem adferunt: Aber die Feigwartzen ſein gerade in ano, drumb heiſts auch Marſica. Denn da ſind fünff Adern/die nennet man Feigwartzadern in ano, vnden am Maſtdarm/ wie im vorhergehenden Capitel gemeldet: Wenn alldar das geblüt nicht fort kan/ ſo würd ein geſchwür draus. Vide Æginetam lib. 3. cap. 3. Item Aetium & Actuarium, & Celſum lib. 6. cap. 3.

Feigwartz wz es ſey/ vñ wo ſie herkommen.

Summa

Summa/Es iſt eine Kranckheit/hinden in der Lateiniſchen kunſt/ do einem der ausgang gar geſchwillet/ offt wie eine Fauſt gros: Iſt ein ſehr böſe ding/mancher ſtirbt dran/ wens jhm dem Maſtdarm vnd die ander Dermer erreicht/ das offt mit Blut gehet/ denn es nimpt endlich den gantzen Darm ein Ergo principiis obſta. Man hat viel ſtulgenge/aber mit groſſen ſchmertzen. Im anfang iſts leicht zu curiren/ man etzets nur auff vnd heilets wider zu/ denn es heilet leichtlich.

C U R A.

Feigwartz zu vertreiben.

Curatur per aquam Mercurij, Thurneiſ. piſon lib. 4. capite 7. Item per aquam Sulphuris, von Bitumine vnd vom Moß/ Item/ vom Spath/ Federweis vnd Alabaſter/ ibidem. Item durch die Kreuter/Fœnum Græcum, Ehrenpreis/ Reinfaren/ Condris/Schierling oder Wieterich: Item/wenn man aus Ziegenklee/ Feigblattern/ Eppich vnd Waldfaren badet/Ibid.cap.56. Item durch dieſe 3 Kreuter/Meliſſa Lunaria vnnd Scharlach lib. 5. cap. 2. Oder ſchmier Balſamum Sulphuris drauff/Ruland.

Rex Galliæ habuit apoſtema in loco egeſtionis, quod fuit curatu difficile: tandem verò curatus eſt Chirurgi aduſtione. In quo morbo tantum fuit periculi, ut Rex poſt curationem mille coronatos primùm Chirurgo donaverit, & quotannis ducentos ſit largitus, Philipp. Melanch. in locis Manlii in fine pag. 32. Doch wil ichs wandel haben/ob dis eine ſolche böſe Feige geweſen ſey.

Ein Selblein zu den Feigwartzen.

Feigwartzen mit einem Selblein zu vertreiben.

Wer von den Feigwartzen groſſe ſchmertzen leidet/alſo/das ſie jhm verhartet weren/der mildere vnnd lege ſie mit dieſem Selblein/R. Hünnerfett Endtenſchmaltz ana 2 loth/ Roſenöhl 8 loth/ Wachs/ ſo viel ſeiner darzu von nöthen/ das es recht dick wird/ las zuſammen ſchmeltzen/ vnd wens anfehet zu erkalten/ So rhüre einen friſchen Eyerdotter drunter/ mit der Milch von Monſamenheuptern auffgetrucknet/Opium genant/ein quintlein/ Saffran ein halbes quintlein/ vermiſche die ſtück fein klein geſtoſſen wol darunter zu einem Selblein/ es erweicht die Feigwartzen vnd benimpt den ſchmertzen.

Opium ſpricht Thurneiſſer in præfatione Magiæ magnæ pag. 2. ſey das Maslach der Türcken.

Ein ander Selblein vor die Feigwartzen vnd ſchrunden des Maſtdarms.

Do aber die Feigwartzen ſehr verhartet vnd verſchwollen weren/vnd der Maſtdarm auffgeſchrunden/ſo mache dir vnd brauche dieſe folgende Salbe/ R. des gemeinen Gummi Arabici, Boli Armeni, klar erleſenes Maſtix/Lauter ſchön Drachenblut ana 3 quintlein/ auffgedörrete Mirtillen(Heidelbeer) Granatäpffel blüthe/Rote edle Roſen/ ana ein halb loth: Dieſe ſtos alle zu einem reinen ſubtilen pulver/vnd peutels durch ein reines leinen tüchlein/vñ miſche darnach wider drunter friſche vngeſaltzene Butter 2. loth/ Roſenöhl 6. loth/des ſaffts von Hauslauchbletteren 3. quint/des ſaffts von Nagelwurtzel kraut 8. loth/zerlas dieſe ſtück zuſammen vber einem ſanfften Fewrlein / das die ſäffte einſieden/ſo gibts eine gar köſtliche ſalbe zu den verſchwollenen Feigwartzen. Denn es lindert den ſchmertzen/ trucknet vnd heilet / benimpt auch die ſchrunden des Maſtdarms/Gualt.Ryf.

Feigwartz vñ ſchrunden des Maſtdarmes zu heilen.

Es iſt ein Kraut/ das man Feigwartz nennet /das hat Gott ſonderlich zu dieſen flüſſigen böſen Feigwartz adern verordnet/das ſie dieſelbige curiren ſollen.

Der rechte beider artzneien Doctor, Aureolus Theophraſtus Paracel. ſagt:de natura rerum lib. 9. nicht ſo gar weit vom ende/ das dieſer ſchade am beſten mit öhl curiret werde/als da ſind oleum Terpentini, oleum Camillæ,oleum ovorum &c. Doch müſte er zu erſt auffgeetzet werden/ wie ein ander geſchwer/ mit Corroſiſ: Aber jedoch mit ſolchen Corroſiſen/ die auch dem Maſtdarm keinen ſchaden thun/ als mit weiſſen Vitriols/ Galitzenſteins/mit Lohröhl vnd Baumöhl auffgelegt/das iſt gewis.

Das CXIX. Capitel.

Von den Geſchwüren/ die man Condylomata nennet.

ES iſt auch noch eine andere art der geſchwür in ano, die man κονδυλώματα nennet/das ſind eminentiæ in ſede, & excreſcentiæ, rugæ circa anum intumeſcentes, die beſchreibet Galenus in definitionibus medicis alſo/ κονδύλωμα ἐστὶ δακτυλίου ξυλλώδους ἐπανάστασις μετὰ φλεγμονῆς, Condyloma eſt ani eminentia cum inflammatione, eſt exuberatio, quæ in ani parte rugoſa cum inflammatione excitatur. Alſo beſchreibts auch Celſus lib. 6. cap. 18. κονδύλωμα eſt tuberculum, quod ex quadam inflammatione naſci ſolet. Beſihe auch Æginetam.

Geſchwüre / ſo man Condylomata nennet/was es ſey.

Von dieſen vnd dergleichen Curen beſihe Matthiolum ſuper Dioſcoridem, vnd andere mehr, qui non tantum Medicorum codicem, ſed etiã afflictorum podicem in anatomijs perluſtrati ſunt. Non enim eſt hic mei inſtituti omnem hominum malos affectus explicare, & integrum volumen medicum pertexere.

Alexand. Benedict. lib. 21. cap. 12. 13. 14. 15. &c.

Das CXX. Capitel.

Vom Maſtdarm / Procidentia ani vel uteri, πρόπτωσις Græcè

Maſtdarm ſo ausgehet was es für eine kranckheit.

DJeſes iſt auch noch ein popularis morbus, vnnd ein gemein vnglück bey jungen vnd alten / Sechswöchnerin vnnd andern Leuten / drumb mus ich deſſen hier auch mit gedencken.

Dis nennen etliche Medici, exitum inteſtini, etliche procidentiam ani, oder procidentiam ſedis, wenn einem der After oder Maſtdarm ausgehet / oder inter cacandum im drucken mit heraus wiſchet / ex lubricitate.

Maſtdarm wenn er ausgehet / woher es komme.

C A U S A.

Es kömpt von groſſer ſchlipfferigkeit des Maſtdarms her / quæ cauſatur ex abundantia humorum, vnd vom harten drücken / wenn man in exonerando alvo zu ſehr hart drücket. Es iſt eine mollificatio inteſtini recti, die ligamenta, die es halten ſollen / laſſen nach / da ſolte man einen pulviſculum aſtringentem brauchen.

Maſtdarm / wie er wider nein zu treiben.

C U R A.

Das etliche dieſes mit der rothen Seide eines Krewkrantzes curiren wollen / wenn man mit derſelben den Darm vmbwindet / das iſt ein pur lauter phantaſia: Doch ſagen etliche Leute / das es jre Kinder alſo geholffen habe.

Hier müſſen aſtringentia gebraucht werden / als Eichen ſchalen / oder Burſa paſtoralis / oder Hirten teſchlein / oder Wegebreit / die mus man in Waſſer ſieden / ein tüchlein drein tuncken / vnd den Maſtdarm damit wider hinein drucken / ſo bleibet er drinnen. Denn die feuchtigkeit am Tuch conſtringiret vnden den Maſtdarm das er nicht wider heraus ſchlupffet.

Jch hab einen Knaben der 2. jar alt geweſen / ein hart Ey zu eſſen geben / davon vergiengs jm.

Ein anders.

Der ſafft von Schweinbrod mit Eſsig vermiſcht/ vnd beſtreich den Maſtdarm damit/es weichet jn wider hinein. Item / nim ein new Eichen brett/machs warm/las das Kind drauff ſitzen.

Oder/

Nim Eichene junge zweige/wenn ſie im Früling ausgeſchlagen/vnd bletter beginnen zubekommen/ſeud ſie in Waſſer/ las ſich das Kind drein ſetzen/ das hilfft nehest Gott. Item/Aqua quercuum gewermet/ vnd ein Tüchlein/ wie ein Badehembde/oder einen ſacculum gemacht/vnd auffgebunden/ das es fein in den anum gehet.

Item/

Wenn einem Kinde der Maſtdarm ausgehet/ſo nim Beerenſchmaltz/las warm werden/vnd ſchmire dz Kind vmb den Maſtdarm/vnd drücke jm den Maſtdarm hinein. Item/von Eichenen ſpröſsichen ein Bad gemacht/vnnd das Kind drein geſatzt. Man mus jn balde wider hinein bringen/denn wenn er herauſſen erkaltet/ſo gehet er darnach nicht gerne wider hinein.

Maſtdarm wider nein zubringen/etliche recept.

ALIUD.

Nim Bdellium(das iſt ein gummi) reuchere dich damit von vnden auff/ Etliche alte Weiber halten viel davon/wenn man einem Kinde den Maſtdarm hinein gedrucket hat/das mans darnach auff ein Eichen bret ſetzt.

Item/Maſtix öhl vnnd Quitten öhl vnter einander gemiſcht / vnnd den Maſtdarm damit beſtriechen vnd wider hinein gebracht. Dz ſind aſtringentia cujuſmodi multa reperias in libris Medicorum. Item/ das Kind in Eichenlaub gebadet. Oder ſetze das Kind/wenn der darm herauſſen iſt/in ein warm bad(die Reichen ſetzens in einen warmen Wein/ das ſtercket beſſer) vnnd drucken jhn darnach in warmen Waſſer wider hinein/ ſo geſchwilt er nicht. Denn wenn er lang herauſſen iſt/ſo geſchwilt er/vnd wil darnach nicht wider hinein/er ſolt wol gar herauſſen bleiben/ideo maturato opus eſt. Regula eſt, Membrum luxatum debet reponi in ſuum locum. Dis iſt eine Luxatio,Ergo omninò reponendus eſt. Pulvis talis eſt, R. Boli Armeni præparati, Maſtichis Balauſtiarum (iſt eine Aromatiſche ſpecies Capularum glandium (die kappeln oder näpfflein/darinnen die Eicheln wachſen) Salviæ ana ʒ I drachmam unam, miſce, fiat pulvis, Koſtet etwan 3. Schilling oder 6. dreyer.

Dieſen pulviſculum ſtrewe auff ein Tuch/vnd binde jn in den anum gerade hinein/ſo confortiren ſich die Ligamenta ani, das Colon / das heraus kreucht.

Aliud pro eodem, fomentatio (eine behung/wenn man den vaporem an ein ding leſt gehen / das iſt fomentum oder fomentatio.)

Fomentatio oder behung zum Maſtdarm dienſtlich.

R. Primulæ Veris (es iſt ein kraut/ die erſte Blum im früling) Salviæ, Stœchados ana M. S. (manipulum ſemis, eine halbe hand voll (Myrtillorum Italicorum, Corticum meſpili, Sorbæ rothe Vogelbeer) Citonij ana ʒ ij, Corticum quercus ʒ j s (drachma una ſemis, anderthalb quint) Cupularum glandium ʒ j Sumach (eſt peregrinum vel Arabicum vocabulum, ſemen) coquantur in vino rubeo ſtiptico (id eſt, aſtrictivo) & cataplaſmetur ijs anus, vel ſpongiæ infundatur, inde anui calidè applicetur poſt repoſitionem (wenn man den darm wider hineln geſtoſſen hat) Koſtet ein Schreckenberger.

Desgleichen ſagt mir ein ehrlich Weib/dem wol zu gleuben ſtehet / man ſolle Krauſemintz/Marienkertze vnd kleinen Feldkümmel dürr werden laſſen/ das Kind auff einen nachtſtuel ſetzen/wenn jm der Maſtdarm herauſſer ſey/ vnd den Maſtdarm damit bereuchern/vnd darnach warm Waſſer vnter den nachtſtuel ſetzen/ſo ſolle er ſich ſelbſt widerumb hinein ziehen. Man mus es aber offt thun: Dis iſt der Warheit nicht vnehnlich / doch hab ichs nicht verſucht.

Ein andere Kunſt.

Nim ein Kraut Wullich genant/ oder Feldkertz/oder Königskertz/oder Marienkertz (es wechſt in ſandichten örtern ziemlich hoch auff/hat vnten breite bletter/ vnd oben eine kertz von gelben blumen) das treuge vnd machs zu kleinem pulver/als ein Mehl/ſtrewe das pulver auff den Maſtdarm/ vnd drucke jn darnach ſeuberlich hinein. Denn das iſt auch ein aſtringens.

Ein gut ſtücklein.

Tormentillenwurtzel fein klein geſtoſſen / den ausgegangenen Maſtdarm damit beſtrewet/vnd wider hinein gedruckt/ſo bleibt er wol drinnen.

Es iſt auch gut/das der jenige/der dieſen ausgang pfleget zu bekommen/ quando facit opus naturæ, nicht zu ſehr drücke.

Ad procidentem ſedem faciunt, Lentiſci ſuccus & folia illita, Malorum Cydoniorum decoctum in deſeſſionibus, Torpedo marina appoſita, Cyclamini ſuccus ad mellis ſpiſſitudinem decoctus, illitus: Cærulei anagallidis flores appoſiti Aſter Atticus illitus, Acetum illitum, & foris adhibitum, Acida muria in deſeſſionibus.

Petrus de Creſcent. lib. 2. cap. 23.

Das CXXI. Capitel.

Vom zwang oder Teneſmo.

Τεινεσμός, tenſio, der zwang oder Arſchzwang / à τείνεσθαι conari, eſt aſſidua cupiditas egerendi, quæ nec differri nec vitari poteſt, qua tamen nihil ejicitur, præter modica, eaquè aut cruenta aut mucoſa. Das vergebliche dringen zum Stulzwang / da einen der Stulgang ſtets anficht / vnd mag doch nicht recht zu ſtuel gehen / vnd ob er gleich gehet / ſo kan er doch nichts heraus bringen. Eſt aſſidua ejiciendi cupiditas ſeu conatus, wenn einer jmmer beg[illegible]hret zu ſtuel zu gehen. Teneſmus oder zwãg wz es ſey.

Hebræi vocant עְפָלִים quod eſt nomen pluralis numeri tantum, quod judæi interpretantur tuberculum natum in ſecretiore parte clunium, medici ficum vocant die feigblattern. Alij hæmorrhoidas interpretantur. Porchetus τεινεσμὸν eſſe ſcribit, h. e. irritum egerendi ſtudium ſeu conatū cum inflammatione ac tumore ſedis, mucoſa & Sanguinolenta quædam egerentis, Lutherus laboravit aliquando ex hoc morbo, vide Trapæzologias. Tit. von der ſchöpffung pag. 57. b.

Galen. in definit: Teneſmus eſt aſſidua deſidendi cupiditas, inferioribus partibus accidens affectus, & ipſi recto inteſtino, ut inde multæ fiant deſidendi voluptates, & pauca tamen excrementa ejiciantur.

Idem in Aphor. Hip. cum 7. ſect. 27. Circa inteſtinum, quod rectum nominatur, Teneſmus fit, eandem habens cauſam ac diſpoſitionem, quam in difficultatibus inteſtinorum ſuſcipit aliquod ex ſuperjacentibus inteſtinis. Hæc autem paſſio nomen accepit (ut inquiunt) ab ea, quæ fit in illa tentatione: ob quā cum cacare vehementer appetant, continuè exurgunt. Ob talem itaque tenſionem & moleſtiam, etiam totum reliquum corpus laborat, ſed præ cæteris matrix, quæ cognata eſt recto inteſtino.

Ægine lib. 3. cap. 41. Teneſmus interdum dyſenteriam præcedit, ſæpe verò & ipſe ſolus non diu durans deſinit. Eſt autem affectus hic προθυμία πρὸς ἔκκρισιν ἀπαραίτητος inexorabilis & excuſabilis excernendi cupiditas, qua nihil præter modica cruenta aut mucoſa egeritur: quæ totius propè mali cauſa ſunt, & facta in inteſtino recto (per quod flatus ventris interdum extruditur inter reddendum urinam) inflammatio, & ædentem mollem tumorem, quod œdema vocatur, referens, hærentium illic excrementorum ſuſpicionem, & dejiciendi deſiderium movet.

Sic Actuar. lib. 1. cap. 14. περὶ διαγνώσεως παθῶν, Deſidendi verò frequens deſiderium, quòd τεινεσμὸν vocant, & alvi difficultas, & quæ vulgo nuncupatur hepatica, tum dyſenteria, tum lienteria, non magis quantitate quam malitia interficiunt. Nam cum bilis perquam acris & æſtuans fuerit, & inteſtina affectibus excipiendis opportuna, ipſa inter egrediendum deglubit & abradit. Atque ſi vitium eſt in inteſtino recto, τεινεσμὸς appellatur, eò quòd locus affectus τείνεται, hoc eſt, extenditur, & ad excernendum adigitur.

Et Cornelius Celſus lib. 4. cap. 18. Eſt autem aliud lenius omnibus proximis, de quibus ſupra dictum eſt, quod τεινεσμὸν Græci vocant: id neque acutis neque longis morbis annumerari debet, cùm & facilè tollatur, neque unquam per ſe jugulet. In hoc æquè atque in torminibus frequens deſidendi cupiditas eſt, æquè dolor ubi aliquid excernitur. Deſcendunt autem pituitæ, mucisq; ſimilia, interdum etiam leviter ſubcruenta; ſed his interponuntur nonnunquam ex cibo quoque rectè cocta.

C A U S A.

Teneſmus wo er herkomme

Eam Cornelius Celſus modò commemoravit. Accidit enim ob frigiditatem, vel humores acres & bilioſos, vel ob pituitam ſalſam, vel ob ulcus quoddam.

Ein Theophraſtiner ſagte ſchlechts/es were ex ſale. Ex hoc morbo laboravit etiam divus Martinus Lutherus, ut eſt in Trapezologiis Tit. de Creatione pag. 57. B. Mizald. ſagt/ cent. 2. Aphor. 38. Es komme vom ſatten Kürbis eſſen her/und werde durch das Fleiſch der jungen Tauben curiret. Alii ex retentione excrementorum eſſe dicunt, Schola Salernit. in fine 1. capitis.

CURA

CURA.

Huic medetur, Lacovillum, Caprillum, Bubulumq́; ignitis calculis calefactum, & Clyſtere infuſum. Fœni Græci ſeminis decoctum infuſum, Lini ſemen quoquo modo appoſitum, cervi farina vino macerata illita.

Es wird auch curirt durch Oxyacantha, Laureolam vnd Damaſonium. Tenesmus wie er curirt werde.

Man mag weiter leſen Friſium in Spec. part. 4. lib. 2. Tract. 5. cap. 6. Alexand. Benedict. lib. 20. cap. 43. 45. 50.

Das CXXII. Capitel.
Vom Wolff im Hindern.

Παρατρίμματα ſunt intertrigines, attrita, confricata, vulgus in nationibus vocat, den Wolff/wenn einer einen Wolff gangen hat. Alias autem in genere ſignificat intertrigines, omnia attrita aut confricata, quæ fiunt, dum in itinere calcei anguſtiores urgent, atterunt ac urunt pedes: Aut longa equi vectio fœmen confricat. Es iſt in clunibus circa anum, oder zwiſchen den Beinen in inguine, ſicut ſolent homines præpingues, iter facientes. Wolff im hindern was es ſey.

Latini vocant intertrigines, ab interterendo, von ſcheuren vnd reiben/ wenn einem der Schuch eine blaſe reibet/oder einer ſonſt gerieben wird.

Eſt illud malum, cùm ſimul membra interteruntur & confricantur, accedenteq́; ſudore excoriantur: quod mali genus in fœminibus maximè ſolet accidere, cùm ſcilicet equitantium vel pedibus incedentium fœmina atteruntur & aduruntur.

Græcè παρατρίμματα à παρατρίβω attero, affrico. Sunt ergo παρατρίμματα attrita, intertrimenta, intertrituræ.

CURA.

Schmiere den locum affectum mit Böckenen vnslet. Haſtu nicht Böcken vnslet/ſo nim ſchlechts von den Talchlichten. Cato de re ruſtica c. 159. Intertrigini remedium: cùm in via ibis, abſynthii Pontici ſucculum ſub annulo habeto. Wolff wie er geheilet wird.

Gebrante Schneckenhäuſer mit Hünerſchmaltz getemperirt/vnd drauff gelegt.

Plinius ſchreibet de ſalice Amorinæ lib. 24. cap. 8. Wann die Wandersleute/von dieſem Baum einen zweig oder ſtab in den Feuſten tragen/oder

vnter den Gürtel ſtecken / ſo ſind ſie vor der beſchwerung des hindern geſichert. Ich weis aber nicht / obs war iſt / dann ich habs nicht verſucht / wenn ichs probirt hette / ſo wolt ichs auch vor eine warheit ausgeben.

Beſihe Alexand. Benedict. de variis morbis ani vel ſedis lib. 21. per totum.

Das CXXIII. Capitel.

Verhartet im Leibe.

Sedium induratio, wenn einer ſeine natürliche Stulgenge nicht hat.

Induratio oder verhartung im Leibe / wo es herkomme / vnd wie es curirt werde.

DAs kömpt von innerlicher hitz her / welche die feuchtigkeit des ſtercoris humani verzeret / vnd die excrementa induriret.

CURA.

Salbe den vnterſten Bauch mit der Salben Agrippæ.

Kleinen verſtopfften Kindern mache Zäpfflein von Venediſcher Seiffe / Saltz vnd reinem Honige / vnd ſteck ſie jnen hinden ein / vnd gib jnen eine linde Purgation darzu ein.

Einem alten oder groſſen Menſchen.

Den las bisweilen 4. loth Mannæ oder 2. loth Caſſiæ fiſtulæ, vnterweilen auch ein Stulzäpfflein brauchen / oder las jm das folgende Clyſtir ſetzen.

R. Malvæ (Malvæ, Pappeln / Græcè μαλάχη, à verbo μαλάττειν erweichen / das ſie den Leib erweichen.

Blitis matris violarum ana M. 2. (Blitum Kohl / der blaw iſt) decoquantur in q. ſ.

Aquæ decoctionis Colatæ expreſſæque.

R. ℥ XII. aut plures aut pauciores, ſecundum molem corporis patientis, in quibus diſſolve

Caſſiæ fiſtulæ ʒ X.

Pulveris Sacchari rubri ℥ j.

Olei violacei ℥ iij.

Salis panis triti ʒ j.

Fiat enema (ein Clyſtir / ſuppoſitorium ſeu balanus)

Item / wer verſtopfft iſt / vnd ſeine ſedes nicht hat / der neme 2. quint Rebarbara vnd Zimmetrinde / binde ſie in ein Tüchlein / hengs ins Trincken /

vnd

vnd trincke davon/das helt den Leib vnd die meatus fein offen/ wenn er hitze hat/welche das ſtercus induriret das es nicht fort wil. Es ſtercket auch die Leber.

Oder:

Nim die innerſte Borcke vom Holunder/zerſtos ſie klein in rothen Wein-Eſsig/vnd ſeige es durch ein rein tüchlein / gibs dem Patienten zu trincken.

Stulgeng zu machen.

Saugenden Kindern.

Gib Meuſedreck als eine Haſelnus gros / vnnd ſo viel Zucker drunder gemiſch/ mit Milch einzutrincken.

Stulgenge den Kindern in der hitze.

Koche Zwetſchken/nim das warme ſorh vnd thue ein loth florum caſſiæ hinein / vnd las warm trincken. An einem Kinde von 9. jaren probirt.

Stulgenge vor kleine Kinder.

Wenn gar kleine Kinder jre nothdurfft nicht thun können / das jhnen auch der Leib gar auffleufft/ſo ſtöſſe jnen nur Zeiſig dreck in der Muttermilch ein.

Vor groſſe Leute.

Koche gute Vngeriſche Pflaumen in Waſſer halb ein / geus darnach die Suppe davon / auff Senisbletter / las mit einander eine viertel oder halbe ſtunde weichen/drucks durch ein tüchlein / las mit den Senisblettern beim fewr ein wenig wallen / thue ein wenig ausgemachte caſſia fiſtula drauff/ brauch einen zimlichen trunck. Dis iſt eine linde purgation/ man mag ſie auch wol ſchwangern Weibern geben. Wiltu aber das ſie wol purgiren ſol / ſo trinck einen guten trunck.

Vor ſtarcke Leute ein guter Stulgang.

Wer etwas vnverdawets im Magen liegen hat/der neme Holunderwurtzel/die grün iſt/waſche ſie rein/ſchabe die öberſte rinde mit einem Meſſer abe/ vnd neme die andere rinde/ſtoſſe ſie klein/vnd thue ein loth in ein tüchlein/ lege es in eine Fleiſchbrühe/vnd las es darinnen erwallen. Darnach drücke er das tüchlein wol aus in die brühe / das die krafft wol in die Fleiſchbrühe gehet/vnd trinck alsdenn einen guten trunck: Halt ein ſtück gebehet Brod in den Mund/vnd ergehe ſich wol/wils alsdenn nicht durchgehen / ſo brauche er nur zäpfflein/ſo wird er von ſtund an zu ſtuel gehen.

Stulgenge groſſen vnd ſtarcken Leuten zu machen.

Wenn eine purgation nicht wircken wil.

So nim nur 2. loth Mannæ ein/oder nim anderthalb quartir Milch/ vnd eine hand voll weiſſen Weyrach/ ſeuds die helffte ein/ ſetze dich auff einen ſtuel / las die werme von vnten auff an dich gehen / das thue ſo offt / bis die eingenommene artzney operirt.

Stulgenge.

Cereviſia cum largo Butyro, aut oleo ex olivis jejuno ſtomacho ſumpta, mollit & leniter ſolvit alvum, Joan. Placotomus.

Liefe Petrum de creſcent. lib. 2. cap. 23.

Das CXXIV. Capitel.

Von der kalten Piſſe oder Seiche/

de lotij ſtrangulatione.

Kalte piſſe oder Seiche/ was es ſey.

Στραγγουρία eſt difficultas emittendæ urinæ, ab οὖρον aut οὖρον urina & στραγγίζειν colare, vi guttulas exprimere: Inde eſt στραγγουριᾶν, quo verbo Ariſtoph. in veſpis utitur, urinæ ſtillicidio aut difficultate laborare. Eſt ergo στραγγουρία ſtillicidium urinæ, quando urina per intervalla & guttatim defluit. Helvetij vocant die Harnwinde / Miſnenſes, die kalte Seiche/Marchici, die kalte Piſſe/Sileſij, die kalte netze / quando urina guttatim excernitur, aut quando quis aſſiduè parum urinæ excernit, Galen: quando urina per στράγγας, hoc eſt, ſtillas vel guttas paulatim defluit, & tum adeſt perpetua mingendi cupiditas.

C A U S A.

Kalte piſſe/ was ſie verurſachet.

Eſt ex urinæ acrimonia, vel exulceratione veſicæ, vel abſceſſu jecoris & renum rupto & ad veſicam confluente, Item von erkeltem Bier/ wenn das Bier erſt geſtelt wird/wenns gar erkaltet iſt/ von gar jungen Bier. Man ſulets gar eigen/ das es einen gar ſchneidet in orificio veſicæ. Ich wolte lieber ſagen/es were ex Sale. Sonſten ſagen die Medici, es ſey ex pituita.

C U R A.

Kalte piſſe oder ſtranguriam zu vertreiben.

Sal Antimonij iſt gut dafür.

Theophraſt. in lib. paragraphorum, Stranguria & Dyſuria müſſen im Magen curiret werden.

Electrum, inprimis album, contuſum ac vino vel cereviſia coctum, detur laborantibus ex calculo ſtranguria: tunc ſtatim meatus aperit, & materiã calculoſam diſrumpit ac expellit. Aut comedant aliquot grana Juniperi. Sentiens urinæ difficultates, vel ſtranguriam, aut ſi quis omnino non poteſt urinam reddere, is comedat aliquot grana Juniperi. Sic ſtatim dolorum levationem ſentiet. Loc. Manlii in fine fol. 26. 27.

Streich das oleum ſulphuris vmb vnnd in den Nabel.

Oder reibe dich mit dem Hembde vmb den Nabel/ das er fein erwarmet/ ſo vergehets auch.

Oder nim klein geriebene Pomerantzenſchalen auff einer Meſſerſpitz ein.

Urina Lyncis reddita concreſcit in lapidem, qui Lyncurinus dicitur, & ſtillicidia urinæ ſanat, calculos etiam veſicæ elidit hauſtus.

Lingua anſeris ſingulari quadam proprietate dicitur ſtranguriæ prodeſſe.

Man ſol blawe Violichenwurtzel eſſen/ nur ein klein ſtücklein/ ſo vergehets balde/ oder ſchmiere den Nabel mit Talch oder vnslet oder öhl.

Wenn man ſie von erkeltem Bier bekömpt.

So trinck nur Brantenwein/ davon vergehet ſie. Oder brauch aquam Iuniperi, Wie ſonſt einen Brandtenwein.

Stranguriam vertreibet Brandtenwein.

Nim Pappeln vnd Knobloch ſiede ſie 3. ſtunden in gutem Wein/ vnd trincks. Es hilfft. Oder nim ſpitzige Wegebreit vnd Poley/ ſeude ſie im Wein/ trincks nach dem bade wenn du wilt.

Cypreſſenkraut in guten Wein geſotten/ vnd warm getruncken.

Item/ Böcken vnslit am Ofen bey der werme in Nabel geſchmieret.

Wenns vom Stein kömpt/ ſo thue nur Gundermans blüte oder Blume ins trincken/ vnd trinck davon.

Wer dieſen morbum feliciter curiren wil/ der bade den Patienten von auſſen aus einem warmen Bade/ das jm der Leib weich werde/ vnd befeuchte jn inwendig mit ſpeiſen die flüſsig machen/ vnd treibe die Blaſe/ das ſie di Vrin von ſich laſſe. Merrettig/ Peterſilge/ vnnd Wachelbeeer/ treiben die Urinam fort/ vñ conſtringiren den calculum. Wenn die Blaſe ausgedrucknet oder erkelt wird/ ſo thuts einem wehe: wenn man ſie aber wider befeuchtet/ füllet oder diſtendiret, ſo vergehet der ſchmertze. Et eſt hic morbus in ſenibus diuturnior, in junioribus brevior, neutris tamen lethalis.

Contra ſtranguriam ein Träncklein.

Strangurien mit ein tränckleín zu vertreiben.

R. Benedictæ Laxativæ ʒ. iiij. Aquar. fœniculi & Petroſelini ana ℥ ij. commiſcendo fiat hauſtus, ſig. ein träncklein auff einmal/ koſtet 2. Silbergroſchen. Frühe vmb 5. vhr auff einmal warm ausgetruncken/ dienet wider ſtranguriam vnd fletige ferrdringen des Harms/ welcher des nachts ſchneidet/das man offt auffſtehen mus/vnd dafür nicht ſchlaffen kan.

Oder.

Wann du das Waſſer leſt/ſo las es in die Hand lauffen/ vnd reibs 3. mal nach einander vmb den Nabel/ſo höret es auff. Siehe Mizald. cent. 3. Apho. 41. Vom Schneckenſtein/ wenn der zerſtoſſen vnd in Wein getruncken wird. Item cent. 8. Aph. 24. Vom Piſen/ in die Harmader eingeſtoſſen.

Folget auch ein ander pülverlein contra Stranguriam.

Pulver contra ſtranguriam.

Dis Pülverlein nimmet man auch früe ein mit Brandtenwein/oder mit Fenchel/ Peterſilge oder Wacholderwaſſer/ nur j. drachmam des pulvers/ (wie mans denn in ſechs thütlein oder ſcatulas chartaceas theilen kan) auff ſechs mal(ſo es noth thut/ zu gebrauchen.

R. Spec. ducis Juſtini (iſt eine Latwerge)
Litontripontis (eſt medicamentum frangens calculum) ana ℈ ij
Sem. Maratri (Græc. fœniculi)
Liguſtici (Lübſtückel)
Petroſelini ana ℈ j
Succhari candi ℥ s
Fiat pulvis Koſtet ohne gefehr 4. ſilbergr.

Auch iſt dafür gut/ das conditum radicum cichorii (eingemachte Hindluffte ſonſt Wegwart genant)

Oder/

R. Spec. Juſtini Litontrip. teſtarum ovorum præparatarum, Milij ſolis ana ℈ ij pulveriſentur ſubtiliſſimè, teſte Jod. VVil.

Beſihe weiter Alex. Benedict. lib. 23. cap. 26. 27. 28. 29. 30. & pag. 542. Tit. ad urinæ ſtillicidia. Friſ. in ſpecul. par. 4. lib. 2. Tract. 7. cap. 5. Theophraſt. Paracelſ. lib. 1. paragraph. Tit. de morbo diſſoluto, Mizal. cent. 7. Aph. 54. & 45.

Das CXXV. Capitel.

Von der Dyſuria.

Wenn einer ſein Waſſer nicht wol laſſen kan.

Δυσουρία eſt urinæ difficultas, quum ægre it lotium, quando urina difficulter & non ſine dolore excernitur, wenn die vrin/ wie Theophraſtus ſagt/roth vnd dicke iſt/vnd ſchwerlich fort wil/vnd einem gar wehe thut/ wenn man urinam reddiret/als weñ einer ein geſchwür in der rören hette/wie denn manchen pfleget zu widerfahren/ wenn er jung Bier getruncken/ oder gifft bey ſich hat. Es wollens etliche vor eine ſtranguria halten/vnnd wollen auch/man ſolle es eben alſo curiren/wie die ſtranguriam, es iſt aber gleichwol etwas anders. Dyſuria weñ einer ſein Waſſer nicht laſſen kan.

CAUSA.

Die Medici ſagen/es komme/ ex pituitoſis & craſſis humoribus her/ Es iſt eine gefehrliche kranckheit/man ſol bey zeit darzu thun/das ſie curiret wird. Dyſuria was ſie verurſachet.

CURA.

Curatur venæ ſectione: vnter den euſſern knorren oder enckeln an beyden Füſſen/ſind zwey adern/ die ſein gut zu laſſen/ wider den wehetagen der blaſen/dem der nicht harnen kan. Hippocrates ſol cantharides adhibirt haben/wie Cardanus meldet/lib. 1. cap 1. von wunder dingen. Dyſuria wie ſie curirt werde.

Urinæ meatus obſtructione liberat cereviſia ex helenio vel cum helenio condita, wenn man treuge Alantwurtzel zerſchneidet/ vnnd henget ſie ins Bier/Joan. Placatom. de tuenda valetud.

Urinam promovent Pfaffen rhörlein/ Tille oder Fenchel Rapotica, vnd Bingelkraut. Thurneiſ. piſon. lib. 5. cap. 21. Ad Urinam morantem evocandam vide Alexand Bened. f. 541.

Bey etlichen legt ſich der Stein vor die blaſe/ das ſie gar keine vrin von ſich laſſen können/denn faulet endlich die Blaſe/vnd müſſen ſterben. Da mus man mit dem inſtrument zur röhren mentulæ hinein ſtoſſen/vnd den Stein weg treiben/ſo reddirt er urinam. Wenn denn das Waſſer ſehr ſtinckt/ſo iſts ein zeichen/das die Blaſe faulet/vnd iſt da keine rettung. Es ſollen aber die Leute grana juniperi eſſen/ wie in libello medico Philip. Melanth. ſtehet/ Sentientes urinæ difficultates,vel ſtranguriam, aut ſi quis omnino non poteſt reddere urinam,is comedet aliquot grana juniperi,ſic ſtatim dolorum levationem ſentiet.

Wider Dyſuriam reth Theophraſtus, ſol man gebratene Eicheln / gepul verisirt brauchen item Zwibeln.

Bisweilen leget ſich ein rother oder aſcherfarber ſand vor die Rhör/vnd hindert dz waſſer dz es nicht wol herauſſer kan/welches man alle tage an der matula, wenn man die Vrin drinnen leſt/wol ſehen vnd vernemen kan. Da lege nur Hæderam terreſtrem (Gunderman in einem guten Brandtenwein/vnd trinck alle morgen davon. Man ſol jn colligiren im Majo / wenn er blawe blümlein hat/da iſt er am beſten. Man lege die blumen hinein / die ſind ſehr krefftig/wiewol das kraut auch gut iſt/etc.

Iſchuria oder ſuppreſsio urinæ.

Iſchuria iſt ein ander ding/ſuppreſſio urinæ, quando lotium totum ſupprimitur & cohibetur, iſt eine verſtopffung der Vrin. Solet autē octo modis fieri, inflammatione, duritia, ſanguinis collectione, reſolutione, lapidis procidentia, ulceratione & lithiaſi, quæ eſt calculus renū & veſicæ.

Bade in ſüſſen waſſern/daraus man kocht/vnd trinckt/das iſt/ in Bornwaſſer. Friſ. Spec. lib. 1. part. 2. cap. 13

Salbe den vnterſten bauch mit der ſalben Agrippæ: Brauch Camillenwaſſer/vnnd Storchſchnabelwaſſer.

Erdbeer machen wenig ſtuelgenge.

Erdbeer machen wenig Stuigenge/vnd viel Harm / item Pfirſcheen machen auch viel harnen/item/Wermutwein/vor vnd nach eſſens getruncken/ item Diatrion pipereon (wird von dreyen pfeffern bereit/weiſſen ſchwartzen vnd langen) Pfeffer macht harnen. Item Diacurcuma Dialacon, Diaſulphur, Juſtinum Imperatoris (iſt eine Latwerge) Oxymel compoſitum (iſt ein Tranck) Item oleum de aneto, ſymp. de Cichorea.

D. Caſparus Hoffmannus vertrieb einem dieſe kranckheit mit ſtetem Peterſilgenwaſſer trincken/das muſt er trincken/ bis er geſund ward.

Item/ trinck Bier/ darein Eichene Bletter gelegt ſein. Johan. Placotomus.

Beyfus gebraucht in Wein oder öhl von Eberrauten gemacht/vnd ſich damit vmb den Nabel geſchmieret iſt auch gut.

Urinam etiam valde promovet radix China in waſſer geſotten/ſed tamen videndum, ut ea rectè & cautè utaris. Denn wenn ein ſtein in den Nieren den Vrin verhinderte/ ſo thete man dem Patienten groſſen ſchaden/ das er ſterben müſte. Dieſes thut auch die Eppichwurtzel.

Dis pulver hab ich an mir ſelber probirt.

R. quat. ſem. frig. comm. excortic. ana ℥ij ß. (Cucumeris, Melonum, Cucurbitæ & Citrioli)

Sem. Papaveris albi ℈ ſ.
Endiviæ (Endivien)
Lactucæ (Lactuken)
Portulacæ (Purtzelkraut)
Acetoſæ ʒ ß.
M Nympheæ albæ ℈ ß (Waſſerblad / das eine weiſſe blume hat / Nymphea citrina, eine gelbe Seeblume)
Penidiarum Penid. Penitzucker.
Sacchari albiſs. ana q. ſ.
Fiat Tragea, detur in ſcatula. Tragea ein Triſinet.
Sig. Pulver. Koſtet ohne gefehr 1. orts thaler.

Dis Pulver hab ich einen tag oder drey nacheinander gebraucht / vnd zimliche linderung befunden / ita ut excernere poſſem centum aut ducentas, & ultra guttas urinæ. Ich hatte aber zuvor auch einen morgen oder drey guten ſtarcken Brandtenwein / den ich vor etlichen Wochen auff Hederam ſylveſtrem (Gunderman oder Hundetrage / wie mans in der Chur Brandenburg nennet) gegoſſen hatte / der trieb zimlich viel ſand vnd gries von mir. Do ich nu dis einen tag 3. oder 4. gebraucht / ſo gebraucht ich dis pulver auch einen tag oder zwene. Das thet ja etwas / aber weil es die Hundstage waren / do man ſehr pfleget zu trincken / vnnd einer ſich des trinckens nicht gar wol enthalten kan / ſo lies mir eine Chriſtliche tugentſame Matron ſagen / ich ſolte nur Knyſenack trincken / das würde mich nechſt Gott wol helffen. Als ich nu des abents geſſen / brauchte ich dieſes pulvers zwene löffel voll in Peterſilgenwaſſer / vnd nam den löffel zimlich voll pulver. Nu iſt dis gar ein trübe Bier / wie eine Lehmjauche. Ich dachte ich möchts von dem Bier wol bekommen haben / ob ich jn wol ſelten pflege zu brauchen / im jahr kaum ein mal. Als ich nu des abents zwene löffel voll des pulvers mit dem Peterſilgenwaſſer gebraucht hatte / thet ich auch einen guten trunck Knyſenack / dieweil Weiber rath nicht zuverachten. Darvon ward ich vollent gar obſtruiret / das allezeit nicht mehr denn zwo tropffen Urinæ von mir giengen. Da dacht ich / nu wirds kappen geben / beſchick dein Haus / die Blaſen wird entzwey gehen / Siccine ſeparat mors amara. Gerade media nocte ſtund ich auff / & fortiter urgebam negotium, tum excidit mihi calculus, als das förderſte glied am indice lang / vnd faſt auch ſo dicke.

Dis hat der gnedige Gott gethan/ob aber das pulver/Peterſilgenwaſſer/ vnd der einige trunck Knyſenack auch etwas darbey gethan hat / quia Deus agit per media, das kan ich nicht ſagen. Tu Deus facis mirabilia in cœlo & in terra, tibi ſit laus & gloria in ſecula ſeculorum Amen.

Man mag auch dis folgende gebrauchen.

R. Therebintinæ cypriæ coctæ ℥ j. Venediſcher Terpentin.
Rhabarbari el. ʒ. j.
Glyzirizæ ℈ ij.
Succini albiſs. ℈ j
Macis (Muſcatenblůt) ℈ ß.
Fiat maſſa ſecundum a. (artem) de qua formentur Pillulæ pro ʒ1. Non. (numero) xv. detur in ſcatula, & conſpergantur pulvere glycirrizæ. Sig. Terpentin Pillen.

Man mag jr ein oder 3. oder 6. auff einmal brauchen/ frůe oder vor dem abendeſſen. Sie machen etwa einen ſedem, vnd ſind gut zu brauchen. Denn ſie ſind nicht bitter.

Ein anders.

Contra Dyſuriam D. Franc Hippoliti.

R. Rad. Petroſelini
Fœniculi
Apij ana ℥ ij (Eppich)
Herb. Parietariæ (Tag vnd Nacht)
Chamomeli (Chamillen)
Meliloti (Steinklee)
Verbaſci (Königskertz/ oder Wullenkraut / ſein blat iſt anzugreiffen wie ein Wüllen tuch)
Summit. Anethi ana M. ij.
Sem. quatuor frig. major ana ʒ ij
Inciſa dentur in charta, ſig. Wurtzeln/ Kreuter vnnd Samen zum warmen bade.

R. Unguent Roſ. Meſ (Roſarum Meſuæ) Roſenſalbe
Infrig. Gal. ana ℥ ij.
Ol. Roſacei
Violar. ana ʒ iij

Spec.

Spec. Diarrhod. Abba ʒ j ß.
Ceræ albiſs. q. ſ.
Detur linimentum in fictili Sig. Rückenſalbe.

Diſcrimen eſt inter unguentum & liminentum, quia linimentum eſt liquidius, dünner/ unguento, quod eſt craſſius. Vide caput 133.

Das CXXVI. Capitel.

Wenn einer ſein Waſſer nicht halten/ vnd treuge liegen kan.

Διαβήτης diabetes, hoc eſt, tranſitus, urinæ fluor ἀπὸ τοῦ διαβαίνειν, à tranſeundo & permeando, quidam vocant, Urinæ profluvium, Græcè διαῤῥοίαν εἰς οὖρα. Ægineta lib. 3. cap. 45. ὁ διαβήτης ταχεῖα τῶν ποτιζομένων ἐστὶ διέξοδος, οὔρουμένων τοιούτων δια περ ἐπόθη. Diabetes appellatur, aut pareſis, urinæ in veſica retinendi impotentia, quando potio protinus qualis eſt aſſumpta tranſmittitur. Vocatur ὕδωρ εἰς ἀμίδα, hoc eſt, aqua inter cutem ad macellam: Nominatur etiam διψακός, à ſiti, quam Græci δίψαν vocant, quòd hæc affectio ſeu paſſio maximam ſitim inducat.

Wasser nicht halten könne/ was davor zu gebrauchen.

Eſt autem diabetes incontinentia urinæ, aut paſſio diuturna circa renes, in qua ſupra modum ſitiunt infirmi, & ſubinde bibunt, & reddunt abundanter id, quod biberunt, eo non mutato in ſua qualitate. Eſt renum affectio, maximam ſitim inducens. Diabetes iſt/ wenn man dz waſſer nicht halten/ noch treuge liegen kan/ propter retentricis facultatis imbecillitatem, da leufft jmmer dz Waſſer von einem/ wo man ſtehet / da ſihet man ein pfülichen/ denn die Urina gehet vngekocht vom Menſchen. Et tunc vitium eſt in renibus. Denn da mus die Vrin gekocht werden/ vnd da wird ſie zu balde ausgetrieben/ ehe die vollkommene kochung geſchicht. Drumb mus man da dem Patienten helffen. Solche Leute haben vngeſunde Nieren/ welche den Harn zu ſehr von der Leber zihen/ drumb denn ein ſolcher Patient jmmer Harnen mus. Wie Aretæus ſagt/ Sine intermiſſione lotium reddunt, & perinde atq; canales laxati ſunt, indeſinens eſt profuſio. Unde etiam nomen habet, perinde ac ſi per tranſeuntem dicas quòd in corpore humano, humor non permaneat, ſed ubicunque in homine collectus, ſtagnaverit, ad exitum labatur

In hanc ſententiam vide quædam apud Galen. de Criſ. lib. 1. cap. 12. Aret. lib. 2. cap. 2. de Chron paſſionibus, Trallian. lib. 8. cap. 8. interpret. lib. 9. cap. 8.

C A U S A.

Origo ejus ex retentricis renum facultatis impotentia contrahitur, attractricis autem tanto robore, ut totum corpus ob immodicum calorem exhauriat, autore Ægin. lib. 3. cap. 45. Qualis morbus inteſtinorum eſt lienteria, talis in renibus eſt diabetes. Nam poculenta, qua forma imbibuntur iterum eminguntur. Diabetes fit ab imbecillitate retentricis renum facultatis, & fortitudine attractricis. Quare fit, ut cum humor undiquaque attrahatur & in renibus non contineatur, immenſa ſitis naſcatur.

C U R A.

Wird curirt durch Waſſer von Saturno, von Galmei vnd vom Kys/ Thurneiſ. piſon. lib. 4. cap. 7.

Oder:

R. Ziegen lorbern in der Röhre gedrucknet/ vnd im Reibetopffe fein klein zerrieben/ ſtrewe es dem Patienten in die Suppen / vnnd thue ein wenig zerſtoſſene Negelein mit drunter das ers nicht mercket.

Bette ſeichen was dafür zu gebrauchen. Item/ Ziegelorbern zu pulver gebrant vn̄ davon getruncken dienet einem der ſein waſſer nicht halten kan.

Wenn einer ins Bette ſeichet.

So brenne einen Schweins Igel zu pulver / vnd gib jhm das pulver zu trincken.

Wer ſein Waſſer nicht halten kan/ alſo/ das es jhme des nachts auff ſeinem Bette im Schlaff ohne ſeinen willen entgehet.

Der neme Ziegen lorbern oder Ziegen bonen/ brenne ſie zu pulver / vnnd wenn er des abents wil ſchlaffen gehen/ ſo thue er dis pulver in einen Becher friſch waſſer vnd trinck des abents einen guten trunck oder drey/ vnnd thue das eine nacht oder viere nach einander / ſo wirds beſſer.

Oder nim Steinbreche/ ſeuds im Wein vnd trincks. Oder mache einen rauch mit der wurtzel dieſes krauts vnd las jn von vnden auffgehen. Item/ Cypreſſen borcken mit Wein getruncken iſt auch gut.

Warme bäder ſuche im Rulando von Waſſenbädern/ pag. 165.

Wer ſein Waſſer nicht halten kan/der brenne einen Hanekam zu pulver/
vnd brauchs im eſſen oder trincken.
Jtem/brenne eine feiſte Schweinsblaſe zu pulver / trinck das pulver mit
Eſſig vnd warmen waſſer/thue es acht tage nach einander. Das thut auch
Haſen Bregen/(Gehirn) mit warmen Waſſer.
Lieſe ſonſten auch Friſ. in ſpec par.4. lib. 2. Tract 6. cap.7 Alexand.
Benedict. lib. 23. cap.15. 16. 17. 18. 19. 20. Et pag. 542 Tit. Ad urinæ incon-
tinentiam. Mizald. cent. 9 Apho. 82. Petrum de creſcent. lib. 2 cap. 25.

Das CXXVII. Capitel.

Wenn einem die Rhör ſchwieret.

Rhör wenn ſie einem ſchwieret/ was dafür dienet.

WEnns einer mercket/(dz einem innewendig (intra pudenda) die Rhör
ſchwieret (welches man leichtlich fülen kan/denn die Vrin beiſſet einen
ſehr in der Röhren wenn er urinam reddiret, vnd die Vrin wil auch nicht
gerne fort) ſo nim 1. quint Krebsſtein / Jngber / Muſcaten/ weiſſen Börn
ſtein/ana 1. quint/pulveriſier es/vnd trincks im Reiniſchen Wein.

Ein anders.

R. Sem. Aniſi, Fœniculi, Petroſelini, Liguſtici (oder Libyſtici Liebſtü
ckel) ana ʒ ij. Rad: Ariſtolochiæ rotundæ (quia duplex eſt Ariſtolochia,
longa & vulgaris, Oſterlucia/vnd Ariſtol. rotunda (Holwurtz Baccarum
Lauri, Saphinæ (Sadenbaum / oder Sabina Sagebaum/ etliche ſchreiben
Savina/iſt alles eins) ana ℥ s. Miſce Fiat pulvis, Doſis drachma una ma
ne & veſperi.

A L I U D.

R. Muſcaten 1. loth/ Sadenbaum/ Krebsſtein/ Holwurtz ana 1. loth/
Tormentill/ rothen Wein 1. ſeidel/ junge küchlein oder Eyerſchalen / ℥ s alle
pulveriſirt/im Wein wol geſotten/abends vnd morgens davon getruncken.

Das CXXVIII. Capitel.

Vor die keule oder Schlier/oder Bubone.

Schlier oder Keule/ was es ſey.

JCh mag hier nicht viel diſputiren oder gründlich ſchreiben von etlichen
kranckheiten dieſes orts/ne offendantur aures piæ. Wolte gleich
wol gerne von etlichen Sachen nur einen ſchlechten bericht thun / das den

krancken mit etwas gedienet würde. Calumnia iſt ſo ſehr wolfeil/des tadelns iſt kein ende/wer am wege bawet/der hat viel Richter/Vnd können wir nicht alle tichten/ſo wollen wir doch alle richten. Es hat ſich bis anhero kein naſu tulus an ein ſolch werck machen wollen: Nu aber ichs gethan/ ſo ſols vnrecht ſein/ſonderlich weil ich nicht liegen/vnd die Leute mit der Naſen vmbführen wil/wie etliche thun. Wolan ich mus es Gott befehlen / vnd an das gemeine Sprichwort dencken/ Ihne recht / ſchew niemand/ das wil ich auch thun/ wenns auch den Teuffel vnd ſeine Mutter verdrüſſe. Præſens malè judicat ætas, Judicium melius poſteritatis erit.

Wenn einer fornc am membro virili eine ſchwulſt hat.

Schwulſt an membro virili zu vertreiben.

So nim Bohnenmehl/Maſtix vnd Leinöhl wol heis gemacht/vnd bind es drauff.

Ein Waſſer vor die Keule.

Waſſer vor die Keule.

Nim 1. quartir Waſſer/ 2. loth Alaun/1. loth Lorbern 1. loth runde Holtzwurtzel/2. löffel voll Honig/ſeude das dritte theil davon ein/damit cliſtier.

Bubonium oder Inguvinaria Sternkraut/ iſt die krefftigſte artzeney vor die kranckheiten des gemechts / die man βȣβῶνες nennet/ qui ſunt tumores præter naturam in quacunque corporis parte provenientes.

Vor die Schlier zu trincken.

Nim 1. loth Muſcaten/ 1. quint Krebsſtein/ 2. Eckern gepülvert/ abents vnd morgens getruncken.

Ein ander Tranck vor die Schlier.

Tranck vor die Schlier.

R. 2. loth Muſcaten/vnd ein halb quint Muſcatenblumen/vnnd 2. gra. nuces vomicas (Kranigsaugē) 15. Krebs augen/2. loth Jebenbaum/vñ ſchalen von 2. Eyern/ſtos es alles klein zu pulver/thus zuſammen in einen Topff/ geus plancken Wein drauff/las wol ſieden/trincks abents vnd morgens.

Alii ſic, R. Krebs augen / Kranigsaugen / Sadenbaum ana ein halb loth/ Muſcatennüſſe/ein loth/Zimmetrinde/ʒ s. Wein ein quart/ Kreſſeſamen ein halb loth/ 3. Eicheln/alles pulveriſiret/in Wein gethan/ las wol ſieden/abents vnd morgens getruncken.

Beſihe weiter von dieſen ſachen Mizald. centur 5. Apho. 81. cent. 6. Apho. 19.

Ein anders.

R. Senisbletter/ ℥ j Polipodium (Engelſüswurtzel) ℥ ij. Segrion. m. 1. geus alt Bier drauff/ las ein finger tieff einſieden/ trinck abends vnd morgens davon.

Beſihe weiter das 136. Cap. dieſes Buchs.

Das CXXIX. Capitel.

Von der geſchwulſt des geſchrötes/ de tumoribus, qui contingunt in ſcroto, & de Hernia vom Bruch.

Wem die teſticuli geſchwollen.

DEr neme rothe Bohnen / ſiede ſie in klarem Waſſer/ bis ſie berſten/ darnach zureibe er ſie mit Honig vnd Eſsig vnd beſchmiere ſie damit.

Von geſchwulſt der gemechte der Kinder/ beſihe parvam chirurg. Riſi par. 6. f. 174.

Geſchwulſt in der ſchos am gemechte.

Bisweilen geſchwillet einem das geſchös gar gros vnd hart/ vnd gehen einem die Dermer nicht aus/ da nim eine friſche Semmel / lege ſie in einen alten rothen oder Blancken Wein / darnach lege ſie in einem ſecklein warm auff das gemechte/ ſo zeuchts weg.

Dis pflegen ſonſt die Medici Herniam ſeu Ramicem, ſeu rupturam, hoc eſt, den bruch zu nennen. Et eſt propriè morbus intumeſcentis ſcroti. Ejus multæ ſunt ſpecies.

ἐντεροκήλη, Ramex inteſtinorum, cum inteſtina rupto circa ilia peritonæo, delabuntur in ſacculum illum, qui ambit teſticulos, quem ſcrotum vulgus eruditorum appellat, Græcè ὄσχεον ſeu ὄρχεον teſtium receptaculum.

Galen. in definit. Enterocele eſt in ſcrotum inteſtini devolutio, eſt inteſtini in alium locum delapſus, qui aut paulatim aut repente ſit factus. Cauſa Enteroceles procatartica eſt antegreſſa intenſio, wenn ſich einer mit den Beinen zu ſehr von einander ſtreuſſet/ aut iterata extenſio, wenn ſich einer ſehr ausdehnet oder ſchwer tregt/ oder ſehr ſtarck redet. Unde

eſt, quòd concionatores hoc morbo ſæpius infeſtentur, quàm alij. Oder wenn man zu ſchwer hebet oder treget/oder ſpringet.

So balde man nu ſolches vermercket/ quòd ſcrotum nonnihil intumeſcat, ſo las er jhm bey einem Barbyrer oder Bruchſchneider einen band machen/ darinnen er gehe bey tage/ wenn er des abents zu bette gehet/ mag er jn wider ablegen. Damit kan ſich einer etliche viel jahr auffhalten/ das der ſchade nicht gröſſer wird/ vnd der Patient ſich endlich müſſe ſchneiden laſſen.

NOTA, Herniariæ ſucco expreſſo affuſo vino deſcenſus inteſtini ſcribitur ſpacio novem dierum ita curari, ut poſtea malum non redeat.

Herniaria Bruch oder Harnkraut.

Wer gebrochen iſt/ alſo/ das der bruch nicht vber ein jahr geweſen were/ der bade erſtlich in dieſen kreutern/ nemlich Tag vnd Nacht/ (eſt herba) fünff blad Camillen/ Vergis nicht mein/ana eine gute hand voll oder zwo/ vnnd mache jm ein Kreuterbad davon/ alſo/ dz er alle mal drey ſtunden auff einander badet/ drey tage nach einander/ vnd alle mal in dem bade oder vor dem bade von dieſen Samen/ von dieſen Kraut/ genant/ Durchwachs oder Bruchwurtz.

R. Camillenöhl ein loth/ vnd des pulvers von dem ſamen zwey loth/ miſche das vnter einander mit Wachs/ das eine ſalbe werde/ vnnd ſchmiere dich damit acht tage nach einander. Dis ſol ein gewiſſe experiment ſein.

Mercke die Hernia kan nicht leiden/ Zorn/ Wind/ Kohl/ Eſſig/ das man Eſſig eſſen wolt/ reiten/ ſtarck reden. Es were denn das einer im bande gieng/ oder auff der Gutzel auff einem ſchemmel alſo ſeſſe/ dz er die einfallende ſachen des Scroti mit wider hinein drückte/ ſcilicet ex Scroto in den Leib. Paſtores hoc morbo laborantes, ſollen jnen/ ſo balde ſie es mercken/ bey einem Steinſchneider einen band machen laſſen/ darinnen des tages gehen/ das nachts mögen ſie jn wider ablegen.

Von dem Bruch der jungen Kinder.

Bruch der Kinder zu curiren.

Nim Epentin/ fortè Terpentein/ ſchmier es auff ein tüchlein/ lege es auff den ſchaden/ vnd halt den jungen ſtets in banden/ das es heilet las jhn nicht ſteigen/ noch ſehr lauffen oder ſpringen.

Dieſes können kleine Kinder in der Geburt bekommen/ oder wenn man ſie zu ſehr ſchreien leſt.

Ein anders.

Wer ruptus iſt/ das im die Dermer in die ſchos gehen/ vnd darinnen verſchwollen/ vnd anwachſen wollen/ (quod fit) wenn man ſich nicht in der zeit/ vnd balde im anfang curiren leſt), der neme Bocksl unge vnd Erdrauch/ ſiede es wol/ vnd thue es in zwey ſecklein/ lege es warm auff das geſchöß als du es erleiden kanſt/ wenn eins kalt wird/ ſo lege das ander wider auff / thue es offt/ ſo wirds beſſer.

Ein edle kunſt vor den Bruch/ damit einem Fürſten/ der ruptus geweſen/ vnd ſich in die gefehrligkeit des ſchneidens nicht hat begeben wollen/ geholffen worden.

Nim Diptanwurtzel/ Medelwurtzel vnd kraut/ Sindau (iſt auch ein kraut) Nterrettig/ Schwartzwurtz/ Walwurtz/ Gunhel/ Mannstrewwurtzel vnd kraut/ Waſenwurtzel/ Eibiſchkraut vnd wurtzel. Dieſe ſtuck ſol man alle zu puluer ſtoſſen. Sie ſollen aber zuvor in der lufft getreuget werden/ vnd man ſol des puluers nemen gleich viel/ alle in ein glas thun/ gebranten wein daruber gieſſen vnd alſo eine nacht oder zwo ſiehen laſſen/ wol verſtopfft. Alcea Sigmars wurtzel iſt auch gut dazu.

Bruch zu heilen/ ein edle kunſt dafür.

Darnach ſoltu nemen Baumöhl vnd Terpentin/ jedes ein pfund/ vnd die miteinander laſſen flieſſen/ oder zergehen auff dem fewr. Denn ſol man haben Camillenöhl vnd Roſenöhl/ ana ℥ iiij vnd das in die pfanne zum andern gelaſſen/ vnd las es darnach mit ſieden/ vnd thue darein Mirren/ Maſtix Galbanum (iſt ein gummi in der Apotecke) Weyrach/ jedes ein loth / thue es auch drein. Denn nim ſpeck vom Borckſchwein (dz geſchnitten iſt) vnd Hirſchen vnſlet/ vnd alt ſchmer/ dz zerlaſſe beſonder in einer pfannen/ vnd ſeige es durch ein tuch in die andere materien/ die in der erſten pfannen ſind. Folgendes ſol man es alles zuſammen in die pfanne thun/ vnd las es eine kleine weile ſieden/ vnd die pulver alle vntereinander rühren mit dem ſpatel (das iſt ein breit eiſen damit die Balbierer die ſchwedichen beſtreichen) dz ſichs nicht auff den grund lege/ vnd las es alſo lange ſieden/ bis das es dicke werde/ vnd werde tüchtig zu ſchmieren/ wie ein ander pflaſter/ wenn du wiſſen wilt obs recht iſt/ ſo las einen tropffen oder zwene fallen auff kalt waſſer/ ſo ſiheſtu obs dicke oder dünne ſey. Darnach nim Boli Armeni lapidem hæmatiten (blutſtein) jedes 2. loth/ klein geſtoſſen/ vnd darein gerhüret weil es noch law iſt/ ſo iſt das Unguent recht vor den obgenanten ſchaden.

Dieſes

Dieſes Vnguent heilet auch alle andere offene ſchäden/ ſie ſind new oder alt/ wie ſie denn ſein/ vnd bewaret für alle fehrligkeit/ die ſonſt in andern heilungen zuzuſchlagen pflegen oder mögen.

Man hat auch in den Apotecken ein Pflaſter/ das man Emplaſtrum ad Herniam (Bruchpflaſter nennet/ das mag man auch adhibiren.

Wem die Dermer ins Gemecht fallen.

Dermer auſm Gemechte zu treiben.

Nim geſteſſenen Knobloch/ Schwefel vnd Saltz/ mit Wein geſotten/ legs ſo warm auff/ als es der Patient erleiden kan.

Vor den Bruch am Nabel.

Wenn einem die Dermer beim Nabel ausgehen/ ſo nim Opoponacum, (iſt ein ſafft oder Gummi) ſchmiere es auff ein Hundsfell/ legs auff den Nabel/ das behelt die Dermer drinnen.

Vom Schnit.

Bruch am Nabel zu curiren.

Wenn man zu lang mit dieſem Bruch verharret/ ſo mus man jhn endlich ſchneiden laſſen/ welches mit groſſem wehe geſchicht.

Ich mus hier auch noch eines lecherlichen poſſens gedencken/ do man vor zeiten S. Simphorianū oder den Semper für den Gott der Steinſchneider hielte/ vnd demſelben allezeit eines Mannes glied von Silber gemacht/ auff ſeinem Altar opffern vnd verehren muſte/ wenn einer am Bruch geſchnitten/ vnd der Bruch wol gerathen war. Wer ein gut Vater vnſer davor gebetet/ were meines erachtens viel beſſer geweſen/ wie denn die fromen Steinſchneider gemeiniglich thun/ ehe ſie den ſchnit auff der Banck anfangen.

Bruch zu ſchneiden.

Es iſt aber der ſelbe ſchnitt ſo gar gefehrlich nicht/ wenn ein Meiſter nur damit recht vmbzugehen weis. Das ergſte vnd ſcherffſte iſt die abloſſung der Eingeweide/ ſo im ſcroto innewendig angewachſen ſein/ mit den Negeln/ die hernachmals vnten wider in den Leib geſtackt/ vnd ein teſticulus heraus genommen/ vnd darnach widerumb zugenehet vnd hart zugebunden wird/ das die Eingeweide drinnen bleiben. Summa das gröbſte iſt/ das zuziehen mit dem Windfaden/ denn vber dem hab ich keinen Patienten lachen ſehen.

Ach wir arme elende Menſchen/ welche jemmerliche Creaturen ſind wir doch/ nur des Steines/ der Podagræ vnd des Bruchs halben/ wenn wir das allein nur bedencken wolten/ vnd der andern kranckheiten aller geſchweigen/ ſo möchten wir demütig werden/ wie der Pfaw/ wenn er ſeine auſſetzige Füſſe anſihet.

Das

Das CXXX X. Capitel.

Von andern ſpecieb us Herniæ.

Es iſt eine andere art Herniæ, welche die Griechiſchen Medici ἐπιπλοκήλην Epipocelen nennen/ hoc eſt, ramicẽ omenti, quando videlicet omentum tantum in ſcrotum devolvitur, aut in aliquam partem ſcroti. Darnach iſt wider ein andere/ welche ſie ἐπιπλοεντεροκήλην empiploenterocelen, oder ἐντεροεπιπλοκήλην enteroepiplocelen nennen/ quũ inteſtinum & omentum ſimul in aliquam ſcroti partem delabitur. Enteroepiplocile eſt delapſus omenti & inteſtini in ſcrotum. Es iſt wider ein andere/ welche ſie ὑδροκήλην hidrocelen, ramicem aquoſum nennen/ oder Herniam aquoſam, oder Herniam humoralem, cùm in alterũ è teſtibus lentus humor confluit, ibiq; colligitur, ut ille totus hydropicus fiat. Eſt præterea Hernia ventoſa, quæ eſt effectus aquoſæ, quod ex illa oriatur. Galenus vocat Cirſocelen, ac definit eam, quòd ſi enervatio aut evulſiõ vaſorum, teſtes nutrientium, & humoris lenti collectio in ſcroto. Eſt autem κιρσὸς varix, id eſt, φλέψ ἀνευρυσμένη vena dilatata. Idem dicit in Apho. Hippo. comm. 6. ſect. 21, Varices ſunt venæ latiores in coxis & cruribus, quæ ex craſſo & melancholico ſanguine contingunt. Inde ramicem varicoſum vocant. Eſt & hernia carnoſa: Sed nolo nunc iſta curioſius perſcrutari, medici interdum confundunt appellationes, & has ſpecies omnes hernias vocant: Ego autem exiſtimo, ſpecies priores Rupturas, & tres ſubſequentes ſolas hernias appellandas eſſe: Interim tamen cuilibet ſuum liberum permitto judicium.

Herniæ was es ſein.

Thurneiſſer curirt alle Rupturas mit aqua ſolis in ſeinem Piſon lib. 4. cap. 7. f. 102: Von den letzten dreyen mag man Theophraſt. in lib. Von offenen ſchäden leſen/ cap. 54. 55. 56.

Thurneiſſer curirt alle brüche mit aqua ſolis.

Eſt & Bubonocele βουβωνοκήλη herniæ ſpecies vel ramex inguinis, cùm inteſtinum aut omentum nõ intra ſcrotum deſcendit, ſed in inguine retentum, ipſum tumefacit. Latini inguinis ramicem appellant.

Es machen auch etliche einen vnterſcheid/ zwiſchen Ramicem, Rupturam vnd Herniam, vnd nennen Ramicem, cum integro peritonæo ſcrotum aliqua ex cauſa intumeſcit. Horum etiam aliquot ſpecies faciunt.

1. Porocelen, πωροκήλην cum ex abſceſſu aliquo circa ſcrotum materia ſubduruit.

2. Sarcocelen σαρκοκήλην cum in ipſo ſcroto concrevit caro.

3. Cirſocelam (quidem ſcribunt Cyrſocelam per υ ſed perperam, quia κιρσός varix eſt, ein auffgelauffene oder auffgeblaſene ader / wie ein Vberbein/ quales in temporibus, in ima ventris parte ſub umbilico, circa teſticulos, in cruribus apparent) Eſt autem κιρσοκήλη, ſeu varicoſus Ramex, quando tumeſcentes venæ ſcrotum replent, cum venæ ultra modum repletæ ac dilatatæ glomerantur.

4. Βουβονοκήλη Bubonocele, ramex inguinalis, cùm illæſo Peritonæo aliquod ſuperiorum corporum non in ſcrotum, ſed in inguen tantùm deſcenderit, & ſic inteſtina ſupra in inguinibus hærent. Verùm enimverò nec hæc differentia ſemper à Medicis retinetur.

Beſihe von dieſen ſachen Friſ. in ſpeculo pat. 4. lib. 2. Tract. 7. cap. 5. Barthol. Anglic. lib. 7. cap. 55. Alexand. Benedict. lib. 24. cap. 33. 34. 35. &c.

Die Schola Salernit: ſagt/ de cura Rupturæ.

Enula campana, hæc reddit præcordia ſana.
Cum ſucco Rutæ, ſuccus ſi ſumitur ejus:
Affirmant ruptis quòd proſit potio talis.

Enula Elenium, Alantwurtz/ Vinum enulatum, Alant Wein/ pectus & pulmonem purgat & emundat. Succus Enulæ cum ſucco Rutæ plurimū confert hernioſis ſeu ruptis Maxime ſi hernia fuerit ex ventoſitate.

Gemechte ſo auffgeblaſen zu heilen.

Vor auffgeblaſene Gemechte iſt das waſſer oder die ſubtilitet vom Saltz/ von Meerſaltz/ vom Sal gemmæ gut: Thurneiſ. piſon lib. 4. cap. 7. f. 108.

Ad Lectorem.

Es halten etliche von des Thurneiſſers Medicina nicht viel / ich aber halte nach meiner einfalt viel von dem Manne: denn er mir ſehr wol bekant geweſen/ vnd hab geſehen vnd erfaren/ wz er für ein Ingenium vnd Gedechtnis gehabt. So hat er auch etliche Bücher Theophraſti vnd der nicht wenig gehabt/ die Theophraſtus mit ſeiner eigenen Hand / die mir wol bekant geweſen/ geſchrieben/ daraus wird er ſonder zweiffel viel gute ſtücklein genommen/ vnd dieſelbige mit in ſeine Bücher gebracht haben. Drumb verachte ſeine ſchrifften niemand/ ſondern ſetze ſeine ſtücklein auff die prob/ vnnd præparire ſeine medicamenta recht/ vnd ſage darnach davon/ wenn ſie nit ſtich halten. Summa/ verachte niemand/ ſo wirſtu wider nicht veracht.

So einem nur der eine teſticulus dick erſchwillet vnnd wehe thut/ vnnd die adern an beiden inguinibus hinauff / ſo nehme ein ſpiritus vitrioli einen

tropf-

tropffen 2. oder 3. in Brantenwein/vnd den andern tag Spiritum Terebintinæ eodem modo. Das hab ich alſo an einem jungen Geſellen curiret. Vor auffgelauffene geſchwollene Gemecht Warmebåder/beſihe im Rulando von Waſſerbådern pag. 161. Wird auch curirt durch Aderlaſſen der zwo Adern vnter den Enckeln oder knorren an beiden Fůſſen.

Das CXXXI. Capitel.

De re Venerea.

QVi modum exceſſit in re Venerea, vnd jhm des morgens das Heupt wehe thut/der eſſe des morgens balde ſůſſe Mandeln: Aut ſi Dominam habet gratioſam, ſo laſſe er jm ein guts Mandelſůplein oder můßlein machen/ vnnd brauche daſſelbige. Rem Veneream, zu curiren.

Aut.

℞. 1. quartier rothen Wein/ Lůbſtůckwurtzel (Libiſticum) Lungenraffe (es wechſt auff Eichenen beumen/man bekompt es in den Apoteken) Leberblumen/Wolferley (das bekompt man auch in den Apotecken/ es dienet auch vor das wehethun/mag vielleicht Walrath ſein/ ich hab dis ſtuck von einem gelehrten Manne/der ein guter Medicus war) Aurin/Hirſchzung ana M. 1. vñ ſeud dieſe ſtuck alle miteinander im rothen Wein. Man ſol aber erſt nemen ein loth Repontica klein geſchnitten/vnd ſol die im rothen Wein eine nacht weichen laſſen/vnd darnach damit anſieden.

Aliud ab eodem.

℞. Angelica, Rhabarbara, Pontica, Aurin ana 2. quentlin/ein wenig Album Græcum, alles gepůlvert. Jtem Lůbeſtůckſamen/Peterſilgenſamen/ ana eine halbe Hand voll/alles zu kleinen pulver geſtoſſen/vnd alle morgen ein wenig in warmen Bier mit Butter eingenommen.

Ein anders/wer ſich vberkeuſchet/ das jm die Leber dorret.

Der neme Leberkraut/Hirſchzungen/Jſop/ ſiede es in gutem Wein oder Bier/ vnd trincks.

Oder/Nim die Leber von einem ſchwartzen Hane/zerreibe ſie/ weil ſie noch rohe iſt/vnd wie ſie aus dem Hane kompt/mit Frawenmilch/von einer Frawen/die ein Kneblein ſeuget/ las es den Patienten trincken.

Pudendorum vitia curantur etiam per Thermas quaſdam, Ruland. von Warmenbådern f. 174.

Wer das nicht præſtiren kan/ das Artaxerxes, Keiſer Proculus, vnd Hermotimus kundten.

Der brauch die pudenda cervi mit andern artzneyen vermiſche/ Mizald. centu. 1. Apho. 62. cent. 8. Apho. 50. Was aber dieſe vermocht haben/ davon lieſe Mizald. cent. 1. Apho. 88. vnd Juſtinum lib. 10. vnd 39.

Agtſtein mit Poleyenwaſſer getruncken provocirt Venerem.

Menta etiam provocat Venerem, Schola Salernit. cap. 59. Etliche trincken auch weiſſen Agtſtein mit Poleyenwaſſer.

Etliche nemen Lorbern/ Pfeffer/ Pferde mintze/ Diſtel/ Doſte/ Calamintum, hoc eſt, Nepetam, wilde Poley/ ana 1. quint/ vnd brauchens in eſſen vnd trincken.

Vide etiam in hanc ſententiam Mizald. cent. 3. Apho. 30. cent. 6. Apho. 72. cent. 8. Apho. 34. Et Barthol. Anglicum lib. 17. cap. 61. Alexand. Benedict. lib. 24. in proœmio. & cap. 1. 2. 3. 4. &c.

Novi ſponſi habent quod metuant ab incantatoribus. Solent enim illi ſponſis in Benedictione Paſtoris arte ſua Magica in ipſo templo ante altare Domini poteſtatem cum ſponſa congrediendi adimere. Sed quo pacto hoc fiat, non eſt inſtituti noſtri clarius indicare? Sicut nec artem illam, cujus adminiculo quiſpiam hoc malum poſſit evitare. Diabolicæ ſunt hæ artes, & dignæ graviſſima Politicorum animadverſione. Lege tamen Mizald. cent. 2 Apho. 2. & Theophraſt. 2. ſignis Zodiaci in ſigno Tauri & Libræ. Arida Ruta etiam adverſatur Veniri, Mizald. cent. 4. Apho. 17. cent. 7. Apho. 76.

Quomodo & per quæ Venus minuatur Mizald. cent. 3. Apho. 30.

Qui vult operam dare liberis, caveat ſibi ab ebrietate & immodico vini uſu, Mizald. cent. 7. Apho. 66. cent. 2. Apho. 78.

In Venere modus adhibendus eſt. Denn wenn man das werck zu vnmeſsiglich vnd vnordentlich braucht/ ſo bekomen die natürliche feuchtigkeiten viel böſer zufelle/ denn ſie verdorren davon/ das Hirn trucknet jnen aus/ die natürliche hitze wird zerſtöret/ man bekömpt das zittern der glieder/ Item das Podagra, böſe augen/ blöde geſicht/ bleiche farbe.

Ætas penſitanda eſt, Kinder vnd alte Leute/ ſollen ſolche ſachen zu frieden laſſen. Tempus etiam obſervandum. Man hüte ſich vor der Venere/ wenn der Magen noch voller vngedeuter Speiſe/ oder ſonſt gantz leer iſt. Item ſo der Leib gantz hitzig oder kalt iſt.

Wenn

Wenn der Monden voll oder new iſt/ſo ſchadet die eheliche beywonung am wenigſten. Mizald. cent. 2. Aph. 28.

Quærenti Erſiliæ, quæ nam hora ſalubrior eſſet
Ad venerem, Medicus, ſic ait, Archigenes
Mane ſalubre magis Veneris decerpere fructus,
Judice me fuerit: veſpere dulce magis.
Hic illa Aridens formoſo ait ore: voluptas.
Mi curæ fuerit veſpere, mane ſalus.

Morſelli ad coitum.

R. Piſtaciarum (Pimpernüßlein) pinearum, Amigdal. dulcium ana ℥ j Caudarum Stryncorum ʒ iij. ſcobis pudendi cervini ʒ ij Boracis ʒ j. Rad. Satyrionis ʒ iij. Iringii ʒ j. ſ Nucis Muſcatæ, cubebarum, piperis longi, Macis (Muſcatenblüth) ana j. cinamomi el. ʒ ij. Spec. Diarrhamaron, Zachari ℥ x. in vino Malvatico diſſolu. Fiat confect. in Morſellis ad pond. ℥ s. Detur in Scatula. Moſelli ad coitum.

Oder nim nur ein loth Diaſatyrion (iſt eine Latwerge) ein.

Semen hominis plurimum auget oleum de amigdalis dulcibus, item/Scharlachkraut/ficus, nux picea, piſtacia.

De amore conciliando, quam artem ego planè diabolicam exiſtimo, nihil dicam, wer die liebe keuffen ſol/dem mus ſie tewr ankommen. Was Theophraſt. de ſigillis planetarum de ſigillo ſolis, & lib. 2. de ſignis Zodiaci lib. 2. in ſigno Leonis, vnd Mizald, cent. 2. Apho. 48. vnd cent. 3. Apho. 74. davon ſchreiben/halt ich vor thorheit.

Contra libidinem.

Ne quis unquam mulieris libidine capiatur, poſſem oſtendere remedium, ne quis eo abutatur. Dicam tamen id quod res eſt. R. denas formicas; coque eas cum radicibus chelidonij (Schellwurtzel) bibe ſuccum: tum nunquam libidini membra ad debilitandum trades amplius.

Item/Seude Seeblumen mit weiſſem Mohn/& bibe. Oder ſalbe die pudenda mit Seeblumen öhl.

Item/ Seude zwey loth Coriander/ wurtzeln vnd ſaat ὀυδὲ κῦνς, ἀλλὰ πῖθι.

Topaſium geſtatum, ajunt, efficere, ut quis abſtineat à complexibus muliebribus.

Item/Schröpff auff den Lenden vnd Arſchbacken. Ruland. von Waſſerbaden.

Kutzel zu vertreiben.

Brauche im eſſen viel Eſſig/ Item Campffer/ Anys/ Kümmel/ Römiſchen Kümmel. Arbeiten vnd faſten vertreibet auch den kutzel wol. Halt dich innen/ vnd iß in dreyen tagen nichts denn Waſſer vnd Brod. Mizald. cent. 2. Apho. 78.

Ad libidinem incitant, Poley/ rothe Mintz/ Modelger/ Dreyfaltigkeitsblumen/ Bornkreſſe/ Merzen. Galgant vnd Calmus/ weiche Eyer/ Haſelnüſſe/ Paſteney latine Paſtinace, eſt ſpecies oleris, langē Pfeffer/ Spargenſamen/ Ziſern/ dactilen, pineæ (es ſind kern/ es iſt eine ſonderliche frucht vom baum) Satyrion (eſt radix, ſtinci (es ſind Fiſche) Neſſelſamen/ Diaſatyrion, Diatamaron, Rochen geſſen/ eſt genus piſcis, Hamburgiſch Bier getruncken. Item magiſterium perlarum. Item/ iß jung vnd fett fleiſch/ hirn von Vogeln/ ſonderlich von Tauben vnd Sperling/ Milch/ gute Fiſche.

Venereum opus prodeſt cumprimis ijs, qui ſunt frigidæ & humidæ complexionis, nocet ijs qui ſunt calidæ & ſiccæ complexionis. Habentes corpora ſicca, abſtineant à coitu tanquam ab hoſte interficiente.

Sunt præterea alia membri virilis vitia: Eſt enim σατυρίασις aut σατυριασμὸς, pudendorum erectio & ſubſultatio ſive palpitatio, cum intenſione quadam, quæ interdum etiam fit cum ſeminis voluptuoſa ejaculatione ſeu ejectione. Appellatione ſumpta à juventute Satyrorum & in Venerem pronorum. Oritur autem ex phlegmonoſo ſeminalium vaſorum affectu.

πριαπισμὸς, eſt tentigo, quando membrum generale in longitudine & latitudine augetur, nullo ſtimulante, citra, rei Venereæ tamen appetentiam, ut loquitur Galen. de comp. med. lib. 9. cap. 9. de locis affectis lib. 3. cap. 6. Actuar. lib 1. cap. 15.

Φίμος ſeu φίμωσις, eſt quando colis glans ita cute tecta eſt, ut nudari non poſſit παραφίμωσις, quando propter curtam cutem, aut retro abactam, glans tegi non poteſt. Tales ſunt Judæi, quibus præputium reſectum aut amputatum eſt. De varijs pudendorum morbis conſule Gualtherum Ryfium in ſua parva chirurgia.

Das CXXXII. Capitel.

Von der Gonorrhæa.

γονόῤῥοια ſeu ſeminis profluvium ſeu fluxus eſt nimia ſeminis excretio præter voluntatem, & citra pudendi tentiginem. Deducitur à γονὴ quod ſemen genitale ſignificat, & ῥέειν fluere. Gonorrhæa, wz es ſey.

Oritur ex retentricis naturæ facultatis imbecillitate. Ægin. lib. 3. cap. 55.

Aut ut Galen. in definitionibus ait, oritur vaſculis ſeminis factis debilibus, ſicut quaſi tremore quodam reſoluta, continere ſemen non queant.

Trallian. lib. 8 cap. 9. Accidit interdum à ſeminis copia, ipſius facultatem retentricem in vaſis ſeminarijs contentā gravante, ut ſemen nō amplius retineri poſſit: Interdum ex ſeminis acrimonia & tenuitate.

Ægineta definit Gonorrhæam, quod ſit invita ac præter voluntatem excretio ſeminis in loco jam adducto.

Aliud eſt ὀνειρωγμός in ſomnis Venus, imaginatio libidinis in ſomno, & profuſio ſeminis propter illam in ſomno imaginationem.

S I G N A.

Der ſame der ſtetiges im Harm erſcheinet/der bedeutet Gonorrhæam, nach welchem gemeiniglich kompt eine verzehrung natürlicher feuchte. Signa Gonorrhææ

C U R A.

Gonorrhæam ſedat diaolibanum, Friſius.

Die wurtzel von Artiſchan (Articota, Cynarus Acantha, Carduus altilis) in Wein geſotten und getruncken. Mizald. cent. 7. Apho. 49. Trage Sawrampffer bey dir/welchen ein Knabe/ſo kein Weib erkennet/ geſamlet. Idem cent. 2. Apho. 27. Cura Gonorrhææ.

Item las die Leberader. Ruland. von Waſſerbädern/fol. 254. in calce.

Beſihe Alexand. Benedict. lib. 24. cap. 6. 8. 9. 10.

Wegrich/beides der ſame und das kraut/dienet gewaltig wider alle kranckheiten der Gemechte/und derſelbigen offene ſchäden/ und dieſe Gonorrhæam. Mizald. cent. 3 Apho. 38.

Curatur etiam per aquam ex Venere factam, item per aquam Mercurij. Item durch Antimoniſche/ Koboltiſche/ Kyſiſche und Goldkyſiſche waſſer. Item lapide Aſio Thurneiſ. piſon lib. 1.

Theologi vocant hoc vitium pollutionem nocturnam, Luth. in 49. Geneſ. ait Maſculus fortis & firma valetudine ægrè retinet ſemen, nec Moſes id potuit, qui in lege prohibet, nec Ambroſius in hymno quodā precatur: ne polluantur corpora &c. Imò etiam mariti ipſi patiuntur

idem quandoq;,qui talis eſt natura hominum, qui habent corpora generationi apta & valida. Vide Levit. 53. & cap. 15. 2. Num. 52.

Das CXXXIII. Capitel.

Wenn einer ſein Waſſer nicht laſſen kan.

Iſchuria wz es ſey vnd was davor dienet.

DRoben hab ich im 125. Cap. der Iſchuria gedacht: Dz iſt nu dieſer morbus, dem ich hier einen ſonderlichen locum vnnd Capitel geben mus Eſt integra urinæ ſuppreſſio ſeu retentio vitæ periculum adferens: quando lotium totum cohibetur Galen, in definit. Kompt aus mancherley vrſachen/wie droben gemelt/wer eigentlich die vrſach ſeiner Iſchuriæ weis/der kan jr leicht helffen. Fit autem in genere ex obſtructione veſicæ.

Nim einen arm voll Hew/das eines jares alt iſt/ſeuds in einem Keſſel wol mit Fließwaſſer/bade darinnen ſo warm du es erleiden kanſt/ vnnd lege das Hew fein warm auff den Leib/eines nach dem andern. Darnach nim Pferdekümmel/thus in ein leinen ſecklein/ſeuds wol in altem Bier/legs fein warm auff den Leib.

Die ſchalen von Zwippeln in Tafelbier oder Kofent geſotten/ vnnd ein quint weiſſen Börnſtein drein gethan/vnd warm getruncken.

Theophraſt. Paracel. de natura rerum, lib. 9. non procul à fine, rhümet ſehr das Harnkraut/oder ſtallkraut/ denn man gibts den Pferden ein/ wenn ſie nicht ſtallen können. herbam urinalem, linariam, oder linum beatæ Mariæ, denn das ſol den Harn mit ſonderlicher gewalt treiben.

Sperlingsdreck gepülvert getruncken worinnen man wil/das iſt auch gut.

Seud Wolgemuth in rothem Wein vnd trinck davon. Oder trinck Ritterſporn waſſer.

Brenne Bonenſtroh zu aſche/geus Wein dran/vnd trinck davon/ oder zerſtos Saxifragiam vnd ſiede ſie in Wein vnd trincks/ Item hæderam Sylveſtrem, item Peterſilge/alles was den Stein treibt/ das movirt auch urinam, hoc eſt, Sunt diuretica.

Oder/

Nim einen newen Ziegel/der noch nicht eingenetzt geweſen/mache jhn glühent heis/ſeude Feldkümmel in Wein/ geus den Wein mit dem Marckkümmel drauff/ſetze jn vnter dich/vnd las den dampff wol an dich gehen/ ſo kompt dir von der werme der Harn wider.

Urinam cient aut movent, Alkakengi (etliche ſchreiben Alkikengi, etliche Alkykengi, etliche Alkakengi, etliche Alkekengi Arabum, iſt alles eines / auff deutſch Jůdenkirſchen / es nennens auch etliche Halycacabum) das iſt ein recht ὄνεγκαιν vnd iſt gar geſund den calculoſis, podagricis, hydropicis vnd Aſthmaticis ſonderlich vinum vel etiam aqua Alkikengi, es treibet gemelte kranckheiten mit ſampt der vrin weg.

Deniq; quicquid menſes movet, idem etiam urinam promovet.

Oder R. Roſmarin / Beifus / das kraut mit den wurtzeln / legs zuſammen in guten weiſſen Wein 1 tag vnd nacht / ſeuds darnach zuſammen in einem newen Topff wol zugemacht / trincks abents vnnd morgens / provocat menſtruum, vnd macht piſſent.

Ein ander Tranck.

R. Kreſſenſamen / Anys ana 1 loth / Lůbſtůckſamen 2 loth / peterſilgenſamen 3 loth / menge 2 loth Zucker drunter / trincks abents vnd morgens mit Wein. Oder nim die vnterſte ſchale von einer Zwiebeln / lege ſie dreifechtig auff die glandem mentulæ, vnd las alſo ligen. Oder mach von der ſchalen ein zäpfichen vnnd ſtecks in die canalem, etiam fœminariam.

Das CXXXIIII. Capitel.

De judicio urinæ.

Wie man das Waſſer eines Menſchen beſehen vnd davon vrtheilen ſol.

JCh ſolte wol weitleufftig etwas hier vor den einfeltigen Mann berichten / ſo wolte mir doch ſolches eine groſſe můhe geben / vnnd wůrde dis Buch auch endlich gar zu gros werden. So haben auch andere viel autores hiervon weitleufftig vnd gründlich genug geſchriben / dohin ich denn einen jeden remit. etc. | Waſſer eines Menſchen zu beſehen / vnd davon zu vrteilen.

An den excrementis eines Menſchen kan man viel erfaren / was es vor eine geſtalt mit jhm in ſeinem Leibe habe / wer nur recht damit vmbzugehen weis. Denn die ſagens / zeigens vnd weiſens andern Leuten mit jhrer geſtalt / farbe / ruch vnd ſchmack / wie die ſachen in ſeinem Leibe / vnd in allen gliedern / ſtehen / ob er kranck oder geſund ſey / wo es jm feile / was er vor eine kranckheit an jm habe / ob ſie im zunemen / ſtatu oder abnemen ſey: vnd da mus einer achtung geben auff die Vrin / wie ſie oben / mitten vnd vnter / ſo wol auch an den ſeiten des Glaſes iſt / iſt / was er vor fehſtlein / ſand / blaſen oder ſchaum / ſamen / farben / circkel / blut / gewůlcke /

wülcke/haar feuchtigkeit/ ſchüpichte vnd ſteubichte materien/ eiter/ nebel vnnd dergleichen drinnen hat. In urina conſideratur ſubſtantia, quantitas, qualitas, perſpicuitas, odor, color, raciendi modus & contenta: quia illa conſtitutionem morbi demonſtrant. Davon findet man allenthalben viel in den Büchern der Medicorum, Hippocrate, Galeno, Actuario, vnd vielen andern mehr.

Johan: Michael Savenarola hat auch einen feinen Tractatum de urinis geſchrieben/ welchen man bey ſeiner practica canonica findet. Item Friſius in ſpeculo, Iodocus VVillichius.

Wenn man die Vrin in einem Glaſe hat/ vnd ſetzt ſie auff ein feur/ vnd leſt die aquoſitet davon brauchen/ ſo findet ſich vnden im grunde wie es mit dem Patienten in groſſen morbis gewandt/ denn da findet man offtmalen in den Phthiſicis ſtücklein von der Lung vnnd Leber drinnen.

Es hat auch Thurneiſſer ein ſonderlich Buch in folio de judicio urinarum geſchrieben/ das ſolte man trawen nicht verachten/ denn es trifft mit der Natur vnd dem Menſchlichen cörper/ auch allen ſeinen anligen in allen theilen des Leibes vberein. Beſihe im 19. buch am 63. cap. weiter von der Vrin.

Das CXXXV. Capitel.

De mictura ſanguinis.

Wenn einer Blut ausſeichet.

Blutpiſſe wz davor dienet.

WENN einem die Blaſenader zerreiſt/ ſo gerinnet das blut innewendig/ das es gleich klümpicht vom Menſchen gehet/ vnnd der Menſch blut ausſeichet.

Rulandus gibt einen rath/ man ſol bey den Nieren/ oder vnterhalbe des Nabels köpffen/ von Waſſerbädern pag. 284.

Amaranthus cum mulſo ſumptus abſumit ſanguinem veſicæ, præſertim flos amaranthi, Fuchſius & Plinius.

Beſihe Mizald. cent. 2. Apho. 27. Petrum de Creſcent. l. 2. c. 25.

Wer Blut auspiſſet oder ſeichet/ der neme Spargenſamen/ Merckſamen/ Kümmelſamen/ ana ein halb quintin gepülvert alle morgen in einem trunck Wein ein/ fünff tage nacheinander. Iſt auch den Waſſerſüchtigen gut. Man kans auch wol ſieden/ vnd abents vnd morgens 3. oder 4. Löffel trincken.

Das CXXXVI. Capitel.

Von der Bubone oder Schlier.

Schlier oder bubo was es ſey vnd wo es herkome.

DRoben im 128. cap. hab ich hiervon etwas geſagt: Schl'r vnd Keule / Drüſe oder Kolben ſind zwo Hoſen eines Tuchs / vnd kommen ex eadem materia, & habeat ſe ſicut cauſa & effectus, Ex bubone fit Cambucca, vel contra, darnach folgen die Frantzoſen.

Βυβών eſt primum generale vocabulum, & dicitur de omnibus tumoribus in quacunq; hominis parte, ex glandulis orto, ex ulcere aut ictu quodam, ſive ſint illi in collo, ſive in capite, ſive in digitis manuum ac pedum, ſive in aliqua alia vicina parte. Deinde ſpecialiter bubones vocantur tumores, qui circa inguina proveniunt: Nam & inguina Græci βυβῶνας appellant.

Das bubonium cujus ſupra feci mentionem, Galeno eſt, After Atticus, & addit Galenus, Alij Bubonium vocant, non ob id tantùm, quod illitum, ſed etiam quod ſuſpenſum Bubones ſanare credunt: Dicit etiam illam herbam habere quiddam digerens, frigerans ac reprimens, de ſimpl: med. fac: Idem extat apud. Ægin. lib. 4. cap. 12. cum ait, Aſter Atticus herba quam Bubonion vocant, q. d. inguinariam, ea de cauſa quòd non ſolùm illitus, ſed etiam contactus bubonibus auxiliari creditur.

Galen. de arte curativa ad Glauco: lib. 2. cap. 1. Æginet a lib. 4. cap. 22. Actuar. lib. 2. cap. 32. περὶ διαγν: παθ. recenſent glandularum affectus, & Bubonem faciunt inflammationem: Phyma glandulæ inflammationem, quæ ſtatim augetur, & ad ſuppurationem feſtinat: Phygethlon, inflammationem, participem eryſipelatis. Panum Galen. in defin. vocat abſceſſum in inguinibus naſcentem.

Beſihe auch Plin. lib. 27. cap. 5. Mizald. cent. 2 Apho. 13. Theoph. von offenen ſchäden. cap. 23. 24. lib. 2. de ſig. Zodiaci in ſigno Libræ. Friſ. in Spec. par. 4. lib. 2. Tract. 7. cap. 4. Gualt. Ryf. in ſeiner deutſchen Chirurgei. Alex. Pedomontanum pag. 77.

Cypres / Latinè Chamæcypariſſus feget alle ſchwulſt.

Bubones tollit oleum Sulphuris illitum, Ruland.

Geſchwer der gemechte zu curiren.

Für alle geſchwer der gemechte / als Schlier / Kolben / Eiſſen / ſind gut / die waſſer von Zinn / Gibs / Wismut / item von Spath / Frawen Eis vnd Alabaſter / Thurneiſ. piſon lib. 4. cap. 7. Item von Saturno. Galmei / Kys.

item Aqua Mercurij. Item die waſſer von Arſenicis, Atramentis, Auripigmentis, Opermentis, vnd Reuſchgeels. Item die waſſer von Sulphure, Bitumine vnd Mohs: Item die 3 kreuter/ Meliſſa/ Lunaria vnd Scharlach. Idem Thurneiſ. De Bubone peſtilenti vide Gabrielem Fallopium.

De morbis vulvæ lege Alexand. Benedictum. lib. 24. cap. 40. 41. & lib. 25. per totum, item f. 542. 539.

Das CXXXVII. Capitel.

Morbus Gallicus, Scabies Hiſpanica, Spaniſche Raude/ die Frantzoſen.

Frantzoſē was es vor ein morbus ſey vnd wie mancherley ſie ſein.

DIE Frantzoſen/ die man auch ſonſten Gallicam ſcabiem, vnnd morbum venereum nennet/ ſind vor allen andern böſen kranckheiten/ ein ſchendlicher böſer Teuffel/ vnd doch leichtlich zu curiren/ wer jhnen nur ein wenig recht nachzugehen weis. Die Medici ſagen/ es ſey ein morbus cutis, aber das werck bezeugets/ dz ſie nicht allein die haut/ ſondern auch das fleiſch angreiffen/ vnd daſſelbige gar von menſchlichen Cörper wegfreſſen/ das gantze löcher hinein werden/ wie ein Wolff/ Krebs oder andere etzende kranckheiten.

M. Andreas Engel ſchreibet in ſeinen Annalibus Marchicis, das Anno Chriſti 1490. Gott eine neue vnd zuvor vnerhörte kranckheit in dieſe Lande geſchickt habe/ ſo man die von Franckreich genennet/ welche ſchnell vnd behende vber hand genommen/ vnnd gantz Europam durchwandert hat.

Frantzoſē woher ſie denn den namen bekommen.

Viel Nationen haben dieſe ſeuche die Frantzoſen genennet/ darumb das ſie am allerersten vnter dem Frantzöſiſchen Kriegsvolck im Neapolitaniſchen Kriege vermercket worden. Denn als die Frantzoſen im ſelbigen Kriege/ mit hülff der deutſchen/ faſt gantz Italiam durchdrungen/ vnd endtlich die Könige zu Arragonia/ die den Frantzoſen mit liſt vnd behendigkeit beikommen wollen. Haben derhalben erſtlich die Brunnen vnd das Brod vergifftet. Darnach haben ſie aus jhrem lager den Frantzöſiſchen Kriegsleuten/ die zur vnzucht geneiget/ Frantzöſiſche Hurnbälge zu geſchickt/ dadurch viel Leut vergifftet ſind

Sonſt nante man ſie pudendagram/ weil ſie zu förderſt die heimlichen glieder anfiel.

Die gelertzten ärtzte/ ſonderlich in Franckreich/ nanten ſie Luem Veneream, die vnzucht oder Venusſeuche/ darumb da ſie durch Hurerey vnd vnzüchtigen Leben vnnd Weſen iſt propagiret oder fortgepflantzet worden.

Der Hochgelartte man Francaſtorius von Verona nennet ſie in ſeinem künſtlichen vnd Höfflichen Poemate Syphillida, darumb das ſie dürch Büberey von einem auff den andern kömpt.

Frantzoſen wie ſie von den gelerten genennet werden.

Die Medici, Philoſophi vnd Aſtrologi haben von gelegenheit vnd vrſachen dieſer kranckheit vngleich diſputirt vnd gehalten. Doch ſind ſie in deme eins/ das in dieſer kranckheit die Leber durch eine vergiffte qualitet inficiret werde/ dieſelbe neme darnach die andere innerliche glieder ein/ vnd werde dieſe kranckheit allein durch das Eiter vnd anrüren fortgeſetzt.

So iſt auch dis wahr/ das dieſe ſeuche zu vnſern itzigen zeiten nimmer ſo gemein/ auch nicht ſo geſchwinde vnd hefftig noch ſchmertzlich ſey/ als in den vorzeiten. Entweder darumb/ das ſie nu dieſer vnſerer lufft gewonet/ oder das die Himliſchen influentzen/ davon ſie gevrſacht mitler weile ſich verendert haben.

Anfencklich aber iſt dieſe abſcheuliche ſeuche ſo ſchmertzlich geweſen/ das jhrer viel/ wegen des groſſen vnleidlichen ſchmertzens/ ſich ſelbeſt entleibet haben. Vnd ob wol die ärtzte anfenglich mancherley artzneyen erdacht/ ſo hat doch alles nichts geholffen/ bis man endlich nach dem brauch der arabiſchen ärtzte die krancken mit dem queckſilber (das die alten vor gifft gehalten/ geräuchert/ vnd mit einer davon bereiteten ſalben geſchmiret. Durch dieſe artzney haben viel ärtzte gros gut verdienet vnd erworben.

Letzlich hat ein Spanier Conſalvus genant/ eine artzney aus Indien erfunden/ in dem er lignum ſanctum oder Guajacum, welches allein in Indien ſol gefunden werden/ geſotten/ vnd damit ſo viel Menſchen geheilet vnd geſund gemacht/ das er auch ſeinen Kindern wie man ſchreibet/ vber dreimal hundert tauſent gülden verlaſſen. Vnd zwar man befindet noch heut zu tage/ das dis holtz eine wunderliche krafft habe/ die Leber zu reinigen/ vnd die böſen humores zuverzeren. Alſo/ das man bishero keine beſſere artzney wider die Frantzoſen nicht hat erfinden können. Hæc Angelus Strutiomontanus.

Frantzoſen zu heilen.

Es ſind aber mancherley ſpecies / etliche ſind trieffente / etliche peulente / etliche rothe/ etliche truckende/ etliche eiterichte / etliche liegen im geblüt / etliche freſſen vmb ſich.

Frantzoſen wo dieſer morbus erſtlich herkommen.

Dieſer morbus iſt erſtlich herkommen von einem vnfletigen Manne / welcher ſich mit einem vnzüchtigen Weibe vermiſcht / eben zu der zeit/ quando Venus fuit in exaltatione. Quando enim hoc fit, tum multæ Heroicæ mulieres ardore venereo ſuam pudicitiam etiam ante diem Ægidij proſtituunt, vnd lauffen viel Nonnen aus den Clauſtris oder Klöſtern / quod haud eſt admiratione dignum. Ita tandem divinitus puniuntur homines, Veneris cupiditatibus dediti, qui cum multis congrediuntur, & tamen honeſti & pudici videri cupiunt, vnd ſind doch fromb / wie D. Hempels Ziege / die nie ohne Bock zu felde gehen wolt. Diſcant igitur cautius mercari ſcortatores & adulteri, & ante rem veneream prius videant, an Venus an verò Mars in aſcendente ſit, quò minus Frantzoſiani fiant, Denn Huren arbeit/gibt Hurenlohn: Et atrocia delicta puniuntur atrocibus pœnis, juxta dictum.

Es iſt aber dis vnglück gar ein anfellig ding/ man kans in Betten bekommen/ da Frantzöſer innen gelegen/geſchlaffen/vnd dieſelbige beſchwitzet haben/ Item in den Badſtuben/wenn man ſich eben auff die ſtellen ſetzt/ vo ſolche ſewiſche Leut geſeſſen haben/ item wenn man mit ſolchen Leuten iſſet vnnd trincket/ oder jhre gefeß brauchet/ Löffel/ Schüſſeln/oder Kannen/wenn man mit jhnen in einem Bette liget/ vnd von jhnen beſchwitzet wird: Denn durch den ſchweis bekömpt mans von ſtund an. Es bekommen auch dieſe kranckheit die vnvernünfftigen Thier/ Ochſen/ Kühe/ Schwein vnd Schaff ꝛc. darumb man billich in wolbeſtalten Regimenten alles fleiſch zuvor beſichtigen leſt/ehe es in den Fleiſchbencken verkaufft wird. Die Balbier haltens gar vor anfellig/drumb halten ſie die Patienten in ſonderlichen Stuben/vnd laſſen niemand zu jhnen kommen.

SIGNA.

Die Frantzoſen kennet man daran / wenn ein Menſch hin vnd her am Leibe vnd Armen löcher vnd Eiterbeulen krieget / wenn eines zuheilet/ſo bricht das andere wider auff.

CAUSA.

Medici hujus morbi cauſam faciunt, quòd humores omnes à ſe ſua naturali temperie ad exuſtionem malignam convertantur.

Aliſ

Alſo iſts auch mit den Frantzoſen/ denn dieſe nicht Frantzoſen vor ſich ſelbſt zum erſten geweſen ſein mögen. Sie kommen aber her von der Malzey/ denn dieſe beyde einer art vnd eigenſchafft ſind. Doch ſind die Frantzoſen giffiger/ aber die Maleel iſt fixer vnd langwerender/ vnd das aus dieſer vrſach/ das die Lepra von jar zu jar heimlich vnd vnſichtig in dem fleiſch/ geblüt/ vnd in den leiblichen innerlichen gliedern/ entweders von Mutterleib an/ vnd in die Welt geboren werden/ oder aber mit der zeit wechſt/ die Frantzoſen aber gehling geerbet/ vnd alſo in dreyen Monaten/ wie das geſeete Rapis Kraut/ bis zu jhrem höchſten gradu kommen mögen. Doch haben die jhrer viel eine lange zeit in jhnen getragen/ vor vnd ehe man das an jhnen wargenommen hat/ welches man eins theils der kranckheit (dieweil deren mancherley species ſind) zugibt. Anders theils aber der naturen ſterckt/ vnd der complexion deſſen/ der die kranckheit alſo lang bey ſich getragen hat. Dann gewis/ ſo eine edle wolgetemperirte complexion vorhanden/ werden die vergifftung nicht ſo bald ſtadt haben/ jhre wirckungen zuvollbringen/ als ſie ſonſten thun/ in denen/ die einer faulen/ ſtinckenden vnd an ſich ziehenden natur/ vnd einer choleriſchen/ blutreichen/ phlegmatiſchen natur ſind.

Es gehört aber auch hierzu die zeit/ in deren dieſe jhren anfang erſtlich in das fleiſch vnd geblüt ſetzen/ vnd dann den ort/ da ſie jhr fundament hingelegt haben. Dann ſo ſie durch eſſen vnd trincken an einem Trinckgeſchirr/ Löffel oder dergleichen in die innerſte glieder (die dann zart ſind) wurtzeln/ ſind es die ergſten.

So ſie aber durch anrühren auff heimlichen gemachen/ oder ſonſten durch den beyſchlaff (welches letzte das vergifftigſt iſt) geerbet/ werden ſie ſich auch erſtlich euſſerlich erzeigen/ denn alſo empfeht man die am eheſten/ dieweil der vergiffte dampff vnd ſchweis/ vnd dann andere vnfletige materi der inficirten Perſon leichtlich in das zarte vnd ſubtile fleiſch vnd geblüt der geſunden hinein ſchleichet/ dieweil das geſunde fleiſch einer an ſich ziehenden arth iſt.

Es ſind aber dieſe/ ſo auff ſolche weiſe geerbet/ die/ welche ſich am erſten an den heimlichen örtern herfür thun/ vnnd auch darzu die aller ſchedlichſten. Denn der Menſch am ſelbigen end gar zart vnnd empfindlich iſt. Von welchem auch/ wie man ſagt/ vnd das auch wol zu glauben iſt/ die allererſten ſollen herkommen ſein/ nemlich von einem auſſetzigen Mann/ der mit einer gemeinen Frawen/ die mit der Schlier behafft/ vnnd eben dazumal jhr menſtruum zu flieſſen angefangen haben ſol/ welche ſchendliche vnnd abſchewliche vermi-

ſchung

ſchung vnnd Hochzeit / durch das gantze Europa / beſonderlich in Deutſchland / bey Mannes vnd Weibesperſonen / am aller gemeineſten ſich erhelt vnd finden leſt.

Wir wollens aber hie nicht alles örtern vnd durchgründen / ſondern allein das man der wurtz vnnd vrſprüngen der morborum in acht nemen ſol / dieſes angezeigt haben. Denn alſo All[e]in wird die hülffe geſchehen müſſen / die du ſonſten ohne erkentnis der wurtzel grund vnd anfangs nicht curiren wirſt. Hæc Thurneiſ. in pilone lib. 4. cap. 8.

Theophraſtus Paracelſus ſagt / die Frantzoſen kommen aus faulem geblůt.

Mor[bus] Gallicus iſt offt ein morbus compoſitus, der von mancherley kranckheiten zuſamen geſetzt iſt / do ein theil von geſaltzenem phlegma / der ander von verbrandter Cholera herkömpt / vnd da mus man auch die medicamenta darnach richten. Friſ. in Spec. lib. 1. part. 2. cap. 3. in fine.

Beſihe auch Theophraſt. in ſeinen Liberis de morbo Gallico. Vlrichen von Hutten de Guajaci medicina & morbo Gallico, Julium Pal[m]arium in 7. libris de morbis contagioſis, lib. 1. & 3. de Lue Venerea. Gabrielem Fallopium in libro de morbo Gallico.

CURA.

[Fr]antzo-[ſ]en wie ſie [z]u curiren [ſ]ein.

Brauch oleum Benedictum, Johanniskraut öhl / Schmier Balſamum Sulphuris drauff / Ruland. Friſius. Eine gemeine Frantzoſenſalbe ſuch in Gualteri. Ryf. Antidotario. Wie man einen ins holtz leget. Gryf im büchlein von der frembden wurtzel Chyna, Tit. ult. von rechter bereitung vnd gebrauch der new erfundenen Medicin.

Mercaſit mit dem Mercurio iſt ein köſtlich Recept wider die Frantzoſen. Golt curirt alle freſſende geſchwer / als Frantzoſen. Item aqua Mercurij, aqua vom Victriol vnd Calcanto / Aqua von Arſenicis, Atramentis, Opermentis, Auripigmentis vnd Reuſchgehles / Aqua vom Bitumine vnd Mohs. Item Fœnum Græcum, Satureia, Ehrenpreis / Poley / Reinfaren / Schierling oder Witterich. Thurneiſ.

Schmiere den ſchaden mit dem Magiſterio perlarum, darinnen Rubeus Leo ſolviret iſt / vnnd brauchs auch eine woche oder ſechſe in leib beides. Es iſt aber Rubeus Leo ein roth pulver / welches Theophraſtus alſo nennet. Es iſt eine compoſition darzu auch Mercurius kömpt / gleiſſet wie ſchuppen / vnnd wie das ſemen von den Walfiſchen / das man in allen Apoteken hat / ohne allein das jenes weis iſt / wie eine Perlemutter / das aber iſt roth. Wenn einer groſſe

ſchmertzen in den gelencken oder gliedern hat / ſo brauche ers / wie ich hernach von der Podagra weiter ſagen wil.

Trinck allezeit aus einem Becher / der von Guajakenholtz gedrehet iſt.

Mercurius Solis, eſt præſentiſſimum remedium contra morbum Gallicum. Item Mercurius vulgi, er mus aber recht præpariret werden. Theoph. in lib. de morbo Gal. & de principijs cap. 6. Item das aurum diaphoreticum, in pillulis mit eingeben / Myſteria tibi hic magna revelo, Attende animum. Brauch das Laudanum Mercuriale, item Laudanum de tribus ſampt dem pflaſter de Salibus, Theophraſtus. Item, curatur per Mumiam, Theophraſt. in libello de tempore, Tract. 3. Item per oleum Mercurij, Theoph. de ſignis Zodiaci in præfat. Item per LAPIDEM PHILOSOPHORUM, Theophraſt. de Tinct. Medicorum cap. 6.

Confectio Hamec (iſt eine Latwerge / die alle feil vnd gebrechen / ſo von vbriger gall vnd verſaltzener phlegma verurſacht werden / curiret / als ſchurff / flechten / Krebs / Frantzoſen) curirt auch dieſe kranckheit. Friſius.

Es ſchreibet auch Friſius in ſeinem Speculo medicinæ lib. 1. part. 2. cap. 13. ein Jüde habe Frantzöſiſche Leut alſo curiret / wenn in einem Backofen das Brod gebacken geweſen / vnd ausgezogen worden / ſo hab er den Frantzöſer in den Backofen geſteckt / wie man auch die Waſſerſüchtigen curiret. Es müſte aber forne eine Thür ſein / dadurch man den Kopff heraus steckte.

Frantzoſen wie ſie ein Jüde geheilet habe.

Nim die frembde wurtzel Chyna genant (ſo aus den newen Inſeln Hiſpaniæ gebracht wird) vnd brauche ſie / denn ſie heilets ſchnell. Doch iſt lignum Guajacum (das Guajakenholtz / oder Indianiſche holtz) beſſer / wenn die Frantzoſen zu ſehr eingewurtzelt weren. Sonderlich aber iſt ſie gut / wenn man jr mit andern ſachen zu hülff kömpt / als im anfang der cura mit bequemer aderlaſſe / tründklein von Epithimo (iſt ein frembd gewächslein) nach der beſchreibung Meſues / purgierung mit Nieſewurtz / vnd reinigung des geblüts mit Molcken oder Schotten / ſampt guter ordnung der Diæta in rechtmeßigem abbruch vnd verordnung zu trucknen oder exicciren / gleich alſo / wie man ſonſt in der cura mit dem Indianiſchen holtz pfleget zugebrauchen. Sonſt je mehr die weiſe der cura des Indianiſchen holtzes gebraucht wird in der cura mit der Chyna, je mehr ſie hülff beweiſet.

ALIUD.

R. Gold/vnd amalgamire es mit Mercurio crudo, wie die Goldſchmide pflegen/machs oben feſte zu/ ſetze es in eine werme / bis es gar ein gelbe pulver wird. Deſſen gib dem Patienten ein gran in einem Tyriac oder Oblaten ein/ einmahl oder etlichs/ ſo wirds einen grewlichen ſtinckenden gelben vnd anderer farben ſchweis machen / purgiret vnnd reſolviret gewaltig das corroſifiſche saltz im leibe / das ſolche löcher im Leibe machet/das es endlich ſeine corroſifiſche natur gar verleuret/vnd nicht mehr ein ſolch Sal carioſum iſt.

Ein anders.

Ich hab einen ſchönen gelben Thurbith bey einem Landſtreicher geſehen / welcher hernachmahlen ein Bader / ſo ein guter Frantzoſenartzt war / gewaltig rühmet/vnd ſaget ausdrücklich/ er hette denſelben offt probiret/ vnd in gar juſt befunden/vnd den patienten zu 5.4.3.vnd 2. granen eingeben/ darnach der menſch ſtarck geweſen/vnd jhn hette brauchen können. Wil aber denſelben nicht ſetzen / weil ich ſeine preparation zum theil geſehen/ vnd mir die Ingredientia nicht ſonderlich gefallen.

Ein anders / von einer vörnemen Perſon offt probiret.

Frantzoſen werde mit maſtix vnnd weiſſen weyrach curirt.

R. Maſtix vnd weiſſen Weirach / ſetze den Menſchen nackent in einen holen ſtuel/vnd vermach jhn gar wol an allen örtern/das nichts denn der Kopff daraus bleibet / vnd reuchere den mit ſolchen ſtücken / aus einem Reuchkeſſel oder Topff / der vberall wol verwaret/ vnd nur der deckel oben voller löcher iſt/dadurch man jhn bereuchern kan. Das thue des tages 4 oder 5 mal / bis das es jhm in das Maul kömpt / das der Patient beginnet zu ſeifern vnd zu ſcheumen/ als denn iſts genug. Darnach nim Roſmarien waſſer / vnd waſche den Mund damit / ſo heilets gewislich.

Oder nim 2 loth Queckſilber / 2 loth Zinober / 2 loth Saltz / 2 loth Eſſig 2 loth rein Borgſchmaltz/2 loth Lohröhl/ (damit tödtet man das Queckſilber) mach eine Salbe draus/ ſchmier dich damit. Vom Queckſilber/ das man in den Frantzoſen ſalben gebraucht / wie man das wider aus dem Leibe bringen ſol / beſihe Mizald. cent. 1. Apho. 53. centu. 2. Aphor. 4. & 54. centu. 9. Apho. 85.

Ein

Ein wunder artzney.

Frantzoſen wie ſie ein weib in der Chur brādenburg geheilet.

Mich berichtet eine Bürgerin in einem Städlein der Chur Brandenburg/ ſie hette ein Kind geboren/ das were voller Frantzoſen geweſen. Sie were aber geleret worden/ ſie ſolte ein kraut nemen/ das hies alſo/ Beſſere dich Hurnſohn/ ſeude vnd trinck mich/ Nu wüſte ich kein kraut das alſo hieſſe/ ſie ſagte/ es hette blüthe wie Lilium Convallium, das kraut were grün/ die blüthe roth/ wüchſe gemeiniglich in groſſen wälden/ trüge auch rothe braune beerlein: Dis kraut ſolt man in einem newen wolverkleibeten Topff mit altem Bier ſieden/ vnnd ein gut theil einſieden laſſen: davon ſolte man trincken vnd darauff ſchwitzen. Das müſte man offt thun/ ſo würde ein rother ſchurff oder flechte ausſchlahen/ die ſolte man mit demſelbigen Kraut/ in Waſſer geſotten/ waſchen/ ſo ſchelet ſichs abe/ vnd würde die haut wider rein. Sagte darzu/ dis were an vielen Leuten probirt.

Ob aber nu jemand etwan ſeine vexation mit dem Weibe getrieben/ oder ob etwan ein ſolch Frantzoſen kraut ſey/ das alſo heiſſe/ oder obs ein Schalck alſo erdacht/ quia ſtultorum plena ſunt omnia, man findet vnter groſſen vnd geringen/ gelerten vnd vngelerten/ reichen vnd armen Leuten/ viel Haſen die mancherley ſchwenck erfinden vnd treiben/ dis kan ich nicht wiſſen.

Aber das wil ich wol gleuben/ wenn ſich die Hurnſöhne vnd hurnhengſte beſſerten vnd frömmer würden/ vnd brauchten darnach ein gut geſotten kreutlein/ ſolts leichtlich mit jhnen beſſer werden.

Oder/ las dir ein Becher aus Frantzoſen holtz machen/ vnd trinck draus/ Mizald. centu. 4. Apho. 9.

Ein guter Tranck vor die Frantzoſen.

Frantzoſen mit einem guten tranck zuvertreiben.

Nim eine gute hand vol Alantwurtzel/ Heiligen Geiſts wurtzel auch ſo viel/ ſchneid ſie klein/ thue auch eine gute hand vol borckene rinde fein klein geſtoſſen darzu/ ſeuds wol miteinander im alten guten Bier/ den Topff wol verkleibet/ thue gute Meienbutter drein. Man mus dieſes trancks ein quart oder 5 machen/ das einer 14. tage/ abents vnd morgens davon zu trincken hat. Nach 14. tagen werden ſich die Frantzoſen ſehr lindern: So nim als denn Holwurtzel ſehr klein geſtoſſen/ ſtrewe ſie auff die Sere/ ſo werden ſie rinnen/ vnd wird viel vnflats draus lauffen.

Vor die Frantzoſen.

Frantzoſen mit allerley wurtzeln zu heilen.

R. Zitber/Galgan/Calmus/Entzian/Eberwurtz/Holwurtz ana 1. loth/Rhebarbara/Repontica/Muſcatenblumen/Ingber ana 1 quintlein/Kreſſenſamen/Akeleiſamen/Lorbern ana 1 loth/Alantwurtzel 2 loth/ſtos es alles klein/ thus zuſammen in einen Topff/ geus 1 mahs Wein drüber / las den dritten theil einſieden / gib dem krancken alle morgen vnd abent 4 Löffel vol nüchtern/ las jhn ſich innen halten/er genehſt.

Item/

R. Lorbern/Holtzwurtz/ Alantwurtz ana 1 loht/ Rothen Beifus / treuge Salbey / wilde Salbey ana 1 hand voll / vnnd ein wenig Wermut / geus 3 mas Wein drauff/las den dritten theil einſieden/gib dem Patienten alle tage 5 Löffel vol davon zutrincken.

Wenn der Patient kalt iſt/ das iſt/ wenn jhm Hende vnd Füſſe erkalten/ ſo iſts ein böſe zeichen / denn da heilen ſie noch nicht : Wenn ſie aber beginnen warm zu werden/ſo iſts ein gut zeichen/denn da beginnen ſie zu heilen: vnd wenn ſie den geheilet ſein/ſo gehet ein grewlicher ſchleim von jhnen/entweder durch den Stulgang oder durch den Hals / das er auch gar einen böſen Hals drüber krigt / das er nicht reden kan / bekömpt löcher drein. Man mus die Patienten warm halten.

Ein Pulver auff alle Scheden vnd Frantzoſen brüche.

Pulver auff alle ſchäden vnd frantzoſen.

R. Hechtzene/ vnd Rhües ana 1 loth/ Alaun vnd Holwurtz ana ein halb loth/brens zu ſammen zu pulver/ſtos es klein/ſtrewe es in den ſchaden / vnd binde darnach nur ein Tuch drüber vnd kein Pflaſter/ ſo ſeigets ſo lang bis es treuget.

Die Balbirer geben den Patienten (die ſie denn in ſonderlichen Stuben gar allein halten) zum erſten alle tage / vnd ſolches alle wochen/wol drey oder vier wochen nacheinander/Trencke ein/damit die Frantzoſen heraus treiben/das es auff dem Leibe iſt/ wie Hirſekörner/ gar dicke/eines neben dem andern/darnach heilen ſie es. Zu ſolcher austreibung brauchen ſie dieſe vnd dergleichen waſſer.

R. Wacholderbeer ʒ ij/ Aurin 1 bündlein/ Beifus/Hopffen ana M. 1 Lorbern/Lohröhl ana ℥ j/Alantwurtzel/Bibenellenwurtzel ana ℥ j/ Garten Kreſſenſamen/Akaleienſamen ana ʒ vj/Lübſtückſamen ℥ j/Orientaliſchen Saffran ʒ j/ nucis muſcatæ ʒ vj / Zitber ℥ j / Diptan ℥ s Calmus ℥ j / Rothen Wein quart vj. das wol geſotten wie du weiſt.

Ein Tranck damit man die Frantzoſen vom Hertzen treibt.

R. Artemiſiæ, Macis, Wein Rauten/ Salbey/ ana M. 1. Rebarbaræ, Succi Roſarum, Lorbern ana ℥ j. Rothen wein 3 quart oder kannen. Dieſe thu zuſammen in einen Topff/ ſetze es auffs Fewer/ machs feſt zu/ las den dritten theil einſieden.

Frantzoſen vom hertzen zu treiben.

Eine Purgation zu den Frantzoſen.

R. weiſſen Turbith/ (iſt eine frembde wurtzel) weiſſen Jngber/ Maſtix ana 2 quint/ Euphorbium ein halb quint/ Eſulæ præparatæ (zubereite Wolffsmilch wurtzel) Diagridium ein halb quint/ weiſſen Zucker/ ſo viel das es ſüs wird/ Hiervon mach ein pulver/ vnd gibs jhm mit Wein oder Bier ein quintlin ſchwer ein.

Ein gute Purgation.

R. Caſſiæ, die noch im holtz iſt/ Rabarbaræ ana 1 quint/ Roſenzucker ein halb quint/ vnd nim der vorgeſchriebenen purgation den vierdten theil von einem quintin dartzu: das zuſamen gemiſcht vnd mit warmen Wein getruncken.

Ein Recept.

R. Electu: Eleſcoph, (ſonſten Electua: Epiſcopi genant/ iſt ein Laxativum) Electuarium Indum ana 1 loth/ Diacatholicon, Diagridium, Maſtix ana den ſechſten theil eines quints/ thue dartzu 1 loth Mercurium præcipitatum (præcipitat) Acori (blawe Lilienwurtzel/ 1 quint/ mach hiervon ein Confect/ dis ſol man nemen abents vnnd morgens/ ſo viel man auff einer Meſſerſpitze halten kan.

Dis iſt die purgation zu dem Electuario, die gib jhm zu trincken/ wenn er die getrencke vier tage getruncken hat/ vnd die Frantzoſen ausgeſchlagen ſein/ ſo las jm zur ader/ wenn er erſt die purgation nimpt: vnd wenn er ſchier baden ſöl/ ſo las jhm noch ein mal zur ader.

Ein Tranck für die brüche der Frantzoſen. vnd vor das reiſſen.

R. Violwurtzel/ Holwurtzel/ Granatſchalen ana ℥ j/ Roſen/ Grannatblumen/ Galläpffel ana ʒ j/ Wegebreit M. s. geſcheumet Honig ℥ j. Siede das mit 2 mahs Weines der lauter vnd ſawer iſt/ las halb einſieden/ ſeihe es

Frantzoſen brüche ein tranck davor.

durch ein Tuch/vnd thue das Honig drein/las wider ein wenig auffſieden/trinck hiervon abents vnnd morgens: dir vergehet das reiſſen/vnnd heilet aus dem grunde.

Das regiment zum Frantzoſen,

Wenn du einen einlegen wild/ſo las jhn einen tag 2 oder 3 ſich in einer warmen Stuben innen halten/darinen er ſein warm ligen ſol: vnd dieweil er ſich die 3 oder 4 tage innen helt/ſo gib jhm dieſen nachfolgenden Ausſchlagtranck/das er den tranck auff den vierdten tag ausgetruncken hat. Darnach las jhn inne halten vnd verharren.

Auff den ſechſten tag gib jhm dieſe nachfolgende Pillen in einem guten teichen/vnd mache die Pillen alſo (uti paulò pòſt ſequitur): Dis ſtück iſt gewiſſe/wenn man nur mit der ſache recht vmbgehet.

Der ausſchlag Tranck.

℞. Calmus 3 loth/Kreſſenſaat/Alantwurtzel/Lorbern ana 4 loth/weiſſen Wein 3 quart: Thue das alles zuſammen in einen newen Topff/verklebe jhn wol mit Sawerteig/das der dunſt nicht heraus kan/vnd las es 2 finger breit einſieden/vnd gib dem Patienten abents vnd morgens davon ein trucklein zu trincken/darnach du ſiheſt/das er ſtarcker natur iſt.

Das ſind die Pillen darzu.

Pillen vor die Frantzoſen zu gebrauchẽ

℞. Berggrün 3 ß. vnd ein halb quintlin halb Chriſtwurtz/pulvereſire ſie beyde ſein klein in einem kleinen Mörſel. Darnach nim ein klein wenig Honig/vnd nicht zu viel/das man es kan zu 3 oder 6 Pillen machen/vnd temperier es wol im Mörſel/das es fein zehe wird/darnach ſchmier die finger mit Butter/vnd greiff denn auff Lindene kolen/die klein geſtoſſen ſein/das die finger ſchwartz werden/vnd mache die Pillen ſchwartz zwiſchen den fingern/das ſie nicht grün bleiben/ſonſten kan der Patient die Pillen nicht verſchlingen. So er aber gleichwol die Pillen nicht verſchlingen köndte/ſo neme er ein Löffel voll warm Bier/vnd ſchlinge eine nach der andern hinein/vnd wenn ſie in drey ſtunden nicht wircken/ſo las ſich den Patienten ein wenig bewegen oder vmbgehen/ſo wird man als denn ſehen/was ſie thun werden.

Darnach auff den andern tag las jhm zur ader/als die Leberader auff dem rechten Arm/las jhn darnach zwene tage verharren nach dem aderlaſſen/als denn folge mit dem rauch hernacher. Du muſt vorhin eine Wanne nemen/

vnd darinnen ein geſeſſe machen/darauff der Patient ſitze/vnd darnach mit reiffen vber einer jeder achſel einen reiffen creutzweiſe / vnd darnach die quer vber der Wannen/das in der mitten ein loch bleibet/dadurch er den Kopff heraus ſtecket/ vnd ſonſten gar wol vmbher vnd dichte vermacht iſt / das kein dunſt vnd rauch heraus kan. Alſo gib dem krancken einen rauch / wie hernach folgen wird / vnd den mache alſo:

R. Cinober 6 loth/weiſſen Weyrach/Mumia ana 2 loth/Laudanum ein halb loth/Lindene kolen 2 loth/dieſe ſtück pulveriſire alle klein durcheinander/vnd gib ſie alle mal dem krancken/ſo offt du jhn reuchert/auff einmal 3 quintlin/vnd dieſelbige 3 quintlin theile in 2 theil / vnnd zu einem jedern theil ſetze eine friſche gluth hin ein in einem Fewerſcherben / vnd ſchüre alſo den rauch nacheinander auff/ vnd las es wol nacheinander rauchen. Der krancke ſol ſich wol reiben vmb die ſchäden hin vnd wider/das der ſchweis wol von jhm gehet oder fleuſt/vnd das Maul mus er jmmer auff vnd zu thun / gleich als redet er mit einem. Solchen rauch gib jhm 2 oder 3 tage nacheinander/ vnd alle tage nur einen / darnach höre einen tag oder 2 auff/darnach du ſiheſt das er ſchwach/oder die Perſon ſtarck iſt. Iſt er ſchwach / ſo gib jhm den rauch vber den dritten tag / vnd las jhn wol ausrauchen.

Er habe einen ſchaden ſo gros als er wolle / ſo darff man jhn vber 6 oder 7 mal nicht reuchern / wenn er gleich offene Schäden hette / das man Hünereyer drein legen möchte/ſo darff man jhn doch kein Pflaſter drauff legen/ſondern man mus deſto langſamer mit dem rauch verfaren / alſo wird der Schade von grund aus fein ſauber heilen/das du dich ſelber verwundern wirſt.

Zum letzten/wenn du ſiheſt/ das man des rauchs nicht mehr bedürfftig iſt/ ſo gib jhm vorbeſchriebene Pillen noch einmal/wie vorhin/vnd darnach las jhm am lincken Arm die Median / vnd verharre einen tag oder drey/ als denn las jhn ausbaden in Gottes namen.

Wenn er den erſten rauch nimpt / ſo mus man jhm ein gut Mundwaſſer geben/ mit ſampt dem Mundificatif/ das er das Maul mit rein halte / vnnd du muſt etwas mit jhm reden oder beſtellen / das er das Maul jmmer auff vnnd zu thue/wie er redet / wenn du jhn reuchert in der wannen / vnd den Kopff heraus laſſen halten/ vnd vmbher dichte vermachen.

Wie man das Berggrün præpariren ſol.

Berggrün zu machen.

Erſtlich ſtos das Berggrün in einem Mörſer gar klein/ vnd thue es in ein Glas/ dz innewendig glat iſt/ vnd geus einen guten ſcharffen Weineßig drauff/ las alſo drey nacht ſtehen/ thue dann den Eßig rein davon/ vnd geus wider andern ſtarcken Eßig drauff/ las wider ſo lang wie zuvor ſtehen/ vnd geus es denn auch hinweg/ vnd geus friſch waſſer drauff/ vnd rühre es offt/ beydes mit dem Eßige vnd mit dem waſſer durcheinander/ vnd geus es als denn auch ab/ vnd geus Roſenwaſſer drauff/ vnd waſche es auch damit/ wenn dis alles geſchehen/ ſo las es wol treuge werden.

Der Præcipitat zu dem vorgeſchriebenen Electuario.

R. Aquæ fortis, das iſt gut/ 6 loth q. ſ. Mercurium vivum 4 loth. Dieſe zwey ſtück thu zuſammen in einen Venediſchen Kolben/ vnnd las es coliren/ bis es wie ein Eis wird/ einen tag oder vierzehen/ ſo lang du ſiheſt/ das es wird wie ein Eis/ darnach geus das aqua fort hinweg/ ſo bleibt das Eis in dem Kolben. Folgends geus vor 6 pfennige gebranten Reiniſchen Wein drauff/ vnd las 8 tage lang ſtehen/ vnnd mach den Kolben feſt zu/ darnach geus den gebranten wein auch hinweg/ ſo bleibet aber das Eiß im Kolben. Folgents geus 3 vntz Roſenwaſſer drauff/ vnd las ſechs tage ſtehen/ geus darnach das Roſenwaſſer auch wider weg/ vnd beſtreich den Kolben mit Leimen/ der mit Eyerweis zugericht iſt/ vnd ſetze jhn in einen heiſſen ſand/ vnd las es alſo præcipitiren/ das die feuchtigkeit gar hinweg raucht/ ſo wirds hübſch gelbe/ wie ein ſtein/ daſſelbige thue denn heraus vnd pulveriſire es fein klein/ thu jhn in eine höltzerne büchſe/ vnd behalt es zu dem Electuario/ ſo iſts recht.

Du muſt auch/ wenn der Kolben im ſand ſtehet/ das löchlein oben enger machen/ mit dem vorgenanten leimen/ das es ein wenig lufft hat/ das man ein klein höltzlein drein thun/ vnd jhm zu zeiten lufft geben kan/ ſonſt zuſpringt der Kolben.

Das Hobelwaſſer.

Hobelwaſſer zu machen vnnd zugebrauchen.

R. Wein ein mas/ Kupfferwaſſer ein halb loth/ Weinſteinöhl 2 loth/ Galitzenſtein 1 loth/ Campffer ein quint/ gebrantenwein 2 loth/ Rhabarbara $\frac{1}{2}$ loth/ dieſes alles klein geſtoſſen/ vnd die ſtück darein gethan/ in ein Glas/ vnd in die Sonne geſetzt/ darnach brauchs. Das iſt ein waſſer/ das man vmb den ſchaden her ſtreicht/ ſo heilet der ſchade hernacher.

Ein

Ein ſchwartz pflaſter.

R. Baumöhl/Hirſchen vnslet/ana/8 loth/ vngebranten Alaun 1 loth/ weiſſen Vitriol 2 loth/Mennige 4 loth/thue es alles zu dem Baumöhl in eine Pfanne/vnd las es warm werden/ dann thue darein die Mennige/ vnd las es ſo lang ſieden / bis es ſchwartz wird / darnach thue das vnslet drein/ vnd las es kochen / bis du ſiheſt/ das es recht iſt an der herte / als denn thue die andern ſtück darein / als den Alaun/ Victriol/ vnd 4 loth Glet/ 2 loth Mumia / 3 loth wachs thue zu letzten darein/darnach rhüre es/bis es kalt wird.

Ein ander pflaſter eines vornemen Meiſters.

Pflaſter zun Frantzoſen ſehr gut.

R. Leinöhl 1 ℔ / Nusöhl 5 ℔ / Schiffpech 7 ℔ / Mennige ½ ℔ / Victriol 5 loth / Lindene Kolen 5 loth / Brantenwein vor 8 pfennige / Spikenöhl 1 loth / Campffer 1 quint/Camillenöhl 2 loth/Pech drithalb pfund.

Das Pech / wenn es durchgeſiegen/ Lein vnd Nusöhl vnd Lindene kolen / die 4 ſtück koche miteinander lenger denn eine ſtunde/bis du ſiheſt/das es keinen pradem mehr von ſich gibt/ das die Lindene kohlen vnd das Nusöhl verrauchen/ dann thue darein die Mennige/ vnd las eine halbe ſtunde damit ſieden/ vnd verſuchs auff einem Eiſen/das wol hart wird. Den Campffer zertreibe mit ein wenig Brandtenwein/vnd thue es zu letzt/wenn es abgekühlet/drein.

Turbith minerale, iſt ſchier ein univerſale in morbo Gallico (es iſt ein pulvis mineralis ex Mercurio cum oleo Saſſafras, Saſſapatilla & Saſſaparichlia, ſunt ſynonima, die werden auch ſehr gebraucht in morbo Gallico & Hydrope, ad ſudorem provocandum.

NOTA.

Was ich bisanhero von den Frantzoſen geſchrieben / iſt mehrers theils von den Balbirern genomen / mus aber gleichwol das dar eben melden / das die newen Medici, nemlich die Theophraſtini, von etlichen nicht viel halten/ ſonderlich vom aushungern / das man die Patienten jhre notdurfft nicht wil eſſen vnd trincken laſſen. Item vom ſchmieren/ reuchern vnd waſchen / durch das Queckſilber / Zinober / Auripigment / vnd andern ſchedlichen vnd gifftigen materien. Wer ſich nu davor hüten wil / der mags thun / vnd mag lieber dem Theophraſto folgen. Von auſſen mag man auch folgende Receptlein gebrauchen.

Wenn der Mund/ Zung vnd Hals verſchret vnd löcherich/ auch das zepfflein abgefallen/ vnd die Mandeln geſchwollen ſein.

Waſſer zum mũd/ zunge vnd halſe gut zu machen

Der neme waſſer/ darinnen geſtoſſene Naterwürtz Schweinbrod/ Tormentil/ Galles/ Fahrenkrautwurtz/ gelbe Lilienwurtz/ oder gelbe gedörrete rinden/ von Erbesſtauden geſotten/ warm in mund/ vnd halts eine gute weile drinnen/ gurgel vnd waſche ſich im Halſe damit. Es were auch nicht böſe/ das man Allaun vnter Roſenhonig/ oder ſonſten ander gemein Honig mengete/ vnd die beſchwerte öhrter damit beſtreiche.

Die ſchwulſten ſol man mit Spica/ Terpentin/ Wacholder/ Ziegelſtein oder Myrrenöhl zu morgens/ tages vnd nachts warm vnd wol ſchmieren. Man mag auch wol zwey oder dreyfache tücher drein netzen vnd oberlegen.

Wo löcher vnd faule/ tieffe/ ſtinckende/ freſſende vnd flüſsige ſchäden verhanden ſein/ ſol man Bilſenſamen oder wurtz nemen 12 loth/ oder an ſtad deſſelben Opij 6 loth/ Naterwurtz vnd ſchweinbrod auch 12 loth/ oder an ſtad deſſelbigen ſo viel Tormentil/ Weirach vnd Mirrhen jedes 6 loth/ Campffer 4 loth/ Saffran 2 loth/ Gelbe Lilienwurtzel Fahrenkraut wurtzel/ Walwurtz/ Holwurtz oder Galles: Alles in 4 mahs Wein vnd 4 mahs Waſſer ſo lang geſotten/ das der halbe theil einſiede/ oder in 2 mahs Wein vnd ſo viel Waſſer in einer vermachten Kanne vngeferlich 10 ſtunden lang geſotten. Damit ſol man die ſchäden wol waſchen/ vnd in die tieffe ſprützen. Auch gleich darauff dieſer geſtalt S. Johannes kraut öhl/ Holderblüt öhl oder Mirrhen öhle brauchen. Folgens ſol man das pulver von Naterwürtz/ Schweinbrod/ Tormentill/ Farenkrautwurtz/ Gelbe Lilienwurtz/ Galles oder Crocum Martis oder Veneris darein ſtrewen/ vnd darnach Leinene Tücher in jtzt berhüret Wundwaſſer/ oder in Krebsſafft/ darunter Golt oder Silberglet/ oder Naterwurtz/ vermiſcht ſey/ netzen/ vnd vber die ſchäden warm ſchlagen/ vnd dis ſol im tage 2 mal/ vnd vngefehrlich acht tage lang geſchehen.

Endlich ſol an ſtat dieſes Waſſers nach verzeichnet pflaſter vbergelegt werden. Nim ein halb pfund Terpentin/ zehen Eierdotter/ wol vnter ein ander zerklopfft/ vnd darein klein geſtoſſen Spisglas/ Mennige/ Naterwurtz ana 3 loth gemenget/ vnd wol widerumb durch einander gepert vnd zu einer ſalben gemacht.

An

An dieſer ſalben ſtat/ mag man auch wol der folgenden eine brauchen.

Nim Eieröhl 8 loth/ Terpentin/ der drey oder vier mal aus einem Eſſig gewaſchen iſt/ 4 loth/ Spisglas vnd Goltgiet jedes 2 loth/ Campffer ein halb loth. Doch mus der Terpentin erſtlich in einem pfennlein gemechlich zerlaſſen/ vnd darnach das öhl vnd die andern Materien auffs kleineſt zerſtoſſen vnd zerriben/ drein gethan/ vnd mit einer Spatel wol vmbgerhüret werden. Wegen gutes geruchs mag man etliche tropffen Spickenöhl drunter mengen. Salben zu machen.

Oder.

Nim Gold oder Silberglet vnd Spisglas ana ein halb ℔/ geus 1 pfund Eſſig drüber vnd ſeuds ein: Solches thue 4 mal nach einander. Darnach menge darzu geſtoſſene Naterwurtz oder Galles 8 loth/ geriebenen Campffer 4 loth/ nim Eieröhl vnd Terpentin ana/ mach eine ſalbe draus.

Wo das Haar ausfellet.

Haar ausfallen zu curiren.

Da ſol man daſſelbige orth mit Waſſer/ darinnen das Haar von Quittenäpffeln/ Maulwurff/ Rhues von Caminen/ Klettenwurtz/ Stabwurtz/ Honig oder ſüſſen holtz geſotten/ offt netzen vnd waſchen.

DIÆTA.

Solcher Leute Speis ſol ringdawig ſein/ vnd zimlich/ aber doch nicht zu ſehr geſaltzen/ ſcharffe hitzige Speiſen ſol man meiden/ ein gut alt Bier vnd einen zimlichen vnd geringen Wein/ der nicht zu ſtarck iſt/ mögen ſie wol trincken. Neben demſelben mag man Batthengel/ Pæonien/ wild Salveblumen/ Meliſſen/ Betonica/ Rosmarin/ Lavendel/ Spicanardi/ Iſopen/ Majoran oder Negelblumen Zucker/ in Brunwaſſer zertrieben/ zum täglichen Tranck brauchen.

Die Ruffen vnd Maſſen.

Die ſol man mit Eier oder Leinwat öhl ſchmieren.

Vor die ſpalten vnd ſchrunden.

Brauch euſerlich/ Naterwurtz/ Tormentill/ Frawenkraut wurtz/ gelbe Lilienwurtz oder Blutſtein auffs kleineſte zerſtoſſen mit Roſen/ S. Johanskraut/ Holderblüt/ weiſſe Lilien/ Seeblumen/ Wullenblumen oder blaw Veilöhl/ Hennenſchmaltz/ oder mit der ſalben von Abberbros oder Eibiſchwurtz zu einem ſelblein gemacht/ ſchmieren.

Ein Frantzoſen Pflaſter.

R. weis Vitriol drithalb loth / Bleyweis Perlenmutter / weiſſen Agtſtein ana 1 loth/Silberglet/weiſſe Careln ana anderthalb loth/Hirſchen vnslet 8 loth/ wachs 1 lib. Colophonia ein halb loth.

Ein Selblein darzu.

Frantzoſen pflaſter vnnd ſelblein.

Terpentin 2 loth/ Hirſchen vnslet 8 loth/ Wachs 2 loth.

Etliche curirens auch alſo.

Erſtlich machen ſie ein Rauchpulver alſo/ R. Cinober 2 loth/ Zimmetrinde/ Negelein/ Katzenkes ana 1 loth (Katzenkeis oder Katzenkraut / iſt Valeriana Baldrian) Anys anderthalb loth. Mit dieſem pulver reuchern ſie den Patienten/vnd machens alſo/ Sie laſſen den Krancken in eine Badewanne ſitzen/ vnd ſetzen zu jhm einen Keſſel mit lebendigen Kolen / wie vor angezeigt / vnd theilen das jtzt gemelte pulver in fünff theil / vnd brauchen allezeit 1 theil wenn er badet / vnd werffen das mit ein wenig Schmaltz oder vngeſaltzener Butter in das Fewer: Darnach wenn er wol geſchwitzt hat/ ſo treugen ſie jhn fein ſauber ab/ vnd legen jhn in ein Bette.

Vber den dritten tag baden ſie jhn in dieſem Kreuter bade / Sie nemen Welſchnuslaub/ Eichenlaub / Rampelkraut/ Eppich/ Roten Beifus/ Katzenkraut/Wullenkraut/ (Verbaſcam) ana eine hand voll / dieſe Kreuter hacken ſie alle klein/ſieden ſie in einem Keſſel/ vnd ſetzen den Patienten in das Kreuterbad/ darinnen mus er baden vnd ſchwitzen 3 oder 4 ſtunden / Er mus aber vor vnnd nach dieſem Bade ein trüncklein von dieſem folgendem Tranck trincken.

R. Staffwurtzel/ (Staphiſagræ oder Staphidis agriæ Leuskrautwurtzel) Iſop/rothen Beifus/runde Holwurtzeln/ Bethonien ana eine hand voll/Anys / Fenchelſamen ana 2 loth / ſiede dieſe ſtück alle in einem halben Wein vnd Bier/ vnd las halb einſieden.

Ein ander guter Tranck vor dem Bade.

Frantzoſen zu heilen mit einem trancke vor dē bade.

R. 1 loth Repontica / 3 quent Lubſtückwurtzel / ein halb loth angelica / 1 quent Aan wurtz / ein halb quent Rhebarbara / eine Eierſchal voller Wacholder beer/jegliches beſondern auffs fleiſsigſt vnd reinlichſt gepülvert / darnach vnter einander gemiſcht. Dieſes gemiſchten pulvers nim ein quent ſchwer / vnd guten Tiriac / ſo gros 3 Erbeis in ein halbes gleslein vol blancken Firnen Weins oder Erdrauch waſſers / zertreibs wol vnd las jhn es trincken 1 viertel

ſtunde zuvor/ehe er ins Bad gehet/vnd las jhn vngenetzt ſchwitzen/ſo lang ers erleiden kan. Dis iſt an vielen verſucht vnd wol probirt.

Wenn man zuvor ſudorifera vnd purgantia gebraucht/ſo möchte man darnach auch von auſſen die Frantzöſiſche ſchäden zu heilen vnd dieſes gebrauchen/ R. Grünſpan vnd weiſſes vom Ey/ temperirs wol vntereinander/vnd ſalbe die Frantzoſen damit/das heilet von grund aus. Wenn dieſe ſalbe hart wird/ ſo renovire ſie mit mehr weiſſen vom Ey. Man möchte Spiritum vitrioli, oder andere heilende ſachen dazu nemen.

Ich wil dem Chriſtlichen Leſer hiermit auch in der geheim angezeiget haben/ das in fuligine, oder dem ſchwartzen dinge/das ſich in den Fewrmeuren/Rauchlöcher vnnd Fewreſſen vom ſteten Rauch/ ein ſchwartz ding anlegt/ faſt einem Pech gleich/welches gar eine Mercurialiſche ſubſtantz vnd weſen iſt vnd an jhm hat. Denn was aus dem Holtz vber ſich rauchet das iſt ein Mercurius, denn der Sulphur vnd die fettigkeit des Holtzes brennet/der Mercurius rauchet vnd fleuget vber ſich/das Saltz bleibet in der Aſche. Nu ſage ich/wenn man dieſe fuliginem recht weis zuzurichten/ einen Spiritum oder gelbe breunlicht öhl heraus zu bringen/ ſo heilets die Frantzoſen von innewendig gar leichtlich heraus/ wenn gleich der gantze Leib voller löcher were.

Beſihe Alexand: Pedomon: de ſecretis lib. 1. f. 13. 14. 15. Gabri. Fallopij tractatum pulcherrimum de morbo Gallico.

Das CXXXVIII. Capitel.

Von den Schenckeln/ vnd jhren zufellen.

DJE ſchenckel vnd füſſe eines Menſchen haben bisweilen in der Welt auch jhr Creutz vnd elend wol. Denn offt geſchwellen ſie/ offt werden ſie oben gar dick vnnd voller Waſſer/ ſonderlich bey den Waſſerſüchtigen/ offt werden ſie voller grinde vnd grober platzen/ ſie bekommen die Haarwürme/das heilige ding/das kalte feur/das man ſie abſchneiden mus/in der Podagra haben ſie auch jhre groſſe ſchmertzen/ vnd widerferet jhnen ſolches eben recht. Denn wer weis wo ſie es etwan verſchuldet vnd verdienet haben/das ſie darnach Gott alſo angreifft/wie Petracha ſagt im Troſtſpiegel lib. 2. cap. 95. Fortè pedes ſelerum quandoque fuere miniſtri, diſcant ergò pedes vulnera ſæva pati.

Der Füſſe ſchmertz ſoltu nicht klagen/
Die dich zur boßheit han getragen/
Jtzt ſitz in ruh/ hab kein verdrieſſen/
Alſo lernt man die Sünde hie büſſen.

Wie auch ein mal ein vortrefflicher anſehlicher Doctor ſagte/ der bey allen Chur vnd Fürſten/vnd beim gantzen Römiſchen Reich in groſſem anſehen war: Do er an der Waſſerſücht lag/ vnd ſahe ſeine dicke geſchwollene waſſerſüchtige Bein im Bette vor jhm liegen/ o recht/ ſagt er/ vnd vberrecht geſchicht jtzo euch ſchenckeln. Denn do jhr mich in meinen jungen jaren/in die Kirch tragen ſoltet/ da truget jhr mich ins Huerhaus/nu müſt jhr wider davor leiden. Doch ſagte er auch balde wider drauff/ Domine, ne memineris iniquitatum noſtrarum antiquarum, vnd ſtarb alſo den andern tag hernach in rechter wahrer rewe vnnd buſſe. Nu ad Rhombum, wir wollen kürtzlich von etlichen züfellen der Schenckel vnd Füſſe ſagen.

Schenckel geſchwollen.

Schenckel ſo geſchwollen zu curiren.

R. Weidene bletter/Papeln oder Reiſepapeln/Weinbletter ana 1 M. ſechs oder ſieben gantze Mohnköpffe/ ſeud es mit einander/ vnd waſche die Schenckel von oben herunter/vnd behe die Schenckel drinnen/ etwan drey oder vier mal.

Oder/

Befareſtu dich/ das es die Waſſerſucht iſt/ ſo mache ein Eichenbret (las dir von einem Eichenen brett ein ſtück einer Ellen lang abſchneiden) ſehr heis/ ſetze die Füſſe drauff/vnd verhülle die Schenckel/das die werme bey jhnen bleibe/das hilfft ſehr wol/vnd iſt an vielen verſucht.

Ein Bad vor die geſchwollene Schenckel.

R. Hünermiſt vnd Weitzene kleien/ geus heis Waſſer drauff/ vnd mach ein Bad zu den geſchwollenen Schenckeln vnd Füſſen/ das macht/das ſie bald niderſchlaſſen.

Ein Pflaſter auff die dicke geſchwollene Schenckel.

Pflaſter auff die geſchwollene ſchenckel zu machen.

Dis Pflaſter zeucht die peccantem materiam inn den dicke geſchwollenen Schenckeln zuſammen/das viel kleine löchlein drinnen werden.

R. Alt ſchmer / eine hand voll / das ſchneide klein / nem Weitzene kleien zwo hand voll / ein halb quartir Eſſig / ein halb quartier oder mehr Leinöhl / Bolum Armenum 3 loth / Kupfferwaſſer 2 loth / das zuſamen in einen Topff gethan / vnd gekocht / bis es ein pflaſter wird / vnd du es auff ein Tuch ſtreichen kanſt / legs warm vber / einmal 2 oder 3 / es zeucht viel feuchtigkeit aus / vnd wenn dich als-denn düncket das es genug iſt / ſo nims ab / vnd behe das Bein oder den Fus mit dem bade von der kleyen / vnd Hünermiſt / wie oben gemeldet / vnd treuge den Schenckel oder den Fus nach dem bade fein rein ab / vnd ſtreich das grawe waſſer darüber / vnd reibs fein ſenfftiglich hinein. Dis thue etlich mahl / es macht das Bein wider ſchlanck. Man mus aber den Patienten ein mal oder zwey wol purgiren mit Coloquint vnd andern Syrup / oder was dich ſonſten darzu dienſtlich dünckt. Gib jhm nach der purgation einen Julep oder Honigwaſſer / das laxirt vnd reiniget den Magen / vnd foddert den ſtuelgang leichtlich. Die gepulveriſirte Coloquint in einen Mörſer gethan / vnd den Syrup auch darzu / vnd Bier oder dünne Bier drauff gegoſſen / vnd durcheinander gerühret / warm gemacht / vnd des morgens frü ausgetruncken / einen guten zimlichen trunck. Halt dich warm.

Das grawe Pflaſter.

R. Scheidwaſſer / Queckſilber ana 2 loth / die 2 ſtück zuſammen geſetzt / bis es zu Eis wird / vnd ſich das Queckſilber verzehret hat wie du weiſt.

Darnach nim Weinrauten / Nachtſchatten / weiſſe Roſen / Schellwurtzel oder kraut / Oſterlucia / ana M. 1. oder ſo viel dich düncket / darnach du es ſtarck haben wild. Die kreuter in flieſſend waſſer geſotten / in einem newen geglaſurten Topff / des waſſers ſol 2 quart ſein / las es wol einſieden / vnnd in dem Topff auff Kreutern ſtehen / bis es klar wird / dann geus es in ein Glas / vnd das Queckſilber mit dem Scheidewaſſer darzu hinein gethan / vnnd wol durcheinander gerühret / je mehr je beſſer / ſo wirds graw. Du magſt von dem waſſer zu dem Queckſilber gieſſen / ſo viel dich dünckt / darnach du es ſtarck haben wilt. Du magſt auch Weinſtengel drunter ſieden.

Wehetagen in Schenckeln.

Vor die apoſtemen vnd ſchmertzen in den ſchenckeln oben im Diech ſol man eine ader vnter den beyden kniehen laſſen. Beſihe Rulandum von Waſſerbädern / lib. 222. 229. 255.

Wehetage aus den ſchenckeln zuvertreiben.

Vor böſe Schenckel.

Schenckel ſo böſe ſein zu heilen.

Wenn einem die Füſſe oben auff dem Fußblad / vnd von dannen herauff bis an die Knie auſſchlahen/ viel blattern bekommen / daraus waſſer läufft/ vnd endlich gar roth werden / grewlich ſchmertzen vnnd wehe thun: So nim Wegebreit / Oſterlucia/ Eiſop/ Raute/ Meter vnd Alantwurtzel/thue es alles in einen Topff/kochs alles mit einander im Waſſer/thue vor einen dreier Alaun drein/vnd waſche dich damit/vnd tuncke tüchlein drein/vnd lege ſie auff. Durch dieſe artzney iſt einmal einem Weibe neheſt Gott geholffen worden / welches dacht/ es würde nimmermehr mit jhren Schenckeln wider zu recht kommen. Mein Vater hielt dieſes vor ein verderbtes heiliges ding/ denn es kam ſie mit einem froſt an/vnd die Beine worden jhr roth/vnd ſie ging darüber ins Bad / vnd machte die Schenckel naß. Darnach ſchoſſen jhr blattern auff/bis jhr beide Schenckel gar rohe vnd voller hitze worden/ das ſie brandten wie ein fewer.

Schenckel.

Bisweilen legen ſich auch kalte flüſſe in die Schenckel vnd Adern / das man nicht drauff treten kan / vnnd ſind doch nicht roth noch geſchwollen. Die beſtreiche man beim fewr mit Lohröhl oder Spikenöhl oder mit oleo Petroleo oder Althe / die kriechen durch die poros hinein vnd erwermen die venen vnd adern wider. Wiewol exiccantia vnd calefacientia viel beſſer ſein.

In nachfolgenden Kreutern ſol man in einer Wannen baden / vnd den Schenckel damit waſchen.

Kreuterbad zum böſen Schenckeln gut.

R. Regenkrafft (iſt ein badekraut / hat breite bletter / in den Gärten findet mans) Lübſtuck/Beifus/Heiterneſſeln/Mäter/krauſe vnd weiſſe Mintze/Gichtholtz oder Gichtkraut/drey hand voll (das findt man in Gärten/es iſt ein Virgultum, ſchier wie die Johannesbeer/ da nimpt man nur die Bletter davon / es hat eine ſchwartze beer) Römiſche Camillen/Römiſche Salbey/Pferdemüntze/Huder (ſic vocant Megapolitani, nos hæderam ſylveſtrem, Gunderman) Dieſe kreuter legt man in ſiedent Waſſer/vnd ſeuds mit einander / vnd badet drinnen/ ſo warm mans erleiden kan.

Wenn

Wenn man hierinnen außgebadet hat/ſo ſol man den Schenckel von oben herab mit Venediſcher Seiffe waſchen/vnd ein warm tuch drüber binden.

Item man ſol die juncturen des Knihes zu rings vmbher beim Fewr wol vnd offt ſchmieren vnd eintrucknen laſſen/mit einer ſalbe die vom oleo Templino vnd andern öhlen gemacht vnd vermenget iſt / cujus confectio talis eſt, R. Unguentum Altheæ ℥ ij, oleum Pimpini ℥ j, olei Petrolij ℥ ij, miſce, fiat unguentum. Damit ſchmire dich beim fewr nicht allein zu rings vmbher/ſondern auch in den waden vnd vberall/wo du merckeſt/dz dirs wehe thut/wenn du drauff tritteſt: vnd thue ſolches des morgens / mittags vnd abents. Trinck Levendelwein / (die Meckelburger nennen die Spicam oder Walſmitã alſo/nemlich/Lavendel/da doch ſonſten Lavendel ein ander kraut iſt: So nim nu Walſmiten wein oder Spicæ wein) beſtreich dich mit Walſmiten waſſer/oder ſtreuff den Lavendel vom ſtengel/lege jn in ein tuch/ vnnd mache dir ein fein küſsichen/vnd ſtreich dich damit auff dem Arm/oder vmb die Knieſcheiben von vnten hinunder/ vnd binde das ſecklein warm drauff/ man mus aber den ſchenckel warm halten.

Wenn einem die Nerven in Schenckeln verſtopfft/ verkrummen vnd erkalten.

So reibe erſt die ſolen vnden an den Füſſen wol mit warmen tüchern / tunck darnach ein tüchlein in Brantenwein/vnd reibs auch wol damit/ vnd las ſichs fein einzihen/bind ein warm tüchlein drauff. Nerven in den ſchenckeln verkrumt vnd erkelt zu curien

Vor das ſchwellen der Beine oder Füſſe.

Nim die borcke vom Hollunder/ſchabe ſie in einen reinen topff/geus Bier dran/las es halb einſieden/tuncke ein tüchlein drein/binds vmb die ſchwulſt/ ſo warm du es erleiden kanſt/ wenns trucken wird/ſo netze es wider ein / bis ſichs verzeucht.

Von den böſen alten ſchäden der Schenckel/die faule löcher haben/ beſihe drunden das 141. Cap. dieſes Buchs.

Das CXXXIX. Capitel.

Von den Schienbeinen.

Wer ſchäden in den Schienbeinen hat/der neme weis Hartz vnd Schäfen vnslet/ſiede es in Ziegenmilch vnd lege es drauff. Schienbein zu heilen.

Für die ſchmertzen der Schienbein las zwo adern/ die da durchkriechen die diech/oder die zwo adern auff den Schienbeinen. Ruland. von Bädern/ f. 256.

Vom öhlſchenckel.

Zwiſchen den Knien vnd Füſſen findet ſich bisweilen eine rhöte / daraus endlich eine vlceration wird/welches man nennet ignem ſacrum S. Antonij Fewer/davon beſihe drunten das 151. cap.

Wer Bein geſchwer hat/der köpff auff den knien. Ruland.

Das CXL. Capitel.

Von den Haarwürmern.

Haarwürmer in den Beinen zu erkennen.

BIsweilen ſchwellen auch einem Menſchen ſeine bein/vnd ſie thun jhm ſehr weh/von den knihen an/ bis gar hinunter auff den Fuß/ denn ſie haben die Haarwürme drinnen. Wenns regenwetter iſt/ſo beiſſen ſie einen ſehr/ſie freſſen einen gar wund/das man löcher in die beine krieget.

Wiltu wiſſen die prob ob einer die Haarwürme hat/ ſo ſetz den ſchenckel in warm Waſſer/halt ein ausgedroſchene Rockenahr an die Wunde/ vnd geus jmmer Waſſer drauff/ſo kommen ſie hervor/ vnd hengen ſich an die ahr / das mans gegen liecht fein ſehen kan. Sie ſind wie die kleinen faſen am tuch/man bekömpt ſie auch davon/wenn man böſe Beine hat/vnd zeucht wüllene ſtreuffling dran/vnd wenn einen die Hoſen anbacken/ ſo bleiben die Haar oder faſen an der Hoſe eingebacken/vnd reiſſen von den Hoſen ab / wenn man ſie auszeucht/darnach werden dieſelbige dinge lebendig/vnd freſſen ſich jmmer weiter vnd weiter hinein/die Schenckel ſchwellen jnen ſehr.

CURA.

Haarwürme aus den Schenckeln zu vertreiben.

Dieſes vertreibet man alſo: Nim Haberſtroh/Bonenſtroh vnd Weinreben/dieſes zu aſche gebrand vnnd Lauge draus gemacht/ darnach ſol man ein bündlein Rockenſtroh/von 3. 5. 7. oder 9. ähren in ein bündlein gemacht/ nur das ſtroh allein/vnd erſtlich das ſcharffe oder ſpitzige beim fewer laſſen abſengen/darnach ſol man das verſehrete oder ſchadhafftige Glied in die warme Lauge thun/bis an die wunden/vnd die Rockenähr an oder auff den ſchaden halten/vnd die warme lauge darauff gieſſen/dz die Lauge herab in die wunden oder ſchaden falle/ſo geben ſich die Haarwürmer herauſſer/ vnd kriechē an die

Rockenähre bey hauffen/bis ſie alle heraus kriechen/ſie leben wenn ſie heraus kommen/vnd winden ſich wie eine Schlange darnach ſterben ſie.

Nim ſüſſe Milch/wie ſie von der Kuhe gemolcken wird/ thue was vom Kelbermagen drein / dz es gerinnet vnd wird wie eine Leber / darnach nims aus der Milch mit einem leffel ſchlags auff ein weis Leinwat/legs drauff/ ſo kriechen ſie heraus in das auffgelegte. Darnach lege des dinges wider auff/ ſo kriechen ſie immer mehr heraus/ bis du merckeſt / das ſie alle heraus ſind. Man ſihets fein/wie ſie vber den vbergelegten liegen / denn wenn mans von einander zeucht/ſo ſihet man eitel härichen darinnen.

Wenn ſie alle heraus ſein/ ſo waſche die wunden mit Bier / darinnen Alantwurtzel geſotten iſt/es wird wie ein peppe oder muhs.

Letzlich ſo nim Gobies fluviatiles, fundos oder Merulas, Gründeln oder Kreſſen/brenne ſie zu pulver vnd zerſtoſſe ſie. Item/Schulappē/die müſſen auch wider zu pulver gebrant/vnd zerſtoſſen werden(nemlich/die zu neheſt den füſſen ſein/innewendig im Schu.) Item das mehl das vnten am Brod hanget/das ſchabe ab/menge ſie alle drey zuſammen/ſtrewe es in die wunden/ wenn ſie alle heraus ſein/ſo heilets balde.

Das CXLI. Capitel.

Contra tumorem pedum.

Wenn einem die Füſſe geſchwellen.

Füſſe ſo geſchwollen zu curiren.

R. Spec. Dialaccæ(Lacea iſt ein gummi)dialacca eſt ſpecies compoſita
diacurcumæ ana ʒ ij (eine ſpecies oder ein compoſitum von Eſelskürbis wurtzel/iſt eine gelbe wurtzel)
Troch. de Eupatorio(von Odermennig.
de abſynthio ana ʒj ß.(id eſt, drachmam unam & ſemis anderthalb drachma)
Epatis Lupi præparati (es wird mit guten Wein gewaſchen/in ſtücklein zerſchnitten in der lufft/ doch im ſchatten gedörret/ vnd zu Wermut gelegt/das jm die Würme nicht ſchaden können)
Soldanellæ(Soldanella iſt ein kraut das deutſch nicht kan genennet werden.
Sacchari albiſſimi ℥ j.

Miſce, fiat pulvis. Der Patient ſol ein quintlein davon einnemen oder ein drachmam auff einmal mit Wein oder Bier/ des tages zwey mal/ früe vnd auff den abent/ ehe er zu bette gehet.

Ebulus (Attich) præſtantiſſimum remedium contra tumorem pedum in lotionibus adhibitus.

Nim Knobloch/ zerſtos jhn mit Schweinen ſchmaltz/ binde das vber die ſchwulſt.

Item gelöbte Milch/ die gar hart iſt/ damit geſchmieret/ vnd vber das geſchwer gebunden/ es ſey im Leibe oder an den Füſſen.

Schleien vnden auff die Fußſolen gebunden/ legen die ſchwulſt.

Von den kalten Flüſſen in den Nervis der Schenckel.

Kalte flüſſe aus den nervis der Schenckel zuvertreiben.

Bind Fliederbletter vmb das gelenck des Kniehes/ ſo wirſtu befinden/ wenn du es wider abnimſt/ was es vor eine feuchtigkeit ausgezogen hat. Dis thue ſo lang bis es nimmer naſſet.

Oder thue Bojerſaltz klein geſtoſſen/ oder ander gemein Saltz in einen grapen oder tiegel/ machs heis/ das es faſt gar glühet/ thue es in ein leinwat ſecklein/ ſetze die füſſe drauff/ wenns noch fein warm iſt/ ſo warm du es erleiden kanſt.

Oder/ las dir ein heiſſen Ziegelſtein machen/ vnd ſetze den fus drauff/ ſo warm du es erleiden kanſt. Lege ein tuch auff den ſtein/ vnd ſetz den fus drauff.

Oder nim eine kanne Bier/ thue Eſſig drein/ machs warm/ vnd ſetze den fus drein/ das zeucht die kalten flüſſe bald vnter ſich vnd bringet ſie weg. Denn der Eſſig iſt ein penetrans, aperit poros & detrahit materiam peccantem ex toto corpore: Dieſes thue vor dem abenteſſen noch einmal: vnnd binde des abends eine ſchleie auff die fusſohle/ die zeucht alles böſe von oben herab aus dem ſchenckel. Die Fliederbletter vnd die kanne Bier mit dem Eſſige zugleich gebraucht/ thut viel.

Zu dieſen dingen mus man in der zeit thun/ ſonſt legen ſich endlich feuchtigkeiten in die juncturen vnd mus darnach der Menſch ſein lebenlang hincken/ vnd einen ſchweren gang haben.

Von einem böſen offenen Schaden am Schienbein.

Bis-

Bisweilen bekömpt man einen böſen Schenckel/ wenn man ſich nur ein wenig dran geſtoſſen hat/das ein gros loch in den ſchenckel wird/ vnd faulet/ das man das Fleiſch ausſchneiden mus.

Offene ſchäden an den ſchenckeln zuheilen.

Da nim nur dieſe kreuter/Krebswurtzel(es blühet weis/ hat gar kleine weiſſe blümlein/wechſt kaum einer ſpannen hoch/hat bletter wie Bibenell/ vnd eine keuliche runde/weiſſe kurtze wurtzel/In der Schleſien zu Adelſtorff/eine meile von Goltberg gelegen/ wirds auff dem Langersberge viel gefunden.Es iſt ein ſehr heilſam kreutlein/wenn die Kühe/ Ochſen/Pferde oder ander Vieh/ löcher in den Zungen kriegen/vnd nicht eſſen wollen/ da kochen die Pauren die Krebswurtzel mit Waſſer/vnd waſchen jnen die zungen damit fein rein/ vnd drucken inen Rocken oder Kornmeel drein/in dreyen tagen wirds heil. Darnach nim zum andern Nieſekraut(wird auch im jtzt gemelten Dorff/ vnden auff der Awe heuffig gefunden/es blühet gelbe/ vnd hat gar kleine gelbe blütlein oder blümlein wie ein Kertzen/das nur eines halben Fingers lang iſt.Es hat kleine bletter/iſt gar kraus wie Cypreſſe/wechſt kaum eines Fingers hoch/ hat ſchier keine wurtzeln/die Pauren nennens Nieſekraut. Ich kans anders nicht nennen/denn wie es die Pauren an gemeltem orth nennen. Die Kreuter werden von gemeinen Leuten anders genennet als von den gelerten. Vor das dritte/ſo nim auch Alentwurtzel/Hæderam Sylveſtrem (Gunderman) Wegebreit/quendel/Erdbeerkraut/ Iſop/ Oſterlucia/ Raute/ Meter/Wermut/kochs alles miteinander mit Waſſer oder Bier/ las den Patienten davon trincken/vnd waſche es damit. Allein ſihe dich vor/das du jm den ſchaden nicht zu ſchnel zuheileſt/das er nicht ſterbe. Denn es ſein bisweilen böſe flüſſe im Leibe die ſencken ſich herunter in die Schenckel/ wenn man die ſo eilens zuheilet/ſo richten ſie nichts guts im Leibe an. Conſolida were auch gut darzu.

Ein anders zu den kalten flüſſen in den juncturen oder gelencken des Schenckels.

Nim die grünen Fliederbletter/vnd zerſtoſſe ſie im Mörſer/ winde den ſafft durch ein tüchlein draus in ein ſchüßlichen/geus ein wenig Baum oder Leinöhl vnd Brantenwein drauff/Las ein wenig warm werden/vnd ſtreichs beim fewr auff die gelencke/ vberall vmbher/ wo dirs wehe thut/ lege ein Kohlblat drauff/vnd auffs Kohlblat ein warm tuch/ vnd binde es zu.

Kalte flüſſe aus den gelencken der ſchenckel zu treiben.

Ein anders/ die kalten flüſſe/ſo ſich in den juncturen auffhalten/ auszutrucknen.

Reibe die juncturen mit warmen tüchlein/ das ſie fein warm werden/ vnd ſich die pori eröffnen/ darnach beſtreich ſie mit dieſer artzney/ ſtoſſe Krebsſchalen gar klein/ das ſie zum pulver werden/ geus Brandtenwein/ Spiritum Vitrioli vnd Tartari, dran/ rhüre es wol vnter einander/ damit beſtreich die juncturen oder gelencke/ die dir wehe thun/ vnd binde ein warm tuch drüber/ vnd halt den Schenckel warm.

Das CXLII. Capitel.

PODAGRA.

Podagra was es ſey.

GIcht/ Schlag/ Zipperlein/ Arthritis, Chiragra, Genugra Podagra &c. ſunt cognatæ ſpecies vnd wunderliche ſeltzame böſe creaturen/ nim calculum vñ die Gicht darzu/ ſo haſtu die rechten carnifices, die einen Menſchen erger martern vnnd plagen können/ denn ein Diebhencker einen armen Sünder plaget/ wenn er jn auff der Reckebanck hat. Denn ſo der gleich eine Hand voll vnſlet Liechter anzündet/ vnd helt jhm die hart neben die ſeite/ das auff der haut ein hauffen blaſen aufflauffen/ als wenn man Waſſer in einem Topff ſeud/ Speck oder Butter in einem Tiegel kreiſchet/ vnd ſtöſſet jhm darnach dieſelbige gantze hand voller brennende Liechter/ auff die gebrante blatern/ vnd helt ſie lang drauff/ dz warlich eine ſchlechte kurtzweil iſt/ ſo ſind doch dieſe plagen erger/ weil ſie lenger wehren/ vnd nicht nachlaſſen/ ſondern den Menſchen ohn vnterlas/ tag vnd nacht/ Winter vnd Sommer/ vnd zu jeder zeit engſtigen/ martern vnd plagen/ das es offt einen ſtein in der Erden erbarmen möchte/ vnd thue der arme Patient gleich dawider was er wolle/ ſo bleibets doch wol bey dem alten Liedlein/ Solvere nodoſam neſcit medicina podagram Hanc delere quidem, tollere nemo poteſt.

Podagræ ſorores aut ſpecies ſunt, Genugra & Chiragra, habent nomina à locis patientibus, & eſt eadem uniuſcujuſque curandi ratio.

Die Deutſchen deduciren das wort Podagram quaſi Pfotengram/ das dieſe kranckheit den Pfoten des Menſchen groſſen gram vnd ſchmertzen bringet: etliche nennens auch joci cauſa Malè ſaltans. Doch hat mich auch ein guter Man berichtet/ wenn einen dieſe kranckheit recht beſtrickt vnd zum ergſten plaget/ ſo ſolle er nur in der Stuben vmbher ſpringen vnd dantzen/ bis er ſchwitzet/ mit demſelbigen ſchweis ſol er darnach den locum affectum ſchmieren/ ſo ſollen ſich die dolores balde legen. Denn cùm omnis motus calefaciat, vnd da die werme vnd der geſaltzene ſchweis zuſammen kommen/

ſo

ſo köndte hierdurch der Tartarus reſolvirt, vnnd zugleich mit dem ſudore expellirt werden. Doch ſtehets in der prob.

Prima ſignificatione Podagra tendicula ſeu pedica eſt, ſeu laqueus, quo pedes avium & animalium capiuntur, ein böſe eiſern ketlein / damit Gott manchen Veneriſchen/jachzornigen Weintrincker zur Bus/ vnd endlich nach etlichen vielen jaren erſt ins Grab zeucht. Drumb ſehe ſich ein jeder vor/das er den Gaſt in ſein Haus nicht einneme: vnnd da er ja bey ihm wolt einkeren so laſſe er jn ja nit lang drinnen raſten oder ruhen / oder gar einwurtzeln/ſondern neme das principiis obſta zu hülff / vnd jage es ja balde wider heraus: Denn hier heiſts recht / Turpius ejicitur quam non admittitur hoſpes. Ein böſer Gaſt in einem Haus/iſt nicht leicht wider zu bringen aus.

Mercke aber/wenn dirs in den juncturis articulorum manuum ac pedum beginnet zu kribeln/die Finger vnd Füſſe zu entſchlaffen vñ zu erſtarren/ als wenn ſie einem wolten lahm werden/vnd wimmert einem ein innerlicher ſcharffer ſchmertz bisweilē im gelenck eines Fingers in der Hand oder im Fus/ oder in der junctur/da das Schienben an dem Fus hanget/vnnd beginnet zu hincken/ wenn er eine weile geſeſſen hat / vnd widerumb aufſtehet vnd gehen wil: So nahet ſich der Gaſt vnnd iſt willens bey dir einzuziehen: gehe jm ja bald entgegen/vnd ſprich in vnter der Thüren an/Hoſpes exi foras,aut moribus utere noſtris, Non benè conveniunt lis & amica ſalus.

Communis omnium articulorum dolor & arthritis, ſagt Aretæus lib 2. de Chronicis morbis cap 12. ſed pedum dolorem Podagram vocamus ἰσχιάδα δὲ ἰσχίων, hoc eſt, coxendicum Iſchiada, manuum verò Chiragram,hoc eſt, Quando dolor eſt in manibus, Chiragra eſt, in genibus, Genugra, in pedibus podagra, in coxa Iſchias, in toto corpore Arthritis.

Galenus in definitionibus medicis, Podagra eſt affectus, pedibus eveniens,laborem adferens nervis patientibus,quibuſdam cum aduſtione, quibuſdam cum frigore.

CAUSA.

Theophraſtus ſagt/dieſe kranckheit komme vom Tartaro her/ vnd führet daſſelbige ehrlich aus das in niemand ſtraffen kan. Denn dis iſt klar/als am hellen tage/weil den Patienten ſtein aus den juncturis der Hende vnd Füſſe ſchweren/ſo kan dieſer kranckheit kein andere vrſach ſein / denn der Tartarus der ſich da hinein leget/vnd alſo darinnen ſcheuret reiſſet vnd plaget: das er auch endlich heraus ſchwieret. Podagra woher es komme.

Drumb

Drumb kömpt die Podagra ex eadem materia cum calculo her / nemlich von einem reiſſenden hitzigen vnd brennenden ſtein.

Im Buch de Tartaris ſpricht er cap. 9. wenn ſich der Tartarus cruoris oder ſanguinis leget in die juncturas, vnd macht da ægritudines, ſo wird Sciatica, Arthetica, Podagra vnd Genugra draus. Er ſagt auch/ Podagra iſt ein angezündter Sulphur, in dem Gliedwaſſer wütende/ oder iſt ein angezündte kelt im Gliedwaſſer.

Galeniſtæ dicunt, Podagram eſſe ex ſanguine corrupto intra venas à bile & pituita.

Die armen Alchimiſten/die zuvor creutz gnug haben/ bekommen dieſen morbum auch leichtlich/ich gleube vom Mercurio, den ſie teglich ſieden vnd braten. Aber wer ſonſten ein gut Minerale vor ſich neme / vnd ſolvirte daſſelbige drey mal/putrificirts vnd brechts in die weis vnd röthe/ das were vielleicht beſſer/Sapienti ſatis.

CURA.

Podagra wie es curirt wird.

Wer nu dis vbel curiren wil/der mus den Tartarum wiſſen zu reſolviren vnd wegzubringen/ſo iſt der kranckheit geholffen.

Der Keiſer Carolus Quintus, da er dieſe kranckheit lang gehabt / vnd ſie jm kein Medicus hat curiren können/hat endlich geſagt) Es were nichts beſſer davor/denn gedult vnd wenig ſchreyen.

Bilibaldus Pirckamerus, der auch viel jar ein Podagricus geweſen/hat geſagt/wiewol ich viel verſucht habe für die Podagra, ſo hab ich doch nichts gewiſſers gefunden/denn offt purgiren. Denn was man auſſen auff den wehetagen legt/iſt es kalt/ſo treibets die materien hinter ſich / vnd wird viel erger: Iſts aber hitzig/ſo thuts in die lenge kein gut. Sol man aber ſtupefactiva nemen (die ein ding vertut oder vnempfindlich machen/als weren ſie todt/das man den ſchmertzen nicht mehr fühlt (ſo verderbet man die glieder gar Aber etliche linderung hab ich gefunden/haben mir auch wolgethan. Erſtlich weñ der wehetage anfehet/ſo nim Sandaracam(iſt ein minerale corroſivum, vnd ein böſe venenum wie Arſenicum)ein halb quint / geſtoſſene Roſen ein halb quint/Roſenöhl zwey loth/Campffer zehen Gerſtenkörner ſchwer / damit beſtreich die ſtet der wehetagen offt im tage/mit einem Federlein. Wenn darnach der wehetage vberhand nimpt/ſo nim gedörte gepulveriſirte Roſen zwey loth/Maſtix 1. loth/ Saffran ein halb quint / Campffer funffzehen Gerſtenkörner ſchwer/Gerſtenmehl 8. loth/geus einen Wein darüber/ vnd las es ge-

mach

mach ſieden/doch rhür es ſtetigs/ das es nicht anbrenne. Iſt es aber zu dick/ ſo geus mehr Wein dran/ das es werde wie ein dick muhs: das ſtreich auff Tücher/vnd lege es vber.

Franciſcus Petrarcha ſagt/Si vis languentem curva revelare podagra, Mendicus fias,pauper,egenus,inops lib. 2. cap. 84. ſeines Troſtſpieg.

Die Füß ſind kranck/hab guten muth/
Dieweil deine Sinne noch ſind behut/
Doch wiltu des Podagrams ſein ab/
So nim in die Hand den Bettelſtab.

Dis iſt gleich ein Recept/wie jener ſchalckhafftige Medicus eines ſeinem guten freunde/als ein ſonderlich arcanum offenbaret/ vnd bate jn ja freundlich/er ſolts vor ſich allein behalten/vñ ſonſten niemand mitteilen: Er ſagte/ er ſolte ſich in ſeiner ſtuben nacket ausziehen/vnd einen guten Geſellen mit einer guten Peitzſche ſich in der Stuben vmbjagen laſſen/ das er auff die Bencke vnd Tiſche ſpringen müſte/ bis er letzlich gar ſchwitzent würde. Darnach ſolt er denſelbigen ſchweis nemen/vnd die gelencke der Füſſe/Knie vnd Hende damit beſtreichen ſo würde es jn wol wider vergehen.

Item/Fuchsöhl legt den ſchmertzen: Item/öhl von Mirrha: doch wo man nit purgirt/hilfft es alles wenig. Attichbletter in Wein geſotten: Item der Attich ſafft aus der wurtzel vnd kraut gedruckt/in Wein geſotten/ vnd mit Meyenbutter vermiſcht/des tages 3. oder 4. mal den ſchmertzen damit geſchmieret/ Mizald.cent. 5. Apho.99. cent. 7. Apho. 25. cent. 9. Apho 83. die Hündlein auff die ſchmertzhafftige glieder der Podagriſchen gelegt zur ſelben zeit/ wenn ſie ſchmertzen/zihen den ſchmertzen an ſich/werden bald kranck/vnd können kaum auff den Füſſen ſtehen/Lemnius, Mizaldus.

Mir ſagte ein alter Pfarrer/der bisweilen vier wochen continuè an der Podagra lag/auff den abent giengen ſeine ſchmertzen an/ vnnd wereten bis nach Mitternacht/da lieſſen ſie nach. Wenn jhm die Knie oder Zeen an den Füſſen geſchwollen/nam er Alaun/klein zerſtoſſen/vnd das weiſſe vom Hüner Ey/das kloppfte er fein durch einander/ das es fein giſchte/ ſchmieret's auff Hanffwerck/legts auff den ort/da jns wehe that/das zoge jm erſtlich die hitze heraus: Darnach nam er gelbe Goldblumen mit ſampt dem kraut/ zerſtieſſe ſie/druckte den ſafft darvon in einen Topff/lies eine weiſſe Gans braten/gohs das fette davon auff den zuvor ausgedruckten ſafft/vnd ſtriechе es abermalen alſo auff ein Hanffwerck/legts vber/das lindert die ſchmertzen.

Alaun/vñ das weiſſe vom Hüner Ey/iſt gut vors Podagra.

Laß balde im anfang die Brandader beim knöchſel menſe Septembri, es hilfft das jahr durch/ du haſt ſie auch wo du ſie haſt/ in Henden oder Füſſen.

Summa/brauche Tartariſche vnd Vitrioliſche artzneyen/ das iſt mein rath/auch balde im anfang/denn den Tartarum hat ein Menſch im gantzen Leibe/in allen innerlichen gliedern/ lerne nur den recht ſolviren vnd austreiben/ſo kanſtu leichtlich ein guter Medicus ſein/vnd viel groſſe ſchwere kranckheiten des Leibes curiren/wie denn auch die Podagram, inter omnes morbos articulares vehementiſſimam, diuturniſſimam & mutatu difficilimam. Quantò enim fuerit in ſubtilioribus venulis, & in neceſſitate corporis majori natis, & in nervis oſſibusq́ue multis atque denſis, tantò iniquior eſt morbus & liberatu difficilior. Eadem huic conferunt, quæ & Arthritidi. Tametſi autem hic morbus diuturnus & laborioſus ſit, tamen non eſt θανάσιμος ἢ καίριος, hoc eſt lethalis. Sin autem digitis dolor relictus fuerit, digiti venas paululum ſupra κόνδυλον ſeu nodum urito. Urito autem crudo linimento.

Lenitivum dolorum.

Tüchlein in Brantenwein getuncke vnd auff die ſchmertzen gelegt/lindert den Schmertzen.

Alſo ward einem vornemen Herrn/dem Könige Carolo I. zu Navarrah die Podagra gar vertrieben. Denn do er in ſeinem alter das Zipperlein an Henden vnd Füſſen bekam/lieſſe er ſich in tücher gar einwickeln/ vnd dieſelbe mit Brantewein netzen/die ſchmertzen zu lindern. Als aber vnverſehens ein füncklein Fewrs in die Tücher gefallen/ ſind ſie entzündet/vnnd iſt der Herr verbrand worden/ſeines alters im 60.

Leniunt dolorem Podagræ bilioſa.

R. Micas panis ſamicalidi, lac caprinum, aliquot vitella ovorum, contundantur, fiat Cataplaſma, (Cataplaſmata fiunt ex ſuccis expreſſis, & herbis contuſis: Emplaſtrum eſt craſſiſſimæ conſiſtentiæ, das Cataplaſma iſt etwas weicher/das mans wider vom Tuch abſchaben/vnd friſches wider auffſtreichen kan/ quod in Cataplaſmate fieri non poteſt.)

Si aurem vis acuere.

R. Pul. corticis Mandragoræ (Tollåpffel eſt ſtupefactivum & repercuſſivum) Semi: Papaveris albi ana ʒ j. Si extremus eſt morbus, adde Semi: Hyoſciami (Biſenſamen) Opij (eſt ſuccus Papaverum, man ritzet nur die capita papaverum auff/ ſo leufft oder tropfft eine Milch heraus/ darnach wirds inſpiſsirt/das heiſt man Opium, à Græco ὀπὸς quod lacteum ſuccum ſignificat) ana ℈ j.

A L I U D.

R. Florum Chameli, Aneti, Verbaſci, Metiloti ana ʒ ij Semi: Lini, Fœni Græci ana ʒ j. Semi Aniſi, Cumini, Carui, (Feldkümmel/ gemeinen weiſſen Kümmel) ana ℈ ij Si vis augeri R. Semi Urticæ, Cæparum & Naſturtij ana ℈ j Oleorum Liliacei, Amygdal. dulcium ana ʒ j cum Cera q. ſ. Fiat ceratum (ceratum habet nomen à cera, eſt medium inter Emplaſtrum & Cataplaſma, Ein Ceroth nennens die Balbierer.

Ein gut Bawer Recept/bald im anfang zu gebrauchen.

Las dir einen Storch braten/vnd iſſe dreymal davon. Wer gerne gebratens iſſet, dem iſt dis eine leichte cura/vnd ich habs von einem armen Cuſtode geſehen/der ward geſund davon.

D I Æ T A.

Caveat podagricus ab omnibus generantibus choleram, ut ſunt Mel, Saccharum, Butyrum, oleum, caſeus, nuces. Caveat à dormitio, ne ſtatim poſt cibum, item à dormitione reſupina, neque diſcoopertus jaceat. *Podagrici für welcher ſpeiſe ſie ſich ſollen hüten.*

Stomachi verò præcipua habeatur cura, cum confortantibus, reſolventibus, cibi quoque aromaticentur.

Utatur Salvia, cocta frequenter in fine refectionis, quæ occulta, virtute prodeſt.

Utatur cibo qui inſpiſſat ſanguinem, ut Agreſta (Agreſt) Lens in aceto cocta, poma acria. Der Patient hüte ſich vor allem Kohl/ ſonderlich vor ſaurem Kohl/vor Schweinenfleiſch/ Kreſſe/ Vngeriſchen kalckichten Wein. Item vor Tauben/ ſonderlich vor alten Tauben/ Genſen/ Endten/ Item vor fettem/ das ſie den locum affectum nicht mit fettem oder öhl ſchmieren/ Item vor Erbis eſſen.

Doch ſagte mir ein podagrica, je mehr man es ſchonet / je erger es würde/ſie ſchonete es nicht/eſſe vnd trüncke was ſie wolte: Sie ſagte auch/ wenn ſie es ankeme/ ſo ſchlåfferte ſie/ do müſte ſie ſich nur vor dem ſchlaff hüten/ Wiewol auch andere ſagen/ wenn ſie nur ſchlaffen können/ das ſey jnen gut/ denn ſie verſchlaffen viel ſchmertzen.

Sicut Avarus venere opprimit omnes artus,ita & quotidiana largitas fovet eos.

Extremis artubus excitat iracundia naturalem temperiem, ſi ſit moderata: quia conſumit humores peccantes, drumb iſt er den podagricis ſo gar böſe nicht/ wenns recht geſchicht.

In thermis aluminoſis pedibus nunquam deeſt robur ſanitatis.

Acorus (Ackerman) hedera ſylveſtris (Gunderman) naturaliter amica articulis.

Contra dolorem podagræ ex Hiſpania

Birckamero tranſmiſſum.

R. Bohnenſtroh mit Geißmilch oder Ziegenmilch eingemacht/ wie ein Kindermüslein/thue geſtoſſenen Saffran drunder/ ohne gefehr/ ſo viel du zwiſchen zweyen fingern halten magſt. Miſche dieſe drey ſtück vnter einander/ vnnd ſiede ſie ein wenig/ darnach auff ein leinen tuch geſchlagen/lege es auff das heiſſeſte vber/als du es erleiden kanſt/zweymal im tage/ vnd einmal in der nacht/las es alwege acht ſtunden auffliegen.

Item/

Bade dich in Gichtkraut Arthritis genant.

Beſihe Mizald. cent. 1. Apho. 44. 50. 87. centu 2. Apho. 77. 89. cent. 5. Apho. 79. 99. 37. cent. 9. Apho. 26.

Alia cura contra podagram in principio morbi.

Brauch nur Spiritum vitrioli. Ich hab erfahren/ das durch dis ſtück einer von der podagra curiret worden/ der drey Jahr ein podagricus geweſen.

Es klagte ein feiner gelerter Mann D. Henett/ das er podagram vom kalkichten Vngeriſchen Weinen bekommen hette. Et verum eſt, man bekömpt jn davon: Der riete jm/ er ſolte ein halb oder ein jahr lang Gubniſchen oder Croßniſchen Wein trincken/ vnd den Vngeriſchen Wein vnterwegen laſſen/das that er/atq; ſic convaluit.

Podagrici ſollen Wein offt vnd viel trincken/ aber ſolche Wein die nicht kalckicht ſein.

Im Zipperlein darff man den Tod nicht ſonderlich fürchten/ es were denn das ſich vmb die lincke bruſt/ vnter welchen die ſpitz des Hertzens ligt/ eine geſchwulſt/ erhübe oder der Hertzfinger an der lincken Hand knörricht würde/ vnd auffgeſchwülle. Levinus Lemnius. Et Mizald. cent. 1. Apho. 50.

Ein ander Cura balde im anfang dieſer kranckheit.

Es ſagte mir ein vornemer vnd gelehrter Mann/ dz er alle morgen/ wenn er auffgeſtanden/ beyde ſchenckel mit nüchtern ſpeichel fein ſtarck mit beiden Henden/ von oben an bis vnten/ zu der groſſen zehe heraus geſtrichen/ davon were es jm vergangen/ vnd were weg blieben. Das hatte er von ſeinem Vater gelehrnet/ der hatte ſichs auch alſo erwehret.

Podagra wodurch es curiret wird.

Er hatte auch einem jungen Storch den Kopff abgehawen/ vnd den ſtorch auffgehangen/ vnd das blut wol von jm lauffen laſſen/ darnach hatte er jn berauffet/ vnd jme die beyde Diech oder Beine kochen laſſen/ vnd davon dreymal geſſen: Sagt aber/ das mit dem nüchtern Speichel hette jm mehr geholffen.

Ein Bürger war zu Berlin/ der hielte das vor ſein beſt Recept/ er ſetzte allezeit zwey tage vor dem newen Monden köpffe/ das hülffe jm am allermeiſten.

ALIUD.

℞. Mirrham.
Aloë.
Paradisholtz.
Zimmet.
Maſtix.
Rhabarbarum ana ein halb loth
Bieſem 5. gran.

Formire mit Oxymel 36/ oder ſo viel du wilt/ Pillen/ derer nim alle wege vber den andern tag/ eine oder zwo/ darnach ſie gros ſind / das treibe 30. tage nach einander/ darnach nim alle wochen einmal ſo viel / wo mitler weil das Podagra keme/ ſo ſol man eines nemen. Das war eines vornemen Mannes zu Berlin/ der ſeine plage wol gnug mit dem Podagra hatte / beſt recept / er hats von einem frembden Mann bekommen/ es hatte jhn balde das erſte mal ſo geholffen/ das ers in zwey jahren nicht mehr vernommen. Es gibt einen guten ſedem/ aber langſam.

Ein ander köſtlich gut Recept.

R. Rothen Wein/das iſt ein Tartariſch ding/Weitzene kleien/temperir dieſe zwey zuſammen/vnd kreiſche ſie mit einander in einem Tiegel/dz es wie ein Mus oder Brey wird/ſchlags warm auff ein tuch/leas auff die reiſſende glieder/ſo warm du es erleiden kanſt. Wenns kalt worden/ſo feuchts wider an mit dem Weine/vnd werme es wider/ſo zertheilet ſich endlich das Tartariſche geblüt/purgir drauff (las dir einen Doctorem eine purgation nach deiner complexion ſtellen/ſo kömpts vollend gar hinweg.

Dis ſtück iſt an einem guten Manne probirt worden/der mir gar wol bekant iſt.

Ich wil gleuben das die Maulbeeren auch gut vor das Podagra ſein wie zum theil aus den quæſtionibus Phyſicis Johannis Thomæ Freigij zuerſehen/lib. 28. pag. 790. da er de MORO handelt.

Den ſchmertzen zu lindern.

Pflücke einen jungen Storch gantz rein/thue jn in einen Topff/vnd ſetze jn auff einen andern guten Topff/vnd verkleibe jn wol/mache in den öbern Topff vnterlöcher/vnd grabe den vnterſten Topff in die Erde bis an den öberſten Topff/mache ein fewer darumb/ſo zeucht ſich dz waſſer in den vnterſten topff/Darnach nim daſſelbige waſſer mit ein wenig Althea/vnd legs vmb den ſchaden. Hoc mitigat quidem dolorem, ſed tantùm eſt cura palliativa.

Ich weis an einem ort ein Bürgemeiſter/der hat allezeit eingeſaltzene Störche/wenn jn die ſchmertzen ankamen/lies er jm ein ſtücke kochen/das lindert jm die ſchmertzen.

Ich hab auch geſehen/das ein aulicus einen Storchen eine woche 5. oder 6 ſpeiſet mit Fiſchen/darnach ſchlachtet er jn/vnd richtet jn zu/wie eine andere Gans/bewund jn darnach mit einem tuch/verſcharret jn drey tage in keller/da zog ſich das wilderentzend im keller gar heraus/darnach briet er jn/das ſol ein gut vnd ſehr geſund eſſen ſein. Er as alle jar einen oder zweene alſo zugericht.

Armer Man/wodurch er podagrã curiret.

Ich hab auch geſehen/das es ein armer Mann alſo gemacht/er nam einen jungen Storch/pflücket jn/nam jn aus/vnnd bewaret das fette darvon/vnd beſtreich die ſchmertzenden Glieder gegen dem fewr damit/dz linderte jm die ſchmertzen. Den Storch aber thet er in einen Topff/verwarete den Topff oben mit einem ſtein/vnd ſoth jn mit Waſſer gar ein/bis das Waſſer

gar vergieng/vnd der Storch gar treuge vnd dürre ward/das man jn zu pulver zerſtoſſen kund.

Dis pulvers braucht er einen halben löffel voll in warmen Bier/ morgens vnd abends/ ſo linderten ſich die ſchmertzen bald.

Eine gute Cura.

Mir ſagte ein Alchimiſt/ er hette das an jm ſelber probirt/vnd richtig befunden. R. Verbaſcum (Königskertz) eine gute hand voll / nur das kraut/ vnd ein ſtück kreide als ein Ey gros/ klein gerieben oder geſtoſſen. Item/waſſer darinnen die Schmide das eiſen ableſchen/darein thue dz kraut vnd die kreide/ las in einem küpffernen oder ehrnen geſes kochen/ wie man einen Hecht kochet/vnd wie man ein ander Fusbad machet/ behe die Füſſe darinnen/wie in einem andern Fußbad/ſetze die Füſſe hinein/vnd behe dich drüber / more ſolito.

Darnach mach ein loch in die Erde/geus es alles mit einander drein / ſcharre es zu/wenn es verfaulet vnd verweſet/ſo iſt das Podagra auch weg.

Aliud notatu dignißimum.

Es berichtet mich ein Goltſchmit zu Berlin/der auch groſſe plage an der Podagra hatte/das er im Sommer zimlichen fried davon hette/ aber im Winter hette er ſie ſehr. Er brauchte aber nur alle Monat drey tage vor dem newen Monden eine Latwerge mit namen Cario Caſtinii, man hat ſie in den Apoteken zugericht/die neme er ein mit Zucker oder Zwetſchken oder Pflaumen/das hetten andere gebraucht/vnd ſie werden auch nechſt Gott der Podagra los worden/ aber jhn hette es nicht gentzlich liberirt/ doch hette er ſich gleichwol beſſer hernach davon befunden.

Hernachmalen berichtet mich ein Paſtor der ſein creutz mit der Podagra auch wol hatte/es linderte jn nichts beſſer/denn das Electuarium Cari Juſtini (alſo nent er es) das neme er alle quartal ein mal ein / drey oder vier vntzen/darnach eines natur leicht zu gewinnen were (ſicut ipſe tum loquebatur) in Zwetſchken ſuppe. Bey den Apotekern kriegt mans/ es purgirt materiam peccantem hinweg/vnd præſervirte gewaltig. Darnach wenn einer fühlet/das jn die Podagra wil ankommen/ſo ſchmiere er ſich mit der folgenden Salbe.

Paſtor wodurch er Podagram curiret.

Des Cario Iuſtini duplex deſcriptio duorum diverſorum Medicorum, die meines Vatern gute Freunde waren/ vnd mir auff meine bitte ſolche haben zukommen laſſen.

I. Deſcriptio.

Dis iſt die beſte deſcription.

℞. Hermodactylorum (zeitloß/ eſt radix)
Diagridij ana ℨ. ij (iſt ein gummi)
Chariophyllorum
Coſti (eſt radix)
Cimini (Römiſcher Kümmel)
Zinziberis ana ℨ. j.

Trita & cribellata conficiantur cum ſyrupo facto à vino albo & melle invicem coctis, Fiat Electuarium in forma opiata, hoc eſt, wie man ſonſten einen Tyriac pfleget zu machen.

II. Deſcriptio.

Hermodacty:
Diagridij ana ℨ ij.
Coſti.
Cimini
Maſtichis (ſind durchſichtige körner)
Cubebarum
Croci ana gra. xij.
Cum ſyrupo ex melle & vino facto q. ſ. Fiat Electuarium. Es mag vielleicht wol ein Eclegma ſein/ quod eſt medium inter ſyrupū & Electuarium.

Die Salbe.

Salbe zum Podagra.

℞. Poppelknoſpen (der arbor wird Populus genant/ von ſeinen ſummitatibus wird eine Salbe gemacht/ Popolium genant/ man findet die knoſpen/ das oleum vnnd Salbe in den Apoteken) Violarum (blawe Veilbletter) Adermenge (Agrimonia oder Eupatorium Dioſcoridis (Eupatorium (ſcilicet Meſue, Leberkraut) Waldeel/ Kreutzkraut (Cruciata) Melilorum (Steinklee) Grenſing (oder Anſerina, Genſerich/ eſt herba) Spitzwegerich (Plantago major) Breitwegerich (plantago minor) Bilſenkraut (Hyoſciami) Erdbeerkraut (Fragaria) Lactuken/ Mohnbletter/ Flores (Nenufaris vel Nymphea Seeblumen/ die weiſſen) Haber Raute/ fortaſ. Eber Raute) Tormentill Römiſche Camillen/ Nachtſchatten/ Betonicam, Seatum colli (ſonſt heiſt mans in den Apoteken Craſſulā maiorem, Græcè Telephion, Germā. Fette Henne/ die groſſe) das ſind 21. Kreuter. Dieſe kreuter ſamle zu rechter zeit/ wenn ein jedes zu bekommen iſt/ Nim deſſen eines eine hand voll/ vnd was du ſamleſt/ das ſtoß balde friſch mit reinem Borckſchweinen ſchmaltz/ thus in einen geglaſurten Topff/ las mit einander faulen. Wenn du alles colligirt haſt/ ſo kreiſche es in einem Keſſel oder Tiegel/

vber einem Kohlfewr / rhüre es wol durcheinander / preſſe es durch ein ſecklein / vnd behalt es in einem irdenen geſchirr zum gebrauch. Man brauchet aber dieſe ſalbe alſo / wer Podagram hat / vnd befindet / das das reiſſen wil vberhand nemen / der ſchmiere die glieder die angegriffen werden / vnd binde ein ſchweinsblaſe darauff / das die Kleider die Salbe nicht wider abſtreichen / ſo pflegts die ſchmertzen / mit Gottes gnediger hülff zu lindern. Man mus ſich aber nicht beim Fewr ſchmieren / denn es hitzet zuvor ſehr / man mus auch keine andere Blaſe darzu nemen / ſonſt werden die ſchmertzen viel gröſſer. Dieſe Salbe lies jhm gemelter Paſtor allezeit im menſe Junio machen / ein par krüſichen voll / damit er ſich das gantze jar beholff. Gab vor ein krüſichen 8 Silbergroſchen. Dieſe Curam hab ich in acht / denn ſie hats offt beweiſen / was ſie kan.

Alle Podagriſche ſchmertzen werden gelindert.

Durch Narciſmum, Germa: Narciſſen Röslein / wenn man die wurtzel zerſtöſt vnd mit Honig vermiſcht: Item durch Meht / denn der dienet vor ſchmertzen in allen articulis: Item oleum Vulpinum, das ſol ſonderlich gut davor ſein: Item oleum benedictum. Das Laudanum macht ſchlaffen / vnnd im ſchlaff vergehen die ſchmertzen. Man gibt kleine Pillulas, wie Hanffkörner / vom Laudano gemacht in einem Wein / oder ſonſten einem bequemen ſafft / ein / der auch contra Podagram dienet: Es iſt etwas bitter / drumb ſolvirt mans in einem ſaffte. Es reucht wol / denn es kömpt auch Biſem darzu. Pavi fimus Podagræ fervorem mitigat, Hierony. To. 3. *Podagriſche ſchmertzen wodurch ſie gelindert.*

Medus lapis ſanat podagram, ſi cum lacte mulieris maſculum parturientis temperetur, Barthol. Anglicus lib. 16. cap. 67. Item Sulphur, ibid. cap. 94.

Ein gut Recept.

Das diaphoreticum Tartari iſt gut contra podagram, man nimpt nur einen ſcrupel / das iſt zwey Gran ſchwer / ein / worinnen man wil.

Podagra curatur per Mumiam, Theoph. in libello de tempore Tract. 3. Item per lapidem Philoſophorum, idem de Tinct. Phyſicorum cap. 6.

Præſtantiſſimum remedium contra podagram dicunt eſſe, Sal armoniac ſepties ſublimatum, das es letzlich gar ſpiritualiſch wird / las ſolviren in Wein / tunck ein tüchlein drein / legs auff den Schaden. Man darffs auch in den Leib brauchen / in einem trunck Bier oder Wein / wenn man drauff ſchwitzet.

podagrã durch venæ ſectionem zu curiren.

Sonſten wird auch podagra curirt per venæ ſectionem der Lungenader / an beiden armen / item der zwo Adern an den Diechen oder Waden / vnd zwo an den Schinbeinen / vnd zwo in den Kniekelen. Item durch Waſſerbäder / Beſihe Ruland. von Waſſerbädern.

Ein gut ſchlecht Receptlein vor die podagra.

Stos Merrettig im Mörſer klein das es wird wie ein muhs oder brey / thu geſchmelt Honig drein / ſeuds durch einander bis es wie ein Electuarium wird / is abends vnd morgens davon.

podagrã vñ ſchmertzen der glieder zu curiren.

Vor die Podagram vnd ſchmertzen der glieder.

Brauch die Latwerge Iera Logodij genant (Iera iſt die Latwerge, Logodion, eſt nomen proprium autoris dieſer Latwerge: wird alſo genant ad differentiam Ieræ Galeni & Rhaſis) item pillulas de Hermodactylis majores (von zeitlos) ſcilicet, wenn der ſchmertz von kelt iſt: Iſt er aber von hitz / ſo brauch pillulas de Hermodactilis minores. Item pillulas de Serapino (das iſt ein gummi) Item die köſtliche ſalbe Martiaton genant / (jre præparatio ſtehet im Valerio Cordo, vnd im diſpenſatorio Auguſtano, Lugdunienſi, vnd Colonienſi, item des Millichi.

Im Lande zu Mehren vnd Vngern iſt podagra eine gemeine kranckheit / auch bey ſchlechten gemeinen Leuten: vnd iſt dis jhr beſt Recept / Sie nemen ein loth Campffer (das koſtet etwan einen orths thalers) davon nemen ſie teglich etwas / vnd vermiſchens mit Thon / cum argilla, den die Töpffer haben / vnd ſchlahens alſo auff die Zee / darinnen ſie es reiſſet. Etliche nemen auch ein wenig Weitzenbier drunter / oder Spikenöhl / wens von kelt iſt: Wens aber von hitze iſt / mus man kein öhl darzu nemen: Denn die podagra kömpt offt von kalten / offt von warmen flüſſen.

podagra ſo von der kelte wodurch es zu curiren

Wer Podagram von kelt hat.

Der brauche Benedictam (iſt eine wurtzel / Cariophyllata genant / das es reucht wie eine Neleke: wenn Laxativa darbey ſtehet / ſo iſts die Latwerge / Friſ:)

Wenn die Podagra von kelte / feuchte vnd vbriger wolluſt herkömpt / ſo wird ſie curirt durch Antimoniſche / Koboltiſche / Kyſiſche vnd Goltkiſiſche waſſer / Item durch die Waſſer von Victriol vnd Calcantho.

Die newe wurtzel China nimpt alle ſchmertzen der geſüchte vnd glieder weg / als podagræ, Zipperlein vnd dergleichen.

Antimonium iſt ein gut ding vor das Podagra, Epilepſiam, Apoplexiam, Caducum, in febribus, vnd Hydrope, es iſt ſchier ein vniverſal. Item das gepulveriſirte vitrum, ſchüts in Wein/las vber nacht ſtehen/ brauch des morgens den Wein davon/ſo wirſtu fein linderung am Podagra bey dir befinden. Magſt auch oleum Sulphuris & terram ſigillatam brauchen.

Von der Podagra beſihe Theophraſt. in libello de ſignis Zodiaci Tit. Wider das podagra, Item libro 2. de ſignis Zodiaci, in ſigno Piſcium. Bartholome: Anglicum lib. 7. cap. 58. Alexandrum Benedictum lib. 29. cap. 1. 2. 3. Friſ. in ſpeculo par. 4. lib. 2. Tract. 8. Riff von der newen wurtzel Chyna, Sigiſ. Kolreuterum de Arthritide, Petrum de Creſc. lib. 2. cap. 31.

Sunt inter exempla, qui lac aſininum bibendo liberati ſunt à podagra & Chiragra: ſed meminiſſe oportebit, recenti utendum, aut non multò pôſt tepefacto, nullum enim celerius evaneſcit, Neand. in phyſi. Idem in dedicatoria Sarſaparilla morbis articularibus prodeſt. Ibid. Lignum Saſafras illis commodat, qui manus & pedes podagra adeò contortos affectosque habent, ut ijs uti non queant. Idem in phyſ. Halicacabon ſeu Alkikengi præſentiſſimum remedium eſt calculoſis, podagricis, hydropicis & aſthmaticis. Idem ex Plinio, podagricis articularijsq; morbis utile eſt oleum, in quo decocta eſt Rana, & ipſius inteſtina, & rubetæ cinis cum adipe vetere. In articulorum morbis impetum ſedant ranæ ſubinde recentes impoſitæ, quis quidam diſſectas jubent imponi. Hæc ex Plinio lib. 29. cap. 28. oleum in quo viva Torpedo (piſcis nomen) decocta fuerit, vehementes articulorum dolores illitum lenit. Neand.

Lac aſininū medetur podagræ & Chiragræ.

Vor das hand zipperlein warme bäder Vide Rulandum von Waſſerbädern.

Das CXLII. Capitel.

De Arthritide, von der Gicht.

Arthritis eſt omnis dolor articulorum, die gliedſucht/ wehetage der gelencken/& vocatur ἀρθρῖτις, quod per omnes artus vagetur, quod τὰ ἄρθρα, id eſt, articulos & juncturas infeſtet. Arthritis iſt das genus ſeu mater, podagra, gonagra, chiragra, ſein die ſpecies ſeu filiæ. Man heiſſt auch Artericam, morbum articularem oder Articularium die wehtage der gelenck. An dieſer kranckheit hat Ennius gelegen/ teſte Sereno.

Gicht was es für eine kranckheit.

Ennius an der Gicht gelegen.

Si verò articulos tabes inimica per omnes
Hæſerit, ex ficu betas cum molle jugabis;
Vel pelagi latices, ſimul & Bacheia dona
Sumere curabis, nimio ſed parcito vino.
Ennius ipſe pater dum pocula ſiccat iniqua
Hoc vitio tales fertur meruiſſe dolores.

Hippocrates de affect. ſagt / Quando articularis morbus aliquem tenuerit, tum corripit articulos calor & dolor corporis, corripit autem acutè, & dolores in alium atque alium articulum incumbunt, tum acutiores, tum molliores.

Gale. ita definit, Arthritis eſt ſtabilis in articulis inflammatio, quæ dolorem validum affert nervis ipſis malè affectis.

Idem de compoſ. pharmac. ſecund. locos lib. 10. cap. 2. Ex genere Arthritidis eſt, cum Iſchias tum podagra, Nam quod in omnibus articulis arthritis eſt, hoc in uno, juxta coxendicem quidem, iſchiada, hoc eſt, coxendicum morbum appellant: Iuxta pedem autem podagram. Incipit igitur plerunq; podagræ generatio ex uno articulo, & progreditur in omnes, temporis diuturnitate accedente. Comunem habent hi tres affectus humoris redundantiam, quæ affectam occupat coarticulationem, qua expleta in omnem partem circumſitæ nervoſæ particulæ tenduntur, & ex his dolor oritur. Aliquando quidem irruens humor ſanguineus eſt, ut plurimum verò pituitoſus, aut ex pituitoſo & bilioſo mixtus, aut etiam ſanguine cum ipſis permixto. Quod ſi quis exactius rem interpretari velit, non pituitoſum homorem, ſed qui propriè crudus appellatur, ut plurimum circa arthritidas prædominari dixerit. Eſt autem hic craſſus ad ſimilitudinem puris craſſioris: ubi verò in ipſis articulis diutius moram traxerit, non ſolum craſſior, ſed & viſcoſior redditur. Qui igitur rophi ſeu calli appellantur, horum generatio ex his eſt: & poſtquam fuerint producti, ne ſperaveris ad priſtinam conſtitutionem exactè redire articulum poſſe. Vide eundem in Apho. Hipp. comm. 3. ſect. 16.

CAUSA.

Gicht woher ſie entſtehe.

Arthritis venit ex oppilatione nervorum, da ſichs einen forne beym daumen in vola manus, wenn man den Arm außſtreckt.

Theophraſt. von vrſachen des Sands/ Gries vnd Steins/ Tract. 5. Arthritis iſt ein Tartariſcher feiſter liquor, der ſich in die ſcia vnnd articulos lendet.

Das iſt nu wol zu mercken/ das alle arterica, ſciatica ſo nicht podagra pefecta ſein/ allein Tartari liquor iſt/ der in dergleichen articulis, ſcia, nervis &c. ligt/ wie ein feiſter ſafft/ vnd paroxiſmiret wie der Stein in ſeinen öhrtern/ nach deme nu dieſelbige paroxiſmliche arth iſt vnd inhelt. Der dieſe kan curiren/ vnd weis mit jhm zu handeln/ der heilet auch den morbum.

Sie kömpt von zorn/ wenn man ſehr gichtig iſt/ wie etliche reden/ das iſt/ wenn man ſich hart erzürnet/ item von feit vnd andern vnziemlichen dingen/ (ex nimia Venere) Thurneiſ. piſon lib. 4. c. 9.

SIGNA.

Laſſitudo, languor & ſenſus debilitatis in artubus, ſigna ſunt ſecuturæ ἀρθρίτιδ.

CURA.

Pillulæ artheticæ fortius à juncturis educunt pituitam: Item pil. de Hermodactylis, & pill. de Euphorbio.

Koche das Gichtkraut vnd trinck davon vnd bade dich damit. Dieſes krauts hab ich auch droben in dieſem Buch im 138. cap. von den Schenckeln gedacht.

In arthritide unicè curandum eſt, ut Mercurij humor auferatur, Theophraſt. Paracel. in libello de principijs cap. 4.

Der gleichen böſe materien wird weggenommen per Elect. Indum, ſive majus ſive minus.

Oxymel ſimplex (iſt ein tranck) iſt eine groſſe hülffe zu entledigen die materien der Gleichen.

Wenn man die Gleichen purgirt/ ſo werden gebraucht/ Iera picra Galeni (iſt eine Latwerge) Ieralogodion, Diaturbit, diacartami, Electuarium Indum, pillulæ de Hermodactylis, Benedicta, pillulæ fœtidæ Electuarium de ſucco roſarum, pillulæ artheticæ, Friſius.

NOTA.

Bisweilen ſetzt ſich eine feuchtigkeit in die tieffe der gelenck/ das es einem in der hüffe/ armen oder ſchenckeln gar wehe thut. Dieſelbige wäſſerige feuchtigkeit aus der tieffe der glieder heraus zu ziehen/ beſchreibet Gualth. Ryf. dis pflaſter.

Wiltu ein gut bewehrt vnd heilſam pflaſter haben für das geſücht der glieder/ Podagra/ hüfftwehe/ krampff vnd gicht/ lämnis vnd paralis oder den kleinern ſchlag/ ſo vermiſche es mit folgenden ſtücken:

Nim das pflaſter Apoſtolicon genant/ anderthalb loth/ des ſchönſten vnnd zum beſten geleuterten Spiegelhartz ein halb loth/ Wachs ſo viel darzu dienſtlich

iſt/des frembden Gummi Armoniaci Bibergeil/ana/anderthalb quintlein/ des ſcharffen Gummi Euphorbij ein halb quint/ vermiſche es wol durcheinander. Dis pflaſter auffs Heupt gelegt/iſt faſt nütz vnd krefftig in groſſem ſchlag oder Apoplexia, vnd zeucht dieſe uchtigkeit aus/wie vor geſagt.

Item durch ein Schwevelbad werden die gleichen oder gelenck/juncturæ articulorum, auch ausgetreuget man mus aber zuvor die materien der franckheit purgiren/ more ſolito, wie ich auch jtzo in dem dritten paragrapho zuvor geſagt habe.

Oleum maſticinum iſt gut den Gleichen/ denn es ſtillet den ſchmertzen/Friſius.

Die erkelte gleichen ſtercket oleum Laurinum, Friſius.

Die veralte wehtage der Gleichen leviret S. Johannisöhl

VENÆ SECTIO.

Man mag auch die Gichtader laſſen / oder zwo andern an den Diechen oder Waden/vnd zwo an den Schienbeinen/oder zwo adern in den kniekehlen.

Was einer bald im anfang brauchen ſol / wenn er mercket/das die Gicht bey jhm einziehen wil.

Gicht/wie ſie im anfang zu vertreibẽ.

Wiewol ich zuvor in der Podagra auch hiervon geſagt habe/ ſo mus ichs doch hie repetiren. Wer ſich vor der Gicht oder Zipperlein fürchtet/welches er mercken kan/ wens jhn bisweilen in den juncturis, gliedern oder knöbeln der finger/ vnd an den füſſen in den zehen gar innerlich druckt oder reiſt/das es gar wimmert/ als were es innerlich im marck/vnd ſtich jn jtzo in dem finger oder zee/bald in einer andern/ vnd werden einem bisweilen die finger/ wie ſie einem entſchlieffen/ So brauche nur Victriol öhl oder ſpiritum, einen tropffen zwey oder drey des abends/ wenn du zu bette geheſt.

Vor die wehtage.

Gicht jhre wehtage zu vertreiben.

R. Fünff loth Machandelbeeren/ thue ſie in einen Mörſer / geus gut Bier drauff/vnd ſtos es vntereinander/ geus denn darzu ein ſtübichen alt Bier / brenne ein waſſer davon/ thue ein wenig Roſenwaſſer vnd Hutzucker darzu / trincks des morgens nüchtern/ vnd des abends ſpaht/es wird helffen. Netze auch in dieſem waſſer ein reines tuch/legs auff die ſtedt/da dich die gicht plaget/ vnd beſtreich die ſtedt offt mit einer feder/wo du wehetage füleſt.

Eine gute Bawr Cura.

Gicht/wodurch ſie die Bauren curirt.

Wenn ein Menſch in Fingern vnd Füſſen die Gicht beginnet zu fühlen/ So neme er nur einen warmen Kuedreck oder viere auff der gaſſen/ vnd gieſſe rothen Wein drauff/ in einen newen Topff/ mache jhn oben zu/ vnd verſcharre jhn in Pferdemiſt/ las jhn eine woche oder viere drinnen ſtehen. Darnach diſtillire es wie du kanſt/ vnd nim daſſelbe waſſer/ tuncke Tücher drein/ ſchlahe es vmb die Füſſe oder Finger an den Henden/ da dirs wehe thut. Eſt præſentiſſimum remedium, Thurneiſſer ſagts meinem Vater/ vnd es confirmiret ſolchs ein Churfürſtlicher Rath/ welcher es verſucht. Es ſol ſehr ſtincken/ aber man mus ſich daran nicht keren/ man mus böſes mit böſem vertreiben/ wer vmb ſein Gelt wol eſſen vnd trincken wil/ der bleibe aus der Apoteken.

Ein anders/

Es ſagte D. Jacobus Bergmannus des Churfürſten zu Brandenburg/ Joachimi Secundi Leibs Medicus meinem Vater/ das oleum Vitrioli in Wein gebraucht/ die woche ein mal oder drey/ ein töpfflein ſechs oder ſieben (wiewol mich das viel dünckt) were gar wol vor die Gicht. Denn es rottet die materiam podagricam in den juncturis aus: Et verum eſt, es ſol aber die evacuatio per ſequentes pillulas vorhergehen.

Contra Arthritiden.

R. Pil. de Hermodactilis ℨ. ß. (von Zeitloſen)
Aggregativum è Benedicta ana ℈ j (die von der Gariophyllata gemacht ſein.)
Cum Syrupo de Stæchade q. ſ. (Stæchas Arabica vocatur aliàs)
Formentur Pillulæ in modum Alphanginatum, ſein klein/ wie die Pillulæ Alaphanginæ ſein.

Aſſumuntur cum prunis inverſis (da man ſonſt die Pillen nicht verſchlucken kan/ man neme den kern heraus/ vnd ſtecke die Pillen hinein/ vnd verſchlocks alſo/ frue vmb fünffe/ vnd faſte darauff bis vmb zehen/ geſtehen etwan zwene doppel Schilling/ oder 6 dreyer.

Man mag das oleum Vitrioli des mittags vnd abents à ſumpto cibo brauchen/ des abents wenn man zu Bette gehet/ des mittags abſoluta concoctione, etwan vmb ſeigers drey/ ſo kans der Leber nicht ſchaden.

Ein anders.

Es nam ein Koch Haſenfett/vnd ſchmieret ſich damit beim Ofen oder Liecht/ an dem orth/da es jhn riſſe oder wehe that/damit curirte er ſich: vnd ſagte/er hette vielen andern auch auff dieſe weiſe geholffen.

Fliederwaſſer gut vor die Gicht.

Der ſchmertzen linderung.

Nim Fliederwaſſer/tunck ein tüchlein drein/vnd winde es wol aus/ legs nur ein wenig lawlich auff die juncturas manuum ac pedum, darinnen dichs reiſt/ das kület fein. Dis brauchte Simon Maul/ ein vornemer Juriſt/ Aber man mus es vber 3 oder 4 tage nicht brauchen/ wie D. Schleitzer auch des Churfürſten Marggraf Hans Görgen Leib Medicus ſagte/ Simon Maul brauchts eine woche oder ſechs nach einander/ vnd treib jhm hiemit den morbum hinauff in die lincke ſeite. Denn es kület/ vnd treibet den morbum fort.

Lauffende gicht was es ſey

Vor die lauffende Gicht.

Die lauffende Gicht iſt ſchier wie ein Podagra, den euſerlichen fülen nach/ ohne das man mancherley groſſe ſchmertzen fület/ nicht allein in den gelencken der glieder/ ſondern auch hin vnd her in allen gliedern: vnd ſind dieſes nichts denn eitel geſüchte vnd böſe feuchtigkeiten/fluxus oder deſtillationes, ſo in die gelenck fallen/vnd darinnen verfaulen/oder im Leibe hin vnd her lauffen/ die reiſſen vnd engſtigen darnach den Menſchen alſo. Es iſt ein böſe ding. Bisweilen vergehts/vnd bleibt ein woch oder etliche/bisweilen auch ein jar oder 2 weg/ darnach kömpts wider. Aber ſchmiere Heringsmilch auff ein Tuch/binds auff die ſchmertzen/ſo vergehen dieſelbigen. Doch nimpts die kranckheit nicht weg.

Alſo thut jhm auch dieſe cura/Nim einen Keſſel voll Wacholderbeer/(juniperos) koch ſie wol/ vnd bade den Patienten draus/ las jhn eine ſtunde oder 2 drinnen ſitzen/ ſo vergehen die dolores balde. Das mag man allezeit thun/ ſo offt einen dieſe ſchmertzen ankommen. Denn die juniperi ſtillen gewaltig alle ſchmertzen des gantzen Leibes.

Gicht iſt zweierley.

Merck/Es iſt zweyerley gicht/die lauffende vnd die ſtille. Aber ein Teuffel iſt ſo gut als der ander/ ohne das die ſtille jmmer an einem ort bleibet/vnd wehe thut.

Gicht zu curiren.

Vor die Gicht.

Lege Ziegenmiſt zum Axungia drauff/ ſonderlich derer Ziegen/ die auff den Bergen weiden/ Neand. in fine primi libri Phyſices.

Seud rothen Kohl wol / vnd lege jhn alſo warm auff die Gicht / ſo vergehet der wehetage. Oder lege Ochſenzungenbletter drauff / das zeucht wol aus vnnd ſtillet.

A L I U D.

Nim einen jungen fetten Hund / der 10 oder 12 wochen alt iſt / las jhn ſchinden/vnd waſche jhn rein von dem blut/las jhn ſo lang ſieden/ bis die Beine oder knochen abfallen. Nim darnach das fleiſch/ ſtos es in eine gute fette Gans/ vnd brate es mit einander. Dann nim das fette / ſo heraus treufft / thue Lohröhl vnd Weirach darzu vnd Wachs/ſchmiere dich/wo du die Gicht füleſt/es hilfft σὺν Θεῷ.

Ein anders.

Wer die Gicht in Beinen/Armen oder Hüfften hat/vnd nicht ſchwillet/ ſondern nur wehe thut/der neme von dem Holunder / die Sommerladichen / die oben ausgeſproſſen / vnd die Bletter darzu / ein waſſer davon gebrandt / als man Roſenwaſſer pfleget zu brennen / vnnd bey einem Fewr von eichenem holtze gemacht/damit beſtrichen/zu ſechs oder acht malen/beide des abents vnd morgens/ Es vergehet mit Gottes hölff.

Gicht in Beinen / Armen oder Hüfften/ wie ſie zu curiren.

Aber ein anders.

Nim einen jungen Fuchs / thue das Eingeweide heraus / thue jhn voller Gartentille/nehe jhn zu/ſeud jhn wol/vnd waſche dich mit demſelbigen waſſer/wo dir die Gicht wehe thut.

Oder/

Nim eine fette Katze/fülle ſie mit geſtoſſenen Hanffſaat/brate ſie/vnd ſchmiere dich mit dem fetten/das daraus treufft/das hilfft als bald.

Item/

Thue Regenwürmer in ein Glas / vermachs wol mit einem Leder/ ſetzs in einen Ameshauffen/las 11 tage drinnen ſtehen/ſo wird ein öhl draus/ damit ſalbe den Nabel/ magſt auch wol Brantenwein drauff trincken.

Vor die Gicht ein herrlich öhl.

R. Bilſenkraut an S. Johans tage geholet / vnd klein gehacket/ darnach einen lehren Topff in die Erden gegraben/vnd noch einen drauff gefüget/darinnen das kraut iſt / vnd vnten löcher in den Topff gemacht/ das das öhl dadurch trieffen kan. Die Töpffe wol verlutirt/vnd an einen ort gegraben/da niemands vber-

Gicht ein herrlich öhl davor.

gehet. Darnach in der Chriſtnacht vmb Mitternacht ausgegraben/ vnd ſich damit geſchmirt. Mir ſagte ein Paſtor/ das were ſein beſt Recept. Summa es iſt einerley Cura mit der Podagra, Chiragra, Genugra vnnd Arthritide.

Lege Sigiſmundi Kolreuteri tractatum de Arthritide f. 97. Barthol. Angl. lib. 7. cap. 56. Plin. lib 21. cap. 20. vnd lib. 20. cap. 9.

Ein andere lauffende Gicht.

Es iſt noch eine Kranckheit/ welche die Märcker nennen das brechende ding/ etliche heiſſens auch lauffende Gicht/ item/ das fliegende Fewer: Aber es iſt nicht in den juncturis, auch nicht in venis, noch in gebeinen: Sondern es kömpt einen ſchnelle vnd plötzlich an/ als wenn man jm einen langen ſchnit mit einem Meſſer ins Fleiſch thete/ vnnd reiſſet einen darnach oben am glied/ als auſſen auff dem Schienbein/ oder oben an dem dicken Fleiſch/ das ein Menſch vberlaut ach vnd wehe ſchreiet/ vnd vmb ſich krimmet vnd kratzet. Mir ſagte ein Bürgemeiſter in der Chur Brandenburg/ Er gleubte nicht/ das einem Menſchen weher ſein köndt: Nam ipſe eo morbo laborabat. Wenns jn auff dem Schienbein riſſe/ (denn da hatte ers) ſo ſchwitzte jhm das Bein/ das es gar voller tropffen stünde: vnnd halten die wehetagen jre gewiſſe zeiten innen/ wenn ſie kommen vnd wider vergehn. Es ſchwillet auch ein wenig. Es lag eine Wehemutter dran kranck/ die ſagte/ Es were ein wehe/ wie ein Weib in der Geburt arbeitet/ ſie were vor engſten gar darnieder gefallen auff die Erde. Es hat auch eine innerliche hitze.

CURA.

Sed cura eſt facilima. Nim nur Ebulum, Ettich/ das iſt ein kraut/ wird höher denn ein Mann/ hat bletter wie Flieder oder Holunder/ Sambucus, vnd hat oben viel weiſſe blumen/ die Kreuterweiber kennens wol. Nim deſſelbigen bletter/ weil ſie noch grün ſein/ zerknitſche ſie mit zweien ſteinen/ vnd legs auff den wehtagen/ auff den locum affectum, ſo thuts erſtlich ſehr wehe: Aber kehre dich nicht dran/ es vergehet balde wider/ vnd zeucht die hitze aus/ vertreibts durch Gottes ſegen in acht tagen. Man mus jmmer friſches haben/ vnnd es im Keller verhegen vñ aufflegen. Es ſagte D. Flaccus zu meinem Vater/ Flieder hette eben dieſe krafft/ wie der Ettich/ Hippocrates ſetzt 3 Kreuter/ die einerley tugent haben/ ſein auch einerley arth/ allein der Flieder iſt das gröſte.

Oder

Oder beſtreich den locum affectum mit Wacholderöhl ſo vergehet dichs von ſtund an. Ex mœrore & morbo articulari mortuus eſt Sptimitrius Severus.

Das CXLIII. Capitel.

Von der Sciatica oder Hüfftwehe.

ἰσχιάς coxendicum morbus das Hüfftweh. Davon ſagt Galenus, Quod in omnibus articulis Arthritis eſt, hoc in uno, juxta coxendicem quidem iſchiada appellant.

Iſchias eſt coxendicis diuturnus dolor, qui ægrè diſſolvitur.

Iſchias eſt morbus, πόνον ἰσχυρὸν ἐπιφέρουσα ἰσχίου κατὰ περίοδον, qui percircuitum coxæ validum cruciarum parit, ut dolor ad poplitem & ſuram uſque pertineat, Galen. in defin.

Paul. Ægineta, coxendicis morbus ab articulari nihil differt, niſi quod ipſius cauſa in ſola coxarum compage articuloque concretus inſideat, hoc eſt, Nulla differentia eſt inter morbum articularem & coxendicis, niſi quod craſſus illle ac pituitoſus humor, qui in arthritide in omnibus membris eſt, in ſciatica tantum in coxendice reſideat, lib. 3. cap. 77. Hippocrat. lib. 6. Apho 59. 60.

Eſt igitur hic morbus cognatus cum arthritide, & æquè eſt ex craſſo pituitoſoque humore, atque in arthritide, qui in coxarum articulis concretus inſidet. Hinc Iſchidiaci, die das Hüfftwehe haben/rupti & luxati. Iſchias enim eſt morbus, qui nomen habet à cavedine coxarum, occupans partes quæ fœmori ſunt proximæ, uti Moſellanus in Gellium ait.

Gellius Noctium Atticarum lib. 4. cap. 13 ait, creditum hoc à plerisque eſt, & memoriæ mandatum, Iſchiadici cum maximè doleant, tum ſi modulis lenibus tibicen incinat, minui dolores.

CURA.

Eadem ergo cura hujus morbi eſt, qui arthritidos.

Vide Alexandrum Bened. lib. 28 cap. 9. 10. 11. &c. Sigiſmund. Kolreutetum in tractatu de Arthriti de pag. 98. Tit. de coxendicum dolore. Mizald. cent. 1. Aphor. 34. cent. 3. Aphor. 86. Petrum de Creſcentiis lib. 2. cap 24.

Das CXLIV. Capitel.

Von den Füſſen vnd jhren zufellen.

Füſſe erbellet.

Füſſe die erbellet/ was darauff zu binden.

WEnn einer die füſſe erbellet/ wie denn im Sommer leichtlich geſchehen kan/ wenn man in den heiſſen dürren tagen auff den ſteinen gehet/ das einem die füſſe gar zu ſchwellen/ ſo binde nur in der erſt balde newen genſedreck drauff/ ſo wirds balde linde/ vnd zerzeucht ſich wider.

Stinckende Füſſe.

Füſſe oder zehen ſo ſtincken was dafür zu brauchen.

Wenn einem die füſſe oder zehen der füſſe ſtincken/ nim die raſpaturas, welche die Gürtler von den Meſſing vnd Küpffern drath feilen/ vor zweene dreyer/ thus in einen eiſernen löffel/ ſetze es auff ein heis kohlfewr/ blaſe jhm wol zu/ eine gute weile das es gantz wie ein fewr wird/ nims dann wider heraus/ ſo iſts ein pulver/ ſtrawe es in die hoſen/ das zeucht alle fettigkeit aus vnd zu ſich/ vnd vertreibet den böſen geruch/ thue es im jahr einmal vier oder fünff/ ſo offt es von nöten ſein wird. Mizald. cent. 3. Apho. 12.

Füſſe geſchwollen.

Füſſe ſo kretzig oder geſchwollen was darauff zu binden.

Vor die kretze vnd geſchwulſt der füſſe/ köpffe vnter beyden kniehen.

Oder nim Ziegen kehſe/ vnd binde ſie drauff.

Oder nim Raute/ Honig vnd Saltz ſtos es wol/ vnd binds warm darumb/ die ſchwulſt vergehet endlich.

Vor die innerliche ſchmertzen der Füſſe.

Füſſe ſo innerliche ſchmertzē haben.

Schrepffe nur auff den lenden/ Ruland. von Waſſerbädern.

Hat einer einen nagel in fus getreten.

Füſſe mit einem Nagel verwund wie ſie zu heilen.

Zeuch den nagel aus/ werme jhn beym fewer/ ſtecke jhn in Speck/ las jhn ſonſt den Balbirer verbinden/ in vier tagen iſts heil. Oder wiltu jhn ſelber heilen/ ſo treuffele nur oleum hipericonis drein/ vnd lege auſſen ein pfläſterlein drüber.

Füſſe erfröret.

Füſſe ſo erfröret wenn ſie zu ſchmieren.

Das iſt ein ſehr böſe ding/ wenn einer im harten kalten winter die füſſe erfröret. Aber ſchmiere ſie nur wol mit Brandtenwein vber einer fewerkolen/ ehe ſie auffbrechen.

Χείμετλα pernio, eſt morbus manuum & pedum, ein ſchrund an henden vnd füſſen/ex nimio frigore ortus, calcaneum maximè infeſtans à χειμῶνος, hoc eſt, hyeme, wenn einer die füſſe erfröret hat. Es thut trefflich wehe.

Curatur per aquam Mercurij. Item per aquas ſubtiles von Laſur/ Schiefern/ Berggrün/cachimien, Letten/ Berglecr/Granaten/Thurueiſ. piſon.

Vide Alexand.Bened.lib.19.cap.20.21.&c.

Merck:

Es iſt zweyerley erfrierung der glieder/ eines/ das ſich nicht balde wittert oder ausweiſet/ vnd das iſt nicht böſe/ thut auch nicht ſehr wehe/iſt auch leicht zu curiren/ das andere wittert ſich gar langſam/ etliche wochen hernach/iſt blaulich vnd etwas ſchmertzlich mit/vnd faulet einem/das gantze ſtück heraus faulen/vnd ſtincket ſehr/ mus alle ſtunden verbunden werden/wird mit einer ſalben geheilet.

Erfrierũg iſt zweyerley.

Merck weiter.

Wer ein glied erfröret hat/ der ſtecks bey leibe nicht in warm waſſer/ in meinung/das er damit die kelte ausziehen wolle/ ſondern er ſtecks lieber in kalt waſſer/ſo zeucht eine kelte die ander aus/quia ſimilia ſimilibus curantur, ſagt Theophraſtus. Mizald.cent.7.Apho.51.

Glied ſo erfröret wie es zuwarten ſey.

Erfrörte glieder.

Nim ſüſſe milch/rhüre drein rohe Mennige/das es wird wie ein ſälblein/das zeucht den froſt an ſich. Es treuget ſehr aus/ man mus es jmmer wider in der milch vnd Rubrica netzen.

Beſihe auch Rulandum von Waſſerbädern.

Drey Knobloch heupter mit Schweinen ſchmaltz zerſtoſſen/ vnnd eine Salbe draus gemacht/ iſt gut für den huſten vnd erfrone glieder/ wenn man die ſohlen vnd rücken bey dem fewer damit ſalbet/ Mizald. centur.9.Apho.30.

Glieder ſo erfröret was dafür zu brauchen.

Füſſe erfröret.

Schmiere ſie wol mit Brandtenwein vber einer fewerkohlen/ ehe ſie auffbrechen.

Item.

Nim eines Raben gehirn legs auff den ſchaden/ ſo verleurt ſichs balde.

Chriſtlicher Leſer/ ich weis wol/das etliche Leute ſehr zornig auff mich ſein/das ich ſo viel Recept vor eine kranckheit geſetzt habe/ vnnd melde doch nicht darbey/welches das beſte ſey. Aber lieber Mann/ ſey derenetwegen nicht zornig auff mich/ſondern viel mehr auff dich/das du ſo ein Hempel biſt/ vnnd nicht ſieheſt/welches gut oder böſe ſey. Suche du/ſo wirſtu finden/ klopffe an/ ſo wird dir auffgethan. Meineſtu das ich dirs kewen ſol/das du es nur einſchluckeſt? Es kan wol hier das jenige/ ſo dich das geringſte Recept dűncket/ das aller beſte ſein/wenn du es nur recht appliciereſt vnd braucheſt. Es kan ein morbus ex diverſis cauſis kommen/ex frigida,ex calida, ex humida, ex ſicca: Do ſind Recept vor eines vnd das andere. Das du aber das rechte nicht trifffſt/ darwider kan ich nicht. Studire/lieſe/lerne/ diſce cauſas morborum, & contra illas cauſas adhibe propoſita tibi remedia, vnnd ſihe darnach was du thun kanſt.

Ich bin auch wol in willens geweſen/ein NB. zu einem jedern guten vnnd gewiſſen Recept zu ſetzen/ aber es iſt nicht rath/ man ſol das Heiligthumb nicht den Hunden geben/ noch die Perlen vor die Sew werffen. Ja/ſagen ſie/ ich menge aber Galenica vnnd Theophraſtæa vntereinander/ vnnd die ſeind einander gar zu wider. Ach du elender Menſch/ ja du grober Tölpel/ was fragſtu darnach? Wer mich curirt/ der iſt mein Medicus, du ſolteſt wol verſtehen/ wo die guten Leute wider einander weren. Sie ſein wider einander/ wie dich dűncket/ do ſie doch mit einander wol einig ſein/ allein du kanſts nicht recht verſtehen/ ein Medicus redet parabolicè vnnd tectè, der andere aber ſimpliciter vnnd apertè. Alſo gehets mit dem Theophraſto vnnd Galeno auch zu. Galenus ſagt von groſſer krafft des Goldes/ So kommen vnſere grobe Helmichen her/ vnnd legen Golt in die Träncke/ oder ramenta ſeu raſuram auri. Galenus hat geredt von den veris præparationibus auri & argenti, das verſteheſtu alberer elender Menſch nicht/ denn du weiſt vnnd kanſt ſie nicht/ vnnd haſt ſie von Theophraſto nicht gelernet/vnnd legeſt Golt oder Silber/ oder jhre raſuras, in jhre appropriata,vnd richteſt damit nichts aus. Darnach ſol der arme Galenus oder Hippocrates ſchuld haben/ O lerne es beſſer/ du pauper diabole, diſtingue figuratos & ſimplices Medicos, ſo wirſtu zu recht kommen. Man denckt/ die Aphoriſmi Hippocratis. ſo der Medicorum biblia ſein/ ſind ein ſchlecht gering ding/ wie die Heilige Schrifft den Ariſtotelicis iſt: Aber lieſe du ſie recht/ vnnd dencke jhr recht nach/ſo werden ſie dein Præceptor ſein vnnd bleiben/ weil die Welt

ſtehet: Alſo ſind die Aphoriſmi Hippocratis den vnverſtendigen ſo dieſelbige nicht diſtinguiren können. Denn denen düncken ſie ſchlecht/ vnd in vielen morbis nichts zu ſein: Aber verſtehe du ſie recht/ ſo wirſtu wol ein Medicus bleiben. Denn antiquorum ſcripta plus habent rerum quàm verborum, & in receſſu plus quam in fronte promittunt, SAPIENTI ET INTELLIGENTI SATIS.

Item/

Nim einen Rettich/höllere jhn aus/vnd röſte jhn in einem alten ſcherben/zwing jhn durch ein tüchlein/ vnd ſchmier dich damit.

Item.

Nim ein Ziegelſtein/mache ſie glühent heis/lege ein Tuch drauff/ ſetz die Füſſe drauff/es hilfft ſecundum Deum. Hierzu dienet auch S. Johannis öhl. Mizald.centu. 7. Aphor. 33.

Das CXLV. Capitel.

Wunden heilen.

NV haben wir bisanhero den innerlichen Leib zimlich durchwandert/ müſſen auch nu weiter etwas von den euſſerlichen zufellen des Leibs ſagen/vnd erſtlich von den Wunden. Wunden wie ſie zu halten vnd zu heilen ſein.

In Wunden mus man achtung geben auff den ſchaden/was es vor Wunden ſein / ob es ſchlechte Fleiſchwunden/ oder Beinſchrötige Wunden ſein / ob ſie gehawen / geſchlagen oder gefallen ſein / ob die Blutadern/ Nerven oder Sehnen verletzet ſein/ obs mit einer vergifften oder reinen Wehr geſchehen / ob ſtifftlein von Holtz / Kugeln oder Pfeil in den Wunden blieben ſein/ob Heuptglieder/als Hirn/ Hertz/ Magen/ Derme/ Lung/ Miltz/ etc. verſehret ſein / denn nach dieſem allen mus man ſich in der Cura wiſſen zurichten / iſt ein Beinlein / Höltzlein oder was anders in der Wunden/ſo heilet ſie nicht / dis ſey denn zuvor heraus genommen. Doch wil ich von der gantzen Cura hier nicht eigentlich ſagen / ſondern daſſelbe Balbierern vnnd erfahrnen Artzten befehlen.

Ich ſchreibe hier nur gemeinen Leuten/Hausvätern/Bürgern vnd Bauren/ die andern die gelt in der vicken haben/ werden jhnen ſelber jhre Chirurgos wol zu ſuchen wiſſen.

Erſtlich mus man die wunde fein ſauber vnd rein waſchen/mit friſchem/lawlichen reinen waſſer/ das alles blut darvon kömpt. Wil die wunde nicht auffhören zu bluten/ ſo mus man jhr das blut ſtillen/ per aquam ex argento factam, per aquas von Blutſtein/ Jüdenſtein/ Berckröthe vnd Ræderſtein/ Thurneiſ. Piſon lib. 1. cap. 15. Doch wil ich hiervon nicht mehr ſagen.

Wunden was ſie vor kräckheiten ſein

Wunden ſind kranckheiten / die einer im fleiſch vnd Balſam hat/ die wollen componirte arcana haben/als wundentränck/ ſalben vnd dergleichen.

Wunden wie ſie zu halten ſein.

Man ſol die wunden warm halten / vnd nicht erkalten laſſen / auch nicht keltende ding/ſondern wermende/vnd doch nicht zu hitzige ding darzu brauchen.

Wunde ſo rund/ heilet nicht bald.

Eine runde keuliche wunde heilet nicht ſo balde als eine lange.

Verwundter ob er ſterben oder geneſen werde/ wodurch es zuerkennen.

Wil man erfahren ob ein verwundter geneſen oder ſterben wird/ſo zerreibe Bibenel in waſſer/gib jhm die wurtzel in Bibenel zu trincken: Sol er ſterben/ſo findeſtu ſie in der wunden.

Item/Nim Meuſeörichen/oder fünffbletter kraut/machs zu pulver/gibs dem verwundten oder krancken zu trincken in den erſten dreien tagen. Behelt er das bey jhm/ſo geneſet er: wo aber nicht/ ſo ſtirbet er gewislich.

Beſihe Gualteri Ryſes kleine Chirurgei par. 5. cap. 2.

Honig iſt aller wunden artzney.

Honig iſt ein artzney aller wunden/Montanus de terra ſigillata.

Die beſte wunden Kreuter.

Wunden kreuter/ſo am aller beſten.

Ehrenpreis iſt das heilſamſte Wundenkraut zu allen offenen ſchäden.

Succus Nicotianæ ſeu Tabaci ſeu Peri (eſt herba exotica, man hats ex America hieher in dieſe Lande bracht/ jtzo hat mans in vielen Gärten) das iſt auch ein edel ding zur heilung der Wunden / vnd aller offenen ſchäden. Man weſcht nur den ſchaden mit propria urina, vnnd treuffelt den ſuccum drein/ vnnd legt ein blat drüber / feliciter ac celeriter curat vulnera. Eichenlaub waſſer iſt auch gut / wunden vnnd allerley offene ſchäden zu heilen / wenn man ſie damit wäſcht oder auffleget. Das oberſte vnter allen Wunden kreutern / iſt das Parthenion, wechſt etwan einer ellen hoch / iſt ſchier wie etwan ein Camomilla, wird ſonſten cotula fœtida, genant. Heilet alle offene ſchäden / Fiſteln / &c: Vide Theophraſtum in ſeiner Wunden artzney. Item Eber-Raute iſt auch zur heilung trefflich gut / mit reinem Borckſpeck eine Salbe draus gemacht. Serpentaria in die Wunden gelegt / heilet ſie auch. Man

sagt

ſagt von dieſem kraut/ wenn man ein Hun oder ander Thier mit einem Pfrimen ins Hirn ſtoͤche biß auff den todt/vnd nur Serpentariam auff die wunden legt/ ſo ſol ſie es wider heilen.

So iſt S. Johannis kraut / ſonſten Hypericon oder Perforata genant / auch ein edeles Wundenkraut / wie es denn auch ſeine Signatur mitbringt.

Item Volubilis (Windkraut) Petrus de Creſcent. lib. 7. cap. 131. Denn die bletter ziehen zuſammen vnnd heilen. diß thun auch die Wegerichbletter / ibid. cap. 131.

Deßgleichen auch Millefolium, Garbe oder Schaffsgarbe / habet vim aſtringentem, ideò exiccat, vnd iſt auch ein edel Wundenkraut.

Bellis minor, German. kleine Maßlieben/ iſt ein klein niderig kreutlein / item Conſolida, juxta Theophraſt. ſind edele Wundenkreuter/ in Waſſer geſotten vnd getruncken heilen die innerliche vnd von auſſenwendig gehawene Wunden.

Perſicaria oder piper aquaticum, iſt auch ein trefflich Wundenkraut/ German. Floͤhkraut/ heilet alle offene ſchaͤden/ Theophraſt. de Perſicaria. Beſihe Mizald. cent. 7. Apho. 43.

Der Hirſch ſol ſeine wunden mit Dictam (eſt radix) heilen.

Hirſch wo mit er ſeine wunden heilet.

Item Symphitum, German. Beinwelle/ Telephium, German. Wundkraut. Conſolida, ſonderlich die wurtzel/ die ſol machen / daß das fleiſch in Toͤpffen zuſammen wechſt.

Centaurea iſt gut/ in die Wunden vnd Schaͤden geſtrewet/ es gibt ein gut Wundenpulver. Plin. lib. 25. cap. 6. Vis in vulneribus Centaureæ tanta, ut cohæreſcere etiam carnes tradant, ſi coquantur ſimul.

Die Blumen Marrubij albi (weiſſer Andorn) denen / die hart verwund ſind / in das eſſen geſtrewet.

Scordium recens impoſitum, vulnera conglutinat, vetera ulcera purgat, & ad cicatricem perducit.

Wunden Salben.

Wunden ſalben/ ſo dieſelben reiniget vñ heilet.

Unguentum Apoſtolorum, reiniget die wunden vnd ſchaͤden von vnreinem boͤſen Fleiſch/ vnd heilet ſie huͤbſch vnd leichtlich zu.

Terreni vermes, qui Lumbrici dicuntur, triti, præciſos nervos etiã glutinant impoſiti. Vulnera verò recentia adeò glutinant, ut nervos quoq; abſciſſos illis curari intra ſeptimũ diẽ Democritus perſuaſerit.

Itaque in melle ſervandos cenſet, Neand. in Phiſ. p. 1. Diachilon compoſitum conglutinat vulnera, iſt ein brennlichte ſalbe.

Unguentum aureum heilet alle wunden vnd ſchlege/ vnnd nimpt weg mackeln/ ſo nach denſelben bleiben / daher heiſt ſie auch die güldene Salbe/ Friſius.

Item das unguentum Dialthea, iſt ſehr breuchlich in heilung der ſchäden vnd wunden.

Hypericonis blümlein in Caupaunen ſchmaltz vnnd vngeſaltzener Butter zu einer ſalben geſotten/ heilen balde alle wundſchäden ohne allen ſchaden.

Aus den blümlein des Morſus diaboli eine ſalbe mit Jungfraw Wachs vnd Honig/ ſampt einem Eierklar geſotten/heilet balde alle wunden/ vnd andere faule ſchäden / Frantzoſen / Peſtilentz/ Apoſtem etc. den Balbierern wol bekant.

Nim die bletter Cariophyllattæ (der Benedictwurtzel/) ſampt den blettern von Sanickel/ſeude ſie beide mit Jungfraw Wachs vnd Honig/ temperier es wol durcheinander/mach eine ſalbe draus/ die alle Wundſchäden balde heilet.

Diaquilon ſimplex, die grawe Zugſalbe auffgelegt/heilet recht wol/wenn ſie nur recht zugericht iſt.

Gute wunden öhl.

Wunden öhl ſo das Fleiſch wachſen machen.

Mirrhen öhl/Baumöhl Hypericonis öhl/Weirauch öhl macht fleiſch wachſen/ Saturni öhl vnd Mercurij öhl thuts auch.

Wenn einer geſchoſſen wird/ vnd im die Kugel im Leibe bleibet.

Kugel ſo im Leibe bleibet/ wz dafür zu brauchen.

So nim eine Kugel damit ein Wildſchwein geſchoſſen worden/ ſo dem Wildenſchwein im Leibe blieben/ ſchlahe ſie breit/ lege ſie auff das loch/ da die Kugel hinein gangen iſt/ las ſich den Patienten auff dieſelbige ſeite legen/ da er geſchoſſen iſt / in 24. ſtunden zeucht die breite Kugel die andere heraus. Sonſt müſte man ſie heraus ſchrauben.

Man mus aber balde darzu thun/ſonſten ſencket ſich die kugel alle tage / vnd iſt darnach deſto vbler heraus zu bringen/Man fühlet zu erſt mit droth oder drath/ wo ſie lige.

Wenn ein Bein/Dorn/Eiſen/Glaß/Stifft/Pfeil oder Kugel ins fleiſch verheilet were.

Bein oder anders ſo im Fleiſch verheilet were/ wie es zu curiren.

Das wird durch Waſſer von Saturno von Galmei/von Kys/ curirt/ Thurneiſ. piſon. lib. 4. cap. 7. Theophraſt. in der Wunden artzney f. 95. Hierzu dienet auch Magnes, Serapiũ, aſa fœtida, Teuffels dreck/ Majorana, Apium, Piretrum, Petrolium, Sulphur, Armoniacum, Lolium, Ariſtologia longa, Diptamum, Catapotia, Ciclamen, Tapſia: darzu nim Menſchenkoth gepülvert/vnd verbranten Aurhan/oder koth von einem Igel/ zeuch quintam Eſſentiam draus/ das thuts.

Die Pfeil vnd Dornen zeucht Narciſſus (die Naciſſer röſelein) aus den Wunden. Emplaſtrum Apoſtolicum zeucht auch aus Dorn vnd Geſchos/an allen örthern des Leibes/reiniget vnd heilet alle wunden von böſer vnd fauler materia, ut ſupra.

Es ſchreiben die Medici von dem Waſſer / das von den Bohnenblumen diſtilliret worden/weñ man darinnen ein tüchlein netzet / vnd daſſelbige aufflegt/ſo ſols dornen/beine/ſchieffer vnd andere ding mehr aus den wunden zihen.

Das Embſer Bad zeucht heraus Pfeile/Bleikugeln/vnnd andere ding/ ſo eine lange zeit in der haut geſteckt / Etſchenreuter von heilſamen waſſern f. 6. Beſihe auch Rulandum von Waſſerbädern f. 193.

Die Rehböcklein eſſen Pulegium ſylveſtre, Barthol. Anglic. lib. 18. cap. 22. Ein Bachkrebs ſo er zerſtoſſen vbergelegt wird / item der Kopff eines Heidechslein/vnd ein Froſch/ welchen die euſerſten glieder ſein abgeſchnitten/ vnd auffgelegt/ ziehen die Pfeile vnd geſchos aus/Mizald. cent 1. Apho. 92. Item cent. 2. Apho. 68. cent. 2. Apho. 82. Vide etiam Alexium Pædomontanum pag. 23.

Schieffer.

Wer einen Schiefer in einen Finger oder in die Hand geſtochen hat/der lege dünne gemacht Hartz drauff/ das zeucht die Schieffer aus. Magſt es thun ehe denn es ſchwieret/ oder wenn es gleich ſchwieret.

Fimus anſeris ſuppoſitus lignum & ferrum infixum ejicit. Item Ariſtologia trita & ſupernè appoſita: Item ſemen Rutæ, item cinis hirundinum uſtarum, cum aceto temperatus, qualiacunque infixa extrahit. Item ſpoliũ ſerpentis cum axungia leporina tritum. Item abrotanum cum axungia tritum ſpinam extrahit.

Glaß in wunden/ wz es auszeucht.

Wer Glas in wunden hat/ der lege nur gemeine braune Stichpflaſter auff/ wie es die Balbirer haben/ ſo findeſtu es jmmer auff dem pflaſter wenn du es abnimeſt.

Verheilte Beine ſprieſſen vnd ſchüſſe was ſie aus den wunden zeucht.

Verheilte Bein/ Sprieſſen vnd Schüſſe ziehen aus den wunden die waſſer von Magnet vnd Schmirgel gemacht/ Thurneiſ. piſon. lib. 4. cap. 7. Cervi ad infixa tela Cretenſem dictamnũ exigunt, Cretiſchen Diptam/ ſic dicitur ad differentiam vnſers Diptams) quo omnis generis ſagittas aculeosq; refigunt, Tragus in præfat. Herbarij ſui.

Hierzu kan man auch brauchen das Haſenſchmaltz Galbanũ, Bdellium, Nuß oder Leinöhl/ Mirrhen/ Weirach/ Magnet/ Meusöhrlein/ Agtſtein/ Tormentill/ Naterwurtz/ Fahrenkrautwurtz/ Boli armeni, Terpentin/ Dannenhartz/ Eyerdotter/ vnd mit Wachs ſalben draus machen.

Specillum in ſucco Valerianæ tinctum, ac primò ſupra vulnus poſitum, poſtea herba contuſa, demum faſcia ferrum extrahit, Deinde etiã plagam aut vulnus perſanat, Pedomontanus.

Wunden zu reinigen.

Wunden wodurch ſie zu reinigen.

Wunden werden purgiret per Aquas de lapide Aſio, Thurneiſ. piſon lib. 4. cap. 7 Gummi Oleaſtri, præſertim illud quod mordax eſt, ſanat & mundificat vulnera, Barthol. Anglic. lib. 17. cap. 114.

Oder brenne Weinreben zu pulver oder aſche/ vnnd mache von der Aſchen eine Lauge vnd waſche die wunde damit rein aus.

Glutinantes ac cicatricem ducentes herbæ & folia ſunt.

Fragaria (Erdbeerkraut) Sanicula, (Sannickel) Centauriũ (Tauſentgülden kraut) Verbenaca (Eiſenkraut/ herba columbis admodum grata) Iſatis (Weidt) ſativum & ſylveſtre, Tormentilla, anagallis (Gauchheil) ita dici exiſtimant, quòd in limine ſuſpenſa maleficiorum introitum arceat) chamædris (Gamanderlein) Eupatorium (Odermennig) Ebulus (Attich) Quinq; folium, Plantago (Wegerich.)

Item Camæpithis, Equiſetum, Myrtus. Item flores centaurij, Balauſtij (wild Granatöpffelblüth.)

Semina.

Ochſenzungen Samen in die wunden geſtrewet/ heilet ſie auch balde.

Wenn das Fleiſch in einer Wunden beginnet zu faulen.

So nim nur lehm aus einem alten Ofen/ der gar wol gebrand iſt/ temperir jhn mit Eſſige/ vnd lege jhn auff die wunde/ ſo es das fleiſch ertödtet hat/ ſo thue es wider ab/ vnd lege wider ein heilpflaſter vber.

Fleiſch ſo in der wůnde beginnet zu faulen was darauff zu legen.

Wenn die Wunden hitzen.

Wunden ſo hitzen.

Der Safft aus dem Samen Quinq; folij gepreſt/ vertreibet die hitz der wunden innerlich vnd euſſerlich. Es mus aber das ſemen zuvor im guten Wein auff vier wochen eingebeitzet/ vnd als denn der ſafft daraus gepreſt werden.

Dieſes thut auch das Trifolium, wenn man den ſafft aus den Blumen einnimpt.

Item die Alchimilla oder Sinnau, wenn man jhren ſamen in gutem Wein einbeitzet/ vnd ſo lang drinnen ſtehen leſt/ biß er ſchier verweſen wil/ vnd als denn ausdrücket/ ſo findet man ein ſchönes öhl/ das gar gut zu den hart verwunten ſchäden iſt.

Die wurtzel Anagallidis aus der Erden gezogen/ wenn die Sonne im 15. gradu Tauri iſt/ iſt gut wider alle auswendige vnnd innewendige hitzige Wunden.

Hypericonis bletter zu pulver gemacht/ mit Jungfrawhonig vermiſcht/ vnd eine ſalbe daraus gemacht/ iſt gut zur Wundartzney/ auff einem pflaſter vbergelegt/ vertreibet alle wildniß/ die vbrige hitz/ vnd heilet balde.

Grüne erlene bletter/ die zu öberſt auff den Erlen wachſen/ auffgelegt/ benemen allen wunden die hitz vnd kelt/ vnd heilen gewaltig/ es ſey geſtoſſen/ gehawen/ von Hunden gebiſſen/ oder wie es wolle.

Item.

R. Pech/ Wachs/ ana/ zuſammen geſotten/ rein geſcheumet/ ein rein tüchlein drein gelegt/ ſo zeucht ſich das pech vnd Wachs drein. Diß verware zur notturfft/ vnd ſchneid davon/ legs auff die ſchäden/ das zeucht aus/ vnnd leſt keine hitz darzu kommen.

Für alle hitz vnd entzündung/ brennende vnd flechtende Choleriſche geſchwulſt vnd ſchäden. Beſihe Ryfi. Antidotarium f. 106. Tit. das Roſenſälblein/ item das külend ſälblein von Glett bereit/ Item vom Galeno verordnet.

Flüſsige Wunden.

Wunden ſo flüſsig/ wie ſie zu curiren.

Der ſame Hypericonis zu pulver geſtoſſen/ iſt gut zu den kalten flüſſigen wunden/ wenn man jhn drein ſtrewet.

Wenn man von den blettern Libiſtici (Lübſtückel) ein waſſer brennet/ vnd in die rinnende wunden vnd ſchäden ſprützet/ oder ſie damit weſchet/ das iſt jhnen ſehr gut.

Ein pulver aus den blumen Morſus diaboli gemacht/ (German. Abbiß) vnd auffs eſſen geſtrewet/iſt gut wider alle flüſſige wunden vnd ſchäden.

Pulver aus der wurtz Ranunculi (Hanenfuß) gemacht/mit Roſenhonig oder Roſenzucker vermiſcht vnnd vbergelegt/ iſt gut wider die feuchte kalte Wundſchäden.

Wenn eine wunde ſehr neſſet/ ſo ſtrewe nur Bohfiſt drein (etliche nennens Teuffelsdreck/es iſt weis/vnd liegt auff dem Felde ſchier wie ein Ey/ jedoch keuliger/wird endlich ſchwartz vnd ſteubet ſehr/ es treuget ſehr aus/ aber den Augen iſt der ſtaub nicht gut.

Man mag auch Bolum Armenum in die wunden ſtrewen (man ſchabets fein/wie die Kreide) vnd ein wenig Alaun drauff (der wehret das nicht wild fleiſch auswechſt/ vnd das es auch nicht zu ſchnell zuheilet/ſonſten heilet Bolus Armenus zu ſehr.

Item/ ſtrewe gepulveriſirte Krebsſtein in die wunden/ das treuget ſie gewaltig aus. Barthol. Angl. lib. 16. cap. 86.

Bertram in die pflaſter gethan/ erhitzt den ſchaden/vnd macht die wunden flieſſend vnd eiterent.

Austruckende ſalbe ſuch im Antidot. Ryf. pag. 113. Tit, Das rothe truckend pflaſter.

Ein gut treuge Pulver/ das treuget/vnd friſch fleiſch machet.

Pulver ſo treuget vnd friſch fleiſch machet.

R. Weirach/Maſtix/Sanguinem Draconis, weiſſen Börnſtein/ana/ viel oder wenig/pulveriſire es.

Oder.

Nim Sarcocolla (ein gummi) ℈ iij/Maſtix ʒ ij/weiſſen Weyrach ʒ i/ Mirre ʒ j/lange Holwurtz vnd andere Holwurtz/ ana/ʒ ij/ ſtoß jegliches beſondern klein/ ſiebe es durch ein Sieb.

Wunden ſo vergifftet ſein/ zu heilen.

Der ſafft von der Meiſterwurtz in tüchlein auff vergiffte wunden gelegt. Dis thut auch das pulver von der wurtzel Chelidoniæ in alle naſſe vergiffte ſchäden geſtrewet. Item die Scrophularia (Sauwurtz) wenn man ein pulver aus jhren bletteren macht/ vnd einſtrewet.

Wunden ſo vergifftet/ wie ſie zu heilen.

Hyſſopus oder Eiſop zeucht auch die gifft aus den wunden.

Vor alle gifftige vnreinigkeiten/ vnnd auch ſonſten andere Wunden/ beſihe Gryſi Antidotarium, p. ſt ultimum caput pag. 105. Tit. Das Sälblein von Mini.

Vnheilſame Wunden.

Die bletter von der Euphragia (Augentroſt) eingebeitzet/ vnnd ein öhl daraus gemacht/ iſt gut zu allen vnheilſamen wunden/ damit geſalbet.

Wunde ſo vnheilſam wz dafür zu brauchen.

Die ſtengel Amari dulcis (Je lenger je lieber) geſtoſſen/ geſotten vnnd vbergelegt/ ſind gut vor die vnheilſame wunden/ leſchen die vbrige hitz/ vnd vertreiben alle geſchwulſt. Man mus auch offt wundentrencke brauchen/ ſonderlich wenns groſſe ſchäden ſein.

Wenn eine Wunde nit heilen wil/ ſo nim Erlenlaub/ brenne es zu pulver/ mache eine Lauge von Eichener holtzaſchen/ waſche die wunde damit/ ſtrewe das pulver von Erlenlaub gebrandt drein/ abends vnd morgens/ es heilet die wunden/ die ſonſt kein pflaſter noch ſalbe heilet.

Wunden heilen.

Das Wachsöhl/ wenns per ſe vom Wachs allein gemacht iſt/ das heilet gar ſehr/ Ohl vnd Wein ſind gut ad curationes vulnerum ſagt Theophr. Tract. 1. f. 91. paragraph. fin. Laſt das etc. Beſihe ſonſten auch Theophr. lib. 1. præparationum Tract. 1. 3. 5. Tit. de cupro, item de ferro, de Saturno, de Mercurio &c. Item lib. 2. Tract. 1.

Wunden wz ſie fürnemlich heilet.

Der Mercurius ex Reſina heilet vulnera beſſer vnd ſchneller denn der Mercurius Mumiæ oder Tartari, Theophraſt. Vom erſten weſen der ding/ cap. 7. ſtatim ab initio.

Verwundet mit einer vergifften Wehr.

Wird einer wund gehawen oder geſtochen/ mit einer vergifften Wehr/ es ſey in armen oder beinen/ oder wo es ſein kan/ im gantzen Leibe/ ſo iſts ſehr gefehrlich.

Wund gehawē oder geſtochen mit einer vergifften wehr/ wie dem Menſchen zu helffen.

Wie ſol ichs aber wiſſen oder erfahren/ ob die Wehr vergifftet geweſen iſt? Es geſchwillet dem verwundten bald der gantze Leib/ vnd die geſchwulſt iſt ſchleimig wie ein glaß/ vnd iſt bleich vber den gantzen Leib.

Wiltu nu dem Menſchen helffen/ ſo las jhm erſtlich die Leberader. Iſt er aber geſchwollen/ das du die Ader nicht finden kanſt/ ſo nim Hanffſamen/ Senffſamen/ vnd ſiede das zuſammen in einer pfannen/ vnd thue darein Roſenöhl/ las es zuſammen warm werden/ vnnd mache ein Pflaſter davon/ legs warm auff den Arm/ vnnd las es eine weile drauff liegen. Wird die ſtedte weich vnd ſchlanck/ da die Ader iſt/ als denn las die Ader/ ſo wird der Menſch klein. Du muſt auch mercken/ iſt das blut blaw/ vnd ſtehet oben waſſer drauff/ ſo iſt er nicht zu rechte. Alsdenn las jhm die Median/ ſo wird er geſund/ vnd das blut iſt roth. Du ſolſt jm ja die Leberader erſt laſſen/ vnd die Wunde heilen/ wie eine andere Wunde.

Ein guter Wundentranck.

Wunden tranck zu machen.

R. Braunellen/ Sandmöſerichen (alſo nennens die Bauren in der Marck Brandenburg/ es wechſt auffm ſande/ breitet ſich gar weit von einander/ im Majo hats ein blaw blůmichen/ im Herbſt bekömpts ſchötichen/ wie die Wicken) Jngrůn (das wechſt in Gärten/ vnd iſt jmmer grůn/ Winter vnd Sommer/ wo mans hinpflantzet/ da wechſts wol/ ſonderlich in den ſůmpfichten örthern) Rothen Beyfuß/ Creutzſalbey/ ana/ M. 1. alles zuſammen in einen newen geglaſurten Topff (etwan vor 4 pfenning gekaufft) gelegt/ geuß gut alt Bier dran/ ſo alt du es bekommen kanſt: Setz eine ſtůrtz drauff/ verſchmiere es wol mit Sawerteig. Wenn du merckeſt/ das es etwan auffreiſt/ oder löchlein bekömpt/ ſo muſtu es jmmer wider verſchmieren. So du merckeſt/ das es halb eingeſotten iſt (als wenns etwan eine halbe Stunde geſotten hat) ſo nims wider ab/ nim 2 oder 3 tage nach einander alle Morgen zwene Löffel voll ein/ darnach nur ein Löffel voll: vnd lege nur ein roth Kohlblat auff die Wunde/ ſo helt dir das blat die Wunde offen/ das ſie nicht ſo ſchnelle zuheilet/ ſonſt wůrde es vnterkötig.

Mir ſagte ein Pfarrer/ der ein zimlicher Medicus war/ er hette viel böſe/ auch alte ſchäden mit dieſem Tranck geheilet: Es ſtillet auch das blut.

Wunden trencke fůrnēlich darzu gut.

Die Wunden ſein gehawen oder geſtochen/ innerlich oder euſerlich/ ſo iſt terra ſigillata köſtlich in die Wundenträncke/ denn es conſolidirt gewaltig/ Joan. Montanus.

Quando terra ſigillata extrinſecus adhibetur, tum vulnus humectandũ prius, & poſtea terra illinenda eſt. In potione verò formanda, exiſtimo utilem futuram defuſam illam in ſæpiuſcula ſui lotione aquam, qua terra hæc in officina ſua in Trociſcos formando lavatur. Sine fructu enim aliàs effunditur ac negligitur. Hæc leviter evaporata, ut à ſexaginta aut circiter menſuris una remaneat, miſceatur cum principijs aquæ Chelidoniæ pro externis, quantumvis & pro internis, in quibus cum primitijs vini uſti potius aſſumitur, indies bis quantùm capit teſta juglandis, plus minusq; &c. Eâ aquâ qui carent, aut facere non poſſunt, drachma Trociſcorum vel circiter, reſpectu mali ac perſonarum diſſoluta in ſaliva, cum vino aut cereviſia bis indies uſurpetur, ac forinſecus vulnera aut ictus eâ illinantur. Valet in antiquis & recentibus vulneribus, quæ conſolidari aut cutem inducere recuſant. Idem Ioan. Montanus de terra ſigillata.

Ein ander Wunden Tranck.

R. Sanickel/ Fumi terræ, Hirſchzungen/ Aurin/ Klee roten Beifuß ana M. S. rothen Kohl ℥ ij/ Waldmeiſter ℥ j/ Muſcaten/ Macis/ Negelein/ Zimmet/ Rhabarbara ana ʒ ij/ Mumia/ Gelben ſchwefel/ Krebsaugen/ Saffran ana ʒ j/ Weirauch/ Lorbern/ Brunellen ana ß. Vitriol ʒ j. Dieſe ſtück mach alle zu knoppen/ das du einen knoppen oder zehen in eine kanne thuſt/ es ſey Wein oder Bier/ abents vnd morgens davon getruncken/ du ſeieſt geſtochen/ geſchoſſen oder gehawen. Lege ein Kohlblat vber die Wunden/ oder ſonſt ein gut Pflaſter.

MERCK/ die Rhabarbara kan man zu Leipzig von den Materialiſten faſt alle Jarmerckte wol bekommen. Zu Calikuth in India iſt ein *celebre Emporium*/ von dannen holen die *Portugallenſes* allerley Gewürtz vnnd die Rhabarbara/ von dannen werden dieſe ſachen weiter gebbacht gen Venedig/ Lübeck vnd Hamburg. Zu S. Lucas vnd zu S. Jacobs in Hiſpania wirds auch von Calecuth geholet/ von dannen bekömpt mans auch in *Germaniam*, Wenn ſie recht gut iſt/ ſo iſt ſie röthlich/ vnnd hat rothe ſtriemen: Wenn ſie aber weislicht vnd gelbicht iſt/ oder bleich gelbe/ ſo iſt ſie nicht gut. Denn jre beſte Krafft iſt jnen von den *Medicis* genommen/ vnd wird darnach dieſelbige gelbe oder weislichte krafftloſe Rhabarbara gleichwol vor gute Rhabarbara verkaufft. Drumb findet man vberall Diebe/ vnd iſt ſich ſchwerlich vor Dieben zu hüten.

Bier warm getruncken iſt ein guter wunde tranck.

Hamburgiſch Bier vnd zwar ein jeglich Bier/warm gemacht/vnd mit Butter (ſonderlich aber mit Meienbutter) warm getruncken/ iſt ein guter Wundentranck.

Oder koche Tormentill mit Bier/ vnd trinck davon.

Ein anderer vor die Armen.

Wunden wodurch ſie arme Leut heilen ſollen.

Tormentillwurtzel klein geſtoſſen in Bier gekocht/ein wenig Baumöhl vnd Meienbutter drein gelegt/ vnd alle Morgen nüchtern getruncken/ heilet gewaltig alle offene Wunden.

Ein anderer guter Wunden Tranck.

R. Sanickel/ Marien blumen/ Aronwurtzel/Meienblumen ohne wurtzel/ Leberblumen/ Salbey/ Raute/ Wullenkraut/ Heydniſch Wundkraut/ Hirſchzungen/ Aurin/ groſſe Neſſelwurtzel/ Lungenkraut/ Dieſe Kreuter alle zuſammen mit Wein oder Bier in einem newen geglaſurten Topff wol verdeckt (das kein dampff draus gehet) eine ſtunde lang vnnd nicht lenger geſotten/ bey einem Fewr/das keinen rauch gibt/ welches von Holtz oder Kolen gemacht ſey/von dieſem Tranck ſol man dem verwundten alle Tage/ des Morgens/ Mittags vnd Abends drey Löffel voll geben/ vnnd darauff nicht balde trincken laſſen/ auch nicht ehe den Tranck gebrauchen laſſen/ biß auff den dritten Tag.

Wundenkreuter zu welcher zeit ſie ſollen geſamlet werde.

Es ſollen aber die Kreuter geſamlet werden wie folget/Aurin zwiſchen 2. Frawentagen/ die zwey Heidniſche Wundkreuter im Iulio oder Auguſto, die andern im Meien/als Meienblumen/ Marienblumen/ groſſe Neſſelwurtzel an S. Veits Tage oder Abendt/vor oder nach/ die andern Kreuter wenn man wil/ehe ſie ſchoſſen/diß iſt ein bewehrter guter Wundtranck.

Ein Wundentranck wenn einer geſchoſſen wird/ vnd in ſich ſelber blutet.

Wundentranck zu machen/ weñ einer geſchoſſen vnd in ſich blutet.

R. Geſtoſſene Krebſtein/ geſtoſſene Bibenelwurtzel/ Weineſſig vnnd Baumöhl zuſammen gemiſcht/in ein Töpfflein gethan/warm gemacht vnd ausgetruncken/ſo treibet es das Blut wider aus.

Die Wundentráncke heilen die Wunden von innen herauß/vnd kommen der euſſerlichen curæ gar ſehr zu hülff.

DIÆ-

DIAETA.

Ein verwunter hüte ſich vor Schweinenfleiſch vnd Zibollen. Theophraſtus ſagt in ſeinem Perpeſſo, man ſolle in allerley Wunden heilung nur den Magen in acht nemen/vnnd den wol artzneyen. Item von der Müntz oder Mintz *Mizald. cent 9. Aphor. 38.* Verwunter wofür er ſich zu hüten.

Ein gut Waſſer zu friſchen Wunden.

Nim 2 pf. Hartz/1 pf. Böcken vnslet/las es miteinander wol zugehen. Dann thue darein 1 viertel Wachs/ein halb viertel Terpentin. Grünſpan als 1 Nuß gros/ klein gemalen/ ſeude es dann zuſammen/rühre es wol bis es kalt wird. Waſſer machen zu friſchen Wunden.

Wie man eine Wunde heilen ſol.

Nim das Coloſtrum, das iſt/ den Raum oder Sahn oben von der Kuemilch ab (es ſey im Meien oder ſonſt in einem andern Monat/ jedoch were es im Meien am beſten) thue jn in einen Tiegel/ zerhacke Creutzſalbe vnd Peterſilge/legs drein/kreiſche es im Tiegel vntereinander/ſo wirds eine Butter/das drucke darnach durch ein tüchlein in ein rein töpfflein. Wenn ſich nu jemand im Hauſe ſchneidet/ oder ſonſt einen offenen ſchaden bekömpt (wenn nur die Beine nicht verletzet ſein)ſo ſchmier es nur damit/ vnd machs allezeit im Tiegel warm/ wenn du den Schaden beſtreichen wilt. Das hilfft vnd heilet gewaltig ohne ſchmertzen. Wunden wie man ſie ſol heilen.

Wer Wunden heilen wil/ der gebe gute achtung auff die Symptomata oder neben Kranckheiten/die mit pflegen einzufallen/de quibus Theophraſt. in præfat. Apocryphi.

ALIUD.

℞. Samech/das iſt Tartarus albus, der vom weiſſen Wein wird (ſonſt iſt auch rother/ vom rothen Wein. Die fæces kochen ſich alſo zuſammen im alten lang ligenden Wein/ daß ſo ein ſtein draus wird/ das heiſt man Tartarum)brenne den weis/das er wird wie eine Kreide/Baumwolle oder Schne/ geus Roſenwaſſer oder Brantenwein dran/ daß er etwan eines fingers hoch drüber gehe/vnd diſtillir es abe. Damit waſche den ſchaden. Aber das caput mortuum ſtrewe in die Wunden/ ſo trucknets aus vnnd hefftets zuſammen vnd heilets balde.

Theophraſtus ſagt im Perpeſſo (eſt nomen libri) Ein geſaltzen waſſer ſey in der Wundenheilung beſſer/ denn Diaquilon, vnd alle kunſt der Chirurgorum. Wer Wunden heilen wil/ der leſe Theophraſtum in der Se-

gorolia, Antimedico, Perpeſſo, Apocrypho, in den dreyen Büchern den Wunden vnd Schäden/ ſampt allen jhren zufällen/ vnnd derſelben vollkommenen Cur *in libello de ſignis Zodiaci, Titulo*, Eine Wundenſalbe *in libello de compoſitione Metallorum, ſtatim poſt initium Tit.* Eine Wunden ſalbe. Das 8 Buch der *Archidoxæ*, *Gualthe.* Ryf. in der kleinen Chirurgey *par. 3. & par. 6.*

Vor die arme Leut.

Wunden wie die arme Leute ſollen heilen.

Nim Leinöhl/ brenne Zunder von newen vngenützten Tüchlein oder weiſſen vngenützten Parchen/ vnnd leſche den in Leinöhl ab/ legs weil er noch glühet auff die Wunden/ das las 4 oder fünff tage droben ligen/ das heilet gewaltig. Oder ſchneide bald eine Muſcatennuß entzwey/ halb maſticire vnd kewe ſie fein klein im Munde/ ſtreichs auff ein tüchlein/ binds auff die Wund/ las 4 oder 5 tage drauff ligen/ die ander helfft iſſe auff. Oder mache ein öhl von den langen ſchwartzen Schnecken/ die vnter den Haſelſtauden kriechen/ vnd hebe dir daſſelbige auff/ das du es im nothfall haben kanſt. Wenn dir darnach eine Wunde gehawen oder geſtochen wird/ wenns nur nit Beinſchrötig iſt/ ſo lege nur einen tag oder zwene tüchlein/ ſo in Saltzwaſſer genetzt ſein/ drauff/ das die Wunde fein geſaubert vnd gereiniget wird. Darnach ſtreich das Schnecken öhl drauff ſo heilets balde. *Item oleum Sulphuris* oder *oleum Petroleum* oder *Spiritum Terpentini*, oder auch Terpentin öhl drauff geſtrichen. *Stercus humanum.*

Gemeine Leute legen auff ſchlechte Wunden nur gekewet Brodt mit Saltz vnd einer Spinnenwebe.

Oder lege nur Stichpflaſter drauff/ das hat man in der Apotecken/ iſt etwas braun/ heilet ſehr/ vnd klebet feſte an/ das mans nicht binden darff.

Flores perforatæ in Baumöhl gethan/ vnd in einem Glaß in die Sonne gehenckt/ do wird ein öhl draus/ das heilet alle offene Schäden des Leibes/ doch iſts beſſer/ wenn ſolche ding auff Spagiriſche weiſe zugerichtet werden.

Wenn einer mit einer vergifften Wehre verwundet were.

Wunden mit einer vergifften wehre geſtochen zu heilen.

Der neme Haſenblut/ vnd laß es jhm in die Wunde thun/ gar voll/ kan man friſches haben/ ſo iſts wol am beſten/ wo nicht/ ſo nim das gebacken iſt/ vnnd zureibe das im Wein/ vnd mache von Blut den Wein wol dicke/ vnnd geus die Wunde alle voll/ thu es etlich mal/ es leſcht die Gifft.

Wenn man wunden oder andere Schäden verbindet/ ſol man gar reine tüchlein darzu nemen/ die von keinem Hembde/ das kein Weibesbild angehabt/ genommen ſein. Mizald. cent. 3. Apho. 42.

Das eine Wunde ſehr heilet.

Wunde ſehr heilend zu machen.

R. 2. loth Bleyweis/ weiſſen Weyrach/ Maſtix vnd Mirrhe/ ana/ 1. loth/ ſtoß es vntereinander/ das temperir mit Baumöhl oder Roſenöhl.

Welche Wunden ſchwerlich zu heilen/ ja auch wol tödlich ſein können.

Wundē ſo ſchwerlich zu heilen oder auch wol tödlich ſein.

Wenn ein Glied verwundet wird/ welches der Monde bedeutet/ von wegen des Zeichens/ in welchem er zur ſelbigen zeit laufft/ ſo kan dieſelbige Wunde nicht leichtlich geheilet oder geſchloſſen werden/ ja ſie wird auch bißweilen tödlich. *Mizald. cent 5. Aphor. 3.* aus dem *Ptolomeo.*

Welche Wunden aber mit Küpffern Inſtrumenten vnd Wehren geſchlagen ſein worden/ die haben weniger ſchmertzen/ werden auch ehe geheilet/ denn die von andern Inſtrumenten herkommen. *Mizald. cent. 7. Apho 40.*

Junge verwundte Leute/ die noch einen friſchen Balſam haben/ können viel leichtlicher geheilet werden/ denn alte Leute/ die nicht einen ſolchen Balſam haben.

Wunden balde heilen.

Wunden bald heilent zu machen.

Wiltu eine wunde bald heilen/ ſo ſchmiere balde *Balſamum* oder *Spiritum Therebinthinæ* drauff/ ehe es ſchwieret/ vnd las einen tropffen oder 2. drein fallen/ tunck ein tüchlein in den *Balſamum*, vnd legs drauff/ oder ſtecks drein/ darnach die wunde iſt/ binds zu/ vnd las es drey tage gebunden/ ſo heilets balde/ es muß aber die Wunde nicht Beinſchrötig ſein. Ich habe einmal neheſt Gott auff dieſe weiſe einen böſen ſchaden geheilet/ innerhalb drey tagen/ do jhm einer ein Meſſer vnten durch die Hand geſtochen/ das es mitten in der Hand wider heraus gangen war.

Eine gute Salbe die wol vnnd ſchnell heilet.

Wunden ſalbe ſo ſchnell heilent macht.

R. Wachs 2. pfund/ Hartz/ Vnslet/ ana/ 1 pfund/ Ochſenmarck ein halb pfund/ Grünſpan 4 loth/ Eyeröhl/ ein wenig Weyrach vnnd Mirrhen/ mache eine Salbe/ wie du wol weiſt. Diß hab ich auch an mir ſelber wol vnd glücklich probiret.

Quitten zu pulver gebrand/in friſche wunden geſtrewet/das heilet balde von grund aus.

Eine gute weiſſe ſalbe/die auch ſehr heilet.

Weiſſe ſalbe ſo ſehr heilet.

R. Baumöhl/Bleyweis/Silberglet/Roſenwaſſer/ reibs zuſammen auff einem ſtein/ mit Weyrach vnnd Maſtix/ſo wird die Salbe deſto beſſer/ vnd heilet ſehr.

Ein andere/die wol heilet an heimlichen ſtedten.

Salbe ſo ſehr heilet an heimlichē ſtedten.

R. Bleyweis/Weirach/ Maſtix vnd Baumöhl/Roſenwaſſer vnnd guten Weineſſig/reibe das zuſammen zu einer Salbe.

Es ſey eine wunde ſo gros vnd tieff als ſie wolle/wenn ſie nur nit Beinſchrötig iſt/ſo nim Jlof/Jngrün(q.Inde grün/jmmer grün. ſemper virens, es wechſt in Gärten/hat kleine ſtarcke keulichte blätlein wie der Buchsbaum/ grünet im Winter vnd Som̃er)rothen Beyfuß/Salbey/ana/eine gute hand voll/ſeuds mit ein halb ſtübichen alten Bier halb ein/ ſeihe es ab/trinck morgens/mittags vñ abends ein löffel voll oder drey davon/waſche die wunde damit/ lege ein Kohlblat oder pflaſter drüber/ vnter dem Kohlblat heilets mechtig wol.

Eine Wunden heilung mit der einigen Tormentill.

Wunden heilung mit der einigē Tormentill.

Seude Tormentill in Bier/gibs dem verwundten abends vnnd morgens zu trincken/beyde das kraut vnd wurtzel/waſche auch die wunde fein rein damit aus/vnd binde die wunde nur ſchlecht alſo zu.

Hiſtoria von einem alten Weib.

Hiſtoria von einem altē Weibe/ſo den Bruſtknochē/ſchienbein vnd einen arm entzwey gefallen/

Es fiel ein alt Weib/eine Kreuterfraw/den Bruſtknochen entzwey/vnnd ein Schienbein/vnd einen Arm dazu/ ſed diverſis temporibus, die heilete ſich allezeit ſelbeſt alſo/ ſie nam wilde Bethe (Lati. Betam) Brunellen/das kraut allein/ Tormentillwurtzel/vnd ſoth es alles mit Bier vnd alter Butter/ goß es in ein ſchirbichen/wuſch ſich abends vnd morgens damit/legte die bletter in die wunde/vnd trunck abends vnd morgens warm davon/denn ſie ſagte/ diß heilete alle ſchäden von innen heraus/ atque ita convaluit.

Alte faule Wunden.

Alte wunde zu heilen.

Nim Rocken Rathen (die im Rocken wachſen/es ſind ſchwartze körner) legs auff die faule wunden/ſo werden ſie rein. Petrus de Creſcent. lib. 3. Tit.

Von Rathen. Man wird ſie zuver miteinander zerſtoſſen müſſen. Die Bäder von Alaun heilen auch böſe Schäden vnd faule Wunden.

Item.

R. Ein halb pfund Glett/ ein wenig Hartz/ ein halb pfund Schmaltz/ vnd ein pfund Baumöhl/ das heilet alte faule Schäden vnd Wunden.

Ein graw Pflaſter/ das gewaltig Haut ſetzet.

R. Wachs/ Terpentin/ Hirſchen vnslet/ Leinöhl/ ana/ ℥ ij. Eyeröhl ℥ ß. Silberglett/ Bleyweis/ ana/ ℥ ij. Kupfferſchlag ℥ ß. Mumia ℥ j. Sanguis Draconis, Maſtix/ Weyrach/ Mirrhen/ ana/ ℥ ß. Alaun ʒ ij/ darvon mache ein pflaſter. Pflaſter ſo gewaltig die haut ſetzet

Eine Wunden Salbe.

R. Sanickel/ Heidniſch wundkraut/ Hünerwurtzel/ Erdbeerenkraut/ Wegebreit/ langen Wegerich/ Schafgarbe/ Raute/ Krentzkraut/ ſampt allen jren Wurtzeln. Die wurtzel ſoltu rein ſchaben/ vnd darnach in einem Mörſel ein wenig ſtoſſen/ biß das ſafft heraus gehet. Das kreuticht ſoltu laſſen einen tag vnd Nacht welcken/ im ſchatten vnd nicht an der Sonnen. Darzu ſoltu auch nemen/ Eichen/ Bircken vnd Erlenlaub von jungen Schöſſerling/ das ſoltu auch laſſen welcken/ wie vorgeſagt/ darnach ſoltu die kreuter ſampt dem laube durcheinander hacken/ in eine pfanne thun/ vnnd darzu oder darein gieſſen/ Baumöhl/ Leinöhl/ Böcken vnslet/ Hünerſchmaltz/ all zuſammen/ thu die wurtzeln in die pfanne/ vnd las ſie in dem Fetten erwallen. Wunden ſalbe zu machen.

Darnach ſo thue die Kreuter auch dran/ vnnd las ſo lange ſieden/ biß das die Kreuter das grüßnitzen vergehet/ darnach ſchütte diß alles in einen Sack/ vnd drücke das ſafft mit dem fetten davon/ auffs beſte du magſt. So ſolches geſchehen/ ſo thu den ausgedruckten ſafft in eine andere pfanne/ darnach thue Terpentin in das pfännlein/ da das ſafft innen iſt/ vnnd las es ſieden/ biß das Hartz gar zergehet/ vnd alſo warm durch ein grob tuch geſiegen/ vnd alles zuſammen gegoſſen/ darnach nim ein rein Wachs/ vnd thu es in das alles beyſammen/ laß es wol erwallen/ vnd nim des Wachſes alſo viel/ als dich düncket/ die Salbe werde recht. Darzu thu auch Pech/ das nicht ſpint hat/ doch nicht allzu viel/ treuffe derſelben ein wenig auff einen Teller/ laß ſie gerinnen/ ſo haſtu die rechte prob.

Ein Eyerdotter öhl/ das gewaltig alle Wunden vnnd Schäden heilet/ ſonderlich aber der Weiber geſchwollene vnd offene Brüſte.

Wunden vñ Schäden zuheilen/ſonderlich der Weiber geſchwollene Brüſte mit einem Eyerdotteröhl.

Nim Eyerdotter/einen oder ſechſe/ achte/ zwölffe/wie viel du wilt/ rühr ſie vntereinander/ thu ſie in einen Tiegel/ er ſey eiſern/ Küpffern oder jrrden/ darinnen man ſonſt Eyerkuchen machet/ ſetzs vbers fewr/vnd rührs mit einer hültzernen ſpatel jmmer vmb/biß es zimlich ſehre raucht/vnd gleichſam brünſelentzet/darnach nim ein leinen tuch/legs in heis waſſer/vnd winds ein wenig aus/vnd thu die Eyerdötter drein/winde vnd drücke ſie aus in ein ſchüſſelein/ ſo wirſtu ein öhl daraus drücken/halb gelb vnd ſchwartz/das laß ein wenig ſtehen/ ſo wirds gar ſchwartz/ thus in ein Glaß / vnd verhegs.

Eyerdotter öhl köſtlich auff Alchimiſtiſch zu machen.

Eyerdotteröhl köſtlich auff alchimiſtiſch zu machen.

Nim etwan ein 100 oder 200 Eyerdotter / rühre ſie vntereinander / mach ein öſlein/darin du einen Topff ſetzen kanſt/ las oben ein loch/ das du einen andern Topff auff den vntern ſetzen oder ſtülpen kanſt. Darnach nim einen Topff vnd ſetze jhn in den Ofen/vnd ſchütte die Eier alle in den andern Topff/lege ein plech mit vielen löchern auff den/ do die Eyerdotter innen ſein/ ſtülp jhn vmb/ vnd ſetze jhn auff den vntern/ vnd verlutirs allenthalben wol / mach oben ein Fewr vmb den öbern Topff / ſo diſtillirt ſich ein köſtlich oleum in den vntern Topff/in vier oder fünff ſtunden. Das brauch zu allen offenen Wunden vnd Schäden/ beſtreiche ſie damit/ es heilet gewaltig.

Diß pflegt man *diſtillationem per deſcenſum* zu nennen. Man möchte auch wol den vntern Topff in die Erde graben.

Terpentinöhl mit dem Dotter vom Ey vermiſcht/ das heilet auch Wunden.

Wiltu Wunden hefften ohne Nadel vnd Faden

Wunden hefftē ohne Nadel vñ faden.

So nim Agtſtein/Tyriac vnd Gummi vnter einander/ mach ein pflaſter draus/ſo lang die Wunde iſt/vnd legs vber. Binds wol zu. Nim Eyerweis/ gebeet Brod vnd lautern Wein/ legs auch vber. Diß iſt ein meiſterlich vnd offt verſucht gehefft.

Item/nim dürre Pfirſiken bletter/ reibe ſie klein/ſtrewe ſie in die Wunden/ die werden hierdurch zuſammen gezogen vnd geheilet.

Terreni vermes, qui Lumbrici dicuntur, triti, præciſos nervos glutinant impoſiti. Vulnera verò recentia adeò glutinant, ut nervos quoque abſciſſos illis curari intra ſeptimum diem Democritus perſuaſerit. Itaq; in melle ſervandos cenſet, Neander phyſ. p. 1.

Eine gute heilſame Salbe zu friſchen Wunden / die da wol heilet / vnd probirt iſt.

℞. Terpentin / die dotter von hart gebratenen Eiern / ana / thue ein wenig vngeſaltzene Butter darzu / miſche es wol durcheinander / daß es eine Salbe wird / auff ein Tüchlein geſchmiert / vnd damit verbunden. Salbe auff friſche wunden / die da wol heilet vnd probirt iſt.

Eine Wundſalbe / die das Fleiſch wachſend macht.

℞. Eieröhl / Maſtix / Weirauch ana ℥iij / Colophonia (pix Græca) ℥j. Aloepaticum ℥j ß. Baumöhl / Terpentin ana ℥iiij. Stos alles gar klein / vnd thus zuſammen in das Eieröhl / vnd verbinde alle Schäden damit. Incarnativa ſunt Weirachöhl / præparationes Saturni & argenti vivi, Theophraſtus. Beſihe Gualte. Ryf. in ſeinem Antidotario hinden an ſeinem andern theil der deutſchen Chirurgia cap. 8. & 9. Wunden ſalbe die das fleiſch wachſend machet.

Narben vnd Wunden zu heilen / das mans nicht ſehr ſihet.

Nim Weirauch / Mirrhen / vnd Holwurtz / pulveriſier es zuſammen / thus in ein Tüchlein / legs in Wein / vnd drucks in die Wunde. Wunden vñ Narbē zu heilen / das mans nicht ſehr ſihet.

Von der Spinnen webe.

Spinnenwebe / die fein weis vnd rein ſein / vnd nicht mit ſtaub vermiſchet / haben eine ſonderliche heimliche krafft zu verſtopffen / zuſammen zufügen / vnd zu külen / verſtellen das Blut: vnd auff Wunden gelegt / behüten ſie vor Eiter / bewaren vor Schwulſt / vnd heilen friſche Schäden. Spinnenwebe kraft vnd tugent.

Gefallene blawe oder geſchlagene Schäden.

Darauff lege den Safft von Wullkraut / vnd lege die geſtoſſene bletter drüber / vnd binde es zu / las einen gantzen tag drauff ligen / dz macht alles heil / wz da vor ſchadens vorhanden geweſen iſt: Wenn auch gleich eine wunde draus geworden were. Doch da eine wunde verhanden were / ſo waſche ſie erſtlich mit Schäden die gefallen / blaw oder geſchlagen / wie die zu heilen.

Wein aus/ darnach ſchlahe den Safft vnd die bletter drüber (Wullkraut iſt Königskertz Verbaſcum) *Mizald.cent.2.Apho.56. 78.* Pedomontanus.

Oder lege nur Wachs auff den blawen ſchaden/ ſo wirds wider weis.

Die Wundenmahl zu machen/das man ſie nicht kan kennen.

Wundenmal zu machen dz ſie nicht zu erkennen.

Nim Lindene Rinden oder Borgke/beſchele ſie innewendig vnd auſſenwendig/ wie die am baum geſeſſen/ treuge ſie auff einem Ofen in einer Stuben/oder ſonſt in einer eiſernen pfannen vber dem Fewr/zuſtoſſe ſie darnach in einem Mörſel fein klein/ vnd ſiebe es durch ein Sieblein. Als denn nim vngeſaltzene Meienbutter/ſo viel dich gut deucht/laß ſie in einem Tiegel fein kreiſchen/ doch nicht zu ſehr. Als denn nim die geſiebte Borcken/vnd thue ſie darein/vnd las ſie miteinander kochen/ biß es etwas dick/ vnd wie ein Brey oder Salbe wird: Darnach nim ſie vnnd geus ſie in ein klein Krüslin/ las es kalt werden. Schmier damit das Wundenmal/ abents vnd morgens/ vnnd las es von ſich ſelbſt eintrucknen/ ſo wird das Wundenmal werden/ das man es nicht kennen kan.

Beſihe weiter Mizald. cent. 3. Apho.58.

Von etlichen Wunden in ſpecie.

Wunden in ſpecie darvon gehandelt

In curirung der Heuptwunden mus man achtung drauff geben/ wenn die Wunde durch das Cranium iſt/vnd man innen auff dem Hirn fein ſihet/ die palpitationem cordis,das ſichs ſampt der pia matre gar beweget/ jedoch per interſtitium,ſo mus man ja zu den ſalben keine fettigkeit brauchen/ ſonſten nimpt das Gehirn eine feulung an ſich.

Sonſten aber werden Heuptwunden curirt durch Betonicam, Klettenkraut vnd Ritterſporn Thurneiſ. piſon. Beſihe die kleine Chirurgiam Gualtheri Ryf. par. 5. per totum. Das oleum Hypericonis heilet auch die Heuptwunden/ wenn gleich die Hirnſchale eröffnet were. Doch mag ich hiervon nicht weiter ſchreiben/denn ich hier keinem Balbirer vorarbeiten wil/ ſie finden jhre ſachen ſonſten wol hin vnnd her in den Büchern/ die von der Chirurgey oder Wundenartzney mannichfaltig geſchrieben vñ gemacht ſein: das warlich herrliche ſachen ſein/ wie man aus den ingredientibus wol vernemen kan.

Beſihe das Antidoton Gual. Gryf. der deutſchen Chirur. post ultimum caput f. 104. 117.

Wer in die Hand verwundet vnd ſehr geſchwollen iſt.

Der neme Wermut/ſiede ſie in Wein/biß es dick wird/vnnd ſchlags denn des abents zwiſchen zwey leinene Tücher drauff/ſo warm ers erleiden kan. Hand ſo verwundet vñ geſchwollen wie die zu curiren.

Von den Wunden des Elbogens Ryf. par. 3. parvæ Chirur. cap. 2.

So einer durch den Leib in die Därmer verwundet were.

So einem im Leibe die Därmer verwundet oder zerſtoſſen weren/vnd jhm dieſelbige heraus hiengen/ſo nim von ſtunden an des jungen Holunders oder Flieders/der trocken iſt/ſtoſſe das marck heraus/vnd ſchabs ſo dünne als du kanſt: Stecke das Rhor in die Dermer/vnd las drinnen bleiben. Darnach binde mit einem faden hart zu/vnd ſtecks wider in Leib/ſo verzert ſich der Holunder im Leibe/vnd die Därmer wachſen wider zuſammen. Die Wunde ſol man auch eilend zu heilen mit Wunden ſalbe von den jungen Bienen oder Honig gemacht/vnd Bolum Armenum in Tranck thun/vnd davon trincke. Därmer ſo verwundet.

Es ſagte mir ein Kriegsman/daß er im Kriege mit einem Spehr auff der rechten ſeiten/è regione cordis, durch den Leib geſtochen were/ weiſet mir auch die zeichen/fornen auff der Bruſt hinein/vnd hinden wider heraus. Sagte darneben/er hette nichts davor gebraucht/deñ Menſchen fett/Bocksblut vnd Benedictenwurtzel/hette dieſe ding in Bier oder Eſſig eingetruncken.

STICH.

Wenn einer geferlich geſtochen wird/vnd jhm das geblüt zum Hertzen bringet/ſo mus man jm das geblüt ausſaugen. Wenn der ſtich tieff iſt/mus man die Wunde forne offen halten/vnd den ſchaden von innewendig heraus heilen/vnd darein ſprützen Johannis öhl vnd Terpentin/ Nim Johannisöhl zwölff loth/Terpentin öhl vier loth/temperier es wol vnter einander/ Oder nim an ſtat Johannisöhl/Holderblüt/ Metter oder Gamillenöhl. An ſtatt des Terpentinöhls/nim Wacholder/Spica/Ziegel oder Mirrhen öhl. Knabenkraut heilet auch eine jedere Wunde vnd Stich/ wenn ſie zerknirſcht/ vnd der ſafft mit Saltz vermiſcht/darein gelaſſen/vnd das zerſtoſſene kraut/wie ein Pflaſter vbergelegt wird. Alſo auch Wintergrün/Eichenlaub/Schelkraut/ Stich ſo gefehrlich wie er zu heilen.

Fünfffingerkraut/ſpitziger vnd breiter Wegerich/ Karben/ Genſerich/ Flöhkraut/ Meuſeöhrlein/ Wintergrün/Samickel/ Sinau/Naterzungen / Meterkraut/S. Johans kraut/ Heidniſch Wundkraut/Odermennige/ Mohrübenkraut etc.

Den ſtich hefftet man nicht / es were denn gros von nöten/ als wenn einer in Bauch geſtochen wird / vnd jm die Därmer oder das omentum ausgehen/die ſein ſchlüpfferig / vnd wollen nicht drinnen bleiben/ ſo mus man etwan einen hafft thun.

Wunden heilen.

Wunden heilen.

R. Braune reinigung (es wird aus jungen Bienen Honige / ſawren Wein oder Bier Eſſig/Weirauch/Maſtix/ana/drey Meſſerſpitzen voll/rührs vber dem fewr wol vmb/thue eine Meſſerſpitze voll Grünſpan hinan) man bekömpt ſie in der Apotecken vor zweene dreyer/ ſchabe ein tüchlein/tuncks hinein/ legs in die wunden/vnd decke es mit einem gelben Zugpflaſter zu (Gelben zug kanſtu in der Apotecken vor ein dreyer bekommen)man mus es aber nicht mit einem Meſſer/ ſondern mit einem höltzlein auffſchmieren. Brauchs alle tage 2 mal/ abends vnd morgens.

Sonſten aber macht man den gelben zug alſo: R. Gelb vngenützt Wachs/ das achte theil eines pfundes/das ſind vier loth/ laß im Tiegel zergehen/ vnd rühr darein vor zwey dreyer Terpentin vnd Weyrach vnd Maſtix/ ana/ 3 meſſerſpitzen/ vnd eine meſſerſpitze voll Grünſpan (das leſt nit Wildfleiſch oder das Gliedwaſſer drein kommen. Doch bekömpt man dieſen zug auch ohne das in der Apotecken.

Wund vñ ſtichpflaſter Gratia Dei genant.

Ein edel köſtlich Wund vnd Stichpflaſter / Gratia Dei genant / alle Wunden von der ſcheitel biß auff die Fußſolen zu heilen. Suche im Antidotario Gryſi fol. 109. 113.

Ein gemein Wundſälblein/ ibid. fol. 110. item das groſſe Baſilicon fol. 114.

Wenn eine Wunde nicht wil auffhören zu bluten.

Wunde ſo nicht wil auffhören zu bluten.

So nim Haſen haar/ das weiſſe an den hindern beinen/ lege das in die Wunde/ ſo verſtehet das Blut.

Oder/

Nim aus dem Beinhauſe das Mohs von den Todtenbeinen/thus in ein gar dünnes Schleierlein/ vnnd binds auff die Wunde/ ſo balde das erwarmet/ ſo verſtehet das Blut.

Item.

Zunder von weiſſen Parchem oder weiſſer Leinwad gebrand/in Baumöhl getunckt/ vnd in die wunde gelegt/ verſtellet ſtuck das Blut/vnd heilets.

Item Bohſiſt (das alſo ſteubet/ wenn man drauff tritt/iſt wie ein keulicht braun Ey/deſſen ich auch zuvor gedacht (vnd Eyerſchalen zuſammen zu pulver gebrand/ vnd klein zerſtoſſen/vnd diß in wunden geſtrewet/iſt eine gute Blutſtillung.

Am tage Corporis Chriſti zwiſchen 12 vnnd 1 vhr/ Kornblumen ausgeriſſen vnd in die Hand genommen/ſo balds erwarmet/ verſtelt ſich das Blut. Man kans lang behalten/ vber hundert Jahr. Ex relatu aliorum.

Wenn einem eine Ader entzwey iſt/ vnd ſich das Blut nit wil ſtillen laſſen/ſo zünde Baumwolle an/vnd ſtecke ſie jm alſo ſtucks brennend in die wunde/das ſchrühet die Wunde zuſammen/vnd verſtellet das bluten.

Ein heilſam pflaſter zu blutigen wunden Gualt. Ryf. im Antidot. f. 113. Tit. Das pflaſter Palmeum genant. Beſihe drunten das 173. Cap.

Eine Wunde fein ſauber vnd rein zu halten.

Nim Poppeln vnnd Roſen/ zerſtoſſe die mit Wein/vnd legs auff die wunden/das reiniget die wunden von aller vnſauberkeit vnd eiter. Wunde wie die ſauber vñ rein zu halten.

Alte Schäden vnd friſche Wunden zu ſäubern ohne ſchmertzen vnd wehe.

Nim ein viertel eines pfundes vngenützte Seiffen / ſchneide die klein in einen topff/thue darzu ſechs loth ſcharffe lauge/ ſetzs zum Fewer/las es ſieden als ein muhs/rühre es wol durcheinander/nim 3 loth Wachs/ zerlas es in einem andern Geſchirr/ ſeige es vnter die ſeiffen/ rühre es wol / darnach las es kalt werden/ vnd brauche das. Wer faul Fleiſch hat/es nimpts hinweg/ ohne groſſe ſchmertzen. Wunden vnd alte ſchädẽ ohne ſchmertzen vnd wehetag zu heilen.

Ein gut pflaſter / das da fleiſch macht.

Nim Holwurtz/Galmey/Weyrach/ana/ein halb loth/ Maſtix/Aloëpatica, Mirrhen/Silberglet/ana/ein loth/ machs durcheinander/ſo iſts gerecht. Pflaſter dz Fleiſch machet.

Hierzu dienet auch das Sälblein Triapharmacum, Gryf im Antidotario. Item das güldene Wundſälblein der alten/ ibidem. Item das güldene Sälblein/ Oleum Benedictum, ibidem.

Schneckenöhl.

Schnecke öhl zu machen/ das die wunde reiniget.

Wiewol ich deſſen in meinem Calendario in menſe Majo. Tit. Geſundheit/ vnd auch droben in hoc ipſo capite gedacht/ mich auch düncken laſſe/ ich werde die rechte deſcription deſſelbigen etwan an einem andern Ort gemeldet haben/ ſo muß ich doch hier noch einen Hoffzorn bey meinen mißgönnern wagen/ weil mir die kunſt (wie ſie calumniren) den Bauch ja zerreiſſen wil/ vnd mus ſie auff gut deutſch noch einmal ſetzen/ vielleicht dancken ſie ſelber auch heimlich in jhrem Hertzen Gott/ das ſie die deſcription alſo mit bekommen.

Nim der langen ſchwartzen zweyhörnichten Schnecken/ wie du ſie vnter den Haſelſtreuchern findeſt (denn da halten ſie ſich gerne auff) vnnd diſtillier ein öhl draus/ per deſcenſum, alſo/ thu ſie gantz/ oder etwas zerhackt in einen gläſern Topff (denn in rauchen Töpffen kreucht das öhl zu ſehr hinein) vnnd grabe einen Topff in die Erde/ ſetze den andern topff mit den Schnecke drauff/ alſo/ das die öbern mundlöcher vber einander treffen/ mach ein löcherich blech darzwiſchen/ damit das öhl herdurch trieffen kan/ verlutirs zu ringſt herumb gar wol/ vnd grabe den vntern Topff in die Erde/ vnd mache ein circkel fewer vmbher/ erſtlich ein wenig von ferneſt/ darnach jmmer neher vnnd neher zum öbern Topff/ biß die Schnecken gar treuge worden/ das man ſie zu pulver reiben kan/ das geſchicht etwan in zwey ſtunden/ darnach nims ab/ verhege das öhl/ ſo in den vntern Topff getroffen iſt/ vnnd lege auff die Wunde erſtlich ein tüchlein in Saltzwaſſer getunckt/ das reiniget die wunden fein/ darnach treufſele des öhles drein/ ſo heilet die wunde/ ſie ſey ſo groß als ſie wolle/ in einem oder in zwey tagen/ wenn nur die wunde nicht beinſchrötig iſt. Similē aquam deſcribit Pedemontanus à Weckero æditus pag. 36. Tit. Aqua ad ſanandum omnis generis vulnera &c.

Das einem keine Fliege auff die Wunden ſitzt/ vnd keine würme drinnen wachſen.

Fliegen wodurch ſie von dē wundē ab zutreibē/ das nicht würme drinnen wachſen.

Streich nur den ſafft von der Perſicaria auff die wunden/ ſo ſitzt dir keine Fliege drauff/ vnd wechſt dir kein wurm drinnen/ es helt auch die wunden fein rein/ vnd heilet ſie.

Von

Von verwunderung der Nerven oder weiſſen geäders.

Lieſe Gualth. Gryf im Antidotario der deutſchen Chirurgey / Tit. ult. Tit. Die Salbe Baſilicon genant. Das Antidotarium Gryfij ſolte billich ein jeder haben/vnd des Galeni Commentarium diſſectionis venarum, arteriarumq́; vnd ſein compendium de Nervis.

Nerven oder weiſſen Geäders verwundung.

Eine Wunde in 24. ſtunden zu heilen.

Jch habe in dieſem Capitel auch etliche ſolche curen geſatzt / habe ſie aber nicht melden wollen/allein wenn man ſolche curen braucht/ſo mus man gute achtung drauff geben/daß die ſchäden nit vnterkötig werden/ vnd man ſie als denn wider auffſchneiden/vnd langſamer heilen mus. Das ſchlechte einfache öhl Terpentini thut viel darbey / item oleum Hypericonis. Beſihe Theophraſti paradoxa lib. 1. de Microcoſmo. Samech h. e. Tartarus, recht præparirt, heilet eine Wunde in 24. ſtunden/ wenn die wunde damit beſtriechen wird/wenns gleich eine beinſchrötige wunde were/ vnd man darff ſie nicht hefften.

Wunde 24. ſtunde heilent zu machẽ.

Jn ſumma/de vulnerum cura, beſihe Theophraſt. Paracel. lib. 1. præparationum, ſub illis Titulis, In vulneribus. In vulneribus ſanandis, præparatio Talcis in vulneribus & ulceribus, calaminaris præparatio, præparatio cupri in vulneribus, Terpentini præparatio ad vulnera, præparatio Magnetis in vulneribus & ulceribus, præparatio Ferri, Saturni, Argenti vivi.

Ein edel Recept.

℞. Reiffen öhl (ex olivis) lege Hipericon (Theophr. nennets poroſam) hinein/wenns eine weile drinnen gelegen iſt/ſo mache das öhl warm/vñ treuffs in die wunde binds mit eim tüchlein zu/in drey tagen heilets.

Nim rothe Roſen darzu/ halb ſo viel als des Hipericonis, oder (das beſſer iſt) nur der blumen Hipericonis, ſetze es in die Sonne den Soñer durch/ ſo wirds ſchön roth / das iſt ein herrlicher Balſam alle wunden zu heilen. Ein Stichpflaſter darüber hergelegt/iſt auch gut. Man muß aber das Glaß nicht all voll machen/denn es ſteiget vber ſich/vnd leufft aus/man mus es oben mit einer naſſen Blaſe feſt vermachen.

Beſihe auch ſequens caput 146. Item das 154. Cap. von der waffen Salbe.

Das CXLVI. Capittel.

Vom Stich.

Stich wz er ſey/vnd wie mit demſelbē vmbzugehen.

OB ich wol im vorhergehenden Cap. Tit. Vom Stich/ etwas hiervon geſagt habe/ ſo muß ich doch hier dieſer Materiæ einen ſedem ordinarium geben/ das ein Haußwirt etwas mehr darzu colligiren vnnd ſetzen kan/ wenn er in ſeinem Leben ſihet vnd erfehret/wie mancher an gefehrlichen ſtichē curiret worden. Denn ein Haußwirt muß in der Welt ein wacker Man ſein/ vnd in libro naturæ hujus mundi jmmer leſen / ſtudiren vnd auffzeichnen/ wie mein Vater/ jedoch ohne rhum zu reden/ gethan. Denn er nicht allein fleißig die zeit ſeines lebens durch geleſen/ſondern auch Kunſtſtückē mit groſſem trewen fleiß nachgetrachtet/alſo vnd dergeſtalt/daß er auch kein Gelt vnd vnkoſten geſparet/ſondern manchmal vor ein gut ſtück einē/ zwene oder mehr Thaler geben. Alſo ſol ein jeder Haußwirt auch thun/daß er nur in der Welt etwas ſehe vnd erfahre/das jhm vnd den ſeinen Nutz bringen möge.

Was nu den Stich anlanget/ iſt derſelbige trawen eine gefehrliche verletzung/damit man einem ſein Leben leichtlich rauben vnd nemen kan/darumb man in etlichen wol beſtalten Regimenten dieſen brauch helt/ das man einen Menſchen der vom zorn vbereilet / einen andern zu tode ſchlecht oder hawet/ gelinder ſtraffet/denn wenn er einen todt ſticht. Wenns im Kriege vor freier fauſt geſchicht/wenn man vnter dem freien Himmel iſt/ vnd beyde von Leder gezogen haben/vnd alldar ein ander herumb ſchraubet/da achtet mans nicht ſonderlich groß/ wenn einer dem andern ein Naſenſtreich gibt / daß jhm die rothe farbe vber dem Kopff herunter laufft / wie dann auch die Fechter auff den Fechtſchulen thun: Ja die Brüder geben wol balde darnach einander wider die fauſt/vnd ſind darnach die beſte Freunde mit einander. Alſo geſchichts auch in etlichen Städten/wenn einer den andern zu tode ſchlecht oder hawet/ vnd ſonſten auch probabiles cauſæ verhanden ſein / ſo leſt man den Thäter wider loß/doch daß er ſich mit der Freundſchafft vnnd der Obrigkeit/ ſo wol auch mit der Kirchen vnd gantzen Gemeine widerumb ausſönet vnd vertreget: Wenn einer aber den andern erſticht/auß giffrigem zornigen Hertzen vnd Gemüt/ſo geſtehet man jm keine auſſönung/ ſondern er muß balde ſeinē kopff wider auff dem platz laſſen. Stiche gerathen nicht allezeit wol/ nemen viel arbeit/vnd ſind offt ſchwerlich wider zu heilen. Denn man kan mit der Medicin

nicht

nicht wol hinein zum ende der wunden kommen. So ſind die ſtiche ſolche kranckheiten/ die man im fleiſch vnd in dem Balſam hat/ vnnd wollen componirte arcana haben/ wunden träncke/ ſalben/ ſtichpflaſter/ oliteten etc.

Erſtlich aber muß man/ ſo balde die Wunde vom Blut gereiniget iſt/ den ſtich mit einem Inſtrument meſſen/ wie tieff er iſt/ vnnd beſehen/ ob auch die Heuptglieder/ Lung/ Leber/ Hertz/ Miltz/ Dermer/ Hirn oder pia mater cerebri, ſehnen/ Adern vnd dergleichen verletzet ſein. Denn darnach muß ſich der Chirurgus wiſſen zu richten.

Darnach mus er das Blut verſtellen/ vnd darzu brauchen die Waſſer von Blutſtein Hæmatites genant/ item die waſſer von Jüdenſtein/ Bergröthe/ vnd Ræderſtein.

Hernachmalen mus man heilſame ſachen hinein ſprützen/ wie droben im vorhergehenden Capitel gemeldet/ oder Wicken mit guten heilſamen Salben beſchmieren vnd hinein ſtecken/ wie die Balbirer wol wiſſen/ die ich auch hier nicht leren will/ ſintemal ſie es zuvor beſſer wiſſen/ denn ich/ wie ſie ſich bedüncken laſſen/ quod ſi non eſt verum, tamen eſt pulchra phantaſia: Sondern ich ſchreibe hier den Hauſzwirten/ die ſolche Leute nicht haben/ oder ja ſo balde nicht bekommen können: daß ſie gleichwol mitler weile etwas bey den ſachen thun können.

Gratia Dei (iſt ein Stichpflaſter/ gehöret hierzu/ das hat man in allen Apotecken bereitet: wie mans aber zurichtet beſihe Gualthe. Ryf in ſeinem Antidotario pag. 109. vnd in der kleinen Chirurgia par. 6. f. 168. 172.

Wird einer durch den Arm oder Schenckel oder Leib geſtochen/ ſo ſteck von beyden ſeiten eingetunckte Wicken ein/ lege ein ſtichpflaſter drüber/ vñ gib den Patienten Wundentrãncke ein/ daß es von innen heraus heilet. Iſts gefehrlich/ ſo brauch die Waffenſalbe/ der ſchade ſey geſchlagen/ gehawen oder geſtochen/ ſo heilets balde. Hierzu ſol man das edle Recept brauchen/ des ich im ende des vorigen Capitels gedacht habe. Stich im Arm Schenckel oder leib/ wie er balde zu heilen.

Ein gut Stichpflaſter/ auffzulegen auff friſche wunden/ ehe die Wunden eiter fehet: Heilet ohne alle ſchmertzen/ ſchwillet vnd ſchwieret nicht/ es macht kein Eiter/ vnd leſt nichts böſes darzu ſchlahen.

R. 1 vierteil Wachs 8 loth Terpentin / 12. loth Pech / 4 loth Hartz / 4 loth Vitriolũ, 8 loth Bleiweis / 8 loth Wacholderbeer / 1 loth Eieröhl / Weirauch / Rothe Mirrhe ana ein halb loth / anderthalb quint Campffer.

Wenn du dieſe materialia haſt / ſo nim Pech / Hartz vnd Wachs / las miteinander zergehen in einem verglaſten Topff / doch iſts beſſer in einem wol verglaſten Tiegel / ſeige das durch ein Tuch in einen andern Tiegel / darinnen man das Pflaſter machen wil. Darnach thue Terpentin / Wachsöhl vnd Eieröhl darzu / las das langſam zergehen / vnd rühre es im ſieden wol vmb. Folgents thue das Bleiweis darein / vñ las es wol erwarmen / thu es hernach vom Fewr / vnd thu das halbe Vitriolum drein / las es abermal erwarmen / rühre es vmb / hebs wider ab / thu das ander theil des Vitrioli auch drein / vnd las es ſo lang ſieden / biß das Vitriolum beginnet zu röthen / vnd ein wenig ſchwartz zu werden. Thue darnach gepülverten Weirauch drein / rühre es ſo lange / biß die ſalbe beginnet kalt zu werden. Auffs aller letzte thu auch den Campffer drein. Darnach ſalbe deine Hende mit Roſenöhl / vnd mache zäpfichẽ daraus.

Das Pflaſter Gratia Dei:

Gratiæ Dei vortreffliche Krafft vñ tugẽt.

Das ſuche ſonſten / wie jetzo gemelt / im Ryfio: Aber ich wil dir auch ein Gratia Dei ſetzen / das hab auch in acht / es wird auch nicht böſe ſein: Mann mags wol auch Gratia Dei nennen / denn es hat eine rechte himliſche natur / heilet alle Wunden / newe vnd alte / leſchet das wilde fewr / vnd das man nennet den Wolff vnd Krebs / Fiſteln vnd Haarwürm: vertreibet die Auſſetzigkeit / macht alle drüſen vnd ſchwelle heil / Summa / ſeine krafft iſt nicht auszuſprechen. Arrige aures Pamphile.

Nim Goldglete / alt Baumöhl / ana / ein halb pfund / ein halb viertel eines pfu. Wax / anderthalb pfũd Galbanum / iſt ein gummi / 3 pfu. Armoniacũ, 1 loth Colophonium (iſt das caput mortuum, das vberbleibet / wenn man Terpentin öhl oder ſpiritum gemacht hat / iſt wie ein pech) 1 viertel eines pfundes Olibanum (iſt Weirach /) 4 loth Mirre / 6 loth Bdellium (iſt auch ein gummi, lacryma Hederæ,) 4 loth Maſtix / 1 loth Opoponacum (auch ein gummi,) vnd 2 loth Holwurtzel. Die glethe ſol klein gepülvert ſein / vnd ein jgliches beſondern. Nim denn einen grapen / thu das Baumöhl / Wachs vnd Colophonium drein / las auff einem kleinen fewr zergehen / vnd wenn ſie zugangen ſein / ſo thue darein / Galbanum vnd Armoniacum, vñ die andere ſtück / vnd laß ſie auch zugehen / vnd thue zum letzten drein auch die Holwurtzel vnd glethe / vnd 1 loth Grünſpan / las darnach ſieden auff einem linden Fewr /

bis

bis es ſchwartz wird. Darauß mach ein Pflaſter/ das heilet mehr in 8 tagen/ denn andere in einem Jahr.

Ein guter Wunden Balſam.

R. Oleum Roſarum 1 pfund/ Baumöhl/ ℥ iiij. Friſche Salben/ jungen Meieran/ Friſche Spiken/ blumen vnd kraut ana M. 1. Das alles klein geſchnitten/ vnd miteinander gekocht/ vnd als denn den ſafft durch ein Tuch rein außgedruckt/ vnd darnach darein gethan/ Weirach/ Maſtix/ Grünſpan/ Galbanum, Aloepaticum ana ʒ ij/ las miteinander gemach kochen/ biß die feuchtigkeit verrochen iſt/ ſo iſts gerecht: vnd wenn mans brauchen wil/ muß man ein wenig Terpentin öhl darein thun/ vnd wol warm in die wunden legen. Wunden Balſam zu bereiten.

Ein anderer.

R. Baumöhl ij pfund/ Maſtix/ Weirach/ Hartz/ ana 4 loth/ Galbanum, Opoponacū ana ij loth/ wol gepulveriſirten Grünſpan 2 loth/ Mandel öhl/ Mohn öhl/ ana 4 loth/ das thu zuſammen in eine pfanne/ rührs wol durcheinander/ las ſieden. Dann thue drein Terpentin 6 loth/ vnnd rührs wol durch einander/ ſeie es durch ein Tuch/ vnd warm damit verbunden.

Conſule petrum de Creſcent. lib. 1. cap. 32.

Das CXLVII. Capitel.

Von allerley alten vnd offenen Schäden.

Biſweilen legen ſich die flüſſe/ geſüchte/ vnd andere ſachen im Menſchen an einen gewiſſen orth des Menſchlichen Leibes/ als in die Arm/ ſchenckel/ etc. vnd ſuchen vnd machen jnen ſonderliche ſiege vnd außlauff/ vnd ſind alſo geſchaffen/ daß wenn man ſie heilet/ vnd man jhnen jren willen nit laſſen wil/ ſo machen ſie ſich wider zu rücke/ vnd ſollen offtmalen den Menſchen vmb das Leben bringen. Das man ſie offtmalen mit Corroſiviſchen ſachen wider auffetzen oder beitzen muß/ das ſie jren freien außgang vnd lauff wider bekommen: darauff mus nu ein Chirurgus gute achtung geben/ daß er den ſachen nicht zu viel thu/ vnd ſeinen Patienten vmbs Leben bringe/ welcher jm das zutrawet/ das er jn neheſt Gott beim Leben erhalten ſol. Alte vnd offene Schäden.

Träncke zu alten ſchäden.

Ein Tranck zu alten Schäden.

R. Senisbletter/ Trifwurtzel/ oder Tribwurtzel oder Springwurtzel/ Schwalbēwurtzel/ Rhabarbara/ ana 1 loth/ weiſſen Weirauch 1 quintin/ thus zuſammen in einen newen Topff/ verklebs wol/ vnd ſeuds den dritten theil ein/ trinck des abents drey Löffel voll/ des morgens 2 Löffel voll.

Ein ander Tranck.

Nim Tormentill ſeud ſie in Waſſer oder Bier/ las wol ſieden/ trinck davon abents vnd morgens 2 oder 3 Löffel voll/ vnd iß vnnd trinck nichts mehr drauff. Diß iſt ein krefftiger Tranck zu heilen alle alte ſchäden innewendig von grunde heraus. Du ſolt den ſchaden auch auſſenwendig damit einnetzen vnd waſchen. Seude immer Waſſer von einer Wurtz/ denn je lenger man davon ſeud/ je mehr krafft ſie von ſich gibt. Du muſt aber auch pflaſter drauff legen/ denn der tranck möchts jhm allein nicht thun.

Schäden ſo faul durch ein roth pflaſter zu heilen.

Ein roth pflaſter das wol heilet vnd reiniget alle faule Schäden.

R. Wachs ℥ iiij. Roſenöhl ℥ j s. Dannen hartz ʒ vj. Bolus Sanguinis, Draconis, ana, ℥ s. Aloepaticum ʒ vj. Bleyweis/ Maſtix/ Weyrach/ ana/ ℥ s. hieraus mache ein pflaſter.

Schäden ſo alt/ ein grawe pflaſter davor.

Ein graw pflaſter zu alten Schäden.

R. Baumöhl 8 loth/ Wachs 4 loth/ Silberglet 4 loth/ Bleyweis 6. loth/ Bleypulver Galmey/ ana/ 3 loth/ daraus mache eine ſalbe/ uti noſti, vnd aus der ſalbe ein pflaſter.

Schädē ſo flieſſent wodurch ſie zu heilen.

Vor flieſſende Schäden.

Bircken laub in waſſer geſotten/ vnd damit einen flieſſenden Schaden gewaſchen/ trucknet den ohne ſchaden.

Schäden ſo alt/ ein gut pulver dazu.

Ein gut pulver zu alten Schäden/ das ſehr treuget.

Nim ein loth Eichen olmicht holtz/ 3 quint Maſtix/ 2 quint Weyrach/ ein loth Mirrhe/ 2 quint gebranten Alaun/ der wol gebrant iſt/ dz treuget ſehr vnnd macht balde haut: Thue auch darzu ein halb loth Glette/ ein halb loth Fiſchbein/ ein halb loth Galmey/ ein loth wol gebrandt Vitriol/ ein quint Album Græcum.

Zu alten faulen Schäden.

Nim Sanickel/ Heydniſch Wundkraut ſende die mit Laugen/biß die Kräuter zu muhs werden/thu ſie in ein tuch/drücke ſie durch/ mache daraus eine brühe (der ſafft der durchgehet/iſt wie eine brühe) Alſo dz Fœnum Græcum ſamen mit darunter gemiſcht werde/ darnach nim Böcken vnslet (ſonderlich von weiſſen geſchnittenen Böcken/ denn das iſt allezeit das beſte) rein Porck ſchmaltz/ ein jegliches gleich viel/ Baumöhl halb ſo viel als der eines/ laß das erwallen beym fewer/thue ein wenig Wachs darzu/ daß eine Salbe darauß werde/das iſt gut zu alten faulen Schäden/wie die ſein mögen/ darauff gelegt. Schäden ſo faul wodurch ſie zu heylen.

Χειρώνια, medici vocant inveteratum ulcus, quod facilè curari non poteſt, & difficulter cicatricem admittit. Ita dictum, quòd Chirone peritiſsimo medico ad ſui curam indigeat.

Solche ſchäden werden durch waſſer/ von Schwefel/ oder Bitumine, oder Mohs gemacht/ curirt. Thurneiſ. piſon. lib. 4. cap. 7. Beſihe das Antidotarium des Ryſen/pag. 180. Tit. Die ſalbe Ceraſeos genant. Item ein gemein pflaſter zu allen böſen ſchäden. Item ein nützlich Sparadrap pflaſter zu allen alten faulen vnheilbaren gifftigen Schäden. Item ein ſälblein von grauen Augſtein/ Tucia genant. Ibidem pag. 180. Tit. Das ſälblein von Vitriol. Zu ſolchen ſchäden iſt auch gut S. Johannis öhl. Liſe Mizald. centur. 7. Apho. 33.

ALIUD.

Nim zum Oleo ſuccini ein wenig Wachs/ vnd mache eine ſalbe/ das heilet gewaltig. Item/ mache ein pulver von einer dürren Kröhten/ die durchſtochen/ vnd in der lufft ausgedörret iſt (man muß ſie erſt zu pulver brennen/ vnd darnach pulveriſiren/ vnd in böſe alte gifftige ſchäden ſtrewen/ die ſonſten niemand heilen kan) die heilet ſie von grund aus.

Schmertzen lindern.

Wenn einer groſſen ſchmertzen in einem ſchaden hat/ ſo geuß nur mit einem ſilbern oder zinnern löffel ein wenig Wacholder öhl drein/ ſo wirds balde linde.

Geſchnitten.

Wer ſich in die hand oder in einen finger geſchnitten hat/ der ſtrewe nur aſche in die wunde/ ſo heilets balde zu. Oder kewe nur Saltz vnd Brodt vntereinander/ vnd lege eine Spinnewebe drüber/ darnach lege ers auff. Wunde von ſchnit wz darein zu ſtrewē.

Eine ſalbe auff alle Schäden an den Beinen / die faule löcher haben an Beinen/die da dicke ſein / vnd hat gewehret etliche Jahr.

Salbe zu altē ſchäden.

R. Wachs/ Hartz/ Rindern vnslet/ana ein halb loth/thu die drey ſtück beſondern in einen Topff/las es ſachte zergehen/ſeige es durch ein Tuch/ darnach nim zwey loth Speck/ zwey loth Schmer das ein Jahr alt iſt/ lege es in waſſer/las es zwey ſtunden ligen/ſchneids darnach klein/ſchmeltze es durch ein Tuch in den Topff zu dem andern. Nim denn Bleyweis / Silberglet ana 3 loth/ Galmey/Alaun ana 2 loth/ Mache die ſtück alle zu pulver / thu ſie in den Topff/da die andern ſtück innen ſein/ ſetz das zum Fewr/ las ein wenig ſieden/ ſeige es durch ein Tuch in ein ander Gefeß/ſetze es wider zum Fewr/ſtos 1 loth Grünſpan klein/thu jhn auch drein/las ein wenig ſieden / ſo iſts gerecht.

Fit etiam à quibuſdam Chirurgis Emplaſtrum ex cereveſia, cùm ad ſpiſsitudinem coquitur, quo in antiquis ulceribus utuntur, Jean. Placotomus (Bretſchneider.)

Alte Schäden zu reinigen.

Schäden wodurch ſie zu reinigen.

Nim Kupfferroch/ Salpeter/ Alaun/ Bolus, weis Galmey/ Holwurtz/ Jngber/ Lorbern / eine gantze Muſcat ana / alles zerſchnitten in einen Topff gethan/ Flieſſendwaſſer drauff goſſen/ geſotten/ vnd drauff gelegt/ reiniget vnd erfriſchet die Wunden.

Ein Wunden Tranck zu alten Schäden.

Wunden tranck zu alten ſchäden.

R. Muſcaten/ Muſcatenblumen/ Negelein ana ℥ vj/ Weirauch / Krebsſtein/ newen Schwebel ana ℥ j / Heidniſch Wundkraut / Brunellen / rothen Kohl ana M. 1. Mache 2 ſecklein: Jn das eine thue die Species, in das andere die Kreuter in gut alt Bier gelegt/ vñ las ſie 8 tage drinnen liegen/ vnd das andere/ als die Species, 14. tage/ vnd gib jm nichts anders zu trincken.

Pillen darzu.

R. Pillu. de Hermodactyl. de fumo terræ, Azaireth, ana ʒ ſs. Diagrid. gra. iiij. cum aqua fumi terræ, fiant Pill. Num. xvi.

Unguentum hierzu.

R. Pech/ Baumöhl/ Maſtixöhl/ Eyeröhl ana ℥ j/ Terpentin/ Hartz/ ana ℥ j ſs. Myrrhæ, Serapinum, Galbanum, Armoniacum, iſt ein Gummi,

ana ℥ j. ß. Krafftmehl ℥ ij/ Cerussa, Tutia præpar. ana ʒ ß. Mach ein unguentum, ut noſti.

Wenn ein Menſch einen alten Bruch oder ſchaden hat an einem Bein/ der jm zugeheilet were/ vnd er wolt jhn gerne wider offen haben.

Schaden der zugeheilet/ wie er wider zu öffnen.

So nim nur 1 Muſcate/ lege ſie vber nacht in Eſſig/ auff den morgen nim ſie heraus/ ſchneid ſcheiblein davon/ vnd lege eins auff den ſchaden/ ſo wird er offen vnd ein loch darein.

Eine gute Salbe auff alte vnnd newe Schäden.

Salbe auff alte vnd newe Schäden.

Nim Garbe/ Betonien/ Erdbeerkraut/ ſpitz Wegerich/ Wegebreit/ Römiſche Salbey/ ſo man ſonſten vnſer Frawen Salbey heiſt/ Brunellen/ Beerwinckel/ Sanickel/ Kranſemintz ana 1 M. vor ein pfennig Tormentill/ vor 1 pf. Viol gut/ 1 pfund Wachs/ ſo new vnnd vngenützt iſt/ ein halb pfund rein Borck ſchmaltz/ ein halb pfund Dannen Hartz. Die Kreuter hacke klein wie Kraut/ vnd thu ſie in einen Tiegel/ thu die andern ſtück drunter/ vnd las miteinander kochen eine halbe viertel ſtunde/ wie dich dünckt/ daß die Kreuter nicht zu dürr werden/ vnd rühr es fein durcheinander/ darnach thu es in ein Secklein/ vnd drucks aus. Dieſe ſalbe heilet mechtig wol alte vnd newe ſchäden.

Vorzeiten heilet man alte Schäden alſo:

Man nam roth pulver/ vnd ſtrewet es in den ſchaden/ das heilet balde/ Oder nam Stichpflaſter/ oder Grawpflaſter/ vnd legts auff. Man findets alles in den Apotecken bereit.

Das güldene Küelpflaſter zu hitzigen alten Schäden.

Gülden Küelwaſſer zu hitzigen Schäden.

R. Friſchen Leim/ einen groſſen Huth voll/ geus einen guten Emmer voll Waſſers drauff/ rührs wol vmb/ vnd las 3 nacht zuſammen ſtehen. Darnach geus das waſſer ab in einen newen Topff/ eines halben ſtübichen groß/ decks feſt zu/ vñ las eine halbe ſtunde ſieden/ klare es in einen andern Topff/ thu drein weil es noch heis iſt/ weiſſen Küpfferroch/ weiſſen Weirach ana anderthalb loth/ alles klein geſtoſſen vnd durchgeſiebet/ thu auch vor 2 pfennige gantze Lor-

bern drein. Diß waſſer ſchlahe mit einem Tuch naß zimlich warm vmb die Wunden/ waſche ſie auch damit/ Iſt die wunde rein/ ſo lege fäslein drein mit Goltwurtzel waſſer/ vnd lege dis waſſer one pflaſter mit einem naſſen tuch vber den ſchaden. Beſihe Ryſſ kleine Chirurg. par. 4. per totum, da haſtu alles von alten/ böſen/ gifftigen/ faulen/ eingebrochenen/ tieffen/ holen ſchäden/ die man vor vnheilbar achtet/ wie man die curiren ſol.

Das CXLVIII. Capittel.

Von den Schwehren.

Schweren was ſie ſein.

Ἕλκος, hulcus, ulcus, tuber, vulnus, iſt ein generale vocabulum, vnd bedeutet alle geſchwollene vnd offene ſchäden/ als Krebs/ Fiſteln/ Pocken/ ſchwartze Blattern/ Feigblattern/ Schweren/ Blutſchweren/ das Telephium, Cacoethes, &c. Wo ſich jrgend eine böſe etzende oder nit etzende feuchtigkeit hinſetzet/ vnd endlich auffbricht/ ſchwieret oder ſchwillet. Wollen aber hier erſtlich ſagen von den Schweren.

Vlcus ein Schwer/ Apoſtema iſt ein jeder geſchwer/ geſchwulſt/ beule oder blatter/ die ſich erſtlich erhebt/ aber ſo bald ſie auffbrechen/ ſo heiſt mans ulcera, ſpricht Ryſ. in der kleinen Chirurgi part. 2. c. 1. Aber Theophraſt. ſagt im Buch von den offenen Schäden cap. 26. lauter nein darzu/ denn er ſpricht/ *Omne Apoſtema tranſit in maturationem & putrefactionem. Item, omne ulcus aperitur. Vide eundem in libris præparat:* Ich laß ſich die *Medicos* darumb vertragen/ wie ſie die Schweren nennen wöllen. *Galenus* ſagt *in Definit:* Ἀπόςημα ἐςὶ μεταβολὴ σωμάτων ἐκ φλεγμονῆς εἰς πύον, *Apoſtema ſeu abſceſſus eſt corporum ex inflammatione in pus mutatio.*

Apoſtema ein geſchwell/ ein zeitig Geſchwer/ *ſuppuratio ſeu abſceſſus, ab* ἀφίςημι *abſcedo. Eſt tumor præter naturam, cùm pus ex phlegmone reſolutum, in quendam quaſi ſinum colligitur: Vel etiam nulla præcedente phlegmone, cùm humor quidam acris ſtatim ab initio in parte aliqua colligitur, ſpaciumq́ ſibi molliens, vel inter duas tunicas, vel ſub certis membranis nimia diſtenſione eam excoriat, Vide Celſum lib. 2. c. 1.*

Plinius vocat ſuppurationem lib. 20. cap. 33.

Medici faciunt Apoſtematum tria genera, & unicuiq; peculiarem appellationem, à rebus ipſis in ſe contentis, ſeu humoribus, attribuerunt. Etenim ſi melli quid ſimile contineat, hoc eſt, humidū aliquid, vocant μελικηρίδες à μέλι mel, & κηρίον favus, apum cellulæ, der Roß oder die löchlein des Rohſts/ da die Bienen innen wonen. Eſt ergo μελικηρὶς ulcus foraminoſum, per quæ ſanies effluit viſcoſa, melli ſimilis. Si pultis & farinæ triticeæ ſimilitudinem referat, illud excrementum quod in eis continetur, ἀθερώματα dicuntur, hoc eſt triticea, ἀπὸ τῆς ἀθήρας ſeu pulte triticea. Sin verò pingue quippiam ad ſimilitudine ſevi ſeu ſebi, ςεάτωμα vocant, quod ceu pinguedo quædam in eo contineatur. Eſt enim ςεάτωμα adipatio, ſeu cute adipis effuſio. Eſt igitur ςεάτωμα abſceſſus, in quo ceu pinguedo quædam conſpicitur.

Tria ſunt genera Apoſtematum.

Caput apoſtematis, iſt oben das püzlein auff dem geſchwür/ wiewol ſie nicht alle ein ſolch püzlein haben.

Alij ſic. Apoſtema ſeu Apoſtaſis, latinè ſuppuratio & abſceſſus, eſt affectus, in quo disiunguntur corpora prius ſe contingentia, & fit ſpatium in medio vacuum, flatuoſam & humidam ſubſtantiam in ſe continens. Interdū ſcalpello apertum, ſolidam ſubſtantiā exhibet, ungues, pilos, oſſa, teſtas, lapides, carbones, arenas, ligna, linum & ſimilia feculenta, quæ vulgus incantatione nata exiſtimat. Vide Gualte Ryf. in German, Chirurg. par 2. cap. 1. 2. 3. 4. 5. Et in parva Chyr. par, 2. cap. 2. 3 &c. per totam ſecundam partem.

Apoſtema quid.

Curatio ulcerum eſt ex Mercurio, ſcilicet Mumiæ & Tartari, ſagt Theophraſtus in libello de principijs cap. 6. & 8. Lege eundem in præparationibus.

Vlcera inveterata ſanat Jaſpis contritus & pulveriſatus & datus in lacte, Barthol. Angl. lib. 16. cap 53. Item Saphirus ibid. cap. 87. lib. 7. cap 60.

Oleum de Lilio ſine ſpeciebus auff die geſchwer geſtrichen/ weichet vnd lindert ſie/ oleum de anetho reſolvirt die geſchwer/ Item oleum Maſticinum, oleum de Amigdal. dulcibus, Friſius.

Narciſſus, Narciſſen Röſzlein erweichen alle geſchwer vnd beulen.

De ulceribus puerorum, Alexand. Benedict. pag. 544. 545. Tit. Emplaſtrum.

Es ſind zweyerley geſchwer/ innerliche/ die einer innerlich im Leibe hat in der Nieren/ Lung/ Leber/ des Magens: vnd euſſerliche/ die einer euſſerlich auff

Geſchwer ſind zweyerley.

oder an dem Leibe hat/ vnd hat ein jeders ſeine ſonderliche Cura. Wer ein Geſchwür im Leibe hat/der hüte ſich vor Waſſer.

Deinde differunt loco, etliche ſind am Mund/auff dem Heupt/am Halſe. Differunt cauſa materiali, Etliche ſein vom ſanguine, phlegmate, Cholera, Melancholia &c. Item à qualitate, etlichs ſind hitzige/etliche nit/A quantitate, etliche gros/ etliche klein/ etliche cavernoſa, etliche cuniculoſa, quæ velut tranſverſis canalibus per latitudinem putreſcunt, etliche ſinuoſa, quo cutis & ſumma caro laxa & ſinuoſa redditur, ut cutis adjacens ulceri non poſſit carni agglutinari, wer kan alles erzelen/ ich ſchreibe hier nur vor gemeine Leut.

Es ſind auch θηριώδη, hoc eſt, ferina ulcera, quæ aſperius in corpus humanum ſæviunt, à feritate nomen habent.

Alle ſchweren curantur per aquas ſulphuris, Bituminis icerem vom Mohs/Thurneiſ. piſon lib. 4. cap. 7. Item per aquas vom Salpeter vnd Niter. Item per oleum & quintam eſſentiam Solis, das ſenfftiget die ſchmertzen vnd heilet.

Schwerē ſo hitzig wodurch ſie zu curiren.

Alle böſe hitzige vnd brennende ſchweren/ die ſo ſtechen/ curantur per aquas vom Spath/ Frawen Eiß/ quartz Ametiſten / Cryſtal vnnd Alabaſter/ Item de lapide Aſio, Thur. piſon lib. 4. c. 7. Item unguentum popoleon.

Bruſtgeſchwer werden curirt durch garten Iſop/ Müntzkraut/ vom kraut Cirſiona genant (iſt ein genus Buglosſæ, ibid. lib. 5 cap. 3. Item Fœnum Græcum. Ehrenpreis, Satureia, Reinfaren, Condris, Schirling vnd Witterich Ibid.

Geſottene Butter (geſchmeltzte Butter) in der Speiſe geſſen weichet den bauch/ macht feiſt/ zeitiget die geſchwer im Leibe/ vnd macht ſie auff/ Friſius. Mizald. cent. 4. Apho. 93.

Harte geſchwer lindert vnd weichet unguentum dialthea, das weiſſe diachilon Pflaſter Friſ. Ryf.

Wider kalte phlegmatiſche geſchwür ſind gut die waſſer von Zin/ Gips/ Wiſmuth/Thurneiſ. lib. 4. cap. 7. Item das pflaſter ceroneum, die ſalbe Agrippæ Ryf.

Alle inwendige vnd auswendige verhartete geſchwer/ erweichen vnd reinigen die waſſer von Magnet vnd Schmirgel Thurn. Item Fœnum Græcum, Ehrenpreiß Satureia, Reinfaren, condris, Schirling oder Witterich.

In ſumma von allen ſchweren aller glieder des gantzen leibes/ lieſe Friſium in ſpeculo par. 4. lib. 2. Tract. 2. vnd hinden am ſpeculo cap. 45. 46.

47.48.49.50 51 52.53. Item Gualthe. Ryf. deutſche Chirurgia part. ult.

Maturificativa, wie man alle ſchweren ſol reiff vnnd weich machen/ Fris libr.2.p.1.cap.6.14. Gryf. im Antidorario, hinten an ſeiner deutſchen Chirurg.cap.4 5.6.7. Ich kans ja hier nicht alles ſetzen.

Etliche geſchwer kan man nicht darzu bringen/das ſie ſich ſelbſt eröffneten oder auffweichten/ſondern man muß ſie auffhawen/ dz iſt/mit einer flite eröffnen/das müſſen die Balbirer thun/die ſtecken gerne die flite ſo tieff durch die haut hinein/das ſie vnten den Eiterſtock mit erreichen.

Auff hitzige geſchwür pflegt man külende ding zu legen/als Roſenöhl/ Veilichenwurtzel/Nacheſchatten waſſer/Roſenwaſſer mit Ey weiß Campffer/Bolum Armenum, &c.

Scabioſa iſt ein gut Apoſtem kraut.

Vor eine Schwelle auff dem Leibe.

Nim Wermuth/zerſtoſſe ſie mit Honig/ vnd ſchmier die ſchwelle damit/ ſie vergehet. Schwelle am Leibe zu vertreiben.

Für allerley Beulen vnd ſchwulſt eine ſonderliche cura mit Genſedreck findeſtu im Mizald. cent.7. Apho.84.

Ein Geſchwür zu machen/das es ausgehet.

Nim Fœnum Græcum, etwan vor 2 dreyer/ laß dirs in der Apotheken fein klein zerſtoſſen/vnnd etwan vor ein pfennig guten ſawren Bier eſſig/ geus jn dran/kochs fein beym fewer miteinander/das es wird wie ein muhs/ ſtreichs auff ein tuch/legs des tages dreymal fein warm auff/des Morgens/ Mittags vnd Abends/ das zeucht die materien fein zuſammen/ vnnd macht das es ausgehet. Gſchwür wie es auff zu machen.

Jedoch ſage ich das darneben/ das es alſo gut iſt/ wenn die ſchwulſt am leibe iſt/wenn ſie aber am kopff oder wangen were/ ſo were es nicht gut/ denn es were dem Gehirn zu nahe. Es iſt ein maturativum.

Das Diachilon magnum (iſt eine breunliche zimliche harte austruckende ſalbe/man hat ſie in den Apoteken(egregiè maturat vulnera, es heilet auch alte ſchäden. Man heiſts auch Diachilon compoſitum, etliche nennens Diaquilon.

Es iſt auch eine beſondere art böſer Schweren/ die man favos nennet/ metaph. ſumpta à favis apum, de illis ait Galenus, Favus eſt Hulcus

continuus habens meatus aut foramina, ex quibus melleus quidam humor excernitur.

Eine gute grüne ſalbe vor böſe geſchwer/ weichet ſie auff/ machet ſie rein/ vnd heilet.

Salbe vor böſe geſchwer.

R. Baumöhl 3. loth/ Hirſchmarck 2. loth/ Böcken talch j loth/ weis hartz/ Terpentin/ Jungfraw hartz/ ana 5. loth/ las es alles wol zergehen in einer reinen pfannen rühre es wol vmb/ das eine Salbe draus wird/ thu dann ein wenig Grünſpan drein/ das es grünlechtig wird/ ſonſt beiſts zu ſehr/ iſt eine gute bewerte ſalbe/ dienet zu allen böſen ſchäden.

Böſe geſchwer heile alſo.

Schweren wie ſie zu heilen.

Binde Kleyen mit Eſſig vber das geſchwer. Item nim Egeln/ brenne ſie zu pulver/ lege des pulvers in ein offen geſchwer oder fiſteln/ es heilet gar ſchön. Oder nim Scabioſam, brenne ſie zu pulver/ in einem newen topff/ das heilet allerley geſchwer gar ſchön.

Wie man ſchweren eröffnen ſol.

Schweren wie ſie zu eröffnen.

Man ſoll jn nicht ehe eröffnen/ es ſey denn/ das er einer gefaſſet/ vnd fein weich worden darnach ſo nim ein new Kartenblat/ vnnd ſpalte es von einander (denn es ſind jhr allezeit zwey auff einander gepapt) vnd lege die mehlichte ſeite auff den ſchweren (wils nicht kleben/ ſo ſpeye nur auff das mehlichte/ ſo klebets fein auff) das zeucht die materiam peccantem zuſammen/ vnd bricht jhn auff.

Etliche nemen Honig vnd Mehl durcheinander/ ſtreichens auff ein tüchlein/ vnd legens auff das thuts auch.

Das Diachilon compoſitum auff ein tüchlein geſchmieret vnd auffgelegt zeucht zuſammen/ maturiret/ aperiret/ vnd heilet.

Ein Haſenauge auff einen ſchweren gelegt/ zeucht die böſe materiam zuſammen/ vnd öffnet den ſchweren. Oder ſchmiere Haſenfett auff ein tüchlein/ legs auff/ ſo wirds reiff/ vnd krigt ein loch. Oder ſchmiere die ſchwulſt oder den ſchweren mit Haſenfett/ vnd lege eine gebratene Zwibel drauff/ ſo eröffnet ſichs ohne ſchmertzen.

Wenn ein ſchwer tieff in der haut ſteckt/ ſo lege nur eine gebratene Zwibbel drauff/ das zeucht jn fein heraus/ vnd macht jn reiff.

Item.

Mach ein teiglein von Weitzenmehl/ Honig vnd Terpentin/ ſchmiers auff ein tüchlein/ legs auff/ das weichets auff/ das es ausgehet.

Wenn ein ſchwer eröffnet iſt/ ſo muß man jhn wol ausdrucken/ das der eiter mit ſampt dem Eiterſtock gar heraus kömpt/ ſonſten heilets nicht/ vnnd du bekömmeſt endlich das wilde fleiſch hienein.

Wenn das eiter vnd der Eiterſtock gar heraus iſt/ ſo lege gelbe Zugſalbe drauff/ ſo heilets.

Rothe Schweren.

Wenn die ſchweren beginnen roth zu werden/ ſo kömpt die hitze hienein. Lege nur Oſterluciæ oder Nachtſchatten bletter drauff. Schwerē ſo roth wodurch ſie zu heilen.

Vor die hitzige Blattern vnd Blutſchweren.

Hacke ein gut theil Krauſemüntze klein mit Butter/ das es wird wie eine ſalbe/ das kühlet vnd zeucht die hitze aus. Iſt auch gut vor das geſchos. Hitzige blattern vnd blutſchwern zu heilen.

Auff hitzige geſchwer.

Nim Goldwurtzeln vnd Gerſtenmehl/ ana/ ſtoß zuſammen/ mach ein pflaſter/ legs auff/ es weichet ſie auff/ vnd treibet die hitze aus.

Eichene Bletter in Bier geſotten/ iſt ein gewiſſes vor die hitze in einem ſchaden.

Blutſchweren.

Das ſein rothe/ böſe/ harte/ ſpitzige vnd hitzige ſchweren/ die ſehr wehe thun.

Nim weiſſe Lilien bletter gantz/ wenn ſie gleich dürre ſein/ lege ſie in baumöhl/ vnd thu ſie in ein gros glas/ ſetzs in die Sonne/ vnd las es putrificiren/ ſo werden die bletter dicke. Iſt ſehr gut/ wenn man ein geſchwür oder geſchos an fingern hat/ wenn man ſie auff legt.

Oder.

Mach ein pfläſterlein von Honig vnd Weitzen mehl/ vnd beſtreich den ſchweren/ wenn er reiff iſt/ mit Haſenfett/ vnd lege das pfläſterlein drauff/ ſo zeuchts auff.

Das CXLIX. Capitel.

Von andern geſchweren.

Glieder ſo erkelt oder geſchwollen, womit ſie zubeſtreichen.

WEr ſonſten etwan geſchwollene Glieder an ſeinem Leibe hat/der beſtreich die geſchwollene oder ſonſt erkelte Glieder mit Wachsöhl.

Es iſt ein Baum Mollis genant/hat kleine Bletter / wie der Fenchel / der vertreibet alle geſchwulſt. Thurneiſ. im Piſon. lib. 4. cap 5.

Eine Geſchwulſt zu erweichen in einer Nacht.

Geſchwulſt in einer nacht zu erweichen.

R. Kupfferwaſſer / brens zu pulver / mengs mit Baumöhl / daß es dicke wird/wie eine ſalbe/beſtreich erſtlich die ſtedte mit popoleum, lege dz pflaſter drauff.

Eine weichſalbe auff harte geſchwür oder ſchwulſt.

Weichſalbe auff ſchwulſt oder harte Geſchwür.

Nim die Salbe Diachilon, vnd brauche ſie/denn das iſt eine köſtliche weichſalbe/vnd zeuhet harte geſchwulſt / in den Apotecken findet man ſie allezeit fertig.

Vor die Schwulſt.

Schwulſt ſinckent zu machen.

Nim Iſop/Römiſch Saltz/Feigen/mache davon ein pflaſter/legs auff die Schwulſt / ſo wird ſie ſincken.

Vor allerley ſchwulſt eine Salbe.

Salbe vor allerley geſchwulſt

Nim Rindern Marck vnd Hünerſlumen/Saffran vnd Baumöhl/ ana/ ſeuds in Wein/ ſo lang biß ſichs zuſammen gibt/ ſo iſts recht.

Oder.

Nim Pappeln/ſiede die mit Wein/thu auch Wermut darzu / legs warm vber die Schwulſt.

Die Pappel Salbe iſt gut vor die geſchwulſt vnd hitze.

Item.

Drucke aus grünen Rocken den ſafft / vnd mache jhn warm / vnnd ſo warm es der Patient erleiden kan/ſol mans mit eingenetzten tüchlein vmb die Schwulſt legen.

Ein geſchwulſt oder beule reiff zu machen.

Lege

Lege Mizald. cent. 2. Aphor. 17. do ſagt er/ Sawerteig mit öhl vermiſcht vnd mit gekocht/ Zwibel zerſtoſſen vnd geknetten/ macht eine geſchwulſt vnd beule reiff gar krefftiglich lindert vnd weichet dieſelbige/ vnd Bockshorn in öhl geſotten/ wird nützlich gebraucht/ zu harten hitzigen geſchwülſten.

Geſchwulſt oder beule wie ſie reiff zu machen.

Das CL. Capitel.

Vom Wilden Fleiſch.

WIR arme elende Menſchen haben in dieſem betrübten leben viel Wild fleiſch an vnſerm Leibe / das GOtt mit den böſen Hunden des Creutzes vnd allerley vnglücks wider heraus hetzen muß / ſollen wir anders zur erkentnis kommen/ vnd ſelig werden.

Wildfleiſch wz es ſey/ vnd wie demſelbigen vorzukommen.

Damit wir aber ſolches gleuben mögen / das deme gewislich alſo ſey/ ſo leſts Gott den Leuten aus den ſchweren vnd wunden zu weilen heraus wachſen/ vnd das iſt ſo ein böſe fleiſch/ das ein ſchade nit heilet/ es ſey denn das fleiſch zuvor heraus gebeitzet/ oder do es ſchon heilet/ ſo wechſts doch vor dem andern fleiſch hervor/ vnd ſihet grewlich roth oder breunlich aus/ vnd leſt eine grewliche Narbe oder cicatricem.

Drumb mus man in heilung der ſchweren vnd wunden auff daſſelbige blutende rothe oder braune Fleiſch gute achtung geben / vnnd daſſelbige / ſo balde man vermercket/ das ſichs im ſchaden wittern wil/ abwenden vnd wegbringen.

Etliche Meiſter pflegen ſolch auffgeworffen fleiſch in den wunden mit einem Schermeſſer weg zu ſchneiden oder zu etzen/ das wollen andere nicht alſo gemacht haben/ ſagen/ man ſol nur grobe Leinwat nemen/ vnd die faſen davon abſchaben/ vnd die auff dz wilde fleiſch legen/ zugleich mit dem Wundenpflaſter/ darauff ſol man dieſe faſen thun/ vnd mit auff die Wunde legen/ vnd ſols fein feſte auffbinden/ doch alſo/ das es dem Patienten nit wehe thut/ vnd ſols darnach alſo ligen laſſen/ biß man wider ein ander pflaſter auffbindet / diß ſol man alſo lange thun/ biß man vernimpt/ daß das wilde fleiſch weg iſt / je gröber die Leinwad iſt / je beſſer ſie iſt.

Sonſten aber pfleget man den gebrandten Alaun klein zerſtoſſen vnd einzuſtrewen/ das nimpts auch hinweg.

Ein anders.

Wild-fleiſch wo-durch es ausgebei-zet wird.

Böſe faul Fleiſch wird ausgebeitzet aus den wunden/durch Weyrach/ Ariſtologia longa, Oſterlucia/Ireos, Orobi (das iſt Ervum, Erbesmeh) Litharginum (Silberglett) Ceruſſa (Bleyweis) Plumbum, Aſphaltum, Mirrha, ſemen atriplicis (Scheismelden) ſemen Tamariſci, mel, aloë, Theophraſt. in ſeiner wunder artzney fol 108. Item mit gebrantem Alaun vnd Vitriol/der im Eſſige wol abgeleſchet iſt.

Das CLI. Capitel.

Vom Heiligen Fewer/ oder heiligen ding/ Eryſipelas genant. oder Rotlauff.

Heiliges Fewers mancherley namē/ vñ woher dieſe kranckheit entſtehe.

ERyſipelas, verdeutſchen etliche S. Antonius fewr/etliche die Roſe/es iſt aber eine böſe loſe Roſe/etliche einen öhlſchenckel/etliche S. Quirins biß/ etliche S. Johansbiß/ etliche Herpetem, etliche machen einen vnterſcheid zwiſchen dem Eryſipelate vnd Herpete, etliche ſacrum ignem, etliche machen ein geſchwur/ etliche nur rothe fleck/ etliche nur einen tumorem [illegible]: Etliche ſagen es ſey ex ſanguine, etliche es ſey ex flava bile ſeu cholera & ſanguine, Etliche ſagen/es ſey ein Podagra aduſta ex colico aduſto & bilioſo ſanguine: Euſebius ſagt lib. 9. Eccleſ hiſtor. cap. 8. es ſey eine ſonderliche ſtraffe Gottes/ Etliche/ es ſey ex putrefactione ſanguinis, quam poſtea ſubſecuta ſit inflammatio ſanguinis, Etliche es ſey ein geſchwer/ da ſich viel Cholera verſamlet/ drumb nennets auch Ryf/ ein hitzig Choleriſch geſchwer/ welches vom hitzigen geblüt vnd Choleriſcher feuchte herkomme. Etliche/ es ſey ein humor ex bilis & ſanguinis calidi mixtura ortus, aut ſanguine ſolo quidem ſed fervido, & ſubſtantiâ tenuiſſimo: Item es ſey ein febris acuta, quam dolores & mordicationes uteri ſequuntur.

Theophraſtus ſpricht/es ſey ein verzeret Sal. Aber ich wil mich vnter ſie nicht mengen/ ſie mögen ſich mit einander drumb vertragen/ ich wil hier von dem dinge ſagen/ das man in der Marck Brandenburg/das heilige ding/ nennet/mag vielleicht wol das ſein/das ſonſten ἐρυσίπελας, vnd von etlichen die Roſe genennet wird: wils auch alſo beſchreiben/ das man nicht wol verſtehen ſol/ was ich meine. Die Kreuter vnd die Kranckheiten haben ſchier in einem jedern Lande andere namen/ darumb mag ſich der bekümmern der ein Medicus iſt/ ſich auch davor ausgibt/ vnd ſich auch davon gedencket zu ernehren.

Rotlauff.

Jedoch wer etwas von der Kranckheit/ die Eryſipelas genennet wird/ oder de Herpete, leſen wil mehrers/der leſe Galen. de arte curativa libr. 2. cap. 1. in Method. Medi. lib. 14. cap. 1. De tumor. præternat. cap. 9. & alibi paſſim. Aetium lib. 5. cap. 89. libr. 1. Ser. 5. cap. 89. Celſum libr. 5 cap. 28. Oribaſ. lib. 3 ad Euna. cap. 48. Actuar. lib. 2. cap. 31. περὶ διαγν. παθῶν. Theophraſt. Paracel. von offenen ſchäden cap. 5. & 7. Barthol. Angl libr. 17. cap. 113.

Aber ex ipſis proprietatibus vocabulorum kan man wol etwas nach raſen/das Herpes der Wolff oder Krebs ſein muß/ ab ἕρπειν à ſerpendo, drumb nennet auch Galenus Herpeten ein ἐσθιόμενον, das iſt/ein vmb ſich freſſent ding/ à ſerpendo, das er im fleiſch jmmer fort friſt.

Eryſipelas quid.

Eryſipelas aber iſt eine Hirſekranckheit. Denn ἐρίσιμον iſt ſo ein kleiner ſame/ wie Kümmel/ Hirs oder Mohn iſt/ vnd πέλας heiſt propinquum, vicinum, das es ſchier iſt wie ein Hirſe/ wie man an machem Menſchen ſihet/das er einen hauffen kleine bletterlein hart an einander auff der haut hat/ ſchier wie eine groſſe rothe flechte/ die nicht wehe thun/ allein das ſie einen jucken. Allein das wils jm auch nicht thun.

Heilig ding was es ſey vnd wie es einē erſtlich ankōme.

Aber was ſol ich viel diſputiren/ ich ſchreibe hier vor einfeltige Leute/die ſollen wiſſen/daß das HEILIG DING nichts anders iſt/ denn eine hitzige röthe/ davon einem die Haut gar roth wird/ das ſehr ſchmertzet vnnd ſchrindet/ ſchier als wenns fewr were/oder wenn einer mit einer Neſſel verbrant wird/vnd ärger.

Es kömpt einen erſtlich allezeit mit einem froſt an/ wie ein Fiber/ darnach folget eine hitze/ vnd nicht eine ſchlechte geringe hitze/ ſondern die alle Glieder durchgehet/ darnach legt ſichs an einen gewiſſen ort/ den erhitzt es/ das der ort gar glat wird wie ein Spiegel/vnd gar roth/ wie einer der nahe beym fewr geſeſſen hette/davon er roth wordē were/vnd iſt etwas geſchwollen mit/kömpt gerne von vbrigem geblüt/nach groſſem erzürnen vnd ſchrecken. Anfenglich gehets durch alle glieder/ehe ſichs an einen gewiſſen ort ſetzt/vnnd man iſt im anfang ſehr kranck dran. Dann ſetzt ſichs in die Schenckel oder vnter dz Angeſicht/oder an die Bruſt/oder an die Seite/ oder ſonſt an einen andern hohen ort des Leibes/mit einer röthe. Hats aber einer einmal/ ſo kömpts zu einer andern zeit wol wider/ wenn mans gleich ein mal los worden iſt.

optima descriptio [illegible]

Heilig ding pfleget vnterweilens auffzubrechen.

Bißweilen brichts auch auff/ ſonderlich wenn mans weſſert oder beſchmieret/vnd laufft heraus wie ein Eiter mit ſtaub vermenget: vnnd ſolches auffbrechen iſt nicht gut/ denn es nimpt darnach viel mühe zu heilen. Man

thats bißweilen 14. tage/ bißweilen drey/ bißweilen auch wol vier wochen/ darnach es ſtarck kömpt. Celſus macht zwo ſpecies.

Heiliges ding beſte artzney iſt/ dz man ſine ſeinē willē laſſe vñ nicht wäſſere.

Ich habs offt von denen Leuten gehört/ die es gehabt/ es were am beſten/ man thete gar nichts dran/ vnd ließ jm ſeinen willen/ ſo würde es wol alſo wider weg wandern/ wie es herkommen were. Hüte dich nur/ das du es nit naß macheſt/ oder jrgent mit einem öhl/ oder andern fetten/ hitzigen/ brennenden dingen/ die eine brennende feuchtigkeit bey ſich haben/ erzürneſt/ ſonſt bekömpts balde bloſen/ vnd ſchmertzt einem wie ein fewr.

Heilig ding bekōmen gar leichtlich die Weiber post partum.

Wenns nur heraus iſt/ ſo darff man darnach wol daran ausgehen. Die Weiber bekommens leichtlich poſt partum, ex menſtruoſo ſanguine, quando poſt partum non ſatis purgantur, wenn ſanguis menſtruoſus putrificiret, vnd darnach entzündet wird/ vnnd kan alſo endlich wol gar eine Gangræna, Krebs oder eine entzündung draus werden/ wenn man nit recht damit vmbgehet/ ſondern macht das es vnterkötig vnd eiterricht wird.

Leſt mans denn auffhawen/ ſo kriegt man einen ſieg drein/ der ſein lebelang nicht wider vergehet.

Heilig fewer/ ſo eine erſtlich ankömpt wz am aller beſten davor.

Drumb iſts am allerbeſten/ wenn̄s einem erſtlich ankömpt/ ſo neme man ſchöne weiſſe tüchlein/ oder vngebleichte leinwad/ vnd lege ſie fein warm auff die röhte/ ſo warm es einer erleiden kan/ ſo verzeucht ſichs in wenig Tagen wider.

Etliche ſagen/ ſo bald ſie es mit einem froſt oder ſchaur ankommen/ haben ſie Fliederwaſſer getruncken/ vnd tüchlein drein getunckt vnnd drauff gelegt/ ſo ſey ſie es vergangen/ vnnd habens nie wider bekommen. Aber ich heiſſe es niemande/ vnd wehre es auch niemand naß zu machen/ vnſer HErr Gott iſt bißweiln der Narren vormund. Gereths wol/ ſo verdiene ich keinen Danck/ gereths vbel/ ſo hab ich viel weniger danck. Es ſagt mir auch ein vornehmer gelehrter Man/ Er hette Polniſchen Haber genommen/ der were fein weiß geweſen/ vnd groß Körnig wie eine Gerſte/ vnd hett jhn in einem Mörſer zerſtoſſen/ Fliederwaſſer drauff goſſen/ vnnd hets vber Nacht ſtehen laſſen vnnd darnach getruncken/ vnd hernach nie wider bekommen. Hat mans mit andern naſſen zeug erzürnet/ das es einen Tag vnd Nacht ſchwitzet/ ſo thue dergleichen/ trinck vnd lege Fliederwaſſer auff/ ſo vergeht dichs/ vnnd du bekömmeſt ruh.

In Meckelburg brauchen die Weiber drithalbe klein geſtoſſene Lorbern in warmen Bier/ ſo bekommen ſie loſung davon. Aber es iſt eine ſuperſtition mit den drithalben Lorbern.

Wiltu aber ja im anfange etwas brauchen/ ſo brauche nur balde Fliderwaſſer/ſo balde dichs ankömpt/vnd dir nur die haut ſchauret / vnnd dich fröſtelt/Oder wenn du es zuvor nie gehabt/ſo nim geſtoſſenen weiſſen Börnſtein/ als eine Bone gros/vnd trinck jn mit Hollunder waſſer/ſo vergehts dich/vnd kömpt nicht wider. Vnd nach gebrauchtem Fliederwaſſer lege dich ins Bette/decke dich fein warm zu / ſo ſchwitzeſtu es wider weg / vnnd du wirſt dieſes Gaſts wider loß/ vnd kömpt dich nit mehr an/ verſtehe/ wenns dich damahls zum erſten ankommen iſt.

Heilig fewer wz anfänglichen dafür am beſten zu gebrauchen.

Das Fliederwaſſer das man trincken ſol/ wird per balneum Mariæ gemacht/in vaſis vitreis.

Etliche ſagen/wer es zum erſten mal hat/ der ſol nur Fliederblüſſen mit Zigenmilch kochen/kalt werden laſſen/vnd dem Patienten zu trincken geben/ ſo ſol ers nimmermehr wider bekommen. Laß die Fliderbluſſen brechen/ weil ſie noch grün ſein/vnd laß ſie wol treugen/das ſie nicht ſchimlicht werden.

Man ſagt mir es könne dieſes malum das Baumöhl vnd Reiffenöhl wol leiden/alij contrarium dicunt.

Oder nim nur j quentin Holwurtzel klein zerſtoſſen in einem warmen bier ein/lege dich zu Bette vnd ſchwitze wol/ſo vergehets auch/ oder kömpt dich ja nicht mehr ſo hart an. Du muſt aber mercken / das zweyerley Holwurtzel iſt/ mans Holwurtzel/maſcula, vnd fœmella, weibs Holwurtzel/in den Apotecken kennet man ſie. Wenn ein Mansbild dieſe kranckheit ankömpt/ſo ſol er mans Holwurtzel brauchen/ein Weib aber Weibsholwurtzel.

Mir ſagte ein guter Man/ es were jm einmal ankommen/da were er gelert worden/er ſolte ein Flider oder ein Holunderſtrauch nemen/die erſte rinde darvon ſchaben vnd weg werffen/ darnach ſolt er auch die grüne borcke oder rinde abſchaben/vnd dieſelbige in Zigenmilch ſieden/ durch ein tüchlein abſeihen/morgens/mittags vnd abends einen löffel oder drey darvon trincken/ dz hette er gethan/das hette jhm auch nehest Gott geholffen daß ers in 6. Jaren nicht wider bekommen/darnach were es jn wider ankommen/da hette ers wider gebraucht/derſider hette ers nicht weiter vernommen.

Oder mache es/ wie es meine liebe Mutter macht/ wenn ſie das H. ding vnterm angeſicht ankame/ſo name ſie nur ein Gold leder/das die Schuſter oder Beutler brauchen/wenn ſie den kindern güldene ſchuch machen/ vñ legts drauff/nur einen tag vnd eine nacht/das zogs aus/in 3 tagen heilets. Es muß aber das Gold auff den ſchaden kommen. Item/ lege rothen Zindel drauff/ vnd thue ſonſt nichts dran/ halt nur den Patienten warm.

Oder nim flieswaſſer/ſchabe Venediſche ſeiffe drein/querle es vmb/tuncke kleine tüchlein drein/vnd las ſie darnach auff dem ofen wider treugen/vnd lege ſie darnach auff den ſchaden/ zu lezt lege auch rothe leinwad drauff vnnd wirff ſie darnach ins Waſſer.

Es legen auch etliche rothen Zindel drauff/ & verum eſt, es weichet davor/ Etliche ſagen/ es ziehe nicht weiter/etliche können nicht leiden: Allein er muß trocken auffgelegt werden/ Etliche legen roh Garn auff den ſchaden/ das ſol zwar die hitz außzihen/ aber die kranckheit nimpts nicht hinweg.

NOTA.

Heilig ding ſoll man nit naß machen.

Jch hab von etlichen gehöret/das mans nicht ſol naß machen: Jn dieſer meinung war meine Mutter/ die ein ſehr verſtendig vnnd beſcheiden Weib war/vnd andere/die es(auch) gehabt/ waren auch jrer meinung:vnd da heiſts/ Experto crede Ruperto, Es iſt allezeit beſſer ein wenig gelitten/ denn lang vnd viel gelitten: Ex duobus malis, quod minus, eſt eligendum. Hinwider ſagen aber auch etliche Medici/ das Waſſer ſchade jm nicht/ſondern allein das öhl vnd andere brennende feuchtigkeiten: vnnd geben den rath/man ſolle nur die krume aus dem Brod nemen/fein friſch Waſſer darauff gieſſen/ vnd Bolum Armenum drinnen ſolviren, vnd hiervon darnach ein Waſſer diſtilliren/vnd aufflegen. Dis hab ich nur gemerckt/ aber gleichwol nie verſuchen wollen: Weil ich einmal geſehen/ wie es auch einer guten ehrlichen Frawen gelungen/die es genetzt hatte/ denn es hatten die Balbirer genug mit jhr zu thun/ehe ſie es wider kundten zu recht bringen.

Darnach ſo hatte ich einen Freund nicht weit von Berlin/ in einem kleinen Städtlein/der hatte einen erſchrecklichen dicken ſchenckel/voller löcher/dz er auch dachte/er hette den Wurm drinnen/ aber es hatte jm ein Balbirer geſagt/Es were nicht der Wurm/ſondern er hette das Heilige ding gehabt/ das hette er verwarloſet/davon er ſolchen ſchenckel bekommen. Hatte jn aber hernach vor neun Thaler curirt/auff dieſe weiſe: Er hatte Bachpünge/ oder wie die Mercker reden/ Bekepunge/ genommen (es ſol an ſümpfichten örtern wachſen/ Jch halt es wird Mentha aquatica, oder rubra, oder Siſymbriū ſein/ Bachmüntze oder Waſſermüntze ſein/ Herba calida & ſicca in tertio gradu) vnnd Glaskraut (Parietaria oder Helxine, ſonſten Tag vnd Nacht) vnd Hauslohgk oder Hauswurtz/das hatte er mit einander im Waſſer geſotten: Wil mans ſtercker haben/ ſo neme man auch Bleiweis darzu/ ſo külets deſto ſehrer (Tücher drein genetzt vnnd auffgelegt/ je wermer je beſſer/ das hette jhm die hitze gewaltig ausgezogen/ vnd were bald weg gangen.

Er

Er hette ſich aber inne halten/ vnnd nit in die Lufft gehen müſſen/ Sagte darneben/ er hette gehöret man ſols nicht netzen/ aber diß hette jhm trefflich gut gethan/ vnd dieſes war ein alter ſchade/ damit er ſich lange geſchlept hatte/ etliche Jahr.

Cardanus ſchreibet lib. 6. cap. 22. es ſey einer in Schotlande geweſen/ der habe das H. Fewr an henden vnd an der ſtirn gehabt/ vnd der ſey vom geruch der Rauten curirt worden/ weil er in ſeinem Garten die Raute/ welcher viel geweſen/ geſaubert vnd gereiniget habe. Ergò ſo muß die Raute auch ein gut remedium vor das vnheilige böſe ding ſein/ vnnd daher mag auch vielleicht das wörtlein Eryſipelas kommen/ ut ſit ἐρύσιμον, quod Plinius Irionem reddit, vulgus autem nobilem rutam vocat, quaſi ἐρύτιμον vom ἐρύω traho, extraho, wie ruta à ruendo ſeu eruendo, quod propter multiplices uſus plus eruatur quam reliquæ herbæ. Die alten haben den kreutern offt jre namen geben von jrem nutz/ oder von den kranckheiten/ davor ſie dienen.

Heilig fewer an hände vñ ſtirn/ wodurch es einem in Schottlande curirt worden.

Ignes ſacros reſtinguunt ranarum viventium ventres impoſiti, pedibus usq; poſterioribus pronas adalligari jubent, ut crebriore anhelitu proſint, Neand. phyſ. par. 1. f. 469.

Item nim blaw papier/ ſchabe kreide drauff/ vnd legs auff.

Thurneiſ. ſagt in ſeinem piſon, die Waſſer von Spath/ Federweis/ Alabaſter/ Salpeter vnd Niter curirens/ liib. 4. cap. 7.

Warm bad wider S. Anthonius Fewer ſuche im Rulando.

Eryſipelæ alijsq; calidis inflammationibus medentur hæc unguenta expellentia frigiditatem, populeon. Infrigid. Galeni Santalinum, de bolo, hæc ad refrigerandas partes accommodantur Lo. Manlij in libello medico. Beſihe Plin. lib. 30. cap. 12.

Das CLII. Capitel.

Vom innerlichen Brand.

Ich mus hier meine vnwiſſenheit bekennen/ denn ich von dieſen dingen nichts viel geſehen noch erfahren. Ich ſahe einmal einẽ Magiſter in einer Vniverſitet/ der bekam einen ſchaden in Membro virili, do ſagt der Balbirer/ es were der kalte Brand/ vnd curirer jn leichtlich/ ich bot jm 3 thaler vor dieſe Kunſt/ er wolte mir ſie aber nicht zukommen laſſen.

Brand iſt zweyerley.

Hieraus ſchlieſſe ich nu/ das zweyerley brand ſein müſſen/der warme vnd kalte. Der warme/wenn ſich per furioſam choleram ein geblüte entzündet/ vnd wenn man das nit balde leſchet / ſo muß man einem den Schenckel oder ein ander Glied ablöſen/damit es nicht den gantzen Leib erreiche. Dieſer wird meines erachtens geleſcht mit dem Magſamenöhl/oder Seeblumenöhl/oder Holderöhl/oder Roſenöhl/oder unguento Roſarum, oder Kühlſälblein Galeni, oder unguento de calce, darvon Gualth. Gryf. in ſeiner kleinen Chirurgey ſchreibet par. 6. Tit. Vom Magſamenöhl/ vnd Tit. Vom Seeblumenöhl/ Tit. Vom Holder oder Hollunderöhl Tit. Vom Roſenöhl/etc. Beſihe Ryſium.

Darnach ſo muß auch ein kalter Brand ſein/ deſſen gemelter Balbirer gedacht/ den wil ich den Balbirern vnnd andern Medicis befehlen/ hab aber gleichwol hier einen ordinariam ſedem zu dieſen Brenden ordnen müſſen/ damit ein Hausvater gelegenheit hette/etwas darzu zu zeichnen wenn er was von Künſten erführe. Doch ſchreibet Thurneiſer in ſeinem Piſon lib. 5. c. 30. das der rothe Schwefel ein gewis Recept wider den kalten Brand ſey/ denn er ſpricht/ daß es dz aller bewehrtſte arcanū ſey/ den kalten Brand zu leſchen/ das vnter der Sonnen ſein kan/ vnnd er habe ſelber damit zu recht bracht/ die da verfaulet/ verderbet/ vnnd ſchier nahend zum abſchneiden der Glieder gereicht haben/etc.

Aber im vorhergehenden Capitel erkleret er ſich/ was er vor einen rothen Schwefel meine/nemlich/ den die Maler Reuſchgel nennen/ vnd ſpricht weiter/ es ſey eine art eines vnzeitigen/vnd noch nit ausgewachſenen Zinobers.

Vor den kalten Brand.

Kalte brand wo mit er zu heilen.

R. Guten Weineſſig/ſawr gebacken brod/vnd reibe das klein vnd thus zuſammen in einen newen Topff der nie gebraucht iſt/las miteinander ſieden/ das es ſchwartz wird/ dann ſo thu drein Kupfferwaſſer 2 loth/ Bolum Armenum 1 loth/ Alaun ein halb loth/ vnd verbinde den ſchaden alle Stunden damit. Wil man Camillenblumen vnnd Wermut mit drunter nemen/ ſo iſts auch gut.

Ein anders.

R. Camillenblumen M ß. Pfirſchkenlaub/ Eichenlaub Leinſamen/ ana/ M. 1. Kupfferwaſſer ℥ ij/ Saltz eine gute handvoll Galläpffel/ Kupffer/ ana/ ℥iiij/ Bolum Armenum ℥ 1. kochs miteinander in einem mahs Wein/ vnnd ein mahs Weineſſig/las es drey finger breit einſieden/verbinds warm damit.

Item.

Der kalte Brand wird mit dem waſſer/ das im Lentzen aus den Bircken fleuſt/ geleſcht. Item Alaun ins waſſer gelegt/ tücher drein geweicht/ vnnd vmbgeſchlagen.

Vor den brand oder entzündung der Glieder.

Wenn ſich ein Arm oder Schenckel entzündet/ ſo nim pannum menſtruoſum/ tuncke jhn ins friſche waſſer vnd legs drauff/ ſo kömpt er nicht wider.

Brand oder entzündung der Glieder wodurch er zu heilen.

Das CLIII. Capittel.

Vom euſſerlichen Brand/ wenn ſich einer mit Fewr/ Pulver/ Metall/ öhl/ waſſer/ etc. verbrandt hat.

HAſtu dich mit heiſſem waſſer oder ſonſt verbrand/ ſo nim nur Leinöhl/ vngenützt Wachs/ vnd Böcken vnslet/ ſonderlich von weiſſen geſchnittenen Böcken/ zerlas es in einem Tiegel vntereinander/ das eine ſalbe draus wird/ ſtreichs auff ein tuch/ darnach beſtreich das auffgeſtrichene mit Firnis/ vnnd legs alſo auff. Alſo ward in zehen tagen ein Knabe geheilet/ der jhm in der Badſtuben ſelber ein faß voll heis waſſer auff den Leib goſſen/ vnd ſich gar vbel verbrandt hatte:

Brand ſo euſſerlich wie er zu curirẽ.

Item.

Beſtreich es balde mit Firnis/ oder mit Eyerklar/ oder Leinöhl/ das zeucht die hitze aus. Oder ſchabe Waſſerrüben klein/ vnd ſtoſſe ſie im Mörſer/ das du den ſafft davon bekömpſt/ vnd legs alſo auff.

Desgleichen thut auch die Kohlſuppe/ von ſauren kohl/ zeucht auch die hitze balde aus/ vnd bringet das verbrante fein zu recht.

Item.

Quittenkern in Roſenwaſſer oder friſch Bornwaſſer/ oder in Roſeneſſig gelegt/ biß ſie gar ſchleimig werden/ darnach zerquetſcht vnd auffgelegt/ heilets in drey oder vier tagen. Oder ſtreich mit einer feder nur den ſchleim auff/ wenns treuge wird/ ſo beſtreichs wider.

Eſchen ſchmaltz (axungia Thymi, phagrus ein Aſche/ piſcis nomen.) iſt auch ein gar heilſam ding vor den brand/ vnd zu den Augen.

Ita ambuſtis conferunt radices Hiacinthi (blawe Mertzen Violen) Aſphodeli (Goldwurtzel) Bulbi, liliorum alborum, item flores lil. albo. Malvæ, Verbaſci.

NOTA.

Wer ſich mit heiſſem Waſſer/öhl/fewr/pulver/oder andern ſachen verbrand hat / der lauffe nicht balde zum kalten waſſer / vnnd ſtecke den ſchaden drein/ in meinung ſich damit zu kühlen/denn alſo macht man vbel erger. Beſſer iſts in warm waſſer gehalten. Item / es heilet kein brand / es ſey denn die hitze vnd der brand zuvor heraus gezogen.

Mit heiſſem Waſſer verbrand.

Brand von heiſſem waſſer wodurch er zu heilen.

Nim ſechs Krebs/ zerſtoſſe ſie im Tiegel mit vngeſaltzener Butter/vnd ſetzs im Tiegel vbers Fewr/drucks durch ein tüchlein / ſeigs abe / ſchmier dich damit. Es heilet in acht tagen/ ob gleich die haut abgeth. Wenn gleich balde im anfang des brandes keine blattern aufflauffen/ſo ſol mans doch nicht verachten / denn ſich balde hernach nicht allein blattern / ſondern auch wol groſſe Blaſen finden werden.

Wer ſich mit Fewr/ Waſſer/ Pech oder Schmaltz verbrandt hat.

Brand von fewr / Waſſer oder ſchmaltz wie er zu heilen.

Der zerſtoſſe Krebs/ vnd preſſe den ſafft draus/ vnd mache ein unguentum draus/ vnd legs auff. Theophraſt. in lib. de vermibus cap. 11.

Mit Fewer verbrandt.

Wer ſich mit fewr verbrand hat/ der neme Leinſamen / vnnd ſiede jhn wol in waſſer/ netze ein tuch drein/ legs auff den brand/ ſo heilets gewißlich.

Gummi Arabicum ambuſtis ex ovo illitum, poſtulas non patitur erumpere.

Wer ſich mit fewr oder heiſſem Waſſer verbrandt hat.

Der neme ſchwartze Oliven (ſunt fructus oleæ) zerdrücke ſie / vnnd lege ſie auff den brand/ das leſt keine blaſen aufflauffen. Barthol. Angl. c. lib. 17. cap. 111. ferè in fine.

Es nemen auch etliche 2 löffel voll Baumöhl/ 1 löffel voll Bornwaſſer / vnd ſchlahens fein durcheinander/ vnd beſtreichen den ſchaden damit.

Es wolt einmal ein gelehrter ſeiner Frawen ins handtwerck fallen/ vnnd ein fleiſch kochen/ als es nun zum ſehrſten ſoth/ wolt jhm der Topff vmbfallen/ er griffe bald darnach/ rieſſe den Topff vollend vmb/ das waſſer lieff jhm in die Ermel/ vnd richtet jhn vbel zu/ da ſahe ich das jhm der Balbirer ein roth pflaſter aufflegte/ das war von Firnis/ Leinöhl/ Bolo armeno gemacht/ ob mehr darzu genomen war/ kan ich nicht wiſſen/ er wolt mir nicht mehr bekennen.

Gute Brandſalben ſuch in der kleinen Chirurgia Ryf. par. 6. Tit. Vnguentum de calce. Item Eine gemeine gute Brandſalbe & ibi ſequentia. Ad maculas poſt aduſtionem relictas vide Alexand. Benedict. Pag. 540. 543.

Ein artzney vor die Armen.

Schmier balde warmen Kudreck drauff. Damit ſind einmal in einem Brande viel Leut geheilet worden. Brand wodurch jn arme leute heilen ſollen.

Oder ſchmier nur Firnes allein drauff/ denn von deme hielte Thurneiſſer trefflich viel in ſolchem fall.

Waſſer von Menſchenblut diſtillirt/ auff den Brand gelegt/ zeucht die hitze aus vnd heilet/ Fallopius.

Vide Mizald. cent. 6. Apho. 10. 21. cent. 7. Apho. 65. 74. Alexand. Benedict. pag. 545. Theophraſt. lib. 2. de ſignis Zodiaci, in ſigno Leonis.

Sehr verbrandt.

Es ſagt mir ein Weib die Brandtenwein gebrand/ vnd ſich nicht wol vorgeſehen hatte/ das oben der Huth abgeſprungen/ vnd die heraus geſprungene geſottene Wernten oder Hefen ſie vbel zugerichtet hatten/ ſie hette ſich nur mit Wacholderöhl geſchmieret/ das hette ſie fein gelindert vnd wol geheilet. Aber ſie hette faſt vor 2. thaler ſolch öhl an jhr verſchmieret. Brand ſo ſehr vnnd gefehrlich wo mit es zu heilen.

Mit heiſſen Bley verbrandt.

Nim einen aſt von einer Linde/ ſchabe erſtlich die ſchwartze Borcke oben ab/ vnd thu ſie weg. Darnach ſchabe die folgende borcke auch ab/ vnnd kreiſche die in einem reinen Tiegel mit vngeſaltzener Butter oder Borchſchweinen fettem fein durch einander/ ſo wird eine ſalbe draus/ die heilets in 8. tagen. Brand von heiſſem bley wie er zu curiren.

Eine andere Brandſalbe.

Nim 1. pfund Hartz/ 6 loth Wachs/ ein halb ℔ öhl/ machs zuſammen wie du weiſt vnd lege es drauff. Brandſalbe zu machen.

Vor den Brand eine bewerte kunſt.

Brand eine bewerte kunſt davor.

Beſtreich den ſchaden erſtlich mit Butter/darnach nim Speck von einem Borckſchwein/las jn brennen/vnd auff ein rein waſſer trieffen. Wenn es nu kalt wird/ſo thue einen dotter von einem Ey darzu/ rhüre es wol vnter einander/ſo wirds wie eine gelbe ſalbe/ ſchmier den Schaden damit/es heilet balde/ vnd iſt offt bewert.

Von einem Kinde/das ſich mit heiſſer. Milch verbrandt.

Brand von heiſſer milch/ wie er an einem kinde curiret.

Ein Kind von einem jahr/hatte ſich mit einem Topff vol heiſſer Milch verbrant/die es auff ſich geriſſen/Do namen die Eltern newen oder friſchen Kudreck/ druckten den durch ein Tuch/ das nur der ſafft daraus kam/ vnter denſelbigen ſafft thaten ſie Leinöhl vnd weiſſes vom Ey/rhürtens vnter einander/ſetztens vber das Fewr/das eine ſalbe draus wart/vnd ſchmierten/ dz auff den Brandt.

Ein anders.

R. Alten Speck von einem Borckſchwein/Terpentin/Firnitz/Baumöhl ana 6. loth Böcken talck/8. loth gelbe Wachs vnd Jloff/ las zuſammen zerzehen/ſo haſtu eine gute Brandſalbe.

Ein anders vor die Fiſcher.

Brand wie den die fiſcher ſollen heilen.

Ein Fiſcher neme nur eine lebendige Plötze/ſtos oder zerhacke ſie mit ſchuppen vnd eingeweide/ wie ſie iſt/ thue ſie in ein Töpffichen/ geus Waſſer drauff/las ſie wol treuge einſieden. Darnach drucke es durch ein Tuch/vnnd das durch gedrungen wird/nim/vnd beſtreich den ſchaden damit.

Extemporaneum pro pauperibus.

Brand wie er võ armen ſol geheilet werden.

Haſtu in der eile nichts anders verhanden/wenn du dich verbrant haſt/ es ſey mit Fewr oder heiſſem Waſſer/ſo ſchmier als balde den ſchaden mit vngeſaltzener Butter: wo die nicht verhanden/ſo brauch der andern Butter.

ALIUD.

Nim Honig vnd beſtreich den ſchaden damit/lege darnach koth aus dem Rönnenſtein drauff/das kület/vnd zeucht den brand aus. Darnach nim fettes von einem Borck/ vnnd Holunder rinde/ die grüne/ ſo vnter der grawen iſt/

ſchab abe/ ſo viel dich zum fettē genug deucht/hacks vnter einander gantz wol/ thus zuſam̃en in ein Töpffichen/las auffſieden. Darnach winde es durch ein Tuch/ſo wirds wie eine Salbe/ſchmier den ſchaden damit/es heilet.

Ein anders das ſehr gut iſt.

Nim vngeleſchten Kalck/vnd Liſebontſch öhl/zuſtos es zuſammen/wie eine Salbe/das zeucht den Brand aus/vnd heilet von jme ſelber.

ALIVD.

Las Speck vnd Rüben wol zuſammen ſieden/winds durch ein Tuch/beſtreich den Brand/das zeucht aus vnd heilet. Dis Recept haben etliche Lender alle tage auff dem Tiſch/vnd eſſens vor eine vorſpeis oder Zugemüs.

Ein andere Salbe/wenn ſich einer verbrüher hat.

R. Leinöhl vnd Böcken talch/ana las es zuſammen zergehen/ſo wirds wie eine Salbe/beſtreich den Schaden des tages 2. oder 3. mal damit/es hilfft. Salbe ſo ſich einer verbrühet hat.

Wer ſich mit Waſſer verbrühet.

Der neme Bleyweis/wie es die Maler bereit haben/ mit öhl/ vnd ſtreich es auff ein tüchlein/lege es drauff.

Ein anders vor die Schäfer.

Leinöhl in einen Tiegel gethan/lege friſchen Schafmiſt/oder Schaffslorbern drein/(je friſcher vnd newer je beſſer) vnd ein wenig weiſſe Wolle/einem weiſſen Schaff/dz nichts ſchwartzes hat/aus gerauffr/auch drein gelegt/ las durch einander wol kreiſchen. Darnach drucks durch ein tüchlein/ſo wird eine Salbe draus/ſchmiers auff ein tüchlein/ſo breit der ſchaden iſt/ legs auff den ſchaden. Du magſts immer vber den andern tag vernewren/ich hab auch wol geſehen/dz mans bis auff den dritten tag drauff hat ligen laſſen/es bekam balde vnten eine newe junge haut.

Ein anders vor die Hausmütter.

R. Leinöhl/Sahn oder Raum von der Milch/Kreide/Dotter von einem Ey/mach eine Salbe davon/ſchmiers auff ein tuch/vnd legs auff/das zeucht die hitz gewaltig aus/wiſche den Eiter rein aus/legs morgens vnd abents auf/ es heilet balde.

Ein anders vor die Ziegen Hirten.

R. Ziegenlorbern in der Rhör getreuzet/ fein klein zerſtoſſen/ oder im Reibetopff zerrieben/ ſtrew es in den ſchaden/ wens gleich noch blaſen ſein/ das heilet gewaltig.

Item.

Terpentin/ Wachs/ Baumöhl/ weis Hartz/ ana/ nach notturfft wol temperirt/ nicht zu hart/ noch zu weich/ auff ein tuch geſtrichen vbergelegt/ iſt ſehr heilſam.

ALIVD.

R. Weis Wachs ein halb loth/ Baumwol vnd Bleiweis/ ana/ 1. lot/ Leinöhl 2. loth/ Maſtix vnd Terpentin/ ſo viel als dich bedünckt/ las auff einem kleinen Koifewrlein zergehen.

Brandſalbe vnd eine behung dazu zu machē.

Eine Brandſalbe.

R. Alt ſchmer ein halb loth/ zerlaſſen fein law/ darnach ſo thus vom fewr/ las kalt werden/ nim 4. new gelegte Eier/ klopff alles vnter einander/ darnach rhür Bolum Armenum auch drein.

Eine behung darzu.

Wiewol ich ſolche Schäden nie habe behen ſehen/ ſo wollen doch etliche altē/ man ſol Wulkraut/ Betonica/ Ehrnpreis/ Papeln/ Eibiſchkraut/ Wermut in Waſſer ſieden vnd darüber behen. Es ſteht im verſuchen.

Das CLIIII. Capitel.

Von der Waffen Salbe.

MAn findet etliche wünderliche/ ſeltzame Curen vnter den Curen der Menſchen/ dafür ich mich offmalen entſatzt vnd verwundert/ hab auch derſelbigen viel auffgeſchrieben/ die ich vor groſſe ſuperſtition vnd Aberglaube gehalten/ habe ſie aber gleichwol wunders halbē auffgeſchrieben/ auch geſehen vnd befunden/ das ſie das gethan haben/ davor man ſie gebraucht/ vnnd gleichwol derſelben keine nie brauchen oder verſuchen wollen/ damit ich mich an meinem lieben Gott nicht verſündigte/ ob nu jr effectus daher kömpt/ di man ſagt/ der glaube beſtetiget alles/ wie Theophraſtus meinet/ oder ers die imaginatio oder die influentia thut/ oder obs vom Teuffel herrhuret/ das kan ich nicht wiſſen/ Gott weis es: Jch habs gleichwol geſehen/ das der Effe-

ctus drauff erfolgt / hab aber gleichwol der ding keines in dis Werck mit bringen wollen / damit ein blinder nicht den andern leitet/vnnd wir beide in die gruben fielen.

Alſo habe ich einmal zu Stralſunde geſehen/ das eines guten ehrlichen frommen Mannes Hausfraw Speck abſchnitte/den ſie im Hauſe empor gehangen hatte/der fuhr das ſcharffe Meſſer aus / vnd ſchnit jhr eine grewliche Wunde in die Hand/was that der gute Mann? Er verband dz Meſſer/ legts in eine Lade ins Beykäſtlein/vnd ſauberte die Wunde vom Blut/ verband jr die Hand/vnd lies alſo bleiben/die Hand ward heil.

Meſſer damit ſich ein Weib geſchnitten/wie ſie ſolchen ſchnit curiret.

So hab ich auch geſehen/das einer in einen Nagel getretten/er nam den Nagel vnd ſteckt jn in eine Speckſeit/ vnd bunde ſeinen Fus zu/das jhm nur nichts vnreines drein kam/er ward heil.

Nagel darein einer getretten/wie ſolches zu heilen.

Dis hab ich geſehen/ vnd kan doch keine vrſachen finden / wie das müſſe zugehen. Alſo iſts auch mit der Waffenſalbe/ do hab ich auch von vornemen Medicis erfahren/das es gewiſſe ſein ſol/drumb wil ich hiervon etwas ſagen.

Eine gemeine leichte Waffenſalbe.

Nim reinen Borckſpeck / beſtreich das Waſen / damit du verwundet biſt/nach dem ſtreich/wie es ins Fleiſch gangen/ vnnd vmbwinde es darnach mit einem reinen Tüchlein oder Papier/legs an einen orth/do es weder zu kalt noch zu warm iſt/do kein ſtaub oder wind zu kommen kan / du füleſts ſonſten stracks in der Wunde / du bekömmeſt hitze oder kelte drein/ oder die Wunde wird dir vnrein.

Waffenſalbe wie die auff mancherley art zu machen.

Iſt der ſchade nicht gros/ſo darffſtu in nicht hefften/ſondern waſche jn alle tag mit Vrin nur fein rein aus. Iſt einer hart verwundet / ſo mus man das Waſen alle tage alſo beſtreichen/vnd Grundheil oder Beinwelle ein wenig darzu eſſen. Strewe auch ein wenig Hutzucker drein / ſo heilets deſto leichter.

Das Blut verſtellet ſich balde/wenn du das Waſen ſchmiereſt. Binde die Wunde nur mit einem reinen tüchlein zu/ ſo heilets balde/vnd ſchwieret nicht. Es mus kein vnrein Weib darzu kommen drümb lege das Waſen lieber in die Lade. Dis kan ich mit Warheit ſagen/ iſt wol probiret.

Ein andere Waffenſalbe.

R. Ein halb pfund Schmer von einem wilden Eber.
Ein halb pfund Schmer von einem gemeinen Eber.

Ein halb pfund ſchmer von einem Behren Maſculo.
Vier Welſche Nüſſe gros Mohs von Todtenköpffen.
Ein halb Seidel Regenwürme (iſt ein halb Nößlein halb)
4. loth Blutſtein (davon wird die Salbe roth)
6. loth Sandelholtz/das da roth vnd klein geſchabt iſt.
6. loth Conſolidæ majoris (Walwurtz/ich wolte lieber Conſolidam Saracenicam davor nemen / Heidniſch Wundenkraut) (Es ſol ſonſten auch Beinwelle darzu kommen.)

Dieſe ſtück alle vntereinander geſtoſſen/ vnd ein wenig vbers Fewer gehalten/vnd mit ein wenig Wein eine weile vber dem Fewer gelaſſen/ vnd wol vmbgerhüret/bis es wird wie eine gelinde Salbe pfleget zu ſein.

Fallen oder gehawen ſein/wie damit zu verfahren.

Wenn nu einer geſchlagen wird oder felt/ auch ſo ſehr / das es Beinbrüchig iſt/ſo nim dieſelbe Wehr/kanſtu ſie nicht bekommen / ſo nim ein rein tüchlein/vnd ſtreich dis Sälblein auffs dünneſte darauff/legs auff ein ander Wehr oder Holtz/wie ſonſt auff einen ſchaden/vnd verbinds auffs fleiſsigſte/ das nicht ſtaub darein komme. Die Wehre mus man alle tage alſo verbinden/als were es der Krancke/doch das die Salbe dünne auffgeſtriechen/vnnd an einem orth verwaret werde do es nicht zu kalt noch zu warm iſt. Helt ſich der verwundte vbel mit eſſen vnd trincken/ſo werden auff der Salben moſſen: Iſts aber das der krancke ſterben ſol/ſo werden Blutstropffen auff der Salben.

Wil man den Krancken peinigen/ſo שקראו שקאוג דראוף/ſo hat der verwundte am ſchaden keine ruhe.

Sonſten aber ſol man den ſchaden rein halten/ vnd ein naß Tuch drüber legen/vnd offt einnetzen/ vnd du ſolſt allezeit abwerts ſtreichen.

Waffen damit ein ſchade geſchehen/ wie vnd wo ſie zu beſtreichen.

Iſt der ſchaden geſtochen / ſo beſtreich die Wehr gegen der Spitzen von oben herab/mit der Salbe. Iſt er gehawen/ſo beſtreichs vom rücken herunter/ſonſt wirds vnterkötig/vnd heilet oben/ bleibet aber vnten offen.

Wenns Beinbrüchig iſt/ ſo richteſtu das Bein ein / vnnd ſchleaſt ein nas Tüchlein drüber/oder ſeinen eigenen Harn/vnd braucheſt die Salbe wie oben.

Haſtu ein loch im Kopff/nim Blut oder Eiter ein wenig draus/ſchmiers auff ein Holtz/vnd die Salbe drauff vnd binde alle tage wie oben gedacht.

Ein

Ein andere Waffenſalbe/damit man heilet aller Menſchen Schäden/ mit welcher Waffen ſie denn verletzt werden/ es ſey mit einer Wehr oder Stein/ wer nur dieſelbige hat/ damit es geſchehen iſt.

Erſtlich nim 3. loth ſchmaltz von einem wilden Schweine/ Beeren oder Beyer/ zwey loth ſchmaltz von einer datze einer Beerin/ zwey loth Blutſtein/ anderthalb loth Regenwürmer pulver/ ein lot Schwartzwurtz (ſonſten Beinwelle genant) anderthalb loth Sandelpulver/ das wol roth iſt/ ſechtzehen theil (fortaſsè loth) Mohs von einem Todtenkopff/ zu Pulver gebrandt/ rothen Wein eine Eyerſchale voll/ nim das ſchmaltz zerlas es auff einem Fewer/ darnach nim dieſe obgemelte Stück/ vnd rhürs durch einander/ alſo iſt die Salbe recht vnd gut.

Weiter merck eben/ wenn du etwas wilt heilen/ ſo hebe alſo an/ wenn die Waffe zu dir wird bracht/ vnd du wilt erfahren ob er lebendig bleibet/ der verwund iſt/ oder nicht/ ſo erkenne es alſo: Nim Sandelſtein wol gepülvert/ vnd thue die Waffen auff ein lind Fewer/ vnd las es erwarmen/ das du die Hand drauff erleiden kanſt/ dann ſchütte dz Pulver gemach auff das Waffen/ wirds blut ſchwitzen/ ſo ſtirbet er/ do aber nicht/ ſo bleibet er lebendig/ das mercke wol. *Waffen/ daraus zu erkennen/ ob der verwundte ſterben oder geneſen werde.*

Du ſolſt auch achtung geben/ auff das aller eheſte als man kan/ ſol man jhn das Blut verſtellen/ das iſt das beſte. Doch ſtillet auch die Salbe/ damit man die Waffen ſchmieret/ das Blut/ doch je ehe je beſſer.

Wiltu auch erfahren/ ob ſich der krancke recht helt/ in eſſen vnd trincken/ vnd in allem/ wie einem krancken zuſtehet/ ſo ſihe nach dem Waffen/ erzeigen ſich rothe flecken droffen/ ſo helt er ſich nicht recht/ ſin minus, ſo helt er ſich recht.

Die Waffen ſchmier alſo: 1. Erfahr ob die Wunde geſtochen oder gehawen ſey/ iſt ſie gehawen/ ſo ſchmiers mit den Fingern auffwerts/ iſts aber geſtochen/ ſo ſchmiers gegen die ſpitz/ dis merck mit fleis/ denn es brechte dem krancken eineu ſchaden. Iſts ſach/ das du es an den Waffen nicht erkenneſt/ wo oder welches orthes es im Fleich geweſt were/ ſo müſtus gar ſalben/ erkenneſtu es aber/ ſo muſtus nicht gar einſchmieren/ es iſt gnug das du denſelbigen ort einſchmiereſt. *Waffen/ wie die zu ſchmieren vnd zu ſalben.*

Merck.

Waffen mus man behalten an einem reinen orth.

Dia Waffen muſtu behalten an einem reinen ort/ dz kein ſtaub drauff falle/ vnd das die Waffe ſtets bey der werme bleibe. Dem verwundten darff man nicht helffen/ ſondern mit einem reinen Tüchlein gebunden/ vnd das rein ausgewaſchẽ/ vnd hab nur achtung auff die Waffen/ deñ der Patient kan jm wol reine Tüchlein vberlegen/ vnd dz eiter aus waſchen/ weñ er gleich dreiſsig meilen von dir were/ wenn du nur die Waffen haſt/ damit er verwund iſt worden.

Alſo magſtu heilen/ es ſey Man oder Weib. Iſts ſach/ das einer hart verwundet iſt/ & tu cum uxore tua præterita nocte Veneri militaſti, ſo gehe du denſelbigen tag nicht zur Waffen/ das du es wolteſt ſalben/ ſondern verwarte. Iſt er aber nicht hart verwundet/ ſo darffſtu nicht ſo offt dazu ſehen. Wiltu jn aber balde heilen/ ſo ſalbe die Waffen offt/ es iſt auch nicht von nöten alle tage/ ſondern den 4. oder den 6. tag/ wie dann von nöten iſt. Wann er nu gar geheilet/ ſo magſtu jm die Waffen wider geben oder nicht. Alſo heilet man eine Wunde ohne ſchwulſt vnd ſchmertzen.

Bein entzwey gehawen/ wie es ohne alle wehetage zu heilen.

Wiltu aber dem Krancken einen ſchmertzen machen/ ורעקעלט סו לעגע ווינט רען ין ראסוואסן oder צוויים/ ſo hat er groſſe ſchmertzen/ legt mans wider in די וורמע/ ſo höret der ſchmertzen wider auff. Iſt aber ein Bein entzwey gehawen/ ſo thue darzu ſchwartzwurtz/ vnd ſchmier damit/ ſo heilets alles ohne wehetagen. Es zeucht alſo Schifern heraus.

Dieſe zwo deſcriptiones, die ich in diverſiſsimis locis auffgezeichnet habe/ die habe ich darumb beyde ſetzen wollen/ das man die gleichheit der beſchreibung ſehe/ vnd wo etwas in der einen zu tunckel were/ das es in der andern erkleret würde.

Beſihe du Theophraſti Paracelſi libellum de ſignis Zodiaci, Titulo, Waffenſalbe cum præcedentibus.

Ich weis wol das mancher Naſutulus ſeine Naſe vber dieſem Capitel rümpffen wird/ vnd wird viel darinnen tadeln vnd ſtraffen wollen/ denn wer am wege bawet/ der hat viel Richter/ alſo gehet mirs auch/ vnnd können wir nicht alle dichten/ ſo wollen wir doch alle richten/ vnangepfiffen wird mir das Capitel nicht bleiben/ das weis ich wol gewiſſe/ vnnd zwar was ſolten dieſe geſellen mir nicht thun/ thun ſie es doch andern vortrefflichen Leuten/ die viel gelehrter vnd erfarner ſein/ denn ich werde mein lebelang werden: do ſie doch ſelbſten die gröbſten Eſel ſein/ die nichts können/ denn nur ehrliche/ redliche/ gutherzige Leute/ vber die Zunge lauffen laſſen/ das ein jeder grober Tölpel eben ſo wol kan/ als ſie.

Drumb

Drumb bitte ich den Chriſtlichen frommen Leſer/ er wolle mirs zu gut halten/ das ich hier ein wenig eifere/ denn ich habs groſſe vrſach: Es finden ſich ſolche grobe vnverſchembte Cenſores vber das Werck/ die auch tadeln was billich zu loben were: damit ſie deñ jren groben vnverſtand genug an den Tag geben/ welches mir die gröſte frewde iſt. Denn wie kan der Vogel anders ſingen/ denn jhm der ſchnabel gewachſen iſt/ Am geſange kennet man einen ſtinckenden garſtigen Vogel. Ich mag wol von denen Schmeisfligen ſagen/ Tu ſi tacuiſſes, Philoſophus manſiſſes. Wenn doch einer hervor tredte/ vnd machte es beſſer/ vnd tadelte darnach weil er könte/ ſo wolt ich mich gerne zu frieden geben/ vnd leiden was ich leiden ſolt: Aber ſie wollen nur tadeln/ vnd nichts beſſers herfür ans Licht bringen/ das iſt ein verdrieslich ding. Aber hiervon genug.

Das CLV. Capitel.

Zerquetſchung eines gliedes.

Wer eine Zehe oder ſonſt ein ander glied zerquetſchet/ oder den es ſonſten in Armen oder Beinen ſticht/ vnd weis nicht/ was vor eine ſucht driñen iſt/ der neme die wurtzel von den Rhöricht/ ſo im waſſer wechſt/ brate ſie beim fewr weich/ lege ſie auff den Schaden/ ſo warm ers erleiden kan/ vnd thu es des tages zwey mal/ das benimbt die ſchmertzen vnd pein/ vnd ſtillet das wehe in gliedern.

Zerquetſchūg eins gliedes/ item vor dz ſtechen in Armen vnnd Beinen.

Wer einen knochen zerquetſchet hat/ der ſchiene jhn/ vnd brauch den Beinbruch/ von welchem hernach weiter ſol geſagt werden/ wenn ich von zerbrochenen Armen oder Beinen ſchreiben werde.

Zerquetſchung eines knochen.

Oder man mus Wullkrauts ſafft vnd bletter (die bletter aber zerſtoſſen oder zerquetſcht) aufflegen/ Mizald cent. 2. Apho. 56.

Für zerknitſchte zerſchlagene glieder dienen auch etliche Bade/ die ſuch im Rulando. Item ſchmier Balſamum Sulphuris drauff Ruland.

Auff zerquetſchte ſchäden.

Lege rein Wachs ein theil/ weis Hartz ein theil/ las mit einander zergehen/ ſtreichs auff ein Leinen tuch/ machs ſo breit/ das es den ſchaden wol bedeckt/ legs vber den ſchaden.

Zerquetſchte ſchäden wodurch ſie zu heilen.

Zerquetſcht/ zerſtoſſen/ zerfallen/ mit blut vnterlauffen.

Zerquetſchet/ zerfallen / oder mit blut vnterlauffen etzliche kreuter davor

R. Maslieben/ſeuds in Bier/vnd legs fein warm drüber/oder legs zerquetſcht auff. Es lindert/vnd heilet gewaltig ſehr/das mans gut fület. (Maslieben eſt herba ſativa, bellis ſativa multiplex, conſolida minor, eſt una ex herbis coronarijs, die man zu Krentzen braucht: Die Jungfrawen zeugen vnd haben ſie gerne in jren Würtzgertlein/haben oben dicke blumlein/roth oder weis/oder eingeſprenget/wöllicht: Denn man hat ſie mancherley. Es iſt auch eine conſolida, vnd wird mit vnter die conſolidas gerechnet/denn es conſolidirt auch).

Von zerknitſchten vnd verrenckten gliedern.

Lauch zerſtoſſen vnd pflaſter weis auffgeleget.

Welſche nüſſe zerſtoſſen/mit Rauten vnnd Honig vermiſcht/ vnd vbergelegt.

Gerſtenmehl oder Kleien mit Eſsig vnd Butter vermiſcht/heilet wol.

Entzien pulver oder ſafft mit Baumöhl vermiſcht/iſt auch gut.

Wermut/Honig/ein wenig guten Wein/vnnd Kümmel geſtoſſen darzu gethan/vnd pflaſterweis warm auffgelegt.

Lilgen wurtzel mit Honig zerſtoſſen vnd warm auffgelegt.

Groſſe Kletten bletter auffgelegt.

Reben aſche mit Roſenöhl/Rauten vnd Eſsig vermiſcht/iſt auch gut.

Item/Gantz Saffran in warm Waſſer gelegt/bis er ſeine krafft wol an ſich genommen: Darnach ein wenig Gerſtenmehl/ Honig vnd Operment darunter vermiſcht/ vnd vbergeſchlagen.

Zerknitſchte vnd verwundte Spanadern zu heilen.

Zerknitſchte vnd verwundte ſpanadern wie ſie wider zu heilen.

Regenwürme rohe zerſtoſſen/vnd vber die verwundten adern gelegt.

Bohnenmehl mit Eſsig vermenget vnd auffgelegt.

Item/Lilgenwurtzel mit Honig vermengt auffgelegt.

S. Johannis kraut öhl hat eine wunder gute art viel ſchäden zu heilen.

Item/Scharlach beer/mit Eſsig auff die wunden geſchmieret.

Narciſſen wurtzeln grün zerknitſchet/vnnd mit ihren ſafft warm vbergeſchlagen.

Balſamäpffel in Baumöhl in einem Glaſe an die Sonne geſtellet/ darnach S. Johannis kraut oder Terpentinöhl darunter genommen/iſt gut.

Eine Schnecke ſampt dem Heuslein zerſtoſſen/mit ein wenig Mehlſtaub vermenget/ vnd auffgelegt.

Das CLVI. Capitel.

Von verrenckten gliedern.

WEnn ich im vorhergehenden Capitel etwas von verrenckten gliedern geſagt/ſo mus ich hier ein wenig mehr darvon ſagen.

Glieder ſo verrenckt wie ſie zu curiren.

Dieſe curiret Thurneiſſer per Aurum im piſon lib. 4. cap. 6.

Vor allen dingen mus man das verrenckte glied wider einzihen. Denn wens nicht wider eingerichtet wird/ ſo bleibt der Menſch am ſelben gliede ſein lebelang vnfertig/ vnd ſetzt ſich noch darzu ein feuchtigkeit ins gelenck quia natura non poteſt tolerare vacuum, das einer darnach ſein lebelang nicht wider zu rechte kommen kan.

Wenn das glied wider eingericht/ vnd in ſein geleng wider gebracht iſt/ ſo lege darnach auff/ was im vorhergehenden Capitel geſagt iſt.

Mizald. centu. 6. Apho. 51.

Das CLVII. Capitel.

Bein oder Armbrechen.

WEnn einer ein Bein oder Arm oder ſonſt etwas bricht oder entzwey felt/ ſo las ers im balde ſchienen/ denn das mus vor allen dingen ſein. Man las den krancken auff eine Banck ſitzen/ lege im den Schenckel auff einen ſtuel vnd fühle ob der knoche recht in einander ſtehet. Iſt er nicht recht in einander/ ſo lege jhn recht zuſammen/ vnd keche Leinſamen/ ſchmier jn auff ein Tuch: vnd ſchiene jm das Bein vber den vmgebundenen Lein. Den andern tag bind jn gar wider auff/ vnd ſchmier dz Bein mit einer Salbe/ oder mit Dachs ſchmaltz Binde den Band wider drüber: Er mus aber allezeit wider gewermet vnd auffgebunden werden/ ſo warm ers erleiden kan. Der Band iſt gut für die hitz vnd ſchwulſt. Strew auch ein pulver von Tormentill mit ein. Dis mus allezeit mit geſchehen. Lege dem Patienten Jngrüen (iſt gar ein gemein vnd bekantkraut/ wechſt in den Gärten vnd an den Zeunen in tunckeln vnnd feuchten örthern/ nicht gar hoch/ hat ſchier bletter wie Buchsbaum) in das Trincken/ vnd darvon mus er allezeit trincken/ vnd gantzer ſechs wochen immerdar im Bette ligen.

Bein-brechen wie es zu curiren.

Aber ich wil dir einen guten Rath geben/ dem folge/ du wirſt mirs danck wiſſen. So balde dz Bein geſchienet vnd das Leinpflaſter auffgelegt iſt/ ſo nim

alle tage/ein quint (etliche ſagen mir von einem loth/ das iſt meines erachtens zu viel) BEINBRVCH gar klein gerieben in einer Fleiſch ſuppen ein (Oſteocella Beinbruch / Oſteocella præparata, Præparirter Beinbruch/iſt ein gewechs ſchier wie ein harter Kalck/ darein Sant gemenget/ vnd alſo verhartet iſt/ vnd iſt ſchier wie ein Menſchenbein/ das inwendig ein Marck hat/voller kleine löchlein/ zu Berlin bekömpt mans in den Apotheken/præparata were am beſten zugebrauchen. Man finds wenn man zu Cöln vber den Damme kommen/vnnd nach Schöneberg gehen will / im Sande bey den kleinen Bircken) oder brauchs in warmen Bier oder Wein/ wie du es hinein bringen kanſt/vnd thue ſolches 3. tage nach einander/ alle tage nur einmal(magſts auch wol öffter thun weil der Patient ligt) ſo verlieren ſich bald alle ſchmertzen/ vnd heilet balde. Je öffter mans braucht/je beſſer es iſt. Es treuget aus/vnd heilet den bruch von grund aus/wie es denn auch ſeine Signatur mit bringet. Es heilet wol balde/ man mus ſich aber vorſehen/das man nicht zu balde widerumb drauff trit vnd es wider zerbricht/ ſondern halt dich innen/bleib im bett/vnd las dir an der gnade Gotts genügẽ/ welcher dir durch das mittel ſo leichtlich hilfft. An S. Johannis tag blühet der Beinbruch/hat oben ein klein blaw blümlein/das fellet ab/vnd windet ſich oben auff dem Sande/wie ein Schlenglein da gekrochen were. Da kratze nur den Sand weg/ſo wirſtus finden. Zwiſchen den 2. Frawentagẽ ſol mans auch ſuchen/aber ſonderlich iſts an S. Johannis tage gut.

Beſihe auch Mizald. centu. 4. Apho. 18. cent. 6. Apho. 51. cent. 7. Aphor. 43.

Beinwelle vnd Lapis Aſius ſind auch gut vor den Beinbruch/ Theophraſtus, vnd Petrus de Creſcent. lib. 7. cap. 130. Warme bade ſuche im Rulando. Item Theophraſtus de ſignis Zodiaci in fine. Beſihe auch droben die hiſtoria vom alten Weibe im 125. cap.

Wer einen Arm oder Bein gebrochen/ oder geſchrötet hat.

Bein gebrochen oder geſchrötet womit es zu heilen.

Der brate friſche Beinwelle wol in heiſſen aſchern/ zeuch jhr darnach die haut abe/ ſtoſſe ſie mit guten alten ſchmer/ auch eſsig vnd Weitzen mehl/ ſtreichs auff ein blaw wüllen tuch/vnd lege es auff den ſchaden/es wird wider gut mit Gottes hülffe.

Oder.

Las dir den Arm oder das Bein recht vnd wol ſchienen (das ſolte wol durch einen Balbirer geſchehen) wenn gleich der ſchade nicht offen iſt/ vnnd ſchmier jn mit Gräbingsfett (das iſt ein thier in der Erden/ in der Apotecken vnd bey den Jägern bekömpt mans/vielleicht iſts der Dachs/ den wird man in der Marcke Gräbing nennen/vom graben/ dz er ſich in die Erde vergrebt) das heilet durch knochen vnd alles.

Ein anders.

Nim Hirſchmarck aus den Hirſchbeinen/ vnd ſo viel Böcken talch/ las es zuſammen zergehen in einer Pfanne/drucks denn durch ein Tüchlein/ vnd thus in ein Büchslein/ſchmiere den ſchaden damit/ bey einem warmen Kachelofen/das ſichs wol einzihe. Thue es offt.

Oder.

Nim Hirſchmarck vnnd fettes von eim Dachs/ ana/ las es zuſammen ſchmeltzen/thus in ein Glas/ ſchmiere den Bruch damit. Beſchmier auch ein blaw wüllen tuch damit/lege es vber den ſchaden.

Oder.

Schlahe die Pflaſter auff/wenns geſchienet iſt (man heiſts das ſchwartze Beinbruch Pflaſter) R. Silbberglett (Litargirion, Bolum Armen: ana, 8. loth/Schwartzwurtz (das iſt die Beinwelle/ conſolida major (Bohnenmehl/ana 4. loth/vngebraucht Wachs/Hartz/ana/8. loth/Gummi Tragantum 4. loth (alias Tragacanthum à τράγ☉ hircus & ἄκανθ☉ acanthus, Diſtein/der fructus iſt wie Bockshörner) (Baumöhl ein halb loth) das Tragantum mus man vngefehrlich 3. tage in einen gute Weineſsig erbeitzen oder legen/ darnach thue es alles in einen zimlichen groſſen eiſernen oder meſſingen/ehrnen grapen/las das 5. oder 6. ſtunden kochen/ rhür es ſtetigs mit einem eiſernen ſpatel vmb/vnd probirs ſo lang/ bis dz es nicht mehr an den Fingern bleibet kleben/ſo iſts gnug gekocht/ als denn ſtreichs auff ein ſtück weis futter Parchen oder rot Leder/las es drey tage auff den ſchaden ligen/vnd alle wege vber den dritten tag ſtreich das Pflaſter wider friſch auff/ vergis auch des Beinbruches nicht/ das du den jmmer mit braucheſt.

Eine gute Salbe/wenn einem ein Knoche im Arme oder Beine geſchöret oder zerſchroten iſt.

Bein oder Arm geſchöret oder zerſchroten/ eine gute ſalbe dafür.

R. Jung Bienen Hartz/das wol gereiniget iſt/Roßmarin/Hundsſchmer/ Venediſche Seiffe/eines ſo viel als des andern/ein wenig Leinöhl las zuſammen wol ſieden/ das es nicht vberleufft/ſeyhe es durch ein rein tüchlein/ ſo iſts eine gute Salbe/Darnach ſtreich von dieſer ſalbe auff ein rein wichſen tuch/ (das durch ein zerlaſſen Wachs gezogen iſt) das den Arm oder Bein bedeckt/ mache das gewichſte tuch nach gelegenheit des ſchadens klein oder gros/binde es es warm drauff. Dis Pflaſter heilet durch ein Knochen.

Gebrochene Bein heilen.

Beine ſo gebrochē/ womit ſie zu heilen.

R. Rüſtholtz (Ulmus) das Holtz/laub/rinde oder wurtzel in waſſer geſotten/ darinnen Beinbruch gebehet/machet wider zuſammen wachſen.

Gummi Arabicum in die Pflaſter gemiſcht / füget die zubrochene Beine wider zuſammen. Gummi Arabicum, quod κατ' ἐξοχὴν etiam Gummi abſolutè dicitur, eſt ex Acatia Ægypti ſpina, vis ei ad ſpiſſandum refrigerandumque efficax, medicamentorum quibus admiſcetur, acrimoniam habeat.

Gebrochene Bein oder Arm heilen.

Nim einen knochen aus einem Schincken/der gar gekocht iſt/ ſchlag in zu ſtücken/nim das Marck heraus/zerreibs mit gebratener B. n.elle/das es wird wie eine Salbe/ das heilet aus der maſſen ſehr.

Ein guter Wundentranck oder Salbe / ſo alle zerbrochene Bein vnd Ribben heilet ohne wehetage.

Bein vnd Ribben zerbrochē/ wie die mit einem Wundentranck ohne wehetage zu heilen.

R. Tormentill mit der wurtzel / Samlodenwurtzel/ Salbenbletter/Nardus/Mohs/Violenkraut/Zwippelkraut/Himmelſchlüſſel/rothe Bethonien/ Marienflachs/Garbe/Jocheil/Sanickel/ klein Wegbreit/ Aurin/ Heidniſch Wundenkraut/ana/mit vngeſaltzener Meyenbutter geſotten/ las wol faulen im Topff/3. wochen oder lenger/mache es denn aus/vnd gib der Salben dem/ der ſich wehe gethan hat oder verwundet iſt / als eine Haſelnus gros in warmen Bier zu trincken.

Wir wollen nu auch etwas de aſperitudinibus cutis ſagen.

Das CLVIII. Capitel.

Vom Auſſatz.

Lepra à ſquamis à λεπὶς ιδ© ſquama, quando caro putreſcit, & ſquamæ decidunt. Etliche Medici habens à Lepore deducirt, vom Haſen. Elephantia ſeu Elephantiaſis & Leentiaſis, quod Elephanti corio ſit ſimilis, carne nigra & tuberibus plena, der Auſſatz / der einen von andern Leuten ausſetzet vnd abſondert / quia eſt morbus valde contagioſus. Doch macht Galenus einen vnterſcheid zwiſchen denen kranckheiten / er ſagt / Lepra eſt coloris mutatio, in eum qui eſt præter naturam, cum aſperitudine & pruritu, & laboribus & ſquamis. Elephas eſt affectus, qui cutem craſſam & inæqualem reddit, tum colorem lividum, oculorumque alba efficiat. Exeduntur pedum manumq; ſummæ partes, ſanies defluit livida & grave olens, ſagt Galen. in defin med. Vide eundem lib. 2. de arte curativa, & Julium Palmarium in ſuis libris de morbis contagioſis pag. 208. Mizald. cent. 1. Apho. 71.

Auſſatz woher es ſeinen namen / vnd was es für eine kranckheit.

Lepra eſt aſperitudo & fœdatio ſummæ cutis depaſcens cutem articularibus & craſsioribus & piſcium modo ſquamulos ex ſe remittens.

Quidam diſcernunt inter hos morbos, quidam non.

Alii faciunt diſcrimen, Elephantiaſis ſpecies Lepræ, cancer graſſans per totum corpus, à ſimilitudine cutis Elephantorum, Philippus Melancht.

Scabies & Lepra Melancholici affectus ſunt ſolius cutis, ut ſiquidem in venis quoque & carne fiant, cancer nominantur.

Uterq; affectus, pſora ſeu ſcabies, & lepra, cutis aſperitudo eſt pruriens in qua corpus paulatim abſumitur. Originem ex atra bile ambo hæc vitia trahunt: Sed lepra altius circularibusq; profiunibus cutem depaſcit, & piſcium modo ſquamulas ex ſe remittit: pſora verò ſummam illam corporis cutem exedit, varias figuras habens. Aeginet. lib. 4. cap. 2. Actuar. lib. 2. cap. 20. dicit, Minus poſt Elephantem mala eſt Lepra, cui Pſora ſeu ſcabies ſuccedit, huic Lichenes (hoc eſt, impetigines) ſuccedunt: Sed lepra altius deſcendit, & orbicularia anathemata facit, & carnis quaſdam colliquationes ac ſquamulas remittit, unde etiam nomen adepta eſt &c.

Aus dieſen allen ſchlieſſe ich nu ſo viel.

1. Quòd lepra differat à pſora, hoc eſt, ſicca ſcabie, quòd in Lepra ſit eroſio altior quàm in pſora. Deinde in Lepra excreſcunt ſquamæ, in pſora verò furfures, hoc eſt, ſquamulæ furfuraceæ.

Lepra differt à pſora.

Lepræ ſpecies probè ſunt diſcernendæ.

Man mus hier dieſe ſpecies recht zu vnterſcheiden wiſſen / Lepra, pruritus, pſora, impetigines (hi habent minimum ſalſuginis) vitiligo ſeu Morphea (eſt fœdus cutis dolor, eine groſſe heßliche vnnd fleckichte geſtalt der haut) das ſind morbi & fiunt à pituita: Darnach ſo iſt Fauus (abſceſſus foraminolentus, qui expreſſus reddit humorem inſtar mellis (ſtrumæ (glandulæ induratæ) panus, glandulæ latus tumor, ſed non altus, in quo quiddam puſtulæ ſimile eſt, fitq; in vertice, inguine, faucibus, auribus &c. cum dolore & diſtenſione vehementi. Furunculi (hitzige bletterlein im dicken Fleiſch) & Carbunculus (à nigredine carbonis) &c. Dis ſind viel mehr dedecora, quàm morbi. Von dieſen allen ſolten wir zwar hier etwas ſagen/ mus es aber alſo bleiben laſſen/ damit dz Werck nicht gar zu gros wird/ wollen nur ein wenig von etlichen ſagen.

Auſſatz / wie er zu curiren.

Wer aber dieſe morbos curiren wil/ der mus ſie purgieren/ bilioſis dandum, quæ bilem evacuant, pituitoſis, quæ pituitam, atrabilariis, quæ atram bilem, hydropicis, quæ aquam educuut, das nennen die Græci ὑδραγωγά. Beſihe Hippocratem.

Porrò faciunt autem duplicem Lepram, curabilem & incurabilem. Alii triplicem, Alopeciam, Leoninam & Elephantiam.

CAUSA.

Auſſatzes vrſprung.

Oritur hic morbus ex atra bile, qui ex craſſo & fœculento ſanguine, aut flava bile nimium uſta, aut pituita ſalſa procreatur. Sie nennens auch morbum S. Lazari.

Alii ſic, oritur à ſanguine, atræ bilis naturam habente, qui temporis proceſſu in perfectam atram bilem convertitur.

Alii.

Es ſey eine verfeulung aller feuchtigkeiten.

Auguſtinus ait, Hunc morbum olim tantùm cutis, non valetudinis aut integritatis ſenſum aut membrorum vitium fuiſſe, ortum ex ira Dei, non aliis facile de cauſis. Si enim peccatum exiguum & non adeò grande commiſſum fuerat, in parietibus domus maculæ quædam pullulabant; Si verò majus, in veſtibulo, ſi magnum, peccantis corpus fœdabatur, Levit. 13. Deut. 17.

Es kan auch dieſes wol eine angeerbte Kranckheit ſein/ denn auſſetzige Eltern können auſſetzige Kinder zeugen. Es wird aber die Lepra durch groſſe arcana curirt, vnd ſie kan ſich lang beim Menſchen verhalten/ ehe mans gewar wird/ vnd ehe ſie herfür blühet.

CVRA.

Theophraſtus hat lepram vnd alle ſeine ſpecies curirt per Lapidem Philoſophorum, vide de Tinctu Phyſ. cap. 6. Item mit Mercurio Solis & Lunæ. Sol eſt cura Lepræ, Theophraſt. in libello de principiis cap. 7. Item in libello de compoſitione metallorum, ſtatim ab initio Item in præfatione libelli de ſignis Zodiaci, & in fine libri ejuſdem, & in 2. lib. de ſig. Zodiaci in ſigno Scorpionis: Item im libello vom erſten weſen der ding/ cap.6 per V. eſſent. Antimonij, Juniperi, Ambræ & Auri. Item durch Mumiam, in libello de tempore Tract. 3. Item per Antimonium. Beſihe die libros præparationum Theophraſti, Item librum 5. paragraphorum. — Auſſatzes cura.

Die Galeniſten purgierens durch eine Latwerge/ Confectio Hamech genant. Item per pillulas de fumo terræ, per pillulas Inde, vnd per Teriacam magnam, Friſ. Beſihe auch Ryfen in ſeiner kleinen Chyrurgey in fine, Item in der deutſchen Chirurg. par. ult. cap. 2.

Ein Hirt hat einen König in Egypten vom Auſſatz liberirt, durch das kreutlein Ehrenpreis/ welches er in Waſſer gekochet/ vnd hat den auſſetzigen König driñen gebadet. Darvon hat dis kreutlein den namen Ehrenpreis oder Ehr vnd Preis/ Item es wird genant Veronica, quòd illa herba victoriam reportavit præ omnibus reliquis herbis.

Dieſe kranckheit wird auch curirt durch Warmebäder/ köpffen vnd aderlaſſen/ beſihe Rulandum. Man ſol die mittel Ader an der Stirn laſſen.

In collo ſunt etiam venæ, vocatæ Guidegi, quæ minuendæ ſunt in principio lepræ, Schola Salerni. cap. 105.

Wer ſich vorm Auſſatz beſorget.

Der brauche Syrupum de Epithimo, oder ſiede 2. loth Eichene Miſpeln in einem quart oder mahs Wein/ vnd trinck davon. — Auſſatz wodurch jhme vorzukoñen.

Vor den Auſſatz.

R. den ſafft aus den äſten des Feibenbaums/ ſchmier jhn auff den Auſſatz/ heilet denſelbigen. Beſihe Barthol. Anglic. lib. 7. cap. 64. Mizald. cent. 4. Apho. 35. 96. cent. 6. Apho. 4. 60. cent. 1. Apho. 71.

Das CLIX. Capitel.

Von den Flechten.

Wiewol ich meines erachtens zuvor von dieſen dingen etwas erzehlet/ſo wil ich doch hier noch ein wenig ſagen vmb der ordnung willen/ dieweil hier der vnreinigkeit der euſerlichen haut des Menſchen gedacht wird.

Flechten wo here: den nahmen vnnd wz es vor eine kranckheit.

Λειχὴν ἦνος est cutis macula, à λείχειν, quod eſt lambere, quod lambat cutē & vicina loca, ſeu potius quòd lambendo curetur, quia jejunæ ſalivæ defricatione curatur. Hinc etiam herba quædam Lichen dicitur, quòd contra Lichenas remedijs omnibus anteponatur, Stein oder brunnen leber kraut: Aut quòd lambat petras, cum adhærens ſupernaſcatur. Lichenes ſunt ſquamæ cuti adhærentes, latè ſe ſe in ſumma cute diffundentes. Latini vocant Impetigines, ſchüppichte flechten/ quæ facile in pſorum & lepram degenerant, teſte Galeno & Oribaſio. Ideoq; periculum non modicum inducunt, proſerpunt enim aliquando per totā faciem, oculoſq; contingunt, & ferè extremæ fœditatis cauſa exiſtunt. Hinc etiam à Latinis Serpigines appellantur, Flechten/ Zittrachten/ Zittermal/ à ſerpendo: Item petigines, à petendo, quod vicina petant. Item papulas, Papula autem eſt puſtula ſeu tuberculum, quo cutis exaſperatur & rubet, leviterq; roditur, Virg. in 3. Georg. vocat, ardentes papulas, ich halt es ſey der Anſprung/den die kleinen Kinder im Angeſicht bekommen/ davon ſie eine ſchöne zarte haut vnter dem Angeſicht bekommen/wie die Mütter ſagen: tametſi ibi non ſit tuberculum. Celſus facit duo genera lib. 5. cap. ultimo.

Galenus in defin. Lichen eſt ſummæ cutis aſperitas, cum multo pruritu.

Alij ſic, Eſt infectio & aſperitas ſummæ cutis cum ſumma prurigine, occupans plerunque totū vultum exceptis oculis, aber das halt ich auch vor den anſprung. Aſpaſia Mileſie, Ionica fœmina, καλὴ καὶ σοφὴ nuncupata, cujus etiam Xenophon lib. 1. de expeditione Cyri minoris, & Ælian. lib. 12. cap. 1. variæ hiſtoriæ meminerunt, habuit in facie Lichenas, fecit autem ex roſis unguentum, quo curavit eas.

CAUSA.

Flechten woher ſie kommen.

Galenus ait hoc vitium ex mixto quopiam humore generari, nempe ex ſeroſis, tenuibus & acribus ſuccis cum craſſis permixtis.

Oribaſius dicit, cum ſanies tenuis acriſq; humori craſſo commiſcetur, tum impetigines excitantur.

Alij propius ad ſcopum collimant, aſſerentes Lichenes generari ex phlegmate ſalſo.

Theophraſtus dicit, wenn ſich das Elementum aëris durch ſein chaos mundiret/ſo leſts ſubſtantiam ſalis aluminati in ſuperficie cutis ligen. Er ſpricht/es ſey ein morbus elementatus, vnd ſey ex ſale aluminato. Theophraſtus von offenen Schäden cap. 9.

CVRA.

Oribaſius ſagt/wer ſie curiren wil/der mus entweder medicamenta mediocriter exiccantia brauchen/ oder vehementer exiccantia. Et addit, Ergo quibus nihil affertur auxilij ab ijs medicamentis, quæ mediocriter ſiccant, & exacerbantur ab ijs quæ ſiccant vehementer, eas impetigines ἀγρίας, hoc eſt, agreſtes & feras vocant. Flechten wie ſie zu curiren.

Thurneiſſer curirts mit waſſer von Galmey/waſſer von Bley/waſſer von Kys/item mit waſſern von Arſenicis, Atramentis, Auripigmentis, Opermentis, Reiſchgeel/ Item mit Ritterſporn/ S. Peterskraut / Tollapffel/ menta ſylveſtri vnd Amaranthο, Fœno Græco, Ehrenpreis / Satureia, Poley/ Reinfaren / Schirling.

Friſius macht impetiginem & guttam roſaceam ſpecies morpheæ part. 6. lib. 2. cap. 3. Tract. 3. Ryfij deutſcht Chirurg. Kleine Chirurgiam, vnd das Antidotariũ. Alex. Bened. pag. 535. 538. Barthol. Angl. lib. 7. c. 63.

Zerlaſſe das Sal Tartari (im Keller/uti noſti) reiſſe die Flechten ein wenig auff/ſtreichs drein/ſo vergehen ſie.

Wenn mans mit Eſsig beſtriche/der aus dem Terpentin gezogen wird/ vnd balde nach den phlegmate kömpt/ ehe die Spiritus vnnd das oleum folgen/ ſolt meines erachtens auch nicht böſe ſein. Succus Naſturtij purgat Lichenas & ſquamas cuti adhærentes, cum melle illitum, Schola Saler. cap. 70.

ALIVD.

Mach eine Scharnutze mit Pappier/ſtecke ſie vnden in der ſpitz die quer durch mit einem Meſſer/ zünds an/ vnd ſetze es auff einen Zinnern Teller/ſo wird ein gelbe öhl auff dem Teller/das ſtreich auff die Flecht. Es iſt auch gut vor alle auffriſſe des Mundes/der Hende: Item/ wenn ſich einer geſchnitten hat. Wenn mans koſtet/ ſo hats eine ſcherffe.

Es wird auch curirt durch warme bäder/darvon ſuch im Rulando.

Item per venæ ſectionem. in medio frontis, eſt vena una aperienda in antiquatis paſſionibus faciei, ut in morphea, impetigine, ſcabie & paſſionibus oculorum. Prius tamen fieri debet minutio de Cephalica. Scola Saler. cap. 105.

Das CLX. Capitel.

Von der Morphea.

Morphea wz es für eine beſleckung ſey.

MOphea iſt eine verunreinigũg/vnd eine vñatürliche beſleckung der haut/ do einẽ die haut Rothweisblaw/mit weiſſen blätterlein wird. Eſt fœdus cutis color, groſſe hesliche fleckichte vnnd vngeſtalte haut. Die Latini neñens vitiliginem, die Græci μόρφεαν à μορφὴ ſpecies, forma, quòd cutis tantùm formam immutet, aliàs per ſe nullum periculum adfert humano corpori.

Merphæ ſecuudum celſum tria genera.

Celſus in quinto libro cap. 28. facit ejus tria genera. Vnum vocat ἄλφον, in quo color albus eſt, ferè ſubaſper, & non continuus, ut quædam quaſi guttæ diſperſæ eſſe videantur: Ab ἀλφαίνειν immutare, quòd cutis colorem immutet: Sunt enim cutis maculæ albæ. Interdum etiam latius, & cum quibuſdam intermiſſionibus ſerpit: Alterum vocat μέλας, nigrum, quia color ejus niger eſt, & umbræ ſimilis, nicht gar kohlſchwartz/ſondern faſt wie Aſcherfarbig. Cætera eadem ſunt. Nihil ergo differt hæc ſpecies ab Alpho, niſi colore tantùm: Tertium nominat λεύκην quæ habet quiddam ſimile Alpho, ſed tamen magis eſt albida: altius deſcendit, & ſunt in ea pili albi, lanugini ſimiles, wenn einer weiſſe ſchupffichte flechten auff der haut hat/das nennet man λεύκην. Differunt ergo primum colore. Poſtea differunt etiam temporis duratione, quoniã Alphos & melas in quibusdam varijs temporibus oriuntur & deſinunt: Leuce verò quem ſemel occupavit, non ita facilè dimittit. Tertio differunt etiam cauſa efficiente & profunditate: Nam Leucon gignit humor aut ſanguis pituitoſus & glutinoſus, qui longo ſpatio temporis colorem mutavit in albidiorem. Alphorum tametſi ſimilis origo ſit, tamen caro in illo vitio nihil patitur, ſed tantum extima cutis. Melas eſt ab humore Melancholico, Oribaſius lib. 3. cap. 56. Similia invenies àpud Actuar. lib. 2. cap. 23. Æginet. lib. 4. cap. 5. Plin. lib. 20. cap. 15. Gryſ. in der deutſchen Chirurgia part. ult cap. 2. Fri. lib. 2. Tract. 3. cap. 3. Barthol. Anglicum lib 7. cap. 65. Theophraſt. von offenen ſchäden cap. 11.

Morphea nigra curatur per pillulas Inde, Friſ. in ſpeculo lib. 2. part. 1. cap. 66.

Schola Saler. ſagt/man ſol an der ſtirn eine Ader davor laſſen / wie im vorhergehenden cap. geſagt.

Nim eine lebendige Kröthe/vnd ſeude ſie in öhl/vnd ſchmire Morpheam damit/Theophraſt. in lib. de vermibus cap. 7. Morphea wodurch ſie zu curiren.

Das CLXI. Capitel.

Von den Wartzen.

Wartzeln/Wratzen/Wratten/Verrucæ,Mori,ſunt tubercula in corpore eminentia,ſine ſenſu. Propria & principali ſignificatione Verrucæ eſt in monte locus æditior, ein hoher kopff eines Berges: Ad illius ſimilitudinē illa tubercula Verrucæ vocantur à medicis, aut Mori. Wartzen/ was ſie ſein.

Harum autem duo genera Græcorum Medici faciunt,unum quod ad cutem latius eſt,ſed tamen in acumen deſinit, hæc μυρμήκια vocant: Aliud in ſuperiore ſui parte latius eſt,ſed ad cutem tenui tantum quaſi filo adhæret, has ἀκροχορδόνας vocitant. Eſt ergo ἀκροχορδὼν exigua excreſcentia cutis, anguſta baſi velut chordæ nexu ſuſpenſa. Verrucarum duo ſunt genera.

Ab ejuſmodi verrucis, penſilibus quidam Romanorum nomina ſua ſortiti ſunt,ut Cicero à cicere, das er eine Wratte wie eine Kicher vnter ſeinem angeſicht gehabt/Fabius à faba,Vide Celſum libro 3. cap. 28.

C U R A.

Beſtreich ſie mit Wolffsmilch Mizald. cent. 3. Apho. 73 oder mit dem oleo Tartari. Wartzen/ wodurch ſie zu heilen.

Item/Beſtreich ſie mit ſchmaltz vom Murmulthier/ vnd reis ſie darnach weg.

Cepe cum melle eradicant verrucas Schola Salern.cap.62.

Oder beſtreich ſie mit dem Waſſer/das vom thaw des nachts auff den Kuhkoth fellet.

℞. Peterſilienkraut/reibe die Wartzeln damit/ ſo heilen ſie in einer nacht.

Oder binde ein zwyfach frawenhaar drumb/knüpffs fein feſt zu/ ſo friſt ſie es weg. Pferdehaar ſoltens meines erachtens gleich ſo wol auch thun.

Ein anders.

Grab mit eim Federmeſſerlein fein mehlich vmbher/ vnd grabs zimlich lohs/es thut nicht wehe/wenns gleich ein wenig blutet.

Beſihe Mizald. cent. 7. Apho. 84. cent. 8. Aphor. 83. Theophraſt. von offenen ſchäden cap. 25.

Das CLXII. Capitel.

Vom Krebs.

Krebs wz es für eine kranckheit.

Καρκίνος καρκίνωμα, Carcinoma, Cancer, der Krebs. Galenus in definit. Carcinoma eſt tumor malignus, & pernicioſus, prædurus quidem, & exulceratus aut minimè exulceratus. Et dicitur à ſimilitudine Cancri animalis, ſeu potius fluviatilis.

Idem de tumor. præternat. Scabies, & lepra ſunt Melancholici affectus ſolius cutis, quando verò in venis & carne fiunt, tum cancer nominatur.

Carcinoma eſt tumor inæqualis, liveſcens & aſpectu teter. Aliud eſt Lupus vorax, quem quidam Phagedænam, appellant, à Φάγειν comedere, & δαίω incedo, inflammo, de hac re vide Theophraſt. Von offenen ſchäden/ cap. 4. & 8. Galen. ita definit eum, Phagedæna eſt hulcus, ede paſcens ſubjecta membra, & vicina omnia.

Gangræna, Græce γάγγραινα, vom γραίνω, commedo, iſt ein anderer freſſender ſchaden/ wenn einem dz fleiſch umb die Bruſt etwan von einem geſchwer/ roth wird und ſich enzündet/ erſtirbet/ und erſtlich weislicht/ darnach ſchwartz/ und gar unempfindlich wird/ das mans nicht fühlet/ und faulet oder felt einem vom Leibe weg/ welche der Balſamus Sulphuris, und das gelbichte waſſer von der fuligine gediſtilirt/ curiren.

Medicina florirt vornemlich in Welſchland.

Hier mus ich eines erinnern/ ich bitte aber die Herrn Medici wollen mirs freundlich zu gut halten. In Italia ſol ein feiner brauch ſein/ das die Doctores und Profeſſores Medicinæ jre Scholaren und zuhörer mit auff die practicam nemen/ und laſſen ſie alle Patienten mit anſehen/ und zeigen jnen an/ wenn ſie zu einem Bettrieſen kommen/ was es vor ein morbus ſey/ diſputiren und reden auch darnach mit jnen weitleufftig von den morbis und jhren cauſis, welche ſie da unter jhre Hende bekommen/ laſſen ſie auch die Curen mit anſehen/ und theilen den auditoribus alles gerne mit/ was ſie von jhnen begehren. Das ſein rechte Profeſſores artium & facultatum, do können die Leute jhre Kinder hinſchicken/ und ſie Medicinam ſtudiren unnd lernen laſſen/ und von ſolchen örtern kan man darnach rechte Medicos in die Städte und an die Fürſten Höfe bekommen/ die nicht allein gute Theorici, ſondern auch gute Practici werden.

Dieſem exempel ſolten wir Deutſchen auch nachfolgen/ſo köndten vnſere Kinder Medicinam in Deutſchland eben ſo wol lernen als in Welſchland/vnd dörffte mancher Vater ſo viel Geldes nicht vnnützlich verſpillern/ vnd ſein Kind mit ſo groſſer beſchwerung nicht an frembde örter verſchicken/ denn was iſts/das ein junger Medicus in den Schulen bey vns nur Theoriam ſtudiret/promovirt in Doctorem, vnd leſt ſich denn bedüncken/er ſey ein Medicus, leſt ſich in eine Stadt vor einen Medicum beſtellen/hebt an zu practiciren/vnd kennet offt den morbum noch nicht/wenn jhm ein Patient vorkömpt/weis in auch nicht zu nennen / vnnd damit es gleichwol kein anſehen habe/als verſtünde er von den ſachen nichts / ſo ſchreibet er gleichwol jmmer ſtuck in die Apothecam/leſt viel Recept ſtellen/ hilffts dem Patienten nicht/ ſo hilffts ja dem Doctor/ der wil darnach ſeine mühe belohnet haben/ oder hilfft ja den Apoteker/ der wil das Gelt für ſeine Medicamenta haben/ wie denn auch nicht vnbillich/ Drumb heiſts darnach auch recht / wenn man einen Medicum in einer Stadt annemen wil / das man zuvor einen newen Kirchhoff bawen mus / dahin man die Leute begrebet / denen er mit ſeinen Progymnaſmatis zu Gott hilfft/bis er ſich alſo vbet/das er auch etwas erfehret/vnd ein wenig ein practicus wird.

Drumb ſolten hierauff die weltliche Fürſten vnd Potentaten groſſe acht geben/die Vniverſiteten haben/das ſie ſolche Leute hinein beſtelten / die nicht allein gute Theorici weren / vnd jhre Lectiones cum laude & utilitate diſcentium verrichten köndten/ſondern die auch fideles vnd communicativi weren/die junge Studenten mit ſich auff die Practica nemen müſten/das ſie ſehen/erfahren vnd lernen möchten/ wie einem jedern Patienten geholffen würde/damit ſie hernach auch recht practiciren/curiren / vnd jhre Doctores recht verſtehen köndten.

Weltliche Fürſten vnnd Potentaten ſollen jre Vniverſiteten mit gelerten Medicis beſtellen.

Es möchte aber hier einer ſagen/ja das were ein kluger rath / wenn wir vnſere Scholaren mit auff die Practica nemen/ſo würden ſie das Handwerck auch lernen/vnd vns darnach in ſchnitt fallen/ vnnd das Brod vorm Maul wegnemen? Ey lieber/was höret man doch/ ſind wir Deutſchen nu ſo klug/ wie kömpts denn/dz ſich die Itali deſſen nicht auch befahren/ wie ſein ſie denn nu ſo tolle törichte Leut worden / die doch jederman vor weiſe verſtendige Leut helt/das ſie ſich nicht auch befahren/ jhre Zuhörer möchten auch anfangen zu curiren/wenn ſie die kunſt oder Practica von jnen recht lerneten/ vnd möchte hernach an jrer narung etwas abgehen/ oder iſt nu vnſer HErr Gott geſtorben/das er vns in vnſerm ampt vnd beruff nicht mehr ſegnen vnnd erneehren

kan.

kan/wenn wir nicht vntrew werden/ vnnd betrieglich mit vnſern diſcipulis vmbgehen? Klagen doch die Profeſſores zu Padua, vnd andern örtern Italiæ darüber nicht/das jnen jre diſcipuli mit jrer cura einen einfall vnnd ſchaden an jrer narung thun/ wie ſein wir denn ſo kleingleubig? meineſtu nicht/ das Leute/die nur ein wenig vermögens ſein / vnnd einem Medico ſeine mühe zimlich zu verlohnen haben/jhren krancken Leib lieber einem alten gelehrten vnd erfahrnen Medico (der ein öffentlicher Profeſſor iſt/vnd ſeine Medicos rechtſchaffen durchleſen/vnd viel erfahren hat/auch von allen puncten Medicinæ publicè cum laude diſputiren kan/vertrawen werden/ denn einē Newling oder gar jungen Man/der noch in der Schul iſt/vnd erſt lernen ſol/ was die alten vergeſſen haben? O nein/das gleube du ja nicht/ wer wolte ſein Leib vnd Leben alſo hin in die ſchantz vnd gefahr ſetzen/dz müſte ja ein toller törichter narr ſein. Was aber ſonſt arme vnd gemeine Leute ſein / die groſſe thewre medicamenta nicht bezahlen / vnd groſſen Doctoribus jre mühe vnd kunſt nicht nach wirdigkeit alſo vergelten können/vnd wolten gleichwol auch gerne raths leben/warumb ſolten die nicht bisweilen einen jungen Medicum mit zu rath nemen/ vnd warumb ſolten ſie ſich/weñ ſie darumb erſucht würden/ nicht auch macht haben ſich bisweilen zu exerciren vnnd ein kunſtſtücklein zu verſuchen/ davor ſie doch nichts begehren/ſondern thuns einem Armen vmb Gottes willen/vnd nur darumb / das ſie auch ein wenig von ferne mit ſehen vnd erfahren/wie weit ſie in der Practica kommen ſein / vnd was die natura herbarum,florum,ſeminum,radicum &c. in der natur vermögen. Man mus junge Prediger vnd Exercenten immer neben den alten mit auffziehen/ alſo auch junge Juriſten/junge Medicos/junge Kriegsleut/junge Hauswirt vnd alſo fort an.

Dis ſetze ich hier zu dem ende: denn es ſein viel morbi, die einander gar ehnlich ſind/vñ ſind doch morbi diverſiſſimi, offt zwene/drey/vier vnd mehr morbi, die ein einfeltiger vor einen halten möcht. Mit dieſen werden junge Medici ſehr betrogen/wenn ſie in der jugent den vnterſcheid der kranckheiten nicht recht lernen: vnd wie ſollen ſie es recht lernen/wenn niemand iſt/der ſie es recht lehret? Von jnen ſelber können ſie es ja nicht wiſſen/ quia nemo naſcitur artifex. Aber was ſol man viel ſagen? habe ich doch offt erfahren vnd geſehen/das alte vorneme Medici eine Kranckheit von der andern nicht haben recht vnterſcheiden können / einer hat geſagt/es ſey dieſe kranckheit / der andere hat eine andere genennet/der dritte aber eine andere/ vnd wenn ſie der Patient mit ſeinem bericht nicht zur rechten kranckheit geführet hat/ſo

ſind

ſind ſie gar jrre geweſen/vnd haben ſich in nichts ſchicken können. Verùm de his ſatis.

Wir müſſen wider zu vnſerm Krebs kommen.

Ægineta ſagt lib. 6.cap. 45. Cancer eſt tumor inæqualis, aſper, fœdus, ſublimis, dolore infeſtans, interdum abſq; ulcere, quem etiam latentem nonnunquam appellavit Hippocrates, qui ſcilicet & curatione potius irritatur, interdum cum ulcere proveniens. Cancer quid.

Paulus Jovius Tom. 2. hiſtoriarum ſui temporis, in Epiſtola præliminari, ad Coſmum Medicem, Reipub. Florentinæ ducem, ſchreibet von dieſer kranckheit alſo: Itaque peritos medicos imitatus, carcinomata deſperatæ curationis, quæ ſi attrectes, & acri medicamine laceſſas, in immenſum furere, & peſtifera edaciq; ſerpigine mortem afferre ſolent, naturæ relinquenda, neque his ullo pacto manum admovendam judicavi. Freilich iſts war/ das dieſe kranckheit eines Menſchen todt iſt/ wenn ſie vberhand nimpt. Krebs wann er vberhand nimpt/ iſt des Menſchen tod.

CAVSA.

Die Galeniſten ſagen/ es komme ex humore Melancholico ferveſcente. Et ideo vocatur Cancer, quòd venæ impletæ atra bile ferveſcente, & in ambitu tenſæ ſpeciem pedum cancri referant, & malum paulatim proſerpat. Vnde Ovid. Vtq; malum latè ſolet immedicabile Cancer Serpere, & illæſas vitiatis addere partes: Vel quòd pertinaciter hæreat, ſicut cancer, apprehendens aliquid chelis ſuis. Krebs woraus er entſtehe.

Theophraſtus ſagt/ omne membrum habet ſuum ſalem. Hæmorrhoides habent ſuum ſalem in viris, qui ſi à ſubſtantia ſua ſe ſeparat, inſidet locuſtis, hoc eſt, extremitatibus hæmorrhoidarum, quæ ſunt in ſcapulis, atque ita in dorſo fit cancer mulierum & virorum. Mulierum autem etiam ex menſtruo ſale, quod eſt ſal acutiſſimum, cùm illud ſal ad locuſtas menſtrui venit, quæ ſunt in mamillis, cancer fit, von offenen ſchäden cap. 4.

Eſt autem cancer in omnibus partibus corporis, oculis, utero, ſcapulis, mammis fœminarum, quæ à menſtruo non purgantur. Habent enim fœminarum mammæ carnem raram, laxam & fungoſam ac veni plenam, quæ craſſiſſimam atræ bilis materiam facile excipiunt: quæ ſi

fervet & acris eſt, fit hic morbus, & interdum exulceratio accedit, cum multis foraminibus.

Darzu ſagt Theophraſtus Nein/ & dicit cancerum ſolummodo in ſcapulis & mamillis eſſe. In ſcapulis virorum & mulierum, & in mammillis mulierum: vnnd klagt vber die andere Medicos, das ſie alles einen Krebs nennen/ wenns gleich nur eine Fiſtel oder ein Noli me tangere iſt.

Krebs anzeigung das jhn einer an ſeinem hals habe.

Wer nu zwiſchen den Schultern oder an den brüſten rothe geſchwer auffgehen ſihet mit eigener zeitigung/ vnd darnach weiter ausgebreitte rothe ſtriemen bekömpt/ wie die rothen Krebsfüſſe/ vnd beginnen zu ſtincken/ zu hitzen/ zu brennen/ zu fröſteln/ vnd langwirig zu ſifern/ der mag wol dencken/ das er dieſen Gaſt bekommen hat. Es iſt ein langwirig malum/ das nicht balde den Tod bringet. Das fleiſch wird auch breunlich mit/ es kriget 2. ramos, wie Krebsſchern/ wenn man jhm auch vber nacht einen Fiſch auffbindet/ ſo friſt er jhn weg. Quemadmodum in cancro pedes ex utraque parte ſunt corporis, ita in hoc malo venæ impletæ, & in ambitu tenſæ, cancri animalis pedibus omninò ſunt ſimiles.

CURA.

Krebs wie vnd wodurch er zu tödten.

Schola Salernit: cap. 67. Ad poſitum cancri (ſcil. Cerefolium, Körbelkraut) tritum cum melle medetur, hoc eſt, Cerefolium tritum cum melle & impoſitum, curat cancrum.

Cardobenedicten darein geſtrewet/ ſol den Krebs tödten.

Mercurius Mumiæ & Tartari curat Cancrum; Theophraſtus Par. in libello de principijs cap 8.

Braſſica, putrida vulnera cancroſq; purgat, ſanoſq; facit, Cato de re Ruſtica.

Cancrum tollit Balſamum Sulphuris, contactu vel illitu, Ruland.

Ein gut Recept.

Krebs ein edels recept dafür.

R. Ehrenpreis Veronicam dictam, quod inter omnes herbas ferat victoriam totam plantam, mit wurtzel/ blettern vnd ſtengel/ las ein wenig trucken werden/ das die humiditas, oder das phlegma, ſo drinnen iſt/ verdrucknet/ fiat infuſio, hoc eſt maceretur in aqua Scabioſæ (vel ramicis ſativi, Grindwurtzel/ man heiſts auch Rhabarbarum monarchorum, man genſt nur aquam Scabioſæ drauff) poſtea diſtiletur in Balneo vaſis vitreis. Man möchts auch mit Wein diſtilliren/ ſo würde es deſto krefftiger. Dis iſt ein trefflich heilſam ding wider alle offene ſchäden/ lepram, ſcabiem, cancrum etc.

Jtem ſuccus Nicotianæ (man nennets auch Tabacum, eſt herba exotica ex America huc allata, vide Petrum de Creſcentijs & Wittichium) waſche den ſchaden cum propria urina, treuffe ſuccum drein/ lege ein blat Nicotianæ drauff.

Eine wůnderliche Chur Theophraſti Paracelſi.

Jm anfang dieſes morbi binde den Patienten. Verbinde einem natürlichen Krebs/ Cancro fluviatili die ſcheren/ das er nicht zwicken kan/ vnd bind jhn darnach auff den orth/ da ſich der Krebs hat angeroth/ las jhn drauff ſterben/ ſo ſtirbet auch der Krebs im fleiſch. Jſt er auch ſchon offen/ ſo kan man jhn darnach mit einem ſtichpflaſter vollent heilen. Theophraſt. in lib. de vermibus, cap. 10. Man mus ſedativa vnd nicht corroſiva brauchen in cura cancri, ibidem cap. 11. Mercurius Reſinæ heilet jhn beſſer denn Mercu. Mumiæ & Tartari, idem vom erſten weſen der ding cap. 7.

Cancer, lupus & omnes morbi corroſivi tolluntur ſubitò per ignem Mercurij, Theophraſt. in ſeiner vermeinten wunder artzney f. 136. 124.

Nim auch eundem autorem zu raht/ in ſeinen libris præparationum lib. 1. Tract. 2. Jtem de tempore Tract. 3.

Thůrneiſſers Cura. Den Krebs zu ſaubern ſind die waſſer von Magnet vnd Schmirgel gut/ piſon lib. 4. cap. 7.

Jdem, Huic medetur aqua von Bley/ Galmey/ Kys/ pinſon lib. 4. c. 7. Jtem die aquæ von Arſenicis, Atramentis, Opermentis, Auripigmentis, Reuſchgeles ibid. Jtem aquæ oder ſubtiliteten von Silberkys/ Alaun/ Federweis vnd wilden Alaun/ item die aquæ vom Spath/ Federweis/ Alabaſter/ Jtem fœnum græcum, Ehrenpreis/ Satureia, Reinfaren/ Poley/ Schirling oder Wüterich.

Galen. lib. 2. de arte curativa cap. 10. Galeniſtæ.

Den Krebs reiniget die Confectio Hamech (iſt eine Latwerge) Friſius.

Oleum de junipero iſt gut den Krebs zuvertreiben: Jtem pillulæ Inde, Friſ lib. 2. p. 1. c. 14.

Beſihe auch Friſ. Spec. p. 6. lib. 2. Tract. 3. cap. 2. Item. par. 4. lib. 2. Tract 7. cap. 4.

Ryff im Antidotario pag. 109. 111. Tit. Ein ſelblein von grauen Augſtein/ Tutia genant. Jtem in der kleinen Chirurgia pag. 146. 156.

Venæ ſectio.

Auff der groſſen Zee ſein 2. Adern an beiden Füſſen/ die mag man laſſen/ ſind gut ſchlahen. Beſihe auch Ruland.

Der gemeinen Leut Cura.

Krebs wie jn gemeine leut ſollen vertreiben.

Nim bald in der erſt einen Krebs/ brenne jn zu pulver/ reibs klein/ ſtrew es in den ſchaden.

Item nim Ziegenlorbern/ creutze ſie in der Rhöre/ zerreibe ſie fein klein in einem Reibetopff/ ſtrewe ſie in den ſchaden. Dis heilet den Krebs vnd alle freſſende ſchäden.

Ein anders.

Mizald. cent. 6. Apho. 64. ſagt/ man ſol erſtlich den Leib wol purgiren/ darnach ſol man den Schaden mit gebrandten waſſer von Menſchen koth etlich mal abwaſchen/ ſo werde der krebs vnd Fiſteln volkömlich geheilet/ ſtehet in der proba.

ALIVD.

Brenne einen lebendigen Maulwurff oder Krebs in einem reinen Topff zu pulver/ jedoch mus der Topff wol vermacht ſein/ vnd gib dem Patienten vom pulver im Wein zu trincken: Sol probirt ſein.

Für den Krebs vnd Wurm.

Krebs vnd den wurm weg zu treiben.

Spiſſe eine Kröthe an vnd dörre ſie/ vnd ſchlahe eine Schlange todt/ vnd brenne ſie beide in einem Topff beim fewr zu pulver/ zerreibe ſie fein klein/ vnd ſtrew dis pulver in die ſchäden/ ſo tödteſtu den Krebs vnd Wurm. Darnach heile die ſchäden mit Heilpflaſtern. Certum & probatum.

Alchymiſticum.

Oleum Saturni iſt das beſte Recept wider den Krebs/ wird alſo gemacht/ Nim das gantze corpus Saturni, vnd ſolvire es uti noſti (weiſtus nicht/ ſo lerns/ man kan nicht alles hieher ſetzen) zeuchs darnach ein mahl oder zwantzig herüber/ bis es fein klar wird. Myſterium hoc magnum eſt, ſolis filijs artis dictum.

Das CLXII. Capitel.

Von den Fiſteln.

Fiſtula Græcè σύριγξ, Hebraicè חָלִיל fiſtula foraminoſa, ein Fiſtel/ à concavitate, denn es hat ein klein keulicht löchlein/ einer erbis gros/ aber tieff hinein/ bis auffs Bein/ es iſt/ wie wenn man einem eine Federkihl ins fleiſch ſteckt/ es legt ſich eine zehe haut ein/ damit dz innerliche lebendige Fleiſch nicht kan heraus/ vnd das euſſerliche nicht hinein wachſen. Das mus man zu recht bringen/ vnd wider lebendig machen. Das Bein wird gar ſchwartz/ vnd das fleiſch wil ſich nit dran heilen/ wenn ſich dz fleiſch dran heilet/ ſo were dem patienten gar leicht zu helffen. Bisweilen heilets zu/ vnnd bleibet alſo ein viertel Jahr/ mancher hats auch etliche Jahr/ aber es bricht wider auff/ wenns eiter geſamlet hat/ vnd gehet grewlich vnd viel eiter heraus. Fiſtel woher es ſeinen name vnd was es ſey.

Sie ſchreibens aber alſo/ Fiſtula eſt profundum hulcus, calloſum, anguſtum, & obliquum, cicatricem difficulter admittens, Galen. in definit. Med.

Paulus Æginetа, Syrinx ſeu fiſtula eſt κόλπος πτυλωμένος, ſinus calloſus, qui magna parte ex abceſſibus naſcens, ducta metaphora ab arundineis fiſtulis appellatur, lib. 4. cap. 49.

Idem, Fiſtula eſt ſinus calloſus, obductus aliquatenus, ἀνώδυνος qui nihil dolet, in pluribus naſcens partibus (corporis) Gignitur autem ut plurimum ex apoſtematis parum dextre curatis.

Alii ſic, Fiſtula eſt ulcus manans, anguſtum, calloſum, ſinuoſum, ex abſceſsibus ferè malè curatis ortum trahens, Plin. lib. 20. cap. 6. & 9. ibi habes etiam remedia.

Alii, σύριγξ Latinè & German. Fiſtula, eine Fiſtel/ eſt ſinus calloſus, magna ex parte ab abſceſsibus conſiſtens, cavus, velut arundinum ſunt cavitates, es hat ein klein löchlein/ das man kaum eine Erbeis hinein bringen kan.

C U R A.

Eine Fiſtel wird gereiniget/ durch die Latwerge confectio Hamech genand/ Friſius lib. 2. part. 1. cap. 14. Etliche curirens mit Oleo Benedicto. Fiſtel wodurch ſie zu reinigen.

Syrupus de Epithimo curat Fiſtulas, Friſius.

Beſihe Theoph. Tract. 2 præparat. lib. 1. idem von offenen ſchäden/ cap. 6.

Dis ding mus eine gute curam haben/ ſols anders recht geheilet werden/ das es einen beſtand hat/ vnd zugeheilet bleibet/ denn es leſt ſich wol oben zuheilen/ aber es ſamlet wider eiter/ vnnd bricht wider auff. Man mag Fiſtel wil eine gute curam haben.

Petrolium öhl/vnd Terpentinöhl brauchen. Schmire es mit Balſamo Sulphuris.

Schola Salernitana cap. 83.

Auripigmentum, ſulphur, miſcere memento,
His decet ad poni calcem, conjunge Saponi,
Quattuor hæc miſce, commixtis quattuor iſtis,
Fiſtula curatur, quater ex his ſi repleatur.

Hi verſus tradunt confectionem emplaſtri ad curam fiſtulæ ex Auripigmento, Sulphure, Calce & Sapone, in quibus eſt virtus exiccativa & mundicativa, quæ neceſſario requiruntur in curatione fiſtulæ. Nam Auripigmentum calidum & ſiccum eſt in quarto gradu, diſſolvit, attrahit, conſumit & mundificat. Sulphur & Sapo calida ſunt & ſicca. Sulphur eſt calidum & ſiccum in quarto gradu, Sapo verò remiſſius. De calce Avicen. 2. cano. cap. 148 ſic ait, Calx abluta eſt exiccativa, ſine mordicatione & conſolidat. Eſt porrò Fiſtula, vulnus aſſiduè & periodicè fluens, hoc eſt, ſecundum diverſa tempora, ſive diverſas lunationes. Auripigmentum eſt, quo utuntur ſculptores, æs ſive metallum lapidibus conglutinantes. Sapo ſive σμῆγμα, eſt pinguedo illa alba ſive nigra, qua mulieres veſtes lavant, & emundant. commentatores.

Unguentum Apoſtolorum viride, verbeſſert alle Fiſteln. Friſius.

Fiſteln wodurch ſie von grund aus geheilet werden.

Die Fiſteln / vnd alles was ſich ſonſt nicht wil heilen laſſen/heilet von grund aus die newe wurtzel China.

Item/das groſſe Calcinat/der ſüſſe Mercurius ſublimatus, das ſüſſe Mercurii öhl/ſonderlich aber die quinta eſſentia Mercurii, Theophraſt. in libro de vermibus cap. 11. Item per quintam eſſentiam Mercurii, in der Wunderartzeney/falsò ei adſcripta. Item per Mumiam in libello de tempore Tract 3.

Fiſtel zu heilen/ wil einen guten Balbirer haben.

Beſihe auch das Warmebad beim Rulando. Es mus ein guter Balbirer ſein/der eine Fiſtel recht heilen ſol. Ich habe jrer etliche vber einer Fiſtel gehabt/ es hat ſie aber keiner beſtendiglich heilen können/ bis endlich ein rechter Meiſter drüber kam/der etzend ding aufflegte/ das war ein roth pflaſter/ vnd ein Stein/das biſſe trefflich ſehr/das der Patient gar vngedüldig drüber ward/darnach tröpfft er ein öhl drein/vnd beſtrich eine wiecke eben mit demſelbigen öhl/vnd ſteckt ſie drein/darüber der Patient die Zeene zuſammen biſſe/

darnach/

darnach da er das böſe alles weggebeitzt hatte/vnd zum lebendigen fleiſch kam/ heilet ers erſt zu. Er gieng in die ſieben wochen damit vmb. Jch gleube es war das Egyptiſche etzende ſälblein/das Ryf. in ſeinem Antidotario pag. 115. beſchreibet. Zuvor war ein Schuſter drüber/der ſich auff heilung wol verſtund/ vnd groſſe alte ſchäden curiret/die ſonſten niemand curiren kund/der legte jm erſtlich ein kewlicht ſchwedlein auff die ſtete/do ſichs anſehen lies/als wolte es da auffbrechen/das war etwan eines nagels breit/ dieſelbige ſalbe war ſchier wie ein wachs/doch ein wenig breunlicht/war gemacht von Hirſchen marck/ das zwiſchen den zweyen Frawentagen geſchlagen war/ item von Terpentinöhl vnd Böckenem vnslet/ darnach zerlies er vngenützten Pech/ in einem ſcherblein/vnd gos es auff eine breite ſchwede/ lies es ein wenig kühlen/ vnnd legts jm drüber her/ſo fern es roth war/ das zeucht die etterichte materiam zuſammen/vnd ſtillet die hitze/denn dz rothe war eitel hitze. Er legt jm aber auff/ ſo warm ers erleiden kund/vnd lies es liegen bis auff den folgenden morgen/ da gieng der eiter heraus/da legte er wider ein ſolch klein ſchwedlein vnd eine groſſe ſchwede drüber/auff/da ſtriech er zuvor Terpentinöhl auffs löchlein/das kroch fein von ſich ſelber hinein. Den dritten tag auch alſo/doch ſtrewete er jm auch ein pülverlein nach mittage hinein von Hechtzeenen vnnd gebrandten Alaun gar klein gerieben/dz ſties er mit einem Eiſen hinein/ darnach ſchwierets wider heraus/ er ſtrewete jm auch bisweilen Tormentill pulver hinein. Jn ſumma/er heilets/aber es bekam ein viertel Jahr hernach gleichwol wider eiter/vnd geſchwolle wider. Darnach namen wir einen zimlichen erfahrnen Balbierer an/da es wider eiter ſchöpffte/ geſchwolle vnnd auffbrach/ der ſteckte wicken mit Weinſteinöhl beſtriechen/ drein/ vnd legte ein gelbe ſalbe auff ein pflaſter geſtriechen/auff/acht tage nach einander/ darnach ſchrieb er jm das Träncklein in die Apoteken.

R. Aqu. de cornibus Cervi, Centaureæ, Conſolidæ, Partenionis, Alchimillæ, Saniculæ, Fragrariæ, ana, ℥ ij. Herb. Agrimonii, Plantag. minor. Centaureæ, Fragrariæ, Saniculæ, Tuſſilaginis, ana, M. 1. Rad. Pimpinellæ, Gariophil. ana, ʒ. ij. Rhabar. ʒ. j. ſtent in fuſione per noctes duas, coquantur ſ. a. (ſecundum artem) colaturæ.

R. ℥ x. (uncias decem) Adde Syrup. de Cichorio cum Rhabarb. Scabioſæ, Extract. Cardui Benedict. ℥ ß. (unciam ſemis) Miſce, detur in ficti. Sig. Träncklein.

Es heilet zwar/blieb aber nicht beſtendig.

Thur-

Fiſtel heilet zwar/ bleibt aber nicht beſtendig.

Thurneiſer curirts mit dem waſſer von Bley/von Galmey/vom Kys/ Piſon. lib. 4. cap. 7. Item mit den Waſſern von Arſenicis, Atramentis, Operimentis Auripigmentis vnd Reuſchgeties. ibid. Item mit den waſſern vnd ſubtiliteten vom Silberkys/Alaun/Federweis vnd wilden Alaun/ ibid. Item mit Fœno Græco, Ehrenpreis/ Satureia, Poley/ Reinfaren/ Schirling oder Witterich/ lib. 5. cap. 40. Beſihe droben das 55. cap.

Fiſtel was ſein Diæta.

D I Æ T A.

Der Patient hüte ſich vor Schweinenfleiſch/Zwippeln/ſawren Kohl/ vnd andern vngeſunden ſpeiſen/erkelte den ort nicht ſehr/do ſie ſitzt.

Beſihe Friſ. in Specul. part. 4. lib. 2. Tract. 7. cap. 4. Item part. 6. lib. 2. Tract. 5. cap. 2. Gryſ. im Antidotario cap. 12. Petrum de creſcent. lib. 9. cap. 47. Mizald. cent. 6. Apho. 94.

Das CLXIII. Capitel.

Von den Pocken vnd Maſern.

Pocken oder Maſern woher ſie jhren namẽ/ vnd was ſie ſein.

Die Griechen nennen die Blattern oder Pocken ἐξανθήματα, hoc eſt, efflorefcentia, ab ἐξανθέω, ſunt pituitoſæ eruptiones. Es ſein erſt kleine bletterlein/poſtea efflorefcunt, ſie werden darnach jmmer gröſſer/bis die rechte groſſe Pocken draus werden.

Paulus Ægin. ſagt/ſie kommen her ex craſsis in cute concretis humoribus, magisq; cùm ſuperior pellicula denſior eſt, lib. 4. cap. 8.

Exanthemata ſunt etiam ſuperficiariæ cutis exulcerationes, ſubrubicundæ & ſubaſperæ. Tral. lib. 1. cap. 5. Ægin. lib. 3. cap. 3. Man nennets auch ἐκθήματα.

Duo aut etiam plura mala ſunt, quæ ἐξανθήματα dici poſſunt, & dicuntur etiam à Græcis Medicis. Primò ſunt ſublimita ppulæ ſeu pauſtulæ, kleine bläterlein/ quæ cutem in manifeſtum tumorẽ attollunt, eamq; exulcerant, & pruritum excitant, ſunt pituitoſæ eruptiones, die endlich voller eiter werden/ fiunt ex craſſis & pituitoſis humoribus, cuti impactis, kommen von grober zeher feuchtigkeit her/ & ſunt quaſi gemmæ arborum, quæ ab initio valde ſunt exiguæ, poſtea verò, ſubinde augentur, & magis fiunt turgidæ. Vulgus eruditorum Morbillos vocat, Germanicè die Pocken oder Blattern/ Græci vocant etiam alias φυδράκια tubercula, quæ tendunt in acumen, & altum petunt, hoc eſt, ſunt poſtulis

ſimilia, & ſummam cutem excedunt, & à calidiore humore generantur, aut ex craſſis & in cute concretis humoribus procreantur, quorum ſuperior pellicula denſior eſt.

Deinde ſunt exanthemata lata, quæ vari ſeu variolæ nominantur, German. die Mahſern/ hæ humiliores ſunt, & in latitudinem tantùm extentæ, exiguum quidem faciunt tumorē, ſed tamen non exulcerant, neque prurituin excitant, & à frigidiore humore generantur, ſunt ſuperficiariæ cutis maculæ, per totum corpus ſparſæ, ſubrubicundæ & ſubaſperæ, quæ varijs cutem coloribus inficiunt. Pocken vnd Mahſern ſind gerne præludia peſtis.

Von den POCKEN oder BLATTERN.

Wenn ein Kind etwan von 28. wochen/ Pocken wil/ das noch ſeuget/ (cujus ſignum ſeu ſymptoma eſt, wens hitze/ vnd jhm die qualſtern auff der Bruſt ligen/ vnd ſich bricht/ vnd ſich auch auff dem Leibe faſt vberal rothe flecken vnd kleine bletterlein mercken laſſen/ als wolten ſie heraus/ vnd trehnen jhm die Augen/ oder ſtehen jhm ja die Augen voller thränen/ trincken ſehr/ wollen nicht eſſen/ die Vrina iſt weis wie Milch) ſo ſol die Mutter nur Zitber eſſen/ vel quod melius eſt, Angelikenwurtzel/ vnd dem Kinde ſonſt bey leibe nichts eingeben/ in 4. tagen komen ſie heraus/ darnach eſſen ſie ein wenig wider. Darnach wenn acht tage vmb ſein/ ſo thun ſie erſt recht wehe/ vnd fangen vmb den 9. tag an auffzuplatzen/ da mus man mit fleis wehren/ das ſie keine auffreiſſen/ deñ es heilet ſchwerlich/ vnd ſie bekommen darnach groſſe narben/ das macht ſie im Angeſicht gar vngeſtalt. Wenn ſie nicht zuplatzen oder auffbrechen wollen/ ſo mag man ſie wol auffmachen/ aber mit einer guldenen oder ſilbernen Nadel. Bocken oder blattern wodurch ſie an einem Kinde innerhalb 4. tagen heraus zu treiben.

Etliche geben auch kleinen Kindern/ die nicht mehr ſaugen/ im Löffel ein wenig rothen Wein mit rothen Mirrhen vermiſcht/ ein: Item Cardobenedicten waſſer/ davon ſchwitzen ſie/ vnd mit dem ſchweis kommen ſie heraus. Item man leſt ſie gekochte Linſen in Fleiſchſchuppen eſſen/ das macht die materiam fein ſubtill/ vnd treibet ſie heraus/ das bringet auch jhre Signatur mit.

Item.

Gib jhnen Hirſchkolben waſſer einen Löffel vol ein/ das treibet ſie gewaltig heraus vnd vom Hertzen.

Item/ Nußwaſſer vnd Scordium waſſer vnter einander gemenget/ oder Scordium waſſer allein/ das treibs jnen fein vom Hertzen weg/ das ſie nichts ſchaden / Wollen ſie aber ja nicht heraus/ ſo nim Tormentill/ Camillenblumen/ Krebsſchalen ana ein halb loth/ Alantwurtzel 1 loth/ guten Tyriac vnd 1 quart Wein/ ſeude es ein wenig/ vnd las es davon trincken/ ſo warm es kan.

Wenn die Kinder pocken wollen/ ſo geb man jhnen Honig auff Semmel geſchwemret zu eſſen/ vnd Finiſchen meeth einen Löffel oder zwene voll des morgens zutrincken.

Das einem die Pocken in die Augen nicht kommen.

So beſtreich die augen immer mit Roſenwaſſer.

Wenn den kindern von den Pocken Felle vber den Augen werden.

Pocken dz ſie nicht in die augen kommen.

So blaſe jn des beſten Zuckers hinein in die Augen/ der bringet die Felle von den Augen hinweg.

Pocken darvon felle vber den augē werden.

Oder nim nur im Iunio Quappen Lebern/ wie ſie aus den Quappen genomen ſein (du darffſt ſie nicht waſchen) henge ſie an einen faden in ein glas/ ſetzs in die Sonne/ ſo treufft ein öhl daraus: Deſſen las nur ein tropffen in die Augen fallen/ ſo gehen die Felle gar weg. Dis iſt auch ſonſt ein edel ding zu den Augen. Es beiſt wol ein wenig/ aber es macht ein recht ſchön lauter geſicht.

Für das grübliche Angeſicht/ das einer von den Pocken bekömpt.

Pocken ſo grüblich angeſicht machen wz dafür zu thun

So balde die grinde abgefallen ſein von den Pocken/ waſche man ſie alle tage des morgens vnd abents mit geſottenen Feigbonen/ oder mit gebrandten waſſer von der Bonenblüthe: Oder man netze das Angeſicht mit gebrandten waſſer von geröſten Weinſtein/ Mizald. cent. 3. Apho. 38. cent. 4. Aph. 94.
Sie ſagen/ wenn jhnen die Kinder aus vngedult die ſchörbe von den Pocken
ſelbeſt abreiſſen/ ſo ſollen ſie alſo Pockennarbicht werden/ man ſol ſie jnen mit
einer ſilbernen Nadel auffmachen/ ſo ſtirbt oder vergehet das würmlein/ das
drinnen iſt/ das alſo vnter ſich friſt/ ſcilicet figurate, da beſtreiche ſie nur mit
Hanffölh/ das hilfft auch das ſie nicht narbicht werden.

Das die andern Kinder die Pocken nicht auch abkommen.

Die Pocken ſind ein anfellig ding/ wer bey pockenden Kindern geweſen iſt/ vnd kömpt zu Hauſe/ der kans ſeinen Kindern balde mit bringen/ wens ein Kind im Hauſe bekömpt/ ſo müſſen ſie balde hernach. Wil man aber die andern davor bewaren oder ſicher haben/ ſo lege man jnen nur Rhabarbara vnd Zimmetrinden ins Trincken/ vnd las die andern davon trincken/ ſo ſchadets jnen nicht.

Pocken dz ſie die andern Kinder nicht auch bekommen.

Wenn die Pocken beginnen auffzuplatzen.

So mag man ſie wol mit einer Molden (eine ſilberne Molde were am beſten darzu) mit lüfften/ das ſie nicht zu tieff einbeiſſen/ vnd dz Angeſicht gar zu narbicht machen. Man ſol jhnen auch die auffgeplatzten mit Roſenwaſſer/ darinnen ein wenig Saffran iſt/ beſtreichen/ das hilfft ſie gewaltig.

Pocken ſo beginnen auff zu platzen.

SINGNVM MORTIS.

Es ſterben auch noch wol bisweilen die Kinder dran/ ſonderlich/ weñ ſie flecken/ auff dem Leibe vnd armen bekommen.

Pocken daran die Kinder oft ſterben.

NOTA.

Als mein Bruder Elias, ein Knab von 4. jahren daran kranck lage Anno 1584. auch hernach daran ſtarb/ vnd der Knabe gerne allerley geſſen hette/ ſchriebe mein Vater an den D. Caſparum Hofmanum des Churfürſten Leib Medicum, vnd fragte jn/ ob er auch möchte Erdbeer/ Wein/ Zucker/ Pommerantzen/ eingerheret Bier vnd Brodt/ Kirſchen/ Schoten/ Martzipan/ vberzogenen Zucker/ darnach er ſich ſehnet/ eſſen? Reſpondit ille per literas hoc modo.

Reverende, Clariſ: atque ornatiſ: D. Doctor, Morbilli ſeu Varioli nihil ſunt aliud, quàm repurgationes quædã menſtrui ſanguinis in corpore infantium relicti, & conſtant ex craſſa parte ſanguinis. In illis nulla utiliora remedia, nec cõvenientiores cibi ſunt, quàm quæ conſtant ex aperientibus & expellentibus. Nam repellentia prorſus nõ conveniunt niſi fortaſſis gulæ, aut oculis immineat periculum. Igitur aër debet eſſe moderatè calidus, & muniendus locus, ne venti frigidi ægrum afflare poſſint.

Quod verò ad cibum & potum attinet, oportet victum eſſe tenuem, ſicut ſolet in morbis acutis. Illa, quæ T. Ex. in ſcheda ſcripſit, ſunt

tantum blandimenta, quæ citius prolongant & augent, quam diminuunt morbum. Quid enim juvat ventrem hoc rerum ſtatu implere rebus, nihil aliud, quam palatum afficientibus. Si detur illi avenatum, hordeatum & ejuſmodi ſimplices cibi, ſatis eſt. Non moriuntur pueri, etiamſi non omnia ipſis dentur, quæ palatu ipſorum allubeſcunt. Cavenda ſunt dulcia, unctuoſa, quæ facile in bilem vertuntur. Vinum itidem toto morbi decurſu non eſt bibendum, præterquam in declinatione. Certam diætam in hoc morbo præſcribere difficile eſt, cùm morbus ſit talis, qui tenuem victus rationem exigat. Magis reſpiciendum ad ſymptomata, veluti ſi ad oculos aut guttur morbilli viã effecͤent. Malim ut mala arantia & pánis intritus cerevisiæ omitterentur: Similiter fraga, cæraſa, piſa, & ejuſmodi quæ frigefaciunt & inflant. Non diu durat hic morbus: Igitur non opus eſt, ut pueris incommodo ſuo venter repleatur, ſed tenui diæta efficiendum, ut aliquantò citius vires recuperare & morbum propulſare poſſint. Si quid oritur Symptomatũ, aut Excel. T. alioqui mea indiguerit opera, libenter ſcribam, quæ E. T. à me ſcribi voluerit, Bene vale.

Solchen Patienten haben D. Schirachius vnd D. Caſparus erleubet zu eſſen vnd zugebrauchen/ Suppen/ Habergrütz/ Gerſtene Grauppen/ junge Hüner/ Kalbfleiſch/ allerley juſcula, von guten Rindfleiſch/ ſonderlich da Peterſilge drein gethan iſt/ denn das treibet gewaltig aus: Item Muſcatenblumen/ Creutzſalbey gepulveriſiret vnd in alle eſſen gethan/ iſt ein edel ding/ man kans loco aller anderer gewürtz brauchen.

Iſt der Tranck oder das Bier etwas zu hitzig/ coquatur aqua hordei cum paſſulis, radice fœniculi, Petroſelini & Ciceribus rubeis. Man thu eingemachte Johannisbeer cum ciceribus auch drein/ ſo wirds fein rot vnd wolſchmeckent/ wie ein Wein. Kein Ziegen oder andere Milch ſollen ſie brauchen. Ruppiniſch Bier iſt inen gut.

Paulò poſt ſcripſit idem D. Caſparus:

Si aliquod periculum videtur imminere oculis aut palato, quod videlicet ibi exanthemata exoriuntur, ſcripſi aquam ſeu collyrium (eine augenartzeney) in quod linteolum intingi poteſt, & oculi humectari ad præſervationem, ſi quid tale percipitur. Item conſcriptus eſt Gargariſmus, hoc conſilio, ut ſi quid enatum eſt in gula, gargarizando repellatur.

I.

R. Aqua Roſarum.
Plantaginis ana ℥ j ß.
In qua decoque.
Sumach (eſt ſemen)
Roſarum rubearum ana ℈ j.
Coletur detur in vitro,
ſig. Waſſer zu den Augen.

II.

R. Aq. hordei ℔ ß.
Brunellæ.
Plantaginis (Wegerich) ana ℥ iij.
Mellis roſati ℥ j ß.
Diamoron ʒ vj
Juleb violarum ʒ. iij.
Miſce, fiat Gargariſmus.
Sig. Gurgelwaſſer.

Wenn man ſich befahret das ſie einen böſen Hals bekommen möchten/ ſo gib jnen Maulbeerſafft / oder den ſafft von S. Johannis treublein oder beerlein ein. — *pockende ſo einen böſen hals bekomme möchten / wz ſie ſollen brauchen.*

Man halte das krancke Kind in einem ſonderlichen gemach/vnnd laſſe die andere Kinder nicht in daſſelbige gemach kommen / auch mit dem krancken nicht eſſen noch trincken.

Wenn ſie in 9. oder 10. tagen nicht auffbrechen/ſo kommen ſie zuſammen vnd werden groſſe blaſen draus/vnd sencken ſich / gehen von ſich ſelber nicht auff/wenn das geſchicht/ſo iſt keine hoffnung mehr da.

An etlichen örtern gibt man keinem pockenden Kinde etwas ſüſſes zu eſſen/denn man leſt ſich bedüncken/die Pocken brechen davon nicht auff.

Wenn die Patienten heiſſer werden/ ſo ſterben ſie gerne/ doch hab ich auch geſehen/das es nicht geſchehen iſt — *pockende ſo heiſſer werden ſterben gemeiniglich.*

Literæ patris mei ad D. Matth. Flaccum. Berlinenſis Reipub. Medicum.

S. Mi D. Doctor, hodie filiolus meus Elias, puer 4. annorum inter 7. & 8. horam matutinam placidè in vera agnitione & invocatione filii

Dei, præter id ætatis puerorum conſuetudinem, ex morbillis occubuit, in quo vidimus cum magna admiratione vivum exemplũ operationis & efficaciæ Spiritus ſancti etiam in parvulis illis. Cùm enim à nemine admonitus ex ordine ſimul omnibus & ſingulis porrecta manu valedixiſſet, & rogâſſet, ut ego tantùm apud ſe manerem, ſtatim compoſitis ac ſublatis in cœlum manibus, ad requiem omnibus piis deſtinatam placidiſsimè deceſsit. Habeo autem adhuc alios liberos, jam agitur, ne illi quoque hoc eodem corripiantur malo, cautio eſt. Quare te per amicitiam noſtram etiam atque etiam oro obteſtorq; ut tuo mihi conſilio ſuccurras, quo pacto ſecundum Deum ab iſto vitio illi quoque præſervari queant.

Reſponſum.

Clariſsime & Reverende D. Præpoſite, ut præſerventur liberi tui à præſenti Epidemia, cura, ut quilibet de hac potiuncula à me ordinata veſperi, quando cubitum ibunt, & manè cùm ſurgent, accipiat cochlearia duo, tria vel quatuor, habita ratione ætatis.

R, Syrup. acetoſitatis citri (de ſucco citrij mali expreſſo, Vom ſafft aus den Citronen.)
è ſucco Cardui Bened.
Boraginis ana ℥ ij.
Aq. Acetoſæ
Cardui Bened.
Borrag. ana ℥ iiij.
Miſce detur in fictili,
Sig. Tranck.

Sterckung der pockenden Kinder.

Pockende Kinder womit ſie zu ſtercken

Radices Bugloſſæ conditæ mögen ſie bisweilen mit eſſen/ die ſtercken ſehr das Hertz/ oder die radices Cichorij. Man mag den Zucker/ wenn es jnen zu ſüs iſt abwaſchen/ mit aqua Cardui Benedicti oder Cichorii, vnd leſt ſie es darnach alſo mit trincken/denn aquam Cardui Benedicti ſollen ſie jmmer mit trincken.

Merck.

Pockende ſollen die grinde nit abreiſſen.

Etliche Kinder reiſſen die grinde oder ſchörbe ab/ wenn jhnen die Pocken auffplatzen/vnd eſſen ſie/dz iſt gar ein böſe gifftig ding/denn die kinder werden

darnach

darnach davon gar vngeſund/vnnd quirren gar weg/ da mus man jhnen die Hende in den Ermeln vernehen/ das ſie nichts damit thun können.

Wie man pockende Kinder halten ſol.

Man ſol die Patienten warm halten/das iſt war/ſonderlich im anfang ehe ſie heraus kommen/vnd ſol die Lufft vnd den wind nicht zu jhnen laſſen/ ſonderlich wens ein wenig kalt iſt/aber im menſe Junio & Julio darff man den Patienten nicht ſo warm halten vnd zudecken/denn da iſt die Lufft ſonſt warm gnug. Pockende Kinder wie ſie zu heilen ſein.

Ein Säfftlein oder Träncklein/ ſo man den Patienten jmmer mit einem Löffel eingeben ſol/das jnen der Hals von den Pocken nicht eingenommen wird.

R. Syr. de Jujubis (das ſein rothe Bruſtbeerlein)
de Hyſſopo
de ſucco ſcabioſæ ana ℥ j.

Jtem waſche dem Kinde die Zunge nur offte mit einem tüchlein / ſo in Salbeyenwaſſer eingetuncket iſt / vnd gib jhm alle tage ein mal oder zwey oder drey Veylchenſafft ein/ſo bleibet jm die Zunge vnd der Hals allezeit fein rein/vnd dis mus man bald im anfang thun / wenn ſie beginnen heraus zu kommen. Pocken=Der tränck lein/ das der Hals nicht eingenommen werde.

Die Pocken vom Hertzen weg zu treiben/welchs mein Vater von der Hertzogin von Lüneburg bekommen.

Nim groſſe Feigen/koche die mit reinem Waſſer/thu Saffran vnd Zuckercandi drein/Jtem die ſchalen von den Taubeneyern/ daraus junge Tauben gekrochen ſein / zeuch nur innewendig das Heutlein ab/ wirffs weg/ vnd nim die vberſchalen vnd dörre ſie/vnd zerſtos ſie fein klein/ ſichte ſie durch ein fein tüchlein/vnd thue daſſelbige hinein/zu den Feigen ins Waſſer. Hiervon getruncken vnnd die Feigen genoſſen / treibet alle innewendige Pocken vom Hertzen vnd Halſe/das ſie nicht ſchaden können. Pocken wie ſie von Hertzen wegzutreiben.

Das die Blattern oder Pocken den Kindern nicht in die Augen kommen.

Pocken dz ſie den Kindern nit in die Augen kommen.

So nim Roſenwaſſer/Saffran/vnd das weiſſe vom Ey/vnd ſtreichs dem Kinde vber die Augen. Man ſol jhnen darneben auch Scabioſen vnd Rautenwurtzel vmb den hals hengen.

Wenn einem Kinde einen tag die Augen zugeweſen ſein / ſo beſtreich ſie jnen mit Frawenmilch/ die zum erſtenmal ein Knäblein ſeuget/dz ſie jm wider auffweichen/ denn wenn man ſie jnen alſo zuleſt/ſo ſollen ſie jhm 3.oder 4. wochen zu bleiben/vnd ſie vergehen jnenn bisweile endlich gar/dz ſie gar blind werden / doch ſol man ſich befleiſſen / das man jhnen die Augen jmmer offen behalte/ſonſten ſind ſie jhm ſchwerlich wider auff zu bringen/vnd iſt groſſe gefahr dabey/das ſie wie jtzo gemeldet/entweder gar blind werden/oder eine Perlen auff dem Auge kriegen / vnd da ſolches geſchehe/ ſo mus man ſich bemühen/das mans balde wider wegbringet. Wie man aber Fell von den Augen bringen ſol/iſt zuvor offt geſagt.

Wenn die Kinder viel Blattern oder Pocken im Halſe haben.

Pocken ſo die Kinder in dem Halſe haben/was dafür zu gebrauchen.

Lieſe gar ſüſſe Mandeln aus/reibe die mit Waſſer darin rothe Kichern geſotten ſind/ machs mit Zucker gar ſüs/las es das Kind offt warm trincken/ es heilet vnd hilfft/das die Kinder nicht erſticken.

Etliche kochen Feigen mit Waſſer / vnd laſſen ſie das Waſſer trincken. Feigen ſind den Pockenden Kindern ſehr geſund / wie es auch jhre ſignatur mit ſich bringet.

Die Pocken oder Mahſern vom hertzen weg zu treiben.

Pocken oder Mahſern/wie die vom Hertzen weg zu treiben.

Nim fein klein zerſtoſſene Carellen vnd Perlen/nach des Menſchen oder Kindes alter/zwo oder drey Corellen/darnach ſie auch gros ſind/vnd darunter ein par Perlen eine oder drey/darnach die Patienten gros ſein / gib ſie jm in warmen Wein oder Lindenblut waſſer/ kleinen Kindern aber in der Mutter milch ein/das leſt keine gifft zum Hertzen/vnd treibet ſie heraus. Aber dieſe ſachen auff Chymiſche art zugericht/weren viel beſſer / vnnd lieblicher zu gebrauchen.

Das

Das den Kindern die Pocken balde ausſchlahen.

Nim Tormentill/ Camillenblumen/ Krebsſchalen ana ein halb loth/ Alantwurtzel 1. loth/ guten Tyriac vnd 1. quart Wein/ ſeuds ein wenig/ vnd las davon trincken.

Pocken bald auffſchlahent zu machen

Feigsblattern.

Das ſind weiſſe glauche fette ſcherben oder blattern/ die jmmer fortziehen/ etwan eines pfenniges breit: Bis weilen legen ſich ein groſſer hauff an einander/ vnd nemen das gantze Wang ein/ kömpt von vnreinem geblüt. R. Polipodium (Engelſüs/ ſic dictum, quòd multis Cirrhis ſeu pedibus nitatur. Eſt radix) Scabioſam, wilen Chamædrin (Bathengel q. d. humilis quercus, quòd quercui ſimilia folia gignat) vnd Ehrenpreis darzu nemen/ ſo iſts auch gut/ denn ſie reinigen auch das geblüt gewaltig/ ana 1. M. kochs in Bier/ vnd las den Patienten davon trincken. Warmebade in hoc caſu quære apud Rulandum, virum undiquaque doctiſſimum, & Medicum peritiſſimum.

Feigsblattern was ſie ſein/ woher ſie kommen/ vnnd wodurch ſie zu curiren

Das CLXIIII. Capitel.
Von den Variolis oder Maſern.

VAri, Varioli oder Variolæ, ſind die Maſern/ quaſi varij, denn es ſind in genere mancherley flecken die einer auff der haut bekömpt. Ad horum ſimilitudinem nennet man dieſe auch varos oder variolos, wenn einer viel rothe flecken am gantzen Leibe/ Armen/ Schenckeln/ vnd vnter dem Angeſichte bekömpt/ daran die Kinder auch ſehr kranck pflegen zu ſein.

Maſern oder Varioli woher ſie den namē.

Wie mans erkennen kan/ das die Kinder maſern wollen.

Wenn die Kinder maſern wollen/ ſo thun jhnen die Augen wehe/ vnd weſſern jhnen auch/ nieſen offt/ röcheln/ huſten bisweilen/ reuſpern vnd werffen aus/ wie wenn einer einen groſſen Catarrhum hette.

So halte man ſie nur warm in dem Betten/ dz ſie die Lufft nicht angehet/ decke jhnen einen rothen Rock vber oder ſonſt ein roth Tuch/ vnd gib jhm gewermeten rothen Wein zu trincken/ las ſie gekochte Linſen/ darauff Fleiſchſuppe gegoſſen iſt/ eſſen/ das macht die materiam ſubtil/ vnd treibet ſie heraus

Maſern wie die an den Kindern zuerkennen.

Maſern wie vnnd wodurch ſie bald heraus zu treiben.

Item Kreſſenſamen klein gerieben/vnd durch ein Tüchlein geſiegen/in rothen Wein eingegeben/wiewol derſelbe faſt zu ſtarck vnd zu hitzig. Halte ſie warm dz die Maſern heraus kommen vnd nit drinnen bleiben/es iſt ein hitzig ding/ ſie hitzen ſehr/leidens vngern/das man ſie warm helt / aber da ligt nicht an/ mus iſt ein böſe kraut/vnd was der Bawer gezwungen thut/das thut er gerne/las ſie aus der Stuben nicht in die Lufft kommen: Sonſt mus der Patient ſterben/wenn ſie jm zum Hertzen ſchlahen: Sind ſie herauſſer vnd ſchlahen jhm wieder ein/ſo iſts eben wie mit den Pocken/fort mus er / vnnd wenn er zehen Hälſe hette/ſo mus er dran. Sie geben jhnen auch Akeley ſamen im Mörſer zerſtoſſen in warmen Bier ein.

Maſern ſind ſehr anfellig.

Wenn ſie in den Mäulern roth werden/ſo gib jnen Diamorum ein (iſt ein ſafft in der Apotecken von Maulbeeren gemacht.)

Es bekommens auch alte Leute/ vnd iſt ſehr anfellig/ es iſt einer trefflich kranck dran/die Kinder ſind ſehr wunderlich dran/aber es gehet viel böſes damit hinweg/vnd ſchmecket einem hernach das eſſen wol.

Maſern was bald im anfang dafür einzunemen.

Gib jnen balde im anfang/wie im ende des vorhergehenden Capitels gemeldet/Perlen vnd Corellen ein/ das ſie vom Hertzen wegkommen/ denn es ſind zwey böſe ding Pocken vnd Maſern. Wer die Arcana Theophraſti wüſte/ der dörffte gantze Corellen vnd Perlen nicht zerſtoſſen/ vnnd alſo grob eingeben oder gebrauchen / er würde ſie wol alſo zurichten / das ſie viel leichter/ nützlicher vnd beſſer zu gebrauchen weren.

Sonſten darff vnd kan man jnen nicht ſo gar viel daran thun/denn das man ſie nur fleiſſig wartet/ vnd das ſie nur heraus kommen / darnach kommen ſie mit Gottes hülff wol herdurch.

Das CLXV. Capitel.

Von den Adern.

Wenn eine Ader verrenckt were.

Ader ſo verrenckt wie vnd womit ſie zu ſchmieren.

SO wird er balde fülen/welches die Ader ſey. Schmiere ſie nur ſampt der ſchwulſt mit alter Butter/vnd las es beim Ofen oder Fewer einziehen. Du muſts aber des Morgens vnd Abends thun/ſo wirds wol beſſer werden.

Wenn ein Ader im Aderlaſſen verletzt were/oder zerhawen.

Lege nur Regenwürme darüber/ſo in einer Pfannen geröſt ſein. Es iſt auch ſonſt dienſtlich zu allerley ſchwachheiten der Adern. Die ſignatur bringets mit ſich/denn was iſt einer Ader ehnlicher denn ein Regenwurm? Wie zerknirſchte oder verwundte Spannadern zu heilen ſind/ beſihe droben im 145. cap. Titu. Gefallene/ blawe oder geſchlagene ſchäden. Terreni vermes, qui Lumbrici dicuntur, præciſos nervos glutinant impoſiti. Beſihe droben das 155. cap. in fine.

Ader ſo im Aderlaſſen verletzt oder zerhawen was darauff zu legen

Vor krimpen oder ſchwinden der Adern/ es komme wovon es wolle.

Adern ſchwinden oder krimpen was dafür zu thun.

Nim ein gut theil Regenwürme (die Mercker nennens Pierohs) thu ſie in einen reinen Topff/ſeud ſie mit ungeſaltzener Butter/vnd leutere ſie ab: vnd wenn es nu wol geſotten/ſo windt es durch ein klein Tüchlein/vñ ſchmiere den ſchaden damit.

Oder nim Leinöhl ℥ iiij. Brandtenwein vor 4. Pfennige/ſchlage das wol durch einander/vnd ſchmiere die Seenen damit/ vnnd bind einen Seidenen faden vmb die Seenen/vnnd bade offt mit Venediſcher Seiffe. Jtem nim Nachtſchattenbeeren/Wacholderbeeren gleich/ſtos ſie im Mörſer/ vnd ſeude ſie im Tiegel mit altem Schmer gar wol/ drucke ſie durch ein Tuch/ thue Brandtenwein darein ℥. j. ſchmier die Seenen damit.

Vor verkrumpene Seenen.

Seenen ſo verkrumpet/ womit ſie zu ſchmieren.

℞. Holwurtzelöhl 2. theil/ vngeſchmaltzen Schweinenſchmaltz 1. theil/ Lorbeeröhl vnd Eieröhl zuſammen/darnach du es viel machen wilſt/oder bedarffſt/ſchmiere die gekrumpene Seenen damit/ vnnd ſchlage darnach ein gewichſen Tuch/von Wachs zubereitet/ darumb.

Oder/Nim Venediſche Seiffe/zerſchneide ſie klein in ein klein Becken/ geus ein wenig warme Laugen darein/klopffs ſo lang/bis Salbe wird. Beſihe das folgende 173. Capitel.

Das CLXVI. Capitel.

Vom fallen vnd gelieferten Blut.

WEnn einer hart gefallen vnnd geliefert Blut im Leibe hat/der nehme Weineſsig oder ſonſten guten Biereſsig/las jn warm werden/ ſchlahe ein new gelegt Ey den Dotter mit ſampt dem weiſſen drein/ quirle es wol

vnter einander/vnd trincks aus. Oder las jn nur Beinbruch in Fleiſchſuppen brauchen/probirt an eim. Zimmerman der vom Dach gefallen.

Wer geronnen/gelifert oder verſtockt Blut im Leibe hat/der neme Röthe/ welche die Tuchmacher haben (nota ſignaturam) lege ſie in Weineſsig / las ſie ein wenig beim Fewer auffwallen / trinck einen Löffel 2. oder 3. darnach die Perſon iſt / es hilfft neheſt Gott/ wenn einem gleich eine Riebe im Leibe entzwey wer. Oder brauch nur Balſamum ſulphuris, quod contactu & illitu ſanat.

Amaranthus unde dicatur.

Amaranthus (ab α & μαραίνω marceſco, quòd colorem ſuum nativum diutiſsimè retineat) ſanguinem concretum ventris & veſicæ cum mulſo potus abſumit, Fuchſius & Plinius.

Lindene glühende Kohlen in Eſsig abgeleſcht/vnd mit Krebsaugen eingenommen. Jtem Rhabarbarum vnd Mumia, Rhabarb. gebraten 1. quintlein genommen in einem trunck ſawren Wein.

Unguentum rubeum potabile in Wein zerlaſſen vnd getruncken.

Calmus in Wein oder Honigwaſſer geſotten/oder das pulver drein geſtrewet/vnd getruncken. Feigenbawms Aſche getruncken.

Bethonienkraut vnd blumen in Waſſer oder Milch eingegeben vnd getruncken. Entzianſafft/von der grünen Wurtzel ausgepreſt/ ein quintlein getruncken. Eppichſafft mit Honig vermiſcht/eingeben/iſt auch gut. Garben in Wein geſotten vnd getruncken.

Naterwurtz gepülvert vnd mit Roſenzucker eingenommen/verſtellet das Blutſpeyen. Rettich mit Honig vermiſcht/vnd vbergelegt. Lauch zerſtoſſen vnd Pflaſterweis auffgelegt. Senffmehl mit Honig vnd Genſeſchmaltz vermiſcht/thut desgleichen. Jſopenwaſſer geſotten vnd vbergeſchlagen. Doſten in Wein geſotten vnd auffgelegt. Majoran mit weiſſen guten Wein geſotten/ bis es dicke wird/wie ein Pflaſter auffgelegt. Kümmel gepülvert mit Wachs beim Fewer gemiſcht/vnd auff den ſchaden gelegt.

Dieſer Recept dienen etliche denen/die bey den Bawren auff den Dörffern Kirchmeſſe gehalten/vnd haben gute derbe vnd dichte ſchlege mit Ringen vnd Hebebäwmen bekommen/oder welche ſonſten des Abends der Flegelwind auff der Gaſſen angewehet hat/davon ſie gute ſchlege mit blut vnterlauffen/bekommen / dz ſie braun vnd blaw drüber worden ſind / mögen demnach dieſe Recept zum theil einnemen/vnd zum theil auch ſonſten aufflegen.

Jtem lege Schwalbenwurtzel in Wein/ vnd trinck davon.

Es fiel eine Jungfraw rückling in Keller/vnnd ſchos wider auff das Heuwt hinunter in ein tieff loch/ das ſie auff den Kopff ſtehent blieb/die kundte kein wort reden/ſondern murmelt vnd röchelt nur/blieb offt gar weg/ als wenn ſie todt were/thet kein Auge auff/weiſet nur auff die ſeite des Halſes vnd des Heuptes/kund auch nicht wol ſchlingen/ der gaben wir nur aus der Apotecke Aquam virtutis etliche löffel voll ein (alſo nennet mans) es iſt auch Zinamey Waſſer drunter/es war ein ſterckwaſſer/ darnach vber eine halbe ſtunde gaben wir jr ein ander klein tröncklein aus der Apotecken ein/ darauff muſte ſie zugedackt ſchwitzen/ vber drey ſtunden hernach kam ſie zu ſich ſelber/ vnd redete wider.

Wer Blut ſpeiet vom fallen/der ſtoſſe Alandwurtzel zu pulver/ vermiſche es mit Roſenzucker/vnd neme es ein. Lieſe auch ein gut Recept im Mizaldo cent. 6. Apho. 62. Blut ausſpeyen/wz dafür gut.

Kornblumen/vnd ſonderlich die groſſen/ zerrieben vnnd mit Wegerich waſſer eingenommen.

Rhaponticum wurtzel ein halb loth ſchwer zerſtoſſen vnnd getruncken.

Roßmiſt vnd Ochſenmiſt vermiſchet/vnd in Eſsig geſotten vnnd vbergelegt.

Menta prohibet ſputum ſanguinis. Man hat auch in der Apotecken ein Pulver/das man heiſt pulvis ad caſum, Pulver wider das geronnene Blut.

Wilde Salbeyen waſſer iſt gut vor das ſtechen zum Hertzen/von dem böſen geblüt. Es iſt auch gut dem Menſchen der gefallen oder geſchlagen/ vnd verwundet iſt/alſo das er in ſich blutet/vnd treibet das Blut das in einem geronnen iſt/ von einander/vnd treibets dem Menſchen aus dem Leibe. [St]echen zum Hertzen/was dafür gut.

Nim Röthe ſo die Tuchmacher brauchen/eines Vngeriſchen Güldens ſchwer/zerſtoſſe ſie klein/trincks auff einmal in warmen Wein oder Weineſſig aus/las folgendes tages die Median ſpringen/ das zertreibet das zu hauffe gelauffene oder geronnene Blut.

Wer ſich zerfallen oder zerſchlagen/wenn jm auch gleich eine Ribbe im Leibe entzwey were/vnd jm die Seenen krimpffen/vnd wil zuſamen wachſen/ oder jm ein Arm ſchwindet/der neme alt Hirſchmarck/vnd alt Lohröhl/ vnd marck aus den kinnbacken der Schweine/alſo rohe/thue ein jedes ſonderlich in ein Büchslein/vnd ſchmiere den ſchaden einen tag mit Hirſchmarck/ den andern mit Lohröhl/den dritten mit Schweinmarck/vnd wenn du den ſcha-

den alſo geſchmieret haſt/ ſo nim denn ein kraut/ genant Mirwe lege es zwiſchen zwey newe Ziegelſteine/ ſo ergibt ſie ſich/ dz ſie weich wird (kanſtu die nit haben/ ſo nim Majoran/ oder Beinwelle/ oder Wullkraut/ oder ein ander Kraut davor/ ſchabe drauff Hirſchen Marck/ vnd legs an den geſchmierten ſchaden/ des tages zweymal. Damit ſind groſſe ſchäden geheilet.

Item.

R. Myrrhen/ Majoran vnd Peterſilien ana 1. M. ſeuds wol vermacht in alten Bier/ trincks.

Fus darauff eins etwz gefallen/ oder ſonſten geſchlagen/ wz dafür zu nemen.

Wer ſich zufallen/ zuſtoſſen oder geſchlagen/ oder im etwas auff ein Arm oder Fus gefallen/ das eine Beule wird/ vnd ſchwilt von wegen des geronnen Bluts/ der neme Vrin/ vnd laſſe ſie warm werden/ vnd thue Beinwelle drein/ vñ legs auff den ſchadē ſo warm du es erleiden kanſt/ zureibe auch die ſchwulſt damit/ vnd thue es offt/ bis ſich das Geblüt vnter einander theilet/ wie du wol ſehen wirſt/ ſo wirds beſſer/ vnd du darffſt nicht viel qual daran leiden. Beſihe auch Mizald. cent. 7. Apho. 58.

Das CLXVII. Capitel.

Von den blawen flecken.

Blutflecke/ wz ſie ſein/ vnd woher ſie kommen. Bein ſo beſchunden womit es zu ſchmieren.

Suggillationes ſein blawe flecken oder Blutflecken/ die mit Blut vnterlauffen ſein/ als man bisweilen bekömpt/ wenn ſich einer ſtöſt oder felt/ oder ſonſt gute derbe püffe mit Prügeln oder Stangen bekömpt.

Hat im nu einer einen blawen fleck geſtoſſen/ oder ſonſt ein Bein beſchunden/ ſo ſchmiere es mit oleo Philoſophorum (Ziegelöhl) oder ſonſten mit weiſſer Salbe aus der Apotecken. Vide ſuprà cap. 145. Tit. Gefallene blawe etc.

Oder ſchmiere dich nur mit Hechtefettem.

Item.

Nim öhl ſo aus einer Welſchen Nuß gedrückt iſt/ vnd ſchmiere den ſchaden damit.

Es habe einer Wunden oder geſtoſſene ſchäden/ ſo neme er nur folia mille folii, mit ſchmer von einem geſchnittenen Borck/ hacks klein durch einander/ ſo wirds wie eine Salbe/ die lege auff den ſchaden/ es ſey Wunden oder geſtoſſen.

Wenn einer gefallen oder ſich geſtoſſen/ das es blaw oder mit Blut vnterlauffen/ vnd die Haut weg iſt.

R. Weiſſe ſalbe oder unguentum de Cerussa, oder unguentum album coctum (das ſein synonima, es ſind alles eine Salbe) ſchmiere dich damit/ ſo treugets deſto leichter ab/ es zeucht die hitze aus/ infrigidat & exiccat. Es macht eine rüffe/ die darnach von ſich ſelbſt abfelt/ vnd vergehet balde (in der Apotecken bekömpt mans vor ein dreyer) wenns im Angeſicht iſt/ ſo meng ein wenig Minium drunter/ ſo bekompts eine rothe farbe/ dem Fleiſch ehnlich/ das vnterm Angeſicht iſt. Man kans einem artig anſtreichen/ das mans nicht mercket.

Fall oder andere ſchäden/ ſo mit blut vnterlauffen/ womit ſie zu ſchmiren.

Haſtu dich forne an das Schienbein geſtoſſen/ oder ſonſten/ das dirs blaw iſt/ vnd wehe thut.

R. Althe vnd unguentum album, ana/ vor ein pfennig/ ein jedes einer Haſelnus gros/ mengs zuſammen/ mach ein Sälblein draus/ vnd ſchmiere dich damit.

Oder.

Nim Böcken vnslet vnd Leinöhl/ zerlas es mit einander in einem Tieglichen/ ſo wird eine Salbe draus/ ſchmiere dich damit.

Schienbein oder ſonſten forne geſtoſſen/ womit es zu ſchmieren.

Das CLXVIII. Capitel.

Vor das ſchwinden der Glieder.

WEnn einem ein Arm oder ein ander glied ſchwilt/ dz kömpt von kält. Es reiſt auch einem drinnen/ vnd wird einem der arm gar krafftlos.

Beſtreich das Glied oder den Arm ſtarck mit guten Brandtenwein/ darinnen Pfeffer macerirt iſt.

Oder beſtreich die ſchwindenden glieder des abends vnd morgens mit Malvaſir. Schwindet dir der Arm/ ſo beſtreich jhn oben vmb die Schulter damit/ do dz principium nervorum iſt/ auff der Achſel vnd vmb die ſchulter.

Gemeine Leute reiben das Glied/ das einem ſchwindet/ mit kleinen Neſſeln/ das iſt ein gewis Recept/ allein das es einen ein wenig ſchrindet vnd brennet.

Glieder ſo ſchwinden/ woher es kome/ vnnd womit ſie zu beſtreichen.

Glied ſo ſchwindet/ womit es zu reiben.

So einem ein Glied aus iſt/ oder einer iſt ſeines Armes vnd Beines nicht mechtig/ vnd ſchwindet im/ ſo neme er ein gut theil Kattichbeeren (Machandelbeer) zuſtos ſie klein/ geus darüber guten gebrandten Wein/ vnd Venediſche Seiffe/ dieſes alles reibe zuſammen/ dz es wird wie ein Teig/ vnd las ſich den Patienten im Bade wol behen vnd ſchwitzen/ darnach ſchmiere jhn mit der Salben/ vnd reibe es wol ein/ thue es offt.

Ein anders.

Nim Venediſche Seiffe/ Romeyenöhl/ guten gebrandten Wein/ jedes vor 4. Sonniſche Schilling oder 4. Seßling (ſind ſechs dreyer/ anderthalb Silbergroſchen (eine Hand voll Wermutknoſpen/ eine Hand voll Kattichbeeren/ (Machandelbeeren oder Wacholderbeeren) funffzehē Bletter Römiſche Salbey/ hacke die Wermut mit der Salbeyen klein/ die beeren zerſtos/ ſeude dis alles mit einander wol/ darnach trucke es durch ein Tuch wol aus/ ſchmier den ſchaden bey einem heiſſen Ofen/ vnd halt jn auch ſonſten fein warm.

A L I U D.

Nim ein Nöſſel Brandtenwein/ vnnd ein halb pfund Venediſche Seiffe/ vnd eine Eyerſchale voller Waſſer/ das aus einem Buchbaume treufft. Die Venediſche Seiffe ſchneid klein vnd dünne/ thue die in den Brandtenwein/ las es eine nacht ſtehen/ vnd ſchmiere das geſchwundene glied gegen der werme oder in einer Badſtuben.

Oder.

Terpentinöhl vnd Hundeſchmaltz vntereinander zerlaſſen/ vnd im tage dreymal warm auffgelegt. Man mag auch an die ſtelle des Terpentinöhls nemen/ Spica/ Ziegel/ Wacholderbeer Myrrhen/ Stein/ Bibergeil/ Lorbern oder S. Johannisöhl. An ſtat des Hundſchmaltzes mag man nemen Behren/ wilder Katzen oder Fuchsſchmaltz.

Das CLXIX. Capitel.

Laſchen oder Blattern gerieben.

Laſchen oder blattern gerieben/ was darauff zu legen.

BIsweilen reibet einer laſchen die einem gar vbel gerathen/ vnnd wollen nicht wider heilen. Nim unguentum album, das kanſtu in der Apoteken vor einen dreyer bekommen/ das infrigidiret oder kület & exiccat. Dz lege zu erſt auff: oder Unguentum Apoſtolorum, quod mundificat & con-

ſolidat. Beiſt es zu ſehr/ſo nim unguentum album drunter/& miſceantur pro intentionibus, wie mans haben wil/das es thun ſol. Nim ein Baumwolle oder ramenta ex panno lineo, von einer Leinwad geſchabet/ tuncke ſie in die unguenta, vnd legs in den ſchaden. Tandem ad plenam conſolidationem & ſuperinductionem cutis ſuperponatur Emplaſtrũ Chriſium (ein graw Pflaſter/illitum panno lineo auff Leinwat. Damit kan man alle böſe löcher heilen.

Das Emplaſtrum diachilon iſt auch ſehr gut. Oder ſchmiere es mit Hirſchen vnslet.

Oder nim Roſenöhl vnd Terpentin/thue zuſammen in einen Tiegel/ las zergehen/rüre einen Eyerdotter drein/mache eine Salbe/ das heilet auch wol.

Oder lege nur ein Wegebreitblat drauff/oder binde ein Tüchlein in Wegebreit waſſer genetzt drauff.

Oder ſtrewe album nihili (das iſt ein minerale, wie ein geſchabte kreide) drein/vnd binds mit einem Tüchlein zu: das macht balde wider eine haut. oder ſtrew geſchabte Kreide drein.

Hat einer vnden an den Füſſen oder auff der Verſen im gehen Blattern gerieben/wenn ſie gantz vnd noch nicht zerplatzt ſein/ ſo zeuch mit einer Neenolden einen wüllenen faden dadurch/vnd las jhn drinnen ſtecken: Wenns ausgegangen iſt/ſo beſtreichs mit Leinöhl vnd vngeſaltzener Butter/oder mit Hirſchen vnslet oder fettem/ ſo vergehets balde.

Las dir ein pahr Schuh machen/ alſo/das du Korck vnden in die Sohlen machen leſt/vnd wandere darnach/ſo haſtu an einem pahr Schuh lenger/als ſonſt an zweyen/vnd geheſt keine blaſen/du geheſt im Sande/ oder ſonſt auff hart gefrornem Erdreich/vnd geheſt fein ſanfft darauff. Dis hab ich von einem alten ehrlichen vnd wolhabenden Man geſehen/ der ſchier ſein gantzes Leben mit wandern zubracht.

Zerlaſſe Böcken vnslet vnd Leinöhl in einem Tieglichen vntereinander/ ſo wird eine Salbe/das heilet ſehr. Oder beſtreichs mit oleo Sulphuris.

Blattern am Fuſſen von reiſen was dafür zuthun.

Korck in die Schuhſohlen genehet/ helt eine wandersman lenger denn ſonſt 2. pahr Schuh.

Das CLXX. Capitel.

Vom Carbunculo einem böſen geſchwer.

Carbunculus oder der böſe geſchwer/ wz es ſey/ vnd was dafür zugebrauchen.

Carbunculus iſt ein hitzig brennent böſe vnd ſehr wehethuene geſchwer/ das in der erſte klein anzuſehen iſt/vnnd ligt in der Haut als ein Hüner Ey/

hitzet vnd thut ſehr wehe/alſo das einem (wenn mans in der ſeite hat/wie ichs denn geſehen) die gantze ſeite/vnd ſchier alle Adern davon recht wehe thun.

Da mache einen peppe oder muhs von Fœno Græco, Leinkuchen/Zwippeln/Feigen/Taubenmiſt/vnd Sawerteig/ vnnd kochs fein durch einander/das es wird wie ein muhs/ſchmirs auff ein Tüchlein/legs ſo warm auff/als es der Patient erleiden kan/das zeuchts gewaltig zuſamen/vnd weicht es auff/das es ein gros loch krieget. Darnach lege gelbe ſalben/ auff ein Tüchlein geſchmieret drauff.

Eiterſtock im ſchweren wie er weg zu nemen.

Wenn mitten ein groſſer putzen aus dem Schweren hanget/wie ein Eiterſtock/ſo nims mit einem Scherlein weg. Kans aber der Patient ja nicht leiden/ſo ſtreich nur mitten auffs gelbe behetüchlein ein wenig grüne dünne ſalbe(das kan man alles von Balbierern bekommen) etwan eines pfennigs breit/vnd lege es alſo auff/daß das grüne gerade auff den putzen kömpt/ das weichet jhm ab.

Beſihe auch Mizald. cent. 3. Apho. 10. cent. 6. Apho. 19. vnnd 34 Euſeb. lib. 9. cap. 8. Eccleſ. hiſto.

Das CLXXI. Capitel.

Von ſchwartzen Blattern.

Schwartze Blattern was ſie ſein/ vnd was darauff zu legen.

BIsweilen bekömpt einer eine ſchwartze Blatter am Beine/ Schenckel oder ſonſten an einem andern ort/dz ſind gar böſe ſchädliche vnd gefehrliche/hitzige/brennde Blattern/die ſehr wehe thun vnd brennen wie ein Anthrax/Carbunckel oder Peſtilentz. Wenn man dieſer dinge mit gutem wider los werden kan/vnd nicht viel drauff wenden darff/ſo iſt s wol am beſten.

Lege warm gemachten Wein drauff/ein Tüchlein drein genetzt/ſo warm du es erleiden kanſt. Darnach wenn ſie offen iſt/ ſo lege braune ſalbe drauff/wie die Balbierer haben/ſo wirſt ir balde wider los/in 3. oder 4. tagen.

Die Einbeer vnd dz Einbeerkraut mus gut davor ſein/denn die ſignatur bringets mit/es hat nur eine ſchwartze beer/wie eine ſchwartze Blatter.

Oder lege weiſſe Lilien in Baumöhl/nim die Bletter wider heraus vnd lege ſie auff die ſchwartze Blatter/alle tage 2. mal/bis ſie aus feller. Darnach lege gelben Zug drauff bis ſie wider zuheilet.

Schwartze Blattern ſol man nicht auffſtechen/ſonſten

Man darff ſie nicht auffſtechen/ſie platzen wol von ſich ſelber auff. Wenn ſie auffgeplatzt ſein/ſo las ſie den Hund lecken/ſo heilen ſie auch balde. Wil ſie aber der Hund nicht lecken/ſo beſtreich ſie mit nüchtern ſpeichel/ ſo belecket er

ſie gerne/denn der ſpeichel des Menſchen iſt jhm ſehr annemlich. Eſt lingua Medicus, ſagen die alten/ dominiq; fidelis amicus, wie man am Lazaro ſahe Luc. 16. der leckte jhm ſeine ſchweren/ denn er iſt der armen Betler beſter Medicus.

Es iſt ein humor melancholicus in dieſen blattern/ vnd wenn man die viel trucken vnd meiſtern will/ ſo macht man immer vbel erger/denn das Sal aduſtæ bilis friſt immer weiter vmb ſich. Wenn blattern roth ſein/ſo iſt flava bilis da/vnd ſind hitzige blattern/ bey den weiſſen blattern iſt ein pituitoſus humor, der nicht ſonderlich weh thut.

Dern ſie von ſich ſelbſten auff platzen/vnnd darnach die Hund lecken laſſen. Schwartze battern ſoll man nit viel drücken.

Das CLXXII. Capitel.

Vor das Gliedwaſſer.

NJm Neſſelwurtz/vnd ſeude ſie wol in Wein/ vnd waſche den ſchaben damit. Oder nim eine dürre Quitte/vnd brenne ſie vollent zu aſche/ vnd reibe ſie klein/oder zerſtoſſe ſie klein/dz ſie wird wie eine aſche/vnd ſtrewe es drein.

Gliedwaſſer ein böſe ding wie vnnd wodurch zu curiren.

Ein anders.

Nim Johannesblumen wurtzel/Diſtelwurtzel/Neſſelwurtzel/koche ſie in Wein/vnd gibs dem krancken zu trincken.

Wenn einer in einem gelenck eines gliedes verwundet wird/ als im Knie/ an den Fingern/ oder an einem Ellbogen/ ſo kömpt einem das Gliedwaſſer hinein/das iſt ein ſchön rein waſſer/das fleuſt einem heraus wie ein quel aus einem brünlein/das mancher dran ſterben mus: Das nennet man das Gliedwaſſer. Theophraſtus vergleicht das Gliedwaſſer einem Schnee. Denn weñ es fleuſt/ſo fület mans fein/ denn es iſt kalt wie ein Eiß/vnd erkeltet das gantze glied/ Theophraſt. de podagra.

ALIVD.

Nim eine gute handvol Hanffkörner/reibe ſie in einem Reibetopff/darnach geus ein wenig Wein drauff/vnd nim alten Kalck von alten Heuſern/ den elteſten/den du haben kanſt/reibe jhn auch/vnd thu es zuſammen/ ſeige es durch ein Tuch/ vnd thu ein wenig Saffran drein/ trinck davon morgens/ mittags vnd abents.

Oder.

Nim Klettenwaſſer/Mäuſeöhrlein Waſſer/Saffran/jedes gleich viel/ ſeude es mit Waſſer oder Bier/trinck davon morgens/ mittags vnd abends.

Wider ein anders.

Nim Eicheln/ſtos ſie zu kleinem Pulver/vnd ſtrewe das ein/ das waſſer verſtehet.

Item.

Nim die grünen ſchalen vom Holunder holtz/die binde auff den ſchaden/ das wilde Waſſer verſtehet.

Das Gliedwaſſer in einer viertel ſtunde zuſtellen.

Gliedwaſſer in einer viertelſtunde zu ſtellen.

R. ein new gebacken Brod/ die innerliche krume daraus/vnd wenn einem dz Gliedwaſſer ſo gewaltig gehet / ſo nim ein tröpfflein oder drey Blut von dem Menſchen/dem das Gliedwaſſer gehet / las das Blut in die krume trieffen/vnd gib jm daſſelbige zu eſſen/ſo verſtelt ſichs bald.

Item fiat pulvis von Maſtix/Weyrauch/ Pertram/Grünſpan ana 1. loth / las dis Pulver 6. tage im Weineſsig liegen.

Desgleichen.

Nim Eyerſchalen/da junge Hünlein heraus gekrochen ſein/lege ſie 30. tage lang in Eſsig. Darnach lege ſie in die Sonne/vnnd wenn ſie getreuget/ ſo ſtoſſe ſie zu kleinem Pulver/das ſtrewe in die Wunden. Item/ Tormentill pulver eingeſtrewet/ſol auch probirt ſein.

Nim Pilſenſamen mit ſampt der wurtzel/las ſieden/ſchlags warm vber den ſchaden/es nimpt die Hitz hinweg/vnd leſt kein Gliedwaſſer gehen.

Aber ein anders.

Es nemen auch etliche das Mohs von den Roſenſtreuchern/ ſtoſſen es vnd legens drauff/das ſol ein vberaus bewert ſtücklein ſein.

Das CLXXIII. Capitel.

Blutſtellen/ es ſey der Naſen oder ſonſten.

Droben im 145. cap. hab ich hiervon auch etwas geſagt/ mus aber hier dieſem ding einen ſedem ordinariam machen.

Blutſtellen der Naſen oder ſonſten.

Coralli rubei ſiſtunt ſanguinem Barthol. Anglic. lib. 16. c. 33.

Nim einen Krötenſtein/oder Eichene Miſpeln in die Fauſt/ ſo bald er erwarmet/ſo verſtehets.

Dis ſagt man auch vom Haſenſprung) das iſt ein knöchlein im hintern Fuſſe des Haſens.

Item.

Nim von der Hirnſchal eines Menſchen forne aus der Stirn ein ſtücklein eines Thalers breit/legs auff eine röhſte/ſo wirds ſchwitzen / den ſchweis treuge ab/vnd las es darnach vber dem Fewer dörren/ſtos es zu Pulver/vnd brauchs in warmen Bier/ſo bald du es in den Mund nimpſt / ſo höret das bluten auff. Es mus aber eines Mannes Hirnſchedel ſein/wenns ein Man brauchen wil/ & econtra eines Weibes / wenns ein Weib gebrauchen wil. Ich halte es aber davor/es ſey gleich eins/denn welcher Hirnſchedel wird dirs ſagen das er von einem Manne oder Weibe iſt.

Stercus ſuillum reſtingit ſanguinem Lutherus in Trapæzologiis.

Sanguinaria herba, Græcè πολύγονον ſupprimit ſanguinem, quando ejus ſuccus naribus infunditur (Germ. Denngras/eſt autem & mas & fœmina.

Corneolus (eſt gemma) corallus, Hæmatites (ſanguinarius lapis, Blutſtein) ſanguinem ſiſtunt, manibus incluſa, Theophraſt. de gradibus in ſcholiis.

Schöpffe waſſer aus einem kühlen Brunnen/halt die pudenda ſampt den teſticulis drein / ſo ſtellet ſich das Blut.

Oder.

Tuncke nur ein leinen Tuch in friſchen Weineſsig/vnd binds alſo nas vmb den Hals/wenns treuge wird/ſo tuncks wider ein/vnd binds wider vmb.

Thurneiſſer ſchrieb einem Bawer dieſe Buchſtaben mit ſeinem Blut auff die Stirn/OIPVLV, aber ich halts vor eine ſuperſtition vnd thorheit/ obs gleich halff/oder obs die imagination thut.

Beſihe auch Mizald. cent. 6. Apho. 13. 69. centu. 4. Apho. 98. 22. ibi habet ridiculam curam.

Oder nim Mumiam in Bier ein.

Wer ſich ſehr verblütet/ vnd nicht auffhören wil.

Blut das nit auffhören wil.

Gib jhm von einem friſchen Eſelsdreck zu trincken/vnnd las jn auch dran riechen.

Der wunden blutten zu ſtillen.

Bluten der wunden wie es zu ſtillen.

Nim Quittenkern vnd Attichkraut/ana/mache ein jedes beſondern zu pulver/vnd miſche es vntereinander/ vnd ſtrew es in die wunden.

Der Naſen bluten zu ſtillen.

Bluten der Naſen wodurch es zu ſtillen.

Nim Campffer(Indicæ arboris Lachryma eſt) vnd ſtecke jhn mit Neſſelſamen in die Naſe/oder bind jhn vmb die Stirn mit Wegerichwaſſer.

Cui nimium ſtillat è naribus ſanguis,der laſſe das blut fallen auff ein rein tüchlein/ doch alſo/das des bluts flegma herdurch ſeigen/vnd weg triefen kan/vnd dz blut allein bleibe/das las auff dem ofen/oder ſonſt beim fewr austreugen/dz es fein trucken wird/zerreibs/vnd gibs jm vnwiſſent im Wein ein/ ſo erfrewet ſich das geblüt/das es ſeines gleichen hinein bekömpt/&c retrocedit.

Wer ſich geſchnitten oder gehawen/vnd ſich das blut nicht ſtillen wil/ zünd nur ein häderlein oder tüchlein an/vnnd blaſe es wider aus/ halts vnter die wunde/las den rauch oder ſchmoch an die wunde gehen/ ſo wirds bald ſchwartz vnd verſtehet.

Alles vbrige bluten zu ſtillen/ es ſey bey den Frawen/quando nimium ex menſtruo laborant, oder ſonſten/wenn ſich einer verblut. Nim aus der Apoteck die Mumiam(iſt ein ſchwartz Menſchenfleiſch) ſtos es klein/gibs dem Patienten vnwiſſent in einem löffel voll Weines ein zutrincken/ vnd ſluck einen andern löffel mit Wein hernach/das ſichs fein rein enhinter ſchweiffet / vnd nichts im halſe bleibet. Dis ſind drey vorneme kunſtſtücklein/die wol zu mercken ſein/das blut verſtellet ſich/ehe einer dreymal in der ſtuben vmbher gehet.

Oder.

Nim ein Tuch/ vnd ſtoſſe es in das ausgefloſſene blut/halts gegen einem fewer/das es röſch werde/vnnd ſchlags vber die wunden/ wenn ſie jhr bluten nicht laſſen wil.

Oder.

Pulveriſire Neſſeln/vnd ſee das pulver davon in die wunden. Oder thu Rindernblut in die wunden/es hilfft auch/quia natura obvians naturæ læ-

catur

ratur. Oder nim Eyerſchalen/lege ſie in einen ſtarcken Eſsig / bis ſie weich werden/las ſie darnach an der Sonnen dürre werden/vnd mach ein Pulver draus/ das ſtrewe in die Wunden/oder halt Aiantkraut vor die Wunden/es verſtellets auch.

Darnach heile die Wunden alſo.

Nim Aſchlagkraut/oder Aſchlauchkraut / ſtos es wol/ das der ſafft davon kömpt/darnach ſtoſſe es aber eines/vnd drücke den ſafft heraus/nim denn das kraut/wenn kein ſafft mehr drinnen iſt/ vnd vermiſche es wol / legs vber den ſchaden/ dis ſol vber nacht heilen.

Oder ſeude ſonſt eine heilſame Wurtzel / als Tormentill oder ſonſten / waſche die Wunden damit.

Naſen bluten.

Rebhüner Federn angezünd/den rauch in die Naſen gelaſſen/ verſtellet das Blut der Naſen/vnd ſonſt in allen Wunden. Bluten der Naſen wodurch es zu verſtellen.

Das LXXIV. Capitel.

Vom Wurm.

BIsweilen bekommen auch die Leut einen Wurm im fleiſch/ der immer weiter friſt/den heiſſen ſie Dracunculum. Andere heiſſen die Haarwürme Dracunculos. Ægineta beſchreibet jn alſo/er ſpricht In India & ſuperioribus Aegypti locis Dracunculi generantur, ceu animalia quædam lumbricos imitantia,in partibus muſculoſis,utpote, brachio, femore, tibia: In pueris etiam latera ſub cute perreptant, & palàm moventur. Lib. 4 cap. 54. Wurm was er ſey/vnd wodurch derſelbe zu tödten.

Galenus ſagt in definit. Dracontion, δρακόντιον eſt ulcus delationem à membro ipſo vicino ad ipſum habens nervum, ſeu eſt ulcus, quod ad ſe nervum à propinqua parte delatum habet. Dicitur autem Dracunculus, quòd in motu nervus ſecedit ad hulcus,& occultatur in eo, ſeu quòd nervus in motionibus,ad ulcus abſcedat, in eoque occultetur.

Ein ander ding iſt Paneritius, dz iſt ein wurm an den nägeln der Hende/ weñ einem ein Finger ſchwieret/ davon Theophraſtus ſchreibt/von den offenen ſchäden/cap. 17. Dis iſt aber ein barbarum vocabulum, denn die Græci nennens παρωνυχίαν. die Latini, vnd ſonderlich Cicero, Reduviam.

Dieſen

Dieſen Wurm tödten die Holtz vnd Kellerwürme/ wenn man ſie lebendig auff den Finger bindet.

Aber dieſes iſt ein gaſt/der ſich im Angeſicht/auff den Armen/in ſchenckeln/auff der Bruſt/vnd in andern örtern des Leibes mehr finden leſt / vnnd löcher in den ort macht/do er iſt.

Wurm wie er zuerkennen.

Man kan jhn aber alſo erkennen/erſtlich wirfft er beulen auff wie ſchweren/darnach reiſſen ſie auff/vnd werden löcher. Es iſt ein harichter Wurm/ voller Haar.

Signum.

Er wirfft beulen auff wo er iſt/vnd friſt jmmer weiter.

CAUSA.

Wurm woher er entſtehe.

Omnes vermes generantur à putrefactione, Ergo &c. Ach wir arme elende Leut/das geſchicht an vns/weil wir noch leiben vnd leben/ dz würme in vns wachſen/die vns noch bey lebenden Leibe freſſen vnd peinigen müſſen/im Heupt vnd Hirn/in Haaren/in Zähnen/ im Angeſicht / in Gliedern in Ohren/in offenen ſchäden/in ſchenckeln/wz wird einmal geſchehen/ wenn wir werden todt ſein? Wir ſein recht vermium eſca.

C U R A.

Wurm wie er zu heilen.

So balde du die Beulen vernimmeſt/die er auffwirfft/vnd dz er dir hernach auch löcher ins Fleiſch beginnet zu machen (denn der gute Geſell wil Lufft haben/vnd ſo bald er geboren iſt/ſo balde wil er ein ventil haben / dz beiſt vnd eröffnet er jm ſelber) drumb nim alsbald Stickwurtz) Brion à Leuce, vitis alba, wilde Rüben/es wechſt an den Zeunen/vnnd flicht ſich in dieſelbige/ wie ein Weinrebe/vnd ſind zweyerley geſchlechts/etliche haben rothe Beerlin/ etliche grüne. Dis mus dz ſein/dz grüne Beerlein hat/nur die Wurtzel davon/ die wie eine groſſe weiſſe Rübe ſihet/vñ reucht ſtarck) Dieſe Rübe oder wurtzel ſchabe/vnd lege ſie in alle löcher/die der Wurm gemacht hat/vnd binde ſie zu/ denn die Wurtzel kan er nicht leiben/legs alſo zwene tage nach einander auff/ den dritten tag binde ein kraut/das Gratia Dei heiſt (hat ein klein weis blümlein/vñ iſt ein ſehr gut kreutlein) vñ Pilſenkraut mit einander drauff/ſchlechts wie ſie gewachſen ſein/ſo kömpt er heraus/ im kraut wirſtu jn finden/wenn er nicht mehr auffwirfft vnd beulen macht ſo iſt er weg. Darnach trinck einen Wundentranck/das der ſchade von innen heraus heilet / vnd lege nur auſſen ein Wachspflaſter auff den ſchaden / vnd halt jhn rein / ſo heilets innerhalb ſechs wochen von ſich ſelber zu / ſonſt darffſtu den ſchaden nicht zu heilen.

Selten fellets/ wo der Wurm iſt/ da folgen auch gerne die Haarwürme hernach/ denn der Wurm grebet jhnen vor/ do erbeiſſen die kleinen leichtlich hernach/ denen mus man darnach auch rathen/ ut ſupra.

Es berichtet mich ein Paſtor/ es ſey ein kraut (kund mirs aber nicht nennen) das were wie eine groſſe hohe Neſſel/ doch brennete es nichts/ hette einen braunen ſtengel, die wurtzel were wie Knobloch/ röchte aber nichts/ wüchſe an den Zäunen. Dieſelbe Wurtzel ſolte man nur klein ſchneiden vnnd eſſen/ es ſchmeckte nicht vbel: dz hülffe Menſchen vnd Viehe wider den Wurm/ den Pferden gebe mans im Haber: Es tödtet die würme im Leibe/ vnd vertriebe den vmb ſich freſſenden Wurm. Dis ſagte er weiter/ were offt probirt. Wurm wie den ein Paſtor vertrieben.

Meins erachtens/ were es nicht vnbequem/ wenn man dieſem Gaſt recht zuſetzen wolte/ man hette S. Johanniskrauts/ der Rauten/ der Holunderbluthen oder Gamillen öhl mit gebraucht/ vnnd den Schaden damit geſchmieret.

Ich hab einen Scharffrichter geſehen/ vnd einen Bader/ die den Wurm beide wol heilen vnd vertreiben kundten/ Aber ſie waren ſo tewer vnd zu heimlich mit jrer kunſt/ ich kund jhnen nichts abfragen. Der Scharffrichter gab dem Patienten 9. wochen nach einander einen Tranck zu trincken/ vnd lies den ſchaden euſſerlich ſchmieren/ vnnd der muſte allzeit 3. tage zugebunden bleiben/ das er nicht gelüfftet würde. Dis ſetze ich zu dem ende/ das die Leute erfahren/ das der Wurm wol zu vertreiben vnd zu heilen iſt/ wenn man ſich nur nach rechtſchaffenen Leuten in der zeit vmbſehete vnd bewürbe. Wurm wie dē ein Scharffrichter vñ Bader curiret.

Denn ich habs offt geſehen/ das mancher groſſe pein vnnd marter von dieſem Gaſt erlitten hat/ der dem Medico ſein mühe wol hette bezahlen vnnd vergnügen können/ auch daſſelbige wol gethan hette/ wenn man nur hette wiſſen mögen/ ob im hette geholffen werden können. Wurm macht groſſe pein vnd marter.

Ich hab eine Adels Perſon geſehen/ die ſich etliche Jahr mit der Plage getragen hat/ vnd ſonſten einen feinen beſcheidenen wolhabenden Mann/ der ſich in die 10. Jar damit ſchleppete/ bis im der Wurm die Naſe weg fraß/ vñ dz Angeſicht vbel zurichtet. Ward aber gleichwol endlich von jetzt gemelten Bader gar leichtlich curirt/ der brachte zweene Würme von jm. Drümb lerne man nur den ſchaden erkennen vnd nennen/ vnnd thue ſich nach Leuten vmb/ die helffen können. Wurm an einer Adelsperſon/ vnd ſonſten an einem feinen Manne curiret.

Mir ſagte ein mal ein Paſtor/ der nicht ein ſchlechter Medicus war/ nicht das einer von denen were geweſen/ davon man pfleget zu ſagen/ Quilibet eſſe cupit Medicus, Idiota, Sacerdos, Judæus, Monachus, Hiſtrio, Wurm wie jn ein ander Paſtor vertrieben.

Tonſor, anus: Sondern er bewieſe ſeine kunſt in ſchweren fellen (Es hette jm ein vornehmer Artzt geſagt/ wenn man eine Kröthe anſpiſſet vnd dörret/ vnd eine Schlang erſchlüge/ vnd dieſe beide zuſammen in einem Topff beim fewr zu pulver brendte/ fein klein zuriebe/ das pulver in ſchaden ſtrewete/ſo köndte man den Krebs vnd Wurm leichtlich tödten/ wie ich auch vor oben im 161. cap. dieſes Buchs angezeiget habe: das hette er mit dem Wurm verſucht/ vnd gewiſſe befunden/ denn er hette den Wurm damit getödtet/ vnd darnach den ſchaden mit aufgelegten Heilpflaſtern geheilet.

Es ſagte meinem Vater auch ein anderer Paſtor (der war recht einer ex numero eorum, de quibus modò dixi, Quilibet eſſe volunt Medici &c. doch curiret er einmal ein Weib am Wurm) do mein Vater hart in jhn drang/ er ſolt jm offenbaren/ wie er das Weib curiret hette/ ſagte er/: Es were ein kraut/ das hies Aſſabodella; Mein Vater ſagte/ das wort hette er ſein lebelang nicht geleſen/ noch gehöret/ im Cornelio Agrippa würden viel geiſter genennet/ wüſte aber keinen/ der alſo hies: Er aber blieb beſtendig drauff/ vnnd ſagte/ man köndts in der Apotheken bekommen/ es were ein kraut man gebe das pfund vmb 14. Silbergroſchen/ es dienete auch vor das böſe vnreine geblüt/ derer/ die da kretzig vnnd reudig ſein/ denn es verzerete alles faule geblüte. Aus dieſem bericht lieſſe ſich mein Vater faſt bedüncken/ es müſte Aſprella ſein (aliàs Hippuris, cauda equina, equi ſetum, Germanicè Katzenwedel kraut/ Katzenſchwantz oder Pferdeſchwantz/ denn das pflegen die Medici zur blutsreinigung zugebrauchen/ & ad menſtrua mulierum ſedanda: Aber der blieb jmmer auff ſeinem Aſſabodella: Oder/ ob im vielleicht die Apoteker geſellen alſo beredt hatten/ es hieſſe Aſſabodella, wie ſie denn bisweilen pflegen zu thun/ weñ ſie einen groben vngelerten leichten Gaſt vor ſich bekommen/ wie dieſer auch war. Nu es ſteht in der proba. Es neme einer Aſprellam vnd verſuchs.

Dis kraut ſol man nemen/ vnd ſols 9. ſtunden in Bier weichen laſſen. Darnach ſol mans mit einander in einen newen groſſen Topff thun/ der ohngefehr vmb 1. Silber groſchen gekaufft wird/ vnd oben einen Teller oder etwas anders drauff decken/ vnd wol verkleben/ vnnd drey Mauerſtein oben drauff legen/ vnd ſols fein mehlich von ſich ſelber anſieden laſſen. Man mus aber gute achtung drauff geben/ wens kocht/ das ja kein Rauch oben heraus gehe/ vnd do ſichs etwan an einem ort lüfftet/ oder auffriſſe/ ſo müſte ers immer wider zukleben (mit Aſche/ Mehl vnnd Waſſer/ vnter einander gemenget) ſonſt bricht der Topff/ vnd ſtoſt oben die Ziegel weg. Kochs 9. ſtunden/ vnd las dar-

nach von ſich ſelbeſt erkalten/ das trinck abents vnnd morgens einen guten Trunck/ſo reinigets das geblüt/vnd benimbt dem Wurm die krafft.

Wenn das aus iſt getruncken/ſo ſeude dis wider mit Searnickel(ſagte er/ich halt es ſey Sanickel/ denn er ſagt/ es were auch ein kraut) Item Bekebomme/ich gleube das ſol Kümmel ſein/Cuminum. Denn wenn man ſonſten aus deſſen blümlein eine wicke machet (mit der blume vnnd Roſenhonig vermiſcht) vnnd ſteckt ſie ins loch/ das der Wurm gemacht hat/ ſo ſols den Wurm in den gliedern auch tödten/wie die Medici ſchreiben) vnd Beinwelle(wens eine Fraw iſt/ſo mus man Conſolidam mediam, die weiſſe Beinwelle nemen : wens aber ein Man iſt/die ſchwartze Conſolidam majorem) Armentille(das iſt Tormentilla/ der leichte Bruder nennet es alles anders) vier Muſcaten vnd Sagebaum/nur ein ſtreuchlein oder 2. ſeuds alles mit einander/noch ein mal in Bier/wie zuvor/ trincks auch alſo neun tage nach einander.

Man mus aber auch allezeit das pulver von Galmei gemacht (Galmeien pulver genant/ man bekömpts in Apotheken) mit in die Wunden ſtrewen/ ſonderlich wens nicht mehr eitert/ vnnd mit einem leinen Tuch fein dichte zubinden. Es mus aber der Patient immer ſtil ſitzen/ vnd nicht viel vmbgehen/wens die noth nicht erfodert.

Item/ nim Frawenmilch/ Jungfer Honig/Fliegenſchwemme/ Katzendreck/Bilſenſamen/Venediſch Glas/ein jedes beſondern klein geſtoſſen vnnd durch ein klein tüchlein geſibet: vnd darnach vor ein pfennig Weitzenmehl. Dis alles zuſammen gemacht/wie ein muhs/ vnd auff ein Leinwat pflaſterweis geſtrichen/etwan eines Rücken meſſers dick/vnd auff den ſchaden 3. tage auffgelegt/vnd darnach wider abgenommen/abgewiſchet / vnd wider friſches drauff geſchmieret/vnd feſt als man immer mehr kan vnnd mag/verbunden / vnd thus alſo neun tage nach einander.

Da ſich aber der Wurm noch nicht legen wolt/ſondern wolt vnten oder oben wegbrechen/ ſo nim den Ther vom Wagen/ mach ein pflaſter davon/ binds vnden vnd oben vmb den Schaden/ ſo mus er ſtill ligen vnnd ſterben. Vnd da er ſich nach dieſem auch noch nit ergeben wolt/ ſo nim die Galle von einem Ochſen in ein Töpfflein/vnd tropffs in die Löcher oder Wunden/ netz an dem ein kleines tüchlein drinnen/vnnd legs auff/ ſo mus er doch gleichwol ſterben. Wurm ſo er ſich nit wil legen.

Wider den Wurm vnd Krebs der Bruſt.

Wurm vnd Krebs der Bruſt zuvertreiben.

Nim Rockenmehl vnd Weitzenmehl ana 3. loth/ zubereiten Kupfferſchlag/ auffs kleineſt gerieben 2. loth/ thue dazu Roſenwaſſer q. ſ. machs zur Salben/ legs vber.

Canarien oder Maderij Zucker/ zu einem ſubtilen Puiver geſtoſſen/ heilet die geſchwer vom Wurm verurſacht/ des tages 2. mal drein geſtrewet.

Der Wurm der im Menſchen alſo rumoret/ ſihet faſt einem Ohrwurm ehnlich/ ohne das er gröſſer vnd lenger iſt.

Beſihe auch Gualthe. Ryff in der deutſchen Chirurg. par. ult. cap. 1.

Thurneiſſer curirts mit Waſſeen/ die von den Arſenicis, Atramentis Operimentis, Auripigmentis vnd Reuſchgeel gemacht ſind/ Piſon l. 4. c. 7.

Etliche nemen Weitzenmehl/ Honig vnd Venediſch Glaß klein geſtoſſen/ vnd machen eine Salbe davon vnd legens auff. Damit iſt vielen Leuten geholffen.

Wurms Recept.

Ein gut vnd ſchlecht Receptlein.

Nim nur Pilſenſamen (dis war friſcher Pilſenſamen/ das meines Vatern Æditus brauchte/ denn er curirte ſich bald nach Oſtern ſelbſt/ zerkniſche in im Mörſer/ oder zwiſchen zweien ſteinen/ vnd leg jhn auff / ſo mus der Wurm ſterben oder ſtückicht heraus kommen. Dis ſagte der Küſter meinem Vater/ es were gewiſſe/ man dörffts vber zwey mal nicht aufflegen.

Es hatte ein klein Kind den Wurm/ das heilet ein arm Weib mit Miſtlake oder Miſtjauche/ darein tunckte ſie ein Tüchlein/ vnd legts jhm zum öfftern mal auff/ davon ſtarb er.

Ein anders.

R. Wurmſtaub aus der Wandh / oder Wurmmehl/ das weiſſe von einem Ey/ Honig vnnd Rückenmehl alles zuſammen gemiſcht/ daraus ein Pflaſter gemacht vnd auffgelegt.

Das CLXXV. Capitel.

Von der Contractur.

Contract oder Lam an Hendē vnd Füſſen wo mit ſie zu beſtreichen.

WEnn einer Contract vnd Lahm iſt an Händen vnd Füſſen/ ſo pflegen manche die Balbierer in die Thone zuſpannen/ vnd ziehen in ſchier wie ein Scharffrichter einen armen Sünder/ vnnd beſtreichen jhn darnach mit ſolchen ſachen/ dadurch ſie jhn wider zu recht bringen.

Es wird aber einer alſo/wenn jm die Seenen/Nerven vnd Spanandern verkrumpen in den Muſculis, Beſihe droben das 165. cap.

Das Carlsbad iſt gut vor die Contractur Beſihe auch Ruland: von Waſſerbäden. Theophraſtus hats in vier tagen curiren können / Archidoxa lib. 1. de microcoſmo fol. 3. Vide eundem in libello de ſignis Zodiaci. Tit. Zu der lehme vnnd Contractur. Idem de Magnete. Idem in den vier Büchern von hinfallenden Siechtagen / in fine Alexand. Bened. lib. 1. cap. 14. Ryff. in der kleinen Chirurgey part. 1. cap. 5. Tit. Von dem Neuſefleiſch.

Nim Lavendelwaſſer vnd beſtreich dich damit.

Oder handele mit dem Scharffrichter oder Schinder / das er dir das Marck aus den Pferdeſchenckeln/ ſonderlich aber aus den förderſten ſchenckeln zuwegen bringe/zerlas das in einem Tiegel/thus in ein Gläßlein/ vnnd ſchmiere die Glieder beim Ofen oder Fewer damit/ reibs fein hinein / das es einkreucht.

Ein anders.

R. Die kleine Würtzlein von den Welſchen Nußbäwmen/ vnd die Rinden von den groſſen Wurtzeln/geus Waſſer dran/ kochs bis die Suppe gar roth wird/ſetz die Füſſe oder Arm drein/oder lege den Patienten in eine Backtrock/oder in einer Wannen darein / ſo warm ers erleiden kan/ je wermer je beſſer/darnach wenn der Patient aus dem Bade kömpt/ ſo ſchmiere jhm die ſtarrende Glieder in juncturis vnd in dem gantzen glied/mit oleo picis, das bekömpt man heuffig zu Templin in der Marck an der Meckelburgiſchen grentze/davon ich anderswo etwas weitleufftiger berichtet. Das thue ſo lang bis es hilfft. Es reucht ſtarck.

ALIUD.

R. Menſchenfett/Hundeſchmaltz/vnd das Marck aus eines Pferdesbein/ das geſund iſt/das hart an den juncturis iſt (man mus das Pferdemarck in einem Tiegel zerlaſſen/es ſtinckt ſehr man mus das ſubtilſte davon nemen/dz gröbſte leſt man vnten im Tiegel liegen/ſchmiere die juncturas damit.

Wenn die Hencker einen auff der Reckebanck wol gezogen haben / ſo richten ſie jm die Glieder wider ein/vnd ſchmieren in mit Menſchenfett vnd Hundefett / wo abgehawene Menſchenköpffe ſtecken / da ſetzt man nur im Sommer ein Töpfflein vnter/ſo ſchmiltzts/vnd treufft hinein.

Die newe Wurtzel China heilet alle lehmung in den juncturis. Riſ. Thurneiſ. piſon. lib. 4. cap. 7. curiret die verharten Nerven/ Krampff-odern und Sennadern durch das Waſſer und die ſubtilitet vom Sylberkyß/ Alaun/ Jederweis und wilden Alaun gemacht. Lege illud caput. Item per aquam Lunæ, Saturni, von Galmey/Mercurii, Vitrioli, Calcanti. Item durch Pech/Bitumen, Steinöhl/Gummi/etc.

Das CLXXVI. Capitel.

Vor der Ottern oder Schlangen biſſe.

Ottern vñ Schlangenbiſſe/ wie die zu heilen.

SEnff mit Eſsig geſtoſſen/und drauff gelegt.

Oder.

Nim Ziegenmiſt und koche jn in Eſsig/ vnnd lege jn auff/ denn er hat vim abstergendi & digerendi. Oder ſchmiere es mit Speichel/ ſonderlich mit nüchtern Speichel.

Wenn einen eine Schlange geſtochen hat/das thut ſehr wehe/und es leufft jm auch balde dick auff/aber binde das Bein uber den ſtich balde zu/vñ henge den ſchaden in friſch Waſſer/und binde friſche Erde drumb/ wenn dieſelbe heis wird/ſo binde balde andere drumb/ des tages drey oder vier mal/ in dreyen tagen kompts wider weg/allein man las es jmmer zugebunden. Die Erde vom Pfluge weggeholet/das iſt die beſte/denn ſie iſt new und friſch.

Wen eine Otter oder Schlang/ oder ander gifftig Thier gebiſſen hat/ der brauche nur fluck terram ſigillatam, Montanus

Scordium ſive recens ſive aridum è vino potum, ſerpentum veneno adverſatur, inter alia omnia movet urinam & menſes Tragus. Item Hæmatites. Barthol. Anglic. lib. 16. cap. 40. Mizald. cent. 1. Aphor. 8.

Hat einer eine Schlang im Leibe/ ſo leſe er Mizald. centu 8. Aphor. 76. 94.

Schlangen aus einem ort wegzutreiben/ Mizald. cent. 1. Apho. 25.

Beſihe auch droben im 8. Buch das 34. cap.

Otter ſo einem in den Fus geſtoche/ wie der ſchade zu heilen.

So einem eine Otter in den Fus ſticht/der binde fluck den Schenckel uber dem Fuſſe feſt zu/ das die Gifft nicht herauff treten/vnnd zum Hertzen kommen kan/und brauche Medicinas, welche die Gifft unten auszꝛiehen.

Das

Das CLXXVII Capitel.

Vor das Wehe thun.

WEnn ſich einer hart erbrochen/ vnnd im ringen/ heben oder tragen verdrus oder wehe gethan (welches man balde in der ſeite vnd im Rücken fühlet/ mancher bricht ſich auch) ſo ſolſtu dir eine ſolche Salbe zurichten: Nim eine Zwippel/ ſchneide ſie am ſtiel ab/ do ſie pfleget auszuwachſen/ thue Vene-diſche Seiffe drein/ vnd ein wenig alt ſchmer/ ſtopffe den orth mit einer Zwippel wol zu/ wickle ſie in werck/ vnd bratte ſie in heiſſen Ammern/ das ſie gantz weich wird/ wie eine Salbe/ ſchmiere dich damit/ wo du das wehethun füleſt.

Wehe gethan im heben oder tragen/ was dafür ein zunemen.

Oder.

Nim einen lebendigen Krebs/ thue jhn in einen Mörſer/ geus ſawren Eſsig drauff/ zerſtoß jhn/ drings durch ein Tuch/ thus in Topff/ thue ein friſch Ey darzu/ vnnd vor zwey dreyer Wolrath/ vor zwey dreyer rothe Salbe/ ein wenig Becksblut/ neun Krebsſtein zerſtoſſen/ vnnd mit dem eſsige vnd zerſtoſſenen Krebs geſotten/ das in alles ein nöſſel Eſsig darzu kömpt/ trincks warm/ abends vnd morgens.

Ein anders/ ſo jhm einer ſehr wehe gethan/ das er auch geronnen Blut im Leibe hat.

Nim Erdbeerkraut/ eine gute Hand voll/ vnd treuge es/ ſeuds in gutem Eſsige bis zur helfft ein/ darnach geus einen guten trunck in ein klein Schüſſelchen/ vnd ſchütte/ als man auff einem groſchen halten kan/ geſtoſſene Krebsaugen drein/ vnd alſo warm getruncken/ des abends vnnd morgens einen guten trunck. Iſt wol probirt.

Etliche

Nemen einen lebendigen Krebs/ ſtoſſen den in einem Mörſer/ gieſſen Wein dran/ drückens durch ein Tuch/ vnd trincken davon/ das blut zertheilet ſich davon/ vnd der krancke wird nechſt Gott geſund.

Wer ſich ſehr verrenckt/ vnd ſehr wehe gethan hat.

Dem ſchwimmelt oder ſchwindelt ſein Heupt/ vnd jhm iſt gantz wehe in der lincken ſeiten/ vnd mag weder eſſen noch trincken/ der neme Wullenkraut/ Poley/ Leberblümen mit dem kraut/ Lungenkraut vnd Aurin/ ana M. 1. vnd

ſiede

ſiede es in einem ſtübichen alten Bier/thue denn ein quint Wolrath (Sperma ceti) (Dioſcorides nennets ἁλὸς ἄνθος, florem matris, eſt pinguedo quædam crocei ſeu potius candidi coloris, Nilo & aliis quibuſdam lacubus innatans, Valerio Cordo eſt Sperma ceti) drein/gibs dem Kranckē warm zu trincken/zu morgens vnd des mittages.

Ich hab auch einem Bawerknecht nur vor zwey dreyer Hundefett/(das bekompt man beim Hencker) vnd ein wenig Butter/vnd ein wenig Saltz im warmen Bier eingeben/das hat jn geholffen.

Röthe in trincken mit eingenommen/thut auch das ſeine.

Etliche baden ſich in kreutiche.

Wenn jhr eine Schwangere Frawe hette wehe gethan.

Schwangere Fraw die jr hat wehe gethan was ſie einnemen ſol.

Nim eine ſchnitte geröſt Brod/ſchmiere Honig drauff/vnd geſtoſſenen Kümmel/Galgan/vnd gar ein wenig Saffran blumen drauff/ las ſie es eſſen/iſt gut vor das wehethun.

Item.

Sie mag eingemachte Nüſſe eſſen. Item warm Bier trincken mit Honig.

Item gebehet Brod mit Muſcaten beſtrichen/auff den Leib legen.

Item ſeude Kümmel mit Honig in Bier/vnd las ſie es trincken.

Fühlet ſie aber wehetage/vnd beſorget ſich/ die Frucht möchte jhr abgehen/ſo las Waſſer in einem Keſſel wermen/vnd ſchütte ein wenig Herdaſche drein/dz es wird wie ein dünner Aſcher/las ſie die Füſſe warm drinnen behen/ ſtillet die vngewöhnliche wehtagen.

So jm einer wehe gethan/das er Blut ausſpeyet.

Wehe gethan/das einer Blut auswirfſet.

Nim einen Krebs odir etlichen ſechſe oder achte/ſtoſſe ſie lebendig klein in einem Mörſer/geus ein wenig mehr denn ein halb nöſſel ſawren Weineſſig drauff/bring es durch ein rein Tüchlein/las das durchgedrungene warm werden/in einem Topff/trinck davon. Mit dieſem Receptlein iſt ein mal einer errettet/ vnd beim leben erhalten worden/ der allbereits forth gewolt.

Vor das wehethun præſentiſsimum remedium.

[illegible]ehe[illegible]/das [illegible]ein Remedium.

Nim vor 2. dreyer Bocks blut/ vor 2. dreier Wolradt (alſo nent der gemeine Man das ſperma ceti, es iſt ein fettigkeit vom Walfiſch/ſicht wie

geſchabt oder gebrochen ding von einer Perlemutter/oder aus einem Schnecken heußlein/ das wider zuſammen coaguliret were/iſt aber etwas weich/ dz mans zuſammen drücken kan. Deñ der Walfiſch iſt eitel fettes/hat zum feinde den Schwertfiſch/der kreucht im vnter den Bauch/vnd rizt im den Bauch mit dem Schwert ſehr auff/da leufft jhm das fette ſehr aus/vnnd ſchwimmet oben auff dem Meer/an den vfern/da föhmens die Schiffleut in Jsland oben ab/vnd verkeuffens vnſern Leuten Tonnen weis) Thue es halb in ein warm Bier/ſo zergeths wie eine Butter/vnnd las es den krancken alſo trincken/ ſo vergeths balde/wens gleich den Patienten im Rücken riſſe/das er nicht othem holen köndt. Die andere helffte mag man zu abents eben alſo brauchen. Denn morgens vnd abents gebraucht/iſts am beſten. Die alten brauchens im warmen Eſsig/ aber den Kindern iſts zu ſawr.

Jtem Saffran gantz in Eſsig gelegt/ bis der Eſsig ſich ferbet/vnd den Kindern vors wehethun zutrincken gegeben/iſt gut.

Jtem.

R. Recht ſawren Biereſsig/2. Löffel voll Honig/neun Krebsaugen/darnach ſie gros ſein/eine Muſcat/ein wenig Kümmel vnd Saffran/vnd trincks/ Es hilfft auch.

Jtem/R. Mumien (das iſt ein dürr Menſchenfleiſch von den Balſamirten Cörpern/in den Apoteken zubekomen) klein gepülvert/one gefehr eine Nusſchale voll in warmen Eſsig ausgetruncken/das zertheilet das geblüt.

Jtem/ Menſchenkoth/Hünerſchmaltz vnd Bibergeil/ jedes ſo viel als eine Muſcaten gros in warmen Eſsig zertrieben vnd getruncken. Doch mus man den Kindern vnd ſchwachen etwas weniger geben. Man mus aber auch dem Patienten alle ingredientia nicht offenbaren.

Das CLXXVIII. Capitel.

Vor Gifft

JCh ſolte vnd köndte auch hier viel von der Gifft ſagen/ ſo weis ich nicht/ obs gut oder böſe ſein möchte: Gut were es/das ſich die Leute davor wüſten zu hüten: Aber nicht gut/ wenn ſie ſolcher ſachen wolten mißbrauchen/ wie Demoſthenes, Hannibal vnd andere gethan haben.

Es machte Thurneiſſer etliche ſeltzame Jnſtrumentlein mit kleinen Rädlein/wie man die Vhrlein pflegt zu machen/ die man an dem Halſe treget.

Daran war forne ein klein pfeiſichen/wenn das auff einem Tiſche ſtund/ vnd gifft auff den Tiſch kam/ſo zoge die gifft von ſtund an das pfeifflein nach ſich/ das die Rädlein los giengen/ vnd pfiffe das pfeifflein/ das man ſich vor gifft hüten oder vorſehen ſolte. Alſo ſchreibet man auch vom Krötenſtein/ wenn gifft verhanden iſt/es ſey im Eſſen oder trincken/ſo ſol er ſchwitzen.

Krötenſtein krafft vñ tugendt.

Vor Gifft.

Gifft in eſſen oder trincken vberkommen was dafür ein zu nehmẽ.

Wer gifft geſſen oder zu ſich bekommen hette/der ſiede Raute vnd Meerther mit Kofent oder Tiſchbier oder geringem Wein/vnd trincks.

Oder ſchabe ein quint von der Strigiſchen terra ſigillata, welche Iohannes Montanus zu Striga in der Schleſien erfunden vñ ans liecht bracht hat/brauchs in Wein oder Bier.

Die Putterſuppe ein wenig gewermet vnd getruncken/vertreibet die Gifft aus dem Leibe.

Item/ſchneide nur groſſe ſcheiben von Rettich/bind ſie auff die lincke ſeite/ die ziehen die gifft heraus vom hertzen. Item trinck auch Rettichſafft darzu.

Brauch oder trinck Bier/dariñen Wacholderbeer zerknitſcht ſein/Iohan. Placotomus.

Gifft im Trincken.

Wer an einem orth iſt/ do er ſich befaret/es möchte jhm in trincken mit gifft vergeben werden/der hab allezeit Waſſer auff m Tiſch/vnd gies in Wein ein wenig Waſſer/iſt gifft drinnen/ſo ſeuds. Dis that ein vornemer Rittmeiſter in Gallia militans.

Wer Gifft geſſen hette.

Der neme rothe Mirrhen klein geſtoſſen/vnd trinck von dieſem pulver.

Wenn einem bis in den Tod vergeben were.

So neme man nur die Vrin von einer Kobel/ab equa, vnd gebe ſie jm zutrincken. Mizaldus ſchreibet vom Könige Nicomede, das er allezeit dieſe Artzney gebraucht habe/ wenn er jemand verdacht gehabt/ der jn zu gaſt geladen: Er habe Wacholderbeer vnd terram Lemniam ana ſieben ſerupel genommen/ gepulveriſirt/ alle beide/mit Honig vermiſchet/ in ein rein geſchirr gethan/vnd ſo viel als eine Haſelnus gros mit 3. vntzen Honigwaſſer eingenomen/wenn er an die verdechtige örter hat gehen wollen. Wo keine gifft ver-

handen/ſo ſchadet einem dieſe artzney gar nichts/ iſt aber eine vergiffte Speis verhanden/ſo bricht man die gifft/mit ſampt der artzney wider weg. Beſihe Mizald. cent. 4. Apho. 9. 22. cent. 5. Apho. 92. cent. 9. Apho. 90.

Ein anders vor die gifft.

Brauche quintam eſſentiam ex Sambuci floribus extrahirt, in einem Löffel vol Wein.

Weme mit gifft vergeben iſt.

Der neme einen Meienwurm/lege jn in Honig/ vnd zerreibe es vnter einander/ trincks in warmen Bier/ſo mus der Menſch ſterben oder geneſen. Denn es iſt ein gewaltig ding wider die gifft/ es arbeitet trefflich.

Vor allerley gifft eine gewiſſe kunſt eines Marggraffen.

Gifft eine gewiſſe kunſt dafür.

R. Einhorn Hirſchhorn/Vngeriſch Gold ana 1. quint/Baldrian vierdhalb quint/ Schwalmen wurtzel (h. e. Polipodium quercinum) 2. loth/ Steinwurtzel 3. loth/ Heilligen geiſts wurtzel (Oſterluciæ) 4. loth / Angelica wurtzel grün 8. loth/ Kellers hals wurtzel ſchalen 3. loth/ Eibiſchwurtzel 4. loth/ Heiterneſſel wurtzel 2. loth/ Bibenell wurtzel 4. loth. Dieſe ſtück alle in einen newen verglaſurten Topff gethan/vnd guten Weineſsig darüber gegoſſen/ dz es 2. finger breit vber die materiam geht/darnach den Topff mit Teig feſt zugeklebet/das der dunſt nicht mag heraus ſteigen/las dz eine halbe ſtunde ſieden. Nims dan vom fewr/vnd las es von ſich ſelbſt kalt werden. Wens kalt iſt/ ſo ſeige den Eſsig ab/vnd las es auf dem Ofen/oder ſonſt an der lufft wol trucken werden: vnd thue darnach darzu 12. Einbeeren/vnd zu jeder Einbeer 3. bletter von den Einbeeren ſtengeln. Folgent dieſe ſtück alle klein geſtoſſen/vnd durch ein klein Heeren ſiblein geſibet: vnd von dieſem pulver einem Menſchen/dem bis in den tod mit Gifft vergeben were 1. quint ſchwer mit Wein eingegeben/ das iſt bewert/ es vertreibet alle Gifft.

Ein anders eines Churfürſten.

R. Baldrian 8. loth/Schwalben wurtzel drithalb loth/Polipodiū quercinū (Heiligē Geiſts wurtzel/oder Oſterlucia) 3. loth/ Ibiſchwurtzel 4. loth/ ſtein wurtzel 2. loth/ Heiterneſſel wurtzel 3. lot/ Grüne Angelica wurtzel 8. lot/ Kellers hals wurtzel ſchalen 3. loth/ Creutzwurtzel 3. loth/ Tormentil wurtz 14. loth.

Dieſe ſtück alle in einen newen verglaſurten topff gethan/ vnnd guten Weineſsig darüber gegoſſen/das er zwey finger breit vber die materien geht/ darnach den topff zu gemacht/vnd mit teig wol verkleibet/das kein dunſt oder dampff daraus kom̃en kan/las anderthalbe ſtunde ſieden/als denn nims vom fewer/vnd las alſo zugedeckt/von ſich ſelbſt kalt werden/wenns kalt worden/ſo ſeige den eſsig ab/ vnd thu darzu 12. Einbeeren/vnd zu jeder beer 3. bletter von jhren ſtengeln. Dieſe ſtück alle las als denn auff einem ofen/oder ſonſt in der lufft/da die Sonne nicht hinkömpt/ wol dürre werden. Nachmals dieſe ſtück zu einem pulver geſtoſſen/vnd durch ein hären ſieb geſchlagen/vnd von dieſem pulver ein quint ſchwer mit blancken Reiniſchen Wein eingeben/ vertreibt die gifft/vnd iſt bewert vor allerley gifft/ ſo es recht gemacht wird. Iſts ein junger Menſch von 20. jahren/ſo gib jhm ein halb quint/ iſt er aber drüber/ſo gib jm ein gantz quint.

So einem vergeben were.

Dem gib Hæderam terreſtrem (Gunderman) bletter inie Wernigk gegen abend in einer badſtuben zu genieſſen. Brauche nur flores Antimonij. Theophraſt. in labyrintho cap. 7.

Ein anders R. Zieber/Myrrhen/Raute/Poley/Eppenrinde/ana/zuſtos dis alles zuſammen/vnd trincks. Brichſtu dich/ſo biſtu geneſen.

Wer gifft geſſen hat.

Gifft ſo man in ſich geſſen wie ſie wider ab zu treiben

Reit ein Pferd warm/das er ſcheumet/nim des ſchaums in eine ſchüſſel/ thue darzu ſo viel saltz/ vnd zweymal ſo viel Eſsig/ ſchlage es durch einander/ trinck das/ ſo ſpeieſtu die würme aus/ es ſein ſchnecken oder was es immer wolle.

Wenn einer Mercurium ſublimatum oder Arſenicum oder andere gifft geſſen hette.

Mercuriũ ſublimatũ arſenicum oder an der gifft geſſen/wz dafür zu thun.

So brauche bald warme geſchmoltzene butter/ die mus man balde ſchmeltzen/vnd den Patienten in den hals giſſen. Oder brauche balde einen guten Thyriack/in einem appropriato/als ſauerampff waſſer etc. oder brauch Aquam Theriacalem,das findet man in den Apotheken.

Ein Tranck vor die gifft.

Gifft ein tranck dafür.

Nim Quittenſafft einen halben löffel voll/ Baumöhl zwey löffel voll/ das brauch/ſo wirſtu dich brechen/das iſt dir gut.

Das CLXXIX. Capitel.

Wenn einer von einem tollen Hunde gebiſſen iſt.

SO balde einer von einem tollen Hunde gebiſſen wird / ſo trincke er ſtuck zerſtoſſene Krebsſtein / ſo behelt er nehest Gott ſeine ſinnen. Barth. Ang. lib. 16 c. 86. Idem ſentit Galen. de ſimpl. medic. facultat. lib. 7. c. 30. Joſeph. Quercitanus in reſpon. ad Jacobum Aubertum fol. 15. *Bis eines tollen Hundes/ was dafür zu brauchen*

Das öhl von Meyenwürmern auff den ſchaden geſtriechen / heilet gewaltig. Wie man aber dis öhl machen ſol / beſihe drunten meinen Tractatum de Peſte cap. 32. Beſihe auch droben weiter von des tollen Hundesbiß lib. 8. cap. 39.

Wenn einen ein wütender Hund/ Schlang/ Nater/ Scopion/ Spinne oder ander giftig Thier gebiſſen vnnd verwundet hat / der reibe den ſchaden wol mit Tyriac/ Hollunder oder Wacholder Saltz in Eſsig vnnd Wein zertrieben/ oder mags mit Saltzwaſſer wol reiben/ darnach ſol man die Pflaſter aufflegen/ die man ſonſt vber die Peſtilentz beulen zu legen pfleget. Bart. Ang. lib. 7. cap. 67. 68. *Gifftige Thier ſo einen gebiſſen/ womit der ſchaden zu heilen.*

Wenn dich nur ein ſchlechter gemeiner Hund beiſt/ ſo finds doch auch gifftige biſſe / die einem Menſchen eine gifft in den Leib bringen / das ſie es ſehr im Kopff/ beinen/ vnd gantzen Leibe reiſſet / wenn auch gleich der ſchade ſchon geheilet iſt. Wenn man den ſchaden heilet / ſo mus man auch ſachen mit auffbinden/ ſo die Gifft aus dem Leibe wider heraus ziehen / als das Diachilon compoſitum, das zeucht auch die Gifft aus vnd heilet. Man bindet auch Hundeshaar drauff. Iſt der ſchade bereits geheilet/ vnnd du fühleſt noch ſchmertzen an dem orth des ſchadens/ als wenn dich ein Hund biſſe oder ſonſten ſchmertzen im Leibe / ſo las dir einen Balbierer ein Veſicatorium, an dem geheilten orth des ſchadens machen von cantharidibus in Sawerteig gekneten/ oder von flammulis/ oder von Knobloch/ oder von langen pfeffer/ die machen alle blaſen vnd zihen gewaltig aus/ oder las dir cucurbitulas oder Köpffe dahin ſetzen. Oder las dich am Leibe mit Zeiſigkraut waſchen/ vnd lege dich ins Beth/ vnd ſchwitze. Denn von dem Kraut thun ſich die pori auff/ das der Menſch ſchwitzet. *Bis eines ſchlechten gemeinen Hundes/ ſind gleich wol gifftig/ auch wie ein ſolcher ſchade zu heilen.*

Das LXXX. Capitel.

Wenn einem die Jungfrawen die Liebe gegeben haben.

Liebe von Jungfrawen gegeben/ etliche remedia dafür.

BOlus Armenus præparatus & aquæ Endiviæ, ſunt præſtantiſsima remedia contra Philonium, Jodo Willich. Beſihe Mizald. centu. 2 Aphor. 48.

Andere leren/man ſol ein par newe Schuch anziehen/ vnd eine meile darinnen geſchwinde lauffen/das jhm die Füſſe ſchwitzen/darnach ſol er den rechten Schuch ausziehen/vnd von ſtund an Bier oder Wein daraus trincken/ ſo ſol er der loſen Huren von ſtund an gram werden.

In Theſauro pauperum cap. ult. ſchreibet Bapſt Johan. 21. wenn einer were bezaubert worden/das er eine Perſon lieb haben/ vnd jr nachlauffen müſte/wie denn offtmalen junge geſellen von alten Huren widerferet/ ſo ſol er nur der Zeuberin ſtercus nemen/ denſelben in ſeinen rechten Schuch legen/ vnd drauff gehen/ſo werde er derſelben von ſtund an feind werden. Dis iſt gar ein natürlich billich recept/denn alſo wird er auch mit geſtrafft/propter idolatriam, das er der alten Huren koth höher helt/ denn vnſern lieben Gott im Himmel/bey dem er billicher ſolte troſt/ rath vnnd hülff in dieſem fall ſuchen/ denn bey dem vnfletigen geſchmeis/drumb mus er des Teuffels dreck zu lohn riechen/ darnach iſt jm geholffen.

CONCLUSIO.

Dis ſey vberflüſsig genug geſagt von dieſem Achtzehenden Buch der Hausartzney/Gott helffe/das es ein jeder alſo gebrauche/ das es gereiche zu förderſt Gott dem HErrn zu ehren/ vnd jhme zu erhaltung ferner geſundheit vnd langem leben. Nun wollen wir ein ſonderlich Tractetlein de Peſte (von der ſchedlichen Peſtilentz) vor vns nemen/ vnnd darin allerley nötige Recept vnd auffmerckung beſchreiben vnd auffzeichnen/ welche einem Haußvater in Sterbenszeiten ſehr dienſtlich vnd nützlich ſein werden/ GOTT gebe ferner ſeine gnade/ Amen.

Ende dieſes Achtzehenden Buchs/Von der Hausartzeney.

Ad Reverendum & Clariſsimum virum,
Dominum Doctorem

IACOBUM COLERUM,

Eccleſiarum in urbe Arctoa Præpoſitum digniſsimum, divinitùs in medio peſtis turbine ſervatum, patronum & amicum colendiſsimum.

HAlcyone veluti, medio ſub tempore Brumæ
Cùm mare commotum fluctibus omne tumet;
Interitum venti fremitu minitantur acerbum,
Et perit infelix cum rate Nauta ſuâ:
Illa tamen tutum componit in æquore nidum,
Lætaque contemnit murmur inane Noti:
Præterito, donec pullos educat in auras,
Frigore, cum tutum navita carpit iter:
Haud ſecus Arctoa canis Erigonius urbe
Dum furit, & peſtis ſemina dira vomit:
Conjuge cum fida perit, & cum prole, maritus,
Una ſæpe cadit totaque nocte domus:
Ac acie veluti cingit tua tecta veneno,
Luceat ut paſsim mortis imago ſera:
Tu tamen in medio graſſantis turbine peſtis,
Servatus reddis carmina grata Deo.
Erigis ac populum divinâ voce trementem,
Temnere quò telum mortis inerme queat.

Sicque

Sicque labore tuo naſcens Eccleſia vivit,
Cui nocuiſſe nequit vis inimica luis.
Quotquot enim Chriſtum morientes corde fideli
Accipiunt, mors hos morte carere facit.
Ergo Deo dignas tanto pro munere grates
Carminibus ſtudeat Muſa referre tuis.
CHRISTE pium NOBIS porrò defende patronum,
Nomen ut Actoa perſonet urbe tuum:
Aethereaque ſenem venerandum cinge phalange,
Cui nequeunt Stygii tela nocere tuis.
Quod ſupereſt læto mea ſuſcipe carmina vultu
His meliora mihi curſus & aura negant.
Te ſalvere jubet MAIORIS Epiſtola vatis,
Ad nos diſcuſſa qui lue tendet iter.

Laurentius Creidius.

Das

Das XIX. Buch Oeconomiæ M. IOHANNIS COLERI, Von der Peſtilentz.

Das I. Capittel.

Was die Peſt ſey / vnd wer davon geſchrieben.

Peſt was ſie ſey vnd wer davon geſchrieben.

DJe Peſt oder Peſtilentz iſt faſt wie ein Epidemialis, eine gemeine Kranckheit / die bißweilen vnter dem Volck regieret: wie man dann faſt alle Jahr ſolche Epidemiales, das iſt / Volcks kranckheiten / vnter den Leuten ſpüret vnnd vernimmet / derer etliche vnbekandt / etliche aber wol

bekandt ſein: Als wenn die Häuptkranckheiten / Febres, groſſe hitzen/ viel Geſchwür / rothe Ruhr / reiſſen in allen Gliedern / Schnuppen/ Breunen / vnnd dergleichen Kranckheiten vnter den Leuten regieren/ oder andere vnerhörte Kranckheiten / denen man keine gewiſſe Namen geben kan.

Die Peſt iſt nichts anders denn ein ſcharff Peſtilentziſch Fieber/ das einen mit einer hitze oder mit einem ſchauer / froſt oder Häuptwehe/ oder mit einer hitz oder froſt vnter einander ankommet/ vnnd balde das garaus mit einem machet. Sie iſt eine vnnatürliche hitze die vom Hertzen einen Menſchen durch die Adern gehet / vnnd die fürnembſten Glieder des Menſchen einnimmet/ als das Hertz / Gehirn vnnd Leber / vnnd jhn endtlich tödtet. Man rechnet ſie vnter die continuas vnnd acutas Febres, die nur 14. Tage wehren / aber gleichwol trefflich engſtigen, vnnd quelen können/ Allein die Peſt machts mit den Leuten kurtz vnnd gut/ wenn die Gifft das Hertz erreichet/ welches ſie innerhalb 24. ſtunden thun kan/ ſo iſts mit dem Menſchen geſchehen/ vnnd iſt da wenig hülff oder rath zugewarten.

Die Peſt iſt ein giffriger Dunſt/ ſo von einem inficirten Menſchen in die Lufft gehaucht wird / welcher ſie hernach mit der Lufft vermenget/ vnnd vom neheſten Menſchen/der darzu kömpt / mit der Lufft durch den Athem in ſich gezogen wird / oder henget ſich an die Kleyder/ vnnd dringet darnach durch die Schweißlöchlein im Leib / entzündet vnnd vergifftet das Geblüt/ dringet zum Hertzen/ vnnd tödtet den Menſchen. Drumb ſol man ſich wol vorſehen / wenn einer an der Peſt ſtirbet/ da die Gifft heuffig aus dem Cörper dringet/ das man einem da nicht zu nahe komme/ ſondern bald die Fenſter auffmache / vnnd die Gifft heraus laſſe. Jch habe wol ehe erfahren/ daß wenn ſolches geſchehen / vnnd jemand vor den Fenſtern fürüber gangen/ derſelbe die Peſt bald bekommen habe.

Die vbrige Feuchtigkeit im Menſchen iſt ein ſitz/ Herberge vnnd Wohnung der tödtlichen Gifft/denn wenn derſelbe nur anhebet zu faulen/ ſo kan ſie eine kleine ankommende oder zugeſtoſſene Gifft vollent anzünden vnnd die iſt balde hinter den ſpiritibus animalibus & vitalibus her / wie ein Habicht oder anderer Stoßvogel hinder einer Tauben / Lerchen oder andern Vögelein / verzeret vnnd friſt ſie auff / ſo iſt denn das leben dahin.

Es iſt aber dieſe Peſt ſo ein ſchedlicher Gaſt / denn ob ſie gleich einen

nen Menſchen nicht tödtet/ ſo leſt ſie doch offtmalen / wenn ſie nicht recht curiret wird/eine beſchwerung vnnd ſchaden hinder ſich im leibe/ welchen etliche gar ſchwerlich/etliche aber jhr lebenlang nicht vberwinden / nach dem dieſe Kranckheit ſchwach oder ſtarck iſt/ vnnd nach dem ſie aus dem Geblüt verrücket.

Von der Peſt haben ex profeſſo geſchrieben Joan. Coyttarus, de febre purpura. Epidemiali & contagioſa, im andern Buch. Johannes Guinterius Andernacus in vier ſchönen dialogis. Alexander Benedictus in einem ſonderlichem Buch. Jacobus Hoderius Steinpanus, Medicus Pariſienſis, darein Antonius Valerius commentiret, Alexius Pedomontanus lib. 1. Secretorum. Laurentius Joubertus Valentinus, Hieronymus Mercurialis Forolivienſis. Johannes Guinterius Andernacus in ſeinen vier Dialogis. Gifftjäger Anno 1567. zu Franckfurt am Meyen außgangen. Philippus Beroaldus, Jacobus Theodorus Tabernæmontanus, Johannes Fochs de Colonia, Henricus Stromerus, Julius Palmarius de febre peſtilenti, vnnd andere mehr / da mag einer weiter nachſuchen/wer was mehres von dieſer Materien leſen wil. Ich muß bekennen/das ich bißweilen etwas von andern mutuiret / vnnd hieher gebracht habe/ weil offt gute ſachen in ſchlechten Scharteken/ hin vnd her geſprenget wird/ da heiſts colligite fragmenta, ne quid pereat, ich habs vmb des gemeinen nutzs anderer Leute willen gethan.

Das II. Capittel.

Von der vrſach der Peſtilentz/vnd welche Leut die Gifft leichtlich bekommen.

Es ſind zweyerley vrſachen dieſes vnglücks/ etliche ſind leiblich/ etliche Geiſtlich. Die leibliche vnnd natürliche vrſachen ſind bißweilen die Himliſche influentzen / bißweilen iſts eine Comet/ denn wenn der außliſchet / ſo zerſtrewet er eine groſſe Gifft/ die zuvor auß der Erden geſtiegen / vnnd zu des Cometen incorporation kommen iſt. Dieſelbige zerſtrewet ſich nach der außleſchung in der Lufft/ vnnd vergifftet viel Leute / wie Ptolomeus in ſeinem Centiloquio meldet. So können auch ſonſten verfaulte/ gifftige/vnnd lang auffgehaltene dünſte/ ſo in der Erden den Winter durch verſchloſſen geweſen/

Peſtilentz woher ſie komme/ vnd welche Leute ſie leichtlich bekomen.

viel vnglücks in der lufft anzurichten / wenn ſie im Früling aus der Erden kommen. Item / der ſtanck von der pfudeln darinnen man Flachs oder Hanff röſtet / oder ſonſt von ſümpfichten / böſen ſtillen vnbeweglichen waſſern im Lentzen / der ſtanck von den Schweinskoben / ſonderlich wenn jhn der Oſtwind vmbher treibet oder jaget / Item / von den Cloaken vnnd heimlichen Gemächern / von den feulniſſen der Erden / von vermiſchung der lufft mit faulen vergifften dünſten vnnd feuchtigkeiten. Item / wenn die Menſchen vnnd das Viehe von vergifften Kreutern etwas brauchen / darein die faulen dünſte getretten.

Hierzu können auch ſehr helffen viel finſternis des Mondes vnnd der Sonnen / gefehrliche zuſammenfügung der Planeten / groſſe ſtinckende Nebel / dicke finſtere Wolcken / die Winde von Mittage vnnd Nidergang der Sonnen verſamlet / mannichfaltige vnbeſtendige verwandlung der Lufft eines Tages / wie wir dieſes jtzlauffende 1598. Jahr gnugſam gehabt / da es offt in einem tage klar / balde trüb vnnd vngewitter geweſen / balde hitze vnnd balde wider kalt / balde feucht / balde trocken. Item / ein kalter trückner Lentz / wenn bald ein warmer feuchter Sommer drauff folget: Desgleichen die fliegende oder ſchieſſende Sternen / fliegende Drachen / brennende Kertzen / faces ardentes genandt / die Chaſmata vnnd groſſe Fewrzeichen am Himel / vnnd andere Meteora. Jedoch ſind dieſes nicht allein vrſachen der Peſt / ſondern auch warnungs zeichen / damit vns GOTT die Peſtilentz drewet / vnd zur Buß vnnd beſſerung vnſers ſündlichen weſens vermahnen vnd treiben wil.

Darnach ſo iſt auch vnſere vielfeltige Sünde ein geiſtliche groſſe vrſach der Peſt vnnd aller anderer Kranckheiten / wie wir in Davidis historia ſehen 2. Samuel. ult. da David die ſeuche Gottes hand nennet. Vnnd im 5. Buch Moſis am 28. cap. werden Kriege / Thewrung / Peſtilentz vnter die flagella Dei oder GOttes Ruten vnnd ſtraffen gerechnet / denn da ſpricht Gott im 21. vers / der HERR wird dir die Sterbedrüſen anhengen / bis das er dich vertilge. Alſo drewet GOTT dem Pharaoni / im andern Buch Moſis am 9. cap. Ich wil meine Hand ausrecken / vnnd dich vnnd dein Volck mit Peſtilentz ſchlagen / das du von der Erden ſolt vertilget werden. Im 3. Buch Moſis am 2. cap. Vnnd ob ihr euch vor den Feinden in ewere Städte verſamlet / ſo wil ich doch die Peſtilentz vnter euch ſenden / vnnd wil euch in ewrer Feinde hende geben. Im 4 Buch Moſi am 14. Cap drewet Gott dem Jüdiſchen Volck / das er ſie mit Peſtilentz ſchla-

hen/vnd ſie gantz vnd gar vertilgen wolle. Solcher zeugnis ſind in der Schrifft viel mehr/aber wir wollē auff diſsmal mit dieſen wenigen begnüget ſein. Drunden im 55. Cap. wil ich ſagen/ wie man erkeñen ſol/ aus welchem Element die Peſtis herkommet.

Es bekommen aber die Leute die Peſt leichtlich/derer Sterbſtündlein verhanden iſt/ die auch Gott zu ſolcher ſtraff deputiret vnd diſponiret hat. Item/ die müſſiggenger/ die jhren Leib mit freſſen geſchwechet/ dadurch ſie viel feuchtigkeiten in dem Leibe erregen/ zu welchen ſich hernach die Peſt geſellet/ als zu ſeines gleichen. Item/die Venerei, die der vnkeuſchheit zu viel pflegen/damit ſie das Hertz/ Leber vnd Gehirn ſchwechen. Item/ die das Fieber/ die Lungenſucht/ Bruſteng vnnd Seitenſtechen offt haben. Item/ die den Bruch haben/ die furchtſam vnd erſchrocken ſind/vnd die Bluts-freunde/ die einerley natur haben.

Das III. Capittel.

Wobey man erkennen kan/ das eine Peſtilentz an einem orth anfangen wil zu regieren.

AN den Vogeln in der Lufft/ kan mans erſtlich mercken/ wenn eine Peſtilentz verhanden iſt. Denn wenn die Lufft vergifft vnnd vnreine iſt/ ſo entweichen oder fliehen die Vogel/ die ſonſten von natur ihre wonung vnd bleiben in der Lufft haben/aus der höhe herunter in die Thäle vnd auff die Erden/vnd bleiben aldar wider jre natur vnd gewonheit? Die Tholen vnd Sperling vnd andere Vogel machen ſich aus den Städten weg/das niemand weis/ wo ſie bleiben. Item/ wenn die ſchwangern Frawen viel vnzeitige Geburten geberen/die kleinen Kinder ſehr pocken/vnd viel Maſern haben/ vnd die Leute ſehr an der Heuptkranckheit ligen/denn die gehet offt vorher/ vnd regieret mitten in den ſterbens leufften. Wenn das gewürme hauffen weis aus der Erden kreucht/ propter corruptionem vaporum in terra retentorum, vnnd ſich darnach verleuret. Item/wenn jmmer der Mittags wind wehet/ die Lufft trübe/nebelicht vnnd ſtinckent iſt/ vnd wenn dicke verwandlungen des wetters ſein. Item wenn viel Leute erſchlagen werden/ vnd viel Viehes ſtirbet/ vnd dieſe ding all vnbegraben ligen bleiben/ werden ſtinkent vnnd faulen/derer feule vnnd ſtanck füren darnach die Winde weit vmbher/vnnd entzünden damit die vnreine/ vnpurgierte vnnd völlige Leiber/ vnnd andere jnnerliche glieder/ ſonderlich aber die Bruſt/ das Hertz vnnd das Gehirn der Menſchen/ ſo gehets als denn/wie es gehen ſol.

Peſtilentz zu erkennen/ wenn ſie an einem orth anfangen wil zu regieren.

Item/wenn vmb Viti viel Fliegen/ Raupen vnd andere vnreine würmer mehr wachſen/vnd ſich die Peſtilentz aus der Erden verurſacht/ ſo fliegen die Würmer aus jhren Hölern/ vnnd bringens darnach vber all hin. Kömpt aber die Peſtilentz aus faulen Waſſern/ ſo ſterben die Fiſche vnd die Fröſche ſehr. Schnelle Teurungen/ bringen auch gerne ſchnelle Peſtilentz mit ſich/wie das Griechiſche Sprichwort lautet/ λοιμὸς μετὰ λιμον, peſtis poſt famen, wo mangelt Brod/da folget ſterbens noth.

Will man erfahren ob die Lufft vergifft iſt/ ſo ſetze einen Eyerdotter in einen Zinnern Schüßlichen vber nacht in die Lufft/ bleibt er wie er zuvor war/ſo iſt die Lufft nicht vergifft/ wird er aber anbröchig/ ſo iſt ſie vergifft. Alſo kan mans auch am Fleiſch/an einem reinen guten Wein/ vnnd an friſcher Milch vermercken/ wenn man die in die Lufft ſetzt. Denn wenn das Fleiſch ſtinckent/die Milch ſawr/ vnnd der Wein müchentzent oder dampfficht wird/ſo iſt die Lufft vergifft/bleiben ſie aber wie ſie zuvor waren/ſo iſt die Lufft noch richtig.

Oder nim vor dem auffgang der Sonnen den Taw/ ſchmiere denſelben auff Butter vnd Brod/ vnd gibs einem Hunde zu eſſen/ wird er davon Kranck oder ſtirbet/ ſo iſt die Lufft vergifftet/ vnnd folget gerne eine Peſt hernach.

Das IV. Capittel.

Wie man ſich vor der Peſt hüten/ pr ſerviren oder bewaren ſol.

Peſt zuverhütē/ oder wie man ſich davor bewarē ſol.

DAs erſte vnd vorneme ſte iſt/das man in ſich ſelber gehe/vnd ſein ſündlich weſen vnd Leben erkenne/büſſe/ beichte/ Sacrament brauche/ vnd ein Gottſelig Chriſtlich weſen vnnd leben anfange/ denn dadurch wird Gott zur Süne bracht/ das er ſich endlich des vbels gerewen leſt/ das er an vns hat thun wollen.

Vors ander/ſo heiſts. Hæc tria tabificam pellunt adverbia peſtem, Mox, longè, tardè, cede, recede, redi.

Drey zeiten jagen peſtem aus/
Bald/ weit/ ſpat/ in vnnd aus dem Hauß.
Bald/ mach dich weg/ weit zeuch davon/
Vnnd letzlich langſam widerkom.

1. Balde ſol man ſich aus dem ſtaube machen/ denn ſo es im Lande ruchtbar wird/das es an einem orth ſtirbet/ ſo wil man darnach niemand herbergen oder einnemen.

2. Wenn man weit weg zeucht/ ſo iſt man deſto ſicherer/ vnnd ſchicket nicht ſo offt zu rücke vnnd holet jhm die Peſt an den Hals.
3. Wenn man zu bald wider kömpt/ ehe ſich die Lufft genug geklaret vnd gereiniget hat/ ſo bekommens die Leute eher vnnd ſterben weg/ die da weg geweſen/ denn die zu Hauſe blieben ſind. Zeitlich mus man ſich anders wo vmb eine Herberge bewerben/ wenn man ja noch ein wenig verwarten vnnd ſehen wil/ obs auch weiter wil vber hand nehmen. Denn wo es im Lande zu laut wird/ ſo wil einen darnach niemand auffnemen/ viel weniger beherbergen/ ſo mus man denn auff dem Felde bleiben/ hunger vnnd froſt leiden. Etliche zihen auch nur vor das Thor/ in jhre Gärten/ Preſſen vnnd Luſtheuſer/ denn man kan durch Gottes Gnade dieſer ſeuche leichtlich entgehen/ wenn man nur wil.

Diß ſollen aber allein die Leute thun/ die nicht in öffentlichen Emptern ſitzen/ Pfarrer vnnd Seelſorger/ Bürgemeiſter vnnd Richter/ Schuldiener vnnd Kaſtenherrn/ denen die armen/ ſampt derſelben einkommen befohlen ſein/ ein Balbirer der zu Krancken gehet/ vnnd eine Wehemutter/ Apotecker vnnd Artzte/ können nirgend hinflichen/ ſondern ſollen bleiben/ vnnd jhre Empter verrichten/ vnnd nicht allein den geſunden/ ſondern auch den krancken trewlich vorſtehen/ vnnd ſich derſelben/ mit beſondern groſſen fleiß/ wie ein Vater ſeiner krancken Kinder/ añemen. Was aber ſolche Leute/ die da im vnglück zu hauſe bleiben/ brauchen ſollen/ das ſie nechſt Gott vor der Peſt ſicher ſein/ das wollen wir hernach anzeigen.

Es ſollen ſich auch zur zeit der Peſtilentz junge Leute/ Jungfrawen/ ſchwangere Weiber/ furchtſame vnnd dergleichen Leute/ in der zeit weg machen/ denn dieſelbige bekommens leichtlich.

Vors dritte/ ſo ſoll man auch bey zeiten durch rath eines gelerten Artztes ſich purgiren vnnd die Median ſpringen laſſen/ oder die Leberader/ ſonderlich was corpora pletorica vnnd blutreich ſein/ damit man von allen böſen feuchtigkeiten ein jeder nach ſeiner complexion gereiniget/ vnnd die Peſt des Menſchen Leib/ ſonderlich aber das Hertz/ Hirn vnd die Leber/ nicht ſo balde anzünden kan: denn wo der Leib vnrein/ vnnd voll böſes geblüts iſt/ ſo fehet er balde wie ein zunder/ vnnd mus ſolches balde im anfang der regierenden Peſtilentz geſchehen/ damit nicht zu lang geharret/ vnnd eine grobe ſchantze verſehen werde. Darvon ich denn drunden im 36. Cap. weiter ſagen wil/ Item im 37. 38.

Etliche/ wenn ſie mercken/ das daſſelbige Jar eine Peſt kommen möch-

te/purgieren ſich neun Tage vber nacheinander/ mit den Pillen vnnd Pulver von Rhabarbaro, vnd brauchen mit zu das Electuarium liberantis, davon ich hernach weiter ſagen wil. Hiervon beſiehe das 7. 11. 12. Capitel.

Vors vierde/ ſo ſol man die euſſerliche Mittel auch nicht vergeſſen/ ſondern jhm in der zeit præſervatiff vnnd Artzneyen einſchaffen/ Item Rauchbüſchlein oder Rauch pulver/ vnnd andere ſachen/ derer ich zum theil im 33. Cap. gedencke/ das man ſie im vorrath hat/ vnnd nicht erſt darnach lauffen darff/ wenn die Peſt ſchon in allen Gaſſen brennet. Beſihe das 8. 11. 12. Capitel.

Man ſol auch verdechtige örter/ Heuſer vnnd Perſonen meiden/ mit jhnen nicht Eſſen/ Trincken oder ſonſten auch vmbgehen. Man ſol ſich auch nicht voll ſauffen/ auch kein warm Brod ins Hauß holen/ keine Zwibeln eſſen/ denn die ziehen alle Gifft nach ſich. Beſihe weiter das 26. Cap. Item/ das 9. Capit. vnnd das 33. Capit.

Das V. Capitel.

Warumb man die Peſt nicht gar zu ſehr fürchten vnnd fliehen ſol.

Peſt ſol man nit zu ſehr fürchten vñ flihen.

JEmmerlich vnnd vber jemmerlich iſt es zu hören vnd zuerfahren/ aber auffs aller jemmerlichſte in kegenwart anzuſehen/ wie vnbarmhertzig man an etlichen örtern mit den armen angeſteckten Heuſern vnnd Leuten vmbgehet/ das es warlich einen Stein in der Erden geſchweige denn einen Menſchen/ der im Latein ſeinen Namen von der freundligkeit hat/ homo ab humanitate, erbarmen möchte. Denn an etlichen örtern/ ſo bald man mercket das eine Peſt in einem Hauſe iſt/ ſo balde jaget man ſie aus dem Hauſe vnnd aus der Stadt hinweg/ ſteckt die Leute in die Hoſpital/ oder leſt ſie auff dem Felde oder im Walde verſchmachten vnnd vmbkommen: vnnd leſt die Nachtbarn auff beyden ſeiten ausziehen.

Etlichen ſchleget man die Heuſer zu vnnd leſt die Nachtbarn auff beyden ſeiten ausziehen/ vnnd ſchaffet jhnen/ weder Waſſer noch Bier/ noch Wein/ noch Eſſen/ noch Wärterin/ vnnd in ſumma gar nichts hinein/ davon die Leute könten erhalten/ vnnd die Krancken erquicket werden. Man leſt auch die verſtorbenen Chriſten heimlich des nachts aus den Städten vor das Thor bringen/ wie ein vnvernünfftig Tode Aß/ vnnd begrebt ſie da des

nachts/ohne Glockenklang vnd Menſchengeſang/vnnd alle Chriſtliche Ceremonien/die einem jeden Chriſten nach ſeinem Tode gehören vnd gebüren. Ach ſchande vber ſchande / Tyranney vber Tyranney/vnnd Heydenſchafft vber Heydenſchafft: Habens doch vor zeiten die Heyden gegen einander nicht gethan/vnnd die Chriſten haben die Heyden in ſolchen nöthen ſo jemmerlich noch nicht verlaſſen / als wir Chriſten thun / wie wir in den Kirchen Hiſtorien ſehen/als im Euſeb. Eccleſ.hiſt.lib.9.cap.8. Niceph.lib.6. cap. 20. vnd lib. 7. cap. 28. Welche Hiſtorien ein jeder frommer Chriſt fleiſſig leſen ſol. Die Reichen ziehen aus den Städten davon/ vnd bedencken die arme Krancke vnnd ſterbende Chriſten gar nichts / weder an eſſen noch an trincken/weder Gelt/ oder Labſal/ oder Artzney / ſchicken jhnen auch nichts von auſſen herein. Ja ſie achten der armen Prediger nicht gar groß/die dazumahl auswarten müſſen / die ſie billich aus ſchuldiger danckbarkeit/mit Artzney/ Victualien vnnd andern notwendigen ſachen verſehen ſolten/weil zur ſelbigen zeit keine Zufuhr iſt/ was ſollen ſie denn gegen andere arme Leute thun. Heiſt das ein Chriſt ſein ? heiſt das die Liebe des Nechſten beweiſen ? heiſt das ſich ſeines Nechſten noth annehmen ? Drumb mus Gott endlich ſolche vntrewe vnbarmhertzige Leute wider straffen/ die ſo gar vnbarmhertzig ſein/ vnnd kein Menſchen Hertz in jhrem Leibe haben/ wie Theophylactus ſaget: Miſerator & miſericors Dominus neſcit immiſericordes, der Barmhertzige GOtt kennet keine vnbarmhertzige Leute/vnnd wenn dieſelbige in dergleichen oder andere noth kommen/ ſo wil er ſich vber ſie widerumb nicht erbarmen / ſondern wil ſie auch darinnen ſterben vnnd verderben laſſen.

Was aber fromme glenbige Leute ſein/die ſich Gott recht befehlen/ fleiſſig beten/ein getroſten vnd friſchen freyen Muth haben können / die entſetzen ſich zwar etwas/furchten ſich aber für dieſer grewlichen Seuche gar nichts / denn ſie wiſſen/ das dieſes ein Zeichen iſt / des neheſt verhanden Jüngſten Tages. Denn Chriſtus ſagt Matth. 28. Das dieſe Seuche der Peſtilentz in den letzten Zeiten ſehr gemein ſein werde. Derwegen heben ſie auff den befehl JEſu Chriſti/ jhre Heupter auff / vnnd tröſten ſich jhrer Erlöſung. *Glenbige leute entſetzen ſich nicht ſo leichtlich vor der peſt.*

Darnach ſo wiſſen ſie auch das ſie Chriſten vnnd Gottes Kinder/auch rechte wahre Gliedmaſſen der rechten Chriſtlichen Kirchen vnnd in Gottes Hand geſchrieben ſein/Jeſ. 49. vnd ſind auff das Blut vnnd auff den Todt des HErrn CHriſti getaufft / Wer wil nu ſolche Leute beſchüldigen/ wer wil ſie verdammen/wer wil ſie ſcheiden von der Liebe GOttes in CHriſto

JEſu. Ja freylich keine Sünde / keine Kranckheit / keine Noth vnnd Todt / keine Peſtilentz / ſie ſey ſo erſchrecklich vnd abſchewlich / als ſie auch immer kan vnd mag / Rom. 8. Sie wiſſen / das ſie itzo im rechten Liecht des H. Euangelii leben / da man wol von ſagen möcht: Selig ſind die Augen die da ſehen / das jhr ſehet / vnd die Ohren / die da dahören / das jhr höret / etc.

Item, Hic eſt domus Dei, & porta cœli, Hier iſt Gottes Hauß / vnd die güldene Pfort vnd Thür zum Himmel vnd ewigen Leben / Geneſ 28. Sie wiſſen das jhnen der Todt nicht ein Todt / ſondern ein ſüſſer / ſanffter / lieblicher Schlaff iſt / Ja nur ein Durchgang zum Himmel vnnd ewigen Leben: Sie wiſſen, wie ſie durch Adams fall an Leib vnd Seel verderbet / vnnd dadurch in noth vnd todt geſteckt ſind / vnd das wir demenach alle ſterben müſſen / vnnd iſt hie keiner exempt / er heiſſe Keyſer / König / Fürſt oder Herr / Abraham / Iſaac oder Jacob: Alles was aus der Erden kommet / ſpricht Syrach im 41. cap. mus wider zur Erden werden. Item im 41. cap. Alles Fleiſch verſchleiſt / wie ein Kleid / denn es iſt der alte Bund / du muſt ſterben. Gleich wie die grünen Bletter auff einem ſchönen Baum / etliche abfallen / etliche wider wachſen: Alſo gehets mit den Leuten auch / etliche ſterben / etliche werden wider geboren. Alle vergengliche ding müſſen ein ende nemen / vnnd die damit vmbgehen / fahren auch mit dahin. Gedencke das der Todt nicht ſeumet / vnnd du weiſt ja wol / was du vor einen Bund mit dem Tode haſt. Drumb hats keine noth mit jhnen / denn weil ſie Chriſtum erkennen / an jhn gleuben / vnd in jhme leben vnd ſterben / ſo hats keine noth mit jhnen / ſie wiſſen wo ſie hingehören / In meines Vaters Hauſe ſind viel Wohnungen / ſagt Chriſtus / vnnd ich gehe hin / euch die ſtette zubereiten.

Sonderlich aber tröſten ſie ſich jhrer frölichen Aufferſtehung / das ſie nicht immer vnnd ewiglich im Tode vnd Grabe bleiben werden. Denn der Chriſtus / an den ſie gleuben / leſt ſie nicht drinnen / Er wil das wir da ſein ſollen / da er ſelber iſt / wie er ausdrücklich im Johanne ſagt. vnnd David ſpricht im 90. Pſ. Der du die Menſchen ſterben leſt / vnnd ſprichſt / Kompt wider Menſchen kinder. Denn tauſend Jar ſind vor dir / wie der Tag der geſtern vergangen iſt / vnd wie eine Nachtwache. Du leſſeſt ſie dahin fahren wie ein Strom etc. Item / ſie tröſten ſich des / das ſie hinfahren zu jhren Vätern vnnd Freunden / vnnd das ſie mit verklerten Leibern wider aufferſtehen werden / 1. Cor. 15.

Item / das die Peſt Gottes Straff vnnd Staupbeſen iſt / vnd ob vns dieſe Straffe wol ein wenig hart vnnd ſawer ankommet / denn was were

Creutz oder Straffe / wenn ſie nicht wehe theten / ſo iſts doch eine Vater Ruthe: vnnd iſt da Gottes Zorn vnnd Gnade miteinander vermenget / ein recht Amarum dulce, ſüß vnnd ſawr durch einander / das luſt zum eſſen macht: mitten im Zorn dencket GOtt an ſeine Gnade vnnd Barmhertzigkeit / vnd entzucket da mitten im Todte ſeine Außerwelten / vnd nimpt ſie zu ſich in die ewige Frewde vnd Seligkeit / wie den Lazarum / den Schecher am Creutz. Ja ſie ſind vnter dem Schutz vnd Schirm des Allerhöchſten / vnnd ſeiner lieben Engel / Pſal. 91.

So wiſſen ſie auch / was es vor ein Hauß vnnd Herberg iſt / darinnen ſie hier auff Erden leiben vnnd leben: Sie ſelber wohnen in einer ſterblichen Hütten. So ſind ſie hier auff Erden in einer böſen Herberge / da der Wirt nit gut iſt / nemlich der Teuffel / ſo iſt an den Geſten auch nicht viel guts. Denn was iſt die Welt anders / denn ein hauffen böſer / Gottloſer / verzweiffelter Buben / daran Haut vnnd Haar nicht gut iſt: Sonderlich in dieſen letzten ſchweren vnd geſehrlichen Zeiten / da die Welt gar auff die neige iſt / vnnd die Hefen oder Wermen mitlauffen. Das ſich einer freylich wol hertzlich darnach ſehnen möchte / das er aus dieſer Welt nur weg were.

Item / das ſie nicht zu dieſem / ſondern zum künfftigen ewigen Leben erſchaffen ſein / denn wir haben hier keine bleibende Stadt / ſondern die zukünfftige ſuchen wir / Hebr. 13. Vnſer Wandel iſt im Himmel / Philip. 3. Wir ſind Bürger des Himliſchen Jeruſalem / wie die Offenbarung Johannis ſagt.

Wer nu dieſes alles weis / vnnd rechtſchaffen gleubet / vnnd in ſeinem Hertzen gentzlich geſchloſſen hat / das dis alles warhafftig vnnd gewiß iſt / der fürchtet ſich vor der Peſt nicht / fleuhet vnnd weichet auch davor nicht / ſondern dencket in ſeinem Hertzen / Nu wol an / Ich bin Gott einen Todt ſchüldig / vnnd der kan ja ſo böſe nicht ſein / weil die Schrifft ſo lieblich vom Tode vnnd hinſterben der Chriſten redet / vnd nennet den nur eine Heimfart / eine Reiſe zum ewigen Vaterland / einen Gang zu Gott dem Himliſchen Vater / einen groſſen Gewin / wie Sanct Paulus zun Philippern am erſten ſaget: CHRISTVS iſt mein Leben / vnd ſterben iſt mein Gewin: Drumb gleich ſo mehr balde geſtorben / als lang gequelet. Je lenger ich in der Welt bin / je mehr Kranckheit / Creutz vnnd Vnglück habe ich zugewarten / es mus doch einmahl geſtorben ſein. Drumb immer fort mit mir / hat mich GOTT auſſerſehen / das ich auff dißmahl auch mit wandern ſol / ſo geſchehe / im namen Gottes / des HERRN wille / Er wird mirs nicht

verderben/ was er mir in ſeinem Wort zugeſagt hat / das wird er mir wol halten/ als ein redlicher GOTT / daran trage ich keinen zweiffel/ ſo komme ich auch deſto ehe aus der Angſt zur ruhe / aus dem elende ins rechte Vaterland/ vnnd aus dem Tode ins rechte Leben.

Alſo kan ſich Job tröſten/ Item/ David/ Simeon/ Paulus vnnd andere mehr/ Paulus ſagt: Ich habe luſt auffgelöſet / vnnd bey meinem HErren JEſu Chriſto zu ſein.: Alſo können ſich alle auserwelete Gottes tröſten/ in jhren letzten zügen / Denen ſoleu auch nachfolgen.

Möchte aber jemand ſagen/ Es iſt gleichwol gar zu eine abſchewliche Kranckheit? Abſchewlich hin / abſchewlich her / welcher Tode iſt lieblich? Es gilt hier nicht wehlens/ ſondern man muſz getroſt leiden / als ein Chriſtlicher Ritter/ wie die heiligen Märterer gethan haben. Es iſt doch nicht mehr denn ein Tode / wenn du den ausgeſtanden haſt / ſo kan vnnd mus er darnach nichts mehr thun. Petrarcha ſagt:

Divinæ peſtis clemens eſt nuncia virgæ,
Quam licet effugias, ſed moriere tamen.

Vnd da leiſtet dir Chriſtus Jeſus/ der Vberwinder des Todes vnd Hertzog des Lebens / einen trewen Beyſtand / vnnd der heilige Geiſt gibt dir ein die ſchönſte Sprüche/ die wider den Tode dienen/ vnnd ſpricht dir fried vnnd frewd in dein Hertz / das du im Glauben an Chriſtum getroſt ſterben kanſt/ wie der alte Simeon/ der fehret mit fried vnnd frewd dahin.

Das VI. Capittel.

Was einer Obrigkeit Ampts halben in ſolchen Sterbens leufften zu thun ſey.

Obrigkeit ſol inn Sterbēs-leufften von den Vntertha nen nicht weichen.

IN ſolchen Sterbens zeiten/ ſol eine Obrigkeit/ ſo wol als die Prediger / Apotecker vnnd Medici von jhren Vnterthanen nicht weichen / ſondern groſſe achtung auff die Vnterthanen geben/ vnnd mit rath der Geiſtlichen gute ordnung machen vnd halten/ das die armen krancken Leute recht verſorget/ vnnd die geſunden nit angezündet/ vnd auch von der giffeigen ſeuche / nicht angeſteckt werden. Denn wenn die Obrigkeit aus der Stadt weg iſt / ſo ſchewen ſich weder die Diebe / noch Mörder/ noch Wärter der Krancken / noch Träger / noch Todtengräber/ vor niemand nicht/ ſondern treiben allen mutwillen/ erwürgen offt die Leute in Heuſern/ tragen Krancke noch bey lebendigem Leibe weg/ vnnd werffen ſie

auff die andere Todten/ſtelen alles aus den Heuſern weg/ was ſie drinnen finden/ Saget ſolchen Gottloſen leichtfertigen Leuten/ ein Prediger etwas/ ſo drewen ſie jhm ſelber auch/ wie ſie mit jhme haußhalten wollen/ wenn ſie einmal in ſein Hauſʒ kommen. Drumb ſollen vnd müſſen Obrigkeiten fuß halten/vnd nicht weichen. Oder ja mitler weile einer tüchtigen verſtendigen Perſonen das Regiment befehlen/vnd die Stadtdiener zuordnen/vnnd die volle macht geben/ das Regiment richtig zuführen. So treiben auch die Handwercks Leute allen mutwillen/ vberſetzen/ ſchinden vnnd ſchaben die Leute jhres gefallens/wie einsmals eine Handwercks Fraw ſagte/ Ey wenn das ſterben noch ein halb Jar geweret hette/ ſo ſolte meine Saw oder Katz ein Perlens Börtlein getragen haben. Darumb muſʒ da zum aller meheſten ein fleiſſiges auffſehen ſein/ denn zur ſelben zeit ſind die Leute am aller mutwilligſten. Jm anfang ſo bald man erfehret/ das es etwan in den vmbligenden Städten oder Dörffern anfenget zu ſterben/ ſollen ſie als bald die Thor mit Wechtern beſetzen/vnd von denſelbigen verdechtigen örthern niemand einlaſſen. Item/ am Thor ſol man die Leute fragen von wannen ſie kommen/vnd bey weme ſie einkeren wollen/ vnnd bey denen kan mans darnach erfahren/wer/oder von wannen ſie ſein. Es müſſen auch die Einwoner vor ſolche frembde Leute geloben/ das ſie nicht aus fehrlichen örthern kommen/ vnd ſolten billich ſolche Leut zeugnis mit bringen/das es bey jhnen ſterbens halben noch ſicher were.

Auch ſol man die Leute durch einen öffentlichen angeſchlagenen brieff verwarnen laſſen/ das ſie an dieſelbige örter nicht reiſen/ Erbſchafft zu holen/ ehe das ſterben gentzlich auffgehöret. Thun ſie es aber darüber/ ſo laſſe man ſie in vier wochen nicht wider in die Stadt/ damit ſie das Vnglück andern Leuten nicht zubringen. Denn es heiſt/ principijs obſta &c.

Sonderlich ſol man keinen Boten einlaſſen/ denn die durch allerley örter lauffen/vnd bringens offt gar leichtlich ferner. Haben ſie aber Brieffe an jemande/ſo neme man ſie von jhnen/vnnd vberantworte ſie irent wegen. Sonſten laſſe man auch niemand ein/ohne gewiſſe kundſchafft/ das ſie aus ſichern örtern kommen. Kömmet auch jemand aus gefehrlichen örtern/ vnd wil ja in die Stadt/ ſo laſſe man es nicht hinein/ es habe denn zuvor einen gantzen Monat vorm Thor/etwan in einem wüſten Hauſe gewonet. Es ſol auch ohne vorwiſſen des Raths niemand anders wohin ziehen: Geſchichts aber/ ſo laſſe man ſie innerhalb 4. oder 6. wochen nicht wider ein. Denn etliche ziehen an gefehrliche örter/ vnnd handeln vnnd wandeln all-

dar/oder holen Erbeheil alldar/vnd bringens von dannen her mit zu Hauſe Drumb ſol mans den Leuten bey Leibs vnd Guts ſtraffe verbieten/ dz ſie ohne vorwiſſen der Obrigkeit nichts zu hauſe bringen. Iſt aber jemand ohne vorwiſſen der Obrigkeit weg geweſen/ ſo laſſe man jhn nicht ein/ er ſey denn 4. wochen vor dem Thor geweſen. So laſſe man auch die Handwercksleute keine frembde Geſellen annemen ſie ſind denn 4. wochen vor dem Thor geweſen.

Darnach wenn ſie weiter in erfahrung kommen/ das zwo/ drey oder mehr Perſonen aus einem Hauſe ſchnell weg ſterben/ ſol die Obrigkeit balde nachforſchung thun bey den Medicis, was es für eine Kranckheit geweſen/ daran ſie geſtorben/ vnd bey den Nachbarn ſich erkündigen/ ob etwan die verſtorbene an gefehrliche örter möchten verreiſet geweſen ſein: vnd wenn ſie berichtet werden/ das es gefehrlich ſey/ ſo laſſe man jhnen balde das Haus zumachen/ das ſie nicht vnter die Leute gehen/ vnnd ordene jhnen alte Weiber oder andere Leute/ die ſich darzu wollen brauchen laſſen/ die jhnen einkeuffen/ eſſen vnd trincken/ vnnd was ſie bedörffen/ zutragen/ das denſelbigen Leuten nichts mangele. Es ſollen aber die Zutreger gewiſſe ſtunden haben/ darinnen ſie auff den Gaſſen gehen/ nach eines jedern ohrtes gelegenheit/ als etwan des morgens von 5. biß vmb 6. des mittags von 11. biß vmb 12 vnd des abents von 6. biß vmb 7. vhr/ oder was man jhnen ſonſten vor zeiten ernennen wil. Es ſollen aber dieſelbige Leute ſchwartze Kleider tragen/ hinden vnd forne mit weiſſen Creutzen/ oder einen weiſſen ſtab in der Hand haben/ damit ſich andere Leute auff den Gaſſen jhrer euſern/ vnd jhnen nicht zu nahe kommen/ wie auch vor zeiten die Ärtzte/ ſo die vergifften heileten/ ſolche Kleider eben der vrſachen halben in Franckreich tragen muſten/ wie Eraſmus lib. 24. Epiſtolarum ſchreibet. Man ſol auch als balde die nechſte zwene Nachbaren/ ſo dieſen angeſteckten heuſern zum neheſten wohnen/ aus jhren heuſern ziehen laſſen/ biß ſie ſicherlich wieder drinnen wohnen können. Denn wenn die angeſteckte heuſer reuchern/ ſo dringet die gifft durch die ritzen vnd klunſen in die benachbarte heuſer/ ſonderlich wenn die hart an einander gebawet ſein/ vnd ſtecket dieſelbigen auch an/ wie ſolches offt erfaren iſt.

Es wollen etliche/ man ſolle ſolche Leute alle mit einander ſo viel jhr in einem Hauſe ſind/ bey welchen die Peſt regieret/ balde aus den Stedten hinaus in die Spittal oder ſiechheuſer ſchaffen: Das were wol ein zimlicher guter Rath/ wenn aber darnach andere auch hinaus gebracht werden/ ſo müſſen denn geſunde vnd krancke zugleich miteinander auffgehn/ vnnd wird viel erger/ wie ichs ſelber geſehen vnd erfahren habe. Doch ſtellet man dieſes zu erkentniß der Obrigkeit/ was die hierinnen ſchaffen wil.

Meines erachtens ſolt es nicht böſe ſein/ wenn man herauſſen vor einer jeden Stadt im geraumen freyen Felde/ da ſich die Lufft fein verendern kan/ an einem ſonderlichen ort/ da nicht viel Leute hinkommen/ eines oder mehr groſſe Heuſer hette/ mit viel feinen zierlichen Stuben/ Kammern vnd andern gemachen/ do man einem jedern angezündten Hauß ein ſonderlich Gemach einreumen könte/ ſo könten die armen Leute bißweilen ein wenig in der Lufft vmbher gehen/ vnnd ſich außwittern/ allein man müſte ſich jhrer auch getrewlich annemen/ vnd jhnen gnung zukommen laſſen/ das ſie durchaus keinen mangel leiden. In denſelbigen Heuſern ſolt ein jeglich Handwerck eine/ zwo oder mehr Stuben vnnd Kammern haben/ darein ſie jhre Krancke brechten/ vnnd ſie alldar wol warten lieſſen.

So ſol auch eine Weltlich Obrigkeit in ſolchem nothfall die Stadt mit Getreide/ Fleiſch/ Bier/ Wein vnd andern Victualien/ bald im anfange wol vorſehen/ die Apotheken beſuchen vnnd beſichtigen/ das darinnen auch nichts mangel/ denn ſo balde die vmbliegenden erfahren/ das es an einem orth ſtirbet/ ſo führen ſie nicht mehr zu/ vnnd wenn als denn die Stadt nicht verſorget iſt/ ſo kommet noth zu noth/ jammer zu jammer/ elend zu elend/ hunger vnnd thewrung zur Peſt.

Obrigkeit ſol zur zeit der peſtilentz die Vnterthanen mit allerley notturfft verſehen.

Sonderlich aber ſol man einen guten Medicum haben/ der balde allerley ordnet/ vnd in der Apotheken zurichten leſſet/ was zum Reuchwerck/ præſervationibus, curationibus, vnd andern ſachen nützlich vnnd dienlich iſt/ vnd ſol dieſe ordnung der Artzney bald gedruckt werden/ das ſich ein jeder im nothfall darnach zurichten weiß. Auch ſollen die Reichen/ ehe ſie davon fliehen/ etwas vom Getreide/ Wein/ Bier/ Geld vnnd andere ſachen hinter ſich laſſen/ das man davon den Armen vnd Krancken im nothfall zu hülff kommen kan/ das vergilt vnſer HErr Gott reichlich wider. Sie ſollen auch/ wenn ſie heraus kommen/ andere benachbarte Leute vermahnen/ das ſie jhnen zufüren. Den Rocken können die Kaſtenherren einem Becker zuſtellen/ vnd mit jhm eins werden/ wie viel Brods er jhnen vor einen jedern ſcheffel Rocken geben ſolle/ vnnd darnach ein Regiſter mit jhm halten.

Obrigkeit ſol in ſterbensleufften ein gemeine Stadt mit einem gutẽ Medico verſorgen.

Item/ ſie ſollen jhre Merckte zu ſolchen zeiten abſchreiben/ vnd alle öffentliche zuſammenkunfften/ die nicht ſo gar nöhtig ſein/ als/ do die Handwercker zuſammen kommen/ vnd jhre zünfften oder gülden halten/ Bier auffſlegen/ vnd trincken/ ſpringen vnd tantzen verbieten. Item/ andere örter da viel Leute zuſammen kommen/ als Badſtuben/ Bier vnnd Brandtewein heuſer/ Trinckſtuben/ vnd dergleichen. Denn wenn man alſo vntereinander gehet/ ſo kan bald ein ſolch vnglück weiter kommen/ vnnd Gott ſtrafft ſonderlich vollerey/ freſſen vnd ſauffen/ vnd alle leichtfertigkeit.

Es

Peſtilentz zeit ſol man einen ſonderlichen Prediger haben/ Item / Balbirer/ Wehemutter/ vnd Todtegräber.

Es ſol auch eine Obrigkeit einen gewiſſen Prediger haben/, der im nothfall zu den Krancken in den Heuſern gehen kan. Item / einen gewiſſen Artzt oder Balbirer / eine gewiſſe Wehemutter oder Hebamme / vnnd gewiſſe Todtengräber / vnnd gewiſſe Leute / ſo kleiden vnnd zu Grabe tragen. Wil man nicht einen aus den Diaconis der Stadt darzu nemen/ der ſich ſonderlich hierzu alleine brauchen laſſe / ſo neme ein Rath auff ſeine eigene vnkoſt einen beſondern Peſtilentialem zur beſuchung der Krancken an/ den nicht das Miniſterium, ſondern der Rath beſolde / vnnd gebe jhm wöchentlich einen Thaler oder guten Gülden / oder wie ſie es ſonſten mit einander eins werden können. An etlichen örtern gibt man jhme auch eſſen vnnd trincken darzu. Deme mus man eine ſonderliche Wonung ſchaffen/ vnnd jhm mit Holtz vnd medicinalibus verſehen / vnd jemand zuordnen/der jhm alles hole vnnd bringe/ was er ins Hauß bedarff / damit er nicht viel vnter die Leute gehe. Dieſem mus ein Rath vnnd Miniſterium, nach verrichtung ſeines Amptes / wenn das Sterben vorüber / vnnd er eine verlebigte Perſon geweſen/ vnnd ſich in beſuchung der Krancken getrew vnnd fleiſſig verhalen/ widerumb zu einer Pfarr befördern helffen / das er widerumb zu dienſte komme. Wil ſich aber einer aus den Diaconis darzu gebrauchen laſſen/ ſo gebe man demſelben vber ſeine beſoldung eine verehrung ſeiner trew halben/vnnd las jhn darneben gewertig ſein/was jhm die krancken weiter ſchencken vnd verehren wollen. Es ſollen jhm aber die andern Diaconi keiner in ſeinen ſchnit fallen/vnnd zu keinen vergifften Leuten kommen/ ſondern allein der geſunden / wie ſie zuvor gethan/pflegen vnd warten vnd jhm ſein ampt allein beſtellen laſſen. Es were auch nicht vnbillich/das im von ſeinen accidentien nichts entzogen oder entwant würde / damit er ſeiner geferligkeit halben die er außſtehen muß/ein wenig eine ergetzligkeit sampt den ſeinen haben möchte. Es müſte auch dieſer Diaconus der andern geſunden Leute ſich aller gentzlich euſern vnd enthalten vnd der Krancken allein/zu deren er ſich denn auch beſtellen laſſen/ pflegen vnnd warten/dieſelbige fleiſſig beſuchen vnd tröſten. Vnd wenn er wider von den Patienten zu hauſe kömpt/ mus er ſeinen Rock in die Sonne hengen vnd jhn ehe nicht ins Hauß nemen/auch ſein Weib vnd Kind darzu nicht kommen laſſen/ biß er wol außgeſönnet ſey. Aber am beſten iſts/ das er ein ſonderlich Kleid hat/wenn er zu krancken gehet/ vnd wider ein anders/ ſo er wider zu hauſe kommet. Dem Balbirer müſte ein Rath gleiches falles wöchentlich ſeine beſoldung geben/ wie denn auch den andern Perſonen/die ſich hierzu gebrauchen laſſen/ Item/

jhre preſervatiff/vnnd was mehr darzu gehöret. Were aber das Rathaus zu arm darzu/ſo möchte man Allmoſen vor den Kirchen ſamlen/vnnd die Reichen von den Cantzeln vermanen/das ſie deſto mildiglicher darzu geben.

Man könte auch auff ein jeder Haus der Stadt in dieſem notfall eine Stewer legen/nach der gelegenheit eines jedern Wirts/das man ein ſumma Geldes zu wegen brechte/davon man die Leute beſolden/der Krancken pflegen/vnnd die Todten begraben könte. Sonderlich wens ein Rathaus nicht vermöchte/das es ſonſten ohne beſchwer der gantzen Bürgerſchafft/die Krancken verſorgete/ Wens aber das Rathaus vermöchte/ſo ſolte es ſolche ſachen alle/ohne beſchwer der Bürger/vor ſich ſelbſt beſtellen. Denn ſie ſein Obrigkeiten/vnd ſie ſollen jhrer Vnterthanen Patres ſein/wie vor zeiten die Römer jhre Raths Herren nanten/ ja ſie ſolten Paſtores populorum, Hirten jhrer Vnterſaſſen ſein/wie der Homerus ſeine Könige nennet.

Jch mus noch ein gut Conſilium geben/vnd wolle mir der Chriſtliche Leſer zu gut halten/denn ich weis/wie es in ſterbensleufften zugehet/das die Edelleut jren Bauren verbieten/das ſie nichts in die Stadt führen/auch drauſſen auff den Dörffern den Schlechtern/vnd andern nichts verkeuffen dörffen/wenn denn der verrath in der Stadt auff iſt/ſo müſſen die Leut hunger ſterben/denn niemand wil zu andern hinein ins fewer/wil auch niemand/der aus dem Brandte kömmet/gerne annemen/denn er ſtinckt es vom Fewer.

So ſage ich nu/meines erachtens/were es kein böſer rath/die Obrikeit verſehe ſich in der zeit/wenn ſie merckten/das ein Sterben einreiſſen wolte/mit einem guten vorrath/an allerley getreydicht/vnnd nehme etliche Wiſpel Korn/Weitze/Habern/Erbſen vnnd dergleichen ander notturfft/von den Edelleuten auff/vnnd lieſſe es darnach den bedrengten Bürgern auff dem Kerbholtz zukommen/ſonderlich denen/die Heuſer/Ecker/Wieſen/Gärten/vnnd andere liegende gründe haben: wenn darnach die Peſt vorüber were/ſo müſten ſie es zalen/oder ein Rath verkeufft die Güter vnnd macht ſich bezalt. Den armen die kein eigens haben/hülff man aus dem gemeinen Kaſten der Armen in den Kirchen/oder vermahnet die Reichen/das ſie ſich der Armen annemen.

Weil man auch böſe vnd vndienſtliche Leute in den Städten findet/die einander in dieſer noth gar nichts helffen noch dienen/nichts zutragen/die verſtorbenen nicht kleiden/oder aus den Heuſern holen wollen/ſo ſol man die armen Leute aus den Hoſpitalen hier zugebrauchen/auch ſie mit der condition erſtlich ins Hoſpital nemen/das ſie ſich zuvor verwilligen/wenn

ſolche ſterbenszeiten einreiſſen/ das ſie ſich darzu wolten gebrauchen laſſen/ ſonderlich wenn ſie nicht kranck/ lahm/ blind/ gar zu alt/ oder ſonſten gar vnvermögent weren. Solche Leute ſol man trewlich vermanen/ weil ſie der gantzen Stadt/ wenn die in flore iſt/ Allmoſen genieſſen/ das ſie auch vor die Einwoner der Stadt fleiſſig beten/ ſich ehrlich/ vnnd friedlich verhalten/ vnnd darnach in ſolchen Fall zu ſonderlicher Danckbarkeit der Stadt widerumb dienen wollen.

Peſtilentz zeit ſol in jeder Stadt ein ſonderlich Haus ſein.

Es were auch gut/ daß ein ſonderlich Hauß in der Stadt were/ darinnen drey/ vier oder mehr Gemächer weren/ darinnen ſich die Leute alleine auffhielten/ ein jedes in ſeinen ſonderlichen vnterſchiedenen Stuben vnd Kammern/ das ſie zu den jhrigen in jhre Heuſer nicht kommen dörfften/ vnd alſo denſelbigen vielleicht etwas zubringen möchten. Solten ſie aber bey den jhrigen ſein vnd wonen/ ſo müſten ſie ſonderliche Kleider haben/ die ſie anlegten/ wenn ſie zu den Krancken gingen/ vnnd dieſelbige wider auszözen/ vnd in die Sonne oder Lufft hiengen/ wenn ſie wider zu hauſe kemen.

Man ſol auch des nachts bey den Heuſern/ da die Leute heraus geſtorben oder gebracht ſein/ gute Wach halten/ Item/ bey den Heuſern aus welchē die Leute furcht halben weggezogen ſein/ dz die Diebe nicht in dieſelbige Heuſer brechen/ vnnd alles heraus ſtelen.

Sie ſollen auch die Gaſſen rein halten laſſen/ vnnd ſonderlich die Sweine vnd den Schweinsmiſt wegſchaffen.

Peſtilentz zeit ſol die Obrigkeit auff jhre vnkoſten in den Apoteken verordnē.

Auch ſolte billich die Obrigkeit etwas in den Apoteken auff jhre eigene Vnkoſten beſtellen vnnd haben/ das ſie den armen Krancken vmbſonſt darreichen vnnd mittheilen lieſſen/ wenn ſie etwas bedörffent weren.

Sie ſolte auch/ ſonderlich wenn man befünde/ das die Lufft vergifftet were/ publicas ſuffumigationes in der Stadt halten/ vnnd auff dem Marckt mit Eichnem Holtz vnd Laube/ wacholderſtauden oder Holtz vnnd andern dingen reuchern/ das die Gifft weggetrieben oder verzeret würde.

Beſihe Mizald. cent. 2. Apho. 4. vnnd drunden im 26. cap. balde am ende.

So ferne immer möglichen/ ſolte auch ein Rath vertrawete Leute haben/ die gute achtung auff die ſterbliche Heuſer geben/ damit von den Todtengräbern vnd andern/ den betrübten Leuten nichts entwand würde.

Item/ ſie ſolte auch die Gaſſen fein ſauber vnd rein halten laſſen von Miſt/ vnd ja fleiſſig achtung drauff geben/ das niemand keine Vrin auff die Gaſſen göſſe/ ſonderlich wo in Heuſern Krancke Leute ſein. Denn davon kans einer gar leichtlich bekom̃en. Schwein/ Schweinskoben/ vnd ſchwein-

miſt/ dienen zu denſelbigen zeiten in den Städten durchaus nicht. Das Stroh darauff die Krancken geſtorben ſein/ ſol man die Todtengräber fleiſſig außreumen/ vnd von ſtund an herauſſer vor den Thoren verbrennen laſſen/ Jtem alle alte Plundern vnnd hadern. Denn mancher ſchewet ſich davor/ vnd bekömpts leichtlich davon. So finden ſich auch die Schwein darzu/ vnd wühlen drinnen/ bekommen die Peſt vnnd ſterben. Die Schwein ſol man zu ſterbenszeit auß der Stadt gar abſchaffen/ denn ſie machen viel vnflats vnd ſtancks/ vnd weltzen ſich in den ſtinckenden Pfudeln/ als in Roſenblettern/ ſuchen im Todtenſtroh die Körner/ vnnd bringens alſo weiter/ wie denn auch wol Hunde vnnd Katzen thun können/ wenn ſie in angeſteckte Heuſer lauffen.

So ſol man auch auff die Todtengräber gute achtung geben/ das ſie mit den Leuten recht vmbgehen/ dieſelbige nicht berauben/ vnnd in den Heuſern/ daraus ſie die Todten bringen/ nichts ſtehlen/ auch die Leichen nicht auffs Angeſicht legen/ in meinung/ das alſo das Sterben nicht balde auffhören ſolle. Etliche werffens ins Waſſer vnnd laſſens weg ſchwimmen/ iſt aber auch ſehr gefehrlich/ denn hierdurch kömpts zu andern Leuten. Es muß aber ſolches alles bey der nacht geſchehen. Es ſollen auch die Todten auſſerhalb der Stadt auff einen ſchönen luſtigen Kirchofe/ vnd darzu tieff genung begraben werden.

Peſtilentzzeit ſol man gute achtung auff die Todten gräber geben.

Das VII. Capittel.

Was den Geiſtlichen Herren in ſolchen Sterbens zeiten zu thun ſey.

DAS heilige Miniſterium ſol erſtlich privatim vnnd publicè von der Cantzel fleiſſig vor die Krancken beten/ vnnd die Leute zur buſſe vnnd zum Gebet vermanen/ das GOtt ſeinen gerechten Zorn von dem Volcke wiederumb gnedigſt abwenden wolle. Jtem/ ſie ſollen den Leuten den 91. Pſalm/ Jtem das 24. Cap. Sam. 2. Das 20. Cap. im 2. Buch der Könige vom Krancken Hiskia/ die Pſalmos pœnitentiales, das 9. Capitel Ezech. vnnd andere Text der Schrifft/ ſo von dieſer ſeuche vnnd Gottes Zorn reden/ vorhalten/ ableſen vnnd erkleren. Wenn auch dieſe Seuche ſo gar hart vber hand nimpt/ vnnd es die noth erfordert/ ſo ſollen ſie eine ſonderliche Betſtunde im Tage ordnen/ darinnen das Volck zuſammen komme/ vnnd miteinander Geiſtliche Lieder hierzu dienlich/ ſingen/ Als/ GOTT der Vater wohne vns bey/ Auß tieffer Noth ſchrey ich

Geiſtliche Herrn was ſie in Sterbsleufften bey dem Volcke thun ſolten.

zu dir/ Wenn wir in höchſten nöthen ſein / Wenn mein ſtündlein verhanden iſt/ Kompt her zu mir ſpricht Gottes Sohn/ Mitten wir im Leben ſind/ Erbarm dich mein O HERRE Gott / Ach Gott thu dich erbarmen/ durch Chriſtum deinen Sohn/ Chriſt der du biſt der helle Tag/ Mit fried vnnd frewd ich fahr dahin / Ach lieben Chriſten ſeid getroſt / Wer in dem Schutz des höchſten ſitzt/ Chriſt der du biſt Tag vnnd Liecht / Allein zu dir HErr Jeſu Chriſt/ O HERRE Gott begnade mich/ nach deiner güte erbarme dich / etc. Ich dancke dir lieber HErre / das du mich haſt bewart/ Weltlich Ehr vnd zeitlich Gut/ Ach Welt ich mus dich laſſen/ Wir gleuben all an einen Gott / vnnd was dergleichen ſolche ſchöne Geiſtliche Lieder mehr ſein. Man ſol jhnen auch etliche Geberlein vorleſen/ darinnen ſie bitten/ daß Gott jhr Hauß vnnd die Stedt gnediglich durch ſeine liebe Engel behüten vnnd bewaren wolle/ damit ſie der böſe Geiſt nicht vergiffte: Were es aber gleichwol ſein Väterlicher wille/ das ſie Gott durch dieſe wege für groſſem Vnglück hinweg raffen wolte/ ſo wolle er ſie doch ſtercken durch ſeinen Geiſt/ vnnd in einem ſeligen ſtündlein aus dieſem Jammerthal wegnemen etc. Es müſſen auch die Leute von der Cantzel vermanet werden/ das ſie ſich bey zeite zum Abendmahl finden / das man jhnen darnach in den Heuſern nicht nachgehen darff / wenn ſie kranck werden.

Peſtilentz zeit ſol mā fleiſſig beten vnnd ſingen.

Darnach/ ſo ſollen ſie die Reichen von den Cantzeln fleiſſig vnnd offt vermanen/ das ſie ſich jhrer armen krancken Mitchriſten getrewlich anemē/ vnnd jhre milde hand gegen jhnen auffthun / vnnd jhnen Labſal/ ſterckung/ Eſſen vnnd Trincken aus jhren Heuſern mittheilen vnnd darreichen wollen: Oder das ſie es den Vorſtehern des Armen Kaſtens/ oder dem Prediger/ der die Krancken beſucht / zuſtellen wollen/ domit derſelbige den dürfftigen damit zu hülff komme.

Reiche Leute ſollen ſich der Armē in ſterbenszeitē trewlich annemen.

Weiter ſollen ſie die Leute mit fleiß vermanen/ do jemand befünde/ das es etwann in ſeinem Hauſe der Peſt halben nicht richtig were / das ſie ſich ja innen hielten/ vnnd nicht vnter andere Leute ausgiengen. Denn es in warheit nicht anders / daß ſolche Leute/ die alſo vorſetzlich vnnd mutwillig-lich andere vergifften / vnnd dieſe vngelegenheit jhnen ins Hauß bringen/ eine groſſe treffliche Sünde thun: denn es iſt nicht anders/ als nemen ſie ein Meſſer/ vnnd ſtechen jhren Neheſten damit ſein Hertz im Leibe entzwey. Ja ſie werden auch nicht Mörder eines menſchen allein / ſondern vieler anderer mehr / eines gantzen Hauſes / vnnd offt eines gantzen Geſchlechtes.

Es ſolt auch eine Obrigkeit ſolche Leute an leib vnnd Gut ſtraffen/ wenn ſie es erfüre/ daſz ſie ſolches mutwillig theten. Denn etliche böſe leute ſind der meinung/ wenn ſie die Seuche am Halſe haben/ daſz ſie derſelbigen los werden können/ wenn ſie ſich an einen andern reiben/ vnd jnen dieſelbige beybringen. Daher wird auch die Obrigkeit verurſachet/ das ſie den inficirten leuten jhre Heuſer verklammern vnd vermachen mus/ das ſie nicht aus oder eingehen können.

Obrigkeit ſoll die Leute ſtraffen/ ſo die Peſt heimlich in jhren Heuſern/ vnd gleichwol vnter ander Leute gehen vnnd ſie vergifften.

Im anfange/ ehe denn es vberhand nimmet/ kan der Hebdomadarius an deme die woche iſt/ wol etzliche Perſonen auſz verdechtigen Heuſern/ ſo ſie es begeren/ frües morgens/ ehe denn andere leute auffſtehen/ zu ſich in eine Kirche/ die jhme am gelegenſten/ kommen laſſen/ vnnd ſie allda Beicht hören/ nach ſeiner gelegenheit/ das ſie etwas von jhm abſtehen/ oder das ſie nahe vor jhm kniehen/ wie es jhm am bequemeſten deucht/ oder das er jhnen eine gemeine Beicht vorſpreche/ vnd laſſe ſie nachſprechen/ vnd abſolvire ſie darnach in genere, vnd darnach communiciren. Er müſte aber neben dem Gebete zuvor etliche præſervatiff zu ſich nemen/ oder etwas vnter der Zungen haben/ Zitber/ Angelica/ Krahneuglein/ oder ſich vmb die Naſenlöcher mit Scorpion öhl oder Zitber waſſer beſtreichen/ mit Ehrenpreiſz waſſer vnterm Angeſicht waſchen/ oder ein biſzlein Rautte vnd friſche butter eſſen.

Auch ſollen ſonſten die Geiſtlichen neben der Obrigkeit fleiſſig nachforſchen/ wo vnd wie viel krancke Leute an einem jedern orth ſein/ vnnd ob ſie auch mit victualien/ oder andern nothwendigen dingen verſehen vnnd verſorget ſein: vnd do ſich etwan ein mangel befünde/ ſollen ſie ſich zum höchſten bemühen/ vnnd allen fleis vorwenden/ das die Leute verſorget werden/ vnnd ſie nicht am Jüngſten tage vor dem Richterſtul Jeſu Chriſti vber vns ſchreien dörffen/ ich bin hungerig vnnd dürſtig geweſt/ man hat mich nicht geſpeiſet noch getrencket.

Stille ſchweigent vnd heimlich des nachts ſol man keinen Chriſten begraben/ vnd jn ſeiner ehrlichen Chriſtlichen ſepultur nicht berauben. Denn das iſt vnchriſtlich/ vnſerm Glauben/ vnſern Kirchen Ceremonien/ der Schrifft vnd allen Exempeln der heiligen Gottes/ zu wider. Syrach ſagt Cap. 38. Mein Kind/ wenn einer ſtirbet/ ſo beweine jhn/ vnnd klage als ſey dir gros leid geſchehen/ vnnd verhülle ſeinen Leib gebürlicher weiſe/ vnnd beſtatte jhn ehrlich zum Grabe.

Stille ſchweigens vnd heimlich ohne Schüler vnd Prediger begraben/ iſt eine groſſe Kirchenſtraff warumb wolt man denn dieſe vnſchuldige

Kirchenſtraff iſt ohne Prediger vnd Schůler begrabē.

Leute mit einer ſolchen groſſen Peen belegen/ weil ſie es nicht verdienet haben/ſondern vmb vnſerer begangenen Sůnde willen/ daran ſie villeicht wol am vnſchuldigſten ſein mögen/ dieſen zeitlichen jemmerlichen Todt leiden: vnd Gott ſtraffet ſie vns zum exempel/ das wir vns an jhnen ſpigeln ſollen. Denn geſchicht das am grůnen Holtze/ was wil einmal dem důrren widerfaren. So iſt s vns Chriſten ſelber nicht rhůmlich/ ſondern ſehr nachtheilig vnd ſchedlich nachzuſagen/ wenn wir ſo vnchriſtlich mit vnſern glaubens genoſſen vmbgehen/vnd ſie dahin ſchleppen/wie ein ander tod aaſz/ vnnd begraben/das niemand von jhren Blutsfreunden weiß/ ſihet vnd erferet/ wie mit den jhrigen gebaret vnd vmbgangen wird. Ich weiß wol/das es von vornemen Leuten bißweilen/ Fůrſten vnnd Herren gerathen wird/das man die todte Leichen alle des nachts hinaus auff die Kirchöfe bringen/vnnd allda des nachts wie ein todt Aß oder einen Hund begraben ſolle: muß auch bekennen vnnd ſagen/das es vor der Vornunfft ein guter Rath were: denn mans trawen im werck befindet/das groſſe vorſichtigkeit in ſterbenszeiten viel vermag/ ſonderlich im anfang: weil aber ſolches vns Chriſten gar zu nachtheilig/vnd den Verſtorbenen hiemit gar zu groſſe Vnehr erzeiget wird/ halt ichs noch dafůr/vnd rathe trewlich/das man ſie öffentlich begrabe/vnnd die Schůler vnd das Miniſterium deſto weiter vor der Leichen hergehen/vnd die andern der Leichen von ferneſt nachfolgen. Wolte man ſie aber ja des nachts hinaus bringen/ ſo ſetzte man ſie zuſammen in ein Hauß/ vnd kemen des morgens Kirchen vnd Schuldiener/vnd begrůben ſie mit gebůrlichen Ceremonien ehrlich/ alſo das die Lufft von den Predigern vnnd Kirchendienern bey abginge/ vnd ſie etwas weit von den Leichen ſtůnden.

Reuchkertzlein in Sterbenszeitē vor Arm vñ Reiche zurichten.

Wenn man prediget/ ſo habe man Rauchkertzlein/ ſo vor der Peſtilentz dienſtlich ſein/ bey ſich auff der Cantzel/ die kan man auff mancherley weiſe zurichten vor Arm vnd Reich/ da das loth 1. 3. oder 7. Silbergroſchen gelten kan/ ſonderlich wenn man Bieſem vnnd Amber drinnen haben wil. Man möchte auch wol ſonſten in der Kirchen reuchern.

Weil auch die Reichen jhre Schůler oder Pædagogos vnd jhre Kinder in Sterbenszeiten gerne zu hauß behalten/ vnd ſie nicht gerne in die Schul gehen laſſen/vnd frembde Leute die jhre Kinder alldar in die Schule gethan/ wider zu hauſe fordern/ bißweilen auch die Schůler vnd Schulmeiſter von ſich ſelbſt aus furcht von einander lauffen/dadurch in der Kirch der Gottsdienſt/vnd die begrebnuß wegen des ſingens nicht können beſtellet werden: So muß doch gleichwol von allen Schuldienern ein Cantor bleiben/der

bey den Begräbnuſſen/ vnd ſonſten in der Kirchen auffwartet/ das man gleichwol den Gottesdienſt verrichten kan. Dem müſſen etliche arme Schüler zugeordnet werden/ ſo die Leichen hin zum begräbnüß ſingen.

Bringet man aber die Todten des nachts hinaus auff die Kirchhöfe/ vnnd ſetzet ſie dar in eine Kirche vnd begrebet ſie den folgenden Morgen hernach/ ſo ſol der Cantor mit ſeinen Knaben vnd einem Diacono gleichwol auff einem orth des Kirchoffs ſtehen/ der jhme der Lufft halben gelegen/ vnd ſein Ampt verrichten.

So ſollen auch die Leute von den Cantzeln vermanet werden/ das ſie gleichwol am Sontage jhre Schüler vnnd Kinder zur Kirchen auff den Chor ſchicken mögen/ das man Gott ſeinen Dienſt leiſte. Denn da ſind ſie viel ſicherer vor der Peſt/ als wenn ſie vnten in der Kirchen vnter den gemeinen hauffen der Leute ſtehen.

Wenn es auch am Sontage mit der Communion zu wenig/ ſo ſol man in der Wochenpredigt allezeit die Communion nach geendigter Predigt mit halten/ das ſich die geſunden allezeit darzu halten können.

Das VIII. Capittel.

Was ein Prediger thun/ vnd wie er ſich bewaren ſol/ wenn er zu den Krancken gehen wil.

DAs beſte vnnd vornembſte iſt/ das er fleiſſig bete/ vnnd ſich Gott trewlich befehle/ das jhn Gott in ſeinem beruff durch den ſchutz ſeiner lieben H. Engel Väterlich vor allem ſchew vnd graul/ vnd vor der ſchedlichen ſeuch vnd gifft der ſchedlichen Peſtilentz behüten vnnd bewaren wolle. Darnach ſol er ſein friſch vnnd vnverzagt ſein/ vnnd jhm nichts grawen laſſen/ denn er iſt da in ſeinem Beruff/ vnnd bringet zu den Krancken das Wort des Lebens/ vnnd ſol nicht zweiffeln/ Gott wird jhn durch ſeine liebe H. Engel vor allem Vbel behüten vnd bewaren/ laut ſeiner zuſage/ Pſalm. 91. Er hat ſeinen Engel befohlen vber dir/ das ſie dich behüten auff allen deinen wegen. Das ſie dich auff den henden tragen/ das du deinen Fuß nicht an einen Stein ſtöſſeſt/ Syr. cap. 10. Mein Kind/ in Widerwertigkeit ſey getroſt/ vnd trotze auff dein Ampt/ denn wer an ſeinem Ampt verzagt/ wer wil dem helffen.

Prediger was ſie thun vnd wie ſie ſich bewaren ſollen/ wē ſie zu den Krancken gehen.

Vor das dritte/ ſo neme er auch etwas zu ſich/ ein ἀλεξιτήριον oder præſervativum, oder was jhm ſonſt düncket/ dazu er luſt hat/ das jhn neheſt Gott vor der Gifft bewahre/ derer ich hernachmals etliche noch anzeigen wil.

Ich

Ich habe mit etlichen frommen Gottſeligen Chriſtlichen Paſtoribus offtmalen von denen ſachen conferiret/die allen Krancken in die Heuſer gangen ſein/vnnd haben dieſelbigen getröſtet vnnd communiciret/die haben mir jre heimligkeiten aus Chriſtlichen Hertzen vnd Gemüth geoffenbaret. Die wil ich dem H. Miniſterio, als meinen lieben Herren vnnd guten Freunden hier aus trewen Hertzen wiederumb mittheilen/ ſo gut ich die bekommen habe/vnnd bitte/ſie wollen dieſelbe mit guten willen von mir annemen.

Angelica/ Baldrian vñ Zitber erhalten einen neheſt Gott ſicher vor der peſt.

Es ſagte D. Johan Hene/ ein vornemer Medicus, Ein Prediger ſolte nur Angelicam zu deutſch Engelwurtz/oder H. Geiſteswurtzel vnter der Zungen haben/vnd ſonſten auch bey ſich tragen / vnd Baldrian ſolte er auff dem bloſſen Leibe haben/vnd Zitber in den Leib hinein eſſen/ ſo were er neheſt GOtt wol ſicher.

Etliche beitzen ſie in einem ſcharffen Weineſſig/vnd tragen ſie bey ſich/ oder kewen ſie auch im Munde/ wie den Zitber. Diſz iſt ein köſtlich vnd gar trefflig Antidoton wider die Peſtilentziſche Gifft / welches mancher frommer Paſtor ſampt ſeinem Pater noſter gar allein gebraucht/wenn er zu den Patienten gangen.

Es iſt auch ein Kreutlein præmorſa oder ſucciſa oder morſus diaboli genant/ zu deutſch Teuffelsbiſz /ſol den nahmen daher haben / das der Teuffel die Wurtzel dieſes Krauts im Erdreich verbeiſt (wie man ſich bedüncken leſt) das ſie dem Menſchen nicht zu nutz kommen ſol/weil er dieſelbe dem Menſchen nicht gar entziehen kan oder darff. Diſz ſol auch ſehr gut wider die Peſtilentziſche Gifft ſein.

Deſzgleichen ſol auch die Veronica thun/ auff deutſch Ehrenpreiſz/ wenn diſz Kraut diſtilliret wird/vnnd man des morgens ein bahr loth des Waſſers von dieſem Kraut nüchtern einnimpt/ oder auch nur ein ſchwemlein dorinnen netzet/ vnd daſſelbige ſtets bey ſich tregt/vnd daran reucht: So ſols ein edel köſtlich præſervativum wider dieſe Seuche ſein.

Terra ſigillata, die geſiegelte Erde/die vor zeiten aus der Inſel Lemno hergebracht iſt/daher ſie auch terra Lemnia, oder σφραγὶς bey den Griechen genennet worden / ſol auch ein beſonder köſtlich Antidotum wider die Peſtilentz ſein / wenn man ſie in einem guten reinen vnverfelſchten Wein/ oder in Sawerampffen waſſer/oder Meliſſen waſſer braucht / Wir haben ſie jtzo GOtt Lob eben ſo gut in der Schleſien zu Striga / vom Herrn Johanne Montano erfunden/ als der Türck in ſeiner Inſel Lemno.

So ſol auch die Feigen Latwerge/das Mithridates vor ein beſonders

arcanum gehalten / das auch Pompejus Magnus nach ſeinem tode gefunden / vnnd an den Tag gebracht haben ſol ein nützlich præſervatiff wider die Gifft der Peſtilentz ſein / vnd wird dieſelbige alſo gemacht: Nim zwo friſche Feigen / aus Roſneſſig gewaſchen / zwo geſchelte Wälſche Nüſſe / die eine nacht in Eſſig geweicht ſein / zwantzig Rautenbletter / ein wenig Saltz / zweyer Erbſen groß / ſtoß dieſe ſtück v. e. a. biß ſichs vermiſcht vnnd wird wie eine Latwerge. Davon neme ein Altes nüchtern zwo ſtunden vor eſſens einer Caſtanien groß / Ein jung Menſch von 12. Jahren halb ſo viel. Diß ſol ein vortrefflich Præſervatiff ſein vor alle Gifft.

Mir ſagte ein guter Mann / wer Krancke beſuchen wil oder ſol / der trincke alle Morgen zuvor einen guten trunck Wermut Wein. Denn der dienet wieder die Peſtilentz / vnnd wider die vergiffte Lufft.

Darnach ſo ſagte mir ein alter Paſtor / er hielte zwey Wachsliechtlein vor den Mund / vnd ſteckte Rauten in die Naſe: Wer auch des morgens nüchtern ein ſtreuchlein Raute / aus friſchem Waſſer gewaſchen / aufeſſen möchte / dem möchte es / meines erachtens / auch nicht vndienſtlich ſein.

Mann pfleget auch ſonſten alle morgen die Electuaria zur præſervation zugebrauchen.

Item ℞. Ein pfund Feigen / Raute / nur die bletter davon abgeſtrichen zwey loth / Jachandelbeer zwey loth / achzehen Welſche Nüſſe / alles newe materien / vnd ſo viel ſtarcken guten Weineſſig / oder Roſeneſſig quantum ſufficit, die Raute muß man hacken / die Feigen klein ſchneiden / das andere im Mörſer klein zerſtoſſen / das es wird wie ein Electuarium, davon des morgens als eine Haſelnuß gros eingenommen / iſt ein köſtlich kreftig vnd vortrefflich Electuarium præſervativum, vnnd lieblich zugebrauchen. Etliche machens gar dünne: denn ſie nemen deſto mehr Eſſig darzu / vnnd brauchen alle morgen ein Löffel voll / Diß iſt eine gute Peſtilentz Latwerge / die offt vnnd wol probiret iſt.

Mich berichtet ein guter frommer ehrlicher Mann / den der Rath zu Berlin zur beſuchung der Krancken / ſo mit der Peſt behafftet waren / angenommen hatte / der auch alle Krancken beſuchte / vnnd hernach allhier in der Chur Brandenburg zu Dienſte befördert ward / Er hette nur Queckſilber am Halſe inwendig auff der Hertzgruben getragen: Item / Er hieng auch einen Stein / den man jhm zu Wittenberg in der Apotecken vor einen halben Gülden gemacht / in einem roten Kardecken auff die bloſſe Hertzgrube.

Wermutwein dienet wider die Peſtilentz vnd vergiffte Lufft.

Raute geſſen dient wider die Gifft.

Queckſilber am Halſe getragen / dient vor die Peſt / Was mehr darvor dienet / lieſe hie weiter.

#

Es müſte aber derſelbige nicht naß werden: wenn er begintezu ſchwitzen/ ſo müſte er denſelbigen abnemen. Wüſte aber nicht/ was es für ein ſtein were geweſen. Jch aber halte dafür/ es ſey ein gemachter ſtein geweſen/ den man alſo einen ſtein geheiſſen/ wie bißweilen den Amuletis widerferet/obs gleich keiner geweſt. Wenn ich jhn aber machen ſolte/ ſo wolt ich Arſenicum album vnd rubeum zwey theil nemen (das iſt ein böſe Gifft/ mus aber nicht ſchaden/ denn böſes mus man mit böſem vertreiben/ vnd Theophraſtus ſagt/omne ſimile curatur per ſuum ſimile,eine gifft jagt die ander weg/vñ leſt den Menſchen nicht angreiffen) darnach ſo wolte ich nemen Argentum vivum vnd den ſuccum rutæ oder abſinthii, oder alle beide/ vnd wolte eine maſſam draus machen/ vnd wolts alſo in einem rothen ſeidenen Tüchlein am halſe tragen/das es auff der bloſſen Hertzgruben hieng/ vnd wolts einen Stein nennen/wens gleich kein Stein were: Heiſt man doch den lapidem philoſophorum einen Stein/ob er gleich kein ſtein/ ſondern nur ein öhl oder pulver iſt. Hab ich doch wol geſehen/das ein Bawer ein gifftige dürre Kröte in einem Tüchlein auff der Bruſt getragen/ die jhm dis Gifft vom Hertzen heraus gezogen hat Das iſt ein gut Bawer Amuletum, Ein Bürger mags auch wol brauchen: Er neme nur die Kröte vnd ſtoß ſie zu Pulver/vnd vernehe das Pulver in ein Tafften ſecklein/ vnd trags am Halſe.

Es neme einer eine groſſe Haſelnuß/ ſo gros er ſie bekommen oder haben kan/ mache oben ein loch hinein/ vnnd kratze den Kern mit einer krummen Nolde fein heraus/ vnnd gieſſe die ledige ſchale vol argentum vivum. verſtopffe das loch mit naſſen Papier vnnd machen es oben mit Spanniſchen Wachs fein wider zu: vnnd laſſe jhm von ſeiden ein klein netzgen machen/ darein vermache er die ſchale/ vnd mache jhm ein ſeidene oder andere ſchnur dran/vnd henge es alſo an den Halß auff die Hertzgrube/ vnd trage es. So wird er auch kein ſchlimmes Præſervatiff wider die Peſt haben. Etliche machen auch ein loch vnten in die ſchale/ vnd kleibens auch mit Spaniſchen Wachs zu. Denn das Queckſilber beiſt ſich bißweilen vnten herdurch. Etliche machens mit einer Welſchen Nuß alſo/ zihen den Kern heraus/gieſſens vol Queckſilber/ vermachens mit grünen Sigelwachs/ neens in ein roth Karteken tüchlein/ vnnd hengens auff die Hertzgrube. Wenn die Medici zu Krancken gehen/ſo haben ſie dieſe Pillen/ ℞. Aliptæ muſcatæ (iſt eine Confection) Boli Armeni ana ℈j. Maſticis ʒ j. & cum mucilagine dragaganti facta cum aqua Buglosſæ & parum aceti, fiant pillulæ duodecim. Sie machen ex una drachma hujus maſſæ pil-

lulas duodecim. Wenn ſie zu den Krancken gehen / ſo nemen ſie der Pillen eine in den Mund/vnnd wenn die zergangen vnd verzeret iſt / ſo nemen ſie eine andere/vnd tragen ſie ſtets bey ſich.

Item/ ſie nemen eine hand vol grüne Rauten / ſtoſſen die in einem Mörſer / gieſſen guten Weineſſig dran / zureiben die Rauten wol damit. Darnach ringen ſie es durch ein tüchlein / ſo wird der Eſſig gantz grün/darinnen netzen ſie ein ſchwemlein/ thuns in ein gelöchert büchslein/ tragens bey ſich/vnd riechen daran / vnd vernewens alle tage. Iſt ein Edel ding/ Sommer vnnd Winter.

Raute in einem Mörſel geſtoſſen/ Weineſſig dran gegoſſen / etc. ein edel ding wider die Peſt.

Ein anderer frommer ehrlicher Gottfürchtiger Mann berichtet mich/das er vier ſterben ausgeſtanden/ vnnd zu allen Krancken gangen ſey/ vnd habe nichts gebraucht / denn nur Kihnöhl (denn alſo nennet ers/ wird ſonſt oleum pini genant / das hette jhm ſein Vater ein gelerter Mann vber die viertzig Meilen wegs zugeſand / deſſen hette er nur morgens ein wenig auff einer Meſſerſpitzen eingenommen / vnd jhm hette ſein lebenlang nichts gemangelt. Wir nennens hier in der Marck Templinöhl/ weil es zu Templin im Lande zu Mechelburg gemacht wird. Er ſagte weiter/ ſein Vater hette es einmahl auff eine Kröte gegoſſen / die were von einander geſprungen.

Kinöhl / morgens eine Meſſerſpitze voll gebraucht/ iſt gut vor die Gifft.

Item/Es berichtet mich ein Paſtor / welcher drey ſterben auſgeſtanden/vnnd zu allen Krancken in die Heuſer gangen war / das jhm ein vornemer Medicus gerathen/ das er zuvor Butter vnd Brod eſſen/ vnnd vmb die Naſenlöcher/ den Mund / Ohrenlöcher vnnd Augenglieder mit ſpikenöhl/ oder Zitber Waſſer ſchmieren/ Zitber in den Mund nemen / vnnd darnach ſein vnerſchrocken zu den Krancken gehen ſolte/das hette er gethan. Darnach hette er alle Abend einen tag vmb den andern geſſen Wacholderbeer in guten Weineſſig gebeitzet / vnnd rothe Mirrhen in eſſen oder warmen Bier gebraucht/oder im Mund gehalten / wenn er zu Krancken gangen. Oder hette einen gutem Mithridat in Eſſig zulaſſen /oder das güldene Ey gebraucht/vnnd alſo abgewechſelt.

Butter vnd Brod geſſen / Spikenöhl oder Zitberwaſſer vmb die Naſenlöcher / mund Orenlöcher vnnd Augenglieder geſchmiret / helt die Gifft auff

So ſagte mir ein anderer/ der auch zu etlichen Krancken gangen: Er hette des Morgens ſein Angeſicht mit Ehrenpreiſz Waſſer gewaſchen/ vnnd hette darnach Scorpionöhl vmb die Naſenlöcher vnnd auff die Pülſe geſtriechen. Scorpionöyl iſt ein verneme Artzney tempore peſtis, In den Apotheken bekömpt mans. Scordium in Bier geſotten / vnnd des Morgens davon getruncken / iſt auch ſehr gut. Kraeneuglein des

tages vnter der Zungen getragen/ darnach weggeworffen/ iſt auch gut. Das güldene Ey/ auff einer Meſſerſpitzen geſſen/ oder Tyriack/ auch gut. Tormentillwaſſer getruncken/ die Wurtzel iſt auch gut. Cardobenedicten Pulver in einer Eyerſchale vol Cardobenedictenwaſſer gebraucht/ iſt auch ſehr nützlich.

Mizaldus ſchreibet/ cent.7. Aphor. 82. Wer zu Krancken an der Peſtilentz gehen ſol/ der ſol Zitber nemen/ welcher nicht lucker noch lehr/ ſondern wolriechend iſt/ Item, Roſinlein/ vnnd ein wenig ſüſz holtz/ vnnd ſol dieſe ding an die Zeene reiben/ auch etwas davon verſchlucken/ das ſol ſie vor der Peſt ſicher behalten. Einhorn vnter der Zungen getragen/ ſol auch ſehr gut ſein.

Tormentille rohe in Wein gehēget/ dz Kraut vnd Wurtzel vñ davon getruncken/ iſt gut vor die Peſt.

Deſzgleichen berichtet mich mein guter Freund einer/ der auch zu allen Krancken gangen/ als das groſſe ſterben Anno 1585. vel circiter war/ das er/ ſein Weib vnnd alle Kinder an der Peſt kranck gelegen weren: Hette aber nichts denn gar rohe Tormentillen gebraucht/ die hette er in einem tüchlein in Wein gehencket/ beyde das Kraut vnd die Wurtzel/ vnnd davon getruncken: Item, Er hette ſie gepulverſiret/ vnd in trincken gebraucht. So hette er auch ein Waſſer davon gediſtilliret/ vnnd darnach in Balneo widerümb herüber gezogen/ vnnd alſo gebrauchet im Wein/ welches denn zu gebrauchen etwas lieblicher. Er hette auch ein quintlein des Tyriacks Andromache mit darinnen eingenommen/ Damit hette er/ neheſt Gott nicht allein jhm ſelber vnd den ſeinigen allen/ ſondern auch vielen andern Leuten geholffen. Drumb kauffte er des Krauts vnnd dieſer Wurtzel hernachmalen alle Jahr ſehr viel/ vnnd brante Waſſer davon/ vnnd ſatzte es jhm hin auff eine vorſorge/ Sagte darneben/ er hette es auch allezeit gebraucht/ wenn er zu Krancken hette gehen wollen/ vnnd nur Zitber vnter der Zungen gehabt/ ſo wehre jhn nichts böſes mehr ankommen. Er hielt auch viel vom Scorpionöhl/ Item, vom Scordio vnd Mille folio oder Schaffs garbe/ vnd zeigte daneben an/ das die letzten zwey die Todtengräber ſehr gebraucht hetten/ wie mich zwar ein Todtengräber allhier in der Marck ſelber auch berichtet hat. Sie pflegen ſich auch mit grünen Eichenen Holtz vnnd Laub/ Item, mit Wacholderbeeren oder Streuchern zu bereuchern/ wenn ſie an jhre arbeit gehen wollen.

Oleum ſulphuris, iſt ein köſtlich ding zur zeit der peſtilentz.

Das oleum Sulphuris iſt auch ein köſtlich herrlich ding zur zeit der Peſtilentz den Leib des Menſchen nicht allein zu præſerviren/ ſondern auch zu curiren.

Die alten haben vor zeiten bey den Krancken viel brennende Wachsliechter/mit Myrrhen vnnd Weyrauch gehabt/zur Artzney der Vmbſtehenden.

Wenn man einen Krancken beſuchen wil/ ſo neme man Verbenam Eiſenkraut/ein zweiglein mit dem kraut / vnd kewe das ſo lange / biſz man des geſchmacks gewar werde / vnnd ſchlinget es alſo hinein. So man auch den ſafft vom Kraut vnd von der Wurtzel auspreſſet / vnd dem Krancken einen halben Löffel davon in etwas eingibt/ woluie mans jhm auch jmmermehr einbringen kan/ſo kömpt er mit Gottes hülff davon. Petrus de Abano helt viel von dieſem ſtücklein/als der es ſelber probirt vnnd erfaren hat. Eiſenkraut gekewet vn̄ enhinder geſchlungen/dienet auch darvor.

Item nim friſchen ſtencker oder wagenpeck das/noch nicht eingemacht iſt/ vnd thue darein wie folget/ Zitber/ Neglein/ Muſcaten/ weiſſen Diptan / Wermut / Lorbern / gedürret Eichenlaub / jedes gleich viel / alles auffs kleinſte geſtoſſen/vnnd vnter den ſtencker gerühret/ vnd des morgens als eine Haſelnuſz gros eingenommen. Man muſz es mit den Speichel faſſen/vnd alſo mit einſchlucken/ſonſt bleibets im Halſe ſtecken/ vnnd möcht einer wol daran erſticken/man müſz es alle morgen brauchen / ſo iſt man mit Gottes hülff denſelbigen tag davor ſicher. Diſz iſt an vielen Menſchen probirt/ ſonderlich an den Todtengräbern/derer keiner geſtorben. Die Todtengräber ſtreuffen die bletter von der Schaffsgarben ab/ legens in Weineſſig/ vnd trincken Abends vnnd Morgens darvon: Man möchte auch wol Rauten darzu legen. Beſihe auch das 60. Cap.

Das IX. Capitel.

Was andere gemeine Leut zur ſterbenszeit thun ſollen.

SJe ſollen vor die Krancken fleiſſig beten / darnach ſo ſol ein jeglicher nach ſeinem vermögen gerne darzu geben / das ſie erhalten werden. Vor das dritte ſollen ſie jhre Heuſer nicht leichtlich öffnen/oder daraus gehen/ehe diſzmals die Lufft rectificiret. Sie ſollen auch ſonſtē nicht viel ausgehen/auch jhren Kindern vnd Geſinde nicht geſtatten/ das ſie viel auff den Gaſſen vmbher ſpatzieren/ vnd ſollen die Gaſſen rein halten. Denn es iſt leicht geſchehen/ das man vber eine böſe ſpure gehet. So ſcheuſt auch der gifftige Teuffel ſeine pfeil auff den Gaſſen vmbher/vnd wen er trifft/der muſz mit. Eine fœmina menſtruata, wenn die vergifftet wird/ ſo vergifftet ſie/ Gemeine Leute wz ſie in ſterbēs zeiten thū ſollē.

wie ein Baſiliſcus/alles was ſie anſiehet. Wenn ein Menſch vber die Gaſſe gehet/vnd von jhr angeſehen wird/ſo kan ers von jhr bekommen. Jedoch wenn ein ſolcher Menſch die Chelidonia, das Schelkraut oder die Schelwurtz bey ſich tregt/ſo kan jhm ein ſolch Weib mit jhrem anſehen nichts ſchaden. Diß Kraut hat auch ſeine ſignatur, die bringet es mit/ denn es hat einen rothen Safft wie ein menſtruum. Das hat auch Galenus gemeint/ do er von dieſer Wurtzel ſagt/ das ſie vor die böſe Augen gut iſt: ſind hernach die Medici kommen/haben dis Kraut vnd Wurtzel gekocht / vnnd den Leuten dieſelbige auff jhre böſe Augen gebunden / in meinung jhnen die böſe Augen damit zuheilen. Aber das iſt weit gefellet / Galenus meinet dieſe böſe giffrige Augen fœminæ menſtruatæ & infectæ, vnd nicht die böſe rothe Augen der Menſchen/die böſe hitzige Flüſſe in den Augen haben: Etliche thun darumb das Geſinde gar hinweg/vnd halten gar keines. Denn das iſt mechtig vnvorſichtig vnd bißweilen auch gar zu leichtfertig / jhm iſt nicht zu trawen/ wenn mans etwan hinſchicket/ ſo gehets nicht fort/ ſondern ſtehet vnnd hat gehr affen feil/vnd wil alles bekucken vnnd beſichtigen/ vnnd allerley newe Zeitung erfahren. Wenns krancke Freunde hat ſo lauffets offt heimlich hin vnd beſucht ſie/damit bringet es offtmals einem guten Manne leichtlich etwas ins Hauß/das er eine gute weile dran zu kewen hat. Sonderlich ſollen ſich die Leute inne halten vnnd nicht viel auff die Gaſſen kommen / die da leichtlich erſchrecken/ vnd ſich vor andern entſetzen / denn dadurch kans einer gar leichtlich bekommen. Man ſol ſich auch nichts fürchten/denn wer ſich fürchtet/der iſt viel beſſer auſſerhalb denn innerhalb der Stadt.

Weiter/ſo ſol ein jeder in ſeinem Hauſe mit grünen Eichenholtz vnnd Laub reuchern/Item mit Schaffsgarbe/Raute/ rote Roſen/ Mirren/Weyrauch/ Wacholderbeeren oder Streuchern/ oder mit ſuccino, mit Wermut vnd Lorbeeren vnd Victriol/ſonderlich wenn man frembde/ vordechtige giffrige Perſonen vmb ſich hat/damit/wo etwan ein hauchen/ dadurch das Gemach/ vnnd die ſo darinnen ſind/könten inficirt werden/ von demſelbigen gehen/das dieſe Gifft durch den Rauch verzeret werde.

Die Fenſter in allen Gemachen ſol man die Nacht vber auch feſt zuhalten/denn die Nachtlufft iſt wegen jhrer feuchtigkeit gar ſchedlich/ wie auch die feuchten Wetter ſehr ſchedlich ſind. Man ſol ſie aber nicht ehe wider auffmachen/biß die Sonne wol herauff kommet/vnd ſol ſie noch für Abends wider zuthun/vnd darnach drinnen reuchern. Die Fenſter ſo gegen Mittag gehen/ ſol man ſtets zuhalten/ vnnd dargegen die gegen Morgen oder

Mitternacht liegen/ öffnen/ Es were denn/ das gegen denſelbigen die vergiffte örter gelegen/ denn wo diß were/ ſo müſte man dieſelbige auch zuhalten.

Wens bißweilen ein ſchöner heller heimlicher Tag/ vnd die Sonne wol herauff kommen iſt mag man die Kammerfenſter auffthun/ ſonderlich die gegen Morgen liegen. Ein jeder ſol ſein Hauß fleiſſig zuhalten/ Item die Fenſter/ vnd ſonderlich des nachts/ Item alle Thüren/ das niemand frembdes oder vnbekandtes hinein komme. Iſt jemand an den Thüren/ ſo laſſe man jhm die Leute nicht zu nahe auff den Hals tretten/ ſondern rede mit jnen von ferneſt/ oder zum Fenſter heraus. Jedoch ſol man ſich auch nicht zu ſehr fürchten/ denn Furcht tödtet offt mehr Leute denn die Gifft.

Man ſol auch ſeine behauſung fein ſauber vnd rein halten/ das kein geſtenck in Stuben Kammern/ Küchen Keller/ oder jrgents einem winckel ſey. So ſol man auch nicht nahe bey den Cloacken/ Genſe oder Sewſtellen/ Miſthauffen/ Miſtlacken/ vnnd andern örtern wonen/ do etwan ein böſer Geſtanck iſt. Die Ausgüſſe aus den Küchen ſol man offt reinigen/ alle acht tage vngeleſchten Kalck in die Cloacken ſchütten/ die Hanff oder Flachsröſten nicht nahe bey den Heuſern haben vnd ſol ein jeder Haußwirt in ſeinem Hauſe/ des morgens/ mittags vnd abends reuchern laſſen/ damit die Lufft durch ſolchen ſuffitum geendert vnd widerumb rectificiret werde. Die Armen können hierzu brauchen/ Wacholderbeer/ Majoran/ Wermut/ Roßmarin/ Quindel/ Alantwurtzel/ dieſe ſtück mag man fein grob Pülvern/ vnnd des Pulvers etwan eine Haſelnuß gros auff ein Kolfewer legen vnnd reuchern: Alſo ſol man auch in der Kirchen/ auff dem Rathauſe vnnd allenthalben wo gemeine zuſammenkünfften des Volcks ſein/ mit dieſen vnnd dergleichen ſtücken reuchern/ das die Lufft geendert vnnd gereiniget werde/ dümpffliche örter ſind auch gut. Die Peſt hafftet gerne/ an Wolle/ Seiden/ Flachs/ Hanff/ Federn/ Schamlot/ Leinen Gerethe/ Gewand vnnd dergleichen/ drumb ſol man ſie nicht aus vergifften örtern holen/ noch zu ſich bringen/ auch ſeine eigene offt reuchern/ warme/ nidrige/ tieffe/ feuchte vnd dümpffliche Stuben vnnd Kammern ſind ſehr vngeſund/ Camin ſind ſehr gut/ Wenn man gut treuge Holtz drinnen brennet/ von Eichen/ Büchen Fichten/ Kynen vnnd Tannen/ das nicht feuchte/ faul vnd ſtinckend iſt: Quia ignis non putrefit, aerem putrefactum rectificat. Es ſol jm auch ein Haußwirt balde im anfang dieſer ſeuche/ allerley nötige ſachen einſchaffen/ vnd in der zeit korn/ Wein/ fleiſch/ holtz/ kohl/ rüben/ vnnd ander zugemüß/ vnd Victualien einkeuffen/ das er vnd die ſeinigen nit viel ausgehē dürffen. Deñ iſt dz ſprichwort jemals war vñ gut geweſen/ ſo iſts zur

selbigen

ſelbigen zeit recht wahr vnd gut/ do man ſagt/ Außgeben war nie ſo gut/ innen bleiben iſt allezeit beſſer. So iſt auch ſonſten zur ſelbigen zeit keine zufuhr vnd kan als denn guter verrath nichts ſchaden/ wer jhn nur haben kan/ muß aber ja ein Weib oder Geſinde zu marckte gehen/ ſo eſſe es zuvor des morgens einen biſſen oder etliche friſche Butter vnd Brod/ eine welſche Nuß oder etliche/ Zitwer/ Rauten/ Meiſterwurtzel/ Angelica/ eingebeitzte Rauten oder Wacholderbeeren/ Feigen/ Bibenel/ Alant vnd dergleichen/ Bete ein ſtarck Vater Vnſer darneben/ vnd befehle ſich dem lieben Gott in ſeinen ſchutz vnd ſchirm/ vnd bilde jhm nur ſelber nichts ein/ wens etwan vor ein Grab oder Hauß gehet darinnen vergiffte Leute ſein/ gehe nur gerade vor jhm weg/ vnd rede mit niemand auff der gaſſen/ ſo wirds ſeine ſachen wol vor dem Teuffel vnnd der ſchedlichen Gifft ſicherlich ausrichten können. Man mag auch den Pulß mit Scorpionöhl beſtreichen. Von einem fürnemen Theologo der viel ſterben ausgeſtanden/ hab ichs ſelber geſehen/ das er auff der Gaſſen nichts/ denn nur ein bündlein Raute in der Hand getragen/ vnnd daran gerochen hat. Etliche Leute nemen nur Baldrian oder Valerianam in ein Secklein/ vnd hengen ſie den Kindern an den Hals. Droben hab ich von ſolchen præſervatifen kurtz vor dem vorhergehenden Capitel etwas mehr geſaget/ wil auch folgends etwas mehr ſagen.

Auch ſollen die Haußwirt jhre Weiber/ Kinder vnnd Geſinde dahin halten/ das ſie nicht an den Fenſtern liegen/ oder an den Thüren ſtehen/ wenn man Todte zu Grabe treget/ denn ſie es alſo gar leichtlich bekommen/ wie ich offt geſehen vnnd erfahren. Hunde vnd Katzen thu man bey ſeiten/ denn die belauffen alle örter/ vnnd bringen die Peſt leichtlich fort.

Man ſol des tages zweymal reuchern/ des morgens zwo ſtunden vor dem Auffgang der Sonnen/ des Abends zwo ſtunden vor dem Niedergang der Sonnen/ vnd allezeit mit zugethanen Fenſtern. Wenn des morgens die Sonne zwo ſtunden geſchienen hat/ vnd die lufft wol klar worden iſt/ ſo thue die Fenſter gegen Morgen vnd Mitternacht auff/ las dich die lufft ein wenig wieder erfriſchen. Solches thue ſo lange die Lufft vnrein iſt. Vor der Lufft die von den örtern herkommet/ da die ſterbende Leute ſein oder liegen/ oder do die vergiffte Lufft herkommet/ ſol man ſich wol vorſehen vnnd bewaren/ vnd wenn drauſſen die lufft trübe iſt/ ſol man ſich innen halten/ den mittags Wind ſol man ja meiden/ vnnd die verhaltene lufft/ darinnen viel Leute bey einander geweſen ſein.

Die Apotecker halten jhre Apotecken zu/ vnnd laſſen keinen Menſchen

hinein/

hinein/Begert man Artzney/ſo gibt mans den Leuten heraus. Desgleichen thun auch andere Leute/die in öffentlichen Emptern ſitzen/die laſſen nie mand hinein zu ſich ins Hauſz/ſondern reden nur von ferneſt mit den Leuten. Aber im anfang der Peſt thue man/wie zuvor auch geſagt/das Geſinde nur alles balde weg/denn es iſt gar zu vnvorſichtig/ſonderlich das Mägdevolck/wenn man ſie nur entraten kan/vnnd neme nur ein verſtendig vorſichtig Weib an/das man verſchicken kan. Mancher bliebe wol wer er were/wenns jhm das Geſinde nicht ins Haus brechte. Beſihe weiter das 25. Capitel.

Das X. Capittel.

Von der Peſt Natur vnnd Eigenſchafft.

Droben habe ich etwas von den vrſachen vnd herkommen der Peſt geſagt/muſz hier etwas weiter ſetzen/von jhrer Natur vnnd eigenſchafften/ob wol jhre Natur vnnd eigenſchafft auch wol aus den vrſachen ziemlicher maſſen erkandt werden kan. Wir haben aber gehöret/das ſie biſzweilen aus der Erden/biſzweilen aus der Lufft/biſzweilen aus des Himmels Influentz kommet: Allermeiſt aber von Gottes Zorn. Wenn die Peſt aus der Erden kömpt/ſo ſtirbet erſtlich das Vihe/darnach kömpts erſt an die Menſchen: Wenn aber die Lufft vergifftet iſt/ſo kömpts erſtlich an die Menſchen/vnnd man kans an etlichen Vogeln mercken/die ſonſten gerne in der Lufft ſein. Denn ſo bald dieſe eine vergifftung der Lufft mercken/verlaſſen ſie dieſelbige/vnd begeben ſich herunter auff die Erden. Die werme iſt der Peſt fomentum vnnd augmentum, aber die kelte iſt jhr detrimentum vnnd decrementum, wie mans fein an den zeiten mercken kan. Doch kan ſie vbrige hitze auch nicht vertragen. Wenn ſie zeitlich anfenget als etwan im Majo, Junio oder Julio, ſo thut ſie nicht ſo gar groſſen ſchaden: ſo balde aber die warme Hundstage heran kommen/ſo balde wütet vnd tobet ſie gewaltig/im October leſt ſie ein wenig nach/im Novem ber etwas mehr/biſz ſie endlich in der kelte auffhöret. Im Mittage vnnd Mitternacht/iſt ſie am geſchefftigſten/wie David ſagt Pſalm 91. Für der Peſtilentz die im finſtern ſchleicht/Für der Seuche die im Mittage verderbet. Drumb ſol man ſich in denſelbigen zeiten jnne halten/vnnd nicht ausgehen/Fenſter vnd Thüren nicht auffmachen: denn es iſt ein ſagitta volans ein fliegende Gifft/die wie ein Pfeil vmbher fleuget/vnnd ſuchet wen

Peſtis Natur vnd Eigenſchafft.

ſie anſtecken vnnd verderben möge. Etliche ſagen/ ſie ſol fort fliegen wie ein blawer Dunſt oder Wölcklein / das es die Leute eigentlich ſehen/ wie ſie ſich den Leuten auff die Kleider vnnd auff den Kopff leget: Wer nu das Kleid balde von ſich leget / oder den Kopff weſchet/ dem ſols nicht ſchaden/ doch hab ichs nicht geſehen: Es ſol ſich in die ritzē oder klunſen legen//vñ lange darinnen verbergen / Item in den Kleidern / wenn man ſie nicht balde wider reget/reiniget vnnd ſönnet. Wenn das Wetter zur zeit der regirenden Peſtilentz auffdewet/ vnnd warm naſz wetter iſt /ſo erreget ſichs gewaltig wider. Etlichen kömpts mit einem ſchawer oder froſt/ Etlichen mit einer Hitze/ oder Heuptwehe/ Etlichen mit einem Schlaff an. Etliche bekommen ein Hertzpuffen/ eine Ohnmacht/grewliche groſſe Schweren/ die jhnen auslauffen/ Etliche ſind gar roth vor Hitz / vnnd haben Blaſen/ als wenn ſie verbrand weren/ Etliche brechen ſich/ Etliche ſind ſchlefferig / Etliche werffen Blut aus/vnd wenn ſie geſtorben ſein/ſo ſind ſie nicht mehr roth/ haben auch keine Blaſen mehr.

Auch reguliret ſie ſich ſehr nach dem Monden / vnnd nimpt mit demſelbigen ab vnd zu/wenn der Monden new wird/ſo wittert ſie ſich gewaltig/ vnnd man kan im newen Monden fein ſehen/ob die regirenden Sterbenszeiten/zu oder abnemen wollen/denn wenn es mit der Peſt erger werden wil/ ſo breitet ſichs im newen Monden einen tag drey oder vier weiter aus/ vnnd kommet in mehr heuſer/wenn ſichs aber als denn geringert / ſo nemen die gefehrlichen zeiten ab : Vnnd wo ſie in einem Jahr wol abgekeret hat / do kan ſie das volgente Jahr nicht ſonderliche Krafft haben / oder vberhand nemen/ wenn ſie gleich wider anfienge ſich zuerregen : Wie es zwar zum theil auch die erfahrung bezeuget.

Peſt henget ſich an Kleider vnd Wahre.

Item diese giffe durchdringet die Wollen/Haar vnnd Kleider/ flicht ſich dorein/ vnd wird hierdurch offt von einem Haus ins ander gebracht/ Schwein Schaffe/Hunde vnd Katzen können es einem zubringen. Wens ſehr heiſz vnd ſehr kalt in der Lufft iſt / ſo kan die gifft der Peſtilentz auch nicht wol fort. Denn hitze vnnd kelte laſſen keine feule geſchehen/ wie Ariſtoteles ſaget/vber ein viertel Jahr pfleget ſie auch ſelten zu ſævirem.

Von furcht vnd erſchreckniſz/ wenn ſich einer vor einem Menſchen/ der die Peſtilentz an ſich hat / hart entſetzet/ kan ſie auch ein ander leichtlich vnd balde bekommen. Denn es iſt gar ein abfellig ding/ wer mit ſolchen Leuten iſſet vnd trincket oder nur der Speiſe vnd des Trancks theilhafftig wird/ deſſen ſie genoſſen haben/ der bekömpt ſie balde. Es kan ein Menſch

leichtlich andere zwantzig geſunde vergifften. Wenn er ſeinen Vrin vnd excrementa auff die gaſſe geuſt oder tragen leſt/ ſo wol auch das Blut wenn er zur Ader gelaſſen hat.

Etliche haben nur febres Peſtilentiales vnd denen feret nichts auff/ die aber die rechte Peſtem haben/ den fahren Peulen/ Apoſtem/ ſchwartze Blattern/ Carfunckel oder flecken auff/ wenn ein wetter kömpt/ vnnd viel Coruſcationes ſein/ ſo iſts gut/ denn es reiniget die Lufft. Von jhrer Hitze kömpt auch gerne die Breune.

Das XI. Capitel.

Wie mans machen ſol/ wenn einem die Peſt ins Hauß kommet.

ICH habe geſehen wenn in einem Hauſe jemands kranck worden vnnd froſt/ Hietze oder Heuptwehe geklaget/ ſo haben ſich die andern alle balde auß dem Staube hinweg gemacht/ dem Krancken eine Wärterin zugeordnet/ die ſeiner trewlich gepflogen/ oder haben den kracken in ein ſonderlich gemach des Hauſes/ oder von ſtundan in ein Hoſpital gebracht/ vnnd von den andern geſunden gentzlich abgeſondert/ vnnd ſind hernachmalen in das Loſement nicht wieder kommen/ es were denn zuvor wol außgefeget/ geſaubert/ gereiniget vnnd ausgereuchert/ die betten/ Tiſch vnnd Bencke fein rein gewaſchen/ vnnd alles gerethe fein ausgeſönnet. Ich habs geſehen/ wenn jemand im Hauſe kranck worden/ das man jhn balde in ein ander Haus vorm Thore/ oder ſo man das nicht gehabt/ in ein ſonderlich abgelegen gemach gebracht hat. Denn der gifftige dunſt vnd prodem aus dem Leibe der Krancken reucht vmb ſich/ vnnd macht das gantze gemach gifftig. Da muß man wolriechende Kreutter/ Waſſer vnnd Rauchkertzen brauchen/ jedoch nicht allerley/ ſondern nur die/ ſo die gifftige Lufft vorzehren/ davon ich weiter im 13. Capittel ſagen wil.

Ich habs geſehen/ wenns etwan erſtlich in ein Hauß kommen iſt/ das man alsbalde die andern Leut alle heraus gethan/ vnnd ſie hinauß in die Lufft oder ins Feld bracht. Etliche bringen ſie des nachtes gar ſplinter nackent hinaus/ vnnd baden ſie drauſſen: darnach ziehen ſie newe vnnd

andere reine Kleider an / vnnd bringen ſie in eine Preſſe/ oder Heußlein in einen Garten / darinnen ſie Stuben vnnd Kammern haben/ welches den armen Leuten warlich nicht vbel gelungen. Darnach ſchicken ſie vnverzagte Leute in die Heuſer / vnnd laſſen alle Gemach des Hauſes wol durchreuchern/ mit Eichnem Laube/ Wacholderbeeren oder Streuchern/ Schwefel/ vnd andern dingen / ſo wider die Gifft ſein. Endlich laſſen ſie alles weiſſe Gereth fein ſauber vnnd rein auswaſchen/ vnd in ausgereucherte kaſten verſchlieſſen: vnnd das andere Gereth/ als Kleider/ Bette vnnd dergleichen/ des Abends/ wenn alle Leute zu Bette ſein/ hinaus ins freye Feld bringen/ vnnd laſſens die Lufft wol durchgehen/ wittern vnd ſönnen es/ das die Gifft/ die ſich vielleicht darein mag gezogen haben/ heraus komme. Folgends halten ſie jhnen Leut/ die jhnen allerley zutragen was ſie bedürffen. Dieſes habe ich geſehen/ das es den Leuten gar wol bekommen. Aber am allerbeſten iſts/ ſo balde ein Menſch in einem Hauſe ſich beklaget / das mans balde aus dem Hauſe ſchaffe in ein Hoſpital/ oder in ein Gartenhäußlein oder in ein Preſſe bringe/ vnnd jhm alldar ſeine Notturfft zutragen laſſe.

Hat man ſie aber balde in den Heuſern verklammert vnnd verſchloſſen/ ſo iſts bey einem/ zweyen oder dreyen nicht blieben/ ſondern ſie ſind faſt alle nacheinander heraus geſtorben/ vnd hat ſich die Peſt lang darinnen verhalten/ vnnd ſind ſolche Heuſer nicht leichtlich wider zu recht zubringen geweſen. Doch muß man ſie letzlich wol ausreuchern/ ehe man ſie wider einnimmet vnnd bewonet. Es ſollen aber die Leute/ die im Hauſe wonen / darein die Peſt kommen iſt/ fein geduldig ſein/ wenn ſie drinnen bleiben/ fleiſſig beten/ vnnd Gottes Wort leſen vnnd betrachten/ einander ſelber tröſten vnnd freuntlich zuſprechen/ einander fleiſſig pflegen vnnd warten/ vnnd ſich gerne innen halten/ damit andere Leute von jhnen nicht auch vergifftet werden. Sollen auch weder Vrin noch Handwaſſer / noch Blut/ noch excrement noch andere ſachen heraus auff die Goſſen gieſſen/ oder alte Kleider heraus werffen/ denn ſie andern Leuten hierdurch leichtlich Vnglück zufügen können. Ein Haußwirt mache balde Teſtament/ oder zeichne alles auff/ wie mans nach ſeinem todte halten ſoll: Item/ wem er vnnd wer jhme ſchüldig iſt/ vnd warte nicht biß er kranck wird. Denn es iſt balde vmb jhn geſchehen/ wenn jhn die Peſt anfaſſet: In einem oder zweyen tagen / oder ſtunden iſt er todt. Etliche ſchlagen ſtuck alle jhre Sachen in Kaſten vnnd Schlabefeſſer ſo balde die Peſt angehet/ vnnd bringens balde in die Kirchen. Diß iſt ein gut rath/ vnnd keines weges zuverachten vieler vrſachen willen. Niemand

mand eſſe von dem Eſſen oder trincke von dem Trincken daven ein inficirter Menſch geſſen vnnd getruncken hat.

Wenn der erſte Menſch aus dem Hauſe ſtirbet/ ſo legen jhm etliche eine warme Beheſchnitte auff den Mund/ inn meinung das die Peſt ſich hinein ziehen ſol/ welches der Warheit nicht vnehnlich. Denn ſich die Peſt ſo gerne zu warmen Brod helt/ wie es den hier erfahren/ das etliche Leute Brod oder Semmel bey Beckern geholet/ bey welchen die Peſt regierte/ vnd haben ſie alſo auch im Brod bekommen. Alſo ſetzen etliche nach abſterbung des erſten Menſchen in etlichen Feſzlein warm Waſſer oder vngeleſchten Kalck in das Gemach/ darein ſol ſich die Gifft auch ziehen/ vnd oben auff dem Waſſer liegen/ wie ein Nebel/ ſchleim oder Fell. Darnach gieſſen ſie das Waſſer gar mehlich an einen ort/ da niemand hingehet. Etliche haben im Gemach/ darinnen ein Krancker iſt/ etliche Feſzlein mit Waſſer/ denn darein zeucht ſich die gifft: drumb ſols auch offt ausgegoſſen werden/ ſonderlich wenn man eine hand voll Kupfferwaſſer drein thut/ jedoch nach der gröſſe des Faſſes. Etliche ſetzen Wagenpech in ſchirblein vor die Fenſter/ vnnd ſehen wie ſich die Gifft drauff zeucht oder leget.

Die Särge ſol man balde in den Heuſern zuſchlagen/ vnd wol verwaren/ das die Verſtorbenen niemand ſeines gefallens begaffet vnnd beſichtiget/ wie vorwitzige Leute pflegen zu thun/ denn durch ſolchen vorwitz bekommet mancher die Peſt an den Halſz. Man ſol auch die Tiſche/ Bencke/ Tücher/ Kleider reinigen vnd waſchen vnnd ausſchütteln/ ſo gehen die gifftige Dünſte daraus/ vnnd ſonderlich ſol man die Betten/ darinnen der Krancke geſtorben iſt/ balde rein ausbeuchen vnnd auswaſchen.

Ein gut Reuchwerck/ das die Lufft reiniget.

Reuchwerck ſo die Lufft purgiret.

R. Radicum olnicij ℥ j. Magiſtrantiæ vel oſtrucij. Angelicæ, Tormentillæ, Pimpinellæ, Serpentariæ ana ʒ ß. Baccarum lauri ʒ j. Juniperi ℥ j. Camphoræ ℈ ij. inciſa & contuſa dentur in charta.

Herüber Weineſſig gegoſſen/ auff einen Stein geſprenget/ reiniget die Lufft.

Oder lege Rauthen/ ſie ſey dürre oder grün/ tag vnd nacht in einen Weineſſig/ ringe ſie als denn oder reibe ſie rein aus/ vnnd geuſz darnach den Eſſig auff einen heiſzgemachten Ziegelſtein/ davon wird ein Dampff/ der leſt keine Gifft in ein Gemach/ auch nicht ein ſpalten vnnd klunſen der Wende.

Item mach ein gros Fewer von Eichem Holtz oder Wacholdern/ſo reiniget ſich auch die Lufft/wird ſubtiler vnnd geſunder/davon wird der Menſch auch geſunder vnd faſſet einen beſſern muth.

Hippocrates wird noch heute zu tage von den Medicis hoch gerühmet/ das er in einem groſſen Landſterben in Græcia einen gantzen Walt angezündet/vnd damit die Lufft von Peſtilentziſcher Gifft gereiniget hat.

Man mag auch wolriechende Kreuter in die Gemach oder Kammern legen/als Lavendel/Eyſop/Salbeyenbletter/Spicanardi/vnnd andere dergleichen/ſie ſein dürre oder grün.

Wenn man auch offt reuchert mit Poley/Roſenbletter/Lavendel/mit dürren Eichenem Laub/Wermut/Wacholderbeer vnnd Struchern/ſie ſein dürre oder grün/Weyrauch/Bornſtein vnnd dergleichen/ſo reiniget ſich auch die Lufft/vnnd wird jhre maligna qualitas geendert.

Wer giffrige Lufft im gemach dempffen wil/der lege nur vngeleſchten Kalck ins Gemach. Beſihe das 20. Capitel dieſes Buchs.

Das XII. Capitel.

Von etlichen Præſervatifen.

Præſervatiff wider die Peſt.

BIßhero hab ich von etlichen Policeyordnungen geſagt/die man in Sterbens leufften gebrauchet vnnd noch gebrauchen kan/wenn man ſie nicht beſſer hat. Müſſen nu auch zu den Medicinalibus kommen/vnnd weiter meldung thun/was einer alle tage brauchen vnnd zu ſich nemen ſol/damit er vor der Peſt ſicher ſey. Es ſol keiner des Morgens aus ſeinem Hauſe gehen/er habe dan zuvor etwas von Artzney/die für die böſe Lufft vnnd Gifft dienet/zu ſich genommen. Es ſind aber derer Præſervatifen zweyerley/etliche gebrauchet man in den Leib/etlich adhibiret man von auſſen.

Ein gewiſſes vnd wol probirtes Præſervatiff vnnd offt erfarne beſtendige Artzney wieder die Peſt.

℞. Quantum potes de mentis ad Deum Converſione, & tres bonos manipulos de dignis fructibus pœnitentiæ. Adde libram de vera cordis contritione, hoc miſceas benè cum aqua & fonte Lacrymarum, Deinde amariſſimis pectoris ſuſpiriis in conſcientia pecca-

trici

rici carnificinam infundito & quam potes diu verbo Dei, fide, caritate & ſpe intra te tenere. Poſtea cum nauſea venenatorum peccatorum te invaſerit, ſtatim per maximum gemitum puram & veram Confeſſionẽ edito. Poſthæc antidotum Corporis & Sanguinis Chriſti ſumito atque laude, invocatione, gratiarum actionibus, eleemoſynis, jejuniis, tanquam fortibus confortativis communito & tutus eris à Peſte. Probatum eſt à Davide Rege, Manaſſe, Petro Apoſtolo, Maria Magdalena & aliis innumeris.

Von andern præſervativen hab ich auch droben etwas geſaget im Capitel/ do ich dem Ehrwirdigen Miniſterio vermeldet habe/ wie ſie ſich bewaren ſollen/ wenn ſie zu Krancken gehen/ doch wil ich gleichwol noch etliche hier ſetzen/ die ich auch von etlichen guten Leuten erfahren vnnd bekommen habe/ Welche ſie probirt vnnd richtig befunden haben.

Des Morgens mus man nüchtern nicht ausgehen/ auff der Gaſſen niemand anſprechen/ oder ja nicht lang mit einem reden/ auff der Gaſſen ſol man gute aromata im Munde kewen.

Es iſt auch nicht vndienſtlich zu guter Warnung/ einen tag vmb den andern ein par geſchelte Lorbern in Eſſig vber nacht gebeitzet/ oder auserleſene Wacholderbeer/ eine nacht in einen ſcharffen Eſſig geweicht/ vnnd wider abgetrocknet/ darvon des Morgens ein 6. oder 7. gekewet vnnd eingeſchlucket. Diß ſind zwar geringſchetzige Mittel/ aber ſie thun der Gifft groſſen widerſtand/ richten auch bißweilen wol ſo viel aus/ als die allerköſtlichſten vnd herrlichſten Electuaria, die man offt mit groſſen vnkoſten zurichten leſt.

Wer alle tage des morgens/ wenn er auffſtehet 3. oder 4. tropffen olei oder Balſami ſulphuris in einem aqua vitæ brauchet/ der iſt neheſt Gott 24. ſtunden vor der Peſt wol ſicher.

Wenn man des morgens ausgehen wil/ ſo neme man rotulas librantis cum aloe & bolo Armeno in den Mund/ vnnd las ſie zergehen/ das iſt auch ein gut præſervatiff.

Oder ſpüle den Mund mit Ehrenpreißwaſſer/ vnd ſtreichs in die Naſenlöcher/ trinck auch ein wenig davon. Oder ſtreich Scorpionöhl vmb die Naſenlöcher/ oder las dir glüende ſtein in einer Schüſſel in die Stube tragen/ begeus ſie mit Eſſig/ las den Dampff an die Kleider/ Angeſicht vnd Hende gehen/ oder bereuchere dich mit Wermut/ oder Weyrauch/ oder beſalbe die Glieder mit dem Oleo Scorpionis, quod eſt ſecretũ magnum.

Ein guter Freund/der etliche Sterben ausgeſtanden/ offenbart: war ſein præſervatiff/ vnnd ſagte: Er eſſe alle Morgen eine gute Butterſchnitte/ darauff er gepulverſirten Schweffel (ſchlechten gelben Schweffel/wie man in den Apotheken hat) geſtrewet/ vnnd trüncke darnach einen guten trunck Wermutwein drauff. Gelber Schweffel iſt allezeit der beſte. Jch halt davor/ wenn man geſublimirten Schweffel auff die Butterſchnitte ſtrewete/ ſo were es beſſer.

NOTA.

Natürliche mittel wider die Gifft ſind/ Theriaca, Mithridat, gülden Ey/ terra ſigillata, pillulæ peſtilentiales, Scordium, Valeriana, Zedoaria, Angelica, Tormentilla, Cardobenedicta, Ruta, Juglandes, Lorbern, grana juniperi, Pimpinella, Ehrnpreiß/ Encian, Sawerampffen/ Diptan, Lipſtöckel/ Alantwurtzel/ Naterwurtzel/ Oſterlucienwurtzel vnnd dergleichen/ die mag man zu Pulver machen/ Zucker darunter miſchen/ vnnd denſelben des Morgens ein quint. in Sawerampffenwaſſer einnemen/ oder koche ſolche ding im Waſſer vnnd trincke davon.

Drey friſche Lorbern nüchtern eingenommen/ ſind der Armen Tyriack.

℞. Trochiſcorum ſub lingua ℥ ij. Signetur, Küchlein im Munde/ wenn man ausgehet.

℞. Confectionis Liberantis cum oleo & boli ℥ iiij. detur in ſcatula, des Morgens ein Küchlein oder vier eingenommen. Præſervatio bona.

℞. Extract. Zodoariæ ℈ j Gentianæ, Tormentillæ ana gr. iij. Saccari albiſſimi ℥ iiij. diſſolvantur in aqua ſcabioſæ q. S. fiat confectio in rotulis ſignetur, Küchlein vor die böſe Lufft.

Ehrenpreißwaſſer des Morgens getruncken/ auch die Hende/ Stirn vnd Schlaff damit beſtrichen/ iſt auch ein gut præſervatiff vor die Peſt.

Es war hier ein Doctor, der hatte ſeinem Geſinde einen pulverem gemacht/ vnd alle Morgen ehe ſie ausgangen/ auff einer Meſſerſpitzen brauchen laſſen/ als das groſſe Sterben hier war Anno 15 6. Da war bey ihme die gantze zeit vber niemand kranck worden oder geſtorben/ das war alſo gemacht/ R. Angelicawurtzel/ Alantwurtzel/ Tormentilla, vnnd Wermut/ ana pulverſire es vntereinander.

Etliche pflegen auch alle klunſen der Fenſter vnnd anderer örter des Hauſes zuverſtopffen vnd zuverwaren/ das die frembde Lufft von vergifften Heuſern zu jhnen nicht kommen kan/ vnd haben ſolches wol verneme ge-

lerte Leute gethan/vnnd ſind nebeſt Gott dadurch vor der Peſt geſichert geweſen/ wie die Hiſtorici ſchreiben.

Es mögen auch alte Leute alle tage oder ja in der Wochen zwey mahl des morgens früh/oder eine ſtunde anderthalbe vor dem Abendeſſen Pillulas peſtilentiales, Peſtilentzpillichen brauchen/ ein alter ein quintlein/ oder 11. 12 oder 13 mehr oder weniger nach ſeiner gelegenheit/ einem jungen gibt man jhr weniger. Dieſe bewahren einen Menſchen nebeſt Gott vor der grewlichen vnd erſchrecklichen gifft der Peſtilentz tag vnnd nacht/ ſunt miræ efficaciæ, wenn man ſie die Woche zweymahl braucht/ſo iſts genug/ das quint koſtet etwan ſechs Pfennige. Sechs oder ſieben Bletter Sawerampffer früh rein gewaſchen vnnd nüchtern geſſen/ weil ſie noch grün ſind/ iſt eine bewerte Artzney. Kan man ſie aber nicht grün haben vnd behalten/ ſo dürre man ſie auff einem Ofen/das ſie ſich zerreiben vnd ſtoſſen laſſen/ vnd miſche ſo viel Zucker drunter. Dieſes ſehr guten Pulvers ſollen die verwachſenen früh 1. quent oder eines Gülden ſchwer einnemen. Die Kinder aber etwas weniger: Denn es mags ein jeder brauchen / auch die ſchwangern Weiber.

Deßgleichen thun auch die Eichnen Bletter/ eben alſo gedörret/gepulverſiret/mit Zucker vermenget vnd eben alſo gebrauchet. Die können nicht genug gelobet werden: Denn ſo die Patienten zu viel Stulgenge haben/ wie offtmalen geſchicht in dieſer gefehrlichen zeit/ ſo trucknet diß Pulver alle böſe feuchtigkeit aus/vnnd hilfft den Krancken wider zu recht.

Die Bethonienbletter ſind trefflich gut/ vor die Gifft/ vnnd die Häuptkranckheit / die bey den Krancken gemeiniglich mit vnterleufft/ vnnd mit Gifft vermenget iſt. Sie werden aber gleich alſo bereitet wie die Sawerampffer vnnd Eichene Bletter.

Noch eins/vor die Bauren vnnd gemeine Leute / den Fürſten vnnd reichen Leuten/ die lieber Malvaſier vnnd Reinfal trincken / wird es doch nicht dienen/ Wenn ſie auff den Abend zu bette gehen/ ſo ſollen ſie nur etliche friſche Wacholderbeer eſſen/ vnnd des morgens nur den mittelſchuß jhres Harms fahen vnd trincken/vnd darauff etliche ſtunden faſten. Diß iſt eine ſehr gute vnd nützliche Artzney / vnnd offt probirt/ ſie ſchmecke ſonſten wie ſie kan. Wer ſich einmal oder zwey vberwinden/ vnd dieſen Sect oder Carnarienwein vber das Hertze bringen kan / der trincket darnach wol mit.

Merck auch weiter/ alle præſervatiſen, ſo in den Leib genommen werden/widerſtehen der Gifft/vnnd beſchützen das Hertz vnnd die maſſam humorum wider ſie.

Man ſol auch biſzweilen einen Kern aus einer Welſchen Nuſz nemen/ vnd zehen Rautenbletter/eine Feige/ vnd ein wenig Saltz/ daſſelbe vntereinander mengen/ brauchen/ eine ſtunde oder dreye darauff faſten.

Ein ander gut Præſervativum.

R. Aliptæ Muſcaten, Boli Armenti ana ℥ſ. Maſticis ℥ I. cum mucillagine diatraganti, facta cum aq: Bugloſſæ & purum aceti, Fiant pil: Num. 12.

Nim dieſer Pillen eine in den Mund/wenn du zu den Krancken gehen wilt. Wenn eine zergangen/ ſo nim noch eine/vnnd ſo fort an. Du magſt auch die Pulſzadern vnd das Hertz/ mit Tiriack/ in Roſeneſſig oder Wein zertrieben/beſchmiren.

Ein gut Præſervier Schweiſztrunck/den man alle Monat einmal brauchen mag.

Schweistranck wider die Peſt zumachen.

R. Ein halb loth Saffts von grünen Welſchen Nuſzſchalen ausgedrungen/ 3. quint Rautenſafft/ 3. loth Iſopſafft/ 3. loth Hanffkrautſafft/ das menge alles wol durcheinander. Darnach nim ein halb loth davon/ thue ein quint gepulverte Mumia darzu/ ein halb loth Zuckercandi/ vnnd 1. quint Roſenzucker. Diſz zertreibe im Sommer mit Roſenwaſſer/ darunter Eſſig gemenget iſt: Im Winter aber in einem trüncklein Wein/ vnd trincks wenn du ſchlaffen gehen wilt. Gegen den Morgen decke dich warm zu/ vnnd ſchwitze alſo 2. ſtunden.

Diſz nimpt weg alle böſe gifftige Feuchtigkeiten/ vnnd alle Peſtilentziſche Fiber. Es dienet auch den Waſſerſüchtigen/ wenn mans in Wein braucht/ vnnd wol darauff ſchwitzet.

Folgen nu etliche Peſtilentz Pillen/ die man alle 14. tage einmahl brauchen mag/ ſonderlich ſo man hartleibig iſt.

Peſtilentz pillen.

R. Aloes electæ ℥ ij. Mirrhæ optimæ ℥ j. croci ſinceri ℥ ſ. Conſice cum vino aromatico derer gib einem alten Menſchen ein quint/ oder etwas weniger: den halb erwachſenen ein halb quint oder etwas weniger/ ſollen 2. oder 3. ſedes geben. Dieſe Pillen verzehren alle Feuchtigkeit/ eröffnen die Verſtopffung/ſtercken das Hertz vnd den Magen/ bringen den Frawen vnnd Jungfrawen ihre zeit/ vnnd eröffnen die güldene Ader. Kan ſie aber einer nicht verſchlucken/ ſo zerſtoſſe ſie zu Pulver/ vnnd nim ein quint/ oder ein halb quint davon in einer Erbeisſuppen/ in Bier oder Wein ein/

faſte drey ſtunden drauff / iſt dir dis Pulver zu bitter / ſo nim Zuckercandi darzu / oder ſonſt andern gemeinen weiſſen Zucker.

Andere Pillen.

℞. Mirrhen, Saffran ana 1. loth. Aleoporicæ ℥j. zerſtoß mit wolſchmeckenden guten Wein zuhauff. Dieſer Pillen mag man alle Wochen 1. quint / oder vber den dritten tag 3. Pillen einer Erbes groß verſchlucken / vnd darauff ein kleines trüncklein plancken oder weiſſen Wein trincken / der mit Roſen oder Sawerampffer waſſer gemiſcht iſt. Sie vertreiben die böſe feuchtigkeit aus den Magen / reinigen allen vberfluß / der ſich vmb die vornemeſte Glieder ſamlet / vnd laſſen das Blut nicht erſticken / Aber ſchwangern Weibern dienen ſie nicht.

Das Præſervativum familiæ ex Galeno, wird ſo bereitet.

R. 20. geſchelte Welſche Nüſſe / 15. gute friſche feiſte Feigen / 2. loth Rauten / 1. quint Saltz / dieſe zerſtoß vntereinander / mache eine Latwergen darauß / wiltus lange halten vnd ſols lang weren / ſo thue geſcheumet Honig darzu ſo viel du darzu bedarffſt. Dieſes mag ein alt Menſch des Morgens nüchtern ein ſtücklein einer Welſchen Nuß gros eſſen / vnnd 3. oder 4. ſtunden darauff faſten. Junge Leute oder Kinder mögen weniger nemen.

Es halten auch etliche viel davon / wenn man des Abends Lorbeern oder Wacholdelbeer einnimpt / vnnd darauff am Morgen frue den mittelſchoß von ſeinem eigenen Harin nüchtern trincket. Dis iſt ein gut præſervatiff vor die Armen / die gute vnnd wol zugerichte Weine nicht bezahlen können.

Item R. Gran. junip. ℥j. Zedoariæ ℥ſ. Tormentil. Cardoben. Pimpinel. ana ℥ſ. pulveriſa hæc omnia. Darvon nim einer Haſſelnuß gros ein / mehr oder weniger / nach der Menſchen gelegenheit.

Etliche brauchen auch des Morgens eingemachten Calmus, Angelicam, Bibenel, &c. Beſihe weiter von den kleinen præſervatiſen im 13. Capitel.

Das XIII. Capitel.

Von etlichen groſſen vnnd vornemen Præſervatifen.

Vornime præſervatiſſen wider die peſt.

DJß ſind nu alles kleine Præſervationes vnnd vorbewarung oder verbawungen/ der ſich ein guter Mann in ſeinem Hauſe gebrauchen kan/ wenn die giifftige Peſtilentz vnverſehens einfelt. Wer aber lang zuvor ſihet/ das eine Peſt kommen wil/ ſonderlich wenn ein gemein Landſterben iſt/ oder ſonſten es vmbher in allen Städten vnd Dörffern ſtirbet/ vnd er ſich befaret/ das es zu jhm in ſeine Stadt auch kommen möchte/ oder kan ſich mit einer allgemeinen groſſen præſervation gefaſt machen/ das jhm ſecundum Deum dieſelbige nicht leichtlich ſchaden mag/ es wolt jhn denn Gott ſonderlich aus dieſer argen böſen Welt wegraffen. Darvon müſſen wir hier auch ein wenig ſagen.

Wer vor aller tödtlicher Giffe der Peſtilentz vnnd Peſtilentziſchen Fiber/ auch das gantze Jahr vber ſicher ſein wil/ der laſſe ſich neun tage nacheinander purgieren mit den Pillen vnd Pulver Rhabarbaro vnnd dem gebrauch des Electuarij Liberantis.

Vom Pulver.

Pulver wider die peſt zu machen.

Das Pulver von Rhabarbaro wird alſo gemacht. Nim ein halb loth Rhabarbarum oder Rhebarbarum (wie mans alſo ſchreiben wil/ denn es hat ſeinen Namen vom Waſſer Rha in Moſcovia, do es wechſt/ doch wil ich mich hierumb mit niemand in ein diſputation einlaſſen/ man nenne es Reubarbarum, Rhebarbarum, oder Rhabarbarum, es purgiret die Choleram) item Diagridium, Maſtyx, Alkikengi (ſonſten heiſt mans Jüdenkirſchen oder Römiſche Kirſchen (ſie ſind in einem rothen Heutlein/ man muß aber dürre nemen/ die ſich pulverſiren laſſen) ein jeglichs ein halb quentlein/ daraus mach ein Pulver/ diß Pulver mag ein jeder Menſch brauchen/ Frawen vnnd Kinder.

Von den Pillen.

Pillen wider die peſt zubereiten.

Die Pillen von Rhabarbaro macht man alſo/ Nim der beſten auſſerleſenen Rhabarbaren, des beſten Tiriacks/ der nicht zu new auch nicht zu alt iſt/ Creutzſalbeinbletter/ Holunderbletter/ Alkikengi, derer ein jegliches ein halb loth/ Diagridii, Zitber, Maſtyx, ana, ein halb quent (ana heiſt eines ſo viel als des andern) dieſe acht ſtücke mach zu Pulver/ vnnd thu geſcheumet Honig darzu/ ſo viel/ das es eine harte dicke maſſa wird wie ein

Teick in einem Mörſer gar wol vntereinander geſtoſſen / mache von einem jeglichen quent dieſes Teiges zwölff Pillen.

Vom Electuario Liberanris.

Das muß man jhm in der Apotheken machen laſſen/einem gemeinen Leyen iſts zu ſchwer zu machen. Denn es kommen vber 40. ſtück darzu/ es muſz aber ein verſtendiger darbey ſein/das es ja recht gemacht wird/ nemlich eben alſo / wie es hier ſtehet. Es wird aber darumb Electuarium Liberantis genant/ das es eine Latwerge iſt / vnd einen Menſchen vor der Peſt vnnd aller Gifft nicht allein præſerviret vnd bewaret/ſonderlich auch von der Peſt liberiret vnd errettet/wenn einer damit ſchon eingenommen iſt. Man kans aber auff mancherley weiſz machen / wie es einer haben wil/vnnd ers zum liebſten brauchen wil oder kan/ in Zuckerküchlein/ in Pulver /in einer Latwerge.

℞. Radi: Tormentillæ ſem: Endi; citri; coriand: præparati, acetoſæ ana ʒ iij. omnium Sandalorum ana ʒ ij. Boli Arme: Terræ ſigillatæ ana ʒ vj. margaritarum non perforatarum, corallorum alb: & rubeorum, carabe, raſuræ Eboris, ſpodij, oſſis de corde cervi, ana ʒ ij. been al. & rube: doronici vonni cardamo; macis, Ligni aloes, cinamomi, Zedoariæ, Xilocaſſiæ ana ʒ. j. croci orientalis ℥ ſ. Smaragdi, hyacinti, granati ana ʒ j. ſerici crudi minuti, inciſi & præparati ʒ j. camphoræ gr. xiiij. Ambræ, muſci ana gr. vj Zuccari candi, zuccari roſs. in tabulis manus Chriſti & cum aqua Roſs. & bugloſſæ, fiat confectio in rotulis, aut fiat tabulatura vel tragea.

Diſz iſt das fürnemeſte ſtück / vor erwachſene Mannes vnnd Weibes Perſonen/ ſo nicht ſchwanger ſind in den Leib zu gebrauchen / welches nicht zu kalt oder zu hitzig iſt/vnd kan ohne ſchaden alle tage wol gebraucht werden: Sintemal es der gifft widerſtehet/ das Hertz ſtercket/ das geblüt nicht entzündet. Es können es die Apotheker in Zuckerküchlen / in tabulas, in Latwergen oder Pulver præpariren, wie mans kan einbringen: Man nimpt deſſen 1 Loth ein/wenn man wil zu Bette gehen / 9. tage nach einander. Den Mitridat brauch man auch gerne/ein halb quint/oder ein Scrup: auff ein mal/ in gebranten Waſſern / nach gelegenheit der zeit.

Wie man dieſes Pulver vnnd die Pillen von Rhabarbara 9. tage nach einander brauchen ſol.

Des Pulvers von Rhabarbara gib einem verwachſenen Menſchen ein halb quentin in einem guten lautern Wein/ oder lauterer Erbsſuppen/ oder warmen Fleiſchſuppen. Darinnen muſz das Pulver wol zertrieben/ vmbgerüret/ vnd frůe zwiſchen vieren vnd fünffen eingetruncken/ vnnd fünff ſtunden darauff gefaſtet werden. Man muſz eine ſtunde darauff ruhen/ vnd ſich fein warm halten / aber doch nicht darauff ſchwitzen / das die wirckung nicht gehindert wird. Alſo ſol mans acht tage nach einander brauchen. Dieſes treibet alle Gifft aus durch den Stulgang / ſie ſey inn oder auſſerhalb den Adern.

Den neundten tag neme man frůe zwiſchen 4. vnnd 5. vhr dreye der Pillen/ derer man zwölffe von einem quente machet/ vnnd faſte drey ſtunden drauff/ So wird durch dieſe Pillen das ſchwartze / vnreine vnnd gifftige geblůt der Baſilicæ oder Leberader im Aderlaſſen ausgetrieben werden.

Wer aber diſz Pulver ſo offt nach einander nicht brauchen kan/ der neme deſſen allein den erſten tag alſo ein/ wie itzt angezeiget/ ein halb quente. Darnach ſchlinge er alle Morgen der Pillen drey gantz ein/ vnnd faſte drey oder vier ſtunden drauff/ vnd laſſe darnach die Leberader. Darnach ſo eſſe er die neun tage vber/ weil er die Pillen braucht/ alle Abend/ wenn er zu Bette gehen wil/ der Latwerge Liberantis eines loths ſchwer / inn waſerley weiſe er dieſelbige am beſten kan einbringen.

Folget nun ein Regiment / wie ſich einer die neun Tage vber / wil er dieſe Recept brauchen/ verhalten ſol.

Regimēt wie ſich einer nach gebrauchten Recepten verhalten ſol.

Man muſz ſich dieſe neun tage vber des vbrigen eſſens vnnd trinckens gentzlich euſſern vnnd enthalten : muſz auch keinen Wein trincken / keine Eyer/ auch kein Schweinen Fleiſch vnnd gar keine Milchſpeiſe eſſen/ des ehelichen Wercks muſz man ſich auch euſſern.

Wer diſz Recept brauchen/ vnd ſich alſo mit der diæta dieſe neun tage vber verhalten wird/ der wird durch Gottes gnad vnd hülff das gantze Jahr vber vor aller Peſtilentz vnnd Peſtilentziſchen Fiber vnnd ſchweiſzſucht/ wol ſicher ſein.

Wie ſich einer einen Monat lang vor der Peſt Præſerviren oder ſichern ſol.

Nim den Safft vom Laube der Welſchen Nußbeume/ ein halb loth/ item/ drey quent Rautenſafft/ drey loth Iſopſafft/ vier loth Hanff Krautsſafft (wer Saffte aus den Kreutern haben wil/ der muß jhm dieſelbige im Sommer vnd Herbſt aus den geſtampten ſimplicibus preſſen vnnd trucken/ denn da kan man ſie haben/ im Winter brauchet man an deren ſtellen Syrupen vnnd gebrante Waſſer) miſche dieſe Säffte alle vntereinander. Darnach nim ein halb loth davon/ thue ein halb quent gepulverte Mumiam/ ein halb loth Zuckercandi vnd ein quent Roſenzucker darzu/ vnd zerreib es mit Roſenwaſſer im Eſſige/ aber im Winter/ in eim trüncklein Wein machs warm/ vnnd trinck es hinein/ wenn du des Abends ſchlaffen gehen wilt. Gegen Morgen decke dich fein warm zu/ ſchwitze drey ſtunden drauff. Dieſes benimpt einem Menſchen alle böſe gifftige feuchtigkeit/ davon ſich die Peſtilentz ſampt jhrem Fiber im Menſchen erhebet/ vnnd ſichert in einen gantzen Monat. Folgends neme er den andern/ dritten/ vierdten Monat abermal dieſe Artzney zu ſich/ ſo kan er ſich von Monat zu Monat fein præſerviren. Wer aber dieſen tranck alſo in Wein brauchet vnd drauff ſchwitzet/ der darff ſich keiner Waſſerſucht beſaren/ Beſihe das 38. Cap.

Peſt zu verhüten eine Monat lang.

N O T A.

Wer aber etwan einer der dieſe zweyerley præſervatifen/ als ein Jar lang vnd einen Monat lang/ nicht haben oder vberkommen köndte/ der purgier ſich deſto öffter mit den Pillulis Peſtilentialibus die er allezeit in den Apotecken bekömpt/ derſelben neme er ein halb quent/ mehr oder weniger in 14. tagen ein mal/ vnd ſo offt er hart im Leibe wird/ das er auff ein mal nur zwey oder drey Stulgenge bekomme Denn ſie purgiren langſam vnnd leiſe/ ſtercken die Glieder/ vnnd erhalten die Humores oder Feuchtungen/ das ſie nicht faulen. Dieſe Pillen können die vornemeſten Medici nicht gnugſam rühmen/ wegen jhrer ſonderlichen Krafft vnnd wirckung.

Nota zweyerley præſervatifen vor die Peſt auff ein Jahr vnd auff ein Monat ſich zuverwaren.

Kan aber einer dieſe Pillen nicht ſchlucken/ ſo ſtoß er ſie zu Pulver/ vnd brauche ſie in einer lautern Erbsſuppen/ Bier/ oder Wein/ ein quent/ ein halb quent/ mehr oder weniger/ vnnd faſte drey ſtunden drauff. Kan er aber dieſes Pillenpulver vmb ſeiner bitterigkeit willen auch nicht in ſich bringen/ ſo thue er Zuckercandi/ oder andern weiſſen Zucker darzu/ das es deſto lieblicher werde: vnd diß neme er in vierzehen tagen zum wenigſten einmal/

das er / wie zuvor angezeiget/ von den Pillen zwen oder drey purgier Stulgenge vberkomme. Vnnd dienet ſolches vor alle Peſtilentz. Wie ſich einer auch die gantze woche durch præſerviren kan. Beſihe im 27. Cap. Dieſes Buchs.

Es ſol auch ein jeglicher einen Riechapffel bey ſich tragen / vnd daran/ wo er ſich vor Peſtilentziſcher Gifft fürchtet/ riechen. Der ſol alſo gemacht ſein/ ℞. Laudani (iſt ein gummi) Therebintinæ ſæpe numero lotæ, & ultimo cum aqua roſata ana ʒß ſantalorum omnium, Roſarum rub. violarum, foliorum myrthi, corticum granatorum, gariophillorum, Croci corticum citri ana ı. Camphoræ gr. iiij. Muſci diſſoluti in aqua roſata gr. iij. pulveriſentur pulveriſanda in mortario, & in mortario calido incorporentur, fiat pomum, & ponatur in globum perforatum de ligno juniperi. Dieſen Riechapffel von Wacholderholtz gemacht/ vnd mit dieſen ſachen zugerichtet/ ſol man allezeit bey ſich tragen/ gar arme Leute/ die weder Apoteken oder Gelt haben/ nemen an ſtadt des Riechapffels ein Schwemmichen/ vnnd netzens in Eſſig mit Roſen vermenget/ tragens bey jhnen vnnd riechen daran.

Vom Aderlaſſen.

Aderlaſſen wie man die gebrauchen vnd laſſen ſol.

Wer viel geblütes/ vnd ſich zum Aderlaſſen vnd köpffen gewehnet hat/ der laſſe oder köpffe alle Monat ein wenig/ doch mit abwechslung der Adern/ itzo die Median/ auff ein ander mahl die Baſilicam oder Leberader/ es ſey am Arm oder auff der Hand / bald auff der rechten / bald auff der lincken Seiten/ damit das vbermeſſige Geblüte in jhme nicht verderbe/ vnnd ſich darnach entzünde vnnd gleich wie ein Zunder die Gifft faſſe. Wer aber zu Alt vnd zu Jung iſt zum Aderlaſſen/ vnd ſchwangere Weiber/ die laſſen jnen an ſtadt der Aderlaſſe Köpffe ſetzen/ do ferne ſie ſich darzu gewehnet haben. Denn dardurch wird jhr Geblüt auch gereiniget.

Wer aber von wegen ſeiner Jugend oder Alter weder Aderlaſſen noch köpffen kan / der brauche die gemeine præſervatiff; davon ich im 7. vnd 11. Capitel geſchrieben hab / jedoch eines vmb das andere nach ſeiner gelegenheit/ vnnd zu welchem er mehr luſt hat. Denn wo jmmer einerley Artzney gebrauchet wird/ vnnd nicht bißweilen eine abwechſelung der Recepten geſchicht/ ſo gewohnet der Magen vnd die Natur jmmer einerley ſachen/ vnnd werden jhm darnach dieſelbige ſpecies mehr zur nahrung denn zur Artzney.

R. Liebſtöckwurtzel/ heiligen Geiſteswurtzel/ Raute/ Salbey/ Yſop/

iedes gleichviel/ mit Eſſig geſotten/ den Topff wol verklebt/ halb eingeſotten/ trinck abens/ vnnd morgens ein Löffel voll.

Ein Edel aquavitæ tempore peſtis, R. Meiſterwurtzel/ Angelica/ Diptan/ Baldrian/ Entzian/ Natterwurtzel/ Cardobenedictenpulver/ Bibernel/ Jngber/ Zitber/ ana ein loth alles zuſammen pulveriſirt/ vnnd in drey quart guten Brandtewein/ von Wein gebrandt gethan/ vnnd laß es diſtilliren. Brauchs alle morgen wie ein Aqua vitæ.

Wenn man ausgehet vnnd mit Leuten zuſchaffen hat/ ſo neme man Zitber oder Angelica vnter die Zunge.

Das XIV. Capittel.

Weiter von etlichen andern kleinen Præſervatifen.

Preſervatifen ſo klein vnd gut ſein.

JCH muß hier noch mehr gute præſervationes ſetzen/ derer ſich einer zur jeden zeit gebrauchen mag/ ehe er von der ſcheußlichen Gifft corripiret vnd angezundet wird/ damit er vor derſelbigen möge geſichert ſein.

Jn der Apotecken iſt eine rothe Erde/ Bolus armenus genant/ wer nu denſelben præparirten bolum pulvert/ vnd im Winter früh nüchtern/ ſo kein Fiber verhanden iſt/ ein halb oder gantz quent in lautern Wein einnimpt/ im Sommer aber/ vnnd wenn einer mit einem Fiber beladen iſt/ im Roſen oder Sawerampffenwaſſer/ ſo iſt er ſehr gut vor die Gifft vnd Heuptkranckheit. Etliche trincken alle morgen warm Bier mit Butter.

Die Terra ſigillata Strigica, zu Deutſch/ geſigelte Strigiſche Schleſiſche Erde/ ſo ſonſten Axungia ſolis genennet wird/ hat viel treffliche groſſe Tugenden/ vnnd eine wunderliche Natur vnnd eigenſchafft wider die gifft der Peſtilentz/ den Menſchen davor zu præſerviren/ vnd davon ſchnelle zubefreyen/ wenn gleich der Menſch an dieſer Seuche ſchon halb todt were. Sie wird aber eben auff dieſe weiſe gebraucht/ wie der Bolus Armenus, Etliche beiſſen nur ein ſtück davon/ vnnd eſſens alſo hineln/ Etliche brauchen ſie in Bier oder Wein.

Von etlichen Wurtzeln.

Wurtzeln zur zeit der Peſtilentz zu gebrauchen.

Tormentillwurtzel ein ſtücklein/ oder ein halb quent gepulvert/ vnnd mit Scabioſen oder Sawerampenwaſſer eingetruncken/ iſt gar gut. So hat auch Diptanwurtzel groſſe krafft vñ macht wider die Gifft: wird gleicher

geſtalt gebraucht wie die Tormentill. So wird auch Angelica oder heilig Chriſtwurtzel trefflich gerůhmet / wenn man frůh nůchtern ein ſtůcklein iſſet.

So iſt auch die Bibenel ein trefflich ding wider die bőſe gifftige Peſtilentziſche Lufft/ſonderlich im Winter/ wenn man ſie im Mund tregt/ vnd nůchtern iſſet. Sie ſtercket das Hertz/die lunge vnnd den Athem.

Wenn man auch die wilde Bibenel/ welche man ſonſten die Roßbibenel nennet/vnnd wird gemeiniglich auff den Wieſen gefunden/ pulvert/ vnnd Winterszeit ein halb quent in Wein/vnnd Sommerszeit in Sawerampffenwaſſer einnimmet/die iſt auch ſehr gut wider die Peſt vnnd Gifft.

Entzian gepulvert/vnnd ein quentlein mit ein wenig Jngber vnnd gedőhrten Rautenblettern zuſammen gemiſchet / vnnd morgens nůchtern in warmen Wein getruncken / iſt ein bewerte præſervation vor die gifft der Peſtilentze: Alſo auch der Zitber.

Jtem die Meiſterwurtz des morgens frůe zwey oder drey ſtůcklein mit Saltz nůchtern geſſen / præſerviret auch gewaltig wider die giftige Lufft der Peſtilentz/vnd ſtercket den kalten ſchleimigen Magen. Jtem ſchluck alle morgen Wermut oder nur die Wermutkőrner ein/denn Raute vnnd Wermut ſind gute ſachen zu denen zeiten/ ſonderlich jhre Waſſer/ őhl/ extract, quinta eſſentia, Balſam vnd Salia, wenn man nur einen tropffen oder drey des ſchőnen rothen Balſams in eine Kanne Wein fallen leſt / ſo hat man den kőſtlichſten Wermutwein/ den man haben mag.

Jtem/ R. Hundrumei oder Hundeblumen/ Raute vnnd Tormentill jedes eine hand voll/vnnd mehr/ wenn mans viel machen wil/ ſetzts in einem glåſſern Topff wol verkleibet zum Fewer/ laß halb einſieden. Trinck davon alle morgen drey lőffel voll ehe du ausgeheſt.

Alſo mag man mit andern dergleichen Wurtzeln gebåren/ als da ſind/ Alantwurtzel / Baldrianwurtzel / Hollwurtzel / Oſterlucienwurtzel / Natterwurtzel Man neme dieſer eine welche man gerne haben wil/ vnnd mache ein ſtůcklein zu einem Pulver/vnnd trincks / wie oben gemelt hinein / oder vermiſche es eben mit ſo viel Zucker als des Pulvers iſt / vnnd las das die alten des morgens frůe 1. quent oder eines Gůlden ſchwer treuge einnemen / die Jungen aber ein wenig weniger.

Wenn man Rauten/ Wacholderbeer vnnd Nußkern ana 2. oder 3 loth nimpt/grob vntereinander rőſt/ Weineſſig drauff geuſt/ vnd deſſen morgens

frůe einen halben lőffel voll nůchtern nimpt / das iſt der beſten præſervationum eine auff 24. ſtunden.

Desgleichen ein wenig Wermut genommen / oder nur die Kőrnlein vom Wermut / vnnd frůh mit Saltz nůchtern geſſen / iſt auch eine ſehr gute præſervation armer Leute vor die ſchedliche gifft der Peſtilentz. Desgleichen auch die Raute mit ein wenig Saltz geſſen.

Eine gute Latwerge vor arme Leute.

Latwerge vor arme Leute.

R. Rauten / Wermutkőrnlein / weiſſen Senff / Salbenbletter / vnnd Welſche Nůſſe / vnd ſtoß ſo viel Feigen darunter / das es eine Latwerge werde. Brauchs frůh einer Caſtanien gros.

Das Geſinde neme des morgens drey oder vier biſſen Brots mit friſcher Butter. Aber die brauchen bißweilen lieber zwo oder drey groſſe Butterſchnitten auff beyden ſeiten geſchmieret / denn es iſt ein vngeneuſſig Volck.

Zwene Nußkern vnd zwo Feigen mit ein wenig Saltz geſſen / ſind auch nicht bőſe.

Recept vor die Peſt.

So einer auff den abend Wacholderbeer oder Kornbern geſſen hat / vnnd darnach frůh den mittelſchuß ſeines eigenen Harms nůchtern getruncken hat / wenn er auffgeſtanden iſt / das ſol ein vorneme præſervatio wider die Gifft ſein. Ich habs von vielen geſehen / das ſie es gebrauchet / vnnd iſt keiner nie kranck worden. Wer dieſe Aqua vitæ nur einmahl zwey oder dreye braucht / der gewonets balde / das ers hernach ohne ſchew vnd grawen nůtzet.

Tyriack vor die Peſt.

Aber viel gewiſſer ſind vor die gifft der Peſt Tyriac Andromache, das Alexiterium vnnd der Mithridat / wenn man die in der wochen einmal / Sommerszeit in Eſſige / Roſen oder Sawerampffwaſſer zutrieben / als eine gemeine Haſelnuß gros brauchet / Im Winter aber in einem trůncklein warmes Weins / zwo ſtunden vor tage vnnd eine halbe vnnd gantze ſtunde drauff ſchwitzen / 6. oder 7. ſtunden drauff faſtet.

Ich erinnere mich auch allhier / das ich droben im 9 Cap. geſagt habe / an zuzeigen / wie mans in den Gemachen halten ſol / darein man etwan einen Krancken bracht hat / der von der Peſt inficiret / vnd angegriffen worden.

Kreuter in ſterbēs zeiten in die Gemecher zu ſtrewen.

In hitziger zeit ſollen nach dem auffgang der Sonnen / ſo der Thaw / der auff die Kreuter gefallen war / von der Sonnen verzehret iſt / dieſe Kreuter gebrochen vnnd eingetragen werden / Roſen / Feil / Weiden / Quitten / Mirrhen / vnnd dergleichen / dieſelbigen ſol man in Roſenwaſſer mit

Eſſig vermiſcht/einweichen/vnd mit gelben Sandelpulver beſtrewen. Darnach im Gemach hin vnnd her ausſtrewen.

Welche in guten vermögen ſein/ die ſollen ein halb pfund Roſenwaſſer/ ſechs loth Eſſiges/denn man hat in den Apoteken gewiſſe maß/ darin ein jedes Gewicht gegoſſen wird/ das man alſo eines jeden Gewichts liquorem leichtlich haben kan/ Trociſken aus Kampffer gemacht/ rothes auch gelben Sandels jegliches ein quint/Campffers ein halbes quintichen/die ſtück alle zuſammen miſchen/ darnach oberzelte Kreuter darein weichen/ vnnd in dem gemach ausſtrewen auch die Tebbich/ Bette/ Leilach vnnd Decker damit beſprenger. Wem dieſes ſelber alſo zu machen verdreuſt/ der ſchicke die Recept geſchrieben in die Apoteken zubereiten.

Roſenwaſſer mit Eſſig vermiſcht vor die Peſt zu gebrauchen.

Aber armen vnvermögenen Leuten iſts genug/ allein Roſenwaſſer mit Eſſige vermiſcht in jhren Stüblein oder Kämmerlein zuſprengen: Item das Angeſicht vnnd die hende offt damit zubeſtreichen.

In kalter zeit ſol die Lufft der gemache mit hitzigem krefftigen ruch/ Rauch vnd Fewer zur geſunder werm vnnd reinigung gemeſſiget werden. Deshalben in den Gemächern zuſtrewen/ majoran/ Krautſmintz/ Bachmintz/ Margemintz/ Roßmarin/ Pfefferkraut/ Thimian/ Salbey/ Poley/ Meliſſen/ Toſt/ calamentum (id eſt pulchramenta, reucht ſtarck/ wechſt hoch/ in Vngern iſts gemein/Bergmintz wirds auff Deutſch genant.) Toſt (Origanum, Wolgemuth/ Toſt iſt ein ding) Iſop/ Folii citri, oder corticem citri, Man ſol auch ins Gemach vmbher legen/ wolriechend Obs/ Opffel/ Birne/ Quitten/ Pommerantzen/ Limonien/ Ceteröpffel (citria mala, poma citrina, die alle vortrefflicher Tugend vnnd Krafft ſein wider die Peſt.

Rauch zu machen in Sterbens zeit võ allerley holtz.

Frühe vnnd nach mittage drey ſtunden iſts nützlich/ das man Fewer macht mit guten friſchen wolriechenden Holtz/ als Dennen/ Fichten/ Cypreſſen/ Wacholderholtz/ auch mit Sadenbaum/ Weinräben/ Roßmarin vnd Majoran. Hole bißweilen aus der Apoteken/vnd mache einen rauch auff kolen/mit dieſen ſtücken/ Storax calamita (iſt ein gummi concretum) alipta muſcata) iſt ein ſonderliche compoſitio) Gallia muſcata, (iſt wie ein Galles/ reucht lieblich/ wird aus der Türckey bracht/ man möchts Biſem Galles nennen propter ſuavitatem odoris) Troſciſcen: vom Holtz aloe von Paradißholtz.

Reiche Leute ſollen mit folgenden Trociſcen/ aus mancherley ſtücken zuſammen vermenget/reuchern/vnd ſich in der Apoteken zurichten laſſen.

℞. Laudani, Vernicis (iſt ein gummi vom Junipero) ana ℥j. Therebintinæ, maſticis, Storacis ana ℥ß Gariophyllorum, Macis (Muſcat bluth) croci, ligni aloes, gr. tinctorum ana ʒj. Galliæ muſcatæ, aliptæ muſcatæ nucis muſcatæ (wird ſonſt Myriſtica nux oder Aromatica nux genant) cypri aſſati (wolgedörte Cypreſſen) Been albi & rubri, calami aromatii, Calmus) folii (Iſt ein Jndianiſch Kraut / wechſt ohne wurtzel auff dem Waſſer) corticum citri (Citronſchalen) Cinanomi ana ʒ.ij incorporentur omnia in mortario cum piſtillo calido, prius tamen terenda terantur, & fiant Trociſci.

Auch ſind die gemeinen Reuchkertzlein gut / Aber noch krefftiger / wenn ſie alſo bereitet werden. ℞. Laudani puri (das gereiniget iſt / denn ſonſten iſts gar vnrein) mirthæ, Thuris, Maſticis, Storacis calamitæ ana ℥ß. Cypri, Roſarum rube, ſamſuci (des maſe[illegible]ans) ana ℥jß. carbonum ligni ſalicis lib ß incorporentur omnia ſimul, & fiant formulæ oblongæ, ſubtilis, addendo ſi opus eſt de mucilagine gummi Arabici extracta cum aqua roſarum pro meliori incorporatione. Si vis magis aromatiſare, admiſce aliquid muſci vel ambræ, ſi remittere caliditatem vis, adde Camphoræ ſecundum quod volueris. *Reuchkertzlein zur zeit der Peſt zuzurichten.*

Gar arme mögen nur mit Weyrauch in jhren Stuben vnd Kammern reuchern / Jtem mit Wacholderholtz vnnd Beer / Eſchenholtz / Salbey / Rauten / Meliſſen / Majoran / Wermut / Lorbern / Tormentill / Eichenlaub etc.

Zu deme trage einen Riechapffel / vnnd reuch dran / wenns die noth erfordert / der krefftiglich wider die Peſtilentziſche Gifft bewaret / vnnd ſol derſelbige alſo zugerichtet werden.

℞. Laudani ℥ß. Storacis calamitæ ʒij. Maſticis ʒß. Gariophyllorum, macis nucis muſcatæ, cinamomi electi (id eſt acutiſſimi, aus gebiſſener cimet (der ſein ſcharff iſt) croci ana ℈j. Ambæ griſcæ ℈ß. Moſchi diſſoluti in vero odorifero (Moſchus biſem) gr. 5. pulveriſentur pulveriſando, conficiatur ex eis cum piſtillo calido in mortario pila, & ponatur in globum ligneum perforatum de junipero.

Item, laudantur in hoc tempore quædam gemmæ, als Hiacinth, Saphyr. Smaragd. Rubin, am Halſe auff bloſſem Leibe getragen / oder in einem güldenen Rinck verſetzt. Wer ſie hat der trage ſie / wer ſie aber nicht hat / der mus es bleiben laſſen / Mizald. cent. 4. Aphor. 49. ſecretorum.

Es ſind zweyerley Knöpfflein oder Biſmetöpffel / etliche nennens auch Biſmetknöpffe oder Riechöpffel. Die Reichē laſſen jnen jhre von Golt / *Bieſemknöpffe oder Riechöpffel vor die*

die peſt zu machē.

Silber vnnd Börnſtein machen / die armen aus Wacholderholtz/ oder Eichenholtz in Wacholder öhl erbeitzet. Die armen/ welche die Pomamber (das iſt ein Welſch Wort / quaſi pomum ambræ, cujus compoſitionis fundamentum eſt Ambra) aus der Apoteken nicht bezalen können/ die thun nur Rautenſafft/mit einem Schwemlein/das in Roſen Flieder/oder holunder Eſſig erbeitzet ſey/vnd ein wenig Bibergeil dorein/ vnd vernewern das teglich/ oder ja vber den dritten tag. Dieſe Knöſflein ſol man alle tage in Henden tragen.

Secklein zurichten in ſterbēs zeit.

Man mag ihm auch wolriechende Säcklein in den Apoteken zurichten laſſen/die man allezeit in den henden tregt / oder bey die Kleider leget/ die man teglich brauchen mus/ die geben den Kleidern einen guten geruch / vnnd fahen die Kleider die gifft nicht leichtlich.

Wer es auch geſchicken kan / der ſol kein mal frühe ausgehn/ wenns neblicht oder ſtinckent Wetter iſt/ es ſey denn die Sonne 3. ſtunden vber der Erden geweſen. Man ſol auch allezeit etwas im Mund halten vnnd kewen/ als Zitber/Wacholderbeer in Eſſig erbeitzet / Olſentek/ Lübſtöckel/Angelica/ Meiſterwurtz / Tormentille etc. Beſihe weiter Cap. 25. vnnd 26. wie ſich geſunde præſerviren ſollen.

Das XV. Capittel

Wie vnnd wo bey man erkennet / wenn einem die Peſtis ankömmet.

peſt ankommen wo bey ſie zuerkeñen

Es mus ein jeder auff die zeichen fleiſſig achtung geben an denen man erkennen kan/ ob einen die gifft angegriffen hat / auff das man ſich ſelber mit Artzney (neheſt Gott) balde rette/ ehe die gifft vberhand nimmet / vnnd das Hertz erreicht. Es ſind aber dieſes die zeichen empfagner gifft. Wenn einer ſchnel vnd plötzlich in allen ſeinen gliedern laß vnd mat wird/als wenn er gar müde wehre/ vnnd ſich hefftig renckct/vnnd das Heupt mit vngewönlichen wehe beſchweret wird/ oder wenn einem die Naſe offt blutet/oder in ohnmacht fellet. Item wenn einem ſchnel ein ſchawer ankömpt/oder eine plötzliche hitze vnnd ſchawer vntereinander / oder nach dem froſt die hitze/ als wenn einem ein Fieber wehre ankommen/ vnnd ein kurtzer Athem/ Huſten/ Seitenſtechen/ rucken vnd lenden wehe/ Ohrenklingen vnd ſauſſen/ ſchwindel/verwandlung der natürlichen farbe/verlierung der Vernunfft/ſchrecken/

zittern/oder ein vngewöhnlich grawen vnd brechen / wenn einem ein gewal-
tiger Schlaff zuhanget / oder eine groſſe trawrigkeit vnnd ſchwermütigkeit
vmbgibt/ das er gar vnluſtig drüber wird / führet ſeltzſame reden/befindet ein
Hertzpuffen/eine ohnmacht / ein vngewönlich Heuptwehe / eine ſchnelle ver-
enderung des pulſes / eine innerliche hitze / wenn jhm hende vnnd füſſe kalt
werden/ wenn er einen engſtlichen othem hat/ vnd der harm trüb vnnd gelb-
licht iſt/ wiewol am harm nicht viel gelegen / Item wenn einem braune fle-
cken oder beulen vnd blattern/ etwan am Leibe auffahren:als hinter den Oh-
ren/am Halſe/oder Schultern/vnter den Achſeln/auff den Lenden/ auch bey
dem gemecht vnnd vnter den knihen: oder wenn etwan nur ein glied mehr
beſchweret würde denn die andern. Item wenn jhm der Leib innewendig heiß
vnnd außwendig kalt were. Dergleichen wenn jhm der Kopff gehling ſchwer
würde/die luſt zum eſſen vergienge / vnnd jhm ſchnel ein groſſer durſt ankeh-
me/die Zung dürre würde/ wenn jhm der puls klein / ſchnel vnnd tieff were.
Sonderlich mus er da achtung geben auff den Hals/ die Armen/ Beine
vnnd geſchöß/ ob er etwan an denſelbigen örtern wehtagen hette/ vnnd jhme
beulen auffführen.

Wenn nu einer ſolche Zeichen an jhm ſpüret/ ſo mag er wol ſchlieſſen/ vnd
nicht anders dencken/denn das jhn die Gifft ſchon begriffen hat / vnnd mag
balde beten/vnnd fluck darzu thun / das jhm geholffen werde / fluck zur ader
laſſen/vnd wenn er keine beſſerung mercket/als balde expulſiven gebrauchen
vnnd wol ſchwitzen. Beſihe auch droben das 1.Cap.

Die es mit vngewönlicher hitz ankompt/ ſonderlich vmb das Hertz/die
haben einen vnleidlichen durſt / bitterkeit des mundes/ vnluſt zum eſſen/bre-
chen/ſtinckenden athem/ gros reiſſen in gliedern/ entferbung der augen vnnd
des angeſichts. Etliche bekommen einen faulen ſtinckenden durchlauff/
ſchwulſt/ kalten ſchweis/ tieffen ſchlaff / etliche können nicht ſchlaffen/ haben
einen verſtopfften leib/ ſtinckenden ſtulgang.

Es ſagen auch etliche/ das ſie es mit einem ſüſſen geruch ankomme/wel-
ches nicht vnrecht iſt/ denn die erfahrung bezeugets.

Solche leute ſollen ſich balde reuſpern/ das ſie erfahren/wo ſie es am
ſehrſten ſticht / hinter den ohren/ vnter den armen / oder bey den heidruſen/
oder mus achtung drauff geben/wo einen eine beule oder blattern außſcheuſt
das er ſich mit der Aderlaſſe darnach wiſſe zurichten / wie nun weiter fol-
get. Denn diß mus balde folgen ſo balde einer befindet / das jhn
die Seuche ergriffen: oder mus ja balde etwas einnemen/das die G

austreibet. Denn es zu lange gewartet / wenn die Gifft den Leib ſchon eingenommen hat/ vnnd hirzu ſind die ſchweis Latwergen vnnd Aquæ Vitæ zum ſchweis/vnnd die ſchweis pulver gut/ davon Cap. 4:.

Das XVI. Capitel.

Was man balde im anfang thun ſol / wenn man mercket/ das man die Peſt bekommen hat.

Peſt ſo man bekommen/ was bald dafür zuthun.

SO balde man dieſer Zeichen eines mercket / ſol man nicht verzogen/ ſondern ſeine ſache zu Gott ſtellen / vnnd von ſtundan ſich bemühen/ das man einen Stulgang bekomme / wils nicht/ſo braucht man Seulzäpfflein/von honig vnnd ein wenig Saltz gemacht/vnd laſſe balde zur Ader / auff der Seiten/da einem am weheſten iſt. Man mag auch balde zu den expulſiven greiffen / ſonderlich wenn man niemand hat/ der einem zur Ader leſt/ das man jnnerhalb ſechs oder zwölff ſtunden/der expulſiven, vnnd gifft Latwergen einer/der ich im 16. vnnd 17. Capitel gedencken werde/einneme/wils eine nicht thun/ſo brauche man die ander/ ſonderlich das Alexiterium, vnd man ſol balde darauff wol zugedackt ſchwitzen / das die Gifft durch den ſchweis ohne allen ſchaden wieder ausgetrieben werde. Je ehe man ſolches thut/ je beſſer es iſt / denn es mus geſchehen / ehe ſich die Gifft recht ins Geblüet ſetzet Man mus aber im Sommer/ Herbſt vnnd Winter Gifftlatwergen mit Saweramp ffwaſſer / gediſtillirten Welſchen Nußwaſſer/ darunter ein wenig Eſſig gemenget iſt/einnemen / wo fern es einen wie hitz ankommen were. Kehme es jhn aber mit froſt an/ſo müſte man zu den 2. Waſſern ein wenig Wein mit vntergieſſen. Mit den Aderlaſſen mus man vorſichtig vmbgehen/ das man die rechte Ader laſſe/ vnnd nicht ehe laſſe/ denn ſo es die noth erfordert/wie Cap. 41. ſol angezeiget werden/damit dem Krancken auch in dem fall kein Vnheil widerfahre/ vnnd das ſellen die Balbirer eigentlich wiſſen/ die zu den Krancken gehen.

Peſtilentz greifft ſonderlich drey glidmaſſen vornemlich an. Gifft wenn ſie im Hertzen.

Drumb mus man hier fleiſſig mercken/ das die Gifft ſonderlich drey Gliedmaß anfaſſe vnd angreiffe/nemlich das Gehirn/ das Hertz vnd die Leber. Doch mus allezeit das Hertz mit not leiden/wenn gleich der andern Glieder eines nur allein angefochten würde/denn die Gifft dringet gewaltig nach dem Hertzen. Wenn nu die Gifft im Gehirn iſt/ ſo ſchlahen die Blattern/ Flecken oder Beulen aus vmb den Kopff vnnd halß.

Wenn aber die Gifft im Hertzen iſt / ſo erſcheinen ſie an oder vnter dem

Arm/ vnd ſonderlich vnter der Achſel. Iſt ſie aber in der Leber/ ſo gehen die
Apoſtemata, Blattern oder Beulen bey dem Gemecht vnd an den Beinen
auff/ vnd je weiter vnd hefftiger die Geſchwür von den dreyen vornemen in-
nerlichen Gliedern getrieben werden / je ſtercker iſt auch die Krafft derſel-
bigen zuerkennen/ vnnd iſt ein gut zeichen / das die Natur derſelbigen noch
krefftig vnnd ſtarck iſt.

ist/woran es zuerkennen.

Hinwiderumb treiben ſie die Geſchür nicht ſo gewaltig aus / ſondern
beſchweren nur das Häupt / die Bruſt oder das vntertheil am Menſchen/
vnd die Gifft wil ſich nicht heraus geben ſo iſts eine anzeigung/das die Na-
tur dieſer drey Häuptglieder gar ſchwach ſein müſſe / vnnd iſt als denn gar
gefehrlich vmb den Patienten. Drumb mus man als denn der Natur bal-
de im anfang mit der Aderlaſſung zu hülff kommen. Iſt einer jung/ ſtarck
vnnd blutreich/ ſo laſſe er eine gute leſſe / iſt er aber ſchwach vnnd nicht blut-
reich/ ſo laſſe er deſto weniger.

Ader auff der Seiten laſſen da das Geſchwür iſt.

So mus nu ein Balbirer allzeit auff der Seite die Ader laſſen/ in wel-
cher das Geſchwür oder die Beſchwerung iſt / denn wenn man ſie gegen
vber leſt/ ſo wird dz Hertz vergifft. Befindet man nun dieſelbe am Häupt oder
an dem Halſe/ ſo ſol man auff derſelben Seiten die Cephalicam oder Häupt-
ader ſchlahen laſſen / das iſt die oberſte Ader im Arm vber der Median der-
ſelben ſeiten/ vnnd mus ſie ziemlich wol lauffen laſſen / bey einem pfunde
Bluts/ biß jhm ſchier gemlich wil werden. Man leſt ſie aber am Arm oder
bey dem Daumen / zwiſchen den Daumen vnnd Zeiger / doch alſo das die
Hand in ein zimlich warm Waſſer gelegt werde.

Befindet man die Geſchwür/ Beulen oder Beſchwerung an dem Arm
oder hart darbey vnter den Achſeln/ ſo ſol man die Baſilicam, das iſt Regiam
venam die Leberader/ auff derſelbigen Seiten ſchlahen laſſen / entweder am
Arm/ oder zwiſchen dem kleineſten vnd Ringfinger : Kan man aber dieſel-
bige nicht finden/ ſo laſſe man nur die Median vnd Hertzader ſchlahen / weil
ſie ſonſten auch in die Median gehet. Laſſen ſich aber die Geſchwür vmb das
geſchöß vermercken/ ſo ſol Saphona oder Brand oder Frawenader geſchla-
hen werden / innwendig des fuſſes vnter dem Knorren / den man auch in
ein zimlich warm Waſſer ſetzen mus. Were aber etwas hinden auff der
hüffte auffgefahren/ ſo mus man die ſciaticam, die auch ſonſten Iſchiatica,
genant wird / ſchlahen laſſen / ſie liget vnter den innewendigen Knorren
vnnd den neheſten darbey/ zwiſchen der groſſen Zee vnd der neheſten darbey.

Roſen-ader zu- laſſen/ weñ man keine Beule hat.

Hat man aber keine Beule/ vnnd befindet an keinem orte ſonderliche ſchmertzen vnnd Wehetage/ ſo laſſe man die Roſenader an beyden Füſſen/ damit das böſe geblüt weit vom Hertzen gezogen werde. Es were auch gut/ das man treuge Köpffe ſetzet auff den Nacken vnnd ſchultern/ vnnd alſo hinabwerts gezogen nach den lenden/ vnnd allda hawen laſſen/ vnnd das Blut heraus ziehen. Das Blut vergrabe man in die Erden/ oder gies es in fließwaſſer.

Wenn einer gar zu kalter Natur were/ oder wenns Winter were/ oder neulichſt heiß gebadet hette/ gar zu alt oder zu jung were/ oder zuvor lang Kranck gelegen hette/ oder ſo jhm die Ader ſonſt nicht gehen wolte/ Item/ poſt coitum, vnnd was dergleichen Vrſachen/ die Aderlaſſe verhindern möchten/ ſo laſſe er auff dieſelbige örter/ davon jtzt geſagt/ Köpffe hinſetzen/ vnd laſſe wol hawen/ vnd das Blut daraus lauffen. Beſihe das folgende 18. Cap. ſonderlich aber das 30. vnd 41. Capitel.

Peſt weñ ſie am Halſe oder am Genicke iſt/ was man vor Adern laſſen ſol.

Rulandus ſchreibet in ſeinem tractat von Waſſerbäden: Iſt eine Peſtilentz am Halß/ hinter den Ohren/ oder am Genicke/ ſo laß die Heuptader oben am Arm/ oder fornen an den Daumen. Iſt ſie am Kinn oder Stirn/ ſo las vnter der Zungen. Iſt ſie am Heupt/ Schuldern oder Bruſt/ ſo laß die Median oder Hertzader. Iſt ſie am Arm/ Rieben/ Dünnen oder Achſeln/ ſo las Baſilicam die Leber oder Lungenader oder Median. Iſt ſie an Beinen/ ſo las die Roſenader oder innewendig bey dem Knorren. Iſt ſie bey den Knieſcheiben/ Waden oder Dieck/ ſo las die Ader bey den knoten außwendig. Iſt ſie an den Lenden oder Schenckel/ ſo las die paralyticam bey den Zehen.

Artzneyen der Krancken nach der Aderlaſſe.

2. Kurtz nach der Aderlaſſe/ mus man den Krancken balde mit etlichen Artzneyen zum ſchwitzen bringen/ dadurch die Gifft ausgetrieben/ oder balde vom Hertzen weggebracht werde/ als durch die Latwerge/ da Keyſer Maximilianus viel von gehalten hat/ ſonſten das güldene Ey/ oder ovum philoſophorum, oder Electuarium de ovo genant: Nicht das es gülden were/ ſondern wegen ſeiner ſonderlichen Wirckung/ Krafft vnnd Tugend/ welche mehr als Goldes werth iſt. Weil ich aber mit dieſer meiner Oeconomia, allein dem gemeinen Mann zu willfahren mir vorgenommen/ wil ich die compoſition deſſelbigen/ die ſonſten dreyerley iſt/ jhm auch von Hertzen gerne gönnen/ vnnd mittheilen/ ob gleich etliche darumb grüntzen vnd mich derentwegen gar ſawer anſehen werden/ wie bißanhero in andern ſachen mehr geſchehen/ darnach ich doch allezeit wenig gefraget/ vnnd noch

frage. Gott heiſt mich meinen Neheſten dienen/ das wil ich auch thun/ wenns auch dem Teuffel noch ſo leid ſein ſolte. Die Compoſition des gülden Eyes iſt dieſe.

Gülden Ey zu machen vnd zu gebrauchen in peſtilentz zeit.

Nim ein friſch Ey/ ſchlage es auff einer ſpitzen auff/ thue das weiſſe daraus/ aufs beſte als du kanſt/ las den Dotter drinnen/ ſtecke es voll vngeſtoſſener Saffran/ ſo viel du hinein bringen kanſt/ mache darnach das loch zu mit einer andern Eyerſchalen/ die ſol man auff das loch legen vnnd trucken. Lege darnach das Ey zum Fewer in die Aſche/ las es fein langſam braten/ biß die ſchal gar braun wird an allen örtern. Doch mus man fleiſſig dar zu ſehen/ das der Dotter vnd Saffran nicht verbrenne/ wenn der Dotter hart wird vnnd der Saffran dürre/ ſo hats genug. Nim darnach daſſelbige Ey/ zerſtos es mit der ſchalen in einem Mörſer/ biß man die ſchale nicht mehr kennet vnd ſihet. Folgends nim des weiſſen Senffſamens ſo viel vnnd ſo ſchwer/ als das zerſtoſſene güldene Ey vnd Saffrans wieget/ zerſtoß den auch klein zu Mehl in einem Mörſer/ (er mus auch zuvor ein wenig gedörret werden/ doch nicht zu ſehr/ das er ſeine Krafft behelt) das mans durch ein Haarenſieblein laſſen kan. Folgents nim weiſſe Diptanwurtzel/ ein halb loth/ oder zwey quint/ Tormentill ein halb loth nuces vomicas) werden ſo genant/ a forma & effectu, quod referant forman oculi cornicis & vomitum cieant, zu Deutſch Krähenaugen/ es iſt ein fructus arboris) ein quint/ die müſſen fein klein gefeilet/ oder auff einem Reibeiſen klein gerieben werden/ Natterwurtzel (zu Lateiniſch bis torta, à torquendo, quod quaſi bis torqueat ſe, das ſie ſich zwey mahl krümmet wie ein Nater) auch ein quint/ dieſe ſtück vermiſch alle wol durch einander/ doch dz ſie zuvor klein geſtoſſen ſein/ ein jedes allein. Darnach nim des beſten Tyriacs (als des Venediſchen/ den man Andromache nennet/ wiewol etliche zweyerley draus machen) ſo ſchwer als die itzt erzehlten Pulver wegen (Etliche nemen auch mehr ſpecies darzu/ als Angelicam/ Bibenellen wurtzeln/ Kampffer/ Zitber jedes ein halb quint/ rothen Entzian/ Meiſterwurtz/ Eberwurtz vnnd Einhorn/ jedes ein quint iu: Weñ nu dieſe köſtliche herrliche ſtück auch noch darzu gepulveriſiret kommen ſolten/ müſte man auch mehr Saffran/ vnnd gleich der ſpecierum aller miteinander ſchwer Tyriac nemen/ thue dieſe Species ſampt den Tyriac alles zuſammen/ in einem Mörſer/ ſtos es bey zweyen ſtunden/ oder ja ſo lang biß eine Latwerge draus werde vnnd ſichs fein ſelber vom Mörſer abloſet.

Thue endlich dieſe Maſſam oder den Klumpen in eine Ehrne oder

blecherne Büchs/vnnd brauchs alle morgen tempore peſtis, oder wenn ſonſt gefehrliche Kranckheitē ſein/ (man mus es eſſen) wenn einem die Peſt ankömpt/iſts ein alter Menſch/ſo ſol er ein quint einnehmen/ein Weib zwey dritte theil eines quints/ein junger Menſch ein halb quint/oder ein Kind vnter vier Jahren noch weniger/vnnd alſo fortan/ darnach ein Menſch ſchwacher oder ſtarcker Natur iſt.

Etliche nemens einer Bonen groß/oder eines Vngeriſchen Güldens ſchwer ein. Wenn mans zum præſervatiff braucht/ſo nimpt mans nur eines Gerſtenkorns ſchwer frühe morgens nüchtern/in Wein zertrieben. Das verwahret den Menſchen einen tag vber vor der Gifft.

Gülden Ey wie mans gebrauchen ſol.

Im Winter kan mans in einem guten Wein/im Sommer aber in einem Roſenwaſſer einnemen. Kömpts einem mit einer hitze an/ſo brauche mans in einem Roſeneſſig/oder ſonſten in einem rothen Weineſſige/oder Sawerampffwaſſer/Endivienwaſſer/oder Wermutwaſſer/oder Cardobenedicten waſſer. Darnach lege man ſich nieder/vnnd ſchwitze drey oder vier ſtunden drauff/je lenger je beſſer. Kömpt dichs mit einem froſt an/ſo rühre mans in einem warmen blancken Wein. Dis iſt innerhalb 24. ſtunden/nach deme einem die Peſt ankommen/ neheſt Gott/ein gewiſſe Recept/denn innerhalb 24. ſtunden nimpt die Gifft das Hertz nicht gentzlich ein. Aber ſehr gut iſts/wenn mans auch denen/die eines zimlichen Alters ſind/bey einem quint mit Endivienwaſſer oder Scabioſenwaſſer zu trincken gibt. Die aber noch ſehr jung ſein/die ſollen allein zwo ſcrupeln nemen/mit den vorigen Wäſſern. (Ein Scrupel iſt zwey Gerſtenkorn ſchwar).

Iſt aber einem das güldene Ey zu ſchwer zu zeugen/ſo las jhm in der Apotheken balde dis trencklein fertigen. ℞. Diacroci ſcrup. duo, theriacæ optimæ ſcrup. 1. auffgelöſet in Sawerampffer waſſer/oder in Cardobenedictenwaſſer/oder in beyden zugleich ana unciam vnnd zum trencklein gemacht/das trinck aus vnnd ſchwitze drauff. Beſihe weiter das 23. cap dieſes Buchs vom ſchwitzen.

Darzu iſt auch gut die Lattwerge/welche de nucibus in den Apotheken genandt wird/dieſelbige mag man in einem Pulver gebrauchen mit einem ſtarcken Wein/doch laulicht warm.

Wenn man das güldene Ey/oder eine andere Artzney wider die Peſt/balde nach der Aderlaſſe gebraucht hat/ſo ſol man bey Leib vnnd bey Leben in 24. ſtunden nicht ſchlaffen/ſondern ſich zum höchſten bemühen/das man nur balde vnnd wol ſchwitze: vnnd das ſol man thun/nicht allein nach em-

pfangener

pfangener Artzney / ſondern auch zuvor / wenn man ſich nur vermutet / das man eine Gifft bekommen habe / wie im 33. Capitel weiter gemeldet wird.

Kan aber ein Krancker nicht balde ſchwitzen / ſo lege man jhn in ein new gewaſchen Bette / vnnd decke jhn fein warm zu / vnnd lege jhm warme Ziegel zu den Füſſen / ſo warm er ſie erleiden kan / in naſſe tüchlein gewickelt / oder warm Waſſer in Flaſchen / darauff ſol der Krancke die Füſſe halten / vnnd hilfft dis nicht allein zum Schweiß / ſondern es zeucht auch die Gifft vom Hertzen herab. Beſihe Mizald. cent. 9. Apho. 47. Secretorum. Den Schweiß mus man jmmer mit einem warmen Tuch vnter der Decken abtreugen / vnd ſich die Lufft nicht angehen laſſen.

Es kömpt auch offtmals / das der Krancke die Artzney bey ſich nicht behalten kan / ſondern bricht ſie herwiderumb von ſich / denn die Gifft iſt zu ſtarck: Aber da mus man ſie jhm zum andern / dritten vnd mehrmahlen eingeben / bis er ſie bey ſich behalten kan / entweder dieſe wider / oder eine andere / was es auch vor eine iſt. Sonderlich aber were hierzu Aqua Theriacalis gut / welches auch Kinder einnemen können.

Aqua Theriacalis ſonderlich gut.

Dieſes Waſſers gibt man einem Alten 2. quint / 1. quint einem Minderjärigen / den Kindern gibt man weniger. Man ſol auch ein gut Epithema oder Hertzſelblein haben / vnnd von ſtund an / ſo balde man merckt das es einer bekommen hat / die lincke Bruſt / das Hertz vnnd die Pulßadern damit ſalben vnnd ſchmieren. Wil aber die Artzney gar nicht bey jhm bleiben / ſo las es Gott walten. Denn das iſt ein gewiſſes zeichen / das die Gifft das Hertz vberweltiget habe. Denn ſo nur die Artzney bey jhm bleibet / ſo iſt noch gute hoffnung der Geſundheit: Bleibt ſie aber nicht bey jhm / ſo iſt die Gifft zu gewaltig / vnnd die Artzney zu ſchwach. Man halte dem Krancken eine Beheſchnitten in Wein getuncket vnnd mit Neglein beſtrewet vor die Naſen.

So aber der Krancke wol ſchwitzet / ſo gib achtung darauff / das er nicht kalt werde / denn der ſchweiß ſol vber vier ſtunden weren / vnnd etwas lenger / nach gelegenheit vnnd Krafft des Krancken. So es von nöthen thut / ſo mus man jhm helffen mit Hertzwaſſern / als mit Borragenwaſſer / Ochſenzungenwaſſer / oder mit aufflegung eines rothen Scharlachs oder Leinen Tüchleins: vnnd wenn es trucken iſt / ſo ſol mans widerumb netzen. Innewendig zu ſtercken ſind ſehr gut / die weiſſe Küchlein Manus Christi perlatæ genant / wenn ſie gleich mit Bolo Armenio zugerichtet

ſind / ſo jhren Namen davon haben / das ſie von præparirten Perlen gemacht ſind / vnnd dem Hertzen durch Chriſti hülff groſſe ſterckung bringen. Werden ſonſten auch rotulæ in der Apotecken genant / à forma rotunda, vnd tabulæ, das ſie auff eine tabulam müſſen gegoſſen werden / vnd haben eine formam roduntæ tabulæ, wie ein runder Tiſch. Sind ein gut cordiale. Man hat auch Manus Chriſti ſimplices, die ſchlecht mit einem aqua cordiali, als Borragen / Ochſenzungen / oder blawen Violenwaſſer gemacht werdē ohne zuſatz der Perlen / die ſind nicht ſo ſtarck. Jtem zur Hertzſterckung mag man brauchen conſervas violarum eingemachte Violen / violas purpureas, blawe eingemachte Violen / Jtem conſervam Roſarum rubearum eingemachte Roſen / conſervas Bugloſſæ, eingemachte Ochſenzungenblüet / oder Ochſenzungenblüet Zucker / conſervam Borraginis, blawer Borragenblumen Zucker vnnd dergleichen / damit man dem Krancken in ſeinem Schweisbade behülfflichen ſein kan. Jtem beſtreich dz Angeſicht / den Mund Pulsadern / mit Negelein / Roſen / Muſcatenblumen gröblich geſtoſſen / in ein Tüchlein gebunden / vnnd in Roſenwaſſer mit Weineßig vermiſcht / geduncket. Darzu dienet auch in der Speis / Weiche Eyer / Hünerſuppen / ein geſtoſſen jung Hun etc. Beſihe weiter das 24. Capitel.

Man mag auch ein Sterckwaſſer oder Hertzwaſſer in der Apotheken laſſen machen auff dieſe weiſe.

℞. Roſarum purpurearum (rothe Roſen) violarum nenufatis (das iſt ein Arabiſch Wort / ſind Seeblumen) ana ℥ j. ſantalorum alborũ (weis Sandelholtz) & rubeorum (es ſind ſonſt dreyerley / citrinum, das gelbe iſt am beſten) coralli rubei, cinamomi (Caryophillarum, ana ℥ iij. oſſis de cornu cervi, agallochi (ſonſten Xiloaloes, i. e. lignum aloes oder lignum Paradyſi, Paradißholtz genant / iſt ein tewer ding / das pfund vmb 16. Gülden / wird aus Jndia gebracht) Crociana ℥ ß ſemi, acetoſæ ſcrupulos ij. camphoræ grana (Kampffer) ij. horũ pulveres, à quorum borraginis & bugloſſæ lib. ij. aceti roſacei ℥ j. commiſceantur. Darein ſol man ſeidene tüchlein tuncken / vnd laulicht warm auff das Hertz legen / vnd die Pülſe damit beſtreichen. Weil er ſchwitzt mus man jhm nichts zu eſſen noch zu trincken geben / aber nach dem ſchweis ſol man jhm gute krefftige Speiſe geben / als Hüner vnnd Hünerſüplein / darinne die Hüner geſotten ſein / biß das Fleiſch von den Beinen abfallen wil / als denn zuſtoſſen mit Bein vnd allem / durchgeſchlagen mit der Suppe / darinnen es geſot-

ten/darnach mit wenig Ingber/ Saffran vnnd Muſcatenblumen abgemacht/vnnd den Kracken eſſen laſſen/ oder mache jhm ſonſten gute Süplein nach deinen vermügen.

Auch ſol man gute achtung auff die Stulgenge haben/ das der Leib inn dieſer hitze nicht verſtopfft bleibe/ ſondern man mus jhm zu hülff kommen/ mit Zepfflein/ mit Clyſtiren vnnd auff andere weiſe/ wie man gewönlich pfleget.

Item/ mich berichtet ein Medicus/ wenn einem die Peſt ankeme/ ſo ſolte er nur balde ein quint Strigiſche terram ſigillatam in Bier oder Wein brauchen/ welches ich vor kein böſe Recept halte. Wie auch droben im 13. Cap. gemeldet. Beſihe weiter im 33. Cap. wie mā mit dem baden machē ſol/ wenn einer vermeinet/ das er etwas von der Gifft bekommen habe.

Storchs Fett vertreibet die Gifft.

Nim fettes vom Storch/ thue es in ein Glaß/ ſetze es in die Sonnen/ ſo verſchmiltzt es von ſich ſelber/ darnach wenn jemand die Peſt ankömpt/ ſo thue ein tröpfflein oder etliche in die Suppen/ das vertreibet auch die Gifft.

Es ſagte mir ein guter Freund/ deſſen ich auch im 18. Capitel dieſes Buchs gedencken werde/ das er von ſeinem Vater ein gut præſervatiff gelernet/ der viel Sterben ausgeſtanden hatte/ wie er denn ſelbſt auch allhier vier ſterben ſterben ausgedauret/ mit inficirten geſſen vnnd getruncken/ vnd hette jhm noch niemals nicht geſchadet. Er zeigte mir aber an/ er hette nur Zitber/ nuces vomicas oder Krahneuglein/ Entzian oder Galgant auff einem Reibeiſen fein klein gerieben/ vnd alle Morgen auff einer Meſſerſpitzen eingenommen/ das præſerviret einem nebeſt Gott 24. ſtunden.

Friſche Raute gut wider die Gifft.

Item/ ℞. Friſche Raute/ zerſtoſſe ſie im Mörſer/ das ſie einen Safft gibt/ Item/ Wermut/ Welſche Nüſſe/ alles durcheinander geſtoſſen/ vnd gemenget/ geus Eſſig drauff/ nim alle morgen vnnd abend einen löffel vol davon ein/ das præſerviret auch gewaltig/ vnd iſt offt vnnd wol probirt. Es iſt ein wenig herbe zugebrauchen/ aber man mus ſich das nicht abſchrecken laſſen/ denn böſes mus man mit böſem vertreiben.

Man ſol auch in die Gemecher des Krancken etliche feſſer mit warmen Waſſer ſetzen/ vnd eine hand voll Kupfferwaſſer drein thun/ vnnd glüende Ziegelſtein darein legen/ oder ein glüend Stahl oder Eiſen/ das ſich das Waſſer erweller oder ſiedent wird/ das ſol man etliche tage nacheinander thun/ wie ich ſonſten auch gemeldet/ das zeucht die Gifft zu ſich/ das ſie nicht leichtlich anfellet oder weiter kömpt. Darnach ſol man daſſelbige an

eine

eine ſtelle bringen/ do es niemand ſchaden thue/ vnnd letzlich alle Tiſch vnnd Bencke/ Bettgewand/ vnnd Kleider rein waſchen.

Wer die Gifft durch den ſchweis von ſich bracht hat / es ſey durch Pulver/ Latwerge/ oder in trencken/ der laſſe ſeinen Leib darnach den andern morgen balde purgieren/ durch das Pulver von Reubarbaro/ oder durch die Pillen von Reubarbaro / oder durch die Pillen Peſtilentiales / das er auffs wenigſte zwey Purgationſtüle bekommen kan / ob noch etwas von der Gifft hinterſtellig were blieben/ das ſie durch ſolche Stulgenge vollend gentzlich von jhme möchte gebracht werden. Von dieſem Pulver vnnd Pillen beſihe droben das 13. Cap. vnd drunden das 41. vnd 57. Capitel.

Das XVII. Capitel.

Von etlichen vornemen Præſervatiſen vnd Curatiſen der Peſt.

Peſt zu præſerviren vnd zu curiren.

NV wollen wir etliche dinge erzehlen / damit ſich einer præſerviren ſol/ auff das er nicht leichlich von der Peſt angegrieffen werde. Denn die Peſt iſt ein böſer Gaſt/ davon man recht ſagen kan / Durius ejicitur, quam non admittitur hoſpes, Item, principiis obſta &c. wiewol ich aber droben im 3.7.11.12.13. von præſervatiſen auch etwas geſagt habe / ſo mus ich doch hier weiter von denen Medicamentis auch etwas ſagen / die zugleich præſervatiff vnnd bewärungen ſein / das einen die Peſt nicht ankömmet / vnnd darnach auch Curativa/ damit man ſich/ nebeſt GOtt/ retten vnnd curiren kan/ wenn ſie einen ankömmet.

Es mag jhm ein jeglicher in der Apotheken dis Pulver zurichten laſſen.

℞. Radicum dictamni veri, (dictamnus iſt ein Kraut/ ſpecies pulegii cretici, wird alſo genant/ weil er aus Creta gebracht wird/ darumb heiſt man jhn auch verum) Tormentillæ ana ℥ j. Santalorum rubeorum, Boli Armeniæ præparati (der abgerieben vnnd præparirt iſt) Terræ Lemniæ, quæ hodie ſigillata eſt, itidem præparatæ ana drach. ij. Lumbricorum locorum (id eſt in vino maceratorum) optimorum, exiccatorum & pulveriſatorum, das ſein Lumbrici terreſtres, Regenwürme) ʒ ij. Nucis vomicæ ℥ j. ß. Theriacæ antiquiſſimæ ℥ ß. Seminis acetoſæ ʒ iij. Hæc omnia in tenuiſſimum pulviſculum.

Durch diß Pulver kan man ſich præſerviren / vnnd vor der Peſtilentz bewaren/ auch wenn es die noth erfordert/ vnnd einen die Gifft angefaſſet

hat/

hat/nebeſt Gott gar wol curiren. Wenn einer fühlet/ das er Gifft bekommen/ iſt ohne gefehr 30. oder vber 30. Jahr alt/ oder nicht weit darvon/ ſo neme er deſſen ein quint ſchwer mit Meliſſenwaſſer/ oder mit einem guten Weineſſig laulich warm gemacht/ein. Wil mans aber etwas ſtercker haben/ ſo las man dis Pulver mit einem guten Tyriac oder Mithridat vermiſchen/ die man allezeit in den Apotheken findet/ vnnd gebrauche es ohne gefehr einer Caſtanien gros.

Es hat Galenus viel Leutte zu Rom mit dem Bolo Armeniæ gerettet/ vnnd wenn man dieſelbige noch recht haben möchte/ ſo möchte man ſie noch heute zu tage wider die Peſt wol nützlich brauchen. Weil aber in dem gemeinen vnd itzo gebreuchlichen Bolo Armeniæ viel betrugs iſt/ ſo möcht man zur præſervation vnnd curation auch wol dis Pulver brauchen.

℞. Radicum Dictamni, Tormentillæ, Pimpinellæ, Zedoariæ (Zitber/) Gentianæ, Tunicæ (Garten Negelein/) Serpentariæ, Angelicæ, ana ℥ß. Boli Armeniæ vulgaris præparati (der auff dem Stein abgerieben wird) ℥j. Terræ Lemniæ ʒiij. Aloes hepatica, (hat den Nahmen à calore hepatis) Myrrhæ ana ℥ß. Croci ʒj. Maſtiches ʒij. Rhapontici & Rhabarbaræ, ana ʒjß. Hæc omnia quàm ſubtiliſſimè trita commiſceantur.

Dieſes Pulvers nimpt man allezeit/ vmb den dritten tag des morgens/ bey einem quintin in warmen Wein zur præſervation vnnd bewarung/ ſo wol auch zur Cura ein.

Man findet auch in den Apotecken beſondere zugerichte Gifft Latwergen/ Item pillulas peſtilentiales Ruffi, medici Epheſini zu Deutſch Peſtilentzpillen/ die ſol man wöchentlich zwey mahl brauchen/ Eine alte verwachſene Perſon ein quintin/ die Minderjärigen ein halb quintin. Man mag ſie des morgens früh einſchlucken/ oder aber ein ſtündlein vor dem Abendeſſen. Jedoch ſol man als denn der Pillen weniger nemen/ dienen ſonderlich den Frawen vnd Jungfrawen/ welche jhre zeit der Blume nicht haben/ vnnd mit Würmen beladen ſein.

Item/ Zuckerküchlein/ derer ſind dreyerlei/ davon gibt man auff einmahl morgens früh/ einem Alten/ an der zahl drey oder vier/ einem jüngern 1. oder 2. nach gelegenheit des alters. Die küchlein Liberantis cum Aloe, ſind den Kindern ſonderlich dienſtlich/ welche Würmer haben/ auch den Jungfern/ vnd denen die verſtopfft ſein/ die Küchlein Liberantis cum Bolo mögen die andern brauchen. Item die Küchlein Dia Bolo genant/

die jhren Namen vom Bolo Arꝛmenio hat/ weil es eine compoſition vom Bolo Armenio iſt.

Die fünff Gifftlatwergen/ ſo man in den Apotecken findet/ ſind/ Tyriac/ Mithridat/ die Latwerge des güldenen Eyes/ das Alexiterium (das iſt treff-lich gut/ wird von den pulveribus Bezoarticis gemacht/ vnnd ein Sulphuratum, welches jhm zwar ein jeder auch ſelbſt zurichten kan/ mit den floribus ſulphuris. Dieſer Latwergen ſol ein alter/ der præſerviret ſein wil/ einen ſcrupel/ das iſt etwan ſo gros als eine Bone/ Aber die Minderjärigen/ ſollen derer einer eine Erbes gros einnemen. Das loth rechtſchaffenen Tyriacs vmb 4. ß. gr. Alexiterii 1. loth vmb 4. ß. gr. 1. loth des güldenen Eyes auch 4. ß gr. Den Kindern dienen ſolche ſtarcke ſachen nicht.

Latwerge die jhm ein Hauswirt zur zeit der Peſt machen ſol.

Es kan jhm auch ein Hauſzwirt wol vor ſein Hauſz die alte wolbewerte Artzney oder Latwerge machen/ wenn er nimpt Welſche Nüſſe/ an der zahl zwantzig/ ſie ſollen aber friſch/ oder in einem Waſſer gebeitzet ſein/ vnd thut darzu funffzehen friſche Feigen/ 4. loth Rautenbletter/ ein quint Saltz/ vnd macht in einem Mörſer eine Latwergen draus/ das iſt eine gute præſervation vor alte vnnd junge/ arme vnnd reiche Leut.

Pompejus ein Antidotum wider die Gifft gefunden/ do er den Mithridaten bezwungen.

Plinius ſchreibet das der Pompejus, als der den groſſen treſſlichen gelerten vnd ſtarcken König Mithridaten, bezwungen vnd vberwunden hatte/ do habe er in ſeinen geheimen ſachen auch ein gewaltig Antidotum wider die Gifft gefunden/ als nemlich/ man ſolle die Kerne aus zweyen terugen Nüſſen nemen/ Jtem zwo Feigen/ zwantzig Rautenbletter/ vnnd ſolt die miteinander zerſtoſſen/ vnd ein wenig Saltz drunter mengen/ vnd frühe daſſelbige eſſen/ ſo ſol einem denſelbigen Tag keine Gifft ſchaden. Dohin Serenus ſihet/ do er ſpricht/ Bis denas rutæ frondes, ſalis & breve granum, Juglandesq; duas; tereti cum corpore ficus: Plin. lib. 15. cap. 22. Dis Recept rühmet Mizald. trefflich hoch lib. 25. Homorum vnd in ſeinen ſecreten cent. 4. Apho. 57. vnnd ſpricht/ Er habe zur Peſtilentzzeit vielen Leuten von Adel vnd Vnadel damit geholffen/ die gantz deſperat geweſen.

Man brauchet auch des morgens nützlich Wacholderbeer/ in Weineſſig oder Roſeneſſig gebeitzet/ ein ſtücklein von Angelica oder Meiſterwurtz. Auch ſol man Bibergeil bey ſich tragen vnnd daran riechen.

Vermut Saltz ein gut ding wider die Peſt vnnd alle Febres.

Vermut Saltz iſt gut wider die Peſt.

Wenn dichs mit einem ſchawer ankömmet/ ſo nim nur weiſſen Senff/ Bletter vom Sagebaum/ Salpeter/ ana, ein halb quintlein (Kindern mus

man wenig geben (in der Sonnen gedörret (doch den Senff darff man nicht dörren / den ſtöſt man nur ſonſt mit vnter) ſtoß es durcheinander in einem Mörſer / ſo wirds ein Pulver. Lege deſſen etliche ſcharnützlichen voll dahin / das mans balde zur hand hat / wenns von nöhten iſt. Wenn dichs nu mit einem ſchawer ankömmet / ſo brauchs ſtuck in einem Löffel voll Ziegenmilch (darinnen iſts am beſten) in warmen Bier / oder Wein / vnd balde ins Bette gelegt vnd drauff geſchwitzt.

Ein köſtlich gut Recept zur præſervation vnnd Curierung der Peſtilentz / ſo der Graff von Lüneburg vnd der Churfürſt zu Sachſen gebrauchet.

Peſtilentz curirung von zweyen Churfürſten gebrauchet.

℞. Ein halb pfund gute friſche Lorbern / anderthalb loth guten Zieber / der fein völlig / vnd innewendig nicht hol oder löcherichte iſt / zwey Krahnsaugen / anderthalb loth weiſſen Diptan.

Dieſe ſtücke alles klein gepulvert / vnd wol vntereinander gemiſcht / davon des morgens nüchtern ein Meſſerſpitz voll eingenommen / ein alter Menſch ſo viel / als einer mit dreyen Fingern ergriffen kan / ein junger aber weniger.

Hette aber einer die Kranckheit bereit am Halſe / ſo neme er als balde des Pulvers einen Löffel voll alſo treuge / nemlich ein alter Menſch / Ein junger Menſch aber weniger / darnach er ſtarcker oder ſchwacher Natur iſt.

Eine Latwerge wider die Peſt / des D. Caſparis Hoffmanni, excellentis Medici Electo: Brandenburgici Archiatri.

℞. Tormentillam / Diptan / Krahnaugen / Bein vom Hirſch / ſo im Hertzen wechſt / jedes ein halb loth / zwey loth Krampffer / vier loth weiſſen Jngber / zwey loth Zuckercandi / ein quintin Einhorn / acht loth Tyriacks der gut iſt. Dieſe ſtück alle durcheinander geſtoſſen vnd gemiſcht / vnd den gebraucht / wie das güldene Ey / ſupra cap. 15. oder nims nur auff einer Meſſerſpitzen.

Ein Pulver das Hertzog Friderich Churfürſt zu Sachſen zum Præſervatiff braucht hat.

R. Cubeben, Coriander / Welſchen vnd Deutſchen Kümmel ciminum,

oder cyminum Romanum iſt Welſcher Kümmel / carni oder caron auff Deutſch / Karben oder wieſen Kümmel) Anyß/ Wacholderbeer / Salbey vnd Lorbern/ jedes gleich viel/durcheinander gepulvert.

Mich berichten auch etliche/ welche drey Sterben ausgeſtanden/ſie hetten nur des morgens ein wenig ſawern Weineßig getruncken/vnnd ein wenig Raute darauff geſſen/ des abends des gleichen / vnd hetten ſich nichts gefurcht/ob ſie ſchon mitten vnter den Krancken geweſen. Doch ſaget Mizaldus cent. 3. Apho 90 ſeyes nicht allezeit gut / das man ſo gar viel Eßig brauche / wo man nicht ein wenig Roſenwaſſer/oder des beſten Weins oder Saffrans darunter miſchet.

Auch iſt es nützlich/ das man in 14 tagen von den austreibenden gifft Latwergen oder pulvern/ derer in folgenden 18. Cap. gedacht wird/ etwan halb ſo viel/ als die inficirten Perſonen/ brauchen / einneme vnnd drauff ſchwitze / entweder früh im Bette / oder zu hauſe im Bade / damit / ſo ſich vielleicht etwas im geblüt verhielte / daſſelbige hiemit ausgetrieben würde/ vnd man ſol allezeit nach dem ſchweis newe Leylach einlegen. Oder nim zum ſchweis ein quintlein gepulverte Bibenel ein / oder ſo viel gepulvert Cardobenedicten in Cardobenedictenwaſſer / vor die Schweis Latwergen vnd Schweispulver.

Eine gute Præſervatiff Latwerge.

Peſt Curatiff.

℞. Ein halb nöſſel Honig / ein loth Angelica / Item / Meiſterwurtz/ Holwurtz / Hübſtückwurtz / Oſterluci / Baldrian / Kranözet / Alantwurtz / Rauten / Natterwurtz / Bibenel / Elſenitz / Bibergeil / Zitber / Lorber / Galgant / Wocholderbeer / Wermutkörner / Venediſchen Tyriac ana ein halb loth. Iſt ein köſtlich herrlich præſervatiff / koſtet einen halben Thaler.

Ein gut vorneme Curatiff der Peſt.

So balde man ſie an den halß bekömpt/ ſo brauche man nur bald Spiritum Antimonij, den treuffele oder tropff man in ein weich Ey / vnnd eſſe es alſo aus / das laxiret / machet ſchwitzen/reiniget den Magen durch die ſedes, treibet die Gifft vom Hertzen / Lung vnd Leber / reiniget die Haut vnd das Fleiſch durch den ſchweis. Das oleum Antimonij, iſt noch beſſer / vnd hat eben dieſe Tugenden. Wer dieſe hat/ der bedarff keine andere præſervativa / es iſt ſchwerlich alle tage ſo viel zubrauchen.

Ich mus hier noch ein wunder Recept erehlen das mir ein vornemer

vnd from-

vnnd frommer glaubwirdiger Man/der ein Churfürſtlicher Rath war/vnd in vielen groſſen Sachen gebraucht ward/geſaget/welches er zu Venedien geſehen hatte/das einer in einem groſſen Sterben alldar zu groſſen Ehren darůber kommen were. Als nemlich/Er hatte den Todten die Beulen ausgeſchnitten/vnd hette ſie gedörret vnd gepulvert/vnd den Krancken eingeben/dadurch were jhnen geholffen. Ich laſſe diß Recept in ſeinem wert/ vnd vnwert/vor mein maul dienets nicht/vnd hat ein ſeltzam anſehen/das das jenige/ſo einen andern vmbs Leben bracht/mich beym Leben erhalten ſolte. Doch iſt vnſer GOtt ein wunder Gott in ſeinen Creaturen/ Arſenicum iſt die höchſte Gifft/vnd iſt auch die höchſte Artzney wider die Gifft: Aber ich habe ſorge/wer es wüſte der brauchte gewißlich das Recept nicht/denn es iſt gar zu abſchewlich. Ich heis es niemand brauchen/Ich hab auch wol ehe gehöret/das die Todtengräber auff dieſe weiß den Leuten ſollen vergeben haben Das oleum Vitrioli, wie es die hochlöblichen Chymiſten machen/ iſt auch ein edel ding contra peſtem.

Ein ſchlecht vnd doch gut Præſervativum/damit ein Doctor nebeſt Gott/ſein Geſinde in einer groſſen Sterbenszeit Anno 1533. alles erhalten.

R. Sawerampfferbletter vnd Baldrianwurtzel ana, alle morgen auff ein ſchnitlein Brod geſſen. Hat ſie darnach vberall an alle orth bey Krancken vnd Geſunden jhre gewerb ausrichten laſſen.

Ich mus dir hier/Chriſtlicher lieber Leſer/ein gros geheimnus offenbaren/werde aber darüber von groben vngelehrten Eſeln gar hönlich ausgelacht vnd verſpottet werden/wie mir denn auch zuvor einmahl an einem Churfürſtlichen Hofe/ von einem vngelehrten Doctore Medicinæ widerfahren. Aber dis habe ſeinen weg/Ich wil ſolches weiter nicht eiffern/ weiſe verſtendige Leute werden mich wol verſtehen.

Es kan auch wol kommen/das einer oder viel andere mehr von einem mit der Peſt befallenem Weibe können inficiret werden/wenn ſie dieſelbige nur anſihet: oder wenn ſie in den Monden am Himmel ſihet/vnnd andere auch hinein ſehen. Denn ein ſolch Weibesbild bekömpt eine Baſiliſkiſche art/das ſie mit jhrem gifftigen Geſicht andere viel auch mit der Gifft der Peſtilentz beſalben kan/wenn ſie nicht recht darwider præcaviret ſein: wie ſie denn auch einen Spigel mit jhrem Geſicht vergifften kan.

Peſt wie ſie ſo gar leichtlich zubekommen.

Wiltu aber nu ſolchem vbel entgehen / ſo henge nur chelidoniam an den halß/ vnnd trage das bey dir/ ſo biſtu vor ſolchem vbel/ nebeſt GOtt/ wol ſicher/wie denn ſolches auch aus dieſes Krauts ſignatur zu erſehen. Denn wenn mans abbricht / ſo gibts einen rothen ſafft von ſich / der faſt wie ein menſtruum iſt.

Daher kömpt auch der Irthumb der medicorum, ſo die alt Medicos nit recht verſtehen / wenn ſie ſchreiben das chelidonia gut vor das böſe Geſicht ſey: do fahren ſie zu / verſtehen ſolches von jhrer Patienten böſen Augen/ vnd adhibirens denen in jhren Recepten/ damit ſie denn offt wenig ausrichten/ do ſie doch ſolches billich de menſtruatarum, & peſte venenatarum fœminarum aſpectu verſtehen ſoltẽ. Aber gnug von dem/ & ſapienti ſatis.

Das XVII. Capitel.

Von etlichen vornemen Curatiſen/oder Expulſiven/ſo die Peſt curiren vnnd austreiben.

Mich berichtet ein junger Studen / das er von ſtunden an / als jhn die Gifft auch angegriffen/Cardobenedicten Pulver vnd Wermutſafft/ eingenommen / vnd drauff geſchwitzet habe / das habe jhm / nebeſt Gott/ von ſtund an geholffen.

Peſt durch expulſiven wie ſie zu curiren.

Item Antimonium præparatum (iſt ein grawlicht Pulver/ex vitro Antimonij gemacht) auff einer ſchnitte Butter vnd Brot eingenommen/ iſt ein gut remedium contra peſtem. Doch iſts noch ein zimlich rohe vnd vnzerbrochen ding. Man mus deſſen nur ein wenig nemen / etwan vier grana ſchwer/ wil man ſie in einen guten Reiniſchen Wein vber nacht legen/ vnd morgens nur den Wein davon trincken laſſen/das were auch gut. Aber die flores Antimonij (das iſt ein weis Pulver) die ſind viel beſſer/denn ſie ſind viel höher gradirt / drumb ſind ſie auch krefftiger.

Man mus ſie aber alſo brauchen. Nim einen feinen ſcharffen Weineſſig/ lege fliederblüte hinein (die bekömpt man allezeit in der Apotheken) laß 14 tage in der Sonnen ſtehn/wenn dich denn die Peſt ankömpt/ſo nim deſſelbigen Eſſigs einen löffel vol/thue vier grana der florum Antimonij drein/ſo wird ſich der Eſſig ferben/trincks aus/ lege dich ein wenig/ muſt aber nicht ſchlaffen/darnach magſtu wol vmbher ſpatzieren / ſo wirſtu etliche ſedes bekommen. So hat man auch das güldene Ey vnd ander gifft Lattwergen/ derer ich droben auch gedacht habe / als das Dia Boli, Alexiterium,

rium, Vngeriſcher Tyriac/ Andromache genant/die mag man auch bald im anfang brauchen/wenn einen die Peſt erſt ankommen iſt.

Hat man dem vergifften des morgens eine gifft Latwerge oder ſonſt ein expulſivum eingeben/ſo mag man jhm gegen der nacht/ wenn er mit daulicher vnd geſunder Speiß vnd tranck zuvor erquicket iſt/ widerumb daſſelbige oder ein anders/ damit auch bißweilen mit den expulſiven abgewechſelt würde/widerumb eingeben.

Deßgleichen/wenn das erſte expulſivum gegen den Abendt/ als nach Mittage/ eingeben würde/ müſte man den folgenden Morgen jhm dieſes/ oder ein anders/widerumb eingeben/vnd alſo mag man darnach die expulſiven etliche Tage hernach gleicher geſtalt gebrauchen/ ſo ferne es die Purgation/ Aderlaſſe/ oder ein anders nicht verhindert.

Item/ ℞. Drey Meſſerſpitzen Cardobenedictenpulver/ drey Meſſerſpitzen vol Scordii pulver/ 1. Meſſerſpitze gut gebrand Hirſchhorn/ nim ſie mit warmen Weineſſig oder andern Eſſig ein/ vnnd ſchwitze drauff.

Wen die Peſt ſchon corripiret vnd angefaſſet hat/ der las ſeinen Vrin ein wenig ablauffen/ das andere aber ſo folget/ das thue er in einen Becher/ vnd thue ein gut theil Saffran darzu/ vnd trincks miteinander aus. Peſt ſo einen ſchon angefaſſet/ was dafür zu brauchen.

Man mags auch alle morgen zur præſervation brauchen/iſt gar bewert/ ſonderlich von den armen Landsknechten in Vngern. Lieſe Mizald. cent.6. Apho.34. Secretorum.

Einen güldenen Tranck vor die inficirten/ an derer Leben man auch gentzlich zweiffelt/ mag man nachſuchen in des Mizaldi ſecretis centu. 1. Apho. 98.

Zerlaß Vitriol oder Grünſpan in Roſenwaſſer/ bring es wider zuſammen 3. oder 4. mal in einen klumpen aus gemeltem waſſer/ vnd gib einem der die Peſtilentz hat einen Scrupel (das dritte theil von einem quintlein) ein/ ſolchs wird ein brechen machen/ vnd des Giffts erledigen.

Deßgleichen thut auch das Calcinirte ein oder zwene gran Antimonium oder Spißglaß gepulverſirt eingenommen/ nach vermögen vnnd ſterck des Leibes. Es mus aber wol Calcinirt ſein/ Mizaldus centur. 6. Aphoriſ. 48. Centur. 8. Aphoriſm. 11. ſaget er/ das die Lampreten (etliche ſagen es ſein Pricken) zur zeit der Peſtilentz geſſen/ aus angeborner Krafft dieſe anfallende ſchreckliche Seuche vertreiben ſollen.

Item/ Nim guten weiſſen Honig oder Jungfraw Honig/ ſende jhn ſein rein. Wenn er nu lauter vnnd klar iſt/ ſo geus einen guten ſcharffen

Eſſig darzu/ thue ein gut theil Raute vnd Wermut darzu/ las mit dem Eſſig vnnd Honig ſieden/ den Topff wol verkleibet: vnnd wenn es wol geſotten hat/ vnnd du es den Krancken geben wilt/ ſo nim ein gutes trüncklein darvon/ ſtoß drey Lorbern vnnd eine halbe Muſcate klein/ gib das dem Krancken des tages einmal oder drey zu trincken/ las jhn drauff gehen vnd ſchwitzen/ biſz er beſſerung fühlet.

Oder/ wer inficirt vnd vergifftet iſt/ der trincke gepulveriſirt Scordium in Scordium waſſer/ das iſt ſecundum Deum ein offt bewert remedium, damit vielen Leuten geholffen iſt.

Der armen Landsknecht Recept im Kriege/ wenn ſie jhr Gelt vertruncken oder beym Buch der Könige gelaſſen haben/ vnnd nicht viel Artzney zeugen können/ ſo nemen ſie/ ſo balde ſie die Peſt ankömpt/ einen ſchuſz Püchſenpulver in warmen Bier oder Wein ein/ ſo werden ſie balde wider friſch.

Oder/ R. Ein friſch Ey/ eine hand voll Weinraute/ zwey Heupter Hanſzlanb/ ein halb nöſſel guten rothen Weineſſig/ 1. quint Tyriac/ ein quint Liberantis (iſt ein confect) ein quint rothe Mirrhen/ ein quint Püchſenpulver/ vnnd das durcheinander geſtoſſen/ darnach durch ein klein Tüchlein gepreſt.

Wenn einen die Peſt ankömpt/ ſo laſſe man balde zur Ader/ vnd trincke einen ſtarcken trunck/ ſchwitze wol drauff/ muſz aber nicht ſchlaffen.

Es ſchreibet Mizaldus cent. 7. Apho. 89 das der Safft von Lidweich oder Blyſpettel/ polemonio, jhrer viel von der Peſtilentz erlöſet habe. Welches krafft jhrer viel auch dem Wegrich aus der erfahrnüſz zuſchreiben/ wenn man daſſelbige Kraut nützet auff allerley weis. Nim einen Arm voll Wermut/ oder ſo viel du ſonſten wilt/ kere einen reinen Platz auff der Erde/ brenne die Wermut zu Aſche/ vnnd nim denn die Aſche in ein rein tuch/ vnnd geus rein Waſſer drauff/ mache eine kalte Lauge draus. Thue die auch in einen Keſſel/ nach gelegenheit der Lauge: iſt jhr viel/ ſo mus man deſto einen gröſſern Keſſel nemen/ & econtra, Koche ſie ſo lang/ bis ſie wider zu Aſche wird. Darnach nim dieſelbige Aſche/ pulveriſire ſie klein zu Pulver/ Kömmet dich die Peſt mit einer Hitze an/ ſo nim von der Aſchen/ ſo viel du auff einer Meſſerſpitzen einmahl oder zwey halten kanſt/ vnnd nim ſie im einem Löffel voll Waſſer ein. Kömpt dichs aber mit einer Kelt an/ ſo nims mit einem Löffel voll Wein oder Eſſig zu dir.

Item/ R. Das weiſſe von einem Ey/ das mus man fein zerklopffen/

das ein ſpuma wird/ vnnd ſich darnach in ein Waſſer reſolviret/) ein wenig Kamypffer/ ein wenig Saffran/ geus Brandtenwein dran/ fiat mixtura, trincks aus/ lege dich nider vnnd ſchwitze wol. Mich berichtet auch ein Weib/ Scheibenmille auff Butter vnd Brod geſſen/ ſolle gut vor die Peſt ſein/ allein man ſolle ſich vor Melcken hüten.

Wenn die Lufft in Sterbenszeit vergifftet iſt/ ein ſonderlich gut Waſſer.

Lufft zu ſterbens-zeiten vergifftet/ ein Waſſer dafür.

R. Rad. Tormentillæ, recent. ℔. 1. Rad. herbæ Tunicæ & dictamni ana ℔. Semis, helenij campani ℥ j. oxalidis cum ſeminibus lib. 2. Fol. ac flor. boraginis, bugloſſæ, roſarum rub. ſylveſt. ana lib. 1. Theriacæ optimæ lib. Semis, Pimpinellæ, Scabioſæ, ana lib. Semis. Suc. Limonum lib. 1. aquæ ardentis ex opt. vino, & ſæpius deſtillatæ ℥ ij. oder wie etliche wollen lib. 2. Sigilli Lemnij. Boli armeni ana ℥ ij. Santalorum alb. rub. ſpodii Behem albi rubei, margaritarum ſplendid. ana ℥ j ß. oſſis è corde cervi ℥ j. raſuræ eboris ℥ ß. croci ʒ. tres Caphura ʒ ij. fol. auri ℥ ß. folia duri minutim forfice inciſa, vel melle in porphyrite Lapide diligenter & diu agitata, macerirs in gebrandten wein funffzehn tage/ das der Cucurbita wol vermacht ſey. Die Perlen ſollen klein geſtoſſen in einem andern Cucurbith mit Limonienſafft auff funffzehn tage macerirt/ vnd das Gefeß gleichsfals auch wol vermacht werden. Die wurtzeln ſollen mit dem allerbeſten Wein fein ſauber gewaſchen/ vnnd denn wider im ſchatten getrucknet/ vnd im Mörſer geſtoſſen werden. Gleichsfalles ſollen auch die Kreuter/ flores vnd Samen in ein Glaß mit Tyriac gethan/ vnnd der gebrandtewein ſampt den Goltbletlein/ vnnd den Limonienſafft ſampt den Perlen drüber gegoſſen/ vnd in einer grube dreyer Füſſe tieff in die Erde geſetzt werden/ vnten in der Graben ſol eines Fuſſes tieff lebendiger Kalck/ in der mitten das Gefeß wol vermacht/ das es nicht reſpiriret vnd zu ringes herumb Miſt geleget werden. Denn geus darauff zwene Eimer voll Waſſer/ las es alſo 12. tage ſtehen/ vernewre den Miſt alle tage/ oder ja in 7. tagen einmahl. Denn geus es in ein Brengglaß zuſammen/ diſtilirs mit linden Fewer/ das diſtilirte Waſſer geus denn wider auff die fæces, vnnd zum dritten mahl diſtiller das Waſſer ohne die fæces alleine/ vnnd gib dem Patienten ein kleines Löfflein voll ein.

Das XIX. Capitel.

Von den Beulen vnd Geſchwüern.

Beule vnnd Geſchwür was ſie für ein anzeigung.

Bißweilen ſchieſſen den Patienten bald im anfang/ wenn ſie gleich ein expulſivum gebrauchet haben/ Beulen oder Blattern auf/ welches eine anzeigung iſt/ das ſich die Natur reinigen wil/ drumb muß man als denn der Natur zu hülffe kommen/ vnd ſolchen Leuten/ wenn ſie Blutreich ſein/ an derſelbigen ſeiten/ da ſie Beulen haben/ zur Aderlaſſen/ aber nicht vber den beulen/ ſondern vnter den beulen/ davon ich auch droben im 15. Cap. etwas geſagt habe. Sind die beulen oder blattern hinder den Ohren oder am Halſe/ ſo laſſe man/ wie auch droben vermeldet/ die Cephalicam oder Heuptader an demſelbigen Arm: oder aber ſind ſie hinder den Ohren/ ſo laſſe man dieſelbige Ader auf der Fauſt bey dem Daumen/ ſind ſie am Halß/ ſo laſſe man die Ader bey dem kleinen Finger. Sein die beulen oder blattern vnter dē Achſeln/ ſo laſſe man die Baſilicam oder auch die Median Sind dieſe zeichen auf den Lenden/ ſo mag man die Ader auf dem Fußblat laſſen/ ſein ſie bey dem Gemechte/ die groſſe Ader vnter den Knihen/ innewerts gegen dem andern Knihe vber. Iſt aber die nicht zutreffen/ ſo laſſe man die Frawen Ader/ ſonſten Saphena genant: desgleichen ſol man auch dieſelbige öffnen laſſen/ wenn die beulen vnter den Knihen auffgefahren weren. Darnach mus man die Gifft mit Artzneyen je mehr vnd mehr herzu ziehen/ auf das die beule gröſſer/ vnd das vergiffe Gleid von der Gifft erlöſet werde.

Was auff die Geſchwür zu legen.

Man ſol auf die Geſchwür oder Drüſen nur gebratene ausgehöllerte Zwibeln oder Knobeloch legen/ darein guter Tyriac geſtackt ſey/ vnd es offt verneweren/ das zeucht die Gifft aus vnd maturirts/ darvon ich hernach weiter ſagen wil.

Oder nim funffzehen friſche Feigen/ thue einen Löffel voll Gerſtenmehl darzu/ Item/ gekochte Ebiſchwurtzel/ da die kern heraus gezogen ſein/ zwey loth Lilgenöhl/ ſo viel nötig zu einem Pflaſter/ ſolches maturiret vnd zeitiget/ vnd dienet auch wol/ wenn die Wehetagē gros ſein. Das melilotum (iſt ein Pflaſter von Steinklee vnd andern ſpeciebus gemacht) iſt ein köſtlich ding wider die auffgeſchloſſene Beulen. Man machts von den mucilaginibus. Seine deſcription hat man im diſpenſatorio Auguſtano vnd im Valerio Cordo, &c. Emplaſtro de meliloto, diachylonis ſimplicis & compoſiti ana partes æquales, igni liquefiant in uno vaſe ſimul mixta, infundātur in aquam frigidam, poſtea via laxetur aut manibus tractetur & in maſſam oblongam redigātur.

Wenn man einen ſchwartzen oder rötlichen Han / Henne oder Taube / wiewol an der farben nicht viel gelegen / vmb den hindern berupffet / reibet ſie ein wenig mit Saltz / vnd bindet ſie alſo lebendig auf das Geſchwür / oder helt ſie nur mit der Hand drauff / vnd wechſelt offt damit abe / das zeucht trefflich die Gifft aus. Man mus jhr aber bißweilen den Schnabel zu halten / vnd ſie als denn wider Lufft holen laſſen. Wenn eine ſtirbet / ſo neme man eine andere / vnd nach der die dritte / biß keine mehr ſtirbet. Man ſagt auch von den Fröſchen / das die dergleichen thun ſollen / aber dieſe repercutiren mehr die Gifft zu rücke / vnd treiben ſie wider hinein. So haben auch die Balbirer ſonderliche Pflaſter darzu.

So man auch ein Corroſif vnter die Geſchwüer / in das dicke Fleiſch ſetzt / mit den Spanniſchen Fligen / Sawerteig vnd Eſſig / das zeucht blaſen auf / vnd wenn die geöffnet werden / ſo zeuhet ſich die Gifft mit heraus. Man ſol aber die eröffenete Haut nicht balde laſſen zuheilen / ſondern offen halten / vnd offt Chriſtwurtzel drauff binden. Bißweilen vergehen die beulen von ſich ſelber / ſo darf man jhnen nichts thun / wenn ſie aber nicht wollen zeitig werden / ſo mus man jhnen helffen.

Item / wenn man Storchsfet auf den tumorem ſchmieret / ſo iſts dem Patientem auch ſehr gut / denn das maturiret auch / vnd zeucht die gifft aus.

Der erſte Menſch der im Hauſe eine Peſt oder beule bekömpt / vnd jm dieſelbige ausſchwieret / der ſehe wol zu / das ſie jhm im hauß nicht auffbreche / ſondern lauffe lieber hinaus ins Feld / vnd laſſe ſie allda auffbrechen / denn ſo balde ſie auffbricht / ſo balde bekömpt ſie ein anderer.

Mizaldus ſchreibet in ſeinen ſecretis cent. 2. Apho. 29. von den Müſcheln oder lebendigen Oſtern / das ſie die böſe Peſtilentziſche Beulen von jhrer ſtadt an ein andere ſtelle wenden / vnd alle gifft zu ſich ziehen. Man ſol aber dieſelbige an den Arm binden / da die Achſel Ader leufft / wo die beule vnter der Achſel iſt: Wo aber die Gemächte inficirt ſein / ſollen ſie an die Hüffte gebunden werden / an denſelbigen orth / da die Schenckel A[illegible]r gelegen.

Mir ſagte ein Knab / dem die Peſt ausgeſchworen / es hette ſich ſeine beule wider zerzogen / vnnd hette nicht wollen reif werden / aber er hette nur Weinbletter auffgelegt / die hettens wider zuſammen gezogen / vnd reif gemacht. Beule von weinbletern ſich zerzogen.

Mich berichtet auch ein guter ehrlicher Mann / der etliche Sterben ausgeſtanden / das / wenn einer kranck worden / vnd es were jhn etwann Zwiebel vnd Tiriac wie ſie

Die Gifft von einem getrieben.

mit einem froſt ankommen / ſo hette er balde eine Zwiebel oder Zibolle genommen / vnd hette derſelbigen den ſtiel abgeſchnitten / die Zwiebel inwendig ausgehöllert / vnd ein wenig Venediſchen Tyriac vnd einhorn hinein gethan / den ſtiel wider drauff geſatzt / die Zwiebel mit naſſem Werck vmbwunden / in heiſſe Ammern geſetzt vnd braten laſſen / vnnd hette ſie jhm balde laſſen eſſen: vnnd hette ſich darnach der inficirte ins Bette legen / vnnd nur wol ſchwitzen müſſen / ſo hette es die Gifft heraus getrieben / vnnd were eine Beule worden. Darnach hette er wider eine ſolche Zwibel zugerichtet / eben wie zuvor / vnnd hette ſie auff die Beule gelegt / ſo were ſie bald des andern tages ausgangen / vnd were grewlich von jhme weggefallen. Sagte weiter / das jhn ſolches ſein Vater gelernet / welcher etlichen hundert Menſchen in Sterbenszeiten damit geholffen hette. Er hatte aber allezeit zehen oder zwölff ſolche Zwibeln in den Armen gehabt / wenn denn die Leute kommen waren / ſo hatte er jhnen die Zibollen balde geben laſſen.

Kröthe ſo gedörret iſt gut auff die Peſt zulegen.

Theophraſt. Paracelſ. ſchreibet in der dritten defenſion, eine gedörrete Kröthe in ein Tüchlein gebunden / vnnd auff eine Peſt gelegt / ziehet ſie aus / & verum eſt, man mus jhr aber mehr als eine haben / deñ ſie zeucht die gifft aus / das jhr der Leib gar voll wird / als wenn ſie von Gifft auffgeblaſen were vnd noch lebte: Denn mus man als balde einē andere dürre Kröthe auffbinden / vnd ſo lang abwechſeln bis eine nicht mehr auffläufft / ſo iſt als denn die Gifft alle heraus. Wenn man ſie auff die Hertzgrube bindet / ſo zeucht ſie die Gifft aus dem Hertzen heraus. Beſihe das 22. Cap.

Item / wenn einem die Peſtilentz ſchon auffgelauffen iſt / ſo nim vier Löffel vngenützten Wagenther oder Steincker / vnnd einen Löffel voll Borgſchweinen Schmaltz oder Schmer / vnnd ſchlahe das wol durcheinander / ſchmiere es auff ein leinen tüchlein / leg es Pflaſterweis auff / das iſt gar gut darzu.

Item / ſchmiere Mithridat vnd Tyriac auff ein Brod / legs drauff / ſo zeuchts die Gifft aus. Oder lege warm Brod drauff / ſo warm du es erleiden kanſt / vnnd wirffs darnach ins Waſſer.

Etliche pflegen auch eine gedörte Kröthe in Weineſſig zulegen / vnd wenn ſie voll Eſſig gezogen iſt / ſo legen ſie ſie auff die Peſt / ſo zeucht ſie die Gifft gewaltig aus.

℞. Weis Lilienöhl / Haſenfet / Venediſche Seiffe / mach ein Pflaſter davon / legs drauff / ſo zeuchts auch auff / Item Saltz mit Sawerteig / Honig / Butter vnd Sawſchmaltz vermenget / eröffnet vnnd bricht allerley Ge-

ſchwulſt

ſchwulſt auff/ auch die ienige/ ſo in der Peſtilentz entſpringen. Mizald. cent. 3. Apho: 37, Ex Arnold Villanovano.

Bilſenkraut auff die Peſtilentziſche Drüſen vnd beulen gelegt/ ſol dieſelben vertriben: vnd wenn jemand/ ehe dieſelben jn angeſtoſſen haben/ gemeltes Kraut bey ſich hette/ der iſt frey vor denſelbē beulen Mizald cen 3. Aphor. 86. Idem cent. 6. Apho 34. das Pulver von einer dürren Kröthen auff die Peſtilentziſche geſchwer gelegt/ zeucht die gifft gar wunderlich aus.

Bilſt kraut vertreibt die Peſtilentziſche Drüſen.

Oder nim ſtuck einē Eyerdotter/ ſo balde dir eine beule auffgefarē iſt/ vermenge jn wol mit ſaltz/ vñ legs drůf/ dis ſol man oft thů vnd wider verneuern.

Etliche ſetzen Egeln drauff/ vnd laſſen ſie die Gifft auſſaugen/ welches auch ſehr gut.

Oder lege dis wolverſuchte vnd offt erfahrne Pflaſter auff/ nim zwo zwibeln (wie auch droben etwas hiervon geſagt/ aber alſo hab ichs von einem hocherfahnen Doctore/ der mir ſchwegerlich verwant) ſchneide jhnen die Köpffe herab/ höllere ſie aus als eine Haſelnus gros vnd weit/ vnd fülle guten Tyriac drein/ thue die Köpffe wider drauff/ ſetze ſie in eine heiſſe Aſchen/ vnd laſſe die Zwiebeln wol braten. Darnach wenn ſie weich worden ſind/ zerſtoſſe ſie/ vnd lege es warm auff das Apoſtema.

Apoſtema ſo weich worden/ wie damit zu verfahren.

Wenn ein Apoſtema beginnet reiff oder weich zu werden/ ſo ſol man es balde öffnen/ vnd nicht harren bis es gar reiff wird. Wer es vermag der fördere ja einen guten Wundartzt zu ſich/ der das Apoſtema eröffne/ denn derer ſein mancherley/ vnd ſind etlicht wunderliche ſeltzame Creaturen drunter/ die traun recht gewart ſein wollen. Der mus dem Geſchwür recht wiſſen nachzugehen/ daſſelbige recht wiſſen zueröffnen/ vnd zu reinigen/ eine zeitlang offen zuhalten/ vnd endlich auch/ wie ſichs gebüret/ zu heilen. Ich hab auch droben im 15 Cap. geſagt/ wenn einer nicht zum Aderlaſſen qualificiret iſt/ ſo ſol er Köpffe ſetzen laſſen/ wenn jhm beulen auffgeſchoſſen weren/ das mus man alſo verſtehen. Iſt die beule hinter den Ohrē/ ſo ſetze man jhm Köpffe auff den Nacken/ einen oder zwene/ darnach der Menſch ſtarck iſt. So es aber vnter den Armen auffgefahren were/ ſo ſetze man köpffe auff den Schuldern. Iſts am beine/ ſo ſetze man jhm köpffe auff die knie deſſelben beines: vnd mercke/ das man ſie allezeit hawen/ vnd wolgehen laſſen ſol.

Man ſol bey leibe vnd bey leben nicht zur Aderlaſſen oder köpffe laſſen ſetzen auff der andern ſeiten gegen vber/ do die Geſchwulſt nicht iſt/ Denn wo dis geſchehe/ ſo würde man die beule wider zu rücke hinein ziehen/ vnd die Gifft gantz vnd gar zum Hertzen zu weiſen/ das alſo der Krancke darnach gewiſſe des todes ſein müſte.

Ein vornemer Wundarzt hat michs auch alſo geleret/ R. friſche Feigen/ kleine Roſinen ana drey loth/ Saltz einhalb loth/ Sawerteig als ein halb Hüner Ey gros/ einen Löffel vol Honig/ 1. loth treugen Taubendreck/ ſtoß im Mörſer ſo lang zu hauf/ das es ein Pflaſter wird/ legs alle tage zweymal warm vber. Im dritten oder vierden tage mag mans geſchwür auffmachen vnd auch nicht zu balde zu heilen.

Bißweilen ſchieſſen auch den Krancken beulen vnd ſchwartze brennende blattern auf/ wenn die gifft ſchon außgetrieben iſt/ mit denen gehen etliche Doctores alſo vmb.

Peſtilenz beulen ſo auffahren/ was dafür zu brauchen.

So balde die Peſtilentzbeulen auffahren/ ſol man das Pflaſter vom ſchleimen bereitet/ das man in den Apotecken/ das Emplaſtrum de Mucilaginibus nennet/ auf ein breit ſchwedlein/ das den ſchaden vmb vnd vmb wol bedecke/ ſtreichen/ diß auf die beule legen: vnd damit es lufft habe/ ſo zerſchneide man das ſchwedlein in der mitten ein wenig kreutzweiſe. Alle ſechs ſtunden ſol man das alte ſchwedlein hinweg nemen/ vnd ein new beſtrichens an die ſtadt aufflegen. Man darf dis nicht wermen/ ſondern wie es auffgeſtrichen/ ſo ſol mans als balde auf legen. Hiemit halte man an bis ſich die beulen erweichen/ vnd Eiter faſſen.

Wenn die beulen etlicher maſſen weich vnd zuſammen gezogen ſein/ ſo brauche man des Pflaſters de mucilaginibus vñ ein ſchwedlein mit dem grauen Zugpflaſter beſtrichen/ vnd lege es vber die Beulen/ welches man ſtets in Apotheken bereitet find/ heiſt ſonſten Diachilon ſimplex: vnd mus dieſes in der mitten auch alſo ein geſchnitten kreutz haben wie das vorige/ vnd auch ſo gros ſein/ das es die gantze beule bedecket. Dis wird den ſchaden/ der Eiter gefaſt vollent zu recht bringen/ vnd machen/ das der Eiter vollent zuſammen trit/ vnd öffnen/ wo die haut nicht ſo gar dick iſt. Wil ſich aber die Eiterichte Beule nit ſelbſt eröffnen/ vnd iſt doch reif genug/ ſo hawe ſie auf an dem ort/ da ſie am weichſten iſt/ vor der zeit aber die beulen zu eröffnen/ wie etliche rathen/ gibt groſſe ſchmertzen/ gereth gerne vbel/ vnd iſt langſam widerumb zu heilen.

In das eröffnete/ oder von im ſelbeſt auffgebrochene loch/ ſtecke man von einem ſpitz zuſammen gedreheten runten tüchlein eine wiken/ die ſey ſo gros/ das ſie das loch ausfülle/ vnd ſo tief der ſchaden iſt/ vnter ſich gehe. Dieſe Wike beſtreich man vberal mit dem grünen Sälbelin/ das man das Apoſtel ſäblein heiſſet/ vnd ſtecke es in den offenen ſchaden. Dis wird den ſchaden reinigen vnd zu Eiter treiben.

Wird

Wird das loch/ ſo auffgebrochen iſt/ etwan zu klein ſein/ das der Eiter nicht frey heraus flieſſen kan/ ſo ſol man erweitern/ alſo/ das man deſto gröſſere wicken hinein drehe.

Vber den gantzen vnd nu mehr eröffneten ſchaden/ vnd vber die eingeſteckte Wicken/ ſchlahe man widerumb ein Schwedlein vom grauen Zugpflaſter Diachilon, allerding in der breite vnd in der mitte zerſchnitten/ wie erſt geſchehen. Dis thue man ſo lang der ſchaden eitern wird. Wann ſich aber die beule wird geſatzt haben/ vnd wol weiniger Eiter geben/ denn zuvor/ auch zimlich rein ſein/ ſo lege man als denn vber die Wicken (ſo noch ſtets mit dem grünen Apoſtel ſelblein ſol beſtrichen werden) an ſtadt des grauen Zugpflaſters Diachilon ein ander grün Pflaſter/ ſo man in den Apotheken bereit findet/ Emplaſtrum viride genant/ auf ein Schwedlein geſtrichen. Dis reiniget den Schaden vom Eiter wie das Diachilon: vnd weil es ein wenig ſcharff mit iſt/ ſo leſt es das fleiſch nicht zu hoch wachſen. Alle 6. ſtunden verbinde man den Schaden mit einer newen Wicken vnd Pflaſterſchwedlein. Man ſol aber den Schaden lang offen halten mit der wicken vnd oben her gelegten ſchwedlein/ das die Gifft wol heraus ſchwere. Denn ſchleunig dis zu heilen/ weil es noch Eiter gibt/ bringt ſchaden.

Wann vnd womit die offenen Beulen/ ſollen zugetrieben vnd geheilet werden/ wenn ſie ausgeſchworen vnd rein worden.

Beulen/ ſo ausgeſchworen wie ſie zu heilen.

Wenn nu der Schaden wol geſchworen hat/ keinen Eiter mehr ſonderlich gibt/ vnd der Krancke am Leibe keine beſchwerung mehr fület/ ſondern friſch vnd geſund iſt/ aber dennoch der Schaden ſehr tief vnd holl iſt/ als denn ſol man die Wiken vnnd das Apoſtel Sälblein/ Item/ die grüne Schwedſalben hinweg thun. Damit aber das Fleiſch wider herauf wachſe in dem holen Schaden/ ſo ſtreiche man das Loch vol/ mit dieſer Fleiſchmachenden Salben: Nim Venediſchē Terpentin zwey loth/ waſche den vier mal nach einander mit einem ſtarcken Brandtenwein/ ſo von Weinheffen gemacht/ vnd ein mal oder drey abgezogen iſt. Ein jedes mal/ wenn man den Terpentin gewaſchen ſol der Brandtewein hinweg gegoſſen/ vnd ſein friſcher an die ſtadt genom̃en werden/ von dieſem gewaſchenen Terpentin ſol man auch den vierdten vnnd letzten Brandtenwein/ damit er gewaſchen/ davon gieſſen/ vnnd darzu thun/ klein vnd zu pulver geſtoſſene folgende ſtück/ als Weyrach/ Maſtix/ Mirrhen/ bittere aloen, jedes ein halb quint-

lein/ſacro collam (auff deutſch/ fleiſchlein) funffzehē gerſtenkörner ſchwer. Dieſe Salben vermiſche man in einem Mörſel mit einem ſtempel durch einander/ vnd brauche dis in den holen ſchaden/ ſo mit dem fleiſchmachenden ſälblein ausgefullet/ darnach lege man auff ein ſchwedlein geſtrichen das grane heilpflaſter/ ſo man in der Apotheke nennet Emplaſtrum griſeum, vnd halte damit des tages zweyer an/ bis der ſchaden fleiſch gewinnen vnd zuheilen wird.

Gehet aber das loch im ſchaden ſo tieff vnter ſich/ oder auff die Seiten/ dz man keinen grund ſehen kan/ ſo vermag man mit einſchmieren der fleiſchmachenden ſalben auff den grund nicht zureichen/ darumb ſol man in ſolchem fall an der ſtad der ſalben dis Cliſtyrwaſſer brauchen. ℞. warmen Blancken Wein zwene Eßlöffel voll/ darinnen zertreibe des fleiſchmachenden ſälbleins vier guter Meſſerſpitzen. Dieſen Wein darinnen die ſalben zerlaſſen/ geus laulicht warm in ſchaden/ des tages zwier/ frũe/ vnd auf den abend/ vnd decke darüber ein ſchwedlein vom grauen heilpflaſter griſeo. Hiermit halt an/ biß das fleiſch herfür quelle/ vnd man den grund des ſchadens wol erkennen kan: Als denn laſſe mit dem Cliſtyrwaſſer abe/ vnnd ſtreich allein die fleiſchmachende ſalbe in den ſchaden/ vnd decke jhn mit dem grauen heilpflaſter griſeo zu/ wie jtzo gelehret.

Wird der ſchaden wild fleiſch ſetzen (das man an deme erkennet/ wenn das fleiſch ſehr heraus vber den ſchaden quillet/ vnd ſehr blutet/ wenn mans ein wenig anrüret) ſo darff man der fleiſchmachenden ſalben nicht/ ſondern man ſol an der ſtad auff das wilde fleiſch einen gebranten Alaun/ klein zu pulver ſtoſſen/ aufffſtrewen/ vnnd darüber das graue Heilpflaſter griſeum legen. Aber mit dem auffſtrewen des gebrandten Alaunes halte man auf die weiſe an/ bis ſich das fleiſch widerumb ſetzen wird. Wo der ſchaden nicht tieff/ ſondern das fleiſch vnter der grünen wickſalben ſelbeſt in die höhe gewachſen/ vnd das loch ausgefüllet hette/ ſo darff man der fleiſchmachenden ſälblein nicht/ ſondern man ſol als denn den ſchaden nur allein mit dem ſchlechten ſchwedlein/ vom griſeo gemacht/ bedecken vnd hiemit anhalten/ biß der ſchade zuheilet. Beſihe auch das 32. vnd 44. Cap. von den Apoſtemen vnd Peſtilentz blattern.

Das XX. Capitel.

Wie man gifft aus den vergifften gemachen/ daraus Leute geſtorben ſein/ wider bringen ſol.

Gifft aus vergifften gemächern zubringen.

DAS ſol man mit allerley Reuchwerck thun / als das man mit Wermut / Schaffsgarbe / Raute / Eichenlaub / Wacheldetbeeren oder ſtauden / reuchert. Wo Camin ſein ſol man darinnen viel Fewer mit gutem treugen holtz machen / vnd im Gemach / ſo es ohne gefahr vnd ſchaden geſchehen kan / ein hell klar Fewer anrichten / welches nach der medicorum meinung trefflich gut vnd gewiſſe ſein ſol.

Etliche Wollen / die gifft ziehe ſich in ein warm Brod / vnd ſolch Brod ſol man darnach vor der Stadt verbrennen. Etliche machen heiſſe Ziegel oder Singerſtein / ſetze die in eine Wanne voll Waſſers / vnd ſagen / die gifft ziehe ſich darein. Solch Waſſer möchte man darnach in ein flieſſent Waſſer bringe / an denen örtern / da niemands wonet / doch hab ich hiervon auch etwas droben im 11. Cap. geſagt. Beſihe auch drunden das 46. vnd 48. Cap.

Jch wil auch wol glauben / wenn man mit fetten Kyhn reucherte / es solte auch nicht böſe ſein / doch macht daſſelbige Reuchwerck die Wende des Gemaches ſchwartz vnd vnſcheinlich.

Wenn jemand in einer Stuben geſtorben / wollen etliche / man ſol dieſelbige darnach gar heis ausheitzen / davon ſol die Gifft auch vergehen: oder ſol alle Fenſter auffmachen / die Stuben zuſchlieſſen: dieſes mag nicht eine böſe meinung ſein / wens im Winter geſchicht / vnd groſſe kelt in die Gemache kömpt / ſo kans dieſelbige von der Peſt auch reinigen.

Jch habs von einem Balbirer geſehen / welcher tempore peſtis alle Leute beſuchte vnd curierte / das er mit Weib vnnd Kinder ein Haus einname / daraus alle Leute geſtorben waren / das er daſſelbe Hauß ausreucherte / Erſtlich mit Wermut / darnach mit Wacholderbeer / vnd letzlich mit Lorbern: vnd widerfuhr jhm vnd den ſeinigen nichts böſes.

Das XXI. Capitel.

Wie man zur Peſtilentzzeit erfahren ſol / ob ein Krancker ſterben oder geneſen wird.

Krancker ob er ſterben oder geneſen werde zur zeit der Peſt.

NJm eines Goltgülden ſchwer Krebsaugen / ſtos die klein / thue ſie in Guten Eſſig / ſo hebts an zu ſieden / als wenns beym Fewer ſtünde / Wenn das ſieden vergangen / ſo rühre das Pulver vmb / gibts dem Krancken alſo trub zutrincken. Bleibts bey jhm / ſo iſt noch eine hoffnung / das im zu helffen ſey / vnd das er ſelber auch bleiben werde. Gibt ers aber wider / ſo iſt das Hertz vergifft / vnd iſt da keine hülffe mehr bey Menſchen verhanden.

Oder/ Nim des Kranck[e]n Vrin/ geus jhn auff grüne Neſſel/ bleiben die Neſſeln grün/ ſo bleibt der Patient auch grün/ werden ſie aber faul/ ſo wird er auch faul/ vnnd ſtirbt.

Oder/ Thu des Krancken Vrin in ein Becken oder Glaß/ thu ein wenig Frawenmilch/ die ein Kneblein ſeuget/ drein. Felt die Milch auff den grund/ ſo felt der Krancke ins Grab/ vnnd ſtirbet innerhalb 8. tagen/ bleibet ſie aber oben auff dem Waſſer/ vnnd zertheilet ſich oder ſchwimmet oben/ ſo bleibet er auch oben auff der Erden/ vnd mehret vnnd nehret ſich.

Anthonius Mizaldus ſaget auch von einem ſonderlichen gemerck/ cent. 6. Apho. 11. Secretorum, vnd ſaget/ wenn einen ein Peſtilentz-Geſchwür angeſtoſſen hat/ ſo ſol man jhm nur ein wenig guten Tyriac in weiſſen oder blanckenwein zu trincken geben (do er anders kein Feber hat) vnnd den Carfunckel oder das Geſchwür eben mit dem ſelbigen Tyriac ſchmieren. Wann dann der Tyriac als denn von ſtunden an anbrennet vnnd daran beſtehen bleibet/ vnd der Krancke keine beſſerung fühlet/ ſo ſey es ein böſe zeichen: Wo aber das wiederſpiel geſchicht/ do iſts ein gut zeichen. Diß hat er genommen aus dem Arnoldo de Villa Nova, einem vortreflichen Philoſopho.

Es ſind auch anzeigungen des Todes/ ein kalter Angſtſchweis/ ſonderlich im Angeſicht/ Item wenn einer offt in Ohnmacht felt/ ſchwartze ſchleimige Zeene/ bleifarbe Stulgenge/ mit groſſem ſtanck/ darbey auch Blut iſt/ ſtinckendet Athem/ ſchwulſt des Leibes/ Krampff/ ſchwartzer Vrin bedeut offt. Item wenn man mancherley farben materien auſpeiet/ vornemlich was ſchwartzlechtig vnd vndeutliche feiſte materien iſt. Item wenn einem die luſt zum eſſen vergeht/ wenn einer eine ſchwartze Zung hat. Item vnruhe/ aberwitz/ ſchlaffs beraubung/ böſe vngewönliche Bubones oder Drüſen circa pudenda, Anthraces ſeu carbunculi, morbilli & varioli; ſonderlich wenn ſie nicht balde heraus wollen/ oder wieder hinein ſchlagen. Sterben dieſe nicht alle/ ſo iſt doch eine groſſe gefahr bey jhnen.

Das XXII. Capitel.
Von den ſchwangern Weibern.

Peſt gehet gerne vber das weibesvolck.

VBer das Weibesvolck/ Frawen vnnd Jungfrawen/ vnd junge Knaben vnnd Megdlein/ die nicht Pulver riechen können/ gehet es in der Regierung dieſer Seuche zum meiſten. Drumb ſol ſich das Volck ſonderlich innen halten/ vnnd nicht viel ausgehen/ denn es ſehet wie ein Zauber/

ſonderlich

ſonderlich ſchwangere Frawen / die nicht viel Artzney brauchen konnen. Doch mögen ſie alle wochen einmahl oder zwey dieſes Pulvers einnemen / das alſo gemacht wird.

R. Dictamni cretici, Angelicæ, Tormentillæ, Zedoariæ, ℨ. ij Boli Armeni & terræ ſigillatæ ana ſcrup. ij pulveriſentur & commiſceantur.

Von dem Pulver ſollen ſie einnemen bey einem halben quintlein / vnd auff das geröſte Brod ſtrewen / vnd ein wenig Weineſſig drauff ſprengen / vnd des morgens eſſen / wenn ſie vnter das Volck ausgehen wollen.

Sie möchten auch einen guten weiſſen Börnſtein (ſuccinum album) nemen / etwan zwey quintlin ſchwer / vnd darunter ein wenig Pulver von einem Einhorn vermiſchen / vnd es darnach auff dieſe weiſe temperiren: ſie mögen vom Börnſtein ein klein quintin nemen / vnd des Pulvers von einẽ guten Einhorn vngefehrlich ein drittheil eines quintins darzu thun / vnd dis alles mit einem Trunck Reiniſchẽ Wein vermiſchen. Weñ ſie darnach ein ſchawer ankeme / wenns gleich die Peſtilentz nicht were / ſo ſollen ſie doch dieſen Tranck austrincken / vnd zimlich warm darauff ſchwitzen.

Zur Labung aber mögen ſie nach dem ſchweis eine Lattwerge / als die conſerva de Bogloſſa oder de Burragine mit dem Violſafft brauchen / vnd das ſollen ſie offtmahls thun / denn es ſtercket die Frucht im Leibe / vnd die Mutter ſelbſt.

Würde aber ein Geſchwür hervor kommen / ſo mus man damit verfahren / wie droben cap. 18 gemeldet iſt.

Weil wir nu auch Gott lob / in dieſen Landen das rechte Scordium heuffig haben / ſo könte man davon eine ſolche Artzney zurichten.

℞. Cinamomi, caſsiæ ligneæ ana ℥ ß. Scordij unciam unam, dictamni cretici, Tormentillæ, biſtortæ (à curva figura nomen habet, das es zwey mahl gekrümmet iſt / German. Natterwurtz) ℥ ß. opij drach. 15. (iſt ein ſuccus expreſſus ex capitibus papaveris albi / ein weiſſer ſafft / der in inſpiſſatione ſwchartz wird) Styracis (iſt ein wolriechent gummi) drac. iiij. ß. acetoſæ ℨ 18. gentianæ ℥ ß. Boli Armeni ℥ 1. ß. terræ ſigillatæ ℥ ß. piperis longi, Zingiberis ana ℨ ij mellis albi delpumati ℔ ij ß. vini aromatici lib. ß. (iſt ein Hippocras oder Glaret, oder ein gewürtzter wein) Zuccari roſati ℔ 1. commiſceantur.

Wenn man von dieſer Lattwerge bey einer kleinen Caſtanien gros einnimpt / wenn die Noth verhanden iſt / ſo wird man wunderlich ding

erfahren. Man mus auch achtung auff ſie haben/ das ſie es nur wol gebrauchen/ mit dem eſſen wird ſich eine jede wol wiſſen zuhalten.

Goltblumen zur zeit der Peſt den ſchwägern Weiben gut.

Meinen Vater berichtet ſein Diaconus, ein alt betagter vnd gelarter Man/ das ein ſchwanger Weib die Peſt bekommen hatte/ vnnd hatte geberen wollen/ war aber die rechte zeit der Geburt noch nicht vorhanden geweſen/ vnnd hette auch niemand zu ihr in das Hauß gewolt. Derſelben hette er Goldblumen oder Ringelroſen/ vnd Hundescamillen (die da wie wolriechende Camillen ſein/ ſtincken aber ſehr) in einem nöſſel Wein geſotten vnd ein wenig Tyriac drinnen ſolviret/ vnd hette ſie es warm trincken vñ drauff ſchwitzen laſſen/ do hette ſie noch acht wochen gewartet/ vnd hette ihr darnach Gott einen friſchen jungen Sohn beſcheret.

Auch mögen ſchwangere Weiber zween tage die ſüſſen Küchlein Liberanti brauchen/ derer ich drunden am ende des 27. Cap. gedencke/ vnd allewege auff den dritten tag die Latwerge von den Edelgeſteinen/ ſo in den Apotheken zufinden/ mit namen Electuarium de gemmis eſſen. Die da lieber Pulver brauchen/ die mögẽ die ſpecies derſelbigen Latwergen auff einmal ein drittheil eines quintleins in einem warmen Wein nüchtern nemen. Beſihe auch drunden das 27. Capitel.

Obrigkeit ſol zur zeit der Peſt ſchwangere Weiber mit einer ſonderlichen Wehematter verſehen.

Allein darauff ſol eine Obrigkeit bedacht ſein vnd gute achtung geben/ das man eine ſonderliche Wehemutter hat/ die zu den gebrerenden Weibern in die angeſteckte vnd vergifften Heuſer gehen/ vnd andere Weiber/ die ſolche Frawen pflegen vnd warten/ vnd ihnen zutragen was ſie bedörffen. Das ja ſolche arme elende Weiber/ der Geburt halben keine noth leiden.

Das XXIII. Capitel.

Von den kleinen Kindern.

Kinder wz die zur zeit der peſt vor Artzney brauchen/ vnd wie ſie zu warten ſein.

IN den kleinen Kindern iſt die Natur ſchwach/ drumb darff man auch bey jhnen nicht ſtarcke Artzneyen brauchen. Man neme nur von einem guten Einhorn etwas geſchabt/ man mag auch wol/ ſo man wil/ ein wenig weiſſen Börnſtein darzu nemen/ vnnd jhnen im nothfall/ wenn ſie die Peſt ankeme/ mit Sawerampfferwaſſer eingeben/ vnnd darauff ſchwitzen laſſen/ vnnd ſo es etwas auff der Bruſt fühlet/ ſo mag mans jm noch ein mahl eingeben. Sonderlich ſol man jhnen offt Sawerampfferwaſſer zutrincken geben/ welches in dieſem fall den Kindern am beſten iſt.

Die Küchlein Liberantis cum aloê ſind jhnen auch gut / ſonderlich wenn ſie würmer haben / auch den Jungfern / vnd denen die verſtopfft ſind.

Auch muß man achtung auff jhre windeln haben / das die rein ſind / vnd offt verwandelt werden / wie daſſelbige eine verſtendige Haußmutter wol weis zu ordnen.

Man kan den Kindern auch Aquam Theriacalem eingeben / aber nicht viel / ſondern nur gar ein wenig / aber ein Tyriac ſol man den Kindern gar nicht eingeben. Beſihe drunten das 28. Cap am ende.

Item / man kan jhnen des morgens zur præſervation acht körnlein vberzogenen Wurmſamen nüchtern eingeben.

Oder nim gebrand Hirſchhorn / rothe Mirrhen / Wurmſamen / bereite Corallen / ana / mache ein klar ſubtil Pulver daraus / vnd gib jhm eine meſſerſpitze voll auff einmal in einem Sawerampfferwaſſer ein.

Den Kindern / ſo etwas erwachſen ſein / vnd vnter die Leute gehen / gebe man allein die bittere vnd ſüſſe liberantis küchlein / allezeit zwene tage nach einander der küchlein drey / vnd auff dē dritten tag zwey der bittern / derē ich Cap. 27 im ende gedacht / Die Peſtilentz pillē darff man jnen nicht geben.

Das XXIV. Capitel.

Wie man die Patienten / ſo balde ſie inficiret ſein / zum ſchwitzen bringen ſol.

Hiervon hette ich wol droben im 15. Cap. etwas ſagen ſollen / ſo iſts doch aus groſſer eil verbliebē / vnd damit ich die warheit ſage / vergeſſen worden / wegen des groſſen dringens anderer Leute in mich / die gerne dis Werck auff einmal gantz vnd gefertiget haben wollen. Patientē ſo inficiret wie man die zum ſchwitzen bringen ſol.

In dieſer kranckheit iſt am ſchwitzen viel gelegen / wie droben gemeldet / mus derwegen noch etliche ſchweisträncklein / Aquas vitæ vnd ſchweispulver erzehlen / damit man den Patienten zum ſchwitzen bringen kan / wie ich zwar auch weiter im 30 Cap. thun wil.

Nim zwey loth Angeliken wurtzel waſſer / guten Tyriac ein quintlein / gepulverte Angelica wurtzel ein halb quint / gutes Eſſiges zwey quint / mengs wol vntereinnander / gibs dem Krancken zu trincken / vnnd las jhn wol drauff ſchwitzen.

Oder nim eine Zibolle oder Zwiebel / ſchneide den Kopff herab / ledige ſie aus / fülle anderthalb loth guten Tyriac drein / thue den Kopff wider drauff / vnd binde die Zwiebel mit naſſem werck / ſetze ſie in heiſſe Aſchen /

las ſie braten. Wenn ſie wol gebraten / vnd weich worden iſt / ſo ſchele die euſerſte Haut herab / thue die zwibel in einen reinen Mörſel / geuß bey vier oder fünff Löffel vol guten ſcharffen Weineſſig darauff / der wol warm ſey / zutreibe es alles mit einander. Darnach ſeihe es durch ein rein tüchlein / vnd trincks rein aus / vnd ſchwitze 3. 4. oder 5. ſtunden drauff / ſo wirds mit der hülffe Gottes wol beſſer werden.

Wenn der Krancke die ſchweistrencklein zu ſich genommen hat / ſo lege man jhn balde in ein new gewaſchen Bette / vnnd laſſe ſich fein warm zudecken vnnd ſchwitze gantz wol / wie droben geſagt Cap. 15 drey oder vier ſtunden / oder ſo lang ers jmmer erleiden kan. Aber alda mus man ja fleiſſig zuſehen / das der Krancke ja nicht ſchlaffe / auff das die gifft nicht wieder hinein zu dem Hertzen trete / vnnd der Krancke ſterben müſſe.

Wenn man dem Patienten etwas zum ſchweis eingibt / ſo mus man balde eine ſchnitte geröſt Brod mit Neglein beſtrewet / vnnd in Eſſig gedunckt / bey der hand haben / vnd jhn ſolches vor den Mund halten / damit es deſto ehe bey jhm bleiben möge. Denn das brechen bey ſolchen Leuten ſonſten ſehr gemeine iſt. Er mus auch bey leibe nicht ſchlaffen / noch etwas eſſen weil er ſchwitzet / ohne was man jhm zur labſal eingeben möchte / mus ſich auch nach dem ſchwitzen warm halten / vnnd ſich in ein ander Loſament in ein ander Bette legen.

Ich hab auch droben im 15. Cap. geſagt / das man auff den Krancken gute achtung geben mus / das er ſich ja im wenigſten nicht entblöſſe / vnnd dernach erkalte. Denn alſo würde die gifft wider hinein zum Hertzen ſchlahen / vnnd der letzte betrug erger werden denn der erſte.

Man hat in allen wolbeſtalten Apotheken ein Schweis pulver / das nennet man Rubeum pulverem Cæſaris: deſſen braucht man eines quints ſchwer inn Sawerampffer waſſer oder Wein / wie die ſchweis Latwerge / derer ich neulich gedacht / darnach einen die Peſt ankömmet. Schwangere Weiber vnnd Kinder von zehen Jahren ſollen dieſer Latwerge vnnd pulvers halb ſo viel inn Sawerampff oder Cardobenedicten waſſer trincken / wenn ſie es mit kelte ankömmet.

Artzney ſo ſchwitzen macht.

Sachen die da ſchwitzen machen / ſind ſonſten auch / die kleine wurtzel Cina, die Sarſa parilla, welche aus der America Peru hieher in dieſe Lande gebracht wird / vnnd andere ding mehr.

Eine gute ſchweis Latwerge / R. Theriac. Andromachi, conſ. Roſarum ana unicam unam ſemis, Mithridati optimi unicam unam,

Sulphu-

Sulphuris vivi ℨ j ß. Camphoræ ſcrup. iiij. Zedoariæ Rad. Dictamni albi, Angelicæ, Gentianæ, Ariſtol. rot. Tormentillæ, Valerianæ, Morſus diaboli. Pimpin. leviſcici Fol. Eufras Baccarum lauri ana ſcrup. ij. Myrrhæ opti ℨ 1. Fol. Rutæ, Boli Armeni præp. Terræ ſigillatæ ana ℨ. ij. croci ℨ. ß. cinamo, ℨ. ij. Specierum El. de gemmis, Diamoch. dulc. Diamarg. frig. Diatiron ſantal. ana ℈ j. El. de ovo unciam ß Syr. Acetoſæ, citri unciam unam ſemis, Aqua vit. contra peſtem Nævij., fol. auri rium. 10. miſce, fiat Elect. Dieſes Electuarii nimpt man 1. quint auff ein mal. Kommet die Peſt mit hitz / ſo neme man es mit Sawerampffenmaſſer / do aber mit kelte / in einem Reiniſchen Wein zutrieben vnnd warm ein.

Ich hab von einer ſchweis Latwerge / vnd von einem ſchweis Pulver geſagt / man kan auch zum ſchwitzen das Aqua vitæ D. Nævij, welches in ſeinem Büchlein zu finden / brauchen / nemlich alſo / nim des Aqua vitæ D. Nævij 4. Löffel vol / Cardobenedicten waſſer 2. Löffel vol / wenns einen mit kelte ankeme: Aber ſo es einen mit hitz ankeme / ſo nim vor das Cardobenedicten waſſer / 2. Löffel vol Sawerampffer waſſer: wil mans aber lieblicher haben / es keme einen mit hitz oder kelte an / ſo nim vnter das Aqua vitæ einen Löffel vol des ſawern Citrinat Saffts oder Sawerampff saffts vnnd brauchs alſo warm.

Wil aber der Krancke nicht ſchwitzen / ſo hab ich droben im 16. Cap. geſagt / wie mans machen ſol. Man mag jhm auch warm waſſer inn Schweinsblaſen vnter die Achſeln / vnd in die ſeiten legen / vnnd gewermete Stürtzen in beide ſeiten in ein dünnes tuch verhüllet.

Den andern / dritten vnd vierdten tag hernach ſol man jhm alle morgen nüchtern mehr ſchweistreibende Artzneyen eingeben / vnnd jhn ſchwitzen laſſen / wie zuvor. Denn man kan die Gifft auff einmal nicht ſo volkömlich austreiben.

So hab ich auch droben im 16. Cap. von etlichen Confortativen geſagt / damit man die matten ſchwitzenden ſtercken ſol: hierzu kan man auch brauchen die Küchlein von Perlen Diamarg. frig. Item die Küchlein von Edelgeſteinen. Von Sterckwaſſern iſt das Zimmet waſſer köſtlich / vnter welches man ein wenig Roſenwaſſer / vnd etliche der obgeſchriebenen Küchlein mit dem ſawren Citrinat ſaffte / oder dem ſaffte von Citrinat ſchalen / zerlaſſen ſol. Vnter dieſen ſterckungen neme man / vnnd gebe es den Krancken nach dem ſchweis ſo offt vnnd welches man wil / zu erhaltung der Krafft des Hertzens.

Von auſſen ſol man die Pulsadern an den Armen/ Item/ das Hertz vnter der linckē bruſt/ mit einem Hertzſelblein laulicht ſchmieren/ vnd darüber ein Hertzwaſſer aufflegen/ als nemlich dis Hertzſelblein/ ℞. ol. Scorpio. ℥. vj. Theriacæ Androm. Mithridati electi ana ʒ. j. ß. Specierum cordialium temp. Liberantis ſine aloë ana ʒ j. Croci, camphoræ ana ℈ j. Vnguenti Santal. unciam ſemis Aceti Roſ. q. s. miſce, fiat molle linimentum. Dis Selblein ſtercket das Hertz vnd widerſtehet der Gifft/ die dem Hertzen ſonderlich zuſetzet.

Die Armen mögen dis Selblein brauchen ℞. Vnguenti Roſ. Meſ. ℥. vi. Mithridat, elec. ʒ j. Croci camphoræ ana ſcrup. I. Aceti Roſar. q. ſ. miſce, fiat molle linimentum.

Das XXV. Capitel.

Was einer/ ſo die Peſt am Halſe hat/ vnterlaſſen/ vnd hinwiderumb/ wenn er derſelben lohs worden/ thun ſol.

Obrigkeit ſol die leute ſtraffen ſo mit der Peſt behafft vnd gleichwol aus gehen

WEr die Peſt am Halſe hat/ vnd dem Gott groſſe gnade verliehen/ das er noch vmbher gehen vnd ſolches bergen kan/ der halte ſich innen vnd gehe bey leibe vnd bey leben nicht vnter die Leut/ das er nicht ein Mörder an ſeinem Neheſten werde. Man findet loſe Leute/ die mit fleiß vnter andere vninficirte Leute lauffen/ wenn ſie inficiret ſind/ in meinung/ das ſie es andern auch zubringen/ vnd ſie hierdurch erledigt werden möchten. Solche boshafftige mutwillige Leute ſolte ein Obrigkeit ſtracks einziehen/ vnd wie andere Mörder andern zum abſchew/ ſtraffen laſſen. Denn was iſt ſolches anders/ als ein Mord vnd ein Todtſchlag. Es iſt nichts anders/ als wenn ſie einen andern ſein Hertz im Leibe entzwey ſtöchē. Hat dir Gott ein Creutz zugeſchickt/ trags gedultig/ thue buſſe/ vnd ſtehe ab von deinem ſündlichem weſen vnd leben/ bitte Gott vmb verzeihung/ vnd dancke jhm/ das er dich ſo veterlich gezüchtiget hat/ vnd dencke/ mein Chriſtus ſagt mir/ was jhr wolt das euch die Leute thun ſollen/ daſſelbige thut jhr jhnen auch: vnd was jhr gerne woltet/ das euch die Leute vberheben ſolten/ das vberhebet ſie auch. Darnach ſo dencke/ meines lieben Gottes wille iſts/ das ich andere nit anzünden vnd beleidigen ſol. Drumb muſten in im alten Teſtament die Leute/ die anfellige gefehrlich Kranckheiten/ als Auſſatz/ Peſt etc. an jhnen hatten/ zu andern Leuten nicht kommen/ viel weniger bey jhnen ſein vnd wo-

nen: derwegen ſo wil ich andere/ſo viel an mir iſt/gentzlich meiden/vnd allein bleiben/das ſie von mir nit auch angezündet vnd beleidiget werden/vnd ich mich an meinem lieben Gott var gröblich vnd ſchwerlich verſündige.

Darnach wenn ſie GOtt von der Gifft widerumb erlöſet hat/ſollen ſie ſich Gott zur ſchüldigen danckbarkeit/noch ein vierzehen tage oder drey wochen innehalten/das andere nicht vor jhnen erſchrecken/vnnd dergleichen Carbunckel an jhre Helſe bekommen möchten. Thun ſie aber das nicht/ſo wird ſie Gott einmehl mit dem helliſchen Fewer ſtraffen.

Auch ſollen ſolche Leute jhren Harm oder Vnflat/bei leibe vnd bey leben/auf die Gaſſen nicht giſſen oder tragen laſſen. Denn ein inficirter vnd vergiffter Menſch kan hierdurch mehr denn zwantzig andere Menſchen vergifften/vnd an jhnen allen zum Mörder werden. So ſollen die Balbirer ſolcher angebrandter Leute Blut/wenn ſie den zur Ader gelaſſen/auch nicht heraus auf die Gaſſen oder örter gieſſen/do andere Leute vorüber gehen müſſen: ſondern ein Rath ſol einen gewiſſen orth erwelen/do dieſe ding alle hingebracht oder getragen werden mögen/vnd fleiſſig achtung drauf geben/das ſolches auch vor den Leuten geſchehe.

Solche Leute ſollen auch nicht zertlich/faul/oder trege ſein/ſondern etwas leiden vnd ausſtehen können/müſſen wol ſchwitzen/wie droben geſagt/vnnd ſich des ſchlaffs enthalten/ſonderlich im anfang der Kranckheit. Denn durch den Schlaf kan die Gifft viel thun.

Das XXVI. Capitel.

Wie ſich geſunde Leute in Sterbensleufften in der diæta verhalten ſollen.

Geſunde Leute wie ſich die zur zeit der peſt halten ſollen

ICH habe droben geſagt/man ſolle ſich innehalten/mit ſeinen Kindern vnd Geſinde/vnd nicht viel aus oder vnter die Leute gehen. Denn in Sterbensleufften den Leuten nicht zu trawen/ſo ſind die Stunden nicht allezeit gleich: Es mag leicht etwan einer vnverſehen zu einer vnreinen vergifften ſtellen kommen/oder zu einem vergifften Menſchen/oder zu einer böſen Lufft/Miſt geſtanck/todten Aß/oder andern vnflath/das er angeſteckt vnd inficirt wird/vnd darnach ſein theil bekömpt.

Darnach ſo ſollen auch die geſunde Leut eine gute diætam in eſſen/trincken/ſchlaffen vnd andern ſachen halten/auf das ſie nicht vbrige Feuchtigkeit im Leibe ſamlen/welche leichtlich faulen/vnd darnach eine groſſe Vr-

ſach zur Peſtilentz geben/ſo ſie ein wenig von der böſen Lufft empfangen. De-
rowegen ſol das Eſſen mehrer theils truckner art vnd Natur ſein/vnd ſollen
die Leute von reinem vnd gutem Korn/ ein wolgebacken vnd zimlich geſeuert
Brod eſſen/ das ein wenig geſalzen/ vnd etwan zweyer tage alt ſey/ vnd ſich
vor ſehr algebackenen vnd warmen Brodt hüten. Von Zugemüß/ Haber-
müßlein / Gerſten Graupen/ Mandelen/ Roſinen / Welſche Nüſſe. Vom
Fleiſch wird hier zugelaſſen / alle Waldvögelein / welche in den Walden
vnd Bergen vmbher fliegen / alß Amſeln / Droſſeln / Ziner / Lerchen /
Fincken/vnd dergleichen/denn die haben ein gut Fleiſch/vnd geben eine gute
Narung/ desgleichen die Hüner/ ſonderlich die junge Hüner / ſampt jhren
Södern vnd Süplein. Item / Cappaunen / Rebhüner / Haſelhüner /
Wachteln / friſche vnd weichgeſottene Hüner Eyer.

Von vierfüſſigen Thieren/ Junge Zicklein/junge Lämblein/ Kalbfleiſch/
das nicht zu ſehr jung ſey / ſondern do em Kalb etwan ein halb Jahr vnd
drüber alt ſey / Item / Hammelfleiſch / das Fleiſch von einem geſchnittenen
Stier / jung Wilpret / junge Haſen vnd Rehefleiſch / Hirſchen Wilpret.
Item / allerley Fleiſchſüplein / Item/ Waſſerſuppen mit Peterſilien/ Bier-
ſuppen mit Lorbern vnd Kümmel/ die ſind den Jungfrawen ſonderlich gut/
Eyerſuppen vnd dergleichen.

Gebratens iſt geſunder denn gekochts.

Es iſt aber gebratens allezeit geſunder denn gekochts. Man ſol auch
allein die Fiſche eſſen / die in guten friſchen reinen Waſſern gefangen ſind/
vñ Schupen haben/als Schmerlein/ Kreſſen/ Parſen/ beyderley geſchlecht/
Fohren / Lachs/ Hechtlein/ Barmen/ ſonderlich wenn ſie mit Wein oder
Eſſig/ oder Peterſilien geſotten werden. Karpen ſol man meiden / es were
deñ/das man ſie mit Würtz/mit Pomerantzen vnd Limonienſafft zugerich-
tet. Aber vor kalten Fiſchen hüte man ſich / vnd vor ſchleimigen Fiſchen /
von wegen der groſſen Feuchtigkeit / die ſie bey ſich haben / als da ſind /
die Able / Schleyen / Steinbeiſſen / Ohlrupen / oder Quappen / Nennau-
gen / Halbfiſche / vnnd alle andere Fiſche / die keine ſchupen haben : Item
die da moderentzen.

Eſſig iſt ſehr gut zur zeit der Peſt.

Eſſig wird zu dieſer zeit ſehr gelobt/drumb iſts gut/ dz man allezeit bey der
Speiſe Eſſig hat/ oder die Speiſe mit Eſſig zurichte. Milch / Erbes/
Reiſe / gereuchert Rindfleiſch/ vnnd allerley Obſt ſol man meiden / ſonder-
lich Pflaumen / Pfirſcken Miſpeln / Melaunen / Gurcken / Pheben vnd
dergleichen / es were denn / das man jhm wider hülffe mit einem gu en
trunck Wein / oder gewürtze/ welche die vbrige feuchtigkeit widerumb weg
nemen oder dempffen mag.

Die

Die Sachſen eſſen gerne guten Kohl vnd ein groſſtück Speck drinnen/
oder grünen Kohl / do ein Schwein durch gelauffen. Aber dieſes ſind bö-
ſe Speiſen zur Sterbenszeit / ob wol der grüne vnd rothe Kohl vmb die
Bruſt vnd den Leib lindert / er hat aber groſſe feuchtigkeit bey jhm. Junge
Hopffenknoſpen/Spenat/ Salat/ vnd Borragenkraut / mag man wol eſ-
ſen. Haſelnüſſe/ Welſche Nüſſe/ Feigen/ Limonien/ Pomerantzen/ Man-
deln/Cappern/ Oliven etc. mag man wol brauchen/ denn dieſe ſind geſund/
ſo wol auch alle geſtoſſene Würtz / Canel oder Zimmetrinde / vnd Neglein
ſol man nemen / ein jeglichs bey nahe zwo vntzen / vnd ſo viel Tormentill /
Pariskörner vnd Diptam Würtz darzu thun / vnd ſie alle mit eim pfund
guten Zucker vermiſchen / vnd darnach die Pulver alſo im eſſen brauchen/
wie man ſanften Würtz zugebrauchen pflegt. Auch ſol man nicht auf ein-
mahl Fiſch vnd Fleiſch eſſen.

Ein ander Pulver / das man im eſſen brauchen mag.

R. Jngber / zwo vntzen Saffran / anderthalb vntzen Cardamomi Pulver im Eſſen zuge brauchen.
(wenn man die rechten hette/ das were gut/ es iſt ein ſemen aromaticum)
Galgen / Süßwurtz (coſtus dulcis, es iſt auch ein Exoticum) Neglein /
ana eine vntzen / Cubeben zwo vntzen / langen Pfeffer / Muſcatenblumen/
Muſcatennüß / ein jeglichs ein halb vntzen / Tormentillwurtz / Diptam-
wurtz / allerley Sandelholtz (roth/gelbe vnd weis) ſpeciæ, ana 1. quint / das
Pulver vom Einhorn 2. ſcrupel/ Zimmetrind ſo viel/ als das vorige alles
miteinander wiget / von dieſem allen ein ſubtil Pulver gemacht / vnnd
zum wenigſten ein quint in weichen vnd feuchten eſſen gebrauchet / iſt ſehr
gut.

Arme Leut mögen im eſſen Merrettig / Peterſilge / Fenchel / Bibenel / Allerley im Eſſen zubrauchen.
Majeran / Kümmel / Aniß vnd andere gemeine Würtzen mit etlichen
Würtzeln / als der Angelica / Diptam/ vnd Tormentill im eſſen brauchen/
doch mus man im Sommer eine maß mit den Würtzen halten.

Der tranck ſey/ ein fein friſch/ klar/ ſchaumend/ zimlich gehöpfft gut/
alt/ vnd wol vergeren Bier / das von guten Getreidicht gekocht vnd wol-
ſchmeckend iſt / oder ein rother wolriechender Wein / oder ſonſt ein linder
leichter blancker Wein/ Sonderlich ſol man ſich in Sterbenszeit mit eſſen/
vnd trincken nicht vberladen / denn Freſſer vnd Sauffer können balde wi an
den Halß bekommen/ ſonderlich wo vnreine Cörper oder Leichnam ſind. Jre

Diæta in Sterbens zeit.

viel trincken verhindert die dewung/vnd macht die Speiſe im Magen ſchwimmen. In prandio vnd cœna trincke man offt vnd wenig.

Starck Getrenck erhitzt den Magen/vnd iſt der Magen nicht zuvor mit hitziger Speiſe beladen/ ſo las das Waſſer trincken vnterwegen. Böſe were es nicht/das ein jedes im Hauſe allein trincke/ ob ja eines vergifftet würde/ das es die andern von jhme auch nicht vber kemen. Die Trinckgeſchir aber/die aus Wacheldeholtz oder Eichenholtz gemacht ſind/ werden zu der zeit ſehr gelobet. Im Schlaff mus man auch maß halten/ vnd den mittagsſchlaff gentzlich meiden / es were denn/das ſich einer gar zu ſehr darzu gewehnet hette. So ſol man auch jnne haltē mit dē debito Conjugali, oder werck der Liebe.

Sonſten aber mus man ſo viel jmmer menſchlich vnd müglich einen feinen muth vnd ein friſches Hertz feſſen vnd ſich nichts fürchten/ſein frölich vnnd guter ding ſein/vnd nicht s trawren/ ſonderlich nach eſſens/ ſich vor Zorn vnd Gram hüten/wie drunden im 33. Capitel weiter ſol geſagt werden.

Mit der Arbeit mus man ſich auch nicht zu ſehr bemühen/auch nicht gar zu viel müſsig gehen/ damit der Leib nicht zu ſehr bemühet/ geſchwechet/ vnd entzündet/ vnd hinwiderumb durch müſſigkeit mit vberflüſſigen Feuchtigkeiten nicht vberladen/ vnd die natürliche werme geſchwecht wird.

Vor eſſens ſol man etwas vorhaben/vnd ſich ein wenig bewegen oder kurtzweile treiben/ das die natürliche werme erwecket/ vnd die vberflüſſigkeiten/ die ſich bey vns geſamlet haben/verzeret werden. Nach dem eſſen aber ſol man ſich ſtille halten/vnd ja nicht zu hefftig bewegen.

Neblichte Lufft iſt zur zeit der Peſt ſonderlich zu meiden.

Vor allen dingen mus man trübe neblichte Lufft vnd dümpfichte ſtinckende örter meiden/ vnd ſich feiner reiner ſubtiler Lufft/ die trucken vnd kalt iſt/ befleiſſigen. Denn alle feulnis kömpt von der werme vnd feuchtigkeit/ ſo die miteinander vngleich vermiſchet ſein. Drumb mus man alles was die feulnis/vnd die anzündung derſelbigen befordert/ abſchaffen/ den ſtinckenden ſchlam vnd vnflat in den Rennſteinnen/anzüchten/ ausflüſſen vnd ausgüſſen aus den Heuſern/ do man aus den Küchen in rinnen alles heraus auff die gaſſen geuſt/ Item die ausgiſſung der Vrin auff die Gaſſen/ das vnfletige geſchmeis/ die Schweinkobe/ Endten vnd Genſeſtelle/ denn wenn ſchon die Lufft nicht vergifftet were/ wie denn offt geſchicht/ ſo kan doch einer die Peſt gar leichlich an den Halß bekommen/ wenn er vber ſolche ſtelle gehet.

Denn da iſts nur vmb einen Mund oder vmb eine Naſe voll ſtancks zuthun/ wenn der einem in den Hals feret/ vnd trifft einen Leib an/ darinnen böſe faule feuchtigkeiten ſind/ ſo zündet er dieſelbigen bald an. Item wenn einer in ein Bett zu liegen kömpt/ darinnen einer an der Peſt geſtorben iſt/ ſo erwarmen die giftige dünſte/ vnd begeben ſich balde in die ſchweißlöcher hinein vnd zünden die innerliche böſe faule feuchtigkeiten an/ vnd mus als denn der Menſch auch ſterben. Alſo iſts auch/ wenn ſich die Schweine auf den Gaſſen im Koht vnd vnflat fühlen/ das gibt einen heßlichen ſtanck der manchen Menſchen ausreuchert.

Stanck ſo man meiden in Sterbens-zeit.

Stüncke aber der Nebel/ oder were ſonſten viel feuchtwetter/ ſo mus man die Lufft mit Fewer austrucknen vnd reinigen/ vnd viel trucken holtz in der Stadt anzünden/ als Eichenholtz/ oder nur die Bletter von den Eichen/ mit denen mus man auf den Gaſſen vnnd in den Heuſern reuchern/ Item/ mit der gedörreten Wermut/ Salbey/ Hyſſop/ vnnd dergleichen Kreutern mehr/ die hitziger vnd truckener Natur ſind. Alſo hat Acron die Peſt/ ſo zwey Jahr zu Athen geregieret hatte/ weg getrieben/ in dem das er befohlen/ das man nur viel Fewers bey den Sterbenden machen ſolte. Vnd do Hippocrates merckte/ das die Peſt aus Mohrenland auch in Griechenland kommen wolte/ hat er befohlen/ dz man viel Fewer in allen Stedten machen ſolte/ ſonderlich von dem Holtz/ das einen guten geruch hette/ vnd darein ſolt man werffen eitel wolrichende Blumen/ Kreutz vnd Salben.

Hiſtoria vom Acrone vnd Empedocle wie die ſie Peſt weg getrieben.

Empedocles hat alle Löcher der Heuſer mit Ziegenheuten vorſtopffen laſſen/ vnd alſo die herrliche Stadt Agrigentum von dieſer Plage gefreyet.

Drumb iſt in Sterbenszeiten an gereinigter Lufft gar hoch vnd viel gelegen/ vnd ſol ein jeder groſſen fleiß auffwenden/ das er nur eine feine ſaubere Lufft habe. Denn ſo die Lufft vnrein vnd vergifft iſt/ ſo müſſen jhr viel an der Peſtilentz ſterben/ dieweil jhr viel eine Lufft durch den Athem zu ſich einziehen müſſen.

Sterbens zeiten iſt viel gelegen an gereinigter Lufft.

Zu viel ſchlaffen vnd zu viel wachen iſt beydes nicht gut/ doch iſts beſſer etwas weniger ſchlaffen als wachen/ denn der vbrige ſchlaf vermehret die feuchtigkeiten/ aber das wachen truckenet aus/ vnd macht/ das der Menſch ſo leichtlich nicht angezündet oder vergifftet werde. Der mittags Schlaf davon ich newlich/ auch geſagt/ iſt den Alten vnd denen die ſich darzu gewehnet haben/ nicht ſchedlich/ wenn er nur nicht balde nach dem Eſſen vnd Trincken geſchicht/ ſondern als denn erſt/ wenn die dewung

zum theil geſchehen iſt / welches man an der Vrin fein ſehen vnd mercken kan. Denn die iſt im anfang der dewung gantz weiß / wenn er aber wider braun wird / ſo iſt die dewung faſt geſchehen. Man mus aber des mittags nicht lang ſchlaffen/ nach dem Vers/ Sit brevis aut nullus ſomnus tibi meridianus. Die Bettlacken ſollen auch offt gereiniget vnd ausgewaſchen werden.

Leib ſol man vben.

So ſol auch ein jeder ſeinen Leib ſeiner gelegenheit nach auff mancherley weiſe vben. Denn die beweglIgkeit digerirt vnd zertreibet die vbrige feuchtigkeit/ vnd trucknet aus. Aber müſſigkeit vnd ruhe gibt viel feuchtigkeit vnd fettigkeit.

Leib ſol man von allen vbrigkeiten erledigen.

Auch mus man den Leib von allen vbrigkeiten erledigen/ vnd geſchicht ſolches auff mancherley weiſe. Als erſtlich mit Aderlaſſen. Denn ſo die Aderlaſſe ſonſt nichts verhindert / ſo mag man im zunemen des Mondens/ wenn er etliche Tage alt iſt / vnd das zeichen dem Gliedmas nicht zu wider iſt/ die Median am rechten Arm ſchlahen / vnd bey zwo oder drey Eyerſchalen lauffen laſſen / wie ein vernünfftiger Balbirer oder Artzt wol wiſſen wird. Vnd das ſollen ſonderlich die ſanguinei vnd colerici thun.

Leib ſol man von böſer feuchtigkeit reinigen.

Darnach ſo ſol man bißweilen den Leib von ſchedlicher böſer feuchtigkeit reinigen oder purgieren/ ſonderlich was phlegmatici vnd colerici ſein. Darzu mag man die Pillen nemen/ de aloë lota (denn alſo nennet man ſie in den Apotecken) den ſchwachen bey einem quint/ einem ſtarcken bey vier ſcrupeln/ daraus mache man zehn Pillen/ davon neme man allezeit vmb den vierdten tag bey einer ſtunden oder mehr/ vor dem Abendmal/ nur allein zwo Pillen ein. Wenn aber der newe Mond angehet / ſo ſol man jhr 6. des Morgens frühe nüchtern bey 4. ſtunden vor eſſens/ zu ſich nemen/ vnd nicht darauff ſchlaffen/ ſondern ſol ſich ein wenig drauff bewegen. Wiltu aber andere Pillen haben / die den Leuten dieſer Chur Brandenburg wol dienen möchten/ ſo las dir ſie alſo zurichten.

℞. Pillularum de hiera compoſita (es iſt ein ſonderlich confect) & de agarico in paſtillos redacti (oder Agarici trochiſcati) æquali pondere ſcrupulorum binorum, & de aloë lota ſemiſſem ſcrupuli, diagrãdii (oder Scommonij præparati) grana iij. cum ſyrupo Byzantino q. ſ. formentur pillulæ quindecim.

Dieſe mag man auff die vorige weiß brauchen/ wie jtzo angezeiget/ ſo werden ſie die vbrige feuchtigkeit weg nemen. Der gemeine Man mag, wie auch droben geſagt/ pillulas peſtilentiales gebrauchen / die werden aller

ven aloe, Myrrha vnd Saffran gemacht / die findet man gemeiniglich in den Apotheken / vnd ſind ſehr gut.

Dieſe Pillen aber dienen vor die feulnis / von welcher nicht allein die Peſtilentziſche Febres / ſondern mancherley andere Kranckheiten entſpringen.

Pillen vor die feulniß dienſtlich.

R. Rhabarbari ſeſquidrachmam, agarici in paſtillos redacti drachmam (agaricus iſt ein genus fungi die Medici rechnens inter radices) caryophillorum, ſpicæ, æquali pondere ſcrupulum, corticum citri ſemiſſem drachmæ, ſeminis citri ſcrupulum, aloes jecorariæ oder hepaticæ drachmas tres, myrrhæ ſeſquidrachmam, croci orientalis ſcrupula duo, radicis unius quinq; folij ſeu potius tormentillæ, ſemiſſem drachmæ, ſantalorum rubeorum, ſeminis oxalidis, corallorum rubeorum, æquali pondere ſemidrachmam, boli Armeniæ, ſeſquidrachmam, caphuræ grana duo, agaricus autem in oxymelite octo horas maceratus, & poſtea expreſſus de more cum ſyrupo de aceſitate citri q. ſ. certa cata potionum ſeu pillularum maſſa formabitur, ex qua cum neceſſitas urget, ſeptenæ pillulæ in unius drachmæ pondus componantur, & ante deglutionem bolo Armeniæ præparata conſpergantur.

Die Purgierlattwerge Diarhodon catarticum Theodori ein Loth / oder anderthalbes / des Morgens früe / darnach der Menſch ſtarcker Natur iſt / gebrauchet / führet aus die ſchleimige Feuchtigkeit vnd feulniß / darinne die Gifft jhre Herberge balde findet.

Zum dritten ſol man ſich bißweilen brechen / denn das iſt ſonderlich im Sommer ſehr gut / doch in denen / die eine breite Bruſt haben. Daſſelbe brechen mus nicht offt geſchehen / wie es die Trunckenpoltz pflegen zu thun. Doch iſts gut / ſo nicht allein ausgehet / die gelbe oder grüne Galle / ſondern auch der grobe ſchleim / der mit derſelbigen vermenget iſt.

Brechen iſt ſehr gut zur zeit der peſt.

Zum vierdten / ſo mögen auch die jenigen / die es gewonet / vnnd ſo es auch die noth erfordert jhnen Köpffe ſetzen laſſen / doch in 4. wochen nur ein mahl.

Köpffe ſetzen iſt gut

Vor das fünffte / wiewol etliche Medici das haben gantz vnd gar verbieten in ſterbensleufften / vnd wollen lieber / das man den vnſaubern vnteinen Leib mit einem Badſchwam reinigen ſol / der in lauwarmen eſſig genetzt iſt: So wollen wir es doch niemand wehren / doch in 4. wochen ein mal / vñ

vornemlich allein vmb des ſchweiſſes willen / den ſol man fein mit ſcharffen höltzern / oder knöchenen ſtreichhöltzern abſtreichen. Darnach mag man ſich mit warmen Waſſer gar abſpülen / vnnd mit Seiffen allen vnflat vnd ſchweis abreiben / vnd ſol ſolches geſchehen vor eſſens / oder 4. ſtunden nach eſſens. Darnach ſo ein Wilbad oder ein lawicht warm Waſſer in der Wannen vorhanden iſt / ſo ſol man ſich nach dem Bade drein ſetzen / vnd nicht lange darinnen ſitzen / damit ſich die ſchweislöcher wider verſchlieſſen / ehe man in die Lufft komme. Die Badeſteine beſprenge man mit Bier oder Flieſſenden Waſſer / dorinnen Camillen / Wermut oder Rauten gekocht iſt. Ein halb ſtündlein vorm Bade / neme man ein warm Bier in den Leib / darinnen Wermut geſotten iſt. Zur Heuptlaugen thue man Maioran / Salbey / Roſen / Lorberbletter / inde caput exiccatur, & ſuperfluitates digeruntur. Etliche Medici verbieten das Hauptwaſchen gar / damit nicht die lebendiege geiſter vnd dömpffe verrauchen wollen lieber das man das Houpt mit einem Helffenbeinen kahm davor reinigen ſol. Gemeine Badſtuben ſind gantz vnd gar verboten.

Baden in Sterbens zeit nicht gar verboten.

Vor das ſechſte / ſol man keinen ſchweiß / er komme von ſich ſelbſt oder gezwungen / hindern / ja man ſol jn auf mancherley weiſe reitzen vnd locken / man eſſe zuvor ehe man ins Bad gehet / vberzogene Bibenelle / die treibt den ſchweis fein heraus / oder brauch ein wenig Tyriac / davon mehr im 33 Cap. Denn wenn der ſchweis gantz geſchloſſen vnd verhalten wird / ſo kan ſich leicht ein feulniß ſetzen / ſo aber der ſchweis ſeinen gang hat / ſo gehet die Feuchtigkeit weg / vnd kan nicht leichtlich eine feulniß werden.

Vor das ſiebende kan der ſchlaff nicht ſchaden / ſondern mus viel mehr nützen vnd frommen / wenn er geſchicht ſo man hungerig iſt / oder balde nach einer vbung oder nach dem Bade.

Vrin ſol man nicht verhalten.

Zum achten / ſo ſol man auch ſein Waſſer nicht verhalten. So aber das nicht fort wolt / ſo hat man ein Pulver in den Apotheken pulvis diureticus genand / davon mag man des morgens bey einem quint mit einem guten Wein nüchtern einnemen / vnd nicht ſo balde drauff eſſen.

Zum neunden / ſol man den vnflat von der Bruſt wol auswerffen / darzu man die Pillen brauchen mag / die man bechicas ſeu tuſsiculares nennet / propriè ſinds trochiſci.

Zum zehenden / ſol man das Heupt vnnd die Naſenlöcher rein halten / domit das Heupt deſto leichter wird / vnnd die Gifft nicht ſo leichtlich hafften kan.

Zum Eilfften ſol auch das weibliche Geſchlecht achtung auf ſich haben das ſie zu rechter zeit jhre gebürliche Blumen haben/ vnd do daſſelbige nicht were/ ſo muſte mans fördern/ denn viel ſchadens davon kömpt/ wenn dieſe jren gang nicht haben ſolt/ das ſanguis menſtruatus zeucht die Gifft zu ſich/ auch in den ſchwangern Weibern oder Sechswöchnern.

Weiblich Geſchlecht ſol achtung geben das ſie zu rechter zeit jre Blumen haben.

Zum Zwölfften wenn die güldene Ader pfleget zu gehen/ der ſol ſie nicht ſtopffen/ es were denn etwann eine groſſe noth vorhanden.

Zum Dreyzehenden ſol man das eheliche Werck nicht zu viel treiben/ das die Glidmaſſen nicht ſo gar geſchwinde geſchwechet werden.

Ehlich Werck ſol man nit zu viel treibē.

Vor das Letzte/ ſo mus man auch darauff achtung geben/ das die dünſte im Leibe nicht verſtopffet werden/ vnd alle Schweislöcher immer offen gehalten werden/ welches geſchicht/ wenn man ſeinen Leib nicht zu ſehr keltet/ ſondern allezeit zimliche warme Kleider an hat. Denn ſo die Schweislöcher gentzlichen verſchloſſen würden/ ſo müſte gewislich eine feulnis im Leibe erfolgen wie man am miſt gar klerlich ſihet. Denn wenn der ſein hart auff einander lieget/ ſo faulet er wol.

Dünſte im Leibe ſol man nicht verſtopffe.

Sonſten aber ſol man ſich immerdar/ wie auch droben geſagt/ fein frölich vnd munter machen/ denn trawrigkeit/ melancholey/ viel ſorgen vnd einbildung ziehen nichts guts an zu dieſem zeiten. Man laſſ die Muſicam vom Thurm vnd in der Kirchen klingen/ vnnd ſonſten an andern örtern mehr/ wo es die gelegenheit geben wil.

Frölich vnd munter ſol man ſich allezeit halten.

Item/ Man ſol auch in den Stuben/ Kammern/ Heuſern/ vnd allenthalben in den Gemachen fleiſſig reuchern/ wie droben auch geſaget iſt/ mit Renn pulver oxilet oder Rauchkertzen/ trociſcen die ſonderlich darzu bereitet ſein.

Gemecher ſol man fleiſſig aus reuchern.

Die Armen mögen treuge Eichenlaub/ Birckenrinden/ Wermut/ Majoran/ Weyrauch/ Wacholderbeer vnd Holtz/ Lorbern/ dürre Rauten vnd andere wolriechende ding/ Lorbeerſchalen oder treuge Kreuter nemen/ was ſie vor Kreuter haben können/ die nur wol treuge ſein. Man ſol aber nicht alle tage einerley gebrauchen/ ſondern immerdar eines vmbs ander vmbwechſeln. Ich habe auch droben im 6. Cap. von den publicis ſuffumigationibus etwas geſagt/ es möcht jhm aber auch eine jedere Privat-Perſon/ in jhrem Hauſe oder Camin eine Fewerflamme mit Wacholderholtz oder dürren Eichenholtz machen. Denn weil des flammen fewer/ ſo mit dieſen beyden Höltzern gemacht wird/ die vergiffte Lufft gewaltig verzehret/ ſo wird dis Reuchwerck von den Medicis vber alle andere Reuch-

Arme womit ſie reuchern ſollen.

werck weit erhaben. Denn durch die allein hat Hippocrates die Athenienſer/ von der aller ergeſten/ giftigſten vnd tödlichſten Peſtilentz errettet/ ohne eingebung einiger anderer Artzney. Drumb ſols ein Hauſswirt in ſeinem Hauſe auch offt brauchen. Beſihe auch das 33. Cap.

Man ſol auch des morgens kein mahl aus dem Hauſe gehen/ es ſey denn die Sonne zuvor auffgangen/ vnd man habe denn zuvor etliche biſſen Butter vnd Brod geſſen/ ſonderlich wenn man vnter das Volck gehen wil. So ſol man auch Zitber/ Bibenel/ Angelica/ Lorbern/ Alandwurtzel oder Wacholderbeer im Munde kewen. Doch iſts beſſer/ wenn man ſolche ſachen zuvor eine nacht in Neglein oder Roſeneſsig beitzet. Die Jungfrawen ſollen zuvor rothe Myrrhen im Munde kewen. Man mag auch andere præſervatiſen brauchen/ derer ich droben im 11. 12. vnd 13. Cap. gedacht habe. Beſihe auch das 58. Cap.

Das XXXVII. Capittel.

Was die Geſunden mit abwechslung der præſervatiſen alle Tage brauchen mögen/ ſonderlich die Reichen

Geſunde/ ſonderlich Reiche wz ſie mit abwechſlūg der præſervatiſen täglich brauchen ſollen.

Mit Artzneyen täglich abwechſeln.

JCH habe droben von allerley guten præſervationibus geſagt/ wie ich auch in dem vorhergehenden Capitel gethan/ ſo iſts auch droben im 13. Cap. angezeiget/ wie man ſich ein Jahr/ oder einen Monat zuvor præſerviren ſol: Nu wil ich Exempels weiſe auch anzeigen/ wie man alle tage die præſervationes abwechſeln kan oder mag: Es mag einer darnach dieſer Ordnung folgen/ oder jhme ſelbeſt eine andere machen/ das gilt mir gleich eines. Man ſol aber dis keines weges vnterlaſſen/ ſondern alle tage etwas zur præſervirung zu ſich nemen/ vnd möchte demnach ein Reicher brauchen.

Des Sontags das güldene Ey mit gutem Weine/ etwann als eine Haſelnuſs gros/ mehr als weniger/ nach dem die Perſon ſtarcker oder ſchwacher Natur iſt. Das ſol man des morgens in guten warmen Wein brauchen oder trincken/ vnd etliche ſtunden drauff faſten. Man ſol ſich des Sontags ſonderlich wol præſerviren/ wenn man in die Kirch vnter den leuten gehen mus.

Den Montag mag man frue morgens drey oder vier Erbeis gros vom güldenen Ey brauchen/ da Einhorn bey iſt in Wermut oder Cardobe-

nedicten / Flůderblůet oder Tormentillen oder Ehrenpreiswaſſer / vnnd darauff ſchwitzen.

Am Dinſtage / Nim eine halbe Morſelle Beloatricum Theodori zu dir / (das iſt eine confection) vnd faſte zwo oder drey ſtunden drauff.

Die Mitwoch mag man zwölff pillulas peſtilentiales des morgens vmb acht Vhr / oder eine ſtunde vorm Abendeſſen brauchen. Dieſe Pillen purgieren zwar nichts ſonderlichs / aber ſie widerſtehen der Peſtilentziſchen Gifft vier vnd Zwantzig ſtunden gewaltiglich / vnnd nemen die jnnerliche feulung weg / darinnen ſich dieſe Gifft verhelt.

Den Donnerſtag brauche man ein Zuckerküchlein oder zwey / die von Tyriac gemacht ſein oder die Tyriac Latwerge / als eine Haſelnuſs.

Am Freytage möchte man Keiſer Maximilians Pulver ein quintlein in guten warmen Wein zu ſich nemen / oder der Rauten Latwerge als einer Haſelnuſs gros.

Am Sonnabend kan man widerumb der Peſtilentzpillen funfftzehen brauchen / oder die ſchwacher Natur ſein / nur eilffe. Oder man mag an ſtadt der Pillen die Purgierlatwerge Diarhodon brauchen / nur ein Loth / des morgens mit Scabioſen oder Cardobenedictenwaſſer. Denn die ſterckt das Hertz / vnd treibet alle ſchedliche Feuchtigkeit hinaus.

Den Sontag ſol man wider mit dem güldenen Ey oder Tyriac Latwerge anfangen vnnd die andere tage durch / die gemelte Artzneyen / oder anderer an jhrer ſtadt / ſeines gefallens nach brauchen / vnd jmmerdar vmbwechſeln / vnd ſol ſolches abends vnd morgens geſchehen.

Man kan auch aus der compoſition Liberantis, der ich droben im 13. Cap. gedacht / einem jeden nach ſeiner guten gelegenheit bittere vnd ſüſſe Küchlein oder Latwergen oder Pulver machen / wie oder was einer am beſten brauchen wil.

Zu den dritten Küchlein / Latwergen oder Pulvern / nimmet man nur auff zwey loth des Liberantis Pulver / ein quintlein bittere Aloe, ſo hat man bittere Küchlein / oder Latwergen / oder Pulver.

Wil man aber die ſüſſe Küchlein / ſo macht man ſie nur von den ſpeciebus liberantis ohn allen zuſatz.

Die ſüſſe vnd bittere Latwergen bereite man alſo / ℞ conſ. Acetoſ. ℥. j. ß. ſpecierum Liberantis cum vel ſine Aloe ʒ. vj. Syr. de corticib. citri, q. ſ. miſce, fiat Electuarium.

Das ſüſſe vnd bittere Pulver macht man aus den ſüſſen vnd bittern

ſpeciebus liberantis, alſo/ das man ſo viel Zucker daran thut/ als des liberantis pulvers ſein wird.

Wie man nu mit dieſen auff jede tage in der Wochen abwechſeln ſolle/ will ich nu weiter anzeigen.

Abwechſeln mit Artzneyen täglich vnd wöchentlich.

Am Montag vnnd Dinſtag in der Wochen/ ſol man nüchtern (was erwachſene Mannes vnd Weibes Perſonen ſind) ehe ſie ausgehen / viere der ſuſſen Küchlein eſſen. Wer nicht gerne die küchlein brauchen wolte / der neme des ſuſſen Pulvers einen dritten theil eines quints / in einem warmen Weinſuppen oder Wein: Oder aber gebrauche an ſtat der Küchlein vnd des Pulvers / die ſüſſe Latwerge auff ein mahl ein ſtücklein einer guten Haſelnuß gros. Vnter dieſen mag einer brauchen wozu er luſt hat / vnnd bey denſelbigen bleiben.

Am Mittwoch ſollen ſie an obgeſatzter Artzneyen ſtadt 4. bittere Küchlein nemen: oder an der ſtadt von den bittern Pulver einen dritten theil eines quintleins / oder von der bittern Latwergen ein ſtücklein einer guten Haſelnuß gros.

Den Donnerstag vnd Freytag / ſollen ſie wie den Montag vnd Dinſtag geſchehen / entweder die ſuſſen Küchlein / oder das ſuſſe Pulver / oder die ſüſſe Latwergen gebrauchen.

Den Sonnabendt möchte man 11. Peſtilentzpillichen verſchlucken / vnd den Sontag wiederumb wie an der Mitwoche geſchehen / entweder die bittere Küchlein / oder das bittere Pulver / oder die bittere Latwerge. Mit der vollen Wochen mag mans widerumb anfangen wie zuvor / vnd alſo wider fort.

Es were auch nicht böſe / wenn man in 8. oder 14. tagen ein mahl die pillulas de hiera ſimplici eines quintleins ſchwer / ein wenig aciiret / eine ſtund vorm Abendeſſen gebraucht hette / das die böſe Feuchtigkeite / ſo ſonſten leichtlich Gifft faſſen / aus dem Leibe gemachſam gefuhret werden. Starcke purgationes ſol man Meiden / denn ſie ſchwechen die Natur / das ſie der Gifft nicht ſo gar wol widerſtand thun kan.

Das XXVIII. Capitel.

Was die Geſunden / mit Abwechslung der Præſervatifen alle tage brauchen ſollen / ſonderlich die Armen.

DJ Armen/ ſo ſolche Artzneyen nicht zu zalen haben/ die mögen jhnen folgende Artzneyen / die warlich nicht zuverachten/ſelbſt zurichten.

Gesunde / sonderlich arme was die mit ab wechslung der præservatifen täglich brauchen ſollen.

℞. Wermutkörner 1. loth / Tormentillewurtzel ein halb loth / Biberkraut blumen 1. quint / Baldrian/ Bibenelwurtzel/ Angelica/ Alantwürtzel/ ein jegliches ein halb quint / funffzehen guter friſcher Negelein / daraus ein Pulver gemacht vnd ein quint des morgens mit Wein getruncken.

Am Montag mögen ſie Cardobenedicten Pulver/ als eine gute Haſelnuß gros / brauchen / worinnen ſie wollen / das ſie es nur hinein bringen/ etwan in Tormentillenwaſſer/ Fliederblüetwaſſer/ oder Ehrenpreiswaſſer/ in Cardobenedictenwaſſer were es am beſten. Oder eſſe grüne Räute mit Saltz.

Den Dinſtag mögen ſie die Wippel von friſcher oder dürrer Wermut/ oder aber klein geſchnitten / drey oder vier friſche Lorbern / oder ein wenig Entzian mit Saltze/ oder in Weineſſige gebeitzet / eſſen/ oder neun oder zehen Wacholderbeer / ſo in Eſſig gebeitzet ſein.

Die Mittwoch können ſie ein ſtück Angelica eſſen / ſo auch eine nacht in Eſſig gebeitzet oder in weiſſen Wein geweichet iſt / vnnd eine ſtunde darauff faſten. Oder mögen 11. Peſtilentzpillichen vmb dreye nach Mittage zu ſich nemen.

Am Donnerſtage mag man eine Latwerge brauchen/ſo aus einem halben Loth friſcher grüner Rauten/ 8. loth friſchen Feigen/ 4. loth geſchelten weiſſen Nüſſen/ einem quintlin Saltz/3. quint friſche Wacholderbeer / vnnd einen Löffel vol guten Weineſſig/gemacht iſt. Dieſe ſpecies mus man alle zuſchneiden/wol durch einander zuſtoſſen / vnnd ſo er zu dicke werden wil / ſo thue man ein wenig Cardobenedictenwaſſer dartzu. Davon mag man des Morgens ein Stücklein etwan einer Caſtanien gros eſſen.

Den Freitag mögen ſie nemen ein quint Tormentillenwurtzel/oder ſonſten jhnen ein Pulver von Tormentillenwurtzel/ Angelica/ vnd Cordobenedictenſamen machen/vnd davon ein quintlein trincken.

Am Sonnabend können ſie 15. Peſtilentzpillen/etwan eine ſtunde oder anderthalbe vorm Eſſen/zu ſich nemen/ oder der purgier Latwergen Diarhodon 1. loth oder anderthalbe.

Oder mögen dürre Rauten eine Handvoll nemen/ Angelicken wurtzel / Zieber/ Entzian / Wacholderbeer jedes klein geſchnitten ein halb loth / Kampffer in ein Bündlein gebunden ein halb quint / vnd darauff ein Mas Biereſsig oder Weineſsig gieſſen vnd es alſo ſtehen laſſen/vnd drey morgen

nach einander alle wege drey guter Eſslöffel warm davon in Leib gebrauchen: oder mögen etwan fünff oder ſechs oder auch mehr tropffen Wacholderbeeröhl in einer ſuppen oder in einem trunck warmen Biereſsig oder Weineſsig nüchtern einnemen.

Das XXIX. Capitel.

Was ſchwangere Weiber vnd kleine Kinder mit ſolcher abwechslung vnd præſervation brauchen mögen/ vnd wie man die Lufft in den Heuſern endern vnd rectificiren ſol.

Schwangere Weiber / vnnd Kinder / was die mit abwechſelũg der præſervatiff brauchen/ vnd wie die lufft in den gemechern zu endern ſey

DIeweil ſchwanger Weiber nicht allerley Artzney gebrauchen müſſen / vnd gleichwol in den ſterbenszeiten am gefehrlichſten mit jhnen iſt / ſo mögen dieſelbige brauchen.

Am Santage ein Pulver gemacht von zwey quint Angelica/ vnnd 1. quint Fenchelſamen/ dis zu pulver geſtoſſen / vnnd darnach ein quint davon gebraucht.

Am Montage netze ſie von der Rauten latwerge/ oder do ſie nicht verſtopfft/ ein halb quint Tormentillen wurtzel mit Wein gedruncken/ oder mag Sawerampffer eſſen/ oder in pulvers weiſe trincken.

Am Dinſtage brauche ſie der Conſerva Scordij, das iſt ein confect oder mit Zucker eingemacht kraut: Etwan einer Caſtanien gros/ vnd faſte drauff.

An der Mitwoche brauche ſie ein Pulver gemacht von Tormentille / Angelica/ Alantwurtzel/ Kramkummel/ præparirten Coriander/ ana 1 loth/ Stoſs alles zu Pulver / thue darzu ein viertel eines pfundes Zucker. Davon ſol ſie als eine Welſche Nuſs gros einnemen. Es verzehret dis Recept auch die Winde im Leibe/ damit die ſchwangere Weiber ohn das angefochten werden.

Am Donnerſtage brauche ſie wider die Conſervam Scordij, derer am Dinſtage gedacht / oder der vorigen Pulver eines.

Am Freytage/ mag ſie ein quintlein Peſtilentzwurtzel ſonſten petaſitis genant/ mit Zucker vermenget/ brauchen.

Am Sonnabend/ neme ſie Naterwurtzel ein quintlein mit einem trunck Wein zu ſich/ wenn ſie nicht verſtopffet iſt. Beſihe droben auch das 21. Cap.

Solche Artzneyen können auch die Kinder brauchen/ allein das man jhnen ein wenig Zucker darzu thut. Man ſol jhnen auch kein Obſt noch Milchſpeiſe zu eſſen geben. Beſihe droben das 22. Capitel.

Sonſten aber müſſen Frawen vnd Jungfrawen wol zuſehen/ wie auch
droben im 43 Cap. gemeldet/ das ſie jhre mondens zeit richtig haben.
Saurampffer 6. oder 7. bletter frue nüchtern geſſen/ dieweil ſie noch
grün vnnd vorhin gewachſen ſind/ ſind ein bewerte Artzney zu præſerviren.
Kan man aber den Sawrampffer nicht haben/ noch behalten/ ſo mag man
die bletter auff einem Ofen dörren/ das ſie ſich reiben oder klein zerſtoſſen laſ-
ſen/ ſo viel Zucker darunter mengen/ ſo hat man ein ſehr gut Pulver. Deſ-
ſen ſollen frue die erwachſenen 1. quint oder eines Güldens ſchwer nemen/
vnd die Kinder etwas weniger. Es mags ein jeder brauchen auch ſchwan-
gere Weiber.

Sawer-ampffer bletter nüchtern grün geſſen ſind eine bewerte Artzney vor die peſt.

Item/ ſo man die Heuſer teglich fein rein ausgefeget/ ſo ſol man bey
den Thüren ein gering Kohlfewer darinnen anrichten/ darein wirff wolrie-
chende dürre Kreuter/ als Wermut/ Wacholderbeer/ Lavendel/ Eyſſop/
Majoran/ Camillen/ Spyca/ Roſsmarin/ Salbeye/ Poley/ Mintze/ Rau-
te. So mag man auch mit Rauchkertzen/ Negelein vnd Weyrauch reu-
chern. Im Sommer mus man die Lufft in den Gemachen mit guten geri-
chen von Kreutern vnnd Früchten küle machen/ vnd die Wende beſprengen
mit friſchen Brunnwaſſer/ Roſen vnd Seeblumen waſſer/ mit Eſsige ver-
miſchet/ darzu nim 3. theil Brunnenwaſſer/ 1. theil Eſsig/ 2 theil der andern.
An die Wende mag man auch wolriechende Kreuter kalter Naturen/ Ei-
chen vnd Weyden laub/ weiſſe Seelblumen vnd Bletter/ Roſen vnd Camil-
len hengen. Samle ſie wenn die Sonne denn Taw verzehret. Im Winter/
ſo wol in kalter feuchter zeit thut man zu den vorigen waſſern guten Wein/
Roſsmarin/ Lavendel/ Spiken/ vnd Majoran waſſer/ vnnd beſprenge die
Gemächer damit. An die Wende mag man hengen Camillen/ Lubſtück/
Wermut/ Timian/ Roſsmarin/ Lavendel/ Paradisholtz/ Spicam/ Ne-
gelein.

Fewr mit allerley Holtz in ſterbens-zeiten zu machen.

Das XXX. Capitel.

Was man weiter balde im anfang der Inficirung thun mag.

ICH habe droben im 16. Cap. geſagt/ das wen die Peſt ankömpt/ der
müſſe ſich balde bemühen/ das er einen Stulgang bekomme/ oder von
ſtunden an zur Ader laſſe. Wer aber das nicht thun kan/ vnnd ſonderlich
wenn einer zu Jung oder zu Alt/ oder ſonſt zum Aderlaſſen nicht gewehnet
were oder den Balbierer auch ſo ſchnelle nicht bekommen könte/ der brauche

Peſt ſo ankömpt/ wz bald dafür zuthun.

balde in der noth expulſiva, ſo die Gifft durch den ſchweis wegtreiben / als dieſer folgenden Artzneyen eine / vnd ſchwitze darnach im namen Gottes eine ſtunde 3. oder 4. ja auch lenger / ſo es müglich / drauff.

Diß Pulver. ℞. Bibergeil / Lorbern / jegliches 1. Loth / runde holwurtz (Ariſtologia rotunda vera genant) ein halb Loth / Opian / Entzian / Kröheneuglin jeglichs ein quint / Kampffer ein ſcrupel (das iſt ein dritheil von einem quintlein / ein ſcrupel wiget zwantzig Gerſtenkörner ſchwer / ſechtzig grana machen ein quintlin / drey ſcrupel machen auch ſechtzig grana / Ergò ſo machen drey ſcrupel ein quintlein) dieſe alle mach zu Pulver: vnd von dieſem Pulver gib einem alten deme die Peſt auffgefahren iſt / ein quint ſchwer / in drey oder vier Löffel vol Sawerampffer waſſer / oder Scabioſenwaſſer / oder Cardebenedicten waſſer zuerieben oder ſolviret / machs warm / vnd las den Patienten bald alſo wol vmbgerürt austrincken / vnd darauff 3 oder 4. ſtunden ſchwitzen. Das iſt trefflich gut vor arme Leute. Beſihe auch droben das 24. Cap. do ich auch etliche ſchweis Latwergen / Aqua vitæ zum ſchweis vnd ſchweis Pulver geſatzt.

Ein ander Edel Pulver.

Pulver bald im anfang der inficirung zu brauchen.

Nim pillulæ peſtilentiales 2. Loth / die ſtoß zu Pulver / Kröheneuglein / die euſſerſte haut abgeſchabet / vnd mit einer Horn feile fein klein gefeilet / denn ſie ſich ſonſten nicht klein ſtoſſen laſſen / derer nim ein halb loth / Einhorn der recht ſchaffen vnd friſch iſt / vnnd auch alſo gefeilet / ein quint. Die aber arm ſind / vnd das Einhorn nicht bekommen können / die nemen an ſtadt des Einhorns Hirshorn / zwiſchen zweyen Frawen tagen geſchlagen ein quint. Aus dieſem allen ſol man ein fein klein ſubtil Pulver machen: deſſen gib einem alt wachſenen eines gülden ſchwer ein / einem der 12. oder 13 jahr alt iſt / halb ſo viel / der 6. oder 7. Jahr alt iſt / noch weniger in der dreyerley waſſer eines / wie droben gemeldet / zertrieben. Diß iſt ein vortrefflich / herrlich Pulver / das an der Krafft vnd wirckung allen andern Pulvern wol vorgehet.

Abermal ein anders / damit vielen armen Leuten geholffen worden.

Zwippel ſonderlich zugericht dienet vor die Peſt.

Nim eine Zwiebel oder Zibolle / vmbſchneide die blumen zurings vmbher / das man den kern oder zepflein mit der blumen möge aus ziehen. Denn höllere die Zwiebel aus / 3. oder 4. fach / thue darein anderthalb quint

ſchwer guten alten Tyriac / oder einer groſſen Haſelnuſs gros / ſtecke das ze-
pflein mit der Blumen widerumb vor / vmbwindt die mit naſſem Werck
(wie zwar auch droben geſagt) brate ſie in heiſſer Aſchen / kere die Blume vn-
ber ſich / das der Tyriac nicht heraus lauffe. Wenn die weich gebraten iſt /
ſe ſchele die euſſerſte Schale ab / vnd zerreibe die in einem Reiſenepfflein / wie
man Saffran pfleget zu zerreiben / oder zu ſtoſſe ſie in einen Mörſer. Darnach
geus 4. oder 5. Löffel vol guten Eſsig drauff / der wol warm gemacht iſt / vnd
zertreibe damit die Zwippel wol / mit ſampt dem Tyriac. Ringe darnach das
ſelbige durch ein kleines Tüchlein / ſo wird der Tyriac zu einem ſchwartzen
Waſſer / das mache warm / trincks aus vnd ſchwitze drauff 3 oder 4. ſtun-
den / ſo wird dir mit Gottes hülff nichts mangeln. Wil mans aber noch
beſſer haben / ſo zertreibe in dieſem zwiebel waſſer mit dem Tyriac vnd Mi-
thridat das ſubtile / ſo von den groben durch die Alchimey geſcheiden iſt / Sapi-
enti ſatis.

Wer aber kan haben dieſer Waſſer eines / Scabioſenwaſſer / Sawram-
pffenwaſſer / vnd zertreibe damit die gebratne Zwippel mit ſampt dem Tyri-
ac in 4. oder 5. Löffel voll / vnd trincket es warm aus / do iſts jhm viel beſſer
denn mit Eſsige.

Darumb iſts gut vnd wol zu rathen / das einer allezeit auffs wenigſte
das zwiebelwaſſer mit dem Tyriac vnd Eſsige zubereitet / oder an ſtadt des
Eſsiges / mit der vier Waſſer einem / bey ſich in bereitſchafft habe / vmb meh-
rer ſicherheit willen / ob einem gehling vnd plötzlich etwas aufffůhre / das
er dis alſo in vorraht hette. Wo als denn einem die noth betröffe / ſo rühre
er nur das Waſſer mit dem Tyriac vmb (denn vom langen ſtehen / ſetzet ſich
der Tyriac / der zu Waſſer worden iſt / widerumb zu grunde) vnnd mache
es wol warm / vnnd gieſſe denn ein aquam vitæ ohne gefehr ein halb loth
drein / ſo würde ſich das gantze Waſſer endern in die Natur des aquæ vitæ,
ſo möchte ers denn alſo warm vor dem ſchlaff austrincken / ehe das Hertz
vergiffte wird / vnter fünff oder ſechsſtunden. Darnach müſſe er drauff
ſchwitzen.

Diſs iſt die allerbewerteſte Artzney / die jrgens mag gefunden werden / Aquavitæ ſehr gut vor die peſt.
denn in dieſer Kranckheit mus ein Menſch eine ſchnelle / behendwirckente
vnnd balde durchdringende Artzney haben / welche bald alle Gliedmaſſen
durchdringet / vnd des Menſchen Hertz balde einnimmet / vnd gewaltiglich
wider alle tödtliche Giffte der Peſtilentz / vnnd wider alle tödtliche giffrige
Stich / beſchirmet vnnd beſchützet / vnnd alſo die Giffte durch den ſchweis in

drey oder vier ſtunden von ſich treibet/ wie denn das Aqua vitæ pflegt zu thun.

Patient ſol nicht ſchlaffen.

Es ſol aber der Patient gleichwol nicht ſchlaffen/ vnnd ob jhm der ſchlaff gleichwol zuhengen wolte/ ſo müſte man jhm doch die Naſenlöcher mit gutem Eſsige beſtreichen. Er mus ſich auch bey leibe nicht entblöſſen/ das jhm der ſchweis nicht zu rücke zu den vornemeſten Gliedern wider einſchlahe. So mus er auch den ſchweis bald vmb ſich mit warmen tüchlein abwaſchen/ vnnd die Leylach oder Tücher balde hinweg thun/ vnnd andere friſche vnterlegen. So iſt als denn ein Menſch mit der hülff GOttes wol ſicher/ das er an dieſer Kranckheit nicht ſtirbet/ GOtt wolt jhn denn ſonderlich zu ſich haben.

Patient ſol ſich ſchonen.

Er ſol ſich auch darnach ſchonen/ wol vor ſehen vnd hüten/ auffs wenigſte 10. oder 14. tage die Lufft meiden/ mit eſſen vnnd trincken ſich eigentlich halten/ vnd noch alle tage etwas von obberürter Artzney zu ſich nemen. Oder ſol Scabioſenwaſſer/ oder Sawrampffwaſſer/ oder Cardobenedictenwaſſer/ oder Baldrianwaſſer/ mit Borragenwaſſer vermiſcht/ ein trüncklein eine ſtunde oder zwo vor dem Abendeſſen brauchen/ denn ſie ſtercken das Hertz/ wie denn auch thun/ die eingemachte Roſen/ eingemachte Borragenblumen/ eingemachte Ochſenzung/ eingemachte Citrinat/ Manus Chriſti mit Perlen eingemacht/vnd dergleichen.

Wem aber das Zwiebelwaſſer mit dem Tyriac zu wider were/ der neme nur dieſer Waſſer eins/ als Cardobenedictenwaſſer/ Scabioſenwaſſer/ Sawerampffwaſſer/ oder Baldrianwaſſer/ 4. oder 5. Löffel vol/ vnnd zertreibe darinen ein quint guten Tyriac (als das Alexiterium oder den Tyriac Andromache) mache das warm/ vnd gies darein ein loth aqua vitæ, trincke das alſo warm aus vnd ſchwitze drauff/ ſo bedarff er der andern Artzneyen nicht.

Wer aber gar arm vnnd einfeltig iſt/ vnd ſolche obgedachte gebrandte Waſſer nicht haben kan/ als das Bawervolck/ vnnd das andere gemeine Völcklein/ der neme/ ſo es jhn mit fele ankömpt deſſelben Tyriacs Andromaches oder Alexiterij ein quint in Wein ein/ mit hitz aber in Eſsige vnnd gieſſe ein loth aqua vitæ drein/ trincks aus vnd ſchwitze wol. Aber mit dem Zwiebelwaſſer iſt ein halb loth des Tyriacs genug.

Diß aqua vitæ, davon ich hier rede/ kan lenger denn dreiſsig Jahr gut bleiben/ wie es aber gemacht wird. Beſihe die practicam Guanerij oder Gualteri, der kan ſeine Krafft vnd Tugend nicht gnugſam loben.

Nu iſt Wacholderöhl / das durch die diſtilirung gemacht / vnnd von der wäſſerkeit abgeſondert wird / wie es die Philoſophi vnd Medici beſchreiben / auch ſchier dieſer Tugend vnd Krafft / vnd wird aller maſſen gebrauchet wie das aqua vitæ, allein man gibt einem alten ein quint / vnnd die zertlicher complexion ſind ein halb quint / doch denen es aufgefahren iſt. Die aber allein febres peſtilentiales haben / denen gibt man das in den dreyen conſervis, als Roſen / Borragen / vnd Ochſenzungen / alſo vnnd der geſtalt: man nimpt dieſe drey conſerven einer jeglichen ein halb loth / vnd zertreibs in einem Mörſer mit zwey loth Borragenwaſſer / vnd mit zweyen lothen Roſenwaſſer / wol warm gemacht / vnd ringet es durch ein rein leinen tüchlein / vnd geuſt in das ausgewundene oder ausgerungene ein quint Wacholderöhl / vnd thut keinen Tyriac darzu. Wil mans aber einem von 12. Jahren eingeben / ſo darff man nur ein halb quint Wacholderbeeröhl daran gieſſen. Wenn man darnach dieſes gebraucht / ſo decke man ſich warm zu / vnd ſchwitze 3. oder 4. ſtunden drauff. Das iſt ein ſehr edle Artzney.

Wacholderöhl vnd ſeine Krafft vnd Tugend.

Wer aber jetzt erzehlte Artzney / wegen ſeiner groſſen Hausſhaltung vnd vieles Geſindes / wie man in Klöſtern vnnd Herrnhöffen pfleget zu halten / nicht haben kan / dem wil ich hier eine Artzney eines Doctoris anzeigen / der in vier Sterben vber hundert Perſonen / damit geholffen hat. Die mache man alſo.

Nim Schelwurtz mit ſampt dem Kraut / waſche ſie rein / ſcharbe ſie zimlich grob / thue ſie in einen gläſern Topff / gantz voll / vnnd gies darüber ſo viel Wein oder Weineſsig / als dareingehen kan. Darnach nim einen andern gläſern Topff / der alſo ſey geſchickt / das er im erſten rauch des topffs kan geſtürtzt werden / alſo / das ſein bodem oben ſtehet. Darnach mach ein Kleiſter von Eyerklar zugeſchlagen / vnd Mehl / vnd klebe jhn wol zu / vnnd las jhn kegen dem Kohlfewer an allen örtern von ferne wol treuge werden / den ſetz in ein Circkelfewer alſo / das die Kohlen den Topff bey einer halben ellen nicht berühren / vnd las es alſo ſieden ohne vnterlas bey ſechs ſtunden. Wenn ſechs ſtunden vergangen ſein / ſo nim jhn von dem Fewer vnnd las jhn kalt werden. Brich jhn auff vnd thue das Kraut mit der Wurtz in ein rein tüchlein / vnd rings oder winde es aus / je ein wenig vnd aber ein wenig / biſs es gar ausgerungen wird. Diſs behalt in glöſern wol vermacht / das kein ruch davon möge gehen / vnd behalts zur noth.

Schelwurtz dienet auch vor die Peſt.

Wenn nu einen die Kranckheit beſtehet / es ſey Peſtis / mit aufffahrung der Apoſtem / ſchwartzblattern oder Carbunckel oder die febres Peſtilen-

tiales / ohne aufffahrung der keines / als mögen ſein / febres in den innerlichen Geiſtern / oder in den humoribus calidis, colericis, ſubtilibus &c. Der neme dis Trancks 3. oder 4. gute löffel voll/ lege ſich nider/ vnnd ſchwitze wol/3. oder 4. ſtunden/oder ſo lang ers erleiden kan/ ſo iſt er mit Gottes gnediger hülffe geneſen.

Man ſol dieſe Wurtzel vnd Kraut beydes zweyerley ſieden / das iſt ein jedes inſonderheit/ in einem Topff ſiede man die Wurtzel vnd das Kraut im Wein / im andern ſiede man das Kraut vnd Wurtzel mit Eſsig. Den die Kranckheit mit einem froſt ankömpt / dem gebe man den tranck / mit Wein geſotten ein. Wen es aber mit einer hitze ankömmet / dem gebe man den Tranck mit Eſsig geſotten ein.

Wiltu noch ſicherer vnd gewiſſer deiner Kunſt ſein / ſonderlich wenn dir etwas auffgefahren iſt/ ſo zerreibe guten Tyriac darinnen eines Gülden ſchwer/ oder nur eines halben/ nach dem alter vnd ſterck/ auch nach der zertligkeit der complexion.

Chelidonia Schwalbenkraut iſt auch gut in Sterbens zeit.

Dis kraut oder wurtz/ ſonſten chelidonia von der Schwalben genant/ das die Schwalbe jhre blinde Jungen damit ſehend machet/ möchte wol celidonia zu Latein geheiſſen werden / wie es denn auch etliche Alchimiſten nicht anders nennen / das es eine rechte Himliſche Gabe / vnnd der vornemeſten Kreuter eines iſt / das man jmmer haben kan / welches GOtt den Menſchen vmbſonſt/ vnd aus gnaden geſchencket hat.

Es nemen etliche drey theil des Schelkrauts mit ſampt der Wurtzel/ vnd thun ein theil Rauten mit ſampt der Wurtzel darzu / vnd ſiedens in den töpffen / wie jtzo geleret iſt. Etliche ſieden dieſe zwene Trencke in groſſen zinnern Kannen wol vermachet/ wie geleret iſt / in einem Keſſel mit Waſſer / ſo mus es acht ſtunden ſieden/ zwo ſtunden lenger denn im Circkel fewer/ vnd iſt als denn gleicher tugend vnd wirckung.

Das XXXI. Capitel.

Zwo ſonderliche Artzneyen wider die Peſt/ vnd wenn einem ſonſten mit Gifft vergeben were.

Artzneyen wider die Peſt vnnd andere Gifft.

FOLGEN nu zwo verneme Artzneyen/ die nicht allein vor die Peſtilentz dienen / ſondern auch vor die Gifft wenn einem mit Gifft vergeben worden / wie bisweilen groſſen Keyſern / Königen / Fürſten vnd Herren

auch junge Geſellen pflegen zu begegnen / wenn jhnen die Jungfern die Liebe geben wollen / vnd geben jhnen gifft vnd den herben bittern Todt. Die eine geſchicht durchs brechen / vnd wird von allen Doctoribus probirt: die andere durch den ſchweis / in einem ſehr edlen wůnderlichen Bad / wenn gleich die gifft ſo hefftig wer / das der Hals verſchwůlle / vnd durch den hals von artzney nichts kőnte eingenommen werden.

Zum erſten / nim ein new gebacken Hausbrodt zimlicher grőſſe / ſchneide das auff / an der vntern Rinden einer Handbreit / nim drey quartir Malvaſier / menge es mit einem loth der Aqua vitæ (Theophraſti contra peſtem, deſſen ich auch droben gedacht) darnach geuſs es miteinander / den Malvaſier vnd das Aqua vitæ in das warme Brod. Kan man das Aqua vitæ nicht haben / ſo neme man an ſeine ſtadt des aller beſten gebrandten weins zwey loth: Kan man auch den Malvaſier nicht haben / ſo neme man andern guten ſtarcken Wein. Lege den Krancken in ein Bett auff den Rűcken / vnd lege jhm ein rein leinen Tuch auff den Bauch / darnach lege das warme Brodt alſo warm drauff / das das auffgeſchnittene loch gleich auff den Nabel komme / decke den Krancken wol zu / vnd las jhn 4. oder 5. ſtunden oder auch lenger ſchwitzen / das jhn keine lufft berűhre. Den ſchweis treuge ab mit einem Schwamme / oder reinen warmen Tűchlein / alſo lang biſs er nimmer ſchwitzet. Darnach las jhn in die werme gehen / vnnd nicht in die lufft. Den ſchweis waſche allenthalben gar rein abe / von vnten anzuheben. Auch ſoltu jhn ehe er in das Bette ſteiget / ſo er nur etwas einnemen kan / des beſten Tyriacs / als etwan Andromache ſein kan / eines Gűlden ſchwer in Cardobenedicten waſſer / oder Sawerampff waſſer zutrieben warm gemacht / zu trincken eingeben. Kan man aber rechten Einhorn haben / nur ein ſcrupel / das iſt ein drittheil eines quintens / abgeſchabet oder gefeilet / vnnd in der waſſer eines zutrieben / ſo iſts deſto beſſer / denn das treibet die gifft durch den ſchweis deſto ehe heraus. Dieſes dienet auch alſo gebrauchet vor alle Peſtilentz / wenn gleich Carbunckel bey dem Hertzen vnd Apoſtem darzu vnter dem Arm weren. *Schweis rein abwaſchen.*

Das Brod begrabe vnnd beware man als denn gar wol / das weder Menſch noch Thier davon eſſe / denn es műſte ſterben / ſintemal es alle gifft in ſich gezogen hat.

Zum andern / wer aber die Gifft zeitlich gewahr wird / do iſt kein beſſere hűlff noch rath / denn das man die durch den vomitum oder brechen vom Menſchen bringe / durch das aurum vitæ, das man jhm gebe eines *Aurum Vitæ bewert wieder die Peſt.*

alten pfennigs ſchwer in einer naſſen Oblat/ wol eingewickelt vnnd alſo hinein geſchlungen/ das es vnzertheilet in den Magen möge kommen. Denn es iſt ein Artzney vomitif/ das alle andere vomitif vbertrifft / dienet auch vor alle Peſtilentz/ ſo es recht gemacht wird/ von vngeriſchen Golde vnnd Mercurio oder Queckſilber.

AURUM VITÆ, QUOD ALIAS AURUM PRÆCIPITATUM VOCAMUS, SIC FIT.

Aurum Vitæ zumachen.

℞ Mercurium oder Queckſilber/ wie viel du wilt / 9 oder 10. loth / rein gewaſchen mit Eſsige vnd mit Saltz / vnnd 1. loth Golt / gantz dünne geſchlagen/oder klein gefeilet/daraus mache ein amalgama, das iſt ein weiſs Mühslein (das wiſſen die Goltſchmiede wol zu machen / denn ſie müſſens alſo machen wenn ſie vbergülden wollen) Wenn man das gefeilte Golt zum Mercurio bringet/ ſo nimpt er das Golt bald an / verſchlinckts vnnd verzehrets / vnd ſtehet darnach der Mercurius gar ſtille / das iſt vnd heiſt man darnach ein Amalgama, dis Amalgama waſche abermal mit Eſsige / vnnd Saltze / ſo offt / biſs keine ſchwertze mehr davon gehet. Darnach las es trengen / vnd treibs durch ein new Leder / thue das amalgama in ein klein kolben gleſichen oder kölbichen/darinnen die Goltſchmiede das Silber vom Golde pflegen zu ſcheiden / vnd geus darauff dis folgende aqua fort / ſo viel das ſich der Mercurius gantz vnd gar zu waſſer ſolvire / vnnd das Golt ein breunlich Pulver werde im grunde. Darnach brich oder ſchneide das Glaſs ab mit einem geſchleimeten wolgepehrten Leim mit ſcher wollen gemenget / ſetz einen Helm drauff / der ſich wol ſchlieſſe / den vermache wol / vnd diſtilier alſo das Aqua fort davon / zum erſten mit gelindem fewer / darnach je lenger je ſtercker. Zum letzten / das der Sand vnten glüent werde / vnd wenn die ſpiritus alle ausgetrieben ſind / denn ſo höre auff / vnnd las das Glas kalt werden/ ſo findeſtu ein roth Pulver wie ein Scharlach im grunde des Glaſes / wie ein Küchlein zuſammen vermenget zubricht das Glas / vnd reibe das Küchlein zu Pulver auff einem reinen Stein. Kehre dich vom Winde/denn der ruch iſt einem Menſchen ſchedlich / darumb reibs in der Lufft / vnnd nicht in verſchloſſenen Gemachen.

Dis Pulver calcinir alſo / nim einen groſſen Treibſcherben / den las vnter einer Müffel im probier Offen glühen / das er tunckel glühe. Denn ſo ſchütte darauff mit einem eiſern Löffel des Pulvers ein wenig/ als drey oder vier Loth auff einmal / vnnd rühre es mit einer eiſernen Spattel vmb / ſo ſiheſtu

heſtu mancherley farben / vnd wens ſchwartz mit zu wird / ſo höre nicht ehe auff / es werde denn widerumb roth / wie du es hinein gethan haſt. Denn ſo nim das heraus mit einer Zangen oder klüfft/vnd las kalt werden. Darnach nim einen andern Treibſchirben/ ſolcher gröſſe wie der erſte/ der ausgeglühet iſt/den ſetze an des erſten ſtadt/vnd thue abermal das Pulver darauff/wie gelert iſt/ das las ausglühen wie das erſte / rühre es auch ſtets vmb/ wie zuvor gelert/biſs alle andere farben vergehn/ vnd widerumb roth werde. Denn ſind alle ſpiritus des Aquæ forts durch dieſe Calcination/ ausgeraucht / das es dem Menſchen nicht ſchedlich kan ſein. Viel Alchimiſten geben ſich aus das zu machen / ſie machen es auch wol mit ſolcher Farb aus Mercurio allein / ohne zuthuung des Goldes/ auch ohne die calcination, aber ſie laſſen es bleiben bey der erſten arbeit. Darumb ſol man ſolch Pulver nicht leichtfertig/ von einem jeglichen / der ſich damit treget / keuffen vnnd einnemen. Denn ſie die calcination nicht wiſſen / auch das Golt darzu nicht nemen / welches das Hertz ſtercken mus / das der Mercurius demſelbigen keinen ſchaden zufügen möge.

Dis Pulvers gibt man einem alten verwachſenen Menſchen eines alten Pfenniges ſchwer / einem bey 12. oder 13. Jahren eines alten Hellers ſchwer/in einer naſſen Oblat/wie gelert iſt/ vnnd in keinerley anderer weis. Dis Pulver iſt wol verſucht an vielen Jungen Geſellen/ denen von Weibesbildern / die jhnen die Liebe geben wollen / vergeben iſt / das ſie gar verdorret geweſen. Es dienet vor alle Gifft / auch in caſibus deſperatis, wie man auch findet im gemeinen Herbario, im cap. de Bolo Armenio am ende.

Das Aqua fort/ durch Aurum vitæ wird zubereitet/ mache alſo. Nim zwey Pfund Victriol / vnd 1. Pfund guten Salpeter / der vngefelſchet iſt / die reibe wol vntereinander. Darnach diſtilier ein Waſſer draus / wie ſichs gebüret/ wenn man Golt von Silber ſcheiden wil/ das keine ſpiritus dohinden bleiben. Wenn das gediſtilirt iſt/ von dem Salpeter vnnd Victriol / ſo mus man es noch einmal an jhm ſelbeſt ohne allen zuſatz herüber diſtilieren. Alſo keret es ſich von den groben ſpiritibus, vnd ſolviret oder löſet auff den Mercurium, vnd machet jhn zu lauterm Waſſer/wie oben gemeldet iſt/ vnd calciniret das Golt.

Das XXXII. Capitel.

Wie man die Apoſtemen/Anthraces/ Carbunckel vnd ſchwartze Blottern curiren/ vnd wie man die Gifft tödten ſol/ſo ſie durch das ſchwitzen vnd Aderlaſſen nicht gentzlich verzeret worden/ das doch gemeiniglich geſchicht.

Apoſtemen Carbunckel vñ ſchwartze blottern wie ſie zu tödten ſein.

WEnn ſich auch etliche Apoſtemen zu ſchweren begeben / ſo lege man darauff der nachfolgenden Pflaſter eines. Nim das Kraut von der wilden tauſent ſchön mit der weiſſen Blumen/wechſt gerne in den dürren Wieſen/iſt am Blettern gleich der zamen. Dieſes Krautes neme man eine Hand vol/ſiede es mit Koſent das es weich werde. Davon nim ein Hüner Ey gros/ ſtampffs in einen Mörſer/ legs laulich auff/alle tage zweymal/ ſo zeugts alle Gifft aus.

Oder nim grüne Rauten/ Ruberettich zu ſcheibichen geſchnitten/ jeglichs eine Handvol/ einen löffel vol ſenff/ ſtoſs ein jedes ſonderlich/ darnach alle drey vntereinander. Von dieſem binde darauff ein halb Hüner Ey gros/ mehr oder weniger / nach der gröſſe des Apoſtemes / las es ſechs oder ſieben ſtunden drauff ligen/ darnach binde wider ein friſches drauff/ bis thue bis es blaſen auffzeucht/die laſſe denn auff mit einer groſſen Nadel/darein ein wüllener Faden gezogen ſey / den las alſo in der Blaſen ſtecken / ſo fleuſt die Gifft heraus. Man hüte ſich aber vor dem ſtanck.

Oder/ nim Rettichſcheiben/ röſte ſie auff Kohlen / zuſtoſſe ſie wol im Mörſer / das ſie werden wie ein Muſs / vnnd lege ſie alſo gar allein drauff. Wiewol aber dis nicht ſo gar ein gut Recept iſt / ſo iſt doch vielen Leuten damit geholffen.

Oder/ nim Hünermiſt/ temperier jhn mit Eierklar/ das es ein Pflaſter werde/legs dürr auff/das zeucht auch die Gifft aus. Diſs iſt ein gut Pflaſter/vnd allezeit zu bekommen.

Ein anders.

Nim die mittelſte ſchal vom Holunder geſchabet/ vnd ſo viel Habern mehl/ſiede das mit Sahn oder Milchram/ das es werde wie ein Mus / das lege alſo warm auff / das machet balde weich vnd reiff / das mans auffmachen kan.

Ein ander wünderlich Pflaſter ſehr wol zubekommen.

Nim Beinwelle/oder Schwartzwurtz/zu Latein conſolida major genant/ die zutreibe zwiſchen zweyen Steinen/das es werde wie ein Muß/ das binde drüber zwey oder drey mahl/ das zeucht alle Gifft aus/ in einem Tage. Deßgleichen thut auch Scabioſa/alſo appliciret.

Ein ander Pflaſter/ ſo das Apoſtem verzehret oder die Gifft auszie het.

Nim Hammoniacum oder Ammoniacum, (iſt ein Hartz oder ein Gummi concretum, in der Apotecken alſo genant/ es zeucht gewaltig aus/ eröffnet die Geſchwer) 4. loth/weis Lilgenöhl 2. loth/ new Wachs 1. loth/ die las mit einander zugehn/auff lindem Kohlfewer. Daraus wird ein ſehr edel Pflaſter/das gebrauche zu den Apoſtemen.

Pflaſter ſo das Apoſtem zerzerret vnd die Gifft auszeucht

Ein edel Defenſiff/das man vmbher ſtreicht/ vor die Balbierer.

R. Bolum arménium klein gepülvert/ mach jhn wie ein dünne Salben an mit Roſenöhl/das ſtreich vmbher/ es leſt nicht mehr hitze zuſchlahen/ vnd bewaret den Menſchen/das ſich die Gifft nicht theilen kan. Haſtu nicht Roſenöhl/ſo nim an deſſelbigen ſtadt rechtſchaffen Leinöhl.

Defenſiff dz die Balbierer wol brauchen können.

Zwey gute Pflaſter/welche die Gifft ausziehen/ als ſonſten keine thun.

1. Mit der Kröthen/davon ich auch droben im 19. Capitel geſagt habe/wie Theophraſtus davon ſchreibet/aber hier wil ichs ſetzen/wie es ein vornemer Doctor offt probiert vnd verſucht hat in Sterbenszeiten. Nim eine geſpiſte Kröthe/ der von der Lufft alle jhre Gifft iſt ausgezogen worden/ lege die in einen Eſsig vber nacht/ oder auffs wenigſte ſechs ſtunden lang/ das ſie etlicher maſſen quelle. Darnach binde ſie auff das Apoſtem/Drüſe oder Beule/die zeucht alle Gifft an ſich vnd gar aus/ das dem Menſchen mit Gottes hülff nichts gewirt/wie ſolches an vielen Menſchen glücklich verſucht iſt.

Jūgfrawen jre erſte Blume iſt gut zur zeit der Peſtilentz.

2. Wenn eine Jungfraw zum erſten mal jhre Blume bekömmet/ ſo ſol ſie dieſelbige mit fleis ſamlen in ein rein gewaſchen Tüchlein/ vnd dieſelbige wol laſſen trucknen an der Lufft/ vnd nicht auswaſchen/ vnnd darnach daſſelbige heimlich verwaren/vor einen groſſen ſchatz vnd in der zeit der Peſtilentz/ ſo jemand auffgefahren iſt ein einiges Apoſtema/ Carfunckel/ oder ſchwartze Blattern/ ſo nim nach der gröſſe des Apoſtems derſelbigen geferbeten

beten tüchlein/netze ſie in Eſsig/vnd lege ſie ein mal oder zehne drüber. Se- oft ſie aber newe werden ſo offt mus man ſie wider im Eſsige netzen / fein laulicht/nicht zu kalt auch nicht zu warm/das der Eſsig die farbe nicht ausziehe.

Wiltu nun probiren vnd wiſſen/ob alle Gifft durch die Pflaſter ausgezogen ſey/ ſo nim junge Tauben/ oder Hüner/vnd berauffe ſie vmb den ſteus/ halt ſie alſo lebendig drauff. Bleiben ſie lebendig/ſo magſtus ſicherlich gleuben das alle Gifft ausgezogen iſt: Sterben ſie aber/ ſo iſt noch mehr Gifft vorhanden/ binde alsdenn der Pflaſter widerumb eines drauff/ bis alle Gifft ausgezogen iſt.

Auff die ſchwartze böſe gifftige Blattern/ihre Gifft auszuziehen/machet man dieſe Artzeney.

Gifftige ſchwartze Blattern zu vertreiben.

Nim ein blat von Einbehrkraut/zu Latein uva lupina genant(Einbehr hat vier Bletter Creutzweis/vnd mitten innen eine ſchwartze Beer.) Dieſer Bletter nim eines/lege oder binde das friſch drauff/ vier oder fünff mahl an einem tage vernewert. Kanſtu ſie nicht grün haben/ ſo lege ſie in friſch Waſſer/ſo werden ſie wider friſch/ die lege auff/wie jtzo angezeiget iſt/ ſie zihen alle hitze vnd Gifft aus.

Oder nim das weiſſe von zweyen Eyern/thue das in ein Schüſſelein/zutreibe das mit einem ſtücklein Alaun/ ſo lange bis es wird als ein weich geronnener Reiſe. Von dieſem nim als eine halbe welſche Nus gros/ vnnd binde das darauff. Das zeucht die hitz vnd gifft der ſchwartzen Blattern an ſich/ man mus es offt vernewen/ wenn es dürr wil werden.

Ein anders zu den ſchwartzen Blattern.

Nim Terpentin vnd Honigſeim ana/ vermenge es mit einander/ mache ein Sälblein draus/ legs auff die böſen ſchwartzen Blattern/ das benimpt jhnen das wehe/weichet ſie balde/vnd heilet ſie. Es heilet auch dis Sälblein ſchwerende Apoſtemen.

Wie mans machen ſol/ das ſich die Gifft nicht weiter kan flechten/ oder zertheilen von den Apoſtemen/oder ſchwartzen Blattern.

Nim einen rechtſchaffenen Saphier/vnd mache darmit einen Cir-

ckel vmb das Apoſtem oder Blatter / denn netze jhn in Wacholderbeeröhl/ oder in Meyenwürmeröhl/ oder wo man der zweyer öhl keines haben kan/ in Leinöhl/ ſo mus die Gifft alldar ausſchweren / vnd kan ſich nicht weiter ausbreiten.

Das Meyenwürmeröhl machet man alſo.

Meyenwürmeröhl wie es zu bereiten ſey.

Nim der Meyenwürmer die man im Meyen findet/ ſie ſind gröſſer denn ein Kefer lenglicht/ ſchwartzgelblicht/ die laſſe man ſamlen in ein Gefäs / da thue Gras ein/ vnd Greiff ſie nit mit bloſſen Händen an/ ſondern mit zweyen Höltzlein/ vnd bind ein leinen Tüchlein darüber/ das ſie nicht heraus können kriechen. Die thue darnach lebendig alſo in Baumöhl/ das ſie darin ſterben/ 20. oder 30. darnach du jhr bekommen kanſt. Las ſie darinnn liegen/ vnnd wann du ſie gebrauchen wilt zu ſchwartzen gifftigen Blattern / ſo geus ein wenig davon/ beſtreich ſie damit/ das iſt der beſten Artzeneyen eine. Beſihe weiter das 34. 38. vnd das 44. Cap. Item/ die Panaceam Amvvaldinam, zum andern mal gemehret/ pag. 12. 13. 14.

Das XXXIII. Capittel.

Wie man die fliehen vnd meiden ſol.

Peſt wie ſie zu fliehen vnd zuvermeiden.

VOn dieſen ſachen hab ich droben im 4. 9. vnnd 26. Capitel auch etwas geſagt. Man meide ſtinckende Lufft vnnd ſtinckende dampffſüchtige Gemach / vbrigen Hunger vnd ſettigunge/ vbrige mühe des Leibes vnd vbrige ruhe/ vbriges wachen vnd ſchlaffen. Sonderlich ſol man den Schlaff nach dem eſſen meiden. Es were denn das man ſich dazu gewenet hette/ doch müſte er kurtz ſein/ vnd nicht balde auff das eſſen/ ſondern zwey oder drey ſtunden nach dem eſſen geſchehen/ in einem Gemach mit vermachten Fenſtern. Man ſol auch das gemeine Bad fliehen / wie denn alle andere gemeine zuſammenkunfften/ vnd ſonſten auch nicht lang vnd heis baden/ man beſorge ſich denn / das man etwas gifftiges bekommen hette. Da man ſich aber deſſen befahrete / ſo möchte man in der nacht zuvor eines Gülden ſchwer Tyriac in einem trünckirten warmen Wein zutreiben / vnnd daſſelbe nach Mitternacht vmb Seigers eins einnehmen / vnnd folgendes tages vmb ſeigers 2. oder 3. nach Mittage ins Bad gehen vnnd treuge ſchwitzen/ doch alſo/ das man auch fünff Rettichſcheiben habe/ vnter eine jegliche Achſel eine lege/ vnd die andere zwo in die Heudrüſen / die fünffte binde man auff

den Nabel/die ziehen von auſſenwendig alle Gifft an ſich/vnd von innerwendig treibet ſie der Tyriac heraus. Dieſen Tyriac brauchet man nur im Winter alſo wie dem Wein: Aber im Sommer gebrauchet man jhn alſo im Sawerampffer waſſer/ Scabioſenwaſſer/ oder Cardobenedictenwaſſer oder in Weineſſig mit Roſenwaſſer vermenget/vnd ſchwitzet darnach drauff wie ich jetzund geſagt habe.

Item/ Nim Rettich ſcheiben/vnd röſte oder werme die auff dem Ofen (denn ſo man ſie kalt aufflegt/ ſo verziehen ſie den ſchweis) vnd lege ſie auff die aufgefahrne ſachen im Bade wie jtzt gemeldet. Alſo mag jhm thun/ ein jeglicher dem auffgefahren iſt/vnd hat in ſolcher noth der Artzneyen eine eingenommen/die man im nothfall vor die Peſtilentz pfleget zu gebrauchen/ vnd der im Bette nicht gerne ſchwitzen wil/ der mag alſo im Bade eine ſtunde drey oder viere ſchwitzen/ oder ſo lang es ein jeder erleiden kan/ vnnd ſol den ſchweis jmmer rein abwaſchen/mit warmen Tüchern/ vnnd ſich nach dem Bade warm halten/vnd ſich des Schlaffs enthalten. Denn das mus in der noth alſo ſein. Es iſt ein groſſer jrrthumb/das etliche den Tyriac brauchen/ vnd balde drauff ins Bad gehen/ſonderlich die zuvor geſſen vnd getruncken haben/vnd vermiſchen darnach mit derſelbigen gegeſſenen vnd getrunckenen materien den Tyriac/ damit thun ſie jhnen mehr ſchaden denn frommen. Denn die krafft des Tyriacs wird erſt in vier vñ zwantzig ſtundē in die Adern gezogen. Drumb ſol man den Tyriac nach Mitternacht vmb eins einnehmen/vnd darnach nach dem Mittags eſſen/vmb Seygers zwey oder drey baden.

Melancholey vnd alle ſchwermütigkeit iſt in ſterbenszeiten zu meiden.

Sonderlich ſol man in Sterbenszeiten alle ſchwermütigkeit/ trawrigkeit/erſchrecken oder entſetzen/ſorgen/vnnd alle melancholey meiden/ wie droben auch im 26. Capitel geſagt. Man ſol jhm bey leibe vnd leben ſelber nichts einbilden/vnd wann etwan ein ſtanck oder ein ſchlecht vnſauber Lüfftlein in die Naſe kömpt/balde dencken/nu haſtu alles weg/was du haben ſolſt. Denn die Leute fallen gemeiniglich in dieſe Kranckheit/ die alſo melancholiſiren/vnd in ſteter furcht leben/Sondern vielmehr dencken/ey das iſt nichts/ Gott wird mich vor dir wol bewaren durch den ſchutz ſeiner lieben Engel. Finden ſich aber die zeichen/ davon ich droben geſagt/ ſo brauche man von ſtunden an etwan ein expulſif/ oder laſſe bald zur Ader.

Man ſol auch alle tage auffs wenigſte oder ja vber den andern tag/ ein gericht mit eſſig ſawer gemacht eſſen. Denn der kület vnd nimmet die feuchtigkeitē aus den Gliedern weg/dz ſie nit faulen/vñ eröffnet alle verſtopffungē/

Man kan auch dieſer dreyerley Salſen brauchen / vnd zum gebratenen eſſen. Nim Sawerampffer/reibe jhn mit Eſsige: oder nim Salbeyenbletter rein gewaſchen/grüne Rauten/ Peterſilien/ vnd welſche Nüſſe / mit Eſsig gerieben. Die ſalſen ſol man im Sommer brauchen. Aber im Winter neme man Jngber/ Muſcatenblumen vnd Zimmetrinden / die mache man alle zu Pulver/vnd nim des Pulvers ein wenig/ geus eſsig drauff/ das iſt im Winter eine ſehr gute Salſe. Alſo kan man jmmer abwechslen nach ſeinem gefallen, das man nur nicht jmmer eine Speiſe mit Eſsige ſawer mache.

Jtem/man ſol ſich vors Schweinen fleiſch hüten. Denn weil die Schweine mit den Menſchen Cörpern vberein kommen / vnnd gleich ſo wol die Peſtilentz/grewliche drüſen vnd blattern bekommen / vnnd eben ſo wol daran ſterben/als die Menſchen/ſo kan man ſie durch genieſſung jhres fleiſches auch gar leichtlich bekommen. Schweinē fleiſch ſol man nicht eſſen zur zeit der Peſt.

Weis Kraut iſt auch in der Sterbenszeit nicht geſund / denn es breite Bletter hat/vnd die gifftige Lufft henget ſich dran/ vnd zeucht ſich hinein / ſo hat mans auch wol ehe erfahren/das die Todtengräber gifft auff die Bletter geſtrewet haben / ehe ſich der Kohl geſchloſſen hat / das ſie viel zu begraben haben.

Harte Eyer/ vnd was von Eyern gebacken wird/als Eyerkuchen/ ſind auch verbotten/ vnd alle andere Speiſe die da ſtopffet. Denn in der zeit ſol man lieber eſſen was den Leib erweichet. Harte Eyer vnd Eyerkuchen ſind vngeſund zur zeit der peſtilentz.

Geſchweffelte Wein ſind zu dieſen zeiten ſonderlich vngeſund / Jtem Malvaſier/Canarien Wein/vnd andere hitzige getrencke. Denn die erhitzen das geblüet/vnd bereiten das geblüet zur anzündung der Peſtilentz. Geſchweffelte Wein ſind vngeſund zur zeit der peſtilentz.

Von welchen ſachen man auch alle morgen einen rauch in einem ſchirben machen/vnd durch die Gemache hin vnd her tragen ſol/ ſonderlich wenn trübe neblichte vnd feuchte Lufft oder Regenwetter vorhanden / iſt droben im 26. Capitel/zum theil geſagt. Man mag auch Wacholderbeer in die Kacheln legen.

ES laſſe jhm einer dieſe Trociſcos in der Apoteken zurichten / die ſehr wol riechen/ vnd ſtercken dem Menſchen das Hertz vnnd Gehirn/ vnnd alle andere Gliedmaſſen/ R. Benſuini (ſonſt Aſſa dulcis genandt/ ad diſcrimen aſſæ fœtidæ, des Teuffels drecks / der ſtincket wie alle die Teuffel/ Benſui iſt ein wolriechent gummi) zwo vntz/cinamomi, 1. vntz / muſti oder Biſem gran: decem (ſonſt heiſt mans Moſchum, denn Muſcus iſt pro-

prie Mohs (carbones tiliæ Lindene kohlen / uncias tres, oder ſechs Loth / Dragaganti oder Dragant zwo vntzen (das iſt der Apoteker Leim) aquæ roſis quarti, das vierdte theil einer libra / oder 8. Loth (man nimpt nur den Dragant vnnd geuſt Roſenwaſſer drůber / ſo wird er weich vnnd quillet auff damit ſtöſt man die ſpecies an zur maſſa, & formantur Trociſci, derer leget man einen oder zween in die Röhr vnd Kachel / machen einen lieblichen geruch in der gantzen Stuben.

Das XXXIV. Capitel.

Was ein Hauswirth in ſeinem Hauſe vor Artzneyen oder materialien zur zeit der regierenden Peſtilentz haben ſol.

Artzneyen damit ſich ein Hausvater zur zeit der Peſt verſehen ſol.

EInen guten Tyriac Andromache, welchen man erkennen kan an der farbe/an dem geruch/an derConſiſtentz/das er nicht zu hart/oder zu dick/ auch nicht zu weich ſey/ Item an der krafft/ tugent vnnd wirckung / welches man in einer oder zweyen Proben innen werden kan/wie gut er iſt.

Das rechte gůldene Ey/welches recht præparirt iſt / das etwas hart vnd gar ſchwartz iſt/ wie ein extract/ wenn mans aber nas macht / ſo iſts gelbe/ Theophraſti deſcriptio were wol die beſte. Man mus auch Saffran im Hauſe haben.

Item Pillulas peſtilentiales, die aus Myrrhen aloë vnnd croco gemacht ſind/ wie die flores ſulphuris compoſiti, ſie purgiren nicht ſonderlich/doch haben ſie keinen Schwefel/derwegen die flores viel kräfftiger ſind. Die Pillen werden mit gutem ſtarcken Wein angeſtoſſen.

Item Ehrenpreis waſſer/ Tormeneillen waſſer/ Cardobenedictenwaſſer/Scabioſenwaſſer/Roſenwaſſer/guten ſcharffen Eſsig/ſonderlich Weineſsig/vnd rothe Roſen eſsig. Item Fliederwaſſer / Sameraumpfferwaſſer/ Zwibel waſſer / Borragenwaſſer/ Rautenwaſſer / Roſenwaſſer / Thimian waſſer / Erdrauch waſſer/ Meliſſen waſſer / Brunellen waſſer / Wegwart waſſer/ Angelica Wurtzelwaſſer.

Wurtzeln ſol man allezeit im vorrath haben.

Von Wurtzeln ſol man allezeit in promptu haben/ Lübſtock / Baldrian/Angelica/Tormentil wurtzel/ Jngber / Muſcatenblumen / Zimmetrinden/ Zwiebeln/ Knoblauch/ Rettich/ Bibenel/ Naterwurtzel / Oſterluciewurtzel/ Schwalbenwurtzel/ Peſtilentzwurtzel/ Scabioſen/ Teuffelsabbis / Rättich/ Sanickel/ Jngber/ Calmus/ Galgan/ Schelwurtzel/Haſel-

wurtzel/ Lübſtickel/ Meiſterwurtzel/ rothen Enzian/ Hindlauffwurtzel/ Veilwurtzel/ Eberwurtzel/ Eibiſchwurtzel/ ἐβίσκος, ἀλθαία bis malva, ſunt unum & idem. Item/ Alantwurtzel/ weiſſer Dictamwurtzel/ Zitber/ vide Tarquinii Ocyori Experimenta von 20. Peſtilentzwurtzeln vnd Kreutern.

Von Kreutern/ Cardobenedicten/ Eyſerhart/ Roſmarin/ Krauſe müntz/ Rauten Salbey/ Scordium/ Wermut/ Sawerampffer/ Peterſilge/ Thymian/ Majoran/ Braun Betonien/ Ehrenpreiskraut/ Paſtemenkreuter/ Roßpappeln/ Tormentillen/ Scabioſen/ Aurin/ S. Johanniskraut/ Meliſſa/ Poley/ Iſop/ Odermennige/ Gauchheil/ Einblat/ Roſen/ Buglos/ die müſſen alle fein rein gewaſchen/ vnd ſauber gehalten werden.

Kreuter vor die peſt zugebrauchen.

Von Extracten/ das Extract Scordii, der Rauten/ des Tyriacks Andromaches, Angelicæ.

Von Beeren vnd Körner/ Wacholderbeer/ Lorbern/ Annyskörner/ Nigella Romana, Schwartzer wolriechender Kümmel/ Senff/ Pariskörner/ Neglichen/ Cubeben.

Von Nüſſen/ Haſelnüſſe/ Welſche Nüſſe/ nuces vomicæ, KränEuglein/ Muſcaten Nüſſe vnd Blumen/ bittere Mandeln/ Pfirſchkern.

Von der Erde. Bolum Armenium, Terram Sigillatam Strigonienſem, Corallen/ Perlen/ Börnſtein.

Von Gummi/ Weyrauch/ Venediſchen Terpentin/ Myrrhen/ aloë, Maſtix, Laudanum, Storax.

Von Säfften/ Rautenſafft/ Iſerhartſafft/ Scabioſenſafft/ Aurinſafft/ Zwiebelſafft.

Von Holtz/ Wacholderholtz vnd ſtreuche/ Paradißholtz/ Dannenſchwamb.

Von Thieren/ Recht warhafftig Einhorn/ Hirſchhorn/ zwiſchen zweyen Frawentagen geſchlagen/ Elendsklawen/ Elephanten Beine vnnd zeene/ Krebsſtein/ Bibergeil.

Von Blettern/ treuge Eichen laub/ mille folium, oder Schaffsgarbe/ Rautenbletter/ Bletter von Sagebaum/ Rote Roſen.

Von Oliteten/ Oleum Sulphuris, Wacholderöhl/ Scorpionöhl/ Lilienöhl.

Von Früchten/ Feigen/ Welſche Nüſſe/ Haſelnüſſe/ Citrinatöpffel/ Pomerantzen/ Limonien/ Granatöpffel/ Coriander/ Anis/ Pfeffer/ Kümmel/ Sawerampferſamen/ Cardobenedicten/ Lübſtockſamen/ Endivienſamen/ Pomerantzenkörner/ Citronenkörner.

Von

Von Salben/ Dyachilon, griſeon, grüne Apoſtelſalben.

Von Edelgeſteinen/ Hiacynth/ Smaragd/ Saphir/ Rubin/ geſchlagen Gold vnd Silber. Die andere ſachen mus man in der Apoteken ſuchen/ Das rechte aurum potabile, dienet auch gewaltig vor alle Gifft.

Das XXXV. Capitel.

Was ein jederman bey ſich tragen ſol/ wenn er ausgehet/ auff das er daran rieche.

Praeſervatiff/ die ein jeder wenn er ausgehet/ bey ſich tragen ſol.

DRoben hab ich im 12. 13. vnd 14. Cap. von præſervatiſen geſagt/ die man in den Leib brauchen mag. Nun mus ich auch mit wenig worten melden/ was man auch von auſſen zur præſervation adhibiren ſol.

Ein vornemer gelehrter vnd erfahrner Doctor/ roche nur an Baldrianwurtzel/ oder Lübſtückelwurtzel/ derer nam er auch allezeit ein ſtücklein in den Mund/ oder ein ſtücklein Oſterlucienwurtzel. Ein ſtücklein Zitber oder Diptam gekewet/ vnd im Munde gehalten/ iſt auch gut.

Die Reichen nemen ein ſtücklein Einhorn in den Mund/ das leſt keine Gifft in des Menſchen Mund eingehen. Die Naſenlöcher ſchmieren ſie inwendig mit ein wenig Tyriac/ der in Roſeneſsige oder Rauteneſsige/ oder in Eſsig vnnd Roſenwaſſer zertrieben iſt/ der leſt das Gehirn nicht vergifftet werden.

Im Winter an Bibergeil gerochen/ iſt auch ſehr gut. Mille folium oder Scharffsgarbe blumen ſind ſehr gut/ wenn man daran reucht/ Item/ Nigella Romana, iſt ein ſchwartzer wolriechender Kümmel/ wenn man den vber nacht in Eſsige beiſſet oder beitzet/ vnnd leſt jhn darnach wider trucken werden/ vnd macht ein püſchlein daron/ in eim ſeidenen Tüchlein/ vnnd reucht daran/ das iſt ſehr edel vnd gut: Dienet auch vor den ſchwindel im Heupt.

Item/ Rautenſamen/ Schaffsgarbenblumen/ Lübſtückelwurtzel vnnd Baldrianwurtzel/ ein jedes ein wenig genommen/ ein püſchlein gemacht/ vnd in ein löchrichte Büchſen oder Biſemeapffel gethan/ bey ſich allezeit getragen/ vnd daran gerochen/ iſt auch ſehr gut.

Auch ſol man Wegbreitwurtzel Radicem lappacij cornuti, Hörnichte Klettwurtzel vnd Hindleuffwurtzel/ radii ſoliſequii, an bloſſer haut tragen.

Von

Von Alandwurtzel ein öhl gemacht / vnd vmb die Naſenlöcher vnd den Mund geſtriechen / wenn man außgehet.

In Summa man mus in Sterbenszeiten / ſonderlich ſeinen Mund / die Naſe / Ohren Schweißlöcher vnd Hertz in groſſer acht haben / damit einem vnter den Leuten nicht etwann eine gifftige Lufft in den Leib ſchleiche / denn durch die örther dringet die gifftige dunſt von auſſen hinein zum Hertzen.

DEn Mund ſollen die Reichen alle morgen ehe ſie außgehen / mit Weineſſig wol außſchweiffen / vnd das Zahnfleiſch mit einem guten Tyriac in Weineſſig zerlaſſen / beſtreichen / darnach weil ſie vnter den Leuten gehen / im Munde wechſelweiſe ein bißlein Zitber oder Angelica halten / oder an derer ſtat ein bißlein Entzian Meiſterwurtz / Oſterlucien / Aland / Myrrhen / welches ein jeder zum liebſten brauchen mag. Die den Mund mit Eſſig nicht ſchweiffen können / noch den Tyriac zum Zahnfleiſch brauchen / die nemen allein / wenn ſie ausgehen / ein ſtücklein der bemelten Wurtzeln vnter die Zunge.

Mund ſol man alle morgen zur zeit der peſt mit Weineſſig außſchweiffen.

Zur Naſen müſſen Reuchſäcklein mit Tardecke oder Zindel geordnet werden / vnd die mus man nicht innewendig im Buſem tragen / ſondern auſſen haben / mit einem Roſeneſſig beſprenget oder netzen / vnd ſtets daran riechen. Man mus auch Naſenſälblein haben / von welchen man ein wenig in die Naſen vnd Ohren ſchmieren kan. Armeleute können höltzerne Büchßlein von Wachelderholtz drehen laſſen / vnnd darinnen Schwämlein tragen in Eſſig genetzt / oder aber ein ſtücklein Bibergeil in Eſſig / der mit grüner Raute zerſtoſſen / vnd durch ein Tüchlein gedrucket ſey / gebeitzet / vnnd in ein Tüchlein gebunden. Oder tragen ein ſtück Angelickenwurtzel / wie die an jhr ſelbſt iſt oder / das noch beſſer iſt in einen Weineſſig gebeitzet / vnd wider abgedrucknet / in der Hand / vnd riechen daran: vnnd vernehen die Wurtzel zerſtoſſen in ein viereckicht Säcklein / zum geruch: oder ſtreichen ein wenig Wacholderöhl in die Naſenlöcher / vnd in die Ohren. Etliche tragen nur Schwämlein in Eſſig gedancket am Halſe / vnd riechen daran.

Der Reuchſäcklein findet man viel beſchrieben in allen Apotecken / denn die werden zu dieſen zeiten in der Apotecken ſonderlich zugerichtet: Aber des Sälbleins zur Naſen beſchreibung iſt die.

℞ Mithridat. el. ℨ.iij. Extract. Angelicæ guttas vij. ol. Rutæ gut. v. ol. nucis Moſchat q. ſ. Miſce, fiat linimentum molle pro naribus.

Iſt das Extract. Angelicæ nicht vorhanden / ſo kan man es auſſen laſſen / vnd die andere ſtück darzu brauchen.

Der Schweislöchlein halben / ſol man das Angeſicht vnd die Hände / wenn man auſsgehen wil / mit einem guten Roſenwaſſer / darinnen ein Roſeneſsig vermiſchet/beſtreichen. Denn dis ſchleuſt die Schweiſslöchlein/wie denn auch das Ehrenpreiſswaſſer: vnd do etwan ein giftiger Dunſt auff die Haut fallen möchte/ ſo verzehret es dieſelbige. Die das nicht haben / die ſolln in das Handfas rote abegedörrete Roſen oder Wermuth/ oder dürre Pomerantzenſchalen / oder dürre Citrinaeſchalen werffen/ oder Roſenwaſſer oder Tymienwaſſer/oder Rautenwaſſer zu dem gemeinen Waſſer in das Handfaſs gieſſen/daſs das Waſſer starck darnach rieche vnd hiemit das Angeſicht vnd die Hände waſchen.

Hembde / Kleider vñ Bette / ſol man zur zeit der Peſt rein haltẽ.

Die Hembde/ Kleider vnd Bette ſol man fein ſauber vnd rein halten/ die Hembde kan man mit einem lieblichen Roſenwaſſer / darunter ein Roſeneſsig beſprengen/vnd wider truckenen laſſen. Oder man lege zu den Hembden vnd Kleidern wolriechende ſachen / als da ſind die Pomambra vor die Reichen/ Item Quitten/ Wermut / Spiken / rothe Roſen/ Majoran/ Angelickenwurtzel / Veilwurtzel / Liebſtückwurtzel / etc. Hierunter mag man nemen eines oder mehr/ welches man wil/ man mag ſie zerſtoſſen / vnd darvon Säcklein machen/die man zum Kleidern vnd Hembden lege.

Es iſt auch gut/etwas allezeit vnter die lincke Bruſt auff dem Hertzen zutragen/ welches krafft habe der Gifft widerſtand zuthun / als ſonderliche Säcklein / die alſo zugerichtet werden ℞. Flo. cordialium omnium Roſarum rub. Acetoſæ, Meliſſæ ana. p. j. Santal. alb. & rub. corall. rub. Been utriusq;, Nicis Moſch. cariophyl. Zedoar. Dictamni albi, Angelicæ, crocis citri, Sem. Baſilici ana Scrup. ij. præp. uti decet. Includantur in ſacculum cordialem ex ſindone factum, qui interpaſſetur (man mus es hübſch durchnehen.) Die ſol man alle morgen mit Roſeneſsig beſprengen / vnd alſo befeuchtet für vnnd für auff der bloſſen Haut vnter der lincken Bruſt tragen / vnnd nicht ablegen / es were denn des Nachts/ wenn man ſchlaffen wil / da ſol man ſie hinweg nemen / vnd des Morgens wider aufflegen, vnd den gantzen Tag auffbehalten.

Arme Leute was die zur zeit der Peſt von Kräutern bey ſich tragen ſollen.

Die armen mögen ſchlechte dürre Wermuth in ein Säcklein vernehet auffn Hertzen tragen: oder aus dürrer Wermut/Rauten/rothe Roſen vnnd Angelickenwurtzel / die jedes gleich viel / abgedörret nemen / zuſammen vermiſchen/ein Hertzſäcklein bereiten/ vnd obgedachter weiſe mit Weineſsig beſprengen / vnd auff bloſſer Haut vnter der lincken Bruſt tragen. Darvon halten etliche vornehme vnnd Hochgelarte Medici mehr/ denn vom

Queckſilber/ Arſenico, oder einer abgedörreten Kröthen/ welche etliche auffbinden vnd bey ſich tragen/ damit das Hertz der Gifft gewone. Doch laſſen jhnen dieſelbige gefallen/ das etliche Vngertiſch Golt mit Queckſilber zerlaſſen/ wie es die Goltſchmiede zum vergülden brauchen/ (es iſt gemahlen Golt/ wird aber nicht in der Mühle auff den Mülſteinen gemahlen/ ſondern durch verzerung des Goldes vom Queckſilber etc. Sapienti ſatis) vnd vernehens in ein Secklein/ vnd tragens alſo auff dem Hertzen/ damit daſſelbige geſtercket werde.

Das XXXVI. Capitel.

Von purgirung vnd reinigung der Leiber.

Wil man ſeinen Leib von der inficirung vnnd anzündung bewaren/ ſo mus man jhm im anfange der angehenden regierung der Peſtilentz von der vbrigen Feuchtigkeit purgiren vnd reinigen. Es mus aber ein Leib anders purgiret werden denn der andere/ denn man mus eines jedern Menſchen complexion wiſſen/ vnd ſich mit der purgirung nach demſelbigen richten. Etliche ſind Colerici, etliche phlegmatici, etliche Melancholici, vnnd etliche Sanguinei, Doch ſchreibe ich dieſes nach der Galeniſten art/ die Theophraſtini halten wenig von den Humoribus vnnd jhren purgationibus: wie ſie denn auch wenig von Köpffen vnd Aderlaſſen halten: Aber ich wil mich zwiſchen ſie nicht mengen/ ſie ſind beyde meine gute Freunde/ vnd ich habe ſie beyde lieb/ dieweil ich ſehe das ſie beyde curiren/ vnd mir auch ſonſten nicht gebüren wil zwiſchen jhnen zurichten vnd zu vrtheilen/ damit man nicht von mir ſage/ Ne Sutor ultra crepidam. So iſts auch ſonſten meiner profeſſion nicht/ ob ich gleich allerley gerne leſe/ vnnd in keinem nicht gerne ſo gar ἄμουσος ſein wolte/ wie etliche grobe vngelerte Eſel/ denen ich gewaltig vber die Zung ſpringen mus/ das ich nicht auch neben jhnen lange Ohren tragen wil.

Purgirūg der Leiber wie die vor der anzündūg der Peſt zu bewaren.

Ich ſolte wol hier erſtlich præmittiren die Lehr von den 4. humoribus, derer ein jeder zweyerley iſt/ ein natürlicher vnnd vnnatürlicher humor, vnnd ſagen/ wie man die vnnatürlichen purgiren ſolte/ ſo gehöret dieſes alles an einen andern orth. Ein Sanguineus, der ſtarcker feuchter vnd warmer Natur iſt/ weiſſer vnd roter farbe vntereinander gemenget/ mit rotgelben auffgelauffenen kreuslichten Haaren/ groſſen Adern vnd vielem Geblüet/ wolgeſchmückten Leibe/ frölichen Gemüete: der einen zimlichen ſchlaff

Humores wie mancherley die ſein.

hat/einen rohten dicken Harm oder Vrin/ einen ſtarcken Pulſs etc. Ein ſolcher ſage ich kan ſich leichtlich purgieren/wennwer nur zur Ader leſt. Weil aber bey vns in dieſen Landen viel andere Fuchtigkeiten mit eingemenget ſein/ ſo möchten die ſanguinei dieſe purgation brauchen / wiewol ſie nur ſchlecht vnnd ſchwach gemacht iſt / wer hart oder ſchwerlich zu purgiren were / der möchts vmb ein quint oder zwey ſtercker machen / das müſte man den Apoteker/ſo es præpariret oder mathet/berichten.

℞ Caſſiæ extractæ ℥j. (iſt ein fructus arboris, iſt eine lange Röhre / die Rinde dieſer Frucht iſt wie ein Zimmet / die Alten habens Zimmet caſſiam gennnet/ oder caſſiam ligneam, jnnewendig hats ein ſchwartz marck/ vnd kern/ ſchier wie das Johannis brod),dia phœniconis(iſt eine purgirende Latwerge),Triphetæ (ß. perſicæ ſonſt ſind auch andere ſpecies) ana ʒ. j Aquarum Bugloſſæ & Cicoreæ ana ℥ ij, miſce fiat hauſtus Laxativus.

Ein Phlegmaticus hat groſſe Glieder/einen weiſſen Leib/leichte niedergeſenckte Augen/ flüſsigen Mund vnnd Naſen/ ſchlechte weiſſe Haar / iſt kalter vnd feuchter Natur / hat einen langſamen Leib vnd Gemüet / ſchleffet viel / ſein Harm oder Vrin iſt weis vnnd dicke / hat einen langſamen Pulſs etc. Der mag eine ſolche Purgation brauchen/ich ſetze dis ding Latinè, denn es müſſens doch die Apotecker zurichten.

℞ Electu Indi) iſt auch eine laxir Latwerge) Triphetæ perſicæ ana ʒ. j. ß. (drachmas duas cum ſemiſſe drithalb drachmas) caſſiæ extract. ʒ. ij. Aquarum Abſinthii, Scabioſæ, ana q. ſ. pro uno h. lax.

Ein Colericus hat einen dürren braunen ſchmalen Leib / iſt warmer vnd truckener Natur / hat auffgelauffene braune Haar / denn er iſt hitziger natur/wird balde zornig/ vnd fehret auff wie eine πορδή im bade / hat ſchwartze vnd braune augen / einen bittern vnd dürren Mund / eine ſehr gelbe Vrin/ einen ſchnellen Pulſs etc. Die mögen dieſe purgation brauchen.

℞ Tripheræ perſicæ ʒ. iij. ß Elect. de ſucco Roſ. ʒ. iij. Aquarum Borraginis, Bugloſſæ, acetoſæ, ana ℥. j. Miſce fiat h. lax.

Ein Melancholicus iſt Erdfarbig / hat einen magern Leib / iſt kalter truckener natur / hat ſchlechte tunckele Haar/eingefallene Backen / ein greb Geblüet/ ein ſchwer Gemüet / kan nicht wol ſchlaffen / vnnd wenn er ſchleſſt / ſo hat er erſchreckliche Treume/ ſeine Vrin iſt vnrein vnd breunlich / bisweilen iſts wie ein lauter Bornwaſſer / hat einen ſchwachen Pulſs / der mag dieſe purgation brauchen.

℞ Diaſene (iſt eine confectio, foliorum ſenæ) diacatholiconis

iſt

(iſt auch ein Electuarium relativum) ana ℥ iij. Triphetæ perſicæ ℥ j ß. Aquarum Bugloſſæ, Fumiterræ ana ℥ ij. Miſce, fiat h. lax.

Das XXXVII. Capitel.

Vom Aderlaſſen.

Aderlaſſe wie das auff die Purgirũg anzuſtellen.

AVff dieſe Purgierung ſoll in den Geſunden noch eine Reinigung des Leibes folgen / etwan zwene oder drey Tage nach dieſer erſten Purgation / als nemlich / eine Aderlaſſe / das man die Leberader / oder Lungenader / oder Medianader laſſe / nach deme einer befindet / das jhm von Nöthen ſein wil / im Lentzen vnd Sommer an der rechten Seiten / aber im Herbſt vnd Winter an der lincken Seiten. Es ſollen aber die ſanguinei vnd cholerici mehr Bluts weg laſſen / denn die Phlegmatici vnnd Melancholici. Es were denn eine ſonderliche Vrſach / die ſolches anders erfordert / ſo müſte darnach auch ein anders geſchehen. Die cholerici vnd ſanguinei ſollen nach dem Aderlaſſen keine gewürtzte Speiſe eſſen / auch keinen Wein trincken: Aber die phlegmatici vnnd Melancholici mögen das wol thun / doch mit maſſen.

Wil man aber balde von der Aderlaſſe die Curam anfangen / ſo las ichs wol geſchehen. Denn weil wir Deutſchen gerne vberflüſsige Narung zu vns nemen / ſo iſt es alſo wol am beſten.

Das XXXVIII. Capitel.

Was darnach weiter geſchehen ſoll.

Wie ſich man ſich halte nach Purgiren vnd Aderlaſſen.

WEnn man ſeinen Leib alſo anfenglich durch Purgiren vnnd Aderlaſſen von der gemeinen verhaltenen vbermeſsigen fülle / ausgelehret vnd gereiniget hat / ſo muſs man ſich darnach fleiſsig vorſehen / das man ſich im Leben / Ruh vnd Arbeit / Eſſen vnd Trincken / Schlaffen vnd Wachen / vnnd andern dingen / alſo halte / damit der Leib nicht wider newe ſchedliche Feuchtigkeiten vberkomme. Demnach ſo wil hierzu weiter von Nöthen ſein / das man den fünfften Tag nach dem Aderlaſſen 12. 15. oder 17. pillulas peſtilentiales brauche / mehr oder weniger / darnach ſich ein jeder bedüncken leſt / das jhm bequeme ſein wil / das er nur zwene Stulgenge mehr bekome / denn er ſonſten natürlicher weiſs hette gehabt. Man mag ſie in der Nacht brauchen / Nach dem erſten Schlaff / vnd darnach wider ſchlaffen / vnd den folgendẽ tag

nicht baden/noch andere Artzney brauchen/das die Pillen jhre wirckung vngehindert haben mögen.

Den andern tag hernach mag man ein quintlin guten alten Tyriac des Morgens frühe einnemen / vnd ohne gefehr drey ſtunden darauff ſchlaffen / fünff ſtunden darauff faſten / darauff im Bette ſchwitzen / vnd den Leib mit warmen Tüchern reiben vnnd abtreugen / man mag auch wol drey oder vier ſtunden nach eſſens ein ſanfft Schweiſsbad auff den gebrauchten Tyriac haben wil man im Bette nicht ſchwitzen.

Pulver 3. oder 4. tage nacheinander zugebrauchen.

Darnach ſol man drey oder vier Tage nacheinander diſs folgende Pulver brauchen / welches ein gar gut Pulver vor die Peſtilentz iſt / ſtewret der Gifft vnd ſtercket den Leib. ℞. Specierum Electuarium de gemmis frigidarum, diamargariton, ana ʒ j. Cinamomi electi (hoc acutiſſimi) ʒ j.ß. corticum citri, ſeminis acetoſæ ana ʒ j. Boli armeni, terræ ſigillatæ ana num. iij. diptami ʒ j. pimpinellæ, tormentillæ, radicum Enulæ herbæ cum radicæ, tunicæ, (gemeine Gartennäglein) ana ʒ j. Camphoræ, nucis vomicæ ana ʒ ß. Macis, ligni aloes anā ℈ ij. Croci ℈ j. oſſis de corde cervi ʒ ß. Zucker tabritzet (des beſten Cannarienzuckers ℥ iij. Etliche nemen der Angelicawurtzel beydes der wilden vnd zamen/ jedes zwo vntz aurifoliati (geſchlagen Golt) numero 12. miſce, fiat pulvis, Doſis j. quint oder eines Goldgülden ſchwer / des Morgens nüchtern in Sawerampfferwaſſer. Aber phlegmatici vnd Melancholici mögens in ein wenig Wein brauchen. Man mags auch wol auff einer ſchnitte Brod mit friſcher Butter beſtrichen eſſen / vnd drey ſtunden darauff faſten. Starcken Leuten mag man des Pulvers ein wenig mehr / Schwachen aber vnd Kindern ein wenig weniger eingeben / denn ein quint: vnd muſs ſolches vier Tage nach einander thun.

Wer diſs Pulver nicht brauchen wil/ der neme etwas anders an deſſen ſtell/wie ich denn droben allerley ſolche Recept aus vornemen vnd bewehrten Medicis, die etliche Sterbenszeiten ausgehalten/geſagt habe. Es muſs aber einer allezeit zuvor den Leib purgieren/ ehe er diſs / oder ein ander dergleichen Pulver oder Recept gebrauchen wil.

Confect wider die Peſt zu machen.

Etliche machen auch ein ſolch Confect / nemen 15. theil dürre Rauten/ 5. theil Feigen/ 2. theil welſche Nüſſe/ 1. theil Saltz / das ſtoſſen vnd mengen ſie durcheinander mit Roſenhonige/vnd eſſens des morgens ein ſtücklein als eine welche Nuſs gros.

Oder eſſen nur friſche Butter mit Brod / vnd darnach zwo oder drey welſche Nüſſe drauff / oder eſſen grüne vnnd zuvor rein gewaſchene Raute

vnd Wermut durcheinander gehackt / mit ein wenig Saltz / als eine Bone oder Caſtanien gros / oder ein wenig gebeet Brod in Eſsig getunckt.

Es wird in Sterbenszeiten den Leuten der Eſsig offt commendiret, vnnd befohlen / das man jhn in ſolchen gefehrlichen zeiten offt brauchen ſol. Nu iſt es wol war / das er in Sterbensleufften viel guts bey den Leuten thun kan / man mus ſich aber auch vorſehen / das man jhn nicht gar zu offt brauche / auff das der Magen nicht allzu ſehr geſtopffet vnd erkältet werde.

Eßig wird in Sterbens zeiten offt befohlen.

Darnach ſol man die gemeine Peſtilentzpillen wider brauchen / vnd folgends wider das Pulver / vnnd alſo fort an vmbwechſeln / von einem tage zum andern / aber doch alſo / das man alle acht tage die Pillen ein mahl brauche / vnd alle 14. tage ein quint guten Tyriac / den andern tag nach den Pillen. Wenn auch die Peſt hart anhelt / vnd die vergifftung gros iſt / wie man denn am ſterben wol erachten kan / ſo mag man der Pillen die Woche zwey mahl / vnd die andere Tage das Pulver brauchen.

Alſo ſol man nu mit den Pillen vnd Pulver einen Monat durch procediren vnd abwechſeln / nach ausgehen des Mondes / ſol man den Proceſs von newen wider anfangen / vnd erſtlich widerumb wie zuvor / purgiren / darnach Aderlaſſen / folgendes Pillen brauchen / vnd hernach den Tyriac vnnd das Pulver / ein jeglichs zu ſeiner zeit. Beſihe auch droben das 13. Cap.

Zu Winterszeiten ſol man wegen der verenderung der Lufft mit dieſen Trociſcis in den Stuben vnd Kammern Abends vnd Morgens reuchern.

R Ligalis ℥ j. Cariophyl. cinamomi ana ʒß. olibani (hoc eſt thuris) grana juniperi ana ℥ j. ß. Laudani iſt ein gut (gummi) ij. Muſci oder Moſchi (Biſem) gra. ij. (2. Gerſtenkörnlein ſchwer) carbonum tiliæ ℥ iij. vel. q. ſ. cum ſtorace liquida & infuſione draganti in aqua roſarum q. ſ. fiant Trociſci pro fumo.

Man mag auch ein pomum ambræ bey ſich tragen / aus dieſen ſtücken gemacht / R Laudani puri ℥ ij. aliptæ muſcati (iſt eine wolriechende confectio) & gallæ muſcati (iſt ein Türckiſcher wolriechender Gallis, reucht wie ein Biſem) ana ʒß. ſtoracis calamitæ (iſt ein wolrichend gummi) ℈ ij. corticis citri (die Citronſchalen) Been utriusq; (ß albi & rubei, ſind Wurtzeln) ℈ j. macis, cinamomi, roſarum rubea, ana ℈ j. Camphoræ gra. iiij. ambræ, Muſci, ana gra. iij. pulveriſentur ſicut decet, & cum ſtorace liquida & modico roſinæ q. ſ. incorporentur, fiat pomum, quod cooperiatur ſindone.

Wil man aber gerne / ſo mag der Krancke balde nach dem Aderlaſſen dis Pulver brauchen. R. Seminis acetoſæ, corticis citri ana. ℥ ß. macis cam-

Pulver nach der Aderlaſſe zu brauchen.

phoræ

phoræ ana ℈ ij diptami, Radicis herbæ tunicæ) die Wurtzeln von den Negelein) oſſis de corde cervi) Ger. Hirſchkreutz) boli armeni, nucis vomicæ ana ʒ. ß. croci ℈ ſ. raſura unicorni, ſi haberi poteſt de bono ℈ j. Specierum electuarium de gemmis frigidis ʒ ß. miſce, fiat pulvis. Dieſen pulverem neme man ein im ſolgenden Waſſer.

℞ Aquarum acetoſæ, roſarum ana ℥ v. Endiviæ, Borraginis ana ℔ j. Sirupi acetoſitatis citri ℥ ij. Syrup. acetoſæ ſimplicis ℥ j. miſce. fiat potus ſervetur in fictili.

Dieſes Pulvers ſol man nemen den vierdeen theil/ vnd zum vierden theil des Trancks thun/ vnd beydes vntereinander mengen/ vnnd bald auff das Aderlaſſen außtrincken. Vnd das ſol man alle 5. ſtunden ein mal thun/ biſs man das Pulver mit dem Tranck vernützt.

Wer aber dis nicht zu bezahlen hette/ der mache jhm einen ſolchen Tranck/ ℞ Sawerampffwaſſer 12. Loth/ Roſenwaſſer 6. Loth/ Borragenwaſſer 3. Loth/ mengs vnter einander/ trinck davon/ balde nach dem Aderlaſſen/ allewege in 4. oder 5. ſtunden einen guten trunck/ biſs das Waſſer aus iſt.

Einhorn mit borragenwaſſer iſt ſehr gut.

Es trincken auch ein theil Einhorn mit Borragenwaſſer/ das iſt ſehr gut/ aber man bekömpt ſelten gut Einhorn/ darumb ſich denn vbel drauff zu verlaſſen.

Nach dem Aderlaſſen ſoll man nicht hitzige dinge brauchen/ ſondern eitel ſolche Sachen/ die das Hertz erquicken/ vnd das Geblüt erfriſchen oder erküelen.

Weil auch gemeiniglich eine vnnatürliche vnd febriſche Hitze mit dieſer Kranckheit zufellet/ ſoll man auch von auſſen als bald ein ſolch Epithema, das da küelet/ auff das Hertz legen.

℞. Aquarum, acetoſæ, roſarum, meliſſæ ana ℥ iij. Borraginis ℥ iij. ſpecierum cordialium temperatarum, tria ſandalorum ana ʒ j. Camphoræ, macis, ana ℈ j. miſce, fiat epithema.

In diſs Epithema ſoll man ein zweifechtig leinen Tüchlein tuncken/ vnd auff das Hertz legen gen der lincken Seiten/ vnd eines hinden zwiſchen die Schultern/ vnd ſols offt vernewen: vnd mus ſolches auch bald nach dem Aderlaſſen geſchehen/ vnd alſo etlich Tage nacheinander fort fahren/ damit das Hertz geſtercket werde. Etliche nemen Roſenwaſſer/ Veilwaſſer vnd Borragenwaſſer zugleich vnter einander/ vnnd thun einen vierdten Theil

Weineſsig darzu vnd tuncken tüchlein darein/ vnd legens alſo auff / wie jetzo gemeldet.

Pulver von allerley guten ſachen zu machen / vnd zu gebrauchen.

Darnach den andern tag frûe/oder balde noch den Abend des erſten tages(denn verzug bringet ſchaden in dieſer kranckheit) ſol man dis Pulver brauchen. ℞. Tormentillæ , oſsis de corde cervi , Camphoræ. Bibenellæ , ana ein halb quint Zitber/ Diptam ana ein drittheil eines quintes/ Jngber 1 quint. Zuckercandi 2. quint. mach ein Pulver draus/ gib einem gemeinen Menſchen das dritte theil/ einem ſtarcken Menſchen das halbe theil in einem trunck des folgenden Waſſers.

℞. drey löffel vol Scabioſenwaſſer/oder Borragenwaſſer / einen löffel voll weiſſen oder blancken Wein/ſchütte das Pulver drein/vnd ſchwitze wol drauff/eine ſtunde drey oder vier.

Etliche machen jhnen auch einen ſolchen tranck / ſo die hitze nicht gros iſt/ſie nemen Rauten/Wermut ana eine halbe Hand voll / Bibenel ein halb loth/Diptam 1. quint / Baldrianwurtzel ein halb quint / Sawerampfferwaſſer 1. quint Zuber 1. quent/ ſiedens in einem nöſſel Waſſer vnd vier löffel voll Weineſsig/bis auffs dritte theil einſeud/ſeigen es durch ein Tuch / thun eines gülden ſchwer Tyriac hinein/trincken einen guten trunck davon/vnnd ſchwitzen drauff/das iſt auch gar gut.

Jtem/ man mag auch wol nemen ein quint Tyriac/ Diateſſeren in Veilwaſſer/vnd ſchwitze drauff/das iſt ſehr gut / wo nur nicht eine groſſe febriſche hitze vorhanden iſt. Denn in ſolcher hitze mus man ſolche vnnd dergleichen hitzige ding meiden/denn die vbrige hitze in dieſer Kranckheit mercklichen ſchaden thut.

Wenn der Krancke wol geſchwitzet hat/ſo ſol man jhm alsdenn eine ſolche ſterckung eingeben. R. Diamargariton ℥ j ß tria ſandali, diarhodonabatis ana ℥ j cum ſirupo aceroſitatis citri, miſce, fiat conditum, deauretur, Von dieſen Confect ſol der Krancke alle fünff ſtundē ein loth einnemen.

Ein anders/ Nim Roſenzucker zwey loth/ Borragenblümlein eingemacht ein loth/das Pulver Diamargariten ein quint/menges durch einander/nim alle Tage dreymal davon/als eine meſsige Welſche Nus gros.

So ſich die Kranckheit verzöge/vnd der Patient verſtopffet würde im Leibe/ſo ſol er die folgende purgation brauchen R. Caſsia fiſtula extract. ʒ iij. Electuarium de ſucco roſarum, diaprunis lax, ana ʒ j. ß. vel in fortibus ana ʒ ij. aquarum violarum q, ſ. pro uno hauſtu, miſce. Dis ſol man des morgens frûe nüchtern brauchen/vnd 6. ſtunden drauff faſten.

Das XXXIX. Capitel.

Von den Pflaſtern die man auff die auffgelauffene Beulen legen ſol.

Pflaſter ſo auff die auffgelauffene Beulen můſſen gelegt werden.

WEnn eines oder mehr Geſchwůr aufffahren/ vnnd beginnen rőthlicht zu werden/ ſo ſol man bey leibe kein fett ding von őhle oder Salbe/ oder ſehr kalt oder ſtopffent ding darauff legen/ als da ſind Roſenőhl/ oder Veilikenőhl/ oder Nachtſchattenwaſſer/ oder Roſenwaſſer/ mit Eyerweis/ oder Campffer/ oder Bolum Armenum, wie man ſonſten mit andern hitzigen Geſchwůren pfleget zu thun: Sondern man ſol etwan ein ſolch Pflaſter aufflegen.

Nim geriebene Rauten zwey lot/ Sawerteig anderthalb loth/ Saltz ein halb loth/ Pfeffer ein quint/ gebratene Zwippel ein halb loth/ drey ſafftige Feigen/ menge das alles zuſammen/ mit einem rohen Eyerdotter/ ſtos es wol durch einander/ mache ein Pflaſter daraus/ vnnd lege es alle tage zwey mal auff das Geſchwůr.

Etliche laſſen auff das Geſchwůr Kőpffe ſetzen/ wenn ſie zuvor mit einer Fliten drauff gehackt haben/ vnnd legen darnach das Pflaſter drůber/ das fordert gar bald zur heilung. Etliche halten die auffgeſchloſſene Beulen nur gegen das Fewer/ ſo warm ſie es erleiden kőnnen/ ſo ſols in dreyen tagen wider vergehen.

Ein ander Pflaſter/ das ſehr gelobet wird von hohen Doctoribus vnd Medicis/ wie es denn auch gut vnd offt probieret iſt.

Tyriac in gebraten Zwippeln gebrauchet/ dienet wider die Peſt.

Nim zwo Zwippeln/ hőle ſie aus/ thu guten Tyriac drein/ brate ſie in heiſſer Aſche/ zerſtoſſe ſie/ thue ein wenig Eſſig darzu/ legs vber die Apoſtema/ es zeucht die Gifft an ſich/ macht das reiff/ vnnd brichts auff. Auch iſt der Zwippelſafft alſo gemacht/ vnd durch ein Tuch gedruckt/ vnd alſo warm getruncken/ gut vor alle Gifft/ treibet dieſelbe kräfftiglich aus. Ich kan mich wol erinnern/ das ich droben zweymal von dieſem Recept auch geſchrieben/ ſetze es aber nu noch ein mal/ das man ſehe/ wie es einer oder der ander gemacht hat. Etliche nemen nur eine Zwippel/ braten ſie nur ein wenig: Darnach nemen ſie die vom Fewer/ ſchneiden oben ein ſcheibichen ab/ machen ein loch hinein/ vnnd thun guten Tyriac drein/ machens oben wider zu/ laſſens wider in einer heiſſen Aſſchen braten. Darnach reiben ſie es klein/ das

es wird wie ein Teig/ miſchen ein wenig ſcharffen Weineſsig drunter/ſchmitrens auff ein Tüchlein vnd legens drauff/ſo wird ein loch hinein.

So nu das Geſchwür zeitig worden iſt / mus man es auffmachen/reinigen vnd heilen/ wie die Balbierer wol wiſſen.

Man ſol auch zwiſchen das Hertz vnd Geſchwer ein ſolch küel Pflaſter legen.

Nim Wegebreitſafft vnd weis Roſenwaſſer ana/ Eyerweis halb ſo viel/ Bolum Armenum 2. loth/ein halb quart der gemengten Waſſer/Camphoræ 1. quintin/weiſſen Sandel 2. quint/ menge das alles vnter einander/tuncke ein zwiefach Tuch darein / legs alſo vber / das die faulen brünſte nicht zu dem Hertzen treten.

Beſihe droben das 32. cap. Mizald. ſchreibet centur. 5. Apho. 63. aus dem Arnoldo de villa nova. Eingeweichter Galban auff ein Peſtilentziſch Geſchwüer ausgeſpannet vnd gelegt: wenn daſſelbige heilſam iſt / ſo hengets jm dermaſſen an/ das man jhn nicht kan davon reiſſen / er habe es denn von grund auff ausgezogen. Iſt es aber vnheilſam/ ſo hangets gar nicht an. Vide etiam Mizald. cent. 6. Aphor. 19. Secretorum. Wenn einem Patienten eine Beule auffleufft/ ſo ſchmiere ſie mit dem oleo ſulphuris, ſo fellet ſie weg vom Leibe/ darnach leſt man das loch zuheilen.

Das XL. Capitel.

Von der Diæta des Krancken.

Krancken Diæta.

DJe Krancken ſollen eine krefftige Speis / vnd ſonderlich die mit Eſsig gemacht iſt/ eſſen/ vnd die da leicht zu dewen iſt / als Hünnerſüplein/ weiche Eyer/ dünne Mandelſüplein / die mit Gerſtenwaſſer abgerieben ſind/ vnd mit kleinen Roſinicken vnd Zwetſcken. Sie ſollen trincken ein dünne Bier/ oder Gerſtenwaſſer/ mit kleinen Roſinen geſotten. Oder das mit einem Roſeneſsig ſawer/ vnd mit den manus Chriſti Küchlein/ ſo mit einem Zimmetwaſſer zugerichtet/ ſües gemacht iſt: oder ſollen vnter ein Kenlein Gerſtenwaſſer einen löffel oder drey des ſawren Citrinatſaffts / oder Limonienſafft/ oder Johannistreubleinſafft/ oder Sawerampffſafft miſchen / was einem jeden gefellig. Denn dieſe Säffte leſchen die hitze / widerſtehen der Gifft/ vnd ſtärcken das Hertz.

Wenn aber die Patienten nicht eſſen wollen / ſol man ſie mit gewalt darzu zwingen / das ſie des tages zwey mal eſſen müſſen. Denn viel können durch das eſſen von der Peſt erlediget werden / wenn ſie nur ſtuck eſſen vnd die Speiſe mit begierde zu ſich nehmen. Wie ſich die geſunden zur ſterbens zeit in eſſen vnd trincken halten ſollen / Beſihe das 58. Capitel.

Das XLI. Capitel.

Wie es doch kömpt / das mancher die Peſt ſo leichtlich bekommet / mancher aber nicht.

Peſt ſo einen ankömpt vñ den andern nit / woher es kömpt.

EIn wunderlich ding ſihet vnnd erfehret man in ſterbens leufften / das mancher Menſch die Peſt plötzlich vnd vnverſehens bekömmet / das er nicht weis / wie er darzu kömmet: mancher iſt mitten vnter den Krancken vnd ſterbenden vnd bekömmets gleichwol nicht / das möchte mancher gerne wiſſen / wie doch dis jmmermehr zugienge / das wil ich dir Chriſtlicher lieber Leſer allhie ſagen.

Die Philoſophi ſagen / das mache der vnterſcheid der Naturen oder Complexionen / das ſie ein ſolche eingewurtzelte eigenſchafft in jhrer erſten complexion haben / vnd alſo gar eine gleich proportionirte wirckung der natürlichen werme / vnd widerſtand der eingewurtzelten feuchtigkeit des Leibes / das keines das ander zuverzehren vnd zu verdempffen leichtlich macht hat / ſondern durch lange zeit vnd groſſe Vrſach erſt zu nicht machen kan.

Wenn man nu weiter fragt / Wo kompt denn ſolche harte Eigenſchafft jhrer natur her? So ſpatzieren die Leute in jhren Ptolomæum vnnd in ſeine prædictiones Aſtrologicas hinein / vnd ſagen / Es wird jhnen gegeben durch den milden einflus der gütigen Planeten Iovis vnnd Veneris, in der ſtund jhrer Geburt / wenn die im anfang / oder in andern kräfftigen örtern / des Himmels mit guten aſpecten geſunden werden.

Item / die Phyſici ſagen / ſie habens von wolgedeuter vnnd geſchickter Materien / daraus ſie erſtlich geformiret ſein / welche hernach feine bequeme natürliche Nahrung vnd zugenge von der Natur bekömpt. Das gibt darnach feine harte geſunde Leute ſein / vnd bleiben auch alſo / bis in jr letztes alter.

Wie kömpts denn / das etliche ſo gar leichtlich Kranck werden / vnnd die Peſt ſo leichtlich bekommen? Da antworten ſie / das iſt die vrſach / das

dieſelbige Leute in der erſten ankunfft jhrer complexion eine vnmeſsige wirckung vnd widerſtand in der hitze vnd feuchtigkeit jhres Leibes haben / das eines das andere von geringer auswendiger vrſach geſterckt wird/ zu einem vnnatürlichen verzeren/ das die hitze die feuchtigkeit / oder hinwiderumb/ die feuchtigkeit die hitze ſo leichtlich verzeret vnnd wegbringet/ daher müſſen darnach viel vnd mancherley kranckheiten entſpringen vnd herkommen.

Woher kömmet denn derſelbigen Leute complexion eine ſolche vnmeſſige wirckung vnd widerſtand dieſer zweyer qualiteten? Sie bekommens daher/denn ſie haben in der ſtunde jhrer Geburt den grimmigen hitzigen Planeten/den Martem im achten Haus des Himmels mit einem ſchlimen aſpect oder anſehen des Saturni. oder ſie haben die wonung Martis zum Aſcendenten oder im auffgange/oder im ſechſten Hauſe des Himmels. Solche Leute ſind gar vngeſunde Leute/vnd ſterben gemeiniglich an der Peſtilentz. Die Phyſici ſagen/denn ſie ſein von vngeſchickter materien geformiret/ bey welcher nicht gleichmeſsige wirckung zwiſchen der natürlichen werme vnnd der eingewurtzelten feuchtigkeit iſt/do eines das ander zu bezwingen aus geringer vrſach geſterecket wird.

Aber wir wollen den rechten Philoſophum/Phyſicum vnd Aſtrologum in dieſer frage zu rath nemen/nemlich den H. Geiſt/der durch David vnd andere heilige Leute geredt hat/der ſpricht im 91. Pſalm/ Wer from vnd Gottfürchtig iſt/vnd vnter dem Schutz vnnd Schirm des Höchſten ſitzet/ bleibet wol zu frieden vor der Peſtilentz/ wer aber ein Gottloſes vnnd Sündhafftig weſen vnd leben führet/dem vergilt vnd bezahlets auch Gott mit dem Strick des Jägers/ vnnd mit der ſchedlichen Peſtilentz. Doch ſind ſie nicht alle Gottloſe die an der Seuche ſterben, denn Gott erwiſcht auch bisweilen die frommen mit/ vnd raffet ſie von der Gottloſen Welt weg/ das ſie zur ruhe kommen/oder thuts darumb/das ſich die böſen an den frommen ſpiegeln ſollen. Denn geſchicht das am grünen Holtz/ was wil einmal dem dürren widerfahren/Luc. 23.

Peſt warumb ſie einer ehe bekömpt denn der ander.

Das XLII. Capittel.

Was man vor einen Methodum halten ſol/ mit einem Patienten/der die Peſtem an den Hals bekömmet.

Methodus ſo mit einem Patienten ſo die Peſt am Halſe/ nus gehalten werden.

WIewol aus den jenigen/ſo bis anhero von mir weitleufftig iſt geſchrieben worden/ leichtlich kan erſehen werden / was man vor eine Ordnung in der Cura halten ſolle/ ſo wil ich doch dieſe ſachen hier kürtzer vnnd deutlicher widerholen/das man nicht leichtlich jrre.

So balde einer fühlet/das er von der Peſt angegrieffen iſt/davon droben im 15. Cap. gemeldet/ ſo balde ſol er expulſiva brauchen/ ſo die Gifft durch den ſchweis austreiben. Würde aber einem ein Aderlaſſen ja von nöthen ſein/wegen der gewonheit/oder das er ſonſten Blutreich were/ſo mag er auch zur Aderlaſſen/wie im 16. Cap. angezeiget iſt/ſonderlich wenn jhm auch bald Peſtilentziſche Drüſen vnd Beulen auffſchieſſen. Hier rathen etliche verneme Chirurgi/als Johan. Charetanus vnd Marſilius Ficinus, ſolle der Patient bald ſeinen eigen Koth/weil er noch warm iſt/vber die Drüſe ſchlahen/ ſo ſol jhm balde geholffen werden.

Die Ader ſol man gar wol gehen laſſen/vnd nach der Aderlaſſe bey leibe nicht ſchlaffen/ das Blut nicht auff die Gaſſe gieſſen / ſondern in die Erde vergraben.

Wil er aber nicht zur Ader laſſen/weil es damit etwas gefehrlich / vnd gleichwol das Geblüt reinigen/ſo laſſe er jhm Köpffe ſetzen. Iſt die Blatter oder Beule hinter den Ohren/ſo ſetze man Köpffe in den Nacken / gegen den Schultern zu. Iſt ſie aber vnter den Achſeln / ſo ſetze man die Köpffe auff die Arm vnd Schultern. Iſt ſie bey der Schos/ſo ſetze man ſie vber dem Knie. Aber Kindern vnd alten Leuten ſol man durchaus nicht laſſen.

Nach der Aderlaſſe/wenn die Ader verheilet/mus man den Patienten zum ſchwitzen bringen. Denn ob wol die zwo purgationes, als die Aderlaſſe vnd das ſchwitzen/ſo balde auff einander folgen / ſchier zu viel ſind / ſo mus man doch da nicht ſchonen oder ſeumen/ ſondern mus behende dahinter her ſein/das mans weg ſchwitze/denn am ſchwitzen iſt viel gelegen. Hierzu kan das güldene Ey dienen/welches zugleich ein expulſivum mit iſt. Oder procedire wie im 37. cap. gemeldet iſt.

§ Wil man aber etc. cum ſequentibus. Nach dem ſchwitzen mus man purgieren wie Cap. 43. weiter ſol geſagt werden.

Kan man die Aderlaſſe nicht haben / ſo neme man nur balde das güldene Ey / das recht præparirt iſt in warmen Wein oder Bier/wenns einem mit froſt ankommen/ein altes ein quint/ oder einer Haſelnus gros / ein Weib etwas weniger / ein jung Menſch ein halb quint / Kinder von vier Jahren noch weniger: Wenns aber einem mit hitz ankömpt / ſo neme ers in

Roſenwaſſer ein/oder brauch andere ſchwitzmachende ding/ davon ich auch im 24. cap. meldung gethan/vnd ſchwitze eine ſtunde oder viere gar wol darauff/oder brauche ein ander vornemes expulſif/ aus denen/ derer ich droben im 17. cap. gedacht habe.

Das Alexiterium iſt eine Latwerge wie das güldene Ey/ von dem halten vorneme Medici auch gar viel/das ſol man einem balde/ ſo balde es jhn mit hitze ankömpt/ in Sawerampfferwaſſer mit ein wenig Eſsig eingeben/ vnd darauff ſchwitzen laſſen. Wenns aber einen mit hitz ankömmet/ ſo ſol mans jhm mit Scabioſenwaſſer eingeben. Einem alten ſol man anderhalb drachmam eingeben/einem mittelmeſsigen halb ſo viel/ Bricht ers weg/ ſo gebe mans jhm wider ein/allein er mus wol drauff ſchwitzen. Er ſol auch alle morgen etliche tage hernach/einen löffel voll Aquam Theriacalem einnemen/das treibet die hinterſtellige Gifft vollend heraus.

Etliche nemen vor 5. Pfennige Büchſenpulver/ vor 5. pfennige rothe Myrrhen/vor 1. Pfennig Lorbeeren/die beſten/ die fein braun ſein/ſtoſſen alles klein/vnd nemens in einem halben Nöslein warmen Bier oder Butter ein/ die Butter könne meines erachtens nicht ſchaden/ vnnd ſchwitzen wol drauff/vnd ſagen/es treibe es durch den Stulgang weg/ Stehet in der Probe. Etliche brauchen 1. tropffen Börnſteinöhl in warmen Wein/vnd laſſen balde die Ader drauff ſchlahen an der ſeite/ da mans hat/ vnnd laſſen ſie nicht drauff ſchlaffen/ſondern vielmehr ſchwitzen/ darnach geben ſie jhnen zu eſſen vnd zu trincken.

Darnach mag man mit Artzeneyen weiter fortfahren/ wie im 37. Capittel weiter vermeldet. § Wie man aber etc. cum ſequentibus paragraphis Oder andere expulſiva brauchen.

Newe friſche Angelica in weiſſen Wein geſotten/ vnnd getruncken/iſt auch ein gut Recept wider die Peſt vor arme Leute.

Das XLIII. Capittel.

Von den Paſtoribus vnd Seelſorgern.

Droben im 7. vnd 8. cap. hab ich den Geiſtlichen Herrn meinen trewen rath mitgetheilet. Weil mir aber nun andere ſachen mehr einfallen/ mus ich noch etwas weiter von den ſachen reden/ ſonderlich was den peſtilentialem anlanget/das deme mit guten trewen rath geholffen werde. Derſelbige ſol ein ſonderlich Kleid haben/dz er allzeit anleget/wenn er zu krancken

Peſtilentz prediger/ wie ſich der halte/ vnd was er vor ein Kleid tragen ſol.

in die

in die Häuſer gehen wil/ als ohne gefehr einen feinen langen ſchwartzen Rock/ auff das jhn jederman kenne/ vnd jhm auff der Gaſſen aus dem wege gehe. Sind aber die Leute ſo vnbedächtig vnd grob/ vnnd thuns von jhnen ſelber nicht/ ſo ſol er jhnen aus dem Wege weichen/ denn mancher gehet in gedancken/ vnd gibt nicht achtung auff die Leute ſo jhm begegnen: darnach wenn ſie vorüber ſein/ erinnern ſie ſich aller erſt/ vnnd entſetzen ſich darüber/ das mancher von ſolchem erſchrecknis etwas bekömpt.

Wenn er wider zu hauſe kömpt/ ſo henge er den Rock vnnd die andern Kleider im Hoff oder im Garten an die Lufft/ ſönne ſie wider aus/ vnd laſſe ſie die Lufft wol durchgehn/ vnd ziehe andere Kleider an/ vnnd vermahne ſein Volck/ das ſie nicht zu den Kleidern gehen. Denn es offt erfahren/ das es Kinder vnd Geſinde davon bekommen haben.

Erbar Rath vnd andere miniſtri Eccleſiæ, was die bey de peſtilentiali thun ſollen.

Ein Rath ſol auch denſelben Diaconum mit Holtz vnd anderer notturfft in der zeit verſorgen/ das er ſampt den ſeinen nicht viel vnter die Leut ausgehen darff/ oder ſol jhm ja zum wenigſten ein Weib halten/ die jhm allerley zutregt vnd holet/ was er bedarff. Er ſol auch den Krancken/ die man in das Hoſpital bracht hat/ alle Wochen eine Predigt oder zwo/ entweder in der Kirchen/ ſo zu den behuff von den alten neben Hoſpitalia erbawet ſind/ thun/ vnd ſie in jhrem Creutze tröſten/ oder herauſſer auff dem Kirchhoff vnter dem freyen Himmel.

Mitler weil ſollen die andere miniſtri Eccleſiæ fleiſsig vor den Peſtilentialem beten/ das jhn Gott in ſeinem Ampt vnd Beruff vor allem vnfall Leibes vnd der Seelen) ſampt allen den ſeinigen/ gnedigſt behüten vnd bewaren wolle. Sie ſollen auch die Leute fleiſsig zum frũe Gebet vermanen/ vnnd alda erſtlich ein Deutſch Lied/ darnach/ das Domine, non ſecundum peccata noſtra facias nobis, ſingen/ darnach leſe man jhnen ein Capitel aus der Biblia/ mit den Summarien Veit Ditterichs/ oder ſonſt eine Hiſtoriam vom zorn Gottes wider die Sünde/ als Geneſ. 6.7.8. etc. oder Gen. 13.19. etc. Die Hiſtoriam Jonæ/ Darnach leſe man etwan ein fein Deutſch Gebet/ darinnen vmb vergebung der Sünden/ vmb abwendung oder linderung der Straff/ vnd vmb Gnade gebeten werde. Man mus auch im ſelbigen Gebet vnſerer inficirten Brüder vnd Schweſtern mit gedencken/ vnd fleiſsig vor ſie beten. Darnach ſinge man weiter ein Deutſch Lied/ vnd eine collect, pro remiſsione peccatorum, &c. vnd concludire mit dem ſingen.

Das XLIV. Capitel.

Was

Was vor ein Methodus in dieſem tractetlein hette mögen gehalten werden.

WIe offt ich vber den Methodum meiner Bücher geklaget / das wird der Chriſtliche Leſer an vielen örtern dieſer Oeconomia gnugſam vernemen. Sonderlich mus ich ſolches hier vber den Tractat der ſchedlichen Peſtilentz thun/ſintemal ich denſelbigen zur zeit der regierenden Peſtilentz Anno 1598. Da die Peſt allenthalben regieret/ vnnd ich mit derſelbigen zu ringſt vmbher vmbgeben geweſen/ welches mich offtmalen alſo perturbieret/ dz ich manchmal nicht gewuſt / wo ich hinden oder forne in der Materien geweſen. So iſt auch des ſtetigen anhaltens ſo viel geweſt / das ich in ſo groſſer eile auff den Methodum ſonderlich nicht habe dencken können. Aber jedoch do es jemand in eine rechte form gieſſen wolte / ſo köndte er dieſe Ordnung halten/ wenn er ſagete.

1. Wenn einer merckte / das auffs künfftige Jahr eine Peſt kommen möchte/dauon wir im 13. Cap. geſagt haben / wie er ſich darzu præparieren vnd gefaſt machen ſolle.

2. Wenn die Peſt an einem orth beginnet einzureiſſen/wie einer alldar ſeinen Leib purgieren/zur Ader laſſen/vnd darnach weiter von newer ſchedlicher Feuchtigkeit bewaren ſolle/davon droben im 15.36.38. Capiteln.

3. Von den innerlichen vnd euſſerlichen præſervatiſen mit Artzneyen/reuchern/vnd bey ſich tragenden ſachen/davon ſupra cap. 8.12.13.14.15.16.17.18.19.22.23 26.27.28.33.35.36.

4. Wenn einer corrumpiret wird/was er alsbalde thun/vnd was er vor expulſiven vnd curativen brauchen ſolle / davon cap. 11.15.16.17.18.19.30.31.32.33.37.38.39.41.

5. Wenn einem Beulen auffſchieſſen/ was er alsdenn thun ſol / cap. 19.32.33.

6. Wie ſich einer ſo von der Peſt liberiret iſt/ verhalten ſolle/cap. 19.37.

Das XLV. Capitel.

Wie es einer machen ſol/wenn er vnter den Leuten geweſen/vnd ſich beſorget/ das er etwan eine Gifft au ſich gezogen / oder in die Kleider empfangen habe. Item/ wie mit verdechtigen Leuten zu reden/vnd ſich ſonſten in der zeit zu halten ſey.

Gifft ſo einer an ſich gezogen oder in die Kleider empfangen wie zu thun.

WEnn jemand zu Hauſe kommen/vnd ſich beſorget/das er mit vergifften Leuten geredet oder vmbgangen/ſo bereuchere er ſich ſampt ſeinen Kleidern gar wol mit dem ſawren Rauch von Weineſsig/Myrrhen/vnd Kopfferwaſſer bereitet/deſſen ich droben auch gedacht. Deſſelbigen Rauch auff die Kleider gehen laſſen/auch denſelbigen in den Mund vnnd in die Naſen wol an ſich ziehen/das der Dampff davon hinein in den Leib komme. Hiermit ſind offt viel gute Leute verwahret worden/ſo vmb vnd bey den inficirten Perſonen haben ſein müſſen/ als die Prediger/ Ammen/ Balbierer/ Wärterer/ Zuträger vnd dergleichen.

Arme Leute/ oder die ſonſten des Rauchs nicht abwarten können/ die ſollen an ein hell brennent Fewer treten/oder in ein Waſſer einen glühenden Kiſelſtein werffen/ vnd vber das Fewer oder Waſſer die Hende vnd das Angeſicht mit offenem Munde halten. Denn alſo zeucht ſich alle Gifft in das Fewer oder Waſſer. Seine Kleider mag derſelbige gleicher geſtalt zum Fewer oder vber das Waſſer halten vnd nachmals durchreuchern. Doch mus man dieſes nicht bey dem Fewer thun/darbey man Speiſe kochet/ damit dieſelbige nicht vergifftet werde/ ſondern man ſol das Fewer an einen beſondern orth machen.

Wer aber dis nicht thun kan oder wil/ der mag die Kleider/ mit Wacholderbeer oder Streucher/ oder mit eichenen Laub bereuchern/ vnnd den Rauch in den Mund vnd Naſen empfangen. Aber doch iſt vber dieſe mittel alle/der erſte ſawre Rauch/neben den obgeſatzten præſervationibus, die ſich in den Leib/in Mund/in die Naſen vnd Ohren gebrauchen ſollen/ſupra cap. 8.12.14.15.16.17.18.22.23.26.27.28 33.35.

Gehet jemand auff der Gaſſen vor inficirte Perſonen/der ſich mit euſſerlichen vnd innerlichen præſervationibus,derer ich droben gedacht/gnugſam bewaret hat/ ſo ſol er doch den Athem an ſich ziehen/ ehe er an jhn kömmet/ vnd an ſich halten/ bis er vorüber iſt/vnd ſol auff der Gaſſen langſam gehn/ darmit er nicht ſtarck Athem holen darff. Wenn er auch mit ſolchen Leuten reden mus/ſo ſol er von ferne von dem Winde abſtehen/ denn die Lufft führet die Gifft zu. Desgleichen ſollen auch der Cantor/ die Schüler vnnd Prediger weit voran gehen/vnd jhnen die Leich von fernen folgen laſſen/ aber die Gleitsleute ſollen auch von ferneſt hinder der Leich nachfolgen/ vnd ſol aus dem Hauſe/daraus die Leich getragen/ niemand mit zu Grabe gehen/ denn die andern einen abſchew vor jhnen haben.

Das XLVI. Capitel.

Von purgieren der Krancken.

Wann ein Patient ohne das Aderlaſſen geſchwitzet / vnnd nur die Gifft wol ausgetrieben/ vnd die ſchäden offen ſind/ vnd zu flieſſen anfangen / als denn (wo anders nicht ſonſten ein durchlauffen vorhanden) ſol man zu reinigung des geblüets vnd austreibung der Gifft durch den Stulgang bequeme purgationes brauchen/ damit die Gifft vollent hinweg komme/ vnnd die ſchäden leichter zugehen.

Krancke wie ſich die purgiren ſollen.

Hierzu brauchen etliche dieſen Tranck.

R Rad. Angelicæ, Dictamni albi, Zedoariæ, valerianæ, petaſiti. dis (Peſtilentzwurtzel) ana ʒ ij. Radicum ℥ j. Rad. Polypodii quercini ℥ ß. (dz wechſt zwiſchen den Felſen vnd Steinklüfften in Vngern heraus) cortic. citri ʒ iij. Seminis Agnicaſti (Keuſchlamb iſt ein Kraut) Rutæ, citri ana Scrup. duos, Semina quatuor frigida majora ana ſcrup. iiij. Fol. fumariæ, ſcolopendriæ, Lupulorum, acetoſæ, Endiviæ ana M. j. Scordii veronicæ, card. Benedict Fl. Stœchados Arabiæ, Meliſſæ, Betonicæ, Borrag Bugloſ. Violar. ana P. j. Jujub. Sebeſten ana num. XV. Tamarindi. ℥. x. Fullicul. Senæ. Alexand. ℥ ij. Agarici cand. ʒ vi. Rhabarb. Pl. ʒ ß. cortic. Helleb. nigri ʒ ij. Epithimi ℥ ß. Zinzinb. albiſsimi Scrup. ij Decoque in quantitate aquæ ad mediæ partis conſumptionem, infunde ſecundum artem, Colentur.

Hujus colaturæ recipe ℥ xiiii. adde ſyrup. de fumaria comp. A. cetoſitat. citri ana ℥ ij. Miſce fiat potio, quæ aromaticetur drachmis duabus ſpecierum liberantis ſine aloë

Dieſen tranck theile man in vier theile oder trüncke/ oder auch in ſechs theil/ darnach einmal die Purgatien fortgangen/ vnd gebe jhm den Krancken allezeit auff den dritten oder vierdten tag einmal ein/ nach gelegenheit des Krancken / damit wird eine böſe giffrige ſtinckende Materien ausgeführet / Aber in den tagen darzwiſchen mus man jmmer mit ſterckung anhalten.

Arme Leut ſollen jhnen vor dieſen einen andern Purgiertranck zur reinigung des geblüts/ vnd austreibung der Gifft kochen/ als nemlich. Sie ſollen nemen Angelicam/ Ziber/ Bibenel/ Engeiſ[illegible] jedes ein loth / wilde Rauten/ Sawerampff/ Scabioſen/ Cardobenedictenkraut/ jedes eine Hand voll/ Senetſchötlein iiij loth/ klein geſchnitten / Jngber ein quintlein. Die Senetſchötlein vnd den Jngber binde man in ein tüchlein/ vnd koche es alles zuſammen in drey ſeidlein Waſſer/ bis ein ſeidlein eingeſotten.

Auff die letzte geuß Roſeneſſig hinein / das es ein wenig ſewerlich ſchmecke / las es hiemit dreymal auffkochen / darnach ſchlahe es durch ein Tüchlein/vnd druck das puſchlein mit den Seneſchöslein ſtarck aus in den Tranck / mache jhn mit Hutzucker ſüß/vnnd theile jhn in vier trünck/vnnd brauche jhn wie den erſt beſchriebenen Purgiertranck.

Nach verrichter Purgation ſol man dieſe vorneme gute Latwerge zu mehrer ſterckung des Hertzens vnd austreibung der hinterſtelligen Gifft gebrauchen.

R. Conſer. Acetoſæ, Roſar. Borrag. Buglos, ana ℥ ß Specierum Diaplitis (iſt ein Pulver) Lætificans Galeni ana ʒ j ß Diatriou ſantalorum diamargarit. frigi ʒ ij. Liberantis ſine aloe Scrup. iiij. pulvis Boli Armen. præparati, terræ ſigillatæ, Scordij. Veronicæ Theriacæ Andro. Mithrida. Elect. ana ʒ j ß. Card. Benedict. ʒ ß. Camphoræ Scrup. i. cum ſirupo de Corticibus citri miſce, fiat Elect.

Davon ſol man in 24. ſtunden dreymal nemen / früh vmb fünff Vhr/ vmb Veſpers zeit / drey ſtunden vor der Malzeit / vnnd vmb Mitternacht/ auff einmal ein ſtücklein einer Haſelnus gros. Nach dieſen findet ſich endlich vngenötiget ſelbſt der ſchweis/dadurch die hinterſtellige Gifft ausgetrieben wird.

Für dieſe thewre Latwergen möchten die Armen dieſe folgende eben auff obangezeigete weiſe/die nicht ſo viel koſtet/brauchen.

R. Conſ. Acetoſ. ℥ ij. Theoricæ Androm. Mithridat, Elect. ana ʒ j. ß pul. Boli Armeni præpar. Terræ Sigillatæ, Cornu cervi uſti ana Scrup. ij. aceti Roſar. q. ſ. miſce, fiat Elect.

Das XLVII. Capittel.

Von den Peſtilentzblattern.

Peſtilentzblatter ſo auffgefahren/ wie ſie zu ſchmieren.

WJe ſol man mit den ſchwartzen Peſtilentzblattern balde im anfang vmbgehen? So balde die auffgefahren ſein/ ſo thue man zweyerley.

Erſtlich ſo ſchmiere man vmb den euſſerſten rand derſelbigen folgende Salben kalt herumb. R. Rötelſtein / Rotenſantel jedes gleich viel als ein jeder haben will/ſtos es klein zu Pulver/das es wird wie ein Mehl/vermiſche es mit einem Eyermets vnnd Weineſſig / das ein lindes Sälblein daraus werde. Mit dieſer Salbe ſchmiere man kalt alle drey ſtunden die neu

ſten geſunden örther vmb den Carbunckel herumb/ damit er nicht weiter vmb ſich freſſe.

Zum andern ſo mus man die ſchwartze Blatter mit einer Flieten oder gar her zu end vber/ ſo weit die Blatter gehet/ziemlich tieff hawen/ wie es ſich ſchicken wil/auff die weiſe/wie man zu ſchrepffen pfleget. Dis thue man zum anfang nur einmal. Durch dis mittel wird der brennende ſchmertzen der Blatter ſich etlicher maſſen lindern/ weil die Gifft hierdurch ein wenig lufft bekomet: So wird auch hiemit die Blatter deſto ehe durch die Salben genommen werden/ vnd ſich öffnen/ auch nicht ſo tieff ausfallen/als ſonſten zu geſchehen pfleget/wenn die Blatter langſam auffbricht.

Wenn dis alſo geſchehen/ſo reibe in die gehawene Blatter folgende Salben/lege dieſelbe auch auff einen faſen oder auff ein Tüchlein geſtriechen darüber: Nim einen Ruhß oder Kadloff aus der Fewermeuer zwey theil/ vnd Saltz ein theil/ reibe es klein wie Mehl. Thue den bloſſen Dotter vom Ey/ ſo viel man deſſen bedarff/ vnter den Ruhs vnd Saltz/ (das weiſſe vom Ey thue hinweg) vnd menge es vnter einander/ das es ein gar lindes vnd dünnes Säblein werde/ vnnd reibe das alſo in die gehawene Blatter alle ſechs ſtunden einmal/ etliche tage nacheinander/ bis ſich die Blatter hier von öffnet. Mitler zeit halte an mit der erſten beſchriebenen Salben zum rande.

Wie man mit der eröffneten Blatter weiter vmbgehen ſol.

Wenn die Blatter eröffnet iſt/ ſo laſſe man mit der Rhusſalben ab/ vnd lege die dinge drauff/ die das todte Fleiſch oder Blatter vom geſunden Fleiſch ablöſen.

Blatter ſo eröffnet wie damit vmbzugehen.

Hierzu ſtreiche man erſtlich auff die eröffnete Blatter Schweinen Schmaltz: oder man zünde einen reinen Speck an / laſſe jhn auffs Waſſer treuffen/vnd lege die abgetroffene Fettigkeit vom Waſſer zuſammen / vnnd ſchmiere die offene Blattern damit. Welches man vnter dieſen beyden haben kan/ ſol man brauchen.

Zum andern/wenn die Blatter alſo geſchmieret/ ſol man ſtracks auffs geſchmierte das grawe Pflaſter Diachylon, auff ein ſchwetlein geſtriechen/ aufflegen. Man vernewere beydes/ das ſchmieren der Blattern/ vnnd das ſchwedlein vom grawen Pflaſter/alle ſechs ſtunden einmal vnd halte hiemit an bis der Eyterſtock ausfallen wird.

Wie man folgents/wenn die blatter außgefallen/ den ſchaden reinigen vnd wenn er rein worden/ vollent heilen ſol.

Blatter ſo außgefallen/ wie die ſcheden zu reinigen.

Wenn der Eyterſteck außgefallen iſt/ ſo wird ein tiff loch in die Peſtilentzblatter/in dis loch lege man eine Wicken mit dem grünen Apoſtelſälblein beſtriechen: vber die Wicken ſchlahe man das grawe Zugpflaſter Diachylon, wie zuvor/ vnd halte damit an/bis es außgeſchworen/vnd keinen Eiter mehr gibt.

Wenns bald auff die letzte kömpt/vnd nicht mehr ſo hart ſchweren will/ als zuvor/ſo gebrauche man/wie oben/an ſtat des grawen Zugpflaſters Diachylon, das grüne Pflaſter auffm ſchwedlein vber die wicken/ welche wicken gleichfals/ als zuvor/ ſol mit der grünen Apoſtelſalben beſtriechen werden.

Wann es nun gantz rein iſt/ vnnd nicht mehr eitert/das loch aber ſehr tieff iſt/ ſo ſtreiche man ohne wicken/ in das tieffe loch die fleiſchmachende Salben/ſo oben in der cura der Beulen beſchrieben worden/ hinein/ vnnd decke es mit dem Schwedlein vom grawen heilpflaſter griſeo oben zu/ allermaſſen wie oben in der cura der Beulen gelehret worden. Beſihe droben das 32. cap.

Das XLVIII. Capitel.

Wie ſich die jenigen/ſo der Krancken warten/ verhalten ſollen.

Krancken wärter wie ſich die verhalten ſollen.

SJe ſollen ſich vor der Gifft præſerviren/wie droben im 8. 12. 13. 14. 17. 18. 27. 28. 35. Capiteln iſt vermeldet/vnd vor die Gifft alle tage morgens vnd abends etwas brauchen/ ſonderlich in dem Abendeſſen/ da ſonſten andere Leute dieſe ſachen des tages nur einmal brauchen. Sie ſollen auch den Mund/die Naſen/ Ohren vnnd Schweislöchlein bewaren/ wie im 35. cap. angezeigt/ auff das jhnen die Gifft nicht etwan vnverſehens in den Leib ſchleicht.

Zu dem ſollen ſie auch in dem gemach da der Krancke innen liegt/ ſtets bey tag vnd nacht einen dicken ſtarcken Rauch halten/ das es für vnnd für gleich wie ein dicker Nebel in dem Gemach ſey. Denſelbigen Rauch ſol man alſo bereiten/R. Etliche newe Mawrziegel/ oder Dachziegel/ mache ſie im Fewer glühent. Trage darnach einen in das Gemach/ da der Krancke

lieget/ vnd geus einen löffel nach dem andern warmen ſcharffen Weineſsig darinnnen das Rauchpulver/ das ich jetzo hernach ſetzen wil / zertrieben ſey auff den Ziegel/ſo lang / bis der Ziegel keinen ſonderlichen Dampff mehr geben wil. Als denn trage denſelbigen Ziegel heraus/vnd lege jhn wider ins Fewer/trage einen andern/ſo glühent iſt/hinein/vnd thue wie zuvor. Dieſer Rauch/wo er ſtets in ſolchen Gemachen gehalten wird/leſſet nicht leicht Gifft zu denen/ſo der Krancken warten.

Darumb je ſtärcker dieſer Rauch für vnd für in des Krancken gemach gehalten wird / je weniger gefahr ſich die vmbſtehenden zu beſorgen haben. Wie man dieſes zum öfftern mal erfahren vnd wol probieret hat.

Das Pulver aber / ſo man in den Weineſsig / damit man reuchert/ brauchet / ſol alſo bereitet werden: Nim Kupfferwaſſer vier loth / rothen Myrrhen des beſten zwey loth/vnd ein halbes/ ſtoß es alles zuſammen zu einem Pulver.

Dieſes Pulvers zerlaſſe in einem Kännlein Weineſsig/ein Loth / vnnd brauchs wie droben gedacht. Man heiſſet dis Rauchwerck den ſawren Rauch/oder der Rauch auff dem Ziegel.

Das XLIX. Capitel.

Wie ſich die vmbſtehenden verhalten ſollen / wenn die Krancken ſterben / damit ſie nicht vergifftet werden.

Wenn den Krancken die Seel ausfehret/da dann die gröſte gefahr / damit die Gifft/ſo von den ſterbenden weichet / nicht in die vmbſtehende fahre/oder aber ſich in dem Gemach in eine Klunſe lege: So iſt von nöthen/ das man mit dem obgeſchriebenen Rauch anhalte / vnnd darneben dem ſterbenden ein ſtück warm Brod vor den Mund vnnd in die Naſenlöcher lege: oder in mangel deſſen / ein ſtück Brod in einem warmen Waſſer erwallen laſſen/vnd weil es noch warm / (jedoch das es nicht rauche) gleicher geſtalt für den Mund des ſterbenden lege.

Desgleichen ſol man in einem Becken oder Scherben laulicht warmwaſſer/das keinen brodem von ſich gibt / (denn mit dem brodem des warmen Waſſers oder Brods vermenget ſich die Gifft/theilet ſich ins Gemach aus / vnd kan von den vmbſtehenden leicht an ſich gezogen werden) nahe zu dem ſterbenden/vnd ſonſt hin vnd her in dem Gemach ſetzen/vnd darein ein weich Brod legen.

Gifft der ſterbenden/iſt von den vmbſtehenden ſehr zu fliehen vnd zu meiden.

Brod ſo weich wie es zur zeit der Peſt zu gebrauchen.

Alſo wird die Gifft von den ſterbenden Menſchen/ zum theil ins Brod gebracht werden/ zum theil wie ein blawer Zunder ſich auffs Waſſer vnnd dann auffs Brod legen/ wie droben auch geſagt/ vnd das gemach/ ſampt den vmbſtehenden nicht leicht vergifftet werden.

So aber der Krancke verſchieden/ ſol man das Brod von jhm hinweg nemen/ wie man kan/ das man es nicht mit den Händen anrüre/ dis verdeckt hinaus tragen/ vnd ins Erdreich gar tieff vergraben. Das Waſſer aber ſol man etwan eine halbe viertel ſtunde nach dem abſterben des Krancken ſtehen laſſen/ vnd folgends es fein ſacht vnd metzlich hinaus tragen/ das es ſich bey leibe nicht bewegt/ vnd in eine Cloacam oder Heimligkeit gieſſen/ oder ſonſt an einen orth/ da niemand zu ſchaffen hat. Es ſollen aber die/ ſo ſolche vergiffte ſachen austragen/ den Mund vnd die Naſen allerhand/ wie oben vermeldet/ bewaret haben/ damit ſie nicht etwan hiedurch vergifftet werden.

Todte ſol man tieff in die Erde graben.

Die Todten behalte man nicht lang in den Häuſern/ ſondern begrabe ſie fein tieff in die Erde.

Das L. Capitel.

Wie ſich die verhalten ſollen/ nach dem abſterben der Krancken/ ſo vmb ſie geweſen/ oder in dem Hauſe ſich auffgehalten/ vnd darinnen verbleiben müſſen.

Gemächer der abgeſtorbenen ſol man zu ſperren vnd alles bis zu gelegener zeit liegen laſſen.

WEnn der Krancke geſtorben/ ſol man das Gemach zuſperren/ vnd alles bis zu gelegener zeit ſtehen vnd liegen laſſen. Die ſo im Hauſe noch ſind/ ſollen die andern Gemach vnd das Haus/ auch jhre Kleider vnnd ſich mit dem ſawren Rauch auff dem Ziegel/ deſſen im 45. Capitel gedacht/ wol durchreuchern/ vnd darnach etwas von den expulſiven, ſo droben beſchrieben worden/ die man den Krancken gibt/ einnemen/ darauff wol ſchwitzen. Auff folgende etliche tage ſol man mit dem Rauch in dem Hauſe anhalten. Alſo iſt die Seuche durch Gottes Gnade etlich mal gewehret worden/ das ſie nicht weiter vmb ſich gegrieffen hat.

Köndte man aber das Gemach/ darinnen die Krancken geſtorben/ nicht meiden/ ſo ſol man dis alsbalde ausreinigen/ vnnd etliche tage lang mit dem ſawern Rauch wol durchreuchern/ vnd endlich die lufft mit allen auffgemachten Fenſtern vnd Thüren wol durchgehen laſſen. Alſo mag man

dis

man dis in wenig tagen widerumb brauchen / oder auch / do es nicht kan geendert werden / darinnen warhafftig vnd wol bleiben. Wie man aber nach abſterben des Patienten das inficirte Haus ohne ſchaden der Nachbarn balde widerumb zu rechte bringen / vnd die Gifft darinnen dempffen ſol / wil ich balde hernach im 50. cap. anzeigen.

Das LI. Capitel.

Wie die Gemach der verſtorbenen von der Gifft zu reinigen ſind.

MJt obgemeltem Rauch / ſo auffm glüenden Ziegel geſchicht / ſol man die Gemach der verſtorbenen ausreuchern / alſo / das man einen tag fünff oder ſechſſe / einen jeden tag ein mal oder drey in demſelbigen Gemach reuchere / vnd dieſe Fenſter vnnd Thüren feſt zuhalte / damit ſich der Rauch in alle klunſen vnd ritzen ziehe / da etwan die Gifft ſich hinleget: vnnd nicht etwan / wenn die Fenſter im erſten reuchern offen weren / die Gifft / ſo das Reuchwerck hinaus getrieben / ſich an einem andern orth / etwan in das neheſte Haus einlege. Derer vrſachen halben ſol man die erſten fünff tage / da man reuchern wird / die Fenſter zu halten. Nachmals aber / wenn nun die fünff tage vorüber ſein / vnd durch den Rauch die Gifft zimlich geſchwecht / alsdenn ſol man widerumb nach dieſem reuchern / fünff oder ſechs tage / mit dem Rauchfewer anhalten / vnd alle wege / wann dz Gemach voller dampffs / vber eine weile / die Fenſter auffmachen / vnd den Rauch hinaus laſſen. Man ſol auch die Fenſter offen laſſen / bis man wider reuchern wil / da man ſie alsdenn widerumb zu machen / vnd wann man gereuchert / vber eine weile / wider auffmachen ſol. Gemach der verſtorbenen wie ſie zu reinenig.

Wann man auff dieſe weiſe auch fünff oder ſechs tage mit dieſem Rauchwerck angehalten / ſo mag man alsdenn auffhören / die Fenſter offen laſſen einen tag oder vierzehen / damit die Lufft das Gemach wol durchgehe. Folgends ſol man es machen / vnd widerumb brauchen. Beſihe auch droben das 20. Capitel.

Das LII. Capitel.

Wie die Betgewand vnd Kleider der verſtorbenen von der Gifft ſollen geſaubert werden.

Rinder der verſtorbenen wie di ezu ſaubern.

DJe Betgewand vnd Kleider ſol man gleicher geſtalt auff die weiſe wol durchreuchern/vnd wann dis etliche tage geſchehen/ alsdenn eine zeitlang an einen reinen orth hengen/das es die Lufft wol durchgehet/vnd es endlich rein vnd ſauber auswaſchen. Alſo kan man auch dis wider ohne ſchaden zu nutz brauchen Die bequemeſte aber vnd ſicherſte zeit dieſe ding zu ſaubern iſt/im harten kalten Winter. Denn wenn mans anſtehen leſt / bis in den frühling/ſo kan man balde wider ein new ſterben damit erregen. Experto crede Ruperto.

Das LIII. Capitel.

Wie vnnd was für Rauchwerck in den inficirten Häuſern balde im anfang die Gifft zu dempffen / mögen gebraucht werden/ohne ſchaden der Nachbarn.

Rauchwerck ſo in den inficirten Heuſern bald die gifft zu dempffen.

WO ſolche Häuſer ſind/da man balde nach abſterben der vergifften Perſonen reuchern wil / denen ſo im Hauſe verbleiben ſollen/ zum beſten / vnd damit die Gifft balde im anfang verzehret werde / die dann/ wo ſie in einem gemache verbleibet/aus leichten vrſachen kan rege gemacht werden/ vnd fort ziehen: In ſolchen Häuſern ſol man alles Rauchwerck/ ſo einen groſſen Dampff gibt/vnd zum Hauſe hinaus ſchlecht/meiden/als da ſind die Rauch von Jachandel oder Wacholderbeer/Eichenlaub/Diſſen/Schaffgarbe / vnd andere ſachen. Dieſe Rauche ſol man fliehen vnd meiden/ſintemal die Gifft hin vnd her mit dem dampff/der die Gifft angezogen/ von der Lufft getrieben wird. Darumb durch ſolche Rauch die Nachbarn leicht können vergifftet werden.

Wann man auch an reinen geſunden örtern mit dieſen ſachen reuchern wil/ſol man den Rauch nicht zu ſtarck machen/ das er auff die Gaſſen ſchlage/denn ſich leicht hiermit ein vergiffter dunſt vormengen/ vnd von der Lufft an einen orth mag getrieben werden/ ſonderlich wo etwan inficirte örther nicht weit von dannen ſind.

Am ſicherſten iſt der ſawre Rauch auff den Ziegeln / davon droben cap. 45. ſintemal er aus den gemachen/darinnen er gebrauchet wird/nicht hinaus dempffet/ſondern ſich in alle klunſen zeucht/ vnd bald verzehret wird / alſo das darnach kein dampff davon zu ſehen/vnd doch ſehr lange / offt auff etliche tage/einen geruch gibt.

Darumb ſol man balde in den inficirten Heuſern (doch mit zugetha-

nen Fenſtern / allermaſſen wie ich bericht habe / das die inficirten Häuſer zu reinigen ſind/dieſen Rauch gebrauchen/ ohne ſchaden vnd gefahr der Nachbarn/ja mit nutz der Nachbarn: Denn dieſe ſicherer neheſt den inficirten örtern wohnen können/wo die Gifft durch den ſawren Rauch bald im anfang in den inficirten Heuſern gedempffet wird.

Das LIV. Capitel.

Von der edlen Schaffsgarbe vnd der güldenen Latwerge.

Schaffsgarben herrliche krafft vnd tugend zur zeit der Peſtilentz.

ICh mus hier der ſtarckriechenden Millefolii, zu Deutſch Schaffsgarbe gedencken das in ſterbenszeiten des beſten krautes eines iſt / das ſchwerlich ein beſſers kan gefunden werden/wie ich zum theil auch droben mit habe zuverſtehen geben/vnd habe nicht gantz vnnd gar damit heraus gewolt. Denn ein Meiſter des langen Schwerts behelt jhm gerne noch einen ſtreich zuvor/den er einen andern nicht weiſet. Aber mich vberwindet endlich die liebe des nehſten/das ich vollent losdrucken/vnd von dieſes Krautes nutz vnd tugent auch etwas offenbahren mus/ das in vielen ſterben wol probiret iſt. Denn jhr viel/vnd ſonderlich die Todtengräber haben neheſt Göttlicher hülff vnd vorſorge mit dieſem Kraut viel groſſe erſchreckliche ſterben ausgeſtanden/ vnd haben alle die es gebrauchet / in jhren Häuſern von der Peſt gute friede gehabt/vnd hat jhnen nichts gemangelt.

Erſtlich nim 5. blumen/ koche es des morgens in Bier/vnd las niemand aus dem Hauſe gehen/es ſey Kinder oder Geſinde/er neme denn zuvor deſſelben Biers drey löffel voll zu ſich.

Darnach ſo reuchert man auch mit denſelben Blumen im Hauſe/ das helt die Lufft darinnen gar rein / nicht allein in dem Hauſe/ ſondern auch ſo hoch als der Rauch in die höhe gehet / ſo hoch wird auch die Lufft gereiniget. Es müſſen aber die Blumen fein zuvor im ſchatten abgereiniget ſein.

Item/do jemand mit der Peſt befallen were/ der neme eine gute Handvoll der Blumen / ſiede ſie in Bier / vnnd trincke davon / ſo ſchlegt jhm die Peſt oder Gifft aus/entweder vnter den Armen oder an den Beinen/ darauff ſchlage man darnach bald einen Sawerteig / ſo gehet die Gifft mehr zu rücke. Darnach kan man teglich einen andern guten tranck von der Schaffs-

Garbenblüet thun/ſo mag man darnach mit derſelben Perſon eſſen vnnd trincken/vnd ſchadet ſolches niemand.

Geſchwür ſo ausgangen/ womit dz loch zu beſchmiren.

Wann aber das geſchwür ausgangen/ſo beſchmiere das loch mit Eyerdotteröhl/das heilet den ſchaden alſo/das man keine narbe ſiehet.

Es wird aber dis öhl alſo gemacht/nim etliche Eyer/brate ſie hart/nim das Dotter heraus / ſchneide ſie klein / röſte ſie gar allein in einer Pfannen/ vnd preſſe darnach das öhl daraus/ oder winde es mit einem tüchlein heraus/ doch iſts in ein Säcklein gethan/vnd alſo ausgepreſſet/ beſſer.

Item/wenn man die Heuſer/darinnen die Gifft iſt/ mit dieſen blumen bereuchert/vnd die Fenſter auffthut / ſo wird das Haus gereiniget / das man darinnen wonen kan.

Desgleichen dieſe blumen abgeſtreufft / in ein Glas gethan / ſtarcken Weineſsig darauff gegoſſen / neun tage darauff ſtehen laſſen. Darnach ſolchen Weineſsig in ein ander Glas auff andere friſche Blumen gegoſſen/ vnd wider etliche tage drauff ſtehen laſſen. Mit dieſem Eſsige ein Schwemlein befeuchtiget/vnd in einen Biſenknopff gethan/wenn es gleich von Holtz gedrehet were/ſonderlich von Wacholderholtz/ (denn wir können nicht alle Silberne vnd güldene Knöpffe haben) vnd daran gerochen / das iſt vber die maſſen ein köſtlicher præſervatif/ ſo nehſt Göttlicher hülffe / das Gehirn wider die Gifft bewaret. So iſt dis Kreutlein auch ſonderlich gut vor alle febres.

In ſumma dis Blümlein verachte man nicht/man findets vberal / iſt armer Leute Tyriac/vnd thut ſo viel/als andere groſſe Artzeneyen/ davor man gros Gelt geben mus/vnd dis kan man vmbſonſt haben. Denn Gott forget vor die Armen/vnd der gebrauch dieſer blumen wird einem jedern frommen Chriſten vrſach geben / vor die verborgene krafft dem gnedigen Gott höchlich zu dancken. Dis hab ich allein den Albertis Magnis, dem Geſinde/ armen Bawren vnd Hirten auff den Dörffern nicht verhalten wollen / vnd daror ſollen ſie nicht mir/ ſondern dem allmechtigen Gott im Himmel dancken/der dieſe Blume geſchaffen / vnd jhr dieſe wunderliche krafft vnnd wirckung/vns zum beſten gegeben hat.

Angelica ſol man allezeit bey ſich tragē zur zeit der Peſtilentz.

Noch eines wo du ſteheſt oder geheſt/da trage Angelica bey dir/ vnd wenn dir etwas ankömmmet/ein böſer geruch/oder was es ſonſten ſein kan/ wenn dir vbel wird/das Heupt beginnet wehe zu thun/ ſo iſſe bald Angelica. Dis hab ich im werck erfahren / das es manchen viel geholffen.

Electuarium.

Ich mus den Reichen noch ein gut Electuarium offenbahren /

das man ſonſten Aureum Electuarium die güldene Latwerge nennet / vnd von groſſen Herren lieb vnd werth gehalten wird/ als die weit vber alle andere medicament wieder die Gifft iſt.

reicher Leute vor die Peſt.

R. Herb. Cardobenedictæ.
Meliſſæ.
Scordii,
Veronicæ Ehrenpreis ana M. j.
Florum Millefolii.
Rutæ ana M j.
Radicum Verbenæ Eyſerhart oder Eyſenkraut.
Verbenacæ Eyſernack.
Angelicæ, Angelick/H. Geiſtes wurtzel / unicè venenis adverſatur, peſtilentiæ populatim ſævientis arcet contagia.
Morſus diaboli appis, Denn die Wurtzel iſt gleich als wenn ſie vom Teuffel abgebiſſen were / denn er gönnet den Leuten dieſe Wurtzel nicht.
Pimpinellæ.
Valerianæ albæ,
Ariſtolochiæ rotundæ veræ, die runde Holwurtz.
Enulæ,
Vincedoxici Schwalbenwurtzel.
Tormentillæ.
Serpentariæ Schlangenkraut.
Dictamni albi.
Imperatoriæ radicis Meiſterwurtz.
Terræ ſigillatæ veræ oder Boli Turcici, wird auch terra Lemnia oder Armenica genant/ doch iſt die zu Dockey alle tage ſo gut/ als die Türckiſche.
Specierum liberantis ℥ ß.
Theriacæ Mithridat ℥iij.

Pulveriſatis pulveriſandis omnibus miſceantur omnia benè, adde ſyrupi acetoſitatis q. ſ. Miſceatur rurſus ſub lento igne & fiat Electuarium.

Der gnedige vnd barmhertzige Gott wolle gnade verleihen/vnd die

Väterliche/aber doch wolverdiente ſtraff vnſerer vielfeltigen Sünden gnedigſt abwenden/vnd in ſtraff ſeiner groſſen barmhertzigkeit/ vmb vnſers trewen Vorbitters Erlöſers vnd Seligmachers Jeſu Chriſti willen eingedenck ſein. Es wolle auch ein jeder Hauswirt ſelbſt vor ſeine Perſon/ mit ſeinem Weibe/Kindern vnd Geſinde den lieben Gott/der der beſte Artzt vnnd vnſers Lebens lenge in ſeinen Händen hat/vnd gnedige abwendung der wolverdienten ſtraff/mit ernſtem Gebet anruffen/vnnd hierinnen nicht nachlaſſen/ bis der liebe fromme Gott vnd Vater vnſer Gebet erhöret.

Das LV. Capitel.

Von den Weibern/ſo die verſtorbene waſchen/ſaubern vnd reinigen/ anziehen vnd bekleiden/vnd in den Sarg bringen.

Weiber ſo die verſtorbene anziehen/ wie die ſollē qualificirt ſein.

Darzu ſol man getrewe/vnd nicht leichtfertige loſe/ diebiſche Weiber oder Männer nemen/ ſondern die getrew ſind/vnnd ſich an einer zimlichen Beſoldung gnügen laſſen. Dis mus ich hier darumb ſagen/ denn ſolche Leute wollen gemeiniglich nicht allein eine groſſe verehrung am Gelde ſondern auch die Kleider haben/ſo der todte an ſeinem Leibe gehabt/ als er geſtorben/ ja ſie dörffen auch wol die andere Kleider darzu begeren/die der Krancke nicht angehabt.

Aber hierinnen ſolte eine Obrigkeit eine Ordnung machen/vnd jhnen ein gewiſſes ordnen. Man darff nicht mehr denn zwo Perſonen/ vnd iſt derſelbigen Ampt/die todten ſaubern vnnd reinigen/ jhnen jhre Sterbkittel oder Kleider an/vnd die andere ausziehen/den Sarck beſtellen vnd holen/ vnnd die Leichen in den Sarck legen/die Leute zum Begräbnis bitten/ vnnd folgends die Bette abziehen vnd waſchen/ſo wol auch die Lacken/Item das Todtenſtro/ darauff der Todte geſtorben/zu abend im Finſtern auffreumen/ vnd vorm Thor im freyen Felde anzünden vnd verbrennen. Etliche werffens in die groſſe flieswaſſer/ aber es iſt offt erfahren worden/das hernach die Leute ſo am Vfer gewaſchen/oder mit Kanen auff dem Waſſer gefahren/ die Peſt von ſolchem Stroh bekommen/vnd geſtorben ſein.

Darnach ſo ſollen ſie auch die Bette/ darauff der Patient geſtorben/in die Lufft hengen/vñ ausſönnen/vñ die Lufft wol durchgehen laſſen/etliche tage nacheinander. Sie ſollen alle gemächer/ſonderlich aber die Stube vnnd Kammer/darinnen der Bettlege gelegen/fein ausreuchern/die Stuben ausheitzen/ auch etliche tage nacheinder.

Etliche

Etliche laſſen ſie auch auff das newe mit Kalck ausweiſſen vnd betünchen. Sie ſollen auch das Vieh des Hauswirts mit eſſen vnd trincken vnnd anderer wartung/ in abweſen der Herrſchafft/ vnd des andern Geſindes/ verſorgen. Das Spanbet/ Tiſche vnd Bencke/ vnd alles ſchwartze Gerethe/ ſo in der Kammer iſt/ darinnen der todte lage/ auswaſchen/ trocknen/ mandeln/ vnd fleiſsig zuſehen/ auff das dem abweſenden Herren/ Frawen/ Kindern vnd Geſinde von den Dieben nichts geſtolen werde.

Dis erinnere ich darumb/ denn ich habs erfahren/ Experto crede Ruperto, wie vntrew bisweilen ſolche Leute ſein/ wie ſie Hüner vnnd Genſe würgen vnd aufffreſſen/ Butter vnd Speck/ Brod/ Bier vnnd Wein/ Holtz vnd andere ſachen/ vnnützlich verſchwenden vnd wegbringen/ vnd ſagen darnach/ es ſey ſonſten wegkommen oder geſtolen worden. Damit ſie aber ſolches nicht vorwenden mögen/ ſo verſchaffe man jhnen jhre notdurfft an eſſen vnd trincken/ vnd laſſe ſie eine woche drey oder viere drinnen/ bis die Wonung wider zu recht bracht worden. Beſihe droben das 47. 48. 49. vnd 50. Capitel.

Das LVI. Capitel.

Was eine Herrſchafft nach vollendung der regierenden Peſtilenz weiter thun ſolle.

Weil in den ſterblichen zeiten die Regiment nicht alſo können beſtellet vnd erhalten werden/ wie ſonſt in Friedenszeiten zu geſchehen pfleget: So ſol eine Obrigkeit nach auffhörung des Sterbens/ die Bürger zu ſich auffs Rathhaus beſcheiden/ vnd von jhnen fragen/ ob ſie ſich etwas vber die Todtengräber/ Wärterer der Krancken/ Diebe/ Balbierer/ Wehemütter vnd anderer böſer Leute zu beſchweren haben/ vnnd do etliche beſchwere vorlieffen/ denſelben entweder in der güte abhelffen/ oder die beklagte Handfeſt machen/ vnd einen jedern macht geben/ ſie alldar öffentlich zu beſchüldigen vnnd anzuklagen/ vnnd do ſie etwas entwand/ dahin zu halten/ das ſie daſſelbe wider einſtellen/ oder in manglung deſſen/ gebührlichen davor geſtrafft werden mögen. Dieſes mus geſchehen/ wenn die Obrigkeit nicht zu Hauſe bleiben/ ſondern aus furcht des todtes ſich weg gemacht haben. Wenn ſie aber zu Hauſe bleibet/ wie jhr denn in allen wegen gebüeren wollen/ ſo können ſie ſolchen böſen Leuten mit gewalt ſtewren vnnd wehren. Denn es iſt ein jemmerlicher vnd erſchrecklicher Zuſtandt in Kirchen/ Schulen vnnd gantzen

Obrigkeit was die nach dem ſterben wegen jres amptes thun ſol.

gantzem Regiment/wenn die Obrigkeiten in ſolcher noth von jhren Vnterthanen ſetzen/das Haſenpanier auffwerffen/vnnd die flucht geben. Denn da thut in jhrem abweſen ein jeder/ was es nur ſelber wil/ vnnd wil keiner dem andern vnterthenig vnd gehorſam ſein/ vnnd hilfft nichts/ ob gleich die Regenten zu rück ſchreiben/vnd anzeigen/was man in der Stadt thun oder laſſen ſol. Denn da iſt keine execution, drumb hilfft dabey böſen Vngezogenen Leuten kein bitten/flehen/vermanen/ ſingen oder ſagen. Drumb ſollen die Obrigkeiten in ſolchen ſchweren zeiten nicht flüchtig werden/ ſondern viel mehr gedencken/haben ſie bis zur Sterbenszeit jhrer welle genoſſen/ das ſie hernach auch in denſelbigen nöthen jhnen beyzuſpringen/ vnnd jhnen mit rath vnd that beyzuwohnen/ ſchuldig ſein. Denn zur ſelbigen zeit bedarff man jhr am aller nötigſten/ vnd heiſt als denn zum meiſten/Rette mich von meinem Widerſacher/ wie jene Witwe zum vngerechten Richter ſagte Luc 18. ſintemal in ſterbens zeiten die arme Leute die meiſten Widerſacher haben.

Das LVII. Capitel.

Wo vor ſich andere gemeine Leute nach den ſterbenszeiten fleiſsig hüten vnd vorſehen ſollen.

I.

Gemeine Leute wo vor ſich die nach dem ſterben vorſehen ſollen.

DAs ſie ja durch die theilung der Kleider/ Betgewand/ Leinwad vnnd anderer Güter nicht wider ein new vnglück erregen. Drumb ſollen ſolche ſachen/wie auch droben geſagt/alle zuvor wol ausgewittert/ vnnd ausgeſönnet/vnd in der heiſſen Sonnen oder im kalten Winterwetter/wol von der lufft durchganger/offt hin vnd her getragen vnd beweget ſein. Wie aber ſolches geſchehen ſol/hab ich im 52. vnd 94. cap. angezeiget.

2. Wenn vmb dieſelbige zeit/ Kleider/ Betgewand/ Beltze/ Hembde/ Schüſſel/ Kannen/ Leuchter vnnd anderer Haußgerath/ zu kauffe kömpt/ das man denſelben nicht trawe/ vnnd ſie balde widerumb braucht/ ſondern zuvor wol ſönne vnnd auswittere/ ehe man ſie anziehe: vnnd ſich hüte/ das man nicht geſtolen Gut/ das man hernach mit ſchanden wider geben mus/ oder das arme hochbedrengte Leute aus hochbedrengter noth/ verkeuffen müſſen/zu ſich keuffe. Denn dieſes heiſt ſeinem neheſten abgezwungen vnd abgedrungen/ vnd iſt eine groſſe Sünde vor Gott/ wenn man bekümmerte Leute weiter betrübet/vnd ſie ſo liederlich vmb das jhre bringet. Man ſol

lieber ſeinen neheſten bey ehr vnd gut erhalten/ vnd in ſeinem Creutz jhm reth vnd hülfflich ſein/ jm dienen/ helffen vnd fördern/ wie vnd womit man jmmer kan vnd mag/ das er ſeines leides ein wenig wider ergetzet werde.

3. Das man ſich nicht zu balde in die Stuben/ Kammern oder andere gemächer/ darinnen jemand an der Peſt gelegen oder geſtorben mache/ vnnd dieſelbe inficierte gemächer bewohne/ ſie ſind denn zuvor wol durchreuchert/ zum wenigſten drey mahl nacheinander/ als droben im 20. Cap. vnnd an etlichen örthern mehr iſt angezeiget worden.

Das LVIII. Capittel.

Wie man erkennen ſol/ aus welchem Element die Peſtilentz herkommen.

I.

Wenn der Krancke die Bein hin vnd her wirfft/ ſo kömpt die Peſt von der Lufft.

Erkentnus aus welchem Element die Peſt entſtanden.

2. Wenn der Patient für vnd für gerne ſchlaffen wil/ ſo kömmet ſie vom Fewer.

3. Wenn der Patient groſſen Durſt hat/ vnd jhme die Füſſe geſchwellen/ ſo iſt ſie vom Waſſer.

4. Wenn einem die Peſtilentz mit Beulen ankömpt/ ſo iſt ſie von der Erden.

Theophraſtus ſchreibet/ das dieſes ein Aſtronomus am beſten erkündigen könne: vnnd das iſt war/ wie ich zum theil auch droben im 40. cap. dergleichen etwas angezeiget habe. Ptolomæus vnd alle Phyſici ſagen das durch verbrennung der Cometen gemeiniglich eine Peſt entſtehet. Denn wenn ein Comet vergehet vnd ausleſchet/ ſo fleuget der gifftige Rauch vnnd ſtanck von derſelbigen an der Lufft vmbher/ vnnd erreget alſo ein ſterben vnter Menſchen vnd Vieh.

Verbrennung der Cometen bringet gemeiniglich eine Peſt.

Das LIX. Capitel.

Von dem Begräbnus der ſterbenden.

Als die Peſt Anno 1598. zu Berlin regierte/ wolten etliche man ſolte groſſe gruben machen/ vnnd viel Leute darinnen vber einen hauffen werffen/

Begräbnis der ſterbenden/ wie die zu machen.

vnd darnach einen hauffen lebendigen Kalck drauff ſchütten/ vnd ſie alſo verbrennen. Weil aber dieſes gar ein abſchewlich Heidniſch ding iſt/ ſo hat man ſolchen rath nicht folgen wollen. Denn wenn man das thun ſolte/ ſo möchte man die Leichen gleich ſo mehr mit Fewer verbrennen/ oder ihr Fleiſch die Hunde abfreſſen laſſen/ wie die Heiden gethan. Alſo haben vor zeiten die Leute ihre Gräber gemacht aus einem Stein/ den man Sarcophagum nennet/ welcher innerhalb 40. tage das Fleiſch von den Leichen gar weggefreſſen hat/ das die Gebeine gar allein von jhnen vberblieben ſind. Aber dis ſind alles vnmenſchliche vnd vnfreundliche handlung der verſtorbenen Gottes Kinder geweſen. Die alten/ vnd ſonderlich die Araber/ Egypter/ Syrer/ Jüden vñ andere vmbliegende Völcker haben aus angeborner zuneigung vnd liebe gegen jre Eltern vielmehr dahin getrachtet/ wie ſie der verſtorbenen Leiber lang erhalten haben mögen/ daher ſie die Leichen vnnd todte Cörper erſtlich fein ſauber vnd rein gewaſchen/ vnd darnach mit Cedern, Myrrhen, Spiritu Therebinthinæ, aloe, Zimetrinden vnnd andern köſtlichen herrlichen Spicereyen mehr balſamieret vnd eingemacht haben/ ſo die feulung des Fleiſches hindern/ das ſie in die etliche hundert Jahr haben tawren vnd wehren können. Da Auguſtus in Egypten kam/ hat man jhm den Leib Alexandri Magni vnd Ptolomæi gewieſen/ das ſie noch ihr Haut vnd Fleiſch alles dermaſſen/ wie zuvor gehabt/ do ſie geſtorben ſein/ darüber ſich Auguſtus zum höchſten verwundert/ das ſolches in ſo einem heiſſen Lande ſo eine lange zeit habe geſchehen können: Wie man dergleichen von Titi des Veſpaſiani Sohnes Leiche ſchreibet. Aber ich wil hiervon weiter nichts ſagen/ Chriſten werden wol wiſſen/ wie ſie ſich in ſolchem fall verhalten ſollen.

Man mag ſolche Leute ein wenig deſto tieffer begraben als andere Leute vmb der heiſſen Hundstage willen: vnd ſolche drauſſen vor dem [illegible] wenig Leute kommen/ vnd man ſonſten Ehrliche vnd Chriſtliche Begrabnis ſeines Geſchlechts haben kan.

Das LX. Capitel.

Von einem ſonderlichen Pulver/ wider die Peſtilentz/ der Gifftjäger genand.

Pulver wider die Peſtilentz.

ES iſt ein Büchlein Anno 1567. zu Franckfurt am Meyen [illegible] Reinigung/ bewarung vnd Chur Peſtilentziſcher Lufft edirt [illegible] welches VVilhelmus Triphyllodacnus verdeutſchet/ vnnd jhm den [illegible]

IEGER/gegeben/welches warlich ſehr gut vnd wol zu leſen. Iſt in drey theil getheilet/im j. wird gehandelt von reinigung der Lufft/vnd von der bewarung der gifftigen Lufft: Item von der Cura vnnd heilung der Peſtilentz. Im 2. von vnterſcheid der Galeniſten vnd Paracelſiſten in der Lehr/ vnd artzney der Peſtilentz: Im 3. Johannis Meibani Büchlein/wider die Peſtilentz/ vnd allerley gifftige Speis vnd Tranck. Im ſelben wird gedacht eines vortrefflichen Gifftpulvers/welches Anno 1593. an denen Leuten/ſo mit der Peſt behafft geweſen zu Berlin offt gebraucht/ vnnd gar richtig gut befunden worden/das wil ich hier auch ſetzen/ pulvis contra venenum.

℞. Valerianæ(wird ſonſten Theriacaria, Theriacskraut oder ℞ oder Baldrianwurtzel/oder Nardus ſylveſtris genand) ℨ j.

Chelidoniæ(Schwalbenkrautwurtzel/ ſonſt hirundinaria vnd vince toxicum, quod vincat venena) Urticæ minoris (Neſſelwurtzel/ klein/ oder Heiterneſſelwurtzel) ℥ j. ein gantz vntz polipodii quercini (Engelſüßwurtzel/ wechſt auff den Eichen/in agreſtibus quercuum truncis & muſcoſis petris, alias vocatur etiam Baumfar. Dropffwurtz & filicula) ℥. ß. eine halbe vntz Chriſtwurtzel (Helleborus niger.)

Ebiſchwurtzel(ἀλθαία, ἐβίσκος, Althea, Ebiſcus, olus judaicum Jüdenkraut/ Bis malva) ana ℥ ij.

Rad. Angelicæ ſylveſtres(wilde Angelicawurtzel / unicè venenis adverſatur) ℥ iiij. Etliche nemen der Angelicawurtzel beides der wilden vnnd zahmen/jedes zwo vntz.

Kellershalswurtz ſchalen ℥ j ß. anderthalb vntz.

Dieſe Wurtzel ſol ausgegraben werden/zwiſchen dem 15. Auguſti/ vnnd dem 18. Septembris. Doch haben ſie auch etliche auff eine andere zeit gegraben/vnd iſt gleichwol dieſe artzeney krefftig befunden/ vnd iſt vor die wurtzel der kleinen Neſſel/die wurtzel der gröſſere Neſſel gebrauchet worden. Denn dieweil die Wurtzel der kleinen Neſſeln eines Sommerkrauts wurtzel iſt/hat ſie etliche Medicos nicht ſo krefftig gedaucht.

Wenn nu dieſe Wurtzeln ausgegraben / vnnd nach ernanten gewicht gewogen/ſollen ſie zerſchnitten/vnd in einen newen geglaſurten Topff gethan/ vnd mit den beſten vnd ſterckſten Eſsig vbergoſſen werden/ alſo/ das ein Finger hoch vber die Wurtzeln ſtehe/vnd ſol der Topff mit dem weiſſen von einem Ey/ vnnd mit Mehl wol vermacht werden/ vnnd bey einem linden Fewer wol auffſieden/ bey einer halben ſtunden/ vnnd wenn der Topff nach

geſchehener auffſiedung wider eröffnet worden/ ſo geus den Eſsig wider davon/ vnnd die Wurtzel auff den Ofen oder ſonſten/ da die Sonne nicht hin ſcheinet dürr vnd trucken werden/ das man ſie kan zu Pulver reiben. Thu darzu 26. Beerlein des krauts Paris/ mache es alles zu Pulver/ ſo iſt s bereit.

Zu dem Eſsige thun etliche/ ehe denn er geſotten iſt/ Honig/ vnd machen einen köſtlichen Syrup draus.

DOSIS den alten vnd ſtarcken gibt man auff einmal ein quintin mit Wein ein: den jungen vnd ſchwachen nur zweene ſcrupel.

Seine Krafft vnd wirckung.

Artzeney ſo krefftig wider alle gifft.

Es iſt eine general vnd krefftige Artzney wider alle metalliſche vnnd andere Gifft/ ſo dem Menſchen in Speis vnd tranck mögen eingegeben werden.

Hilfft von ſtunden an denen/ ſo von der Peſtilentz angegrieffen werden. Iſt auch ein præſervativum wider die Peſt.

Dienet auch wieder die gelbe ſucht/ vndewung des Magens/ verſtopffung der Miltz des Steins/ der Nieren/ verſtopffung der Weiber blödigkeit/ vnnd viertägliche Fieber.

Es treibet die Gifft vom Menſchen durch Harm vnd Stulgang/ vnd vndewung/ vnten vnd oben: Iſt gewaltig vnd offt probirt wider eingenommen Gifft/ als wider 2. ſcrupel Arſenis oder operment, wider ein ſcrupel der nüſſen metel ſampt etlichen Körnern des ſublimirten queckſilbers: Item/ wider ein quintlein des rothen operments/ mit einem ſcrupel des ſublimirten Mercurij: Item/ wider Gifft/ ſo den Leuten in Leib eingegeben/ wider zweene ſcrupel des ſublimirten Mercurij/ vnnd wider gegeſſene Schlangen vnnd Ottern.

Es iſt auch ſonſt einem Weibe/ ſo mit der Peſtilentz behafft geweſt/ dieſes Pulvers ein ſcrupel eingeben/ mit zweyen ſcrupeln Theriac/ anderthalben ſcrupeln Perlen/ ausgediſtillirten Cardobenedicten vnd Sawerampffer waſſer anderthalb vntz von einer Welſchen Nus/ mit einer halben vntzen guten weiſſen Wein/ vnd zwey körner Kampffer darzu gethan/ ſie iſt am 3. tage geneſen.

Etliche laſſen in der erſten præparation die Chriſtwurtzel auſſen.

2. Etliche præpariren es alſo.

Sie nemen zwo vntzen Baldrianwurtzel/ Schwalbenwurtzel ein vntz/

Engelſües vnd Kellershals/jedes zwo vntzen/ Angelickwurtzeln zwo vntzen/ da wird Angelica ſylveſtris gemeinet/ darnach wider Angelickwurtzeln vier vntzen/da wird Angelica Briſgoica gemeinet/zwölff beerlein des krauts Paris/welches ſonſten vierbletterig Nachtſchatten genant/vnd deſſen sechs vnnd dreiſsig bletter.

Dieſe alle in einen newē geglaſurten Haſen/Topff oder Pott gethan mit viel Eſſig/las es anderthalbe ſtunde ſieden vñ laſſens darnach von ſich ſelbſt wider kalt werden/thun den Eſsig davon/vnd ſetzen den Topff mit den Wurtzeln an einen warmen Ofen/oder an einen andern warmen ort/ laſſen ſie dürren/ vnd reiben ſie zu Pulver.

In dieſer beſchreibung werden die wurtzeln der Heiterneſſeln vnd Zbiſch ausgelaſſen/vnd neben den Körnern auch die bletter Paris gebrauchet. So iſt auch ein vnterſcheid im gewicht/vnd wird die zeit ausdrücklich benennet/ wie lang es kochen oder ſieden ſol.

3. Etliche præpariren auch alſo/ſonderlich Geſnerus.

Nim drey vntzen vnd eine halbe/der Wurtzel Baldrian/ Schwalbenkraut vnd Steenbrech jedes eine vntz/Heiterneſſeln vnd Zbiſch zwo vntzen/der beerlin Paris zwölff/vnd der bletter 36. wird bereit wie vor.

Welche vnter dieſen dreyen bereitungen die beſt ſey.

Die erſte wird vor die beſte gehalten/als die offt bewert. Doch kan man aus der andern vnd dritten bereitung die bletter Pariß nemen/ vnnd die zeit wie lang es ſieden ſolle.

Das LXI. Capitel.

Wie ſich geſunde Leute in ratione victus halten ſollen.

Geſunde leute wie ſich die in eßen vnd trincken zur zeit der Peſt halten ſollen.

MAn ſol eſſen vnd trincken/wenn hunger vorhanden iſt/doch mit maſſen vnd nicht mancherley Speiſe. Denn den Leib zu ſehr mit eſſen vnnd trincken füllen/ſchadet dem Magen/wie auch zu viel vnnd zu lange hungern vnd dürſten/dem Magen ſchedlich iſt. Denn wenn er ſeine notturfft nicht

hat/ſo zeucht er aus den Dermern viel ſchleim zu ſich/darumb wird die Küche vnd der Keller im Leibe verdorben.

Speiſe ſo im Sommer zu gebrauchen.

So ſol man auch gewöhnliche Speiſe brauchen. Im Sommer ſol man die Speiſe mit Eſsig bereiten/Nam omne dulce eſt attractivum. Item man ſol kühle Speiſe im Sommer brauchen/ vnd die da wol dewet. Die einen kalten Magen haben/Huſten/Keichen vnd abrüſtig ſein/ſollen mit dem Eſsige eine mas halten/oder jhn gar nicht brauchen/ſollen auch Hering/Ahl vnd Lauch meiden. Weil auch der Eſsig in allen Speiſen ſehr gelobet wird/ ſo mag man denſelben mit Roſen/Negleinblumen/ Himbeerẽ/ Sawerampff vnd Johannestreublein præpariren vnd zurichten. Denn der Eſsig kühlet im Sommer das geblüt/vnd ſtercket das Hertz/ drumb brauchen denſelben die Sanguinei vnd Cholerici gerne.

Wenn man ander Fleiſch eſſen wil/ als droben im 26. cap. iſt gemeldet worden/ſo mus man jhm ſeine böſe zerſtörliche feuchtigkeit im Sommer benemen mit Peterſilgen kraut vnd wurtzeln/ Tormentilwurtzeln/ Saffran/ Sawerampffer/Sandelholtz. Aber im Winter thut man Zimmet/ Neglichen/Muſcaten/Galgan/Cubeben/Zitber/Krauſemüntze/Salbey oder Rauten dazu.

Salat wovon er ſol gemacht werden.

Zum Salat mag man brauchen/ Fenchel/ Bibenel/ Peterſilgenkraut vnd wurtzel/Saltz/Wegwart/Sawerampff/ Bugloſſen/ Kreſſen/ Lactuca, Boragen.

Zur eindunck mag man Zimmet/Zitber/Pfeffer/Jngber/ Sandel/Tormentil/Corallen/Galgan/Neicken/Macis/vnd dergleichen brauchen.

Wil man Eyer eſſen/ſo mus man ſie friſch vnd weich ſieden/oder in Roſenwaſſer vnd Eſsig thun/vnd mit Zimmet beſtrewen.

So hab ich auch droben geſagt / das man allerley Milchſpeiſe meiden ſol/ ſonderlich die jenigen/die einen böſen vndewigen Magen haben/ damit ſie nicht viel Phlegmatiſche feuchtigkeit vberkommen. Wil aber jemand im Sommer ja Kuemilch vnd Ziegenmilch eſſen/ſo thue er Jngber drein. Doch wer ſolches thun wil/ der mus keinen böſen Magen haben / der mit vielen feuchtigkeiten beladen were. Er mus kein Fiber / Heuptwehe / oder windige auffblehung im Leibe haben.

Das Waſſer zum kochen ſol fein ſauber vnd rein ſein / das es keine feulung erreget.

So ſol auch die Speiſe im Munde wol gekewet/ vnnd nicht eilend hinein geſchlungen werden.

Man ſol auch wegen der dewung nicht lang von einem Gericht zum andern warten. Leichtdewliche Speiſe/ ſol man allezeit erſtlich zu Tiſche tragen.

Auch ſol man die Speiſe nicht bald zu Tiſche tragen/ wenn ſie vom Fewer genommen iſt. Sonſten aber ſol die Speiſe mehr zur werme vnnd trucken heit/denn zur kelte vnd feuchtigkeit geneiget ſein. So viel müglichen/ſo enthalte man ſich derer Speiſe/ ſo in vergifften örthern wachſen/vnd alldar jhre nahrung haben. Gebrauche zur zeit der Peſtilentz wenig Suppen/ quia diſſolvunt robur ventriculi. Vor zwey mal gekochter oder widerumb gewermeter Speiſe ſol man ſich hüten: desgleichen auch vor hart geſaltzen vnd ſehr gereuchertem Fleiſch vnd ſtinckendem Wiltpret/oder vom Fleiſch derer Thier/ ſo lang todt geweſen ſein.

Speiſe ſol nicht balde zu Tiſche getragen werden wenn ſie vom Few er kömpt.

Wie mans machen ſol/ wenn einer etwan mit einem inficirten geredet/oder ſonſten reden mus/ Item vom Tyriac.

WEr mit einem inficirten Menſchen auff der Gaſſen geredet/ der ſchütte bald ſeine Kleider aus/wenn er zu Hauſe kömmet/ Huſte den vnflath aus dem Leibe heraus/ſchnaube die Naſen aus/vnnd gehe nicht bald in die warme ſtuben.

Tyriac iſt ſehr gut/ wenn einer mit einem inficirten Menſchē geredet.

Mus aber einer notwendig mit vergifften Menſchen reden/ ſo keuve er im Mund Zitber/Lübſtuck Angelica/Rauten/Lorbern/Entzian/ Tormentil/ oder andere dergleichen ſachen/vnd ziehe den Othem nicht zu hart an ſich/ wende den Mund etwas zu rücke/vnd bleibe nicht lang bey jhm.

Item/er trage am Halſe in einem Zindel guten Einhorn vnnd rieche dran.

Es nemen auch etliche Nigellam Romanam/ſchwartzen Kümmel/ den beitzen ſie eine nacht in dem Eſsige/laſſen jhn wider trucken werden/ thun jhn in ein Seiden Tüchlein/vnd riechen daran/das iſt gar wol bewerth.

Der Tyriac/iſt das rechte Fegfewer/ welches alle böſe feuchtigkeiten im Leibe verzehret/ wie Galenus meldet/ er redet aber vom rechten Tyriac/ doch ſollen jhn gar junge Leute vnd Kinder/ſo wol auch die/ ſo das Fiber haben nicht brauchen. So kan man hierbey vns den rechten Tyriac nicht haben/ drumb bekompt man hier quid pro quo, weil die Apotecker ſelber bey der Compoſition der Materialiſten nicht ſein.

Es wollen auch die Medici, das der Tyriac aller erſt 14. ſtunden nach dem einnemen in den Adern wircken ſol wenn nu das were/ ſo müſte man die zeit in groſſer acht nemen/ wenn man jhr gebrauchen wolte/ man müſte auch darauff bedacht ſein ob man auch den rechten haben köndte.

Tyriac wenn vñ wie offt man jm brauchen ſol.

Wer aber den Tyriac oder Mythridat pfleget zu gebrauchen / der brauche deſſelben in 10. tagen einmal/ 1. quint/oder eine gute Haſelnus gros auff ein mal: Jm Sommer in Roſen oder Sawerampfferwaſſer zerlaſſen: Jm Winter aber in Wein/zwo ſtunden vor tage/warm eingetruncken/ vnd darnach 6. oder 7. ſtunden darauff gefaſtet / vnnd wol geſchwitzt / man ſol auch den tag nicht ausgehen. Das ſchwitzen aber ſol nach vermögen des Menſchen geſchehen.

Das LXIII. Capitel.

Von der Vrin/ wenn man die Vrin fangen ſol.

Vrin wann er zu fangen.

ICh habe droben im 18. Buch am 134. cap. etwas de Urina geſagt/ nun wil ich weiter ſagen/wie vnd wenn man Urinam aufffangen ſol / die Galeniſten ſagen/man ſol die erſte aufffangen in der Nacht etwan vmb ſeigers 12. 1. oder 2. oder ein wenig ehe wenn die erſte concoctio vorüber iſt: die andere vmb ſeigers 5 oder 6. gegen morgen. Denn die erſte iſt noch etwas cruda, die ander aber nicht ſo ſehr.

Aber die Theophraſtini fragen nach keiner zeit/ es ſey zu tage oder zu nacht/allein wenn ſie gefangen iſt/ ſo wollen ſie/ das man das Glas oder Fläſchlein bald mit einem Wachs fein feſte vermache/ das die ſpiritus nicht heraus gehen: vnd ſonderlich wolts der Thurneiſſer alſo haben. Denn wenn mans jhm alſo nicht machte/ ſo were darnach ſein Vrin diſtilliren gar nichts/ denn er diſtilirte alle Vrinen/ vnnd das that er keinem vnter zehen Thaler.

Vrin wie man von jrer farben judiciren ſol.

Prius videat Medicus urinam, ut animadvertat humorem peccantem & cauſam cujuſcunque morbi.

Wenn die Vrin oben viel geſchies oder ſchaums in margine vitri vmbher hat/ ſo bedeuts viel ſchleims vmb die Leber oder Miltz.

So mitten durch die Vrin oben auff ein weiſſer ſtriem oder ſtriech gehet/ ſo iſts caſus deſperatus dem man nicht helffen kan.

Urina ſicut lana carpitata, wie gezeſete Wolle/ ſignificat impraegnationem.

Eine gar trübe grewliche Vrin/ ſo viel fæces hat / mag man mit ſampt dem Vringlas in ein Kohlfewer ſetzen/ ſo rauchet die Vrin gar heraus / vnnd das grewliche ding bleibet vnten auff dem grunde liegen/ wie ein koth: das thu darnach auff ein Pappier oder Tüchlein vnd las es trocknen / auff einem Ofen/ ſo kanſtu fein ſehen was es iſt/ materia calculoſa, Lung oder Leber/ etc.

Urina tenuis eſt indicium abundantiæ choleræ, Urina craſſa ſignum eſt abundantiæ ſanguinis in corpore humano.

Die Urina hat viererley Salia, vnd derer hat ein jedes andere 3. ſalia vnter jhm/ auff die mus ein judex urinæ gute achtung geben. Item auff den Tartarum reſolutum vnd compactum &c. nach Theophraſtiſcher Lehr.

Wenn eine Vrin gebrochen iſt/ ſo mus ſie in der werme wider rectificieret werden.

Das LXIV. Capitel.

Vom Schweis.

WEr gerne ſchwitzen wolt der neme j. quintin geſtoſſene Lorbern/ vnnd geſchabte Bibergeil/ ſo viel er auff einen Dreyer halten kan / trincks mit warmen Wein/ decke dich zu/ der ſchweis kömpt balde.

Wenn du ins Bad geheſt / ſo iſſe etwan eine halbe ſtunde zuvor ehe du eingeheſt/ Bibenel mit Zucker vberzogen / ſo wirſtu wol ſchwitzen. Oder brauch ein wenig Tyriac.

Bibenel iſt gut / wenn man ins Bad gehet/ das einer kan ſchwitzen.

Fein natürlich zu ſchwitzen.

℞. Friſche Lorbern/ Myrrhen/ Zitber/ lange Holtzwürtzel ana/ ſtos alles zu Pulver/ vnd trinck davon in Wein oder Bier: das macht ſchwitzen.

Natürlich zu ſchwitzen.

Das LXV. Capitel.

Von den Purgationibus.

Κάθαρσις purgatio ὑπερκάθαρσις ſuperpurgatio, wenn eine purgatio zu ſtarck iſt/ das ſie nicht auffhören wil/ ſondern purgieret jmmer fort/ bis auch das Blut hernach gehe/ das einer ſterben mus. Wer nu eine ſolche ſtarcke purgation ſtillen wil/ der brauche nur ein tropffen oder drey Spiritum vitrioli.

…Krancke … wie ſie zu curiren vnd die humores zu purgieren.

Wenn man eine Kranckheit curiren/ vnd die humores purgieren wil/ ſo pflegen die Galeniſten einem zuvor ein digeſtiff zuſtellen/ damit ſie die materiam aut humorem peccantem, löſen vnd erweichen oder zuteilen/ zum ausgang præpariren vnnd mollificieren/ das ſie hernach in der purgation deſto beſſer vnd leichtlicher zugewinnen vnd fortzubringen/ vnd der Patient deſto leichter möge curiret werden. Was nu die digerirende vnd purgirende ſachen ſein/ kan ich hier einfeltige Leute/ als denen ich allein ſchreibe/ alſo nicht berichten/ denn das wolte viel mühe nehmen/ vnd wolte dis Werck gar zu weitleufftig vnd zu gros werden. Denn da müſten alle laxativa, alle purgirende vnd treibende Artzneyen vnd alle vomitiva herfür/ vnd möchte darnach mancher quid pro quo ergreiffen/ vnd böſe arbeit machen. Ich wil nur etliche generalia anzeigen/ die ein Leye gleichwol wiſſen mus/ wenn er ſich wil purgieren laſſen. NOTA. Die Galeniſten ſagen. Im newen Monden ſol man nicht Artzney einnemen.

Aus der Vrin mus der Medicus ſehen vnd erkennen/ welches die materia Peccans, die Kranckheit vnd die vrſach einer Kranckheit iſt. Drumb mus man die Medicos zu rath nemen.

Wenn man nu das erfahren/ ſo ſtellet der Doctor den Patienten ein digeſtiff/ das die Materiam Peccantem reſolvirt. Darauff mus den neheſten tag oder zwey tage hernach die purgation erfolgen.

Von den purgationibus lieſe Hippocratis Aphoriſmos als lib. 1. Aphoriſ. 2. & 3. Item 21. 22. 23. 24. 25 lib. 2. Aphoriſ. 9. 18. 36. 37. lib. 4. per totum fere: Man macht die purgationes auff mancherley weiſe/ wie mans einem zun beſten einbringen kan. Denn man macht einen eine Potien oder rotulas oder tabulas vnd Morſellen oder Pillen/ oder eine Clyſtier/ wenn mans oben hinein nicht brauchen kan: Item das die materia peccans durch den Stulgang/ oder per vomitum, oder ſonſten auff eine andere weis hinweg geht/ Beſihe Theophraſt. lib. 1. pharmacandi tract. 1.

Wenn man purgiren ſol.

1. Wenn der Monde in ſignis fixis iſt/ als im Stier/ Lewen/ Jungfrawen/ vnnd Waſſerman/ ſo hat die purgierende Artzney wenig wirckung/ wenn ſie gleich zimlich ſtarck zugerichtet iſt.

2. Wenn aber der Monde in ſignis ruminantibus iſt/ als im Wieder/ Stier vnd Steinbock/ ſo ſol man keine purgierende Artzney einnemen/ denn man mus ſie gemeiniglich oben wider ausbrechen.

3. Wenn man aber Vomitiva oder brechende Artzney einnehmen wil/ ſo ſol manns in den jetzt genandten dreyen zeichen thun/ ſo gehets glücklich fort.

4. Im Winter iſt beſſer durch Stulgenge/im Sommer durch brechen purgieren. Jedoch mus man ſehen was die Kranheit erfordert.

5. In groſſer Kelt vnnd Hitze verletzen die purgierenden Artzneyen vnſere Leiber/ Darumb mus man zur ſelbigen zeit groſſe vorſichtigkeit brauchen.

6. In reinigung der Leber vnnd des Geblüts ſol Jupiter ſchwach ſein. In reinigung des Hertzens/ ſol die Sonne nicht zu mechtig ſein. In ausführung der Gallen vnd reinigung der Nieren/ ſol Mars auch krafftlos gefunden werden. Wenn man die Bruſt vnd Lung purgieren oder reinigen wil/ ſol Mercurius auch nicht zu ſtarck ſein. Wiltu das Heupt purgieren/ ſo mus der Mond ſchwach gefunden werden. Wenn die Medici dis obſerviren vnnd fleiſsig in acht haben/ſo können ſie manchen ſchweren gebrechen glücklich abhelffen/ wie Ptolemeus auch aus langer erfahrung ſpricht: Rerum cœli peritus, multos effectus poteſt avertere, ſi ſe, alioſve ante illorum adventum præparaverit.

7. Die beſte zeit zu Artzeneyen iſt auch/ wenn der Mond in Wäſſerichen zeichen gehet/ ſonderlich im Krebs vnd Fiſchen.

8. Wenn der Jupiter mit den Monden conjungieret iſt/ſo wircket die purgation gar wenig. Denn die Natur des Menſchen iſt damals ſonderlich ſtarck.

9. Im Krebs iſt gut durch Latwergen zu purgieren/ in den Fiſchen durch Pillen/ im Scorpion durch Träncke. In der Jungfrawen vnnd Wage durch Clyſtier.

10. Im Stier/ Steinbock vnd Jungfrawen iſts am beſten confortantia oder ſterckende Artzeneyen zu nemen.

11. In den Zwillingen/ Wage vnd Waſſerman/ iſt gut digeſtiva die da dawen vnd die feuchtigkeit kochen oder bereiten zubrauchen.

ES iſt am beſten drey oder vier Tage nach dem vollen Monden/ denn da nehmen die humores in den Menſchlichen Leibern ab/ do kan einer/ der ſonſt luſt zu lauffen/leichtlich in den lauff gebracht werden.

Purgiren wenn die beſte zeit da zu

Wenn man lenitiva, laxativa oder digeſtiva eingenommen hat/ ſo

 mag

mag man wol ausgehen/vnd allerley thun/ Aber nach eingenommenen purgationibus/mus man ſich den tag inne halten.

So man eine Purgation eingenommen hat / ſo mus man nicht balde auff die Purgation ſchlaffen. Haſtu eine purgierende Potion eingenommen/ ſo magſtu dich erſtlich auff den Bauch etwan eine halbe ſtunde legen / denn die Potiones lauffen ſonſt ſo bald durch die Dermer. Darnach etwan eine halbe ſtunde auff einer jedern ſeiten / vnnd eine halbe ſtunde auff den rücken. Darnach mag man ein mal oder zweyer im gemach auff vnd nieder gehn vnd wieder ſitzen. Man mus aber nichts leſen vnd nichts meditiren / auch nicht ſtarck reden.

Wenn ſolche Potiones erſtlich zugerichtet werden/ vnd ſtehen darnach einen tag alſo præpariret/das ſichs wol durcheinander operiret/ vnd wird darnach den andern folgenden tag früh warm gemacht vnnd gebraucht / ſo operirts gar wol.

Theophraſtiner halten wenig von purgieren.

Man mus die Potiones nicht laulicht einnemen / ſonſt ſchmeckt es gar zu ſpeyerlich/ſondern fein warm/ſo warm es einer erleiden kan.

Die Theophraſtiner halten wenig von den purgieren/vnd ich mus ſelber bekennen/das es ein elend erbermlich ding ſey/vmb ſolche Tränck oder Pillen/ wenn ſie einer brauchen ſol: mancher trüncke lieber eine gute Kanne Bier/ vnd bezahlete ſie zehenfechtig/denn ſolche dicke wappeliche/ ſpeyerliche träncke. Mir hat manchmal mein Hertz im Leibe davor gezittert: vnd mus die warheit bekennen/das mich dis einige bewogen hat/ die Theophraſtiniſche Medicin lieb zu haben.

Die Purgationes mus man frühe etwan hora 4. brauchen vnnd bis vmb neun drauff faſten. Nach eingenommener purgation mus man ſich nicht zu kalt halten/auch nicht an die Lüfft gehen/ ſondern den gantzen tag zu Hauſe in der Stuben oder Kammer/oder ſonſten in einem warmen gemach/ vnd ſonderlich vor Mittage/wenn man die purgation zu ſich genommen hat/ bleiben.

Was man vor eine feuchtigkeit purgiren ſol.

Feuchtigkeit dar aus die kranckheit entſtehet / wie die zu purgiren.

Sol ein Patient purgiret oder evacuiret werden / ſo mus der Medicus zuvor wiſſen / welches das ſtercus; der humor peccans, oder die feuchtigkeit im Leibe ſey / die jhm ſeine Kranckheit erreget / wie Theophraſtus in l. 1. Pharmacandi tractatu. 1. bald im anfang ſaget/ Wer purgiren wil / der mus wiſſen was er purgiren ſol: Sonſt purgiret er mehr zum Tode/ denn

zum leben. Dis aber kan ein Medicus von der Vrin eines Krancken haben/ davon wil ich hier nichts ſagen/ denn dieſer punct iſt gemeinen Leuten zu behende/ wer es leſen vnnd verſtehen wil oder kan/ der leſe dieſe Medicos. Joannes Michael Savanarola hat einen feinen tractatum de Urinis geſchrieben/ welcher ſeiner canonicæ practicæ mit angehenget iſt/ vnd andere viel Medici mehr.

Darnach ſo kan ers von den natürlichen Purgationibus haben. Denn die Natur weiſets einem Menſchen/ welche feuchtigkeit in ſeinem Leibe ſündiget/ vnnd jhn kranck machet/ als nemlich die natürliche Stulgäng/ darumb denn die Medici offtmahlen des Menſchen koth koſten müſſen/ wenn ſie erfahren wollen was der Krancke vor eine böſe feuchtigkeit bey ſich hat/ daher man ſchertzweiſe ſagt/ Stercus & Urina Medicorum fercula prima, Wenn des Morgens der Medicus aufſteht/ ſo findet er zweierley Gericht/ Menſchenkoth vnd Vrin: Aber die Medici antworten: Nobis ſunt ſigna, ſed vobis fercula digna. Die beyde ding ſind vns zeichen/ aber euch Spötter gehören dieſe beyde Gericht/ davon möget jhr eſſen vnd trincken/ bis jhr ſat werdet: drumb nennet auch der groſſe vnflath vnd höniſche Spötter Ariſtophanes, die Medicos in Pluto σκατοφάγους; Kath oder Kothfreſſer/ Dreckfreſſer/ ſonderlich den AEſculapium Ey ſchade vnd immer ſchade vmb die ſchöne Griechiſche Sprach/ die der ſewiſche Menſch in ſeinen alten Comedien redet/ Item das brechen des Menſchen/ wenn ſich ein Menſch ohne des Medici hülff/ von natur bricht/ per virtutem expultricem, ſo ſchmeckt ers auch im Munde/ was er vor eine böſe feuchtigkeit im Leibe hat. Denn ſind die excrementa des brechens weislicht/ wäſſericht vnd ſües/ ſo iſts Phlegma, ſind ſie ſawer/ ſo iſts cholera, ſind ſie bitter wie ein galle vnd ſchwärtzlicht/ ſo iſts Melancholia, wiewol der ſchmack der humorum wegen jhrer accidentien ſchwerlich zu vnterſcheiden/ Hippocrates lib. 1. aphor. 2.

Contra bilem atram ſeu Melancholiam in ventriculo.

Wenn einer in der nacht oder gegen morgen viel bitters im Munde befindet/ ſo iſts eine anzeigung der atræ bilis oder Gallen ergieſſung in den Magen/ wie es auch die excrementa mit der farbe vnd geſchmack geben.

R. Fumum terræ ℥ ij. Hungarica pruna ℥ iij. uvas paſſulas ℥ iij.

Hæc omnia mixta coquantur manè in una menſura aquæ, uſque dum ferveat, & tandem apponantur folia Senæ Alexandrinæ 1. uncia. Hæc omnia coquantur ad ſemihoram, aut quamdiu viſum fuerit. Cola per linteum purum, utendum mane & veſperi. Addatur etiam zinziberis & Gariophilorum paululum, ſi placet.

Helleborus albus purgiret auch atram bilem per inferiora, Allein ſie wil einen vorſichtigen Medicum haben/ denn ſie purgiret ſo hefftig / vnnd gehet ad remotiſsimas partes.

NOTA.

Helleborus Chriſtwurtz Nieſewurtz / Ptarmica.

Communis eſt opinio pharmacopæorum, quod Helleborus ſit Nießwurtz/ do es doch nicht Nießwurtz iſt/ ſondern Chriſtwurtz. Ptarmica iſt die Nieswurtz vom πταρμὸς inflatio, πταρνεῖν, ſternutare, πταρμικὴ, herbæ genus ad ſternutamenta excitanda, idoneum: Dioſco. lib. 2. c. 195.

Engelſüs purgiret atram bilem.

Polipodium (Engelſüs) purgiret auch atram bilem.

Paſſulæ purgantes ſind in den Apotecken zugerichte Roſinen / eingemacht mit Scammonien/ die purgieren das Phlegma vnd die bilem.

Saccarum roſatum ſolutivum recens, das purgiret auch/ vnnd purgiret ſehr/ wenns aber alt vnd lang gelegen iſt/ ſo ſtopffts.

Scammonium purgiret hefftig/ man mus ſich vorſehen / damit mans ja in minori quantitate brauche. Eſt baſis fere omnium purgantium, ſagt Amatus Luſitanus.

Purgatio alter Leute.

Purgation alter Leute.

Alte Leute ſollen juxta Theophraſtum in abnemenden Monden purgiren/ junge Leute im newen Monden. Fœmininum genus herbarum gehöret den alten/ maſculinum den jungen. Theophraſt. von natürlichen dingen/ lib. 2. Tit. de Helleboro.

Wie man die Pillen hinein bringen ſol.

Pillē wie die am beſten hinein zu bringen.

Man macht jm eine Purgation von Pillen/ oder von einem tranck / oder von einer Latwerge/ oder einen Bolum, oder etwas anders / wie ers zum beſten hinein bringen kan/ das mus man dem Medico anzeigen. Die Pillen vbergüldet ſchlupffen deſto leichter enhinder.

Oder nim etliche in den Mund/ vnd nim bald auch ein wenig Zwetſch-

ken ſoth/oder warm Bier/oder Vngeriſche Pflaumen Soth/auch mit einem Löffel in den Mund/vñ ſchlucks mit einander enhinter. Bleibet dir eine oder zwo Pillen im Halſe ſtecken/ſo nim balde einen Löffel mehr Sot/vnd ſchweiffe es vollent hinein.

Item nim aus einer gekochten Zwetſchken oder Vngeriſchen Pflaumen den Kern/ſteck die Pillen drein/vnd ſchlucks alſo mit einander hinein.

Oder nim das weiche von einem gebratenen Apffel in einen Löffel/vnd lege ſechs/acht oder zehen Pillen drein/ vnd ſtreich darnach mehr weiches oben drauff/vnd ſchlucks alſo mit einander nein.

Etliche brauchen ſie mit Obiat/ den machen ſie nas / hüllen die Pillen drein/ſo ſchlupffen ſie auch leichtlich enhinder.

Wenn die Pillen nicht operiren wollen: So nim vmb neun vhr ein wenig Hünerſoth/lege zwey loth manna drein/ſetze es zum Fewer / das es ein wenig laulicht wird/ſo zergehets: doch mus es nicht ſieden/ vnd ſeige es durch ein tüchlein/vnd trincks/ſo wirds wol forth gehn.

Pillen wenn ſie nicht operiren wollen/ was hernach zu gebrauchen.

Man ſol auch mit Purgationibus gar vorſichtig vmbgehen/ das man ja dieſelbige recht vnd nicht zu ſtarck ordnet vnd einnimmet/denn es iſt eine purgirende Artzeney/welche den Leib nicht etwan an ſeinen kräfften vnnd ſeiner ſubſtantz ſchwecher macht/Mizald. centu. 7. Aphor. 14. Sonderlich ſol man in den Purgationibus nicht leichtlich Nieſewurtzel/ Coloquint/Scamonien oder Campanien wurtzel brauchen/das ſind ſtarcke treibende ſachen/ damit der Patient zu andern gröſſern Kranckheiten kan verurſachet werden.

Wer ein flüſsig Heupt hat/der ſol alle Monat die Pillen pilulas Alphaginæ genand im letzten viertel des Mondes eine ſtunde vor dem Abendeſſen brauchen.

Schwangere Frawen dörffen nicht wol purgiren / wenn ſie vber die helffte ſein/es ſey denn dz es die höchſte noth erfordert/ſollen auch kein Ader laſſen. In primis menſibus non tam eſt timenda venæ ſectio, quàm purgatio: in mediis menſibus minùs timenda purgatio quam venæ ſectio; In poſterioribus autem menſibus utrumque eſt timendum, quia tum fœtus nec poteſt carere nutrimento & motus humorum, qui fiunt per purgationes, ſunt fugiendi.

Prima ſedes ſemper eſt naturalis, die andern ſind ex purgatione, vnd der ſollen vber 6. oder 7. nicht ſein.

Nach der purgation ſol man ein warmes Süpplein vnnd ein vahr

Eyer eſſen man mag auch wol einen trunck gutes Weins trincken: Allein man ſols nicht zu kalt trincken. Ein gut alt abgelegen Bier iſt auch nicht böſe.

Eine gute gewiſſe purgation vor ſtarcke Leute/ ſo einer etwas böſes im Magen hat.

purgation vor ſtarcke Leute ſo gewis.

Nim weis Lilienwurtzel/ reibe ſie gantz klein mit Ziegenmilch/ winds durch ein Tüchlein/ trinck davon/ aber nicht zu viel: Das purgiert ſehr/ vnnd nimpt viel böſes aus dem Magen. Man wird aber etwas ſchwach davon.

Durch dieſe purgation hat man aus dem Magen eines Weibes/ ein ding gebracht/ eines Hünnereyes gros/ welches durchwurtzelt war/ wie ein hauffen Adern. Vide lib. 18. cap. 78.

Eſula was es ſey.

Eſula iſt eine ſtarcke Purgation/ ſchier wie das Antimonium, jedoch ſecundum conſtitutionem corporis humani. Die harten Leute/ wie in den Seeſtedten ſein/ die viel gereuchert Fleiſch vnd treuge Fiſch eſſen/ müſſen eine beſſere doſin haben als andere. Denn man mus jhnen ſchier einen Drachmam geben: Das Manna purgiret auch/ vnd ſonderlich die Pituitam/ gibt eine feine linde purgation/ wenn mans gleich gar allein eingibt. Doſis iſt ℥ 4. oder 3. vntz/ man mags auch den kleinen Kindern eingeben/ doch alſo das es nicht zu wenig ſey. Denn wenns zu wenig iſt/ ſo wirds in ein nutrimentum verendert vnd thut nichts.

Eine andere Purgation vnten vnd oben.

purgation vnten vnd oben.

Nim Sommerlatten von Holunder/ ſchabe die erſte grobe rinde ab bis auff die grüne rinde/ vnd ſchabe denn die grüne Rinde auffwarts/ ſo du dich oben purgiren wilt/ oder vnterwarts/ nach dem es dir gefelt/ vnten oder oben zu purgiren: Reibe darnach dieſelbige grüne rinde mit Ziegenmilch/ ſeyge ſie durch ein rein Tüchlein/ trinck ein trüncklein davon/ das purgiret oben vnnd vnten/ wie du wilt.

Eine hübſche Purgation zu einer jeden Complexion.

R. Geſchelte öpffel ein gut theil/ klein geſchnitten/ las ſie mit Waſſer in einem reinen Topff ſieden/ vnd mit Butter/ als ein Apffelmüſchen abgemacht/ wenn es gar iſt/ thue darein ein wenig pudel vnnd Saffran/ rhüre es mit einem Eyerdotter ab/ ſo iſts ein leichtlich vnd ſüſſe muhs. Thue denn

darein

darein gepulverte Seniſbletter/ ſo ſtarck du die Purgation haben wilt/ oder Electuarium de ſucco Roſarum. Man mags zu ſich nemen wenn man wil/ aber des Abends iſts am beſten.

Oder koche Zwetſchken/ vnd thue Senisbletter in ein Tüchlein/ kochs mit den Zwetſchken/ darnach drucke die Senisbletter fein aus vber die Zwetſchken/ trinck das Soth warm/ vnd iſſe die Zwetſchken.

Ein Stulgang vor ſtarcke Leute/ die etwas im Magen liegen haben.

Wer etwas im Magen vnverdewet liegen hat/ der nehme Holunderwurtzel/ die grün iſt/ waſche ſie rein/ ſchabe die oberſte Rinde mit einem Meſſer abe/ nim die andere Rinde/ ſtoſſe ſie klein/ vnd thue ein loth in ein Tüchlein/ leges in eine Fleiſchbrühe/ vnd laſſe es darinne erwallen/ darnach drücke das Tüchlein wol in die Brühe/ das die krafft wol in die Fleiſchbrühe gehet/ darnach trinck einen guten trunck. Halt ein ſtück gebehet Brod vor den Mund/ ergehe dich wol. Wil es dann nicht durchgehen/ ſo gebrauch ein Zäpfflein ſo geheſtu von ſtund an zu ſtuel

Wen eine purgation nicht wircken wil.

Nim anderhalb quart Milch/ vnnd eine Handvoll weiſſen Weyrauch/ ſeuds die helffte ein/ ſetz dich auff einen Stul/ las die werme von vnten auff an dich gehen/ das thue ſo offt bis die eingenommene Artzeney operirt. purgation ſo nit wircken wil.

Es lies jhm mein Vater einmahl eine generalem purgationem etliche vorneme Medicos ſtellen/ die rechte gute practici/ vnd des Churfürſten zu Brandenburg Leibes Medici waren/ die wil ich hier auch ſetzen/ ob ſie jemand brauchen wolte.

Purgatio generalis.

Petiſti à me, vir Clariſsime atque Ornatiſsime, amice obſervande, ut dato otio aliquam generalem evacuationem, quæ non ſolum ſanguinis maſſam, ſed & cerebrum & ventriculum, reliquaque viſcera, à fæculentis, phlegmaticis & aduſtis humoribus purgaret, tibi præſcriberem: quam quotannis, in Vere nimirum & Autumno, aſſumere poſsis: Quod cum denegare tibi minus integrum cenſerem, nolui amici officium ſubterfugere, ſed pro ingenioli mei tenuitate illud præſtare, quod gratum amico fore mihi planè perſuaſum habeo, Purgatio generalis

potiunculas autem duas præſcripſi, quarum altera pro digeſtione & alteratione humorum erit, altera pro evacuatione.

De digeſtivo poſt nonam veſpertinam, & introitum nimirum lecti, medietatem, in aqua fervente tepefactam, hauries: Altera medietas in aurora circa ſextam, itidem tepefacta aſſumenda erit, atque horis quinq; jejunandum.

Purgantem potiunculam verò ſequenti die circa matutinam quinta itidem, ut prius tepefactum, exhauries totam, atque à cibo abſtinebis, horis ad minimum quinque, prout purgatio tibi moleſta fuerit, vel non, (quanquam niſi fortè corpus illis ipſis horis frigori nimium exposueris, de quo tamen cavebis, moleſtiam nullam inde ſubſecuturam certò ſcio) Horis quinque elapſis, juſculum cicerum rubeorum abſq; ſale & Butyro, cui tamen croci pauxillum ſit aemixtum, ebibere licet, quod dein poſt horam mediam cibus excipiat: cibus autem mollis ſit & concoctu facilis.

Cumq; plerunq; purgationes, etiam leviſſimas, viſcera nonnihil debilitentur, morſulas itidem præſcribere volui, de quibus particulam unam integram ſingulis diebus, horis matutinis, comedere poteris Jejunabis autem poſt illarum ſumptionem horis ad ſummum tribus.

Hæc tibi ventriculum, & cerebrum, nec non & cor & epar, reliquaque viſcera; prout ex uſu erit, poſt præcedentem evacuationem corroborabunt, totumque corpus, ne tam facile excrementoſa aliqua ſuperfluitas generetur, præſervabunt. Tuum erit, vir clariſſime, noſtram hanc tenuitatem (cum mola falſa litent, thura non habent) boni conſulere, ſtudiumque meum erga te ſingulare candide interpretari, vale.

Tuus

Johan. Sleitzerus, D.

Artzneyen ſo man brauchen ſol/ wann der Mond abnimpt.

Digeſtivum.

I. R. Rad. Polipodii (Engelſüs) ℥ vj.
Rhapontici (Rhapontik) ℥ ij.
Rubiæ (Ferberröthe)
Fœniculi.
Aſparagi (Spargen ana ℥ ß.

Dieſe Artzeney ſol man brauchen Luna decreſcente, wenn

der

der Monden, voll geweſen iſt/hernach corticum &c. das iſt/ pulpa ſeu caro myrobalanorum, von den Nüſſen das weiche/ das auſſen vmb die Nüſſe iſt.

Corticum myrobalanorum omnium fricatorum (geröſt) in oleo.
Amygdal. dulci. ana ℥ iij.
Cort. Rad. Capparorum (Cappern.
Tamariſci (Tamarisken) ana ℥ ij.
Herbarum, Fumariæ.
Epithymi (Welſcher quendel.)
Cichorei.
Capilli veneris (vnſer Frawen Haar.)
Cuſcutæ (ſeide) eſt nomen herbæ, es iſt knöppicht/ wechſt an Zeunen
Eupatori (Agrimoniæ, Adermennige/ eſt herba)
Menſur ana M ß.

Flo. Cordialium M. j.

Semi. Cardui Benedicti ℥. j. ß.
Carthami contuſi (wilder Saffran der vmb Erfurth wechſt) ℥ ij.
Aniſi ℥ j.
Folior. Senæ ℥ vi.
Agarici Trochiſcati (Lerchenſchwamp) der zu Trochiſcos iſt gemacht worden (℥ j ß.
Turbith electi (ſchöner weiſſer Turbit/ der nicht ſchwartz oder faul iſt) ℈ ij.

Decoquantur in S. q. (ſufficienti quantitate) ſeri lactis caprini ad caſum ferme medietatis.

Chatartici eſt generale vocab. quod de multis purgationibus dicitur. Es ſind viel Cathartica, auch ſind viel Bezoartica/ die wider die Gifft dienen.

Colaturæ fortiter expreſſæ R ℥ vi.
Syrupi de cichorio cum Rhabarb.
Chatartici (iſt ein purgirent medicament.
Oxy ſacchari ſimplicis aua ℥ j. (iſt ein Syrup von Zucker vnd Eſſig gemacht. Miſce, detur in fictili, ſignetur Drencklein auff zwey mal. dis operirt allezeit ein zimlichs Seulgenglein/ mitte.

II. R. Decocti prioris (dieſes præcedentis decocti) ℥ iij.
In quo diſſolve.

Manæ Electæ (ſchön auserleſen manna calabrina, das aus Calabria kompt) wird vor das beſte Mannah) gehalten) ℥ j.

Iſt ein Electuarium lenitivũ vondactylis.

Electuarii diaphœniconis ℥ ij.
Pul. Rhabarbari ſelectiſs. ʒ. ß.
Syrupi diaſcreos (iſt ein Syrupus compoſitus) ʒ vi.
Olei Cinamomi guttu j.
Miſce pro hauſtu ſignetur, purgir tränckleín auff j. mal operirt 4. oder 5. ſedes.

III. R. Specierum Aromatici roſati ℥ j. (das iſt ein pulvis aromaticus von Roſis gemacht.)
Diarrhodon Aaba. ℈ iiij.
Macis inciſi (Muſcatenblüthe) ʒ j.
Nucis myriſticæ (Muſcatæ, oder aromaticæ)
Cardamomi.
Coriandri præparati (in acetum gelegt.)
Cubebarum.
Sileris montani (Siſelcos, Silermontan, Steinbrechſamen) inciſorum ana ʒ ß.
Olei cinamomi gr. iij.
Sachari albiſsimi ʒ vi.
Diſſoluti in aqua Roſarum fragrantiſsima fiat, ſ. a. (ſecundum artem) confectio in morſulis.

Eine linde purgatio eines ſchwangern Weibes/ die jhre ſedes nicht hat/ vnd das es doch der Frucht nichts ſchade.

purgatio eines ſchwangern Weibes der Frucht vnſchedlich.

R. 2. loth Senisbletter/ die thue in ein klein Tüchlein gebunden/ vnnd ein klein wenig geſtoſſene Nelcken/ Fenchelſamen/ Anys ana ein halb loth/ 1. loth Zucker/ thue alles in einen newen reinen Topff/ vnnd ein Nöſſel blancken Wein drauff goſſen/ oder 1. nöſſel rein flieſſendes Waſſer gegen dem ſtrom geſchöpfft/ las mit einander die helffte einkochen/ thue abends vnd morgens einen guten trunck davon.

In purgationibus ſemper à mitioribus eſt inchoandum, quæ alvum leniter movent, atque ſine tumultu exonerant, quorum doſis erit ad unci: Sin autem de paulò validioribus, drachmas ſex hodie, aut paulò plus minusvè, pro ætatis, ſexus, annique temporum ratione, &

pro

pro ſumentis viribus practici exhiberi ſolent. Sumuntur autem omnia medicamenta purgantia ſummo mane, cum ventriculus ciborum copia non gravatur, Lo. Manlii in fine.

Theophraſtus pharmaca quarti gradus purgantia, ne nimiam debilitatem inducant, corrigit cum terra ſigillata, quod inſignem corporis omniumque virium ac membrorum principalium confortationem præſtat, Joan. Monta. de terra ſigillata, Thurneiſ. piſon. lib. 4. cap. 15. 16. 17. 18.

Wer von den purgationibus etwas weitleufftig leſen wil / der ſuchs ja im Theophraſto nicht / denn der iſt gar mechtig vbel mit den Pillen ſchlucken zu frieden: ſondern er leſe Galenum in libello de purgantium medicamentorum facultatibus: Item in libello, cui titulus eſt, Quos purgare, qualibus medicamentis & quando oporteat. Friſium in Speculo lib. 2. part. 1. cap. 7. 8. 11. 12. 13. 14. Gualte. Hermenium Ryff. in libro, cui titulum fecit, rechter vnd nützlicher gebrauch/etc. ſtatim ab initio. Lo. Manlii in libello Medico. Neand. in phyſicis par. 1. paſsim.

Hippocrates lehret lib. 4. Aphor. 1. in welchen kranckheiten vnnd zu welcher zeit man ſchwangere Weiber purgieren mag. Si materia urgeat, purgabis prægnantes quadrimeſtres, & uſque ad ſeptimum menſem, ſed has parcius. Minore verò aut grandiore conceptu, abſtinebis. Wenns von nöthen thut/vnd ſich die materien im Leibe von einer ſeiten auff die andere wirfft / vnnd alſo zu befahren / das ſie ſich an einen vornemen orth/ oder wol gar hinein in die Mutter dringen/vnnd der Frucht einen ſchaden zufügen möcht: So mag man Schwanger Frawen wol durch ein brechen oder durch den ſedem purgieren/ wenn ſie vier / fünff oder ſechs wochen ſchwanger geweſen: Wenn ſie aber den ſiebenden/ oder das ende des ſechſten Monats erreicht haben/ſo mus man ſie mehlicher vnd weniger purgiren/denn die/welche den vierten/fünfften vnd ſechſten Monat erreicht haben. Denn der ſiebende Monat iſt der Geburt zu nahe/vnd die den vierten Monat noch nicht erreichet haben/die müſſen ſich vorſehen/ das ſie nicht purgieren/ denn da ſein die retinacula vnd ligamenta fœtus nicht ſtarck gnug/wie denn auch das Kind ſelber in der Mutter noch nicht ſo mechtig iſt / das es ſolche bewegungen des vomitus & ſedium ausſtehen könd. Drumb mus man die Weiber / die den vierdten Monat noch nicht erreichet haben/nicht purgieren. Die vber den ſechſten Monden ſchwanger geweſen ſein/die mus man darumb deſto weniger purgiren/denn die letzten Monden ſind der Geburt neher/vnd die Frucht wird

damals jmmer ſchwerer: darumb kondten die ligamenta fœtus deſto leicht-licher zerriſſen werden.

Das LXVI. Capitel.

Vom Aderlaſſen.

Aderlaſſen/ was Theophraſtus davon helt.

VOn dem Aderlaſſen helt Theophraſtus auch nicht viel/ denn er leſt das Blut lieber im Leibe/dieweil der Menſch ſein leben davon hat: vnnd curirt bald das geblüt per efficacia medicamenta, damit es dem Leibe keinen ſchaden/ſondern groſſen nutz vnd frommen bringet. Es gehen im Aderlaſſen viel Spiritus mit weg/ wie Galenus ſelber bekennet in lib. de ſcarificat. Denn die Spiritus vitales ſind im Blut/ gehet nu das Blut weg/ſo gehen auch die Spiritus vitales mit weg/vnd die ſind des Menſchen leben. Drumb halt ichs in dieſem mit dem Theophraſto/ vnnd halte das Aderlaſſen vor ein gefehrlich vnd ſchedlich ding/vnd wenn mans jmmer vmbgehen kan/ ſo laſſe mans vnterwegen/vnd Köpffe lieber davor/ Avicenna ſagt ſelber/ cum parum ſit ſanguinis boni, & multi mali humores, phlebotomia rapit bonum, & relinquit malos. Beſihe Jacob. Pon. D. Med. de nimis licentioſa ſanguinis miſsione, qua hodie plerique abutuntur, zu Lugdun apud Paulum Frellen gedruckt.

Jch wil aber gleichwol etwas davon ſchreiben vmb der Hausväter willen/die jhren Leib den Galeniſten vertrawen/vnnd bisweilen zur Aderlaſſen/damit ſie dieſer ſachen vmbſtende auch erfahren mögen/ vnd wil hier erſtlich ſagen:

Jn welchem Alter einer zur Ader laſſen mag.

Aderlaſſen zu welcher zeit es gut.

Vnter 17. Jahren ſol keiner zur Ader laſſen/ein alt Menſch ſol nach 70. Jahren nicht mehr zur Aderlaſſen/wenn er nur nicht ſo gar ſehr voller geblüt iſt. Weiber die jr menſtruum newlichſt gehabt/oder noch haben/ ſollen nicht zur Aderlaſſen/denn zwo purgationes auff einander weren zu viel.

Es wollen etliche vorneme Medici, wer vber 50. oder 60. Jahr alt iſt/ der ſolle nicht mehr zur Aderlaſſen/ ſondern viel mehr das Waſſer des Geblüts durch den ſchweis wegbringen: Alſo/ Nim ein Fas das zwene Henckel hat/mach ein decke drüber/ die voller löcher iſt/geus Waſſer drein/ wirff eine glüende Schlacke aus der Schmideſſen hinein/vnd las dir den prabem vnten an den Leib hinauffgehen/ bis an die Achſel/ das du nur den Kopff

frey haſt: So wirſtu gewaltig ſchwitzen/ das es alles von dir treufft/ vnnd das du ſo matt wirſt/ das du ſchier nicht mehr ſtehen kanſt. Da mus bald ein Bette darneben ſein/ darauff du felleſt. Darnach wird dir der gantze Leib ſo fein leicht vnd luſtig/ das es eine luſt iſt. Magſt darnach purgativa ſanguinis brauchen/ als lege dürre Chamædriæ (kleine Batengel) ins trincken/ vnd trinck davon. Item koche Polipodium (Engelſüſſe) Scabioſen/ Fumariam oder Ehrenpreis ins Bier/ vnd trinck davon. Wiltu auch vor dem Bade vberzogene Pimpinellam/ oder j. quint mithridat in Aqua fumariæ ſolvirt einnehmen/ das macht auch wol ſchwitzen/ vnnd reiniget das Geblüt gewaltig.

Darnach merck weiter/ wer vber viertzig Jahr iſt/ der ſol die Heuptader nicht laſſen/ es were denn groſſe noth verhanden. Nach funfftzig Jahren las die Median auch nicht mehr. Wer ſechtzig Jahr alt iſt/ der ſol/ wie itzt gemelt/ nicht mehr laſſen/ ſondern das Geblüth als einen ſchatz des Lebens behalten.

Weil nu die Spiritus ſo ſehr weg gehen im Aderlaſſen/ wie bekompt man denn andere Spiritus.

Man ſol Wein trincken nach der Aderlaſſe/ rathen die Medici. Der gibt ſchnelle ſpiritus wider: die Speiſe aber nicht ſo ſchnelle. Darumb ſol die Speiſe nach dem Aderlaſſen alſo geſchaffen ſein/ das man ſie leicht dewen kan/ vnd die viel Blutes machen/ als geſottene dünne Eyer/ ein gebraten oder gekocht jung Hünichen/ gebratens von Lemmichen/ Kelbichen/ gute Schmerlen/ Hechtlein/ Parſchen/ etc. Man mus aber nicht zu viel Wein ſauffen/ denn da iſt die deibliche krafft geſchwechet.

Spiritus ſo im Aderlaſſen weg gangen wider zu bekommen.

Junge Leute ſollen zum erſten mal nicht viel Bluts weg laſſen.

Was hat man denn vor nutz vnnd frommen vom Aderlaſſen.

Aderlaſſen nutz vñ frommen.

So ſagen die Medici/ es erklere das Geſicht/ diene dem Gehirn/ ſaubere vnd reinige die innerliche Glieder/ ſey gut vor das Brechen/ vnnd den Bauchflus/ gebe feine reine ſinnen/ reinige das Gedächtnüs/ Gehör/ Geruch/ Geſchmack/ etc. mache das einer wol Schlaffe/ mache ein friſch frölich Gemüthe/ bringe eine gute Stimme/ vernewre alle kräffte des Leibes/ wie dieſe Vers Scholæ Salernitanæ lauten.

Denus ſeptenus vix phlebotomum petit annus,
Spiritus uberiorq; exit per Phlebotomiam:
Spiritus ex potu vini mox multiplicatur.
Humorumq; cibo damnum lentè reparatur.
Lumina clarificat, ſincerat Phlebotomia.
Menteſq; & cerebrum, calidas facit eſſe medullas,
Viſcera purgabit, ſtomachum ventremque coërcet.
Puros dat ſenſus, dat ſomnum, tædia tollit.
Auditus, vocem, vires, producit & auget.

Welche Leute zur Aderlaſſen ſollen.

Aderlaſſen ſol nicht jeder gebrauchen.

Zertliche müſsige Leute/ die nicht viel zu thun haben/ vnnd jmmer ſtille ſitzen/ Leibiche Leute die viel Fleiſch vnd Geblüts haben/ vnnd ſolche Speiſen vnd trincken brauchen/ die viel geblüts machen. Melancholiſche Leute/ die viel melancholey bey ſich haben/ die ſollen alle zur Ader laſſen/ die Melancholici ſollen auch zuvor purgiren. Item/ welche Leute bald vnd ſchnell eine hitz ankömmet oder vberleufft/ vnd ſich dieſelbige einer ergieſſung der feuchtigkeiten befahren müſſen/ darumb das ſich die feuchtigkeiten bey jhnen vberheuffet haben/ die ſollen auch zur Ader laſſen/ aber doch nicht ehe/ denn wenn ein natürlicher ſchweis vorher gangen iſt. Die ſanguinei/ vnnd die einer ſtarcken natur ſein/ mögen auch wol zur Ader laſſen.

Das LXVII. Capitel.

Zu welcher zeit/ vnd in welchen Monat/ vnd in welchem Zeichen man zur Ader laſſen ſol.

Aderlaſſen in welchen Monat vnnd Zeichen es gut.

WEnn eine gute conſtellation am Himmel iſt: dis kan man aus den Calendern haben/ allein man mus auch Calendario haben/ die rechte gute Mathematici gemacht vnd geſchrieben haben: Im nothfall aber darff man auff keine gewiſſe zeit ſehen/ do mag man laſſen wenn man wil/ es ſey am Himmel klar oder trübe. Sonſten ſol man an klaren tagen laſſen/ vnd iſt am beſten im Aprili vnnd Majo/ ſonderlich wenn die Roſen blühen/ vnnd im September: Aber im April vnnd Majo ſol man die Leberader laſſen/ denn da vermehret ſich das geblüt im Menſchen zum meiſten/ nemlich im Lentzen. Im September ſol man die Miltzader vmb der Melancholey wil laſſen/ die ſich im Herbſt im Menſchen ſehr vermehret.

Darnach mercke weiter in ſpecie, du ſolt zu keinem Gliede den Balbirer mit der Fliten kommen laſſen/welches eben zurſelben zeit der Monde innen hat oder beſitzet oder durchleufft.

Hieher mag man das Bild ſetzen eines Mannes/darinnen angezeigt wird/in welchem Zeichen/vnnd in welchem Glied man laſſen ſol.

In den Calendern ſtehet allezeit in welchem Zeichen alle tage die Sonne vnd der Monde lauffen/das laſſe im ein einfeltiger einen Gelehrten zeigen vnd weiſen.

Der Wider regiret vber das Heupt/drumb ſoltu/wenn der Monde im Wider iſt/zum Häupte/weder Aderlaſſen noch Schrepffen oder Köpffen. Der Stier hat den Hals innen/drumb ſoltu/wenn der Monde im Stier iſt/ zum Halſe nicht laſſen oder Schröpffen/vnd alſo fortan. Die Zwillinge haben die Schuldern/Arm vnd Hände/der Krebs die Lung/Magen vnd Miltz/ der Löw das Hertz vnd Rücken/die Jungfraw den Bauch/vnd Eingeweide oder Dermer/die Wage/Nieren vñ Blaſe/der Scorpion/die Schame/der Schütz die Hüfft/der Capricornus oder Steinbock / die Knieſcheiben / der Waſſerman die Schienbein/die Fiſche die Füſſe: Darumb wenn der Mond in denſelbigen Zeichen iſt/ſo ſoltu zu denſelbigen Gliedern nicht laſſen.

Wie man nach dem vier Quatembern laſſen ſol.

Im Frühling vnd Sommer/ ſol man an der rechten Seiten zur Ader laſſen/im Herbſt vnd Winter an der lincken/ nach dem Vers.

Ver, æſtus dextras; autumnus hyemsq; ſiniſtras.

Wenn ſol man ſich aber vor Aderlaſſen hüten.

Wer kalter natur iſt/der ſol nicht leichtlich zur Ader laſſen. Item/Wer in einem kalten Lande wonet/oder wenn die Lufft ſonſten kalt iſt/als im Winter/da iſt nicht gut Aderlaſſen/ wenn der Leib ſehr entzündet vnnd hitzig iſt/ ſo ſol man auch nicht laſſen / als in den Hundstagen: Kurtz vor dem Bade vnd bald nach dem Bade/ ſol man auch nicht laſſen: Item / wenn man mit ſeinem Weibe ehliche liebe gepflogen hat / denn alſo würden doppelte ſchwechungen der kräffte auffeinander folgen. Wenn der Mond gerade im wechſel iſt / als new oder voll/ ſo ſol man nicht laſſen: Sonſten aber ſol- [Aderlaſſen wenn man ſich dafür hüten.]

len junge Leute ſo vber 14. Jahr alt vnd Sanguiniſcher Complexion ſein/ zur Ader laſſen/ die aber manlichs alters vnd cholerici ſein/ ſollen nach dem erſten viertel laſſen. Aber alte Leut vnd Phlegmatici/ ſollen nach dem vollen Monden laſſen. Nach dem letzten viertel aber ſollen laſſen wolbetagte Leut vñ Melancholici; Im newen Monden nach dem Vers:

Luna vetus veteres, juvenes nova, luna repurgat,

einen tag oder drey oder zwene vor dem vollmonden/ vnnd nach dem newen Monden/ wenn man wil.

Wie man nach den humoribus laſſen ſol.

Weiter mercke/ In fewrigen zeichen iſt gut laſſen den Phlegmaticis, als im Wieder/ Steinbock/ aber nicht im Lewen/ dann da iſt durchaus nicht gut Ader laſſen: Im lüfftigen zeichen iſt gut laſſen den Melancholicis, als in der Wage/ Waſſerman/ aber nicht in den letzten 17. grade der Wage: In wäſſerigen den Cholericis, als ſonderlich im Krebs vnd Fiſchen/ aber in den irrdiſchen zeichen iſts nicht gut. Item/ wenn einer lang kranck gelegen/ vnd die kräffte ſehr geſchwecht ſein, ſo ſol man nicht balde wider zur Ader laſſen/ bis die kräffte ein wenig wider zunehmen: es were denn/ das viel böſe geblüt im Leibe were. Wenn der Leib ſehr mit eſſen vnnd trincken gefüllet vnd beſchweret iſt/ ſo ſol man auch nicht Aderlaſſen. Nüchtern iſts am beſten. Wer einen ſchwachen Magen hat/ vnnd wem vor eſſen vnnd trincken grawet/ oder ſich gebrochen oder erzürnet/ oder zu ſehr verwachet/ dem iſt Aderlaſſen auch nicht gut/ ſo wol auch wenn ein Weib ſchwanger iſt/ oder ſein menſtruum/ vnnd ein Mann ſeine hæmorrhoidas hat/ ſo ſol mans auch bleiben laſſen/ es were denn/ das man darumb lieſſe/ das man das geblüet anderswohin gewehnen wolte: So iſts auch denen verboten/ ſo viel cruditates humorum bey ſich haben. Auff die Lufft ſol man auch achtung haben/ als das man nicht leſſet/ wenn die Lufft zu kalt oder warm oder zu trübe iſt/ wie man denn auch nach gelaſſener Ader in die Lufft nicht gehen ſol/ wenn ſie trüb vnnd finſter iſt. In morbis acutis vnd peracutis, die mit groſſer gewalt einen ankommen/ vnnd bald im anfang einen hart zuſetzen/ das einem düncket das er ſterben mus/ vnd mancher auch den vierdten tag kaum erreichen kan. So ſol man balde zur Ader laſſen/ das ein theil der böſen materiæ balde wegkömmet/ vnnd die andere darnach deſto leichter kan vberwunden werden von der natur. Sonſten aber ſol man im anfang der kranckheiten nicht laſſen/ denn die Aderlaſſe beweget

die humores, vnd macht ſie ſubtil/ das ſie ſich von einander geben/ vnnd vber den gantzen Leib vmbher flihen/ vnd ſich mit dem guten geblüet vermengen. Es were denn/ das etwan ein böſe geſchwüer were/ das ſich balde hoch auff blehet/ da möchte man der Natur mit Aderlaſſen zu hülffe kommen. In die critico morbi ſol man auch nicht laſſen. Die Leber vnnd Miltzader leſt man nüchtern/ die Heupt vnd Fusadern 3. ſtunden nach eſſens.

Schola Salernitana:

Frigida natura, & frigens regio, dolor ingens.
Balnea, poſt coitum, minor ætas, atque ſenilis.
Morbus prolixus, potus repletio & eſcæ.
Si fragilis, vel ſubtilis, ſenſus ſtomachi ſit.
Et faſtidici tibi non ſunt phlebotomandi.

An welchen Gliedern des Leibes/ vnd zu welcher zeit/ man zur Ader laſſen ſol.

Aderlaſſen zu welcher zeit/ vnd an welchen gliedern.

Im Lentzen oder Sommer ſol man auff der rechten ſeiten des Leibes zur Ader laſſen/ nemlich an der rechten Hand/ Arm oder Schenckel: Aber im Herbſt vnd Winter auff der lincken Seite vnd am lincken Arm/ Hand oder Schenckel/ denn im Lentzen vermehret ſich das Blut/ im Sommer die cholera,: Drumb mus man im Herbſt vnd Sommer die Adern auff der rechten Seiten laſſen/ in welchen vbrig Blut vnd cholera iſt/ vnnd das ſind die Adern auff der rechten Seiten/ vnd die Leber die alles geblüt machet/ vnnd die Galle/ commune receptaculum choleræ. Aber im Herbſt vermehret ſich die Melancholia/ die ſich auch im Winter heuffet vnd nicht reſolviret: Darumb mus man im Herbſt vnnd Winter die Adern laſſen in welchen die Melancholia zum meiſten regieret: vnnd das ſind die Adern der lincken Seiten/ do auch die Miltz iſt/ als das gemeine receptaculum Melancholiæ. Darnach ſo ſol man das Hertz im Lentz/ die Leber im Sommer/ das Heupt im Winter/ vnd die Füſſe im Herbſt evacuiren.

Das LXVIII. Capitel.

Wie man ſich halten ſol/ wenn man zur Ader laſſen wil/ Item wenn man leſſet/ vnd wenn man gelaſſen hat.

Diæta vor/ in vñ nach de Ader laſſe.

MAn mus nicht furchtſam ſein/ denn dadurch kan einem leicht eine ohmacht ankommen/ oder etwas anders wider fahren. Es ſalben auch etliche die Adern zuvor/ dz jhnen der ſchlag nicht ſol wehe thun. Man ſol einen

erfarnen Balbieren zu ſich fordern/der mit der Ader recht weis vmb zugehen/ vnd der ſol eine Fliten haben/das einem die Ader nicht ſchwiret. Iſt derentwegen zu vermanen/das er reinen Zeug brauche. Er ſol auch nicht ſtarck ſchlahen/wie etliche thun/ſo da ſchlahen/als wenn ſie einem Pferde zur Ader lieſſen/das ſie einem wol die Ader durchſchlagen möchten. Sondern ſie ſollen ſie fein weichlich hinein drücken/vnd lieber zu mehlich denn zu ſtarck ſchlahen.

Es lieſſe mein Vater ein mal die Leberader am Arm / vnnd hielte dem Balbierer neun ſchlege aus: deſſen verwundert ſich Thurneiſſer / der dabey war/zum höchſten/denn ſeine Adern lagen jhm tieff/ vnnd waren nicht leicht zu treffen/Thurneiſſer verwundert ſich hart drüber / das er jhm ſo lang ausſitzen kund/vnd ſagte zum Balbierer / der Doctor mus ein harter Mann ſein/ wenn du mir es theteſt/ich wolte dir ſo lang nicht geſeſſen haben/du ſolteſt lang die Hand im Angeſicht gehabt haben. Mein Vater antwortet/ weil er ſahe/ das dem guten Manne bange ward / vnnd ſehr ſchwitzet/ das widerferet dem guten Manne allein nicht / es iſt wol andern mehr widerfahren/ drumb wil mir keiner gerne zur Ader laſſen: Thurneiſſer ſagt weiter er ſolte ſie jhm auff der rechten Hand beim Finger laſſen. Der Vater hielt jhm wider neun ſchlege / vnd traff ſie gleichwol nicht.

Nun mus ich bekennen/ſagte Thurneiſſer/das ich mein lebelang keinen ſo harten Mann geſehen hab/ vnnd nam ſelber die Flieth in die Hand / vnnd ſatzte ſie jhm ſelber auff / vnnd lies ſeinen kleinen Jungen einen herein kommen/der jhm Kohlen zu trug/der muſte ſchlahen/vnd traff ſie dapffer / das da Blut in die höhe ſprang/er muſte ſie fluck in ein warm Waſſer in ein Becken ſtecken. Dis ſage ich zu dem ende/das man zu Aderlaſſen einen guten vnd bewerten Meiſter erfordern ſol / wie zwar dieſer auch war / der zuvor etlichen Perſonen gelaſſen/ vnnd ſie alle wol getroffen hatte / aber vber meinem Vater ward jm bald bang/klagte vber ſeine Adern/ehe er ſie ſchlug.

Darnach ſo ſol er auch einen tag oder vier zuvor Baden / als wenn ſich einer befahret / das er dicke feuchtigkeit bey ſich hat / dieſelbige zertreibet das Bad / ſonderlich wenn man vor dem Bade ein wenig Syrupi acetoſi ſimplicis, Eſsig Syrup braucht/deſſen kanſtu in der Apoteck vor 2. dreyer ein loth haben: Drumb pflegen auch die Balbierer vor dem Schlage den Arm zu reiben/das dieſelbige dicke feuchtigkeiten zerrieben werden / vnd hernach die Ader deſto beſſer gehen mag: Auch ſol man vor dem laſſen ein wenig in der Stuben herumb ſpatzieren/wie denn auch nach dem Aderlaſſen/damit derſelbige dicke

feuchtigkeiten vor dem Aderlaſſen zum ausgang/vnd die andern ſo nach dem Aderlaſſen noch drinnen bleiben/auch reſolviret werden.

Es ſol auch der Balbierer im ſchlahen nicht zu ein gros weit loch machen/ damit nicht zu viel Spiritus weg gehen/ vnd mus doch auch das loch nicht zu eng ſein/ damit das dicke geblüt heraus kan. Hiervon leſe man Scholam Saler. cap. 100. Sol auch nicht zu tieff hawen/damit er nicht eine arteriam verletze/vnd den Patienten lehme oder gar vmbbringe/ Ead. Schola, cap. 101. Alte vnd Junge Leute ſollen nicht zu viel Geblütes weg laſſen/ denn Junge Leute bedürffen jhr Blut zur Nahrung vnd augmentation: In den Alten aber ſind die kräffte zu ſchwach/vnd wenn denen das Blut entgehet/ſo entgehet jhnen auch viel werme/ dauff erfolget in jhnen viel phlegma/ das bringet hernach in jhnen viel Kranckheiten/als der Schlag/ Gicht vnnd Lehme/ſchwere Kranckheit vnd dergleichen.

Alte vnd Junge Leute ſollen nicht viel Blut weg laſſen.

Aber mittelmeſsige Leute/ die von 30. Jahren/bis in das 50. alt ſind/ mögen zimlich viel Bluts weg laſſen. Im Lentzen mag man doppelt ſo viel Bluts weg laſſen als ſonſt in den andern zeiten des Jahres nur einfach/ denn im Lentzen nimpt das Blut des Menſchen am meiſten vberhand. Drumb mus es ein böſe ding ſein mit den Italis/ ſo die Ader mit einem Federmeſſerlein auffritzen.

Balde nach der Aderlaſſe ſol man ſich ein wenig bewegen/ vnd darnach ein gutes Süplein eſſen/vnd ein pahr weiche Eyer/ ein gekocht oder gebraten Hünlein/oder Kalbfleiſch/vnd einen guten alten Reiniſchen firnen Wein/ oder einen rothen Wein trincken/der macht gut geblüt/ vnnd ſich fein frölich vnd guter dinge machen/das die Spiritus wider auffgemuntert werden/ vnd wol zuſehen/ das die verbundene Ader nicht balde wider auffſpringe: denn darbey iſt groſſe gefahr/drumb ſol man ſie in einem Bande tragen.

Doch ſol man ſich den erſten tag in eſſen vnd trincken meſsig halten/vnd die Adern nicht ſtracks wider voll ſauffen: Den andern tag mag man etwas mehr eſſen: den dritten vnd vierdten tag groſſer arbeit ſich noch enthalten/am fünfften ſich wider vben/am ſechſten baden.

Man ſol ſich auch hüten vor Käiſe vnd Milchſpeiſe/vnd vor vbrigen trincken/vor kalter trüber lufft/vor aller Speiſe vnd Tranck/die da kühlen/ vnnd vor vbriger bewegung vnd vor Erbeis vnd Schweinenfleiſch/ den erſten tag nach der Aderlaſſe/ſol man nicht viel eſſen/vnd ſich vor Fiſchen hüten/ das man ja in ſechs ſtunden oder vor Abends nicht ſchlaffe/ ob einem gleich der Schlaff ſehr zu henget.

Das LXIX. Capitel.

Was richtet die Aderlaſſe beym Menſchen aus/ oder was hat man vor nutz vnd frommen vom Aderlaſſen.

Aderlaſſe was es beym Menſchē ausrichte.

EXhilarat triſtes, iratos placat, amantes,
Ne ſint dementes, phlebotomia facit.

Sagt die Schola Salernitana, wer zuvor ein trawriger Melancholicus geweſen iſt/ der wird ſein frölich/ wer zuvor ein zorniger Cholericus geweſen/ der wird ſein ſanfftmütig/ wenn die Melancholia vnnd Cholera weg iſt.

Wer zuvor lieb gehabt/ der wird nicht vollent zum thoren/ wie ſonſten die amantes pflegen zu thun/ die ſich nicht bezehmen können/ ſie laſſen den dobben lauffen.

Omnis amor cæcus, quia non eſt arbiter æquus,
Quisquis amat Ranam, Ranam putat eſſe Dianam,
Et deforme pecus, quod putat eſſe decus.

Wenn man aber zur Ader gelaſſen hat/ ſo ſein die nerriſchen ſpiritus aus dem Kopff mehren theils heraus/ vnd kommen klüger an die ſtat. Beſihe droben das 66 cap. dieſes Buchs.

Das LXX. Capitel.

Was einem zum Aderlaſſen bewegen ſol.

Aderlaſſen vrſach wz einen darzu bewegen ſol.

ERſtlich das man des vbrigen geblüts aus dem Leibe los werde. Darnach/ wenn einem eine kranckheit zuhenget/ die von vbrigen geblüet her rüret Vors dritte wenn einer in eine kranckheit bereits gefallen iſt/ die von böſen geblüt oder andern böſen feuchtigkeiten/ in groſſen ſchmertzen der kranckheiten herkömmet/ als etliche Febres ſein/ das krimmen oder kratzen/ gar hitzige vnd brennende geſchwür etc. Drumb ſehen etliche Balbierer fleiſſig nach dem Blut weil es laufft/ vnnd laſſens lauffen/ weil ſchwartz Blut kömpt: wenn aber das rothe kömpt/ ſo binde ſie erſt zu. Denn es kan ſich wol zutragen/ das das gantze Blut böſe vnnd ſchwartz iſt/ ſo müſte man wol ſterben ehe denn ſich roth Blut fünde. Drumb ſol man ſich in dieſem fall wol vorſehen/ das man nicht zu viel Bluts weglaſſe. Jch habs von Thurneiſſer geſehen/ das jhm der niemalen nur eine Ader ſchlahen lieſſe/ ſondern al-

lezeit zwo/vnd lieſſe viel Bluts weglauffen/ darüber ich mich offtmalen zum höchſten entſatzte/vnd wunderte mich/das er leben kund/ do er doch ein guter Theophraſtiner war: vnnd truncke darnach zimlich viel guter Schweitzerwein/den er allezeit in zimlicher groſſer Copia in ſeinem Keller hatte. Beſihe des Galeni Büchlein de curandi ratione per ſanguinis miſsionem.

Vors vierdte/das man die Humores an andere örter ziehe vnd gewehne. Als in retentione menſtruorum & hæmorrhoidum ſol man die Saphenam an Schinbeinen laſſen/in nimio fluxu menſtruorum die Baſilicam.

Vors fünffte/das man ein taeil der böſen materien weglaſſe/das die Natur das andere theil derſelbigen materien vberwinden kan.

Drumb mus auch der Balbierer die Ader vor dem ſchlage mit einen wüllenen Sahlband binden/ das er die aufffahrende Ader deſto beſſer ſehen kan/vnd der Blutlauff nicht zu ſehr hernach dringet. Wenn man die Baumwolle ſo auffs loch geleget wird/zuvor in Wein tuncket/vnd ein wenig Wein vmb das loch auff den Arm geuſt/ſo heilets deſto ehe/ vnd ſchwieret nicht.

Es wollen auch etliche Doctores man ſol nüchtern laſſen/ etwan vmb ſeigers neun/andere wollen es ſey beſſer/man ſchlucke zuvor ein weich geſotten Ey aus/vnd trincke einen trunck Wein drauff/ vnnd laſſe darauff balde zur Ader/ſo gehet die Ader deſto beſſer.

So thet auch einer nicht gar vbel/ wenn er einen tag vor der Aderlaſſe ein laxativum zu ſich neme/ ſive generale ſive ſpeciale: Generale, als R. Syrupi roſati laxativi uncias quatuor (das Laxirt alvum, Epar & inteſtina, die humores, die da liegen in venis Meſeraicis, die führets mit aus/ das ſie mit weg gehen. Sonſt ziehen ſie darnach die venæ zu ſich/ vnnd wird vbel erger) man mag drinnen reſolviren eine drachmam pillularum Rhabarbari, das purgiret das Epar: doch mus ich das darneben ſagen/ das Theophraſtus gar nichts helt/von den vorhergehenden purgationibus: denn was purgirt man/ſpricht er/denn den Dreck? vnd nicht das Geblüte? drumb wil er/ man ſol ohne vorhergehende purgation laſſen/ ſonſt ſchwechet man nur den Leib mit der purgation: wenns aber zu dick würde/ ſo möcht mans nur zwey loth in einer Röhr gewermet brauchen/koſtet 4. ß. groſchen. Nach der Aderlaſſe ſol man ſich nicht voll trincken/vnd ſol die gelaſſene Ader ein wenig empohr halten/damit das Geblüte ein wenig wider zu rücke lauffe/vnnd dem Leibe zu hülffe komme.

Das LXXI. Capittel.

Welche vnd was man vor Adern laſſen ſol/ vnd in welchen Fellen.

Adern welche man laſſen ſol/ vnd in welchen fellen.

Corpora pletorica, dicke Leute/ſollen die Leberader laſſen/die iſt jhnen geſünder/denn die Median. Müſsige Fleiſchichte Leute/ die viel Fleiſch vnd Blut haben/vnd ſolch eſſen vnd trincken brauchen/das viel geblüts gibt/vnd die Melancholici/ſollen die Leberader laſſen. Man ſol auch an dem Gliede nicht laſſen/welches das zeichen des Himmels jnnen hat/ vnd der Mond im ſelben zeichen laufft/ als wenn der Mond im Wider iſt/ ſo las die Häuptader zu frieden/wenn er im Krebs iſt/ſo las die Lungader zu frieden/etc. (Silibet, ſo ſetzt hieher einen geſchnittenen nackenten Menſchen mit den 12. zeichen des Zodiaci, wie man gemeiniglich forne oder hinden an den Calendern pflegt zu thun.

Es haben etliche den brauch/wenn ſie das Jahr einmal laſſen wollen/ das ſie allezeit die Median laſſen ſchlahen. Dieſes iſt an jhme ſelber ſo böſe nicht/weil durch dieſe Ader alle Humores des gantzen Menſchlichen Leibes können evacuiret vnd ausgelediget werden: vnnd wenn man in den Heuptkranckheiten die Cephalicam nicht finden kan/ſo iſt der neheſte weg zur Median: vnd wenn man die Baſilicam nicht finden kan/ ſo greifft man auch zur Median: Aber gleichwol leſſet die Median viel Spiritus mit hinweg gehen. Drumb iſts nicht ſo gar gut/das man ſie allezeit leſt. Es ſey denn das duplex effectio vorhanden ſey.

Das LXXII. Capitel.

Wo vnd an welchem orth des Leibes man laſſen ſol/vnd in welchen Fellen.

Aderlaſſen wo vnnd an welchem orth des Leibes zu gebrauchen.

Es haben etliche den brauch/wenn ſie im Jahr einmal laſſen wollen/ das ſie allezeit die Median laſſen ſchlahen. Dieſes iſt an jhm ſelber ſo gar böſe nicht/ weil durch die Ader alle humores des gantzen Menſchlichen Leibes können evacuiret vnd ausgelediget werden: vñ wenn man in Heuptkranckheiten die Cephalicam nicht finden kan/ ſo iſt der neheſte weg zur Median/ vnd wenn man Baſilicam nicht finden kan/ſo greifft man auch zur Median: Aber gleichwol leſt die Median viel Spiritus mit weg gehen. Drumb iſts nicht gut/das man ſie allezeit leſt/Es ſey denn das duplex effectio vorhanden ſey/oder ſonſt ein nothfall/ do man eilends eine Ader laſſen mus/ als in der Peſt/oder ſonſt ander wegen in acutis morbis.

Sonſten aber leſt man im Lentz am rechten Arm/ Im Sommer leſt man nicht gerne Adern/ im Herbſt vnd Winter leſt man am lincken arm.

Man pfleget auch die Adern an manchen Gliedern des Leibes zu läſſen/ als an Armen/ Händen/ Füſſen/ Stirnen/ Naſen/ Lippen/ Zung/ Augenwinckeln/ Knien/ etc. Wie hernach weiter angezeiget wird.

Die andern am Kinne/ beiden Händen/ Beinen vnnd Füſſen/ ſol man nach eſſens laſſen/ an den Armen aber vor eſſens.

An dem Arme kan man ſechs Adern laſſen/ Erſtlich Cephalicam, die man ſonſten die Häuptader heiſt/ vnd wird gelaſſen/ wenn man gros Heuptwehe hat/ im gantzen oder halben Heupt/ Jtem/ wenn einer im Kopff verruckt vnd vnſinnig wird.

Adern kan man an Armen ſechſe laſſen.

Man nennet ſie ſonſten auch humeralem, das ſie oben auff der Achſel jhren vrſprung hat/ vnd von dannen gegen die lincke ſeite des Armes herunter gehet/ vnd evacuirt dieſe Ader alles was vber dem Hals iſt/ Hiervon haben die alten dieſe Reim.

Höre was ich dich wil lehren meh/
Wenn dir das Häupt thut fornen weh.
Alsdann man auff dem Daumen lat/
Vnd ſo dirs weh dahinden that/
Denn iſt die las nicht gar verlohren/
So ſie geſchicht hinter den Ohren.

Bey der laſſung Cephalicæ iſt keine gefahr/ denn es iſt keine Spanader oder Pulsader/ weder neben/ noch vber jhr.

Die andere iſt Baſilica oder heparica, die Leberader/ die entſpringet von der axillari, vnd liegt gar vnten am neheſten Arm/ vnnd iſt nicht leicht zu finden. Wer ſie aber nicht finden kan/ der laſſe ſie auff der Hand zwiſchen den letzten zweyen Fingern annulari oder auriculari, da iſt ſie leichter zufinden vnd zu treffen.

Ader Baſilica wo ſie zu finden.

Dieſe Ader evacuiret alles/ was vnter dem Hals iſt/ als die Bruſt vnd die Leber/ die Lung/ Miltz. Derhalben wer beſchwer auff der Bruſt vnd Leber hat/ mag dieſe Ader laſſen: Aber man leſt ſie im Sommer am rechten Arm oder auff der rechten Hand/ im Winter leſt man ſie am lincken Arm/ oder auff der lincken Hand/ vmb des Miltzes willen/ wie ſie denn auch darumb am lincken Arm ſplenetica heiſt. Weñ man ſie auff der Hand laſſen wil/ ſo leſt man die Hand in warmen Waſſer/ ſo warms einer erleiden kan/ fein zuvor erwarmen/ ſo tritt das Geblüt fein hervor. Darnach wenn der Balbierer den Arm

binden wil/ ſo hang die Hand vnter ſich/ vnd ſchüttel ſie/ damit das Blut herunter ſchieſſe/ vnd las ſie alsdenn im Namen Gottes binden vnnd ſchlahen/ vnd ſetze die Hand wider ins warme Waſſer/ vnd las ſie wol gehen/ je mehr jo beſſer/ ſo lang du es erleiden kanſt. Wenn ſie gebunden iſt/ ſo henge die Hand nicht vnter ſich/ ſondern lege ſie bisweilen auff den Kopff/ oder ferne auff die Bruſt. Hiervon haben die Alten dieſe Reime von des Miltzes vnnd Lungen wehe gemacht.

Wenn dich das wehe faſt hart bezwung/
An deinem Miltz oder auch der Lung.
So ſoltu dir denn laſſen fein/
Bey deinem kleinen Fingerlein.

Basilica iſt ſehr gefehrlich zu laſſen.

Die Baſilica iſt ſehr gefehrlich zu laſſen/ denn vnter jhr ligt eine Pulsader/ vnd neben jhr eine Flachsader vnd eine Maus.

Die dritte iſt Mediana, die Median: die heiſt darumb alſo/ dieweil ſie gerade in die Mitte/ zwiſchen der Cephalica vnd Baſilica lieget/ vnd auch von beyden jhren vrſprung vnd herkommen hat/ vnd iſt gleich als ein aſt der Cephalicæ vnd Baſilicæ: Dieſe Ader evacuiret alles was vber dem Halſe/ vnnd vnter dem Halſe iſt/ alle humores vnd den gantzen Leib. Wer die Cephalicam laſſen wil/ vnd kan ſie nicht finden/ der ſol die Median laſſen/ vnnd nicht die Baſilicam: Wer die Baſilicam laſſen wil/ vnd kan ſie auch nicht finden/ der ſol auch die Median laſſen/ vnd nicht die Cephalicam. Wenn man die Median leſt/ mus man ſich vorſehen/ das man die Spanader/ ſo drunter liegt vnd die ſubtil Flachsader/ ſo drüber liegt/ nicht treffe.

Die vierdte iſt Salvatella, die entſpringet von der Baſilica, vnd iſt zwiſchen den letzten zweyen Fingern/ dem Rinckfinger vnd Ohrfinger anzutreffen doch dem Ohrfinger zum nehſten. Dieſe pfleget man auff der rechten Hand zu laſſen/ wenn die Leber verſtopffet iſt/ auff der lincken Hand aber/ wenn die Miltze verſtopffet iſt. Wenn man dieſe Ader laſſen wil/ mus man die Hand auch zuvor alſo in warm Waſſer legen/ weils ſonſt eine kleine Ader iſt/ die man nicht leichtlich finden kan. Wenn man aber das thut/ ſo wird die Ader gröſſer vnd dicker/ das grobe dicke Blut wird in der Ader auch ſubtiler/ vnd heilet das Löchlein der Ader nicht ſo ſchnelle zu. Sie iſt nicht gefehrlich zu laſſen/ ob ſie wol eine ſubtile Ader iſt.

Die fünffte iſt Axillaris, die Achſelader/ ligt vnter der Baſilica, die helt man der Baſilicæ gleich.

Die ſechſte heiſt Funis brachii, ligt vber der Cephalica, die helt man der Cephalicæ gleich.

Vor die Bräune Zähnweh/ vnd Hauptflus.

Darnach ſo ſein auch etliche Adern vnter der Zungen / die man vor die Breune vnd das Zahnwehe pfleget zu laſſen / doch nicht ehe / denn wenn zuvor die Cephalica gelaſſen iſt / davon die Alten dieſe Reime gemacht.

Recept vor die Breune/ Zahnweh vñ Hauptwehe.

Zum wehetagen der Zähne/ merck e wol/
Vnter der Zungen man laſſen ſol.
Damit der ſchmertz dir wird geſtilt/
So du mir anders fölgen wilt.

Item/

Vnter der Zungen der Adern zwo/
Machen die Zähne vnd Bilder fro/
Des Häuptflus weh der Kehlen dein/
Durch dieſe las zu vertreiben ſein.

Für enge der Bruſt.

Bruſt enge.

Iſt dir zu eng vmb deine Bruſt /
So iſt dis laſſen nicht vmbſuſt.
Zur Adern an dem Arm bekand/
Vnd iſt die Median genand.

Für die Breune/ Auſſatz/ geſchwulſt der Backen/ Zähne/ Kelen/ etc.

Recept vor die Breune/ Auſſatz/ gſchwulſt der Backen/ Zän vnd Kelen.

Auch ſein andere am Halſe/ die ſol man laſſen im anfang des Auſſatzes/ der Breune/ ſchweren Athem/ Heiſſerkeit/ geſchwulſt der Lungen / vnnd inbeſchwerungen des Miltzes/ vnd der Seiten/ merck dieſe Reime der Alten.

Es ſind am Hals der Adern zwo/
Vertreiben die geſchwulſt alldo
An Backen vnd der zehnen dein/
Geſchwer der Kelen/ wo ſie ſein.

Für der Seitenwehe.

Seitenwehe.

Empfindeſtu noch weiter meh/
Das dir theten die Seiten weh.
So las am Rücken wie ich ſag /
Vber den Lenden es helffen mag.

Für das tobende Hirn vnd Heuptwehe.

Heuptwehe von tobenden Gehirn.

Mitten an der Stirn iſt eine Ader/ die ſol man laſſen in alten kranckheiten des Angeſichts/ als in Morphea oder beſleckung der Haut/ wenn einer Flechten im Angeſichte hat/ oder ſonſt ſchörbicht iſt/ Item/ im Augenwehe/ vnd Heuptwehe. Darvon auch dieſe alte Reimen gemacht ſein/ für das tobende Hirn vnd Hauptwehe.

Nu las die Adern an der Stirn:
Zum Hauptwehe vnd tobenten Hirn.
Dergleichen wenn du ſorgen thetſt.
Das du den Auſſatz an dir hetſt.

Man mus aber die Cephalicam zuvor laſſen.

Für die hemicrania vnd langwerent Hauptwehe.

Hemicrania langwehrent Heuptwehe.

Es ſein auch Adern in den Schlaff hinter den Ohren/ die leſt man in hemicrania vnd langwirige Heuptwehe/ die nennet Hyppocrates vnd Avicenna juveniles, darumb/ das ſie einen Menſchen vnfruchtbar machen/ wenn ſie gelaſſen werden/ darvon ſind dieſe Reime/ für das Ohrenwehe vnnd threnen der Augen.

Drey Adern hindern Ohren ſtahn/
Zu laſſen ich dich trewlich mahn/
Sie leutern dir das Antzlitz dein/
Vnd wenden auch der Ohrenpein.
Auch nemen ſie das threnen hin/
Wie ich denn vnterrichtet bin.
Sie ſind auch der Gedechtnis gut/
Vnd was wehe deiner Kehlen thut.
Wer hitzig auch von natur wer/
Vnd der da hat ein Adem ſchwer/
Vnd vmb das Hertz möcht enge han/
Die ſollen dieſe Adern lan/

Für den flus vnd ſchwer der Augen.

Augenflus vnd geſchwer.

Die Adern an dem Schlaffe dein/
Zu beyden ſeiten/ wie ſie ſein.
Es ſind zwo zu den Augen gut/
Vnd für den flus dergleichen es thut.

Zum

Zum ſchwern der Augen vnd Hauptweh.
Nu höre wie es noch weiter geh/
Die Ader die man findet ſtahn/
In dem Augenwinckel/ ſol man lahn/
Für Augenweh/ das ſie bericht/
So es fürſichtiglich geſchicht.

Doch wenn man die Adern in den Augenwinckeln/ oben gegen die Stirn laſſen wil/ mus zuvor die Cephalica gelaſſen werden.

Für das ſingen der Ohren.

Ohren ſingen.

Wenn dir ſingen die Ohren dein/
So findeſtu drin zwey Ederlein/
Die magſtu laſſen zu der ſtund/
Den Tauben ſind ſie auch geſund.
Die liederlich vergeſſen viel/
Denſelben ichs auch rathen wil.

Für den grind des Heupts/ vnd geſchwulſt des Andlitzes.

Grind des Heupts vnn d geſchwulſt des Antlitz.

Auch iſt auff der Naſen eine Ader/ die man leſt/ wenn man das Haupt vnd vnd die Augen rein haben wil. Allein hier mus man mercken/ wenn man dieſe zwo Adern/ als die Stirn vnd Naſenader laſſen wil/ ſo mus man einem den Hals mit eim Tuch ſo hart zubinden/ das jhm das Angeſicht gar auffleufft vnd dicke wird/ das man die Adern deſto beſſer ſehen vnd treffen kan.

Auch ſind die Adern an den Lefftzen des Mundes/ die pfleget man zueröffnen/ wenn man ſcheden am Munde vnnd Zahnfleiſch hat: doch mus zuvor die Cephalica gelaſſen werden. Merck hier dieſe alte Reim.

Auff der Naſen der Adern ein/
Macht dir das Heupt vnd Naſen rein/
Zwo an den Lefftzen in dem Mund/
Für geſchwulſt des Antlitz ſind geſund.
Vnd ſo du am Heupt grindicht biſt/
Dadurch dir auch zu helffen iſt.

Für die Taubigkeit vnd Hirnsflus.

Taubigkeit des Hirnfluſſes.

Die Adern hinden an dem Haupt/
Sind dir zu laſſen auch erlaubt/

Auff das die Taubheit von dir weich/
Des Heupts vnd Hirnes flus dergleich.
Mich wil auch dúncken/es ſey auch gut/
Wenn man zur zeiten Schrepffen thut.

Für geſchwulſt des Hertzens.

Hertzens gſchwulſt.

Vnter dem Kinn eine Ader ſtat/
Für geſchwulſt des Hertzens man ſie lat.
Der Backen/Naßlöcher/Liſſen/
Dieſelben ich auffthun heiſſen.
Dergleichen Adern find ich meen/
Fúrs Heuptwehe an den Armen ſteen:
Vnd zwo an Schultern auch dabey/
Am Rúcken zwo/nu ſag ich frey.
Der Augenflús/darzu dem fell/
Den beyden ſind ſie nútz vnd hell.

Für des Hertzens vnd Magens wehe.

Magenwehe.

Du findeſt auch noch weiter ſtan/
Am Arm ein Ader heiſt Median:
Den Magen dein/vnd auch das Hertz/
Erfriſchen ſie ohn allen ſchertz.
Die Rieb vnd auch die Seiten dein/
Dazu die Lung erweitern fein:

Drumb wird ſie auch Cordiaca genant/ nicht das ſie vom Hertzen entſpringet/wie ſich etliche dúncken laſſen/ſondern das jhre eröffnung dem Hertzen dienſtlich iſt.

Für den Krampff vnd das Krimmen.

Krampff vnd krimmen.

Zwo Adern am Ellenbogen ſtan/
Wer es bedarff der ſol ſie lan.
Zum Hertzen/Lung vnd Athem fein/
Krampff vnd Krimmen im Leibe dein/

Für das Miltz/Leber vnd zittern der Hände.

Miltz/Leber/ vnd zittern der Hende.

Auch find man noch der Adern zwo/
Zur Lebern/die las alſo.

An jeglichen Armen ein/
Dieſelbigen gelaſſen rein.
Für Miltz vnd auch der Lebern wehe/
Der Seiten/Rieben/ vnd vorſteh.
Das eng der Bruſt/zittern der Händ/
Darmit der Naſen Blut auch wend.

Für geſchwulſt vnd bleiche des Andlitzes.

Zwo Adern in der rechten ſeit/
Du laſſen ſolt zu ſeiner zeit.
Wenn ſich die Sucht vnd Bleiche regt/
Im Antlitz vnd Augen bewegt.
Zwiſchen dem Zeiger vnd dem Daum/
Zum Haupt/ich rath/ bey zeiten raum.
Doch für den Ritten vnd die Gall/
Die vberfleuſt/man laſſen ſal.
Zwiſchen dem kleinen Fingerlein/
Vnd dem andern/die Ader dein.

Antlitzes bleiche vñ gſchwulſt.

Ritten/ iſt das Fiber.

Für das Zanwehe.

Hinden im Rachen des Menſchen/in palato, ſind vier Adern/ wer dieſelben eröffnen leſt/wenn jhm ein flus in die zehne felt/ vnnd jhm allda in den zehnen groſſe ſchmertzen erreget/ſo bekompt er balde loſung.

Zanwehe.

Für geſchwulſt des Magens vnd Rittenwehe.

Zwo Adern an den Henden ſtahn/
Für Hertzenweh/ſol man ſie lan.
Vnd wer vnluſt zu eſſen het/
Auch den der Ritten ſchütten thet.
Für geſchwulſt/auch wehe des Magens dein/
Darnach wil ich dich lehren fein.
Wie das die öberſte Ader recht/
Fürn Krampff/geſchwulſt/das Grien vnd Stein/
Für Bauch geſchwulſt/ man leſt ſie rein/

Magē geſchwulſt vnd Rittenwehe.

Für des Blutes vnd Blattern flus.

Die Adern nahe beym hindern dein/
Für Blutesflus zu laſſen ſein/

Blattern ſein die Blaſen in

Blutes vnd Blatternflus.

Des Leibes/der Blattern/ wo ſie ſtahn/
Durch dieſe las dir bald vergahn. — Der Menſchen Leibe.

Für geſchwollene Füſſe vnd Beine.

Füſſe vnd Bein geſchwollē.

Zwo Adern an den Knien ſind/
Die ich zu laſſen nütz befind /
Für Eiſſen/geſchwulſt der Füs vnd Bein/
Dadurch ſie werden ſchön vnd rein. — Eiſſen ſind geſchwer.

Für Waſſerſucht vnd geſchwulſt des Leibes.

Waſſerſucht vnd gſchwulſt des Leibes.

Am Schinbein ſind der Adern zwo/
Die ſol man laſſen merck alſo/
Für Waſſerſucht/geſchwulſt am Leib/
Zwo Adern ich alſo beſchreib/
Die auff groſſen zehen ſtan/
Die ſoltu für das Augenweh lan.
Für Blattern in dem Angeſicht dein/
Dergleichen geſchwär wo die denn ſein.
Für Krebs vnd Flüs der Frawen auch/
Dich dieſer laſſe frey gebrauch.

Auch iſt eine Ader beim Nabel/ die man den Waſſerſüchtigen auch leſſet/vnd die ſol entweder zum Tode oder Leben den Patienten dienen.

Aber der Krancke dem ich ſie ſchlahen ſahe/ ſtarb zwene tage hernach/ vnd lieff ſehr viel Waſſers von jhme/ das ſich höchlich drüber zu verwundern war.

Für den Schlag.

Schlag.

Die kleineſten zehen han auch hie/
Zwo Adern/ vnd ſolt laſſen die.
Fürn tropffen vnd auch für den fall/
Für Nieren Blattern vberall.

Für das Grien vnd reiſſenten Stein.

Grien vnd reiſſenden Stein.

Darnach vnter den knodten zwo/
Innerhalben den Füſſen do:
Solt laſſen für das Grien vnd Stein/
Der Frawen auch/alſo ich es mein/

Nach der Geburt/zu jhrem flus/
Ob ſie laſſen dafür als ſüs.

Für Hüfft vnd Nierenwehe/vnd Geſchwulſt der Gemächt.

Hüfft vñ Nieren-wehe/vñ gſchwulſt der Gemächt.

Zwo Adern an den Knodten ſind/
Auſſerhalb Fuſſes die man find.
Die ſolen lan für Hüfften weh/
Der Nieren vnd der Hüfften meh.
Ob geſchwollen wer dir dein Gemächte/
Dieſe Adern las/ſo thuſtu recht

Warnung.

Warnung.

Eins wil ich aber warnen dich/
Das du verſeheſt ſicherlich.
Des Hertzen Adern/vnd jhr ſchon/
Von Meiſtern ichs gelernet hon.
Das man ſie ſol verſehren nicht/
Gros ſchaden offt dadurch geſchicht.

Das LXXIII. Capitel.

Folget nu wie man vom gelaſſenen Blut vrtheilen vnd die kranckheiten der Menſchen draus lernen ſol.

Michel Babſt in der wunder Artzney par. 1. f. 181. 182.

WEnn das Blut gelaſſen iſt/ſo ſetze es fein ſeuberlich im Becken/an einen ſchatten/da es weder zu kalt noch zu warm ſtehet/bis es erkaltet.

Vrtheil von Blut wie man der Menſchen kranckheiten daraus lernen ſol.

Iſt das Blut oben etwas weis/dick vnd ſchaumicht/wie eines Menſchen Speichel/oder Eiterfarbig/das bedeut/das der Menſch vmb die Bruſt voller ſchleimes vnd böſer feuchtigkeiten iſt / darvon kömmet/ Huſte/ Keichen/ Dampff vnd Bruſtwehe/gebrechen der Lungen.

Iſts aber blawlechtig/vnd etlicher maſſen braun oder graw/ ſo bedeuts wehetagen des Miltzes/vnd zeiget an das viel Melancholey in der Miltz vorhanden ſey/bringet ſtechen in der lincken ſeiten. Drumb mus daſſelbe ſchwermütige Geblüt purgiret werden/ſonſt möchten die Frantzoſen der Auſſatz/vnd allerley Rewdigkeit zuſchlahen.

Bleich Blut bedeut die Miltzſucht/vnd kelte des Hertzens.

Wenn das Blut geel vnd bleich iſt/ſo bedeuts einen böſen Magen/der nicht wol dewet vnd verſtopffet iſt.

Iſts aber allein geel/ſo bedeuts wehtagen der Leber.

Schön roth Blut/das oben ein wenig Waſſer hat/ bedeut einen geſunden Menſchen.

Wenns rothgeel vnd fahl iſt/ ſo bedeuts eine ſchwache Leber / die nicht gut Blut macht.

Iſts dunckelblaw vnd roth vnd mannichfarbig / wie ein beſprengt tuch/ ſo bedeuts zittern des Hertzens/den Schlag/vnd einen vnruhigen Schlaff.

So es mitten roth vnd vmbher ſchwartz iſt/ ſo zeigts eine ſehr ſchwache Leber an/vnd iſt der Menſch zur pleuriſi geneigt/ vnd kriegt wehetagen vnnd kranckheit des Heupts.

Wenns grün iſt/vnd viel Waſſers hat / ſo iſt dem Menſchen vmb die Bruſt wehe/vnd hat ein heimlich Fiber.

Iſts Kirſchenfarbe/ſo bedeuts eine hitzige Leber.

Roth Blut in einem ſchwartzen Circkel/ bedeut eine zukünfftige kranckheit.

Blut das oben roth/vnnd vnden ſchwartz iſt/vnnd iſt zuſammen geronnen/vnd iſt keine feuchtigkeit oder Waſſer dabey/ bedeut Podagram vnd Paralyſin.

So es mitten im Becken zuſammen geronnen / vnd vnten im grunde Waſſer hat/ſo hat der Menſch die Waſſerſucht am Hals/ oder wird ſie bald bekommen.

Iſts aber ohne Waſſer/ſo bedeuts trunckenheit des Hertzen vnnd Leibes/ vnd folget der Auſſatz.

Iſts Blut ſchwartz vnd hart/ſo bedeuts das es lang beim Menſchen verhalten iſt.

Schwartz Blut das einen rothen Ring hat bedeut die Gifft.

Schwartz Blut vnnd oben viel Waſſer drauff/ bringt ein zukünfftig Fiber.

Braun vnd ſchwartz Blut / bedeut viel feuchtigkeit mit viel grinden.

Wenns allein ſchwartz iſt / ſo bedeuts grobe vngedeute feuchtigkeiten im Leibe.

Wenn körnlein im Blut ſchwimmen /ſo wird der Menſch ein geſchwer bekommen.

Geſehet

Geſtehet das Blut balde nach dem laſſen / ſo bedeuts einen warmen Leib.

Geſtehets aber nicht bald / ſo bedeuts einen kalten Leib.

Man ſol auch mit einem Rüthlein durchs Blut reiſſen / iſt es zehe / ſo iſts böſe vnd Febrig / iſts aber mürbe ſo iſts gut.

Wenn einem ein Ader wider aufſpringet.

Iſts am Arme / ſo richte den Arm bald auff in die höhe / vnd halt dz löchlein mit einem Finger zu / bis dirs der Balbierer oder ein anderer fein ſeuberlich wider zubinde.

Ader ſo auffgeſprungen wie mans damit machen ſol.

Wie man ſich nach dem Aderlaſſen halten ſol.

Den erſten tag ſol man ſich in eſſen vnd trincken meſsig halten / eines oder ein par weiche Eyer eſſen / vnd einen guten reinen vngefelſchten Reiniſchen Wein / oder ſonſt einen guten rothen Wein / drauff trincken / oder ein gut alt rein ausgelegen Bier / das man wider feine reine geſunde ſpiritus bekömpt. In Summa man ſol gute ſubtile Speis vnnd Tranck brauchen / die gut geblüet machen vnnd leicht zuverdawen ſein / das man fein geſund vnnd wider ſtarck wird / als Bier oder Weinſuppen / weiche Eyer / Hüner / Kalbfleiſch / Lambfleiſch / junge Zickleinfleiſch / Hechte / Perſick / Schmerlein / Krebs / Semmel. Man ſol aber nicht balde vom Schemmel hin zu Tiſche lauffen: Sondern mit eſſen vnd trincken ein wenig verzihen / bis ſich die humores, die durchs Aderlaſſen ſehr beweget ſein / wider ein wenig legen vnd zu frieden geben.

Aderlaſſen wie man ſich darnach halten ſol.

Sonderlich ſol man ſich hüten vor vndewlichen verſtopffenden dingen / als vor Birn / dürre geſaltzene Fiſch oder Fleiſch / weiche Fiſche / als Karpen / Ahl etc. Vor Schweinenfleiſch / Item vor ſawren Kohl / denn wenn du deſſen auch eine gantze Tonne voll auseſſeſt / ſo würdeſtu doch keinen tropffen guts Bluts davon bekommen.

Für das Fiber ſolvirs in friſchen Brunnenwaſſer / oder aqua acetoſæ oder aqua Cardui benedicti, wenn der Patient groſſen Durſt hat / ſo las jn ſolches trincken.

Man ſol ſich auch nicht voll ſauffen / vnd ſich ſonderlich vor Wermuth Bier oder Wermut Wein hüten / denn der macht ſchlaffen / vnd man ſol zum wenigſten in ſechs ſtunden auff die Ader nicht ſchlaffen / ſonſt möchten die dünſte ſo in dem Schlaff vber ſich ſteigen / das Gehirn verletzen / oder

möcht einer im Schlaff ſich vmbwenden/vnd die Ader verletzen/ oder möchte einem ein geſchwür an der gelaſſenen Ader werden: Doch mag man ſich ein wenig legen vnd ruhen/aber nicht ſchlaffen/viel weniger auff den rücken legen vnd ſchlaffen.

Auch ſol man ſich hüten vor allem das da keltet/ es ſey eſſen oder trincken/ oder euſſerliche kalte Lufft/kalt Badt/ dünne Kleidung/erkeltung des Heupts/ der Füſſe oder Schenckel. Denn weil durch die Aderlaſſe dem leibe etwas von ſeiner natürlichen werme entzogen iſt / ſo würde er hierdurch gar zu ſehr erkalten vnd der natur ſchaden.

So ſol man auch nicht in trübe tunckele Lufft gehn/ denn die bringt dem gemüet trawrigkeit/ vnnd trawrigkeit macht ein grob Melancholiſch geblüt. Drumb ſol ein Aderläſſer nach entgangenem Blut/ frölich vnnd guter dinge ſein/vnd ſol ſich einer vor trawrigkeit vnd zorn hüten. In reine klare Lufft mag man wol ein wenig gehn/denn darinnen werden die ſpiritus vitales naturales vnd animales erfriſchet vnd beweget/das ſie auch heraus dringen vnd gerne bey jres gleichen ſein wollen.

Man mag ſich auch ein wenig bewegen aber nicht zu ſehr/ſonſt würden die humores wieder bewegt/vnd der Menſch an kräfften geſchwecht. Darumb man ſich alsdenn mit groſſer Arbeit nicht beladen.

Das Baden ſol man auch einen tag oder vier nach dem Aderlaſſen meiden/ vnd ſich Frawenlieb euſſern.

Ioachimus Camerarius de diæta poſt phlebotomiam.

Prima cœna die fit miſſo ſanguine parca,
  Lux abeat lætis acta ſecunda modis.
Tertia ſed placidæ debetur tota quieti,
  Quarta & Quinta ſibi mollius eſſe volunt.
Balnea ſexta petit, non ſeptima colligit auras,
  Fertq; vagos circum rura nemusque pedes,
Octava amplexus dilectæ conjugis, & quæ
  Ante fuit vitam reſtituiſſe ſolet.

Ein guts Receptlein wider den Stein/die Breune vnd hitzige Fiber clam in aurem.

Receptlein ſehr gut wider den Stein/ Breun vnd hitzig Fiber.

R. Salpeter oder Salem petræ, zerſchmeltz es in einem Tiegel/ wirff

ein wenig Schweffel drein/ weil es noch im Fewer ſteht/ ſo purgiret ſich der Salpeter. Darnach geus es in ein Becken/ vnd hebs auff. Dis iſt ein ſchöner Schatz/ vñ ein gros Arcanũ, Wenn dich der Stein ankömpt/ ſo brauchs des abends im warmen Bier/ etwan drey oder vier dreyer ſchwer/ lege dich ins Bett vnd ſchwitze drauff/ das iſt ein ſal penetrans frangens & expellens calculum. Wider die Breun/ ſolvirs in Aqua competente, als Brunellæ vel Scabioſæ, vnd gurgels. Wenn die Breun zimlich vberhand genommen/ ſo wird einem die Zung gar weis/ vnd ſchelet ſich/ jedoch mus man zuvor die Breunader vnter der Zungen laſſen. Darnach wird ſie ſchwartz/ vnd das iſt gefehrlich/ als denn nim alſo geſolvirten Salpeter/ vnnd etliche cancros fluviatiles, zerſtoſſe ſie/ vnnd geus das geſolvirte ſal petræ drauff/ winde es durch ein rein Tüchlein/ vnd gurgel dich damit.

Bohnenſtroh zu Aſche gebrand/ Wein drauff gegoſſen/ der der Aſche jhre krafft auszeucht/ vnnd darnach den Wein getruncken/ treibet den Stein gewaltig fort. Audi adhuc unum, Nelcken in Brandtenwein gelegt/ eine oder neune/ vnd gebraucht/ treibet jn auch.

Das LXXIV. Capitel.

Von Baden/ Schrepffen oder Köpffen.

Vom Baden.

Wenn der Mond im Wieder/ Jungfrawen vnd Steinbocke leufft/ ſo iſt nicht auserwehlt gut baden. Denn damals ſind die pori oder Schweislöcher verſchloſſen/ ſo kan man nit wol ſchwitzen.

Baden zu welcher zeit es gut.

Wenn der Mond in Zwilling/ Krebs/ Lewen/ Wage/ Schütz/ Waſſerman vnd Fiſchen leufft/ ſo iſt gut Baden: Wenn ſie aber im Wider vnnd in der Jungfrawen laufft/ ſo iſts zimlich Baden.

Vom Köpffen.

Mich berichtet ein vornemer Medicus, das das köpffen ein vngeſund ding ſey/ denn es neme dem Leibe ſeine Narung vnd nutriment/ nemlich das Geblüt/ das die Leber zu des gantzen Leibes nahrung præparirt hat. Aber nichts deſto weniger bezeugets die tägliche erfahrung/ das Ventoſen ſetzen manchen Menſchen groſſen nutz vnnd frommen bracht hat: Als wenn einer vnrein geblüet bey ſich hat/ ausſchlecht/ vnnd am Leibe gnatzicht wird/

Baden/ Schröpffen/ vnnd Köpffen/ was davon zu halten.

vnd brauche innewendig ehe er ins Bad gehet/Ertzeneyen die das geblüet reinigen/als aquam fumi terræ oder ein quint Mithridat in aquam fumi terræ ſolvirt/oder Balſamum Sulphuris &c. vnnd köpffet darnach/ſo wird man des vnreinen geblüts fein los / vnnd bekömpt der Menſch wider einen feinen reinen Leib. Doch wil ich mich hie mit keinen Medicis/ weder mit den Theophraſtinern noch mit den Galeniſten hadern. Wer mich feliciter curirt, der iſt mein Medicus/ſonderlich der mich mit wenig tropffen curiren kan/ dz ich nicht gantze Kannen voll böſer träncke austrincken mus.

Köpffen wenn es gut.

Wenn der Monde in Zwilling vnd im Lewen iſt / ſo iſt nicht gut köpffen.

Wer Ventoſen wil ſetzen laſſen/der ſehe zu/das er nicht heis bade / denn wenn die Köpff geſatzt ſein/ ſo darff er nicht wol aus der Badſtuben gehen/ wenn jhm eine ohnmacht zuhanget.

Man neme hierzu einen Meiſter/der eine feine leichte Hand/vnnd eine feine ſcharffe Flite hat / vnnd nicht drauff hawet/ als wenn einer mit einem Bell in einen Baum hiebe. Die Flite mus auch rein ſein/das einem die löchlein nicht ſchweren.

Darnach ſo ſol man erſtlich in der Badſtuben wol erwermet ſein/die Füſſe in ein warm Bad ſetzen/vnd die Schenckel mit warmen Waſſer begieſſen/ das ſich das grobe dicke geblüet fein diſſolviret/vnd deſto leichter durch die gehawene löchlein heraus dringen mag. Doch thun ſolches die jenigen nicht/ die treuge köpffen/etwan in einer Stuben oder Kammer.

In Hundstagen pfleget man nicht zu köpffen/ ſondern gemeiniglich in Vere vnd Autumno,wiewol auch ſonſten/wenns die noth erfordert.Das kan man in den Calendern/ſehen wenn es gut iſt.

Wenn junge Jungfern voller geblütes/ vnd vntern Geſicht ſehr roth ſein/ ſo pflegen ſie zu Köpffen/das ſie ein theils geblütes los werden/kan aber nicht befinden/ das es ſehr nützlich ſein mus.

Mein rath were/ſie behielten das hoffertige Blut / bis ſie in Eheſtand kemen/da würden ſies wol bedürffen.

Etliche laſſen nur einmal/etliche zweymal/etliche dreymal hacken / das ſtehet zu eines jedern gefallen. Darnach die köpffe gehen / darnach pflegt man zu hacken zu laſſen.

Wenn du Köpffe haſt/ſo beſtreich die mahl mit Venediſcher Seiffe/ oder mit den Fetten / das der Bader bey ſeinem Liecht hat/ wenn du aus

dem Bade gehen wilt/ ſo ſchweren ſie nicht. Beſihe weiter Friſium in ſpeculo medic. Rulandum von Waſſerbädern in fine.

Das LXXV. Capitel.

Von ſchwangern Weibern.

Weiber ſo ſchwanger ſein/ wie man mit denen vmbgehen ſol.

WIr müſſen auch hier von ſchwangern Weibern/ jhrer Geburt/ vnnd ſechs wochen etwas ſagen/ ſintemal ſolches auch in die Haußhaltung gehöret.

Nu ſind hievon manche ſchöne Büchlein gemacht/ als das Hebammen Büchlein Eucharii Rößlins/ Alberti Magni, Moſchi græci ſcriptoris. Der ſchwangern Frawen Roſengarten Gualteri Riffii.

Item/ die 2. Tomi Gynæciorum, ſive de mulierum affectibus commentarii, da findet man dieſe ſachen alle fein beyſammen/ Item die 3. Tomi Gynæciorum.

Die mag jhm ein Haußwirt zeugen/ das er ſie im notfall/ wenn er ſonſten keine Medicos hat/ conſuliren kan/ wiewol die Medici hiervon wenig wiſſen. Schwangere Weiber vnd Sechswöcherin haben offt ſchwere zufell vnnd kranckheiten/ welche niemand beſſer verſtehet vnnd curiren kan/ denn Gott/ vnd etliche wolerfahrne Sechswöchnerin vnd andere Frawen/ die mit ſolchen ſchweren ſachen/ eine lange zeit vmbgangen/ die mus man in ſolchen fellen zu rathe ziehen.

Sonſten aber iſt die τεκνοποιΐα oder τεκνογονία ein wunderlich vñ trefflich Werck vnd geſchöpff Gottes/ wie alle Welt zeugen vnnd bekennen mus/ wie Lutherus weiſet in ſeinen Tiſchreden/ Tit. von der Schöpffung.

Wie es einer machen ſol/ der mit ſeinem Weibe gerne ein Knäblein oder Mägdlein zeugen woll.

Hiervon lieſe Mizald. cent. 8. Aphor. 81. ich mags nicht alles ſetzen/ quia quædam ſunt obſcœna.

Das LXXVI. Capitel.

Von allerley ſachen ſo zur empfengnis vnd Geburt eines Menſchen gehören.

Empfengnis vnd geburt eines Menſchen/ was darzu gehöret.

VOn der empfengnis eines Kindes/ wie ein Kind in Mutterleib empfangen wird/ wie es wechſt vnd zunimpt/ von einer zeit zur andern/ warumb

etliche Weiber eitel Knåblein/etliche eitel Mågdlein empfangen vnnd gebeh-ren/warumb etliche Weiber zwey Kinder zugleich empfangen.vnd gebehren/ warumb etliche einen hermaphrodit empfangen vnd gebehren/ vnd wovor derſelbige zu halten/vor ein Manns oder Weibesbild/ ob jhm in der Tauff ein Mannes oder Weibes Name ſol gegeben werden/ wovor man jhn für Gericht halten ſol: Item/von den Wunder oder Misgeburthen. Item/ warumb die ſchwangere Weiber ſo leichtlich im erſten/ andern vnnd dritten Monden misgebehren können/aber im 4. 5. vnnd 6. Monden nicht/ Warumb ein Kind in ſieben vnd neunden Monden gebohren/leben kan/im achten aber nicht (denn octimeſtris partus rarò eſt vitalis) Beſihe Cenſorinum Philoſophum de die natali cap. 3. 4. 5. Ariſtotelis problemata in titulis, de Sterilitate, Conceptione. Hermaphroditis, Monſtris,infantibus, fœtu vnd abortivo, Item Gellium, noctium Atticarum lib. 3. cap. 16. lib. 10 cap. 2. Hippocratem in libro de octimeſtri partu. Georg. Pictorium lib. 1. Sermo.convivalium, Mizald. cent. 3. Aphor. 33. Ich mags nicht alles ſetzen/ von der empfengnis vnnd geburts ſtunde/ Beſihe Mizald. cent. 3. Aphor. 67. orites lapis prohibet impregnationem Barthol. Angl. lib. 16. cap. 74. item Jaſpis ibid, cap. 53. Beſihe auch Mizald. cent. 2. Aphor. 66. 76. cent. 3. Aphor. 5.

Aber dis ſollen ſchwangere Weiber mercken/ ob ſich wol bisweilen ſanguis menſtruus bey jhnen wider findet/das ſie ſich derwegē nicht zu ſehr entſetzen ſollen/denn ſich dieſes bisweilen auch ohne ſchaden der Frucht zutragen vnd begeben kan.

Wenn aber der fluxus menſtrui ſtarck/viel vnd offt kompt ſo iſts gefehrlich/ denn das Kind iſt gewiſſe kranck/ ſonderlich wenns der Mutter kurtz vor der Geburt widerfehret/ denn da mus das Kind ſein nutriment haben/weil es damals gröſſer worden. Darumb ſagt Hippocrates lib. 5. Aphor. 60. Si mulieri uterum gerenti purgationes procedant, impoſſibile eſt fœtum eſſe ſanum. Man leſe den Galenum vber denſelbigen Aphoriſmum. Drumb muſte das Kind confortiret werden. Die Mutter möchte Fenchel eſſen oder ein wenig Honig/ oder manus Chriſti cum perlis brauchen/ wenns das Kind wolt zu ſich nehmen. Es ſollen ſich aber fromme Hausmütter darumb nicht zu ſehr bekümmern oder gremen/ ſondern nur auff die Leibesfrucht achtung geben/ ob ſich die auch noch reget oder beweget: Geſchicht das/ſo hats keine noth: Denn ichs an etlichen Weibern vernommen/ die es auch alſo gehabt/ das ſie etliche wochen gar mach

vnd

vnd kranck derentwegen darnieder gelegen / aber Gott hat jhnen gleichwol endlich mit gnaden geholffen. Allein fleiſsig beten mus dabey ſein / denn das vermag viel bey Gott.

Dicke fette Weiber empfangen nicht leichtlich / wo ſie nicht wider mittelmeſsiges Leibes werden / wiewol auch ſolche mittelmeſsige Weiber misgeberen können / Hippocrat. lib. 5. Aphoriſ. 45. 46. Ros Solis iſt ein klein Kreutlein / quod multum facit ad conceptionem.

Wenn ein ſchwanger Weib zur helffte iſt / ſo reget vnd beweget ſich das Kind in Mutterleibe: von dannen an hat ſie / wenns ein erſtling iſt / noch zwantzig wochen zur Geburt. Sie ſol aber gute achtung drauff geben / auff welcher ſeiten ſichs reget / quia fœtus mare dextra uteri parte, fœminas vero magis ſiniſtra parte contineri, ſagt Hippocrates lib. 5. Aphoriſ. 28. Die Knäblin liegen faſt alle auff der rechten ſeiten / denn die iſt warm / vnd da haben ſie eine beſſere narung / wegen der nahe liegenden Leber / denn die Mägdlein die gemeiniglich auff der lincken ſeiten liegen / denn die ſein kalter natur / da finden ſie einen keltern orth / vnd eine keltere nahrung.

Von den purgationibus ſchwangerer Frawen.

Beſihe droben das 65. cap. dieſes Buchs.

Das LXXVII. Capitel.

Vom erſchrecknis vnd andern zufellen ſchwangerer Weiber.

Schwangere Weiber / was ſie vor erſchrecknis gebrauchen ſollen.

WEnn ein ſchwangere Fraw etwan auff einem Wagen vbel gefahren / oder mit dem Wagen vmbgefallen / oder ſonſten ſehr erſchrecken iſt / vnd wird kranck darnach / vnd iſt zu befahren das ſie abortiren möchte / ſo las ſie nur vberzogenen Coriander eſſen.

Item / vberzogen Fenchel / den ſollen ſie allezeit bey ſich tragen. Denn dis ſtercket die Frucht gewaltig.

Oder las ſie nur einen Pfefferkuchen auff der röſten warm machen / darnach mit Honig beſchmieren / vnd warm auff den Bauch legen / ſo wirds wol beſſer werden.

Es ſollen ſich ſchwangere Weiber gar wol vor Schlangen hüten oder vorſehen / denn ſo balde ſie davor erſchrecken / ſo balde ſtirbet das Kind in Mutterleibe / Mizald. cent. 1. Aphor. 86. Beſihe weiter im 81. Capitel.

Von der Aderlaſſe.

Schwangere Weiber/ob ſie auch ſollen zur Ader laſſen.

Es ſollen auch ſchwangere Weiber nicht zur Aderlaſſen/wie Hippocrates ſagt lib. 5. Aphoriſ. 30. Mulier prægnans vena ſecta abortit, eoque magis, ſi ſit fœtus grandior. Wenn ein ſchwanger Weib zur Ader leſt/ ſo gebieret ſie vor der zeit/vnd gehet jhr vngerade/wie die Weiber reden. Denn hierdurch wird der Frucht jhre Nahrung entzogen/ſonderlich wenn das Kind bereits in der Mutter zimlich gros iſt. Denn je gröſſer das Kind wird/ ie mehr es nahrung bedarff.

Doch ſagen vnſere Medici/das man ſolchen Frawen eine Ader wol ein wenig mag ſpringen laſſen: Denn Hippocras redet allhier von ſeiner zeit/ do man viel Bluts weggelaſſen/wie auch Thurneiſſer that/der lies jhm allewege zwo Adern ſchlagen/eine am rechten/die andere am lincken Arm/vnd lies auff einmahl viel Bluts weg lauffen: Aber vnſer Aderlaſſen/ ſagen ſie/ ſey kaum wie einſchrepffen oder Köpffen gegen jener Leut Aderlaſſen.

Schwangere Weiber können leichtlich eingeben oder ſterben/ wenn ſie ein acutus morbus befellet/der ſchnell vnd vnverhens entſtehet/ vnnd ſchwere ſymptomata hat/ Hippoc. lib. 5. Aphor. 31.

Item wenn ſie Auslauff bekommen / ſo abortiren ſie leichtlich / Hippoc, lib. 5. cap. 34.

Wenn ein Weib ſchwerlich gebieret / oder das auffſtoſſen der Mutter hat/vnd nieſet/das iſt ein gut zeichen.

Das LXXVIII. Capitel.

Wie zu erkennen/ob ein Weib fruchtbar ſey oder nicht.

Weib obs vnfruchtbar ſey oder nicht/ zu erkennen.

WJe man dis erfahren ſol/mit Galbano (iſt ein gummi) oder mit einem Knoblauch/hat Mizald. cent. 2. Aphor. 76. vnd cent. 3. Aphor. 5. cent. 6. Aphor. 54. aus dem Hippocrate annotiret, ich mags nicht alles ſetzen/man ſuchs auff/vnd leſe es. Ein wunder ding iſts/ das etliche Weibsbilder im 9. Jahr jres alters fruchtbar werden/vnd Kinder auff die Welt geberen ſollen. Do zeigen die Aſtrologi vrſach aus jhrer Kunſt an / vnnd ſagen/ das etliche Weibsbilder ehe vnd mehe als die andern fruchtbar werden / das komme daher/wenn die Sonne in der Geburts ſtunde im Wider leufft / oder im Krebs/Scorpion vnd Fiſch/ daher auch in der hiſtorien Martini Gnerræ gedacht wird/das er im 9. Jahr ſeines alters im 9. Jahr gefreyet/vnd mit derſelbigen einen Sohn gezeuget.

Wenn

Wenn ein Weib ſchwanger wird / ſo bekömpt ſie Milch in die Brüſte. Doch tregt ſichs auch bisweilen zu/das ein Weibsbild / das nicht ſchwanger iſt/noch in den Wochen liegt / Milch in den Brüſten hat / wenn ſie jhre gebreuchliche Monatszeit oder die Menſtruæ nicht haben. Das ſollen die Wehemütter vnd Richter mercken/das ſie die armen Mägde nicht balde zu Huren machen/wenn ſie nicht Huren ſein/ ob ſie gleich in den Brüſten Milch haben, Hippoc. lib. 5. Aphor. 39.

Wie zu erkennen ob ein Weib ſchwanger iſt oder nicht.

Hyppocrates ſagt lib. 5. Aphoriſ. 41. Man ſol einer Frawen nach dem Abendeſſen ein wenig Meet zu trincken geben/ehe ſie zu Bette gehet. Thut jhr alsdenn der Leib wehe/ſo iſt ſie ſchwanger/wo aber nicht/ ſo iſt ſie noch nicht ſchwanger.

Weib ſo ſchwanger/ woran es zu erkenuen.

Wie zuerfahren/ob ſie ein Kneblein oder Megdlein empfangen habe.

Do ſetzen ſie mancherley zeichen/aber Hippocrates ſaget im folgenden Aphoriſmo, Mulier gravida, ſi marem gerit coloratior eſt, ſi fœminam gerit decolor, Wenn ſie mit eim Kneblein geht/ſo hat ſie eine gute farbe/gehet ſie aber mit einem Mägdlein/ſo hat ſie eine böſe farbe.

Schwanger Weib zu erkennen/ob es ein Kneblein oder Megdlein iſt.

Doch iſt das gewis/wenn ein Weib vber die helffte iſt / vnd leſt aus der rechten Bruſt einen tropffen oder drey in ein kalt Bornwaſſer/das man in einem zienern Schüslichen hat/fallen/iſts ein Sönichen / ſo fellets zu boden/ iſts eine Tochter/ſo ſchwimmets oben.

Item iſt jhr die wartze an der Bruſt ſchwartz/ſo iſts ein Sohn: Iſt ſie gelbe ſo iſts eine Tochter.

Was ſchwangern Weibern ſchedlich ſey.

Böſer ſtanck/ſonderlich von ausgeleſchten Liechtern/ Febris acuta, das heilige ding/ſchaden der Mutter vnd der Frucht ſehr/Hippoc. lib. 5. Aphor. 43. 44. 45.

Schwangern Weibern was jnen ſchedlich.

Wie zu erfahren/ob die Frucht in Mutterleib geſund oder kranck iſt.

Frucht in Mutterleibe ob ſie geſund oder kranck zu erfaren.

Das kan man an den Brüſten vernemen/wenn die Milch aus denſelbigen heuffig leufft/das die Brüſte gar breit vnd flach oder welck davon werden/ ſo iſt das Kind kranck/ das es vor ſchwachheit die Milch nicht zu ſich nemen oder zihen kan/davon ſichs ſonſten in Mutterleibe erneeren vnd erhalten mus. Drumb dringet die Milch durch jhre gemeine Adern hinauff in die Bruſt/vnd lauffet heraus. Wenn aber die Brüſte fein keulig oder ſteiff ſein (ςερεοῖ) hoc eſt, firmæ ſolidæq; neque admodum duræ ac impletæ, neque nimium molles & laxæ, ſo iſt die Frucht noch friſch. Denn da hat das Kind noch ſeine notdürfftige nahrung/aber das vbrige geblüet deſſen das Kind zur nahrung nicht bedarff/das begibt ſich hinauff in die Brüſte/ darinnen es zur Milch wird/vnd darnach das Kind/ ſo balde es geboren wird / ernehren kan.

Brüſte der ſchwangern Weiber/wie es drumb beſchaffen.

Von den Brüſten ſchwangerer Weiber.

Sie bekommen bisweilen gelbe Bleterlein an den Wratten oder Wartzeln der Brüſte/die jucken ſie trefflich ſehr. Da ſollen ſich ſchwangere Frawen hüten/das ſie dieſelbigen ja nicht krawen/ſondern viel mehr rein Waſſer mit newen vngenützten Lehm nemen/vnnd dieſe beyde wol am Fewer in einem Töpfflein ſieden/vnd ſo lange kochen laſſen/als man etwan ein jung Hun gar kochen kan. Darnach lege ſie vor ein dreyer Alaun drein/vnd ſetze es wider zum Fewer/vnd las es miteinander ſieden/bis es zergehet. Darnach ſetze es weg/vnd las es külen/vnd gar klar werden/ tuncke ein Tüchlein drein/ vnd lege es drauff : So vergehet ſie das jucken. Denn wenn ſolche junge Leute die Brüſte oder Wartzen krimmen/kratzen oder wunden/ ſo werden ſie auch darnach wund/wenn ſie die Kinder ſaugen/das bringet jhnen alsdenn groſſe ſchmertzen.

Schwangern Weibern die wehtag zu vertreiben.

Wenn einem ſchwangern Weib im Leib ſehr wehe wird.

Es treget ſich bisweilen zu / das einem Weibe / etwan vier wochen vor der Geburtszeit / ſehr wehe im Leibe wird / das ſie auch dencket/ die zeit jhrer Geburt ſey vorhanden. Davon ſagen die Weiber/das ſich alsdenn das Kind in Mutterleibe vmbwendet. Da neme ſie vnüberzogen Fenchel/ vor ein Schill. Honig/ Saffran vnnd Blanckenwein / vnnd ſiede das nur ein wenig auff/ vnd las ſie es trincken/ſo warm als ſie kan/ das ſterckt die Frucht gewaltig. Iſt die zeit der Geburt verhanden/ſo ſchickt ſichs zur Geburt Iſts aber nicht/ ſo verziehen ſich die wehe bald wider.

Dieſer Tranck iſt einem ſchwangern Weibe auch gut / wenn ſie ſich ſehr verſehret hat/oder ſehr erſchrocken iſt.

Wenn die zeit der Geburt faſt nahe iſt.

So ſol ſie ſich auff kein heimlich Gemach ſetzen/ ſondern ſol jre notturfft auff die ſchlechte Erden thun/ ſintemal leichtlich ein vnrath vnd dem Kinde groſſer ſchade widerfahren kan.

Es pfleget auch bisweilen ſchwangern Weibern kurtz vor der Geburt ein reiſſen in den Rücken zu kommen vnd Eiter abzuzehen/aber es vergehet ſie balde wider/vnd kommen gemeiniglich den dritten tag hernach in die Wochen.

Das LXXIX. Capittel.

Was ſchwangere Weiber bisweilen brauchen/ vnd wovor ſie ſich hüten ſollen.

Schwanger Weiber wz ſie brauchen vnd wovor ſie ſich hüten ſollen.

ES ſollen ſich ſchwangere Weiber wol warten/ſonderlich wenn ſie vber die helffte ſein/ ad ſuſtinendum onus & labores puerperii. Wenn ſich aber die zeit der Geburt nahet/ſo ſollen ſie jhnen ein wenig von derſelbigen wartung abbrechen/vnd des tages nur einmal eſſen / damit die Kinder fein klein bleiben/vnd ad exitum paratiores werden/wie ich von verſtendigen Weibern geſehen/wenn darnach dieſelbige Kinder geboren werden/ſo ſol man die Kinder wol warten/ſo nemen ſie balde wider zu / werden fein ſtarck vnd gedeyen wol.

Es ſollen auch die ſchwangere Weiber jhre Brüſte nicht krawen / viel weniger die Wartzen der Brüſte mit krimmen verletzen. Denn ſolche verletzung findet ſich darnach wider/wenn ſie die Kinder ſeugen ſollen / da müſſen ſie erſt rechte groſſe ſchmertzen daran leiden/wenn jhnen die Brüſte auffreiſſen oder wund werden/vnd ſollen vnd müſſen gleichwol träncken. Sie ſollen auch kurtz vor der Geburt zu handweilen vberzogene Anys eſſen/ vnd gebrauchen/ denn der iſt der Frucht ſehr nützlich vnd gut/wie denn auch der Milch.

Wenn ſchwangern Frawen die Adern am Halſe wehe thun.

So las ſie ſich die Füſſe mit einer zimlichen ſcharffen vngebleichten Leinwat wol reiben das zeucht die humores ex capite herunter. Item eingemachte Nüſſe geſſen/ſind zum Heupte ſehr gut/ vnd ſtercken das Kind. I-

tem ſie ſolt jhr des morgens ein Fusbad laſſen machen mit Wolgemuth/ Feldkümmel/Jſop/vnd andern Gartenkreutern. Jedoch das es jhr auch an jhrer ruhe nicht ſchadt.

Was ſchwangere Weiber thun ſollen.

Schwanger Weiber was ſie thun ſollen.

Wenn ein ſchwanger Weib ein Kind im Hauſe hat/ das bisweilen den ſchweren gebrechen bekömpt/ſo ſol ſie mit denſelben krancken Kinde nicht viel vmbgehen/ſonſt bekömpt das Kind in Mutterleibe dieſe Kranckheit auch. Wil aber ein Weib / das jhr newgeboren Kind von dieſer Kranckheit nicht befallen werde/ſo gebe ſie jm nur von ſtund an wenn es gebohren / einen halben Scrupel klein geſtoſſene Corallen in der Muttermilch ein/ Mizald. cent. 5. Aphor.89. VVittich. von den Bezoartiſchen ſteinen/Tit. von den Corallen. Petrus de creſcent. lib.2. cap. 28. 29. 30.

Ein ſchwanger Weib ſol ſich acht oder vierzehen tage vor der Geburt offt baden/vnd vmb den Nabel vnnd vmb die Geburth mit Pappeln/ vnd ein wenig Camillen waſchen. Es ſchreibet Plinius lib.20. cap. 2. das die Malva ſylveſtris (Pappeln) Græcè μαλάχη à μαλάττειν hoc eſt, moliendo, quod ventrem molliat) ein edel Kraut ſey/vnd mache das Land darein ſie geſeet wird / fett/ vnnd diene gebehrenden Weibern gar viel/ wenn man ſie jhnen in der Geburt vnterlegt/aber nach der Geburt müſſe man ſie bald wider wegnemen. Wolerfahrne Wehemütter ſchreiben ſolches auch der Chichorien (hindleufft) zu/ die eine weiſſe Blume hat. Sie mus aber zu rechter zeit gegraben werden

Welches Weib mit ſchwerem Fuſſe gehet/die laſſe jhr einen Malchiten (das iſt ein blaw oder violbraun ſteinlein / wie ein Nagel oder geſchnitten Hertzlein) in Golt oder Silber faſſen / vnnd henge es auff den Leib / do das Kindlein in Mutter leibe iſt/ ſo ſpielet das Kindlein in Mutterleibe damit/ vnd hat groſſe krafft vnd ſtercke von jhm. Wenn ſie aber gebehren ſol/ ſo muſtu den Stein vom Leibe wegnemen/ſonſten gebüere ſie nicht : vnnd wenn ſich das Kindlein zur Geburth gewendet hat / ſo bind jhr eilendt den Stein ans rechte Knie/ oder vber die Knie auff dicke Bein / vnnd las die Wehemütter balde achtung auffs Kind geben/ vnnd mit den Henden vnterhalten/denn das Kind folget von ſtunden an dem Steine nach / vnnd wird gebohren. Darnach henge dem Kinde/ſo bald es gebadet/den Stein wider an/ ſo iſts ſicher vor der ſchwerē Kranckheit/ vnd all andern zufelligen Kranckheiten/nimpt fein zu/vnd nehret ſich wol. Das ſind aber die beſten Malchiten/

die

die ein blaw Röslein oder ſonſt ein flecklein haben. Ich habs von einem erfahrnen Medico geſehen / der kauffte einen vmb drey Silbergroſchen/ vnnd gab jhn Adels vnnd Fürſtlichen Perſonen vmb ein pahr Vngertſche Gülden. Dieſen Stein nennet Barthol. Anglic. lib. 16. cap. 68. Merachi ten. Alſo ſchreibet Mizald. cent. 8. Aphor. 82. vom Stein den man in Beumen findet/ Vide etiam Theophraſt. de ſigillis Planetarum, in Sigillo Saturni.

Der Adlerſtein ad inguina gebunden / hilfft auch wunderlich vnnd gewaltig ad promovendum partum. Drumb pfleget man jhn in allen wolbeſtalten Städten auff dem Rathhauſe zu haben/ vnd denſelbigen den gebehrenden Frawen im nothfall zu leihen. Es iſt aber der Ætites oder Adler Stein ein keulichter runder Stein/ wie ein Galles Apffel / hat eine Farbe wie ein Lehm/ vnnd iſt jnenwendig holl/ hat ein ander klein klapperne ſteinlein in jhm. Doch iſt einer gröſſer vnd beſſer oder majoris efficaciæ denn der andere: zu Franckfurt an der Oder hat man auff dem Rathhauß einen feinen groſſen Adlerſtein der koſtet zehen Thaler / Ich hab ſie auch zu zwey/ drey/vier Thalern keuffen ſehen. Wolffgang Iobſt. oder Iuſtus ſchreibet in ſeinem kurtzen auszug/das er in der newen Marck gefunden werde. Iſt nu das war/ ſo mus der Ætites nicht von Adler kommen/ ſondern mus ein gewechs ſein / denn es in der newe Marck ja keine Adler hat.

Adlerſtein hilfft die Geburt fördern.

Ariſtolochia Holwurtz/ man nennets ſonſt ariſtolochiam rotundam oder radicem concavam) iſt auch geberenden Frawen eine edle Artzeney/ vnd hat auch jhren namen daher/ quod ſit ταῖς λοχευούσαις ἀρίστη, hoc eſt, parturientibus oder puerperis optima medicina, quod hærentes ſecundinas, remorantes menſes & reliquias omnes à partu pellat. Idē facit Dictamnus, wilder Poley/mit Waſſer vnd Wein getruncken/Mizald. cent. 1. Aphor. 2.

Ariſtolochia dienet geberenden Weibern.

Schwangere Frawen ſollen ſich vor Saffran hüten/ denn er treibet ſehr.

Der Kinder Balſam iſt ein edel ding/ wenn den die Weiber trincken / wenn das Kindlein zur Geburt noch nicht zeitig iſt/ſo ſtercket er die Kinder in Mutterleibe gar ſehr / drumb pflegt man jhn offt zu gebrauchen / wenn die prægnantes kaum zur helffte ſein/ad confortandum infantem. Wenn aber das Kindlein zur Geburt reiff iſt/ ſo treibet dieſer Balſam das Kindlein zur glückſeligen Geburt aus/vnd lindert die ſchmertzen der Geburt. Dieſer Balſam iſt in Fürſtlichen Apotecken zu bekommen.

Balſam der Kinder iſt ein edel ding.

Es bekommen auch die Weiber eine ſonderliche luſt vmb den drit-

Weiber bekommē nach

Der empfahung luſt vnordenthche dinge zu eſſen.

ten Monat nach der empfengnis/ vnord entlich dinge zu eſſen / als Kohlen/ Schalen/ Kreide/ Leimen/ Wagenſchmer/ Menſchenfleiſch/ lebendige Fiſche/ vnd dergleichen / welches die böſe kalte vnnd acida pituita des Magens machen/ vnd geſchicht ſolches/ wenn ein Weib mit einem Mägdlein ſchwanger geht/ vnd dem Kinde die Haar beginnen zu wachſen: davon wollen wir itzt nichts weiter ſagen/ man leſe hiervon Lemnium, Fabricii Annales vnd andere/ do wird man exempla finden. Beſihe Mizald. cent. 4. Aphor. 39. 78.

Wenn ein Weib ſich nach Haſenfleiſch ſehnet / oder vor einem Haſen erſchrickt/ ſo bekömpt ſie Haſenſchertige Kinder/ Mizald. cent. 3. Aphor. 77.

Merck weiter/ wenn ein Weib ſchwanger wird / ſo wachſen ihr die Brüſte. Aber wenn ſie ihnen balde wider klein werden / ſo iſts ein böſe zeichen/ denn ſie mißgebehren/ Hippoc. lib. 5. Aphoriſ. 37. 38. wird nur eine klein/ ſo hat ſie Zwilling im Leibe / die ihr klein wird / derſelben ſeiten Kind ſtirbet. Vide loca.

Das LXXX. Capitel.

Was ſich vor felle in der Geburt/ pflegen zubegeben/ vnd wie man denſelbigen rathen ſol.

Geburts ſtunde zu betrachten.

HJer mus man gute wolerfahrne vnd getrewe/ auch vereydete Wehemütter haben/ die das Kind zu wenden vnd recht auszuführen wiſſen. Denn daran viel gelegen.

Von der Geburts ſtunde.

Welche Kinder geboren werden eben zu der zeit / wenn ein Erdbidem geſchicht/ die ſind jmmer furchtſam: Jn dem Donner / die werden ſchwach vnd kleinmütig/ wenn in der Lufft ein Comet brennet/ die werden/ als wenn ſie vnſinnig weren. Jm newen Monden / die ſind entweder ſchwach/ oder bleiben gar nicht bey leben/ oder ſind mit der ſchwartzen Gallen bekümmert/ vnnd werden vber die maſs Melancholiſch. Mizald. cent. 8. Aphor. 65. centu. 4. Aphor. 72. 82.

Jn der Eclipſi oder wenn eine Finſternis iſt/ ſo ſtirbet bisweilen Mutter vnd Kind weg. Die einen tag drey oder vier nach dem newen Monden/ vnnd hernach bis zum vollen Monden geboren werden/ bleiben gerne lebendig. Aber die im abnemenden Monden gebohren werden / etwan drey tage vor dem newen Monden/ die bleiben ſelten.

In welchem Monat ein Weib ein Kind zur Welt bringen vnd gebehren kan.

Weib in welchen Monat ſie gebehren kan.

Dis iſt ein nötiger punct/ darauff die Conſiſtoriales achtung geben ſollen/ das ſie kein Weibesbild leichtlich verdammen: Item/ die Prediger/ das ſie nicht leichtlich vnd liederlich die armen Jungfrawen auff den Cantzeln ſtraffen/ vnd in ein böſe gerücht bringen/ wenn ſie ein wenig zu zeitlich in die Wochen kommen. Item/ die Handwercksleute/ das ſie nicht ſo balde die Leute aus Gülden vnd Zechen ſtoſſen/ wenn ſie mit jhren Weibern ſo eigentlich nicht eintreffen: So wol auch der gemeine Mann/ welcher balde ein geſchrey in alle Häuſer bringet/ wenn man zu früh in die Wochen kompt/ wie denn offtmalen geſchicht im gemeinen leben. Denn wie Gott den Menſchen in Mutterleib wunderlich ſchaffet vnd machet/ alſo iſt er auch recht wunderbar mit der empfengnis/ erhaltung vnd geburt der Kinder.

Denn erſtlich ſo iſt das einmal war/ vnd zeugets die tägliche erfahrung das ein erſtling/ das iſt ein Weib ſo das eſte mal ſchwanger wird/ vier wochen zuvor ehe in die Wochen kommen kan/ denn ein ander Weib.

Weib kan im ſiebenden Monat geberen.

Vors ander/ ſo kan ein Weib im ſiebenden Monat gebehren/ vnnd kan ſolch Kind lebendig bleiben vnd gros werden. Aber da hab ich geſehen/ wenn ſich ſolche felle zutragen/ das die Mutter die Kinder mit weichen zarten warmen Lager/ vnd mit guter Milch/ fleiſsig verſehen vnd gewartet haben/ das ſie ſie auffgebracht.

Solche Geburt ſol man nicht ſo liederlich vnnd leichtlich verdammen/ ſintemal auch die Recht ſeptimeſtrem partum legitimum paſsiren laſſen. Die leges hierzu adduciren/ wolt zu viel ſein/ Drumb laſſen wirs auff dismal beruhen. Aber ich weis Exempel das Weiber gewis im ſiebenden Monden Kinder gebohren haben/ die ſie darnach gros erzogen. Das werden mir die Herrn Conſiſtoriales zu Roſtock zeugen.

Weib kan im achten Monat geberen.

Vors andere/ ſo kan ein Weib auch im achten Monden gebehren/ man iſt aber der meinung/ das dieſelben Kinder nicht ſollen bey leben bleiben Aber etliche laſſen ſich bedüncken/ ſie ſollen wol lebendig bleiben/ daher auch Hippocrates ſagt/ in libro περὶ τροφῆς, de alimento ἔστι δὲ καὶ οὐκ ἔστι ὀκτάμηνος γένεσις. Eſt autem & non eſt octimeſtris partus. Das iſt dunckel geredt/ vnd gar zu kurtz abgebiſſen/ Im achten Monden kan eine Geburt ſein/ ſie kan auch nicht ſein/ das iſt/ Es kan ein Weib im achten Monat ein Kind gebehren/ aber es bleibet nicht lang/ es ſtirbet balde.

Weib kan im neunden Monat gebeb-ren.

Vors dritte/kan auch ein Weib im neunden Monden gebehren/ das d Kind lebendig bleibe: Item im zehenden Monden/vnd das helt man ſonſten gemeiniglich vor eine rechte natürliche Geburt. Drumb ſaget Menander/ ein alter Poet: γυνὴ κυεῖ δεκαμήνος. Mulier decimeſtris parit vnd Plautus in Ciſtell.

> Tum illa quam compreſſerat
> Decimo poſt menſe exacto, hic peperit filiam.
> Cœcilius./
> Inſoletne mulier decimo menſe parere,
> Pol nono etiam ſeptimo & octavo.

Weib kan im eilfftē Monat geberen.

Vor das vierdte/ ſo kan auch wol ein Weib im eilfften oder zwölfften Monden geberen/wie mans denn auch erfahren hat/vnd zeiget ſolches auch Hadrianus Cæſar vnnd M. Varro, das ſol man fleiſsig mercken/ das man ehrlichen tugentſamen Frawen oder Witwen / keine vnehr oder ſchande zumiſſet/wenn ſie nach jhrer Männer todt zu langſam in die Wochen kemen. Drumb iſt das decret der decem virorum zu Rom/ darinnen gemeldet wird/ das nach zehen Monat jhrer empfengnis ein Weib nicht ſchwanger ſein könne/gar nichts/ vnd ſol nach demſelbigen nicht gerichtet werden: So hat Juſtinianus auch vnrecht gethan/der ſolche Weiber nach dem tenor vnd laut der alten recht geſtrafft hat: Hippocrates leſt ſich auch düncken das ein Weib im eilfften Monat nach jres Mans tode nit geberen könne in libro de natura fœtus, vnd gilt ſein argument à ſimilitudine ſumptum gar nichts/ Quia ſimile nihil probat, ſed tantum declarat, Et ſimile non eſt idem, omnis ſimilitudo claudicat, ſimilitudo non currit quatuor pedibus.

Weiber können im zwölfften Monat geberen.

Vor das fünffte / ſo ſagt Homerus, das auch im gantzen Jahr/ das iſt / im zwölfften Monat die Weiber gebehren können/ in odyſſ: Aber ich halt dafür / das Jahr werde zu des Homeri zeiten nur zehen Monat gehabt haben.

Ich kan auch wol glauben / das ſich die junge Weiber bisweilen ſelbſt verrechnen/vnd nicht eigentlich wiſſen/wenn ſie ſchwanger worden ſein/daher es jhnen bisweilen ja gar offt an der rechnung mangeln kan.

Wenn man auch bisweilen von ſolchen ſachen vrtheilen ſol ſo mus man der Weiber mores oder ſitten anſehen / das man von rechten erbaren tugentſamen Frawen nichts böſes dencke oder vrtheile. Die felle ſind mancherley. Beſihe Gellium libr: 3. cap. 4. Plinium ſecundum lib. 7. cap. 5.

Aber hier ſollen die Paſtores auch dieſen grieff lernen/ wenn ſie mercken/ das junge Frawen nach der Hochzeit zu balde in die Wochen kommen/ vnd die Väter kommen vnd vmb die Tauffe bitten/ ſo examinire man ſie balde/ wie es komme/ das ſie ſo zeitlich in die Wochen kommen ſein/ ſie müſten ja vor der Hochzeit bey einander geſchlaffen haben: Item/ ob ſie auch zu dem Kinde ſich bekennen. Da werden ſie manchen Albertum Magnum finden/ der gerade zu bekennet. Man frage darnach weiter/ wenn/ wo/ vnd wie offt es geſchehen. Wenn ſie nun das bekennen/ ſo werden ſie billich darumb geſtrafft/ das ſie der Ehren nicht erwarten können/ vnd ſich ſelber in ſchimpff vnd ſpott haben ſetzen müſſen. Denn ob wol durch das verlöbnüs ein Ehe volnzogen wird/ & conſenſus facit matrimonium, non concubitus, wie die Juriſten ſagen/ ſo mus man doch auch zucht vnd erbarkeit/ publicam honeſtatem in acht haben. Darumb that jener Fürſt recht/ der eine Adels Perſon/ die auch mit jhrer Braut vor der Hochzeit zu groſſe kundſchafft gemacht hatte/ das es darnach jederman erfuhr/ vmb 200. Thaler ſtraffte.

Gemeiniglich gerne gehen die ſchmertzen an/ vnnd geſchicht die Geburt/ wenn der Monde new/ oder das erſte viertel/ oder voll/ oder das letzte viertel iſt.

Ad expulſionem fœtus & ſecundinarum.

Wenn die Afftergeburt nicht balde fort wil/ ſo gib dem Weibe Börnſtein vnd Bocksblut in Malvaſier oder Wein oder in aquis diureticis (quæ movent urinam, ut fœniculi, petroſelini, Alkikengi, Pimpinellæ ſaxi fragiæ, Allein man mus es balde thun weil die Natur noch treibet. Denn 2. ſtunden poſt partum iſt ſchier zu lang geharret. Afftergeburt abzutreiben.

Wenn das Kind nicht forth wil/ ſo las das Weib einen guten trunck Carfunckelwaſſer zu ſich nemen/ oder las ſie Rebenlaub zerſtoſſen/ den ſafft durch ein Tuch drücken/ vnd davon trincken/ oder den Wein darinnen Rebenlaub geſotten iſt/ ſo gehets balde fort. Beſihe auch Mizald. cent. 6. Aphor. 17. vnd drunden cap. 92. Gagates lapis promovet partum, Barthol. Anglic. libr. 16. cap. 49. item Jaſpis, ibid. cap. 53. Item Galactites ibid. cap. 50. ſi alligatur fœmori. Item Iris lapis, ibid. cap. 55. Item Æthites ibid. der Adlerſtein ſi alligatur ventri, tum retinet fœtum. Sunt ejus aliquot genera, & ſemper unum eſt alio præſtantius cap. 39 Mizald. cent. 6. Aphor. 56. cerviboletus Hirſchſchwam/ wenn das Weib deſſen einer Erbeis gros in Kindesnöthen im Munde kewet/ vnnd davon die helfft im Munde behelt/ vnnd die andere helffte auff den Nabel

ſchmiret. Der ſchenckelſtein etiam promovet partum Mizald. cent. 3. Aphor. 4. Was weiter zuthun/ wenn ein Weib gebehren kan. Beſihe drunden das 92. cap.

Todte Frucht.

Todte Frucht abzutreiben.

Wenn die Frucht im Leibe todt iſt / ſo heng dem ſchwangern Weibe ein Schlangenhaut/welche die Schlange ſelbſt abſtreufft/ an den hals / die erſtlich in einem Brieff oder Papier/ darnach in ein Schleierlein gewickelt iſt/ oder henge ſie jhr auff den bloſſen Leib/ſo mus der fœtus fort / wenn er gleich todt iſt / Theophraſt. in lib. de vermibus cap. 5. Wenn die newgeborne Kindlein in oder nach der Geburt gar todt bleiben/ſol der Vater des Kindes mit den gegenwertigen Leuten Gott anruffen / vnd dem Kind ſeinen warmen Athem einblaſen/ſo wird das Kind gemach vnd ſchwechlich wider zu jm ſelber kommen/vnd anfangen zu weinen. Beyfus wurtzel getruncken / treibet auch die todte Frucht aus / wie Plin. lib. 26. Mizald. cent. 1. Aphor. 6. ſchreibet / das ein Weib dreyzehen Jahr eine abgeſtorbene Frucht in jhrem Leibe getragen/ohne alle verletzung der Mutter. Beſihe auch Mizald cent. 3. Aphor 23. Alex. Benedict. lib. 25. cap. 31. 32. 33. Es ſchreibet Mizald. cent. 9. Aphoriſ. 1. Das ein Weib eine todte geburt nach dem zehenten Jahr ſtückweiſe von ſich geben habe.

Ohmacht geberender Weiber.

Ohmacht geberender Weiber zu begegnen.

Wenn ein Weib in der Geburt in eine ohnmacht gereth/vnd nicht daraus wider kommen kan/ ſo bald man ſie auffkühlet / ſo felt ſie wider drein: ſo ſol jhr Eheman zu jhr gehn/ jhr freundlich zuſprechen / ſie bey der Hand nemen vnd auffmuntern/das hilfft einem Weibe gar ſehr / vnnd iſt dieſes jhr beſte erquickung: Sie höret jhren Mann balde/thut die Augen auff/vnd ſichtet ſich wider vmb/darzu ſie denn auch der Mann ermanen ſol.

So ein Weib vor der zeit ein Kindlein geborn/ welches todt auff die Welt kommen/oder ſonſt ſtückicht von der Mutter geriſſen wurden/vnnd vermuthlicht/das noch ein lebendig Kindlein verhanden ſey / ſo ſol man Erdbeerkraut/kleinen Sandkümmel/ vnnd Tymian mit ein löffel voll Honig in Wein kochen/vnd daſſelbige trincken/das die lebendige Frucht geſtercket werde.

Wenns mit einem Weibe im puerperio nicht fort wil/ſo nim zwey Eyer/las ſie ſieden/wie man ſonſt ein pahr Eyer ſeud / vnnd las die Patientin ein pahr löffel voll von derſelben Suppe einnemen/ ſo treibets die Frucht

heraus

heraus/wenn ſie gleich acht tage daran laboriret hette/vnd das Kindlein bey jhr geſtorben vnd zu faulen angefangen hette. Oder gib einem ſolchen Weibe jhres Mannes Urinam zu trincken. Jedoch ſagte Thurneiſſer/wenn ein anderer Mann Vater zu dieſem Kinde were/ſo hülffe dieſes nichts.

Wenn die Secundina oder Afftergeburt nicht forth wil.

So ſchneide bald eine lange ſchnitte vom Brod/ſo lang das Brod iſt / röſte oder behe es/ſtreich Bibergeilbe drauff/ legs vnter dem Nabel warm auff/ doch das es den Nabel nicht berühret: werme es offt / vnnd legs wider auff wenns einmal kalt wird. Klein geſchabter weiſſer Bornſtein/iſt ein ſtarck expulſiv des Kindes vnd der Afftergeburt / einer Erbeis gros in Wein eingenommen/kalt oder warm mit weiſſen Bornſtein gereuchert / ſtercket auch die Sechswöchnerin. Vide etiam Alexand. Benedict. lib 25. cap. 27. Afftergeburt ſo nicht fort wil abzutreiben.

Gib jhr auch Poley vnd Jngrüen in Bier geſotten warm ein. Man zertreibet auch in derſelbigen Brühe eine Heringsſeel in einem löffel voll / vnnd gibts jhr zu trincken.

Der Saffran treibet auch ſehr/ die doſis mus aber nicht zu gros ſein / denn zwey oder drey drachmæ tödtet einen Menſchen. Es iſt auch gut das man das Weib nieſent macht/das treibet die ſecundinam auch fort/Sternutatorium medicamentum naribus appoſitum ſecundinam excutit, ſagt Hippoc. lib. 5. Aphor. 49.

Sie mus aber den Mund vnd die Naſe zuhalten/wenn ſie nieſet. Denn alſo lauten ſeine wort ἐς ὑστερέων ἐκπλωσίας πταρμικὸν ἐπιτιθεὶς ἐπιλαμβάνειν τοὺς μυκτῆρας καὶ τὸ στόμα/Ad ſecundinas deturbandas ſternutatorio immiſſo, nares & os manu obtura. Denn die Afftergeburt bleibet offt feſt an der Mutter anhengent. Lemnius ſagt c. 10. de herbarum Biblicarum explicatione, in fine, das man zu ſolchen ſternutatoriis das Berith oder Borith brauchen ſol/deſſen auch Jeremias cap. 2. gedencket.

Von der Geburt

Vor der Geburt ſol man der Mutter eine gute Weinſuppe mit Honig oder Zucker eingeben/doch iſt das Honig beſſer denn der Zucker / man mus auch geſtoſſen Nelcken vnd Roſinen dran thun/das ſtercket das Kind vnnd die Mutter. Las die Mutter auch einen guten Trunck Wein trincken / das ſtercket ſie auch/das ſie fein ſtarck werden / vnnd dieſe groſſe arbeit deſto beſſer ausſtehen können. Weib wie ſie vor der geburth brauchen ſol.

Nach der Geburt.

Weib wz ſie nach der Geburt brauchen ſol.

Sol die Mutter nur offt warm Bier mit Butter brauchen/ mit ein wenig eingebrockten Brodt.

Ein Weib ſol jhr vor der Geburt alles einſchaffen was ſie bedarff/ das ſie im nothfal balde darzu greiffen kan.

Vor die Plage der Mutter.

Weiber habē von der Mutter groſſe plage.

Es treget ſich auch offt zu/ das die Sechswöchnerin balde nach der Geburt/ oder auch wol acht oder vierzehen Tage nach der Geburth/ vnnd lenger groſſe Marter vnd viel Ohnmacht/ ja auch wol den todt/ von der aufſteigenden Mutter haben. Da nim Bibelgeil vor ein Schilling/ vnd Katzenmintz (iſt ein Kraut/ das man ſonſt Katzenſterck heiſt/ es ſtehet vberall auff dem Felde) Item/ Wermut/ ſeuts in warmen Bier/ vnd las ſie es trincken/ ſo warm ſie es erleiden kan/ oder nim nur Eberraute/ vnd koche ſie mit Bier in einem Töpffigen/ thue Butter dran/ las ſie es trincken/ Beſihe auch das 18. Buch im 113. Cap.

Oder ſchneide jhr balde etwas von jhren Haaren auff'n Kopff/ vnd zünde ſie an/ las ſie es riechen. Oder binde jhr ein Handtuch vmb den Leib/ gar feſte/ das die Mutter nicht herauff ſteigen kan. Oder bind jhr einen Gürtel oder Riemen von einer Hirſchhaut gemacht/ der zwiſchen zweyen Frawentagen geſchlagen iſt/ vmb.

Sonderlich gebe man groſſe achtung auff den Bibergeil/ den die Sechswöchnerin brauchen ſol/ das es nicht rancidum oder mucidum, oder fœtidum caſtoreum ſey/ vnnd ſchwartz an der farbe/ denn wenn er zu alt vnnd ſchmutzigt iſt/ ſo iſt er eine Gifft vnnd tödtet/ davon Avicen. ſchreibet lib. 2. cap. 21. de veneno. Sie müſſen nur daran riechen/ vnd nicht in Leib brauchen.

Der rauch von den Ringelblumen gemacht/ vnd durch einen Trichter oder auff eine andere weis von vnten auff gelaſſen/ führet ſie auch aus/ Mizald. cent. 9. Aphor. 31. wilder Poley oder Dictamnus thuts auch/ Mizald. cent. 1. Aphor. 25.

Die ſecundina wird bisweilen gar ſauber vnd rein ausgewaſchen/ erſtlich mit Waſſer/ darnach mit guten ſtarcken Wein/ gedörret/ pulveriſieret/ vnd vor den ſchweren gebrechen gebrauchet/ Bisweilen wird ſie begraben oder verbrand.

Vor die nachwehe der geberenten Frawen.

Koche Meliſſen in Bier/trinck Abends vnd Morgens davon. Iſt auch vor das aufſteigen der Mutter gut/ vnd treibet die reliquias ex partu forth/ vnd reiniget den Leib.

Weiber wz ſie vor die nachwehe gebrauchen ſollen.

An der Nabelſchnur des Kindes/vnnd Knöpfflein ſo daran ſein/ kan mans balde ſehen/wie viel ein Weib/ ſo zum erſten mal gebohren hat/ noch Kinder zur Welt bringen ſol. Dieſes wircket der Archeus der rechte ſignator, ſagt Theophraſtus de natura rerum lib. 9.

Es werden auch etliche Kinder mit einem verhülletem Kopff gebohren/als wenn ſie Helmlein/Sturmhauben/Hütlein oder Käplein offen hetten/das ſollen die Mütter einem jedern Kinde auffheben/ vnd den Kindern/ wenn ſie erwachſen/ wider geben/vnd es ja in frembde Hände nicht kommen laſſen/vmb der Zäuberey willen/welche die Zauberhuren damit treiben/ davon ich jetzo nichts melden wil. Es haltens etliche Leute auch davor/ das ſolche Kinder reich werden ſollen/wenn ſie jhr männlich alter erreichen: Etliche nemens zu ſich/ wenn ſie vor Gericht handlen ſollen: Aber ich halte ſolches vor fantaſey. Doch mus dieſes Heublein etwan eine bedeutung haben/es ſey auch was es wolle/denn der Archeus thut nichts vmbſonſt/ Mizald. cent. 1. Aphor. 18.

Kinder mit verhülleten Köpffen geboren.

Es tragen ſich auch offt ſonſten mancherley ſeltzame felle bey der Geburt eines Menſchen zu/ als das man den ſchwangern Frawen die Kinder aus dem Leibe ſchneiden mus/das ein Weib ein Kind gebieret/ vnd vber etliche Wochen noch eines/welches die Latini ſuperfœtationem nennen/ das etliche Weiber Mohn Kind/oder ſonſt andere grewliche monſtra oder Vngehewer gebehren/dis bezeuget die tägliche erfahrung vnd die Hiſtorien/ Item/das eine verſtorbene Frucht nach dem 4. Jahr aus Mutterleibe gezogen/ vnd gleichwol die Mutter lebendig geblieben/ davon beſihe Mizald. cent. 1. Aphor. 6. 25. cent. 9. Aphor. 39. 6. Wie ein Weib vom Geruch der Kreuter geſtorben/vnd wider lebendig worden/vnd hernach noch einen lebendigen Sohn geboren/ welcher ein Prediger worden/ findet man in locis Manlii Tom. 1. Tit. de creatione in fine.

Von den Mälern der Kinder.

Mälern den Kindern zuvertreiben

So bald ein Kind geboren wird/ ſol die Wehemutter beſehen/ ob das Kind etwan ein Mahl an ſeinem Leibe hette/ ſonderlich vnter dem Angeſicht/

geſicht/welches ſie denn von der Mutter erſchrecknis zu bekommen pflegen/ vnd wenn ſie ſolches finden/ ſollen ſie das mal balde mit der Mutter Blut waſchen/ſo vergehets/ Beſihe auch Mizald. cent. 4. Aphor. 4.29.

Das LXXXI. Capitel.

Was nach der Geburt geſchehen ſol.

Weib wie ſie ſich nach der geburth halten ſol.

NAch der Geburt ſol ein Weib viel warme Suppen vom beſten reinen Bier/ dz wol wermet/brauchen/vñ bisweilen Lorbern bisweilẽ Galgant bisweilen Zitber/bisweilen geſtoſſene Bibenell / item / Bibergeil drein geſchnitten/vnd mit in den Suppen einnemen / das man die Adern wider erwermet. Es ſol auch eine Sechswöchnerin gute fette Hüner / mit Muſcaten gekocht/ eſſen/ oder kan ſie die bald im anfang nach der Geburt nicht eſſen/ ſo ſol ſie doch die Suppen davon genieſſen. Denn die iſt ſonderlich gut zur austheilung im Leibe. Beſihe weiter das 86. Cap.

Wein iſt den Sechswöchnerin nicht ſehr gut / denn er verhartet die ſedes, vnd vertreibet die Milch. Jedoch iſt jhnen ein wenig Weins acht tage nach der Geburt nicht verbotten. Eyerdoteer / oder ſonſt weichgekochte Eyer/ ſind jhnen ſehr geſund.

Eine jedere Sechswöchnerin ſol eine halbe Tonne gut alt rein ausgelegen Bier im Keller haben/vnd ſich vor newen jungen trüben vngeſunden Bier/ als vor einer Gifft/damit ſie ſich vnd jhre Kinder leicht vmbbringen können/ wol hüten vnnd vorſehen.

Wie die Jüden mit jhren newgebornen Kindern müſſen vmbgangen ſein/ Beſihe den Propheten Ezech. cap. 16. v. 4. do er ſpricht: Deine Geburt iſt alſo geweſt/dein Nabel/da du geboren wurdeſt/iſt nicht verſchnitten/ ſo hat man dich auch mit Waſſer nicht gebadet/das du ſauber würdeſt / noch mit Saltz gerieben/noch in windeln gewickelt/etc.

Wenn ein Weib die Nachwiben oder Wehetagen balde nach der Geburt vergehen/welches nicht gut iſt.

So ſeud jhr Spikeblußen in Wein/vnd gibs jr warm zu trincken.

Auffſtoſſung der Mutter.

Wenn poſt partum einem Weibe die Mutter ſehr hinauff am Hertzen trit/vnd die puerperam gar erdrücken wil/wie denn zuweilen geſchicht/ ſo binde jhr einen Hirſchenen riemen(der aus einer Hirſchhaut geſchnitten/

vnd

vnd zwiſchen zweyen Frawentagen geſchlagen iſt) fein feſt vmb den Leib / ſo leſt s nach / vnd obs nit ſo gar bald geſcheh / ſo wirds doch ſecundum Deum hernach balde geſchehen / halt nur damit an. Oder nim Raute / zerſtoſſe ſie mit Honig / vnd legs vber die muliebria, ſo ſteiget die Mutter nicht auff.

Wenn eine Sechswöchnerin ein Fieber bekömpt / ſaget Rolandus / ſo ſol man jhr die Frawenader laſſen. Er ſetzt auch eine Aderlaſſe vor die Misgeburt.

Es ſol auch eine puerpera das ſtück von der Nabelſchnur / ſo einem Kneblein nach der Geburt abzufallen pfleget / nicht wegwerffen / ſondern es dörren vnd verwaren / denn es gut wider alle wehtagen / ſchmertzen vnd reiſſen des Bauchs.

Wie es komme / das etliche Kinder den GrosEltern oder andern in jhrem Geſchlecht ehnlich ſein / oder ſonſten nachahnen.

Dis kan erſtlich kommen von der Natur / welche die krafft der Seelen von dem Samen in den Samen erſtreckt.

Kinder warumb ſie offt den GroſEltern oder andern ehnlich werden.

Darnach auch von der einbildung der Weiber in ipſo articulo conceptionis, Mizald. cent. 2. Aphor. 46. 95. cent. 4. Aphor. 28.

Die Dido in 4 AEneid. wündſchte / das ſie möchte ein kleines AEneaslein vom AEnea haben / das jhm ehnlich were / vnnd ſehe gar wie der Vater. Wenn die Griechen einander etwas böſes fluchen wolten / ſo wündſchten ſie jhm das jm ſeine Kinder nicht ſolten ehnlich werden.

Von der Misgeburt.

Wenns einem Weibe einmal in der geburt vnrichtig gangen / das ſie lang vor der zeit abortiret hat / ſo ſehe ſie ſich gar wol vor / denn es geſchicht darnach gerne mehr mal / wenn ſie wider ſchwanger werden. Sie müſſen nicht zu ſchwer heben.

Wenn ein ſchwanger Weib hart erſchrickt / vnnd jhr menſtruum bekömpt / ſo netze ein Tüchlein in gar warmen Eſsig / vnd legs jhr auff den Nabel. Darnach behe ein Behſchnit / geus warmen Eſsig drauff / vnd ſchütte vor 2. Pfennig geſtoſſene Nelcken drauff / vnd legs jr alſo warm auff dz vor auffgelegte genetzte Tuch. Wenns kalt wird / ſo werme es wider / vnd legs wider auff. Las ſie auch einen Löffel voll warm Carfunckelwaſſer zu jhr nehmen / vñ halt jhr Raute vor die Naſe. Item las ſie bisweilen ein ſtücklein gegoſſenen

Quittenſafft eſſen / vnnd winde jhr rothe Seiden faden vmb die gelenck der Hende/vnd vmb den Leib. Las ſie auch einen gutten trunck oder etliche Sawdiſtel Waſſer trincken/ſchmiere ſie mit ein wenig Muſcatenöhl auff der Hertzgruben/ Pulſen vnd Fußſohlen. Heng jhr auch Bibergeil an den Hals. Sie mus aber Wein vnd kalt trincken meiden / vnd ſich durchaus wie ein andere Sechswöchnerin halten/ein Süplein mit einem Ey zum erſten zu ſich nehmen/ vnd nichts darein gebrockt/ darnach mag man jhr ein wenig Semmel drein brocken/Item geſottene weiche Eyer/ geſottene Hecht vnd Gründel aus dem Saltz oder Butter mit Peterſilgenwurtzel.

Das LXXXII. Capitel.

Von den Ammen.

Mutter ſol jr Kind ſelber ſtillen.

Es ſol eine jedere Mutter/ſo viel Menſchlich vnd müglich/jhr Kind ſelber trencken/ vnd demſelben bey leibe vnd leben keine Ammen halten. Nicht allein vmb der Ammen ſelbſt willen/die bißweilen loſe Leute/ vnnd mit keiner Speiſe oder Tranck zuerſettigen ſein/balde wollen ſie dis/balde jenes gut bißlein oder trüncklein haben/do ſie doch ſonſten in jhren Häuſern offt kaum das liebe Brodt zu eſſen/vnd ſchlecht Waſſer zu trincken haben / davon den Kindern groſſer ſchade/vnd auch wol der Todt ſelber entſtehen kan. Zu dem ſo hat die Milch genium matris, vnnd bekommen die Kinder gemeiniglich jhrer Seugammen naturen vnd eigenſchafften/davon leſe man den Phavorinum Philoſophum apud Gellium lib. 12. c. 1. vnd Plin. lib. 9. c. 18.

Amme wz es vor ein Weib ſein ſol.

Kan es aber anders gar nicht ſein/ſondern man mus ſeinem Kinde eine Amme halten / ſo neme man hierzu ein verſtendig/ ehrlich/ from vnnd Gottfürchtig Weib/die das Kind recht lieb hab/vnd nicht verſchlaffen iſt/vnd ſich das Kind des Nachtes / wenn ſie ſich voll geſoffen hat / gebrechlich ſchreyen leſſet. Hiervon beſihe weiter Georgii Pictorii VVillingani Gynæcium cap. 36. Harmoniam Gynæciorum par. 1. cap. 18. cum ſequentibus, Ludovicum Bonaciolum in Enneade mulìebri, & alibi paſsim in allen 3. Tomis Gynæciorum.

Es ſol aber / wie zuvor auch gemelt / ein ſeugent Weib nicht viel Wein trincken. Was man vor Ammen vnd Kinderwärterin halten ſol / Beſihe Mizald. cent. 2. Aphoriſ. 33.

Das LXXXIII. Capitel.

Von den Brüſten der Weiber.

Wenn den Weibern die Wratten oder Wartzen auffreiſſen.

So ſchmiere ſie mit Mandelöhl/das mögen die Kinder wol mit einſau
gen. Doch iſt das öhl von Eyerdotter gemacht/noch beſſer. Oder zer-
ſtoſſe weiſſe Lilien ſampt den ſtengeln im Mörſer/geus Baumöhl drauff/ ſetze
es in die Sonne/las wircken/darnach ſchmiere ſie. Oder nim alte kochlöf-
fel/ ein funfftzehen/oder mehr/zünde einen nach dem andern an/ ſo treufft
ein öhl draus/ das ſamle/vnnd treuffes in ein Gläßlein/ damit ſchmiere die
Brüſte. *Wartzen der Weiber/wenn ſie auffreiſſen zu heilen.*

Oder nim Milch von einem ſeugenden Weibe/ vnnd ſchlahe Butter
draus (ſie mus ſich etlich mal ausmelcken/das der Milch viel wird/ vnd die-
ſelbe in einem kleinen Butterfäslein buttern/bis Butter draus wird) vnnd
ſchmiere ſie damit. Dieſe Butter vertreibet auch den Kindern die Mähler/
wenn man ſie damit ſchmieret. Beſihe drunten das 91. Cap.

Wenn einem Weibe die Wartzen gar roth ſein.

So mach ein ſtrewpulver von gebrandten Krebsſtein vnd Tormentil-
lenwurtzel/das ſtrewe drauff/oder binde es in einem weiten Fingerhut drauff/
ſo heilets in 5. oder 6. tagen gar fein. Beſihe das 91. Cap.

Löcher in den Wartzeln.

Wenn den Weibern die Brüſte auffreiſſen/ das ſie gar löcherich wer-
den/vnd ſie ſol die Kinder träncken/ſo thuts jhr wehe/bis in das Hertz im Lei-
be/denn aus den Brüſten gehn viel Adern zum Hertzen/ſo nim Maſtix(iſt ei-
ne reſina oder gummi) lege es in Roſenwaſſer/las es drinnen zergehen / vnd
ſchmiere das loch der Wartzen damit/es heilet gar wol. Item hole in der Apo-
tecken ein kraut/das heiſſen die Weiber dritten kraut (es hat oben eine feine
kolbe/vnd an der Wurtzel viel faſeln/wie die Adern in den Brüſten) das ſeud
in Bier/vnd trincks warm zum offtern mal. *Löcher in den Wartzen zu vertreiben.*

Wenn den Weibern die Brüſt dick werden von Milch vnd ſchwellen.

Brüſte der Weiber/ wenn ſie von der Milch dicke werden/ iſt ein gefehrlich ding/ vnd was man davor brauchen ſol.

Dis iſt ein gefehrlich ding wenns lang weret/ denn da bekommen die Frawen endlich die hitze drein/ das die Brüſte gar roth werden/ vnd zerſchwellen jnen gar gros/ vnd heiſt hier gar recht principiis obſta, nec pharmaca differ in horas, ſitque malis ſubito cura petita tuis.

Drumb koche jhnen bald im anfang Brod in Wein/ das es wird wie Peppe oder Muhs/ ſchmiers auff ein Tuch/ vnd legs auff/ das benimpt die Milch nicht/ vnnd hilfft gleichwol vor die ſchmertzen. Dis Recept hab ich zwar von einer Fürſtlichen Perſonen/ die es vor gewiſſe hielt/ aber doch düncket michs etwas hitzig ſein/ vnnd in dieſem malo darff man hitzig ding nicht wol aufflegen/ ſonſt entzündet ſich die Bruſt/ vnnd wird gar ſchwartz. Etliche kochen Leinſamen/ ſchmieren jhn auff ein Tuch/ vnnd legen jhn drauff/ das dünckt mich beſſer ſein.

Ich habs geſehen das einer frommen Frawen ein Bader ſieben löcher in die Bruſt hieb/ da lieff jhr ſchier eine gantze Schüſſel voll Eiter heraus: Aber das dünckt mich ſchier etwas zu grob ſein/ köndte mans doch mit einem Corroſiviſchen ſteinlein thun/ das gieng leichter zu/ alſo/ das mans kaum fühlete. Darnach köndte man ſie mit Eyerdotteröhl (welches gar ein heilſam ding iſt) wider zu heilen.

Wenn den Weibern die Brüſte ſchweren/ vnnd ſie groſſe hitze drinnen haben/ ſo zerſtoſſe etliche Krebſe/ preſſe den ſafft herauſſer/ mach ein unguent davon/ vnd beſtreich ſie damit/ Theophraſt. in lib. de vermibus cap. 11.

So ſie geſchwollen vnd roth werden/ ſo ſchmiere nur Putter auff eine Leinbat/ vnd binde es drauff.

Wie man groſſe Brüſte/ die ein groſſer vbelſtand an einem Weibesbilde ſein/ fein klein machen ſol/ als wenns Jungfrawen Brüſte weren. Beſihe Mizald. cent. 7. Aphor. 97. cent. 8. Aphor. 74.

Vor das Bruſtſchweren der Frawen.

Bruſtſchweren der Frawen zu curiren.

R. Iſop j. M. langen Kreſſenſamen oder wurtzeln 2. lothe/ Alantwurtzel j. loth/ Feigen j. M. Roſen 2. loth ſchwer/ mache es/ wie ſie es am beſten trincken kan.

Bruſtſchweren der Frawen von vbriger Milch.

Mache aus Poley vnd Eſſig ein Pflaſter/ vnd lege es jhr auff die Brüſte. Beſihe auch Rulandum von warmen Bädern f. 156.

Bruſtſchweren vnd ſtiche der Frawen in der Bruſt.

Nim Leinſamen klein gerieben/mit Waſſer durch ein tuch geſeyet/vnnd drauff gelegt/ſtillet die hitz vnd wehtagen.

So jhnen die Brüſte ſchweren/vnd noch Eyter darinnen iſt.

Nim einen friſchen Schweinsdreck/vnd einen guten ſcharffen Eſsig/las den Eſsig wol warm werden/vnd zu rhüre jhn damit/ das jhm der Eſsig den ſtanck benimmet/thue ein wenig klein geſtoſſen Ziegel darein/ vnd lege es der Frawen/ſo warm ſie es erleiden kan/ auff die Bruſt mit einem blawen wüllen Tüch. Thue es offt.

Ein anders.

Nim Schaffskütteln/vnd las ſie reinigen/vnd ſeude ſie in vngeſaltzener Butter gar wol/ſo wird es wie eine Salbe/vnd ſchmiere es auff ein Tüchlein/ legs jhr auff die Bruſt.

Bruſtſchweren.

Nim Fenchelwurtzel//ſeud ſie recht wol/das ſie weich wird/ lege es der Frawen alſo laulicht auff die Bruſt.

Man mus groſſe achtung auff der Weiber Brüſte geben/wenn jnen dieſelbige beginnen zu geſchwellen/ denn ſie können leichtlich den Krebs in porosa carne bekommen/drumb heiſts principiis obsta.

Ein bewerter warmer Bandt zu böſen Brüſten/ darinnen knorren vnd andere geſchwulſten ſein.

Nim Leinſamen im Mörſer geſtoſſen/ein gut theil Fœnum Græcum, den ſamen auch geſtoſſen/ein guten löffel voll kleine Pappeln/ vnd romeyentz blumen/ana eine Hand voll/weiſſe Lilienwurtzel/nur eine/oder wenn ſie gros iſt/ein theil davon/friſche Butter ein gut theil/ gut verlegen Bier anderthalb ſtuff/das alles in einen newen Topff zu pappe geſotten/vnd gerühret/auff ein weis Tuch geſchmieret/vnd ſo warm man es erleiden kan/ vber die gantze Bruſt geſchlagen/darauff einen warmen gewandlappen/vnd etliche Tücher gelegt/vnd warm gehalten/vnd des tages einmal oder drey ernewert. Dis kan vbergelegt werden/wenn ſchon die Bruſt offen iſt: Doch wird das ſaelbepflaſterlein vber der wunde gelaſſen. Solt es aber zuſamen tragen vnnd erſt auffbrechen wollen/ kan dis folgende zur erweichung vnd eröffnung gebrau-

Brüſte ſo böſe ſein zu verbinden.

chet werden. R. ein pahr friſche Feigen in Waſſer weich geſotten/ Sawerteig ohne gefehr ſo viel/ als eine Feige gros/ vnd ein wenig friſche heſen/ Dieſes mit obgemeltem warmen bande vermiſcht vnd geſotten/ vnnd mit einem kleinen Pflaſter/ ſo weit es roth iſt auffgelegt/ nichts deſto minder/ den andern warmen band vber die gantze Bruſt gelegt/ iſt nebeſt Gottes hülff bewerth befunden worden/ Beſihe das 91 Cap.

Das LXXXIV. Capittel.

Von der Weiber Milch in den Brüſten

Milch der Weiber verlieren.

Weibern worumb ſie die Milch vertreiben.

Bisweilen verlieren die ſeugenden Frawen jhre Milch/ das ſie gar verſeigen/ welches geſchicht bisweilen von hitz/ das ſie das menſtruum noch haben/ das ſie zurſelben zeit nicht haben ſolten. Nim Kuhemilch/ thue Anys oder Fenchel drein/ ſeud es mit einander/ vnd las die Fraw trincken.

Wie man den Weibern zur Milch wieder helffen ſol.

Weiber wider zur Milch helffen.

Der Criſtal hat eine ſonderliche art Milch vberflüſsig zu gebehren/ wenn er den Frawen wol præparirt eingegeben wird/ wie er aber ad lactis generationem præpariret mus werden. Beſihe Theophraſt. lib. 1. Tract. 3. præparationum.

Dieſe ding bringen den Frawen Milch zu wege/ Dillen/ Anys/ Fenchelſamen/ Lactuken/ weiche Eyer/ Feigen/ Datteln/ Vogelszungenſamen/ Galgand/ Reiß/ Coſtus. Item Galactites lapis, wenn man jhn an den Halß henget Barthol. Anglic. lib. 15. cap. 50. Item Quandres lapis idem lib. 16. cap. 84.

Dieſe dinge mindern den Frawen die Milch/ Schaffmülenſamen/ Knoblauch/ Rauten/ Lattich/ Salbey/ Bingel/ Jngrün/ Steinmüntz/ Kürbſen/ von dieſen ſachen mag man weiter in ſpeculo medicinæ Friſii leſen/ lib. 1. cap. 2. lib. 2. part. 1. & 3. Tract. 3. cap. 1. 2. Item Alexand. Benedict. lib. 10. c. 15. 16.

Von vberflüſsigkeit der Milch.

Wenn eine Fraw der Milch zu viel hat/ ſo kan ſie zur Ader laſſen/ Ruland. von Waſſerbädern fol. 246.

Vor verſchwollene vnd verſiegene Milch in der Weiber Brüſten.

Beſteich die Brüſt vnd Wartzen mit Wegerichſafft / das hinderſchlecht vnnd drucknet die Milch gewiſſe: oder lege ein tuch mit Wachs beſtriechen auff die Bruſt.

Milch ſo in den Brüſten verſchwollen.

Wie man die Milch vertreiben ſol.

Fürſtlichen Weibes Perſonen/ ſo jhre Kinder ſelbſt nicht trencken wollen/ mus man die Milch bald vertreiben/ ſo balde jnen die Brüſte beginnen zu thonen/ nemlich alſo: Nim new Wachs/ zerlaſſe es im Tiegel/ ſtecke Tücher drein/ vnd drucks aus/ vnd wehe die Tüchlein in der Lufft / das es ein wenig gerinnet/ vnd legs alſo auff/ du magſt auch ein wenig Krauſemintzwaſſer darunter nemen/ das benimpt auch die Milch/ vnd wird das Wachs auch nicht zu hart.

Milch zu vertreiben.

Oder heng jhnen einen Krötenſtein auff den bloſſen Rücken / wenn er gleich in einen ring eingefaſt iſt/ ſo vergehet jhnen die Milch auch.

Seugende Weiber ſollen keinen Kohl oder Erbeis eſſen.

Das LXXXV. Capitel.

Von den kleinen Kindern vnd jhren Kranckheiten.

Wochenkindern oder ſonſt kleinen Kindern die noch an der Mutter ſaugen/ kan man die Artzeney alſo nicht eingieſſen oder eingeben/ wie den alten Leuten/ ſondern man mus die Mutter oder Amme die artzeney brauchen laſſen/ die es ſtillet/ ſo ſeugets darnach das Kind von der Mutter.

Kinder ſo noch ſaugen zu curiren.

Von der Hitz der Kinder.

Las die Amme Jocheilwaſſer trincken. Vor allerley hitze/ etiam Hecticæ febris, iſt ſehr gut/ terra ſigillata Strigonienſis, Jo. Montanus.

Eine wunder Artzney kleiner Kinder vor die hitz / die ich offt probiren ſehen/ auch ſelbſt probirt habe.

Nim drey Regenwürme aus der Erde/ vnd ſchneide des Morgens Spenlein von dreyen Bornſchwengeln/ binds zu hauff in ein Tüchlein/ hengs dem Kind an den Halß / vnnd thue ſolches drey tage nach einander/ aber alle tage auff ein newes/ wie mans den erſten tag gemacht hat / die Regenwürme ſind gar dürre vnd dünne wenn man ſie abnimmet.

Kindern die hitze zu vertreiben.

Kan aber ein Kind die Waſſer brauchen/ ſo nim Sawerampfferwaſſer/ Scabioſen/ Veilichenzucker/ oder Violichen Syrup/ mengs durch ein-

ander/vñ las dz Kind davon trincken. Es iſt lieblich zu gebrauchen/wird ſein braun/ſchier wie ein rother Wein. Binde jhm auch Roſenwaſſer vmb den Kopff/vnd vmb die Pulsadern an den Armen/ vnd auff die Bruſt: Thue auch ein wenig Weineſsig vnter das Roſenwaſſer.

Wenn die Kinder fratt ſein/vnd ſie die ſcherff des Harns auffgebiſſen hat.

Kinder ſo frat ſein zu curie ren.

Lieſe Gualth. Ryff. in ſeiner kleinen Chirurgey part. 6. f. 155. B. Sonſten ſchabet man faſen von den Windeln / vnd leget ſie jhnen ein / bis es vergehet.

Das LXXXVI. Capitel.

Was balde nach der Geburt geſchehen ſol.

Weib wie ſie ſich nach der Geburt verhalten ſol.

BAlde nach der Geburt/ſol ein Weib warm Bier mit ein wenig Baumöhl oder Butter trincken. Jhre Geburt ſol ſie mit fettem ſchmieren / das von weiſſen Genſen kommen iſt/denn das heilet ſehr. Sie mag auch wol eine ſtunde 2. oder drey poſt puerperium, Suppe von Rindfleiſch eſſen/ aber die nicht ſehr fett ſey/die iſt jhr ſehr gut. Item/friſche Eyer/ vbern andern tag hernach mag ſie auch wol Kalbfleiſch eſſen/vber den dritten tag ein gebraten Hun/vnd alsdenn mag ſie auch ein wenig Wein trincken. Darnach gekochte Hüner/vnd ſonderlich das ſoth von den Hünnern/ mit Saffran vnd Muſcatenblumen oder mit Butter gekocht / jedoch mus kein Pfeffer oder Jngber oder Speck dazu kommen: Item/Kalbfleiſch/Eyerſüplein.

Wenn eine ſolche Fraw wol ſchwitzen kan/ das iſt jhr ſehr gut / wenn ſie gleich acht tage nach einander ſchwitzen ſolt. Denn damit vergehen jhr viel wehetagen. Sie ſol auch die gantze ſechs Wochen durch zu Abend zeitlich/als etwan vmb ſeigers ſechſe wider im Bette ſein/vnnd nicht in die Lufft kommen/ſonderlich wenns kalt drauſſen iſt/ ſich auch die Lufft nicht anwehen laſſen. Denn es iſt vmb ſolche Leute bald geſchehen / ſie können balde in eine ſonderliche Kranckheit fallen/davon ſie leichtlich den todt haben können. Sie ſol ſich ſonderlich fleiſsig hüten vor Schweinenfleiſch vnd allen das von Schweinen herkommet/Item von Haſen vnd andern Wildpret/vorm Honige/vnd alles das mit Honige gemacht iſt/vor kaltem getränck vnnd andern ſachen/ſo den Leib erkelten.

Jch hab auch droben geſagt/ das eine Sechswöchnerin ein gut rein

alt Bier haben vnd brauchen ſol/es mus aber warm ſein/ vnd gebehet Brod drinnen liegen.

Das LXXXVII. Capitel.
Von etlichen andern zufellen der Frawen in der Geburt.

Wenn eine Fraw in der Geburt zuriſſen wird/ eine gute Salbe.

WJewol ich droben vom Genſefett geſagt habe/ ſo brauchen doch die Frawen auch dieſe Salbe nützlich. Sie nemen Venediſche Seiffe vor j. ß. gr. Roſenwaſſer 2. quint/zerſchneiden die Seiffe klein/vnd ſieden ſie mit dem Roſenwaſſer/thun darein ein wenig Venediſch öhl/rühren es wol durch einander/laſſens ein wenig kalt werden/vnd nemen darnach von zweyen Eyern das weiſſe/klopffens gantz klein/vnd eine hand voll Kattichbeeren (Wacholderbeer) klein geſtoſſen/vnd thun ſie beyde darunter/vnd rühren es wol durch einander/vnd ſchmieren damit das Creutz in Lenden/ vnnd wo es jhr wehe thut.

Fraw ſo in der geburt zuriſſen wird/ mit einer guten Salben zu heilen.

Wenn die Frucht nicht von der Mutter wil.

Nim ein wenig weis Lilienwaſſer/ vnnd ein wenig geſchabten weiſſen Börnſtein/thue jhn drein/vnd gibs jhr zu trincken.

Frucht von der Mutter zu treiben.

So eine Fraw der Geburt nahe iſt/vnd man ſich beſorget/das Kind ſey noch vngeſchickt zur Geburt.

So ſol man nemen einen guten arm voll Beyfus/vnnd wol in Waſſer ſieden/darnach ſo nim einen Backtrock/lege darein weis gewand/ decke oder kotze/vnd ein Leinen Tuch drauff/vnd geus denn das waſſer drein/lege jhr den Beyfus vmb den Leib/ſo ſchicket ſich das Kind fein zur Geburt/ vnd geneſet frölich.

So ein Weib nach der Geburt geſchwollen were.

Nim Raute Feldkümmel/Roſenöhl das zuſammen gemenget/ vnnd in ein Säcklein gethan/ vnd drauff gelegt.

Fraw ſo nach der geburt geſchwollen/was ſie gebrauchen ſol.

Den Frawen eine gute ſterckung nach der Geburth/ vnd ſo ſie zu viel zu Stuel gethan/ das ſtopffet vnnd ſtercket das Hertz.

Frawen eine gute ſterckung nach der geburt.

Nim Corallen ein quint/Vngeriſch Golt 2. ſcrupel / menges zuſammen/gib der Frawē gar ein wenig davon auff einer Meſſerſpitzen/in den Leib/ vnd las ihrs abſpülen mit warmen trincken. O wer dieſe medicin auff Theophraſtiſche weiſe recht zuzurichten wüſte / welch ein treffliche medicin würde das ſein/ Sapienti ſatis.

So den Frawen etwas nach der geburt im Leibe auffſtöſſet/als ein Mohnkind/oder ſonſt etwas.

Frawen denē nach der geburt etwas im Leibe aufſtöſt/was ſie brauchen ſollen.

Nim wol klein geſtoſſen Glas/ſiebe es durch ein Sieblein/thu jung Bienen Honig vnd Weitzen Mehl darzu/mach ein Küchlein draus / lege es drüber.

D. Johan Schletzer Churf. Leibes Medicus / ſchriebe eine ſolche ſterckung meiner lieben Mutter/ Urſulæ Teichmannæ; in caſu abortus.

D. Iacbo Colero præpoſito Berlinenſi, Viro clariſsimo.

Nullum præſentius remedium in ſyncope, quæ partum ſubſequi ſolet, Vir reverende, experior quam aquam ſub finem adjectam: de qua quandocunq; libuerit uxori propinare poteris hauſtulum. Videbis mirum omnium virium corroborativum. Interim juſculum aliquod calidum ex gallina cocta cum vitello ovi frequenter ut ſorbeat jubebis. Nec non caſtoreum (Bibergeil) ut olfaciat præbebis, den gibt man jhr in die Hand/das ſie dran reucht/ atque etiam niſi ipſa abhorreat de caſtorea & myrrha, ana ℥. ß. cum cerevisia cocta, ut modo bibat admonebis, oriri ſolet ejuſmodi ſyncope ex frequenti commotione & aſcenſione matricis. Alia remedia præſens ſtatus conjugis reſpicit. Condoleo autem tibi pertriſtem illum conjugis tuæ caſum (ſcilicet abortus) & oro Deum, ut ipſa non ſolum in medium conſolat, ſed & illam tibi ac tuis quam diutiſsime conſervat. Vale.

T. E.

ſtudioſiſſ. Johan. Schleitzer D.

R. Aqu. pulegii ℥ iiij.
Olei cinamomi gr. vij.
Miſce exactè, detur in fictili, oder im ſilb. Becher.

Wenn mans trinckt/ſo mus mans fein vmbrhüren/denn das oleum cinamomi ſetzt ſich vnten auff den boden.

Dis träncklein approbirte D. Flaccus Reipub. Berlinenſis felix Medicus, ſonderlich wenn ſie den fluxum menſtruum nicht ſonderlich ſehr hette/ weil ſie aber denſelben zu ſehr hatte/ ſo ſagte er/ man müſte aſtringentia brauchen/ vnd ſchreib jhr eine andere potion/ darinnen portulacæ, Syrupus vnnd Aqua, Trociſci de carabe vnd philonium perſicum ingredientia waren/ das ich geſatzt habe/ ubi de fluxu menſtrui egi, derer muſte ſie eins vmbs ander brauchen.

Das LXXXVIII. Capitel.

Weiter von den Kindern.

Wenn ein Kind des nachts ſehr trinckt/ vnd man es jhm nicht entwehnen kan.

SO mache jhm eine Suppe von Bier/ vnd ſchlahe ein Ey drein/ vnd gib jhm des nachts ohne Brod davon zu trincken. Kind ſo desnachts ſehr trincket/ wie es jme abzunemen.

Wenn ein newgebohren Kind ein Muttermahl/ wie mans nennet/ oder ſonſt ein ander mal von erſchrecknis oder einer ſonderlichen imagination bekömpt.

Darnach ſollen die Wehemütter balde ſehen/ ſo balde ein Kind geborn wird/ ſo ſollen ſie die Mutter fragen/ woron ſie es hat/ das mans recht vertreiben kan. Man mag die Kinder auff dem mahl mit der Mutterblut/ das von jhr gehet/ beſtreichen/ ſo vergehets. Wirds aber verſehen/ ſo mus man forſchen/ wo irgent ein Erſtling (die gemeiniglich vier Wochen ehe gebehren/ denn andere Weiber) in Wochen kömpt/ da mus mans hintragen vnnd beſtreichen laſſen. Oder las die Mutter jhr Milch offt auff ein Tüchlein melcken/ vnd des Kindes mahl offt beſtreichen. Kind ſo ein mahl mit zur Welt bringet/ wie es zu vertreiben.

Item Aſchenſchmaltz (eſt piſcis nomen in Miſnia uſitati) iſt ein præſentiſsimum remediũ wider ſolche mal/ vnnd die man von den Bocken bekömmet. Beſihe Theophraſt. de vermibus cap. 12. vnd droben im 80. cap.

Ein edel Kinderpulver.

R. j. loth Bethonienwurtzel 1. loth Violenwurtzel 1. Natterwurtzel/ j quintin gerieben Saffran/ vnnd 2. loth Zuckercandi/ alles gerieben vnnd durch geſäden/ vnd durch einander gemiſchet. Dis edle pulver ſol man kleinen Kindern allezeit auff den Peppe oder Brey ſtrewen/ ſo offt man vermercket das ſie kranck werden wollen. Eſt miræ efficatiæ & ſæpe probatum ich Kinderpulver zu machen/ wenn ſie ſehr röchin.

weis wol was es kan. Wenn es den Kindern auff der Bruſt lieget/vnnd ſehr röcheln/ſo ſol mans auch brauchen. Alsdenn iſt jhnen auch der Saffran gut/ allein man mus ſeiner nicht zu viel brauchen.

Kind ſo fratt iſt zwiſchen den Beinen/ woher es kome/ vnd was darauff zu legen.

Wenn ein Kind fratt iſt zwiſchen den Beinen.

Das kömmet von ſcherff der Vrinæ her/ſchabe die faſen von den Windeln/vnd lege ſie jm zwiſchen das Bein vnd die Pudenda. Beſihe auch Gualth. Ryff. in der kleinen Chirurgei par. 6.

Kinder dz ſie einen ſchönen Leib bekommen / wie ſie die Eltern ſollē warten.

Das die Kinder einen ſchönen langeu Leib bekommen.

Lieſe Mizald. cent. 3. Aphor. 15. Es ſollen auch die Mütter groſſen fleis auff die kleinen Wochenkinder legen/das ſie dieſelbige am Ofen jmmer warm halten/vnd alle tage fein baden / bisweilen auch auff dem Tiſche auff einem Küſſen liegen vnd ſtrampeln laſſen/das es nicht jmmer gebunden ſey: Wenn ſie es wieder zu Bette legen wollen/ ſollen ſie es ſonderlich vnter den Knien fein vmbwinden/dz die Füſſe fein neben einander liegen/ vnd die Kinder feine gerade ſchenckel bekommen.

Kind ſo ſeinē Stulgang nicht hat.

Wenn ein klein Wochenkind ſeine Stulgenge nicht hat.

Mache jhm ein klein Zäpfflein von Venediſcher Seiffe/ Saltz vnnd reinem Honige/vnd ſtecke ſie jm hinden ein/vnd gib jm eine linde purgation ein/ oder las die Mutter eine linde purgation brauchen Beſihe das 90. Cap.

Kinder ſo den Stein habē / wie er an jnen zu erkennen.

Für den Stein kleiner Wochenkinder.

Wenn ein Kind ſein Waſſer leſt/vnd es den Stein hat/ſo ſicht man gar kleinen rothen Sand auff den Windeln liegen. Sie hitzen bisweilen vnnd winden ſich/ denn es reiſſet ſie.

Kindern den Huſtē zuvertreiben.

Für den Huſten kleiner Kinder.

Nim Feldkümmel/etwan 2. M. Körner vnd Kraut miteinander/ſeuds in Weitzen Bier/vnd bebe dem Kindlein die Füſſe damit.

Kinder ſo hitze an den Zeenen

Für die hitze der Kinder an den Zeenen.

Wenn die Kinder ſchier 2. Jahr alt werden/vnd ſie Backzeene bekommen ſollen / ſo kriegen ſie groſſe hitze / die ſie bisweilen vergehet / bisweilen

wider ankommet / faſt wie in einem Fiber/vnd liegen jm die qualſtern auff dem Hertzen/das ſie offt gar davon röcheln/vnd verhertet ſie endlich die hitz alſo/das ſie nicht wol jhre notdurfft thun können. Da mus man gute achtung auff die Kinder geben/das ſie nur jhre ſedes richtig behalten / vnnd das man jhnen nicht zu viel gebrandte Waſſer eingiebet.

haben/ wie ſie zu machen.

Wenn ſie in der hitze liegen/ſo nim Roſenwaſſer vnd Weineſsig durch einander/vnd tuncke zwey tüchlein drein / lege ſie zuſammen / das ſie werden wie Küßlein/vnd lege jm ein jegliches auff einen Schlaff/ vnd binde jhm eine binde vmbs Heupt. Man mus die gantze binde eintuncken/ vnnd alſo vmbs Heupt legen/damit man jm das Häupt nicht zu ſehr erkelte. Item/lege jme einen ſtrenen Garn vnter/vñ ſtrewe Weitzene Kleien drauff/vnd darumb vmbher/vnd lege eine Windel drüber / vnd lege es drauff.

Vor die hitze vnd qualſtern gib jm das Kinderpulver/deſſen ich droben in dieſem Capitel gedacht habe/eine gute Meſſerſpitze drey oder vier ein / das eröffnet das Leiblein/vnd treibet die qualſtern fort.

Wenns den kleinen Kindern im Leibe kurret vnd murret.

Kindern denen es im Leibe kürret vñ murret/ was jnen einzugeben.

Wenns den Kindern im Leibe herumb leufft/kurret vnd murret/ als wolte es jnen all derme im Leibe vmbkeren/vnd wil doch vnten nirgent fort/vñ oben göcken ſie bisweilen als wenn ſie ſich brechen wolten/das macht dz flegma im Leibe/da gib jm nur die radices cichorei ein (von Sonnenwirbel) etwan vor zwey newe gröſchlein/ (in Apoteken bekompt mans) das iſt jnen auch gut für die hitze/die Kinder eſſens gerne/denn es iſt mit Zucker vnnd Honig eingemacht/vnd ſind wol zu brauchen.)

Wils das Kind nicht zu ſich nemen/ſo gib jm ein wenig aquæ cichorei ein/ſo werden die flatus vnten bald fort machen.

Wenns die Kinder im Leibe reiſſet.

Kinder denen es im Leibe reiſſet wo/ wie vnd womit ſie zu ſchmieren.

So brauchen etliche das Ganſefett/ſchmieren den Kindern den Nabel damit/vnd legen ein warm tüchlein drauff / aber etliche wollen wenig davon halten.

Der kleinen Kinder Meuler vnd Zungen.

Kindlein ſol man gute achtung auff die Meuler vnd Zungen geben.

Sechswöchnerin müſſen den kleinen Kindern auch jmmer mit achtung auff die Mäuler vnd Zungen geben/denn die hitze machts bißweilen/ dz jnen die Zunge gar weis/ vnnd darnach gar gelbe wird / vnnd haben derenthalben

groſſen vnwillen zum eſſen. Da mus man jhnen die Zunge ſchaben vnd waſchen. Nim Braunellen/Rauten vnd Salbey/ ſeude ſie wol/vnnd mache ein höltzlein das forne breit iſt/vnd binde ein roth lündiſch Gewand fleckl in darnmb/vmbwinde es mit einem faden/ das es da bleibe/ tuncke es in das ſelbige kreuticht Waſſer/vnd weñ du jm dz Zünglein mit dem Höltzlein geſchabet/ ſo ſtreich jm auch mit dem eingetunckten flecklein auff dem Zünglein herumb/ vnd ſtreich jm den vnflat fein rein von der Zungen/ ſo wirds bald beſſer werden/ vnd das Kind wird wieder luſt zum eſſen bekommen. oder

R. In excoriatione aut excoriatione faucium, Aquam plantag. brunellæ, ana vor zwey dreyer/Mellis Roſarum vor ein dreyer, fiat gargariſmus.

Ein tranck den Kindern vor die hitze zu machen.

Kindern ein tranck zubereiten vor die hitze.

R. Seudiſtelwaſſer/ Sawerampfferwaſſer/ Bethonienwaſſer /ana/ miſche es vntereinander/ Henge Rhabarbara vnnd Caßia drein/ drücke ſie aus/gib den Kindern ein trüncklein davon.

Das LXXXIX. Capitel.

Bauchwehe. Kinder Artzney.

Kindern denen die Beuche ſehr wehe thun/ was jhnen einzugeben.

BIßweilen thun den kleinen Kindern/ſo von drey oder vier Jahren ſind/ die Beuche ſehr wehe/vnd hitzen/do mus man von jhnen fragen / wo ſie jhnen denn wehe thun / weiſen ſie vnter dem Nabel/ ſo iſts Iliaca, der iſt in kleinen Dermern/wie colica in groſſen. Da gib den Kindern nur Pfeffer in einer Salſe/ Suppe/oder ſonſten in etwas anders ein/ werinnen man nur kan/iſt dem Kinde zu herbe/ ſo las den Pfeffer nur mit kochen/ ſo kochet das beſte vom Pfeffer heraus vnd las es jmmer ein acht tage nach einander alſo brauchen/ denn Pfeffer iſt ein edel ding / er hitzet nicht / aber der Jngber hitzet. Thurneiſſer ſagte/er lieſſe kein eſſen auff ſeinen Tiſch ſetzen / das nicht gepfeffert were/ſeinem Geſinde ſo wol/als jhm/vnnd man hörete nie keines vber den Bauch oder Leib klagen. Beſihe Mizald. cent. 8. Aphor. 62. Alexand. Bened. pag. 537.

Blat ſchieſſen der kleinen Kinder.

Kindern denen das Blat geſchoſſen / was jhnen auffzulegen.

Wenn den kleinen Kindern das Blat oder der Zapffe ſcheuſt / welches man daran mercket / wenn ſie nicht ſaugen wollen / ſo zerſtich nur ein Kartenblat mit einer Nadel / weiche es in Bier / vnd legs jhn oben auffs Heupt / ein wenig vber der Stirn. Oder binde jm Sawerteig auff.

Oder nim ein Eichenblat / beſchmirs mit Honig / vnd legs auff.

Item / nim ein vierfaches Tüchlein / netze es in Levendel waſſer legs auff.

Wenns eim Kind im Leibe reiſſet.

Kinder denen es im Leibe reiſt / womit man ſie ſol ſchmieren.

So ſchmiere jm das Leiblein mit Maſtixöhl. Es iſt jnen auch gut / wenn ſie ſich brechen. Wenns aber verſtopffet were vnd hette nicht Stulgäng / ſo were es nicht gut / ſo mus mans öffnen.

Das XC. Capittel.

Mehr Kinder Artzeney.

Wenn ein Kind verdorret / weg quirret / vnd ſich verbrochen hat.

Kinder ſo verdorret vnd ſich verbrochẽ haben / wie man ſie halten ſol.

So gib jhm ein wenig Mumiæ zu trincken / vnnd nim eine Zwibel oder Ṡünffe / ſchneide die Wurtzel ab / höllere ſie aus / thue geſchabte Venediſche Seiffe drein / brad ſie fein weich in Wercke / vnd nim ſo viel alt Borgſchmer / ſtos es alles zuſammen / trücke es durch ein rein Tuch / vnd ſchmiere dem Kinde den Rücken vnd die Seite damit / ſo wirds mit Gottes hülff beſſer werden / vnd wider zunemen.

Vor das röcheln der Kinder.

Kinder ſo röcheln / was jnen dafür zu geben.

Wenns den kleinen Kindern auff der Bruſt ligt / vnnd ſie gar röcheln / R. Sacchari penidii ʒ. vj. pulveris radicum Ireos Illyricæ ʒ. ij. (drachmas duas) Rad. peoniæ ʒ j.s. (drachmam unam ſemis, anderthalb quintlein) croci ℈ s. (ſcrupulum ſemis das ſechſte theil eines quintlein (Miſceantur, fiat pulvis. Gibs dem Kinde jmmer ein wenig / vnnd aber ein wenig auff den Brey.

Vor das röcheln der kleinen Wochenkinder.

Wochenkindern das röcheln zu vertreiben.

Nim gebrand vnd klein gerieben Hirſchhorn / das zwiſchen zweyen Frawentagen geſchlagen iſt / vnd gibs jhr in der Muttermilch ein. An einem kleinen Kinde von 4. tagen probiert.

Gib jhnen Laxamen ein/man hols in der Apoteken vor ein dreyer / iſt wie eingemacht Honig/es abſtergieret. Man mag jhnen auch Syrupum violarum blaw Veilchenſafft eingeben.

Wenns den kleinen Wochenkindlein im Leibe reiſſet/ vnd die excrementa gar grün von jhnen gehen.

Wochenkindlein denen es im Leibe reiſſet zuvertreiben.

Nim weis Wachs aus der Apoteken / zulas es im Tiegel / mach heis Waſſer/vnd geus das Wachs hinein/ duncke darnach Baumwolle drein / drucks aus/vnd legs dem Kind auffs Näblichen.

Reiſſen im Leibe der kleinen Wochenkinder.

Violaria(Veilwurtzel)geſtoſſen(alſo bekömpt mans in der Apoteken / oder man mags ſelber im Mörſer ſtoſſen) dem Kinde als ein Meſſerſpitz voll mit dem Badewaſſer/darinnen das Kind gebadet wird / eingegeben / allezeit des Morgens/wenn mans badet/weil es die ſchmertzen hat.

Kindern Stulgenge zu machen.

Wenn die kleinen Kinder keine Stulgenge haben.

So nim einen Apffel/ höllere jhn oben aus/ſteck Seiff drein/klebe jhn oben wider zu/vnd las jhn alſo braten/ vnnd binde jhn dem Kinde auff den Nabel. Item gib jnen Vngeriſche Pflaumen vnd Roſinen mit foliis Senæ gekocht. Beſihe das 88. Cap.

Das XCI. Capitel.

Weiter von den Brüſten der Weiber.

Wenn den ſeugenden Weibern die Brüſte auffgeriſſen ſein.

Brüſte der ſeugenden Weiber ſo auffgeriſſen/ womit ſie zu ſchmieren.

Las jhr die Fraw jhre eigene Milch ausmelcken/vnd las ſie ſtehen/ das ſie zu San oder Ram wird/vnd las ſie ſich ſelber damit ſchmieren/ oder las ſie ſich mit Nußohl ſchmieren.

Oder las jhr aus der Apoteken vor einen dreyer Tragacantum holen/(dz iſt ein reſina oder Hartz/Bocksdornhartz/ eſt frutex vom τράγος hircus vnd ἄκανθος acanthus, ἄκανθα ſpina (legs in ein Roſenwaſſer das es drinnen zergehe/vnd las ſie die auffgeriſſene Wartzeln damit beſtreichen/das heilet gewaltig/vnd ſchadet dem ſaugenden Kinde nichts.

Item gluten piſcium (Fiſchleim oder Hausblaſen) es iſt das gluten

von den Hauſen/das iſt ein groſſer Fiſch/ den man in der Donaw an einem einigen orth gar allein ſehet/ vnnd ſonſten nirgent/ von deſſelben Dermern gemacht. Græcè nennet mans ſchtiocolla) auch in Roſenwaſſer gewirds gelegt/ut antè. Beſihe auch droben das 83. Cap.

Das CXII. Capitel.

Wenn ein Weib nicht gebehren kan.

Weib das nit gebehren kan/ wz man jr auff binden ſol.

BInd jhr einen Kröthenſtein auff den Leib/ ſo bald er erwarmet/ vnd die Fraw beginnet zu ſchwitzen/ ſo balde geneſet ſie.

Man ſol auch allezeit Hirſchhorn das zwiſchen zweyen Frawentagen geſchlagen iſt/im vorrath haben/das mus alſo præpariret ſein. Es mus erſt lich ein viertel Jahr oder drey in guten Weineſsig gebeitzet werden/ vnnd zu handweilen einen eſsig ab/ vnd einen andern wider drauff gieſſen/ darnach mus er im Töpfferofen gebrand werden. Von dem ſchabe ein wenig/ vnnd gibs einem geberenden Weibe ein. Es ſagen etliche/ das dis beſſer ſey denn Einhorn/ſo gehet die Frucht balde forth.

Wenn ein Weib in Kindesnöthen iſt vnd nicht gebehren kan/ die neme Eichene Miſpeln ein halb loth geſtoſſen in Wein oder Bier ein/ſo gebieret ſie balde/vnd das Kind/ ſo ſie gebohren hat/ iſt neheſt Gott ſein lebenlang vor dem ſchweren gebrechen wol ſicher.

Oder.

Nim eine Schlangenhaut/die vngeſucht vnd ohne gefehr gefunden iſt/ (wiewol daran nicht viel gelegen) binde ſie der Frawen gerade auff den Nabel. Hier ſagen etliche man ſol auch dieſe wort darzu ſprechen: Das walt Gott der Vater/ Gott der Sohn/ Gott der heilige Geiſt/Amen. Das mag man wol thun wenns ohne ſuperſtition geſchicht/ ſo gebieret ſie balde/ die Frucht ſey lebendig oder todt.

CONCLUSIO.

GNug auch von dieſen dingen/denn viel ſachen mit hieher gebracht/ welche im 18. Buch hetten ſollen geſetzt werden: Nu wollen wir den Quodlibeticum vor vns nemen/ der wird vns abermalen ander materias bringen/die einem Haußwirth zu erſparung vieler ausgaben dienen werden/wolte Gott es were ein ſolcher Hauswirth in der Welt/der alle Künſte wüſte/vnd alle Handwercke köndte/das er jm im notfall alle dinge ſelber anrichten vnd machen köndte/das were einem jeden in ſeinem Hauſe vnd bey ſeiner Nahrung hoch von nöthen.

Das XX. Buch Oeconomiæ.

M. IOHANNIS COLERI,

Quodlibericus genant.

Das I. Capitel.

Vom Namen vnd Argument dieſes Buchs.

DIs letzte Buch ſol Quodlibeticus heiſſen/ das ich hier allerley ſachen zuſammen bracht/ derer ſich ein Haußwirth in ſeiner Haußhaltung täglich wol zu gebrauchen hat/vnd die ich in die vorige Bücher nicht habe bringen können. Wiewol ich aber dieſe nicht alle erzehlen noch ſchreiben kan/ſo ſol doch dis Buch ein ſedes, domicilium vnd receptaculum aller ſolcher materien ſein/ die jhm ein Haußwirth weiter hierein verzeichnen mag/ die jhm zu handen kommen. Denn es gehöret viel zur Haußhaltung/ vnd iſt kein ding ſo gering/ es ſey Holtz/ Eiſen/Gewand/ oder was es ſonſten ſein kan/das man nicht zu etwas brauchen köndte. Drumb ſol ein Wirth alles fleiſsig auffheben/was er findet/ als alt Eiſen/ Nagel/ alte Klincken/ Thürbänder/etc. Denn wer heget wenn er hat/der nimpt wenn er bedarff/ das er ja nicht vmbher lauffen/ vnnd ſolche ſachen erſt vmb Gelt bey den Schmieden/Schneidern/Schuſtern/Gerbern vnd andern Hanwercksleuten auff ein newes ſuchen mus.

Das II. Capitel.

Eine gemeine Schmitze zu machen.

Schmitze/ wie man die machē ſol.

NIm Tiſchbier oder Kofent (etliche nennens auch Langweil/ das einem/ der es viel trincken mus/ dieweile lang drüber wird) ſetze es in einen newen geraumen Topff zum Fewer/ vnnd las es heis werden. Wenns ſeud/ſo rhüre Kynrhus oder Kabloff mit einem Löffel hienein bis es gar dick wird. Darnach nim Leim/der zuvor in Waſſer gelegen/ vnnd weich worden iſt/vnd lege jhn drein bis er gar zergangen iſt/rühre mehr Rhus hinein/ vnnd las es vberſieden. Nim ſie vom fewr weg/vnd brauch ſie wenn du ir bedarffſt.

Wenn des Leimes zu wenig drinnen iſt/ ſo rhamet ſie ſehr/ vnnd denn lege noch ein bißlein Leim darein. Iſt aber zu viel Leim/ ſo ſchmieret ſie ſich/ das die Hoſen gar gleiſſen vnd mehr ſchmutzig werden/ vnnd werden doch nicht recht ſchwartz/alsdenn ſo geus mehr Tiſchbier daran/ vnd thue mehr Kyhnrhus drein.

Eine zimliche Schmitze zu machen.

Nim Leinöhl/ thue es in einen Topff/ darnach ſchütte Kadloff rham hinein/ vnd rhüre es jmmer vmb/ das die klöſſer hübſch zergehen/ vnd die materien fein dick wird/ wie eine Peppe oder Muhs. Darnach thue Rubrica oder Glöte fein klein geſtampt drein/ aber nicht viel: vnnd halt darnach jmmer Waſſer drauff/ das ſie nicht eintreuget.

Ein anders.

Nim etwan ein halb Pfund Leinöhl/ drey loth Glöthe vnd Rubrica beydes zuſammen/ (ein jedes anderthalb loth) ſchütte Kadloffrham drauff/ vnnd rhüre es wol durch einander/ darnach wenn ſie gar dicke wird / ſo geus Waſſer drauff/ das ſie nicht eindörret. Denn ſie nimpt kein Waſſer zu ſich. Wenn du ſchmitzen wilt/ ſo geus das Waſſer davon / vnnd klicke ein wenig auff ein Bretlein/ vnd ſchmitze. Wenn du geſchmitzt haſt/ ſo geus wider Waſſer dran vnd las ſtehen.

Ein andere weiſe/ wie ſie die Tuchſcherer machen.

Nim Leinöhl ſo viel man ſchmitze haben will/ rhüre Kadloff oder Kynrhus drein/ das ſie gar dicke wird/ vnd der Löffel darinnen ſtecken bleibet/ denn ſie wird darnach wol wider dünne. Nim Grünſpan/ Rubrica vnnd Weidaſche/ die die Tuchmacher brauchen/ vnd Glöte/ eines ſo viel als des andern/ vnd zuſtos es in einem Mörſer alles gar klein wie Mehl/ ſchüts drein/ rhüre es wol durch einander/ ſo haſtu eine rechte ehrliche redliche ſchmitze/ die nicht alle Thuchſcherer machen können.

Schmitze auff Tuchſcherer art zu machen.

Wenn du nimmer ſchmitzeſt/ ſo geus Waſſer drauff/ das ſie nicht verdorret/ vnd wenn du ſchmitzen wilt/ ſo geus das Waſſer wider herunter/ (denn ſie fehet kein Waſſer) ſo haſtu ein gantz Jahr eine gute Schmitze.

Eine gute Schmitze auff die Schu.

Schmitze auff die Schuh zu machen.

Nim Leimleder (das die Buchbinder vnd Riemer von weiſſen Leder ab ſchneiden/das heiſt man Leimleder) ſiede es in Koſent/ſeige es durch ein tuch/ ſetze es darnach wider zum Fewer / vnnd rhüre Kadloff hinein ſo lange bis es gar dicke wird. Man mag auch wol ein wenig Talch oder Vnslet nein werffen/ſo zerbrechen die Schuch nicht.

Das III. Capitel.

Dinte machen/Atramentum ſcriptorium.

Dinten pulver.

WIltu ſchnell eine Dinte machen/ ſo nim nur Dintenpulver/ das findet man allezeit in Apotecken bereit) geus Bier drauff / las nur eine nacht ſtehen/ſo haſtu eine gute Dinte.

Ein gut Dintenpulver.

R. Türckiſchen Gallus drey loth/ Kupfferwaſſer zwey löth/ Gummi Arabicum 1. loth/Alaun ein halb loth/alles klein zu Pulver gemacht/ dz mag man darnach in Bier oder Eſsig ſchüteen.

Item/gedörrete Eicheln zerſtoſſen in die Dinte gethan/ gibt auch ein gut Dintenpulver/ man mus ſie gar hart auff dem Ofen dörren.

Eine gute Dinte zu machen die nicht ſchimlet.

R. Gummi, Kupfferwaſſer ana 1. loth/Gallus 9. loth/ Weineſsig ein quart/(iſt das vierdte theil eines Stübichens) 1. quart Biereſsig / vnnd eine Hand voll Saltz/in einen newen Topff zuſammen gethan/bey 9. tagen/alle tage vmbgerhüret/wird gute Dinte/vnd ſchimlet nicht.

Eine gute Dinte zu machen.

Dinte ſo gar köſtlich/wie die zu machen.

R. 8. löth Gallus klein zerſtoſſen/das es ſteublicht wird/in ein Glaß/ geus darauff ein quart oder mehr Waſſer/ vnd vier loth Gummi (wiewol 4. iſt ſchier zu viel) nim 2. loth Gummi (auch ſonderlich zuſtoſſen / vnd auch in ein ſonderlich Glaß voll Waſſer/auch ein quart oder mehr. Dieſe beide Gläſer verware/ſo lange du wilt/denn du kanſts vber ein Jahr halten/die materia ſetzet ſich im Glaſe fein zu grunde. Darnach wenn du Dinte haben wilt/ ſo geus nur von den beyden Waſſern jedes gleich viel zuſammen / vnd ſchütte gar ein wenig Kupfferwaſſer drein / oder Vitriol / wie mans auch nennet / nur ein wenig zerknirſcht/ ſo wird ſie hübſch ſchwartz / zuvor aber iſt

ſie gar gelbe. Auff ein löffel voll Galluswaſſer/vnd auff einen löffel voll Gummiwaſſer/nimſtu eine oder zwo Meſſerſpitzen voll Vitriol/ darnach du ſiheſt oder merckeſt/ das ſie gut wird. Alſo kanſtu allezeit gute Dinte haben/ die ſehr gut vnd beſtendig iſt/vnd nicht ausleſchet.

Ein anders wol zu mercken/wie man Dinte auff die Reiſe mit ſich vber Land nemen ſol.

Wenn man vber Land reiſet/vnd wil ſich nicht viel mit der Dinte beſchmieren/ ſo nim nur klein zerſtoſſenen Gallus in einem Secklein mit dir. Wenn du denn Dinten haben wilt/ ſo duncke das Säcklein nur in ein rein Waſſer/das es Waſſer zu ſich zeucht/ drücks darnach aus in einen Löffel/ oder worin du ſonſten wilt/thue ein wenig zerſtoſſen Kupfferwaſſer drein/ ſo haſtu gute Dinte.

Dinte wie die auff die Reiſe zu machē.

Wiltu darnach wider Dinte haben/ſo thue gleich alſo/ tuncke eben daſſelbige Säcklein mit dem Gallus wider ein vnd machs aber alſo/ wie zuvor/ ſo kanſtu allezeit Dinte bey dir haben/vnd mit dir führen.

Eine gute ſchwartze Dinte zu machen.

R. 5. loth Gallus/6. loth Vitriol/4. loth Gummi/ein friſch Ey/Item ein wenig Wallnüſſe oder Welſchenüßpulver/zwey quartier Bier/thues alles in einen newen Topff/thue auch ein wenig Salmias drunter/ ſo wird ſie nicht ſchimlicht. Sie kan dich vber drey Silbergroſchen nicht koſten.

Dinte ſo fein ſchwartz/ wie ſie zu machen.

Eine ander arth/Dinte zu machen.

R. Drey loth Gallus/zerſpalte jhn/darnach nim einen gläſern Topff/ geus ein quart Waſſer drauff oder ein wenig mehr/ las es drey Wochen ſtehen/oder 14. tage/bis man ſihet/das es roth vnd gelbe wird/ ſo nim ein Tüchlein/vnd ſeige das Waſſer von den Gallus in ein ander Töpfflein/dem vorigen gleich/vnd nim 2. loth Gummi wol geſotten/ thue es in das abgeſiegene Waſſer/ſetzs zu einem Kohlfewer/ vnnd rhüre es jmmer vmb/ ſtos ein loth Kupfferwaſſer fein klein/thus auch drein. Wenn man die Dinte vom Fewer nimpt/ſo mus man ſie abermal durch ein Tüchlein ſeigen.

Eine andere arth.

R. Faul Waſſer/thus in einen Topff/fülle den Topff mit Erlen rinden/ las alſo 14. tage ſtehen/ vnd rhüre es alle tage ein mal oder etlich im Topff.

Nach ausgang der 14. tage/ſo ſeude es wol bis auff die helffte ein / darnach ſeige es wider ab/das es lauter wird/ thue denn ein Kupfferwaſſer vnd Gummi Arabicum dran/vnd las es alles mit einander erwallen / ſo haſtu gute Dinte.

ALIUD.

Hole ſchwartze farbe beim Leinwatferber/ vnd thue dürre Erlene Knoſpen drein/las ſie drinnen wol ſieden/ ſo haſtu eine feine ſchwartze Dinte. Regenwaſſer iſt am beſten zur Dinte. Wiltu ſie gleiſſent haben / ſo thue nur ein wenig grüne Knoſpen darzu.

Wenn man ſie von eitel grünen Knoſpen macht/ſo mus man Gallusöpffel vnd Kupfferwaſſer darzu nemen /vnd mit ſieden/ das gibt zwar eine feine Dinte/ohne allein das ſie ſo ſehr anklebet. Man mag darnach wenn ſie zu gering wird/widerumb Gallus vnd Kupfferwaſſer drein thun/ vnnd noch einmal mit auffgegoſſenem Waſſer auffſieden/ ſo hat man wieder eine gute Dinte.

Ein anders.

R. Vor 1. Silbergroſchen Gallus / vor 3. Pfennig Kupfferwaſſer / des beſten/ vor 2. Pfennig Alaun/ vor 1. dreyer Gummi (man kan die taxte nicht allezeit eigentlich dazu ſetzen/denn an einem orth ſind die materialia thewrer/ denn am andern) alles klein zerſchnitten vnnd zerſtoſſen / geus Bier daran/ darffſts nicht kochen oder ſieden. Sol ſie nicht ſchimlen/ſo nim ein zimlich hempflichen Saltz hinein/man mag auch wider drauff gieſſen/ſo lang ſie gut vnd ſchön ſchwartz bleibet. Wil ſie aber nicht mehr gut ſein / ſo ſeude ſie noch einmal/ſo wird ſie wider gut/aber darnach nicht mehr.

ALIUD.

R. 4. loth Gallus/ geus ein Nöſſel alten Koſent (potum ſervorum & ancillarum) drauff/las alſo 14. tage ſtehen. Darnach thue den Gallus davon weg/vnd thue vnter die Suppen 2. loth Gummi Arabici, vnd 1. loth Kupfferwaſſer. Man mag wider auff den Gallus gieſſen / wie oben gemelt/es wird auch Dinten/doch ſo lang es kan.

Aber ein anders.

R. Erlene ſchalen/oder Knöpffe (von den alten Knöpffen wird ſie fein ſchwartz / von den grünen aber gleiſſet ſie ſehr (geus Eſsig drüber/ las es alſo 3. oder 4. tage ſtehen. Darnach las eine ſtunde einſieden/ Hernach

malen

mahlen nim Kupfferwaſſer/Gummi vnnd Gallus/ vnnd thue es alles dran/ ſetzs zum Fewer/ vnnd wenns anhebet zu ſieden/ ſo thue es wider herab/ ſo haſtu Dinten.

Alia ratio.

R. Ein halb pfund Kupfferwaſſer/ 1. pfund Türckiſchen Gallus/ der fein zenckicht iſt/ Gemeiner Gallus iſt gar ſchlecht/ weich/ vnnd wechſt auff den Eichbeumen/ der Türckiſche aber iſt hart/ zenckicht vnd thewer/ der ander iſt nicht ſo thewer. Der Türckiſche wird mehr zur Artzney gebraucht/ als zum pulvere Gallæ Muſcatæ, vnd zu etlichen andern Compoſitis) thue ſie mit einander in eine Flaſche/ vnd geus drey Nöſſel Bier oder Wein darauff/ las drey Wochen ſtehen/ vnd rhüre es offt vmb.

Optima forma conficiendi bonum atramentum.

Dinte ſehr gut vnnd köſtlich zu machen.

Nim 8. loth Gallus/ zerſtos jhn fein ſtöblicht/ geus eine Kanne Bieresſig drauff/ ſetze es auff einen warmen Ofen in eine Stube/ las es eine nacht alſo ſtehen: Denn thue darzu des andern tages 6. loth Victriol/ las aber eine nacht alſo ſtehen: Darnach thue darein 3. loth Gummi/ vnd las die Dinte alſo ſtehen/ rhüre ſie alle tage vmb/ ſo haſtu eine gute Dinte/ die nicht wird ſchimlen.

Schlehnwurtzel geſotten/ vnd allezeit an die Dinte gegoſſen/ ſo offt man Bier oder Eſsig oder ander ding daran gieſſen wil/ iſt der Dinte auch ſehr gut.

Eine rechte gute Dinte zu machen/ ſo in 9. Jahren nicht ſchimlet.

Dinte zu machẽ/ die in 9. Jahren nicht ſchimlet.

R. Gallus eilff loth/ Kupfferwaſſer zehen loth/ Gummi neun loth/ Bieresſig 2. quart/ Weineſsig 1. quart/ Saltz eine Hand voll/ Dis thue zuſammen in einen newen Topff/ vnd las neun tage ſtehen/ vnnd rhüre es alle tage einmal vmb/ ſo haſtu eine rechte gute Dinte. Magſt auch wol gar keinen Weineſsig darzu nemen/ darffſt ſie nicht ſieden. Wenn ſie dir abgehet/ ſo geus nur Eſsig hernach/ ſo haſtu jmmer Dinte.

Wenn man viel Dinte auff einmal machen wil.

Nim

Dinte viel auff einmal zu machen.

Nim 12. quart Bier oder Meiſch/ wie mans nennet im Bierbrewen/ wenn man das Bier ſeud vnd vmbrhüret/vnd thue darein wie folget/anderthalb ℔ Türckiſchen Gallus. 1. ℔ vnd 8. loth Gummi Arabici, anderthalb ℔ Victriol vnd 4. loth Alaun/ Das alles klein zerſtoſſen / vntereinander gemiſcht/geus 2. quart Weineſsig drauff/das zubricht die Species. Thue auch vier hand voll Saltz drein/ vnd Harm von einem Knaben ein Nöſſel. Alſo macht mans in den Cantzeleyen.

Das IV. Capitel.

Rothe Dinte zu machen.

Rote Dinten zu machen.

NIm ſchöne Præſilien in einen Topff/ ſeude ſie cum aceto, an einem ſchönen hellen tage/du muſt aber auch achtung geben/ das du ſie nicht zu ſehr ſeudeſt/muſt auch bißweilen mit ſchreiben verſuchen. Letzlich thue ein wenig Alaun dran.

Ein anders.

Nim vngeleſchten Kalck/als ein Ey gros/thue den in einen Topff mit Waſſer/vnd las ſichs darinnen vier tage leutern / darnach thue die Præſilien ins abgeſiegene Waſſer/ vnnd nach vier tagen ſiede mans halb ein/vnd wenns denn halb eingeſotten iſt/ſol man Alaun drein thun/ vnnd gar ein wenig Gummi.

Vel ſumatur acetum, aut lixivium,aut vinum ſive rubeum ſive candidum,aut acetum de vino mit Præſilien vermiſcht.

Wenn man halb Weineſsig vnter das Kalckwaſſer nimpt/ ſo wird ſie deſto beſſer.

Ein anders mit Rubrica zu ſchreiben.

Rubrica wie damit zu ſchreiben.

Mit dem Zinober iſt am beſten vnnd leichteſten ſchöne rothe Dinten zu machen. Mercke / Rubrica wird genant eigentlich der Rötelſtein in ſpecie, ſonſten aber in genere wird Rubrica genennet alles/damit man roth ferbet. Rubrica damit man ſchreibet/iſt der Zinober.

Quod ideo moneo,ut rudiores diſcant terminos artis.

R. Zinober (den findet man allezeit in Apotecken præpariret vnnd zerſtoſſen) er mus gar klein gerieben werden / bis er impalpabilis wird / geus ein wenig Waſſer/darinnen Gummi Arabicũ optimum & pellucidiſsimum geſolviret vnd zergangen iſt/rhüre es wol vmb/vnd ſchreib damit.

Wenns

Wenn kein Gummi darzu kömpt/ ſo gehet die Schrifft wider ab/ vnnd helt nicht.

Es wiſſen jhn auch etliche hübſch mit Eyweis vnd Vrin zu zurichten/ ſonderlich die Deutſchen Schreiber/ aber ich mag jhre Kunſt nicht alle offenbahren/ ſie ſind ſonſten ohne das pauperes diaboli, die bey jhren herrlichen ſchönen Schrifften wenig verdienen. Doch wil ich nur ein wenig ſagen.

Eine andere gute Rubrica zum ſchreiben.

R. Vor ein Silbergroſchen Rubrica aus der Apoteken/ thue ſie in ein Thänen geglaſurtes Büchslein/ vnd nim vor 2. dreyer Gummi Arabicum auch fein klein geſtoſſen oder gerieben/ wie ſie es auch in der Apoteken haben/ thue das klein geſtoſſene Gummi in ſchlecht Waſſer/ ſo zergehets darinnen/ geus an den Zinober/ rhürs mit einem höltzlein durch einander/ ſo ſchreibets gar hübſch roth/ vnd treuget bald ein. Wenns eingetrucknet iſt/ ſo geus wider Waſſer dran.

Nim 1. quint Zinober/ reibe jn klein auff einem Stein/ thue jhn in einen Tiegel oder geglaſurt Töpfflein/ nim dz weiſſe von 2. Eyern/ zerklopffs wol/ das es zu lauter ſchaum wird/ las es eine weile ſtehen/ ſo wird lauter Waſſer draus/ dis Waſſer thue in den klein geriebenen Zinober/ rhürs wol vntereinander/ bey einer halben ſtunde/ ſo haſtu guten rothen Zinober. So offt man aber mit der Feder wil eintuncken/ muſtu es allezeit vmbrhüren/ wie der brauch iſt. Du muſt aber jmmer ein Gläßlein voll Waſſer darneben haben/ darein du die Schreibfedern legeſt/ wenn du geſchrieben haſt/ ſonſt wird der Zinober in der Feder hart/ vnd verderbet die Feder. Wenn man aber ſchreiben wil/ ſo ſprützet man die Feder fein aus/ vnd machet ſie fein rein vom Waſſer/ wil man gerne/ ſo nim für das Eyweis aquam Gummi Arabici (man ſtöſt nur das Gummi klein/ thuts in ein wenig Waſſer/ vnd leſts nur ein wenig mit einander ſieden/ darnach thue mans zum Zinober/ oder neme an ſtat des Zinobers Minium. Es mus aber auch klein gerieben werden/ ſo wol als der Zinober/ denn je kleiner er iſt/ je beſſer er iſt.

Das V. Capitel.

Grüne Dinte zu machen.

Grüne Dinten zu machen.

NJm abgefeilt Kupffer/ geus ſcharffen Weineſsig drauff/ vnd thue Gummi darzu/ ſo wirds grüne Dinte.

ALIUD.

R. Eſsig/thue klein geriebenen Grünſpan vnnd Kupfferwaſſer drein/ ſolvire ein wenig Gummi darinnen.

Nim die Deutſche Schreiber hierinnen zu rath/ Ich mag jhnen jhre Künſte nicht offenbahren/ aus jetztverzelter vrſach/ wil dichs einer recht lehren/ das bin ich wol zu frieden. Beſihe auch Mizald. cent. 1. Aphor. 39.

Ein anders.

Nim kleine bißlein Kupffer (laminas, plechlein) geus guten ſcharffen Eſsig drauff/ ſetze es im Sommer an die Sonne/ im Winter auff den Ofen. Wenn mans auff den Ofen ſetzt/ ſo mus mans oben zu machen/ in der Sonnen aber nicht/ denn die mus es durch kochen/ vnnd las es alſo ſtehen/ bis es gut wird. Wenns eintreuget/ ſo geus wider ein wenig Eſsig dran/ vñ wenns recht grün iſt/ ſo ſeige es in ein Gläßlein vom Kupffer ab/ ſo haſtu eine ſchöne grüne Dinte/ die ſchön gleiſſet.

ALIUD.

Nim guten Eſsig/ vnd geus Alaun in ein Meſſen Becken/ las den Eſsig ſo lang ſtehen/ bis er vnten an dem boden heſen gewinne/ nim derſelben heſen in ein Horn/ vnd wenn du ſchreiben wilt/ bereite es als ein andere grüne farbe/ ſo haſtu gut fein grüen.

Oder geus nur Eſsig in Kupffer vnd ſchreib damit.

Das VI. Capitel.

Gelbe Dinte.

Gelbe Dinte zu machen.

Die mache mit klein geſtoſſenen Saffran vnd Gummiwaſſer.

Oder.

Coque corticem pomi ſylveſtris in aceto, leniſsimo igne, du muſt nur das gelbe von der Rinde nemen/ nim auch ein wenig Alaun darzu/ ſo haſtu ein gute gelbe Dinte.

Das VII. Capitel.

Wie man mit Golt oder Silber ſchreiben ſol.

Golt oder Silber wie damit zu ſchreiben.

Etliche beſtreichen die Buchſtaben mit Honig oder Eyerklar/ oder Eyrweis/ oder Firnis/ mit einem Pinſel/ vnnd legen geſchlagen Golt oder Silber drauff/ vnd druckens mit einer Baumwolle fein feſt drauff/ wenns

hart iſt worden/ſo ſtreichen ſie einmahl oder zwey mit einem Haſenfus drůber/das das vbrige Golt wegkommet. Letzlich beſtreichen ſie es/wenns recht treuge worden iſt mit einem Glitzahn.

Gůldene Buchſtaben ohne Golt zu ſchreiben. Beſihe Mizald. cent. 4. Aphor. 46. 67. cent. 4. Aphor. 36 & 18.

Kauff dir zwey viertel Vngeriſch geſchlagen Golt (ein viertel iſt 25. Bletter/koſtet 7. Silbergroſchen) las dirs einen Mahler reiben vnd zurichten/ das du damit ſchreiben kanſt.

Wie man Goltfarbe machen ſol/ Zinn zu Vbergålden.

Goltfarbe zu machen damit man zinn kan vbergålden.

Nim Aloepaticum citrinum, Agtſtein/ Hechtsgallen/ vnnd Leinöhl/ ana/ ſeuds mit einander in einem reinen Tiegel/ bis es eben dick wird/ was du damit beſtreichſt/ das von ſchönen Zinn iſt/ wie Engliſch Zinn/ das wird ſchön vbergůldet. Achte aber davor/ es mus nicht lang weren/ wenns naß wird/ ſo mags wol wider abgehn.

Das VIII. Capitel.

Blawe Dinte.

Blawe Dinte zu machen.

Pflůcke von den blawen Kornblumen/ die noch friſch vnnd newlich abgebrochen ſein/ nur die Bletlein (die capita werden weggeworffen) zerſtoſſe vnd zerquetſche ſie in einem Mörſer/ oder reibe ſie in einem Reibaſche/ geus ein wenig Eſsig darein Alaun geſolviret iſt/ dran/ etliche gieſſen nur Waſſer dran/ preſſe es durch ein rein Tůchlein/ wiltu noch ein wenig Gummi darzu thun/ das kan jm nicht ſchaden.

Das IX. Capitel.

Vom grůnen Siegelwachs.

Grůn Siegelwachs zu machen.

R. Ein pfund Wachs ein halb vierdig ſchön Pech oder Hartz von einer Dannen/ eine vntz oder halbe vntz Terpentin. Dieſe ſtůck las vber dz fewer mit einander zugehn/ denn hebs vom Fewer ab/ vnnd fahr mit einer glůhenden Kohlen oben darůber/ ſo nimpt ſie alle vnreinigkeit vnnd allen ſchaum den es vber ſich wirfft/ hinweg. Wenns denn ein wenig erkaltet/ ſo thue den geſtoſſenen Grůnſpan mit ſtetigem rhůren hinein/ vnnd geus in eine form vnd Schůſſel die vorhin mit Waſſer genetzt iſt/ ſo haſtu gut Siegelwachs.

Roth Siegelwachs.

Roth Siegelwachs zu machē.

Wiltu roth Sigelwachs machen / ſo nim nur an ſtat des Grünſpans Zinober/ſo auff das ſubtileſte abgerieben/vnd in Leinöhl imbibiret iſt.

Alſo mag man auch ſchwartze/ gelbe/ vnd ander Siegelwachs machen/ vnnd an ſtat des Grünſpans / Kadloff / oder Radices cucumeris aſinini (Eſelskürbs) nemen/etc. Sapienti ſatis.

Das X. Capitel.

Mit der Milch geſchrieben.

Milch wie damit zu ſchreiben.

Nim eine reine Feder/tuncke ſie in Kühmilch/ſchreib damit auff ein Pappier/auff beyden ſeiten/wenns trocken worden iſt/ ſo ſicht man nicht wz geſchrieben iſt/wiltu es aber leſen/ ſo nim gepulverſirte vnnd klein geſtoſſene Kohlen / in ein rein Leinwad Tüchlein gethan / fahr vber dem geſchriebenen damit her/ſo wird das geſchriebene gar ſchwartz als eine Dinte / wenn man drauff bleſet/ſo fleuget das vbrige weg/vnd iſt das andere wol zu leſen. Vor dis Kunſtſtücklein ſind einmal zwantzig Thaler geben worden/ vnnd ich geb dirs vmbſonſt/vnd verdiene doch gleichwol wenig danck damit.

Ein künſtlich Waſſer/ verborgene Schrifft zu machen.

Waſſer ſo künſtlich eine verborgene Schrifft damit zu machē.

Nim Vietriol/ſtoß jn klein / thue deſſen in een new Dintfaß gar ein wenig/geus lauter Waſſer dran/ſchreib damit auff ein Pappier oder Pergament/wenn das trocken wird/ſo käns niemand leſen/weder beim Fewer noch beim Liecht/noch beü der Sonnen / es ſey denn das mans durch ein Waſſer zeucht. Doch mus das Waſſer auch alſo præparirt werden. R. Ein ſeidlein lauter Waſſer/thue darein ein loth pulver Gallarum, temperir das vntereinander gar wol/ſeige es darnach durch ein klein leinen Tuch/darnach thue das waſſer in ein geſeß/ nach dem der Brieff breit iſt / zeuch den Brieff dadurch/ ſo lieſeſtu jhn wie einen andern Brieff. Wenn man ſonſten auch den Brieff per contrarium ſchwartz mit Dinte beſchriebe, ſo mercket man den peſſen deſto weniger.

Das XI. Capitel.

Weiſſe Schrifft/die man auff dem weiſſen Papier nicht ſehen oder leſen kan / man ziehe es denn durch ein lauter Waſſer.

Nim ſchönen lautern Alaun/zerſtos den/vnd beutele das Pulver das es zart ſey/thue des Pulvers in ein saubers Säcklein/geus friſch Waſſer dran/ doch machs nicht dünne/ nim denn eine friſche newgeſchnittene Feder vnd ſchreib aus dem Waſſer auff das Pappier was du wilt / vnd las es trucknen/ wers darnach leſen wil/der lege den Brieff in ein breit Becken mit friſchem Waſſer/vnd las es drinnen liegen / ſo ſehets vber eine viertel ſtunde an ſich ſelbſten mit Schrifften im Waſſer herfür zu thun/weis auff weis/das es ein jeder verſtendiger leſen kan. Wenn man mit Eyweis ſchreibet/ ſo kan mans auch nicht leſen/man zeuchſt denn durch ein Waſſer.

Weiſſe Schrifft zu machen.

Das XII. Capitel.

Ohne Dinte eine ſchwartze Schrifft zu ſchreiben/ die man doch nicht ſchwartz kan ſehen/man ziehe ſie denn durch ein Waſſer.

Nim geſtoſſenen Victriol/ thue den in ein ſauber Scherblein / geus ein wenig friſch lauter Waſſer dran/das der Victriol zergehe / denn ſo nim eine newgeſchnittene Feder/vnd ſchreibe mit dem Waſſer auff ein ſauber Pappier. Wiltu nu jemand eine Schrifft zeigen da keine iſt / ſo nim ein viertel eines maß lauter Brunnenwaſſer/thu ein loth pulver Gallarum hinein / miſche es wol durch einander/ſeige es durch ein rein Tuch in ein ſaubers breites Becken/ nach gröſſe des Brieffs/zeuch denn den Brieff durch dz Waſſer im Becken/ſo ſehet ſie von ſtund an ſchwartz zu werdē/als ob ſie mit Dinte geſchrieben were.

Ein ander Schreibekunſt.

Drücke den Safft aus einer Zwibel/vnd ſchreib damit/ wer es darnach leſen wil/der mus es vber heiſſe Ammern oder vber das Fewer halten / ſo werden die Buchſtaben röthlicht oder breunlicht.

Schreibekunſt mit dem ſafft aus einer Zwibel.

Schwartze Brieffe zu ſchreiben/ das die Buchſtaben weis bleiben/ vnd das Feld ſchwartz.

Schwartze Brieff zu ſchreiben/ dz die Buchſtaben weis/ vnd das Feld ſchwartz bleibet.

R. Lauter waſſer/temperier das mit Eyerdotter recht wol/das du damit ſchreiben kanſt/als mit Rubriken. Mit derſelben temperierung ſchreibe was du wilt auff ein Pergament/darnach las es eintrucknen/vñ zeuchs durch eine Dinte/alſo/das jn die Dinte wol vmbgibt. Oder nim ein pinſel vnd beſtreich den Brieff vnten vñ oben mit Dinten/vnd las jhn darnach wol trucknen/ dz

thue alſo zwey oder mehr mal/bis es gleich ſchwartz wird. Wiltu nu leſen/ ſo nim ein Meſſer/das nicht zu ſcharff ſey/lege den Brieff auff dein Bein/ vnnd zeuch jhn durch das Meſſer gar ſubtile/ ſo werden die Buchſtaben weis als eine Kreide.

Das XIII. Capitel.

Einen ſchwartzen Brieff mit weiſſer Schrifft an tag zu bringen.

Nim friſch lauter Brunnenwaſſer/ thue darunter das gelbe von einem friſchen Ey/ temperirs wol durch einander in der dicke/ das du wol damit ſchreiben kanſt. Nim denn eine newgeſchnittene Feder/ ſchreibe damit auffs Papier/was du wilt/las es wol trucknen/ darnach nim einen linden guten pinſel/vnd ſtreich den Brieff allenthalben mit Dinte an/ dz es alles ſchwartz wird/beide das Papier vnnd die Schrifft/ das es niemand leſen kan/ las es trucknen/wenn du jn denn wilt leſerlich machen/ſo lege den Brieff nieder/vnd ſchabe mit einem Meſſer die ſubſtantz der Schrifft darüber/ ſo iſt ſie ſchön weis vnd luſtig zu leſen in der ſchwartzen Feldtierung.

Das XIV. Capitel.

Schreiben das es niemand leſen kan.

Schreiben das es niemand leſen kan

Las dir in der Apotecken ein quintichen Sal armoniac/etwan/ vmb ein dreyer holen/vnd ſchabe deſſen ein wenig in einen zinnern löffel/darinnen kalt Waſſer iſt/darnach mache dir gar eine newe Feder/ damit noch nichts geſchrieben worden/ſchreib damit auff ein rein Papier/vnd legs auff den Ofen/ oder ſonſten wohin/las es treuge werden/ſo ſicht man nichts droffen geſchrieben. Wiltu es aber leſen/ſo halts vber heiſſe Kohlen/ las es wol warm werden/ſo findet ſich die Schrifft/ das du alles wol leſen kanſt. Man mus im ſchreiben nicht klicken/welches denn geſchicht/wenn man zu viel Salarmoniacum drein thut. Es iſt ein ſehr ſcharff ding/man mus in einen löffel vol waſſer nicht viel nemen. Iſt das geſchriebene erſt nicht ſchwartz gnug/ ſo thu mehr ſolch Sal drein/ denn je mehr ſeiner drinnen iſt/ je ſchwertzer es wird. Mizald.cent.6.Apho 61.

Oder nim vor das Sal armoniac Kupfferwaſſer/ vnnd ſchreib damit/ wenn du es gegen das fewer helteſt oder in die bratröhr legeſt/ſo wirds gelbe/ ſo kanſtu es leſen

Lieſe fleiſſig Epiſtolas Ciceronis, vnnd wo etwas geſchehen ſol/ ſo in den Epiſtolis Ciceronis iſt/ ſo ſchicke deme/dem du ſchreiben wilt / die ziffer

oder initiatum paragraphum Epiſtolæ, ſo wird er ſich balde drauff finden/vnd dieſelbe Epiſtel leſen/vnd jhr folgen.

Jtem ſchreibe einem etliche Brieffe/vnd ſchreibe darein was dein wille vnd begehr iſt/ oder was du haben wilt/vnd gib ſie jhm mit weg/ wenn es nun geſchehen ſol / was du geſchrieben haſt/ ſo ſchicke jhm nur ein zeichen oder ziffer/ oder Alphabet / auff einen Brieff/ als 1. 2. 3. 4. etc. ſo viel Buchſtaben ein Alphabet hat/ ſo wird er wol mercken welchen deiner Brieff er leſen vnd folgen ſol/als zum exempel.

A 1 B 2 C 3 D 4 E 5 F 6 G 7 H 8 J 9 K 10 L 11 M 12 N 13
O 14 P 15 Q 16 R 17 S 18 T 19 V 20 W 21 X 22
Y 23 Z 24.

20.1.19.5.17. Vater 20.13.18.5.17. Vnſer 4.5.17. der 4.20. du
2.9.18.19. biſt.

Vater vnſer der du

Oder ſchreib Deutſch ein ander Sprach/ mit Hebreiſchen oder Griechiſchen Buchſtaben.

Als.

im יִם bist ביסט du הו der רער vnſer ונסער Vater באתער
Himmel חימעל

Alſo kan man auch Deutſch oder Lateiniſch mit Griechiſchen Buchſtaben ſchreiben/ als λαμινα lamina, πλεχ Plech/λυφτ Lufft/ ερδεν οδερ ερδρειχ Erden oder Erdreich/ γλας Glas/κυεκσιλβερ Queckſilber/ἁλς Hals/ἑρζ Hertz. Man könte auch Hebreiſch ſchreiben/βρεσχιτ βαρω ελοημ, Breſchit Baro Elohim. Jm anfang ſchuff Gott/vnd alſo fort an.

Oder.

Schreibe allezeit für das a den folgenden Buchſtaben/vor das b auch den folgenden/ vor das c auch den folgenden/vnd alſo fort an/als: Wbus Vater wotfs vnſer.

Oder.

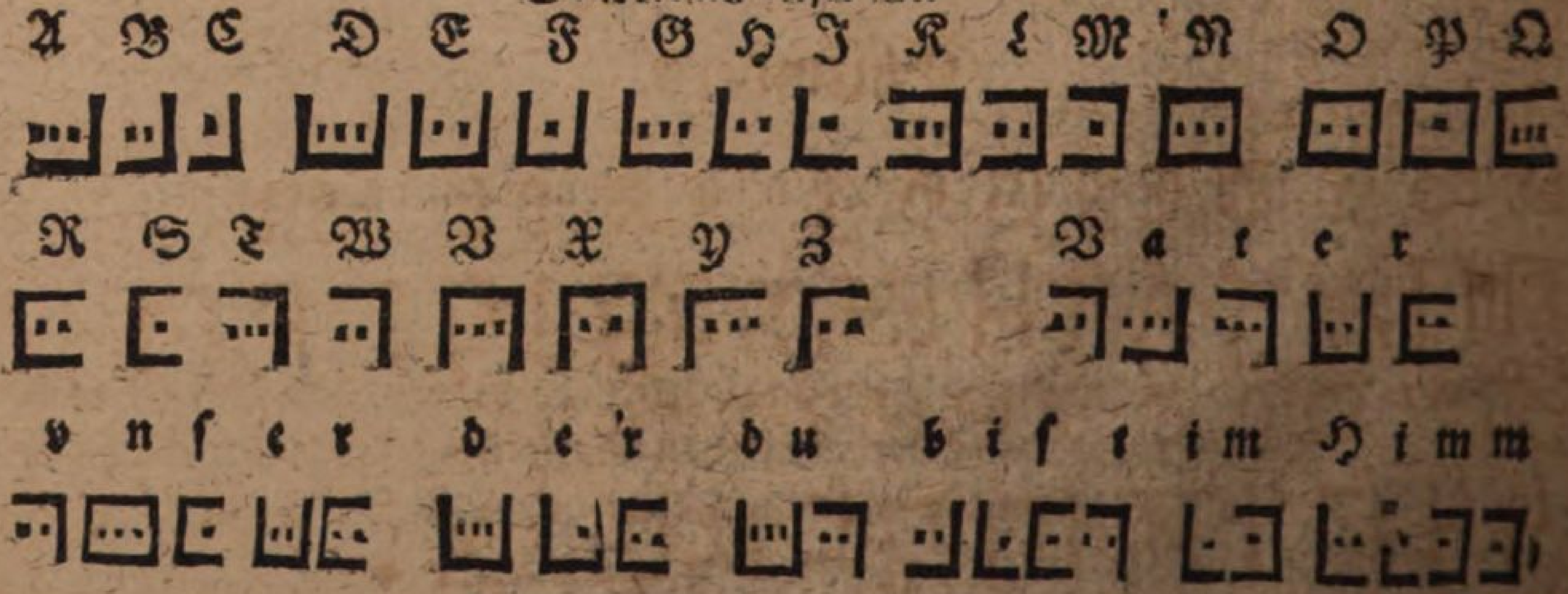
Schreibe den neheſten zuvor/als vor das b ſchreib das a/ vor das c ſchreib das b/ vor das d ſchreib das c. Weil aber das a vor jhm keinen Buchſtaben hat/ſo ſchreib das a offentlich/oder mache ein ander zeichen/vor das a mach ein h davor/gilt gleich eines / als: Thſq Vater rmrdq vnſer.

Oder

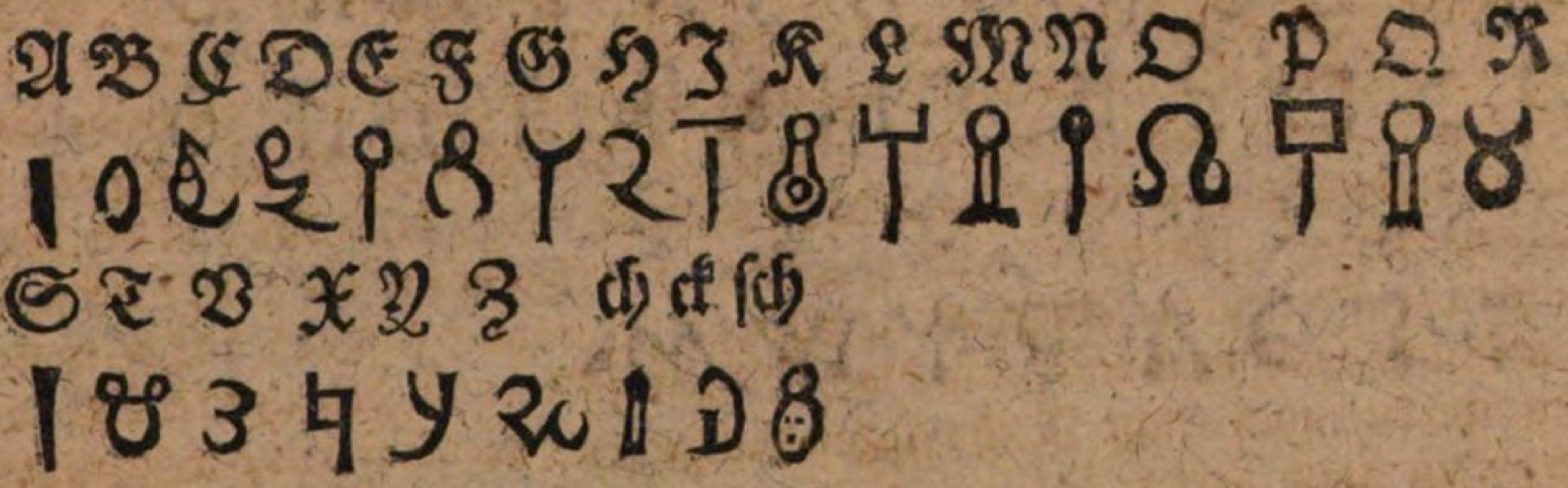
Brauche vor den erſten Buchſtaben des worts den neheſten hernach / vor den andern Buchſtaben brauche den andern hernach/vor den dritten den dritten / vor den vierden den vierden/vnd alſo fort an. Als wenn ich Vater ſchreiben wil/ſo neme ich erſtlich das W. denn das w iſt der erſte Buchſtabe nach dem V/ vor das a neme ich das c/ denn das c iſt der ander Buchſtabe des worts noch dem a/(exclusive, ita ut excludatur a) denn wie das a der ander Buchſtabe im wörtlein Vater iſt/ alſo iſt das c der ander Buchſtabe nach dem a/ T iſt der dritte Buchſtabe im worte Vater/ davor neme ich das y/ denn das y iſt der dritte Buchſtabe nach dem t. Vor/das e/welches der vierde Buchſtabe des worts iſt / neme ich das i/ denn das i iſt der vierdte Buchſtabe nach dem e. Vor das r neme ich das y/ weil es der fünffte Buchſtabe iſt nach dem r. Als Vater Weyiy vnſer wpwiy der egu du er biſt elwy.

Es ſchreiben auch etliche Rothwelſchen mit ſolchen characteribus / welche alle in der folgengenden Figur ſtehen.

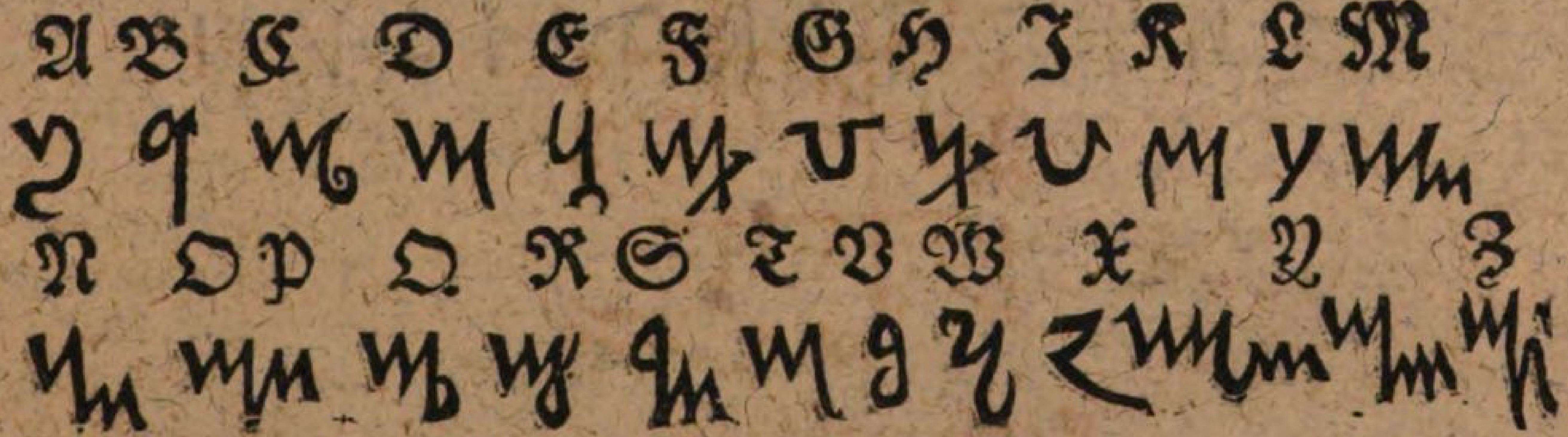
So were nu dieſes ein



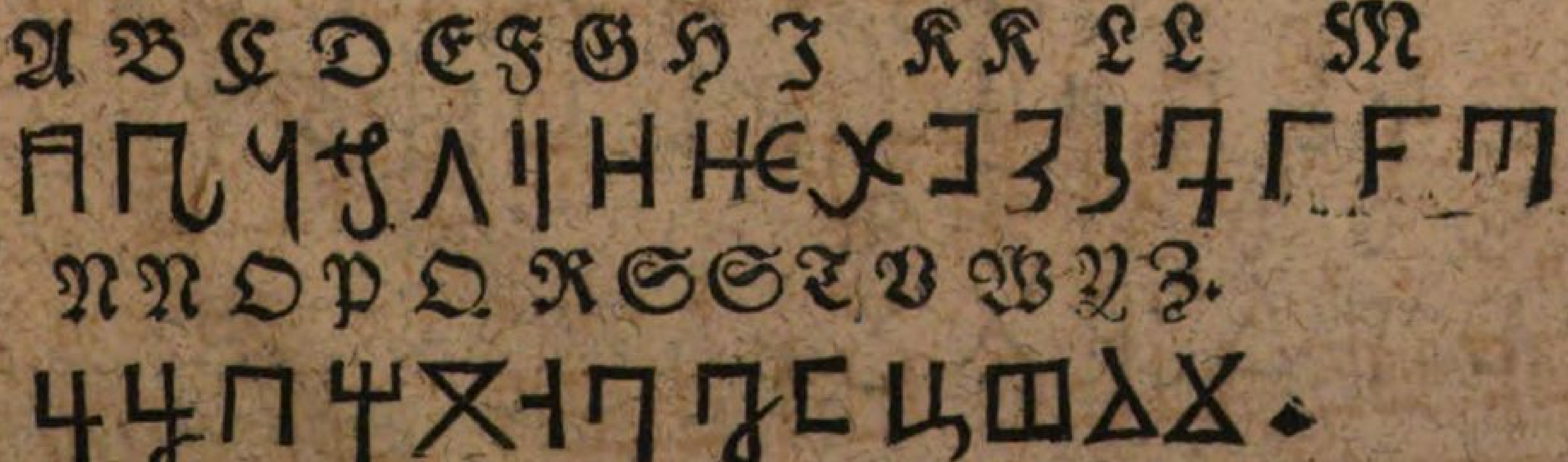
Hieher gehören die mancherley A B C/ die man allenthalben findet. Als:



Ein anders.

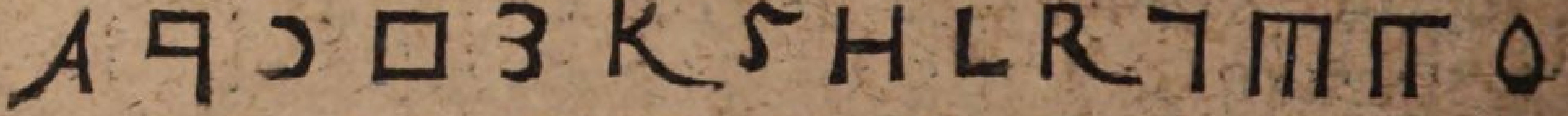


Ein anders.



Ein anders.

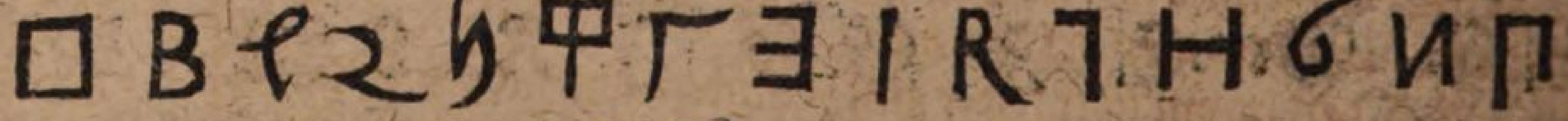
A B C D E F G H J K L M N O



P Q R S T V W X Y Z

Ein anders.

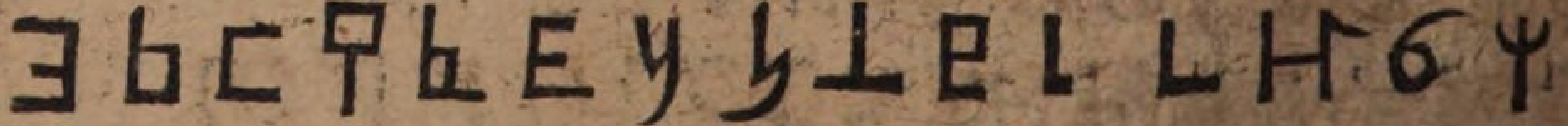
A B C D E F G H J K L M N O P



Q R S T V X Y Z

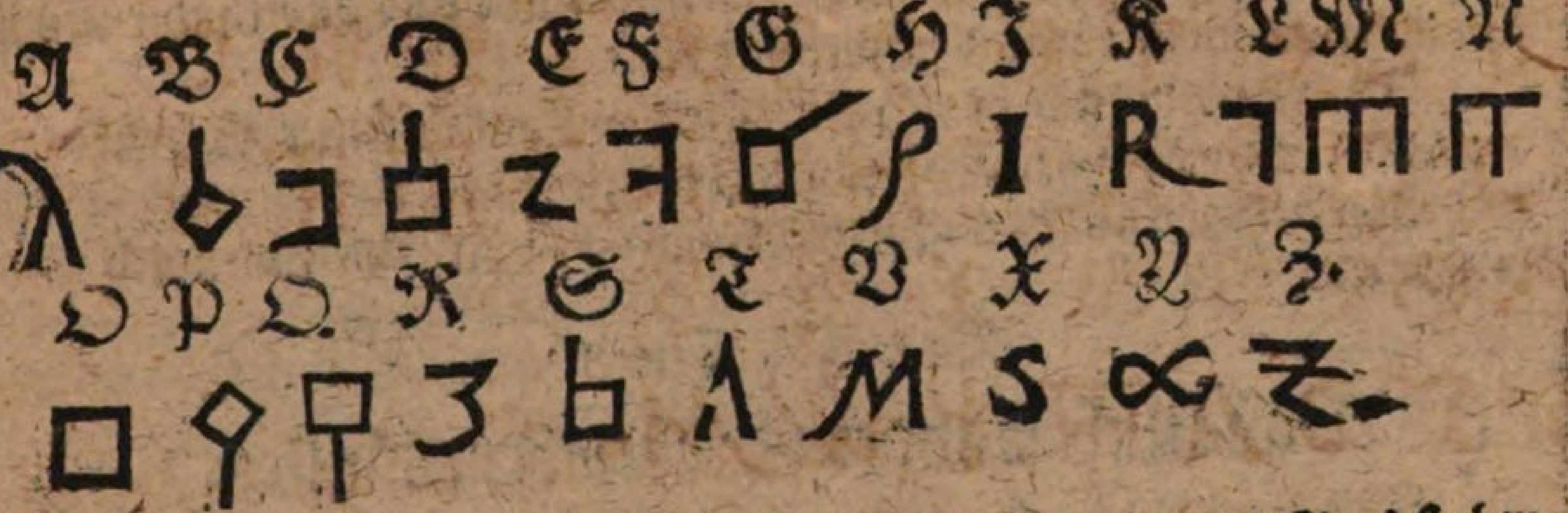
Ein anders.

A B C D E F G H J K L M N O P



Q R S T V X Y Z.

Ein anders.



Wenn man mit denen Buchſtaben ſchreibet/ſo werden die Buchſtaben bißweilen im anfang vnd ende der wörter verſatzt/als odagrap pro podagra, odoſamn pro nodoſam, emon pro nemo, olleret pro tollere, odeſtp pro poteſt. Eſt verſus Ovidii, Nodoſam podagram tollere nemo poteſt. Ich hab ein gantz Büchlein/ſo mit ſolchen Buchſtaben von der podagra geſchrieben iſt/das von einem guten ort kommen.

Solcher A B C kan im ein jeder ſelber gnug erfinden/vnd ſeinem Freunde/zu deme er in geheim zu ſchreiben pfleget/eines mittheilen/ das ſie einander vertrawlich zuſchreiben können / denn das Brieff auffbrechen iſt jetzo in der Welt gar gemein/vnangeſehen das es bey Augen ausſtechen verbotten iſt.

Dieſes iſt auch eine feine art/weñ ſich die guten Freunde mit einander vmb ein A B C vereinigen/vnd den Buchſtaben im leſen andere Namen geben/ als zum Exempel.

A B C D E F G H I K L M

N O P Q R S T V W X Y Z

Hier mus das P ein C ſein/ denn das C ſtehet vber dem P / das V mus ein H ſein/denn das H ſtehet vber dem V / das E mus ein R ſein / ca- dem de cauſa.

Puewgben	Ewpgre	
Chriſtof	Richter.	oder nim dis exempel.

Hngre Hafre Qre Qh Owſg Wz uwzry

Vater vnſer der du biſt im Himmel.

An ſtat des Oberſten nim den vnterſten/vnnd an ſtat des vnterſten nim den oberſten.

Solche dinge haben ſcharffſinnige Köpffe vnd vorneme groſſe Leute vmb der Welt vntrew willen erfunden vnd brauchen müſſen / wie man auch von Julio Cæſare ſchreibet/das er auch ſolche verborgene vnd vnbekandte Buchſtaben erfunden/ vnd damit geſchrieben habe.

So ſagt man auch das Keiſer Carolus V. vmb ſeiner Schreiber vntrew willen in groſſen wichtigen ſachen zweierley Buchſtaben vnnd Brieffe mit widerwertigen ſinne habe ſchreiben laſſen/ vnd den einen verſiegelt vnnd fort geſand.

Das XV. Capitel.

Von etlichen andern Schreiberskünſten.

Schreiberskünſte auff allerley arth.

Wie man Buchſtaben leichtlich ausleſchen kan. Beſihe Mizald. cent. 2. Aphor. 85.

Das die geſchriebene Buchſtaben nicht können verbrennen. Mizald. cent. 2. Aphor. 98.

Wie man Güldene/Silberne/Küpfferne/oder etwan von andern Metallen/Buchſtaben ſchreiben kan. Mizald. cent. 3. Aphor. 28.

Auff Eiſen/Ey/Kißlingſtein zu ſchreiben. Mizald. cent. 6. Aphor. 2.

Wie man eine Schrifft zurichten ſol/die keine Meuſe benagen/ Mizald. cent. 9. Aphor. 69.

Jch gelobe vor keine Künſte/die ich ſelber nicht geprobiret vnnd erfahren habe/darumb ſetz ich bißweilen nur die loca, wo ſie beſchrieben ſein / da mags einer auffſuchen / vnnd probiren / denn es gehen offt groſſe vnkoſten auff ein Recept oder Kunſtſtück / vnd wenn man viel drauff gewend hat / ſo iſts darnach in effectu nichts/das macht einen zornigen Menſchen/ ledigen Beutel/ verdroſſen gemüth/ vnd groſſe vnluſt vnd vnwillen zu allen dingen.

Das XVI. Capittel.

Wie man Leinwad ferben ſol.

Ein fein Haußkünſtlein iſts/ wenn eine Haußmutter die Leinwad mit allerley Farben ferben kan/denn wenn ſie dis kan/ſo kan ſie manchen pfennig im Beutel behalten/ vnd die Leinwad alſo zurichten / vnd ferben/ das man denckt es ſey Parchen/Harnis/Machener/oder ander thewer zeug.

Schwartze Leinwad.

Wie man die ferben vnd zurichten ſol/iſt nicht nötig hier zuerzehlen/

wollen das den Schwartzferbern befehlen / vnd die Weiber dohin weiſen / do ſie denn vmb ein gering Gelt jhre Leinwad ſchwartz bekommen können. Wollen von den andern farber ſagen.

Mercke aber hier erſtlich / wenn man eine Leinwad mit andern farben / denn ſchwartz ferben wil / ſo mus ſie zuvor gebleichet ſein / iſt ſie nicht ſehr / ſo mus ſie doch ein wenig gebleichet ſein.

Darnach ſo mercke / das man Alaun zu den Farben darumb brachet / denn er behelt die farbe / das ſie nicht ausgehet. Das aber dis war ſey / das ſicht man an dem Papier wol / das man mit Waſſer vnd Alaun planiret / do helts die farbe die drauff geſchrieben iſt / oder drauff geſchrieben wird / das ſie nicht durchſchlecht. Alaun warumb er zum farben gebraucht.

Vors dritte / ſo merck das man geferbte Leinwad nicht in die Sonne hengen mus / denn die zeucht jhr die farbe alle aus. Leinwad ſo geferbet ſol man nicht in die Sonne hengen.

Grüne Leinwad.

Nim Solinum (Nachtſchatten) zuklopffe oder zerknirſche es / vnd winde die farbe aus / drucke die Leinwad hinein. Solinum gibt viel Suppe.

Etliche machens auch alſo.

Sie nemen Grünſpan / reiben jhn auff einen Stein / oder ſtoſſen jn klein im Mörſer / vnd gieſſen Leimwaſſer drauff / wenn ſie ferben wollen. Wenn ſie aber ſonſt malen wollen / ſo reiben ſie den Alaun mit öhl / thun Creutzbeerſaffe drein (das ſind kleine ſchwartze Beerichen / ſtehen vberal im Puſch auff den Streuchern. Die Mahler vnnd Kartenmacher tragen ſie im Herbſt heuffig ein / vnd drücken den ſafft durch ein Tüchlein davon / thuns in eine blaſe / vnd hengens auff in die Lufft oder Stube / do wird er dürre / ſo haben ſie jhn allezeit im vorrath) thun jmmer mehlich wenig vnd aber ein wenig drein / biß ſie ſehen / das es grün gnug iſt. Wenn ſie darnach Fenſterrhamen / Bette / Tiſche / oder ander ſachen grün ferben wollen / ſo beſtreichen ſie es erſtlich mit Kreidewaſſer (man ſchabet die Kreide in Leimwaſſer) laſſens trucken werden / vnnd ſtreichens mit grünen an / ſo wirds fein grün.

Grün ferben.

Wiltu Bette / Laden / Fenſterrehmen / Fenſter / Spind oder Almern vnd ander Holtzwerck grün ferben / ſo nim vor 6. ſchilling Grünſpan (man kaufft das pfund vmb ein Gülden) vor einen Seßling oder Ternoſen Bleygelbe / vor einen Seßling Silberglöte / vor ein Seßling Mennige / vor ein Seßling Bley-

weis/ vor viertehalben ſchilling Leinöhl. Reibe es alles auff einem Reibeiſen vnter einander fein klein/mit ſampt dem öhl vnd ſtreichs mit pinſeln an.

Dis iſt einem Haußwirt kein böſe ſtücklein/denn man ſonſten einem Tiſcher 3. gülden von einem Bette grün zu ferben geben mus / do es doch ſonſten nicht viel vber einen gülden geſtehen mag.

Rothe Leinwad.

Leinwad roth zu ferben.

Nim zwelff ellen breite Leinwad rothe Preſilge (etwa vor einen Silbergroſchen) Alaun (ohne gefehr vor ein dreyer) Kupfferwaſſer (auch vor ein dreyer) vnd ſeud erſtlich die Præſilgen halb ein/ ſie mus nicht zu ſehr ſieden. Tuncke ein Pappier drein/darnach lege die Leinwad drein/vñ ferbe ſie. Wenn ſie nu genug geferbet/vnd noch naß iſt ſo lege darnach den Alaun drein / darnach lege die Leinwad drein/vnd ferbe ſie. Wenn ſie gnug geferbet / vnd noch naß iſt/ ſo lege Kupfferwaſſer in ein ſonderlich geſchirr/ ſolvirs in einem gemeinen Waſſer/wenns zergangen iſt/ ſo zeuch die geferbte Leinwad dadurch/ hengs auff.

Leinwad ſteiff zu machen.

Wiltu ſie aber ſteiff haben/ſo zeuch ſie darnach durch ein Leimwaſſer/wenn ſie noch naß iſt/wenn ſie darnach ſchier trucken iſt/ſo mandele ſie. Man darff ſie auch nicht durchs Leimwaſſer zihen/wenn mans ſonſten nicht gerne thun wil/ſondern man mandele ſie nur/ſo wird ſie deſto ſchöner.

Leimwaſſer zu machen.

Das Leimwaſſer macht man alſo: Nim ein Leimzehen/ vnd zerbrich ſie in ſtücklein/geus warm Waſſer drauff/darnach der Leinwad viel iſt/ſo zergehet der Leim drinnen/vnd wird gar glippericht/wie ein Gummiwaſſer/wann manns zum Zinober brauchen wil.

Aſcherfarbe Leinwad.

Leinwad vff aſcherfarb zu ferben.

Erſtlich tuncke die Leinwad in Kupfferwaſſer/(zerſtos das Kupfferwaſſer/ſolvirs in warmen Waſſer) darnach ſtecke ſie flucks in die Gallus farbe/ weil ſie noch warm iſt (man nimpt die Galluskeulichen/vnd zerſtöſt ſie klein/ vnd ſeud ſie in ſchlechtem Waſſer/zu zwölff ellen nim ein pfund Gallus vnd ein halb pfund Kupfferwaſſer/hengs auff/ las treugen.

Braune Leinwad.

Leinwad braun zu ferben.

Nim braune Preſilge/ ſeud ſie in Waſſer wie die rothe/das ſie halb einſiede/zeuch de Leinwad dadurch. Darnach zeuch ſie auch fluck durch Kupffer-

waſſer/ſo balde ſie aus dem erſten Preſilgenwaſſer gezogen haſt/ſo iſt ſie recht/ Rolle ſie/weil ſie noch ein wenig feucht iſt.

Leibfarbe Leinwad.

Nim Leibfarbe Preſilge(man findet allerley Preſilge in den Apoteken/etc. Die doſis vnd der modus procedendi ſind gleich/ wie in den andern.

Allein die Materialien vnd ingredientia ſind an einem orth wolfeiler vnd thewrer/denn am andern orth/ drumb mus man gut achtung drauff geben/wie ſichs mit einer jedern doſi ferbet.

Leinwad vff leibfarbē art zu ferben.

Gelbe Leinwad.

Nim gelbe Preſilge/ vnd gelbe Blumen drunter/ item Zwibelſchalen/ wiltu die gelbe rinde von Opffelbeumen auch darzu nemen/ſo iſts ſo viel deſto beſſer. Procedire damit ſicut ante.

Leinwad vff gelbe art zu machen.

Wie man die Schreibfedern vnd Schweinburſten ferben ſol. Beſihe Mizald. cent. 1. Apho. 55.

Etliche machens alſo.

Sie machen die Leinwad gelbe mit Apffelbäwmen rinden/ man ſchneidet oder ſchabet von den Apffelbewmen die euſſerliche grawe Rinde weg/ vnnd nimpt darnach die andere gelbe Rinde/vnd koche ſie mit Lauge/ bis es ſchier halb einkocht/darumb leſt mans ein wenig laulicht kalt werden/ drücket Alaun entzwey/vnd wirfft jhn hinein. Vor zwey Pfennige Alaun kan man zwey quart farbe machen. Wiltu die farbe ein wenig dicke haben/ ſo ſchabe ein wenig Kreide hinein.

Oder nim das Birckene Laub/wenns jung iſt vnd erſt ausſpreuſt/wenns etwan ein wenig gros iſt/ kochs mit Läuge/ thue Alaun drein/ das gibt eine ſchöne gelbe farbe.

Von etlichen andern Farben.

Rothe farbe zu machen.

Rothe Farbe.

Nim Leimwaſſer/thue Mennige drein/ oder koche Preſilge mit Lauge/ thue darnach Alaun drein/wie in die gelbe farbe.

Schwartze farbe.

Schwartze farbe zu machen.

Reibe lindene Kohlen auff einem Reibeſtein/ menge öhl drunter/ das gibt eine rechte ſchwartze farbe/damit die Mahler ferben. Sie gehet nicht aus.

Sonſt rhüret man Rahm mit Leimwaſſer ein.

Oder.

Nim den Rhus von Kinholtz/den die Bawren in den Stuben machen/ reibe den ſchön durch ein klein Sieb/ vnd reibe jhn auff einem Marmelſtein/ als man andere Farbe pfleget zu reiben/ ſo haſtu gut ſchwartz / vnnd dieſelbe farbe heiſt man Kihnſchwartz.

Iſatis Weit eſt fundamentum & mater omnium colorum, was damit geferbet wird/das wird nicht fleckicht/wenns mit Wein oder andern dingen begoſſen wird. Damit ferbet man die Engliſche Tücher. Damit können die Blohferber wol vmbgehen/ das iſt ein gut Handwerck / das trefflich viel Geldes erwirbt. Man findet aber Weit nicht vberall/ſondern nur in Düringen/Meiſſen vnd Freyberg. Item in Lotharingia.

Wiltu mehr von Farben leſen/ſo beſihe Thurneiſſers Piſon. lib. 2. cap. 1. Barthol. Anglic. lib. 19. ſtatim ab initio, per aliquot capita. Gellium noctium Atticarum lib. 2. cap. 26. VVillich. in 1. lib. dialect. in prædicamento qualitatis ſecunda ſpecie.

Veltcurio. in Phyſ. lib. 4. cap. 7. Artic. 7. Conradi Geſneri Lexicon rei herbariæ pag. 96. 97. 98. &c. vnnd andere mehr/ die von den farben geſchrieben haben.

Das XVII. Capitel.

Von Liechtzihen.

Liecht ſol man ſelbſt zihen.

Bey den Hacken Pfennigweiſe Liecht holen/iſt ein groſſer vnrath / wenn man ſie Pfundweis keufft/ das iſt viel beſſer/ aber am aller beſten iſts / wenn man ſie ſelber zeucht.

Es hüte ſich ein Hauswirth vor dem Hackenwerck/laſſe bey jnen nichts holen/behalte lieber den gewinſt ſelber/denn das er jhn den Hacken gibt. Iſts jmmer müglich/ſo kauff dir eine Tonne Hering/Butter/ Lachs vnnd andere ſachen/vor dein Haus/auff einmhal/von den Kauffleuten/davon ſie es keuffen/ſo behelſtu den gewinn vor dich/den ſie ſonſt davon haben.

Mit rath einkeuffen / iſt gar ein vberaus nützlich ding in der Haushaltung.

Liecht von Schäffen vnslet gemacht/rinnen ſehr. Rindern vnslet iſt das aller beſte/das rinnet nicht. Doch nimpt mans gemeiniglich vntereinander. Gegoſſene Liecht brennen viel beſſer denn getogene Liecht.

Wiltu das die Liecht fein ſparſam brennen / vnnd nicht ablauffen oder rinnen ſollen/ſo geus ins heiſſe geſchmeltzte vnslet ein Topff voller Vrin/ vnd geus es darnach mit einander in das warme Waſſer / das du in der Liechtforme haſt/vnd zeuch die Liecht.

Die Dachte müſſen mit Wachs beſtriechen/ vnd nicht zu ſehr gedrehet werden/ ſonſt brennen ſie dunckel.

Wil man grüne Liecht haben/ſo zeucht man ſie erſt wie andere Liecht/darnach thue man Grünſpan in ein Töpfflein allein / vnnd Talch darzu / vnnd ſchmeltze es darnach mit einander/ vnd geus auch in die Form vnd ſtecke darnach die Liecht ein mal oder zwey oder drey ein/ſo werden ſie fein grün. Wenn man Vnslet vnd Grünſpan nicht zuvor mit einander ſchmeltzt/vnd darnach in die form geuſt/ ſondern thut ſie nur alſo kalt/wie ſie an jhm ſelber ſein in die form/ ſo werden die Liecht gar grützlicht.

Man kan auch zwey Dachter vbereinander winden / ſo werdens feine gewundene Liecht.

Alſo macht man auch gelbe Liecht/ die den Wachsliechtern gar ehnlich ſein/darzu wird Saffran gebraucht.

Das XVIII. Capitel.

Jngber einzumachen.

Jngber wie er einzumachen.

Nim Jngber/ ſeude jn in reinem Waſſer / das er ein wenig weich wird/ lege jhn in reinen abgeſottenen jungen Honig. Oder lege jhn vierzehen tage in Lauge/las jhn drinnen maceriren/wenn er weich iſt / ſo geus die Lauge wider davon/ ſpül es ab mit reinem Waſſer/zerſtich die Zeen mit einem Federmeſſerlein/vnd ſchneide die feſen davon/legs auff ein rein Tuch/ das die feuchtigkeit davon kömpt. Denn thue jhn in einen Zucker / der zum Syrup abgekocht iſt/ ſo iſt er bereit. Man mus es fein kalt zuſammen bringen / wenn die materien warm iſt/ ſo wird der Zucker ſawer.

Das XIX. Capittel.

Von Edelgeſteinen/vnd von dem handel mit denen.

Viel hab ich von Edelgeſteinen geleſen/aber wenig war gefunden / doch iſt auch etliches war geweſen/ich wil hier nicht mehr ſetzen / als was ich von denen Leuten geſehen vnd gehöret habe/die täglich damit vmbgehen.

Gemmæ unde dictę.

Gemmæ dicuntur, quod ſint pellucidæ ſicut gummi.

Es mus ſich jetzo einer wol vorſehen der mit Edelgeſteinen vmbgehen vnd handlen wil/ denn man kan jetzo durch die Allchimey etliche Edelgeſtein alſo machen/ auch ſchneiden vnd zurichten/ das mancher tauſent Eyde drauff ſchwüre/ es weren rechte Edelgeſtein.

Ich habe geſehen/ das ein guter ehrlicher Mann vom Adel einem drey hundert Thaler vor einen Saphier bot/ der ander hette jhm jhn gerne vmb oder zwey Thaler geben. Doch war er ſo ehrlich/ das er jhn nicht betriegen wolte. Drumb ſehe man ſich wol für/ das man von ſolchen Leuten nicht betrogen werde. Denn es iſt nur ein gecalcinirter zerſtoſſener/ vnd alſo mit Farben zugerichteter Kiſelſtein. Aber ſonſten ſind das feine Kunſtſtücklein vor groſſe Herrn/ die bißweilen jhre Wagen/ vnnd die zeume jhrer Roß/ groſſe Gewelbe Kirchenfenſter/ vnnd dergleichen ſachen/ mit ſolchen gemachten Steinen ſchmücken vnd zieren/ auff das ſie den Leuten die Augen verſchühen/ als werens ſolche Stein do ſie doch nichts wenigers ſein. Mundus vult decipi Mizald. cent 5. Apho. 82.

Mancher hat groſſe luſt zu den dingen/ ſonderlich reiche Leute vnd groſſe Herren/ die in ſolchen ſachen offt auch heßlich mitgenommen werden. Quia ſtultitiam patiuntur opes. Es heiſſen lapides precioſi, quod multũ precij requirant, & caro veneant. Sie können einen gemeinen Haußwirt leicht enthindern helffen/ wenn er in dieſen dingen max iſt/ Plin. lib. 36. cap. 1.

Franciſ. Petrarcha im Troſtſpiegel/ lib. 1. cap. 37. 38. 39.

Edelgeſteine aus welchem Lande ſie kommen vnd wo ſie geſchnitten werden.

Von Liſebon vnd der Türckey kommen allerley Edelgeſtein her/ die werden darnach zu Venedien geſchnitten/ vnnd van dannen kommen ſie heraus gen Franckfurt am Meyen/ vnd von dannen gen Leipzig.

Zu Venedien bringet man ſie auch heuffig vngeſchnitten an/ aus Orient/ da werden jhr viel verkaufft vnd hieher bracht.

Zu Franckfurt am Meyen vnd zu Leipzig ſein Jubilierer vnd an andern örthern mehr die handlen mit einem/ vnd ſchlahen jhm einen Stein an/ vmb eine gewiſſe ſumma/ auff den vnd den Marck/ entweder zu zahlen oder wider einzulieſern. Kan er jhn darnach thewer anwerden/ was er drüber bekompt/ das iſt ſein.

Zu Londen in Engelland hats eine ſonderliche Gaſſe/ do eitel Goldſchmiede innen ſein/ do kan man allerley Edelgeſtein/ vnnd ſonderlich ſchöne Perlenmutter vnnd herrliche Türckis bekommen/ vmb gar ein gering

Gelt. Im Meer in Engelland findet man viel weiſſe Corallen / in mari Anglico & Gallico os Sepiæ. Fiſchbein. In Scotia findet man auch Corallen. Zu Lyſebon in Portugalia bekompt man allerley/als Rubin/Ametiſten/Granaten. In der Schleſigen zu Striga bekömpt man viel Türckis / vnnd bekömpt ſie vmb ein gering Geldt/denn es finden ſie auch die alten Weiber im Felde. Zu Praga im Böhmerlande bekömpt man auch allerley Edelgeſtein/ als Rubin/Smaragden/Demant/Saphier/Granaten/ (die ſein da ſehr gemein/wenn die Rubin das Fewer hielten / wie die Granaten / ſo weren die Granaten beſſer) item Opalum, er iſt aber nicht ſo ſchön/ als die Orientaliſchen. Die Saphir vnd Demant halten auch das Fewer.

Hie mercke/quod obiter adjicio, Striga eſt Vandalicum vocabulum à Trſebi drey & gon Berg/ hat den namen von den dreyen Bergen / die dem orth des Landes viel guts thun/das haben ſie dem frommen ehrlichen / hochgelarten vnd weitberhümbten Philoſopho vnd Medico Johan Montano, meinem guten vnd geliebten Freunde / noch zu dancken.

Von den Edelgeſteinen haben geſchrieben/ Plinius, Epiphanius, Iſidorus, Franciſcus Rueus, Cardanus, Barthol. Anglicus, Albertus, Conradus Geſnerus & alij.

Das XX. Capitel.

Vom Püffelring.

Mancher tregt gerne ein Püffelring am Finger/etliche ſagen / ſie thuns vmb des Kampffes willen/etliche anderer vrſach halben. Wenn einem ein Püffelring am Finger zerſpringt / ſo iſt jhm gemeiniglich ein gros vnglück vor der Thür. Es ſagte mir ein guter Ehrlicher vnd Warhafftiger Mann/ der vielen guten Leuten bekand iſt / es hette ein reicher Kauffmann zu Lübeck einen ſolchen Rinck am Finger getragen/ der were jhm zerſprungen/vnnd das Blut were jhm aus dem Finger geſprungen/ davor er ſich hart entſatzt / darnach were er auff den Abend/auff der Gaſſen erſtochen worden.

Püffelring ſo einem am Finger zerſpringet was es bedeute.

Wie man einen Ring machen ſol / welcher eines Sterns krafft habe. Mizald. cent. 5. Aphor. 51. cent. 6. Aphor. 83.

Das XXI. Capitel.

Vom Adlerſtein.

Aetites ein Adlerſtein/iſt ein keuliger/lenglichter/holer Stein/ſchier wie

woher zu finden/ vñ was ſeine krafft vñ tugent.

ein Ey/ hat eine farbe/ als wenn er in Leim gelegen hette/ wenn man jn ſchüttelt/ ſo klapperts/ als wenn ein klein Steinlein drinnen were. Man hat ſie gros vnd klein: Ich habe vor einen groſſen zehen thaler ſehen geben. Man findet jhn in des Adlers Neſt. Iſt den kreiſtenden Weibern in Kindesnöten gut/ drümb hat man jn gemeiniglich auff den Rathäuſern/ zu dieſem ende/ das man jn den gebehrenden Frawen leihet. Man bindet jn oben an die dicke des Beins prope pubem. Beſihe Barthol. Anglic. lib. 16. cap. 39. Mizaldum cent. 4. Aphor. 10.

Das XXII. Capitel.

Vom Malchiten.

Malchyt was ſeine krafft vñ tugent.

Der Malchyt iſt ein grüner breiter Stein/ hat bisweilen einen blawen flecken/ iſt den ſchwangern Frawen gut/ wenn er auff bloſſem Leibe vnter dem Nabel getragen wird/ wie ich an einem andern ort gemeldet/ Ich hab geſehen/ das einer einen ſolchen ſtein/ etwan eines Nagels breit/ von einem Jubilirer vmb 3. Silbergroſchen kauffte. Er aber hat jhn Fürſtin vnnd Edlen Frawen vmb zwey oder drey Thaler geben.

Das XXIII. Capitel.

Von den Ametiſten.

Ametiſtus iſt ein violbrauner Stein/ ἀμέθυστος, quod ebrietati reſiſtat denn μέθη iſt temulentia, ebrietas, inde Germ. Meth. Wer den ſtein am halſe tregt/ der ſol nicht truncken werden/ aber hüte dich davor/ das du einen an den halß hengeſt/ vnd ſagests den Hofeleuten/ das du jhn darumb tregeſt/ ſie werdens gewislich balde an dir probiren. Die Hebreer nennen jhn אחלמה vom חלם ſomniavit, quod geſtantibus adferat varia ſomnia. Wie König David Rinhi ſagt. Man tregt ſie an den Händen/ wie die Corallen. Dieſer Stein wird jetzo von den Alchimiſten ſehr aus Glaß gemacht/ drumb iſt groſſer betrug dabey.

Beſihe Barthol. Anglic. lib. 16. cap. 10. Item Plin. Man ſagt/ er ſol dem Türkis ſeine farbe nemen.

Wie man künſtlich Amethiſten machen ſol/ das lieſe im Mizaldo cent. 3. Apho. 36.

Das XXIV. Capitel.

Vom Hyacint.

der

Der Hyacint iſt ein röthlicher fünckelnder Stein / der aus der Inſel Succotra hieher in dieſe Lande gebracht wird/ wie man denn auch Zimmetrinden/Cardomömlein/ Rhabarbar/ Aloen/ Paradysholtz/ Halcyonium/ Smaragden vnd dergleichen/aus derſelbigen Inſel bringet / als vns Hieronymus Reusnerus in ſeiner præfation in die Pandoram berichtet. Ich bin von einem vornemen Doctore Medicinæ berichtet/ das zu Stolp in Meiſſen das Schlos auff eitel Hyacinten ſtehen ſol. Theophraſtus Paracelſus ſagt/das der Hyacint fur alle febres gut ſey/die aus feulung kommen/ item/ vor Gifft. Sonſten aber ſchreibt man von jhm / das wann er ins Fewer geworffen werde/ſo ſol er nicht allein nicht verbrennen/ ſondern ſollen auch die glüenden Kohlen ausleſchen/ vnd das Tüchlein darzu vnverſehret bewaren/ darinnen er ins Fewer geworffen wird. Er ſol ſich auch gar nach dem Gewitter richten/mit ſeiner Farbe iſt er Lufft trüb/ſo iſt ſein glantz auch trüb. Hyacint was ſeine krafft vñ wirckung.

Es hat aber der Hyacint ſeinen namen vom Hyacintho, das iſt/von den blawen Mertzen Violen/ hyacinthus color, tunckel roth braun / Barthol. Anglic. lib. 6. cap. 54. Cardan. de mirab. lib. 5. cap. 18. 19.

Das XXV. Capitel.
Vom Saphier.

Saphyrus ein Saphir/ ein blaulichter Stein/ Violbraun/Himmelblaw/mit güldenen pünctlein gezieret. Kömpt von ſubtiler Erde / vnnd vom durchleuchtigen vnd Chriſtalliniſchen Mercurio, Sulphure vnnd Sale, hat auch nach ſeinen vnterſchiedenen Farben eine Himliſche natur an jhm/ wie Theophraſtus ſchreibet. Dieſen Stein in kalt Waſſer getunckt / vnnd alle morgen vmb die Augen geſtriechen / ſonderlich in den winckeln / reiniget die Augen von den rothen ſtriemen: Je klerer er iſt/ je beſſer er iſt. Wenn er ſo gros iſt (O) ſo gilt er gerne 200. Thaler. Job. 28, 6. Locus Saphyri lapides ejus, & glebæ illius aurum. Wenn ein Saphier die feile aushelt/vnd ſich nicht feilen leſt / ſo iſt er gut. Wiewol ſolches ein Alchimiſtiſcher Saphier auch pfleget zu thun. Dieſer Stein gediſtillieret/iſt gut vor das Hertzklopffen/ vnd iſt amantiſsimus caſtitatis. Saphier wie er zu probieren ob er gut auch wozu er nütze.

Jetzo wird dieſer Stein / als ich berichtet werde/zu Prage in Behmen heuffig gebrochen Barthol Anglic. lib. 16. cap. 87. Man findet jhn ſonſten im Berckwerg/in den Adern/da man den Laſur innen findet. In India ha-

ben die Leute von eitel klaren Saphiren dem Baccho einen Tempel gebawet/ der dreyhundert vnd ſechtzig ſchritt lang geweſen iſt.

Beſihe Mizald. cent. 5. Aphor. 34 56.

Das XXVI. Capitel.

Vom Chalcedonier.

Chalcedonier wo er zu bekommen/ vnd was ſeine wirckung.

Der Chalcedonier iſt der Stein/ daraus man die Wapenring ſchneidet/ werden in Elſaß vmb Straßburg gefunden/ Item in Weſtereich zu Zweybrücken vnter Straßburg Weſtereich gibt Calcedonier vnd Rubricam oder Röthelſtein/Saltz vnd Queckſilber.

Chalcedonius collo appenſus curat affectus Melancholicos die Phantaſeien/ vnd vnnütze ſorgen/ Mizald. cent. 4. Apho. 80. Barthol. Anglic. lib. 16. cap. 28.

Das XXVII. Capitel.

Vom Schmergel.

Schmirgel wozu er gebrauchet wird.

Smiris Schmirgel/ iſt ein ſcharffer Stein/ damit die Glaſer das Glaß ſchneiden/ die Wapenſteinſchneider/ (die die Wapen oder Siegel mit farben ſchneiden/ vnnd Flachſchneider (die die Smaragden/ Rubinen vnnd andere Edelgeſtein ſchneiden) die brauchen jhn auch: Item/ die Platenſchläger/ wennn ſie die Harniſch poliren. Man bringet jhn aus den Norwegiſchen Bergen/ Klippen oder Felſen. Er wird auch in Meiſniſchen Bergſtädten/ auff Marienberg vnd S. Annenberg gefunden/ iſt aber nicht ſo gut/ als der Norwegiſche. Item ex terra Samia.

Das XXVIII. Capitel.

Vom Smaragd.

Smaragd wozu er nütze.

Der iſt gar ein edler/ grüner oder blawlichter Stein/ vnnd vnter allen grünen Steinen der aller grüneſte/ vnd iſt kein Edelgeſtein lieblicher anzuſehen denn eben dieſer. Denn er frommet dem Geſicht/ vnd gibt ein Bild von ſich wie ein Spiegel. Wenn der Nero die Fechter auff dem Platz gehabt hat/ ſo hat er jnen in einem Smaragd zugeſehen. Qui vult habere rem cum ſua coſta, der lege jn von ſich/ er ſpringet jm ſonſten entzwey/ wie mir ein Sponſus einmal klaget/ das jm in ſeinem Beyleger ſolches widerfahren were.

Dieſer Stein wird auch ex Inſula Succotra bracht/ In Schotland wird er auch funden/ Item in Britania, Scythia, India, Peru. Der in Scythia iſt der beſte/ denn er iſt eine ausbündige gute Artzney wider die Gifft/ klein gepülvert vñ in Leib genom̃en/ der Britaniſche vñ Peruiſche vñ der In India occidentali iſt viel geringer. In India orientali kan man die Smaragd aus Glaß mechtig kunſtreich machen/ drumb ſehe man ſich vor. Der Stein Braſsius iſt den Smaragden an der Farb auch ſehr ehnlich/ da mus man ſich auch wol vorſehen/ das man jn nicht vor einen Smaragd brauchet. Sonſten iſt er auch gut vor den ſchweren gebrechen/ wenn man jn am Halſe tregt/ vnd gediſtilirt/ iſt er gut vor das Blutſpeyen.

Vor zeiten waren dieſe Stein ſehr tewer/ da galt einer 30. 40. oder 50. Thaler/ aber jetzo iſt jhr kauff nicht mehr hoch/ vmb 6. 8. 10. oder 12. Thaler kan man einen hübſchen bekommen. Die dunckelgrüne ſein die beſten/ darnach einer gros vnd ſchön iſt/ darnach wird er auch gegeben. Plinius ſchreibet/ dz ein König zu Babel einem Könige in Egypten einen Smaragd geſchickt/ der ſey vier ellen lang vnd drey ellen breit geweſen. Lieſe Barthol. Anglicum lib. 16. cap. 88. Plin. lib. 37. cap. 5. Cardan. lib. 5. cap. 18. mira. Mizald. cent. 4. Apho. 38. cent. 5. Apho. 85.

Das XXIX. Capitel.

Vom Iaſpide.

Der Iaſpis iſt auch ein grüner Stein/ der ſich mit keinem Meſſer wunden leſt/ er ſtercket den Magen vnd das Hertz/ wie Mizaldus ſchreibet/ cent. 7. Apho. 68. Iaſpis wozu er gut.

Das etliche Edelgeſteine eine groſſe krafft/ tugent vnd wirckung von der influentz des Himmels vnd der Planeten bekommen/ wenn ſie zu rechter zeit geſchnitten werden/ wil ich wol gleuben. Denn es iſt ein natürlich ding vnnd die influentia der öbern cörper in die vntere kan nicht gentzlich geleugnet werden/ ſintemal ſolches die erfahrung bezeuget/ vnd die alten Aſtronomi, ſonderlich Ptolomeus, keine Narren geweſen ſein. Wenn ein Jaſpis geſchnitten wird/ wenn die Sonne vnd der Mond in das ſignum Scorpionis tritt/ vnd wird darnach verfaſſet/ vnd auff bloſſer Haut des Leibes getragen/ ſo erwermet er das Geblüt/ das der Stein zerbrechen mus. Edelgeſtein woher ſie jre krafft haben.

Item/ er weret der Melancholey/ er dienet auch wider den Schlag

vnd Heuptſucht/wenn einem Menſchen ein vnglück begegnen ſol/ ſo ſpringet er aus od.r zerbricht. So ein Weib in Kindesnöthen arbeitet/ſo bind jhr dieſen Stein auff die Hüfft/ſo fördert er nehſt Gott die Geburt. Er ſtillet auch den Flus des geblüts. Sitzet ein Menſch zu Tiſch/ vnnd etwan eine gifftige Speis oder Tranck verhanden iſt/ ſo fehet der Jaſpis an zu ſchwitzen/ oder zerſpringt von jhm ſelber. Er dienet auch vor die hinfallende Sucht/ vnnd vor das reiſſen in den Gliedern oder Gicht/lindert auch die ſchmertzen Podagræ, Plin.lib.39.cap.9.Barthol.Angl.lib.16..cap.53.Er iſt aber nit grün allein/ ſondern hat viel eingeſprengte farben mit/iſt grün vnd braun/ hat rothe ſtriemen mit/Summa er kan mancherley farben haben.

Sie werden in Elſas vmb Straßburg geſunden/ werden auch am Ryſenberg in der Schleſien gebrochen. Ich hab einen geſehen/ der einer Hand lang war/ denn man findet ſie gros.

Das XXX. Capitel.

Vom Chelidonier.

Schwalbenſteines krafft vnd tugent.

Der Chelidonier oder Schwalbenſtein/ iſt ein klein gelbe oder ſchwartz Steinlein/ denn jhr ſind zweyerley/ man findets menſe Auguſto creſcente Luna in jungen Schwalben Magen/die braun am halſe ſein/ quæ primo partu excluſi ſunt, vnd ehe ſie die Erde berhüren/ aber doch nicht bey allen/ bey hunderten kaum einen. Sonſten haben ſie gemeiniglich Fliegen im Magen. Man findet zwey Steinlein/unum, colore varium, alterum purum. Die fein rund vnd im Circkel kewlicht ſind/das ſein die beſten. Die Jubilirer dörffen wol eines vmb einen Thaler bieten. Wenn einer ein ſteublein im Auge hat/ ſo thut mans in Augenwinckel gegen die tempora ins Auge/ ſo leuffts drinne ohne wehethun herumb/ vnnd bringets mit ſich heraus/ fellet von ſich ſelber vnverſehens wider heraus. Drumb mus man achtung drauff geben/vnd ein Pappier vnterlegen/drauff er fellet. Es ſinden auch etliche Schwalbenſtein am Waſſer/ aber es ſein nicht die rechten. Es iſt auch ein Kräutlein Chelidonia genant (Schelkraut oder Geſchwulſtkraut/ das es gut vor die geſchwulſt iſt: Sonſt iſts auch der Alchimiſten Tinctur) de quo vide Matthiolum ſuper Dioſcoridem lib. 2. cap. 49.

Etliche Schwalbenſtein ſind gar keulicht/ das ſind nicht die rechten/ auff der andern ſeiten ſein ſie wie die Krebsſtein/ als wenn jhr 2. an einander gewe-

der geweſen weren/vnd weren von einander gebrochen. Man leſt ſie in Ringe faſſen/vnd beſtreicht die Augen damit/ ſie ſind dem Geſicht ſehr gut: Vide Mizald. cent. 1. Apho. 22. cent. 4. Apho. 92. Barthol. Angl. lib. 16. cap. 3.

Das XXXI. Capitel.

Vom Rubin.

Lychnites oder Rubinus, der Rubin hat ſeinen namen von der rothen farbe/iſt ein edler thewrer Stein. Jch habe zu Berlin im ſchatz der Kirchen einen Rubin geſehen/ den Carolus quartus am Halſe hatte/ der war etwan eines Thalers breit. Den beſahe ein Bürger von Lyſebon/ vnnd ſagte zu mir/ wenn der Rubin recht rein were/ ſo were er mehr werth/ denn der gantze Schatz dieſer Kirchen/vnd der war wol eine Tonne Goldes oder zwo werth/ wo nicht mehr.

Rubin woher erſeinē namē/ auch was es für ein thewer ſtein.

Das XXXII. Capitel.

Vom Chryſtalſtein.

Chryſtallus vel Chryſtallum, lapis vehementia frigoris concretus, à glacie nomen habens, cui propè ſimilis eſt. Chryſtallen bringen ſeugenden Weibern viel Milch/vnd ſind gut vor den ſchwindel des Heupts. Man findet ſie zu VVallis, vnd auff den Böhmiſchen Gebirge. Merck/ alle Edelgeſtein werden an den bloſſen Leib angehangen.

Chryſtall ſtein wozu er nütze.

Barthol. Anglic. lib. 16. cap. 31. Chryſtallus dicitur, quaſi κρυςελλόμενον ὕδωρ κρύος ςαλαγμός aqua gelu contracta. Jn India werden ſie gar gros gefunden.

Edelgeſtein ſol man alle an den bloſſen leib hengen.

Das XXXIII. Capitel.

Vom Siegſtein.

Siegſtein/ Sichſtein/Victoriatus, wird darumb alſo genand/das der jhn antregt/ ſol groſſen Sieg haben/wider alle ſeine Feinde. Etliche nennen jhn Aſiten ſtellarum, Sternſtein/ quod multis ſtellulis diſtinctus ac pictus ſit. Jſt ein weislicher grawlichter Stein/mit weiſſen/ braunen vnnd rothen kleinen/wunderlichen/natürlichen/gewachſenen Sternen/iſt wie ein Nagel/ wird gefunden auff der Jſerwieſen zu Hirsberck in der Schleſien/ auff dem hohen Gebirge/ Jtem auff dem Alpiſchen Gebirge. Er verleihet/ nebeſt Gott/den tragenden im wandel vnd reiſen ſichorheit/ behütet vor dem Schlage vnd jehem tode. An den bloſſen Hals gehenget/benimpt dem Menſchen das

Siegſtein woher er den namen/auch was er nütze.

zittern der Glieder/ſtercket das Geſicht/ macht niſsige Haar auff dem Heupt/ vnd Augenbramen wachſen. Iſt auch gut vor die Gifft der Peſtilentz vnd alle Gifft. Welches man mit einer Spinnen verſuchen kan/ denn ſie vor dem Stein jmmer fleuhet. Weñ der Leib innewendig oder auſſenwendig geſchwollen were/der ſchabe dieſen Stein vnd trincke jn/trage jn auch bey ſich/es hilfft vnd vertreibet die Geſchwulſt. Wer von dem Stein trincket/dem reiniget vñ friſchet er die Lunge/Leber vnd das Geblůt. Wenn man jn auch in Biereſsig leget/in ein Becken/ſo kreucht er fort/ aber in Weineſsig thut ers nicht/ Cardan. lib. 5. cap. 18. de mira. Barthol. Angl. lib. 16. cap. 18.

Das XXXIII. Capitel.

Vom Demant.

Demant woraus er generirt wird/ vnd wie er zu gebrauchen.

Adamas, der Adament oder Demant/wird aus Saltz generirt / vnd iſt der feſte Stein/der ſich mit keinem Fewer oder Eiſen leſt zwingen / wie man ſchreibet/allein warm Bocksblut ſol jn zwingen. Dis iſt der edleſte tewreſte Stein. Vnd wird ſelten einer Bonen gros/aber niemalen wird er eines Eyes gros/wie Cardanus meldet/vnd iſt doch Rex inter gemmas, ſicut Aquila inter aves, Primas igitur tenet Adamas, alteras Rubinus, tertias Smaragdus quartus Saphirus. Man rhůmet auch den Carbunckelſtein/ aber wer hat jn geſehen. Kein Jubilirer darff vnd kan ſagen/dz er einen einigen geſehen hette. Es ſol der Tůrckiſche Keiſer einmal einen / der nur einer Haſelnus groß geweſen/vmb 50. tauſent Gůlden gekaufft haben. Es ſol auch ins Tůrckiſchen Keyſers Schlaffkammer/welche mit eitel Gold vnd ſchönen Edelgeſtein gezieret iſt/vnter andern auch ein trefflicher Adamant ſein / das mans darer helt/das in der gantzen Welt kein ſolch Edelgeſtein ſein ſolle.

Man helt von dieſem Stein am aller meiſten / nicht von wegen ſeines nutzes/denn er ſonſt wenig nůtz iſt/ſondern von wegen ſeiner Herrligkeit /ſchönen glantzes vnd ſchadens/den man damit thun kan. Die alten Römer haben ſie forne an jhr Pfeil gemacht / wen ſie damit gewundet/der iſt geſtorben. Wem von dieſem Stein nur ein klein wenig gegeben wird/ der mus ſterben vnd iſt da kein retten.

Man hat Orientaliſche vnd Böhmiſche Demant. Von den Orientaliſchen helt man viel mehr/do doch die Böhmiſchen eben ſo ſchön ſein / vnnd bisweilen viel ſchöner/denn die andern.

Die Itali laſſen ſie forne ſcharff machen/vnd ſtecken ſie in Ring eingefaſt an die Finger / vnnd wenn ſie einem vbel wollen/ſo ſtreichen ſie jhn damit v-

ber das Angeſicht/vnd ſchneiden jhm damit eine wunde/ die ſol nicht wider heilen: Sed non eſt verum.

Der Orientaliſche ſchneidet Glas/ der Böhmiſche thuts nicht. Der Böhmiſchen findet man gar viel vmb Leutmeritz/ zu Potzelitz/vnnd ſein wolfeil: Aber die Itali halten ſie höher denn die Orientaliſchen/ aber die Orientaliſchen ſein gleichwol viel beſſer/herter vnd ſchöner. Zu Praga werden ſie jetzo (wie man ſagt) heuffig gebrochen. Beſihe Barthol. Angl. lib. 16. cap. 9. Mizald. cent. 6. Aphor. 25. cent. 8. Apho. 88. cent. 9. Aphor. 100.

Mercke/man ſchreibet/man köndte ſie mit Eiſen nicht zwingen/ aber ich wolt einen jedern Demanten in einem ſtälenen Mörſer ſo klein zermalmen vnd zerſtoſſen/als das Mehl iſt. Damit vergeben die Itali vielen Leuten/das ſie ſterben müſſen/wenns jnen gefelt. Wenn einer des Demants nur ein bißlein als ein klein Mohnkörnlein/wenns gleich noch kleiner were/ in Leib bekömpt/ſo durchfriſts jm die Dermer/vnd mus ſterben/ es leſt ſich nicht purgiren vnd curiren. Porrò à loco genitali modò Adamas Indicus, modò Cyprius, modo Arabicus, modo Germanicus in Sudetis vel Hercyniæ montibus eſt. Demant wer den im Leib bekömpt/ mus des todtes ſein.

Etliche halten nicht viel von den Böhmiſchen/ ſie ſagen ſie ſein nur ein wenig ſchöner vnd heller denn eine Criſtall/vnnd ſollen nicht rechte Demant ſein/weil man ſie ſchneiden kan/die Orientaliſche kan man nicht ſchneiden/ ſie müſſen ſich ſelber ſchneiden/vnd werden mit Pferden oder Waſſermühlen gerieben vnd getrieben.

Wer den ſchweren Gebrechen zuvor nicht geſehen/ vnd einen anſichtig wird/der jhn hat/der reibe oder reiſſe jm nur mit einem Demant ein Creutz oben vber der Naſen/zwiſchen beyden Augen/ doch oben gegen der Stirnen/ das er nur blutet/ſo vergehet dem Krancken die ſchwere Kranckheit.

Das XXXV. Capitel.

Onyx.

Etliche ſagen Onyx vnd Chalcedonier ſind ein Stein/ vnd haben den namen à loco ſ. Chalcedone. Aber ὄνυξ heiſt ein Nagel/ onyches ſein ſolche ſtein/die ſchier ſehen/wie ein Nagel an den Fingern. Etliche ſein weis/ etliche ſein ſchwartz/ etliche ſprenglicht. Ich hab einen geſehen/ der mitten blaw/vnd hatte am randt vmbher ſchwartze ſtreiffen. Dis ſol der erſte Edelſtein ſein/den man gefunden hat. Die Jüden halten viel von jhm. Es iſt kein Jüde/ er hat ein ſolchen Stein. Es ſagt mir ein Jubilierer/ er hette einen ge- Onyx was es für ein Stein vñ woher er ſeinen namen.

habt/ſchier eines kleinen Tellers breit / oder eines auffwärfflings gros / den hette er vmb 500. Thaler geben.

Man hat auch jetzo gemachte onyches die man geuſt: denn die Itali ſind liſtig/ kunſtreich/ vnd brauchen viel betrug. Dieſe onyches ſein viel ſchöner denn die rechten/ das ſie manchen verführen. Zu Paris/ Venedigen/ Meyland vnd Padua werden jhr viel gemacht / aber ſie ſein leichter denn die rechten/ vnd laſſen ſich feilen / das thun die rechten nicht. Barthol: Angl. lib. 16. cap. 72. Item Cardanus lib. 5. cap. 18. de mira.

Das XXXVI. Capitel.

Vom Blutſtein.

Blutſtein was ſeine farbe.

Hæmatites iſt der Blutſtein/ hat ſeine ſignatur bey ſich / ſeine farbe iſt wie ein geronnen hart Blut. Denn Edelgeſtein werden von Gott in der Erden gezeichnet/ vnd jhre ſignata bedeuten etwas/ Theoph. in libello de imaginibus. cap. 7. Dieſer Steine findet man viel bey Eilfelt an der Hartzburg das iſt ein alt Schlos (da findet man auch Cinobrium montanum, Berckzinober) Hæmatiten vnd Eyſenſtein/ wachſen gemeiniglich gegen einander. Drumb heiſt mans Metalla, aut à μεταλλᾷν perſcrutando, inquirendo, aut μετὰ ἄλλον quod una vena metalli plerunq; poſt alteram ſeſe ſcrutantibus offerat, denn kein Metall wechſt allein / ſondern es findet ſich immer eines neben dem andern. Barthol. Anglic. lib. 16. cap. 40.

Das XXXVII. Capitel.

Vom Topacio.

Topacius was ſeine farbe vnd woher er den namen habe.

Topacius, Topas, etliche ſchreiben/ er habe eine grüne farbe: Jch aber habe geſehen/ das er eine gelbe farbe gehabt/ ſchier wie ein golt: Es hette mich denn der Jubilirer nicht recht berichtet / der doch ſonſt ein geſchickter Mann/ vnd mein gar guter Freund war. Andere machen jhn thewer / gemelter Jubilirer macht jhn nicht thewer / wenn er ſo gros iſt / als ein Nagel eines Fingers/ ſo gab er jhn vmb 4 oder 5. Thaler. Die Hebreer nennen jn פז von פזז obductus eſt auro. Werden in Arabia vnnd am Ryſenberg gefunden/ vnd gebrochen. Ein ſtück eines ortsthalers breit/ wenns geſchnitten iſt / gilt 20. oder 24 Thaler. Mizald. cent. 4. Aphoriſ. 27. cent. 5. Aphoriſ. 40. cent 4. Aphoriſ. 53. Barthol. Anglic. lib. 16 cap. 96. die Griechen ſagen/ er habe ſeinen namen/ à magno inveniendi conatu: Nam τοπάζειν eſt ſumma induſtria inquirere.

Das XXXVIII. Capitel.

Vom Türckis.

Thuriſcus vel Thoricus, Türckis iſt ein blawer Stein. In vnſern Landen / ſonderlich in der Schleſien/ zu Striga/ wie droben im 19. Cap. gemeldet/ werden jr viel gefunden/ ſind aber nicht gros. Das pfund kaufft man vmb 500. Thaler / wie ich berichtet werde. Wenn ſie noch roh ſein/ ſo mus man ſie poliren/ vnd jnen die Haut abzihen. Man ſagt / wenn dieſer Stein recht Orientaliſch iſt/ vnd iſt in einen güldenen Rinck geſatzt/ vnnd an einen faden gehangen/ vnd in einem Glaß / das halb voller Waſſer iſt / vber das Waſſer gehalten/ ſo ſtoſſe er an das Glas/ vnd ſchlahe alle ſtunden. Aber es iſt nichts/ wer wolt ſie ſo klug machen? Ich habs auch verſucht/ aber ich habs noch von keinem erfahren können. Türckis was ſeine krafft vñ tugent.

In der Schleſien findet man ſie ein wenig gröſſer denn die Erbeis ſein. Es kam aber einmal ein pauper ſocius zu einem Jubilirer / der brachte ein gros breit ſtücke ſolches Steins mit ſich von Conſtantinopel/ vnd verkauffts einem Jubilirer vmb zwantzig Thaler/ der hatte allbereit 6. oder 7. tauſent Thaler draus gelöſet/ vnd hatte deſſen noch ein gros ſtück. Der gute Knecht muſte ja nicht wiſſen was es war. Dieſer Stein ſol gut für den fall ſein/ wenn einer mit Roß vnd Wagen fellet.

Das XXXIX. Capitel.

Vom Alpſtein.

Alpſtein/ ſein wie ſprencklichte braune vnd harte Kyßlingſtein / wie die Wallnüſſe (Welſche Nüſſe) Wenn man die in die Wiege legt/ ſo kneipet oder zwicket der Alp die Kinder nicht/ ſo bald man ſie aber heraus nimpt / ſo zwicken ſie die Kinder/ das ſie des Nachts gehling vberlaut auffſchreihen/ vnd zu morgen gar braun vnd roth ſein. Wer von den Alpen geplagt wird / der laſſe jhm einen ſchneiden/ vnd henge jn an hals/ auff die bloſſe haut. Man darff wol zwey Thaler von einem zu ſchneiden geben/ denn er iſt ſehr hart. Alpſtein wozu er gut iſt.

Thurneiſſer zerſchlug ſie/ vnd ſchrieb character hinein.

Man findet ſie im Sande. Er ſol auch das Blut ſtillen. Man ſagt der Alp ſol jhn bey ſich tragen/ vnd verlieren.

Das XL. Capitel.

Von den Agathen.

Agatenſtein wozu er diene.

Die Agathen ſein fleckicht/braun vnd weis/haben mancherley farben vnd ſtriemen. Die Orientaliſchen die nur ſchwartz vnd weis ſein/ das ſind die beſten. Man ſchneidet ſie keulicht wie ein Hüner vnd Tauben Ey/ aber nicht ſo gros. Fürſtliche Frawen tragen ſie gerne in den Gürteln. Er ſtillet das Blut/es ſey in der Naſen / oder ſonſt der Frawenflus/ wenn er auff bloſſer haut getragen wird. Drumb hat er vnter weis/ braun/ vnnd andern Farben auch rothe ſtrich.

Ich gleube das der Stein/den die Jubilirer einen Achaten nennen/ der Stein ſey / den ſonſten die Latini vnnd Græci Achaten/vnnd die Deutſchen auch bisweilen einen Achaten heiſſen/ den Orpheus in ſeinen Verſen ſo hoch rhümet/vnd den der König der Epiroten/mit namen Pyrrhus ſol gehabt haben/auff welchen die neun Musæ vnd der Apollo mit jhren Wapen ſollen geſtanden ſein/als wenn ſie lebten/vnnd ſol ſolches nicht durch kunſt drauff geſchnitten oder gemahlet/ſondern von natur alſo geweſen ſein / wie denn auch derſelbe Stein ſonſten andere Figuren vnd Bilder mehr von natur mit ſich/ nichts anders/als wie die Schieferſtein/bringen ſol/ denn man findet Achaten/die man phaſſachatas nennet/darauff das bild einer Holtztauben ſtehet/ denn φασσα heiſt palumbum. Wenn eine Lewenhaut droffen ſtehet/ welche die Griechē λεοντλὼ heiſſen/ſo heiſt man jn λεόντιον. Iſt die farbe einer Pardelhaut droffen/ſo heiſt man jn Pardalion, hat er weiſſe adern/ſo heiſt man jn λευκαχάτην iſt er roth/αἱμαχάτλω,iſt ein Carniol droffen σαρδαχάτλω, eine Corall/coralliachaten. Die Indianiſchen Achaten haben gemelde der Pferde/Ochſen/Kühe vnd anderes Viehes. Item/ der Walde/der Flüſſe vnd vieler anderer dinge mehr/vnd werden an vielen örten gefunden/in Perſia/Thracia/Cypro/Lesbo/Theſſalia/Aegypto/ vnnd in Deutſchland/drumb ſind ſie auch nicht tewer/man ſol einen groſſen/der faſt eines vierteils gros iſt/ wie ich berichtet/ vmb ein Thaler keuffen. Man leſe hiervon Albertum Theophra. Plinium/Barthol. Anglic. Camillum Piſaurenſem, vnnd andere mehr.

Eichbaumes davon eine denckwirdige Hiſtori.

Weil ich auch hier in dieſe materien alſo gerathen bin/ſo mus ich curſoriè mit anzeigen/was mir mein Vater dis jtzo lauffende newe Jahr / welches iſt Annus Chriſti 1601. von Güſtrow aus dem Lande zu Mechelburg zugeſchrieben hat/nemlich das jm ein guter ehrlicher redlicher Mann vom Adel/ ein Fürſtlicher Rath / ein ſtück vom ſtamme eines gar dicken Eichbaums

gewieſen/ in welchem gar innewendig vnnd faſt mitten drinnen/dieſe Figur

4781. | gar deutlich mit Ziffern geſtanden/ als wenn ſie mit ſchwartzem Holtz hinein gelegt were.

Do ſeine Holtzhewer den ſtamm von einander gehawen/ haben ſie dieſes alſo gefunden vnd jhrem Junckern Tl. daſſelbige gezeiget/ welcher auch das ſtücke Holtz alſo gantz mit ſich gen Güſtrow bracht/ vnnd meinem Vater gezeiget/vnd iſt die öbere vnnd vntere Linien gar einander gleich geweſen/eine gerade ſo lang als die andere/wie denn auch die ſeiten Linien. Nu iſt man ſehr darüber bemühet/was es doch bedeuten möge/ vnnd ich wolte ſelber wündſchen das ein Oedipus verhanden were/der es recht erkleren möchte/ aber wo wollen wir den finden.

Ludit in humanis divina potentia rebus.

Salomon ſagt Proverb 8. vnd die Weisheit in dem vmbkreis der Erden ſpielet: das iſt/ Gottes Weisheit ſpielet durch die natur mit dem Menſchen/in allerley Creaturen/ in Berckwercken/ zwiſchen den Schiefern/ auff den Edelgeſteinen/Heringen/im Holtz/ im Waſſer/ denn man findet im Meer Haſen/Füchſe/Pferde/Kühe/ Kälber/Schwein/Lewen/ Tigerthier/ Sternfiſch/Menſchen oder Syrenas, Neirides, Meermönche/kleine Fiſche die da in der Lufft fliegen wie die Vogel/Pfawen.

Zu Mansfeld findet man zwiſchen den Schieferſteinen allerley Fiſch gar ſchön vnd hübſch das man ſie eigentlich kennet/ vnnd einen von dem andern ſcheiden kan: Man hat drinnen gefunden/ Lutherum/ Johannem wie er Chriſtum im Jordan teuffet/den hochlöblichen/Chriſtlichen vnd beſtendigen Märterer vnd Churfürſten/ Johan Fridrichen zu Sachſen/ mit der ſchram vber den Backen/ den Bapſt mit der dreyfechtigen Krone/ etc. Alſo ſchreibet man/ das am wege/wenn man von Berge Sinai herunter gehet/viel ſteine finden ſol/ darauff allerley arten der Kreuter ſollen abgeriſſen gefunden werden/als wenn ſie mit groſſem fleis darauff gemalet weren. Das heiſt ja recht Sapientia ludens in orbe terrarum, dann der Sohn Gottes wil ſehen laſſen/ nemlich/ das er alles ſihet vnnd weis/ ſeine providentiam wie es in der Welt zugehet/vnd wie es auff Pappier geſchrieben vnnd gemahlet iſt. Lernet hier ihr Kinder Gottes/ das ihr auff ewren lieben Gott im Himmel trawet vnd bawet/denn er ſihet vnnd weis alles/ was euch hier auff Erden widerfehret/vnd wird einmal ein Richter ſein. Nu von denen gnug. Lutheri Bild in einem Schiferſtein zu Mansfeld.

Vom Achaten beſihe Barthol. Angl. lib. 16. cap. 11.

Das

Das XLI. Capitel.

Vom Gagate.

Agtſtein brennet.

Gagates Agtſtein/Succinum aut electrum nigrum, ſchwartzer Agtſtein/ der da brennet/wenn man jn anzündet/ davon man vorzeiten die Steine in den Pater noſtern gemacht.

Beſihe Barthol. Angl. lib. 16. cap. 49. Mizald. cent. 5. Aphor. 100. cent. 7. Apho. 12. cent. 8. Apho. 2. in Britania wird er ſehr gefunden. Hat wunderliche tugenden in locis citatis zu befinden.

Das XLII. Capitel.

Vom Spinnenſtein.

Spinnenſtein ſind gut vor die Gifft.

Iſt ein weisgraulichter Stein/ hat ein tippichen oder püncklein neben dem andern/wie eine Spinne. Man findet jhn bey den gar groſſen dicken Spinnen. Sind gut vor die Gifft.

Das XLIII. Capitel.

Vom Krötenſtein.

Krötenſtein wozu er nütze.

Bufites oder Bufonius, oder Myexis ein Krötenſtein/ ſind gar gemein/ vnd werden derſelben allenthalben viel gefunden/ ſonderlich an den Waſſern in Behmen vnd Preuſſen/da treibet ſie der ſchwalm heraus. Je gröſſer ſie ſein/ je mehr ſie gelten. Wenn ſie gros/ vnd gepolirt oder geſchnitten ſein/ ſo gilt einer bey zwey oder drey Thalern/darnach er klein iſt / er ſey weislicht oder grewlicht. Wenn er mit ſeinen fæcibus noch vmbgeben iſt/ ſo hat er ein anſehen/wie ein Krötenmaul/etwas ſpitzig zu.

Kröthen haben nit alle ſteine bey ſich.

Es hat nicht eine jedere Kröthe Steine/ſondern nur etliche/vnd hat ihr zwene/ einen auff dem Kopff oder Hals / den andern auff dem Rücken oder Lenden. Der auff den Lenden der iſt etwas ſchwertzlich/ aber der auff dem Halſe der iſt weislich. Wenn man ſie reibet oder erwermet/ ſo riechen ſie. Wie man ſie von den Kröthen bringen ſol/ Beſihe Mizald. cent. 9. Apho. 14. Doch leſt ſie jhn wol ſelber fallen.

Zu Berlin werden jhr viel von den Weinmeiſtern in den Weinbergen gefunden. Item zu Steckkron (das ligt drey meilen von Coburg) vnten am Meyen/vnter dem Biſchoff zu Bamberg / beim alten Weinberge findet man jhr auch viel/allein das ſie klein ſein. Wenn man dieſelbige bey ſich tregt/ſo ſchadet einem keine Gifft/ſie ſey im trincken oder eſſen/wie man ſagen wil.

Item/ wenn Gifft vorhanden ſey/ ſo ſol er ſchwitzen.

Wenn ein Krötenſtein gepolieret iſt/ vnd einer von einem gifftigen Thier geſtochen oder gebiſſen wird/ ſo ſcharre er nur vnter jhm die Erde weg / vnnd drucke den Stein auff die newe Erde/ ſo ſchwitzet er/ denſelben ſchweis nim/ vnd beſtreich den ſchaden damit.

Etliche ſagen/wenn man den ſchaden mit dem Stein nur anrhüret oder reibet/ſo ſol er die Gifft heraus ziehen/vnd wegbringen. Man ſagt auch/ wenn man jhn einem ſeugenden Weibe an hals/hinden auff den rücken henge/ ſo verſeihe jr die Milch. Lieſe Mizald. cent. 3. Apho. 3. cent. 9. Apho. 21.

Etliche nennen jn Noſet, als Barthol. Ang. lib. 16: cap. 17.

Das XLIV. Capitel.

Vom Schlangenſtein.

Ophites oder Colubrarius ein Serpentinſtein oder Schlangenſtein/ den ſol eine Waſſerſchlange ausſpeyen. Von dem ſchreibet man das / wenn man jn auff eines Waſſerſüchtigen Bauch bindet / ſo ſol er der Waſſerſucht los werden. Item wer jn bey ſich tregt/ der ſol ſicher ſein vor der Schlangen, ſtich vnd Gifft/vnd ſol die ſchmertzen des Heupts ſtillen. Es iſt auch dieſer Stein mancherley/ſo viel die farbe anlanget/denn etlicher iſt grawlich/ etlicher ſchwertzlich/etlicher ſprencklicht/violgraw mit güldenen flecklein/etlicher hat weiſſe adern oder ſtralen.

Schlangenſtein iſt gut vor die Waſſerſucht vnd vor der Schlangenſtich vnd gifft.

Das XLV. Capitel.

Vom Kappaunenſtein.

Alectorius iſt der Kappaunenſtein den man im Magen des Kappaunen findet. Wiewol etliche ſchreiben / man findet jhn auch im Magen eines gar ſteinalten Haußhanes/iſt etwan einer Bohnen gros / wer jhn bey ſich tregt / der ſol kühn vnd beſtendig werden/ſo ſol er auch den Durſt leſchen / ſo man jn vnter der Zungen tregt/ ſol auch gnade bey den Frawen machen / quod efficiat, ut mariti fortes ſint in prælio. Mizald. cent. 4. Aphor. 59. cent. 6. Aphor. 72.

Kappaunenſteines krafft vnd tugent.

Das XLVI. Capitel.

Vom Speckſtein.

Speckſtein iſt gut vor die ohnmacht der geberenden Weiber.

Der iſt weis wie ein Speck/ vnd nimpt eine art vom Chalcedonier an ſich/ man findet ſie vmb Straßburg. Jaſpis/ Chalcedonier vnnd Speckſtein ſein offt zuſammen in einem Stein/ vnnd wenn ſie alſo beyſammen ſein/ ſo ſein ſie gut/ vor die ohnmacht den Weibern die in Kindesnöthen arbeiten/ wenn ſie auff bloſſer haut hangen.

Das XLVII. Capitel.

Von den Granaten.

Granaten was es für ſteinlein/ vñ wo ſie zu finden.

Carbunculi ſein Granaten/ ſind kleine Steinlein/ wenn man ſie findet/ ſo ſind ſie ſchier wie ein granum pumici, daher ſie auch den namen haben bey vns Deutſchen. Wenn man ſie aber ſchneidet vnd poliret/ ſo leuchten ſie wie ein Rubin. In der Schleſien vmb die Striga findet man derer viel.

Das XLVIII. Capitel.

Helitropion.

Helitropion was es für ein ſtein/ wo er zu finden.

Helitropion, ita dicitur, quod in Eclipſi lunam ſubeuntem oſtendit, Iſt ein ſchwartzer glatter/ jedoch etwas breunlicher Stein/ mit beſprengeten rothen Blutstropffen/ wie eine geſchlagene Ader pfleget zu ſpringen. Wird in India gefunden/ vnd iſt noch dick. Ich hab einen geſehen/ der war zwey glied oder gelenck eines Fingers lang/ vnd zwene quer Finger breit/ der ward gehalten vmb 200. Thaler/ 100. wolt eine Fürſtin geben/ ſie bekam jn aber nicht. Bart. Angl. ſchreibet wunder ding von jhm lib. 16. cap. 41.

Das XLIX. Capitel.

Vom Opalo.

Opalus was ſeine tugent/ auch das er aller Edelgeſtein farbe an ſich nimpt.

Vom Opalo oder oder Opalio ſchreibet man ſeltzam ding/ wer jn anregt/ der ſol alles ſehen/ vnd ſol den andern vmbſtehenden das Geſicht nemen. Das hab ich gleichwol an Menſchen nie vernommen. Aber das iſt wol war/ das er aller Edelgeſtein farbe an ſich nimpt/ die man jm bringet. Es hatte der Churfürſt zu Sachſen Hertzog Auguſtus dem Churfürſtē zu Brandenburg/ Marggraffen Johanni Georgio einen verehret/ den trug der Churfürſt zu Brandenburg allezeit an der Hand/ der war nicht gros/ vnd koſtet gleichwol

500. Thaler. Es iſt der Opalus ein Stein/ der eine mittelfarbe hat zwiſchen weis vñ blaw/ iſt ein weis blawlichter Stein/ der allezeit mit den vntern theil/ damit er auff einer Banck oder Tiſch liegt/ leuchtet wie ein Golt/ er liege auff welcher ſeite er wolle/ vnnd wird nicht in India allein/ wie etliche ſchreiben/ ſondern auch in eim Berckwerck in finibus Ungariæ & Turciæ gefunden/ im kyß/ ſchier wie das Golt. Wenn er in der Finſter in einem winckel ſteckt/ vnnd man kómpt mit einem/ angezünten Liecht/ da er liegt/ ſo fünckelt er aus den finſtern herfür/ das man jn balde finden kan.

Habet virtutem omnium quatuor elementorum, vnd iſt ein feiner artiger Stein. Wo er im Kyß im Berckwerck ligt/ do kan man jn fein an ſeiner blawweislichter farbe erkennen/ vnd an den orten oder gelben funckelnden Augen.

Beſihe Barthol. Angl. lib. 16. cap. 73.

Das L. Capitel.
Vom Lapide Lazuli.

Lapis Lazuli, den die Griechen cyaneum, hoc eſt, ceruleum nennen/ iſt auch ein húbſcher blawer Stein/ den man in zimlicher quantitet jenſeid des Meers findet.

Lapis Lazuli/ was er für ein ſtein/ vnd wo er zu finden/

Das ſind nu faſt die Edelgeſtein die ich geſehen habe/ vnd von welchen ich zeugnis/ vnd ein wenig nachrichtung geben kan. Was aber nu die gemein Gemmas anlanget/ als Corallen/ Perlen/ Alabaſter/ Schmaraln/ das auch ein grüner ſtein iſt/ Schneckenſtein/ die aus dem Heupt der groſſen Schnecken ausgezogen werden/ Geyerſtein/ der in des Geyers Kopff iſt/ Rabenſteine vnd Widhopffenſteine/ die in jren Neſtern gefunden werden. Item/ die Fiſchſteine/ als Parſen/ Karpen vnd Krebſe anlanget/ die ſind gemein/ vnnd jederman gar wol bekand/ von denen wil ich hier weiter nichts ſagen/ ein Haußwirt leſe die fleiſſig zuſammen/ halte ſie zu rathe/ vnd verwahre ſie wol/ die er haben kan: Denn wer heget wenn er hat/ der nimpt wenn er bedarff/ iſt ein gar altes vnd nützliches Sprichwort.

Das LI. Capitel.
Schlöſſer ſchmeiren.

Weñ man kleine oder groſſe Büchſen oder Röhr/ Schlöſſer oder Seiger/ oder was es ſonſten vor ſachen im Hauſe ſein/ ſchmieren wil/ ſo müſſen ſie mit Baumöhl oder vngeſaltzenem Klawenfett geſchmieret werden/ denn

Schlöſſer Büchſen vnd Seiger/ wo mit man ſie ſol ſchmiren.

das Saltz macht alles Eiſen ruſtig/ Etliche ſchmierens mit Leinöhl / aber es wird bald vnfletig.

Wenn du einen Ochſen ſchlachteſt (wie du denn alle Jahr nach deiner Haußhaltung gelegenheit thun muſt/wofern du nicht gar ein Hudler vnd ein Jacoffswirt biſt) ſo las das Fleiſchichte fein ausſchneiden/ zu ſchroten/ reibs voll Saltz/vnd las es etwan 14. tage im Saltz liegen/vnd hengs darnach in Rauch. Die Knochen aber ſampt dem Marck las fein zerhawē/koche ſie beim Fewer/darffſts nicht ſaltzen/vnd ſetz es hin/ſo wirds oben gerinnen/ das nim darnach ab/ gerinnets aber nicht/ſo ſchepffs oben ab/las das Wäſſerichte fein davon trieffen/vñ thus in einen Tiegel/las es ſchmeltzen/vnd dz Wäſſerichte davon pregeln/darnach thus in ein Büchslein/vñ ſchmier damit wz du wilt.

Historia von einem ſo zu Franckfurt entheuptet.

Jch wolt wol hier ein fein Kunſtſtücklein eröffnē/wie man alle Schlöſſer leichtlich auffmachen ſolt/wenn man nur ein Kraut davor hielte: Allein die Diebe möchten in des Scheferhanſen/ der zu Franckfurt gerichtet ward / Fusſtapffen tretten/vnd deſſen zum Diebſtal brauchen. Deñ gemelter Hans/ war ſo ein Kumpe/wenn er nur ein Kraut vor ein Schlos hielt / ſo ſprungs auff. Drumb muſten jm die Herrn von Franckfurt 14. Schlöſſer anlegen: Er bate/man ſolte jm nur ſein Wammes geben/dz ers anzihen möchte/ ſo wolt er wol wider los werden: Es war jm kein Schlos zu feſt/wenn er davor kam / es ſprung auff. Beſihe Mizald. cent. 5. Aphor. 69. cent. 9. Aph. 52. Da thue nach/ ſo wirſtus finden/ das die influentz vnd natürliche Kräuter etwas darbey thun/ Matthiolus nennet in ſeinē Herbario סארהאגין vñ גילטשוורץ Etliche ſagen das מַארהאגן vnd עיכעגעמיספערן ſollens thun / vnd das מערהאגן nennen ſie סילים.

Die Landsknechte können hierzu eine gute Kunſt / ſie ſchieſſen nur mit dem Rohr an den orth/ da ſie mercken/das innewendig an einer Thüren ein Schloß iſt. Aber wenn innewendig ein Tönlein oder etliche Pulver ſtehet/ ſo kommen ſie mechtig vbel an/denn ſie treffen ſich ſelber am ſehrſten/ wie jenem guten Herrn in der Schleſien widerfuhr.

Das LII. Capitel.

Junge Handelsleute.

Denen were eine gute Jnſtruction zum anfang von nöthen / aber ich kan hierinnen wenig thun/wiewol ich jhnen gerne dienen wolt. Sie ſollen ſonderlich im anfang Argi vnd Arguti ſein. Wenn man ein ding zu Waſſer

wol fort bringen kan/alſo vnd der geſtalt/ das man ſich auff der Waſſerreiſe nicht lang ſeumen dörffte/ſo iſts einem jungen Haußwirt wol zu raten. Weñ aber die Schiffleut viel jrer vnd anderer Leute Wahren mit ſich führen/ſo iſts ein trefflich beſchwerlich ding. Denn ſie kehren bey allen Städten/ſo auff der Reiſe ſein/ein/vnd brauchen da jr keuffen vnd verkeuffen/ſo iſts einem Handelsmanne ſehr beſchwerlich/2. oder 3. Wochen an einem orth ſtille liegen/ vnd warten bis ſie jhre Wahren verhandelt haben. Drumb auch mancher ſeine ſachen lieber auff der Axe fort führet.

Aber einem jedern Handelsman iſt trewlich zu rathen/das er keine Zölle verfahre/oder ſeine Wahren verleugne/denn es heiſt/ Gebet dem Keyſer was des Keyſers iſt. Darnach das er mit ſolchen Wahren handle/von denẽ er weis/das ſie an dem tage wol verkaufft ſey/do er ſie hin bringet.

Vor das dritte/ das er nicht leichtlich eigene Pferde halte: denn ſie eſſen Haber/vnd hofiren (mit gunſt zu melden) was anders/ vnnd wenn einem ein Pferd vmbfellet/ſo iſt manchmal ſein gantzer gewin den er von der Reiſe haben ſolt/ weg/ Mietet er aber einen Fuhrman/ ſo darff er nichts ſorgen/Er gibt jm vom Centner/wie er mit jhm einig wird/ der mus jhms darnach zur ſtellen bringen/wie er mit jhm eins worden. Stirbt jhm ein Pferd/ oder zerbricht jhm der Wagen/ ſo mag der Fuhrman den ſchaden tragen/ nicht der Handelsman.

Handelsleute ſollen die Zölle nit verfaren/ oder jhre Wahren verleugnen.

Handelsleute ſollen lieber ein Fuhrman mieten denn eigẽ Pferd halten.

Eine Tonne rechnet man auff drey Centner/ auff ein Pferd kan man fünff Tonnen wol laden/wenn nicht viel Berge ſein. Wenn die Tage heis ſein/ſo kan man auff ein Pferd wol fünff Tonnen laden/ wenn ſie aber kühl vnd kalt/vnd ſonſten gute wege ſein/ſo kan man wol eine Tonne oder acht oder neundhalbe auff ein Pferd laden.

Von Lübeck bis gen Wien in Oſterreich/ gibt man von der Tonnen 2. Thaler. Man mus aber darnach auch die Wahren darnach geben/ das einem das Fuhrlohn wider herein kömpt.

Es mus auch einer der da handlen wil/gar groſſe achtung auff die Ellen/ Mas vnd Gewicht eines jedern orths geben/ denn darnach mus er ſich im Kauffen vnd Verkauffen richten/das er daran nicht verliere.

Handelsleute ſollẽ gute achtung auff die Ellen vnd Gewicht eines jeden orths geben.

So mus er ſich auch auff die Müntze wol verſtehen/ vnnd wol zuſehen/ das er rechte gute ganghafftige Müntze neme/auszele vñ einneme. So kan er auch offtmalen guten gewinſt an der Müntze haben/ wenn er gleich an der Wahr/Gewicht oder Mas nichts hat. Im Lande zu Mechelburg gilt ein

Handelsleute ſollẽ die Müntze wol verſtehẽ.

harter Thaler vnd dreiſsig Schilling / in der Chur Brandenburg nur 32. Schilling. Ergo ſo kan er nur an 33. Thalern in der Marck einen gewinnen. An 100. Thalern hat er drey Thaler vnnd 10. Marck zu gewinn / das iſt ein groſſer vortheil / die menge thuts.

Alſo gilt in Behmen 1. Thaler mehr nicht denn 23. Silbergroſchen vnd vier Meiſniſche Pfennige. Zu Venedien hat man an einem jedern Thaler ſieben Silbergroſchen / etc. Drumb mus ein Kauffman auff ſolche ſachen groſſe achtung geben.

Item / er mus eines jedern orts gelegenheit wiſſen / was vor Wahr an einem jedern orth wol abgehet / vnd wie thewer ers an einem jedern orth wider los werden kan.

Bißweilen gibt ſich eine Geſellſchafft zuſammen 2. 3. 4. oder mehr Perſonen / die legen zuſammen / einer ein hundert / der ander 200. Thaler / oder wie viel ſie wollen / machen eine verſchreibung vnter ſich / darinnen ſie ſetzen / wie lang ſie die Gelder beyſammen laſſen wollen / ehe ſie ſortiren wollen. Nemen auch einen Factor an / dem geben ſie ein Jahrlohn / wie hoch ſie mit jm eines können werden. Wenn er ein Jahr oder etlichs gedienet / vnd ſich in ſeinem dienſt recht vnd wol verhalten hat / ſo kan er auch darnach wol mit in Handel kommen.

Dieſer Factor mus reiſen vnd einkauffen allerley Wahr / die ſie in jhren Handel haben wollen / als Sammet / Seide / Würtz / etc. Der reiſet nach Venedig / Antorff / Amſterdam / gen Leon in Franckreich / gen Liſebon in Portugal / etc. oder wo ſie jn ſonſten hinſchicken wollen / mieten ein Schiff / oder ſchicken jhn zu Lande fort / das er einkaufft / der bringet die Wahren wider ein. In der Stadt werden die Wahren alle wider verhandelt vnd verkaufft / aus der Stadt werden ſie in andere geführet vnd gebracht. Es kömpt offt / das die Wahren ſo balde wider verkaufft ſein / ſo balde ſie ankommen. Sie haben eine groſſe Lade / darzu hat ein jeder ſein eigen Schlos vnd Schlüſſel / das einer one den andern nicht drein kan. Darein wird das Gelt geworffen. Da mus der Factor ſeine Regiſter eigentlich halten / vnd darnach wider berechnen / ſo mus das Gelt im Kaſten mit den Regiſtern vberein ſtimmen: Hat er weniger am Gelde denn im Regiſter / ſo mus er zubüſſen: Hat er aber mehr ſo bleibts im Handel. Wird aber dieweile etwas heraus genommen / ſo ſchreibt man auff den Zetel / was heraus genommen worden / vnd legt jn an ſtat des Geldes wider hinein / ſo findet ſichs hernach in der rechnung.

Wenn ſie den Handel ein Jahr 3. oder vier getrieben haben / als denn

öffnen ſie die Lade/vnd beſehen was ſie gewonnen haben / darnach werffen ſie das los/welcher zu erſt nemen ſol/der nimpt ſein theil erſt davon. Es nimmet aber einer zum erſten mal nit mehr/denn ſo viel als er hinein gelegt hat / die andern müſſen jhre Hauptſummen (der gewinn bleibet vor alles drinnen/ denn da gehören ſie alle zu/vnd haben gleichen theil daran) drinnen laſſen/bis auff ein andere zeit die jnen allen gefellig/ da ſie wider loſen wollen/als von einer Meſſe zur andern/vnd wenn die zeit kömpt/ſo loſen ſie wider/ ſo nimpt der andere ſeine Hauptſumma heraus. Et ſic deinceps, zur andern zeit nimpt der dritte per ſortem heraus: Zur andern zeit der vierdte/bis auff den letzten. Als denn ſehen ſie/wie viel ſie Geldes innerhalb derſelbigen zeit mit einander erworben haben. Die Summa bleibet darnach beyſammen/vnd iſt commune jrer aller: vnd kömpt hiedurch mancher armer Geſelle auff. Denn ob er gleich nur 20. oder 30. der ander aber hundert/der dritte zweyhundert gelegt hat/ſo laſſen ſie jhn doch zu gleichem theil mit kommen/ſehen ſeine oder ſeiner Eltern frömkeit an.

Darnach handeln ſie mit der ſumma jmmer weiter vnd weiter/bis auff einen gewiſſen Termin/da halten ſie denn gleiche theilung vnd nimpt einer ſo viel als der ander.

Bedarff einer mitler weile etwas/ſo nimpt ers heraus / vnd legt dagegen ſein Schreiben hinein.

Man nimpt auch einen Jungen an/der im Kram oder Gewelbe ſitzt/der mus ſich auff vier/ fünff/ ſechs oder acht Jahr verbürgen / dem ſagt man ein gewis Gelt zu/wenn ſeine zeit vmb iſt/zu geben: Das leget man jm zuweilen/ wenn er ausgedienet hat/auch in Handel/etc.

Das LIII. Capitel.
Lampe machen.

Mancher guter Haußwirt hat alle Nächte durch eine Lampe/die da brennet / bey ſeinem Bette ſtehen / welche oben zugemacht iſt das es niemand in der Kammer ſehen oder mercken kan / das eine Lampe vorhanden iſt / das man balde Liecht hat/wenn ſich des nachts etwas erhebt. An etlichen örtern machen auch die Töpffer Lampen vnd Leuchter vor die Armē/ auff dieſe weis/ ſchier wie eine Kanne / oben hats ein Thürlein/ das man ein Liecht drein ſtecken kan/darneben machen ſie auch eine Lampen in einer ſchnautzen/vnd vnter dieſelbigen machen ſie noch eine Lampe/wenn von der obern etwz abtreufft das es in die vntere falle/Legen das weiſſe von den Pinſen (ſo in den Bächen

Lampen / wie die zu machen.

vnd Seen gemeiniglich wachſen) drein/ das brennet fein räthlich. Man ſchabet aber nur ein wenig dz grüne von den pinſen ab/ darnach ſtreicht man das ander vollent mit einem Meſſer heraus/ das iſt darnach wie die lange Spulwürme/ das binden darnach arme Leute in Bündlein zuſammen/ vnd hengens auff/das es fein dürr wird/ſo brennets deſto lieber/ darnach liget man eines oder drey ins fette öhl/ oder wie viel man wil.

Wie man ein öhl machen ſol/ das kein Fewer verbrent/lieſe im Fallopio.

CONCLVSIO.

Wiewol ich noch viel zu ſetzen hette/das einem Hauswirt nützlich vnd nötig zu wiſſen were/ſo weis ich doch/ das die Haußhaltung eine Kunſt ſey/die niemand ausſtudieren kan/vnd müſten noch viel mehr Bücher davon geſchrieben werden/als dieſe ſein. Ich weis aber auch/dz es heiſt/Eſt modus in rebus, Alles mus eine mas haben. Drum̃ wil ich hier den reſt auff dismal einſtellen. Nu wil ich mich weiter vberſetzen vñ entweder eine Politicam ſchreiben/die in allen Städten wol nötig were: oder wil die Kriegsrenck: vñ behendigkeit der öberſten beſchreiben/ die ſie in Schlachten vnnd Eröberung groſſer Städte vnd Feſtungen gebraucht haben/Stratagemata militaria genant/welche alle groſſe Kriegsleute in den Hiſtoricis vnd Poeten allenthalben ſo fleiſsig geſucht/vnd daraus groſſe Kriegsleute worden ſind/ die groſſe thaten gethan haben. Alſo laſe Solymanus der Türckiſche Keyſer den Julium Cæſarem, Alexander den Homerum, Scipio den Xenophontem, vnd damit ich auch von vnſern Leuten ſage/ Fronsbergius, Grumbach, Joachim Röbel vnd andere den Livium, Sleidanum vnnd andere Hiſtoricos mehr. Es ſol aber Deutſcher nation/ meinem lieben Vaterlande/dis hohe vñ groſſe tewre Werck allein zum beſten geſchrieben werden/darumb ſols auch in den Truck nicht kommen/damit es in die Hende der Türcken vnnd ander Nationen nicht kommen möge/Sondern ſol nur in Deutſcher Sprach geſchrieben werden: Wer nu daſſelbige haben vnd leſen wil/ der mag mich oder meinen Vater/Brüder vnd Schweſtern darumb erſuchen/ ſo ſols eim jedern nach billigkeit zukommen: Denn in meinem Geſchlecht ſols allezeit ſein vnnd bleiben.

Gott ſey lob/ehr vnd danck geſagt/ vor alle ſeine Wolthaten/ der wolle ja ſeine Göttliche gnade vnd reichen milden Segen/allen ſo dieſe Oeconomiam haben/vnd derſelbigen folgen werden/verleihen/dz ſie alles recht machen/ wie es einem jeden deutlich gnug vor die Naſe geſchrieben iſt/ vnd alle ſachen wol gerathen/ Amen/ Amen/ Amen.

Regiſter vber das ſechſte vnd letzte theil Oeconomiæ oder Haußbuchs M. Joannis Coleri.

A.

Abwechſelung mit Artzeney täglich vn̄ d wöchentlich 908
Ader verruckt zu ſchmieren/782. Ader ſo in laſſen verletzt zu heilen 781
Adern ſo ſchwinden 783. Aderlaſſen in der Peſtezeit 858. Aderlaſſen auff der
ſeit do das geſchwür iſt 867. Aderlaſſen auff die Purgierung 935. Aderlaſſen
was Theophraſtus davon helt 984. Aderlaſſen nutz vnd frommen 985. Ader-
laſſen zu welcher zeit 684. Aderlaſſen ſol nicht jeder brauchen 686. Aderlaſ-
ſen in welchen Monat vnnd zeichen es gut 986. Aderlaſſen wenn man ſich
dafür hüten ſol 987. Aderlaſſen an welchen Gliedern/ vnnd welcher zeit 989.
Aderlaſſen was es bey den Menſchen ausrichte 992. Aderlaſſens vrſach was
einem darzu bewogen 992. Adern welche man laſſen ſol 994. Aderlaſſen an
welchem orth des Leibes 994. Adern an den Armen ſey zu laſſen 995. Ader
Baſilica iſt gefehrlich zulaſſen 996. Ader ſo auffgeſprungen/ wie jnen zuthun/
1005. Aderlaſſen wie man ſich darnach halten ſol. 1005
Adlerſtein hilfft die Geburt fördern 1017
Adlerſtein wo er zu finden/ was ſeine krafft 1069
Afftergeburt abzutreiben 1021
Afftergeburt ſo nicht fort wil abzutreiben 1023
Agtſtein öhl vnd deſſen tugent/ 62
Agtſteins öhl krafft vnd wirckung/ 61
Agtſtein mit Poleyenwaſſer provocirt venerem. 632
Agtſtein wofür er diene/ 1080
Agtſtein brennet/ 1082
Amarantus unde dicatur, 784
Alchimiſten wie ſie jhre Luta zurichten/ 32
Alembicus was es ſey/ 44
Alandwurtzel einzunemen/ 70
Alt fiber was dafür zugebrauchen/ 490

Regiſter.

Alaun vnd das weiſſe von Hünerey dient vor das Podagra 669
Alte vnd offene ſchaden 719
Alt vnnd jung ſollen nicht viel Blut weglaſſen 991
Alaun warumb er zu farben gebrauchet wird 1065
Albſtein wozu er gut iſt 1079
Allerley in eſſen zu gebrauchen 901
Amme/ was es für ein Weib ſein ſol 1028
Ametiſt wozu er gut iſt 1070
Antimonium glas zuzurichten/ vnd deſſen wirckung 58
Angeſichts runtzeln zuvertreiben 283. Angeſichts weis zu machen 283. Angeſichts reudigkeit zuvertreiben 283. Angeſichte vnd Hände ſchön zu machen. 284. Angeſichte lauter zu machen 284. Angeſichte klar zu machen 285. Angeſichts ſo bleich ſchön roth zu machen 285. Angeſichte jung zu machen 285. Angeſichts Blattern vnnd Finnen zuvertreiben 286. Angeſichte für der Sonnen hitz zu bewahren 286. Angeſichts rothe flecken zuvertreiben 288. Angeſicht glentzent zu machen 289
Anſprung 289
Antzlitz lauter zu machen 290
Antzlitz klar zu machen 293
Anzeigung verſtopffung Lungen/ Leber vnd Miltz 287
Anhebende Waſſerſucht zuvertreiben 400
Anzeigung eines erkelten Magens 464
Anzeigung eines offenen Magens 464
Angelica/ Baldrian vnd Zitber vor die Peſte 834
Antzlitz bleich vnd geſchwollen 1001
Anaſarca 402
Angelica ſol man bey ſich tragen in der Peſtzeit 858
Apolexia 834
Apoſtema quid 725
Apoſtema ſo weich worden/ wie mit jhnen zuverfahren 887
Apoſtema vnd Carfunckel vnd ſchwartze Blattern zu tödten 972
Aqua vitæ eines ſchwachen Magens 467
Aqua Mercurialis curat colicam 550
Aqua Theriacalis ſonderlich gut 871
Aqua vitæ ſehr gut vor die Peſte 982
Arthritis 675

Artzte.

Artzte ſind zweierley 2
Artzney des Lebens zuerlangen 120
Armen kalte füſſe zuvertreiben 357
Armen/beinreiſſen vnd ſtechen zuvertreiben 358
Armer Mann/wodurch er Podagram curirt 674
Artzeney der krancken nach der Aderlaſſe 868
Artzeney ſo ſchwitzen machet 896
Arme womit ſie reuchern ſollen 907
Artzeney wider die Peſt vnd Giffte 918
Artzeney wider die Peſt in vorrath zuſchaffen 928
Arme Leute ſollen Kreuter bey ſich tragen zur zeit der Peſte 932
Artzeney krefftig wider die Giffte 906
Artzeney in abnemung des Monden zugebrauchen 980
Ariſtolochia, dienet auch den geberenden 1017
Aſtelen zu heilen 360
Aſcites, 1. ſpecies wie die zu curiren 402
Aſthma 316. 363. 390.
Authores in re Medica welche zu leſen 127
Augen des Leibes Fenſter vnd Liecht 249
Augen ſo tunckel zu curiren 249. Roth vnd hitzig zu heilen vnd curiren 250. Waſſer vor die Blutſtrieme vnd hitze 250. Waſſer zu blöden Geſicht 251. Augenöhl zu machen 251. Waſſer zur kühlung der Augen 251. Zu reinigen 251. Klar zu machen/vnd die Felle zu vertreiben 252. Augen ſchmertzen zu heilen 252. Waſſer für das jugken vnd Röthe in Augen 252. Sälblein der Augen 253. Augenwaſſer 253. Flecken/Felle/ Stare vnd andere mängel der augen damit zu heilen 253. Augenwaſſer ſo gut vnd köſtlich 454. So roth vnd Blutfleckicht zu heilen 255. Wehe zuvertreiben 257. Felle zu vertreiben 258. Klar zu machen 259. Waſſer vor vertunckelte Augen 259. Vertunckelte Augen was dafür zu gebrauchen 260. Wartzen zu vertreiben 260. Rinnen zu vertreiben 261. Waſſer ſo Felle verzehret 261. Felle wie ſie abzubringen 262. Röthe in Augen zu heilen 264. So drein geſtochen zu heilen 294. Scheuren zuvertreiben 265. Geſchwollen ſein zu curiren 265.
Augentroſt edle Artzney 266
Augenbremmen wozu ſie dienen 270
Auſſetzige mähler in Angeſicht zuvertreiben 288
Auffſteigung der Lungen/was dafür zu gebrauchen 292

Auſſatz woher ſein name vnd was es ſey 425
Auſſatz ein angeerbte Kranckheit 425
Auſſatz der Fiſcherkranckheit woher ſie komme 426
Auffſteigen der Mutter was es ſey 179
Auffſteigen der Mutter woher ſie komme/ 186
Auſſatz wie er zu curiren/ 756
Auſſatzes vrſprung 756
Auſſatz cura 757
Auſſatz wodurch jhme vorzukommen/ 750
Aurum vitæ bewert wieder die Peſt/ 919
Aurum vitæ zu machen / 920
Augenflus vnd geſchwer. 998

B.

Balnea vnd eintzele diſtillieröffen zu bereiten vnd Waſſer/ 16
Balneum Maris oder Mariæ zu machen 18
Bäwme früchte wie ſie zu erkennen/ 48
Badt vor den Schlagk/ 246
Backen ſo geſchwollen 300
Backen zerſchwollen zu curiren/ 326
Bart wachſen machen/ 355
Bauch blehen was dafür zubrauchen/ 515
Bawren artzney vor den durchlauff 560
Bawren artzney vor die Spulwürme 568
Baden in ſterbenszeit nicht gar verbotten/ 906
Baſilica iſt geſehrlich zu laſſen / 996
Baden ſchrepffen vnd köpffen was davon zu halten/ 1007
Baden zu welcher zeit es gut 1007
Balſam der Kinder iſt ein edel ding 1017
Bäwme ſo keinen Samen haben 11
Beſchreibung der vier complexion 231
Bewert ſtück vor das keichen 390
Bedeutung einer böſen dawung 478
Beyfuß ſtillet den fluß 593
Bette ſeichen was dafür zu gebrauchen/ 622
Berggrün zu machen 652

Bein

Regiſter.

Bein oder anders ſo im Fleiſch verheilet 695
Bein entzwey/ wie es ohne wehetagen zu heilen/ 748
Beinbrechen zu curiren 751
Bein geſchrötet zu heilen/ 752
Bein zerſchroten eine gute Salbe 752
Bein zerbrochen zu heilen 754
Bein vñ Rieben zubrochen wie die mit einẽ guten wundentranck zuheilẽ 754
Bein geſchwunden womit ſie zu ſchmieren 786
Beulen 940
Beulen vnd geſchwür/was ſie vor eine anzeigung 884
Beulen von Weinblettern ſich zerzogen 885
Beulen ſo ausgeſchworn wie ſie zu heilen 889
Begräbnüs der ſterbenden wie die zu machen 963
Bibenellwurtzel einzumachen vnd was ſie nützet 70
Birnen wie ſie aus zu ſieden 79
Bier warm getruncken guter wundentranck 702
Biß eines tollen Hundes was dafür zubrauchen 809
Biß eines ſchlechten Hundes zu heilen 809
Bieſenknopff vor die Peſt 863
Bilſenkraut vertreibt Peſtilentziſche drüſen 887
Bibenell iſt gut wenn man ins Bad gehet das einer ſchwitzet 971
Blumen wenn ſie einzuſamlen 10
Blumen wie ſie abzudrucken 11
Blumen vnd blüten worinnen ſie gebrand werden 44
Blut von einem Menſchen/wie es zu diſtilliren 47
Blaw Violenöhl wie es zuzurichten 59
Blattern aus den Augen zu vertreiben 254
Blattern aus den Augen zu bringen 254
Blattern im Munde wie die zu heilen 298
Bletterlein im Munde 299
Blut ausſpeien zu curiren 343
Blut ſpeyen von fallen 343
Blut auswerffen 344
Blaſenſtein iſt zweyerley 529
Blaſenſtein zu zerſprengen 536
Blaſen vnd Lendenſtein was dafür zu gebrauchen 539

Blaſen kranckheiten mancherley 541
Blutgang zu ſtillen 594
Blutflüſſe zu ſtillen 595
Blut piſſen/was dafür dienet 638
Blut geliefert im Leibe was dafür zu gebrauchen 783
Blut auſſpeyen was dafür dienet 785
Blutflecke woher ſie kommen 786
Blattern an Füſſen vom reiſſen was dafür zu thun 789
Blut der Naſen ſtillen oder ſonſten 792. 1002
Blut das nicht auffhören wil zu ſtillen 794
Bluten der Wunden zu ſtillen 794
Blattern ſo eröffnet/wie damit vmbzugehen 951
Blattern ſo auſgefallen wie die ſchäden zu heilen 952
Bluts vnd Blattern flüſſe 1002
Blaw dinte zu machen 1053
Blutſtein was ſeine farbe 1038
Böſe Augen zu heilen 363
Böſen Hals zu heilen 295
Böſer Magen der Kinder/womit ſie zu ſchmieren 468
Brand verbrandt 739
Brechen 480
Brenoffen vor arme Leut 14
Brenoffen wie ſie zuzurichten 23
Brenoffen zu einer Materien zuzurichten 25
Breune wz es ſey 302. Breune iſt viererley 302. Woran ſie zu erkennen 303.
wie ſie zu curiren 303. So von vbriger hitz der Leber vnd Miltz kömpt 305.
was ſie ſey/woher ſie komme 308. kan aus der farbe erkandt werden/309.
die weiſſe bey den Kindern zu heilen 310. an alten zu curiren 312
Bruſt kranckheiten zu heilen 362. bruſtdrücken zuvertreiben 363. Enge oder
Aſthma zu curiren 363. Bruſt oder vmbs Hertz drucken der Weiber zu cu-
riren 363. ſtechen vnd drucken was dafür 364. tranck köſtlich 366. tranck
vor allerley beſchwerung 367. zu purgieren 369. bruſt enge 997. bruſt der
ſchwangern Weiber/wie es darumb beſchaffen 1014. weñ ſie von der milch
dicke werden/was dafür 1031. wenn ſie ſchweren 1031. wenn ſie böſe ſind zu
verbinden 1031. So ſie den ſeugenden Weibern auffgeriſſen werden
wider zu heilen. 1042

Bratpfannenfett/gut vors Hertze Spann 382
Brechen/was es ſey 481
Brechen zu ſtillen 481
Brechen machen 482
Brechen iſt ſehr gut zur zeit der Peſtilentz 905
Bruch der Kinder zu curiren 626
Bruch zu heilen eine edle kunſt 627
Bruch am nabel zu curiren 628
Bruch zu ſchneiden 628
Brand iſt zweierley 738. entzündung der Glieder zu heilen 739. euſſerlich zu curiren 739. vom Fewer/Waſſer oder Schmaltz zu curirē 740. vor n heiſſen Waſſer zu heilen 740. wodurch jn arme Leute heilen 741. ſehr gefehrlich zu heilen 741. von heiſſen bley zu heilen 741. Brandſalbe dafür 742. 742. von heiſſer Milch einem Kinde zu heilen 742. wie den die Fiſcher heilen 742. Eine behung vnd brandſalbe zu machen 742
Brodt ſo weich/wie es zur zeit der Peſtilentz zu gebrauchen 953
Bruſtkranckheiten 362
Brüſte der Weiber 1042
Bücher ſo in der Hausapocken ſein ſollen 2
Bücher daraus die Kreuter zu erkennen 3
Butter vnd Brodt geſſen helt die Gifft auß 837

C.

Capaunen wie die zu diſtiliren 96
Campffer vnd deſſen tugent 93
Calmus wie man jhn einmachen/ vnd wozu er gut 95
Cauſa hydropis 401
Cancer quid 765
Calcedonier wo er zu bekommen/vnd was er nütze 1072
Catharrus 207
Chymici wie ſie jre medicamenta præpariren 7
Chriſten ſo an der Peſte ſterben/öffentlich zu begraben 831
Chelidonia Schwalbenkraut iſt gut in Sterbens zeit 918
Chriſtallſtein wozu er nütze 1075
Corallen öhl zu machen/ vnd deſſen tugent 84

Colica & iliaca paſsio zu vnterſcheiden vnd curiren
Colica was es ſey 546. woher ſie komme 547. wie ſie zu curiren 547. gute Re- 545
cepta dafür 549. mehr cura
Carbunculus oder geſchwer was es ſey 552
Contract an Hände vnd Füſſe zu curiren 789
Confect wider die Peſte zu machen 800
Contra bilem atram ſeu Melancholiam in ventriculo 963
Cura derer ſo die ſprach verlohren 975
Cura des Blutfluſſes 545
Cura Gonorrhææ 602
Cynomæi öhl wofür es bequemlich gebraucht wird 635
90

D.

Dampff oder dümpffichte vmb die Bruſt
Dampff zu vertreiben 365
Darmgicht Iliaca 443
Darre zu curiren 544
Deulichkeit was es ſey/wo ſie geſchehe 448
Dewung wenn ſie am ſterckeſten 478
Dewung was jhr helffe 478
Deuung was verhindert 478
Darmgicht zu curiren 480
Dermer vnd jhrer Kranckheit beſchreibung 541
Dermer aus dem Gemechte zu vertreiben 544
Dermer ſo verwundet 628
Defenſiff das die Balbierer wol gebrauchen 711
Demant woraus er generirt wird 490
Demant / wer den in Leib bekompt iſt todt 1076
Diabetes 1077
Diſtiliren was es ſey/ 5. zu was ende es erfunden/6. ein ſehr nützlich ding/ 621
Diſtillirung in Roßmiſt/ 9. in der Aſchen/ 34. 36. im Sande/ 34. durch ei- 6.
nen Filtz/37. in der Sonnen/28. im Backofen/38. in einem Ameishauf-
fen/40. in Balneo 41. Menſchenblut zu diſtiliren/ wozu es dienet 48. ſonſt
wie ſie die Apotecker brauchen
Dies critici, woher ſie den namen/ was daraus zu erkennen ſey 55
Diætæ wegen allerley gebrechen des Häupt 105
145

Diæta

Diæta in Sterbens zeit 616
Diæta vor in vnd nach dem Aderlaſſen 990
Dinte wie ſie ſchnell zu machen 1046. pulver 1046. das ſie nicht ſchimlet/ 1046. köſtlich zu machen 1047. auff der reiſen zu machen 1047. hübſch ſchwartz 103. zu machen das ſie in neun Jahren nicht ſchimlet 1049. auff einmal gar ſehr viel zu machen 1050
Drückung der Hertzgruben/was dafür zugebrauchen 380
Durſt was es ſey/woher er entſtehe 475. was jhn leſcht 475
Durſt im Munde was er bedeute/ was zu gebrauchen 476
Durchlauffen roth oder weis zu vertreiben 558
Durchlauff des Leibes zu vertreiben 560
Durchlauffen was es ſey 563
Durchlauffen zu curiren 564
Dünſte im Leibe ſol man nicht verſtopffen 922
Dyſenteria oder rothen auslauffs beſchreibung 593
Dyſenteria wie mancherley 555
Dyſenteria wie ſie zu curiren 555
Dyſuria wenn einer ſein Waſſer nicht laſſen kan 617
Dyſuria was ſie verurſachet 617
Dyſuria wie ſie zu curiren 617

E.

Eberrauten in Bier getruncken/dienet vor das auffſteigen der Mutter 581
Edelgeſtein kauffen ſol man ſich wol fürſehen 1067
Edelgeſtein woher ſie kommen vnd geſchnitten werden 1068
Edelgeſtein woher ſie jre krafft haben 1073
Edelgeſtein ſol man an bloſſen Leib tragen 1075
Egeln aus den Zänen zu jagen 336
Ehrenpreiskraut gut vor alle reuden 408
Ehelich werck ſol man nicht zu viel treiben 907
Eiſenkraut gut vor die Peſte gekewet 839
Einhorn mit Borragenwaſſer iſt ſehr gut 938
Ein Erbar Rath vnd Miniſtri Eccleſiæ was die bey dem Peſtilentiali thun ſollen 946
Eichbaumes davon eine denck wirdige Hiſtoria 1080
Elephantilis mancherley namen 427

Electuarium reicher Leute vor die Peſte 959
Ennius an der Gicht gelegen 680
Engelſüß purgirt atram bilem 907
Empfengnüs vnd Geburt eines Menſchen 1009
Epffelſafft zu machen 79
Erhitzte Leber/was dafür zu gebrauchen 393
Erkennung einer hitzigen Leber 394
Erkennung kalter Leber 394
Erkennung feuchter Leber 394
Erkennung truckner Leber 395
Erkennung mittelmeſsiger Leber 495
Erhitzten Magen/was jn kühle 465
Erdbeer machen wenig Stulgenge 618
Erfrörung der Füſſe zweyerley 689
Eryſipelas quid 733
Erkentnis aus welchem Elemente die Peſte kömpt 963
Eſsig von Meerzwippeln/was vor tugent/ vnd zubereiten 117
Eſſen vnd trincken eines ſchwindſüchtigen Menſchen 447
Eſsig ſehr gut zur Peſtilentzzeiten 900
Eſula was es ſey 978
Evacuatio univerſalis 212
Extractationes aus allen Kreutern vnd Blumen zu machen 80
Eyterſtock in ſchweren zu vertreiben 789

F.

Faulheintz/orth eines Brennofens 27
Fewer in diſtiliren wie es wircket 5. wie mit demſelben in diſtilliren vmbzugehen 35. hat vier gradus 35. wie es vnter die gläſer zu machen 50. mit allerley in Peſte zu machen 913
Fallen oder gehawen ſein zu curiren 746
Fall ſo mit Blut vnterlauffen zu curiren 787
Felle von den Augen zuvertreiben 252
Feigwartz was es ſey/woher ſie kommen 604
Feigwartz zu vertreiben 604
Feigwartz mit einem Sälblein zu vertreiben 604
Feigwartz vnd Schrunden das meiſte daraus zu heilen 605
Feigblattern zu curiren 781

Feuchtigkeit daraus die kranckheit entſtehet zu purgiren 994
Fiſteln in Kinnbacken zu heilen 327
Finnen aus den Augen zu bringen 254
Finnen zu vertreiben 290
Finnen/was ſie vor eine kranckheit/vnd wie ſie zu curiren 429
Fiber/woher es komme/vnd was es ſey 486. viererley ſpecies 486. zu vertreiben 487. 401. Recept dafür 492. eins machen 494. in gemein zuvertreiben 497. zu eyteglich 504. dreyteglich 505. vierteglich 507. wenn es einwurtzelt wie es genant 513
Fiber zu curiren / mus ſich ein Medicus wol vorſehen 510
Fiſteln woher ſie kommen/vnd was es ſey 769. wodurch ſie zu reinigen/ 769. wil eine gut curam haben 769. von grund aus zu heilen 770. bleibt nicht beſtendig 772. Item was ſein diæta ſey. 772
Flegma von Terpentin wozu es dienſtlich 61
Flüſſe des Häupts vnd Naſen zu purgieren 197
Flüſſe von der Bruſt zu treiben 198
Flüſſe/böſe Leber vnd rauden zu curiren 198
Flüſſe im Heupt was dafür zu brauchen 298
Flüſſe ſo auff die Bruſt fallen zu vertreiben 299
Flüſſe aus den Schultern vnd Rücken zuvertreiben 202
Flus des Heupts vnd verſtopffung des Magens zu curiren 202
Flus mit allerley Kreuter zu vertreiben 207
Flüſſe auff die zehne zu fallen zu vertreiben 209
Flüſſe von mandeln weg zu bringen 217
Flecken im Angeſicht zuvertreiben 281. 283. 288
Flecke vnter den Augen zu vertreiben 287
Flecken woher ſie jren namen 430. 758
Flecken was ſie ſein 430
Flecken zu vertreiben 430 759
Fliederwaſſer gut vor die Gicht 684
Fleiſch ſo in Wunden beginnet zu faulen was drauff zu legen 697
Fliegen von Wunden zu vertreiben 714
Fleiſch/Blut/vnd andere ſachen von Thieren zu brennen 46
Form vnd art allerley Brenofen 29
Fomentatio oder behung zum Maſtdarm dienſtlich 608
Frantzoſen wz vor ein morbus 640. woher ſie den namẽ 640. wie ſie die gelertẽ

nennen 641. zu heilen 641. wo ſie erſtlich herkommen 642. woran man ſie kennet 642. zu curiren 644. wie ſie ein Jůde curiret vnnd geheilet 645. werden mit Maſtix vnd weiſſen Weyrauch curirt 646. von einem Weibe geheilet 647. mit eim tranck curiret 647. Frantzoſen mit allerley Wurtzeln zu heilen 648. vom Hertzen zu treiben 649. Brůche ein tranck dafůr 649. Pflaſter vnd Sålblein dafůr 656. mit eim Tranck zu heilen 656
Friſche Raute gut vor die Gifft 873
Frölich vnd munter ſich allezeit halten 907
Frucht in Mutterleibe ob ſie geſund oder kranck ſey 1014
Fraw in der Geburt zuriſſen/wie die zu heilen 1034
Frucht von der Mutter zu vertreiben 1035
Fraw ſo nach der Geburt geſchwollen 1035
Frawen denen nach der Geburt etwas im Leibe aufſtöſt wz dafür 1036
Fußbad vor flůſſe ſo einem auff die zåne fallen 105
Fuß ſo erkeltet/was drauff zu binden 688
Fůß vnd Zeen ſtinckent/was dafůr zu gebrauchen 688
Fůſſe ſo kretzig oder geſchwohen 688
Fůſſe ſo innerlich ſchmertzen haben 688
Fuß mit eim Nagel verwund zu heilen 688
Fůſſe erfröret/womit die zu ſchmieren 688
Fuß darauff gefallen oder geſchlagen 786
Fůſſe vnd Beine geſchwollen 1002

G.

Galn kranckheit zu heilen 434
Galn vberlauffung was dafůr 434
Gangræna was es ſey 759
Gelbe Salben zu allerley ſchåden 106
Gewichte der Apotecker wie ſie zu erkennen 109
Geruch vor die gemachten Kleider zu machen 119
Gedåchtnůs wenn es geſchwechet/zu rechte zu bringen 159
Gedåchtnis friſch vnd ſtarck zu erhalten 165
Gerſtenkorn von den Augenliedern zu treiben 169
Geruch ſo verlorn wider zu bringen 277
Geſchwår am Halſe 300
Geſůchte mit Ziegenmilch zuvertreiben 357

Geſüchte aus den Schultern zu brügeln 357
Geſchwür darin Haar oder Federn ſein 361
Geleſucht was es ſey 434
Geleſucht zweierley 435
Geleſucht etliche anzeigung 435
Gelbeſucht zu curiren 436
Gelbeſucht der Kinder zu curiren 438
Gräffin zu Holland hat 364. lebendige Kinder gehabt 589
Geſunden Magen vnd rein Geblüt zu erhalten 465
Geſchweren ſo man condylomata nent 605
Gemechte ſo auffgeblaſen zu heilen 630
Geſchwür der Gemächte zu curiren 639
Geſchwür ſind zweierley 725
Geſchwür wie es auffzumachen 725
Geſchwulſt in einer nacht zu vertreiben 730
Geſchwulſt reiff zu machen 731
Geiſtliche Herrn was ſie in Sterbenszeit thun ſollen 832
Gemeine Leute/ was ſie in Sterbens leufften thun ſollen 839
Geſunde Leute wie ſie ſich in Peſte halten ſollen 899
Gebratens iſt geſünder denn gekochts 900
Gemecher ſol man fleiſsig ausreuchern 907
Geſunde Leute ſonderlich reiche/ wie ſie mit abwechſelung der præſervatiff teglich gebrauchen ſollen 908
Geſunde ſonderlich arme/ was ſie gebrauchen ſollen 911
Geſchweffelte Wein in Peſtilentz zeiten vngeſund 927
Gemächer der verſtorbenen ſol man zuſperren 954
Geſchwür ſo ausgangen zu heilen 958
Gemeine Leute/ was ſie nach dem Sterben thun ſollen 962
Geſunde wie ſie ſich in eſſen vnnd trincken ſollen halten 968
Geburtsſtunde zubetrachten 1018
Gelbe dinten zu machen 1052
Gemmæ unde dictæ 1068
Gicht wz es für eine kranckheit 679. woher ſie entſtehe 680. wie ſie im anfang zuvertreiben 682. ihre wehetage zuvertreiben 682. wie ſie die Bawren curiren 683. iſt zweierley 684. zu curiren 684. ein herrlich öhl dafür 685
Gifft in eſſen oder trinckē bekōmen 806. bis in den todt vergeben 806. Recept

dafür 807 von ſich zu treiben ſo mans geſſen hat 808. Ein tranck dafür 808
Giffrig Thier ſo einen gebiſſen zu heilen 809
Gifft wenn ſie im Hertzen iſt zu erkennen 866
Gifft aus vergifften gemachen zu bringen 890
Gifftige ſchwartze blattern zu vertreiben 924
Gifft ſo ſich in die Kleider gezogen 947
Gifft der ſterbenden iſt zu meiden 953
Gläſer wie ſie zu verlutiren 30. ſo verlutiret wozu ſie zugebrauchen 30. ſo zum diſtilliren beſtehen 30. wie ſie mit blaſen zu vberziehen 33. wie ſie rein vnd hell zu machen 51. ſo zerbrochen wider gantz zu machen 52. mit Leim zu vberziehen 52. wie ſie zu verſchneiden. 52
Glidſchwam vnd vnterkötige ſchäden zu heilen 193
Glid vom Schlage verlehmet zu curiren 248
Glid ſo erfröret/ wie es zu warten ſey 689
Glieder ſo erfröret was dafür zu gebrauchen 689
Glaß in Wunden was es auszeuhet 696
Glieder ſo erkaltet zu beſtreichen 730
Glieder ſo verrucket zu curiren 751
Glieder ſo ſchwinden woher es komme 787
Glidwaſſer zu heilen 792
Gonorrhæa was es ſey 635
Goltblumen den ſchwangern Weibern gut 894
Golt oder Silber wie damit zu ſchreiben 1052
Goltfarbe zu vbergülden 1053
Grindichte köpffe wo ſie herkommen 154
Grindichte köpffe zu heilen 155
Groltzen was es ſey 340
Gratia Dei vortreffliche krafft 718
Grind des Heupts vnd angeſichts ſchwulſt zu curiren 1001
Gries oder reiſſenden ſtein zu curiren 1002
Grüne dinte zu machen 1051
Grün Siegelwachs zu machen 1053
Granatenſtein wo ſie zu finden 1084
Gurgelwaſſer vor flüſſe im Halſe 205
Gurgelwaſſer zu machen 290
Gurgelwaſſer zum böſen Halſe vnd vor die breune 300. 306. 312

Güldene

Güldene Ader wenn ſie vbermeſsig fleuſſet/was ſie ſtillet vnd zu rücke helt 602
Gülden kühlwaſſer zu hitzigen ſchäden 723
Gülden Ey in Peſtilentzzeit zu machen 869
Gülden Ey wie mans gebrauchen ſol 870

H.

Haußapoteck warumb ſie anzuſtellen 2
Haußapoteck wie ſie inſcribirt wird 2
Hagenbutten Latwerge zum kalten Magen dienſtlich 79
Hartz wie es zu leutern 88
Haar wo ſie herkommen vnd wachſen 146. vors ausfallen 146. wachſen zu machen 148. dicke zu machen 148. von der Stirnen wegzubringen 149. ſchön lang zu zeugen 149. ſchwartz zu machen 150. gelbe zu machen 150. wenn es von den Mielen verſtimlet/was davor dienet 153
Heuptgeſchwür zu curiren 256
Halswehe zu vertreiben 296
Hals der löcher bekömpt zu heilen 296
Hals ſo rohe wird vnd voller löcher iſt 298
Hals geſchwer 300
Haarauffſpeyung eines Lungenſüchtigen was es bedeute 391
Haber ſonderlich zugerichtet dienet vor die Colica 583
Haar ausfallen zu curiren 655
Haarwürm in Beinen zu erkennen 662
Haarwurm aus den Schenckeln zu vertreiben 662
Hand verwund vnd geſchwollen zu curiren 711
Harte Eyer in Peſtilentzzeit vngeſund 927
Handelsleute 1086
Handelsleute ſollen die Zölle nicht verfahren 1087
Handelsleute ſollen Fuhrleute mieten/vor eigen Pferde 1087
Handelsleute ſollen auff ell vnd gewicht jedes orts achtung geben 1087
Handelsleute ſollen die Müntze wol verſtehen 1087
Hæmorrohis was es ſey 599
Hæmorragia was es ſey 600
Hernia was es ſey 629
Helm darinnen zweierley Waſſer können gebrand werden 36
Heidelbeer wie ſie auszu ſieden 78

Heidelbeerſafft zu machen 78
Heupt des Menſchen vielen Kranckheiten vnterworffen 130. Heuptwehes vrſachen 143 allerley artzeney dafür 136. wehe zu curiren 138. wenn das Gehirn ſchwindet 139 wehe von der Cholera 139. beſondere arten 140. ſo vom phlegmate kömpt 142. von der Melancholia 143. von auspauſen der Winde 143. von hitz der Sonnen vnd kälte der lufft 144. Heupts hitz vnnd ſtich 174. kranckheit wird beſchrieben 174. kranckheit phrenitis genand 176. Ein gut Recept zu curiren 177. kranckheit bös vnd gefehrlich 178. ſterckung 179. beſchwernüs 180. wehe daran viel ſterben 181. flüſſe mit einem pulver ſternutatorio zu vertreiben 215. flüſſe was ſchwangere Weiber gebrauchen ſollen 217. Heupt glat zu machen 288. ſchön 290. wehe von toben Gehirn 1024. Hermicrania was ſie ſey vnd woher ſie komme. 172
Hermicrania zu curiren 172
Heiſerkeit zuvertreiben 320
Heidrüſen zu vertreiben 355
Hende weis zu machen 358
Hende ſo runtzlicht ſchlecht zu machen 358
Hende ſo voller ſchrunden zu heilen 359
Hertztrucken zuvertreiben 365. beſchreibung 379. zu ſtercken vnd zu erfriſchen 380. klopffen was es ſey 380. Hertzklopffen was es anzeiget 381. klopffen zu vertreiben 381. ſterckung zu machen 381. Hertzſpans probirung 382. Hirſchhorn gut dafür 282. vor das wehe 383. Würm zu vertreiben 486. geſchwulſt. 1027
Heiliges ding vnd Fewer was es ſey 732. 733. pflegt vnter den Weibern zu regieren 733 artzney dafür 734. die Weiber bekommens 734. ſo es erſt einen ankömpt 734. nicht zu weſſern 736. an Hände vnnd Stirn wie es ein Schotte geheilet 737
Hembde vnd Kleider in Peſtilentzzeit rein zu halten. 952
Helleborus Chriſtwurtz 977
Hemicrania vnd langwerende Heuptwehe 998
Hirn des Menſchen was jnen dienet vnd beyſtehet 229
Hirn ſchwindel was dafür zu gebrauchen 231
Hirn feulung vnd feuchtigkeit zu curiren 231
Hiſtoria Thurnheuſers wie er den Schlag curiret 228
Hiſtoria vom Schlage 244

Hitzig Fiber was es ſey 521
Hirſchhorn in warmen Wein genoſſen iſt gut 582
Hirſch womit er ſeine Wunden heilet 693
Hiſtoria von eim alten Weibe wunden zu heilen 706
Hitzige Blattern vnd Blutſchweren zu heilen 729
Hiſtoria von Acrono vnd Empedocle de peſte 903
Hiſtoria von einem Scheffer zu Franckfurt 1086
Honig wie es zu leutern 71
Holunderbeer der Bawren Tyriac 57
Holunderbeer Latwerge zu machen vnd wozu ſie dienet 80
Honig öhl zu machen vnd deſſen nutzbarkeit 83
Hobelwaſſer zu machen vnd zu gebrauchen 652
Honig iſt aller wunden artzeney 692
Helitropeon was für ein Stein vnd wo er zu finden 1084
Hüneraugе vide Wartzen 761
Huſten was es ſey/wo er liege vnd was draus folget 439
Huſten zu curiren 439
Huſten der Kinder vnd was zugebrauchen 441
Huſten zu vertreiben 441
Humores wie mancherley die ſein 933
Hüfft vnd nieren wehe/vnd geſchwulſt der gemechte. 1033
Hydrops 398. von tollen Hunde gebiſſen 809

J.

Iliaca 544
Inſtrumenta zu diſtilliren gehörig 14
Jngber einmachen 1067
Inſtrumenta von Alchimiſtiſchen præparationibus gebrauchte 42
Jngwer/wie er einzumachen vnd wozu er gut 42
In homine ſunt triplices morbi ſcilicet 122
Johan Tzetzes ein treflich gedächtnus 164
In Magen ſeltzame ſachen zu finden 463
Induratio vnd verhartung des Leibes zu curiren 612
Iſchuria oder ſuppreſsio urinæ 618
Iſchuria was es ſey / vnd was davor dienet 636
Jungfrawen/ſo einem die Liebe geben etliche remedia 809

Regiſter.

Jungfrawen jr erſt Blume iſt gut zur zeit der Peſtilentz 925
Jngwer wie er einzumachen 1065
Jaſpis wozu er gut 1073

K.

Kalte Lunge wodurch ſie erwermet 392
Kalten Magen zu curiren 458
Kalte piſſe was ſie verurſachet 614
Kalte piſſe was es ſey 614
Kalte piſſe zuvertreiben 614
Kalte flüſſe aus den Schenckeln zu vertreiben 664
Kalte flüſſe aus den gelencken zu vertreiben 665
Kalter Brand womit er zu heilen 738
Kapaunen ſteines krafft vnd tugent 1038
Keichen was das vor eine kranckheit 316
Kirſchen wie ſie einzumachen 6875
Kirſchen gantz einzumachen 76
Kinder ſo nicht ſchlaffen können 193
Kinder wenn ſie den ſchweren gebrechen bekommen 814
Kind das den Hals verſchlenckert 299
Kinnbacken ſchmertzen zu heilen 332
Kihnöhl iſt gut vor die Gifft ein Meſſerſpitz morgens 837
Kinder was vor artzney in der Peſt jhnen dienlich 894
Kinder mit verhülleten köpffen geborn 1025
Warumb ſie offt den Eltern ehnlich ſehen 1027. ſo noch ſaugen zu curiren 1033. hitze zuvertreiben 1033. ſo frat ſein zu heilen 1034. ſo des nachts ſehr trincken 1037. ſo mahl auff die Welt bringt 1037. pulver ſo ſie röcheln 104?. fratt zwiſchen den beinen zu heilen 1038. einen ſchönen Leib bekommen 1038. ſo jre Stulgänge nicht haben 1038. ſo den Stein haben zu erkennen 1038. den Huſten zu vertreiben 1038. hitz an Zähnen / wie ſie zu warten 1038. vor das krimmen im Leibe 1039. vors reiſſen im Leibe zu ſchmieren 1039. auff die Zunge vnd Mäuler achtung zu haben 1039. ein tranck vor die Hitze 1040. welchen die Beuche wehe thun 1040. denen das Blat geſchoſſen was auff zulegen 1041. ſo verdorret 1041. vor röcheln zu geben 1041. Stulgänge zumachen 1041
Kleiner Kinder Hertzſpan was es ſey 372
Kohlkraut beides eine Speiſe vnd Artzney 55

Köpffen 1007
Köſtlicher tranck vor die feulung der Leber vnd Miltz 390
Köpffe ſetzen iſt gut in Peſtilentz zeit 905
Köpffe wenn es gut 1008
Krancker Diæta 941
Krancke wie ſich die purgieren ſollen 949
Krancke ſollen vber vier ſtunden nicht ſchwitzen 871
Krancken werter wie ſich die verhalten ſollen 673
Krancke Humores zu purgieren 976
Krampff vnd krimmen 927
Kranckheit der Leber zu curiren 395
Krauſemintz dienet zur Mutter aufſſteigen 582
Kreuter ſo der Mutter dienſtlich 586
Kreuterbad zu böſen ſchenckeln gut 660
Kreuter in Sterbenszeit gut 861
Krancke am Peſte/ober ſterben oder geneſen 891
Krötenſtein wozu er nütze 1082
Kröten haben nicht alleine Steine bey ſich 1082
Krötenſteins krafft vnd tugent 806
Kröten getrewget iſt gut auff die Peſte 886
Kreuter vor die Peſtilentz zugebrauchen 929
Kröthen vnter der Zungen 301
Kröpffe woher ſie den namen 354
Kröpffe wie ſie zu vertreiben 314
Kreuter wie vnnd wenn ſie zu ſamlen 7. welche am beſten 8. dürre wo ſie zu treugen 8. dürre warumb ſie am beſten 8. dürre wozu ſie am beſten 9. dürre warumb die beſſer denn die grünen 10. wenn ſie ſollen geſamlet werden 45
wie ſie zum diſtillieren bereitet 45
Krüge darein gediſtillirt Waſſer 33
Krüge wie ſie feſt zu machen 33
Kretze was es ſey 407
Kretze wie ſie von Griechen genennet 407
Kretze woher ſie kommet 408
Kretze zu curiren 408
Krimmen der Kinder was zugebrauchen 412
Krebs / was es vor eine kranckheit 762. wenn er vberhand nimpt / iſt der

todt zu gewarten 765. woraus er komme 765. anzeigung das jhm einer habe 766. wie er zu tödten/ 766. Ein edel Recept dafür 766. wie jhn gemeine Leute vertreiben 768. den Wurm vnd Krebs zu vertreiben. 750
Küpffernes Bläslein zum diſtilier Waſſer zu machen 4
Kützel zu vertreiben 634
Kugel ſo im Leibe bleibet was dafür zu gebrauchen 694
Kurck in Schuhen helt lange 789

L.

Langwirig Fiber zu vertreiben 495
Lac aſininum medetur podagræ & chiragræ 679
Lauffende Gicht was es ſey 684
Laſchen oder Blattern gerieben zu heilen 788
Latwerge vor arme Leut in Peſtilentz zeit 861
Latwerge zur zeit der Peſtilentz 876
Lapis Lazuli was vor ein Stein/ vnd wo er zu finden 1085
Lampe wie die zu machen 1089
Leim daraus die Brenöfen zu machen wie zuzurichten 24
Leuſe wie ſie zu vertreiben ſampt den Nieſſen 356. 57
Leber wie ſie von natur im Leibe liget 193
Leber zu curiren/ reinigen vnd purgiren 396. 385
Leberſüchtige wodurch ſie curirt 398
Leber vnd Lungen ſtinckung zu heilen 398
Leib ſo geſchwollen zu curiren 516. 314
Lendenſtein wodurch er abzutreiben 525
Lepra differt à Pſora 555
Lepra ſpecies probè ſunt diſcernendæ 755
Leib ſol man vben 904
Leib ſol man von allen vbrigkeiten ledigen 904
Leib von böſer feuchtigkeit ſol man reinigen 904
Leinwad wie man die ſol ferben 1062. geferbet ſol man ſie nicht in die Sonn hengen 1063. grün zu ferben 1063. roth zu ferben 1064. ſteiff zu machen/ 1064. Aſcherfarbe zu machen 1065. Leibfarbe 1065. gelb zu machen 1065 904
Leimwaſſer zu machen 1064
Lignitze terra ſigillata wie vnd wozu ſie zu brauchen 100
Liebe 110

Linguæ ligatio 313
Lippen haben jhre beſchwerung auch 338
Lippen vnd Hende ſo auffgeſpalten/heilen 339
Lypothimia woher ſie komme 386
Liechte ſol man ſelbſt ziehen 1066
Liechte woraus vnd wie ſie ſollen gezogen werden. 1067
Lohröhl wie es zuzurichten 110
Lumbrici 566
Lungeſucht mancherley kranckheiten 387. wie ſie zu curiren 390. ſucht was ſie ſey 391. geſchwer 391. Lufftröhr wodurch ſie eröffnet 391. feule was dafür zu gebrauchen 392. wodurch ſie gereiniget 392
Lungen verwundung an eim Edelman curirt 39
Lufft in Sterbenszeit vergifft / ein Waſſer dafür 383
Lutheri Bildnüs in Schiferſtein zu Mansfelt 1081
Lyenteria was es ſey. 364

M.

Maal vnter den augen zuvertreiben 284
Matrix 573
Maulbeerſafft auszuſieden 78
Mancherley art der Erden 96
Mancherley farbe des Vrins was er bedeute 391
Mancherley farbe des Vrins/ wie es vmb Lung vnd Leber beſchaffen 595
Maſtdarm/ſo ausgehet/woher es komme/ vnd was vor kranckheit 606
Maſtdarm einzubringen/ vnd etliche Recept 606. 607
Magenwehe 1000
Magensgeſchwulſt vnd Ritten wehe 1001
Mähler der Kinder zu vertreiben 1025
Magen was er ſey vnnd was er ausrichte im Menſchen 457. allen gliedern dienſtlich 458. vndewung woher 458. ſchlungs verletzung 460. pulver 461 wodurch er gereiniget 462. was jhme dienſtlich 463. was jhme ſchedlich 463. ſterckung 463. voller Schleimes 466. was jhme ſchedlich 467. geſchwulſt 468. geſchwulſt was dafür 469. anzeigung eines böſen Magens 469. Mund 470. auffſtöſſung woher 473. wil allezeit zu thun haben 475. vndewligkeit 478.

Regiſter.

Maſern oder Varioli woher ſie den namen 781
Maſern bald heraus zu treiben wodurch 781
Maſern ſind ſehr anfellig 782
Maſern/ was im anfang dafür einzunemen 782
Meyenwürmleinöhl wie es gemacht 924
Medicamenta werden auff zweierley art præparirt 6
Medicin ſo in Metallen ſtecken 54
Medicin ſo in Edelgeſtein verborgen 55
Medicin von den vegetabilibus 55
Medici was ſie wiſſen ſollen 109
Meth wie man jhn zurichtet 112
Meth wann er gut vnd wofür er zugebrauchen 113
Melancholey macht böſe Leute 133
Melancholia wo ſie herkompt/ vnd was es ſey 181
Melancholia hypochondriaca warumb ſie alſo genennet 183
Melancholia zu curiren 184
Median in kranckheit der Lungen gelaſſen iſt gut 392
Melancholey in ſterbenszeit zu meiden 926
Menſtrui mulierum beſchreibung 590
Menſtrua was ſie ſein 590
Menſes der Weiber zu vertreiben 596
Menſes was ſie vor Kreuter curiren 592
Menſtruum wie es Theophraſtus curire 593
Menſtruum einer Sechswöchnerin zu ſtillen 598
Menſtruum wiederzubringen 598
Medicina florirt in Welſchland 767
Mercurium ſublimata Arſenicum gegeſſen 808
Meſsig nach purgieren vnd Aderlaſſen ſich halten 935
Methodus mit einem Patienten in Peſtilentz zeiten 943
Medulla unde dicatur 1078
Microſmus 121
Mizaldus wie man öhl von Johanniskraut zurichte 63
Mittagsſchlaff wenn er gut vnd böſe 191
Miltz vnd Leber verſtopffung was zu gebrauchen 389
Miltz was es ſey/ wo er liege/ was vor natur 453
Miltz/ Leber vnd zittern der Hende 1000

Mit

Mit Artzeney täglich abwechſeln 908
Milch ſo in Brüſten verſchwollen 1052
Mil zuvertreiben 1053
Milch damit zu ſchreiben 1054
Morſelli ad coitum 632
Morphea was es vor eine befleckung 760
Morpheæ ſecundum Celſum tria genera 761
Morphea wodurch ſie zu curiren 760
Muſcatenöhl vorn Schlaff zu præpariren 87
Muſcatenöhl tugent und wirckung 92
Mucatenöhl zu machen 118
Mundes und Halſes kranckheiten 294
Mund ſo ſtinckend/was dafür zu gebrauchen 315
Mund aus gebrochen zu heilen 359
Mutter eines Weibes beſchreibung 983. 573
Mutter aufſteigen woher es komme zu curiren 1024. 573
Mutter ſo erkaltet zu curiren 584
Mutter ſo vor oder ausgehet zu curiren 585
Mulier menſtruata wofür ſie ſich hüten ſol 591
Mund alle morgen mit Weineſſig ausſpülen tempore peſtis 931
Mütter ſollen jre Kinder ſelbſt ſtillen. 1028

N.

Nagel ſchweren zu heilen 360
Nagel feulung zu curiren 361
Naſen beſchreibung vnd deſſen artzeney 274. etliche Recept 276. Blut zu ſtillen 277. Recept Blut zu ſtillen 279. kranckheiten ſind mancherley 280. kranckheit Sarcoma 280. kranckheit polypus vnd ſanguinis eruptio vel impetus 208
Natürlich ſchwitzen 969
Neglein öhls præparatio 87
Näglein krafft tugent vnd wirckung 93
Negleinöhl wie es præparirt wird 118
Näbel vnd ſeiner zufelle beſchreibung 543
Nerven in Schenckeln verkrumpt zu curiren 661
Nerven verwundung 715

Regel darein einer getretten zu heilen 745
Neblichte Lufft zur zeit der Peſtilentz zu meiden 902
Niſſe in Haaren wie ſie zu vertreiben 253
Nieſen zu machen 281
Nieren wie ſie von natur vnd jhrer wirckung ſein 517
Nierenkranckheiten 517
Nieren ſo hitzig wodurch jhnen zu helffen 519
Nieren erkaltet/ zu erwermen 519
Nieren vnd Blaſen wodurch ſie curirt 516
Nieren gebrechen zu heilen 519
Nierenſtein 522
Nierenwehe vnnd was dafür 517. 518
Nieſewurtzel Ptarmica 977
Nota præſervatiff vor die Peſtilenz 857
Noli me tangere. 280

O.

Obrigkeit ſol in Sterbenszeit nicht weichen 827
Obrigkeit ſol in Sterbenszeit notturfft verſchaffen 825
Obrigkeit ſol ein alten erfahrnen Medicum in Sterbenszeit verſchaffen 825
Obrigkeit ſol ſtraffen/welche peſtem haben/ vnd ausgehen vnter andere 831. 898
Obrigkeit ſol eine ſondere Wehemutter in peſte verſchaffen 893
Obrigkeit was ſie nach dem ſterben jres Ampts thun ſollen 961
Offene ſchäden in Schenckeln zu heilen 965
Oflein darein viel Waſſer auff einmal diſtilleret 4
Ohl von Gewürtzen zuzurichten 60. aus allerley Kreuter/ 63. von S. Johanniskraut 63. wozu es gut 64. von Eyerdotter 64. zu præpariren 65. aus rothen Roſen 85. von einer erhitzten materia 88. aus Thieren zu brennen 85.
Ohl von Storax wie es zubereitet wird 125
Ohnmacht was dafür vnd was es ſey 383
Ohnmacht geberenden Weibern zu begegnen 1022
Ohren kranckheit vnd flüſſe 195. wehe zu vertreiben 271. zwicken vnd zopffen drinnen 272. klingen 272. Würm aus den Ohren 273. Geſchwulſt 273.
Ohrenſingen zu vertreiben 999

Oleum Mercurii ein köſtlich ding 56
Olea wie ſie aus den Kreutern zu bringen 59
Oleum panis deſſen krafft vnd zubereitung 85
Oleum Camphoræ vnd Petroſelini wie es gemacht 86
Oleum Pini wie vnd wo es zu finden 107
Oleum Sulphuris gut vor die Peſtilentz 838
Onix was es vor ein ſtein/vnd woher ſein name 1077
Opalus was ſein tugent/der aller Edelgeſtein farbe an ſich nimpt 1084
Otto Brunsfelſius an der Breune geſtorben 302
Ottern vnd Schlangen gebis zu heilen 802
Ottern ſo in die Füſſe geſtochen zu heilen. 802

P.

Paſtor wie ſich der nach dem Schlag curirt hat 240
Paralyſis was es ſey vnd was dafür zugebrauchen 241
Patient wodurch er luſt zu eſſen bekomme 475
Patient ſo das durchlauffen/wofür er ſich hüten ſol 558
Podagrici welche Speiſe ſie nicht eſſen ſollen 671
Paſtor wie er podagram curirt 675
Patient wie die zu ſchwitzen zu bringen/wenn ſie inficirt ſein 895
Patient ſol nicht ſchlaffen/ſondern ſich ſchonen 916
Peſtis was ſie ſey/vnd wer davon geſchrieben 811. woher ſie komme 813. zu erkennen wo ſie anfahen wil 815. zuverhüten 816. nicht fürchten 818. 819. ein ſondern Prediger haben 826. ein ſonders Haus 828. Vnkoſt in der Apotecken ſol die Obrigkeit zahlen 828. auff die Todtengräber achtung geben 829. zu der zeit fleiſsig beten 830. Prediger was er thun ſol 833. Natur vnd eigenſchafft 843. henget ſich in Kleider vnd Wahren 844. wenn ſie ins Haus kömpt 845. præſervatiff 848. Pillen 882. Pulver 854. Pillen 854. ein Monat lang zu verhüten 857. Præſervatiff klein vnnd gut 859. ankommen erkennen 864. was bald dafür 766 greiffet drey gliedmaſſen fürnemlich an 866. wenn ſie am Halſe oder genick iſt 868. zu curiren 874. Antidotũ contra peſtem, Pomperij 876. zweyer Fürſten curirung 877. leichtlich zuerkennen 880. durch expulſiven zu curiren 880. ſo einen ankömpt was zu gebrauchen 881. Beulen auff fahren was dafür 888. gehet gern vbers Weibesvolck 892. Peſt zu flihen vnd meiden 925. Præſervatiff das man bey ſich tregt 930. purgirung der Peſte 933. Pulver dafür

gut 936. ſo einen ankömpt den andern nicht 942. warumb 942. Peſtilentz Prediger 945. Blattern der Peſte 950
Pflaſter zum Frantzoſen 653
Pflaſter auff geſchwollene Schenckel zu machen 658
Pflaſter ſo gewaltig die haut ſetzet 709
Pflaſter das Fleiſch machet 715
Pflaſter zun Apoſtemen 923
Pflaſter auff vffgelauffenen beulen 939
Phreneticos ſo einer von ſinnen kommen 133
Phthiſis 443
Phthiriaſis 158
Pillen wie ſie am bequemſten zu gebrauchen 111
Pillen ſo dem Geſichte dienſtlich 2 8. Pillen zugebrauchen 511. vor die Frantzoſen 650 vor die feulung 919. wie ſie am beſten einzunemen 977
Platten an Bein vnd Armen zu heilen 409
Pomerantzen ſchalen wie ſie einzumachen 69
Pocken aus den Augen zu vertreiben 254 was ſie ſein 772. in vier tagen heraus zu bringen 773. damit ſie nicht in die Augen kommen 774 davon Felle wachſen 774. grewlich im Angeſicht ein gut Waſſer 774. das ſie die andern Kinder nicht bekommen 775. ſo beginnen auszuplatzen 775. daran die Kinder offt ſterben 775. was ſie eſſen ſollen 776. böſe Hälſe zu curiren 777. Kinder ſol man allein halten 777. Kinder ſterckung 778. die grinde nicht abreiſſen 779. trencklein zum Halſe 779. das ſie nicht in die Augen gerathen 780. wann die Kinder derer viel am halſe haben 780. das ſie bald ausſchlagen 781
Podagra was es ſey 666. woher es komme 667. wie es curirt 668 wodurch 673. ſchmertzen zu curiren 677 durch Venæ ſectionem curiren 678 ſchmertzen der Glieder 668. ſo von kälte 6 8
Præparationes chimicæ 825
Præſervation vor die Dyſenteria 562
Profluvium duplex 591
Profluvii cura 592
Profluvium ſanguinis zu curiren 597
Pulver vor die Heuptkranckheit 117
Purgatio vor die flüſſe 200

Pulver zun rothen ſteraugen 256
Pulver ſo den Stein abtreibet 536
Pulver Contra ſtranguriam 616
Pulver auff alten ſchäden vnd Frantzoſen 648
Pulver ſo treuget vnd friſch Fleiſch machet 698
Pulver in eſsig zu gebrauchen 801
Pulver in inficierung der Peſtilentz 813
Pulver nach der Aderlaſſen zu gebrauchen 937
Pulver von allerley guten ſachen zu machen 939
Pulver wider die Peſtilentz 964
Purgiren in der Peſte zeit *ncdiu officium folio 970* 973
Purgatio alter Leute 977
Purgation vor ſtarcke Leute 978
Purgation vnten vnd oben 978
Purgatio ſo nicht wircken wil 979
Purgatio generalis 979
Purgatio ſchwangern Weibern der Frucht vnſchädlich 982
Püſſelring ſo am Finger zuſpringet/was es bedeute 1669

Q.

Queckſilber am Halſe getragen vor die Peſte 835
Quinta eſſentia ſolis wozu ſie dienſtlich 56
Quitten wie die einzumachen vnd derer brauch 72
Quittenſafft lieblich zuzurichten 73
Quittenſafft wie man jhn gebrauche 73
Quittenbrod wie es zugerichtet 73
Quitten wie ſie ſtückweiſe einzumachen 74
Quittenſafft zu machen 74
Quitten viertel in ſafft einzumachen 75

R.

Reuchkertzen woraus ſie zu machen 119
Raute ſo man vor Ausſatz helt zu heilen 422
Rauchkertzlein in Sterbenszeiten 832
Raute geſſen dienet wider die Gifft 839.837
Rauchwerck ſo die lufft purgieret 847

Regiſter.

Rauch in Sterbenszeit zu machen 862
Rauchkertzlein in Sterbenszeit 863
Rauchwerck in inficirten Häuſern zu gebrauchen 956
Recepta ſo gewis vor die ſchwere Kranckheit 215
Recept wider den Schörbock 336
Recept ſo einem Lung vnd Leber ſaulet 344
Recept zur Sprach bereitet 353
Recept wider den Stein 540
Recept ſo gut vor die Cholica 550
Recept vor reiſſen im Leibe mit vbel ſtulgengen 551
Recept vor das ausgehen der Mutter 586
Rem veneream zu curiren 631
Reiche ſollen armen zu hülff kommen in Sterbensnöthen 830
Recepta in Peſtzeit zu gebrauchen vnd ſich darnach verhalten 861
Recept vor die Peſte 861
Recept vor die Breune/zahnwehe/geſchwulſt vnd Heuptflus 996
Recept vor den Stein/Breune vnd hitzig Fiber 862
Ribben kranckheit zu curiren 378
Ribbe im Leibe entzwey was dafür zugebrauchen 785
Rothfarb Eyerdotteröhl wider die Podagram zu bereiten 64
Roſenhonig zuzurichten 76
Roſenöhl zu præpariren 94
Roſenzucker zu machen 65
Roſenhonig vnd Latwerge zu machen 95
Röthe im angeſichte zu vertreiben 282. 238. 290
Rothe farbe zum Angeſichte 291
Rothe rhurs vrſachen 553
Rothe rhurs oder Dyſenteriæ anzeigung 554
Rothe rhur zu vertreiben Rothlauff fol. 732 557. 579
Roth vnd weis rhur zu probiren 56
Röhr wenn ſie einem ſchwieret was dafür 623
Roſenwaſſer mit eſſig vor die Peſte 862
Roſenader laſſen wenn man keine Beule hat 867
Rothe Dinte zu machen 1050
Roth Siegelwachs zu machen 1053
Rothe farbe zu machen 1065

Rückgrads

Rückgrads beſchreibung 376
Rückgrads kranckheiten 377
Rücken gebrechen zu heilen 377
Rücke wehe zu vertreiben 377
Rück adern 378
Rubrica wie damit zu ſchreiben 1050
Rubin woher er ſeinen namen/ auch was er vor ein thewer Stein 1074

S.

Sachen ſo zur Hausapotecken von nöthen 3
Samen wenn ſie einzuſamlen 11
Sal urinæ & tartari was ſie curiren 56
Saltz aus Kreutern zu extrahirn 57
Sawerampfferſafft vor die hitze zuzurichten 78
Salben wie ſie in gemein werden zugerichtet 105
Salbe in ſpecie zuzurichten 105
Salbe vor allerley ſchaden 106
Sauſen in die Ohren 210
Sauſen vor den Ohren das einer taub wird 272
Salbe ſo köſtlich zu flüſsigen Schörböcken 335
Salben zu machen 655
Salbe zum Podagra 676
Salbe ſo ſehr heilet an heimlichen ſteten 706
Salbe ſo friſche Wunden heilet 709
Salbe zu alten ſchäden an Beinen 772
Salbe auff alte vnd newe ſchäden 723
Salbe vor böſe geſchweer 728
Salbe auff allerley geſchwulſt 730
Salbe ſo ſich einer verbrand hat 743
Sawerampffbletter nüchtern geſſen/ gut vor die Peſtilentz 913
Sallat wovon er ſol gemacht werden 968
Schätze der Kreuter wie ſie zu erkennen 120
Schupen auff dem Heupt zu curiren 154
Schwindel des Heupts woher er verurſachet 167. auff waſſerley weiſe zu curiren 168. zu vertreiben 169. ein gar gut Waſſer dafür 170. ein Pulver dafür 171

Schlaff woher er kom 188. machen 189. was dienet 190. Sälblein 168. was ſie ſey 193. pflaſter 193. curiren 194
Schwere kranckheit woher ſie den namen 218. woran man ſie erkennet 219. zu curiren 219. wird von Theophraſto mit victriol curiret 221
Schwalbenwaſſer mancherley 228
Schlag oder Apoplexia was es ſey 234. wovon er kommet 236. was im anfang davor zu brauchen 240. waſſer 242. 243. ſo die Sprach verhindert zu curiren 244. vorzukommen 245. wie er von 2. Paſtoribus vnnd einem vom Adel curiret 246. Salbe dafür 248
Schöne Augen/ſo doch nicht ſehen können 259
Schweren im Munde 298
Schwulſt im Halſe zu heilen 298
Schwemme der kleinen Kinder zuvertreiben 307
Schörbock vnd Egeln zuvertreiben 333
Schlucken zu vertreiben 336
Schwindſucht gute Recept dafür 344. woher ſie genant 443. zu erkennen vnd zu curiren 445. Theophraſti meinung 445. was jhnen hilfft 448. vorzukommen 446. 448. tranck 453
Schultern kranckheit von Staupenſchlagen zu heilen 357
Schultern fall zu curiren 357
Schrunden oder auffreiſſen der Hände vnd Leffzen zu heilen 359
Scherbichte Hende zu heilen 359
Schmertzen der Leber verſtopffung 397
Scabiei cognatæ ſpecies 408
Schurff zu curiren 409. heraus zu treiben 412. Theophraſtus ſaget was er ſey 423. vorzukommen das er nicht einſchlage 425
Scherbock woher er entſtehe 425
Scherbock zu curiren 428
Schlucken was es ſey 477
Schlucken was dafür 477
Schlackenbad fetten Leuten gut 410
Schawer ankommen/was dafür zugebrauchen 489
Schlier oder keule was es ſey 623
Schwulſt am membro virili zu vertreiben 624
Schlier oder Bubo was es ſey 639

Schenckel ſo geſchwollen zu curiren 658
Schenckel ſo böſe ſein zu curiren 660
Schienbein zu heilen 661
Schifer in eine Hand geſtoſſen/was jn auszeucht 695
Schäden ſo blaw geſchlagen zu heilen 709
Schneckenöhl zum Wunden heilen 714
Schäden ſo faul zu heilen 720.721
Schäden zu heilen vnd zu öffnen 722. 723
Schweren was ſie ſein vnd zu curiren 724.726
Schwelle am Leibe zu vertreiben 727
Schweren zu öffnen vnd zu heilen 728.729
Schwerer gebrechen 218
Schwulſt ſinckent zu machen 730
Schienbein forne geſtoſſen zu heilen 787
Schwartze Blattern ſol man nicht auffſtechen/vnd was ſie ſein 790
Schwangere Fraw ſo jr wehe gethan zu curiren 804
Schweistranck wider die Peſt 852
Schwangern Weibern vnd Kindern præſervatiff in Peſt 912
Schelwurtzel dienet vor die Peſte 917
Schweis rein abwaſchen 919
Schweinfleiſch tempore peſtis vngeſund 927
Schaffsgarben herliche tugent vor Peſtilentz 957
Schwangere Weiber vor erſchrecknis zugebrauchen 1011. ob ſie ſollen Ader laſſen 1012. ob ſie ein Knäblein oder Mägdlein trage 1013. was jnen ſchädlich 1013. wehetage zu vertreiben 1014. was ſie brauchen ſollen 1015. was ſie thun 1016
Schmitze zu machen auff allerley art 1044. 1045. 1046.
Schwartze Schrifft ohne Dinten zu ſchreiben 1055
Schwartze Brieffe zu ſchreiben 1055
Schreibkunſt mit dem ſafft aus einer Zwibbel 1055
Schlag 834.1002
Schwartze Brieffe mit weiſſer Schriffe 1065
Schreiben das es niemand leſen kan 1056
Schreibekunſt auff allerley art 1062
Schrepffen 1007
Schwartze farbe zu machen 1095

Schmergel

Schmergel wozu er zugebrauchen 1072
Schmaragd wozu er nütze 1072
Schmincke 287
Schwalben ſteins ſeine krafft vnd tugent 1074
Schlangenſtein gut vor die Waſſerſucht 1083
Schlöſſer/Büchſen/vnd Seiger/womit ſie zu ſchmieren 1085
Schneckenöhl zu præpariren 82
Schurff vide Kretz 407
Secretum wider das Heuptwehe 138
Seiten kranckheiten mancherley 370. ſtechen vnnd wehetage 370. 372.374.
375. wehe auff der rechten ſeiten 376
Sehnen verkrümmet zu heilen 783
Siegſtein woher er den namen vnd was er nützet 1075
Signa Gonorrheæ 635
Spikenöhl zuzurichten 65
Spiritus vnd olea wie ſie zu verwahren 65
Soht woher es komme 516
Sophier wie er zu probiren/ vnd zu was er nütze 1071
Säcklein zuzurichten vor die Peſte 864
Schuppen zu vertreiben 206
Sprache vom Schlage verlohren 237
Sprach durch die Paralyſin verlohren 245
Speichel wie mancherley er ſey 342
Sprache verlohren was dafür zu gebrauchen 343
Speiſe ſo der Leber ſchadet 396
Speiſe eines reudichten 409
Speiſe ſo leichtlich zuverdewen 480
Speiſe ſo hart zu verdewen 480
Spinnenſtein gut vor die Giffte 1082
Speckſtein iſt gut vor die ohnmacht der ſchwangern Weiber 1084
Spulwürme zuerkennen vnd zu vertreiben 566.568
Spinweben krafft vnd tugent 709
Spikenöhl vnd Zitwerwaſſer dienet vor die Giffte 837
Speiſe ſo im Sommer zu gebrauchen 968
Speiſe ſol bald zu Tiſche getragen werden vom Fewer 969
Spiritus ſo in aderlaſſen weggangen wider zu bringen 985

Register.

Strigiſche terra ſigillata woſür ſie gebrauchr 98
Storchenöhl vnd Waſſer wie es gebrauchet 116
Stirn glat zu machen 150
Sterckwaſſer auff die Pülſe zu binden 223
Staar in Augen zuſtechen 268
Sprenckeln im Angeſichte zu vertreiben 287
Stinckenden Othem woher er komme 314
Stinckenden Othem ſchnell los zu werden 314
Stimme zu machen 319
Stirnen kranckheit zu vertreiben 320
Stirnhaar wegzubringen 320
Stanck vnter den Achſeln zu vertreiben 358
Stomachus was es eigentlich heiſſe 471
Stein in Blaſen vnd Lenden 523. Præſervatiff 528. in fühlung des Steins 529. ſo vor die rhören felt 533. kleiner Kinder 534. 538. ſo in röhren verſchwollen 534. 536. auſſm Leibe zu treiben 537. ſo in röhren 538
Steigiget fiber was es ſey 501
Stulgenge zu machen 613
Stulgang vor kleine Kinder 613
Stulgang vor ſtarcke Leute 613
Stranguriam vertreibt Brandwein 615
Stranguriam mit einem träncklein zu curiren 616
Stich was es ſey ſo gefehrlich zu heilen 711. 716
Stich in Arm/Schenckeln oder Bein 717
Stechen zum Hertzen 785
Storchsfett vertreibet die Giffte 873
Stanck ſol man meiden in Sterbenszeit 902
Sterbenszeiten iſt viel gelegen an reinen örtern 903
Seuren in Augen zu vertreiben. 258

T.

Teubigkeit des Hirnfluſſes 990
Terpentin wie es gemachet. Item das Oehl zugebrauchen 61
Terra ſigillata wo ſie zu ſuchen 96. Namen 97. wo ſie erſtlichen geſiegelt 97. zweierley 98. innerlichen tugenden 102
Teglich Fiber ſeine bedeutung vnd vrſache 500. 501

Teneſmus was er ſey/wo er herkomme vnd curiret wird 609. 610. 611
Theophraſtiner machen ſieben hydropes 400
Turneiſer curirt alle kranckheit mit aqua ſolis 629
Theophraſtiner halten wenig vom purgiren 974
Thaler wie thewer in Behmen vnd Venedig 2028
Tormentill in Wein gehencket vor die Gifft gut 838
Todten ſol man tieff in die Erden begraben 954
Todte Früchte abzutreiben 1053
Topacius was ſeine farbe vnd name ſey 1078
Tranck von Wacholderbeer zuzurichten gut 114
Träncke zu alten ſchäden 720
Tria Apoſtematum 725
Tres ſunt Hydropis ſpecies 398
Türcks was ſeine krafft vnd tugent 1078
Tymperiadas zu curiren 401
Tyriac 865. 940. 969. 970

V.

Venerea 631
Vergleichung des microcoſmi cum microcoſmo 122
Verſtopffung der Leber woher es komme 393
Verſtopffung der Leber zu curiren 396
Verſtopffung der Miltz zu curiren 454
Verwundte ob er ſterben oder geneſen werde 692
Verheilte Beine / Speiſe vnd Schüſſe auszuziehen 696
Verwundter wofür er ſich hüten 703
Verrucarum duo ſunt Genera 761
Verbrennung der Cometen bringet Peſtem 963
Vber den Aderlaſſen ſo einer in ohnmacht fele 486
Violen was ſie vor tugent in ſich habe 96
Vierley gradus des Fewrs 120
Vbrige feuchtigkeit der Leber 295
Univerſales Medicinæ 54
Violſafft zu machen 160
Vnguenten oder Salben ſind mancherley 104
Vnſinnigkeit was dafür dienet 182

Vnſinnigkeit was es ſey vnd curirt wird 232
Vnterſcheid zwiſchen der Lypothymia vnd Sincope 385
Vnluſt zum eſſen was es ſey 493
Vngewis Fewer was es ſey 511
Vnfruchtbarkeit der Weiber beſchrieben 588
Vomica was es ſey 369
Vomitus oder von Brechen 480
Vorneme Præſervatiff wider die Peſtilenz 854
Vrſach/ warum̃ der Autor dz Artznezbuch zu ſchreibẽ vor ſich genom̃en 128
Vrin ſol man nicht verhalten 906
Vrin wenn er zu fangen 970
Vrin/ wie man von jrer farbe judicieren ſol 971
Vrtel von Blut/wie man des Menſchen kranckheitẽ daraus lernen ſol. 1030 1003

W.

Waſſer von Menſchenkoth zu diſtiliren vnd jre tugent 48. gebrandt wie ſie zu Rectificiren 50. in der Sonnen zu temperiren 50. trüb worden zu helffen 51. zu verwahren 51. lang gut zu behalten 53. vorn ſchlag vnd ſchwere noth 238. vor trieffende Augen 256. damit zu waſchen 291. zu böſen Hälſen ſchäden 299. zum böſen Munde 300. vor allerley ſchäden 308. aus Kreutern zu brennen 368. nicht halten können 621. vor die keule 624. zu beſehen 637. gut zum Halſe/ Zunge 654. zu friſchen wunden 703. darmit ein Weib curirt. 745
Weiſſe Schrifft zu machen 1055
Waſſerſucht vnd geſchwulſt des Leibes 1002
zu curiren 401. 404. ſich zu halten 400. was ſie ſey 398
Wacholderöhl waſſer zuzurichten 81. wozu es gut 81
Waſſers tugenden 82
öhl in Erdnen Töpffen zuzurichten 82
vor ſchlagen vnd ſtoſſen gut 115
vmb nabel geſchmirt 599
Wachsöhl zubereiten vnd deſſen brauch 86
Warme Bäder was ſie ſein 107
Was reudig machet 423
Was vornemlich Wunden heilet 699
Waffenſalbe auff mancherley arth 746

zu beſtreichen 746. zuerkennen 747
zu ſalben ſein 747. zu ſalben 748
Wochenkindern das röcheln zu vertreiben 1041
Wochenkindern denen es im Leibe reiſſet 1041
Welſche nüſſe wie ſie einzumachen 68
Weinbeer wie ſie aus zu ſieden 75
Weis haar zu machen 152
Wehetage der Augen wo ſie herkommen 256
Wein ſo den Frawen ſchöne Haut machet 283
Weiber ſo geſchmincket zuerkennen 287
Welche ſpecies am beſten zu curiren 403
Warme Bäder vor die Cholica 552
Weibesbild ſo ex uteri ſuffocatione ſtirbet/ſol innerhalb 72. ſtunden nicht begraben werden 584
Weib zu vier vnterſchiedenen malen 5. Kinder geborn 588
Weibern ire zeit zu machen 595
Wehetage aus den Schenckeln zu vertreiben 659
Weichſalbe auff hart geſchwer 730
Wartzen was ſie ſein vnd wie ſie zu heilen 761
Weltliche Fürſten vnd Potentaten ſollen jhre Univerſiteten mit gelehrten Medicis verſehen 763
Wehe gethan im heben oder tragen 803. 804
Wermutwein in Peſtilentzzeiten geſund 835
Wermutſaltz gut vor die Peſte 876
Weiblich geſchlecht ſol ire Blumen zu rechter zeit haben 907
Weiber ſo die verſtorbene anziehen wie ſie qualificirt 960
Weib ſo ſchwanger/ wie mit jr vmbzugehen 1014. zuerkennen ob ſie ſchwanger 1013. 1015. Luſt vnordentliche dinge zu eſſen 1018. In welchen Monat ſie geberen 1019. im ſiebenden Monat 1019. im achten 1019. im 9. vnd 10. 1027. im 12. Monat 1020. Was vor der Geburt zugebrauchen 1023. Nach der Geburt zu gebrauchen 1023. Von der Mutter groſſe plage 1024. Vor die nachwehe 1056. Nach der Geburt zu halten 1034. Der Weiber Wartzen zu heilen 1029
Warumb ſie die Milch verlieren 1031
Wider zur Milch helffen 103

Wie ſie ſich nach der Geburt halten ſol 1034. So nicht geberen kan/ zu curi-
ren 1043
Weiſſe Schrifft zu machen 1055
Weiſſe Salbe ſo ſehr heilet 706
Wilderrautenſafft zum reiſſen im Leibe dienſtlich 77
Wider den Auſſatz 426
Wie ſich vor dem Stein zu hüten 531
Wildfleiſch was es ſey 731
Wildfleiſch wodurch es ausgebeitzet 732
Wolrichent Liecht zu machen 119
Wolriechende Seiffe zumachen 119
Wodurch das Waſſer von Waſſerſüchtigen zutreiben 403
Wolff im hindern was es ſey 12
Wolff wie er geheilet werde 611
Wurtzeln wenn ſie einzuſamlen 621
Wurtzeln wenn ſie am beſten 12
Wurtzeln wie ſie zu brennen 64
Wundenſalbe zuzurichten 175
Wind im Munde 299
Wind im Halſe 300
Wunden zu heilen 691. kranckheiten 692. ründ heilet nicht balde 692. Kreu-
ter 692. Salben 693. öhl 694. wodurch 696. ſo hitzen 697. flüſsig zu cu-
riren 698. vergifftet 699. ſo vnheilſam 699. gehawen 699. tranck zu ma-
chen 700. was zum trincken gut 700. arme Leute heilen 702. 704. Kreu-
ter zu ſamlen 702. tranck wenn einer geſchoſſen 702. mit vergiffter wehr
704. tödtlich vnnd ſchwerlich 705. heilung mit Tormentill 706. Salbe
707. Brüſte zu heilen 708. Hefften ohne Nadel vnd Faden 708. narben
709. mal 710. in ſpecie 710. Stichpflaſter Gratia Dei 712. nicht auffhö-
ren zu bluten 712. ſauber vnnd rein 713. alte ſchäden 713. in 24. ſtunden
heilen 715. Balſam 721. tranck. 722
Würme aus den Zeenen zuvertreiben 377
Würme ſo in des Menſchen Leibe wachſen 566
Würm mancherley 566. woraus ſie wachſen 566. zu vertreiben 567. Kin-
dern 570. 571. 572. wie er zu tödten 795. zuerkennen 796. zu heilen 796.
woher er entſtehe 796. Ein Paſtor wie er curirt 797. Scharff-
richter curirt 797. Marter pein 797. Adelsperſonen curirt 797. ſo er ſich

nicht wil legen 799. Recept
Wurtzeln in Peſtilentzzeit 800
Wurtzeln ſol man allezeit in vorrath haben 859
908

Z.

Zapffen ſo er geſchoſſen
Zapffen ſo rohe oder geſchwollen 194
Zahnſtanck 315. wehetage 321. vor hitze 321. kelte 321. wackeln 322. artzney 295
322. curiren 322. ohne Inſtument auszureiſſen
Zahnwehe 215. ohne ſchmertzen ausfallen zu machen 324. Eylich 323
Zahnwehe ein Kunſtſtücklein 325
den kleinen Kindern wachſent zu machen 328
wackeln feſt zu machen 330
weis 330. ſchwartz 331. waſſer 332. fleiſchs kranckheit 330
ſo feulet 338. wehetag 333
Zerquetſchung eines gliedes 1001
eines Knochens 749
ſchäden zu heilen 749
Mit Blut vnterlauffen 749
Zerknirſchte Spanadern zu heilen 749
Ziegel zum Brenofen 749
Ziegelöhl/wozu es dienſtlich 23
Zimmetrindenwaſſer wie es diſtilirt 66
Zucker zu leutern 88
Zungen kranckheiten 18
Zwippeln vnd Tyriac vertreiben den Gifft 301
885. 915

Ende dieſes Regiſters.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Coler, Johann, 1566-1639

M. Iohannis Coleri Oeconomiae oder Haußbuchs ... Theil Darinn beschrieben vnnd gehandelt wird, was zu des Menschlichen leibs erhaltung dienet ...

Bd.: 6

Wittemberg 1615

4 Oecon. 66 z-6
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10228555-7
VD17 12:629674Z